LK 227

ZELENA AKADEMIJA
LAST VIDEOS

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LISZT F.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

6 Zg 9

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



Vierter Band.

Brinckmann sculpsit

Verlag v. Ph. Reclam jun. Leipzig.

Jessika

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Shakspere's

sämmtliche

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

A. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler,
W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp,
L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

LISZT FERENC ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA KÖNYVTÁRA

Vierter Band.

Der Kaufmann von Venedig.
Julius Cäsar.
Troilus und Cressida.

Mit 1 Stahlstich.

Neunzehnte Auflage.

Leipzig,
Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEMŰVÉSZETI FŐISKOLA
Könyvtára – Budapest
Lelt. napló sz.: 67050

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

von

Alexander Fischer.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MŰZEUM

Personen.

Der Doge von **Venedig**.
Prinz von Marocco, } Freier der Portia.
Prinz von Arragon, }
Antonio, der Kaufmann von Venedig.
Bassanio, sein Freund.
Solanio, }
Salarino, } Freunde des Antonio und Bassanio.
Gratiano, }
Lorenzo, in Jessica verliebt.
Shylock, ein Jude.
Tubal, ein Jude, sein Freund.
Lancelot Gobbo, Diener des Shylock.
Der alte **Gobbo**, Vater des **Lancelot**.
Salerio, ein Bote aus Venedig.
Leonardo, Diener des Bassanio.
Balthasar, } Diener der Portia.
Stephano, }
Portia, eine reiche Erbin.
Nerissa, ihre Aufwärterin.
Jessica, Tochter des Shylock.
Senatoren von Venedig, **Beamte** des Gerichtshofs, **Gefangenwärter**, **Diener** und anderes **Gefolge**.

Scene: theils in Venedig, theils in Belmont, dem Sitz der Portia auf dem Continent.

LIL 227
Zeneművészeti Főiskola
LM 218/1917
Liszt Múzeum
ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

Venedig. Eine Straße.

Antonio, Salarino, Solanio treten auf.

Antonio. Fürwahr, ich weiß nicht, was mich trübe macht!
Ich bin es satt, ihr sagt, ihr seid es auch.
Doch wie's entstand, ich's fand, ich dazu kam,
Von was für Stoff es ist, woraus erzeugt,
Das lern' ich noch;
Zu solchem Ohnewitz macht mich der Trübsinn,
Daß ich mich nur mit Müh' erkennen kann.

Salarino. Eu'r Sinn schweift auf dem Ocean umher,
Wo eure Galeonen, stolz bestellt
Wie Herrn und reiche Bürger auf der Fluth,
Als wären sie der Feierstaat der See —
Hinwegschaun über kleine Handelsschiffe,
Die sie begrüßen, ehrfurchtsvoll sich neigen,
Wenn sie vorbeifliehn mit gewebten Flügeln.

Solanio. Herr, glaubt mir, hätt' ich so viel auf dem Spiel
Der beste Theil von den Gedanken wär'
Mit meiner Hoffnung auswärts. Stets würd' ich
Gras pflücken, um den Zug des Winds zu sehn;
Auf Karten sehn nach Hafen, Rhed' und Damm,
Und Alles, was mich Unglück fürchten ließ'
Für meine Güter, macht' mich ohne Zweifel
Betrübt.

Sal. Mein Hauch, der mir die Suppe kühlt,
Der wehte Fieber mir, dächt' ich dabei,
Welch' Schaden bringt ein starker Wind zur See.
Ich könnte nicht die Sanduhr rinnen sehn,
Ich dächte gleich an Klippen und an Bänke,
Säh' meinen reichen Andre fest im Sand,
Sein Haupt bis an die Rippen hingebeugt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sein Grab zu küssen. Ging' ich in die Kirche
Und säh' das heilige Gebäu von Stein,
Müßt' ich nicht gleich an arge Klippen denken?
Die, rühren sie nur an das zarte Schiff,
All' sein Gewürz verschütten in die Fluth
Und kleiden Wasser in den Seidenstoff.
Mit einem Wort, jetzt noch so viel von Werth,
Und jetzo nichts? Soll ich, daran zu denken,
Gedanken haben und Gedanken nicht,
Daß solch ein Fall mich traurig machen würde?
D'rum sagt mir nichts; ich weiß, Antonio
Ist traurig, weil er seines Handels denkt.

Ant. Glaubt mir, das nicht; ich dank' es meinem Glück,
Daß ich mein Gut nicht einem Schiff vertraut,
Noch einem Ort, noch hängt mein ganz Vermögen
Vom Glück des gegenwärt'gen Jahres ab:
Mein Handel macht mich darum traurig nicht.

Sol. Nun, dann seid ihr verliebt.

Ant. Pfui, pfui!

Sol. Auch nicht verliebt? Nun denn, so seid ihr traurig,
Weil ihr nicht fröhlich seid: ihr könntet darum leicht
Auch lachen, springen und dann sagen, ihr wärt froh,
Weil ihr nicht traurig wärt. Nun, bei'm zweiköpf'gen Janus!
Zu Zeiten bringt Natur seltsame Kerle vor:
Der blinzelt mit den Augen stets und lacht
Gleich Papageien über'n Dudelsack;
Der Andre mit so essigsaurem Blick,
Daß er die Zähne nicht zum Lachen zeige,
Schwür' Nestor auch, der Spaß sei lachenswerth.

Bassanio, Lorenzo und Gratiano treten auf.

Hier kommt Bassanio, euer edler Freund,
Gratiano und Lorenzo: lebet wohl;
Wir lassen euch in besserer Gesellschaft.

Sal. Ich wär' geblieben, bis ich euch erheitert,
Doch werth're Freunde kamen mir zuvor.

Ant. Groß ist in meinen Augen euer Werth;
Ich nehm' es so, als rief euch ein Geschäft
Und ihr haschtet die Gelegenheit, zu gehn.

Sal. Guten Morgen, liebe Herrn.

Bassanio. Ihr Herren beiderseits, wann lachen wir?
Ihr macht euch gar zu selten; muß das sein?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sal. Wir warten zu gelegner Zeit euch auf. (Salar. u. Solan. ab.)
Lorenzo. Da ihr, Bassanio, Antonio
Gesunden, wollen wir euch nun verlassen;
Zu Mittag, bitt' ich, treffen wir uns wo.
Bass. Ich werd' es nicht verfehlen.
Gratiano. Ihr seht nicht eben wohl, Antonio;
Ihr nehmt zu viele Rücksicht auf die Welt:
Mit zu viel Sorg' erkauft, verliert man sie,
Glaubt mir, ihr ändertet euch wunderbar.
Ant. Ich nehm' die Welt nur für die Welt, Gratiano,
Ein Platz, wo Jeder eine Rolle spielt,
Und mein' ist traurig.
Grat. Laßt den Narr'n mich spielen:
Mit Scherz und Lachen laßt die Runzeln kommen,
Vom Wein laßt lieber mir die Leber glühn,
Als kühlen mir das Herz mit Gramgestöhn.
Was sollt' ein Mann, dem warm das Blut noch rinnt
Dasitzen wie sein Großpapa, gehau'n
Aus Alabaster? Schlafen, wenn er wacht?
Die Gelbsucht dann bekommen aus Verdruß.
Antonio, ich will dir etwas sagen
Ich liebe dich und Liebe spricht aus mir —
Es gibt dir Leute, deren Angesicht
So überzogen ist wie steh'nder Sumpf,
Die eine eigensinn'ge Stille halten,
Aus Absicht, sich zu kleiden in den Schein
Von Weisheit, Würdigkeit und tiefem Sinn;
Als sagten sie: Ich bin der Herr Orakel,
Und öffne ich die Lippen, bellt kein Hund! *)
O mein Antonio, ich kenne deren,
Die man allein darum für weise hält,
Weil sie nichts sagen; sprächen sie, gewiß
Verdammten sie die Ohren, die sie hörten,
Weil sie die Brüder Narren nennen würden.
Zu andrer Zeit sag' ich dir mehr davon.
Doch mit trübsinn'gem Köder fische nicht
Nach diesem Narrengründling, leerem Schein. —
Komm nun, Lorenzo: — lebet jetzo wohl;
Nach Tische will ich meine Predigt enden.

---

*) Sprichwörtlich, etwa wie bei uns: rührt sich keine Maus.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lor. Gut, wir verlassen euch bis Mittagszeit.
Ich muß wohl von den stummen Weisen sein,
Denn sprechen läßt mich Gratiano nie.
Grat. Gut, leiste nur zwei Jahr Gesellschaft mir
Und nicht mehr kennst du deiner Stimme Ton.
Ant. Lebt wohl! Ich werd' ein Schwätzer euch zu Lieb'.
Grat. Dank euch! denn Schweigen ist empfehlenswerth
Gebörrten Zungen nur und keuschen Mädchen. (Geht mit Lorenzo ab.)
Ant. Ist das nun irgend was?
Bass. Gratiano spricht eine unendliche Menge Nichts, mehr als irgend Jemand in ganz Venedig. Seine vernünftigen Gedanken sind wie zwei Weizenkörner in zwei Scheffeln Spreu versteckt; ihr sucht einen ganzen Tag, eh' ihr sie findet; und wenn ihr sie habt, so sind sie des Suchens nicht werth.
Ant. Gut; sagt mir doch, was für ein Fräulein ist's,
Zu dem geheime Wallfahrt ihr gelobt,
Die ihr heut' zu erzählen mir verspracht?
Bass. Euch ist nicht unbekannt, Antonio,
Wie sehr ich mein Vermögen hab' erschöpft,
Indem ich größern Aufwand zeigte, als
Es meine Mittel tragen fernerhin.
Zwar klag' ich nicht, daß ich in diesen Ton
Einfallen muß, und meine Sorg' ist nur,
Auf gute Art die Schulden los zu sein,
In die verschwenderische Jugend mich
Verwickelt hat; bei euch, Antonio,
Schuld' ich das Meiste, Liebe so wie Geld;
Und eure Liebe ist ein Bürge mir,
All' meine Pläne zu eröffnen euch,
Wie ich mich aller Schulden mache frei.
Ant. Ich bitt' euch, Freund Bassanio, laßt mich's wissen;
Und steht es, wie ihr selber immer thut,
Im Angesicht der Ehre, seid gewiß,
Ich selbst, mein Beutel, meine ganze Kraft,
Liegt Alles offen da zu eurem Dienst.
Bass. Hatt' ich in meiner Schulzeit einen Pfeil
Verloren, schoß ich einen andern ab
In gleicher Richtung und von gleicher Art,
Gab besser Acht, um jenen aufzufinden:
Und beide wagend fand ich beide oft.
Ich führ' euch dieses Kinderbeispiel auf,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Weil das, was folgt, die reine Unschuld ist.
Ich schuld' euch viel und wie ein wilder Knabe
Verlor ich, was ich schulde; doch beliebt
Es euch, noch einen Pfeil dahin zu schießen,
Wohin ihr jenen schoßt, so zweifl' ich nicht,
Ich will am Ziele wachend beide finden,
Wo nicht, bring' ich den letzten doch zurück
Und bleibe dankbar Schuldner für den ersten.

Ant. Ihr kennt mich und vergeudet nur die Zeit
Und windet euch mit meiner Lieb' herum:
Und sonder Zweifel thut ihr mehr mir weh,
Da euch mein Aeußeres noch fraglich scheint,
Als hättet ihr mir Alles durchgebracht;
So sagt mir daher nun, was soll ich thun,
Was ich nach eurem Urtheil wohl vermag;
Ich bin bereit dazu: deswegen sprecht.

Bass. In Belmont ist ein Fräulein, reich an Erbe,
Und sie ist schön und schöner als dies Wort,
Von seltnen Tugenden; von ihren Augen
Erhielt ich holde, stumme Botschaft [illegible]
Ihr Nam' ist Portia, nicht minder werth,
Als Cato's Tochter, Brutus' Portia.
Auch ist die Welt mit ihrem Werth bekannt,
Denn die vier Winde wehn von jeder Küste
Berühmte Freier her; ihr sonnig Haar
Hängt um die Schläfe wie ein golden Vließ,
Macht Belmont's Sitz dadurch zu Colchis' Strand
Und mancher Jason kommt, um sie bemüht.
O mein Antonio, hätt' ich Mittel nur,
Den Rang mit einem derer zu behaupten,
So weissagt mir so günstig schon mein Geist,
Ich würde ohne Frage glücklich sein.

Ant. Du weißt, all' meine Güter sind zur See;
Hab' auch kein Geld, noch die Gelegenheit,
Baar' Summen zu verschaffen: geh' daher,
Versuche, was hier mein Credit vermag;
Der muß daran bis auf den höchsten Grad,
Nach Belmont dich für Portia auszustatten.
Geh', frag' sogleich herum und ich thu's auch,
Wo Geld zu haben; und 's ist keine Frage,
Man gibt es uns, wenn gut ich dafür sage. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Portia und **Nerissa** treten auf.

Portia. Bei meiner Treu', Nerissa, meine kleine Person ist dieser großen Welt ganz satt.

Nerissa. Ihr würdet es sein, liebes Fräulein, wenn euer Elend in gleichem Maße wär' wie euer Glück. Aber so wie ich sehe, sind die eben so krank, die sich überladen mit zu Viel, als die bei Nichts darben. Es ist kein mittelmäßiges Loos, sich im Mittelstand zu befinden. Ueberfluß kommt schneller zu weißen Haaren, aber Genügsamkeit lebt länger.

Port. Gute Sprüchlein und wohl ausgedrückt.

Ner. Sie wären noch besser, wenn man sie gut befolgte.

Port. Wenn thun so leicht wär' als wissen, was gut zu thun wäre, so wären Kapellen Kirchen geworden und armer Leute Hütten Fürstenpaläste. Das ist ein guter Prediger, der seine eigenen Ermahnungen befolgt. Ich kann leichter Zwanzig lehren, was gut zu thun ist, als einer von den Zwanzigen sein und meine eigenen Lehren befolgen. Das Blut hat viele Gesetze für das Blut erfinden, aber eine hitzige Natur springt über kalte Vernunft hinaus. Solch ein Hase ist der Jüngling Unsinn, daß er hinwegsetzt über das Netz des Krüppels guter Rath. Aber dies Vernünfteln ist nicht von der Art, um mir einen Gemahl zu wählen. O über mich! Das Wort: wählen! Ich kann weder wählen, wen ich will, noch abweisen, wen ich nicht mag; so ist der Wille einer lebenden Tochter durch den Willen eines todten Vaters eingeschränkt. Ist es nicht hart, Nerissa, daß ich weder Einen wählen, noch Einen abweisen darf?

Ner. Euer Vater war stets tugendhaft und fromme Leute haben im Tode gute Eingebungen. Daher wird in der Lotterie, die er mit diesen drei Kästchen von Gold, Silber und Blei ausgesonnen hat (daß der, welcher nach *seinem* Sinne euch wählt, euch erhält), gewiß Keiner die rechte Wahl treffen, als wer zu euch *wahre* Liebe hat. Aber ist eure Neigung für einen der fürstlichen Werber, die bereits gekommen sind, wohl warm?

Port. Ich bitte dich, nenne sie her, und so wie du sie nennst, will ich sie beschreiben; und nach meiner Beschreibung schließ' auf meine Neigung.

Ner. Zuerst ist da der neapolitanische Prinz.

Port. Auf! das ist ein Füllen, in der That, denn er spricht von nichts als von seinem Pferde und macht es zu einem großen Zusatz

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

seiner hohen Gaben, daß er es selbst beschlagen kann: ich fürchte sehr, seine gnädige Frau Mutter hat es mit einem Schmied gehalten.

Ner. Dann ist noch da der Pfalzgraf.

Port. Der thut nichts als Stirnrunzeln, als wollte er sagen „Wenn ihr mich nicht haben wollt, laßt's bleiben;" er hört lustige Geschichten und lächelt nicht. Ich fürchte, er wird der weinende Philosoph werden, wenn er alt wird, da er in seiner Jugend so voll unziemlichen Trübsinns ist. Ich heirathete eher einen Todtenkopf mit einem Knochen im Mund als einen von diesen Beiden. Gott bewahre mich vor diesen Zweien!

Ner. Was sagt ihr zu dem französischen Herrn, Monsieur le Bon?

Port. Gott schuf ihn und darum laß ihn für einen Menschen gelten. Wahrhaftig, ich weiß, es ist Sünde, ein Spötter zu sein; aber er! Doch ja, er hat ein Pferd, besser als der Neapolitaner, er hat eine bessere schlechte Fertigkeit im Stirnrunzeln als der Pfalzgraf; er ist Jedermann und Niemand. Wenn eine Drossel singt, macht er gleich Kapriolen; ficht wohl gar mit seinem eignen Schatten: wenn ich den heirathete, würd' ich zwanzig Männer nehmen. Wollt' er mich verachten, würd' ich ihm verzeihn; denn liebt' er mich zur Tollheit, ich würd' es nimmermehr erwiedern.

Ner. Was sagt ihr denn zu Faulcambridge, dem jungen Baron aus England?

Port. Ihr wißt, nichts sag' ich zu dem; denn er versteht mich nicht, noch ich ihn. Er kann weder lateinisch, noch französisch, noch italienisch; und du könntest vor Gericht treten und schwören, daß ich vom Englischen nicht für einen Pfennig verstehe. Er ist eines feinen Mannes Bild; aber ach! wer kann sich mit einer stummen Figur unterhalten? Wie mürrisch er sich kleidet! Ich glaube, er hat sein Wamms in Italien, seine Pumphosen in Frankreich, seinen Hut in Deutschland und sein Benehmen allenthalben gekauft.

Ner. Was meint ihr zu dem schottischen Herrn, seinem Nachbar?

Port. Daß er eine nachbarliche Gutmüthigkeit besitzt; denn er borgte eine Ohrfeige von dem Engländer und schwur, er wollt' ihn wieder bezahlen, sobald er könnte: ich denke, der Franzmann verbürgte sich und untersiegelte für den Andern.

Ner. Wie gefällt euch der junge Deutsche, des Herzogs von Sachsen Neffe?

Port. Sehr schlecht des Morgens, wenn er nüchtern ist, und höchst schlecht des Nachmittags, wenn er betrunken ist. Wann er am Besten ist, so ist er wenig schlechter als ein Mensch, und wann er am Schlechtesten ist, so ist er wenig besser als ein Vieh. Fall' auch

ZENEAKADÉMIA

das Schlimmste, was fallen kann, ich hoff', es glückt mir doch, seiner los zu werden.

Ner. Erböt' er sich, um zu wählen, und wählte das rechte Kästchen, so weigertet ihr euch, des Vaters Willen zu vollziehn, wenn ihr euch weigertet, ihn zu nehmen.

Port. Daher, aus Furcht vor dem Schlimmsten, bitte ich dich, setze einen Römer voll Rheinwein auf das falsche Kästchen: denn wenn auch der Teufel darin wär' und diese Versuchung von Außen, ich weiß, er wählt' es. Ich thät' Alles, Nerissa, eh' ich solch einen Schwamm heirathete.

Ner. Seid ohne Furcht, Fräulein, ihr bekommt Keinen von diesen Herren; sie haben mir ihre Entschließungen eröffnet, die wahrlich so sind, sie wollen heimziehen und euch nicht länger mit Bewerbung quälen; außer ihr müßtet auf andere Art zu gewinnen sein als nach eures Vaters Verordnung mit den Kästchen.

Port. Und sollt' ich so alt wie Sibylla werden, ich will doch so keusch wie Diana sterben, wo nicht Einer mich nach meines Vaters Willen erwirbt. Ich bin froh, daß diese Partei Freier so sehr vernünftig ist; denn da ist nicht einer unter ihnen, dessen Abwesenheit ich nicht wünschte, und ich bitte Gott, ihnen eine glückliche Reise zu verleihen

Ner. Erinnert ihr euch nicht, Fräulein, zu eures Vaters Zeit eines Venetianers, der Gelehrter und Soldat war und der hieher kam in Gesellschaft des Marquis von Montferrat?

Port. Ja, ja, es war Bassanio; ich glaube, so nannte er sich.

Ner. Ganz recht, gnädiges Fräulein. Von allen Männern, die meine närrischen Augen jemals erblickten, verdient' er am Meisten ein schönes Fräulein.

Port. Ich erinnere mich seiner wohl und ich erinnere mich, daß er deines Lobes werth. — Was ist? Was Neues?

Ein **Diener** tritt auf.

Diener. Die vier Fremden suchen euch, Fräulein, um Abschied zu nehmen; auch ist ein Vorbote von einem fünften da, vom Prinzen von Marocco, der Nachricht bringt, daß der Prinz, sein Herr, zu Nacht hier sein werde.

Port. Könnte ich dem fünften mit so gutem Herzen ein Willkommen bieten als den vier andern ein Lebewohl, so wäre ich über seine Ankunft froh; hätt' er die Gesinnung eines Heiligen — und dies Aeußere eines Teufels, so wollt' ich lieber, er weihte mich, als freite mich. Komm, Nerissa. — Du, Bursch, geh' voraus. — Während wir einem Freier die Thür zuschließen, pocht schon ein anderer wieder an.

(Sie gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Scene.

Bassanio und Shylock treten auf.

Shylock. Dreitausend Ducaten, — gut.
Bassanio. Ja, Herr, auf drei Monate.
Shyl. Auf drei Monate, — gut.
Bass. Wofür, wie ich euch sagte, Antonio bürgen wird.
Shyl. Antonio Bürge soll sein, — gut.
Bass. Könnt ihr mir beistehen? Wollt ihr mir den Gefallen thun? Nun, werd' ich Antwort haben?
Shyl. Dreitausend Ducaten auf drei Monate und Antonio Bürge.
Bass. Eure Antwort darauf —
Shyl. Antonio ist ein guter Mann.
Bass. Habt ihr irgend eine Beschuldigung des Gegentheils gehört?
Shyl. Ei, nein, nein, nein, nein! — Meine Meinung, wenn ich sag', er ist ein guter Mann, ist, ihr versteht mich, er ist wohlhabend: aber seine Mittel stehen doch auf der Wage; er hat eine Galeone bestimmt nach Tripolis, eine andere nach Indien; ich höre überdies auf dem Rialto, er habe eine dritte zu Mexico, eine vierte für England, — und so hat er noch andre Güter auswärts verstreut. Doch Schiffe sind nur Bretter, Matrosen nur Menschen; es gibt Landratten und Wasserratten, Wasserdiebe und Landdiebe, ich meine Seeräuber, und dann gibt es Gefahr von Wasser, Wind und Klippen. — Dessen ungeachtet, der Mann ist wohlhabend; — dreitausend Ducaten — ich denk', ich kann seine Bürgschaft annehmen.
Bass. Seid versichert, ihr könnt es.
Shyl. Ich will versichert sein, ich kann's; und damit ich versichert sein könne, will ich mich bedenken. Kann ich sprechen mit Antonio?
Bass. Wenn's euch gefällt, mit uns zu mittagen.
Shyl. Ja, um Schweinefleisch zu riechen, von der Wohnung zu essen, in die euer Prophet, der Nazarener, hineinbeschwur den Teufel; ich will mit euch kaufen, mit euch verkaufen, mit euch handeln, mit euch wandeln und so fort: aber ich will nicht essen mit euch, trinken mit euch, noch beten mit euch. Was gibt's Neues auf dem Rialto? — Wer ist's, der da kommt?

Antonio tritt auf.

Bass. Das ist Signor Antonio.
Shyl. (Für sich) Wie gleich er einem falschen Zöllner sieht?
Ich haff' ihn, weil er ist vom Christenvolk:
Doch mehr, weil er aus lauter Einfalt Geld
Umsonst verborgt und so herunterbringt
Hier in Venedig unsrer Zinsen Preis.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kann ich ihn packen an der Hüft' einmal, *)
Will ich fett füttern meinen alten Groll.
Er haßt mein heilig Volk und schmähet da,
Wo sich die meisten Handelsherrn versammeln,
Mich, mein Geschäft und redlichen Gewinn
Und nennt es Wucher; sei verflucht mein Stamm,
Wenn ich ihm je verzeih'!

Bass. Hört ihr nicht, Shylock?

Shyl. Ich überlege jetzt mein baares Geld;
So viel mir etwa im Gedächtniß ist,
Kann ich sogleich nicht schaffen die dreitausend
Ducaten auf einmal: jedoch was da?
Tubal, ein reicher Jude meines Stamms,
Schafft Rath. Doch sacht'! auf wie viel Monat denn
Verlangt ihr sie? — (Zu Antonio) Seid ruhig, guter Herr;
Von euer Edeln sprachen wir zuletzt.

Ant. Shylock, obwohl ich weder leih' noch borge,
Um Zins zu nehmen oder auszuzahlen,
Doch beizustehn dem Freund in höchster Noth,
Brech' ich die Sitte. — Ist ihm schon bekannt,
Wie viel ihr wünscht?

Shyl. Ja, ja, dreitausend Ducaten.

Ant. Und auf drei Monat.

Shyl. Ei, ich vergaß — drei Monat sagtet ihr.
Gut, eure Bürgschaft; laßt mich sehn — — doch hört:
Mich dünkt, ihr sagtet, nie leiht ihr, noch borgt —
Auf Vortheil.

Ant. Nein, und niemals werd' ich's thun.

Shyl. Als Jacob Laban's Schafe hütete —
Der Jacob war vom heil'gen Abraham
(Was seine Mutter klug für ihn erdacht)
Der dritte Erbe — ja, der dritte war's; —

Ant. Was ward mit ihm? Nahm er denn etwa Zinsen?

Shyl. Nicht nahm er Zinsen; nicht, was ihr so nennt,
Zins geradezu: merkt auf, was Jacob that, —
Als er mit Laban sich verglichen hatte,
Daß, was von Lämmern bunt und fleckig wär',
Des Jacob Lohn sei, wenn im Herbste sich
Die brünst'gen Mütter kehrten Widdern zu.

---

*) Sprichwörtlich so viel als: „könnt' ich seiner nur habhaft werden."

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und da nun in der woll'gen Zucht das Werk
Der Fortpflanzung begann, so schälte euch
Der kluge Schäfer eichne Stäbe ab,
Und da vollbracht ward das Naturgeschäft,
Steckt' er sie vor den geilen Müttern auf;
Also empfangen fiel zur Lämmerzeit
Nur bunte Brut, die also Jacobs war.
So kam er zu Gewinn und ward gesegnet;
Gewinn ist Segen, wenn man ihn nicht stiehlt.
Ant. Dies war ein Glück zum Lohn für Jacobs Dienst,
Etwas, das nicht aus seiner Macht ihm kam,
Die Hand des Himmels lenkt' und fügt' es so.
Ward dies erzählt, die Zinsen zu beloben?
Ist euer Gold und Silber Schaf und Bock?
Shyl. Weiß nicht, ich laff' es schnell sich mehren so: —
Doch hört, Signor.
Ant. Merkst du, Bassanio,
Der Teufel dreht die Schrift nach seinem Plan.
Ein arg Gemüth, das heilig Zeugniß stellt,
Ist wie ein Schuft mit lächelndem Gesicht;
Ein schöner Apfel, angefault im Kern!
O wie von außen Falschheit lieblich gleißt!
Shyl. Dreitausend Ducaten — 's ist 'ne runde Summe.
Ant. Nun, Shylock, sollen wir euch dankbar sein?
Shyl. Signor Antonio, manchmal und oft
Auf dem Rialto habt ihr mich geschmäht
Um meine Gelder und den Wucherzins:
Stets trug ich's achselzuckend mit Geduld,
Denn Dulden ist das Erbtheil unsres Stamms,
Ihr schaltet mich ungläubig, einen Bluthund
Und spucktet auf mein jüdisch Feierkleid —
Und Alles, weil ich nutze, was ist mein.
Gut denn, nun zeigt sich's, jetzo braucht ihr mich.
Ei freilich, ihr kommt zu mir her und sagt:
„Shylock, wir brauchen Geld!" So sagtet ihr,
Ihr, der den Speichel warf auf meinen Bart,
Der ihr mich fortstießt, wie den fremden Hund
Man von der Schwelle stößt; Geld wollt ihr, Geld!
Was sollt' ich euch nun sagen? Soll ich sagen:
„Hat Geld ein Hund? Ist's möglich, daß ein Hund
Dreitausend Stück Ducaten leih'?" Und soll

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ich tief mich bücken und im Schuldnerton
Demüthig wispern Unterthänigkeit
Und sagen: — —
„Ihr, schöner Herr, spiet mich am Mittwoch an,
Ihr stießt mich jenes Tags; zu andrer Zeit
Hießt ihr mich Hund: für diese Höflichkeit
Leih' ich euch so viel Geld."
Ant. Ich möchte bald dich wieder nennen so,
Dich wieder anspein und fortstoßen dich. —
Wenn du das Geld uns leihn willst, leih' es nicht
Als deinen Freunden (wann nahm Freundschaft wohl
Ersatz für unfruchtbar Metall vom Freund?)
Nein, deinem Feinde leihe du's vielmehr.
Bricht er sein Wort, kannst du mit beff'rer Stirn
Strafgeld erpressen.
Shyl. Seht doch, wie ihr stürmt!
Ich wollte Freund sein und euch Liebes thun,
Euch helfen in der Noth und keinen Deut —
Zins nehmen für mein Geld und ihr, ihr hört mich nicht
Ich biet' euch Gutes an.
Ant. Das wär' Güten.
Shyl. Und diese Güte zeig' ich:
Geht mit mir zum Notar, verschreibt mir da
Einfach die Bürgschaft und zum bloßen Scherz,
Wenn ihr nicht wiederzahlt auf den Termin
Und am bestimmten Ort die und die Summe,
Wie der Vertrag besagt, stellt mir zur Buß'
Ein volles Pfund von eurem Fleisch anheim,
Das ich ausschneiden und ausnehmen darf,
An welchem Theil des Leibes mir gefällt.
Ant. Zufrieden, gut! ich zeichne so den Schein
Und sage, gütig ist der Jude sehr.
Bass. Nicht ihr sollt zeichnen solchen Schein für mich,
Nein lieber will ich bleiben in der Noth.
Ant. Ei, fürchte nichts! ich lass' ihn nicht verfallen.
Schon in zwei Monden, einen Monat eh'r,
Als um der Schein ist, kehrt ja dreimal mir
Dreifacher Werth von diesem Schein zurück.
Shyl. O Vater Abraham, wie Christen sind!
Die eigne Härte Andrer Denkart lehrt
In Argwohn ziehn! Ich bitt' euch, sagt mir doch:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bräch' er den Tag auch, was gewänn' ich denn
An der Erpressung der verfall'nen Schuld?
Ein Pfund von Menschenfleisch, von einem Mann
Genommen, ist so schätz- und nutzbar nicht
Als Fleisch von Schöpsen, Ochsen, Ziegen. Nur
Ihm zu gefallen, biet' ich Freundesdienst:
Wenn er ihn annimmt, gut, wenn nicht, lebt wohl;
Für meine Liebe, bitt' ich, kränkt mich nicht.
Ant. Ja, Shylock, zeichnen will ich diesen Schein.
Shyl. So trefft mich denn sogleich bei dem Notar,
Gebt Anweisung ihm zu dem luft'gen Schein,
Ich geh' und packe die Ducaten ein;
Seh' in mein Haus, das in der schlimmen Hut
Von einem lockern Buben blieb, und gleich
Bin ich bei euch. (Ab.)
Ant. Eil', edler Jude du!
Christ wird noch der Hebräer, er wird gut.
Baff. Ich mag nicht schöne Wort' und Schurkenblut.
Ant. Kommt fort; hierin ich kein Bedenken trage,
Die Schiffe kehren heim noch vor dem Tage. (Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Hörnertusch. Der Prinz von Marocco und sein Zug, Portia, Nerissa und Andere von ihren Aufwartenden treten auf.

Marocco. Verschmähe mich und meine Farbe nicht,
Das schatt'ge Kleid des glüh'nden Sonnenstrahls,
Dem ich, ein Nachbar, nah' geboren bin.
Bring' mir den Schönsten, der dem Nord entsproß,
Wo Sonnengluth kaum schmilzt die Zapfen Eis,
Laßt euch zu Lieb' uns einen Einschnitt thun,
Weff' Blut das röthste ist, sein's oder mein's. *)

*) Nach dem damaligen Glauben war der der Tapfere, der das röthere Blut besaß. Von den Feigen dagegen hieß es, ihre Leber sei weiß wie Milch. Vergl. Kaufmann von Venedig 3. Akt, 2. Sc.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM
Zeneművészeti Főiskola Budapest

Dir, Fräulein, sag' ich, dir, mein Angesicht
Schreckt manchen Tapfern; bei der Lieb'! — ich schwör's —
Die werth'sten Jungfrau'n unsres Himmelstrichs,
Sie liebten's auch. Die Farbe tauscht' ich nicht,
Sei's denn, o Kön'gin, euern Sinn zu stehlen.

Portia. Im Lauf der Wahl werd' ich nicht blos geführt
Durch eitle Leitung eines Mädchenaug's;
Auch hebt die Losung meines Schicksals auf
Das Recht der freien Wahl:
Doch hätte mich mein Vater nicht beschränkt,
Durch seinen Willen nicht beengt: „dess' Weib
Zu sein, der mich gewinnt, wie ich gesagt:"
Ihr ständet dann, ruhmvoller Prinz, so gut
Als jeder Freier, — den ich sah bis jetzt, —
Zu meiner Neigung.

Mar. Dafür habet Dank.
D'rum fleh' ich euch: zum Kästlein führt mich hin,
Erprobet sei mein Heil. Bei diesem Säbel,
Der Sophi schlug und einen Perserprinz, *)
Der Solimann drei Siege abgewann!
Ich überfunkelte den stärksten Blick,
Ich übertrotzt' der Erde kühnstes Herz,
Ich raubt' der Bärin ihre Säuglingsbrut,
Ja, höhnt' den Löwen, der nach Beute brüllt,
Dich, Jungfrau, zu gewinnen! Aber weh!
Wenn Hercules und Lichas würfeln d'rum, **)
Wer sei der bess're Mann, empfängt oft durch's
Geschick den größern Wurf die schwächre Hand.
So ward Alcid besiegt von seinem Burschen;
Und so mag ich — mich führt das blinde Loos!
Verfehlen, was ein Schlechterer erschwingt,
Und Grames sterben.

Port. Euer Loos nehmt hin!
Versucht entweder nicht zu wählen, oder
Schwört, eh' ihr wählt, — wählt unrecht ihr,
Nie ferner mehr von einem Ehebund
Mit einer Frau zu reden. Habet Acht!

---

*) Der Prinz von Marocco muß im Heere des Sultan Soliman II. gedient haben, wenn er den Sophi von Persien getödtet haben will. Tyrrwhitt.
**) Lichas, ein Sklave des Hercules.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Mar. Auch will ich's nicht! Kommt, bringet mich zum Loos.
Port. Zuvor zum Tempel! Nach dem Mahl versucht
Das Wagstück.
Mar. Nun, Geschick, wohlan! (Hörnertusch.)
Mach' mich zum reichsten oder ärmsten Mann! (Alle ab.)

Zweite Scene.

Venedig. Eine Straße.

Lancelot Gobbo tritt auf.*)

Lancelot. Bestimmt, mein Gewissen erlaubt mir, dem Juden zu entlaufen, meinem Herrn. Der Feind stößt mich am Ellbogen**) und versucht mich, indem er sagt: Gobbo, Lancelot Gobbo, guter Lancelot, oder guter Gobbo, oder guter Lancelot Gobbo, brauch' deine Beine, nimm einen Ansatz, lauf' davon. — Mein Gewissen sagt: Nein, sei auf der Hut, ehrlicher Lancelot, sei auf der Hut, ehrlicher Gobbo, oder, wie eben gesagt, ehrlicher Lancelot Gobbo: lauf' nicht davon, veracht' es, mit den Beinen davon zu laufen. Gut, der höchst herzhafte Feind befiehlt mir aufzupacken. Via!***) sagt der Feind; hinweg! sagt der Feind, um des Himmels willen; reg' auf dein tapferes Gemüth, sagt der Feind, und lauf'. Gut, mein Gewissen hängt meinem Herzen [illegible] sagt sehr weislich zu mir: Mein ehrlicher Freund Lancelot, der Sohn eines ehrlichen Mannes — oder vielmehr der Sohn eines ehrlichen Weibes; — denn wahrhaftig, mein Vater war ein wenig anrüchig, hatte einen Ansatz, so eine Art von Beigeschmack. Gut, mein Gewissen sagt: Lancelot, rühr' dich nicht; rühr' dich, sagt der Feind; rühr' dich nicht, sagt mein Gewissen. Gewissen, sag' ich, du räthst gut; Feind, sag ich, du räthst gut. Folgt' ich meinem Gewissen, so würd' ich bei dem Juden, meinem Herrn, bleiben, der (Gott steh' mir bei!) eine Art Teufel ist; und lief' ich dem Juden fort, so folgt' ich dem Feinde, der, mit Respect zu melden, der Teufel selbst ist. Bestimmt, der Jude ist gerade der Teufel im Fleisch und in meinem Gewissen. Mein Gewissen ist eine Art von hartem Gewissen, da es mir den Rath geben kann, bei'm Juden zu bleiben. Der Feind gibt den freundschaftlichen Rath. Ich will davon laufen, Feind; meine Fersen sind zu deinem Befehl, ich will laufen.

---

*) In den älteren Abschriften steht hier: „Der Narr tritt auf." Auch wird dieser Charakter das ganze Stück hindurch der Narr genannt. Steevens.

**) The fiend is at mine elbow (der Feind stößt mich am Ellbogen, d. i. der böse Feind versucht mich) ist eine sprichwörtliche Redensart.

***) Via ist italienisch und heißt: Fort! auf!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der alte Gobbo tritt auf mit einem Korbe.

Gobbo. Herr! Junger Mann! Ihr! ich bitt' euch: welches Weges geh' ich zum Herrn Juden?

Lanc. (Bei Seite) O Himmel! das ist mein eheleiblicher Vater, der mehr als blind, stockblind, mich nicht erkennt. — Ich will einige Experimente mit ihm anstellen.

Gobbo. Herr, junger Edelmann, ich bitt' euch, welches Weges geh' ich zum Herrn Juden?

Lanc. Wendet euch nach eurer rechten Hand bei der nächsten Wendung, doch bei der allernächsten Wendung nach eurer linken Hand; gelt! bei der ganz nächsten Wendung wendet euch nach keiner Hand, sondern wendet euch gerade zum Hause des Juden.

Gobbo. Potz Velten, 's wird schwer zu treffen sein. Könnt ihr mir sagen, ob ein Lanceolot, der bei ihm wohnt, bei ihm wohnt, oder nicht?

Lanc. Sprecht ihr vom jungen Herrn Lancelot? — (Bei Seite) Gebt Acht, nun will ich das Wasser aufregen. *) — (Laut) Sprecht ihr vom jungen Herrn Lancelot?

Gobbo. Nicht vom Herrn, Herr, nur von eines armen Mannes Sohn. Sein Vater, obschon ich es sage, ist ein ehrlicher, bettelarmer Mann und, Gott sei gedankt, ganz gesund.

Lanc. Gut! Laßt den Vater sein, was er will, wir sprechen vom jungen Herrn Lancelot.

Gobbo. Euer Gnaden Freund und Lancelot, Herr.

Lanc. Doch ergo bitt' ich euch, alter Mann, ergo ersuch' ich euch: sprecht ihr vom jungen Herrn Lancelot?

Gobbo. Von Lancelot, wenn's euer Edeln gefällt.

Lanc. Ergo Herr Lancelot. — Sprecht nicht vom Herrn Lancelot, Vater; denn der junge Herr (zufolge der Geschicke und Verhängnisse und solcher unglücklichen Redensarten von den drei Schicksalsschwestern und solcher Zweige des Wissens) ist wahrhaftig abgeschieden, oder, wie ihr's in deutlichern Ausdrücken sagen würdet, er ist in den Himmel gegangen.

Gobbo. Das verhüte Gott! Der Bursche war der Stab meines Alters, meine wahre Stütze.

Lanc. Seh' ich denn aus wie ein Knittel oder ein Schoppenpfahl, ein Stab oder eine Stütze? — Kennt ihr mich, Vater?

Gobbo. Ach! du liebe Zeit, ich kenn' euch nicht, junger Edel-

---

*) Das ist, ich will ihn verwirrt machen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

mann; aber ich bitt' euch, sagt mir, ist mein Junge (Friede seiner Seele!) lebendig oder todt?

Lanc. Kennt ihr mich nicht, Vater?

Gobbo. O weh, Herr, es flimmert mir vor der Augen, ich kenn' euch nicht.

Lanc. Ne, wahrhaftig! wenn ihr auch eure Augen hättet, ihr würdet mich doch nicht erkennen. Das ist ein weiser Vater, der sein eigenes Kind erkennt. Wohlan, alter Mann, ich will euch Neuigkeiten von eurem Sohne erzählen. Gebt mir euern Segen! Die Wahrheit wird an's Licht kommen, eine Mordthat kann sich nicht lange verbergen, eines Mannes Kind kann's; aber am Ende muß die Wahrheit heraus.

Gobbo. Bitt' euch, Herr, steht auf; ich bin gewiß, daß ihr nicht Lancelot, mein Junge, seid.

Lanc. Bitt' euch, laßt uns die Narrethei d'rum nicht weiter treiben, sondern gebt mir euern Segen! Ich bin Lancelot, euer Junge, der da war, euer Sohn, der da ist, euer Kind, das da sein wird.

Gobbo. Ich kann mir's nicht denken, ihr seid mein Sohn.

Lanc. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll, aber ich bin gewiß, Margareth, eure Frau, ist meine Mutter.

Gobbo. Wirklich, ihr Name ist Margareth. Ich schwör's, bist du Lancelot, so bist du mein eigen Fleisch und Blut. Nun, Gott sei gelobt! Welch einen Bart hast du bekommen! Du hast mehr Haar an deinem Kinn als Hans, mein Gabelpferd, an seinem Schweife.

Lanc. Es scheint beinahe, daß dem Hans der Schweif zurückwüchse; er hatte mehr Haar in seinem Schweife, als ich in meinem Gesicht, da ich ihn zuletzt sah.

Gobbo. Gott! Wie du dich verändert hast! — Wie kommst du mit deinem Herrn aus? Ich hab' ihm ein Geschenk mitgebracht. Wie steht ihr mit einander?

Lanc. Gut, gut; doch für mein Theil hab' ich meine Ruhe darauf gesetzt, fortzulaufen, und so will ich nicht ruhen, bis ich eine Strecke gelaufen bin. Mein Herr ist ein wahrer Jude. Dem ein Geschenk geben! 'nen Strang gebt ihm! Ich bin in seinem Dienst abgehungert, ihr könnt jeden Finger mit meinen Rippen zählen. Vater, ich bin froh, daß ihr gekommen seid. Gebt mir euer Geschenk für einen Herrn Bassanio, der wirklich schöne und neue Livreen gibt. Wenn ich dem nicht dienen kann, so lauf' ich, so weit Gottes Erdboden reicht. — O seltnes Glück! Da kommt der Mann. — Hin zu ihm, Vater! Denn ich bin ein Jude, wenn ich länger dem Juden diene.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bassanio tritt mit Leonardo und einigen Andern auf.

Bass. Das könnt ihr thun; doch beeilt euch so, damit das Nachtmahl spätestens um fünf Uhr fertig sei. Ueberbringt diese Briefe; gebt die Livreen in Arbeit; und ersucht Gratiano, sogleich in meine Wohnung zu kommen. **(Ein Diener ab.)**

Lanc. Hin zu ihm, Vater!

Gobbo. Gott segne euer Gnaden.

Bass. Großen Dank. Bedarfst du etwas von mir?

Gobbo. Hier ist mein Sohn, Herr, ein armer Junge —

Lanc. Nicht ein armer Junge, Herr, sondern des reichen Juden Diener, der da wünscht, Herr, wie mein Vater specificiren wird —

Gobbo. Herr, er hat eine große Infection *), wie Jener sagt, bei euch in den Dienst —

Lanc. Wirklich, kurz und gut, ich diene dem Juden und habe den Wunsch, wie mein Vater specificiren wird —

Gobbo. Sein Herr und er (vor euer Edeln mit Respect zu melden) vertragen sich wie Katz' und Hund —

Lanc. Um kurz zu sein, die reine Wahrheit ist, daß der Jude, der mir Unrecht gethan, mich bewegt, wie mein Vater, welcher, wie ich hoffe, ein armer Mann ist, — specificiren wird —

Gobbo. Ich habe hier ein Gericht von Tauben, das ich euer Edeln verehren will; und mein Gesuch ist —

Lanc. In aller Kürze, das Gesuch interjedirt mich, wie es euer Edeln von diesem alten Manne wissen werden, welcher, obwohl ich es sage, zwar ein alter Mann, doch ein armer Mann und mein Vater ist.

Bass. Einer spreche für Beide. Was wollt ihr?

Lanc. Euch dienen, Herr.

Gobbo. Das ist gerade der Defect der Sache, Herr.

Bass. Ich kenn' dich wohl, gewährt sei dein Gesuch.
Shylock, dein Herr, der heute mit mir sprach,
Hat dich befördert, wenn's Beförd'rung ist,
Des reichen Juden Dienst zu lassen und
Des armen Edelmanns Begleiter sein.

Lanc. Das alte Sprichwort ist recht wohl vertheilt zwischen meinem Herrn Shylock und euch, Herr; ihr habt die Gnade Gottes, Herr, und er hat genug.

Bass. Da sprichst du wohl. Geh', Vater, mit dem Sohn:
Nimm Abschied von dem alten Herrn und frag'

---

*) Affection.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nach meiner Wohnung dich.
(Zu seinen Dienern) Gebt ihm Livree
Und mehr belitzt als die der Andern. Schnell!

Lanc. 'rein, Vater! — Ich kann mir keinen Dienst verschaffen Nein? Ich habe niemals eine Zunge in meinem Kopf? — Gut (Er besieht das Innere seiner Hand) Wenn ein Mensch in Italien eine schönere Tafel *) hat und sich damit auf die Schrift **) zu schwören unterfteht — ***) O, ich werde kein gutes Glück haben? Nur zu! Hier ist 'ne einfache Lebenslinie! Hier 'ne kleine Lapperei von Weibern. O weh! Fünfzehn Weiber sind nichts. Eilf Wittwen und neun Mädchen sind ein ganz simples Einkommen für einen Mann; und dann dem Ersaufen dreimal zu entwischen und in Gefahr meines Lebens an der Ecke eines Federbettes zu sein, — †) das sind ganz einfache Entwischungen! Gut, wenn Fortuna ein Weib ist, so ist sie ein gutes Mensch in dieser Sache. — Kommt, Vater, ich will im Augenblick meinen Abschied vom Juden nehmen.

(Lancelot und der alte Gobbo ab.)

Bass. Ich bitt' dich, Leonardo, denk' daran;
Ist dies gekauft und ordentlich bestellt,
Kehr' eilig um; ich geb' ein Fest zur Nacht
Den meist geehrten Freunden. Eile! geh'!

Leonardo. Mein ganz Bemühen wend' ich hierin an.

Gratiano tritt auf.

Gratiano. Wo ist eu'r Herr?

Leon. Dort geht er hin, mein Herr. (Leonardo ab.)

Grat. Signor Bassanio —

Bass. Gratiano!

Grat. Ich habe ein Gesuch bei euch —

Bass. Und habt's erlangt.

Grat. Ihr müßt es nicht verweigern; ich muß mit euch nach Belmont gehn.

---

*) Die innere Fläche der Hand ward damals von den Wahrsagern und Zigeunern so genannt.

**) D. h. die heilige Schrift.

***) Lancelot besieht seine Hand und voll Jubel über die Glückslinien, die er darauf gewahr wird, ruft er aus: „Wenn ein Mensch in Italien eine schönere Tafel hat und sich damit auf die Schrift zu schwören unterfteht —" Er will hier noch etwas sagen, aber verstummt vor Freude. (Aposiopesis.)

†) Ein gemeiner Ausdruck, die Gefahr des Heirathens zu bezeichnen. Ein französischer Schriftsteller hat Aehnliches: **O mon ami, j'aimerais mieux être tombé sur la pointe d'un oreiller.**

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Baff. Ei nun, so müßt ihr. — Doch, Gratiano, hör',
Du bist zu wild, zu rauh und keck von Stimme,
Ein Wesen, das genug dir schicklich steht
Und Augen wie den unsern nicht mißfällt;
Doch wo du nicht bekannt bist, ei! da zeigt's
Dich etwas frei. — Ich bitt' dich, gib dir Müh'
Und dämpf' mit ein'gen Tropfen Sittlichkeit
Den Sprudelgeist, daß nicht durch dein Betragen
Ich dort mißdeutet werde und den Zweck
Verfehle.

Grat. Hör' mich an, Bassanio:
Leg' ich ein züchtig Kleid nicht an, red' nicht
Mit Anstand, fluche nur so dann und wann,
Trag' kein Gebetbuch in der Tasche, halt'
Bei'm Gratias die Augen nicht verdeckt
So mit dem Hut, nicht seufz' und sag' nicht Amen,
Beachte nicht den Brauch der Höflichkeit,
Gleich dem, der ernsten Schein der Großmama
Zu Lieb' erlernt: so traut mir nimmermehr.

Baff. Wohlan, wir werden eu'r Benehmen seh'n.

Grat. Nur heut' gilt's nicht; ihr müßt bekritteln nicht,
Was heut' zu Nacht wir thun.

Baff. Nein, Schade wär's;
Ich wollt' vielmehr euch angehn, anzuthun
Das keckste Kleid der Lust, denn unsre Freunde
Sind Willens, froh zu sein. Doch lebet wohl,
Ich habe noch Geschäfte.

Grat. Und ich muß zu Lorenzo und den Andern;
Doch kommen wir zur Abendzeit zu euch. (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in Shylock's Hause.

Jessica und Lancelot treten auf.

Jessica. Ich bin betrübt, daß du den Vater lässest so;
Dies Haus ist Hölle, du, mein lust'ger Teufel,
Nahmst den Geschmack der Langeweile ihr;
Doch lebe wohl; dies Goldstück ist für dich.
Bald, Lancelot, wirst du bei'm Vesperbrod
Lorenzo, deines neuen Herren Gast,
Erblicken, gib ihm heimlich diesen Brief.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und so leb' wohl! Ich möcht' nicht, daß mein Vater
Mich mit dir reden säh'.

Lanc. Ade! — Thränen ersetzen mir die Zunge. — Du allerholdseligste Heidin! Du allersüßeste Jüdin! Wenn ein Christ nicht den Schalk spielt und dich gewinnt, so hab' ich mich sehr geirrt. Doch Ade! Diese mürrischen Tropfen ersäufen gar zu sehr meinen männlichen Geist: Ade! (Ab.)

Jess. Lebe wohl, guter Lancelot. —
O weh, welch' arge Sünde ist in mir,
Daß ich mich schäme, Vaters Kind zu sein!
Doch ob ich gleich die Tochter seines Bluts,
Bin ich's nicht seiner Sitten. O Lorenzo,
Bald endet dieser Streit! Nur treu mir bleib',
So werd' ich Christin und dein liebend Weib. (Ab.)

Vierte Scene.

Ebendaselbst. Eine Straße.

Gratiano, Lorenzo, Salarino und Solanio treten auf.

Lor. Vom Abendtische schleichen wir hinweg,
Verkleiden uns in meinem Haus' und sind
In einer Stunde Alle wieder da.

Grat. Die Vorbereitung ist nicht gut gemacht.

Sal. Die Fackelträger sind noch nicht besprochen.

Sol. 's ist schlimm. Wenn wir's nicht artig ordnen können,
Dünkt mich, wir unternehmen's lieber nicht.

Lor. 's ist erst vier Uhr; zwei Stunden haben wir,
Uns zu bereiten.

Lancelot mit einem Briefe tritt auf.

Lor. Freund Lancelot, was gibt's Neues?

Lanc. Wenn's euch gefällt, dies zu erbrechen, so wird sich's wahrscheinlich zeigen.

Lor. Ich kenn' die Hand, 's ist eine schöne Hand
Und weißer als das Blatt, worauf sie schrieb,
Die schöne Hand, die's schrieb.

Grat. Liebesneuigkeiten, meiner Treu'!

Lanc. Mit eurem Verlaub, Herr —

Lor. Wohin gehst du?

Lanc. Gelt, Herr, meinen alten Herrn, den Juden, zum Abendessen zu meinem neuen Herrn, dem Christen, einzuladen.

Lor. Da, nimm das! — Sag' der zarten Jessica,
Nicht fehlen würd' ich, sag' ihr's heimlich; geh'! (Lancelot ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Meine Herren!
Wollt ihr euch zur Redoute nun bereiten?
Ich bin versehn mit einem Fackelträger.
Sal. Ei traun! Gleich will ich dieserwegen gehn.
Sol. Und so auch ich.
Lor. Trefft mich und Gratiano
In einer Stund' in Gratiano's Wohnung.
Sal. 's ist gut, so thun wir's. **(Salarino und Solanio ab.)**
Grat. War's nicht ein Brief der schönen Jessica.
Lor. Dir sag' ich Alles. Eben schrieb sie mir,
Wie ich sie aus des Vaters Haus entführ';
Wie mit Juwel und Gold sie sich versehen;
Wie in Bereitschaft liegt ein Pagenkleid.
Kommt einst der Jud', ihr Vater, in den Himmel,
Geschieht's um seiner holden Tochter nur.
Auch hindre Mißgeschick ihr nie den Fuß,
Es müßte denn mit diesem Vorwand sein,
Daß sie von einem falschen Juden stamme.
Komm, geh' mit mir, sieh unterwegs dies an:
Schön Jessica wird [illegible] die Fackel tragen. **(Sie gehen ab.)**

Fünfte Scene.

Ebendaselbst. Vor Shylock's Hause.

Shylock und Lancelot treten auf.

Shyl. Gut, du wirst sehen, richten wird dein Auge
Den Abstand Shylock's und Bassanio's; —
He, Jessica! — Du wirst nicht schwelgen dort,
Wie du gethan bei mir; — He, Jessica! —
Und schlafen, schnarchen, Kleider nur zerreißen;
Ei, Jessica, sag' ich!
Lanc. Ei, Jessica!
Shyl. Wer hieß dich rufen? Ich befahl dir's nicht.
Lanc. Euer Wohlgeboren pflegten mir zu sagen, ich könnte nichts ohne Geheiß thun.

Jessica tritt auf.

Jess. Ruft ihr? Was ist euer Wille?
Shyl. Ich bin zum Abendtisch geladen, Tochter
Da sind die Schlüssel! — Doch was soll ich gehn?
Sie baten nicht aus Lieb', sie schmeicheln nur;
Doch will ich gehn aus Haß, um aufzuzehren

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Den Christenschlemmer. — Jessica, mein Kind,
Acht' auf mein Haus. Recht ungern geh' ich fort.
Lanc. Ich ersuch' euch, Herr, geht; mein junger Herr erwartet eure Adversion *).
Shyl. So ich die seine.
Lanc. Und sie haben sich mit einander verschworen, — ich will nicht sagen, ihr werdet eine Maskerade sehen; doch wenn ihr's thut, so war es nicht vergebens, daß meine Nase am letzten schwarzen Montag **) zu bluten anfing, um sechs Uhr des Morgens, welcher dieses Jahr auf die Aschermittwoche fiel, vor vier Jahren am Nachmittage.
Shyl. Was? Sind dort Masken? Hör' doch, Jessica!
Die Thüren schließ' und wenn du Trommeln hörst,
Der krummgehalsten Pfeife schlecht Gequiek,
Dann klimme nicht hinauf zum Fenstersims,
Noch steck' den Kopf zur off'nen Straß' hinaus,
Zu schau'n der Christennarr'n getünchtes Antlitz.
Verstopf' des Hauses Ohr, — ich mein' die Fenster;
Laß nicht den Schall der seichten Narrheit ein
In's reine Haus. — Ich schwör's bei Jacobs Stab!
Nicht auswärts steht mein Sinn: doch will ich gehn
Zum Abendschmaus. — Geht mir voraus, Gesell:
Sagt, daß ich komme.
Lanc. Ich will gehen, Herr. —
(Leise) Guckt aus dem Fenster, Fräulein, immer d'rum;
Denn ein Christ vorüberfährt,
Der der Jüdin Auge werth. (Ab.)
Shyl. Was sagt der Narr von Hagar's Abkunft? He?
Jess. Sein Wort war: Fräulein, lebet wohl; nichts sonst.
Shyl. Der Laff' ist gut genug; allein ein Prasser,
Zur Arbeit schneckenträg' und schläft bei Tag
Mehr als 'ne wilde Katze. Drohnen halt'
Ich nicht; d'rum fort mit ihm und fort mit ihm
Zu Einem, dem er den erborgten Beutel
Zu leeren hilft. — Wohl, Jessica, geh' 'nein;
Vielleicht komm' ich im Augenblick zurück.
Thu', was ich dir gebot,

---

*) Er meint: adventus, Advention.
**) Diese Benennung rührt vom Jahre 1360 her, in dem König Eduard mit seinem Heere vor Paris stand. Der Frost war so stark, daß die Reiter auf ihren Pferden erfroren. Gray.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verschließ' die Thür. „Bind' fest, so find'st du's fest,"
Dies Sprichwort nie den wahren Wirth verläßt. (Ab.)
Jess. Fahr' wohl, und ist mein Mißgeschick nicht groß,
Bin ich des Vaters, ihr der Tochter los. (Ab.)

Sechste Scene.

Ebendaselbst. Eine Gasse.

Gratiano und Salarino treten maskirt auf.

Grat. Hier unter'm Schirmdach wünscht Lorenzo, daß
Wir seiner warten.
Sal. Die Stund' ist fast vorbei.
Grat. Es ist ein Wunder, daß er sie vergaß:
Liebhaber laufen stets der Uhr voraus.
Sal. O zehnmal schneller fliegen Venus' Tauben,
Den neuen Liebesbund zu siegeln, als
Verlobte Treue unversehrt zu halten.
Grat. So geht es immer: wer steht auf vom Mahl
Mit gleicher Eßlust, wie er sich gesetzt?
Wo ist das Pferd, das seine lange Bahn
Zurück durchtrabt mit ungedämpftem Feuer,
Womit es sie betreten? Jedes Ding
Wird mit mehr Muth errungen als genossen.
Wie gleich dem Junker oder dem Verschwender
Stößt die beflaggte Bark' aus heim'scher Bucht,
Geliebkost und geküßt vom Buhler Wind!
Wie kehrt sie, dem Verschwender gleich, zurück,
Zerlumpt die Segel, Rippen abgewittert,
Nackt, kahl, erschöpft vom Buhler Wind!

Lorenzo tritt auf.

Sal. Hier kommt Lorenzo, — mehr davon hernach!
Lor. Entschuldigt, theure Freunde, den Verzug;
Nicht ich, nur mein Geschäft ließ warten euch.
Gefällt's euch, Weiberdiebe einst zu spielen,
Wart' ich so lang' auf euch. — Nun rückt heran!
Hier wohnt mein Vater Jude. — He! wer da?

Jessica tritt an's Fenster in Knabentracht.

Jess. Wer seid ihr? Sagts mir zu mehr Sicherheit,
Obwohl ich schwör', ich kenne euern Ton.
Lor. Lorenzo und dein Liebster.
Jess. Gewiß. Lorenzo, in der That, mein Liebster;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn wen lieb' ich so sehr? Wer außer dir,
Lorenzo, weiß, ob ich die Deine bin?
Lor. Der Himmel und dein Sinn sind Zeugen dess'!
Jess. Hier, fangt dies Kästchen auf; es lohnt der Müh'. —
Schön, daß es Nacht, so seht ihr nicht auf mich;
Ich schäme der Verwandlung mich zu sehr:
Doch Lieb' ist blind und Liebende schaun nicht
Die art'gen Possen, die sie selbst begehn;
Denn könnten sie's, selbst Eros würde roth,
Als Knaben so verwandelt mich zu sehn.
Lor. Steig' bald herab und sei mein Fackelträger!
Jess. Wie? Soll ich vor die Schmach die Kerze halten?
Sie an sich selbst ist wahrlich schon zu licht. —
Ei, dieses Amt führt zur Entdeckung, Liebster;
Verbergen muß ich mich.
Lor. Du Süße bist
Es auch im lieben Kleide eines Knaben.
Nun komm einmal;
Die dichte Nacht schleicht heimlich sich hinweg
Und unser harrt man an Bassanio's Mahl.
Jess. Die Thüren schließ ich gleich, vergolde mich
Mit mehr Ducaten noch und bin bei dir. (Geht vom Fenster.)
Grat. Bei'm Hut! kein Judenkind, ein gutes Kind.
Lor. Verdammt mich, aber herzlich lieb' ich sie:
Denn sie ist klug, wenn ich urtheilen kann;
Und schön ist sie, sehn meine Augen wahr;
Und treu ist sie, wie sie sich schon bewährt;
Darum, so wie sie ist: klug, schön und treu,
Soll sie bewohnen mein beständig Herz.

Jessica tritt unten auf.

Lor. Was? Kommst du schon? — Auf, werthe Herrn, davon!
Des Maskenzugs Genossen warten schon.
(Ab mit Jessica und Salarino.)

Antonio tritt auf.

Ant. Wer da?
Grat. Signor Antonio?
Ant. Ei, ei, Gratiano! wo sind all' die Andern?
's ist schon neun Uhr: die Freund' erwarten euch. —
Kein Maskenzug! Der Wind hat sich gedreht,
Bassanio geht augenblicks an Bord.
Ich habe Zwanzig nach euch ausgesandt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Grat. Ich wüßte nichts, das größre Freude macht,
Als unter Segel gehn noch heute Nacht. — (Sie gehen ab.)

Siebente Scene.

Belmont. Ein Gemach in Portia's Hause.

Hörnertusch. Es tritt auf Portia mit dem Prinzen von Marocco und Beider Gefolge.

Port. Geht, zieht bei Seit' den Vorhang und enthüllt
Die Kästchen einzeln diesem edlen Prinzen: —
Nun trefft die Wahl.

Mar. Von Gold das erste, das die Inschrift hat:
„Wer mich erwählt, gewinnt, was Mancher Mann begehrt."
Das zweite, silberne, verspricht uns dies:
„Wer mich erwählt, erhält so viel als er verdient."
Das dritte, schweres Blei mit plumper Warnung:
„Wer mich erwählt, der geb' und wage, was er hat."
Wie nun erkenn' ich, ob ich recht gewählt?

Port. Das eine dieser schließt mein Bildniß ein:
Wenn ihr das wählt, so habt ihr mich zugleich.

Mar. So leit' ein Gott mein Urtheil! Laßt mich sehn,
Ich will die Inschrift wieder überlesen:
Was sagt dies blei'ne Kästchen?
„Wer mich erwählt, der geb' und wage, was er hat."
Der geb'? — Für was? Für Blei? Wer wagt für Blei?
Dies Kästchen droht. Ein Mann, der Alles wagt,
Thut's in der Hoffnung köstlichen Gewinns:
Ein goldner Sinn bückt sich nach Schlacken nicht;
Ich geb' und wage darum nichts für Blei.
Was sagt das Silber mit der Mädchenfarbe?
„Wer mich erwählt, erhält so viel, als er verdient."
So viel, als er verdient? Halt' ein, Marocco,
Und wäge deinen Werth mit gleicher Hand:
Wirst du geschätzt nach deiner Würdigung,
Verdienest du genug; doch reicht genug
Wohl nicht so weit bis zu dem Mädchen hin;
Und doch, in Furcht sein über mein Verdienst,
Wär' nur ein schwaches Mißtraun meiner selbst,
So viel, als ich verdiene? — Ei, das ist —
Das Fräulein; durch Geburt verdien' ich sie,
Durch Glück, durch Reiz, durch Gaben der Erziehung;
Doch mehr als dies verdient die Liebe sie.
Schweif' ich nicht weiter fort und wähle hier? —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Laßt nochmals sehn die Schrift in Gold geprägt:
„Wer mich erwählt, erhält, was mancher Mann begehrt."
Das ist das Fräulein: Jedermann begehrt sie;
Aus jedem Erdenwinkel kommen sie herbei,
Das sterblich athmend' Heil'genbild zu küssen.
Hyrkaniens Wüsten und die öde Wildniß
Arabiens sind gebahnte Straßen nun
Für Prinzen, die zur holden Portia ziehn:
Das Reich der Wasser, deren stolzes Haupt
Anspeit des Himmels Antlitz, ist kein Damm,
Der Fremden Muth zu hemmen, nein, sie nahen all'
Wie über einen Bach, um Portia zu schaun.
Eins von den Drei'n enthält ihr himmlisch Bild,
Enthielt es wohl das Blei? Beschimpfung wär's,
So schlechten Sinn zu denken, zu grob wär's,
Im dunkeln Grab ihr Leichentuch zu wirken!
Wie? Soll ich denken, daß sie Silber einschließt
Von zehnmal minderm Werth als lautres Gold?
O sündlicher Gedanke! Solche Gemmen
Faßt man nicht schlechter als in Gold. Es trägt
In England eine Münze eines Engels Bild
In Gold geprägt, doch das ist d'rauf gedruckt;
Doch hier liegt mitten in dem goldnen Bett
Ein Engel d'rin. — Gebt mir den Schlüssel her;
Das wähl' ich und geling' es, wie es mag.

Port. Da nehmt ihn, Prinz; und liegt mein Bild darin,
Dann bin ich euer. (Er schließt das goldne Kästchen auf.)

Mar. O Hölle, was ist das?
Ein Beingerippe, in dessen hohlem Aug'
Liegt ein beschrieb'ner Zettel. Will ihn lesen:

„Nicht, was gleißt, ist Alles Gold,
Hat man Antwort mir gezollt.
Dem wird Tod des Lebens Sold,
Der mein Aeußres hat gewollt:
Golden Grab nicht Würmern grollt.
Klug, doch dreist du sein nicht sollt,
Alt an Geist, an Körper hold:
Mit der Antwort, die dir schmollt,
Bist du jetzo abgetrollt."

Abgetrollt mit bittrer Kost,
Fahr' wohl, Gluth, willkommen, Frost.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Lebt, Portia, wohl! Vor Gram mein Herz erfror;
Zum Abschied denn: so scheidet, was verlor. (Ab.)
Port. Ein hübsches Ende! — Zieht den Vorhang! O
Daß Jeder, der ihm ähnelt, wähle so!

Achte Scene.

Venedig. Eine Straße.

Salarino und Solanio treten auf.

Sal. Ja, Freund, ich sah Bassanio unter Segel,
Mit ihm ist Gratiano fortgeschifft
Und auf dem Schiff ist sicher nicht Lorenzo.
Sol. Der Schurk' von Juden schrie den Dogen an,
Der mit ihm ging, das Schiff zu untersuchen.
Sal. Er kam zu spät, das Schiff war schon zur See:
Da ward den Dogen der Bericht gemacht,
In einer Gondel habe man gesehen
Lorenzo mit der Liebsten Jessica.
Auch gab Antonio ihm Versicherung,
Sie sei gewiß nicht auf Bassanio's Schiff.
Sol. Nie hört' ich so verwirrte Leidenschaft,
So seltsam, wild und so verschieden, als
Der Hund von Juden in den Straßen ausließ:
„Mein' Tochter! — Mein' Ducaten! — O mein' Tochter! —
Mit einem Christen fort? — Mein' christliche Ducaten! —
Recht und Gesetz! Mein' Tochter! Mein' Ducaten!
Ein Sack, zwei Sack, versiegelt, voll Ducaten!
Doppelducaten, gestohl'n von meiner Tochter!
Juwelen und zwei Stein', zwei rare Stein'
Gestohlen von der Tochter! Sucht sie auf,
Sie hat die Stein' bei sich und die Ducaten."
Sal. Die Gassenbrut Venedig's folgt ihm nach
Und schreit: Die Stein', die Tochter, die Ducaten!
Sol. Daß Freund Antonio den Tag nur hält,
Sonst muß er dafür zahlen!
Sal. Wohl bedacht:
Es sprach noch gestern ein Franzos mit mir,
Der sagte, daß im engen Meer, das Frankreich
Und England trennt, ein Schiff aus unsrem Land,
Ein reichbeladnes, jüngst verunglückt sei;
Ich dachte an Antonio, da er's sagte,
Und wünscht' im Stillen, daß es sein's nicht wär'!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sol. Ihr solltet ihm doch melden, was ihr hört;
Doch thut's nicht plötzlich, denn sonst kümmert's ihn.
Sal. Ein bess'rer Mann lebt auf der Erde nicht,
Ich sah Bassanio und Antonio scheiden:
Bassanio sagt' ihm, er wollt' eilig sein
Mit seiner Rückkehr. „Nein!" antwortet' er,
„Schlag' dein Geschäft nicht von der Hand, Bassanio,
Um meinethalb bleib', bis die Zeit es reift;
Und um des Juden Schein, den ich ihm gab,
Sei unbekümmert euer liebend Herz:
Seid lustig, richtet die Gedanken ganz
Auf Gunstbezeigung, Liebeshuldigung,
Wie sie dem Anstand dort geziemen mag."
Und hier, sein Aug' in Thränen, wandt' er das
Gesicht und streckte seine Hand zurück.
Und mit der wunderbarsten Rührung drückt'
Er des Bassanio Hand. So schieden sie.
Sol. Ich denk', er liebt die Welt nur seinetwegen.
Ich bitt' euch, lasset uns ihn suchen gehn
Und seine Schwermuth lasset uns zerstreun
Mit irgend einer Lust.
Sal. Ja, thun wir das. (Sie gehen ab.)

Neunte Scene.

Belmont. Ein Zimmer Portia's.

Nerissa tritt auf mit einem **Diener.**

Ner. Schnell, schnell, ich bitt' dich, zieh' den Vorhang weg;
Der Prinz von Arragon schwur seinen Eid
Und kommt im Augenblick zu seiner Wahl.

Hörnertusch. **Der Prinz von Arragon, Portia und ihr Gefolge treten auf.**

Port. Schaut her, da stehn die Kästchen, edler Prinz.
Wenn ihr das auswählt, welches mich enthält,
Gleich wird gefeiert unser Hochzeitsfest;
Doch wenn ihr fehlt, müßt' ohn' ein Wort ihr, Herr,
Euch unverzüglich von hier wegbegeben.
Arragon. Mich zwingt der Eid, zu halten dreierlei:
Zum Ersten, nimmer Jemand kund zu thun,
Welch' Kästchen ich gewählt! Sodann, mißlingt
Die Wahl des Kästchens, nie mein Lebelang
Ein Mädchen in die Eh' zu nehmen; und zuletzt,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn ich das Glück verfehle in der Wahl,
Sogleich euch zu verlassen und zu gehn.
Port. Auf diese Pflichten schwört ein Jeder, der
Zu wagen kommt um mein unwürdig Selbst.
Arrag. Und so hab' ich gethan. Nun, Glück, wohlauf
Nach Herzens Wunsch! — Gold, Silber und schlecht Blei:
„Wer mich erwählt, der geb' und wage, was er hat."
Du müßtest schöner sehn, eh' ich es wagte.
Was sagt das goldne Kästchen? Ha! laßt sehn!
„Wer mich erwählt, gewinnt, was mancher Mann begehrt."
Was mancher Mann begehrt? — Dies mancher meint vielleicht
Die Narrenmenge, die nach Scheine wählt,
Nicht lernend mehr, als ein blöd' Auge lehrt,
Die nicht in's Inn're dringt und wie die Schwalbe
Im Wetter bauet an die Außenwand,
Recht in der Bahn und der Gewalt des Zufalls.
Ich wähle nicht, was mancher Mann begehrt,
Nicht mit gemeinen Seelen stimm' ich überein,
Noch halt' ich mich zum rohen Pöbelvolke. —
Nun denn zu dir, du silbern Schatzgemach!
Sag' nochmals mir den Titel, den du trägst:
„Wer mich erwählt, erhält so viel, als er verdient."
Sehr wohl gesagt; denn wer geht darauf aus,
Das Glück zu täuschen und geehrt zu sein
Ohn' Stempel von Verdienst? Man nehme sich
Nicht unverdiente Würde je heraus!
O würden Stand und Rang und Aemter nicht
Betrügerisch erlangt, und würde Ehre nur
Durch das Verdienst des Tragenden erkauft:
Wie Mancher deckte dann sein kahles Haupt!
Wie Mancher, der befiehlt, erhielt Befehl!
Wie viel des Bauern würde ausgelesen
Aus reiner Ehre Saat! und wie viel Ehre
Gesondert aus der Spreu, dem Schutt der Zeit,
Um neu zu glänzen! — Wohl! nun zu der Wahl!
„Wer mich erwählt, erhält so viel, als er verdient."
Ich halt' es mit Verdienst. — Den Schlüssel gebt mir her
Und schließet nun sogleich mein Glück hier auf.
Port. Zu lang' verweilt für das, was ihr da trefft.
Arrag. Was hier? Das Bildniß eines Gecks, der blinzt
Und einen Zettel reicht? Ich will ihn lesen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wie ungleich siehst du aus der Portia!
Wie ungleich meinem Hoffen und Verdienst!
„Wer mich erwählt, erhält so viel, als er verdient."
Nicht mehr verdient' ich als den Narrenkopf?
Ist das mein Preis? Nicht besser mein Verdienst?
Port. Verfehlen und Urtheilen sind verschieden
Und widersprechen sich.
Arrag. Was ist das hier?
„Siebenmal ward durch Gluth dies klar,
So auch wird der Sinn erst wahr,
Dessen Wahl nicht thöricht war.
Schatten küsset Mancher zwar,
Schattenglück bleibt's immerdar.
Silbern geht die Narrenschaar,
Und ihr seid ihr Führer gar:
Jedes Weib ist euch erlaubt,
Stets verbleib' ich euer Haupt:
So lebt wohl: ihr seid geschraubt."
Größrer Narre schein' ich mir,
Bleib' ich längre Zeit noch hier.
Einen Narrenkopf zum Frein
Bracht' ich und ich geh' mit zwei'n.
Lieb', Ade! Treu meinem Eid,
Trag' ich mit Geduld mein Leid. (Arragon mit Gefolge ab.)
Port. Die Motte flog zu nah' an's Licht.
O diese klugen Narren! wenn sie wählen,
Sind sie so weis', durch Witz es zu verfehlen.
Ner. Das alte Sprüchlein ist nicht Ketzerei,
Daß Frein und Hängen eine Schickung sei.
Port. Komm, zieh' den Vorhang zu, Neriffa.

Ein Diener tritt auf.

Diener. Wo ist mein Fräulein?
Port. Hier; was will mein Herr?
Dien. An eurem Thore, Fräulein, stieg ein junger Venetianer ab, der darum kommt,
Die nahe Ankunft seines Herrn zu melden,
Von dem er herzliche Begrüßung bringt,
Das heißt, nebst einer artigen Empfehlung
Geschenke hohen Werths. Nie sah ich noch
Solch einen holden Liebesabgesandten,
Noch nie kam im April ein Tag so süß,

Zu zeigen, wie der Sommer köstlich nah',
Als dieser Bote seinem Herrn voran.
Port. Nichts mehr, ich bitte dich; ich fürchte fast,
Daß du gleich sagst, du seist mit ihm verwandt,
Du wendest solchen Festtagswitz an ihn.
Nerissa, komm; laß uns entgegen gehn,
So zierlich Amor's Herold hier zu sehn.
Ner. Gott, daß Bassanio komme, laß geschehn! (Alle ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Eine Straße.

Solanio und Salarino treten auf.

Sal. Nun, was gibt es Neues auf dem Rialto?
Sol. Noch ist es nicht widerrufen, daß dem Antonio ein Schiff mit reicher Fracht in der Meerenge gestrandet sei. Goodwins, denk' ich, nennen sie den Ort: eine sehr gefährliche Sandbank und verhängnißvoll, wo das Gerippe manches staatlichen Schiffs begraben liegt, wie man sagt, wenn Gevatterin Gerücht ein ehrlich Weib von Wort ist.
Sal. Ich wollte, sie wäre diesmal eine so lügenhafte Gevatterin, wie je eine Ingwer kaute, oder den Nachbarn weiß machte, sie beweine den Tod des dritten Ehemanns. Allein es ist wahr, — ohne den Fehler der Abschweifung und ohne die ebene Heerstraße des Gesprächs zu kreuzen, — daß der gute Antonio, — der rechtliche Antonio, — o wüßt' ich eine Benennung, gut genug, seinem Namen Gesellschaft zu leisten! —
Sol. Komm zum vollen Schluß.
Sal. Ha, was sagst du? — Nun, das End' ist, er verlor ein Schiff.
Sol. Ich wünsch', es möge das Ende seiner Verluste sein!
Sal. Laß mich bei Zeiten Amen sagen, eh' mir der Teufel mein Gebet kreuzt; denn hier kommt er in Gestalt eines Juden. — (**Shylock kommt.**) Wie geht's, Shylock? Was gibt es neues unter den Kaufleuten?
Shyl. Ihr wußtet, Keiner so gut, Keiner so gut als ihr, um meiner Tochter Flucht.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sol. Das ist gewiß! Ich für meinen Theil wußte den Schneider, der ihr die Flügel gemacht, womit sie flog.

Sal. Und Shylock für seinen Theil wußte, daß der Vogel flügge war; und dann haben sie's all' in der Art, die Alte zu verlassen.

Shyl. Dafür ist sie verdammt.

Sol. Gewiß, wenn der Teufel ihr Richter sein darf.

Shyl. Mein eigen Fleisch und Blut rebellirt!

Sal. Pfui, altes Aas! rebellirt in diesen Jahren?

Shyl. Ich sage, meine Tochter ist mein Fleisch und Blut.

Sol. Es ist mehr Unterschied zwischen deinem Fleisch und ihrem, als zwischen einem Achat und Elfenbein; mehr zwischen deinem Blut und dem ihrigen, als zwischen rothem Wein und Rheinwein. — Aber sagt uns, habt ihr gehört, ob Antonio einen Verlust zur See gehabt oder nicht?

Shyl. Da hab' ich einen andern schlimmen Handel: ein Bankerottirer, ein Verschwender, der kaum sein Gesicht auf dem Rialto zeigen darf; ein Bettler, der immer so schmuck auf die Messe kam! — — Hab' er Acht auf seinen Schein! — — Er verlieh gern Geld aus christlicher Leutseligkeit; — hab' er Acht auf seinen Schein!

Sol. Ei, ich bin sicher, wenn er verfällt, so wirst du sein Fleisch nicht nehmen; wozu wär' es gut?

Shyl. Fische damit zu ködern: wenn es sonst nichts füttert, so füttert's meine Rache. Er hat mich beschimpft, an einer halben Million mich gehindert, bei meinem Verlust gelacht, meinen Gewinn gehöhnt, mein Volk geschmäht, meinen Handel durchkreuzt, die Freunde mir kalt, und heiß meine Feinde gemacht. Und was ist der Grund? — Ich bin ein Jude. Hat nicht ein Jud' Augen? Hat nicht ein Jud' Hände, Organe, Gliedmaßen, Sinne, Empfindungen, Leidenschaften? Ist er nicht genährt mit derselben Nahrung, verletzt mit denselben Waffen? denselben Krankheiten unterworfen, geheilt mit denselben Mitteln, gewärmt und gekühlt von demselben Winter und Sommer wie ein Christ? Wenn ihr uns stecht, bluten wir nicht? Wenn ihr uns kitzelt, lachen wir nicht? Wenn ihr uns vergiftet, sterben wir nicht? Und wenn ihr uns beleidigt, sollen wir uns nicht rächen? Sind wir euch gleich im Uebrigen, so seien wir's auch hierin. — Wenn ein Jud' Unrecht thut einem Christen, was ist seine Demuth? Rache! Wenn ein Christ Unrecht einem Juden thut, was soll seine Geduld nach christlichem Beispiel sein? Ha, Rache! Die Bosheit, die ihr mich lehrt, will ich ausüben; und übel muß es gehn, verbesserte ich nicht die Lehre.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ein **Diener** tritt auf.

Dien. Edle Herren, mein Herr Antonio ist zu Hause und wünscht euch Beide zu sprechen.

Sol. Wir suchten ihn hier und da.

Tubal tritt auf.

Sal. Hier kommt ein Anderer von seinem Stamm; ein Dritter paßt schwerlich dazu, wo nicht der Teufel selbst ein Jude wird.

(Salarino, Solanio und der Diener gehen ab.)

Shyl. Wie geht's, Tubal? Was bringst du Neues von Genua? Fandst du meine Tochter?

Tubal. Ich kam oft dahin, wo ich von ihr hörte, aber finden kann ich sie nicht.

Shyl. Ei da, da, da, da! Ein Diamant fort, kostet mich zweitausend Ducaten in Frankfurt! Ein Fluch fiel niemals auf unser Volk, bis jetzt; ich fühlt' ihn niemals, bis jetzt. — O, zweitausend Ducaten in dem; und noch andere kostbare, kostbare Juwelen! — Ich wollte, mein' Tochter läge mir todt zu den Füßen und hätte die Juwelen im Ohr! Wollt', auf der Bahre läg' sie mir zu den Füßen und die Ducaten in ihrem Sarg! — Keine Kunde von ihnen? — Ei, so — Und ich weiß nicht, was die Nachsuchung gekostet. Ei du Verlust über Verlust! Der Dieb fort mit so viel, und so viel, den Dieb zu finden! Und keine Rachlassung, keine Rache! Nein, auch kein Unglück regt sich, als was mir auf den Nacken fällt; keine Seufzer, als die ich ausathme; keine Thräne, die nicht ich vergieße!

Tub. Ja, andere Leute haben auch ihr Unglück. Antonio, wie ich in Genua gehört, —

Shyl. Was, was, was? Unglück, Unglück?

Tub. — verlor eine Galeone, die von Tripolis kam.

Shyl. Gott sei Dank! Gott sei Dank! — Ist es wahr? ist es wahr?

Tub. Ich sprach einige der Matrosen, die sich aus dem Schiffbruch gerettet.

Shyl. Ich danke dir, guter Tubal. — Gute Mähr! gute Mähr! ha, ha! — Wo? In Genua?

Tub. Eure Tochter, wie ich hörte, verthat in Genua an einem Abend achtzig Ducaten.

Shyl. Du stößt einen Dolch in mich! — Ich werde mein Gold nie wiedersehen. Achtzig Ducaten in einem Strich? Achtzig Ducaten?

Tub. Da kamen verschiedene von Antonio's Gläubigern in meiner Gesellschaft nach Venedig; die schwuren, er könne nicht umhin, er müsse durchaus fallen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Shyl. O wie mich das freut! Ich will ihn peinigen; ich will ihn foltern. O wie mich das freut!

Tub. Einer von ihnen zeigte mir einen Ring, den er von eurer Tochter für einen Affen bekommen hatte.

Shyl. Daß sie die Pest! — Du folterst mich, Tubal. Es war mein Türkis; ich hatt' ihn von Lea, als ich Junggesell war. Ich hätt' ihn nicht für eine Wildniß von Affen hergegeben.

Tub. Doch mit Antonio ist es bestimmt aus.

Shyl. Nun, das ist wahr, das ist sehr wahr. Geh', Tubal, mieth' mir einen Stadtdiener, bestell' ihn vierzehn Tage vorher. Ich will das Herz von ihm haben, wenn er mir verfällt: denn ist der aus Venedig fort, so kann ich handeln, wie ich will. — Geh', geh', Tubal, und triff mich in unserer Synagoge; geh', guter Tubal; in unsrer Synagoge, Tubal! (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Bassanio, Portia, Gratiano, Nerissa und Begleiter treten auf.

Die Kästchen sind ausgestellt.

Port. Säumt, bitt' ich; zögert einen Tag und zwei,
Bevor ihr wagt: denn falsch gewählt verlier'
Ich euern Umgang; d'rum verzögert noch.
Ein Etwas sagt mir (Liebe ist es nicht),
Euch missen möcht' ich nicht, und ihr wißt selbst,
Es räth der Haß auf solche Weise nicht.
Allein damit ihr mich nicht mißversteht
(Wiewohl die Maid nicht reden soll, nur denken),
Gern einen Monat oder zwei hielt ich
Euch hier, bevor ihr's wagt. Euch lehren könnt'
Ich, recht zu wählen, doch meineidig wär's;
Nicht will ich's sein; verfehlen könnt ihr mich,
Und wenn ihr's thut, wünsch' ich die Sünde mir,
Wär' ich meineidig nur! Verwünschte Augen,
Sie haben übersehn mich und getheilt;
Ein Halb ist euer und dies andre eu'r. —
Mein eigen, wollt' ich sagen; doch wenn mein,
Dann euer, so ganz euer. Arge Zeit,
Die Schranken setzt für Eigner und ihr Recht!
So euer und nicht euer. — Zeigt sich's so,
Mag d'rum das Glück zur Hölle gehn, nicht ich!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ich schwatz' zu lang', doch nur, die Zeit zu spannen,
Zu dehnen, in die Länge auszuziehn,
Die Wahl noch zu verzögern!
Bass. Laßt mich wählen!
Wie jetzt ich bin, leb' auf der Folter ich.
Port. Bassanio, auf der Folter? Dann bekennt:
Welch ein Verrath mengt sich in eure Liebe?
Bass. Der garstige Verrath des Mißtrauns nur,
Er läßt mich zweifeln am Genuß der Liebe.
So gut mag Eintracht und ein Leben sein
In Schnee und Feuer als — Verrath in Liebe.
Port. Ja; doch ich fürcht', ihr sprecht es auf der Folter,
Wo man jedwedes Ding gezwungen spricht.
Bass. Versprecht mir Leben, so bekenn' ich wahr.
Port. Wohlan, bekennt und lebt.
Bass. Bekennt und liebt,
Das ist die ganze Summe vom Bekenntniß.
Beglückte Folter, wenn mein Folterer
Selbst zur Errettung mich die Antwort lehrt!
Laßt mich zu meinem Schicksal und den Kästchen!
Port. Hinweg denn! Eins von ihnen schließt mich ein
Wenn ihr mich liebt, so findet ihr mich aus. —
Nerissa und ihr Andern, steht entfernt! —
Musik erschall, indeß die Wahl beginnt!
Denn wenn er fehlt, end' er dem Schwane gleich,
Hinfließend in Musik. Daß Gleichniß sei
Noch treffender: ihm sei mein Aug' ein Strom,
Ein wäss'rig Todtenbett sei's ihm. Gewinnt
Er — was ist dann Musik? Musik ist dann
Ein Tusch, bei dem der Unterthan sich beugt
Dem neugekrönten König! ja, sie ist
Gleich süßen Klängen, die bei Tags Anbruch
Im Traum sich schleichen in des Bräut'gams Ohr
Und ihn zur Hochzeit laden. — Jetzt geht er
Mit gleichem Anstand, doch weit liebender
Als Held Alcid, der Troja einst erlöst
Von dem Tribut der Jungfrau'n, den es heulend
Dem Meerscheusal gezahlt. Ich steh' als Opfer,
Die drüben stehn, sind die dardan'schen Frau'n,
Die mit verweintem Antlitz kamen, um
Der That Erfolg zu schaun. Geh', Hercules!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Selbst du, leb' ich! — Mit viel, viel größrer Pein
Schau' ich den Kampf, als du ihn gehest ein.

(Musik, während Bassanio bei dem Kästchen mit sich zu Rathe geht.)

Gesang.

I.

Sprich, wo sich die Liebe regt?
Ob die Brust, das Haupt sie hegt?
Sprich, wie wird sie aufgepflegt?

II.

Nur das Aug' hat sie gezeugt
Und das Schauen sie gesäugt,
Und sie stirbt, in Schlaf gewiegt,
In der Wiege, d'rin sie liegt.
Laßt uns läuten, still und stumm:
Ich beginne: Bim, bam, bum.

Chor.

Bim, bam, bum!

Bass. So zeigt das Aeußre oft sehr schwach das Wesen;
Die Welt wird immerdar vom Schmuck getäuscht.
Wo ist ein Streit im Recht so falsch und faul,
Der, ausgeschmückt mit schöner Rede, nicht
Des Uebels Schein bemäntelt? Wo im Glauben,
Ein schnöder Wahn, den nicht des Frömmlers Stirn
Oft segnet und erhärtet aus dem Text,
Verhüllend Unvernunft mit schönem Schmuck?
Kein Laster ist so dumm, daß es sich nicht
Der Tugend Zeichen äußerlich anmaße.
Wie manche Memmen, deren Herz so falsch
Wie Stufen Sandes, tragen doch am Kinn
Den Bart des Hercules und wüth'gen Mars;
Bei denen d'rin die Leber weiß wie Milch!
Sie nahmen an den Auswuchs nur des Muths,
Um furchtbar sich zu zeigen. Seht die Schönheit,
Ihr werdet sehn, man kauft sie nach Gewicht;
Doch darin wirkt's ein Wunder der Natur:
Die wird am leicht'sten, die zumeist sie trägt.
So sind die krausgeschlängelt goldnen Locken,
Die lose Sprünge hüpften in der Luft,
An der vermeinten Schönheit oft sind sie

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erkannt als Mitgift eines andern Haupts:
Der Schädel, der sie nährte, liegt im Grabe.
So ist der Putz der trügerische Strand
Gefahrenvollster See; ein schöner Schleier,
Der Indiens Schönheit birgt; mit einem Wort:
Scheinwahrheit, die die Zeit schlau angethan,
Die Klügsten zu berücken. Eitles Gold,
Für Midas harte Kost, nicht will ich dich!
Noch dies, du bleicher, niedrer Knecht, der du
Dich zwischen Mensch und Menschen mühst. Du Blei,
Du magres, das mehr dräuet als verspricht,
Dein schlichter Schein ist mir Beredtsamkeit;
Hier wähl' ich dich!

Port. Wie jede andre Leidenschaft verflog,
Von hinnen Zweifel und Verzweiflung zog,
Die bange Furcht, der gelbe Liebesneid!
O Liebe, mäß'ge deine Seligkeit,
Halt' ein und regne deine Lust gelinder:
Ich fühle zu viel Segen, mach' ihn minder,
Denn sonst vergeh' ich noch!

Bass. (Das bleierne Kästchen öffnend) Was find' ich hier?
Das Bild der Portia! Welcher Halbgott kam
So nah' der Schöpfung? Lebt dies Auge?
Erscheint's vielleicht vor meiner Augen Rund
Nur in Bewegung? — Lippen öffnen sich,
Getrennt von süßem Odem. Scheiden muß
So süße Schranke solche süße Freunde!
Der Maler wob ein Haar, den Spinnen gleich,
Ein güldnes Netz, das Männerherzen fängt
Wie'n Spinngeweb die Mücken. Doch die Augen —
Konnt' er sie sehn, um sie zu malen? Eins
Würd', dünkt mich, seine beiden rauben und
Sie lassen ungepaart. Doch schaut, wie fern
Die Wahrheit meines Lob den Schatten hier
Verkleinernd kränkt, so fern hinkt dieser Schatten
Der Wahrheit nach. — Da ist die Rolle nun,
Der Inhalt zeigt die Summe meines Glücks:

„Ihr, der ihr nicht nach Schein gewählt,
Euch wird das Beste zugezählt!
Vor Mißgeschick seid ihr gestählt,
Da sich das Glück mit euch vermählt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erfreuet euch der Schicksalsschluß,
So fühlet alles Heils Erguß,
Naht jener Jungfrau euch mit Gruß,
Umfahet sie im Liebeskuß."
Du art'ge Rolle! — Gönn' mir, holde Wange: (Er küßt sie.)
Daß ich auf Schein hier gebe und empfange.
Wie Einer, der da kämpft um einen Preis
Und in des Volkes Augen den Beweis
Zu schauen meint, daß ihm die That gelang,
Der lauten Jubelklang des Beifalls hört
Und selbst sich fragt verwundert: Gilt dies mir?
So, dreimal holdes Fräulein, steh' ich hier —
Voll Zweifel, ob mir Wahrheit zugewandt,
Bis ihr bestätigt, zeichnet: anerkannt.
Port. Ihr seht mich, Herr Bassanio, wo ich steh',
So wie ich bin. Wie wohl ich für mich selbst
In meinem Wunsch nicht so ehrgeizig bin,
Viel besser mich zu wünschen; doch für euch
Wünscht' ich verdreifacht zwanzigmal mich selbst,
Ja tausendmal mehr schön, zehntausendmal
Mehr reich.
Nur um in eurer Schätzung hoch zu stehn,
Möcht' ich an Tugend, Schönheit, Reichthum, Freunden
Unschätzbar sein. Doch meine volle Summe
Ist mir ein Etwas und, im Ganzen ausgedrückt,
Ein ungelehrtes Kind, ohn' Schul' und Leben;
In dem nur glücklich, daß sie nicht zu alt
Zum Lernen ist, und noch weit glücklicher,
Sie wuchs nicht auf so dumm, sie kann auch lernen;
Am Allerglücklichsten, ihr off'ner Geist
Vertraut sich eurem ganz, daß ihr ihn führt
Als Gatte und als Meister und als König.
Ich selbst und das, was mein, ist zugewandt
Euch und den Euren jetzt: ich war noch eben
Des schönen Gutes und der Diener Herr
Und Kön'gin meiner selbst; und nun, doch nun —
Dies Haus, die Diener und dieselbe Selbst
Ist euer! Nehmt's mit diesem Ring. Doch trennt
Ihr euch von ihm, verliert, verschenkt ihr ihn,
So deutet's eurer Liebe Untergang.
Und Recht hab' ich, um über euch zu klagen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Baff. Der Worte, Fräulein, habt ihr mich beraubt,
Mein Blut allein in allen Adern spricht:
So sind all' meine Kräfte im Tumult,
Wie wann nach schöngesprochner Rede des
Beliebten Fürsten rings herum erscheint
Die murmelnde und freudenvolle Menge;
Wo jedes Etwas, so in Eins gemengt,
Verkehrt sich zum Gewirr von nichts als Lust,
Erklärt und unerklärt. Doch wenn der Ring
Vom Finger weicht, dann weicht das Leben hier;
O sagt dann kühn: Bassanio ist todt!

Ner. O Herr und Herrin, nun sei uns vergönnt,
Die wir hier sahen unsern Wunsch gedeihn,
Zu rufen: Glück zu! Glück zu! Euch, Herr und Herrin!

Grat. Mein Herr Bassanio und mein zartes Fräulein,
Ich wünsch' euch Heil, so viel ihr selbst euch wünscht;
Ich bin gewiß, fort wünscht ihr keins von mir;
Und wenn zu feiern ihr gesonnen seid
Das Bündniß eurer Treu', ersuch' ich euch,
Daß ich zu dieser Zeit heirathe auch.

Baff. Von ganzem Herzen, schaffst du dir ein Weib.

Grat. Ich dank' eu'r Gnaden, ihr habt sie geschafft.
So schnell wie euer kann mein Auge schaun:
Ihr saht die Herrin und ich sah die Maid;
Ihr liebtet und ich liebte; denn Verzug
Geziemt so wenig mir, mein Herr, als euch.
Auf jenem Kästchen ruhte euer Glück;
Und so auch meines, wie die Sache fällt:
Denn werbend hier, bis ich in Schweiß gesetzt,
Und schwörend, bis mein Gaumen trocken ward
Vom Liebeseid, ward mir zuletzt versprochen
Durch die Verheißung dieser Schönen hier:
Besitzen sollt' ich sie, sobald das Glück
Das Fräulein euch bescheert.

Port. Ist's wahr, Neriffa?

Ner. Ja, Fräulein, wahr, sobald es euch gefällt.

Baff. Gratiano, meint ihr das bei eurer Treu'?

Grat. Ja wohl, mein Herr.

Baff. Unser Fest wird sehr geehrt durch eure Verbindung.

Grat. Wir wollen für den ersten Jungen um dreitausend Ducaten wetten.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ner. Wie? Und sie zuvor dazu niederlegen?
Grat. Nein; wir wollen uns dazu niederlegen. — —
Doch wer kommt hier? Lorenzo und sein Heidenkind?
Was? und mein venetianischer Freund, Salerio?

Lorenzo, Jessica und Salerio treten auf.

Bass. Lorenzo und Salerio, willkommen!
Wenn meines Ansehns Jugend Macht hier hat,
Willkommen euch zu heißen. — Mit Vergunst,
Zwei werthe Freund' und Landsleut' heiß' ich hier
Willkommen, Portia.
Port. Ich thu's mit euch, Herr.
Willkommen sind sie herzlich.
Lor. Ich dank' eu'r Gnaden. — Für mein Theil, mein Herr,
War's nicht mein Vorsatz, euch allhier zu sehn;
Allein ich traf Salerio unterwegs,
Der bat mich so, daß kein Verneinen galt,
Mit ihm zu euch zu gehn.
Sal. Das that ich, Herr,
Und habe Grund dazu. Signor Antonio
Empfiehlt sich euch. (Er gibt Bassanio einen Brief.)
Bass. Eh' diesen Brief ich öffne
Ich bitt' euch, sagt, wie lebt mein guter Freund?
Sal. Nicht krank, Herr, wenn er's im Gemüth nicht ist;
Noch wohl, wenn im Gemüth nicht. Jener Brief
Enthüllt euch seinen Zustand.
Grat. Nerissa, heiß' die Freunde hier willkommen. —
Die Hand, Salerio. Wie geht's in Venedig
Antonio, dem königlichen Kaufherrn?
Ich weiß, wie sehr ihn freu'n wird unser Glück.
Wir sind die Jasons, die das Vließ gewonnen.
Sal. Gewönnt ihr doch das Vließ, das er verlor!
Port. Verwünschten Inhalt faßt wohl jenes Blatt?
Es flieht die Farbe von Bassanio's Wange!
Ein theurer Freund ist todt! Nichts in der Welt
Kann sonst die Fassung eines festen Manns
So wandeln. Was? Wird's schlimmer noch und schlimmer?
Erlaubt, Bassanio, ich bin halb ihr selbst
Und mir gehört die Hälfte jedes Dings,
Was dieser Brief euch bringt.
Bass. O süße Portia,
Nur wen'ge Worte, die unseligsten,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die je Papier besudelt! Holdes Fräulein,
Als ich zuerst euch meine Lieb' erklärt,
Frei sagt ich euch, all' mein Vermögen flöss'
In meinen Adern, ich sei Edelmann:
Und sagt' euch wahr; und doch, mein holdes Fräulein,
Da ich auf nichts mich anschlug, sollt ihr sehn,
Wie sehr ich war ein Prahlhans. Als ich sagte,
Mein Gut sei nichts, euch sagen mußt' ich da,
Noch schlechter sei's als nichts; denn, in der That,
Ich selbst verband mich einem theuern Freund,
Den Freund verband ich seinem ärgsten Feind,
Um mir zu helfen. Fräulein, seht den Brief!
Das Blatt ist gleich dem Leibe meines Freunds
Und jedes Wort d'rauf eine weite Wunde,
Die Leben ausströmt! — Doch ist's wahr, Salerio?
Schlug Alles, was er wagte, fehl? Nichts glückte?
Von Tripolis, von Mexico, von England,
Von Lissabon, der Barbarei und Indien?
Und nicht ein Schiff entfloh dem grausen Stoß
Der Fahrzeug' feindlichen Klippen?

Sal. Herr, nicht eins.
Und überdies, so scheint es, hätt' er auch
Das baare Geld, den Juden zu bezahlen,
Der Jude nähm' es nicht; nie kannt' ich ein
Geschöpf, das die Gestalt des Menschen trug,
So arg und lüstern, Menschen zu verderben.
Er überläuft den Dogen früh und spät
Und klagt des Staates Freiheit an, wofern
Man Recht ihm weigre. Zwanzig Handelsherrn,
Der Herzog selbst und die Magnificenzen
Vom höchsten Rang beredeten ihn all';
Doch Keiner bracht' ihn von der tück'schen Klage,
Vom Schuldverfall, vom Recht und seinem Schein.

Jess. Ich hört' ihn schwören, als ich bei ihm war,
Vor seinen Landsleuten Chus und Tubal,
Er wolle lieber des Antonio Fleisch
Als zwanzigmal der ganzen Summe Werth,
Die er ihm schuldig: und ich weiß, mein Herr,
Wenn Macht, Gesetz und Ansehn ihm nicht wehrt,
So wird's dem armen Kaufmann schlimm ergehn.

Port. Ist einer eurer Freunde so in Noth?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bass. Der theuerste, der Menschen gütigster.
Willfährig stets und unverdross'nen Willens
Im Gutesthun, und ist ein Mann, in dem
Die alte Römerehre mehr sich zeigt,
Als sonst wer athmet in Italien.
Port. Und welche Summe schuldet er dem Juden?
Bass. Für mich dreitausend Goldstück'.
Port. Was? Nicht mehr?
Zahlt ihm sechstausend und vertilgt den Schein;
Verdoppelt das und dann verdreifacht es.
Bevor ein Freund von der Beschreibung nur
Ein Haar verliert durch Schuld Bassanio's.
Erst geht mit mir zur Kirche, nennt mich Weib:
Darauf hinweg zum Freunde nach Venedig!
Denn nimmer lieget ihr an Portia's Seite
Mit ruheloser Seele. Geld geb' ich,
Um zwanzigmal die kleine Schuld zu zahlen.
Ist sie bezahlt, bringt her den treuen Freund:
Nerissa lebt indessen und ich selbst
Gleich Mädchen oder Wittwen. Kommt mit mir!
An eurem Hochzeitstage sollt ihr fort von hier:
Bewillkommt eure Freund', seid heiter doch;
So hoch erkauft, lieb' ich euch höher noch.
Doch laßt mich hören eures Freundes Brief.
Bass. „Theurer Bassanio! Meine Schiffe sind alle verunglückt, meine Gläubiger werden grausam, mein Vermögen ist ganz herunter, meine Schuldverschreibung an den Juden verfallen; und da, indem ich sie bezahle, es unmöglich ist, daß ich lebe, so sind alle Schulden zwischen euch und mir vernichtet. Wenn ich euch nur bei meinem Tode sehen könnte; allein thut, wie's euch gefällt. Wenn euch eure Liebe nicht zu kommen beredet, so soll's mein Brief auch nicht."
Port. Geliebter, Alles laßt und eilt hinweg!
Bass. Da ihr zu gehn erlaubt, so eil' ich fort
In großer Hast: doch bis ich hier zurück,
Verzögre mich kein Bett an keinem Ort,
Noch trete Ruhe zwischen unser Glück. (Sie gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Scene.

Venedig. Eine Straße.

Shylock, Solanio, Antonio und ein Gefangenwärter treten auf.

Shyl. Sieh, Wärter, auf ihn! — Sag' von Gnade nichts!
Dies ist der Thor, der Geld umsonst geliehn! —
Sieh, Wärter, auf ihn!

Ant. Hör' mich, guter Shylock.

Shyl. Ich will den Schein! Nichts gegen meinen Schein!
Ich that 'nen Schwur! die Schuldschrift will ich haben!
Du nannt'st mich Hund, noch eh' du Grund gehabt:
Nun, bin ich Hund, so meide mein Gebiß!
Der Doge schafft mir Recht. — Das wundert mich,
Nichtsnutz'ger Wärter, daß du bist so weich,
Auf seine Bitte mit ihm auszugehn.

Ant. Ich bitt' dich, hör' mich reden.

Shyl. Ich will den Schein, ich will nicht reden hören!
Ich will den Schein; und darum sprich nicht mehr.
Ich will kein sanfter Narr, kein Plärrer sein,
Der's Haupt verdreht, beklagt und seufzt und sich
Ergibt den christlichen Vermittlern. Nicht gefolgt!
Ich will kein Reden! meinen Schein will ich! (Ab.)

Sol. Es ist der Hunde unbarmherzigster,
Der je mit Menschen lebte!

Ant. Laßt ihn gehn!
Nicht folg' ich mehr mit eitlen Bitten ihm.
Er sucht mein Leben und ich weiß den Grund;
Oft hab' ich Manche, die ihm schon verfallen,
Von ihm erlöst, da sie es mir geklagt;
D'rum haßt er mich.

Sol. Ich bin gewiß, der Doge
Wird nimmermehr die Buße ihm gewähren.

Ant. Nicht hindern kann er des Gesetzes Lauf;
Denn die Bequemlichkeit, die Fremde in
Venedig hier genießen, hinderte man sie,
Setzt die Gerechtigkeit des Staats herab,
Indem der Handel und Gewinn der Stadt
Beruht auf allen Völkern. Darum geht!
Verlust und Gram hat so mich abgezehrt,
Daß kaum an mir ein Pfund von Fleisch noch bleibt
Für morgen, für den blut'gen Gläubiger. —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wohl, Wärter, auf! Wenn nur Bassanio kommt,
Die Schuld bezahlt zu sehn; dann acht' ich nichts. (Sie gehen ab.

Vierte Scene.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Portia, Nerissa, Lorenzo, Jessica und Balthasar treten auf.

Lor. Sag' ich es auch in eurem Beisein, Fräulein,
Ihr habt ein edles, ehrliches Gefühl
Für göttergleiche Freundschaft; klar erscheint's,
Ertragt ihr so die Trennung vom Gemahl.
Doch wüßtet ihr, wem ihr die Ehr' erzeigt,
Welch einem Biedermann ihr Hilfe sendet,
Welch treuem Freunde eures Herrn Gemahls,
Ich weiß, ihr wäret stolzer auf das Werk,
Als die gewohnte Güt' es euch vergönnt.

Port. Ich habe nimmer Gutesthun bereut,
Noch werd' ich's jetzt: denn bei Gefährten, die
Stets mit einander leben und verkehren,
Und deren Herz ein Joch der Liebe trägt,
Da muß nothwendig auch ein Ebenmaß
In Zügen sein, in Sitten und im Geist;
Dies macht mich glauben, der Antonio,
Des Gatten Busenfreund, muß auch durchaus
Dem Gatten ähnlich sein: wenn so es ist,
Wie wenig ist's, was ich hier aufgewandt,
Zu retten meiner Seele Ebenbild
Aus einer Lage höll'scher Grausamkeit?
Doch dieses kommt dem Selbstlob gar zu nah';
Darum nicht mehr davon: hört andre Dinge. —
Lorenzo, ich vertrau' in eure Hand
Die Wirthschaft und des Hauses Leitung hier,
Bis mein Gemahl zurückkehrt. Für mein Theil
Sandt' ich ein heimliches Gelübd' zum Himmel,
Zu leben in Betrachtung und Gebet,
Allein begleitet von Nerissa hier,
Bis wiederkehrt ihr Gatte und mein Herr.
Ein Kloster liegt zwei Meilen fern von hier,
Dort weilen wir indeß. Nun bitt' ich euch,
Lehnt ja nicht diesen Antrag von euch ab,
Den meine Lieb' und die Nothwendigkeit
Euch auferlegt.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lor. Von Herzen gern, mein Fräulein,
Gehorch' ich eurem freundlichen Gebot.
Port. Die Leute wissen meinen Willen schon
Und werden euch und Jessica anstatt
Bassanio's und meiner anerkennen.
So fahrt denn wohl, bis wir uns wieder treffen!
Lor. Geleite euch der Frohsinn und das Glück!
Jess. Ich wünsch' eu'r Gnaden alle Herzensfreude!
Port. Dank' eurem Wunsch und wünsch' ihn euch zurück
Mit vieler Freude: Jessica, fahrt wohl! (Jessica und Lorenzo ab.
Nun, Balthasar,
Wie ich dich immer treu und redlich fand,
So laß dich finden jetzt: nimm diesen Brief
Und eile, wie's nur Menschenkräfte können,
Nach Padua; sorge, daß er in die Hand
Von meinem Vetter kommt, Doctor Bellario.
Sieh, was er dir an Schrift und Kleidern gibt;
Die bringe, bitt' ich dich, in größter Eile
Zur Ueberfahrt an die gemeine Fähre,
Die nach Venedig geht. Vergeude nicht die Zeit
Mit Worten! Auf! Vor dir schon bin ich dort.
Balth. Wie mir's geziemt, mein Fräulein, eil' ich fort. ab.
Port. Nerissa, komm; ich hab' etwas im Werk,
Das du nicht weißt: wir sehen unsre Männer,
Bevor sie an uns denken.
Ner. Sie uns auch?
Port. Das auch, Nerissa; doch in solcher Tracht
Damit sie uns mit dem versehen denken,
Was uns gebricht. Ich wett', um was du willst,
Sind wir wie junge Männer ausstaffirt,
Will ich der feinre Bursch von Beiden sein
Und meinen Dolch mit tapferm Anstand tragen —
Und reden wie beim Uebergang vom Knaben
Zum Mann, mit heis'rem Ton. Zwei kurze Schritte
Dehn' ich zum Männergang, sprech' von Duellen
Wie'n feiner junger Prahlhans, schneide auf,
Wie edle Damen meine Liebe suchten,
Wie sie erkrankten, wie sie starben, als
Ich sie versagt. Wer kann's mit Allen halten?
Bereuend wünsch' ich sie am Leben noch;
Und zwanzig eitler Lügen trag' ich vor,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß Jeder schwört, ich sei der Schul' entschlüpft,
Zwölf Monde schon! — Ich hab' im Sinn wohl tausend
Von wilden Streichen solcher dreisten Gecken,
Die ich ausübe.
Ner. Wie? Wir werden Männer?
Port. Pfui! welche Frag' ist das!
Wenn nun ein loser Deuter vor dir stände?
Doch komm', ich sag' den ganzen Anschlag dir
In meiner Kutsche, die schon auf uns wartet
Am Thor des Parks. D'rum tummle dich vom Ort,
Denn heute geht's noch zwanzig Meilen fort. (Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Belmont. Ein Garten.

Lancelot und Jessica.

Lanc. Ja, wahrlich! — denn seht ihr, die Sünden des Vaters sollen an den Kindern heimgesucht werden; daher versichre ich euch, ich fürchte für euch. Ich war immer geradezu mit euch und so sag' ich nun meine Agitation über die Sache. Daher seid gutes Muths; denn wahrlich, ich denk', ihr seid verdammt. Es ist nur eine Hoffnung dabei, die euch vielleicht etwas zu Gute kommt; und das ist nur eine Art Bastardhoffnung.

Jess. Und welch' eine Hoffnung ist das, ich bitte dich?

Lanc. Gelt! ihr könnt zum Theil hoffen, daß euch nicht euer Vater gezeugt hat, daß ihr nicht des Juden Tochter seid.

Jess. Das wär' eine Art Bastardhoffnung, wirklich! dann würden die Sünden der Mutter an mir heimgesucht.

Lanc. Wahrlich, dann fürcht' ich, daß ihr von Vaters und Mutters Seite verdammt seid. Wenn ich so der Scylla ausweiche, eurem Vater, fall' ich in die Charybdis, eurer Mutter. Wohl, ihr seid auf beiden Wegen verloren.

Jess. Ich werde selig durch meinen Gatten, der hat mich zu einer Christin gemacht.

Lanc. Wahrlich! desto schlimmer für ihn! Wir waren Christen genug vorher; grade so viel, um bequem mit einander leben zu können. Das Christenmädchen erhöht den Preis der Schweine. Wenn wir Alle Schweinefleischesser werden, so ist in Kurzem kein Schnittchen Speck in der Pfanne für Geld mehr zu haben.

(Lorenzo tritt auf.)

Jess. Das erzähl' ich meinem Mann, Lancelot, was ihr sagt; hier kommt er.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Lor. Ich werd' in Kurzem eifersüchtig auf euch, Lancelot, wenn ihr so meine Frau in die Winkel zieht.

Jess. Nein, ihr dürft nichts von uns fürchten; Lancelot und ich sind entzweit. Er sagt mir offen, im Himmel sei keine Gnade für mich, weil ich eines Juden Tochter: und er meint, ihr seid kein guter Mitbürger des Staats; denn durch Bekehrung der Juden zum Christenthum erhöhtet ihr den Preis des Schweinefleisches.

Lor. Das werd' ich bei'm Gemeinwesen besser beantworten, als ihr eure Streiche mit der Negerin; die Mohrin trägt ein Kind bei sich von euch, Lancelot.

Lanc. Es wäre stark, wenn eine Mohrin mores lehren wollte: doch wenn sie weniger ist als ein rechtschaffenes Frauenzimmer, so hat die Mohrin mehr mores, als ich glaubte.

Lor. Wie jeder Narr mit Worten spielen kann! Ich denke, die beste Armuth des Witzes äußert sich in Kurzem im Stillschweigen und Gesprächigkeit wird einzig an Papageien empfehlbar. — Geht hinein, Geselle; laßt die Leute sich zum Mittagsessen anschicken.

Lanc. Es ist geschehen, Herr; sie haben auch alle Magen.

Lor. Gütiger Gott, welch ein Witzbold ihr seid! So laßt das Mittagsmahl bereit halten.

Lanc. Ist auch geschehn, Herr; es fehlt nur am Aufdecken.

Lor. Wollt ihr nun decken?

Lanc. Mich bedecken? Herr, keineswegs! Ich kenne meine Pflicht.

Lor. Mehr Sylbenstecherei bei Gelegenheit! Wollt ihr denn den ganzen Reichthum eures Witzes in einem Augenblicke zeigen? Ich bitte euch, versteht einen schlichten Mann in seiner schlichten Meinung. — Geht zu euern Gesellen, heißt sie den Tisch decken, das Mahl auftragen und wir wollen zum Mittagsessen hinein kommen.

Lanc. Was den Tisch betrifft, Herr, so soll er aufgetragen werden; was das Mahl betrifft, Herr, so soll's gedeckt werden; was euer Kommen betrifft, Herr, ei! so mag's geschehen, wie's eurer Lust und Laune beliebt. (Ab.)

Lor. O schöner Sinn! Wie schön die Worte passen!
Der Narr hat in's Gedächtniß sich gepflanzt
Ein Heer von guten Worten. Kenn' ich doch
So manchen Narr'n an einem bessern Platz,
Geziert gleich ihm, der um ein drollig Wort
Die Sache Preis gibt. Jessica, wie geht's?
Und nun, o Süße, sage deine Meinung,
Wie Herrn Bassanio's Gattin dir gefällt?

Jess. Ei, unaussprechlich! O nun schickt es sich,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Daß Herr Bassanio frommes Leben führe;
Besitzend in der Gattin solchen Segen,
Fand er des Himmels Lust auf Erden schon,
Und wenn er das auf Erden nicht verdient,
Gebühret ihm mit Recht der Himmel nicht.
Ja, wenn zwei Götter für ein himmlisch Paar
'ne Wette spielten um zwei ird'sche Weiber,
Und Portia wär' eine, müßt' man noch
Der andern etwas geben; denn die Welt
Hat ihres Gleichen nicht
Lor. Und solchen Gatten
Hast du an mir, als er an ihr ein Weib.
Jess. Nun, frag doch meine Meinung auch um das.
Lor. Ich werd' es gleich; erst laß zu Tisch uns gehn.
Jess. Laß mich dich preisen, eh' ich noch gespeist.
Lor. Nein, bitt' ich, spar' es auf zum Tischgespräch,
Denn, was du immer sprichst, mit andern Dingen
Verdau' ich's.
Jess. Wohl! Ich setz' dir tüchtig zu. (Sie gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierter Akt.

Erste Scene.

Venedig. Ein Gerichtssaal.

Der **Doge**, die **Senatoren**, **Antonio**, **Bassanio**, **Gratiano**, **Salarino**, **Solanio** und **Andere** treten auf.

Doge. Nun, ist Antonio hier?
Ant. Eu'r Hoheit zu Befehl.
Doge. Ich bin um dich besorgt; denn dich belangt
Ein felsenharter Gegner, der ein Unmensch ist,
Unfähig des Erbarmens, öd' und leer
Der mindesten Barmherzigkeit.
Ant. Ich hörte,
Eu'r Hoheit trug viel Müh', zu sänftigen
Sein streng Verfahren; doch weil er verstockt
Und kein gesetzlich Mittel seinem Groll
Entziehn mich kann, so stell' ich die Geduld

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Entgegen seiner Wuth und waffne mich,
Zu dulden mit der Ruhe des Gemüths
Auch seine größte Tyrannei und Wuth.

Doge. Geht hin und ruft den Juden vor Gericht.

Sol. Er wartet vor der Thür; er kommt schon, Herr.

Shylock tritt auf.

Doge. Macht Platz und laßt ihn uns genüber stehn. —
Shylock, die Welt denkt und ich denk' es auch,
Du treibst den Schein von deiner Bosheit nur
Bis zu dem Augenblick der That, zeigst dann
Barmherzigkeit und Sanftmuth, wunderbarer
Als deine angenommne Grausamkeit.
Statt daß du nun eintreibst die Strafgebühr
(Ein Pfund von dieses armen Kaufmanns Fleisch),
Wirst du nicht nur die Buße ihm erlassen,
Nein, auch gerührt von Lieb' und Edelmuth,
Die Hälfte schenken von dem Capital;
Ein Aug' des Mitleids auf sein Unglück werfend,
Das jüngst so schwer auf seinen Nacken fiel,
Daß auch ein königlicher Kaufmann wankt,
Und Mitleid über seinen Zustand zwingt
Aus eh'rner Brust, aus Herzen, hart wie Stein,
Von Türkentrotz und Tartarn, nie gewöhnt
An Dienste zärtlicher Gefälligkeit.
Wir All' erwarten milde Antwort, Jude.

Shyl. Ich sagte euer Hoheit meinen Sinn;
Bei unsrem heil'gen Sabbath schwur ich es,
Zu fordern die Gebühr und Schuld des Scheins:
Wenn ihr es weigert, thut's auf die Gefahr
Der Freiheit und Gerechtsam' eurer Stadt.
Ihr fragt, warum ich lieber ein Gewicht
Von faulem Fleisch will haben als dreitausend
Ducaten? Ich antworte nicht darauf:
Ich sag' nur, mir beliebt's. Ist Antwort das?
Was? wenn im Haus mich eine Ratte quält
Und mir's gefällt, zu geben tausend Goldstück',
Sie zu vergiften? Was, ist's Antwort nun?
's gibt Manchen, der kein gähnend Ferkel mag;
Der wird verrückt, wenn er 'ne Katze sieht;
Der, schnarrt der Dudelsack nur durch die Nase
Hält den Urin nicht; denn die Neigungen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der Leidenschaft Beherrscher, lenken sie
Nach Lust und Unlust. Nun zur Antwort euch:
So wie sich nicht ein sichrer Grund ergibt,
Daß der kein gähnend Ferkel leiden mag,
Der keine Katze, das unschuld'ge Thier,
Der keinen aufgeschwoll'nen Dudelsack,
Und mit Gewalt muß dulden er die Schmach,
Daß er, beleidigt, selbst beleid'gen muß —
So weiß ich keinen Grund, noch will ich einen,
Als eingewohnten Haß und Widerwillen,
Den mir Antonio einflößt, daß mein Recht
Ich mit Verlust verfolg'. Ist's Antwort nun?

Bass. Das ist nicht Antwort, du fühlloser Mann,
Den Gräuel deiner Grausamkeit zu mildern.

Shyl. Nicht brauch' ich dir durch Antwort zu gefallen.

Bass. Ermordet Jeder das, was er nicht liebt?

Shyl. Haßt das ein Mann, was er nicht morden will?

Bass. Nicht jede Kränkung wird sogleich auch Haß.

Shyl. Was? Leidest du der Schlange Stich zweimal?

Ant. Ich bitt' euch, denkt, ihr rechtet mit dem Juden:
Ihr mögt so gut hintreten an den Strand,
Die Meerfluth senken heißen ihre Höh';
Ihr mögt den Wolf so gut zur Rede stellen,
Warum um's Lamm das Schaf er blöken läßt;
Ihr mögt so gut den Bergestannen wehren,
Ihr hohes Haupt zu neigen und zu rauschen,
Wann sie des Himmels Ungestüm zerzaust;
Ihr mögt so gut das härtste Werk vollbringen,
Als hier erweichen (was ist härter wohl?)
Sein jüdisch Herz: — deshalb ersuch' ich euch,
Macht kein Erbieten, braucht keine Mittel mehr;
Mit kurzem und einfachem Wort
Gebt's Urtheil mir, dem Juden seinen Willen.

Bass. Für die dreitausend Goldstück' sind hier sechs.

Syhl. Wär' jedes Goldstück der sechstausend auch
Sechsfach getheilt und jeder Theil ein Goldstück,
Ich nähm' es nicht, ich wollte meinen Schein.

Doge. Wie hofft du Gnade, der du keine übst?

Shyl. Welch' Urtheil schreckt mich, der kein Unrecht thut?
Ihr habt viel feile Sklaven unter euch,
Die ihr wie eure Esel, Hund' und Maulthier'

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zu niedern sklavischen Geschäften braucht,
Weil ihr sie kauftet. — Sagt' ich nun zu euch:
Laßt frei sie, paart mit euern Erben sie!
Was schwitzen sie vor Lasten? Laßt ihr Bett
So weich wie eures sein, laßt ihren Gaum
Mit solchen Speisen laben! O ihr sprächt:
Die Sklaven sind ja unser. — Auch ich sag':
Seht, dies Pfund Fleisch, das ich von ihm begehr',
Ist hoch erkauft, ist mein und ich will's haben!
Wenn ihr es weigert, pfui auf eu'r Gesetz!
Dann ist auch keine Kraft im Recht Venedig's!
Ich wart' auf Urtheil; Antwort: soll ich's haben?

Doge. Kraft meines Amts entlass' ich das Gericht,
Wo nicht Bellario, ein gelehrter Doctor,
Den ich, dies zu entscheiden, herberief,
Noch heute kommt.

Sal. Eu'r Hoheit, draußen steht
Ein Bote, der mit Briefen von dem Doctor
Jetzt kam aus Padua.

Doge. Bringt uns die Briefe; ruft den Boten her.

Bass. Getrost, Antonio! Freund, nur gutes Muth's!
Dem Juden geb' ich Fleisch, Blut, Bein und Alles,
Eh' du für mich ein Tröpfchen Blut verlierst.

Ant. Ich bin ein kranker Hammel von der Heerde,
Zum Tod am Tauglichsten; die schwächste Frucht
Fällt früh zu Boden und so laßt auch mich:
Ihr könnt nicht besser dienen mir, Bassanio,
Als lebt ihr fort und schreibt die Grabschrift mir.

Nerissa tritt auf, als Schreiber eines Advocaten gekleidet

Doge. Kommt ihr von Padua, von Bellario?

Ner. Von Beiden, Herr: Bellario grüßt eu'r Hoheit
(Sie überreicht einen Brief.)

Bass. Was wetzest du dein Messer so in Hast?

Shyl. Mein Pfund zu schneiden aus dem Bankrottirer.

Grat. Nicht an der Sohl', an deiner Seele, Jude,
Nachst du dein Messer scharf: doch kein Metall,
Nein, nicht des Henkers Beil hat halb die Schärfe
Von deinem Groll. Rührt dich kein Flehn?

Shyl. Nein, keins, daß du zu witzeln hättest.

Grat. O sei verdammt, du unbarmherz'ger Hund!
Gerechtigkeit verklag' ich um dein Leben.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Du machst in meinem Glauben fast mich irr',
Daß ich es halte mit Pythagoras,
Daß Thieresseelen in die Leiber selbst
Von Menschen wandern: deinen hünd'schen Geist
Regiert ein wilder Wolf, dem, wegen Mord
Gehängt, vom Galgen riß die grimme Seele
Und, da du in heilloser Mutter lagst,
Hinströmt' in dich; denn all' dein Wünschen ist
Ganz wölfisch, blutig, räuberisch und hungrig.
Shyl. Bis du das Siegel weg vom Scheine schiltst,
Kränkst du die Lunge dir mit eitlem Schrein:
Stell' deinen Witz her, Lieber, sonst verfällt
Er rettungslos. — Ich steh' hier um mein Recht.
Doge. Der Brief hier von Bellario empfiehlt
Uns einen jungen und gelehrten Doctor: —
Wo ist er denn?
Ner. Ganz nah' erwartet er
Die Antwort, ob ihr ihn vorlassen wollt.
Doge. Von ganzem Herzen: — geht, Drei oder Vier,
Und gebt hieher ihm höfliches Geleit. —
Indeß hör' das Gericht Bellario's Brief.

(Ein Schreiber liest.)

„Euer Hoheit wisse, daß ich bei Empfange eures Briefes sehr krank war; aber in dem Augenblick, als euer Bote kam, war in freundschaftlichem Besuch ein junger Doctor aus Rom bei mir, Nahens Balthasar. Ich machte ihn mit der Streitsache zwischen dem Juden und dem Kaufmann Antonio bekannt: wir schlugen mit einander manches Buch darüber nach. Er ist von meiner Ansicht unterrichtet, die er, berichtigt durch eigene Gelehrsamkeit (deren Größe ich nicht genug empfehlen kann) auf mein Geheiß mitbringt, um euer Hoheit an meiner Statt zu genügen. Ich ersuch' euch, laßt seinen Mangel an Jahren kein Hinderniß sein, es ihm an anständiger Achtung fehlen zu lassen; denn ich kannte noch nie einen so jungen Körper mit einem so alten Kopfe. Ich überlasse ihn eurer gnädigen Aufnahme, seine Probe wird seine Empfehlungen besser offenbaren."

Doge. Ihr hört, was der gelehrte Mann uns schreibt:
Und hier, so mein' ich, kommt der Doctor selbst.

Portia tritt auf, wie ein Rechtsgelehrter gekleidet.

Gebt mir die Hand: kommt ihr vom Greis Bellario'
Port. Ja, gnäd'ger Herr.
Doge. Willkommen! Nehmet Platz.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Seid ihr schon mit der Zwistigkeit bekannt,
Die zur Verhandlung vor Gerichte liegt?
Port. Ich bin ganz von der Sache unterrichtet.
Wer ist der Kaufmann hier und wer der Jude?
Doge. Antonio! alter Shylock! tretet vor.
Port. Eu'r Nam' ist Shylock?
Shyl. Shylock ist mein Nam'.
Port. Von sonderbarer Art ist euer Handel,
Doch in der Form, daß das Gesetz Venedig's
Euch nichts anhaben kann, wie ihr verfahrt. —
(Zu Antonio) Ihr seid von ihm gefährdet, seid ihr nicht?
Ant. Ja, wie er sagt.
Port. Den Schein erkennt ihr an?
Ant. Ja.
Port. Dann muß auch der Jude gnädig sein.
Shyl. Aus welchem Antrieb muß? Ei, sagt mir das
Port. Die Art der Gnade wird erzwungen nicht,
Sie träufelt wie des Himmels sanfter Regen
Zur Erde nieder; so zwiefach gesegnet:
Sie segnet den, der gibt, und den, der nimmt:
Am Mächtigsten im Mächt'gen: sie verschönt
Den Fürsten auf dem Thron mehr als die Krone.
Sein Scepter zeigt die weltliche Gewalt,
Das Attribut der Würd' und Majestät,
Worin die Furcht und Scheu der Kön'ge liegt;
Doch Gnad' ist höher als die Sceptermacht,
Sie hat zum Thron das Herz des Königs,
Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst
Und ird'sche Macht gleicht dann der göttlichen,
Wenn Gnade geht vor Recht. Und darum, Jude,
Ist dein Gesuch auch voller Recht, bedenk', —
Daß nach dem Gang des Rechts Niemand von uns
Das Heil erlangt: wir bitten All' um Gnade;
Und dies Gebet lehrt uns, der Gnade Thaten
Zu thun den Andern. So viel sagt' ich nur,
Um des Gesuches Recht zu mäßigen;
Beharrst du, muß Venedig's streng Gericht
Zuwider sprechen auch dem Kaufmann dort.
Shyl. Auf mein Haupt meine Thaten! Recht verlang' ich,
Die Strafgebühr' und Pfändung meines Scheins.
Port. Ist er das Geld zu zahlen nicht im Stand?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bass. O ja, statt seiner biet' ich's vor Gericht,
Ja, zweifach selbst: reicht dieses noch nicht hin,
Verbürg' ich mich, es zehnfach zu bezahlen,
Und setze Hände, Herz und Kopf zum Pfand.
Wenn dies noch nicht genügt, so ist es klar,
Daß Bosheit Bravheit drückt. Ich bitte euch,
Beugt einmal das Gesetz durch euer Ansehn;
Thut kleines Unrecht um ein großes Recht
Und zähmt des grimmen Teufels Willen doch.

Port. Das darf nicht sein; denn keine Macht Venedig's
Kann ein geheiligt Grundgesetz verändern:
Es würde als ein Vorgang angeführt;
Und manch' Vergehen nach demselben Beispiel
Bräch' in dem Staate aus: es kann nicht sein.

Shyl. Ein Daniel kommt zu richten; — ja, ein Daniel! —
O weiser junger Mann, wie ehr' ich dich!

Port. Ich bitt' euch, laßt einmal den Schein mich sehn.

Shyl. Hier ist er, hochverehrter Doctor, hier.

Port. Shylock, man beut dreifach dein Geld dir dar.

Shyl. Ein Eid! ein Eid! hab' einen Eid im Himmel:
Soll ich auf meine Seele Meineid laden?
Nicht um Venedig.

Port. Nun, der Schein verfiel;
Gesetzlich kann der Jude ein Pfund Fleisch
Verlangen, das am Herzen er dem Kaufmann
Ausschneiden darf. — Jedoch barmherzig sei;
Nimm dreifach Geld und dann zerreiß' den Schein.

Shyl. Wenn er bezahlt ist seinem Inhalt nach. —
Ein würd'ger Richter seid ihr, das ist klar;
Ihr kennt das Recht und euer Vortrag war
Der bündigste: euch fordr' ich auf beim Recht,
Wovon ihr ein verdienter Pfeiler seid,
Kommt nun zum Urtheil: denn bei meiner Seel',
Ich schwör', daß keines Menschen Zunge Macht
Hat, mich zu ändern: ich verlang' den Schein.

Ant. Von ganzem Herzen bitt' ich das Gericht,
Fällt nun das Urtheil.

Port. Nun, dann heißt es so:
Bereitet für sein Messer eure Brust.

Shyl. O edler Richter! prächtig junger Mann!

Port. Denn des Gesetzes Sinn und Inhalt hat

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die vollste Eintracht mit der Strafgebühr,
Die hier im Schein als schuldig wird erkannt.
Shyl. Sehr wahr: o weiser und gerechter Richter!
Um wie viel älter bist du, als du scheinst.
Port. Darum entblößt den Busen.
Shyl. Ja, die Brust!
So sagt der Schein; — nicht wahr, mein edler Richter? —
Dem Herzen nah', so sind die Worte d'rin.
Port. So ist's. Ist eine Wage da, das Fleisch
Zu wiegen?
Shyl. Schon hab' ich sie hier bereit.
Port. Schafft einen Wundarzt, Shylock, für eu'r Geld
Ihn zu verbinden, daß er nicht verblute.
Shyl. Ist das so angegeben in dem Schein?
Port. Nicht steht es so ausdrücklich; doch wozu?
Gut wär's, ihr thätet das aus Menschlichkeit.
Shyl. Ich kann's nicht finden; 's ist nicht in dem Schein.
Port. Kommt, Kaufmann, habt ihr noch zu sagen was?
Ant. Nur wenig; ich bin fertig und bereit. —
Gebt mir die Hand, Bassanio; lebet wohl!
Nicht grämt euch, daß mir's so um euch ergeht;
Hierin zeigt sich das Schicksal gütiger,
Als seine Art ist: immer läßt es sonst
Den armen Mann den Reichthum überleben,
Mit hohlem Aug' und falt'ger Stirn ein Alter
Der Armuth anzuschaun; von solcher Qual
Langwier'gen Elends rafft es mich hinweg.
Empfehlt mich eurem ehrenwerthen Weib:
Sagt ihr den Hergang von Antonio's Ende,
Sagt, wie ich liebt' euch, rühmt im Tode mich;
Und wenn ihr auserzählt, heißt sie entscheiden,
Ob nicht Bassanio recht geliebt einst ward.
Bereut nicht, daß ihr einem Freund verliert,
Und er bereut nicht, daß er für euch zahlt';
Denn schneidet nur der Jude tief genug,
Zahl' ich von ganzem Herzen gleich die Schuld.
Bass. Antonio, ich hab' ein Weib zur Eh',
Das mir so lieb ist wie mein Leben selbst;
Doch Leben selbst, mein Weib, die ganze Welt
Sind mir nicht werther als dein Leben mir:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dies Alles gäb' ich, Alles opfert' ich
Hier diesem Teufel, dich nur zu befrein.
Port. Da gäb' eu'r Weib gewiß euch wenig Dank,
Wenn euer Anerbieten sie gehört.
Grat. Ich hab' ein Weib, das ich auf Ehre liebe;
Ich wollt', sie wär' im Himmel, könnt' sie Mächte
Dort flehn um Beff'rung dieses Judenhunds.
Ner. Gut, daß ihr's hinter ihrem Rücken wünscht,
Sonst würde wohl der Hausfried' euch gestört.
Shyl. (Für sich) So sind die Christenmänner: hab' 'ne Tochter;
Wollt', eher wär' vom Stamm des Barrabas
Jemand ihr Ehemann als so ein Christ! —
(Laut) Die Zeit vergeht; ich bitt' euch, kommt zum Spruch.
Port. Ein Pfund von dieses Kaufmanns Fleisch ist dein;
Gericht erkannt' es und Gesetz gewährt's.
Shyl. Gerechter Richter!
Port. Du sollst das Fleisch ihm schneiden aus der Brust;
Gesetz bestimmt es und Gericht gewährt's.
Shyl. Höchst weiser Richter! — Das der Spruch! Nun kommt.
Port. Wart' noch ein wenig. — Etwas merk' dabei.
Der Schein hier gibt dir nicht ein Tröpfchen Blut;
Die Worte sind ausdrücklich: ein Pfund Fleisch.
Nimm deinen Schein dann, nimm dir dein Pfund Fleisch;
Doch wenn, dies schneidend, du vergießest nur
Ein Tröpfchen Christenblut, so fällt dein Land
Und Gut nach dem Gesetz Venedig's gleich
Dem Staat Venedig zu.
Grat. Gerechter Richter! — Merk', Jud'! — Weiser Richter!
Shyl. Ist das Gesetz?
Port. Du sollst die Acte sehn:
Denn da du so auf Recht dringst, sei gewiß,
Recht soll dir werden mehr, als du begehrst.
Grat. O weiser Richter! — Merk', Jud'! — Weiser Richter!
Shyl. Dann nehm' ich sein Gebot; — zahlt dreifach mir
Den Schein und laßt den Christen.
Bass. Hier das Geld.
Port. Sacht'!
Dem Juden alles Recht! — Sacht'! — Keine Hast! —
Er soll nichts haben als die Strafgebühr.
Grat. O Jud'! ein weiser Richter! ein gerechter Richter!
Port. Geh' also d'ran, das Fleisch ihm auszuschneiden.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Vergieß' kein Blut; nicht mehr, noch minder schneid'
Als nur ein Pfund von Fleisch: denn nimmst du mehr,
Nimmst minder als ein Pfund, — sei's nur so viel,
Als an Gehalt es leicht macht oder schwer
Auch um ein kleines Zwanzigtheilchen nur
Vom armen Scrupel, ja weicht auch die Schal'
Nur um die Breite eines Haares ab, —
So stirbst du und dein Gut verfällt dem Staat.
Grat. Ein zweiter Daniel, Jud', ein Daniel!
Ungläubiger, ich hab' dich an der Hüfte.
Port. Was stockt der Jude? Nimm dir doch dein Pfand!
Shyl. Gebt mir mein Capital und laßt mich gehn.
Baff. Ich hab' es schon für dich bereit; hier ist's.
Port. Er hat's vor offenem Gericht verschmäht;
Sein Recht nur soll er haben und den Schein.
Grat. Ein Daniel, sag' ich stets, ein zweiter Daniel!
Dank, Jude, daß du mich dies Wort gelehrt.
Shyl. Wird mir auch nicht mein nacktes Capital?
Port. Nichts soll dir werden als die Strafgebühr,
Die du auf eigene Gefahr nehmen.
Shyl. So lass' es ihm der Teufel wohlgedeihn!
Ich will nicht länger Rede stehn.
Port. Wart', Jude;
Das Recht hat einen Anspruch noch an dich.
Es ist verordnet im Gesetz Venedig's,
Wenn einem Fremdling man beweisen kann,
Daß er geraden oder ungeraden Wegs
Dem Leben eines Bürgers nachgestellt,
Soll die Partei, auf die er's abgesehn,
Die Hälfte seiner Güter an sich ziehn,
Die andre Hälfte fällt dem Staate zu;
Und des Verbrechers Leben hängt allein
Vom Dogen ab und gegen alle Stimmen.
In der Benennung, sag' ich, stehest du:
Denn es erhellt aus offenbarem Hergang,
Daß ungeraden Wegs und gradezu
Du nach dem Leben des Beklagten selbst
Getrachtet hast; so unterziehst du dich
Denn der Gefahr, die ich zuvor erwähnt.
D'rum nieder und des Dogen Gnad' erfleh'.
Grat. Bitt' um Erlaubniß, selbst dich zu erhängen:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Doch da dein Gut dem Staat verfallen ist,
Behältst du nicht den Werth von einem Strick;
D'rum muß man dich auf Staates Kosten hängen.

Doge. Damit du siehst den Abstand unsres Sinns,
So schenk' ich Dir dein Leben, eh' du bittest:
Dein halbes Gut gehört Antonio,
Die andre Hälfte fällt dem Staat anheim,
Doch Demuth mildert es zur Buße noch.

Port. Ja, für den Staat, nicht für Antonio.

Shyl. Nein, nehmt mein Leben auch, schenkt mir das nicht:
Ihr nehmt mein Haus, wenn ihr die Stütze nehmt,
Die nur mein Haus hält, ja, ihr nehmt mein Leben,
Wenn ihr die Mittel nehmt, wovon ich lebe.

Port. Was könnt, Antonio, ihr für Gnade thun?

Grat. Ein Strick umsonst! Nicht mehr, um Gottes willen!

Ant. Beliebt mein gnäd'ger Herr und das Gericht
Die Strafe seines halben Guts zu schenken,
So bin ich es zufrieden, wenn er mir
Die andre Hälfte zum Gebrauche läßt,
Nach seinem Tod dem Mann zu[illegible],
Der neulich seine Tochter ihm entführt.
Doch zweierlei beding' ich noch: zuerst,
Er werde für die Gunst sogleich ein Christ;
Dann stell' er eine Schenkung vor Gericht
Hier aus von Allem, was er hinterläßt,
An seinen Sohn Lorenzo und die Tochter.

Doge. Das soll er thun; wo nicht, so widerruf' ich
Die Gnade, die ich eben hier ertheilte.

Port. Bist du's zufrieden, Jude? Nun so sprich.

Shyl. Ich bin's.

Port. Ihr, Schreiber, setzt die Schenkung auf.

Shyl. Ich bitt' euch um Erlaubniß, fortzugehn:
Mir ist nicht wohl. Schickt die Verschreibung nach,
Ich will sie zeichnen.

Doge. Geh' denn, aber thu's.

Grat. Zum Christenthum hast du der Pathen zwei·
Wär' ich dein Richter, hätt'st du zehne mehr,
Die brächten dich zum Galgen, nicht zur Taufe. (Shylock ab.)

Doge. Ich lad' euch, Herr, zur Mahlzeit bei mir ein.

Port. Ich bitt' eu'r Hoheit, gütigst zu verzeihn;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ich muß die Nacht nach Padua zurück
Und bin genöthigt, ungesäumt zu gehn.

Doge. Mich dauert, daß die Mus' es nicht erlaubt. —
Antonio, zeigt euch dankbar diesem Manne;
Ihr seid ihm sehr verpflichtet, wie mich däucht.

(Doge, Senatoren und Gefolge gehen ab.)

Baff. Mein werther Herr, ich und mein Freund, wir sind
Durch eure Weisheit diesen Tag erlöst
Von schweren Bußen; dafür bieten wir
Dreitausend Goldstück', die der Jude lieh,
Euch willig für die liebevolle Müh'.

Ant. Und bleiben euch verschuldet obend'rein
An Liebe wie an Diensten immerfort.

Port. Wer wohlzufrieden ist, ist wohlbezahlt.
Ich bin zufrieden, daß ich euch befreit
Und halte dadurch mich für wohlbezahlt;
Lohnsüchtiger war niemals mein Gemüth.
Ich bitte, kennt mich, treffen wir uns einst;
Ich wünsch' euch Gutes und empfehle mich.

Baff. Ich muß noch um euch bringen, werther Herr;
Nehmt doch ein Angedenken als Tribut,
Gar nicht als Lohn. Gewährt mir zweierlei,
Mir's nicht zu weigern und mir zu verzeihn.

Port. Ihr nöthigt sehr und deshalb geb' ich nach.
Die Handschuh gebt, ich trag' sie euch zu Lieb',
Und euch zu Lieb' nehm' ich den Ring von euch. —
Zieht nicht die Hand zurück, mehr nehm' ich nicht
Und weigern könnt ihr's nicht, wenn ihr mich liebt.

Baff. Der Ring, mein Herr, — ach! diese Kleinigkeit;
Den euch zu geben schäm' ich wahrlich mich.

Port. Ich will durchaus nichts Andres als nur den,
Und wie mir dünkt, hab' ich nun Lust darnach.

Baff. Mir liegt am Ringe mehr als an dem Werth.
Den theu'rsten Ring, der in Venedig ist,
Find' ich durch öffentlichen Ausruf aus;
Für den nur, bitt' ich, wollet mir verzeihn.

Port. Ich seh', ihr seid freigebig im Erbieten;
Erst lehret ihr mich bitten und nun scheint's,
Ihr lehrt mich, wie man Bettlern Antwort gibt.

Baff. Den Ring, mein bester Herr, gab mir mein Weib,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sie steckte mir ihn an und ließ mich schwören,
Ich sollt' ihn nie verlieren, noch verschenken.

Port. Mit solchen Reden spart man manch' Geschenk.
Ist euer Weib nicht eine tolle Frau
Und weiß, wie gut ich diesen Ring verdient,
So wird sie nicht auf immer Feindschaft halten,
Weil ihr ihn weggebt. Friede sei mit euch! (Portia u. Nerissa ab.)

Ant. Mein Freund Bassanio, laßt ihm doch den Ring;
Laßt sein Verdienst und meine Lieb' zugleich
Euch gelten gegen eurer Frau Befehl.

Bass. Geh', Gratiano, lauf' und hol' ihn ein,
Gib ihm den Ring und bring' ihn, wenn du kannst,
In's Haus Antonio's. — Fort! spute dich. (Gratiano ab.)
Kommt, ihr und ich, wir wollen gleich dahin;
Und morgen früh dann wollen Beide wir
Nach Belmont fliegen. Kommt, Antonio. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine Straße.

Portia und Nerissa treten auf.

Port. Erfrag' des Juden Haus und laß die Schrift
Ihn unterzeichnen; gehen wir die Nacht,
Sind einen Tag wir eh'r da als die Männer.
Die Schenkung wird willkommen sein Lorenzo.

Gratiano tritt auf.

Grat. Gut, daß ich euch noch einhol', lieber Herr.
Bassanio, der es besser überlegt,
Schickt euch hier diesen Ring und bittet euch,
Mittags mit ihm zu speisen.

Port. 's kann nicht sein:
Den Ring nehm' ich mit großem Danke an
Und bitte, sagt ihm das; dann bitt' ich euch,
Zeigt meinem jungen Burschen Shylock's Haus.

Grat. Das will ich thun.

Ner. (Zu Portia) Herr, noch ein Wort mit euch. —
Könnt' ich nur meines Mannes Ring erflehn,
Den er auf ewig zu bewahren schwur.

Port. Du kannst fürwahr: dann wird's ein Schwören sein,
Daß sie die Ring' an Männer weggeschenkt;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Doch läugnen wir's und überschwören sie.
Fort! spute dich; du weißt ja, wo ich warte.
Ner. Kommt, guter Herr, zeigt ihr mir wohl das Haus?
(Sie gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Belmont. Ein freier Platz vor Portia's Hause.

Lorenzo und Jessica treten auf.

Lor. Der Mond scheint hell. — In solcher Nacht wie die,
Da linde Luft die Bäume schmeichelnd küßte
Und sie nicht rauschen ließ, in solcher Nacht
Stieg Troilus, mich däucht, auf Troja's Wall
Und seufzte nach den Griechenzelten, wo
Jetzt ruhte Cressida.
Jess. In solcher Nacht
Schlüpft' Thisbe furchtsam über'n Thau dahin,
Und sah des Löwen Schatten eh' als ihn
Und rannte angstvoll weg.
Lor. In solcher Nacht
Stand Dido, eine Weide in der Hand,
Am wilden Strand und winkte ihren Liebsten
Heim nach Carthago's Land.
Jess. In solcher Nacht
Las sich Medea Zauberkräuter, die
Den Aeson machten jung.
Lor. In solcher Nacht
Stahl Jessica vom reichen Juden sich
Und lief mit leichtem Liebsten von Venedig
So weit bis Belmont.
Jess. Und in solcher Nacht
Schwur ihr Lorenzo, wie er lieb sie habe,
Und stahl ihr Herz mit manchem Treugelübde,
Von denen keines wahr.
Lor. In solcher Nacht
Verleumdete die feine Jessica
Wie eine kleine Schelmin ihren Liebsten,
Doch er vergab es augenblicklich ihr.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jess. Ich würd' euch nächt'gen, wenn nicht Jemand käm';
Doch horch, ich hör' den Fußtritt eines Manns.

Ein Diener tritt auf.

Lor. Wer kommt so eilig in der stillen Nacht?
Diener. Ein Freund.
Lor. Ein Freund? Was für ein Freund? Der Name, Freund?
Diener. Mein Nam' ist Stephano; ich bring' die Kunde,
Vor Tagesanbruch wird die gnäd'ge Frau
In Belmont sein: sie streifet jetzt umher
Bei heil'gen Kreuzen, wo sie kniet und fleht
Um frohen Ehestand.
Lor. Wer kommt mit ihr?
Diener. Ein heil'ger Klausner und ihr Mädchen nur.
Ich bitt' euch, ist mein Herr schon heimgekehrt?
Lor. Noch nicht; auch hörten wir noch nichts von ihm. —
Doch laß uns jetzt hineingehn, Jessica,
Und feierlich auf einen Willkomm uns
Bereiten für die Herrin dieses Hauses.

Lancelot tritt auf.

Lanc. Holla, holla, heda, he, holla, holla!
Lor. Wer ruft?
Lanc. Holla! Habt ihr Herrn Lorenzo und Frau Lorenzo gesehen? Holla! holla!
Lor. Laß dein Holla'n, Kerl; hier!
Lanc. Holla! wo? wo?
Lor. Hier.
Lanc. Sagt ihm, daß eine Post von meinem Herrn gekommen ist, die ihr Posthorn voll guter Neuigkeiten hat. Mein Herr wird morgen hier sein. (Ab.)
Lor. Komm, süßes Herz, hinein; da warten wir.
Und doch ist's unnütz: — wozu denn hinein?
Freund Stephano, ich bitte, meldet gleich
Im Haus die Ankunft eurer gnäd'gen Frau
Und bringt die Musikanten an die Luft. — (Stephano geht.)
Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schläft!
Wir sitzen hier und lassen die Musik
Zum Ohre schleichen: sanfte Still' und Nacht
Sind hold den Tönen süßer Harmonie.
Komm, Jessica! Sieh! wie die Himmelsflur
Mit Scheiben lichten Golds ist eingelegt!
Auch nicht der schmalste Kreis, den du erblickst,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der nicht im Umschwung wie ein Engel singt
Zum Chor der zartgeäugten Cherubim.
So herrscht in ew'gen Geistern Harmonie;
Nur wir, weil uns dies morsche Kleid von Staub
So grob umhüllt, wir können sie nicht hören. —

Die **Musikanten** treten auf.

Kommt und Diana weckt mit Hymnen auf;
Rührt eurer Herrin Ohr mit süßem Ton
Und bringt sie mit Musik dann heim.

Jess. Nie bin ich froh, wann süß Musik ertönt.

Lor. Der Grund ist, euer Geist ist sehr gespannt.
Bemerkt nur eine wilde flücht'ge Heerde,
Der jungen ungezähmten Füllen Schwarm,
Sie machen Sprünge, blöken, wiehern laut,
Wie ihres Blutes heiße Art verlangt;
Doch hören sie nur der Trompete Klang,
Trifft irgend eine Art Musik ihr Ohr,
So seht ihr, wie sie all' zusammen stehn,
Ihr wildes Auge blickt mit Sittsamkeit
Durch süße Macht der Töne. D'rum der Dichter
Singt, Orpheus lenkte Bäume, Fels und Strom,
Weil nichts so stöckisch, hart und voller Wuth,
Das nicht Musik auf eine Zeit verwandelt.
Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst,
Den nicht der Einklang süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken;
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht
Und seine Lüste schwarz wie Erebus:
Trau' keinem solchen. — Merk' auf die Musik!

Portia und **Nerissa** in der Entfernung treten auf.

Port. Das Licht, das wir da sehen, brennt im Saal.
Wie weit die kleine Kerze Strahlen wirft!
So scheint die gute That in arger Welt.

Ner. Als Mond noch schien, sahn wir die Kerze nicht.

Port. So tilgt der größre Glanz den kleinern auch:
Ein Stellvertreter strahlet wie ein König,
Bis ihm ein König naht, und dann verläuft
Sein Prunk sich wie vom festen Land ein Bach
In's große Wasserbette. Horch! Musik!

Ner. Es ist, o Herrin, eure Hausmusik.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Port. Ich sehe, nichts ist ohne Rücksicht gut;
Mich dünkt, sie klingt viel süßer als bei Tag.
Ner. Das Schweigen gibt den Reiz ihr, gnäd'ge Frau.
Port. Die Krähe singt so lieblich wie die Lerche,
Wenn man auf keine achtet; und ich mein',
Die Nachtigall, wenn sie bei Tage sänge,
Wo jede Gans mitgackert, schien gewiß
Kein beff'rer Musikante wie der Spatz
Wie Manches wird gezeitigt durch die Zeit
Zum wahren Preis und zur Vollkommenheit! —
Still, Luna schlummert mit Endymion
Und will nicht aufgeweckt sein! (Die Musik hört auf.)
Lor. Trüg' ich mich
Nicht ganz, so muß dies Portia's Stimme sein.
Port. Er kennt mich wie der blinde Mann den Kuckuck
An schlechter Stimme.
Lor. Gnäd'ge Frau, willkommen!
Port. Wir beteten für unsrer Gatten Wohl,
Das besser, hoffen wir, durch Flehn gedeiht.
Sind sie zurück?
Lor. Bis jetzt nicht, gnäd'ge Frau;
Allein ein Bote ist vorausgesandt,
Sie anzumelden.
Port. Geh' hinein, Nerissa,
Heiß' meinen Dienern, daß sie ganz und gar
Unwissend thun, daß wir entfernt gewesen;
Auch ihr, Lorenzo; — Jessica, auch ihr.

Trompetenstoß.

Lor. Da kommt eu'r Mann, ich hör' Trompetenton:
Wir sind nicht schwatzhaft, Frau; d'rum fürchtet nichts.
Port. Mich dünkt die Nacht ein krankes Tageslicht,
Sie sieht ein Bischen bläsſer; 's ist ein Tag,
Wie's Tag ist, wenn die Sonne sich verhüllt.

Bassanio, Antonio, Gratiano treten mit Gefolge auf.

Bass. Wir hätten mit den Antipoden Tag,
Gingst du umher, wenn sich die Sonn' entfernt.
Port. Laß Leuchte mich, doch nur nicht leichte sein;
Ein leichtes Weib macht einen schweren Mann,
Das sei Bassanio nie um meinetwillen;
Verhüt' es Gott! — Willkommen, mein Gemahl.
Bass. Ich dank' euch: heißt willkommen meinen Freund. —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Dies ist der Mann, dies ist Antonio,
Dem so unendlich ich verpflichtet bin.
Port. Ihr müßt in Allem ihm verpflichtet sein;
Ich hör', er hat sich sehr für euch verpflichtet.
Ant. Nicht mehr, als was mich ganz befriedigt schon.
Port. Herr, ihr seid unsrem Hause sehr willkommen.
Es muß sich anders zeigen als im Wort,
D'rum spar' ich jetzt des Mundes Artigkeit.

Gratiano und Nerissa haben sich indeß besonders unterredet.

Grat. Bei jenem Mond, ich schwör's, ihr thut mir Unrecht!
Ich gab ihn wirklich des Gerichtes Schreiber:
O wäre der, der ihn besitzt, gelähmt,
Da ihr's, mein Liebchen, euch zu Herzen nehmt.
Port. Bereits ein Streit? Was ist der Grund davon?
Grat. Ein Reif von Gold, ein eitler Ring, den sie
Mir gab, mit einem Spruch für Jedermann,
Wie jene Poesie des Messerschmieds
Auf Messern: Liebe und verlaß mich nicht!
Ner. Was redet ihr von Sprüchen und von Werth?
Ihr schwuret mir, da ich an euch ihn gab,
Ihr wollt't ihn bis zur Todesstunde tragen
Und ruhen soll't' er mit in eurer Gruft:
Wenn nicht um mich, um eure Schwüre doch
Mußt't ihr ihn aufbewahren ehrfurchtsvoll.
Der Schreiber des Gerichts? — ich kenn' ihn wohl,
Er, der ihn hat, trägt nimmer Haar am Kinn.
Grat. Er wird's, wenn er's erlebt, ein Mann zu werden.
Ner. Ja, wenn's ein Weib erlebt, ein Mann zu werden.
Grat. Bei dieser Hand, ich gab ihn einem Jüngling —
'ner Art von Knaben, klein und sehr verrenkt,
Nicht höher als du selbst, es war der Schreiber;
Ein Plauderbursch, der ihn als Lohn erbat;
Weh that mein Herz, abschlagen konnt' ich's nicht.
Port. Ihr seid zu tadeln, offen sei's gesagt,
Daß ihr verschenkt der Gattin erste Gabe,
Die ihr mit Eid dem Finger angesteckt
Und so mit Treu' genietet an das Fleisch.
Ich gab dem Liebsten einen Ring, der schwur,
Ihn nie zu lassen — und hier steht er selbst;
Ich schwöre keck für ihn, nie läßt er ihn,
Zieht ihn vom Finger um den Reichthum, der

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die Welt beherrscht. Gratiano, meiner Treu'!
Ihr gabt der Frau zu lieblos Grund zu Gram;
Wär's mir geschehn, ich würde davon toll.
Bass. (Bei Seite) Abschneiden lasset mich die Link' und schwören,
Vertheidigend den Ring verlor ich sie.
Grat. Bassanio gab seinen Ring hinweg
Dem Richter, der d'rum bat, auch hat er wahrlich
Ihn wohl verdient; d'rauf kam sein Bursch, sein Schreiber,
Der Müh' beim Schreiben hatt', und bat um meinen:
Und weder Mann noch Meister wollt' was als
Die beiden Ringe.
Port. Welchen gabt ihr, Gatte?
Nicht den, hoff' ich, womit ich euch beschenkt.
Bass. Könnt' ich hinzuthun Lüge zum Vergehn,
So würd' ich's läugnen; aber seht, der Finger
Hat nicht mehr euern Ring an, er ist fort.
Port. Gleich leer an Treu' ist euer falsches Herz.
Bei'm Himmel, nie komm' ich in euer Bett,
Eh' ich den Ring gesehn.
Ner. Noch ich in eures,
Eh' meinen ich gesehn.
Bass. O süße Portia!
Wär' euch bekannt, an wen ich gab den Ring,
Wär' euch bekannt, für wen ich gab den Ring,
Und säht ihr ein, wofür ich gab den Ring,
Und wie ich ungern ließ von diesem Ring,
Da nichts sie nehmen wollten als den Ring,
Ihr würdet eures Mißmuths Strenge mildern.
Port. Wär' euch bekannt die Tugend von dem Ring,
Nur halb der Werth von der, die gab den Ring,
Und wie die Ehr' euch fesselt an den Ring,
Nicht hättet ihr getrennt euch von dem Ring.
Wo ist ein Mann, so unverständig ganz,
Der, wenn es euch beliebt', ihn zu versagen
Mit ein'gem Eifer, so unartig wär',
Was uns ein Heiligthum ist, abzuzwingen?
Nerissa lehrt mich, was ich glauben muß;
Ich sterbe d'rauf, ein Weib hat meinen Ring.
Bass. Bei meiner Ehre! meiner Seele! Gattin,
Kein Weib hat ihn, ein Doctor nur des Rechts,
Der schlug dreitausend Stück Ducaten aus, —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bat um den Ring. Zuerst schlug ich ihm ab
Die Bitt' und litt, daß er verdrießlich ging,
Er, der das Leben mir errettete
Des theuren Freunds. Was sollt' ich sagen, Süße?
Gezwungen ward ich, ihn ihm nachzusenden;
Ich war bedrängt von Scham und Höflichkeit;
Nicht ließ die Ehre sich vom Undank so
Besudeln. Gutes Weib, vergebet mir;
Denn, bei den Segenslichtern dort der Nacht,
Ihr hättet, wärt ihr dagewesen, selbst
Dem würd'gen Doctor meinen Ring gereicht.

Port. Laß nie den Doctor meinem Hause nahn:
Da er den Schmuck hat, den ich so geliebt,
Den ihr beständig mir zu tragen schwurt,
So werd' auch ich freigebig sein wie ihr;
Ich will ihm nichts verweigern, was ich habe,
Nicht meinen Leib, noch meines Gatten Bett:
Erkennen werd' ich ihn, das ist gewiß!
Schlaft keine Nacht vom Hause; Argus gleich
Bewacht mich. Thut ihr's nicht, laßt mich allein,
Bei meiner Ehre, die mein eigen noch,
Ich nehm' den Doctor mir zum Bettgenoß.

Ner. Und ich den Schreiber; seht euch darum vor,
Wie ihr der eignen Aufsicht mich vertraut.

Grat. Gut, thut das, doch ihn greifen laßt mich nicht,
Der sonst dem jungen Herrn die Feder bricht.

Ant. Ich bin des Streites unglückfel'ger Grund.

Port. Herr, grämt euch nicht, willkommen seid ihr doch

Baff. Portia, vergebt mir das erzwungne Unrecht;
Und vor den Ohren aller Freunde hier
Beschwör' ich dich, bei deinen holden Augen,
Worin ich selbst mich sehe — —

Port. Merkt euch das!
In beiden Augen sieht er doppelt sich,
In jedem Aug' einmal! — Ja, schwört und zwar
Bei eurem Doppelselbst, dem glaub' ich.

Baff. Hört!
Vergib den Fehl, ich schwör's bei meiner Seele,
Ich breche dir nie wieder einen Eid.

Ant. Ich gab einmal für ihn den Körper hin,
Der ohne jenen Mann, der euern Ring

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Empfing, verloren war. Dreist kann ich nun
Verpfänden meine Seele, euer Gatte
Bricht nimmermehr die Treue wissentlich.
Port. Dann werdet ihr sein Bürge. Gebt ihm den
Und laßt ihn besser als den andern hüten.
Ant. Hier, Herr Bassanio, schwört, den Ring zu hüten.
Bass. Beim Himmel! Diesen gab ich ja dem Doctor!
Port. Ich hab' ihn auch von ihm. Vergebt, Bassanio,
Für diesen Ring schlief ich beim Doctor heut'.
Ner. Auch mir vergebt, mein art'ger Gratiano;
Denn der verrenkte Bursch, des Doctors Schreiber,
War um den Preis die letzte Nacht bei mir.
Grat. Ei, das erscheint der Wegebesserung
Im Sommer gleich, wo gut die Wege sind.
Was? Sind wir Hahnrei's, eh' wir es verdient?
Port. Sprecht nicht so derb. — Ihr Alle seid erstaunt:
Hier ist ein Brief, lest ihn bei Muse durch;
Er kommt von Padua, von Bellario:
Da findet ihr, daß Portia war der Doctor,
Nerissa dort ihr Schreiber. Hier Lorenzo
Ist Zeuge, daß ich gleich nach ihnen reiste
Und nun erst trat in's Haus. — Antonio, seid
Willkommen! Bess're Zeitung bring' ich euch,
Als ihr erwartet. Diesen Brief entsiegelt,
Da findet ihr, drei eurer Galeonen
Sind plötzlich reich im Hafen angelangt.
Ihr sollt nicht wissen, welcher seltne Zufall
Den Brief mir zugeführet.
Ant. Ich bin stumm.
Bass. War't ihr der Doctor und ich kannt' euch nicht?
Grat. War't ihr der Schreiber, der gehahnreit mich?
Ner. Ja; doch der Schreiber, der's nie denkt zu thun,
Er lebe denn, bis er zum Manne wird.
Bass. Ihr, süßer Doctor, seid mein Bettgenoß;
Bin ich nicht da, so liegt bei meiner Frau.
Ant. Ihr gabt mir Leben, Holde, und zu leben;
Hier les' ich als gewiß, daß meine Schiffe
Im Hafen sicher ruhn.
Port. Wie steht's, Lorenzo?
Mein Schreiber hat auch guten Trost für euch.
Ner. Ja, und ich geb' ihn ohne Schreibgebühr.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hier übergeb' ich euch und Jessica
Vom reichen Juden einen Schenkungsbrief
Auf seinen Tod von Allem, was er nachläßt.
Lor. Ihr, holde Frau'n, streut Manna auf den Weg
Dem Volk, das hungert.
Port. Morgen ist es bald
Und doch, ich bin's gewiß, seht ihr noch nicht
Den Hergang völlig ein. — Gehn wir hinein;
Und nehmet uns allda in das Verhör,
Getreulich Antwort geben wir auf Alles.
Grat. So laßt es sein: der erste Fragartikel,
Auf den Nerissa schwören soll, ist der:
Ob sie bis nächste Nacht noch warten mag,
Ob schlafen gehn zwei Stunden noch vor Tag?
Doch kommt der Tag, so wünsch ich, finster blieb' er,
Damit ich läge bei des Doctors Schreiber.
Wohl! lebenslang hüt' ich kein ander Ding
Mit so viel Sorgen, als Nerissa's Ring. (Alle ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Julius Cäsar.

Trauerspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Leopold Petz.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Julius Cäsar.
Octavius Cäsar,
Marcus Antonius,
Marcus Aemilius Lepidus, } Triumvirn nach dem Tode Julius Cäsar's.

Cicero,
Publius,
Popilius Lena, } Senatoren.

Marcus Brutus,
Cassius,
Casca,
Trebonius,
Ligarius,
Decius, Brutus,
Metellus Cimber,
Cinna, } Verschworene gegen Julius Cäsar.

Flavius,
Marullus, } Volkstribunen.

Artemidorus, ein Sophist von Knidos.
Ein Wahrsager.
Cinna, ein Poet.
Ein anderer Poet.

Lucilius,
Titinius,
Messala,
Der junge Cato,
Volumnius, } Freunde von Brutus und Cassius.

Varro,
Clitus,
Claudius,
Strato,
Lucius,
Dardanius, } Diener des Brutus.

Pindarus, Sclave des Cassius.
Calpurnia, Gemahlin Julius Cäsar's.
Porcia, Gemahlin des Marcus Brutus.
Senatoren, Bürger, Wachen, Gefolge.

Der Schauplatz während des größten Theils des Stückes ist Rom; später ei Sardes und endlich in der Nähe von Philippi.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

Rom. Eine Straße.

Flavius, Marullus, ein Haufen gemeiner **Bürger.**

Flavius. Fort, heimwärts, müß'ges Volk, packt euch nach Hause;
Ist denn heut' Feiertag? Was! Wißt ihr nicht,
Daß ihr als Handwerksleute kein' Erlaubniß,
Herumzuschlendern habt an Werkeltagen,
Es sei denn mit dem Handwerkszeug versehn? —
Sprich, was ist dein Gewerbe?

Erster Bürger. Ich bin
Ein Zimmermann, mein Herr.

Mar. Wo ist
Dein Lederschurz und wo dein Richtscheit?
Wozu den schönsten Anzug heute an?
Und er, mein Herr, was ist denn sein Gewerbe?

Zweiter Bürger. In Wahrheit, Herr, mit aller Achtung vor einem geschickten Meister, ich bin nichts als ein, wie ihr euch ausdrücken würdet, — ein Störer.

Mar. Doch sagt, von welcher Zunft, gerad' heraus.

Zweiter Bürger. Von einer Zunft, Herr, zu der ich mich, wie ich hoffe, mit gutem Gewissen bekennen darf. Ich bin nämlich, so zu sagen, ein Verbesserer schlechter Sohlen, mein Herr.

Mar. Was dein Gewerbe, du unart'ger Schuft?

Zweiter Bürger. Nun, ich bitte euch, nur nicht gleich oben aus mit mir; indeß, seid ihr unten aus, so kann ich euch flicken, Herr.

Mar. Was meinst du damit? Du frecher Kerl, du mich flicken?

Zweiter Bürger. Ei, wenn es so nicht gefällt, also einen Fleck aufsetzen?

Flav. Du bist ein Schuhflicker? Nicht wahr?

Zweiter Bürger. In Wahrheit, Herr, das, wovon ich lebe, das ist die Ahle. Ich mische mich in keines Gewerbsmannes Geschäfte, oder auch in keines Weibes Geschäfte, ausgenommen mit der Schu-

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

sterahle. Ich bin, rund heraus, ein Wundarzt alter Schuhe; wenn sie in großer Gefahr sind, lege ich ihnen ein Pflaster auf. So vornehme Leute, als je auf Rindsleder gegangen sind, sind schon auf meinem Werk einhergetreten.

Flav. Doch warum nicht in deiner Werkstatt heute? Was führst du dieses Volk hier durch die Straßen?

Zweiter Bürger. Bei meiner Treu', Herr, um ihre Schuhe abzunutzen, damit ich mehr Arbeit bekomme. Aber im Grund, wir halten heute Feiertag, um Cäsarn zu sehen und uns an seinem Triumphe zu erfreuen.

Mar. Zu was sich freun? Was hat er für Provinzen
Erobert? Welche Völker, die Tribut
Bezahlen, folgen ihm nach Rom, daß sie
In Fesseln als Gefangne seinem Wagen
Zur Zierde dienen? O ihr Blöck' und Stöcke,
Ihr, schlimmer noch als fühllos träges Holz!
O harte Herzen, selbstvergeff'ne Römer,
Habt ihr Pompejus nicht gekannt? Wie oft
Krocht ihr hinauf an Mauern und Gebäuden,
Auf Thürm' und Fenster, ja bis auf zum Schornstein,
Die Kinder in den Armen, und da saßt ihr
Den lieben langen Tag, geduldig harrend,
Bis sich Pompejus zeigte und der Große
Hinunter durch die langen Straßen ging:
Und sah man seinen Wagen nur von ferne,
Erhobt ihr nicht gleich Alle ein Geschrei,
Daß selbst der Tibergott in seinen Ufern
Erzitterte, wenn er den Wiederhall
Von eurem Ruf in seinem hohlen Bette
Verdoppelt hörte?
Und jetzt werft ihr euch in den besten Anzug?
Ihr lumpt und macht euch einen Feiertag?
Ihr geht und streut ihm Blumen in den Weg,
Ihm, der als Sieger über des Pompejus
Vergoss'nes Blut Triumph zu halten kommt?
Packt euch von hinnen;
Geht fort nach Haus und fallt auf eure Kniee,
Fleht zu den Göttern, daß sie euch verschonen
Und nicht als Strafe Pest herunterfenden,
Wie es für solchen Undank folgen muß.

Flav. Geht, geht, ihr guten Bürger, und den Fehler,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Den ihr begangen, gut zu machen, sammelt
Die Leute eurer Art, das arme Volk,
Führt sie an's Ufer, an die Tiber hin
Und weint in ihren Strom der Reue Thränen,
Bis, wo ihr Lauf auch noch so niedrig ist,
Das Wasser seine höchsten Ufer küßt. —
Sieh, dies Metall vom schlechtesten Gehalt (Bürger ab.)
Wird doch gerührt und mit gebundner Zunge
Verschwinden sie, sich ihrer Schuld bewußt.
Geht ihr hinab dort gegen's Capitol;
Ich wähle diesen Weg: streift ab die Bilder,
Wo ihr mit Kränzen sie behangen seht.
Mar. Doch ist es auch erlaubt?
Ihr wißt, es sind die Lupercalien.
Flav. Da liegt nichts d'ran; kein Bild soll Siegeszeichen
Zu Ehren Cäsar's tragen. Unterdeß
Will ich herum, den Pöbel von den Straßen
Hinwegzutreiben: thut auch ihr dasselbe,
Wo ihr sie haufenweis beisammen seht.
Rupft man die Federn, die im Wachsen sind,
So aus den Schwingen Cäsar's, wird sein Flug
Bald zum gewöhnlichen herunterfinken;
Geschieht dies nicht, wird er sich hoch erheben,
Daß ihn kein Blick erreicht und wir vor ihm
In sklav'scher Furcht zur Erd' uns bücken müssen. (Beide ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein öffentlicher Platz.

Ein Zug mit Musik; darunter **Cäsar**; **Antonius**, zum Lauf bereit; **Calpurnia, Portia, Decius, Cicero, Brutus, Cassius** und **Casca**, von einer großen Menge Volks begleitet; darunter auch ein **Wahrsager**.

Cäsar. Calpurnia —
Casca. Schweigt; hört! Cäsar spricht. (Die Musik hält inne.)
Cäsar. Calpurnia —
Calp. Hier, mein Herr.
Cäsar. Stellt euch gerad' Antonius in den Weg,
Wenn er im Lauf begriffen ist. — Antonius!
Antonius. Cäsar, befehlt.
Cäsar. Vergeßt, Antonius, nicht, bei eurer Schnelle
Calpurnia zu berühren: denn die Vorzeit
Hielt stets dafür, die Unfruchtbaren würden,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn man im heil'gen Laufe sie berührt,
Von jenem Fluch, der sie belastet, frei.
Ant. Ich will d'ran denken: denn spricht Cäsar nur:
„Thut dies," so ist's gethan.
Cäsar. Nun vorwärts:
Laßt keinen der Gebräuche unbefolgt. (Musik.)
Wahrs. Cäsar!
Cäsar. Ha, wer ruft?
Casca. Laßt jeden Lärm verstummen: — still auf's Neue.
(Musik hält inne.)
Cäsar. Wer ist es im Gedränge, der mich ruft?
Ich höre eine Stimme lauter kreischen
Als die Musik, die ruft mir: Cäsar. — Sprich;
Cäsar merkt auf und schenket dir Gehör.
Wahrs. Nimm dich im März vor'm Idustag in Acht.
Cäsar. Wer ist der Mann?
Brut. Ein Seher warnt vor'm Idustag im März.
Cäsar. Bringt ihn vor mich, laßt sein Gesicht mich sehn.
Casca. Freund, kommt aus dem Gedräng'. Blickt Cäsarn an.
Cäsar. Nun sprich, was hast du mir zu sagen? Wiederhol's.
Wahrs. Nimm dich vor'm Idustag im März in Acht.
Cäsar. Das ist ein Träumer; laßt ihn gehen: — vorwärts.
(Trompetenstoß. Alle ab außer Brutus und Cassius.)
Cass. Wollt ihr fort, um die Ordnung jenes Laufs
Mit anzusehn?
Brut. Bewahre!
Cass. Thut's, ich bitte.
Brut. Ich bin kein Freund vom Spiel: mir fehlt ein wenig
Vom muntern Geiste, den Antonius hat.
Laßt euch durch mich in eurem Sinn nicht stören;
Geht, Cassius, ich verlass' euch.
Cass. Brutus, hört:
Seit ein'ger Zeit nahm ich euch wohl in Acht:
Ich find' in euern Augen nicht die Güte,
Den Blick nicht liebreich, wie ich sonst ihn fand:
Zu rauh, zu fremd behandelt ihr den Freund,
Der Liebe gegen euch empfindet.
Brut. Cassius,
Laßt euch nicht täuschen. Wenn ich meinen Blick
Verhüllte, so geschah's, daß die Verwirrung,
Die mein Gesicht zeigt, euch verborgen bliebe.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Seit Kurzem quälen Leidenschaften mich,
Die mit sich selbst gewissermaßen streiten,
Gedanken, die für mich allein nur taugen
Und einen Schatten über mein Betragen
Verbreiten mögen. Doch dies sollte
Nicht meine guten Freunde gleich bekümmern
(Zu deren Zahl ich euch auch, Cassius, rechne),
Noch sie bewegen, die Versäumniß mir
Unbilliger zu deuten, als daß Brutus,
Der Arme, mit sich selbst im Krieg, vergißt,
Wem er der Liebe Zeichen schuldig ist.

Cass. Wenn dies ist, Brutus, so hab' ich den Zustand,
In dem ihr seid, mißdeutet und darum
Hat diese Brust Entschlüsse von Gewicht
Und würdige Gedanken euch verborgen.
Sagt, guter Brutus, könnt ihr euer Antlitz
In's Auge fassen?

Brut. Cassius, nein; denn nie
Sieht sich das Auge, wenn nicht abgespiegelt
In fremden Dingen.

Cass. Das ist richtig: d'rum
Bedauert man es sehr, daß ihr, o Brutus,
Nicht solche Spiegel habt, die euern Werth
Den selbstverborgnen, euch vor's Auge brächten,
Damit ihr euern Schattenriß erblicktet.
Ich war dabei, wo Männer von den Ersten
In Rom (nach Cäsar, dem Unsterblichen),
Wenn sie von Brutus sprachen, unter'm Joch
Der gegenwärt'gen Zeit voll Unmuth seufzend,
Den Wunsch geäußert: O, wenn Brutus nur,
Der edle Brutus, seine Augen brauchte.

Brut. Was für Gefahren habt ihr denn, o Cassius
Zu denen ihr mich reizen wollt, daß ihr
Verlangt, daß Brutus in sich selber blicke
Und suche, was er nicht ist?

Cass. Nun so seid
Gefaßt, mich anzuhören, guter Brutus:
Und weil ihr's nicht vermögt, euch selbst zu sehn,
Es sei denn, daß ein fremder Gegenstand
Euch wiederstrahle, will ich, euer Spiegel,
Bescheiden euch entdecken, was in euch

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verborgen liegt und was ihr selbst nicht kennt.
Seid ohne Argwohn gegen mich, mein Brutus.
Wär' ich gemein zu spaßen aufgelegt
Und böt' ich Jedem meine Liebe feil,
Dem Ersten Besten mit alltäglichen
Betheurungen; wär' euch bekannt, daß ich,
Geneigt zu Schmeichelei, den Mann, den ich
So eben fest in meine Arme drückte,
Um seine Ehre bringe hinter'm Rücken;
Wär' euch bekannt, daß ich mich damit brüste,
Mit jeglichem Gesindel in Banketten
Zu schwelgen, dann wär's Recht, mir zu mißtraun.

(Trompetenstoß und Jauchzen.)

Brut. Was soll das Jauchzen? Es ist zu befürchten,
Das Volk wählt Cäsarn sich zum König.

Cass. Ei,
Und ihr befürchtet das? So muß ich denken,
Es wär' euch nicht gelegen.

Brut. Nein, mir nicht,
Mein Cassius, ob ich ihm gleich herzlich gut bin. —
Doch wozu haltet ihr so lang mich auf?
Was ist's, das ihr mir mitzutheilen habt?
Ist's was, wodurch das allgemeine Wohl
Gefördert wird, so stellt die Ehre mir
In's eine Aug', in's andere den Tod,
Und beiden werd' ich festen Blicks begegnen:
Denn mögen mir die Götter gnädig sein,
Wie ich den Namen Ehre höher schätze,
Als ich mich fürchte vor dem Tod.

Cass. Das weiß ich,
Daß Brutus solche Kraft des Geistes hat,
Wie ich die Züge kenne, die er trägt.
Wohlan, die Ehre ist's, wovon ich spreche. —
Ich kann nicht sagen, was ihr oder Andre
Von diesem Leben denket; doch was mich
Betrifft, mir wär' es Eins, gar nicht zu sein,
Als so zu leben, daß ich mich von Einem
Erschrecken ließe, der nur ist, was ich.
Frei kam ich auf die Welt wie Cäsar; frei
Seid ihr geboren: eine Nahrung war's,
Die uns erzog; wir können Beide auch

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

So gut als er des Winters Frost ertragen.
Einmal, an einem rauhen, stürm'schen Tag,
Als die empörte Tiber ihre Ufer
Mit Wuth bekämpfte, rief mir Cäsar zu:
„Cassius, hast du den Muth, mit mir dich jetzt
In die erzürnte Fluth zu werfen und
Zu jenem Ziel zu schwimmen?" — Und auf's Wort,
Ganz angezogen, wie ich war, stürzt' ich
Hinein und hieß ihn folgen: und er that's.
Der Strom erbrauste und wir peitschten ihn
Mit rüst'gen Armen, schlugen ihn zur Seite
Und drangen durch mit angestemmter Brust.
Doch vor Erreichung des bestimmten Ziels
Rief Cäsar: „Hilf mir, Cassius, sonst versink' ich."
Ich, wie Aeneas, unser großer Vorfahr,
Aus Troja's Flammen einst Anchises trug,
Zog aus der Tiber Wellen den an Kraft
Erschöpften Cäsar: — und der Mann ist nun
Ein Gott geworden, Cassius aber ist
Ein niedriges, verächtliches Geschöpf,
Gezwungen, sich zur Erde tief zu beugen,
Wenn Cäsar ihm nachlässig nur den Kopf
Entgegenneigt. — Wie wir in Spanien waren,
Hatt' er ein Fieber und ich merkt' auf ihn:
Er zitterte, so oft der Anfall kam;
Ja, es ist wahr, der Gott, er zitterte:
Von seiner feigen Lippe floh die Farbe,
Dasselbe Auge, dessen Wink anjetzt
Die Welt mit Ehrfurcht füllt, verlor den Glanz;
Ich hört' ihn ächzen; ja, und seine Zunge,
Die erst die Römer auf sein Wort zu achten
Und seine Reden in ihr Tagebuch
Zu zeichnen zwang, schrie: „Ach! Titinius, geh',
Gib mir zu trinken!" — wie ein krankes Mädchen.
Ihr Götter, ich bin außer mir, wenn ich
Bedenke, daß ein Mann so schwachen Sinns
Vorantritt vor der Majestät der Welt
Und ganz allein die Siegespalme trägt. (Jauchzen. Trompetenstoß.)
Brut. Ein wiederholtes allgemeines Jauchzen!
Was gilt's, der Beifall kündet neue Würden
Uns an, die man auf Cäsarn häuft.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Cass. Ja, Freund,
Er schreitet über diese enge Welt
Wie ein Colossus; und wir kleinen Menschlein,
Wir wandeln zwischen seinen Riesenbeinen
Und sehn herum, um uns ein schmählich Grab
Wo aufzufinden. Menschen sind zuweilen
Selbst Herren ihres Schicksals: theurer Brutus,
Der Fehler ist an uns, nicht an den Sternen,
Wenn wir die unterthän'gen Diener machen.
Brutus und Cäsar — hm, was hat der Cäsar?
Warum sein Name mehr genannt als eurer?
Schreibt sie zusammen, eurer steht nicht schlechter;
Sprecht beide aus, er füllt so gut den Mund;
Wägt sie, er ist nicht leichter; braucht sie zu
Beschwörungen und Brutus wird so schnell
Wie Cäsar Geister aus den Gräbern jagen. (Jauchzen.)
Nun, bei dem Namen aller Götter, denkt,
Von was für Speisen unser Cäsar nur
Sich nähren mag, daß er so groß geworden?
Schandbare Zeit! Rom, dir entging die Kraft,
Geschlechter voller Heldengeist zu zeugen!
Wann, seit der großen Fluth, verging ein Zeitraum,
Mit eines einz'gen Mannes Ruhm geziert?
Wann konnte man bis jetzt, sprach man von Rom,
Behaupten, daß der Mauern weiter Umfang
Nur einen Mann in seiner Mitte hege?
So hat jetzt Rom für einen Einz'gen Raum,
Und dieser Einz'ge ist sein ganzer Ruhm.
O! ihr und ich, wir hörten unsre Väter
Erzählen, daß ein Brutus einst gelebt,
Der eher dem verdammten bösen Geist
Der Hölle es gestattet haben würde,
In Rom sich seinen Hofstaat aufzuschlagen
Als einem König.

Brut. Kein Verdacht läßt mich
An eurer Liebe zweifeln. Was ihr gerne
Bei mir bewirktet, davon ahn' ich etwas.
Wie ich hierüber denke, was ich halte
Von unsern Zeitumständen, davon später;
Für jetzt, so möcht' ich euch mit aller Liebe
Gebeten haben, wünscht' ich nicht, daß ihr

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Noch weiter in mich dränget. Was ihr sagtet,
Will ich bedenken; was ihr noch zu sagen
Im Sinne habt, anhören in Geduld:
Auch find' ich Zeit wohl und Gelegenheit
Zu Frag' und Antwort auf so wicht'ge Dinge.
Bis dahin, edler Freund, verdauet dies:
„Eh' würde Brutus eines Dorfs Bewohner,
Eh' er für einen Sohn des großen Roms
Zu gelten dächte unter der Bedingung,
Die diese Zeit uns auf den Nacken legt."

Cass. Mich freut's, daß ich mit meinem schwachen Wort
Nur so viel Feuer doch aus Brutus schlug.

Cäsar mit seinem Gefolge tritt wieder auf.

Brut. Die Spiele sind vorüber: Cäsar kehrt
Zurück.

Cass. Wie sie vorbeiziehn, fasset Casca
Am Kleid und er wird euch nach seiner Art,
Was heut' sich Wichtiges begeben, sagen.

Brut. Das werd' ich. — Doch seht, Cassius, jener Fleck,
Der seinen Zorn verräth, ist roth wie Gluth
Auf Cäsar's Stirn und alle Uebrigen,
Sie gehen wie ein ausgescholtner Zug.
Calpurnia sieht blaß und Cicero
Blickt mit so iltisart'gem, feur'gem Aug',
Wie wir ihn sahen, wenn im Capitol
Ihm Senatoren bei Berathungen
Den Plan durchkreuzten.

Cass. Casca wird uns sagen,
Was an der Sache ist.

Cäsar. Antonius!

Ant. Cäsar! —

Cäsar. Laß Leute sein um mich, die wohlbeleibt sind
Glattwangige, die Nachts in Ruhe schlafen:
Der Cassius dort hat einen hungrigen
Und magern Anblick; der Mann denkt zu viel:
Dergleichen Leute sind gefährlich.

Ant. Frücht' ihn nicht,
Der ist dir, Cäsar, nicht gefährlich, nein!
Er ist ein edler Römer, wohlgesinnt.

Cäsar. Wär' er nur fetter: — doch ich fürcht' ihn nicht.
Zwar wenn mein Name sich mit Furcht vertrüge,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So kenn' ich keinen Mann, den ich so sehr
Vermiede als den hagern Cassius. Er liest viel,
Er ist ein feiner Späher und durchschaut
Der Menschen Thun vollkommen, liebt kein Schauspiel,
Wie du es liebst, Antonius, nicht Musik:
Er lächelt selten und dies Lächeln ist
Von solcher Art, als spottete er sein
Unwillig, daß sein Geist herab sich ließ
Zu lächeln über etwas in der Welt.
Dergleichen Leuten ist es niemals wohl
Um's Herz, so lang' sie einen Größern sehn,
Als sie sind, und d'rum sind sie sehr gefährlich.
Ich sage dir nur, was zu fürchten wäre,
Nicht, was ich fürchte; denn ich bin stets Cäsar.
Komm her zur Rechten, denn dies Ohr ist taub,
Sag' mir aufrichtig, was du von ihm hältst.

(Cäsar und Gefolge gehen ab. Casca bleibt zurück.)

Casca. Ihr zupftet mich am Mantel, wolltet ihr mit mir sprechen?

Brut. Ja, Casca; sagt uns, was sich heut' begeben, daß Cäsar so finster sieht.

Casca. Ihr waret ja dabei; waret ihr nicht?

Brut. Dann fragt' ich Casca nicht, was sich begeben.

Casca. Nun, man bot ihm eine Krone an: und als man sie ihm anbot, schob er sie mit umgekehrter Hand hinweg, so; und da brach das Volk in ein Freudengeschrei aus.

Brut. Was veranlaßte denn zum zweiten Male das Geschrei?

Casca. Was? Dieselbe Sache.

Cass. Man schrie ja dreimal; was bedeutete der letzte Lärm?

Casca. Was? Dieselbe Sache.

Brut. Wurde ihm die Krone dreimal angeboten?

Casca. Ei, das denk' ich, freilich, und er schob sie dreimal bei Seite, jedesmal sanfter als das vorige Mal, und bei jedem Wegschieben brachen meine ehrlichen Nachbarn in ein Jauchzen aus.

Cass. Wer bot ihm denn die Krone an?

Casca. Wer? Antonius.

Brut. Erzähl' uns doch die Sache umständlich, mein guter Casca.

Casca. Ich ließe mich eben so leicht hängen, als ich erzählen könnte, wie es dabei herging: es waren Possen und ich gab nicht Acht darauf. Ich sah, wie Marcus Antonius ihm eine Krone anbot; — es war nicht einmal eine Krone, nur so eine Art kleinen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Krönchens; — und wie ich euch erzählt habe, er that sie einmal bei Seite: indeß, bei alle dem hätte er sie doch nach meiner Meinung recht gerne haben mögen. Dann bot er sie ihm wieder an; dann that er sie wieder bei Seite: aber nach meiner Meinung kam es ihm doch recht schwer an, seine Finger davon abzuziehen. Und hierauf bot er sie ihm zum dritten Male an; er that sie zum dritten Male bei Seite: und immer, so oft er sie von sich wies, jubelte das Lumpenpack und klatschte mit seinen schwieligen Händen und warf seine schweißbenetzten Nachtmützen in die Luft, und goß dabei solch einen Strom übelriechenden Athems aus, weil Cäsar die Krone ausgeschlagen, daß Cäsar bald erstickt wäre; denn es kam ihm eine Ohnmacht an und er fiel darüber um: und was mich anlangt, ich wagte es nicht zu lachen, aus Furcht, meine Lippen zu weit zu öffnen und die böse Luft einzulassen.

Cass. Doch sachte, bitt' ich: Cäsar fiel in Ohnmacht?

Casca. Er fiel mitten auf dem Marktplatz nieder und es stand ihm Schaum am Munde und die Sprache versagte ihm.

Brut. Das kann wohl sein; er hat die fallende Sucht.

Cass. Nein, Cäsar hat sie nicht; doch ihr und ich
Und unser braver Casca hat die Sucht.

Casca. Ich weiß nicht, was ihr damit meint; doch so viel ist gewiß, Cäsar fiel zu Boden. Wenn dies Lumpengesindel von einem Volke ihm nicht zuklatschte und ihn auszischte, jenachdem er ihm gefiel oder mißfiel, wie es dies mit den Schauspielern im Theater macht, so will ich kein ehrlicher Mann sein.

Brut. Was sprach er, als er wieder zu sich kam?

Casca. Ei, schön, ehe er noch niederfiel, als er bemerkte, daß die gemeine Menge darüber froh war, daß er die Krone ausschlug, riß er sein Unterkleid auf und bot ihnen den Hals hin zum Abschneiden. — Wär' ich ein Mann von irgend einem Handwerk gewesen, wenn ich ihn nicht bei'm Wort genommen hätte, so wollt' ich, daß ich mit diesen Schelmen zur Hölle führe: — und so fiel er zu Boden. Als er wieder zu sich gekommen war, sagte er, er bitte ihre Herrlichkeiten, wenn er etwas Uebles gethan oder gesagt hätte, dies seiner Schwäche zuzuschreiben. Drei oder vier Weibsstücke da, wo ich stand, riefen: „Ach, die gute Seele!" — und vergaben ihm von ganzem Herzen. Doch darauf darf man nicht viel geben; denn hätte Cäsar ihre Mütter todt gestochen, so würden sie sich nicht anders benommen haben.

Brut. Und dann ging er so voll Verdruß hinweg?

Casca. Ja.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Sagte Cicero was dazu?
Casca. Freilich, er redete griechisch.
Cass. Was war der Sinn?
Casca. Ja, wenn ich euch das sagen könnte, so wollt' ich euch nimmer in's Gesicht sehen: aber die ihn verstanden, lächelten einander zu und schüttelten den Kopf; was aber mich betrifft, für mich war es griechisch. Ich kann euch noch mehr Neues erzählen: Marullus und Flavius sind in Ruhestand versetzt, weil sie Binden von Cäsar's Bildsäulen abgerissen haben.- Lebt wohl! Es gab da noch mehr Kindereien, wenn ich sie nur im Gedächtniß behalten hätte.
Cass. Wollt ihr nicht zu mir zum Abendessen kommen, Casca?
Casca. Nein, ich bin schon versprochen.
Cass. Wollt ihr morgen mit mir zu Mittag essen?
Casca. Ja, das schon, wenn ich bei Leben bin und euer Mittagsmahl des Essens werth ist.
Cass. Gut; ich will euch erwarten.
Casca. Das mögt ihr thun: lebt Beide wohl! (Ab.)
Brut. Was für ein plumper Bursche ward aus dem?
Er war lebhaften Geistes, als er noch
Mit uns zur Schule ging.
Cass. Das ist er noch,
Wo eine kecke oder würd'ge That
Vollbringung heischt. Indessen trägt er gern
Den Anschein eines langsamen Gesellen,
Die Rohheit dient statt Brühe seinem Witz
Und reizt den Magen, daß man seine Worte
Mit bess'rem Appetit hinunterwürgt.
Brut. So ist es. Nun verlass' ich euch für diesmal.
Habt ihr mit mir zu sprechen, komm' ich morgen
Zu euch in's Haus; es sei denn, daß ihr lieber
Zu mir kommt, gut, so will ich euch erwarten.
Cass. Das werd' ich: — bis dahin denkt an die Welt. (Brutus ab.)
Wohl, Brutus, du denkst edel; doch ich sehe,
Dein gut Metall läßt leicht von seiner Art,
Wenn man's bearbeitet: d'rum ist es recht,
Daß edle Seelen stets zu ihres Gleichen
Sich halten; denn wer steht so fest, daß er
Sich vor Verführung sicher glauben dürfte?
Cäsar treibt's arg mit mir; doch Brutus liebt er:
Wär' ich jetzt Brutus und er wär' Cassius,
Mich sollt' er nicht hofmeistern. — Diese Nacht

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Will ich ihm Zettel von verschiedner Hand,
Als ob sie von verschiednen Bürgern kämen,
Ihm in sein Fenster werfen, deren Inhalt
Von nichts als von der großen Meinung spricht,
Die Rom von seinem Namen hat; zugleich
Mit einem dunklen Wink auf Cäsar's Herrschsucht.
Nun, Cäsar, halt' dich fest; wir rütteln deinen Thron
Und sollten uns noch schlimmre Tage drohn. (Ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Eine Straße.

(Donner und Blitz.)

Von entgegengesetzten Seiten kommen **Casca**, mit gezogenem Schwert, und **Cicero**.

Cic. Guten Abend, Casca: habt ihr Cäsarn heim
Gebracht? Warum seid ihr so außer Athem?
Warum ist euer Blick so stier?

Casca. Rührt euch das nicht,
Wenn alle Macht der Erde wie ein Ding
Unstäter Art aus ihren Fugen geht?
O Cicero, ich habe Ungewitter
Gesehn, wo Stürme scheltend ras'ten und
Die knot'gen Eichen spalteten; ich sah
Den Ocean ehrsüchtig schwellen, wüthen,
Mit Schaum bedeckt, hochan bis zu den Wolken,
Die ihn bedrohten: doch bis diese Nacht,
Bis jetzt ging ich noch nie durch ein Gewitter,
Das Feuerregen auf die Erde goß,
Entweder ist ein Bürgerkrieg im Himmel,
Oder die Welt, zu schamlos, hat die Götter
Erzürnt, daß sie Verderben niedersenden.

Cic. Wie? Saht ihr noch ein andres Wunder sonst?

Casca. Ein schlichter Sklav' (ihr kennt ihn von Gesicht)
Hielt seine linke Hand empor, sie flammte
Wie zwanzig Fackeln an einander brennend;
Dabei jedoch blieb seine Hand vom Feuer,
Wovon sie nichts empfand, ganz unversehrt.
Dann traf ich (noch bis jetzt hab' ich mein Schwert
Nicht eingesteckt) nicht weit vom Capitol
Auf einen Löwen, der mich glotzend ansah,
D'rauf mürrisch weiter schritt und mich nicht angriff.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Auch sah ich, wie zu einem ganzen Haufen
Wohl hundert geisterbleiche Weiber sich
Versammelt hatten, wild von Furcht entstellt;
Die schwuren, daß sie Männer ganz in Feuer
Die Straßen auf- und niederwandeln sahn.
Und gestern setzte sich um Mittagszeit
Der Todtenvogel mitten auf den Marktplatz
Und schrie und heulte. Wenn dergleichen Wunder
Zusammentreffen, soll mir Niemand sagen:
„Sie haben ihre Ursach', — sind natürlich;"
Denn ich behaupte, sie bedeuten Unglück
Dem Lande, über welchem sie sich häufen.

Cic. In der That, 's ist eine sonderbare Zeit:
Doch legt der Mensch dergleichen Dinge aus
Und trifft den eigentlichen Sinn doch nicht.
Kommt Cäsar morgen auf das Capitol?

Casca. Er kommt, denn er befahl Antonius an,
Euch zu berichten, daß er morgen kommt.

Cic. Nun, Casca, gute Nacht. Das Ungestüm
Des Himmels ist nicht der Art, daß man
Herumgehn mag.

Casca. Lebt wohl denn, Cicero. (Cicero ab.)

Cassius tritt auf.

Cass. Wer da?

Casca. Ein Römer.

Cass. Casca nach der Stimme.

Casca. Ihr habt ein gutes Ohr. Ach, Cassius, Freund,
Welch eine Nacht ist das!

Cass. Sehr angenehm
Für ehrenwerthe Männer.

Casca. Wer hat je
Den Himmel so voll Drohungen gesehn?

Cass. Wer je die Erde so verdorben sah.
Was mich betrifft, ich schritt durch diese Straßen
Und setzte der Gefahr der Nacht mich aus,
Und so wie ihr mich seht, mit losem Kleid
Bot, Casca, ich die Brust dem Donnerkeil dar.
Wo blaugekreuzt der Blitz des Himmels Herz
Zu spalten schien, stellt' ich mich hin zum Ziel,
Gerade wo die Flamme leuchtend zuckte.

Casca. Wozu versuchtet ihr den Himmel so?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Des Menschen Sache ist's, vor Furcht zu zittern,
Wenn die allmächt'gen Götter so als Zeichen
Erschreckliche Herolde zum Entsetzen
Für uns herniedersenden.
Cass. Euer Geist,
Casca, ist stumpf; es fehlt euch wenigstens
An jenem Lebensfunken, den ein Römer
Bewahren sollte, oder ihr gebraucht
Ihn nicht. Ihr seid erbleicht und stiert,
Zieht Furcht an und erstaunt voll Wunder d'rüber,
Daß ihr den Himmel ungeduldig seht:
Doch wolltet ihr den wahren Grund bedenken,
Wozu die Blitze, schleichenden Gespenster,
Wie Thier' und Vögel aus der Art geschlagen,
Wie alte Männer Narren sind, wenn Kinder
Sitzen und rechnen; warum die Dinge alle
Aus ihrer Ordnung treten und verkehrt
Den eingepflanzten Trieb in's Ungeheure
Verändern; ja, dann würdet ihr begreifen,
Der Himmel ist's, der sie mit diesem Geist
Begabt, damit sie Schreckwerkzeuge sei'n
Und Warnungen vor einem Zustand, der
In's Ungeheure geht. Ich könnt' euch, Casca,
Leicht einen Mann, so furchtbar wie die Nacht,
In der wir stehn, mit Namen nennen, einen,
Der donnert, blitzt, die Gräber öffnet, brüllt
Gleich einem Löwen dort im Capitol:
Ein Mann, nicht stärker als du oder ich,
Wenn er allein steht, aber furchtbar groß
Geworden wie die Schrecknisse der Zeit.
Casca. 's ist Cäsar, den ihr meint. Ist er's nicht, Cassius?
Cass. Mag er sein, wer er will: denn Römer haben
Von ihren Ahnen zwar die Mienen noch
Und Glieder, aber ach! weh dieser Zeit!
Der Sinn von unsern Vätern ist erstorben
Und unsrer Mütter Geist regiert uns nun;
Das Joch und die Geduld, womit wir's tragen,
Zeigt, daß wir Weiber sind.
Casca. In der That, man sagt, es habe der Senat
Im Sinne, Cäsarn an dem nächsten Morgen
Die Königskrone zu verleihn, und er

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Soll seine Krone tragen überall
Zu Land und See, nur in Italien nicht.
Cass. Ich weiß, wo ich dann diesen Dolch hinstecke,
Cassius befreit von Knechtschaft Cassius dann.
Darin gebt ihr, o Götter, Schwachen Macht,
Darin straft ihr mit Ohnmacht die Tyrannen:
Kein Thurm von Stein und keine Wand von Erz,
Kein dumpfer Kerker, kein stark Eisenband
Vermag's, den Schmerz des Geistes aufzuhalten;
Dem Leben, ist es seiner Schranken satt,
Fehlt's nie an Kraft, sich selber loszulassen.
Da ich dies weiß, mag alle Welt es wissen,
Den Theil der Tyrannei, den ich soll tragen,
Den schüttl' ich nach Belieben ab.
Casca. Auch ich.
So trägt ein Jeder im Gefängniß selbst
Die Macht in eigner Hand, um seine Fesseln
Von sich zu schütteln, wenn es ihm beliebt.
Cass. Und wie fällt's Cäsarn ein, Tyrann zu sein?
Der arme Mensch! Ich weiß, er wär' kein Wolf,
Säh' er nicht, daß die Römer Schafe sind:
Kein Löwe, wären nicht die Römer Rehe.
Wer schnell ein mächtig Feuer machen will,
Fängt an mit schwachem Stroh. Was ist doch Rom
Für Spreu, für Abfall, für ein Holzspahn, daß
Es für den schlechten Stoff zum Zunder dient,
Auf Cäsarn Glanz zu werfen? Doch, o Schmerz!
Wozu verführst du mich? Ich spreche dies
Vielleicht vor einem Sklaven, der dies sein will:
Dann weiß ich, es gilt, Rechenschaft von dem,
Was ich hier sprach, zu geben. Doch bin ich
Gewaffnet und verachte die Gefahr.
Casca. Ihr sprecht zu Casca und zu einem Mann,
Zu keinem naserümpfenden Salbader.
Hier meine Hand: macht euch Partei, bereit,
Uns wider diesen Unglimpf Recht zu schaffen,
Und ich will diesen meinen Fuß so weit
Als Einer setzen, der das Größte wagt.
Cass. Der Handel gilt. Nun müßt ihr wissen, Casca.
Ich habe von den edelmüthigsten
Der Römer einige bereits bewogen,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß sie zu einem Unternehmen sich,
Das voll Gefahr und reich an Folgen ist,
Mit mir verstehn; auch weiß ich, daß dieselben,
In diesem Augenblick im Porticus
Pompejus' auf mich warten: denn es regt
In dieser Schreckensnacht sich nichts und Niemand
Geht durch die Straßen; auch ist die Gestalt
Von jenem Elemente wie das Werk,
Das wir in Händen haben, fürchterlich,
Voll Blut, voll Feuer und höchst grausenhaft.

Cinna tritt auf.

Casca. Steht einen Augenblick, hier kommt wer eilig.
Cass. Ich kenne ihn am Gange, es ist Cinna;
Er ist ein Freund. — Cinna, wohin so schnell?
Cinna. Euch sucht' ich. Wer ist das? Metellus Cimber?
Cass. Nein, Casca ist's, der Eingeweihten einer;
Er kennt den Plan. Erwartet man mich, Cinna?
Cinna. Das freut mich. Was die Nacht voll Schrecken ist!
Zwei oder Drei von uns sahn sonderbare
Erscheinungen.
Cass. Erwartet man mich nicht?
Sagt, Cinna.
Cinna. Ja, man erwartet euch. O Cassius,
Wenn ihr den edlen Brutus doch nur auch
Für unsere Partei gewinnen könntet!
Cass. Gebt euch zufrieden. Guter Cinna, nehmt
Dies Blatt und seht, daß ihr es auf den Sitz
Des Prätors legt, damit es Brutus finde;
Dies werft bei seinem Fenster ihm hinein;
Dies klebt mit Wachs an des alten Brutus Standbild.
Ist dies geschehn, so findet euch in des
Pompejus Halle ein, dort trefft ihr uns.
Ist Decius Brutus und Trebonius dort?
Cinna. Metellus Cimber ausgenommen, sind
Sie Alle dort und dieser ging, um euch
Zu Hause aufzusuchen. Nun, ich eile,
Um diese Blätter anzubringen, wie
Ihr mir befohlen.
Cass. Habt ihr dies gethan,
So kommt zurück zum Theater des Pompejus. (Cinna ab
Kommt, Casca, ich und ihr, wir wollen noch

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vor Tagesanbruch Brutus aufzusuchen,
In seine Wohnung gehn: dret Theile sind
Von ihm schon unser und der ganze Mann
Ergibt sich uns bei nächster Unterredung.
Casca. O, in des Volkes Meinung steht er hoch,
Und was an uns Anstoß erregen würde,
Das wird sein Anblick wie die Alchymie
Sogleich zu Tugend und Verdienst verwandeln.
Cass. Ihr habt ganz richtig ihn und seinen Werth,
Und wie wir auf ihn anstehn, eingesehn.
Nun laßt uns fort. Es ist nach Mitternacht,
Und eh' es Tag wird, wollen wir ihn wecken,
Uns zu versichern, daß er unser ist. (Beide ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene

Ebendaselbst. Des Brutus Garten.

Brutus tritt auf.

Brutus. Hörst du, Lucius? he! —
Ich kann am Fortgang der Gestirne nicht
Errathen, ob es nah' am Tage ist. —
Lucius, sag' ich! — Ich wollt', es wäre dies
Mein Fehler, so gesunden Schlaf zu haben. —
Wann wird es, Lucius? Wann? Wach' auf, sag' ich:
He, Lucius!

Lucius tritt auf.

Luc. Habt ihr gerufen, Herr?
Brut. Bring' mir ein Wachslicht in mein Cabinet:
Wenn's angebrannt ist, komm, mich hier zu rufen.
Luc. Es soll geschehn, mein Herr. (Ab.)
Brut. Durch seinen Tod, sonst geht's nicht: und ich habe
Persönlich keine Ursach', ihn zu hassen,
Doch um des Allgemeinen willen. Er
Will eine Krone: — wie dies seine Denkart
Verändern könnte, das ist nur die Frage.
Am hellen Mittag ist's, wo sich die Natter

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Hervorwagt und wo Vorsicht nöthig ist,
Wenn man im Freien wandelt. Krönen? —
Das ist's; und dann, ich stehe gut dafür,
Damit verleihn wir ihm den Giftzahn, daß
Er uns gefährlich wird, sobald er will.
Mißbrauch der Hoheit folgt, sobald die Macht
Sich von Gewissensbissen lossagt. Zwar,
Soll ich von Cäsar Wahrheit sprechen, nie
Wüßt' ich von einem Fall, wo Leidenschaft
Mehr über ihn vermochte als Vernunft.
Doch die Erfahrung lehrt, Bescheidenheit
Ist für den jungen Ehrgeiz eine Leiter,
Der er im Aufwärtssteigen das Gesicht
Zukehrt: doch hat er erst die höchste Sprosse
Erreicht, so kehrt er dieser Leiter gern
Den Rücken und sieht aufwärts zu den Wolken,
Verachtend alle niedern Stufen, die
Er überstiegen. Dies kann auch bei Cäsar
Geschehn, und daß es nicht geschehen könne,
Kommt ihm zuvor. Und weil der Streit mit ihm,
So wie er jetzt ist, schwer 'ne gute Rede
Vertrüge, muß man ihn so umgestalten:
„Er würde, wenn man ihm mehr Macht gewährte
Bald hier, bald dort die Grenzen überschreiten:
D'rum sei er anzusehn als Schlangenei,
Das, ausgebrütet, wie es seine Art
Erwarten läßt, nur Unglück stiften würde.
D'rum tödtet es in seiner Schale."

Lucius kehrt zurück.

Luc. Das Wachslicht brennt in eurem Zimmer, Herr
Wie ich im Fenster nach dem Feuerstein
Herumsah, fand ich dieses Blatt: es ist
Versiegelt und ich weiß gewiß, es war,
Als ich zu Bette ging, noch nicht daselbst.

Brut. Geh' wieder in dein Bett, 's ist noch nicht Tag.
Ist morgen nicht der fünfzehnte des März?

Luc. Ich weiß nicht, Herr.

Brut. Sieh im Kalender nach und bring' mir Nachricht.

Luc. Gleich, Herr. (Ab.)

Brut. Die feur'gen Dünste, die die Luft durchzischen,
Gewähren Licht genug zum Lesen. (Oeffnet den Brief und liest.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

„Brutus, du schläfst; wach' auf und sieh dich selbst.
Soll Rom — sprich, führ' den Streich und schaffe Recht!
Brutus, du schläfst; erwache!“ —
Aufforderungen dieser Art hat man
Schon oft verstreut, wo ich sie aufgehoben.
„Soll Rom —“ das muß ich so ergänzen:
Soll Rom vor einem Mann in Furcht stehn? Rom?
Einst trieben meine Ahnen aus den Straßen
Rom's den Tarquin, als er sich König nannte.
„Sprich, führ' den Streich, schaff' Recht!“ — Man bittet mich
Zu sprechen und den Streich zu führen? — Rom,
O ich versprech' es dir, wird's dann nur besser,
So wird dir Brutus' Hand, was du verlangtest,
In vollem Maß gewähren!

Lucius kommt zurück.

Luc. Herr, vierzehn Tage sind vom März vorüber. (Man klopft.)

Brut. Gut. Sieh zum Thor; es klopft wer draußen. (Lucius ab.)
Seit Cassius mich aufreizte gegen Cäsar,
Hab' ich noch nicht geschlafen.
Bis zur Vollführung einer furchtbar'n That
Vom ersten Trieb dazu ist alle Zeit
Dazwischen wie ein Schreckgespenst und wie
Ein grauenvoller Traum:
Der Genius mit seinen sterblichen
Werkzeugen rathschlagt und des Menschenseele,
Gleich einem kleinen Königreich, empfindet
Die Wehen eines allgemeinen Aufstands.

Lucius kommt zurück.

Luc. Herr, euer Schwager Cassius ist am Thor
Und wünscht, euch zu besuchen.

Brut. Ist er allein?

Luc. Nein, Herr; es sind noch Mehrere mit ihm.

Brut. Kennst du sie?

Luc. Nein, Herr; sie haben ihre Hüte bis
Zu ihren Ohren ganz herabgezogen
Und ihr Gesicht ist halb in ihren Mänteln
Vergraben, daß man sie an ihren Zügen
Auf keine Art erkennen kann.

Brut. Laß sie
Herein. (Lucius ab.) Sie sind von der Partei. Verschwörung,
Schämst du dich, deine Schreckensstirn des Nachts

Zu zeigen, wo sich alles Böse frei
Hervorthut? O, wo willst du dann bei Tage
Die Höhle finden, die dir schwarz genug ist,
Dein ungeheures Angesicht zu bergen?
Such' keine, hülle dich, Verschwörung, nur
In Lächeln, in Gefälligkeit: denn wenn
Du auftrittst, wie du bist, in eigener
Gestalt, so ist selbst Erebus nicht düster
Genug, um dich vor Abscheu zu verwahren.

Zweite Scene.

Brutus, Cassius, Casca, Decius, Cinna, Metellus Cimber und Trebonius.

Cass. Wir nehmen gegen eure Ruhe uns
Vielleicht zu viel heraus: Guten Morgen, Brutus.
Sind wir nicht lästig?
Brut. Ich war schon auf; ich wacht' die ganze Nacht.
Sind dies Bekannte, die ihr mit euch bringt?
Cass. Ja, Jeder ein Bekannter, Niemand ist,
Der euch nicht ehrte, und es wünscht ein Jeder,
Ihr möget selbst von euch die Meinung hegen,
Die jeder edle Römer von euch hegt.
Dies ist Trebonius.
Brut. Er ist willkommen.
Cass. Dies Decius Brutus.
Brut. Ebenfalls willkommen.
Cass. Dies Casca; hier ist Cinna; hier Metellus Cimber.
Brut. Sie sind mir allesammt willkommen.
Welch' wache Sorge legt sich zwischen euch
Und diese Nacht?
Cass. Nur auf ein Wort. (Sie sprechen heimlich.)
Decius. Hier ist ja Osten:
Bricht nicht der Tag hier an?
Casca. O nein.
Cinna. Verzeihung, ja; und jene grauen Ränder,
Die dort die Wolken lichten, künden uns
Den Tag an.
Casca. Ihr sollt mir gestehn, daß ihr
Euch Beide irrt. Hier, wo mein Schwert hinzeigt,
Hier geht die Sonne auf und ziemlich südlich
Heraufgerückt für diese frühe Jahrszeit.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zwei Monate hernach steckt sie schon weiter
Nach Norden Morgens ihre Fackel an:
Der hohe Osten steht dann hier gerade
Am Capitol.
Brut. Gebt Alle nach der Reihe
Die Hand mir.
Cass. Und laßt uns schwören auf den Anschlag.
Brut. Nein, keinen Schwur. Wenn das Gesicht der Männer,
Wenn nicht das innre Leiden unsrer Seele,
Wenn nicht der Druck der Zeit uns Bürgschaft gibt
Und dies zu schwache Hebel sind, brecht auf
Bei Zeiten und es gehe Jeder heim
In's müß'ge Bett, die kecke Tyrannei
Verfolge ihren Weg, bis Jeder fällt,
Wie ihn sein Loos trifft. Doch sind diese Gründe,
Wie ich es überzeugt bin, stark genug,
Selbst Memmen anzufeuern und wie Stahl
Den zarten Geist der Weiber abzuhärten,
Daß sie Muth fassen; dann, o Bürger Rom's,
Was brauchen wir noch einen andern Sporn
Als unsre eigne Sache zur Ermunt'rung,
Uns Recht zu schaffen? Wozu sonst ein Band
Als Römer, die geheim ein Wort gesprochen
Und nicht zurückziehn werden? Was braucht's Eide,
Wo Ehrlichkeit der Ehrlichkeit das Wort gibt:
„Dies muß geschehn, sonst fallen wir dafür?"
Es mögen Priester, Memmen, kluge Wichte
Und altersschwache Beingerippe schwören,
Dergleichen Dulderseelen, welche Schmach
Und Kränkungen willkommen heißen können
(Bei böser Sache schwören Creaturen,
An denen Männer zweifeln): doch befleckt
Den edlen Kern von unsrer Unternehmung,
Das freigesinnte Feuer unsres Geistes
Mit dem Gedanken nicht, daß unsre Sache,
Daß unsre That des Eids bedürfe; während
Ein jeder Tropfen Bluts in einem Römer,
Den er in seinen Adern edel trägt,
Sich tausendfacher Schande schuldig macht,
Wenn er das kleinste Wort nicht heilig hält,
Das als Versprechen seinem Mund entfloß.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Caff. Was wird's mit Cicero? Sondiren wir ihn?
Ich denke, er wird stark zu uns sich halten.
Casca. Laßt uns ihn nicht versäumen.
Cinna. Keineswegs.
Met. O sucht ihn zu gewinnen; denn es wird
Sein Silberhaar der Menschen gute Meinung
Erkaufen und uns Stimmen sammeln, die,
Was wir gethan, zum Himmel heben werden:
Sein Urtheil war's, was unsre Hand regierte,
Wird's heißen; unsre Jugend, unsre Wildheit
Wird ganz verschwinden und in seinem Ernst
Begraben sein.
Brut. O nennt ihn nicht; doch wollen
Wir auch mit ihm nicht brechen; denn er folgt
Nie Dingen, die ein Anderer beginnt.
Caff. So laßt ihn aus.
Casca. Er paßt nicht, in der That.
Dec. Wird Niemand sonst verletzt als Cäsar?
Caff. Decius, sehr gut gefragt: — ich denk', es ist
Nicht wohl gethan, wenn Marcus Antonius,
Der so in Gunst bei Cäsar steht, nach Cäsar
Bei Leben bleiben sollte. An ihm werden
Wir einen argen Ränkemacher haben;
Und wenn er seine Mittel nützen will,
So kann sich, wie ihr wißt, ihr Einfluß bald
So weit erstrecken, daß er uns wohl Allen
Zu schaffen macht: dies zu verhindern, falle
Antonius so wie Cäsar mit einander.
Brut. Zu blutig, Cajus Cassius, würde dies
Verfahren scheinen, wenn wir erst den Kopf
Abhieben und die Glieder dann zerhackten,
Wie Zorn im Tod und Haß noch nach dem Jenseits.
Antonius ist ja nur ein Glied von Cäsar.
Wir wollen Opfrer sein, nicht Metzger, Cajus.
Wir Alle stehn auf gegen Cäsar's Geist
Und dieser Arm hat nichts mit Blut zu schaffen:
O könnten, könnten wir an Cäsar's Geist,
Daß wir kein Glied an ihm verletzten! Aber
Cäsar muß bluten! Und, geliebte Freunde,
Laßt uns ihn kühn, doch nicht im Zorne tödten,
Zerschneiden gleichwie ein Gericht für Götter

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und nicht zermetzeln wie ein Aas für Hunde:
Laßt unsre Herzen sein wie kluge Herren,
Die Diener hetzen zu erzürnter That
Und dann dem Anschein nach sie schelten. So
Erscheint das Werk durch Noth geboten und
Nicht hassenswerth: wenn es gemeine Augen
So ansehn, wird man uns dann Retter nennen,
Nicht Mörder. Was den Marcus Antonius
Betrifft, denkt nicht an ihn; denn er vermag
Nicht mehr als Cäsar's Arm, wenn Cäsar liegt.

Cass. Und dennoch fürcht' ich ihn: denn diese Liebe,
Die ihm tief eingepflanzt ist gegen Cäsar —

Brut. Ach, guter Cassius, denket nicht an ihn.
Liebt er auch Cäsarn, er kann doch nichts thun
Als gegen sich; sich grämen und für Cäsar
Das Leben lassen: und das wäre viel
Von ihm; denn er liebt Spiel und Unterhaltung
Und lärmende Gesellschaft.

Treb. An dem ist
Wahrhaftig nichts zu fürchten. Er läßt ihn leben;
Der stirbt nicht, ja, der lacht noch einst darüber. (Die Glocke schlägt.)

Brut. Still, zählt die Stunde.

Cass. Drei Uhr hat's geschlagen.

Treb. Es ist Zeit, aufzubrechen.

Cass. Doch ist es
Noch zweifelhaft, ob Cäsar heute ausgeht:
Er ist seit Kurzem abergläubisch worden
Und denkt ganz anders, als er früher dachte,
Von Ahnung, Träumen, heiligen Gebräuchen:
Es könnte sein, daß die Erscheinungen,
Der ungewohnte Schrecken dieser Nacht
Und Ueberredung seiner Zeichendeuter
Ihn heut' vom Capitol entfernet hielten.

Dec. Davor seid unbesorgt. Hätt' er den Vorsatz,
Ich stimm' ihn um; denn er hört gerne sagen:
Einhörner rennen sich in Bäumen fest,
Durch Spiegel wird der Bär, der Elephant
In Gruben, Löwen mit dem Netz gefangen,
Den Menschen aber fängt die Schmeichelei,
Indeß behaupt' ich, er haßt Schmeichelei,
So sagt er: Ja, das thu' ich; und er läßt

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sich eben recht von Schmeichelei berücken.
Laßt mich nur machen;
Denn seiner Neigung geb' ich jede Richtung
Und ich bring' ihn euch heut' in's Capitol.
Cass. Nicht doch, wir gehn, ihn Alle abzuholen.
Brut. Ja, um acht Uhr. Sei das nicht der Termin?
Cinna. Er sei es. Lasse Keiner auf sich warten.
Met. Cajus Ligarius ist auch Cäsar's Feind
Er nahm ihm's hoch auf, daß er von Pompejus
Mit Lob gesprochen, und ich muß mich wundern,
Daß von euch Keiner an den Mann gedacht.
Brut. Nun, Freund Metellus, geht und sucht ihn auf:
Er ist mir gut und weiß es auch, warum;
Schickt ihn zu mir, ich will mir ihn schon stimmen.
Cass. Der Morgen kommt uns auf den Hals. Nun, Brutus,
Wir wollen euch verlassen; — Freunde, geht,
Zerstreut euch: doch vergeßt nicht, was ihr Alle
Versprochen und zeigt euch als wahre Römer.
Brut. Nun, meine werthen Freunde, sehet frisch
Und munter aus, daß unser Blick nicht etwa,
Was wir uns vorgesetzt, als Schild Ausdeute:
Spielt eure Rolle, wie es Römern ziemt,
Mit unverzagtem Ernst und festem Geist.
Und so biet' ich euch Jedem: Guten Morgen! (Alle ab bis auf Brutus.)
He, Bursche, Lucius! — Ei, so festen Schlaf?
Nun, es verschlägt nichts. Laß du dir nur noch
Den honigschweren Thau des Schlummers schmecken:
Dich quälen keine Ahnungen, noch Bilder,
Womit geschäft'ge Sorge das Gehirn
Der Menschen füllt, d'rum schläfst du so gesund.

Porcia tritt auf.

Porc. Brutus, o mein Gemahl!
Brut. O Porcia!
Was fällt euch ein? Wozu so früh schon auf?
Es ist euch nicht gesund, der rauhen Luft
Des Morgens euern zarten Körperbau
So preiszugeben.
Porc. Auch euch nicht, o Brutus!
Unartig habt ihr euch von meinem Lager
Hinweggestohlen; und den vor'gen Abend,
Da standet ihr vom Essen plötzlich auf

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und gingt herum nachdenklich und mit Seufzen,
Die Arme in einander, über's Kreuz:
Und als ich fragte, was denn dies bedeute,
Saht ihr mich hart mit stierem Blicke an.
Ich drang in euch, ihr kratztet euch am Kopf
Und stampftet ungeduldig mit dem Fuß:
So sehr ich d'rauf bestand, ihr bliebet stumm;
Die zornige Bewegung eurer Hand
Gab mir ein Zeichen, schnell euch zu verlassen.
Ich that es, denn ich fürchtete den Unmuth,
Der euch besaß, noch stärker zu entzünden;
Und überhaupt, ich hoffte, diese Laune
Sei nur vorübergehend, wie sie oft
Bei jedem Menschen ihre Stunde hat.
Sie läßt euch aber weder essen, sprechen,
Noch schlafen; könnte sie so die Gestalt
Entstellen, wie sie eure Art zu handeln
Verändert hat, ich würd' euch nicht erkennen.
Mein theurer Brutus, mein Gemahl, entdeckt
Mir, was die Ursach' eures Kummers ist.

Brut. Mir ist nicht wohl, und das ist Alles.

Porc. Ist Brutus doch verständig: wär' er unwohl,
Er griff nach Mitteln, um gesund zu werden.

Brut. Nun ja, das thu' ich auch. — Gute Porcia, geht zu Bette.

Porc. Ist Brutus krank? Und wär's ihm da gedeihlich,
In leichtem Kleid herumzugehn und Dünste
Des feuchten Morgens einzusaugen? Wie,
Ist Brutus krank und er entzieht sich früh
Dem Bett, das ihn erquickte, um der Pest
Der bösen Nacht zu trotzen? die mit Flüssen
Versetzte Luft, die gift'ge, zu versuchen,
Daß sie sein Uebel mehre? Nein, mein Brutus;
In eurem Geiste sitzt ein kranker Schaden,
Den ich nach Recht und kraft der Stellung, die
Ich hier behaupte, kennen sollte. Darum
Beschwör' ich euch auf meinen Knieen hier,
Bei meiner einst so oft gerühmten Schönheit,
Bei den Betheurungen von eurer Liebe,
Bei jenem großen Schwur, der unsre Körper
Verband und nur ein Wesen aus uns machte,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Entfaltet mir euch selbst vor eurer Hälfte,
Was euch so drückt; und was sich Nachts für Männer
Zu euch begeben: denn es waren hier
Sechs oder sieben, die ihr Angesicht
Selbst vor der Finsterniß verhüllten.
Brut. Knieet nicht,
Geliebte Porcia.
Porc. Ich hätte nicht
Zu knieen nöthig, liebtet ihr mich, Brutus.
Ist das im Eh'contract, sagt mir es, Brutus,
Bedungen, daß ich kein Geheimniß soll
Erfahren, das euch angehört? Bin ich
Eu'r andres Selbst nur so gewissermaßen,
Bedingungsweise, um mit euch zum Mahl
Zu sitzen, euer Bett zu schmücken und
Zuweilen auch ein Wort zu euch zu sprechen?
Wohn' ich nur in der Vorstadt eurer Liebe?
Wenn das ist, so ist Porcia Concubine
Des Brutus, nicht sein Weib.
Brut. Ihr seid mein treues,
Mein ehrenwerthes Weib, so theuer mir
Als hier mein Blut, das durch die Adern strömt
In mein bekümmert Herz.
Porc. Wär' dies die Wahrheit, wüßt' ich dies Geheimniß
Ich geb' es zu, ich bin ein Weib; jedoch
Ein Weib, das Brutus zur Gemahlin nahm,
Ein Weib von hohem Ruf, die Tochter Cato's.
Glaubt ihr, ich sei so schwach wie mein Geschlecht
Mit einem solchen Vater und Gemahl?
Sagt euern Rathschluß, ich enthüll' ihn nicht;
Ich habe meine Geisteskräfte schwer
Geprüft, indem ich mir aus freiem Willen
Dahier im Schenkel eine Wunde schlug:
Kann ich dergleichen mit Geduld ertragen
Und das Geheimniß meines Mannes nicht?
Brut. O Götter, macht mich dieses Weibes werth! —
Horch! horch! Man klopft. Geh', Porcia, hinein
Auf kurze Zeit;
Bald nimmt dein Busen am Geheimniß Theil,
Das dir mein Herz verbarg.
Wozu ich mich verband, erklär' ich dir

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sammt allen Falten meiner düstern Stirn:
Verlaß mich schnell.

(Porcia ab.)

Lucius und Ligarius treten auf.

Brut. Wer, Lucius, ist's, der klopft?
Luc. Ein Kranker kommt, der mit euch sprechen will.
Brut. Cajus Ligarius, von dem Metellus sprach. —
Tritt seitwärts, Junge. — Cajus Ligarius, nun?
Lig. Nimm einen guten Morgen an, o Brutus
Von schwacher Zunge.
Brut. O, was habt ihr euch
Für eine Zeit gewählt, mein Cajus, um
Ein Tuch um euern Kopf zu tragen? Daß
Ihr doch nicht krank wärt!
Lig. Ich bin nicht mehr krank,
Wenn Brutus eine That in Händen hat,
Die einen ehrenwerthen Namen trägt.
Brut. Solch eine That, Ligarius, hab' ich vor,
Leiht ihr mir ein gesundes Ohr, davon
Zu hören.
Lig. O bei allen Göttern,
Vor denen Römer ihre Kniee beugen,
Hier geb' ich meiner Krankheit Abschied. Seele Rom's!
Sein tapfrer Sohn aus weitberühmten Lenden!
Du hast wie ein Beschwörer meinen Geist,
Der todt lag, wieder aufbeschworen. Sprich!
Gebiete mir und ich will laufen, um
Den Kampf mit dem Unmöglichen zu kämpfen,
Ja, es zu überwältigen. Was gibt's zu thun?
Brut. Ein solch' Stück Arbeit, das die Siechen heilt.
Lig. Doch sind nicht Manche heil, die siechen sollen?
Brut. Auch das. Doch was es sei, mein Cajus, will
Ich dir enthüllen, während wir im Gehn
Zu dem sind, dem es gilt.
Lig. Nur zugeschritten:
Und ich mit neuentbranntem Herzen folge,
Um das zu thun, was ich nicht weiß: doch ist's
G'nug, daß mich Brutus führt.
Brut. So folgt mir denn.

(Beide ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Zimmer in Cäsar's Palaste.

(Donner und Blitz.)

Cäsar tritt auf im Nachtkleid.

Cäsar. Im Himmel und auf Erden war keine Ruhe
Vergangne Nacht: Calpurnia rief dreimal
In ihrem Schlaf mit lauter Stimme auf:
„Helft! Ach! Sie morden Cäsarn!“ — Wer ist draußen?

Ein Diener tritt auf.

Diener. Befehlt, Herr.
Cäsar. Geh', heiß' die Priester Opfer schlachten, dann
Bring' ihre Meinungen mir vom Erfolg.
Diener. Es soll geschehn, mein Herr. (Ab.)

Calpurnia tritt auf.

Calp. Was denkt ihr, Cäsar? Wollt ihr wirklich ausgehn?
Ihr sollt an diesem Tag nicht aus dem Hause.
Cäsar. Cäsar wird ausgehn: Dinge, die mir drohten,
Sahn meinen Rücken nur; doch sehn sie erst
In Cäsar's Angesicht, sind sie verschwunden.
Calp. Cäsar, ich gab nie was auf Wunderdinge,
Doch jetzt erschrecken sie mich. Da ist Einer,
Der außer dem, was wir selbst sahn und hörten,
Die schauervollsten Nachtereignisse
Erzählt, die Einer sah, der Wache stand.
Auf offner Straße habe eine Löwin
Junge geworfen; Gräber haben sich
Gespalten und die Todten ausgespieen.
In Wolken sah man feur'ge Heere fechten
In Reih' und Glied nach rechtem Kriegsgebrauch,
Daß Blut auf's Capitol sich rieselnd goß:
Das Schlachtgetöse klirrte in der Luft,
Der Pferde Wiehern, Sterbender Geächze,
Und Geister schrieen winselnd durch die Gassen.
O Cäsar! diese Dinge übersteigen,
Was sonst geschieht, und ich bin voller Furcht.
Cäsar. Was kann der Mensch verhüten, wenn die Macht
Der Götter es zu Ende führen will?
Dennoch wird Cäsar ausgehn: denn die Zeichen
Gehn so die Welt im Ganzen an als Cäsarn.
Calp. Wenn Bettler sterben, sieht man nicht Kometen;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der Himmel selbst flammt auf beim Tod der Fürsten.
Cäsar. Die Feigen sterben oft vor ihrem Tode,
Der Tapfre kostet einmal nur den Tod.
Von allen Wundern, die ich je gehört,
Ist das vor mir das seltsamste, daß Menschen
Ihn fürchten, da sie sehn, daß doch der Tod
Nothwendig als das Ende einmal kommt,
Wenn er nun kommt.

Diener kommt zurück.

Was sagen die Auguren?
Diener. Sie wollen, ihr sollt diesen Tag nicht ausgehn.
Beim Oeffnen eines Opfers fanden sie
Im Eingeweide eines Thiers kein Herz.
Cäsar. Dies thun die Götter, Feigheit zu beschämen;
Auch Cäsar wäre so ein herzlos Thier,
Blieb er an diesem Tag aus Furcht daheim.
Nein, das wird Cäsar nicht: denn die Gefahr
Weiß, Cäsar ist gefährlicher als sie.
Wir sind zwei Zwillingslöwen, die ein Tag
An's Licht der Welt gebracht, und ich darunter
Der ältere und furchtbarere: d'rum
Wird Cäsar ausgehn.
Caly. Ach, geliebter Herr,
Das Selbstvertraun löscht eure Weisheit aus.
Geht heut' nicht aus: nennt es die Furcht von mir,
Nicht eure eigne, die zu Haus euch hält.
Wir senden Marcus Antonius in den Senat
Und er soll sagen, euch ist heut' nicht wohl;
Auf meinen Knieen bitt' ich um Gewährung.
Cäsar. Gut, Marcus Antonius sag', mir sei nicht wohl,
Und dir zu Liebe bleib' ich heut' daheim.

Decius tritt auf.

Da ist Decius Brutus: er soll's ihnen sagen.
Decius. Cäsar, Heil euch! Guten Morgen, würd'ger Cäsar:
Ich komme, euch in den Senat zu holen.
Cäsar. Und ihr seid sehr zur rechten Zeit gekommen
Um meinen Gruß zu melden im Senat
Und ihm zu sagen, daß ich heut' nicht kommen
Will: denn daß ich nicht kann, das wäre falsch;
Und daß ich es nicht wage, noch weit falscher:
Ich will nicht kommen heut'. So sage, Decius.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Calp. Sag', er ist krank.
Cäsar. Soll Cäsar Lügen senden?
Hab' ich erobernd meinen Arm so weit
Gestreckt, daß ich mich fürchten soll, die Wahrheit
Vor Graubärten zu sagen? Geh' und sprich,
Decius, zu ihnen: Cäsar will nicht kommen.
Decius. O mächt'ger Cäsar, sag' mir einen Grund,
Daß ich nicht zum Gelächter werde, wenn
Ich diese Nachricht bringe.
Cäsar. Den Grund davon
Enthält mein Wille: ich will heut' nicht kommen;
Das ist genug für den Senat zur Nachricht.
Doch zur besondern Auskunft, Freund, für dich,
Weil ich dir gut bin, sag' ich dir den Grund.
Calpurnia hier, mein Weib, hält mich daheim.
Sie hatte einen Traum vergangne Nacht:
Sie sah, daß meine Statue wie ein Springquell
Aus hundert Röhren reines Blut verspritzte,
Und viel muntre Römer kamen her,
Mit Lächeln ihre Hände d'rin zu baden
Dies nimmt sie nun als Warnungszeichen
Als Uebel, die mir drohen sollen, auf,
Und darum bat sie mich auf ihren Knieen,
Ich möchte diesen Tag zu Hause bleiben.
Decius. Die Deutung dieses Traums ist ganz verfehlt.
Es war dies ein Gesicht voll Glück und Freude:
Denn eure Statue, die durch viele Rinnen
Blut sprudelte, in dem sich viele Römer
Mit Lächeln badeten, bedeutet, daß
Aus euch das große Rom belebend Blut
Einsaugen wird und große Männer sich
Zu euch hindrängen werden, Arzenei'n
Zu suchen, Balsame, Reliquien, guten Rath.
Dies ist die Deutung von Calpurnia's Traum.
Cäsar. So habt ihr ihn nicht übel ausgelegt.
Decius. Dann sprecht so, wenn ihr erst gehört, was ich
Noch weiter sagen kann. Wißt, der Senat
Will eben an dem heut'gen Tage euch,
Dem mächt'gen Cäsar, eine Krone geben.
Gebt ihr nun den Bescheid, ihr wollt nicht kommen,
So kann sein Sinn sich ändern. Außerdem,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Es könnte Einer leicht zum Spotte sagen:
„Brecht auf, o Väter, bis auf andre Zeit,
Wenn Cäsar's Weib sich Bessres träumen läßt."
Wenn Cäsar selber zögert, wird man flüstern:
„Ha, Cäsar fürchtet sich?"
Verzeiht mir, Cäsar, denn die Liebe nur
Zu euch, zu eurem Ruhm veranlaßt mich
Zu solcher Sprache und mein Wort bequemt sich
Nach meiner Liebe.

Cäsar. Wie kindisch scheint nun deine Furcht, Calpurnia!
Ich schäme mich, daß ich ihr nachgegeben. —
Gebt mir mein Kleid, denn ich will gehn. —

Publius, Brutus, Ligarius, Metellus, Casca, Trebonius und Cinna treten auf.

Und sieh', hier kommt schon Publius, mich zu holen.

Publ. Guten Morgen, Cäsar.

Cäsar. Publius, willkommen. —
Wie? Brutus, seid ihr auch so früh schon da? —
Guten Morgen, Casca — Cajus Ligarius,
Seht, Cäsar meint es nie so arg mit euch
Als dieses Fieber, das euch mager macht.
Um welche Stunde ist es?

Brut. Cäsar, es ist acht Uhr.

Cäsar. Für die Aufmerksamkeit und Mühe bin
Ich euch verbunden.

Antonius tritt auf.

Seht! Antonius, seht,
Der lange Nächte durchzuschwärmen pflegt,
Ist dennoch auf: —
Guten Morgen, Antonius.

Ant. Dasselbe wünsch' ich dem glorreichen Cäsar.

Cäsar. Sagt ihnen d'rin, daß man sich fertig halte: —
Ich bin zu tadeln, daß ich sie auf mich
So warten lasse. — Cinna nun: Metellus: —
Und ihr, Trebonius! mit euch hab' ich vor,
Wohl eine Stunde lang mich zu besprechen;
Vergeßt doch nicht darauf, daß ihr noch heute
Zusprecht bei mir: Bleibt in der Nähe, daß
Ich an euch denke.

Treb. Cäsar, es soll geschehn.

(Bei Seite) Und zwar will ich mich euch so nahe halten,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß eure besten Freunde wünschen sollen,
Ich wäre weiter wegaeblieben.
Cäsar. Freunde,
Geht hinein, versucht ein wenig Wein bei mir;
Dann wollen wir als Freunde graden Weges
Mitsammen gehn.
Brut. Daß nicht ein jeder Freund
Ein Freund ist, wenn ich daran denke, Cäsar,
Kehrt sich mein Herz vor Mitleid jammernd um! (Alle ab.)

Vierte Scene.

Ebendaselbst. Eine Straße nahe am Capitol.

Artemidorus tritt auf und liest ein Papier.

Artem. „Cäsar, hüte dich vor Brutus; nimm dich in Acht vor Cassius; komme Casca nicht in die Nähe; hab' ein Auge auf Cinna; traue Trebonius nicht; gib wohl Acht auf Metellus Cimber; Decius Brutus liebt dich nicht; Cajus Ligarius hast du gekränkt. Es ist nur ein Gedanke in all' diesen Männern und der ist gerichtet gegen Cäsar. Bist du nicht unsterblich, so sieh' dich um: Sorglosigkeit bahnt der Verschwörung den We[illegible] Die mächtigen Götter mögen dich beschützen! Einer, der dich liebt, Artemidorus."

Bis Cäsar hier vorüberkommt, will ich
Hier stehn und dies als ein Gesuch ihm bringen.
Mein Herz bejammert es, daß nie die Tugend
Geschützt vor'm Zahn der neid'schen Ehrsucht lebt.
Wenn du dies lieseſt, Cäsar, ist's dein Glück;
Wenn nicht, begünstigt heut' Verräther dein Geschick. (Ab.)

Fünfte Scene.

Ebendaselbst. Ein anderer Theil derselben Straße vor dem Hause des Brutus.

Porcia und Lucius treten auf.

Porc. Ich bitt' dich, Junge, lauf' zum Rathhaus hin;
Verzieh nicht und antworte nicht erst; fort!
Wozu verweilst du?
Luc. Zu erfahren erst,
Was denn mein Auftrag sein soll; gnäd'ge Frau.
Porc. Ich wollte, du wärst dort und wieder hier.
Eh' ich dir sagen kann, was du dort sollst. —
Standhaftigkeit, steh' fest an meiner Seite,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Stell' ein Gebirge zwischen Herz und Zunge!
Mein Geist ist männlich, weiblich meine Kraft.
Wie schwer ist's Weibern, ein Geheimniß tragen! —
Bist du noch hier?

Luc. Was soll ich thun, o Frau?
Zum Capitol hinlaufen und sonst nichts?
Und wieder hieher kommen und sonst nichts?

Porc. Ja, bring' mir Botschaft, Junge, ob dein Herr
Wohl aussieht, denn er ging unpäßlich fort:
Nimm wohl in Acht, was Cäsar thut und wer
Sich mit Gesuchen um ihn drängt. Horch, Junge!
Was war das für ein Lärm?

Luc. Ich höre keinen.

Porc. Horch recht: ich hörte ein verwirrt Getöse,
Wie ein Gefechte, und der Wind führt's her
Vom Capitol.

Luc. In allem Ernste, gnäd'ge Frau,
Ich höre nichts.

Wahrsager tritt auf.

Porc. Hört ich dich kommen hieher, Freund:
Von welcher Gegend kommt ihr her?

Wahrs. Aus meinem eignen Hause, gute Dame.

Porc. Wie viel Uhr ist's?

Wahrs. Um die neunte Stunde, werthe Dame,

Porc. Ist Cäsar schon auf's Capitol gegangen?

Wahrs. Noch nicht; ich nehme meinen Platz ein, ihn
Zu sehn, wie er vorübergeht auf's Capitol.

Porc. Du hast wohl ein Gesuch an Cäsar? Nicht?

Wahrs. Ja, meine Dame, und gefällt es Cäsarn,
Mit Cäsar es so gut zu meinen und
Mich anzuhören, will ich ihn ersuchen,
Er möchte mit sich selbst sich doch befreunden.

Porc. Wie? Weißt du, daß man gegen ihn vielleicht
Was Böses vorhat?

Wahrs. Nichts, was ich weiß, nur Vieles, was ich fürchte,
Mag sich begeben. Guten Morgen euch!
Hier ist die Straße enge und die Schaar,
Die Cäsarn auf den Fersen folgen wird,
Von Senatoren, Prätor'n und Bittstellern
Gemeiner Art, die könnten einen Mann
Von schwachem Körper fast zu Tode drücken:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich will auf einen leeren Platz mich stellen,
Um dort den großen Cäsar, wenn er kommt,
Zu sprechen. (Ab.)

Porc. Ach, ich muß hineingehn. — Weh!
Welch schwaches Ding ist doch das Herz des Weibes!
O Brutus! Möge dich der Himmel fördern
Bei deinem Unternehmen! O gewiß,
Der Junge hörte mich. — Auch Brutus hat
An Cäsar ein Gesuch, das er ihm nicht
Gewähren will. — O, mir wird übel: lauf',
Lauf', Lucius, grüße mir den Herrn und sage,
Ich sei wohlauf und munter: komme wieder
Und bringe Botschaft mir, was er gesagt. (Beide ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Das Capitol. Die Senatssitzung.

Volksgedränge in den Straßen, die zum Capitol führen; unter demselben Artemidorus und der Wahrsager. Trompetenstoß. Cäsar, Brutus, Cassius, Decius, Metellus, Trebonius, Cinna, Antonius, Lepidus, Popilius, Publius und Andere.

Cäsar. Der Idustag des März ist da.
Wahrs. Ja, Cäsar; doch noch nicht vorüber.
Artem. Heil Cäsar! Lies diesen Zettel.
Decius. Trebonius bittet euch, bei guter Muße
Dies sein ergebenstes Gesuch zu lesen.
Artem. O Cäsar, lest erst meines; denn es ist
Das meine ein Gesuch, das Cäsar näher
Angeht. O lest es, großer Cäsar.
Cäsar. Was uns selbst angeht, bleibt auf die Letzt verspart.
Artem. Verschieb's nicht, Cäsar: lies es augenblicklich.
Cäsar. Was, ist der Mensch von Sinnen?
Publ. He, hört er, Platz da!
Cass. Wie, dringt ihr mit den Bitten in den Straßen
Hervor? Geht auf das Capitol.

Cäsar betritt das Capitol, die Andern folgen. Alle Senatoren erheben sich.

Pop. Ich wünsche,
Daß euer Unternehmen euch heut' glücke.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Was für ein Unternehmen, o Popilius?
Pop. Lebt wohl! (Er tritt zu Cäsar.)
Brut. Was sagt' Popilius Lena?
Cass. Er wünscht', daß unser Unternehmen heute glücke.
Ich fürchte, unsre Absicht ist entdeckt.
Brut. Seht, wie er sich an Cäsar macht, seht hin.
Cass. Casca, auf, schnell, sonst kommt man uns zuvor. —
Brutus, was ist zu thun? Kommt das heraus,
Kehrt Cassius oder Cäsar nicht lebendig
Von hier zurück, denn ich ermorde mich selbst.
Brut. Cassius, beharrlich! Es spricht Popilius Lena
Nicht von der Sache; denn sieh hin, er lächelt
Und Cäsar ändert sein Gesicht nicht.
Cass. Trebonius weiß, was zu thun ist; denn — seht, Brutus
Er bringt den Marcus Antonius bei Seite.

Antonius und Trebonius gehen hinaus. **Cäsar und die Senatoren** nehmen ihre Sitze ein.

Decius. Wo ist Metellus Cimber? Laßt ihn kommen,
Um sein Gesuch bei Cäsar anzubringen.
Brut. Er ist schon d'ran; drängt euch hinzu, um sein
Gesuch zu unterstützen.
Cass. Casca, ihr seid der Erste,
Der seine Hand erhebt.
Cäsar. Sind wir beisammen?
Was ist nicht in der Ordnung, worin Cäsar
Und sein Senat nun Recht zu schaffen hätte?
Met. Erhab'ner, mächtiger, erlauchter Cäsar,
Metellus Cimber wirft vor deinem Sitz
Sich mit Ergebung nieder — (kniet.)
Cäsar. Ich muß dir
Im Voraus sagen, Cimber: dieses Bücken
Und demuthsvolle Betteln könnte wohl
Das Blut gemeiner Menschen rege machen
Und Vorbedacht und früheren Beschluß
Zum Kinderspiele modeln. Sei kein Thor
Und denke nicht, daß Cäsar's Blut so leicht
Erregbar sei, daß es sein Wesen ändre
Und es durch das, was Narrenherzen schmelzt,
Gleich aufthaun werd'; das heißt, durch süße Worte,
Gekrümmte Bücklinge und niedrig Wedeln
Nach Hundeart. Dein Bruder ist verbannt

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Durch ein Decret; beugst du dich, bittest du
Und wedelst du für ihn, so stoß' ich dich
Wie einen Pudel weg. So wisse denn:
Cäsar thut Keinem Unrecht; und so will
Er Unrecht ohne Grund auch nicht vergessen.
Met. Ist keine werth're Stimme hier als meine,
Die süßer in des großen Cäsar's Ohr
Erklänge, meinen Bruder aus Verbannung
In's Vaterland zurückzurufen?
Brut. Cäsar,
Ich küsse deine Hand, doch nicht als Schmeichler;
Und ich ersuche dich, laß Publius Cimber
Sogleich Erlaub zur Rückkehr bei dir finden.
Cäsar. Wie? Brutus!
Cass. Gnade, Cäsar; Cäsar, Gnade:
Zu deinen Füßen liegt Cassius, um
Dem Publius Cimber Freiheit zu erbitten.
Cäsar. Ich würde wohl bewegt, wär' ich wie ihr;
Vermöcht' ich mich zum Bitten zu bequemen,
Um Andere zu rühren, würden mich
Auch Bitten rühren. Doch ich bin beharrlich,
Dem Nordstern gleich, der an Beständigkeit
Und festem Platz am ganzen Firmament
Nicht seines Gleichen hat. Des Himmels Bogen
Ist schön geziert mit Funken ohne Zahl,
Sie sind ganz Feuer, jeder schimmert helle;
Doch einer nur steht fest an seinem Platz.
So in der Welt: sie hat der Männer g'nug,
Ein jeder Fleisch und Blut und voll Verstand;
Doch unter dieser Zahl kenn' ich nur einen,
Der unangreifbar seinen Rang behält,
Durch Rührung unerschüttert: und daß ich
Der bin, das laßt mich auch hierin ein wenig
Beweisen; daß ich standhaft war, als ich
Verlangte, Cimber soll in die Verbannung,
Und standhaft bin, wenn ich ihn dort behalte.
Cinna. O Cäsar —
Cäsar. Weg! Bewegst du den Olymp?
Decius. O großer Cäsar —
Cäsar. Knieet Brutus nicht
Vergebens?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Casca. Sprecht für mich denn, meine Hände.

(Casca sticht Cäsarn in den Nacken, Cäsar faßt ihn bei'm Arme. Hierauf wird er von mehreren anderen Verschworenen getroffen, zuletzt von Marcus Brutus.)

Cäsar. Et tu, Brute? — So falle Cäsar.

(Er stirbt. Die Senatoren und das Volk flüchten sich mit Tumult.)

Cinna. Nun Freiheit! Freiheit! Todt ist Tyrannei! — Rennt fort, verkündet es, ruft's in die Straßen.

Cass. Auf, zu den Rednerbühnen Einige und ruft: „Errettung! Freiheit! Unabhängigkeit!"

Brut. Rom's Volk und Senatoren! schreckt euch nicht, Flieht nicht, steht still: — Herrschsucht hat ihre Schuld Bezahlt.

Casca. Geht, Brutus, auf die Rednerbühne.

Decius. Auch Cassius.

Brut. Wo ist Publius?

Cinna. Hier, betäubt
Von diesem Aufstand.

Met. Haltet fest zusammen,
Daß nicht vielleicht ein Freund von Cäsar suche —

Brut. Sprecht nicht, denkt Halten; — Publius, gutes Muths;
Man hat nicht vor, euch irgend Leids zu thun,
Noch einem andern Römer sonst: sagt's Allen, Publius.

Cass. Geht weg von uns, o Publius, daß dies Volk,
Wenn es uns anfällt, nicht auch euer Alter
Beschädige.

Brut. Ja, thut es; möge Niemand
Die That vertreten als die Thäter, wir.

Trebonius kommt zurück.

Cass. Wo ist Antonius?

Treb. Voll Entsetzen floh er
In seine Wohnung: Männer, Weiber, Kinder
Verstörten Blicks schrein auf und laufen fort,
Als wär's am jüngsten Tag.

Brut. Ihr Schicksalsmächte!
Wir werden sehn, was ihr beschließt: — denn sterben,
Das müssen wir, das ist bekannt; es ist
Nur um die Zeit zu thun und seine Tage
Hinauszuziehn, woran dem Menschen liegt.

Cass. Ja, wer sich zwanzig Jahre seines Lebens
Abschneidet, hat nur eben so viel Jahre
Der Todesfurcht sich abgeschnitten.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Brut. Dies
Vorausgesetzt, ist Sterben eine Wohlthat;
Und wir sind Cäsar's Freunde, daß wir ihm
Die Zeit verkürzt, wo er den Tod gefürchtet. —
Herbei, ihr Römer, bückt euch auf die Erde,
Laßt unsre Hände uns in Cäsar's Blut
Bis an die Ellenbogen baden und
Die Schwerter uns bestreichen: und dann gehn
Und, wär' es selbst, bis hin zum Marktplatz treten
Und, während wir die rothen Waffen schwingen
Hoch über unsrem Haupte, Alle rufen:
Fried' und Freiheit und Unabhängigkeit!

Cass. Beugt und bestreicht euch denn. — Wie manches ferne
Jahrhundert wird dies unser kühnes Schauspiel
Noch einmal spielen in noch ungebornen
Verfassungen und ungekannten Sprachen!

Brut. Wie oft wird Cäsar noch zum Spiele bluten,
Der nun am Fußgestell Pompejus' liegt,
Nicht werther als der Staub!

Cass. So oft 's geschieht,
So oft wird dieser unser Bund genannt:
„Die Männer, die wir unsrem Vaterland
Die Freiheit gaben."

Decius. Also gehn wir fort?

Cass. Ja, Jedermann soll gehn, Brutus voran,
Und die Fußtapfen seiner Schritte schmücken
Wir mit dem kühnsten, besten Herzen Rom's.

Ein Diener tritt auf.

Brut. Still, wer kommt hier? Ein Freund von Antonius.

Diener. So, Brutus, hieß mein Herr mich vor dir knieen;
So hieß mich Marcus Antonius niederfallen;
Und so mich, auf der Erde liegend, sprechen:
Brutus ist ruhmvoll, weise, tapfer, redlich;
Cäsar war groß, kühn, königlich und freundlich;
Sag': Brutus wird von mir geliebt, geehrt;
Sag': Cäsarn fürchtete ich, ehrt' ihn, liebt' ihn.
Wenn Brutus es gewährt, daß ohn' Gefährde
Antonius zu ihm kommt und Aufschluß findet,
Wie Cäsar es verdiente, todt zu liegen,
Wird Marcus Antonius nicht den todten Cäsar
So lieben wie den Brutus, der da lebt;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nein, er wird Brutus folgen auf dem Fuß
In jeglichem Geschick, in jedem Stand,
Durch alle die Gefahren dieses Weges,
Des unbetretenen, mit aller Treue.
Dies ist die Botschaft meines Herrn Antonius.

Brut. Dein Herr war stets ein weiser, tapfrer Römer,
Ich hielt nie weniger von ihm.
Sag' ihm, sofern er hieher kommen will,
Soll ihm gewillfahrt werden: und auf Ehre
Versprech' ich ihm, er kehret unverletzt
Zurück.

Diener. Ich will ihn auf der Stelle holen. (Ab.)

Brut. Ich weiß, wir haben an ihm einen Freund.

Cass. Ich wünsche, daß es so sei: doch mir ahnt,
Er ist vielmehr zu fürchten, und mein Argwohn
Paßt wenig zu dem Antrag.

Antonius kommt zurück.

Brut. Doch hier kommt
Antonius. — Seid willkommen, Marcus Antonius.

Ant. O mächtiger Cäsar! Liegst du so darnieder?
Und die Eroberungen, all' dein Ruhm,
Triumphe, Siege, Kriegesbeute sind
In dieses kleine Maß zusammengeschrumpft? —
Leb' wohl! — Ich weiß nicht, meine edlen Herrn,
Was ihr im Sinn habt, wer noch bluten soll,
Wer sonst anstößig ist in euern Augen:
Bin ich es selbst, so gibt es keine Stunde,
Die besser paßt als Cäsar's Todesstunde,
Noch sonst ein Werkzeug als hier eure Schwerter,
Die mit dem Edelsten, was diese Welt
An Blut hat, prangen. Ich beschwöre euch,
Seid ihr mir gram, so thut es jetzt, so lang'
Noch purpurn eure Hand vom Blute raucht
Und dampft, befriedigt euern Wunsch. Und lebt' ich
Auch tausend Jahre, nie find' ich mich so
Bereit zu sterben, nie wird so ein Ort,
Nie solch ein Werkzeug meines Todes mir
Behagen, als bei Cäsar hier, von euch
Entseelt, der Auswahl und den ersten Seelen
Der gegenwärt'gen Zeit.

Brut. O Antonius!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verlanget nicht den Tod von unsrer Hand.
Wiewohl wir blutig jetzt und grausam scheinen,
Wie ihr an unsern Händen seht und hier
An dieser That; doch seht ihr nur die Hände
Und dieses blut'ge Werk, das sie vollbracht;
Doch seht ihr unser Herz voll Mitleid nicht;
Denn Mitleid mit dem Unrecht, welches Rom
Erlitten (wie das Feuer Feu'r bekämpft,
So Mitleid Mitleid), hat die That vollbracht
An Cäsar. Was euch anbelangt, Antonius,
Für euch ist unsres Schwertes Spitze Blei,
Und unsre Arme, gegen Bosheit stark,
Und unsre Herzen, brüderlich gesinnt,
Sie nehmen euch mit Liebe, mit Gedanken
Voll bester Absicht und mit Achtung auf.

Cass. Was eines Mannes Stimme gilt, soll eure
Bei der Vertheilung neuer Würden gelten.

Brut. Seid nur so lang in Ruhe, bis es uns
Gelingt, die Menge zu besänftigen, die selbst
Aus Furcht von sich ist, und dann wollen wir
Euch Auskunft geben, warum ich, der ich
Den Cäsar liebte, als ich auf ihn stach,
So gegen ihn verfuhr.

Ant. Ich zweifle nicht
An eurer Weisheit. Möge jeder Mann
Die blut'ge Hand mir reichen. Laßt zuerst
Mich, Marcus Brutus, eure Rechte schütteln: —
Zunächst gebt, Cajus Cassius, mir die Hand; —
Nun, Decius Brutus, eure; — nun die eure,
Metellus; eure, Cinna; — und mein tapfrer Casca,
Die eure; — ihr, Trebonius, mein Guter,
Der Letzte zwar, doch d'rum nicht minder lieb,
Die eure. Nun, ihr edlen Männer alle —
Ach! was soll ich doch sagen? Mein Credit
Steht jetzo auf so schlüpferigem Grund,
Daß ihr argwöhnen könntet, von zwei Wegen,
Die böse sind, steh' ich auf einem, ich
Sei eine Memme, oder sei ein Schmeichler. —
Daß ich dich liebte, Cäsar, o, es ist wahr:
Wenn nun dein Geist auf uns herniedersieht,
Wird's dich nicht kränken, ärger als dein Tod,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Antonius zu sehen. Frieden schließen
Und deiner Feinde blut'ge Finger schütteln,
Du Held! in deines Leichnams Gegenwart?
Hätt' ich so viele Augen als du Wunden,
Zu weinen, wie sie dein hinströmend Blut
Vergossen, ziemte sich für mich und nicht,
Freundschaft zu schließen auf Bedingungen
Mit deinen Feinden. Julius, o verzeih' mir!
Hier traf die Hatz' auf dich, du edler Hirsch;
Hier fielst du; deine Jäger stehen hier,
Gezeichnet von dem Raub und roth vom Mord.
O Welt! du warst der Forst für diesen Hirsch
Und er dein Schmuck, das Herz von dir, o Welt
Wie liegst du hier gleich einem edlen Wild,
Das vieler Fürsten Hände schlugen!

Cass. Höre, Antonius —

Ant. Verzeihung, Cajus Cassius,
Die Feinde Cäsar's werden also sprechen;
Demnach ist dies an einem Freunde nur
Eiskalte Mäßigung.

Cass. Ich [illegible] an euch
An euch, wenn ihr so Cäsarn rühmt und preist;
Doch wie gedenkt ihr den Vertrag mit uns
Zu schließen? Wollt ihr auf der Liste stehn
Von unsern Freunden, oder sollen wir
Fortgehn auf unsrem Weg und eu'r entrathen?

Ant. Dies war's, warum ich eure Hand gefaßt;
Doch kam ich ab vom Ziel, als meine Augen
Auf Cäsar fielen. Ich bin euer Freund,
Freund von euch Allen und ich lieb' euch Alle,
In Hoffnung, eure Gründe zu vernehmen,
Warum, worin Cäsar gefährlich war.

Brut. Auch wäre dies ein gräßlich Schauspiel sonst
Die Gründe, die wir hatten, sind, Antonius,
So von Gewicht und Ansehn, daß sie euch
Befriedigung gewähren müßten, wärt ihr
Auch Cäsar's eigner Sohn.

Ant. Das ist's, was ich
Begehre; und dazu gestattet mir,
Daß ich den Leichnam auf den Marktplatz bringe
Und von der Rednerbühne, wie's dem Freund

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Geziemt, ihm seine Leichenrede halte.
Brut. Das sollt ihr, Marcus Antonius.
Cass. Auf ein Wort,
Brutus. — (Bei Seite) Ihr wißt nicht, was ihr thut; habt Acht
Gestattet nicht, daß ihm Antonius darf
Die Leichenrede halten: wißt ihr wohl,
Wie sehr dadurch das Volk erregt kann werden,
Was er da äußern wird?
Brut. Mit eurer Erlaubniß; —
Ich will zuerst selbst auf die Rednerbühne
Und zeigen, was der Grund war, daß durch uns
Cäsar den Tod fand: was Antonius spricht,
Will ich betheuern, spricht er mit Zustimmung
Von uns, mit unsrem Wissen, unsrem Willen,
Und daß wir's gern gestatten, daß man Cäsarn
Nach Ordnung und Gebrauch zur Ruhe bringe.
Dies wird mehr Vortheil uns als Nachtheil schaffen.
Cass. Ich weiß nicht, wie es ausfällt; mir gefällt's nicht.
Brut. Marcus Antonius, nehmt hier Cäsar's Leiche.
Ihr werdet uns in eurer Leichenrede
Nicht tadeln, sondern, was ihr Gutes wißt
Von Cäsar, sagen und bemerken, wie
Ihr das mit unserer Erlaubniß sagt;
Sonst sollt ihr mit Bestattung dieser Leiche
Gar nichts zu schaffen haben: und ihr sollt
Von eben jener Stelle zu dem Volk,
Wohin ich gehe, reden und zwar dann,
Wenn ich erst meine Rede abgehalten.
Ant. Ich bin's zufrieden: ich will sonst nichts mehr.
Brut. Macht denn die Anstalt und dann folget uns.
(Alle ab außer Antonius.)

Ant. O grolle mir nicht, blutend Stück von Erde,
Daß ich so sanft mit diesen Metzgern handle!
Du bist die Trümmer des werthvollsten Mannes,
Der in der Fluth der Zeiten je gelebt.
Weh über jene Hand, die dieses Blut,
Das kostbare, vergoß! Vor diesen Wunden,
Die wie ein stummer Mund Rubinenlippen
Zur Bitte öffnen, daß ich ihnen Stimme
Und Ausdruck leihe, will ich prophezein: —
Fluch fahre nieder auf der Menschen Hände;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Einheim'sche Wuth und wilder Bürgerkrieg
Soll alle Theile von Italien ängsten:
Blut und Zerstörung werde so Gebrauch
Und Schreckensgegenstände so alltäglich,
Daß Mütter lächeln, wenn sie sehn, daß Krieg
Mit seinen Händen ihre Kinder viertheilt;
Mitleid ersticke durch verruchter Thaten
Gewohnheit: Cäsar's Geist, nach Rache schnaubend,
Die Strafgöttin an seiner Seite, steige
Heiß aus der Hölle und in diesen Grenzen
Ruf' er mit seiner Stimme als Monarch:
„Mord und Verheerung!" lasse Kriegeshunde
Von ihrer Koppel los, damit die That,
Die böse, über dieser Erde Kreis
Zum Himmel dampfe durch den Aasgeruch
Der Menschen, die hier nach Begräbniß seufzen.

Ein Diener tritt auf.

Ihr dient Octavius Cäsar, ist's nicht so?

Dien. Das thu' ich, Marcus Antonius.

Ant. Es schrieb ihm Cäsar ja, nach Rom zu kommen.

Dien. Er hat den Brief erhalten und er kommt:
Und er trug mir auf als mündlichen Bericht — (Er sieht die Leiche.
O Cäsar! —

Ant. Dein Herz ist schwer, geh' auf die Seit' und weine.
Rührung steckt, wie ich sehe, an; kaum daß
In deinen Augen Thränenperlen stehn,
Und gleich begannen auch die meinen sich
Mit Wasser anzufüllen. Kommt dein Herr?

Dien. Er bleibt die Nacht sieben Meilen weit von Rom.

Ant. Kehr' um und eile; sag' ihm, was geschehn:
Hier ist ein trauernd Rom, Rom voll Gefahr,
Kein Raum, wo sich Octavius noch bis jetzt
Für sicher halten dürfte; schnell hinweg,
Bring' ihm die Botschaft. Doch bleib' noch ein wenig;
Du sollst zurück nicht, bis ich diesen Leichnam
Erst auf den Markt gebracht: da will ich es
Versuchen, wie das Volk das grausame
Erzeugniß dieser blut'gen Männer aufnimmt;
Und demgemäß sollst du dann den Bericht
Octavius, dem Jüngling, von dem Zustand

Der Dinge hier erstatten. Komm und leihe
Mir deine Hand. (Sie gehen mit Cäsar's Leichnam ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Das Forum.

Brutus und Cassius sammt einem Haufen von **Bürgern.**

Bürger. Wir wollen Auskunft; laßt uns Auskunft haben.

Brut. So folgt mir, Freunde, leiht mir euer Ohr. —
Cassius, geht ihr dort in die andre Gasse
Und theilt die Menge. —
Wer mich will sprechen hören, bleibe hier;
Wer Cassius folgen will, der geh' mit ihm,
Und Rechenschaft wird öffentlich ertheilt
Von Cäsar's Tod.

Erst. Bürg. Ich will den Brutus hören.

Zweit. Bürg. Ich Cassius und die Gründe dann vergleichen,
Wenn wir sie einzeln Jeder angehört. (Cassius mit einigen Bürgern ab.)

Brutus besteigt die Rostra.

Drit. Bürg. Der edle Brutus ist hinaufgestiegen:
Schweigt stille!

Brut. Hört mich mit Geduld bis an's Ende.

Römer, Söhne des Vaterlandes und mir Wohlgeneigte! Hört mich mir zu Liebe und haltet Ruhe, um mich zu hören: glaubt mir auf meine Rechtschaffenheit und nehmt Rücksicht auf meine Rechtschaffenheit, damit ihr mir glaubet: richtet mich nach eurer Einsicht und nehmt euern Geist zusammen, damit ihr um so richtiger urtheilt. Ist Einer in dieser Versammlung ein inniger Freund Cäsar's, der möge wissen, daß Brutus' Liebe gegen Cäsar nicht geringer war als die seinige. Wenn nun dieser Freund die Frage aufwirft: Warum erhob sich Brutus gegen Cäsar? so ist meine Antwort darauf: — Nicht als ob ich darum Cäsarn weniger geliebt hätte, sondern weil ich die Römer mehr liebte als ihn. Wäre es euch lieber, es lebte Cäsar und ihr stürbet Alle als Sklaven, als daß er todt ist und ihr nun Alle als freie Männer lebt? In so fern als Cäsar mich liebte, weine ich um ihn; in so fern als ihn das Glück begünstigte, freue ich mich darüber; in so fern als er tapfer war, ehre ich ihn: doch in wie fern ihn die Herrschsucht trieb, führte ich den Streich auf ihn. So hat er Thränen für seine Liebe, Freude für sein Glück, Ehre für seine Tapferkeit und den Tod für seine Herrschsucht. Wer von euch hier denkt so niedrig, daß er ein leibeigener Knecht sein wollte? Gibt es Einen, der spreche; denn ihn habe ich beleidigt. Wer denkt hier

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

so gemein, daß er nicht ein Römer sein wollte? Gibt es Einen, der spreche; denn ich habe ihn beleidigt. Ich halte inne und warte auf Antwort.

Bürger. (Sprechen durcheinander) Keiner, Brutus, Keiner.

Brut. Nun, so habe ich Niemanden beleidigt. Ich habe dem Cäsar nicht mehr gethan, als ihr in einem solchen Fall dem Brutus thun würdet. Die Frage in Bezug auf seinen Tod steht auf dem Capitol verzeichnet: sein Ruhm ward nicht gemindert, in wie weit er dessen würdig war; seine Uebertretungen nicht vergrößert, für welche er den Tod hat leiden müssen.

Antonius und Andere mit dem Leichnam Cäsar's treten auf.
Hier kommt sein Leichnam, von Marcus Antonius betrauert, der, wiewohl er an seinem Tod keinen Theil hatte, doch die Wohlthat seines Sterbens genießen und einen Platz in einem freien Staat haben soll; und wer von euch soll das nicht? Hiermit scheide ich von euch: „daß, wie ich gegen meinen besten Gönner zum Wohle Rom's den Todesstreich führte, ich denselben Dolch für mich bereit halte, wenn es meinem Vaterlande beliebt, auf meinen Tod zu bestehn."

Bürg. Lebe, Brutus! Lebe! Lebe!

Erst. Bürg. Bringt im Triumph ihn heim nach seinem Hause.

Zweit. Bürg. Setzt eine Statue ihm bei seinen Ahnen.

Drit. Bürg. Er sei Cäsar.

Viert. Bürg. Der bess're Theil von Cäsar
Mag nun in Brutus eine Krone tragen.

Erst. Bürg. Mit Jubel und mit Jauchzen bringen wir
Ihn heim nach seinem Hause.

Brut. Meine Mitbürger —

Zweit. Bürg. Ruhig! stille! Brutus spricht.

Erst. Bürg. Gebt Ruhe! Hört ihr?

Brut. Laßt, werthe Mitbürger, allein mich gehn
Und bleibt ihr mir zu Liebe bei Antonins hier:
Ehrt Cäsar's Leichnam, ehret seine Rede,
Die Cäsarn preisen wird; was Marcus Antonius
Spricht, thut er mit Bewilligung von uns.
D'rum seid ersucht, daß sich kein Mensch entferne,
Mich ausgenommen, bis Antonius endet. (Ab.)

Erst. Bürg. Bleibt, hört ihn! Laßt uns Marcus Antonius hören!

Drit. Bürg. Er möge auf die Volkstribüne steigen —
Und hören wir ihn. — Trefflicher Antonius,
Geht hinauf.

Ant. Von Brutus wegen bin ich euch verpflichtet —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Viert. Bürg. Was spricht er vom Brutus?
Drit. Bürg. Er sagt, von Brutus wegen sei er uns,
Uns Allen insgesammt verpflichtet.
Viert. Bürg. Er thäte besser, wenn er hier von
Brutus nichts Uebles spräche.
Erst. Bürg. Ja, der Cäsar
War ein Tyrann.
Drit. Bürg. Gewiß, wir können uns,
Daß Rom von ihm befreit ist, glücklich preisen.
Zweit. Bürg. Seid ruhig, he! laßt ihn uns hören.
Ant. Mitbürger, Freunde, Römer, schenket mir
Gehör; ich komme, Cäsarn zu bestatten,
Nicht ihn zu preisen. Was ein Mensch im Leben
Uebles gethan, lebt noch nach seinem Tode;
Das Gute wird mit seinem Leichnam oft
Mit eingescharrt. So sei's denn auch mit Cäsar.
Der edle Brutus sagt' euch, Cäsar war
Herrschsüchtig: war er das, so war dies freilich
Ein schwerer Fehler und es hat ihn Cäsar
Auch schwer gebüßt.
Hier, mit Verlaub des Brutus und der Andern
(Denn Brutus ist ein ehrenwerther Mann
Und auch die Andern Alle Ehrenmänner)
Komm' ich, um Cäsar's Leichenred' zu halten.
Er war mein Freund, treu gegen mich, gerecht:
Doch Brutus sagt, daß er herrschsüchtig war,
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Er brachte viel Gefangene nach Rom,
Ihr Lösegeld bereicherte den Schatz:
Sieht das an Cäsar wohl wie Herrschsucht aus?
Wenn Arme schrieen, weinte Cäsar mit;
Die Herrschsucht ist doch sonst aus härtrem Stoff:
Doch Brutus sagt, daß er herrschsüchtig war
Und Brutus ist ein ehrenwerther Mann.
Ihr saht es Alle, an den Lupercalien
Bot ich ihm dreimal eine Königskrone,
Er wies sie dreimal weg. War das wohl Herrschsucht?
Doch Brutus sagt, daß er herrschsüchtig war,
Und ist gewiß ein ehrenwerther Mann.
Ich widerlege nicht, was Brutus sprach,
Ich bin nur hier, zu sagen, was ich weiß.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ihr liebtet ihn einst Alle und mit Recht:
Was hindert euch denn, auch um ihn zu trauern?
O Urtheilskraft, du bist zum Vieh entflohn
Und Menschen fehlt's an Einsicht! — O vergebt mir;
Mein Herz ist hier im Sarg, wo Cäsar ruht,
Und ich muß inne halten, bis es heimkehrt.

Erst. Bürg. Mir scheint, es hat auch Grund, was er da spricht.

Zweit. Bürg. Wenn du die Sache, wie sie ist, betrachtest,
So ist dem Cäsar groß Unrecht geschehn.

Drit. Bürg. Meint ihr so, meine Herren? Ich befürchte,
An seine Stelle wird ein Schlimmrer kommen.

Viert. Bürg. Habt ihr das Wort bemerkt? Die Königskrone
Nahm er nicht an; daher ist's ganz gewiß,
Daß er frei war von Herrschsucht.

Erst. Bürg. Wenn sich das
Bestätigt, werden es gewisse Leute
Noch theuer zu bezahlen haben.

Zweit. Bürg. Ach!
Die gute Seele! seine Augen waren
Vom Weinen roth wie Feuer.

Drit. Bürg. In ganz Rom
Gibt's keinen edlern Bürger als Antonius.

Viert. Bürg. Horcht auf jetzt, er fängt wieder an zu sprechen.

Ant. Nur gestern noch war's, daß ein Wort von Cäsar
Mit einer Welt sich messen konnte: nun
Liegt er am Boden und es ist kein Armer
So niedrig, daß er sich vor ihm verneigte.
O meine Herren! hätt' ich es im Sinn,
In euern Herzen und in eurem Geist
Aufruhr und Rache zu erregen, leicht
Könnt' ich den Brutus, leicht den Cassius kränken,
Die ihr als ehrenwerthe Männer kennt:
Ich will sie ja nicht kränken; lieber möcht' ich
Dem Todten Unrecht thun, mir selbst und euch,
Als solche ehrenwerthe Männer kränken.
Doch seht, hier ist ein Pergament, gesiegelt
Von Cäsar's Hand, ich fand's in Cäsar's Zimmer.
Es ist sein letzter Wille: dürften nur
Die Bürger dieses Staats das Testament
Anhören (das ich, ihr vergebt, hier nicht
Gesonnen bin zu lesen) und sie würden

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hingehn, des todten Cäsar's Wunden küssen,
Ihr Schnupftuch in sein heilig Blut eintauchen,
Ja, betteln um ein Haar, ihm zum Gedächtniß,
Und es bei'm Sterben noch im letzten Willen
Erwähnen und als reiches Erbe ihrer
Nachkommenschaft vermachen.
Viert. Bürg. Wir wollen es hören
Das Testament. Lest es, Marcus Antonius.
Bürger. Das Testament, das Testament! Wir wollen
Den letzten Willen Cäsar's hören.
Ant. Freunde,
Geduld, ich kann's nicht lesen; denn es wäre
Nicht passend, daß ihr es erführt, wie sehr
Euch Cäsar liebte. Ihr seid ja nicht Holz,
Nicht Steine, ihr seid Menschen; und da würde,
Weil ihr doch Menschen seid, das Testament
Cäsar's euch hoch entflammen bis zum Wahnsinn:
Gut, daß ihr es nicht wißt, daß ihr die Erben
Von ihm sein solltet; denn wenn ihr es wüßtet,
O was entstünde d'raus!
Viert. Bürg. So lest es vor
Das Testament; wir wollen's hören, Antonius:
Vorlesen sollt ihr uns das Testament;
Des Cäsars Testament.
Ant. Wollt ihr nicht warten?
Wollt ihr euch nicht ein wenig noch gedulden?
Ich habe mich da übereilt, daß ich
Euch von dem Testament gesagt. Ich fürchte,
Ich kränke jene ehrenwerthen Männer,
Durch deren Dolche Cäsar fiel: ich fürcht' es.
Viert. Bürg. Sie sind Verräther: ehrenwerthe Männer!
Bürger. Den letzten Willen Cäsar's! das Testament!
Zweit. Bürg. Sie waren Schurken, Mörder:
Das Testament! Lest das Testament!
Ant. So wollt ihr mich denn zwingen, daß ich's lese?
Wohlan, macht einen Kreis um Cäsar's Leiche,
Erlaubt, daß ich den, der das Testament
Gemacht, euch zeige. Soll ich nicht herab
Von der Tribüne steigen? Laßt ihr's zu?
Bürger. Kommt herab. (Antonius steigt von der Rednerbühne.)
Drit. Bürg. Man erlaubt es.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Viert. Bürg. Einen Kreis; stellt euch herum.
Erst. Bürg. Weg von der Bahre, stellt euch weg vom Leichnam.
Zweit. Bürg. Macht Platz dem Antonius, dem Vortrefflichen.
Ant. Nein, dringt nicht so auf mich; stellt euch hinweg.
Bürger. Zurück! Macht Platz! Zurückgewichen!
Ant. Nun, wenn ihr Thränen habt, so macht euch jetzt
Bereit, sie zu vergießen. Ihr kennt Alle
Den Mantel hier: ich kann mich noch erinnern,
Wie Cäsar ihn das erste Mal um sich nahm;
An einem Sommerabend war's, in seinem Zelt,
Den Tag, als er die Nervier besiegt: —
Seht her, hier fuhr der Dolch des Cassius durch:
Schaut, welchen Riß der neid'sche Casca machte:
Hier stach der vielgeliebte Brutus durch;
Und wie er den verfluchten Stahl zurück
Gezogen, folgte Cäsar's Blut ihm strömend nach,
Als führ' es aus den Thoren, um zu sehn,
Ob 's Brutus war, der so unfreundlich klopfte,
Ob nicht; denn Brutus war, wie euch bekannt,
Des Cäsar's Engel. Urteilt, ihr Götter,
Wie nahe er dem Herzen Cäsar's stand!
Der Stich war der unfreundlichste von allen:
Denn als der edle Cäsar sah, daß er
Auf ihn den Dolch gezückt, bekam bei ihm
Undank, der stärker ist als Mörderarme,
Die Oberhand: es brach sein großes Herz,
Und sein Gesicht in seinen Mantel hüllend
Fiel er am Fußgestell der Statue
Pompejus', die die ganze Zeit in Blut
Gebadet ward: der große Cäsar fiel,
O welch ein Fall war dies, geliebte Bürger!
Da fiel ich, ihr, wir Alle fielen mit,
Indessen blutige Verrätherei
Frohlockend über uns die Rechte schwang.
O nun brecht ihr in Thränen aus; ihr weint,
Ihr fühlt des Mitleids Allmacht: dies sind Tropfen
Kostbarer Art. Ihr guten Seelen, was?
Ihr weint, da ihr in Cäsar's Kleidern nur
Die Wunden seht? Schaut her, hier ist er selbst,
Von Bösewichtern, wie ihr seht, zerfleischt.
Erst. Bürg. O jammervolles Schauspiel!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweit. Bürg. O edler Cäsar!
Drit. Bürg. O Unglückstag!
Viert. Bürg. O Bösewichter, o Verräther!
Erst. Bürg. O blut'ger Anblick!
Zweit. Bürg. Wir wollen Genugthuung — Rache; auf, — sucht sie, — brennt, — sengt, — tödtet, — schlagt todt! — Laßt keinen der Verräther leben!
Ant. Bleibt, Mitbürger.
Erst. Bürg. Stille da: — hört den edlen Antonius.
Zweit. Bürg. Wir wollen ihn hören, wir wollen ihm folgen wir wollen sterben mit ihm.
Ant. O meine Freunde, lieben Freunde, laßt
Euch nicht durch mich erregen, daß ihr so
In rascher Fluth mit Hast zum Aufruhr greift.
Die Thäter dieser That sind ehrenwerth;
Was für besondre Kränkung sie erfahren,
Die sie dazu bewog, ach! weiß ich nicht;
Doch sind sie weise, sie sind ehrenwerth,
Sie werden euch schon ihre Gründe darthun.
Ich, Freunde, komme nicht, euch eure Herzen
Zu stehlen, bin kein Redner wie ein Brutus:
Ich bin nichts, als wie ihr mich kennt, ein g'rader
Aufricht'ger Mann und liebe meinen Freund;
Und dieses wissen die sehr wohl, die mir
Erlaubniß gaben, öffentlich von ihm
Zu sprechen. Ich besitze weder Scharfsinn,
Noch Worte, Ansehn, Vortrag, Ausdruck oder
Gewalt der Rede, um der Menschen Blut
In Aufruhr zu versetzen. Wenn ich spreche,
So sag' ich meine Meinung nur so hin
Und sag' euch, was ihr selbst am Besten wißt;
Zeig' euch des lieben Cäsar's Wunden, sie,
Die armen, armen stummen Lippen, daß
Sie sprechen anstatt meiner. Aber wär' ich
Brutus und Brutus wär' Antonius, dann
Stünd' ein Antonius da, der eure Geister
Aus ihrer Ruhe scheuchte, jeder Wunde
Beredte Zungen liehe, daß sie selbst
Die Steine Rom's zu Wuth und Aufruhr brächten.
Bürger. Wir wollen Aufruhr.
Erst. Bürg. Ja, wir wollen das Haus

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Des Brutus niederbrennen.
Drit. Bürg. Laßt uns denn fort,
Kommt, wir wollen die Verschwornen suchen.
Ant. Hört mich erst an, Mitbürger; hört mich erst.
Bürger Ruh', stille! Hört den trefflichen Antonius.
Ant. Ach Freunde, ihr geht hin zu thun, ihr wißt
Nicht was: worin hat Cäsar es um euch
Verdient, daß ihr ihm so viel Liebe schenkt?
Ihr wißt es leider nicht: — ich muß euch's sagen:
Ihr habt das Testament, wovon ich sagte,
Vergessen.
Bürg. Das ist wahr; — das Testament; —
Laßt uns verweilen, hören wir zuerst
Das Testament.
Ant. Hier ist das Testament,
Und zwar mit Cäsar's Siegel ist's versehn.
Hierin vermacht er jedem Bürger Rom's,
Ja, jedem Manne fünf und siebzig Drachmen.
Zweit. Bürg. Der edle Cäsar! — Laßt uns Rache nehmen
Für seinen Tod.
Drit. Bürg. O königlicher Cäsar!
Ant. Hört mit Geduld mich an.
Bürger. He! stille!
Ant. Dann
Hat er dazu euch alle seine schönen
Alleen, ihm gehör'gen Sommerlauben und
Die neugepflanzten Obstbaumgärten jenseits
Der Tiber hinterlassen; er hat sie
Auf ewig euch und euern Erben als
Gemeingut zu erquickendem Spaziergang
Vermacht, zu aller Welt Erlustigung.
Hier war ein Cäsar: wann kommt solch ein andrer?
Erst. Bürg. Nie, nie mehr. — Kommt, hinweg, hinweg:
Wir wollen seinen Leichnam auf dem Platz,
Dem heiligen, verbrennen, aber mit
Den Bränden der Verräther Wohnungen
Anzünden. Hebt den Leichnam auf.
Zweit. Bürg. Bringt Feuer.
Drit. Bürg. Reißt Bänke ab.
Viert. Bürg. Reißt Rahmen, Fenster ab
Und was es sonst gibt. (Bürger mit dem Leichnam ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ant. Gut, das soll nun wirken.
Unordnung, du bist nun im Gang, nimm nur
Die Richtung, die du willst! — Was gibt es, Bursche?

Ein Diener tritt auf.

Dien. Octavius ist bereits in Rom.
Ant. Wo ist er?
Dien. Er ist mit Lepidus in Cäsar's Hause.
Ant. Ich geh' geraden Wegs, ihn aufzusuchen:
Er kommt mir ganz erwünscht. Das Schicksal lächelt
Und guter Laune gibt es, was wir wollen.
Dien. Ich hört' ihn sagen, Brutus und Cassius,
Sie ritten durch die Thore Rom's wie wüthend.
Ant. Wahrscheinlich hatten sie vom Volk Bericht,
Wie ich es tief gerührt. Bring' mich zu Octavius. (Beide ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Eine Straße.

Cinna, der Dichter, tritt auf.

Cinna. Ich träumte Nachts, daß ich mit Cäsarn speiste,
Und schweres Unglück ahnet meinem Geist:
Ich habe keine Lust vom Haus zu gehen,
Und dennoch treibt mich's fort.

Bürger treten auf.

Erst. Bürg. Wie heißt ihr?
Zweit. Bürg. Wo geht ihr hin?
Drit. Bürg. Wo wohnt ihr?
Viert. Bürg. Seid ihr Ehemann,
Oder noch ledig?
Zweit. Bürg. Gebt Jedem gerade Antwort.
Erst. Bürg. Und kurz.
Viert. Bürg. Dazu verständig.
Drit. Bürg. Und nach Wahrheit,
Das ist das Beste.

Cinna. Wie ich heiße? Wo ich hingehe? Wo ich wohne? Ob ich ein Ehemann oder noch ledig bin? Dann soll ich Jedem gerade, kurz und verständig und nach Wahrheit antworten? Also antworte ich verständig: Ich bin noch unverheirathet.

Zweit. Bürg. Das will so viel sagen: Wer heirathet, der ist ein Narr. — Ich fürchte, das wird euch einen Klaps versetzen. Sprecht weiter, gerade heraus.

Cinna. Gerade geh' ich jetzt zu Cäsar's Leiche.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Erst. Bürg. Als Freund oder Feind?
Cinna. Als Freund.
Zweit. Bürg. Das ist eine gerade Antwort.
Viert. Bürg. Wie steht's mit eurer Wohnung? — kurz.
Cinna. Kurz, ich wohne hart am Capitol.
Drit. Bürg. Euer Name, Herr? in Wahrheit.
Cinna. In Wahrheit, mein Name ist Cinna.
Erst. Bürg. Reißt ihn in Stücke, er ist einer von den Verschwornen.
Cinna. Ich bin Cinna, der Dichter, ich bin Cinna, der Dichter.
Viert. Bürg. Zerreißt ihn wegen seiner schlechten Verse, zerreißt ihn wegen seiner schlechten Verse.
Cinna. Ich bin nicht Cinna, der Verschworne.
Viert. Bürg. Das ist gleichviel, sein Name ist Cinna; reißt ihm seinen Namen aus dem Herzen und dann laßt ihn laufen.
Drit. Bürg. Zerreißt ihn, zerreißt ihn. Kommt, Brände her, Feuerbrände. Zu Brutus und Cassius; brennt Alle nieder. Einige sollen zu Decius' Hause, Andere zu Casca's; Andere zu Ligarius' Hause: fort! fort!

(Alle ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in Antonius' Hause.

Antonius, Octavius und Lepidus, an einem Tische sitzend.

Ant. So viele also sollen sterben; ihre Namen
Sind aufgezeichnet.
Octav. Euer Bruder muß
Auch sterben, Lepidus. Geht ihr es ein?
Lep. Ich geh' es ein.
Oct. Antonius, schreibt ihn an.
Lep. Vorausgesetzt, daß Publius auch nicht lebe,
Der eurer Schwester Sohn ist, Marcus Antonius.
Ant. Der soll nicht leben; seht, mit einem Strich
Verdamm' ich ihn. Doch, Lepidus, geht ihr
Nach Cäsar's Haus und bringt das Testament,
Damit wir uns verstehn, wie manche lästige
Legate abzuthun sind.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Lep. Find' ich euch
Dann hier?
Oct. Hier oder auf dem Capitol. (Lepidus ab.)
Ant. Das ist ein leerer, unverdienter Mann,
Gut, einen Boten abzugeben. Paßt es wohl,
Wenn die dreifält'ge Welt zur Theilung kommt,
Daß er dasteht und einen Theil erhält?
Oct. Ihr hieltet ihn deff' werth, da ihr von ihm
Die Stimme fordertet, wer auf der Liste
Des Todes stehen soll nach unsrem schwarzen
Verdammungsurtheil der Proscription.
Ant. Octavius, ich hab' auf der Welt mehr Tage
Als ihr gesehn: und ob wir gleich die Ehr'
Auf dieses Mannes Schultern legen, uns
So manche schimpfbedeckte Last zu erleichtern,
Trägt er sie doch nur wie der Esel Gold,
Damit er keucht und schwitzt bei dem Geschäft,
Geführt nun oder auch getrieben, wie
Wir ihm den Weg vorzeichnen. Hat er erst
Uns unsern Schatz an seinen Ort gebracht,
Da nehmen wir ihm seine Last dann ab
Und treiben ihn zur Seite wie den Esel,
Damit er abgepackt die Ohren schüttle
Und auf dem Anger weide.
Oct. Nach eurem Belieben;
Doch ist er ein versuchter, tapfrer Krieger.
Ant. Mein Pferd ist auch das; und dafür, Octavius,
Bestimm' ich ihm auch seinen Vorrath Futter.
Das ist ein Geschöpf, ich richt' es ab zum Fechten,
Zum Umdrehn, Stillstehn, Gradausgaloppiren,
Mein Geist lenkt seines Körpers kleinste Schwenkung;
Und in gewissem Sinn ist Lepidus
Nichts Andres. Lehren muß man ihn und ziehn
Und vorwärts treiben: denn sein Kopf ist wüstes
Und unfruchtbares Land; er weidet sich
An Werken, Künsten und Verzierungen,
Die aus Gebrauch gekommen und, von Andern
Geringgeschätzt, bei ihm erst Mode werden.
Sprecht nie von ihm als wie von einem Möbel.
Und nun, Octavius, horchet großen Dingen. —
Brutus nnd Cassius ziehn ein Heer zusammen:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wir müssen ihnen schnell die Spitze bieten:
D'rum laßt uns unsres Anhangs Kräfte sammeln,
Die stärksten Freunde, unsre besten Mittel
In's Werk zu richten eilen und sogleich
Rath halten, wie Verborgnes zu entdecken
Und offener Gefahr am Sichersten
Zu trotzen sei.

Oct. Ja, laßt uns also thun.
Wir stehn am Pfahl, man hat uns in der Hetze;
Der Feinde sind genug und Manche, fürcht' ich,
Die lächeln, tragen Millionen Unglück
In ihrem Herzen.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Vor des Brutus Gezelt im Lager vor Sardes.

Trommelschlag. **Brutus, Lucilius, Lucius und Soldaten; Titinius und Pindarus, ihnen begegnend.**

Brut. Steht!
Luc. Die Parole! Steht
Brut. Wie? Ihr, Lucilius, seid es? Ist Cassius nahe?
Lucil. Er ist zur Hand, und Pindarus ist hier,
Um euch von seinem Herrn aus zu begrüßen.

(Pindarus gibt Brutus einen Brief.)

Brut. Sein Gruß ist freundlich. — Euer Herr gab mir,
Mein Pindarus, sei's, daß er selbst umschlug,
Sei's, daß mir Jemand schlimmen Dienst bei ihm
Erwiesen, Anlaß, Manches ungeschehn
Zu wünschen, was geschehn ist: doch ist er
Zur Hand, so wird sich Alles gütlich machen.
Pind. Ich zweifle nicht, mein edler Herr wird sich
So zeigen, wie er ist, voll Achtung und
Rechtschaffenheit.
Brut. Daran ist gar kein Zweifel. —
Ein Wort, Lucilius: wie empfing er euch?
Lucil. Mit Höflichkeit und Rücksicht wohl genug,
Doch nicht mit solchen Zeichen der Vertrautheit,
Noch mit so freier, freundlicher Besprechung,
Wie er vordem gewohnt war.
Brut. Du beschreibst
Da einen heißen Freund, der kälter wird.
Das merke dir, Lucilius, immer wendet

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die Liebe, wenn sie flecht und abwärts geht,
Erzwungne Höflichkeit und Rücksicht vor.
Einfache, edle Treue hasset Kniffe:
Doch hohle Menschen wie die stütz'gen Pferde,
Sie machen gerne glänzende Parade
Mit Kraft und Muth: doch trifft der blut'ge Sporn,
Da fällt der Kamm der kriegerischen Mähren,
Sie straucheln bei der Probe. Kommt sein Heer
Herangezogen?
Lucil. Sie gedenken heute
Ihr Nachtquartier in Sardes noch zu halten;
Der größte Theil davon, die Reiterei,
Kommt schon mit Cassius hieher. (Man hört einen Marsch.)
Brut. Horch, sie sind's: —
Sie sind schon da: zieht freundlich ihm entgegen.

Cassius und Soldaten.

Cass. Steht!
Brut. Steht! Gebt Losung nach der Reihe.
(Von innen dreimal: „Steht!")
Cass. Mein edler Bruder, ihr habt mich gekränkt.
Brut. Ihr Götter, seid ihr Richter! Kränkt ich doch
Nicht einmal meine Feinde und ich sollte
Dann einen Bruder kränken?
Cass. Brutus, eure
So ernste Miene deckt das Unrecht zu;
Und wenn ihr es begeht —
Brut. Cassius, seid ruhig,
Bringt eure Klagen nur gelassen vor. —
Ich kenn' euch gut. — Laßt uns nicht streiten hier,
Nicht vor den Augen unsrer beiden Heere,
Die nichts als Liebe von uns sehen sollten.
Laßt sie hinwegziehn: dann in meinem Zelt
Setzt die Beschwerden, die ihr alle habt,
Weitläufig auseinander und ihr findet
Gehör bei mir.
Cass. Sagt, Pindarus, den Feldherrn, daß
Sie ihre Truppen etwas von dem Grund hier
Hinwegmarschiren lassen.
Brut. Thut dasselbe,
Lucilius; und es komme Niemand, bis
Wir uns besprochen, unsrem Zelte nahe.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Es möge Lucius und Titinius d'rum
Am Eingang Wache stehn. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Innerhalb Brutus' Gezelt.

Lucius und Titinius in einiger Entfernung davon. **Brutus** und **Cassius** treten auf.

Cass. Daß ihr mir Unrecht thatet, zeigt sich hierin:
Ihr habt den Lucius Pella hart verurtheilt
Und ihn mit Schimpf bedeckt, weil er sich hatte
Von diesen Sardiern bestechen lassen;
Damit habt ihr den Brief, worin ich bat
Für ihn, weil ich den Mann gekannt, verachtet.
Brut. Ihr habt euch selbst beschimpft, daß ihr ihn schriebt
In solcher Angelegenheit.
Cass. In Zeiten, wie
Die gegenwärt'gen sind, ist es nicht rathsam,
An jedem kleinen Fehltritt viel zu meistern.
Brut. Ich muß es euch nur sagen, Cassius, daß
Ihr selbst im Ruf steht, daß die Hand euch juckt,
Bereit, für Gold die Aemter zu verhandeln
Und zu verschachern an Unwürdige.
Cass. Mir juckt die Hand? Ihr wißt, daß ihr,
Der dies spricht, Brutus seid, sonst wäre dies,
Bei allen Göttern, euer letztes Wort.
Brut. Der Name Cassius adelt die Bestechung
Und d'rum verhüllt Bestrafung scheu ihr Haupt.
Cass. Bestrafung!
Brut. Denkt nur an den März, an den Idustag im März denkt!
War's nicht Gerechtigkeit, wofür das Blut
Des großen Julius floß? Wer war der Schurke,
Der seinen Leib berührte und den Dolch
Nicht für Gerechtigkeit erhob? Was, soll denn Einer
Von uns, die wir den Streich geführt auf ihn,
Auf diesen ersten Mann der ganzen Welt,
Blos, weil er Plündrer schützte; sollen wir
Mit niederträchtigen Bestechungen
Uns unsre Finger selbst beflecken nun?
Und den gewalt'gen Umfang unsrer Aemter
Und großen Ehrenstellen nun verkaufen
Für so viel Quark, als diese Hand umfaßt?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Da wär' ich lieber doch ein Hund und bellte
Den Mond an, als ein solcher Römer.
Cass. Brutus,
Bellt mich nicht an, denn ich ertrag' es nicht.
Ihr habt euch schlecht berathen, wenn ihr mich
Einpferchen wollt; denn ich bin ein Soldat,
Ich, und bin älter im Gewerb und eher
Im Stand, Bestallungen zu machen.
Brut. Geht,
Ihr seid es nicht, Cassius.
Cass. Ich, ich bin's.
Brut. Ich sage, ihr seid's nicht.
Cass. Treibt mich nicht weiter,
Ich könnte mich vergessen; habet Acht
Auf euer Wohl, versucht mich nicht noch ferner.
Brut. Hinweg, Verächtlicher!
Cass. Ist's möglich?
Brut. Hört
Und ich will sprechen. Glaubt ihr denn, daß ich
Mich scheuen werd' vor eurem raschen Zorn?
Soll das mich schrecken, wenn ein Narr mich ärgert?
Cass. O Götter! Götter! muß ich Alles dies
Geduldig tragen?
Brut. Alles dies? Noch mehr:
Kocht nur vor Zorn, bis euer stolzes Herz
Entzweibricht; geht und zeigt es euern Dienern,
Wie jäh ihr seid, macht eure Sklaven zittern.
Ich sollte weichen? Soll den Hof euch machen?
Vor eurer eigensinn'gen Laune still
Stehn und mich bücken? Bei den Göttern, ihr
Müßt eure gift'ge Galle erst verschlucken
Und sollt't ihr bersten: denn von heute an
Soll mir's zur Freude, zum Gelächter dienen,
Wenn ihr erbost seid.
Cass. Ist's so weit gekommen?
Brut. Ihr sagt, ihr seid ein besserer Soldat:
So zeigt es, macht sie wahr die Prahlerei,
Mir wird's sehr angenehm sein: denn was mich
Anlangt, ich lerne gern von edlen Männern.
Cass. Ihr thut mir Unrecht, immer Unrecht, Brutus,
Ich sprach, ein älterer Soldat, nicht beff'rer:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sagt' ich denn: beff'rer?
Brut. Ob ihr es gesagt,
Was kümmert's mich?
Cass. Als Cäsar lebte, sollt' er
Mich niemals also haben reizen dürfen.
Brut. Still, still; ihr hättet es ja nie gewagt,
Ihn also zu versuchen.
Cass. Nicht gewagt?
Brut. Nein.
Cass. Was? Es nicht gewagt, ihn zu versuchen?
Brut. Bei eurem Leben hättet ihr es nicht.
Cass. Nehmt euch auf Rechnung meiner Liebe nicht
Zu viel heraus, ich könnte etwas thun,
Was mich gereute.
Brut. Ihr habt schon gethan,
Was euch gereuen sollt'. Es ist umsonst,
Daß ihr mit Drohungen mich schrecken wollt;
Denn in Rechtschaffenheit steh' ich so stark
Gepanzert, daß sie wie der müß'ge Wind
An mir vorüberziehn, den ich nicht achte.
Ich ging euch an um eine Summe Geldes,
Die ihr mir abschlugt; — denn ich kann kein Geld
Auf niederträcht'ge Art zusammenbringen:
Bei'm Himmel, eher ließ' ich mir das Herz
Zu Gelde prägen und vergösse gern
Mein Blut für Drachmen, eh' ich mich entschlösse,
Durch krumme Wege aus der harten Hand
Der Landbebauer den armseligen,
Den schwerverdienten Pfennig zu entwinden.
Ich sandt' um Geld zu euch, die Legionen
Zu zahlen, warum schlugt ihr's ab? War dies
Gehandelt, wie ein Cassius sollte? Hätt' ich
Den Cajus Cassius, wie ihr mich, bedient?
Wenn Marcus Brutus so geldsüchtig wird,
Daß er die jammerhaften Rechenmarken
Vor seinen Freunden abschließt, dann, o Götter,
Bewaffnet euch mit allen Donnerkeilen,
Zerschmettert ihn zu Stücken.
Cass. Ich schlug euch
Nichts ab.
Brut. Wohl thatet ihr's.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Ich that es nicht: —
Das war ein Narr, der euch die Nachricht brachte. —
Brutus hat mir mein Herz durchbohrt. Ein Freund
Soll eines Freundes Schwächen milde tragen,
Brutus macht meine größer, als sie sind.
Brut. Ich thu's nicht, wenn nur ich darunter leide.
Cass. Ihr liebt mich nicht.
Brut. Nein, eure Fehler nicht.
Cass. Das Auge eines Freundes sieht sie nicht.
Brut. Ein Schmeichler würde wahrlich sie nicht sehn
Und wären sie so groß wie der Olympus.
Cass. Kommt nur, Antonius und du Jüngling, komm
Octavius, nehmt allein an Cassius Rache,
Denn Cassius ist es müde, auf der Welt
Zu sein, da der ihn haßt, den er geliebt:
Da ihm sein Bruder trotzt und ihn umstrickt
Wie einen Schächer; alle Fehler ihm
Bemerkt, in's Denkbuch einträgt und sie lernt,
Daß er sie ihm auswendig in's Gesicht
Vorzählen könne. O, ich könnte nun
Die Seele aus den Augen weinen! — Hier
Nimm meinen Dolch: sieh meine nackte Brust;
D'rin schlägt ein Herz, schätzbarer als der Schacht
Des Plutus, reicher als der Erde Gold:
Bist du ein Römer, reiß' es mir heraus;
Ich schlug dir Gold ab, hier hast du mein Herz:
Triff mich wie Cäsarn; denn, ich weiß es wohl,
In deinem größten Haß war er dir theurer,
Als dir es Cassius jemals war.
Brut. Steckt ein
Den Dolch. Seid zornig, wenn ihr wollt, es soll
Euch frei stehn; was ihr auch beginnt, es möge
Beschimpfung, die ihr übt, nur Laune heißen.
O Cassius, ihr seid angespannt an ein Lamm,
Das Zorn trägt wie der Feuerstein den Funken,
Der, mit Gewalt getroffen, Flammen sprüht
Und gleich d'rauf wieder kalt ist.
Cass. War's dazu,
Daß Cassius lebte, daß er zum Gelächter
Und Spott für Brutus diene, wenn der Gram
Und böses Blut ihm Qual und Aerger schafft?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Brut. Als ich dies sprach, war auch mein Blut nicht rein.
Cass. Gesteht ihr so viel zu? Gebt mir die Hand.
Brut. Und auch mein Herz.
Cass. O Brutus! —
Brut. Nun, was ist's?
Cass. Habt ihr nicht so viel Liebe gegen mich,
Mit mir Geduld zu haben, wenn der rasche,
Von meiner Mutter angeerbte Trieb
Mich so vergeßlich macht?
Brut. Wohl, Cassius, ja.
Und in der Zukunft, wenn ihr gar zu ernst
Mit eurem Brutus seid, wird er sich denken,
Es schelte eure Mutter, und euch dulden. **(Lärm.)**
Poet. **(Draußen)** Laßt mich hinein; ich muß die Feldherrn sehn
Sie grollen mit einander und es thut
Nicht gut, wenn sie allein sind.
Lucil. **(Draußen)** Weg, ihr dürft
Jetzt nicht zu ihnen.
Poet. **(Draußen)** Nur der Tod wird mir's
Verwehren.

Poet tritt auf.

Cass. Nun, was gibt's? Wie steht's?
Poet. Pfui über euch, ihr Feldherrn; was denkt ihr.
Liebt euch, seid Freunde, wie sich's schickt für euch:
Ihr seid mir Keiner doch an Jahren gleich.
Cass. Ha! ha! wie elend reimt der Cyniker!
Brut. Packt euch von hier; fort, ihr unart'ger Wicht!
Cass. Laßt ihn gewähren, Brutus; es ist seine Art so.
Brut. Ich will von seiner Laune wissen, wenn er erst
Sich seine Zeit zu wählen weiß. Was hat
Der Krieg mit solchem Springinsfeld zu thun?
Fort, Bursche.
Cass. Geht, geht eurer Wege: fort! **(Poet ab.)**

Lucilius und Titinius treten auf.

Brut. Lucilius und Titinius, bringt den Officieren
Befehl, daß sie für diese Nacht den Compagnien
Quartier anweisen.
Cass. Und kommt selbst und bringt
Messala auch sogleich zu uns. **(Lucilius und Titinius ab.)**
Brut. He, Lucius,
Bring' einen Becher Weins.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Ich hätt' es nicht
Gedacht, daß ihr so zornig werden könntet.
Brut. O Cassius, mich beschwert gar mancher Kummer.
Cass. Ihr macht von eurer Philosophie nicht sehr
Gebrauch, wenn ihr zufäll'gen Uebeln weicht.
Brut. Niemand trägt Unglück besser: — Porcia ist todt.
Cass. Ha! Porcia?
Brut. Sie ist todt.
Cass. Wie kam's, daß ihr
Mich nicht getödtet, da ich so zur Unzeit
Euch in die Quere kam? — O unerträglicher
Und schmerzlicher Verlust! — Durch welche Krankheit?
Brut. Aus Ungeduld, daß ich abwesend war.
Dazu kam Kummer, daß der junge Octavius
Mit Marcus Antonius solche Macht erlangt —
Denn diese Nachricht kam mit ihrem Tod —
Darüber kam sie außer sich, indeß
Die Dienerschaft abwesend war, so sehr,
Daß sie lebend'ge Gluth verschlang.
Cass. So starb sie?
Brut. Ja, so.
Cass. O ihr unsterblichen Götter! (Lucius mit Wein und Lichtern.)
Brut. Sprecht weiter nicht von ihr. — Gib einen Becher Weins
[her. — (Er trinkt.)
Hierin begrab' ich, Cassius, allen Groll.
Cass. Mein Herz fühlt Durst, auf diesen edlen Trunk
Bescheid zu thun. — Füllt, Lucius, an, bis daß
Der Becher überläuft; ich kann von Brutus' Liebe
Nie zu viel trinken. (Er trinkt.)

Titinius kommt mit Messala zurück.

Brut. Kommt herein, Titinius: —
Willkommen hier, mein trefflicher Messala. —
Nun setzen wir uns eng um dieses Licht
Und sprechen unter uns von dem, was Noth thut.
Cass. So bist du, Porcia, todt?
Brut. Ich bitt' euch, laßt das. —
Messala, ich hab' Briefe hier empfangen,
Daß der junge Octavius und Marcus Antonius
Mit starker Macht rasch gegen uns heranziehn
Und ihren Marsch hinwenden nach Philippi.
Mess. Auch ich besitze Briefe gleichen Inhalts.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Brut. Was schreibt man sonst?
Mess. Daß durch Proscription und Achtgesetze
Octavius, Antonius und Lepidus
Wohl gegen hundert Senatoren schon
Hinweggeschafft.
Brut. Da stimmten unsre Briefe
Nicht wohl zusammen. Meine sagen
Von siebzig Senatoren, die vermöge
Proscription getödtet worden sind,
Und unter diesen ist auch Cicero.
Cass. Auch Cicero?
Mess. Ja, Cicero ist todt
Und zwar vermöge Proscriptionsbefehls. —
Habt ihr von eurer Gattin keinen Brief, Herr?
Brut. O nein, Messala.
Mess. Steht in euern Briefen
Auch nichts von ihr?
Brut. Kein Wort, Messala.
Mess. Das kommt mir seltsam vor.
Brut. Warum fragt ihr?
Hat man euch in den euern was geschrieben?
Mess. O nein, mein Herr.
Brut. Nun, sagt die Wahrheit mir,
So wahr ihr ein Römer seid.
Mess. Wohlan, so tragt
Die Wahrheit, die ich sage, wie ein Römer:
Sie ist nicht mehr und sie starb sonderbar.
Brut. Nun, Porcia, lebe wohl! — Wir müssen sterben
Messala: da ich oft bedacht, sie müsse
Auch sterben, trag' ich's jetzo mit Geduld.
Mess. So trägt ein großer Mann den großen Schmerz
Cass. Um diese Kunst war's mir wie euch zu thun,
Und dennoch hätt' ich hiezu keine Kraft.
Brut. Wohlan, zur Sache. Was meint ihr?
Wie wär's, wenn wir geraden Weges nach
Philippi zögen?
Cass. Ich bin andrer Meinung.
Brut. Und eure Gründe?
Cass. Diese sind es: Immer
Ist's besser, daß der Feind uns suche, so
Verbraucht er seine Mittel und ermüdet

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Truppen sich zum Nachtheil; während wir,
Indem wir stille liegen, uns die Ruhe,
Kraft zur Vertheidigung und Frische sichern.
Brut. Auch gute Gründe müssen bessern weichen
Die Völker von Philippi bis hieher
Stehn nur gezwungen in Ergebenheit,
Unwillig über Contributionen:
Der Feind, wenn er durch sie die Straße nimmt,
Wird seine Zahl durch sie um viel vermehren
Und neuerfrischt, vollzählig und ermuthigt
Kommt er auf uns. Der Vortheil geht ihm ab,
Wenn wir die Stirn ihm zu Philippi bieten
Und diese Völker uns im Rücken sind.
Cass. Hört mich, mein Bruder.
Brut. Vergebung. — Außerdem müßt ihr bedenken,
Daß wir die Freunde bis auf's Aeußerste
Erschöpft, daß unsre Legionen voll
Bis an den Rand, daß unsre Sache reif ist:
Des Feindes Macht wächst an von Tag zu Tag,
Wir, auf der Höhe, sind nah' d'ran, zu sinken.
In Menschendingen gibt es eine Strömung
Wenn man die Fluth benutzt, führt sie zum Glück,
Läßt man sie unbenutzt, so geht die Reise
Durch's Leben auf Untiefen und durch Elend.
Wir fahren so auf angewachs'ner See
Und müssen uns den Lauf der Fluth, wo sie
Uns günstig ist, zu Nutze machen: sonst
Entschlüpft uns unser Glück.
Cass. Nun gut,
Es geh' nach eurem Willen und wir rücken
Auch vor, um bei Philippi sie zu treffen.
Brut. Die tiefe Nacht hat unter dem Gespräch
Uns überrascht und die Natur muß dem
Gesetz der Noth sich fügen; dieses wollen
Wir karg mit etwas Ruh' befriedigen.
Sonst ist nichts zu bemerken?
Cass. Nein.
Nun, gute Nacht. Wir wollen morgen früh
Aus unsrem Lager und dann heißt es: fort!
Brut. Lucius, den Nachtrock. (Lucius ab.)
Lebt nun wohl, Messala; —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gute Nacht, Titinius. — Edler Cassius,
Gute Nacht und wohl zu ruhn.
Cass. O theurer Bruder!
Der Abend hatte einen üblen Anfang.
Nie komme zwischen unsre Seelen mehr
Solch eine Trennung! Nie mehr, Brutus.
Brut. Es ist nun Alles gut.
Cass. Gute Nacht, o Feldherr.
Brut. Gute Nacht, mein lieber Bruder.
Titin. und Mess. Gute Nacht, o Brutus, unser Feldherr.
Brut. Lebt Alle wohl, ein Jeder. (Cass., Titin. und Mess. ab.)

Lucius kommt zurück mit dem Nachtrock.

Gib mir den Nachtrock. Wo ist dein Instrument?
Luc. Hier in dem Zelt.
Brut. Wie, du sprichst wie betäubt?
Du armer Junge, ich nehm es dir icht übel,
Du hast zu lang gewacht. Ruf' Claudius
Und noch etliche Männer, daß sie hier
In meinem Zelt auf Kissen schlafen.
Luc. Varro
Und Claudius!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Varro und Claudius treten auf.

Varro. Ruft ihr, Herr?
Brut. Ich bitte, liegt
In meinem Zelte heut' und schlaft; vielleicht
Weck' ich euch, um euch in Geschäften Nachts
An meinen Bruder Cassius abzusenden.
Varro. Wie ihr befehlt. Wir werden bleiben und
Eurer Befehle harrend Wache halten.
Brut. Nicht doch: legt euch zu Bette, meine Herren;
Kann sein, daß ich mich anders noch bedenke. (Die Diener legen sich.)
Ich that es in die Tasche meines Nachtrocks.
Seht, Lucius, hier ist das Buch, das ich gesucht.
Luc. Ich wußte, daß ihr mir es nicht gegeben.
Brut. Hab' nur Geduld mit mir, mein guter Junge
Ich bin vergeßlich. Kannst du deine Augen
Nicht zwingen, daß sie wachen und mir etwa
Auf deinem Instrument eins oder zwei
Von deinen Stücken spielen?
Luc. Ja, Herr, zu Befehl.
Brut. Versuch's, mein Junge; zwar ich plage dich,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Doch du bist willig.
Luc. Dies ist meine Pflicht.
Brut. Ich sollte über Macht nicht Dienste fordern;
Ich weiß, ein junges Blut sehnt sich nach Ruhe.
Luc. Ich habe, Herr, schon etwas Schlaf genossen.
Brut. Da hast du recht gethan: du sollst es wieder;
Lang' will ich dich nicht plagen. Wenn ich lebe,
Will ich es dir vergelten. (Musik mit Gesang.)
Die Melodie ist schläfrig. — Du Tyrann,
Schlaf, streckest du dein bleiern Scepter aus
Auf meinen Knaben, der dir Musik macht? —
Mein lieber Junge, gute Nacht; ich will
Dich nicht beläftigen und dich nicht wecken.
Doch wenn du nickst, brichst du dein Instrument;
Ich will es wegthun. Jüngling, gute Nacht.
Laß sehn, laß sehn; ist nicht das Blatt gemerkt,
Wo ich gelesen? Hier ist's, wie mir scheint. (Setzt sich nieder.

Cäsar's Geist tritt auf.

Wie schlecht die Kerze brennt! — Ha! wer kommt hier?
Ich denke, es sind meine Augen schwach,
Daß sie mir dieses ungeheure Scheinbild
Vergegenwärt'gen. Es kommt auf mich zu: —
Bist du ein wesenhaftes Ding? Bist du
Ein Gott, ein Engel oder Teufel,
Daß du mein Blut erstarren und mein Haar
Aufsträuben machst? Sprich, sage, wer du bist.
Geist. Dein böser Geist, Brutus.
Brut. Wozu erscheinst du?
Geist. Um dir zu sagen, du siehst mich zu Philippi.
Brut. Gut; dorten also seh' ich dich auf's Neue.
Geist. Ja, zu Philippi. (Der Geist verschwindet.
Brut. Gut, also zu Philippi
Werd' ich dich wiedersehn. — Nun, da ich Muth
Gefaßt, verschwindest du: du böser Geist,
Ich hätte gerne mehr mit dir verkehrt. —
He, Junge! Lucius! — Varro! Claudius! auf! —
Claudius!
Luc. Die Saiten, Herr, sind alle falsch.
Brut. Er denkt, er habe noch sein Instrument. —
Lucius, erwache!
Luc. Herr, was stehet zu Befehl?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Brut. Hast du geträumt, daß du auf einmal aufschriest?
Luc. Ich weiß nicht, Herr, daß ich geschrieen hätte.
Brut. Ja wohl, du schrieest. Hast du was gesehn?
Luc. Nichts, Herr.
Brut. Schlaf' wieder ein, mein Lucius. — He!
Claudius! wacht auf!
Varro. Was stehet zu Befehl?
Claud. Was stehet zu Befehl?
Brut. Warum
Schriet ihr in eurem Schlaf auf einmal auf?
Varro. Claud. Das haben wir gethan, Herr?
Brut. Ja;
Saht ihr vielleicht was?
Varro. Nein, Herr, ich sah nichts.
Claud. Auch ich nicht, Herr.
Brut. Geht und empfehlt
Mich meinem Bruder Cassius; sagt, er soll
Frühzeitig sich mit seinen Truppen fort
Auf den Marsch begeben und wir werden folgen.
Varro. Claud. Es soll geschehn, o Feldherr. (Beide ab.

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Die Ebenen von Philippi.

Octavius und Antonius sammt ihrer Armee.

Oct. Nun, meine Hoffnungen, Antonius, sind erfüllt:
Ihr sagtet, unsre Feinde würden nicht
Herunterkommen, sondern auf den Hügeln
Und Anhöhn bleiben; doch nun zeigt sich's anders:
Sie sind mit ihren Schlachtreih'n uns zur Hand,
Sie wollen uns hier vor Philippi schrecken
Und bieten uns die Stirn, eh' wir's verlangen.
Ant. Still: ich durchschaue sie und weiß, warum
Sie also handeln. Gerne blieben sie
An andern Orten und sie kommen uns
Mit furchtsam feigem Trotz und in der Hoffnung
Entgegen, uns im Glauben zu bestärken,
Sie hätten Muth; doch ist die Sache anders.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ein Bote tritt auf.

Bote. Ihr Feldherrn, rüstet euch: der Feind tritt auf,
In glänzend tapferm Aufzug rückt er an;
Das blutige Schlachtzeichen ausgehängt,
Verkündet er, daß bald was muß geschehn.
Ant. Octavius, führt sanft euer Schlachtheer vorwärts
Zur Linken auf der Ebne dieses Feldes.
Oct. Ich will zur Rechten, bleibt ihr auf der Linken.
Ant. Was widersetzt ihr euch mir jetzt, wo's gilt?
Oct. Ich widersetze mich nicht, doch so will ich's. (Marsch.)

Trommelschlag. **Brutus, Cassius und ihre Armee; Lucilius, Titinius, Messala und Andere.**

Brut. Sie halten still und wollen Unterredung.
Cass. Steht still, Titinius: man muß voran und sprechen.
Oct. Marcus Antonius, geben wir das Zeichen
Zur Schlacht?
Ant. Nein, Cäsar, wir erwarten ihren Angriff.
Kommt vorwärts, denn die Feldherrn wollen erst
Noch Worte wechseln.
Oct. Ruhig, bis zum Zeichen.
Brut. Noch erst ein Wort, eh' es zu Schlägen kommt:
Meint ihr nicht auch so, Bürger?
Oct. Nicht als ob
Uns Worte mehr als euch am Herzen lägen.
Brut. Ein gutes Wort nützt mehr als böser Streich, Octavius
Ant. Bei euern bösen Streichen, Brutus, gebt
Ihr gute Worte: ein Beweis der Spalt,
Den ihr in Cäsar's Herzen machtet und dabei
Rieft: „Heil dem Cäsar! Lange lebe er!"
Cass. Antonius,
Wie eure Streiche fallen, weiß man nicht;
Doch eure Worte plündern Hybla's Bienen
Und lassen sie von Honig leer.
Ant. Doch nicht vom Stachel.
Brut. O ja, und auch die Stimme nehmt ihr ihnen.
Ihr nahmet ihr Gesumm', Antonius, weg
Und weislich droht ihr erst, bevor ihr sticht.
Ant. Ihr Bösewichter, so verfuhrt ihr nicht,
Als eure höll'schen Dolche sich einander
Zerhieben, wie ihr Cäsar's Seite trafst:
Ihr zeigtet eure Zähne wie die Affen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ihr wedeltet wie Hunde, beugtet euch
Wie Sklaven und ihr küßtet Cäsar's Füße,
Indessen der verfluchte Casca ihn
Gleich einem tück'schen Hund am Nacken packte.
O Schmeichler ihr!

Cass. O Schmeichler ihr! — Nun, Brutus, schreibt euch's selbst zu.
Die Zunge hätt' euch heute nicht verletzt,
Wenn Cassius' Wort in eurem Rathe galt.

Oct. Kommt, kommt zur Sache. Wenn der Wortstreit uns
In Schweiß bringt, gibt es, wenn's zur That kommt, um
So röth're Tropfen. Seht, ich ziehe
Mein Schwert zum Kampfe mit Verschwörern nun;
Was glaubt ihr, wann wird's wieder eingesteckt?
Nimmer, bis Cäsar's drei und zwanzig Wunden
Völlig gerochen worden, oder bis
Ein andrer Cäsar zu dem ersten Mord
Als zweites Opfer durch Verräther fällt.

Brut. Du, Cäsar, fällst nicht durch Verräthers Hand,
Es sei denn, daß du sie mit dir gebracht.

Oct. Das hoff' ich auch; ich wurde nicht geboren,
Um durch des Brutus Hand zu fallen.

Brut. O,
Wärst du der Edelste von deinem Stamm,
Du könntest, junger Mann, nicht ehrenvoller
Dein Leben enden.

Cass. Ein zankstücht'ger Schulbub',
Nicht würdig solcher Ehre, in Verbindung
Mit einem Maskenhans und Saufkumpan.

Ant. Der alte Cassius immer!

Oct. Kommt, Antonius;
Gehn wir, kommt. Fehde schleudern wir, Verräther,
Euch in die Zähne: wagt ihr es zu fechten,
Kommt heut' heraus in's Feld; wenn nicht,
Ein andermal bei besserm Appetit.

(Octavius und Antonius mit ihren Truppen ab.)

Cass. Nun heule, Wind; steig', Welle; schwimme, Barke!
Der Sturm ist wach und Alles auf dem Spiel.

Brut. He! Lucilius; hört, ein Wort mit euch.

Lucil. Befehlt. (Brutus und Lucilius sprechen bei Seite miteinander.)

Cass. Messala —

Mess. Was sagt mein General?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Messala,
Dies ist mein Geburtstag; ja, an diesem Tag
Ward ich geboren. Gib mir deine Hand,
Messala: sei mein Zeuge, daß ich wie
Pompejus wider meinen Willen mich
Gezwungen sehe, alle meine Freiheit
Auf eine Schlacht zu setzen. Freund, ihr wißt,
Ich hielt mich einstens stark an Epicurus
Und seine Meinung: doch nun ändert sich
Mein Sinn und ich beginne eines Theils
Den Dingen, die Zukünftiges bedeuten,
Ein wenig Glauben beizumessen.
Als wir von Sardes kamen, setzten sich
Auf unsre vorderste Standarte plötzlich
Zwei mächt'ge Adler nieder und da saßen
Sie still und fraßen gierig aus der Hand
Unsrer Soldaten, die uns hieher nach
Philippi folgten. Diesen Morgen sind sie
Fort und entflohn und lassen sich nicht sehn;
Und nun an ihrer Stelle fliegen Raben
Und Kräh'n und Geier über unsern Häuptern
Und sehn herab auf uns, als wären wir
Hinfäll'ge Beute, und ihr Schatten schwebt
Als traur'ge Decke eines Krankenbettes
Auf der Armee, als wäre sie bereit,
Den letzten Athemzug zu thun.
Mess. Glaubt nicht an so was.
Cass. Ich thu's eines Theils nur;
Denn ich bin frisch an Geist und resolut,
Um der Gefahr, woher sie immer komme,
Mit Muth in's Aug' zu sehn.
Brut. Ja, so, Lucilius.
Cass. Nun, edler Brutus, mögen uns die Götter
Heut' günstig sein, daß wir als gute Freunde
In Frieden unsre Tage bis in's Alter
Hoch bringen! Doch da alle menschlichen Dinge
So ungewiß sind, laßt uns auch das Schlimmste
Bedenken, was geschehen kann. Wenn wir
Die Schlacht verlieren, so ist dies nunmehr
Das letzte Mal, daß wir mitsammen sprechen:
Was seid ihr denn entschlossen dann zu thun?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Brut. Nach den Grundsätzen jener Lehre, die
Mich Cato's Tod zu tadeln einst bewog,
Den er sich selber gab: — ich weiß nicht wie,
Doch find' ich's feig und memmenhaft gehandelt,
Aus Furcht vor dem, was sich begeben mag,
So seine Lebenszeit zu kürzen: — will ich mit
Geduld mich waffnen und erwarten, was
Die Vorsicht höh'rer Mächte wird beschließen,
Die uns hienieden lenken.
Cass. Also seid
Ihr, wenn wir diese Schlacht verlieren, auch
Bereit, euch im Triumphe durch die Straßen
Von Rom geführt zu sehn?
Brut. Nein, Cassius, nein:
Du edler Römer, denke dies dir nicht,
Daß Brutus je gebunden geht nach Rom:
Dazu ist sein Geist zu groß. Nein, dieser Tag
Muß enden, was die Idus März begonnen.
Ob wir uns wieder treffen, weiß ich nicht,
D'rum nimm mein ewig Lebewohl anjetzt: —
Auf immer, immer, Cassius, lebe wohl!
Wenn wir uns wieder treffen, werd'n wir lächeln;
Wenn nicht, so war der Abschied nicht umsonst.
Cass. Auf immer, immer, Brutus, lebe wohl!
Wenn wir uns wieder treffen, werd'n wir lächeln;
Wenn nicht, so war der Abschied nicht umsonst.
Brut. Wohlan, führt sie zur Schlacht. — O wüßte man,
Wie dieses Tagwerk endet, eh's herankommt!
Doch ist's genug, daß dieser Tag auch endet,
Und dann weiß man das Ende. — Kommt, hinweg! (Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Das Schlachtfeld.

Schlachtgetümmel. Brutus und Messala.

Brut. Schnell reitet, schnell, Messala, und die Blätter
Gebt an die Legionen jener Seite. (Lautes Geschrei.)
Auf einmal sollen sie den Angriff thun;
Denn ich bemerke, auf Octavius' Flügel
Geht man ganz lau zu Werk; wenn man sie stracks
Angreift, so fällt leicht Alles über'n Haufen.
Schnell, schnell, Messala: laßt sie Alle kommen. (Beide ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtgetümmel. **Cassius und Titinius.**

Cass. O sieh, Titinius, sieh, die Schufte fliehn!
Ich ward zum Feind an meinen eignen Truppen.
Mein Fähndrich hier, er wies dem Feind den Rücken,
Ich stieß den Feigling nieder und nahm die Fahne.
Tit. O Cassius, Brutus gab zu früh das Zeichen;
Wie er den Vortheil über Octavius sah,
Fiel er zu gierig d'rauf und sein Soldat
Ging gleich an's Plündern, während wir nun ganz
Hier von Antonius eingeschlossen sind.

Pindarus tritt auf.

Pind. Flieht weiter, Herr, flieht weiter fort von hier;
Marcus Antonius ist in euern Zelten, Herr!
Flieht darum, edler Cassius, flieht weit fort.
Cass. Der Hügel ist weit g'nug. — Sieh, sieh, Titinius,
Sind dies nicht unsre Zelte, wo es brennt?
Tit. Ja, die sind's, Herr.
Cass. Wenn du mich liebst, Titinius,
Besteig' mein Pferd, treib' ihm die Sporen tief
In seinen Bauch, bis du zu jenen Truppen
Gelangst: dann komm zurück, daß ich erfahre,
Ob diese Truppen Freund sind oder Feind.
Tit. In einem Nu bin ich dort und zurück. (Ab.)
Cass. Geh', Pindarus, steig' höher auf den Hügel
Hinauf; ich hatte stets ein kurz Gesicht;
Sieh dem Titinius nach und sage mir,
Was du sonst auf dem Felde noch bemerkst. — (Pindarus ab.)
Heut' war's, wo ich den ersten Athem zog:
Der Kreis der Zeit läuft ab: wo ich begann,
Werd' ich jetzt enden; meine Lebensbahn
Ist nun am Ziel. — Nun, Bursche, was gibt's Neues
Pind. (In der Höhe) O Herr!
Cass. Was ist's?
Pind. Titinius ist
Von Reitern rings umzingelt, die auf ihn
Jagd machen; — doch er sprengt recht vorwärts. —
Nun sind sie nahe an ihm; nun, Titinius! —
Nun steigen Ein'ge ab: o, er steigt auch ab: —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Er ist gefangen; — und, o hört! (Jubelgeschrei.)
Sie jubeln.

Cass. Komm herab, sieh nicht mehr hin. —
Ich Memme, daß ich so lang' leben konnte,
Bis ich den besten Freund vor meinen Augen
Gefangen sah!

Pindarus tritt auf.

Komm hieher, Bursche: dich
Hab' ich in Parthien einst gefangen und
Da nahm ich dir den Eid ab, als ich dir
Dein Leben schenkte, daß du, was ich immer
Gebieten würde, suchen würd'st zu thun.
Nun komm und halte deinen Eid! Nun sei
Denn freigelassen und dies gute Schwert,
Das Cäsar's Eingeweide traf, stoß' mir in's Herz.
Halt' mich nicht auf mit Antwort. Nimm das Heft,
Und wenn ich mein Gesicht verhüllt wie jetzt,
Gib meinem Schwert die Richtung. — Cäsar, nun,
Du wirst gerochen und zwar mit dem Schwert,
Das dich getödtet. (Er stirbt.)

Pind. Nun, so bin ich frei;
Und dennoch hätt' ich gern dies Glück entbehrt,
Wenn es nach meinem Willen ging. O Cassius!
Fern von der Gegend eilet Pindarus,
Dahin, wo ihn kein römisch Aug' mehr sieht. (Ab.)

Titinius kehrt zurück mit **Messala.**

Mess. Wir sind nun quitt, Titinius; denn Octavius
Ward durch des edlen Brutus Heer besiegt,
Wie Cassius' Legionen durch Antonius.

Tit. Die Nachricht wird dem Cassius großer Trost sein.

Mess. Wo habt ihr ihn gelassen?

Tit. In Verzweiflung
Mit Pindar, seinem Sklaven, auf der Anhöh'.

Mess. Ist das nicht er, der hier am Boden liegt?

Tit. Der liegt nicht wie ein Mensch, der lebt. — Weh mir!

Mess. Nun, ist er's nicht?

Tit. Er war's, Messala, sonst,
Nun ist Cassius nicht mehr. — O Abendsonne!
Wie du in rothen Strahlen niedersinkst,
So senkt sich Cassius' Tag in rothem Blut;
Rom's Sonne sank hinab! Fort ist der Tag

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und Wolken, Nachtthau und Gefahren kommen,
Wir haben unser Tagewerk vollbracht!
Mißtraun, ob ich entkam, schuf diese That.
Mess. Verzweiflung am Erfolg schuf diese That.
Verhaßter Irrthum du, der Schwermuth Kind!
Was zeigst du dem gesunden Sinn der Menschen
Die Dinge, die nicht sind? O Irrthum, schnell
Empfangen, nie zur glücklichen Geburt
Gelangt, bringst du die Mutter um, die dich
Geboren.
Tit. Und was ward aus Pindarus?
Wo bist du, Pindarus?
Mess. Sucht ihn, Titinius,
Indeß ich geh' den edlen Brutus suchen,
Um diese Nachricht ihm in's Ohr zu stoßen:
Denn spitzer Stahl und giftbestrichne Pfeile,
Sie würden nicht in Brutus' Ohr mehr Schmerz
Erzeugen als ein' Nachricht solcher Art.
Tit. Beeilt euch, o Messala, und indeß
Geh' ich, den Pindarus zu suchen. (Messala ab.)
Was sandtest du mich, tapfrer Cassius, fort?
Bin ich denn deinen Freunden nicht begegnet?
Und setzten sie nicht diesen Siegeskranz
Auf meine Stirne, daß ich dir ihn brächte?
Vernahmst du ihren lauten Jubel nicht?
Ach, leider hast du Alles mißverstanden.
Doch halt, nimm diesen Kranz um deine Stirn;
Dein Brutus hieß mich dir ihn geben und
Ich folge dem Befehl. — Brutus, komm schnell
Und sieh, wie ich den Cajus Cassius ehre. —
Erlaubt ihr's, Götter: — dies ist Römerpflicht:
Komm, Cassius' Schwert, verfehl' Titinius nicht. (Er ersticht sich.)

Kriegsgetümmel. Messala mit Brutus, dem jüngern Cato, Strato, Volumnius und Lucilius.

Brut. Wo, wo, Messala, liegt sein Leichnam?
Mess. Seht,
Dort, und Titinius trauert über ihm.
Brut. Titinius sieht ja aufwärts.
Cato. Er ist getödtet.
Brut. O Julius Cäsar, wie bist du noch mächtig!
Dein Geist durchwandelt diese Welt und kehrt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Spitze unsres Schwerts auf unsre Brust. (Fernes Getümmel.
Cato. Tapfrer Titinius! Seht, ob er nicht Cassius
Im Tode noch bekränzte!
Brut. Gibt's zwei Römer
Am Leben noch wie diese Beiden da? —
Ihr Letzten aller Römer, lebet wohl!
Es ist unmöglich, daß je deines Gleichen
In Rom erscheine. — Freunde, ja, ich bin
Dem todten Mann mehr Thränen schuldig, als
Ihr mich vergießen seht. — Ich werde schon
Zeit hiezu finden, Cassius, sei gewiß. —
Kommt, schafft den todten Körper fort nach Thassos;
In unsrem Lager darf die Leichenfeier
Nicht sein, damit sie nicht entmuthige. —
Lucilius, kommt; — kommt, junger Cato, laßt
Uns auf das Schlachtfeld gehn. — Es führen Labro
Und Flavius unsern Kampf noch immer fort: —
Jetzt ist's drei Uhr; und, Römer, vor der Nacht
Versuchen wir noch eine zweite Schlacht. (Alle ab.)

Vierte Scene.

Eine andere Gegend des Schlachtfeldes.

Schlachtgetümmel. Fechtend kommen Soldaten von beiden Armeen, dann Brutus, Cato, Lucilius und Andere.

Brut. Mitbürger, nur noch, haltet euer Haupt
Nur noch empor!
Cato. Wer ist der Bastard, der's
Nicht thut? Wer kommt mit mir? Ich will
Durch's Schlachtfeld meinen Namen rufen so: —
Ich bin des Marcus Cato Sohn, hört ihr!
Feind der Tyrannen, Freund des Vaterlandes;
Ich bin des Marcus Cato Sohn, hört ihr! (Greift den Feind an.)
Brut. Und ich bin Brutus, Marcus Brutus ich;
Freund meines Vaterlandes: kennt mich, Brutus!
(Ab, indem er sich in die Schlacht stürzt. Cato wird überwältigt und fällt.)
Lucil. O junger edler Cato, unterliegst du?
Je nun, du fällst so tapfer wie Titinius
Und wirst mit Ehren Cato's Sohn genannt.
Erst. Sold. Ergib dich, oder stirb.
Lucil. Ja, ich ergebe mich,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Doch nur, damit ich sterbe; nimm die Summe
Und tödte mich dafür sogleich. (Er bietet ihm Geld an.)
Du bringst
Den Brutus um, doch Ehre bringt sein Tod.
Erst. Sold. Wir dürfen nicht. — Das ist ein edler Fang.
Zweit. Sold. Platz da! Sagt dem Antonius, Brutus sei gefangen.
Erst. Sold. Ich will die Nachricht bringen. —
Hier kommt der General. —

Antonius tritt auf.

Brutus ist gefangen, Brutus ist gefangen,
Feldherr.
Ant. Wo ist er?
Lucil. In Sicherheit, Antonius; Brutus ist
Gerrettet: ich verbürge dir's, kein Feind
Wird je den edlen Brutus lebend fangen:
Die Götter schützen ihn vor solcher Schmach!
Stoßt ihr auf ihn, lebendig oder todt,
Wird er, sich immer gleich, als Brutus dastehn.
Ant. Dies ist nicht Brutus, Freund; doch sei versichert,
Ein Fang, geringer nicht an Werth; verwahr' ihn,
Sei gegen ihn gefällig: solche Männer
Möcht' ich als Freunde, nicht als Feinde sehn.
Geht weiter, seht, wo Brutus ist, ob er
Bei Leben ist, ob todt, und bringt Bericht,
Was Alles vorgeht, zu Octavius' Zelt. (Ab.)

Fünfte Scene.

Eine andere Gegend des Schlachtfeldes.

Brutus, Dardanius, Clitus, Strato und Volumnius

Brut. Kommt, armer Rest von Freunden, ruht hier aus
Auf diesem Fels.
Clit. Statilius nahm ein Licht
Von Fackeln wahr; doch kam er dann nicht mehr
Zum Vorschein, Herr; er ist gefangen oder todt.
Brut. Setze dich nieder, Clitus: tödten ist das Wort;
Die Sache ist jetzt Mode. Höre Clitus! — (Flüstert ihm in's Ohr.)
Clit. Was? Ich, mein Herr? Nicht um die ganze Welt.
Brut. Still also, reinen Mund.
Clit. Eh' würd' ich mich
Selbst tödten.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Brut. Höre du, Dardanius! (Flüstert ihm in's Ohr.)
Dard. Ich
Solch eine That thun?
Clit. O Dardanius!
Dard. O Clitus!
Clit. Welch' schlimmen Antrag machte Brutus dir?
Dard. Ihn umzubringen, Clitus. Sieh, wie er nachdenkt.
Clit. Jetzt ist der edle Kelch voll Gram, daß er
Nun auch in seinen Augen übergeht.
Brut. Komm hieher, Freund Volumnius, auf ein Wort.
Vol. Was sagt mein Herr?
Brut. Das, Freund Volumnius:
Zweimal erschien mir Cäsar's Geist bei Nacht:
Einmal bei Sardes und das letzte Mal
Die vor'ge Nacht hier auf Philippi's Feldern.
Ich weiß es, meine Stunde naht.
Vol. O nicht doch, Herr.
Brut. Ich weiß gewiß, Volumnius, ganz gewiß.
Du siehst, welch einen Lauf die Welt jetzt nimmt;
Uns haben unsre Feinde bis zur Grube
Getrieben: es ist edler, wenn wir selbst
Hinein uns stürzen, als wenn wir's erwarten,
Bis sie uns stoßen. Freund Volumnius, du,
Du weißt, wir gingen in die Schul' zusammen;
Schon dieser unsrer alten Freundschaft willen
Bitt' ich, halt' mir den Griff des Schwerts, daß ich
D'rein renne.
Vol. Herr, das ist kein Dienst für einen Freund.
(Fortwährendes Schlachtgetümmel.)
Clit. Flieht, flieht, mein Herr; hier ist nicht zu verweilen.
Brut. Nun, Lebewohl euch; — euch; — und euch, Volumnius. —
Strato, du lagst die ganze Zeit im Schlaf:
Auch dir, mein Strato, Lebewohl. — O Bürger,
Mein Herz hüpft mir, daß ich in meinem Leben
Noch Niemand fand, der mir nicht Treue hielt.
Der Tag der Niederlage stellt mich höher,
Als dem Octavius und Marcus Antonius
Die schändliche Erob'rung Ruhm gewährt.
So lebt, mit einem Worte, Alle wohl;
Denn Brutus' Zunge ist schon fast zu Ende
Mit der Geschichte seines Lebenslaufs.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Nacht hängt hernieder über meine Augen,
Und meine Glieder sehnen sich zu rasten,
Nachdem sie sich geplagt, um diese Stunde
Mit aller Mühe endlich zu erreichen.

(Getümmel. Ein Geschrei: Flieht, flieht, flieht!)

Clit. Flieht, mein Herr, flieht!
Brut. Mach' fort! ich werde folgen.

(Clitus, Dardanius und Volumnius ab.)

Dich bitt' ich, Strato, bleib' bei deinem Herrn.
Du bist ein Mann, der achtungswerth gelebt:
Dein ganzes Thun schmeckt nach Rechtschaffenheit;
Halt' mir mein Schwert denn, kehr's Gesicht hinweg,
Indeß ich mich d'rein stürze. Willst du, Strato?
Strato. Gebt mir erst eure Hand. Lebt wohl, mein Herr.
Brut. Lebe wohl, guter Strato. — Cäsar, sei nun still:
Dich schlug ich nicht so gern, als ich mich tödten will.

(Er rennt in sein Schwert und stirbt.)

Schlachtgetümmel. Zeichen zum Rückzug. **Octavius, Antonius und ihre Armee; Messala, Lucilius.**

Oct. Was ist das für ein Mann?
Mess. Meines Herrn Diener. — Strato, wo ist dein Herr?
Strato. Frei von der Knechtschaft, die euch drückt, Messala;
Die Sieger können nur seine Gebein' verbrennen;
Denn Brutus war's allein, der sich bezwang,
Und Niemand sonst hat Ruhm von seinem Tod.
Lucil. So soll man Brutus finden. — Brutus, Dank,
Daß du, was ich gesprochen, wahr gemacht.
Oct. Alle, die Brutus dienten, nehm' ich auf
In meinen Dienst. Mensch, willst du bei mir bleiben?
Strato. Ja, wenn Messala mich bei euch empfiehlt.
Oct. Thut das, Messala.
Mess. Strato, wie starb der Feldherr?
Strato. Ich hielt das Schwert, er stürzte sich hinein.
Mess. So nimm, Octavius, ihn in dein Gefolge,
Der meinem Herrn den letzten Dienst erwies.
Ant. Dies war der edelste von allen Römern:
Alle Verschwornen, ausgenommen ihn,
Trieb Neid zum Mord des großen Cäsar an;
Er nur allein mit tugendhaftem Sinn
Schloß sich zum Wohl des Staates an sie an.
Sanft war sein Umgang und die Elemente

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So wohl in ihm gemischt, daß die Natur
Aufstehen konnte, um vor aller Welt
Von ihm zu sagen: „Ja, dies war ein Mann!“
Oct. Wie seine Tugend es verdient, laßt uns
Verfahren und mit Achtung nach Gebrauch
Ihn feierlich bestatten. Sein Gebein
Soll diese Nacht in meinem Zelte liegen,
So hergerichtet, wie's dem Krieger ziemt. —
So ruft das Heer zur Ruhe. Laßt uns gehn
Und nach der Theilung unsres Siegsruhms sehn. (Alle ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Troilus und Cressida.

Trauerspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Theodor Gelckers

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Priamus, König von Troja.
Hector,
Troilus,
Paris, } seine Söhne.
Deiphobus,
Helenus,
Aeneas,
Antenor, } trojanische Heerführer.
Calchas, ein trojanischer Priester, auf der Seite der Griechen.
Pandarus, Creſſida's Oheim.
Margarelon, ein natürlicher Sohn des Priamus.
Agamemnon, Oberfeldherr der Griechen.
Menelaus, sein Bruder.
Achilles,
Ajax,
Ulyſſes,
Neſtor,
Diomedes,
Patroclus, } griechische Heerführer.
Therſites, ein mißgestalteter Grieche.
Alexander, Diener der Creſſida.
Diener des Troilus, des Paris und des Diomedes.
Helena, Gemahlin des Menelaus.
Andromache, Hector's Gemahlin.
Caſſandra, Tochter des Priamus, eine Seherin.
Creſſida, Tochter des Calchas.
Trojanische und griechische Soldaten.

Scene: Troja und das dabei befindliche Lager.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Prolog.

Die Scen' ist Troja. Von den griech'schen Inseln
Entsandten stolze Fürsten zornentbrannt
Nach dem athen'schen Hafen ihre Schiffe,
Befrachtet mit den Dienern und Maschinen
Des grausen Kriegs. Von fürstlichem Geblüt
Sind neun und sechzig von Athens Gestad
Nach Phrygien geschifft: sie schwuren, Troja
Zu schleifen, in deff' Mauern die geraubte
Gattin des Menelaus, Helena,
Mit Paris buhlt: dies ist der Fehde Grund.
Sie kommen an in Tenedos;
Und hier entladen die tiefkiel'gen Schiffe
Die Kriegesladung. Auf Dardaniens Feldern
Schlägt das noch frische, kräft'ge Griechenheer
Die Zelte auf. Priam's Stadt mit sechs Thoren
(Dardania, Tymbria und Ilia,
Chetas, Trojana, Antenoridas),
Mit starken Klammern, wohlverwahrten Riegeln,
Schließt Troja's Söhne ein.
Nun treibt Erwartung, rege Geister stachelnd,
Von beiden Seiten, Troer gleichwie Griechen,
Zu der Gefahr. — Ich bin hieher gekommen
Im Harnisch als Prolog, — nicht im Vertraun
Auf Dichters Kiel, noch Spielers Wort; gekleidet
Bin ich gemäß nur unsrem Gegenstand, —
Zu sagen, edle Hörer, daß dies Stück
Des Kampfes Anfang überhüpft und in
Der Mitte anfängt; und nur das erzählt,
Was, für die Bühne passend, ward gewählt.
Lobt oder tadelt, wie's beliebt, das Stück:
Gut oder schlecht — es ist nur Kriegesglück.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Troja. Vor des Priamus Palaſte.

Troilus, bewaffnet, und **Pandarus** treten auf.

Troilus. Ruft meinen Diener, ich entwaffne mich.
Was ſoll ich kämpfen außer Troja's Wall,
Da ich ſo wilden Kampf hier innen finde?
In's Feld laßt jeden Troer, der noch Meiſter
Des Herzens iſt; ach! Troilus hat kein's.

Pandarus. Wird ſich dies Klaglied nie verbeſſern?

Troil. Stark ſind die Griechen, bei der Stärke klug,
Kühn bei der Klugheit, bei der Kühnheit tapfer;
Doch ich bin ſchwächer denn des Weibes Thräne,
Zahmer als Schlaf und alberner als Einfalt,
Bin feiger als ein Mädchen bei der Nacht,
Unwiſſender als unerfahrne Kindheit.

Pand. Gut, ich habe dir genugi darüber geſagt: für meinen Theil miſch' ich mich ferner nicht mehr darein und thue nichts mehr dabei. Wer vom Weizen einen Kuchen haben will, muß das Mahlen abwarten.

Troil. Hab' ich denn nicht gewartet?

Pand. Ja, auf's Mahlen; doch du mußt auch das Sieben abwarten.

Troil. Hab' ich denn nicht gewartet?

Pand. Ja, auf's Sieben; aber du mußt auch das Säuern abwarten.

Troil. Ich habe ſtets gewartet.

Pand. Ja, auf's Säuern; aber hier liegt noch in dem Worte ferner das Kneten, das Formen, das Ofenheizen und das Backen; und dann mußt du ihn auch abkühlen laſſen, oder du riskirſt, dir die Lippen zu verbrennen.

Troil. Geduld, welch eine Göttin ſie auch ſei,
Erträgt den Schmerz nicht ruhiger als ich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

An Priam's königlicher Tafel sitz' ich;
Kommt dann schön Cressida mir in den Sinn —
Verräther! wenn sie kommt? — Fehlt je sie d'rin?

Pand. Ja, sie sah gestern Abend schöner aus, als ich sie oder sonst irgend ein Weib jemals sah.

Troil. Dir wollt' ich's eben sagen, — als mein Herz,
Gleichwie getrennt von Seufzern, fast zersprang; —
Daß Hector und mein Vater nun nichts merkten,
Begrub ich (wie die Sonne hellt den Sturm)
Die Seufzer in die Falte eines Lächelns,
Doch Kummer, scheinbar eingehüllt in Scherz,
Ist gleich der Luft, die Schicksal kehrt in Schmerz.

Pand. Wär' ihr Haar nicht etwas dunkler als Helena's (doch das mag sein), dann könnte man zwischen Beiden keinen Vergleich mehr anstellen. — Doch was mich betrifft, sie ist meine Nichte, ich möchte sie nicht, wie man zu sagen pflegt, herausstreichen; — aber ich wollte, es hätte sie gestern ein Andrer so sprechen hören wie ich. Ich will deiner Schwester Cassandra Verstand nicht herabsetzen, aber —

Troil. O Pandarus! Sag ich, o Pandarus, —
Sag' ich zu dir: dort liegt ertränkt mein Hoffen,
So forsche nicht, wie viele Klaftern tief
Es liegt ersäuft. Glaub' mir, Cressida's Liebe
Hat mich bethört: du antwort'st, sie ist schön;
Gießest in meines Herzens offne Wunde
Ihr Aug', ihr Haar und Wangen, Gang und Stimme;
Erwähnst in deiner Rede — ach! die Hand,
Mit der verglichen alles Weiße Dint' ist,
Selbst schreibend seine Schmach; vor deren Druck
Des Schwanes Flaum ist rauh und sanft Gefühl
Hart wie des Pflügers Faust! Dies sagst du mir,
Als wahr sagst du es mir, sprech' ich: sie lieb' ich;
Doch wenn du's sagst, legst du statt Oel und Balsam
In jede Wunde, die mir Liebe gab,
Das Messer, das sie schlug.

Pand. Ich sage nur Wahrheit.

Troil. So viel sagst du nicht einmal.

Pand. Wahrlich, ich will mich nicht mehr darein mischen. Laß sie sein, wie sie will: wenn sie schön ist, desto besser ist's für sie; ist sie's nicht, so steht es bei ihr, das gut zu machen.

Troil. Guter Pandarus! Wie nun, Pandarus?

Pand. Ich habe nur meine Mühe für meine Wege gehabt: ver-

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

kannt von ihr und verkannt von dir, hin und her gegangen zwischen euch Beiden, aber schlechten Dank für meine Mühe.

Troil. Wie, bist du böse, Pandarus? auf mich?

Pand. Weil sie meine Nichte ist, so ist sie nicht so schön als Helena; aber wär' sie meine Nichte nicht, so würde sie so schön am Freitag sein, als Helena am Sonntag ist. Doch was kümmert's mich? Mich kümmert's nicht und wäre sie mohrenschwarz; mir ist Alles gleich.

Troil. Sag' ich, sie sei nicht schön?

Pand. Mich kümmert's nicht, ob du's thust, oder nicht. Sie ist eine Närrin, daß sie hinter ihrem Vater zurückbleibt, laß sie zu den Griechen gehn: das will ich auch sagen, sobald ich sie sehe. Ich für meinen Theil will ganz und gar nichts mehr in dieser Sache zu thun haben.

Troil. Pandarus! —

Pand. Ich nicht.

Troil. Liebster Pandarus! —

Pand. Ich bitte dich, sprich nicht mehr mit mir davon; ich will Alles lassen, wie ich's fand, und damit gut.

(Pandarus geht ab. Man hört Kriegslärm.)

Troil. Still, mäuerlicher Lärm! still, rauhe Töne!
Seid Beides Narr'n! Schön sein muß Helena,
Wenn ihr sie so mit Blute täglich schminkt.
Ich kann für diese Sache nimmer fechten,
Sie ist mir für mein Schwert allzu gering.
Doch Pandarus! — Wie quält ihr mich, ihr Götter!
Nicht komm' ich als durch ihn zu Cressida;
Und ihn gewinnt gleich schwer zum Werben man,
Als sie trotz allem Flehn hartherzig keusch ist.
Sag' mir, Apoll, bei deiner Daphne Liebe,
Was Pandar ist, was Cressida, was ich?
Ihr Bett' ist Indien; dort liegt sie, 'ne Perle,
Und zwischen Ilium und ihrem Sitz
Liegt gleichsam eine brausend wilde Fluth;
Ich bin der Kaufmann, Pandar ist mein Schiffer,
Mein schwaches Hoffen, mein Geleit, mein Schiff.

Feldgeschrei. **Aeneas** tritt auf.

Aeneas. Wie steht's, Prinz Troilus? Warum im Feld nicht?

Troil. Weil ich nicht dort: solch' weib'sche Antwort gnügt;
Denn weibisch ist es, nicht allda zu sein.
Was gibt's, Aeneas, Neues heut' im Feld?

Aen. Daß Paris ist verwundet heimgekehrt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Troil. Von wem, Aeneas?
Aen. Troilus, vom Menelaus.
Troil. Mag Paris bluten: solche Wund' ist Schmach,
Die Menelaus' Horn dem Paris stach. (Man hört Feldgeschrei.)
Aen. Horch! gute Jagd ist heute vor der Stadt!
Troil. Wär' sie darin, wenn hätte hieße hat! —
Doch zu der Jagd hinaus. — Bist du dabei?
Aen. In größter Eil'.
Troil. Komm' denn, so gehn wir Zwei. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Eine Straße.

Cressida und Alexander treten auf.

Cressida. Wer ging vorbei?
Alexander. Hecuba und Helena.
Cress. Und wohin gehn sie?
Alex. Auf den Thurm gen Osten,
Dess' Höhe rings das weite Thal beherrscht,
Die Schlacht zu sehn. Hector's Geduld, die sonst
Als Tugend fest ist, war heut' aufgeregt:
Er schalt Andromache, schlug seinen Knaben,
Und als ob Landwirthschaft im Kriege wär',
Stand vor der Sonn' er auf, war leicht gerüstet
Und ging in's Feld, wo jede Blume das
Als ein Prophet beweinte, was voraus sie
Von Hector's Wuth sah.
Cress. Und der Grund des Zorns?
Alex. Nach dem Gerücht der: Bei den Griechen ist
Ein Held trojan'schen Bluts, ein Neffe Hector's,
Man nennt ihn Ajax.
Cress. Gut; was gibt's mit dem?
Alex. Man sagt, er sei ein tücht'ger Mann an sich
Und steh' allein.
Cress. Das thuen ja alle Männer, außer wenn sie trunken sind, oder krank, oder keine Beine haben.
Alex. Dieser Mann, Fräulein, hat vielen Bestien ihre besondern Eigenschaften geraubt; er ist tapfer wie der Löwe, derb wie der Bär, langsam wie der Elephant: ein Mann, in dem die Natur so vielerlei Launen häufte, daß seine Tapferkeit mit Thorheit vermischt und seine Thorheit mit Klugheit gewürzt ist; da hat Niemand eine Tugend, woron er nicht einen Anstrich hätte, noch Jemand einen Fehler, wo-

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

von er nicht ein Merkmal hätte. Er ist ohne Grund schwermüthig und lustig zur Unzeit. Er ist geschickt zu jeder Sache und thut doch jede Sache so ungeschickt, daß er ein gichtbrüchiger Briareus ist, viele Hände und unbrauchbar: oder ein stockblinder Argus, viele Augen und kein Gesicht.

Cress. Doch wie sollte dieser Mann, der mich zu lachen macht, den Hector zornig machen?

Alex. Man sagt, er habe gestern den Hector in der Schlacht bekämpft und zu Boden geworfen; aus Unwillen und Scham darüber hat Hector seitdem gefastet und gewacht.

Pandarus kommt.

Cress. Wer kommt hier?

Alex. Euer Oheim Pandarus, Fräulein.

Cress. Hector ist ein edler Mann.

Alex. Als nur einer in der Welt sein mag, Fräulein.

Pand. Was gibt's da? Was gibt's da?

Cress. Guten Morgen, Oheim Pandarus.

Pand. Guten Morgen, Nichte Cressida. Wovon spracht ihr? — Guten Morgen Alexander. — Was machst du, Nichte? Wann warst du in Ilium?

Cress. Diesen Morgen, Oheim.

Pand. Wovon sprachst du, als ich kam? War Hector gerüstet und weggegangen, ehe du nach Ilium kamst? Helena war noch nicht aufgestanden, nicht wahr?

Cress. Hector war gegangen, aber Helena war noch nicht aufgestanden.

Pand. Ja, ja! Hector war früh auf den Beinen.

Cress. Davon handelte unser Gespräch und von seinem Zorne.

Pand. War er zornig?

Cress. So sagt der da.

Pand. Allerdings, er war es; ich weiß auch die Ursache davon; er wird sie draußen niederschmettern, soviel kann ich ihnen sagen; und da wird Troilus eben nicht hinter ihm zurückbleiben; sie mögen auf ihrer Hut sein vor Troilus, so viel kann ich ihnen auch sagen.

Cress. Wie, ist der auch zornig?

Pand. Wer? Troilus? Troilus ist der Bessere von Beiden.

Cress. O Jupiter! da ist gar kein Vergleich.

Pand. Was? Zwischen Troilus und Hector nicht? Kennst du nicht den Mann, wenn du ihn siehst?

Cress. Ei ja, wenn ich ihn bereits vorher sah und kannte.

Pand. Nun gut, ich sage, Troilus ist Troilus.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Cress. Dann sagst du, wie ich sage; denn ich bin gewiß, er ist nicht Hector.

Pand. Nein, auch ist Hector nicht Troilus gewissermaßen.

Cress. So verhält sich's gerade mit Jedem von ihnen, er ist er selbst.

Pand. Er selbst? Ach, armer Troilus! Ich wollt', er wär's —

Cress. Er ist's ja.

Pand. Unter der Bedingung ging ich barfuß nach Indien.

Cress. Er ist nicht Hector.

Pand. Er selbst? Nein, er ist nicht er selbst. — Ich wollt', er wär' er selbst! Nun, die Götter sind über uns. Die Zeit mag es wenden oder enden. — Gut, Troilus, gut, ich wollte, mein Herz wär' in ihrem Leibe! — Nein, Hector ist kein besserer Mann als Troilus.

Cress. Bitt' um Entschuldigung.

Pand. Er ist älter.

Cress. Verzeiht, verzeiht mir.

Pand. Der Andere ist noch nicht so weit vorgerückt; du wirst ein anderes Lied singen, wenn der Andere erst so weit ist. Hector wird über's Jahr seinen Witz noch nicht haben.

Cress. Es wird nicht nöthig sein, wenn er seinen eignen hat.

Pand. Noch seine Eigenschaften —

Cress. Thut nichts.

Pand. Noch seine Schönheit.

Cress. Die würd' ihm nicht stehen, seine eigne ist besser.

Pand. Du hast gar kein Urtheil, Nichte: Helena selbst schwur eines Tags, daß Troilus hinsichtlich seiner braunen Farbe — denn die hat er, muß ich gestehn, — nein, auch nicht braun —

Cress. Nein, sondern braun.

Pand. Wahrhaftig, um die Wahrheit zu sagen, braun und auch nicht braun.

Cress. Die Wahrheit zu sagen, wahr und auch nicht wahr.

Pand. Sie erhob seine Gesichtsfarbe über die des Paris.

Cress. Ei, Paris hat doch Farbe genug!

Pand. Die hat er.

Cress. Nun, dann wird Troilus zu viel haben: pries sie ihn höher, so ist seine Gesichtsfarbe höher als die des Paris. Wenn dieser Farbe genug hat und jener höhere, so ist dies ein zu feuriges Lob für eine gute Gesichtsfarbe. Es wäre mir eben so lieb, wenn Helena's goldne Zunge den Troilus wegen einer Kupfernase gelobt hätte.

Pand. Ich schwöre dir, ich glaube, Helena liebt ihn mehr als den Paris.

Cress. Dann ist sie eine lustige Griechin, in der That.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Pand. Ich bin vielmehr gewiß, daß sie's thut. Sie kam eines Tags zu ihm in's Bogenfenster — und du weißt, er hat noch nicht drei oder vier Haare an seinem Kinn.

Cress. Wahrhaftig, eines Kneipwirths Rechenkunst kann bald diese seine Einzelheiten in eine Totalsumme bringen.

Pand. Hm! dafür ist er auch jung: und doch betrüge wohl bis auf etwa drei Pfund seine Kraft im Heben noch eben so viel als die seines Bruders Hector.

Cress. Ist er ein so junger Mann und schon ein so alter Betrüger?*)

Pand. Doch dir zu beweisen, daß ihn Helena liebt — sie kam und legte ihre weiße Hand an sein gespaltenes Kinn —

Cress. Erbarme sich Juno! — Wie ward es gespalten?

Pand. Nun, du weißt ja, 's ist ein Grübchen: mich dünkt, sein Lächeln steht ihm besser als irgend einem Manne in ganz Phrygien.

Cress. O, er lächelt recht wacker.

Pand. Thut er's nicht?

Cress. O ja, als wär' es eine Herbstwolke.

Pand. Nun, da hast du's. — Doch um dir eine Probe zu geben, daß Helena den Troilus liebt,

Cress. Troilus wird die Probe bestehen, wenn du es probiren willst.

Pand. Troilus? Ei, er achtet sie nicht höher, als ich ein leeres Ei achte.

Cress. Wenn dir ein leeres Ei so lieb wäre, wie dir ein leerer Kopf ist, so würdest du Küchlein in der Schale essen.

Pand. Ich kann nicht anders als lachen, wenn ich d'ran denke, wie sie ihn am Kinn krabbelte; — in der That, sie hat eine außerordentlich weiße Hand, das muß ich freilich gestehen.

Cress. Ohne Folter.

Pand. Und sie suchte ein weißes Haar an seinem Kinn zu erspähen.

Cress. O über das arme Kinn! Manche Warze ist reicher.

Pand. Doch da gab's ein großes Gelächter; — Königin Hecuba lachte, daß ihr die Augen übergingen.

Cress. Von Mühlsteinen.

Pand. Und Cassandra lachte.

Cress. Doch war ein gemäßigteres Feuer unter dem Topf ihrer Augen; — liefen ihre Augen auch über?

Pand. Und Hector lachte.

Cress. Und weßhalb lachten sie Alle?

---

*) Wortspiel mit to lift und a lifter.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Pand. Ei nun, wegen des weißen Haars, das Helena an Troilus' Kinn ausspähte.

Cress. Wenn es ein grünes Haar gewesen wäre, so hätt' ich auch gelacht.

Pand. Sie lachten nicht so sehr über das Haar als über seine artige Antwort.

Cress. Wie lautete seine Antwort?

Pand. Sie sagte: „Hier sind nur ein und fünfzig Haare an deinem Kinn und eins von ihnen ist weiß."

Cress. Das ist ihre Frage.

Pand. Freilich, das bedarf keiner Frage. „Ein und fünfzig Haare" sagte er, „und eines weiß? Das weiße Haar ist mein Vater und all' die übrigen sind seine Söhne." — „Jupiter!" sagte sie, „welches von diesen Haaren ist Paris, mein Gemahl?" — „Das gabelförmige," sagte er. „Reiß' es aus und gib es ihm." Aber da gab es ein Gelächter! und Helena erröthete so, und Paris wurde so zornig, und all' die Uebrigen lachten so, als ob sie sich hätten ausschütten wollen.

Cress. So laß es nun sein; denn ich bin eine gute Weile davon überschüttet worden.

Pand. Gut, Nichte; ich sagte dir gestern etwas, denke daran.

Cress. Ich thu' es.

Pand. Ich will darauf schwören, 's ist wahr; er wird dir weinen, als wär' er im April geboren.

Cress. Und ich werde in seinen Thränen aufblühen, und wär' es als eine Nessel im Mai. (Man hört zum Rückzug blasen.)

Pand. Horch! sie kommen vom Schlachtfelde zurück. Wollen wir da hinaustreten und sie vorüber nach Ilium ziehen sehn? Thu' es, gute Nichte, süße Nichte Cressida.

Cress. Wie dir's beliebt.

Pand. Hier, hier ist ein herrlicher Platz; hier können wir sie recht gut sehen: ich werde dir sie Alle nach ihren Namen nennen, wie sie vorbeiziehen; doch merke vor den Uebrigen auf Troilus.

Aeneas geht über die Bühne.

Cress. Sprich nicht so laut.

Pand. Das ist Aeneas; ist das nicht ein wackrer Mann? Er ist eine von den Blumen Troja's, so viel kann ich dir sagen; doch merk' auf Troilus, du wirst ihn gleich sehen.

Cress. Wer ist das?

Antenor geht vorüber.

Pand. Das ist Antenor; er hat ungeheuren Verstand, so viel

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

kann ich dir sagen, und ist ein hinlänglich braver Mann. Er besitzt das gesündeste Urtheil in ganz Troja; ist überdies ein feiner Mann von Person. — Wann kommt Troilus? — Gleich werd' ich dir Troilus zeigen; wenn er mich bemerkt, wirst du sehen, wie er mir zulächeln wird.

Cress. Schenkt er dir ein Lächeln?

Pand. Du wirst sehen.

Cress. Thut er's, so wirst du noch reicher an Lächerlichem.

Hector geht vorüber.

Pand. Das ist Hector, der, der, siehst du, der; das ist ein Kerl! — Nun, Heil dir, Hector! — Das ist ein tapfrer Mann, Nichte. — O tapfrer Hector! — Schau, wie er um sich blickt! Das ist eine Haltung! Ist's nicht ein tüchtiger Mann?

Cress. O ein wackrer Mann!

Pand. Nicht wahr? Es thut dem Herzen eines Mannes wohl. — Sieh, was für Hiebe in seinem Helm sind! sieh dorthin, siehst du? Sieh doch nur! das ist kein Spaß; da setzt es Hiebe, „nehm' es, wer da will," wie sie sagen. Das sind Hiebe!

Cress. Sind diese von Schwertern?

Paris geht vorüber.

Pand. Von Schwertern? Von allerhand Dingern, ihn kümmert's nicht: und wenn der Teufel auf ihn loskommt, 's ist ihm Alles Eins. — Dort kommt Paris; sieh doch, dort, Nichte; ist er nicht auch ein hübscher Mann, nicht? — Nun, das ist recht brav. — Wer sagte, er käme heute verwundet nach Hause? Er ist nicht verwundet. Nun, das wird der Helena recht wohl um's Herz thun. Ei! ich wollt', ich sähe nun den Troilus! — Gleich sollst du Troilus sehen.

Helenus geht vorüber.

Cress. Wer ist das?

Pand. Das ist Helenus. — Ich wundere mich, wo Troilus bleibt. — Das ist Helenus; — ich glaube, er ist heute nicht herausgekommen. — Das ist Helenus.

Cress. Kann Helenus fechten, Ohm?

Pand. Helenus? nein; — ja, er kann so ziemlich fechten. — Ich wundere mich, wo Troilus bleibt! — Horch! hörst du nicht das Volk rufen: Troilus? — Helenus ist ein Priester.

Cress. Was für ein tölpischer Kerl kommt dort?

Troilus geht vorüber.

Pand. Wer? dort? das ist Deiphobus. Der dort ist Troilus! Das ist ein Mann, Nichte! — Ha! — Wackrer Troilus! du Fürst der Ritter!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Cress. Still, schäme dich, still!

Pand. Merk' auf ihn, acht' auf ihn. — O wackrer Troilus! — Schau' wohl auf ihn, Nichte; siehst du, wie sein Schwert blutig ist und sein Helm noch mehr zerhackt als Hector's? Und wie er umherschaut, wie er einherschreitet! — O bewundernswerther Jüngling! Er zählt noch nicht drei und zwanzig. Glück zu, Troilus, Glück zu! Hätt' ich zur Schwester eine Grazie oder zur Tochter eine Göttin, er sollte freie Wahl haben. O bewundernswürdiger Mann! — Paris? Paris ist ein Dreck gegen ihn und ich wette, dürfte Helena tauschen, sie gäb' noch ein Auge d'rum.

Andere Krieger gehen über die Bühne.

Cress. Da kommen noch mehr.

Pand. Esel, Narren, Tölpel! Spreu und Kleie, Suppe nach dem Braten! Ich könnte leben und sterben in des Troilus Augen. Sieh nicht mehr hin; die Adler sind vorbei; Krähen und Dohlen, Krähen und Dohlen! Ich möchte lieber solch ein Mann sein wie Troilus als Agamemnon und alle Griechen.

Cress. Da ist unter den Griechen Achilles ein besserer Mann als Troilus.

Pand. Achilles? Ein Kärrner, ein Lastträger, ein wahres Kameel.

Cress. Ja doch, ja doch.

Pand. Ja doch, ja doch? — Wie? Hast du ein Bischen Einsehen? Hast du Augen im Kopfe? Weißt du, was ein Mann ist? Ist nicht Adel, Schönheit, Wohlgestalt, Unterhaltung, Mannheit, Kenntniß, Artigkeit, Edelsinn, Jugend, Freigebigkeit und dergleichen die Würze und das Salz, das einen Mann schmückt?

Cress. Ei ja, ein Mischmasch von einem Manne; den kannst du dann in eine Pastete backen oder pökeln, so gibt's einen ganzen Pickelhering.

Pand. Du bist nun so ein Mädchen, von der man nicht weiß, in welcher Schanze sie liegt.

Cress. Auf meinem Rücken, um meinen Bauch zu vertheidigen; auf meinem Witz, um meine Ränke zu vertheidigen; auf meinen Geheimnissen, um meine Ehrbarkeit zu vertheidigen; — meine Maske vertheidigt meine Schönheit und du vertheidigst dies Alles: und in all diesen Schanzen lieg' ich und auf tausend Schildwachen.

Pand. Nenne doch eine von deinen Wachen.

Cress. Nun, daß ich sie alle vor dir bewachen will, das ist eine und noch dazu eine meiner Hauptwachen: wenn ich nicht bewahren kann, was ich nicht berührt haben möchte, so kann ich wachen, daß

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

man nicht sagen soll, wie ich zu dem Stoße kam; es müßte denn gar zu hoch schwellen, — dann wär' ohnehin alles Wachen vorbei.

Pand. Du bist mir die Rechte.

Ein **Knabe** des Troilus tritt auf.

Knabe. Mein Herr wünscht sogleich mit dir zu sprechen, Herr

Pand. Wo?

Knabe. In deinem eignen Hause; dort legt er die Waffen ab.

Pand. Sag' ihm, ich käme, guter Bursch. (Der Knabe ab.) Ich fürchte, er ist verwundet. — Leb' wohl, gute Nichte.

Cress. Adieu, Oheim.

Pand. Ich werde gleich wieder bei dir sein, Nichte.

Cress. Mir zu bringen, Oheim —

Pand. Nun, ein Liebeszeichen von Troilus.

Cress. Durch eben dies Geschenk wirst du — ein Kuppler. (Pandarus ab.)

Wort, Schwur, Geschenk und jeglich Liebeszeichen
Bringt er, des Andern Absicht zu erreichen;
Doch tausendfach kann ich in Troilus sehn,
Was je von Lob in Pandar's Glas mag stehn.
Noch halt' ich mich: Die Frau'n sind Engel, fleht man,
In Müh' liegt Lust; was man erreicht, verschmäht man
Nichts weiß ein Mädchen, die noch nicht erfuhr:
Der Mann preist unerreichte Dinge nur.
Nie gab's ein Weib, die süß're Anmuth zeigte,
Als wann sich Liebessehnsucht vor ihr neigte;
Daher auch fest die Liebeslehre steht:
Erreichter Wunsch befiehlt, Bewerbung fleht:
Und schließt mein Herz auch starke Liebe ein,
Nie soll mein Auge ihr Verräther sein. (Ab.)

Dritte Scene.

Das griechische Lager. Vor Agamemnon's Zelte.

Trompetentusch.

Es treten auf **Agamemnon, Nestor, Ulysses, Menelaus** und **Andere.**

Agamemnon. Ihr Fürsten,
Welch' Kummer schuf euch Gelbsucht auf den Wangen?
Umfassende Entwürfe, die die Hoffnung
Bei jedem ird'schen Plan hienieden macht,
Erreicht man nie ganz: Hinderniß und Unstern
Entsteht auch in den Adern wicht'ger Thaten,
Wie Knoten durch Zusammenfluß des Safts

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gesunden Fichten schaden und ihr Mark
Dürr und gekrümmt vom Lauf des Wachsthums kehren.
Auch ist es uns, ihr Fürsten, ja nicht neu,
Wie uns Vermuthung also hat getäuscht,
Daß (sieben Jahr belagert!) Troja steht;
Indeß daß jede früh're Unternehmung,
Wovon uns Nachricht ward, bei dem Versuche
Seitwärts und schief ging, nicht dem Zweck entsprechend,
Noch des Gedankens körperloser Form,
Die ihm Gestalt ersann. Was, Fürsten, wollt
Ihr nun das Werk schaun mit beschämten Wangen
Und schimpflich nennen, was ja doch nichts Andres
Als längre Prüfung ist des großen Zeus,
Zu finden bei den Menschen festern Sinn?
Die Feinheit des Metalls wird nicht gefunden
In günst'gem Glück: denn da scheint Memm' und Held,
Scheint Narr und Weiser, Künstler, Ungeschickter,
Der Rauh' und Sanfte, Alle sich verwandt;
Doch in dem Sturm und Wetter zorn'gen Glücks,
Da sichtet breite, mächt'ge Schaufel Alle
Und schwingt die Leichten weit hinweg, indeß
Was Masse und Gewicht hat, liegen bleibt
Für sich, an Tugend reich und unvermischt.
Nestor. Mit schuld'ger Achtung deines Göttersitzes
Laß, großer Agamemnon, mich vollenden
Dein letztes Wort. In widrigem Geschick
Nur wird der Mensch geprüft. Ist still die See,
Wagt sich so mancher schlechte Kahn zu segeln
Auf ihrer ruh'gen Brust, den gleichen Weg
Mit edlern Schiffen nehmend:
Doch laß den schlimmen Boreas erst reizen
Die sanfte Thetis, dann siehst du alsbald
Das starkgerippte Schiff durch flüss'ge Berge
Und durch zwei Elemente hülpfen gleich
Des Perseus Roß. Wo bleibt das schwache Boot dann,
Dess' mürbe Seiten eben mit der Größe
Wetteiferten? Zum Hafen floh es, oder
Ward für Neptun ein Bissen. So auch zeigt
Sich wahre oder falsche Tapferkeit
Im Sturm des Glücks. Denn ist es hell und heiter,
Wird mehr geplagt die Heerde von der Wespe

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Als von dem Tiger; doch wann starker Wind
Die Kniee knot'ger Eichen biegsam macht,
Die Fliege Schatten sucht, wird er, der muth'ge,
Von Wuth erhitzt, wird selber wilde Wuth
Und brüllt dem zorn'gen Schicksal seine Antwort
Zurück mit gleichem Tone.

Ulysses. Agamemnon, —
Du großer Feldherr, Nerv und Mark der Griechen,
Herz unsrer Schaaren, Seel' und einz'ger Geist,
In dem Gemüth und Geist von Allen sich
Vereinen sollte, — hör' Ulysses' Wort.
Vom Lob und von dem Beifall abgesehn,
Den dir (zu Agamemnon) Gewaltigster an Rang und Macht,
Und dir (zu Nestor) Ehrwürdigster durch hohes Alter,
Und eurer Red' ich zolle, — die so trefflich,
Daß Agamemnon und der Griechen Hand
Sie hoch in Erz bewahren sollt', und daß
Der würd'ge Nestor sollt' in Silber mit
'nem Band aus Luft (stark wie die Achs', um die
Der Himmel geht) der Griechen Ohren binden
An seine weise Zung'; — doch hört d'rum auch, —
Du Großer — und du Weiser — nun Ulyss'.

Agam. Sprich, Fürst von Ithaca: so wenig wird
Nutzloses Zeug, nichtssagendes Geschwätz
Den Mund dir öffnen, als gewiß ist, wann
Der räud'ge Thersit anstimmt Hundsgebell,
Daß man nicht hört Musik, Witz und Orakel.

Ulyss. Troja, das fest noch steht, es läg' darnieder,
Des großen Hector Schwert hätt' keinen Herrn,
Wenn dies nicht hinderte:
Man hat die Form der Kriegeszucht verletzt:
Seht, so viel Griechenzelte leer auf diesem
Feld stehn, so viel gibt's auch Parteienleerheit.
Und gleicht der Feldherr nicht dem Bienenstock,
Dem jede Biene alle Beute bringt,
Wer hofft da Honig? Ist der Rang vermummt,
So scheint der Schlechteste verlarvt ein Beff'rer.
Der Himmel selbst, Planeten und dies Centrum
Beachten Rang, Vorzüglichkeit und Ort,
Stillstand, Lauf und Verhältniß, Zeit und Form,
Pflicht und Verhalten in der besten Ordnung:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

D'rum hat der herrliche Planet, die Sonne,
In Majestät auch Thron und Sphäre in
Der andern Mitte und sein heilsam Aug'
Verbessert den Aspect böser Planeten,
Beherrscht, gleich eines Königs Wort, die Guten
Und Bösen unbeschränkt. Doch wenn Planeten
In schlimmer Mischung ohne Ordnung wandern,
Welch' Unglück, Uebel, welche Meuterei
Und welch ein Seesturm, welches Erderschüttern,
Welch' Windestoben bricht, verwandelt, schreckt,
Verkehrt, zerspaltet, reißt, entwurzelt nicht
Dann Einheit und vermählte Ruh' der Staaten
Aus festem Stand? O, ist der Rang erschüttert,
Der doch die Leiter jedes hohen Plans,
Krankt Unternehmung. Könnten auch Gemeinden,
Rang in den Schulen, Brüderschaft in Städten,
Friedsamer Handel der getrennten Ufer,
Der Vorrang und das Recht der Erstgeburt,
Des Alters und der Kron', des Scepters, Lorbeers
Bestehen ohne Rang auf rechtem Platz?
Schaff' ab den Rang, verstimme die Seite,
Und, horch, welch' Mißklang folgt! Dann treffen Dinge
Sich nur im Widerstand. Begrenzte Fluth
Hebt dann den Busen höher als der Strand
Und macht zu Schlamm den festen Erdenball:
Der Starke wird dann Herr des Schwachen sein,
Der rohe Sohn schlägt seinen Vater todt,
Gewalt wird Recht; viel mehr büßt Recht und Unrecht
(Von beiden ist Gerechtigkeit das Mittel)
Den Namen ein gleich wie Gerechtigkeit.
Dann mißt sich jeglich Wesen nach Gewalt,
Gewalt nach Willkür, Willkür nach Begierde;
Und die Begier, ein allgemeiner Wolf,
Zwiefach gestützt durch Willkür und Gewalt,
Muß Alles sich alsdann zur Beute machen
Und frißt zuletzt sich selbst. O Agamemnon,
Dies Chaos folgt, ist Rangordnung erstickt,
Dem Untergang derselben.
Und diese Rangverletzung ist es, die
Zurückgeht Schritt vor Schritt, indem sie meint,
Sie klimm' empor. Der achtet nicht den Feldherrn,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der niedrer eine Stuf'; den nicht der Dritte
Und den nicht, der ihm folgt; so fällt nun Jeder,
Dem Vordern folgend, der voll Ueberdruß
Schaut seinen Obern, in ein neidisch Fieber
Von blasser und kraftloser Eifersucht.
Dies Fieber ist's, was Troja noch erhält,
Nicht eigne Kraft. Kurz, Troern hat gebracht
Nur unsre Schwachheit Frist, nicht ihre Macht.

Nestor. Sehr weise hat Ulyss' entdeckt das Fieber,
Woran all' unsre Kraft darnieder liegt.

Agam. Du fandest die Natur, Ulyss', der Krankheit,
Was hilft dafür?

Ulyss. Achill der Große, — den die Meinung krönt
Als Nerv' und rechte Hand von unsrem Heer, —
Erfüllt mit luft'gem Ruhm sein Ohr und wächst
In eigner Meinung, liegt in seinem Zelt,
Verspottend unsern Rath; mit ihm Patroclus
Treibt auf dem Ruhebett den langen Tag
Nur Narrenspossen;
Mit lächerlichen, oberen Geberden
(Die Nachahmung er, der Verleumder, nennt)
Stellt er uns dar. Oft, großer Agamemnon,
Gibt er dein Herrscheransehn sich und wie
Ein eitler Spieler — dessen ganzer Witz
Im Kniebug liegt und der ein Gott sich dünkt,
Hört er das hölzerne Gespräch, den Klang
Des steifen Fußes auf der Breterbühne: —
Mit solch erbärmlichem, geschraubtem Wesen
Agirt er deine Größe: wann er spricht,
Klingt's wie gesprungne Glocken, so unschicklich,
Daß, käm's von Typhon's Mund, des brüllenden,
Es doch Hyperbel schien. Bei solchem Zeug
Streckt breit auf's Polsterbett sich dann Achill
Und lacht aus tiefer Brust ihm lauten Beifall,
Ruft: Trefflich! 's ist der ganze Agamemnon. —
Nun spiel' mir Nestor; — streich den Bart dir räuspernd
Wie Einer, der sich anschickt zu 'ner Rede.
Er thut es — so genau, wie Nord und Süd
Sich gleicht und wie Vulcanus seiner Frau; —
Doch schreit Achill, der gute, immer: Herrlich!
's ist Nestor ganz! Nun spiel' ihn mir, Patroclus

Wie er bei nächt'gem Lärm zur Wehr sich rüstet.
Dann dient, o Schimpf! des Alters schwache Kraft
Zum Lachen gar. Er hustet, räuspert sich
Und linkisch tappend an des Panzers Hals
Schiebt auf und zu die Schnall' er; — bei dem Spaß
Erstickt Sir Muth vor Lachen, ruft: Genug!
Gib Rippen mir von Stahl, ich berste sonst
Vor großer Lust! — Auf diese Art muß nun
All' unsre Fähigkeit, Gab' und Natur,
Gestalt, verschiedenartiges Verdienst,
Vorzug, Anschlag, Maßregel, Vorbedacht,
Aufruf in's Feld und Rede für den Stillstand,
Gewinn, Verlust, was nicht ist und was ist,
Für sie den Stoff zu Albernheiten geben.

Nestor. Und von der Nachahmung der Beiden sind
(Die, wie Ulyffes sagt, die Meinung krönt
Mit Herrscherton) so manche noch befleckt.
Ajax ward eigenwillig, bäumt sein Haupt
Voll Stolz so hoch empor als wie der breite
Achill: sitzt in dem Zelt, hält mentalische
Gelage, schmäht den Zustand unsres Kriegs
Kühn wie'n Orakel: reizt den Therfites
(Ein Sklav', des Galle Schmähung prägt wie Münze),
Dem Koth uns gleichzustellen durch Vergleiche,
Zu schwächen, zu verkleinern unsre Lage,
Ob rings wir auch umgürtet von Gefahr.

Ulyff. Sie schmähn als Feigheit unsre Politik;
Nicht wesentlich scheint ihnen Kriegsrath;
Verhindern Vorsicht, schätzen keine That
Als die der Faust: des Geistes stiller Rath, —
Der abwägt, wie viel Hände schlagen sollen
Bei'm rechten Augenblick; durch mühsam Forschen
Im Voraus abmißt schon des Feindes Kraft, —
Gilt ihnen keines Fingers Werth; sie nennen's
Bettarbeit und Geschreibsel, Stubenkrieg.
Der Block also, der niederstürzt den Wall,
Gilt ihnen mehr ob seiner Kraft nnd Last
Als Jenes Hand, der die Maschine baute,
Und Jener, der im Geiste fein berechnet
Des Dinges Anwendung.

Nestor. Nimmt man es so, so steht Achilles' Pferd

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Viel Thetissöhnen gleich. (Man hört Trompeten.)
Agam. Weff' die Trompete ist, sieh, Menelaus.

Aeneas tritt auf.

Menelaus. Aus Troja.
Agam. Was willst du vor meinem Zelt?
Aen. Ist dies Held Agamemnon's Zelt?
Agam. Es ist's.
Aen. Darf Einer, der ein Herold ist und Fürst,
Mit freier Botschaft nahn des Königs Ohr?
Agam. Mit Sicherheit, die stärker als der Arm
Achill's, vor allen Griechenfürsten, die
Einstimmig Fürst und Führer nennen mich.
Aen. Gute Gewähr und volle Sicherheit.
Wie kann, wem fremd sein hoher Herrscherblick,
Vor andern Sterblichen ihn kennen?
Agam. Wie?
Aen. Nun,
Ich frage, daß ich Ehrfurcht wecken kann
Und meine Wange mit Erröthen male,
Bescheiden, gleich dem Ruhreth, wenn es kühl
Den jungen Phöbus schaut:
Wer ist der Gott im Amt, der Männer lenkt,
Wer ist der hohe, mächt'ge Agamemnon?
Agam. Es höhnt der Troer uns; wo nicht, hat Troja
Gar seine Hofherrn.
Aen. Hofherrn, die waffenlos so frei, gefällig
Als milde Engel: dies ihr Ruhm im Frieden.
Jedoch im Krieg fehlt Zorn nicht, gute Wehr,
Des Armes Kraft, ein treues Schwert, Zeus weiß es,
Auch Muth nicht in der Brust. Doch still, Aeneas,
Still, Troer, leg' den Finger auf den Mund!
Der Werth des Ruhms verliert von seinem Werth
Wenn der Gerühmte selbst mit Ruhm sich ehrt;
Doch was der mißvergnügte Feind erhebt,
Fama posaunt's, daß rein es aufwärts schwebt.
Agam. Du bist von Troja, Herr, nennst dich Aeneas?
Aen. So heiß' ich, Grieche.
Agam. Was verlangst du? Sprich.
Aen. Verzeiht, Herr, 's ist für Agamemnon's Ohr.
Agam. Nichts hört allein er, was von Troja kommt.
Aen. Von Troja komm' ich nicht, ihm zuzuflüstern.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich bring', sein Ohr zu wecken, die Trompete,
Um mir geneigt zu machen sein Gehör
Und dann zu sprechen.
Agam. Frei sprich wie der Wind;
Jetzt ist nicht Agamemnon's Schlummerstunde:
Das mußt du wissen, Troer; sieh, er wacht
Und sagt dir's selbst.
Aen. Trompeter, blase laut,
Schick' eh'rnen Ton durch all' die müß'gen Zelte; —
Und jedem muth'gen Griechen laß es wissen,
Was Troja vorschlägt — laut sei es gesagt. (Trompetenstoß.)
Es lebt, Held Agamemnon, hier in Troja
Ein Prinz, Hector genannt (sein Vater Priam),
Den diese dumpfe, lange Waffenruh'
Ganz rostig macht. Nimm die Trompete, sprach er,
Und nenn' den Antrag: Kön'ge, Fürsten, Herrn!
Ist Einer von den Besten Griechenlands,
Dem seine Ehre höher gilt als Ruh',
Der Ruhm mehr aufsucht, als Gefahren scheut,
Der seinen Muth kennt, seine Furcht nicht kennt,
Der die Geliebte mehr liebt als in Worten,
Mit leeren Eiden ihrem Mund gelobt,
Und ihre Schönheit preist in andern auch
Als ihren Armen, — den betrifft mein Vorschlag.
Hector ficht vor den Troern und den Griechen
Die Sache aus, thut wenigstens sein Bestes;
Er hat ein Weib, das klüger, schöner, treuer
Als je ein Griech' in seine Arme schloß:
Und wird mit der Trompete morgen rufen
Inmitten eurer Zelt' und Troja's Mauern,
Daß sich ein Grieche stellt, der treulich liebt.
Wenn einer kommt, erzeigt ihm Hector Ehr';
Wo nicht, so sagt er, heimgekehrt, in Troja,
Griechinnen wären sonnverbrannt, nicht werth,
'ne Lanze zu zersplittern. — Ich bin fertig.
Agam. Dies melden wir, Herr, unsern Liebenden;
Hat ihrer keiner Muth zu solchem Spiel,
So blieben all' daheim. Doch wir sind Krieger;
Der Krieger werd' ein feiger Mann genannt,
Der nicht wird, nicht war, nicht ist liebentbrannt!
Ist einer d'rum verliebt, war's, will's noch sein,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der ficht mit Hector, sonst — stell' ich mich ein.
Nestor. Sag' ihm von Nestor, der ein Mann war, als
Sein Aeltervater Säugling — er ist alt nun —
Doch findet sich in unsrem griech'schen Heer
Kein edler Mann, der in sich Feuer fühlt,
Zu kämpfen für sein Lieb, sag' ihm von mir: —
Den Silberbart berg' ich in goldnem Helm,
In Eisenschienen diesen welken Arm,
Und treff' ich ihn, sag' ich: mein Weib war schöner
Als seine Aeltermutter, keuscher als
Je eine: gegen seinen Jugendmuth
Zeug' ich's mit meinen wen'gen Tropfen Blut.
Aen. Verhüte solchen Jünglingsmangel Zeus!
Ulyss. Amen.
Agam. Edler Aeneas, reich' mir deine Hand;
Ich führ' dich, Herr, in meinen Pavillon.
Achill soll hören, was ihr habt bestellt,
Wie jeder griech'sche Herr von Zelt zu Zelt.
Du selbst sollst, eh' du gehest, mit uns speisen
Und uns als edler Feind willkommen heißen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

(Alle außer Ulysses und Nestor ab.)

Ulyss. Nestor —
Nestor. Was sagt Ulysses?
Ulyss. Ich hab' eine Idee in meinem Hirn,
Sei du die Zeit, die sie zur Reife bringt.
Nestor. Was ist's?
Ulyss. Dies:
Ein stumpfer Keil sprengt harten Klotz: den Stolz,
Der schnell emporgereift im üppigen
Achill, muß man abpflücken jetzo, oder
Er wird besamt viel gleiches Uebel zeugen,
Uns Alle überwachsend.
Nestor. Gut; doch wie?
Ulyss. Der Vorschlag, den der wackre Hector schickt,
Zwar ganz im Allgemeinen angebracht,
Ist einzig auf Achill doch abgesehen.
Nestor. Leicht wird durchschaut die Absicht, wie ein Körper,
Deff' Größe sich aus kleinen Theilchen formt:
Und bei der Ausford'rung, es ist kein Zweifel,
Wird nun Achill (wär' auch sein Hirn so dürr
Wie Lybiens Sand, der doch, das weiß Apoll,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Genug ist trocken) es sogleich durchschaun
Und finden bald, daß Hector's Anschlag nur
Auf ihn gemünzt ist.
Ulyss. Er reizt ihn zur Erwied'rung, meinst du?
Nestor. Ja,
So muß es sein; wen stellt man sonst in's Feld,
Der vor dem Hector seinen Ruhm bewahrt,
Wenn nicht Achill? Obschon's ein Kampf zum Scherz
Beruht doch im Erfolg die Volksmeinung.
Hier kostet Troja unsern liebsten Ruhm
Mit seinem feinsten Gaum; und glaub', Ulyss', mir,
Man wägt (unpassend) unsre Ehre nach
Solch wilder Handlung: es wird der Erfolg,
Wenn auch einseitig, doch den Maßstab geben,
Nach dem man Gut und Bös des Ganzen mißt;
Und solch ein Index (wenn auch Kleinigkeit,
Verglichen mit den künft'gen Bänden) zeigt
Doch schon in Kindsgestalt die Riesenmasse,
Die nachher folgt, genau. Man glaubt, von uns
Sei er, der sich dem Hector stellt, erwählt,
Und Wahl, die unsers Sinns vereinte Handlung,
Gibt dem Gewählten Werth und kocht gleichsam
Aus uns heraus den Mann, der ein Decoct
Von unser Aller Tugend. Mißlingt's dem,
Welch' Herz faßt alsdann nicht der Theil, der siegt,
Die hohe Meinung von sich selbst zu stählen?
Und nährt man die, so braucht er dann die Glieder
Und richtet so viel aus als Schwert und Bogen,
Geführt von Allen.
Ulyss. Mir verzeih' mein Wort: —
D'rum eben darf Achill nicht mit ihm streiten.
Laß gleich dem Kaufmann schlechtre Waar' uns zeigen
Und denken, vielleicht geht sie ab; wo nicht,
Gewinnt der Glanz der besseren dadurch,
Daß man die schlecht' erst zeigte. Leid' es nicht,
Daß jemals Hector mit Achilles kämpft;
Denn Beides, unsre Ehr' und Schmach, wird hier
Gejagt von zwei verderblichen Verfolgern.
Nestor. Mein altes Auge sieht sie nicht, wer sind sie?
Ulyss. Den Ruhm, den sich Achill erwirbt vom Hector
Wär' er nicht stolz, wir theilten Alle ihn:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jedoch bereits ist er zu hochmuthsvoll;
Und lieber möcht' uns Libyens Sonne sengen
Als Stolz und bittrer Hohn aus seinem Blick,
Käm' heil von Hector er; — würd' er besiegt,
Verdürben wir uns unsern guten Ruf
Durch unsres Besten Schmach. Nein, laß sie loosen
Und laß durch List den plumpen Ajax ziehn
Das Loos zum Kampf mit Hector. Unter uns
Gib ihm das Lob des besten Manns vor Allen;
Gewiß erquickt's den großen Myrmidonen,
Der prahlt mit Aller Lob; dann fällt sein Kamm,
Der stolzer sich als blaue Iris bläht.
Kommt der stumpfsinn'ge Ajax heil davon,
So preisen wir ihn laut; doch wenn er fällt,
Behaupten wir uns doch den Ruf hinfort,
Daß Beff're bei uns sind. Gut oder schlimm,
Den Nutzen hat es doch vor allen Dingen, —
Braucht Ajax man, lähmt er Achill die Schwingen.

Nestor. Ulysses,
Nun fängt dein Rath mir auch an gut zu dünken
Und ich will ihn im Voraus merken lassen
Dem Agamemnon: gehn wir gleich zu ihm.
Hier zähm' ein Hund den andern: Stolz allein
Soll sie aufhetzen wie ein Schinkenbein. (Gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Das griechische Lager.

Ajax und Thersites treten auf.

Ajax. Thersites —

Ther. (Für sich) Agamemnon — wie wenn er Beulen hätte: voll, über und über, ganz und gar?

Ajax. Thersites —

Ther. Und diese Beulen liefen? — Angenommen, es wäre — liefe dann nicht der Feldherr? Wäre das nicht ein offener Eitersack?

Ajax. Hund —

Ther. Dann käme doch etwas Materie von ihm; jetzt seh' ich nichts.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ajax. (Ihn schlagend) Du Sohn einer Wolfspetze, kannst du nicht hören? So fühle.

Therf. Die griechische Seuche auf dich, du rindsköpfiger Bankart!

Ajax. Sprich denn, du abgeschmackter Sauerteig, sprich; ich will dir Schönheit anprügeln.

Therf. Ich werde dich eher zum weisen und frommen Manne schmähen: doch, es dünkt mich, dein Pferd wird eher eine Rede lernen als du ein Gebet ohne Buch. Du kannst schlagen, nicht wahr? Daß dich die Pferdeseuche für deine Pferdestreiche! —

Ajax. Giftschwamm, sag' mir die heutige Proclamation.

Therf. Glaubst du, ich habe kein Gefühl, daß du mich so schlägst?

Ajax. Die Proclamation —

Therf. Du bist als Narr proclamirt worden, glaub' ich.

Ajax. Mucke nicht, Stachelschwein, mucke nicht; meine Finger jucken.

Therf. Ich wollt', es juckte dich vom Kopf bis zum Fuß und ich hätte dich zu kratzen; ich wollte dich zu dem ekelhaftesten Grind in ganz Griechenland machen. Wenn du bei'm Angriffe bist, schlägst du so langsam wie jeder Andere.

Ajax. Ich sage, die Proclamation —

Therf. Du brummst und schmälst jede Stunde auf den Achilles und bist so voller Neid auf seine Größe wie Cerberus auf Proserpina's Schönheit, so sehr, daß du ihn anbellst.

Ajax. Dame Therfites!

Therf. Du solltest ihn schlagen.

Ajax. Kuhfladen!

Therf. Er würde dich mit seiner Faust in Splitter drücken wie ein Matrose den Zwieback.

Ajax. Du Hundebastard! (Schlägt ihn.)

Therf. Zu, zu!

Ajax. Du Hexenstuhl!

Therf. Ei, nur zu, zu! du Herr mit gesottenem Witz! Du hast nicht mehr Hirn, als ich in meinem Ellbogen habe; ein Esel kann dein Vormund sein, du schäbiger, tapfer Esel! Du bist hieher geschickt, die Trojaner zu dreschen, und bist unter diesen, die noch einigen Witz haben, verrathen und verkauft wie ein barbarischer Sklav'. Wenn du fortfährst, mich zu schlagen, so fang' ich bei deiner Ferse an und sage dir Zoll für Zoll, was du bist, du Geschöpf ohne Eingeweide, du!

Ajax. Du Hund!

Therf. Du schäbiger Edelmann!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ajax. Du Petze! (Schlägt ihn.)
Therſ. Tölpel des Mars! Nur zu, du Rohheit! zu, Kameel, nur zu, zu!

Achilles und **Patroclus** treten auf.

Achill. Nun, was gibt's Neues, Ajax? Warum thuſt du das? Wie, Therſites, was gibt's denn, Menſch?
Therſ. Da, ſiehſt du ihn? Nicht wahr?
Achill. Ei, was gibt's denn?
Therſ. Nun, ſieh ihn an.
Achill. Das thu' ich; was gibt es denn?
Therſ. Nein, betracht' ihn genau.
Achill. Nun gut, das thu' ich ja.
Therſ. Und doch ſiehſt du ihn noch nicht ordentlich an: denn wofür du ihn auch halten magſt, es iſt Ajax.
Achill. Das weiß ich, Narr.
Therſ. Gut, aber dieſer Narr kennt ſich ſelbſt nicht.
Ajax. Darum ſchlag' ich dich.
Therſ. Sieh doch, ſieh doch, was für Biſchen von Witz gibt er von ſich! Seine Einfälle haben Ohren — ſo lang. Ich habe ſein Gehirn mehr gekneift, als er meine Knochen geſchlagen hat. Ich kann neun Spatzen um einen Pfennig kaufen und ſeine pia mater iſt nicht den neunten Theil eines Sperlings werth. Dieſer edle Herr, Achilles, dieſer Ajax, — der ſeinen Verſtand in ſeinem Bauche trägt und ſeine Eingeweide in ſeinem Kopfe, — ich will dir erzählen, was ich von ihm ſagte.
Achill. Was?
Therſ. Ich ſage, dieſer Ajax —
(Ajax will ihn ſchlagen, Achilles hindert es.)
Achill. Nein, guter Ajax.
Therſ. Hat nicht ſo viel Verſtand —
Achill. (Zu Ajax) Nein, ich muß dich abhalten.
Therſ. Um damit Helena's Nadelöhr zu ſtopfen, für die er zu fechten gekommen iſt.
Achill. Still, Narr!
Therſ. Ich hielte gern Frieden und Ruhe, aber der Narr will nicht: der da, dieſer da; ſeht ihr, der.
Ajax. O du verdammter Hund! ich werde —
Achill. Willſt du deinen Verſtand gegen den eines Narren ſetzen?
Therſ. Nein, ſicher nicht; denn der Narr würde den ſeinigen beſchämen.
Patroc. Sprich höflich, Therſites.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Achill. Woher rührt der Zwist?
Ajax. Ich befahl dem häßlichen Nachtvogel, mir den Inhalt der Proclamation zu sagen, und da schimpft er auf mich.
Therf. Ich diene dir nicht.
Ajax. Nun, das geht an, das geht an.
Therf. Ich diene hier freiwillig.
Achill. Dein letzter Dienst war Leiden, er war nicht freiwillig. Ajax war hier der Freiwillige und du wurdest gleichsam gezwungen.
Therf. Wirklich? — Ein großer Theil deines Verstandes liegt auch in deinen Sehnen, oder ich täusche mich sehr. Hector wird einen guten Fang thun, wenn er einen von euern Hirnkasten aufschlägt; eben so gut könnt' er eine taube Nuß ohne Kern aufknacken.
Achill. Was? Auch mit mir, Therfites?
Therf. Ulysses und der alte Nestor, — dessen Verstand schon schimmelig war, eh' eure Großväter Nägel auf den Zehen hatten — koppeln euch wie ein Gespann Ochsen zusammen und lassen euch den Krieg umpflügen.
Achill. Was? was?
Therf. Ja, wie gesagt: he, Achilles! ho, Ajax! hot!
Ajax. Ich werde dir die Zunge ausschneiden.
Therf. Thut nichts; ich spreche danach noch eben so viel als du.
Patroc. Kein Wort mehr, Therfites, still.
Therf. Ich werde doch Frieden halten, wenn mir's Achill's Schleppe heißt; nicht wahr?
Achill. Das war für dich, Patroclus.
Therf. Ich will euch eher aufgehängt sehn wie Eselsköpfe, ehe ich noch einmal in eure Zelte komme; ich will mich zu denen halten, deren Witz noch Spannkraft hat, nnd verlasse den Rath der Narren. (Ab.)

Patroc. Glück auf den Weg.
Achill. Nun, dies ward, Herr, dem ganzen Heer verkündet,
Daß Hector mit der ersten Morgenstunde
Mit 'ner Trompete zwischen uns und Troja
Wird morgen einen Krieger von uns fordern,
Der Herz hat; einen, der, ich weiß nicht, was
Wagt, zu verfechten. — Possen sind's: — leb' wohl.
Ajax. Leb' wohl. Wer wird sich ihm entgegenstellen?
Achill. Ich weiß nicht, 's wird gelooft; doch außerdem
Kennt er schon seinen Mann.
Ajax. Ha! nämlich dich. — Ich will doch mehrerfragen. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Troja. Zimmer in Priamus' Palaste.

Priamus, Hector, Troilus, Paris und Helenus treten auf.

Priam. Nachdem manch' Leben, Wort' und Zeit verschwendet,
Sagt Nestor nochmals von den Griechen dies:
Gebt Helena, und aller sonst'ge Schaden,
Als Ehre, Zeitverlust, Arbeit und Kosten,
Blut, Freund' und was sonst Theures ward verzehrt
Vom heißen Hunger des gefräß'gen Kriegs,
Sei abgethan. — Was sagt Hector dazu?

Hector. Scheut Niemand weniger die Griechen gleich
Als ich, was mich allein betrifft, so ist doch,
Erhab'ner Priamus,
Kein Weib von schwächern Nerven, keines mehr
Empfänglich, das Gefühl der Furcht zu athmen,
Als auszurufen ist — „Wer weiß, was folgt?"
Hector. — Des Friedens Wund' ist Sicherheit,
Sorglose Sicherheit; bescheidner Zweifel
Des Weisen Leuchtthurm und die Sonde, die
Der Wunde Grund sucht, Ziehn laßt Helena. —
Seit dieser Zwist das erste Schwert entblößt,
War jede zehnte Seel' aus tausend Zehnen
So theu'r als Helena; von uns, mein ich.
Verloren wir von uns so viele Zehnte, —
Für sie, die unser nicht und die nicht werth,
Wär' unser sie, so viel als zehn von uns; —
Ist gült'ger Grund dann, der uns hinderte,
Sie auszuliefern?

Troil. Pfui, mein Bruder, pfui!
Wägst Ehr' und Würde du so großen Königs,
Wie unser würd'ger Vater, in der Schale
Gemeiner Unzen? Zählst mit Rechenpfenn'gen
Das Uebermaß von seiner Größe du?
Den Umfang eines Lands, das unermeßlich,
Mit Spannen oder Zollen, die so klein
Als Furcht und Gründe? Pfui, dann schäme dich!

Helen. Kein Wunder, schmähst so bitter du Vernunft,
Da sie dir fehlt. Soll unser großer Vater
Sein Herrscheramt nicht führen mit Vernunft,
Weil dein Wort sie entbehrt, das er ihm räth?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Troil. Du bist für Traum und Schlummer, Bruder Priester,
Dein Handschuhfutter ist Vernunft. So sieht sie aus:
Du weißt, ein Feind denkt auf dein Mißgeschick;
Du weißt, gezogne Schwerter sind gefährlich;
Vernunft flieht jeden Gegenstand des Leids:
Wen wundert nun, sieht Helenus ein Schwert
In Griechenland, daß er sich heftet gleich
Die Fitt'ge der Vernunft an seine Fersen
Und flieht, gleichwie Mercur, wenn Zeus ihn schilt,
Wie eine Sternschnupp'? — Ueberlegt ihr, ei!
So schließt das Thor und schlaft: Mannheit und Ehre,
Wenn sie sich nur mit Ueberlegung stopfte,
Hätt' Hasenherzen: denn Vernunft, Gegrübel
Macht Lebern bleich und stimmt die Kühnheit übel.

Hector. Bruder, es ist nicht werth, was sie uns kostet,
Ihr Aufenthalt.

Troil. Was gilt mehr, als man's schätzt?

Hector. Doch schätzen darf nicht eines Einz'gen Willkür;
Gehalt und Werth beruht sowohl darauf,
Wie kostbar ist ein Ding an sich, als auf
Dem, der es schätzt. 's ist toller Götzendienst,
Wenn über Gott den Gottesdienst man stellt;
Der Will' ist thöricht, der das überschätzt,
Was schätzenswerth erst seine Neigung macht,
Da doch kein Schatten des Verdienstes d'ran.

Troil. Ich nehm' ein Weib mir heut' und meine Wahl
Führt meines Willens Leitung. Meinen Willen
Entflammt mein Aug' und Ohr, zwei wohlgeübte
Piloten in den schlimmen Klippen des
Verstands und Willens. Wie vermeid' ich nun —
Stimmt auch mein Wille zu der Wahl nicht — das
Gewählte Weib? Kein Ausweg ist, von ihr
Zu kommen und doch ehrenfest zu bleiben.
Man gibt dem Kaufmann nicht zurück die Seide,
Die man befleckt'; und wirft nicht, was vom Mahl
Ist übrig, nun verächtlich in den Winkel,
Weil man jetzt satt. Es ward beschlossen, daß
Paris sich Rache nehme bei den Griechen:
Einstimm'ger Beifall blähte seine Segel;
Die See, der Wind (sonst alte Zänker) ruhten,
Zu Dienst ihm: er kam zum ersehnten Hafen;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und für 'ne alte Muhme, dort gefangen,
Bracht' er 'ne griech'sche Kön'gin, deren Schöne
Welk den Apoll und blaß den Morgen macht.
Was halten wir sie? weil die Griechen jene; —
Ist sie es werth? Ja, sie ist ein Juwel,
Dess' Werth flott machte über tausend Schiffe
Und Kronenträger wandelte in Kaufherrn.
Sagt ihr, 's war klug von Paris, daß er ging,
(Was ihr wohl müßt, denn ihr rieft Alle: Geh!)
Gesteht ihr, daß er edle Beute brachte,
(Was ihr wohl müßt, denn in die Hände klatschend
Rieft ihr: Vortrefflich!) — warum tadelt ihr
Nun den Erfolg des eignen weisen Raths
Und thut, was niemals noch das Schicksal that,
Zum Bettler machen, was euch höher galt
Als See und Land? — O mehr als schlimmer Raub:
Wir stahlen, was wir zu behalten fürchten!
Sind Diebe, die nicht werth sind des Gestohlnen!
Die jene wir beschimpft in ihrem Land,
Scheun uns zu [illegible] auf eignem Strand.

Cass. (Von außen) Weint, Troer, weint!

Priam. Was lärmt? Welch' Schrei'n ist das?

Troil. 's ist unsre Schwester, ihre Stimme kenn' ich

Cass. (Draußen) Weint, Troer!

Hector. 's ist Cassandra.

Cassandra tritt in Verzückung auf.

Cass. Weint, Troer, weint! Gebt mir zehntausend Augen,
Ich fülle mit prophet'schen Thränen sie.

Hector. Still, Schwester, still.

Cass. Jungfrau'n und Knaben, Männer, welke Greise,
Du zarte Kindheit, die nur weinen kann,
Schreit laut mit mir! Laßt uns bei Zeiten zahlen
'ne Hälfte von des künft'gen Jammers Menge.
Weint, Troer, weint! Uebt eu'r Aug' in Thränen!
Troja vergeht, das hehre Ilium sinkt;
Uns All' verbrennt Paris, der Feuerbrand.
Weint, Troer, weint! Weh ist, wo Helena: —
Weint! Troja brennt, bleibt Helena noch da. (Ab.)

Hector. Nun, junger Troilus, weckt dir der Ton
Der Weissagung der Schwester nicht etwas
Gefühl der Reue? oder ist dein Blut

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So toll erhitzt, daß kein vernünftig Wort,
Noch Furcht vor schlechtem Ausgang schlechter Sache
Es stillen kann?

Troil. O Bruder Hector, man
Muß nicht Gerechtigkeit 'ner jeden That
Ausschließlich nur nach ihrem Ausgang deuten,
Noch unsrer Herzen Muth d'rob sinken lassen,
Weil toll Cassandra ist: ihr hirnlos Rasen
Verschlimmert nicht Gerechtigkeit des Kriegs,
Der unser Aller Ehre mit umfaßt,
Daß würd'ger er. Ich für mein Theil bin nicht
Beleidigt mehr als alle Söhne Priam's;
Und Zeus verhüte, daß wir fallen ließen,
Was auch den Kält'sten reizt, es zu verfechten
Und zu vertheidigen!

Paris. Dann könnte wohl die Welt für Leichtsinn schelten
Mein Unternehmen sowie euern Rath:
Doch, bei den Göttern, eure Zustimmung
Gab meiner Neigung Flügel und hob auf
Jedwede Furcht bei so gewagtem Plan.
Denn was vermöchte ach! mein einzeln Schwert
Und welche Wehr gibt *eines* Mannes Muth,
Zu stehn dem Angriff und der Feindschaft derer,
Die diesen Streit erregt? Und doch, ich schwör's,
Sollt' ich allein das Schwere auch versuchen, —
Und meine Kraft käm' meinem Willen gleich, —
Paris nähm' nie zurück, was er gethan,
Noch würd' er müd' im Werk.

Priam. Paris, du sprichst
Wie ganz berauscht von deiner süßen Lust:
Du hast den Honig noch, die Galle *jene*;
D'rum gibt dein Tapfersein dir keinen Ruhm.

Paris. Herr, nicht allein den Freuden streb' ich nach,
Die solche Schönheit mit sich führen muß;
Nur möcht' ich gern den Fleck des schönen Raubes
Abwaschen durch den rühmlichen Besitz.
Verrath wär' es an der geraubten Kön'gin,
Schimpf eurem hohen Werth und Schmach für mich,
Sie auf Bedingung eines niedern Zwangs
Von uns zu lassen. Ist es möglich, daß
Ein so gemeiner Sinn wie der sich fest

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

In euern edlen Herzen setzen kann?
Dem Niedrigsten in unsrem Heer fehlt nicht
Ein Herz, zu wagen, und ein Schwert, zu ziehn,
Gilt's Helena; es ist zu vornehm Keiner,
Dess' Leben wär' beschimpft, dess' Tod ruhmlos
Im Kampf für Helena: d'rum sag' ich, 's ist
Für sie zu fechten gut, die, wie bekannt,
Die Schönste wird von aller Welt genannt.

Hector. Paris und Troilus, spracht Beide gut;
Doch dieser Sache Schwierigkeit berührtet
Ihr überhin nur, gleich den jungen Leuten,
Die Aristoteles nicht fähig hielt,
Zu hören die Moralphilosophie.
Die Gründe, die ihr anführt, dienen mehr,
Zu reizen wilden Blutes heißen Sinn,
Als einen freien Spruch zu stellen zwischen
Unrecht und Recht; Wollust und Rachgier hat
Ein tauber Ohr als Ottern für die Stimme
Gerechten Urtheils. Die Natur verlangt,
Was ihm gebührt, dem Einer zu erstatten;
Doch was gebührt sich mehr bei allen Menschen
Als wie sein Weib dem Mann? Doch wird nun dies
Naturgesetz durch Leidenschaft verletzt
Und setzen stolze Seelen dann aus Nachsicht
Für eigensinn'ge Willkür sich dawider:
So gibt's in jedem Staate ein Gesetz,
Zu beugen diese rasenden Begierden,
Die widerspenstig und hartnäckig sind.
Ist Helena nun Weib von Sparta's König, —
Was sie bekanntlich ist, — so sprechen laut
Der Sitte und der Völker Rechte aus,
Sie ihm zurückzugeben: — solch' Bestehn
Im Unrechtthun tilgt nicht das Unrecht aus,
Es macht's strafbarer nur. Dies Hector's Meinung,
Wo sich's um Wahrheit handelt: aber doch,
Ihr muth'gen Brüder, stimme ich euch bei
In dem Beschluß, Helena zu behaupten.
Von dieser Sache hängt nicht wenig ab
Des Einzelnen sowie des Ganzen Ruhm.

Troil. Ei! hier trafst du die Seele unsres Plans:
Wär's nicht der Ruhm, der mehr uns antreibt als

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Befriedigung des haßerfüllten Grolls,
Wünscht' ich nicht, daß ein Tropfen Troerblut
Noch flöss' zu ihrem Schutz. Doch, werther Hector,
Sie ist jetzt Grund der Ehre und des Rufs,
Ein Sporn zu tapfrer und großherz'ger That;
Der jetz'ge Muth mag stürzen unsre Feinde
Und Ruhm in künft'ger Zeit uns heiligen.
Denn nie, glaub' ich, verliert der wackre Hector
So reichen Vortheil zu verheiß'nem Ruhm,
Als auf der Stirn des Unternehmens lacht,
Für's Gold der weiten Welt.
Hector. Dir stimm' ich bei,
Du tapfrer Sproß des großen Priamus. —
Ich sandte einen prahlerischen Ausruf
Dem stumpfen, meuterischen Griechenadel,
Darob die trägen Geister staunen werden.
Ihr großer Feldherr schliefe, hörte ich,
Indeß der Neid durch ihre Zelte schlich';
Dies, denk' ich, wird ihn wecken. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Das griechische Lager. Bei Achill's Zelt.

Thersites tritt auf.

Therf. Wie, Thersites? Was? Bist du in dem Labyrinthe deiner Wuth verloren? Soll der Elephant Ajax so entwischen? Er schlägt mich und ich schimpf' ihn: o würdige Genugthuung! Wollt', es wär' anders, ich könnt' ihn prügeln, während er mich schimpfte. Zum Henker! ich will lernen Teufel beschwören und citiren, damit ich nur einen Erfolg meiner grimmigen Verwünschungen sehe. Sodann ist da der Achilles, — ein trefflicher Ingenieur! Wenn Troja nicht eher genommen wird, als bis diese Zwei es untergraben, so werden die Mauern stehen bleiben, bis sie von selber fallen. O du großer Donnerschmetterer vom Olymp, vergiß, daß du Jupiter, der König der Götter bist; und, Mercur, verlier' alle Schlangenkraft deines Caduceus: wenn ihr nicht das winzig, winzig, winzigkleine Bischen Verstand ihnen nehmt, was sie haben! Davon weiß die kurzarmige Unwissenheit selbst, daß es so ungeheuer wenig ist, daß es nicht reicht, bei 'nem Ueberfalle die Fliege vor der Spinne zu retten, ohne ihre mächtigen Eisen zu ziehen und das Gewebe zu durchschneiden. Sodann, Rache auf das ganze Lager! oder besser, das Podagra! Denn das, dünkt mich, ist die beste Verwünschung für die, welche um einen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Unterrock kriegen. Ich habe meine Gebete gesagt und der Teufel Neid sag' Amen. Was, ah! mein edler Achill!

Patroclus tritt auf.

Patroc. Wer ist da? Thersites? Guter Thersites, komm herein und schimpfe.

Thers. Hätt' ich an ein vergoldetes Portrait denken können, du wärest meiner Betrachtung nicht entschlüpft; doch es thut nichts; plage dich selbst! Der gemeinsame Fluch der Menschenkinder, Narrheit und Unwissenheit, seien in gutem Maße dein! Der Himmel bewahre dich vor einem Aufseher und Unterricht komme dir nicht zu nahe! Laß dein Blut dich leiten bis an deinen Tod! Und wenn die Leichenfrau sagt — du bist eine schöne Leiche, so will ich Stein und Bein d'rauf schwören, sie hat nie Andere als Lazarusse besorgt. Amen. — Wo ist Achilles?

Patroc. Was, bist du ein Frommer? Hast du gebetet?

Thers. Ja, der Himmel erhöre mich!

Achilles tritt auf.

Achill. Wer ist da?

Patroc. Thersites, Herr.

Achill. Wo? wo? — Bist du da? Ach, mein Käse, meine Verdauung, warum hast du mir dich nicht selbst auf meiner Tafel bei manchen Mahlzeiten vorgesetzt? Komm; was ist Agamemnon?

Thers. Dein Gebieter, Achilles; — sag' mir also, Patroclus, was ist Achilles?

Patroc. Dein Herr, Thersites. Nun sage mir, ich bitte, was bist du selbst?

Thers. Dein Kenner, Patroclus. Also sage mir, Patroclus, was bist du?

Patroc. Du magst es sagen, weil du mich kennst.

Achill. O sag' es, sag' es.

Thers. Ich will die ganze Sache hersagen: Agamemnon befiehlt Achilles; Achilles ist mein Herr; ich bin der Kenner des Patroclus und Patroclus ist ein Narr.

Patroc. Du Racker!

Thers. Still, Narr, bin noch nicht fertig.

Achill. Er ist ein privilegirter Mann. — Fahr' fort, Thersites.

Thers. Agamemnon ist ein Narr; Achilles ist ein Narr; Thersites ist ein Narr und, wie vorhergesagt, Patroclus ist ein Narr.

Achill. Beweise das; mach'!

Thers. Agamemnon ist ein Narr, daß er dem Achilles befehlen will; Achill ist ein Narr, daß er sich vom Agamemnon befehlen läßt;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Therſites iſt ein Narr, daß er ſo einem Narren dient, und Patroclus iſt ein Narr von Natur.

Patroc. Warum bin ich ein Narr?

Therſ. Die Frage richt' an deinen Schöpfer. — Es reicht hin, daß du's biſt. Seht, wer kommt da?

Agamemnon, Ulyſſes, Neſtor, Diomedes und **Ajax** treten auf.

Achill. Patroclus, ich will mit Niemand ſprechen. — Komm herein mit mir, Therſites. (Ab.)

Therſ. Iſt das eine Lumperei, Büberei und Schelmerei! Die ganze Geſchichte betrifft einen Hahnrei und eine Hure: ein ſchöner Zankapfel, um deshalb eiferſüchtige Parteiungen anzuſpinnen und ſich zu Tode zu bluten. Nun, ein ſchlimmer Ausſatz fall' auf die Urſache! und Krieg und Liederlichkeit mög' Alle verderben! (Ab.)

Agam. Wo iſt Achilles?

Patroc. In ſeinem Zelt; doch unwohl, edler Fürſt.

Agam. Laß es ihn wiſſen, daß wir hier ſind. Er
Schalt unſre Boten; doch jetzt ſetzen wir
Bei Seite unſern Rang, ihn ſelbſt beſuchend:
Das ſag' ihm; daß er nicht vielleicht glaubt, wir
Getrauten unſern Rang nicht zu erwägen
Und, wer wir ſind, zu wiſſen.

Patroc. Will's ihm ſagen. (Ab.)

Ulyſſ. Wir ſahen ihn am Eingang ſeines Zelts;
Er iſt nicht krank.

Ajax. O ja, löwenkrank, krank an einem ſtolzen Herzen: ihr könnt es Melancholie nennen, wenn ihr dem Manne günſtig ſein wollt; aber, bei meinem Haupt, 's iſt Stolz: doch worauf? worauf? Laßt ihn uns einen Grund zeigen. — Auf ein Wort, Herr.

(Er nimmt Agamemnon bei Seite.)

Neſtor. Was reizt den Ajax, ſo gegen ihn zu bellen?

Ulyſſ. Achilles hat ihm ſeinen Narren abſpenſtig gemacht.

Neſtor. Wen? Therſites?

Ulyſſ. Ja.

Neſtor. Dann wird es Ajax an Stoff mangeln, wenn er ſein Thema verloren hat.

Ulyſſ. Nein, du ſiehſt, der iſt ſein Thema, der ſein Thema hat: Achilles.

Neſtor. Deſto beſſer; unſer Wunſch iſt mehr, ſie ſchlagen ſich, als ſie vertragen ſich. Aber es muß ein ſtarkes Bündniß geweſen ſein, das ein Narr trennen konnte.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ulyss. Die Freundschaft, die Klugheit nicht knüpft, kann Thorheit leicht trennen. Da kommt Patroclus.

Patroclus tritt wieder auf.

Nestor. Achilles nicht mit ihm.

Ulyss. Der Elephant hat Glieder, aber nicht zur Höflichkeit; seine Beine sind Beine aus Nothdurft, nicht zum Beugen.

Patroc. Mich sagen heißt Achill: es sei ihm leid,
Wenn Wichtigeres als dein Spaß und Kurzweil
Dich führte und dein edeles Gefolg, Herr,
Zu ihm. Er hofft, es ist nur der Gesundheit
Und der Verdauung wegen und, um nach
Der Mahlzeit Luft zu schlucken.

Agam. Hör', Patroclus: —
Wir sind gar wohl bekannt mit solcher Antwort:
Jedoch sein Weggehn, schnell beschwingt mit Hohn,
Entfloh dennoch nicht unsrer Wahrnehmung.
Sein ist manch' Vorzug; und aus manchem Grund
Räumt man's ihm ein; doch seine Tugenden, —
Die er nicht eben äußert tugendlich, —
In unsern Augen schwindet schon ihr Glanz;
Gleich schöner Frucht in ungesunder Speise
Faulen sie ungekostet. Geh' und sag' ihm,
Wir kämen, ihn zu sprechen. Wirst nicht sünd'gen,
Wenn du ihm sagst: wir halten ihn für stolz
Und nicht für redlich; in der Selbstsucht größer
Als in gesundem Urtheil. — Sind wir mehr gleich,
Harr'n wir doch hier auf seinen Eigensinn:
Verläugnen unsre heil'ge Herrschermacht
Und billigen auch mit geduld'gem Sinn
Die starre Herrschsucht; warten ab sogar
Die Launen, seine Ebb' und Fluth, als ob
Fortgang und Wohl von unsrer Unternehmung
Davon abhing. Das sag' ihm und auch dies:
Wenn seinen Werth er gar zu hoch anschlägt,
Verschmähn wir ihn, daß es gleich der Maschine,
Die unbeweglich liegt, dann von ihm heißt:
„Bringt Regsamkeit, der kann zum Krieg nicht gehn!"
Dem muntern Zwerge geben wir den Vorzug
Vor'm Riesen, welcher schläft. — Dies sage ihm.

Patroc. Ich thu's und bring' euch Antwort alsobald. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Agam. Zufrieden sind wir nicht mit dem Dolmetscher,
Wir kommen, ihn zu sehn. — Ulyss', geh' 'nein. (Ulysses geht ab.)
Ajax. Was ist er mehr als ein Andrer?
Agam. Nicht mehr, als was er denkt, er sei's.
Ajax. Ist er so viel? Glaubst du nicht, er dünkt sich selbst ein besserer Mann zu sein als ich? —
Agam. Keine Frage.
Ajax. Wirst du seine Meinung unterschreiben und sagen, er ist's?
Agam. Nein, edler Ajax; du bist eben so stark, so tapfer, so weise, nicht minder edel, viel höflicher und weit umgänglicher.
Ajax. Was soll ein Mann auch stolz sein? Wie entsteht der Stolz? Ich weiß nicht, was Stolz ist.
Agam. Desto reiner ist dein Gemüth, Ajax, und um so schöner deine Tugenden. Wer stolz ist, verzehrt sich selbst: Stolz ist sein eigner Spiegel, sein eigner Trompeter, seine eigne Chronik; und Jeder, der sich anders als durch die That selbst lobt, vertilgt die That durch das Lob.
Ajax. Ich hasse einen stolzen Mann, wie ich Krötenbrut hasse.
Nestor. (Für sich) Und doch liebt er sich selbst: ist das nicht seltsam?

Ulysses kommt zurück.

Ulyss. Nicht will Achilles morgen in die Schlacht.
Agam. Womit entschuldigt er's?
Ulyss. Nichts führt er an,
Läßt freien Lauf dem Strome seiner Launen,
Beachtet gegen Niemand Erfurcht, folgt
Blos seiner Einbildung und seiner Selbstsucht.
Agam. Was, kommt er nicht auf unser freundlich Wort
Aus seinem Zelt zu uns in freie Luft?
Ulyss. 'ne Kleinigkeit, ein Nichts macht wichtig er,
Verlangt man es: bethört von seiner Größe,
Spricht mit sich selbst er nur mit einem Stolz,
Dem Worte fehlen. Selbsterdachter Werth
Erregt sein Blut so heiß und schwülstig, daß
In seinem Innern Geist und Thatkraft kämpft
Und solch ein Aufruhr wird, daß er sich selbst
Zu Boden schlägt. Was soll ich sagen? Er
Ist so stolzkrank, daß Todeszeichen rufen:
's ist keine Rettung.
Agam. Ajax, geh' zu ihm. —
Geh', theurer Herr, grüß' ihn in seinem Zelt:
Es heißt, er schätzt dich, und es wird geschehn,

Daß durch dein Wort ein wenig er geneft.
Ulyff. O Agamemnon, laß das nicht geſchehn!
Geheiligt ſei der Schritt des Ajax, geht
Er von Achilles. Soll den ſtolzen Herrn,
Der ſeinen Stolz mit eignem Fett beſtreicht
Und niemals ſeinen Sinn der Außenwelt
Eröffnet, — wenn ſie nicht von ihm ſpricht und
Ihn ſelbſt berührt, — anflehen Einer, den
Wir mehr für Abgott halten als ihn ſelbſt?
Nein, der hochwerthe, tapfre Herr ſoll nicht
So ſeine wohlerworb'ne Palme ſchänden,
Noch je mit meinem Willen ſein Verdienſt
(Das vielberühmter als Achill's) entehren,
Indem er zu ihm geht:
Das hieß' den Stolz noch ſpicken, der ſchon fett;
Zum Krebs noch Kohlen legen, der ſchon brennt,
Wann mit dem hoh'n Hyperion er geht.
Der Held zu ihm gehn? Zeus verhüt' es und
Gebiet' im Donner: Geh', Achill, zu ihm.
Neſtor. (Bei Seite) O, das geht gut; er kitzelt ſeinen Stolz.
Diom. (Bei Seite) Und wie ſein Schweigen dieſen Lobſpruch ſchlürft!
Ajax. Geh' ich, ſchlag' ich mit meiner Eiſenfauſt
Ihm in's Geſicht.
Agam. O nein, du ſollſt nicht gehn.
Ajax. Iſt gegen mich er ſtolz, rupf' ich den Stolz ihm;
Laßt gehn mich.
Ulyff. Nicht um den Ruhm, den unſer Krieg gewährt.
Ajax. Der lump'ge Schuft! —
Neſtor. (Bei Seite) Wie er ſich ſelbſt beſchreibt!
Ajax. Kann er nicht Umgang halten?
Ulyff. (Bei Seite) Rabe ſchmäht
Die Schwärze.
Ajax. Seiner Laune laff' ich Blut.
Agam. (Bei Seite) Er will hier Arzt ſein, der der Kranke iſt.
Ajax. Dächten Alle
Nur ſo wie ich —
Ulyff. (Bei Seite) Verſtand wär' dann nicht Mode.
Ajax. Er käm' dann nicht ſo weg,
Er kriegte Hiebe. — Hat der Stolz den Preis?
Neſtor. (Bei Seite) Dann iſt die Hälfte dein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ulyss. (Bei Seite) Nein, zehn Portionen.
Ajax. Ich will ihn kneten und geschmeidig machen. —
Nestor. (Bei Seite) Noch ist er nicht ganz warm; füll' ihn mit Lob:
Das gieße ein, gieß' ein; sein Ehrgeiz dürstet.
Ulyss. (Zu Agamemnon) Mein Fürst, zu nahe geht dir der Verdruß.
Nestor. Mein edler Feldherr, nicht sei es also.
Diom. Mach' dich gefaßt, zu fechten ohn' Achill.
Ulyss. Nein, schon sein Nam' allein muß ihn verletzen.
Hier steht ein Mann — doch es ist vor ihm selbst,
D'rum schweig' ich lieber.
Nestor. Warum solltest du?
Er ist nicht eifersüchtig wie Achill.
Ulyss. Wiss' alle Welt es: er ist auch so tapfer.
Ajax. Der schlechte Hund! so lumpig gegen uns?
Ich wollt', er wär' Trojaner!
Nestor. Welcher Fehler
Wär' denn in Ajax —
Ulyss. Wenn er wäre stolz?
Diom. Oder ehrgeizig?
Ulyss. Oder zänk'schen Sinns?
Diom. Und sonderbar und selbstgefällig?
Ulyss. Dem Himmel Dank, Herr, daß du sanften Herzens,
Preis deinem Zeuger und die dich gesäugt!
Ruhm deinem Lehrer und dreifachen Ruhm
Deinem Talent, das über alle Lehre!
Doch dem, der dich im Waffendienst erzog,
Mag theilen Mars Unsterblichkeit und ihm
Die Hälfte geben; und was Kraft betrifft,
Läßt seinen Theil der Ochsenträger Milon
Dem starken Ajax. Nicht rühm' ich die Klugheit,
Die wie 'ne Grenz', ein Zaun, ein Ufer einschließt
Dein übergroß Verdienst. Sieh, hier ist Nestor; —
Von alten Zeiten unterrichtet, muß
Er weise sein und ist's, er kann nicht anders; —
Doch, Vater Nestor, wär' (verzeih'!) dein Alter
So jung als Ajax und dein Hirn wie damals,
Du könntest nicht den Vorzug vor ihm haben,
Wärst ihm nur gleich.
Ajax. Darf ich dich Vater nennen?
Nestor. Ja, guter Sohn.
Diom. Nimm Rath von ihm, Held Ajax.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ulyss. Hier gilt kein Säumen; Hirsch Achilles steckt
Im Dickicht. Laß es dir gefallen, Fürst,
Und ruf' den ganzen Kriegsrath; neue Kön'ge
Verstärkten Troja. Morgen müssen wir
All' unsre Macht aufbieten: — hier der Held! —
Kommt, Ritter, denn heran aus Ost und Westen,
Kämpft um den Kranz — Ajax besiegt den Besten.
Agam. Wir halten Rath, ob auch Achilles schlief':
Leicht schwimmt ein Kahn, ein großes Schiff geht tief. (ab)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Troja. Ein Zimmer in des Priamus Palaste.

Pandarus und ein Diener treten auf. **Musik hinter der Scene.**

Pand. Freund! he! ein Wort: folgst du nicht dem jungen Herrn Paris?

Dien. Freilich, Herr, wenn er vor mir geht.

Pand. Du dienst ihm, mein' ich?

Dien. Herr, ich diene Gott.

Pand. Du dienst einem edlen, feinen Herrn; ich muß ihn nothwendig loben.

Dien. Ja, Gott sei gelobt.

Pand. Du kennst mich, nicht wahr?

Dien. Ja, Herr, so obenhin.

Pand. Freund, lerne mich besser kennen; ich bin Herr Pandarus.

Dien. Ich hoffe Ew. Hochwohlgeboren besser kennen zu lernen.

Pand. Das wünsch' ich.

Dien. Du bist also im Stande der Gnaden?

(Man hört Musik hinter der Scene.)

Pand. Gnaden? Nicht also, Freund; Hochwohlgeboren und Gestrengen sind meine Titel. — Was ist das für Musik?

Dien. Ich weiß es nur theilweise, Herr; 's ist vertheilte Musik.

Pand. Kennst du die Musikanten?

Dien. Ganz gut, Herr.

Pand. Für wen spielen sie?

Dien. Für die Zuhörer, Herr.

Pand. Wem zu Gefallen, Freund?

Dien. Mir, Herr, und Allen, die die Musik lieben, zu Gefallen.

ZENEAKADÉMIA LISZT. MÚZEUM

Pand. Befehl, mein' ich.

Dien. Wem soll ich befehlen, Herr?

Pand. Freund, wir verstehen einander nicht; ich bin zu höflich und du bist zu pfiffig. Auf wessen Verlangen spielen diese Leute?

Dien. So ist's recht, in der That, Herr. Nun, auf Verlangen des Paris, meines Herrn, der in Person dort ist; mit ihm die sterbliche Venus, das Herzblut der Schönheit, der Liebe, unsichtbare Seele —

Pand. Wer? Meine Nichte Cressida?

Dien. Nein, Herr, Helena. Konntest du das nicht aus ihren Beinamen schließen?

Pand. Es scheint, Bursche, du hast Fräulein Cressida noch nicht gesehn. Ich komme von Prinz Troilus, mit Paris zu sprechen: ich will ihn unangemeldet überfallen, denn mein Geschäft ist siedend.

Dien. Ein gesotten Geschäft! Diese Redensart paßt für den Küchenjungen, wahrhaftig!

Paris und Helena mit Gefolge treten auf.

Pand. Alles Schöne sei dein, edler Herr, und dieser ganzen schönen Gesellschaft! Mögen sie ihre schönsten Wünsche im schönsten Maße schön erfüllen! Vorzüglich die deinigen, schöne Königin! Schöne Träume seien dein schönes Kopfkissen!

Helena. Theurer Herr, du bist voll von schönen Worten.

Pand. Dies beliebt dir nur schönstens zu sagen, schöne Königin. — Schöner Prinz, hier ist gut gebrochene Musik.

Paris. Du hast sie unterbrochen, Vetter, und bei meinem Leben, du sollst sie wieder ganz machen; sollst ihr ein Werk von deiner Arbeit anwirken. — Lenchen, er ist voller Harmonie.

Pand. Gewiß nicht, Königin.

Helena. O Herr —

Pand. Mißtönend, gewiß; ganz gewiß, sehr mißtönend.

Paris. Gut gesagt, mein Herr! Nun, du sagst bisweilen so.

Pand. Ich habe ein Geschäft für Herrn Paris, theure Königin. — Mein Prinz, willst du mir ein Wort erlauben?

Helena. Nein, damit kommst du uns nicht davon; wir wollen singen hören, unwiderruflich.

Pand. Gut, süße Königin, du scherzest mit mir. — Doch in Wahrheit, 's ist so, mein Prinz: mein werthgeschätzter Freund, dein Bruder Troilus —

Helena. Mein edler Pandarus, honigsüßer Herr —

Pand. Laß das, süße Königin, laß das: — empfielt sich dir auf's Wohlwollendste.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Helena. Du sollst uns nicht aus unsrer Melodie bringen; thust du's, so falle unsre Schwermuth auf dein Haupt!

Pand. Süße Königin, süße Königin; das ist eine süße Königin, wahrhaftig.

Helena. Und eine süße Dame traurig zu machen, ist ein saures Vergehen.

Pand. Nein, das soll dir zu nichts dienen, zu nichts, in Wahrheit, nein. Wahrlich, ich kümmere mich um solche Worte nicht, nein, nein. — Und, mein Prinz, er wünscht, daß du ihn entschuldigst, wenn der König bei der Abendtafel nach ihm fragt.

Helena. Mein edler Pandarus —

Pand. Was sagt meine süße Königin? meine sehr, sehr süße Königin?

Paris. Was beschäftigt ihn? Wo speist er diesen Abend?

Helena. Aber wirklich, mein edler Herr —

Pand. Was sagt meine süße Königin? — Meine Nichte würde mit dir zerfallen: du darfst nicht wissen, wo er speist.

Paris. Ich wette mein Leben, bei meiner Gebieterin Cressida.

Pand. Nein, nein, ganz und gar nicht, weit gefehlt; nein, seine Gebieterin ist krank.

Paris. Ich merke.

Pand. Du merkst! Was merkst du? — Komm, gib mir ein Instrument. — Nun, süße Königin?

Helena. Ei, das heißt artig gehandelt.

Pand. Meine Nichte ist schrecklich verliebt in eine Sache, die du hast, süße Königin.

Helena. Sie soll sie haben, edler Herr, wenn es nicht mein Gemahl Paris ist.

Pand. Er? Nein, der fällt ihr nicht ein; sie zwei machen schon zwei aus.

Helena. Doch Einfälle und Ausfälle können sie drei machen.

Pand. Komm, komm, ich mag nichts mehr davon hören; ich will euch ein neues Lied singen.

Helena. Ja, ja, ich bitte, gleich. Bei meiner Treu', süßer Ritter, du hast eine feine Stirn.

Pand. Ei, kann sein, kann sein.

Helena. Laß es ein Liebeslied sein; ach, die Liebe wird uns noch Alle zu Grunde richten. O Cupido! Cupido! Cupido!

Pand. Liebe, ja, so soll's sein, wahrhaftig.

Paris. Ei! wohl denn, Lieb', Liebe, nichts als Liebe nur.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Pand. In Wahrheit, so fängt es an:
„Lieb', Liebe, nichts als Liebe nur!
Der Liebe Weh
Trifft Hirsch und Reh;
Doch tödtet sie
Ihr Pfeil d'rum nie,
Kitzelt die Wunde nur.
Verliebte schrein:
O Todespein! —
Was erst so tödtlich dünkte doch,
Wird aus o weh!
Zum ha! ha! he!
Aus Tod wird Leben noch:
O! o! 'ne Weil',
Dann ha! ha! ha!
O weh! seufzt man
Statt hopsasa!"
Juchhei!

Helena. Verliebt, wahrhaftig, bis an die Nasenspitze.

Paris. Er ißt nichts als Tauben, Liebchen, und das zeugt hitziges Blut; und hitziges Blut bringt hitzige Gedanken, und hitzige Gedanken bringen hitzige Thaten, und hitzige Thaten sind Liebe.

Pand. Ist dies der Stammbaum der Liebe? Hitzig Blut, hitzige Gedanken, hitzige Thaten? — Ei, das sind ja Vipern; ist Liebe ein Sprößling von Vipern? — Süßer Prinz, wer ist heut' im Feld?

Paris. Hector, Deiphobus, Helenus, Antenor und die ganze junge Heldenschaft Troja's: gern hätt' ich mich heute gewaffnet, aber mein Lenchen wollt' es nicht haben. Wie kommt's, daß mein Bruder Troilus nicht hinauszog?

Helena. Er macht etwas Hängelippen; — du weißt Alles, edler Pandarus.

Pand. Nein, honigsüße Königin. — Mich verlangt zu hören, was sie heute ausrichteten. — Du denkst doch an deines Bruders Entschuldigung?

Paris. Auf ein Haar.

Pand. Ade, süße Königin.

Helena. Empfiehl mich deiner Nichte.

Pand. Das werd' ich, süße Königin. (Ab.)

(Man hört zum Rückzug blasen.)

Paris. Sie sind zurück: laß uns nach Priam's Halle

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zum Gruß der Krieger. Süße, du mußt helfen
Hector entwaffnen. Seine harten Schnallen,
Berührt von deinen weißen Zauberfingern,
Gehorchen eher, als von Stahlesschärfe
Und griech'scher Armeskraft; mehr thust du als
Die Inselkön'ge all', entwaffnest Hector.

Helena. Es macht mich stolz, ihn zu bedienen, Paris:
Und Ehrfurcht, die wir ihm erzeigen, gibt
Uns größern Schönheitsruhm, als wir schon haben,
Ja, überglänzt uns selbst.

Paris. Dich lieb' ich unaussprechlich, Süße! (Gehen ab.

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Pandarus' Garten.

Pandarus und ein Diener treten auf.

Pand. Wie steht's? Wo ist dein Herr? Bei meiner Nichte
Cressida?

Dien. Nein, Herr; er wartet auf dich, um ihn zu ihr zu führen.

Troilus tritt auf.

Pand. O, da kommt er. — Nun, nun?

Troil. Geh' fort, Bursche. (Der Diener geht ab.)

Pand. Hast du meine Nichte gesehn?

Troil. Nein, Pandarus; ich ging um ihre Thür
Gleich einer Seele an dem stygschen Ufer,
Die Ueberfahrt erwartend. Sei mein Charon
Und schnell versetz' in die Gefilde mich,
Wo ich mich wälzen will auf Lilienbett,
Gelobt dem, der's verdient! O edler Pandar,
Von Amor's Schulter reiß' die bunten Schwingen
Und flieg' mit mir zu Cressida.

Pand. Wart' hier im Garten, gleich bring' ich sie her. (Ab.

Troil. Mir schwindelt; die Erwartung macht mich drehend.
Genuß ist schon in Einbildung so süß,
Daß er den Sinn bezaubert; wie wird's sein,
Wann erst der durst'ge Gaumen wirklich schmeckt
Den edlen Liebesnectar? Tod fürcht' ich,
Vernichtung, Ohnmacht, allzufeine Lust,
Zu übermäßig und zu scharf in Wonne,
Als daß mein roh Gefühl es fassen kann.
Dies fürcht' ich sehr; und nebenbei fürcht' ich,
Daß ich vor Lust nichts unterscheiden kann,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wie in der Schlacht, wo haufenweise man
Den flieh'nden Feind verfolgt.

Pandarus tritt wieder auf.

Pand. Sie macht sich bereit, sie wird gleich kommen: nun nimm deinen Witz zusammen. Sie erröthet so und holt so kurz Athem, als wenn sie vor einem Gespenst erschreckte: ich will sie holen. 's ist der artigste Schelm: sie holt so kurz Athem wie ein eben gehaschter Spatz. (Ab.)

Troil. Ein gleich Gefühl erfaßt auch meine Brust:
Mein Herz schlägt schneller als ein Fieberpuls,
All' meine Kraft verliert die Fassung, gleich
Wie ein Vasall, der unvermuthet trifft
Den Blick der Majestät.

Pandarus und Cressida treten auf.

Pand. Komm, komm, was brauchst du zu erröthen? Scham ist ein Windelkind. — Hier ist sie nun: schwöre ihr nun die Eide, die du mir geschworen hast. — Was? Du bist wieder davon gelaufen? Man muß dich bewachen, ehe man dich zahm macht, nicht wahr? Kommt nur her, kommt nur her; wenn du dich zurückziehst, stellen wir dich in die Vorderreihe. — Warum sprichst du nicht mit ihr? — Komm, zieh' diesen Vorhang weg und laß uns dein Gemälde betrachten. Du liebe Zeit! wie scheu seid ihr, das Tageslicht zu beleidigen! Wenn's dunkel wäre, kämt' ihr eher zusammen. So, so; heran denn und küsse deine Donna. Nun, dieser Kuß war ein D'raufgeld! Baue hier, Zimmermann; die Luft ist süß — und wahrlich, eher sollt ihr euch die Herzen ganz und gar ausschütten, eh' ich euch von einander lasse. Der Falk ist nicht verliebter als die Falkin. Nur zu, nur zu!

Troil. Du hast mich aller Worte beraubt, Fräulein.

Pand. Worte bezahlen nicht Schulden, gib ihr Thaten; aber sie wird dich auch deiner Thaten berauben, wenn sie deine Thätigkeit auf die Probe stellt. Was? Wieder geschnäbelt? Hier heißt's: „zu Urkund dess' von beiden Parteien wechselseitig" — Kommt herein; ich will ein Feuer anmachen. (Ab.)

Cress. Willst du hineingehen, mein Lieber?

Troil. O Cressida, wie oft hab' ich mich so gewünscht!

Cress. Gewünscht, Lieber? — Die Götter gewähren — O mein Geliebter!

Troil. Was sollen sie gewähren? Was bedeutet dies artige Abbrechen der Rede? Was für verborgene Trübe erspäht mein süßes Fräulein im Quell unserer Liebe?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cress. Mehr Trübes als Wasser, wenn meine Furcht Augen hat.
Troil. Furcht macht Teufel aus Cherubim; sie sieht niemals wahr.
Cress. Blinde Furcht, von der sehnenden Vernunft geleitet, faßt sicherer Fuß als blinde Vernunft, die ohne Furcht strauchelt. Das Schlimmste zu fürchten, heilt oft das Schlimmste.

Troil. O möge meine Geliebte keine Furcht ergreifen; im ganzen Drama Cupido's tritt kein Ungeheuer auf.

Cress. Auch nichts Ungeheures?

Troil. Nichts als unsere Unternehmungen, wenn wir geloben, Seen zu weinen, im Feuer zu leben, Felsen zu verschlingen, Tiger zu zähmen, und wenn wir meinen, es sei für unsere Herrin schwerer, uns genug Prüfungen zu ersinnen, als für uns, eine aufgelegte Beschwerde zu ertragen. Das ist das Ungeheure in der Liebe, mein Fräulein, — daß der Wille unendlich und die Ausführung begrenzt ist; daß das Verlangen grundlos und die That eine Sklavin der Schranken ist.

Cress. Man sagt, alle Liebhaber schwören, mehr zu verrichten, als sie im Stande sind, und halten doch noch eine Fähigkeit zurück, die sie niemals anwenden; sie geloben, mehr als zehn Dinge zu vollbringen, und leisten weniger als den zehnten Theil von einem. Diejenigen, welche die Stimme eines Löwen und die Thaten eines Hasen haben, sind das nicht Ungeheuer?

Troil. Gibt es dergleichen? So sind wir nicht. Man lobe uns, wie man uns findet, schätze uns nach unsern Leistungen; unser Kopf soll so lange unbedeckt sein, bis Verdienst ihn krönt: keine Vollkommenheit, die noch nicht vorhanden, soll schon jetzt gepriesen werden, soll keinen Namen erhalten vor ihrer Geburt; und ist sie geboren, so soll ihre Benennung demüthig sein. Wahre Treue braucht wenig Worte. Troilus wird so gegen Cressida sein, daß das Schlimmste, was der Neid sagen kann, ein Spott über seine Treue sein wird: und daß das Wahrste, was die Wahrheit sagen kann, nicht wahrer sein wird als Troilus.

Cress. Wollen wir hineingehen, Geliebter?

Pandarus tritt auf.

Pand. Immer noch erröthend? Ist's mit dem Schwatzen noch nicht abgethan?

Cress. Nun, Oheim, was ich auch für Thorheit begehe, ich weihe sie dir.

Pand. Dafür dank' ich. Wenn dein Gemahl also einen Knaben von dir bekommt, wirst du ihn mir geben; — sei deinem Geliebten treu: wird er wankelmüthig, so schimpf' auf mich dafür.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Troil. Du kennst nun deine Bürgen: deines Oheims Wort und meine feste Treue.

Pand. Nun, auch dafür will ich dir mein Wort geben; — unsre Verwandten, zaudern sie gleich lange, eh' man sie erwirbt, sind doch beständig, hat man sie einmal gewonnen: sie sind Kletten, so viel kann ich dir sagen; sie bleiben stecken, wohin sie geworfen sind.

Cress. Kühnheit kommt nun zu mir und macht mir Herz: —
Prinz Troilus, dich liebt' ich Tag und Nacht
Seit manchem Mond.

Troil. Und doch gewann ich Cressida so schwer?

Cress. Zum Schein nur schwer; doch, Freund, ich war gewonnen
Vom allerersten Blick, der je — verzeih': —
Bekenn' ich mehr, spielst den Tyrannen du.
Dich lieb' ich nun; doch nicht so sehr bis jetzt,
Daß ich's nicht zähmen könnt' — ach nein, ich lüge, —
Mein Sinn wuchs wie ein ungezognes Kind
Der Mutter über'n Kopf. Was sind wir Thoren!
Was schwatz' ich aus? Wer wird uns treu sein, wenn
Wir sind so unverschwiegen für uns selbst?
Doch liebt' ich dich auch sehr, ward ich doch nicht,
Und doch fürwahr! wünscht' ich, ich wär' ein Mann
Und daß wir Weiber euer Vorrecht hätten,
Zuerst zu sprechen. Süßer! heiß' mich schweigen;
Denn sicher sprech' ich, so entzückt, etwas,
Das mich dann reut. Sieh', wie dein Schweigen, schlau
In der Verstummung, meiner Schwachheit raubt
Geheimniß' meiner Seel'. Stopf' mir den Mund.

Troil. Ich will's, tönt er gleich süße Musica. (Küßt sie.)

Pand. Artig, meiner Treu'!

Cress. Mein Troilus, ich bitte dich, vergib;
's war Absicht nicht, so mir den Kuß zu betteln:
Ich bin beschämt. — O Himmel! was that ich?
Für diesmal nehm' ich Abschied, Troilus.

Troil. Abschied, süße Cressida?

Pand. Abschied! Wenn du bis morgen früh Abschied nimmst —

Cress. Laß gut sein, bitt' ich.

Troil. Sag, was kränkt dich, Liebe?

Cress. Mein eignes Hiersein, Prinz.

Troil. Kannst doch nicht fliehn
Dich selbst?

Cress. Laß gehn mich, so versuch' ich es.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich hab' 'ne Art von Selbst, die bei dir bleibt,
Doch ein unartig Selbst, weil's mich verläßt,
Zu sein des andern Narr. Gern ging' ich fort: —
Wo blieb mein Sinn? Ich weiß nicht, was ich rede.

Troil. Wer so klug spricht, der weiß wohl, was er spricht.

Cress. Vielleicht, o Prinz, schein' ich mehr schlau als liebend;
Und sprach so rund ein frei Geständniß aus,
Dein Herz zu fahn; klug bist du, oder liebst
Mich nicht: denn klug sein und auch lieben ist
Mehr, als der Mensch vermag; nur Götter können's.

Troil. O könnt' ich glauben, es vermög' ein Weib
(Vermag es eine, glaub' ich es von dir)
Auf ewig Leucht' und Gluth der Lieb' zu nähren,
Zu halten ihre Treu' in Kraft und Blüthe,
Die Schönheit überlebend durch ein Herz,
Das neu erblüht, wird unser Blut auch alt!
Ja, könnt' ich mich nur davon überzeugen,
Daß du erwiederst meine wahre Treu'
Mit gleichem, vollem Maß so völlig reiner
Und ungetrübter Reinigkeit der Liebe:
Wie würd' ich dann erhoben! Aber ach!
Ich bin so treu als wie der Wahrheit Einfalt,
Einfält'ger als die Wahrheit in der Kindheit.

Cress. Darin streit' ich mit dir.

Troil. O hold Gefecht,
Wenn Recht mit Recht kämpft, was das meiste Recht!
In Zukunft schwören treue Liebende
Bei Troilus: wann ihr Gedicht, das voll
Von Schwüren, Eiden, schwülstigen Vergleichen,
Beispiele sucht, verschmäh'nd zu wiederholen, —
So treu wie Stahl und wie dem Monde Pflanzen,
Dem Tag die Sonn' und wie die Taub' dem Tauber,
Dem Eisen Demant und die Erd' dem Centrum —
Nach allen den Vergleichen dann der Treu'
Wird noch ihr sichrer Bürge angeführt,
„So treu wie Troilus!" krönt dann den Vers
Und weiht das Lied

Cress. Mögst ein Prophet du sein!
Bin falsch ich, weich' ein Haar breit von der Treu',
Wann Zeit wird alt und selber sich vergißt,
Wann Regentropfen Troja's Stein' abnutzten,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wann Städte deckt blinde Vergessenheit
Und mächt'ge Staaten spurlos sind verfallen
In staubig Nichts: dann schelte noch Erinn'rung
Bei allen Mädchen, die in Liebe falsch,
Auch meine Falschheit! Sagen sie: so falsch
Wie Luft und Wasser, oder Wind und Sand,
Wie Fuchs dem Lamm, wie Wolf dem Kalb der Färse,
Wie Luchs der Hindin, Stiefmutter dem Kind: —
Dann sage man, zu zeichnen höchste Falschheit,
„So falsch wie Cressida!"

Pand. Gut, der Contract ist geschlossen; besiegelt ihn, besiegelt ihn: ich will der Zeuge sein. — Hier halt' ich deine Hand, hier die meiner Nichte. Wenn ihr euch je so falsch gegen einander beweist, nachdem ich mir so große Mühe gab, euch zusammen zu bringen, so laßt alle armseligen Zwischenträger bis an der Welt Ende nach meinem Namen genannt werden, sie mögen alle — Pandars*) heißen; alle beständigen Männer sollen Troiluſſe heißen, alle falschen Weiber Cressida's und alle Kuppler Pandars! Sagt Amen.

Troil. Amen.

Cress. Amen.

Pand. Amen. Und nun will ich euch eine Kammer und ein Bett anweisen: und das Bett drückt zu Tode, damit es nicht von euern artigen Liebeshändeln sprechen kann: geht fort! Und

Daß Amor hier den Jungfern allen schenkte
Bett, Kammer, Pandar, der's zum Besten lenkte! (Ab.)

Dritte Scene.

Das griechische Lager.

Agamemnon, Ulysses, Diomedes, Nestor, Ajax, Menelaus und Calchas treten auf.

Calchas. Jetzt, Fürsten, fordert laut gelegne Zeit,
Daß ich für Dienste, die ich euch gethan,
Verlange Lohn. Bedenkt in eurem Sinn,
Daß ich — durch Sehergabe — überließ
Dem Schicksal Troja und mein Eigenthum,
Verräthersnamen auf mich lud und mich
Begab des sichern eignen Vortheils für
Unsichres Schicksal, mich von Allen riß,
Die Zeit, Bekanntschaft, Umgang und Geschick

---

*) a pandar, gleichbedeutend mit dem deutschen Kuppler.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zu guten und vertrauten Freunden machte;
Und hier in eurem Dienste bin geworden
Wie neu und fremd und unbekannt der Welt.
Nun bitt' ich, mir nach meiner eignen Wahl
Zu geben eine kleine Wohlthat von
Den vielen, die ihr mir versprochen habt
Und, wie ihr sagt, mir vorbehalten sind.

Agam. Was willst du von uns, Troer? Fordre es.

Calchas. Ihr nahmet als Gefangnen den Antenor
Den Troern gestern; Troja schätzt ihn sehr.
Oft habt ihr (oft sei euch dafür gedankt!)
Verlangt, daß man auswechs'le Cressida,
Die Troja stets verweigert; doch Antenor,
Ich weiß, ist solch ein Hebel ihrer Thaten,
Daß all' ihr Unternehmen fehl muß gehn,
Fehlt seine Leitung. Auch gibt man wohl gar
Uns einen Prinzen, einen Sohn des Priam,
Zu wechseln ihn; schickt, große Fürsten, ihn,
Er kaufe meine Tochter; ist sie da,
Sei jeder Dienst quitt, den ich je euch that,
Und alle Müh' belohnt.

Agam. Führ', Diomed, ihn
Und bring' uns Cressida: Calchas erhalte,
Was er verlangt. Mach', guter Diomed,
Dich nun bereit zu diesem Austausch und
Bring' uns Bescheid, ob Hector morgen will
Der Ausrufung genügen — Ajax stellt sich.

Diom. Das will ich thun und es ist eine Bürde,
Die stolz ich bin zu tragen. (Diomedes und Calchas ab.)

Achilles und Patroclus treten vor ihren Zelten auf.

Ulyss. Achill steht in dem Eingang seines Zelts: —
Ich bitte, Feldherr, geh' ihm fremd vorbei,
Als wär' er ganz verschollen; und, ihr Fürsten,
Betrachtet ihn nachlässig und verächtlich: —
Zuletzt komm' ich: vermuthlich fragt er mich,
Warum man ungefäll'gen Blicks vorbeigeht.
Ist's so, hab' ich des Spottes Arzenei
Für euer Fremdthun und für seinen Stolz,
Und er soll sie von selbst hinunterschlürfen.
Vielleicht ist's gut; Stolz hat nicht andern Spiegel,
Sich selbst zu schaun, als Stolz; ein Kratzfuß hat

Nahrung für Stolz und macht Hochmüth'ge satt
Agam. Dein Plan werd' ausgeführt! Wir legen an
Ganz fremde Mienen, gehn wir ihm vorbei; —
Thut alle so, ihr Herrn, und keiner grüß' ihn
Als nur verächtlich; dies thut weher ihm,
Als säh' man ihn gar nicht. Ich geh' voran.
Achill. Wie, kommt der Feldherr, um mit mir zu sprechen
Ihr wißt's, nicht fecht' ich gegen Troja mehr.
Agam. Was sagt Achill? Will er von uns etwas?
Nestor. Verlangst du etwas von dem Feldherrn?
Achill. Nein.
Nestor. Nichts, Fürst.
Agam. Nun, um so besser. (Agamemnon und Nestor ab.)
Achill. Guten Tag!
Menel. Wie geht's? Wie geht's? (Ab.)
Achill. Was? Spottet mein der Hahnrei?
Ajax. Wie geht's, Patroclus?
Achill. Guten Morgen, Ajax.
Ajax. He?
Achill. Guten Morgen!
Ajax. Guten Tag dazu! (Ab.)
Achill. Was meint der Kerl? Kennt den Achill man nicht?
Patroclus. Sie thun ganz fremd: sonst bückten sie sich tief
Und sandten dem Achill ihr Lächeln zu;
Demüthig kamen sie, als ob sie kröchen
Zu heil'gem Altar.
Achill. Bin ich jetzt denn arm?
's ist wahr, zerfiel die Größe mit dem Glück
Zerfällt sie auch mit Menschen: wer herab kam,
Liest bald in Andrer Augen, was ihm sagt
Sein eigner Fall. Denn gleich dem Schmetterling
Zeigt man im Sommer nur die reichen Schwingen
Und kein Mensch hat, nur weil er ist ein Mensch,
Auch davon Ehre. Ehre ehrt ihn blos,
Die außer ihm, wie Rang, Reichthum, Gestalt
(Sie leiht nicht minder Zufall als Verdienst):
Wenn diese fallen — und gar schlüpfrig stehn sie
Und schlüpfrig Freundschaft auch, die sich d'rauf stützt, —
Reißt eins das andre nieder und sie sterben
Zugleich im Fall. So ist es nicht mit uns:
Das Glück und ich sind Freund' und ich genieße

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Im vollen Maß, was je ich sonst besaß;
Nur Jener Blick nicht, die, dünkt mich, was finden,
Was ihnen jener Gunst nicht würdig scheint,
Die sonst sie schenkten. Doch hier kommt Ulyss';
Ich will sein Lesen unterbrechen. —
Wie geht's, Ulyss'?

Ulyss. Nun, großer Thetis-Sohn?

Achill. Was liest du da?

Ulyss. Ein wunderlicher Kauz
Schreibt hier: Der Mensch — wie reich er auch begabt
Wie viel er außer sich und in sich fasse, —
Rühmt sich umsonst, zu haben, was er hat:
Er fühlt es doch nur durch den Wiederschein;
Als ob auf Andre seine Tugend schien,
Sie wärmt' und dann die Wärme rückwärts fiel
Zum ersten Geber.

Achill. Dies find' ich nicht seltsam.
Die Schönheit, die man hier im Antlitz trägt,
Sieht der Besitzer nicht, nur fremdem Aug'
Empfiehlt sie sich; auch sieht das Auge selbst
(Des reinsten Sinnes Sinn) sich ja nicht selbst,
Es kann nicht aus sich gehn; doch Aug' und Auge
Begrüßt einander wechselseitig sich.
Es kehrt ein Blick in sich zurück nicht, bis
Er fortgewandert und sich da vermählt,
Wo er sich selbst sieht. Das ist gar nicht seltsam.

Ulyss. Nicht wundert mich der Satz an sich, er ist
Gewöhnlich; aber des Verfassers Schluß:
Indem er ihn erklärt, spricht er ausdrücklich:
Niemand ist irgend einer Sache Herr
(Besteh' auch in und von ihm noch so viel),
Bis seine Gaben er mit Andern theilt:
Noch schätz' er eher sie für etwas, bis
Er sie durch Andrer Beifall sieht gestaltet,
Verbreitet, der die Stimme wiederhallt
Wie ein Gewölb und wie ein stählern Thor
Empfängt und wiedergibt der Sonne Glanz
Und Wärme. — Dies beschäftigte mich sehr;
Und gleich darauf traf ich den Ajax an,
Den Niemand kennt.
Bei'm Himmel, welch ein Mann! Ein wahres Roß,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Stark, ohne daß er's weiß. Natur, wie viel
Ist nicht verachtet, was so brauchbar doch!
Wie viel hingegen ist gar hoch geschätzt
Und arm an Werth! Nun sehn wir morgen doch,
Wie eine That, die ihm der Zufall schenkt,
Den Ajax rühmt. Zeus! was thut Mancher nicht
Das Andre unterlassen!
Der kriecht zum Saal der launigen Fortuna,
Indeß vor ihrem Aug' der spielt den Narr'n.
Wie zehrt der Eine an des Andern Stolz,
Indeß im eignen Dünkel schwelgt der Stolze!
Sieh diese griech'schen Helden! — wie sie schon
Dem Lümmel Ajax auf die Schultern klopfen,
Als ständ' sein Fuß bereits auf Hector's Brust
Und Troja zitterte.

Achill. Das glaube ich: sie gingen mir vorbei,
Wie Geiz'ge Bettlern; sie schenkten mir kein gut
Wort, noch Gesicht. Ist, was ich that, vergessen?

Ulyss. Die Zeit hat einen Ranzen auf dem Rücken,
Almosen sammelnd für Vergessenheit,
Das große Scheusal der Undankbarkeit:
Die Brocken sind geschehn'ne That, verzehrt
So schnell, als sie geschah, und schon vergessen,
Wenn man sie that. Beharrlichkeit, o Freund,
Hält Ehr' im Glanz. Geschehn'ne That hängt da
Wie aus der Mode, wie ein rost'ger Panzer
Als spöttisch Denkmal. Geh' den nächsten Weg;
Denn Ehre reist auf enger Straße, so
Daß einer nur kann gehn: d'rum nimm sie ein;
Denn Neid hat tausend Söhne, wovon einer
Dem andern nachfolgt; gibt man ihnen Raum
Und weicht seitwärts vom graden Wege ab,
So stürzen sie wie schnelle Fluth vorbei
Und lassen uns zurück; —
Wie unser Roß, wenn's fiel im ersten Glied,
Uns läßt als Pflaster für den schlechten Nachtrab,
Der d'rüber stürzt und stampft. Was die jetzt thun,
Wenn schlechter gleich als wir, gilt dennoch mehr:
Die Zeit ist gleich 'nem Wirth nach neuer Mode,
Der lässig drückt dem Gast die Hand, der geht;
Doch offnen Arms, als ob er fliegen wollte,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Den grüßt, der kommt: Willkommen lächelt stets,
Ade geht seufzend fort. Nicht suche Tugend
Vergeltung für die That, die sie gethan:
Denn Schönheit, Witz,
Rang, Kraft der Knochen, das Verdienst im Krieg,
Lieb', Freundschaft, Huld sind alle unterthan
Der neidischen, verleumderischen Zeit.
Natur macht darin alle Welt verwandt, —
Daß neugebornen Tand ein Jeder preist,
Entstand und formt er sich aus Altem gleich;
Daß Jeder Staub, der nur mit Gold beklebt,
Mehr lobt als selbst das überstäubte Gold.
Der Blick von heute preist, was heut' er sieht:
D'rum wundre dich, Großer, Vollkommner, nicht,
Daß jeder Grieche jetzt den Ajax rühmt,
Da leichter, was sich regt, das Auge reizt,
Als was still liegt. Einst rühmte man nur dich
Und wird es noch und kann es auch noch thun,
Begrübest du dich nicht lebendig selbst
Und sperrtest deine Ehre in dein Zelt;
Du, dessen Thaten kaum auf diesem Feld
Selbst unter Göttern Neid erregten und
Den Mars zur Theilnahm'.

Achill. Mein Verborgensein
Hat wicht'gen Grund.

Ulyss. Jedoch dagegen sind
Noch heldenhaftere und mächt'ge Gründe:
Man weiß, Achill, du bist verliebt in eine
Von Priam's Töchtern.

Achill. Ha! man weiß?

Ulyss. Ist das
Ein Wunder?
Die Vorsicht eines weisen Staates kennt
Beinahe jedes Korn von Plutus' Gold;
Sie findet Grund in unerforschten Tiefen:
Kennt die Gedanken und beinah' gleich Göttern
Enthüllt sie sie in ihren stummen Wiegen.
's ist ein Geheimniß (dem sich die Geschichte
Nie nahen dürfte) in des Staates Seele,
Das eine göttlichere Wirkung hat,
Als Sprache oder Kiel beschreiben kann.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

All' dein Verkehr, den du mit Troja pflogst,
Ist gänzlich uns wie dein, mein edler Held,
Und besser ständ' es dem Achill wohl an,
Hector besiegen als Polyxena:
Den jungen Pyrrhus muß daheim es schmerzen,
Verkündet's die Trompet' auf unsern Inseln
Und alle griech'schen Mädchen hüpfend singen:
„Achill gewann des großen Hector's Schwester,
Ihn selbst streckt' unser großer Ajax hin."
Leb' wohl, Achill: ich hab' als Freund gesprochen:
Der Narr geht über's Eis — hätt'st du's gebrochen! (Ab.

Patr. Dazu mahnt' ich dich auch, Achill. Ein Weib,
Das unverschämt und männlich wird, ist nicht
Verabscheut mehr als wie ein weib'scher Mann
Zur Zeit des Handelns. Mir wird dies zum Vorwurf;
Sie glauben, mein geringer Muth zum Krieg
Und deine Lieb' zu mir hält dich zurück.
Erwache, Freund! Der schwache, üpp'ge Amor
Entzieht die Liebkosung dann deinem Nacken
Und stiebt in Luft wie von des Löwen Mähne
Ein Tropfen Thau.

Achill. Kämpft Ajax denn mit Hector?

Patr. Ja, und vielleicht trägt er viel Ruhm davon.

Achill. Ich seh', es steht mein Ruhm hier auf dem Spiel;
Mein Ruf wird sehr verletzt.

Patr. Dann sieh dich vor;
Schwer heilt die Wunde, die man selbst sich schlug
Und unterläßt man, was nothwendig ist,
Besiegelt man die Vollmacht der Gefahr:
Und die Gefahr trifft heimlich, fiebergleich,
Gerade wenn man in der Sonne sitzt.

Achill. Geh', ruf' Thersites her, Freund Patroclus:
Den Narr'n schick' ich zu Ajax, den ich bitte,
Die Troerfürsten nach dem Kampf zu laden,
Uns friedlich hier zu sehn. Ein Frau'ngelüst
Hab' ich, 'nen Appetit, der krank mich macht,
Zu schaun Held Hector im Gewand des Friedens,
Mit ihm zu reden, sein Gesicht zu schaun
So ganz und gar.

Thersites tritt auf.

Das heißt ersparte Müh'!

Therſ. O Wunder!
Achill. Was?
Therſ. Ajax läuft das Feld auf und nieder und fragt nach ſich ſelbſt.
Achill. Wie ſo?
Therſ. Er muß morgen allein mit Hector kämpfen — und iſt ſo prophetiſch ſtolz auf eine heroiſche Prügelei, daß er wahnſinnig ſchwatzt, indem er nichts ſagt.
Achill. Wie kann das zugehn?
Therſ. Nun, er ſtolzirt auf und nieder wie ein Pfau, ſchreitet vorwärts, ſteht dann plötzlich ſtill: murmelt wie eine Wirthin, die keine Rechentafel hat als ihren Kopf, um die Rechnung aufzuſetzen; beißt auf die Lippen mit dem Blick eines Politikers, als wollt' er ſagen: es wäre wohl Verſtand in ſeinem Kopfe, wenn er nur heraus wollte; und 's iſt auch welcher d'rinnen; aber er liegt eben ſo kalt in ihm wie Funken im Feuerſteine, die, ohne daß man d'rauffchlägt, ſich nicht zeigen. Der Mann iſt für immer verloren; denn bricht ihm Hector im Zweikampfe nicht das Genick, ſo bricht er's ſelbſt vor eitlem Ruhme. Er kennt mich nicht. Ich ſagte: „Guten Morgen, Ajax," und er erwiederte: „Danke, Agamemnon." — Was dünkt euch von dieſem Manne, der mich für den Feldherrn hält? Er iſt ein wahrer Landfiſch geworden, ein ſprachlos Ungeheuer. Die Peſt auf den öffentlichen Ruf! Man kann ihn auf beiden Seiten tragen wie ein Lederwamms.
Achill. Du mußt mein Geſandter zu ihm ſein, Therſites.
Therſ. Wer — ich? Ei, er antwortet Niemand, er befaßt ſich nicht mit Antworten; Sprechen iſt für Bettler. Er trägt ſeine Zunge in ſeinen Armen. Ich will einmal ſeine Perſon vorſtellen; laß Patroclus Fragen an mich richten, du ſollſt das Schauſpiel Ajax ſehen.
Achill. Geh' zu ihm, Patroclus, ſag' ihm: ich bäte den ſtarken Ajax demüthigſt, den überaus tapfern Hector einzuladen, unbewaffnet in mein Zelt zu kommen, und demſelben ein ſicher Geleit für ſeine Perſon von dem großmüthigen und überaus berühmten, ſechs- oder ſiebenfach geehrten Generalfeldmarſchall der griechiſchen Armee Agamemnon zu beſorgen. Thu' das.
Patr. Zeus ſegne den großen Ajax.
Therſ. Hum!
Patr. Ich komme von dem ehrenwerthen Achilles —
Therſ. Ha!
Patr. Der dich demüthigſt erſucht, Hector in ſein Zelt einzuladen —
Therſ. Hum!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Patr. Und demselben sicher Geleit vom Agamemnon zu verschaffen.
Therf. Agamemnon?
Patr. Ja, edler Ritter.
Therf. Ha!
Patr. Was sagst du dazu?
Therf. Gott sei mit dir, von ganzem Herzen.
Patr. Deine Antwort, Herr?
Therf. Wird morgen ein schöner Tag sein, so wird es Schlag eilf Uhr auf eine oder die andere Art gehen; doch wie's auch geh', er soll für mich bezahlen, eh' er mich fängt.
Patr. Deine Antwort, Herr?
Therf. Leb' du wohl, von ganzem Herzen
Achill. Nun, in solcher Stimmung befindet er sich doch nicht? wie?
Therf. Nein, er ist vielmehr in solcher Verstimmung. Welche Musik in ihm sein wird, wenn ihm Hector den Hirnkasten aufgeschlagen hat, weiß ich nicht: ich bin aber gewiß, gar keine, der Fiedler Apoll müßte denn Saiten aus seinen Sehnen machen.
Achill. Komm, du sollst gleich einen Brief zu ihm tragen.
Therf. Laß mich einen andern seinem Pferde bringen, denn das ist doch bei Weitem ein verständigeres Geschöpf.
Achill. Mein Geist ist trüb' gleich dem erregten Quell
Und ich kann selbst ihm auf den Grund nicht schaun.
(Achilles und Patroclus gehen ab.)
Therf. Ich wollte, der Quell deines Geistes wäre wieder klar, damit ich einen Esel d'ran tränken könnte! Lieber wär' ich eine Laus auf einem Schafe geworden als so ein tapfrer Stumpfsinn. (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Troja, Eine Straße.

Von der einen Seite treten auf **Aeneas** und ein **Diener** mit einer Fackel von der andern Seite **Paris, Deiphobus, Antenor, Diomedes** und **Andere** mit Fackeln.

Paris. Sieh da! Wer ist der dort?
Deiphobus. 's ist Fürst Aeneas.
Aeneas. Ist es der Prinz denn selbst? —
Hätt' ich zu langem Schlaf so guten Grund
Wie du, dann hielt ein himmlisches Geschäft nur
Mich von der Schlafgenossin fern, mein Prinz.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Therf. O Wunder!
Achill. Was?
Therf. Ajax läuft das Feld auf und nieder und fragt nach sich selbst.
Achill. Wie so?
Therf. Er muß morgen allein mit Hector kämpfen — und ist so prophetisch stolz auf eine heroische Prügelei, daß er wahnsinnig schwatzt, indem er nichts sagt.
Achill. Wie kann das zugehn?
Therf. Nun, er stolzirt auf und nieder wie ein Pfau, schreitet vorwärts, steht dann plötzlich still: murmelt wie eine Wirthin, die keine Rechentafel hat als ihren Kopf, um die Rechnung aufzusetzen; beißt auf die Lippen mit dem Blick eines Politikers, als wollt' er sagen: es wäre wohl Verstand in seinem Kopfe, wenn er nur heraus wollte; und 's ist auch welcher d'rinnen; aber er liegt eben so kalt in ihm wie Funken im Feuersteine, die, ohne daß man d'raufschlägt, sich nicht zeigen. Der Mann ist für immer verloren; denn bricht ihm Hector im Zweikampfe nicht das Genick, so bricht er's selbst vor eitlem Ruhme. Er kennt mich nicht. Ich sagte: „Guten Morgen, Ajax," und er erwiederte: „Danke, Agamemnon." — Was dünkt euch von diesem Manne, der mich für den Feldherrn hält? Er ist ein wahrer Landfisch geworden, ein sprachlos Ungeheuer. Die Pest auf den öffentlichen Ruf! Man kann ihn auf beiden Seiten tragen wie ein Lederwamms.
Achill. Du mußt mein Gesandter zu ihm sein, Thersites.
Therf. Wer — ich? Ei, er antwortet Niemand, er befaßt sich nicht mit Antworten; Sprechen ist für Bettler. Er trägt seine Zunge in seinen Armen. Ich will einmal seine Person vorstellen; laß Patroclus Fragen an mich richten, du sollst das Schauspiel Ajax sehen.
Achill. Geh' zu ihm, Patroclus, sag' ihm: ich bäte den starken Ajax demüthigst, den überaus tapfern Hector einzuladen, unbewaffnet in mein Zelt zu kommen, und demselben ein sicher Geleit für seine Person von dem großmüthigen und überaus berühmten, sechs- oder siebenfach geehrten Generalfeldmarschall der griechischen Armee Agamemnon zu besorgen. Thu' das.
Patr. Zeus segne den großen Ajax.
Therf. Hum!
Patr. Ich komme von dem ehrenwerthen Achilles —
Therf. Ha!
Patr. Der dich demüthigst ersucht, Hector in sein Zelt einzuladen —
Therf. Hum!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Patr. Und demselben sicher Geleit vom Agamemnon zu verschaffen.
Therf. Agamemnon?
Patr. Ja, edler Ritter.
Therf. Ha!
Patr. Was sagst du dazu?
Therf. Gott sei mit dir, von ganzem Herzen.
Patr. Deine Antwort, Herr?
Therf. Wird morgen ein schöner Tag sein, so wird es Schlag eilf Uhr auf eine oder die andere Art gehen; doch wie's auch geh', er soll für mich bezahlen, eh' er mich fängt.
Patr. Deine Antwort, Herr?
Therf. Leb' du wohl, von ganzem Herzen
Achill. Nun, in solcher Stimmung befindet er sich doch nicht? wie?
Therf. Nein, er ist vielmehr in solcher Verstimmung. Welche Musik in ihm sein wird, wenn ihm Hector den Hirnkasten aufgeschlagen hat, weiß ich nicht: ich bin aber gewiß, gar keine, der Fiedler Apoll müßte denn Saiten aus seinen Sehnen machen.
Achill. Komm, du sollst gleich einen Brief zu ihm tragen.
Therf. Laß mich einen andern seinem Pferde bringen, denn das ist doch bei Weitem ein verständigeres Geschöpf.
Achill. Mein Geist ist trüb' gleich dem erregten Quell
Und ich kann selbst ihm auf den Grund nicht schaun.
(Achilles und Patroclus gehen ab.)
Therf. Ich wollte, der Quell deines Geistes wäre wieder klar, damit ich einen Esel d'ran tränken könnte! Lieber wär' ich eine Laus auf einem Schafe geworden als so ein tapfrer Stumpfsinn. (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Troja, Eine Straße.

Von der einen Seite treten auf **Aeneas** und ein **Diener** mit einer Fackel von der andern Seite **Paris, Deiphobus, Antenor, Diomedes** und **Andere** mit Fackeln.

Paris. Sieh da! Wer ist der dort?
Deiphobus. 's ist Fürst Aeneas.
Aeneas. Ist es der Prinz denn selbst? —
Hätt' ich zu langem Schlaf so guten Grund
Wie du, dann hielt ein himmlisches Geschäft nur
Mich von der Schlafgenossin fern, mein Prinz.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Diom. So denk' auch ich. — Aeneas, guten Morgen!
Par. Ein tapfrer Griech', Aeneas; reich' die Hand ihm:
Es bürgt für ihn dein eigen Wort, als du
Sprachst, Diomed hätt' dich im Feld verfolgt
'ne Woche täglich.
Aen. Heil dir, tapfrer Herr,
So lange noch der Waffenstillstand währt:
Doch treff' ich dich in Waffen, biet' ich Trotz dir,
Wie ihn ein Herz nur faßt und Muth vollführt.
Diom. Dies nimmt wie jenes Diomedes an.
Jetzt ruhet unser Blut und so lang' Heil;
Doch wenn sich Kampf trifft und Gelegenheit,
Bei'm Zeus! dann jag' ich deinem Leben nach
Mit aller meiner Kraft, Gewandtheit, List.
Aen. Dann jagst den Löwen du, der flieht, den Blick
Rückwärts gekehrt. — In bester Freundschaft sei
Willkommen mir! Ja, bei Anchises' Leben,
Willkommen! Bei der Venus Hand schwör' ich's,
Niemand wohl liebt so sehr den auf der Welt,
Den er zu tödten hofft so ungemein.
Diom. 's ist Herzenseinklang; — Zeus, sein Leben laß,
Erhält mein Schwert nicht seines Falles Ruhm,
Noch tausend volle Sonnenläufe zählen!
Jedoch für meinen Ehrgeiz laß ihn sterben,
In jedem Glied verwundet, morgen schon!
Aen. Wir kennen uns recht gut.
Diom. Ja, und woll'n uns noch schlimmer kennen lernen.
Par. Das ist der schmählichste, freundlichste Gruß,
Die schönste, schlimmste Lieb', die je ich sah. —
Was suchst du, Herr, so früh?
Aen. Der König rief mich, ich weiß nicht wozu.
Par. Hör' seinen Willen: Diesen Griechen bring'
In Calchas' Haus und gib ihm dort zurück
Die schöne Cressida für den Antenor.
Mit uns geh', oder, wenn es dir gefällt,
Eil' uns voraus: ich glaube ganz gewiß
(Vielmehr, mein Glaub' ist völlige Gewißheit),
Mein Bruder Troilus blieb dort die Nacht;
Weck' ihn und künd' ihm unsre Ankunft an
Und was derselben Ursach'. Wohl fürcht' ich,
Wir sind ihm unwillkommen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Aen. Ganz gewiß;
Er säh' den Griechen lieber bringen Troja
Als Creſſida von Troja.
Par. Es hilft nichts;
Die bittre Lage dieſer jetz'gen Zeit
Verlangt es ſo. Geh', Herr; wir folgen dir.
Aen. Nun, guten Morgen. (Ab.)
Par. Sag', edler Diomed, ſag' mir die Wahrheit,
So ganz im Geiſte ächter Kameradſchaft, —
Wer, denkſt du, hat mehr Recht zu Helena,
Ich oder Menelaus?
Diom. Beide gleich:
Jener verdient ſie, weil er ſie erſtrebt
(Es gar nicht achtend, daß entehrt ſie iſt)
Mit Höllenpein und einer Welt voll Qual;
Und du, weil du ſie hältſt und ſie vertheidigſt
(Indeß dein Gaum nicht ihre Schande ſchmeckt)
Mit köſtlichem Verluſt an Geld und Freunden:
Er wie ein ſtumpfer Hahnrei tränke gern
Die Neig' und Hef' des abgeſtandnen Faſſes;
Und dir gefällt's, als Schlemmer zu erzeugen
Dir aus verhurten Lenden deine Erben:
Es wiegt wohl eu'r Verdienſt beinah' gleich ſchwer, —
Wer ſie behält, wiegt um 'ne Metze mehr.
Par. Für deine Landsmännin ſprichſt du zu ſcharf.
Diom. Scharf iſt ſie für ihr Vaterland; hör', Paris
Für jeden Tropfen ihres ſchlechten Bluts
Sank ſchon ein Grieche hin; für jeden Scrupel,
Den ihr befleckter, fauler Körper wiegt,
Liegt todt ein Troer: ſeit ſie ſprechen kann,
Thät ſie nicht ſo viel gute Worte ſagen,
Als Griechen, Troer ſind für ſie erſchlagen.
Par. Freund Diomed, du handelſt wie ein Käufer
Und tadelſt das, was gern du kaufen willſt;
Wir kennen ihren Werth, jedoch wir ſchweigen,
Weil wir, was uns nicht feil, nicht lobend zeigen.
Hier geht der Weg hin. (Geben ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Hof vor Pandar's Hause.

Troilus und **Cressida** treten auf.

Troil. Bemüh' dich, Theure, nicht: kalt ist der Morgen.
Cress. Dann, liebster Freund, ruf' ich den Ohm herab,
Er öffnet dir das Thor.
Troil. Bemüh' ihn nicht;
Zu Bett! Die schönen Augen schließe Schlaf
Und leih' so sanfte Fessel deinen Sinnen
Wie sorgenlosen Kindern!
Cress. Nun, Ade.
Troil. Bitt' dich, zu Bett!
Cress. Bist meiner müde du?
Troil. O Cressida! Wenn nicht der laute Tag,
Geweckt von Lerchen, schlechte Krähen regte
Und Traumnacht unsre Freuden länger hielt,
Ging ich nicht fort.
Cress. Die Nacht war allzu kurz.
Troil. Sie weilt als schlimme Hexe bei Giftmischern
Lang' wie die Hölle. Liebeskosen flieht
Mit Fitt'gen sie, die schneller als Gedanken. —
Erkälten wirst du dich und mich dann schmähn.
Cress. Ich bitte, bleib'; nie weilt ihr Männer doch. — —
Ha, thöricht war' ich! Wär' ich nur noch spröde,
Dann weiltest du. — Horch! schon ist Einer wach.
Pand. (Von innen) Was? Sind denn hier alle Thüren offen?
Troil. Der Oheim ist's.
Cress. Die Pest auf ihn! Nun geht es an ein Spotten:
Ach, so muß ich nun leben —

Pandarus tritt auf.

Pand. Nun, nun, wie steht's? Wie geht's mit der Jungfernschaft? — Heda! Mädchen! Wo ist meine Nichte Cressida?
Cress. Zum Galgen geh', nichtswürd'ger, spött'scher Ohm:
Erst bringst du mich dazu und schmähst mich dann.
Pand. Wozu denn? wozu denn? — Laß sie sagen, wozu?
Wozu hab' ich dich denn gebracht?
Cress. Geh', geh' nur; nimmer wirst du Böser fromm
Und duldest's auch bei Andern nicht.
Pand. Ha, ha! Ach, armes Ding! armes Närrchen! — Hast nicht geschlafen die Nacht? Wollt' er nicht? Ein böser Mann! sie nicht schlafen zu lassen! Hol' ihn der Popanz!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

(Es wird am Thore geklopft.)

Cress. Sagt' ich's nicht? — Schlüg' man lieber seinen Kopf! —
Wer ist am Thor? Sieh, guter Oheim, nach. —
Komm du, Freund, wieder in mein Kämmerlein;
Du lachst und spott'st, als meint' ich etwas Schlimmes.
Troil. Ha! ha!
Cress. Du irrst dich; komm, an so was denk' ich nicht. — (Klopfen.)
Sie pochen stark! — Ich bitte, komm herein;
Nicht um halb Troja darf man dich hier sehn. (Troil. u. Cress. ab.)
Pand. (Indem er zum Thore geht) Wer ist da? Was giebt's denn?
Wollt ihr das Thor einschlagen? Nun, was gibt's?

Aeneas tritt auf.

Aen. Guten Morgen, Herr, guten Morgen!
Pand. Wer ist da? Ha, Herr Aeneas? Bei meiner Treu', ich kannte dich nicht: was gibt's Neues schon so früh?
Aen. Ist hier Prinz Troilus?
Pand. Hier? Was sollt' er denn hier?
Aen. Ei, er ist hier, mein Herr, verhehlt ihn nicht;
Sehr viel liegt ihm daran, mit mir zu sprechen.
Pand. Er ist hier, sagst du? Das ist mehr, als ich weiß, ich will's beschwören. — Ich für meine Person kam spät nach Hause; was sollt' er denn hier?
Aen. Was? — Nun denn: —
Komm nur, du schadest ihm, eh' du es meinst;
Willst ihm so treu sein und wirst falsch ihm sein:
Wiss' von ihm nichts, doch hol' ihn nur hieher;
Geh'.

Indem Pandarus hinausgeht, tritt Troilus auf.

Troil. Was ist? Was gibt es denn?
Aen. Kaum bleibt mir Zeit, zu grüßen dich, o Herr,
So eilig ist mein Werk. Sogleich erscheint
Dein Bruder Paris und Deiphobus,
Der Grieche Diomed, unser Antenor,
Der wieder frei: und für ihn müssen wir
Vor'm ersten Opfer noch, noch diese Stunde
Dem Diomedes in die Hände liefern
Prinzessin Cressida.
Troil. Das ward beschlossen?
Aen. Von Priam und von Troja's ganzem Rath:
Gleich sind sie hier und setzen es in's Werk.
Troil. Wie mich nun der erreichte Zweck verhöhnt!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich geh' zu ihnen; du, Aeneas, trafst
Mich nur durch Zufall, fandest mich nicht hier.

Aen. Gut, gut, mein Prinz; Geheimniß der Natur
Ist nicht mit größrer Schweigsamkeit begabt. (Troilus und Aeneas ab.)

Pand. Ist es möglich? Wie gewonnen, so zerronnen? Der Teufel hole Antenor! Der junge Prinz wird rasend werden. Die Pest auf Antenor! Ich wollte, sie hätten ihm den Hals gebrochen!

Cressida tritt auf.

Cress. Wie steht's? Was gab es denn? Wer war denn hier?

Pand. Ach! Ach!

Cress. Was seufzest du so tief? Wohin ist mein Geliebter gegangen? Sage mir, süßer Oheim, was gibt es?

Pand. Ich wollt', ich wäre so tief unter der Erde, als ich d'rüber bin!

Cress. O Götter! — Was gibt's denn nur?

Pand. Bitte, geh' hinein. Ich wollte, du wärest nie geboren! Ich wußte, du würdest sein Tod sein. — O armer Prinz! — Der Henker hole Antenor!

Cress. Guter Oheim, ich bitte dich auf meinen Knie'n, ich bitte dich, was hat es denn gegeben?

Pand. Du mußt fort, Mädchen, du mußt fort: du bist für Antenor ausgetauscht; du mußt zu deinem Vater und fort von Troilus. 's wird sein Tod sein, 's wird Gift für ihn sein, er kann es nicht aushalten.

Cress. O ew'ge Götter! — Nein, ich will nicht gehn.

Pand. Du mußt.

Cress. Ich will nicht, Ohm: mein Vater ist vergessen;
Ich kenne keinen Zug von Blutsfreundschaft;
Nicht Freundschaft, Liebe, Blut, ist mir so nah
Als Troilus der süße. — Güt'ge Götter!
Macht meinen Namen zu der Falschheit Krone,
Wenn ich ihn lasse! Zeit, Gewalt und Tod,
Thut diesem Leib an, was ihr nur vermögt!
Der starke Grund und Bau von meiner Liebe
Ist wie der Erde tiefster Mittelpunkt,
Der Alles anzieht. — Will nun einsam weinen -

Pand. Thu's, thu's.

Cress. Mein glänzend Haar rauf' ich, die Wangen kratz' ich,
Die helle Stimme stöhn' ich rauh, mein Herz
Bricht mit dem Seufzer Troilus. Nicht geh' ich.

(Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Straße vor Pandarus' Hause.

Paris, Troilus, Aeneas, Deiphobus, Antenor und **Diomedes** treten auf.

Paris. 's ist hoch am Morgen; die bestimmte Stund,
Sie abzuliefern diesem tapfern Griechen,
Kommt schnell heran. — Mein guter Bruder, sag'
Dem Fräulein du, was sie zu thuen hat,
Und heiß' sie's eilig thun.

Troil. Geht hier in's Haus;
Ich überbringe sie dem Griechen gleich
Und überliefre sie in seine Hand. —
Halt' sie für einen Altar, deinen Bruder
Für einen Priester, der sein Herz d'rauf opfert. (Ab.)

Paris. Ich weiß, was Liebe heißt;
O könnt' ich dir wie Mitleid Hilfe geben! —
Gefällt's euch, tretet ein, ihr Herrn. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ebendaselbst. Zimmer in Pandarus' Hause.

Pandarus und **Cressida** treten auf.

Pand. Mäßige dich, mäßige dich.

Cress. Wie, sprichst du mir von Mäßigung? Der Schmerz,
Den ich empfind', ist rein, ist groß, vollkommen
Und äußert sich gleich stark auf mein Gefühl
Als seine Ursach': wie kann ich ihn mäß'gen?
Könnt' meiner Leidenschaft ich Einhalt thun,
Sie schwächer, kälter machen, könnt' ich auch
Auf gleiche Weise lindern meinen Gram;
Die Lieb' ist keiner Mild'rung sich bewußt,
Noch Gram bei solchem kostbaren Verlust.

Troilus kommt.

Pand. Hier, hier, hier kommt er. — Ach, die süßen Täubchen!

Cress. O Troilus! Troilus! (Sie umarmen einander.)

Pand. Was für ein Schauspiel ist das! Laßt mich euch auch umarmen. „O Herz," — wie der alte Vers heißt —

„— — o Herz, o schweres Herz!
Was stöhnst du, ohn' zu brechen?"

Und er erwiedert:

„Weil du nicht lindern kannst den Schmerz
Durch Freundschaft, noch durch Sprechen."

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Da ward noch kein wahrer Reim gefunden. Laßt uns nichts wegwerfen, denn wir können immer noch einmal so einen Vers nöthig haben; wir sehn es ja, wir sehn es ja. — Wie steht's nun, meine Lämmer?

Troil. Dich lieb' ich', Cressida, so stark und rein,
Daß nun die Götter — zürnend meiner Gluth,
Die eifriger flammt als die Andacht, die
Hinaufhaucht kalte Lippe nur, — uns trennen.

Cress. Empfinden Götter Neid?

Pand. Ja wohl, ja wohl; es ist ja offenbar.

Cress. Und ist es wahr, daß ich aus Troja muß?

Troil. 's ist schlimme Wahrheit.

Cress. Wie, und auch von dir?

Troil. Von Troja und von Troilus.

Cress. Ist's möglich?

Troil. Ja, und zwar gleich; des Schicksals Tücke hindert
Das Abschiednehmen und stößt rauh zurück
Die Zeit des Weilens, bringt die Lippe grausam
Um die Vereinigung, stört hart die stärksten
Umarmungen, würgt jeden theuern Schwur,
Wenn ihn der Mund noch eben erst gebiert:
Wir Zwei, die mit so vielen tausend Seufzern
Einander kauften, scheiden nun so arm
Mit trüber Kürz' und Zahlung eines einz'gen.
Die schlimme Zeit kramt nun mit Räuberhast
Zusammen ihren Raub, sie weiß nicht wie:
So viel' Ade, als Stern' am Himmel sind
(Für jedes ein besondres Wort und Kuß),
Rafft sie zusammen nun in ein Ade,
Fertigt uns ab mit einem durst'gen Kuß,
Den Salz verhaltner Thränen uns vergällt.

Aen. (Von außen) Mein Prinz! ist das Fräulein bereit?

Troil. Horch! schon ruft man. Es heißt, der Engel ruft
Dem „Komm" entgegen, dem den Tod er bringt. —
Heiß' sie geduldig sein, sie kommt ja gleich.

Pand. Wo sind meine Thränen? Regen her, auf daß sich dieser Sturm lege, oder mein Herz wird mit der Wurzel herausgerissen! (Ab.)

Cress. So muß ich zu den Griechen?

Troil. 's ist nicht anders.

Cress. Die trübe Cressida zu luft'gen Griechen! —
Wann sehen wir uns wieder?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Troil. Hör', Liebe: bleib' mir nur im Herzen treu —
Cress. Ich treu! Wie so? Welch schlimmer Argwohn das!
Troil. Nein, sanft laß diese Sache uns verhandeln,
Sie trennt uns gleich:
Nicht sag' ich, sei du treu, weil ich in Furcht;
Denn selbst dem Tod werf' ich den Handschuh hin
Dafür, daß du im Herzen makellos:
Doch, sei mir treu, sag' ich nur, einzuleiten
Die folgende Betheurung. Sei mir treu,
So will ich bald dich sehn.
Cress. O Freund, du setzest dich Gefahren aus,
So groß und drohend! Doch ich bin dir treu.
Troil. So wird Gefahr mir Freund. — Trag' diese Krause.
Cress. Du diesen Handschuh. Wann soll ich dich sehn?
Troil. Ich will die griech'schen Wachen schon bestechen,
Daß ich zur Nachtzeit dich besuchen kann.
Doch sei nur treu.
Cress. O Himmel! — treu schon wieder?
Troil. Hör', Lieb, weshalb ich's sage;
Die Griechenjünglinge sind sehr geschickt,
Verliebt und schön, reich von Natur begabt,
In Künsten und Praktiken wohl geübt.
Daß nun die Neuheit dess' dich reizen mag,
Ach! eine Art gutherz'ger Eifersucht
(Nenn', bitt' ich, es 'ne tugendhafte Sünde)
Läßt's fürchten mich.
Cress. O Gott! du liebst mich nicht.
Troil. Dann sterb' ich als ein Bösewicht!
In Zweifel zieh' ich minder deine Treu'
Als meinen Werth: ich kann nicht singen, nicht
So künstlich tanzen oder schwatzen süß,
Noch feine Spiele spielen; — Alles Gaben,
Worin die Griechen fertig und geübt:
Doch weiß ich, daß in jeder dieser Künste
Ein still und stumm beredter Teufel lauert,
Der schlau versucht: laß du dich nicht versuchen.
Cress. Denkst du, ich werd' es?
Troil. Nein.
Doch oft geschieht auch, was wir nicht gewollt,
Und häufig sind wir Teufel für uns selbst,
Wenn wir die Schwäche unsrer Kraft versuchen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vertrauend ihrer wandelbaren Macht.
Aen. (Von außen) Nun, lieber Prinz? —
Troil. Komm, küss' mich und wir scheiden.
Paris. (Von außen) Mein Bruder! —
Troil. Guter Bruder, komm hieher
Und bring' Aeneas und den Griechen mit.
Cress. Ach Liebster, bleibst du treu?
Troil. Wer, ich? Das ist mein Fehl' ja und mein Laster:
Wenn Andre sich voll List nur Ruhm erhaschen,
Hasch' ich mit großer Treu' nach reiner-Güte;
Wenn der mit List die Kupferkron' vergoldet,
Trag' ich die meine treu und offen bloß.
Nicht sorg' um meine Treu'. Mein Motto, sieh,
Heißt: Schlecht und recht: nach Andrem tracht' ich nie.

Aeneas, Paris, Antenor, Deiphobus und Diomedes treten auf.

Willkommen, Diomed! Hier ist das Fräulein,
Daß wir dir für Antenor liefern: bei
Dem Hafen, Herr, erhältst du sie von mir
Und unterwegs sag' ich dir, was sie ist.
Gut halte sie; bei deiner Seele, Grieche,
Kommst jemals du in meines Schwerts Gewalt,
Cressida's Name macht dich dann so sicher,
Wie Priam ist in Ilion.
Diom. Schönes Fräulein,
Spare den Dank, den dieser Prinz erwartet:
Des Auges Glanz, der Himmel deiner Wangen,
Erfleht dir Gunst; du sollst die Herrin sein
Von Diomed und gänzlich ihm gebieten.
Troil. Du, Grieche, bist nicht höflich gegen mich,
Daß du den Eifer meines Worts beschämst
Bei ihrem Lob: d'rum wisse, griech'scher Held,
Sie stehet so hoch über deinem Lob,
Wie du nicht würdig bist, ihr Knecht zu sein.
Ich sage, halt' sie gut, weil ich's befehle;
Denn, bei'm furchtbaren Pluto! thust du's nicht,
Nähm' dich Achill der Große auch in Schutz,
Ich bräch' den Hals dir.
Diom. Ruhig, Troilus:
Es gibt mir Rang und meine Sendung Recht,
Zu sprechen frei: bin fort ich, werde ich
Nach meiner Neigung thun: und wisse, Prinz,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nichts thu' ich auf Befehl; ihr eigner Werth
Schätzt sie; doch wenn du sagst: es soll so sein,
Will ich nach Muth und Ehre sprechen: nein.
Troil. Zum Hafen komm. — Wiff', Diomed, der Muth
Läßt oft dein Haupt noch sein auf seiner Hut! —
Cressida, deine Hand; im Gehen dann
Besprechen wir noch, was uns selbst geht an.
(Troilus, Diomedes und Cressida gehen ab. Man hört Trompeten.)
Par. Horch! Hector's Ruf.
Aen. Wie uns der Morgen schwand!
Der Prinz muß mich für träg' und lässig halten,
Ich schwur noch vor ihm in dem Feld zu sein.
Par. 's war Troilus' Schuld: kommt, kommt, in's Feld mit ihm.
Deiph. Und laßt uns eilen.
Aen. Ja, mit 'nes Bräut'gams frischer Hurtigkeit
Laßt uns dem Hector auf den Fersen folgen:
Heut' unsres Troja's Ehre ganz beruht
Auf seinem Werth und seinem Rittermuth. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

Das griechische Lager.

Es treten auf **Ajax**, gerüstet, **Agamemnon**, **Achilles**, **Patroclus**, **Menelaus**, **Ulysses**, **Nestor** und **Andere**.

Agam. Hier bist du frisch und munter auf dem Platz,
Eilst ungeduld'gen Muths der Zeit zuvor.
Gib Troja nun mit der Trompet' ein Zeichen,
Du großer Ajax, daß die Luft erschüttert
Des großen Gegners Haupt berühr' und ihn
Hieher treibt.
Ajax. Frisch, Trompeter, hier, nimm Geld.
Jetzt spreng' die Lung', die eh'rne Pfeife spalte:
Blas', Schuft, bis deine kugelförm'ge Wange
Mehr schwillt als Pausback Aquilo's, des luft'gen:
Die Brust dehn' aus, dem Aug' entstürze Blut:
Du bläst für Hector. (Trompetenstoß.)
Ulyss. Keine Antwort schmettert.
Achill. 's ist früh am Tag.
Agam. Ist das nicht Diomed mit Calchas' Tochter?
Ulyss. Er ist's, ich kenn' die Weise seines Gangs;
Er hebt sich auf die Zeh'n: sein Heldengeist
Hebt ihn begeistert von der Erde auf.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Diomedes und Cressida treten auf.

Agam. Ist dieses Fräulein Cressida?
Diom. Sie ist's.
Agam. Recht sehr willkommen bei den Griechen, Fräulein. (Küßt sie.)
Nestor. Dich grüßt der General mit einem Kuß.
Ulyss. Doch bleibt die Höflichkeit nur speciell:
's wär' besser, wenn's ein Generalkuß wär'.
Nestor. Ein feiner Vorschlag: wohl, ich fange an. —
So viel für Nestor.
Achill. Den Winter nehm' ich dir vom Munde, Kind:
Achill heißt dich willkommen.
Menel. Einst hatt' ich einen Gegenstand zum Küssen.
Patr. Doch ist's kein Gegenstand zum Küssen jetzt:
So tappte Paris zu mit kühner Hand,
Und schied dich so von deinem Gegenstand.
Ulyss. O bittrer Groll! O alles Leidens Born!
Wir sterben, daß vergoldet er sein Horn.
Patr. Der erste Kuß galt Menelaus, — dieser mir:
Patroclus küßt dich.
Menel. O wie freundschaftlich!
Patr. Paris und ich, wir küssen stets für dich.
Menel. Nicht miss' ich meinen Kuß. — Kind, wohl erlaubst du —
Cress. Im Küssen, sage, gibst du, oder raubst du?
Patr. Man nimmt und gibt.
Cress. Davon kann man nicht leben.
Im Nehmen bist du besser als im Geben;
D'rum keinen Kuß.
Menel. Ich gebe beide, gebe drei für einen.
Cress. Ungleicher Mann! gib gleich mir, oder keinen.
Menel. Ungleicher Mann? Ungleich ist jeder Mann.
Cress. Nein, Paris nicht; du weißt so gut als ich:
Du bist ungleich, er aber gleich durch dich.
Menel. Du stößest vor den Kopf mich.
Cress. Wahrlich nicht.
Ulyss. Hätt' gegen Horn ihr Nagel auch Gewicht? —
Darf ich, süß Fräulein, um ein Küßchen flehn?
Cress. Du darfst.
Ulyss. Ich wünsche es.
Cress. Nun, fleh' darum.
Ulyss. Dann sei ein Kuß um Venus willen mein,
Ist Jungfrau wieder Helena und sein.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Cress. Die Schuld, verfällt sie, zahl' ich denn an dich.
Ulyss. Niemals geschieht's, d'rum küsse jetzo mich.
Diom. Fräulein, ein Wort: ich bring' dich deinem Vater.
(Diomedes führt Cressida ab.)
Nestor. Ein sehr lebhaftes Weib.
Ulyss. Pfui über sie!
Ihr Auge, Wang' und ihre Lippe redet,
Ja selbst ihr Fuß; es schaut ihr üpp'ger Sinn
Aus jedem Glied, aus jeglicher Bewegung.
O, diese Nymphen, die so zungenglatt,
Die schon im Voraus den Willkommen bieten
Und weit die Tafeln ihres Herzens öffnen
Für jeden üpp'gen Leser — merke sie
Als schlechte Beute der Gelegenheit
Und Töchter niedrer Lust. (Trompetenstoß hinter der Scene.)
Alle. Troja's Trompete.
Agam. Seht, dort kommt die Schaar.

Es treten auf **Hector**, gerüstet, **Aeneas**, **Troilus** und andere **Trojaner** nebst **Gefolge**.

Aen. Dem Griechenstaate Heil! Was wird mit dem,
Zu dem der Sieg sich neigt? Oder wollt ihr
Nicht einen Sieger? Wollt ihr, daß die Kämpfer
Sich bis auf's Aeußerste verfolgen? Oder
Soll man sie trennen etwa durch ein Wort,
Durch einen Kriegsbefehl? Also fragt Hector.
Agam. Und was von Beiden ist denn Hector's Wunsch?
Aen. Ihn kümmert's nicht, es ist ihm Alles recht.
Achill. Das heißt wie Hector thun; jedoch sehr sorglos.
Ein wenig stolz und überaus verächtlich
Für seinen Gegner.
Aen. Bist du nicht Achill?
Was ist dein Name?
Achill. Wenn Achill nicht, nichts.
Aen. Also Achill. Doch wer du seist, so wisse:
Es sind im höchsten Grad von groß und klein
An Hector Muth und Stolz unübertroffen:
Der erst' ist unermeßlich wie das All,
Der andre klein wie Nichts. Wägst du ihn recht,
So ist, was Stolz dir scheint, nur Höflichkeit.
Ajax ist halb erzeugt aus Hector's Blut:
Aus Lieb' zu ihm blieb Hector bald daheim;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Halb Herz, halb Hand, halb Hector kommt zu ſah'n er
Den Kämpfer, der halb Griech' iſt, halb Trojaner.
Achill. Ein Weiberkampf alſo? — O, ich verſteh'.

Diomedes kommt zurück.

Agam. Hier Diomed. — Geh', edler Herr, zu ſtehn
Bei Ajax: und wie du und Held Aeneas
Den Kampf beſtimmen, ſoll er vor ſich gehn,
Zum Aeußerſten entweder, oder daß
Sie ruhen können: da ſie Vettern ſind,
Hört halb der Streit auf, eh' er noch beginnt.

(Ajax und Hector treten in die Schranken.)

Ulyſſ. Sie ſtehn ſich ſchon entgegen.
Agam. Wer iſt der Troer, der ſo traurig ſieht?
Ulyſſ. Des Priam jüngſter Sohn, ein wahrer Held;
Kaum reif, doch unerreicht; ein Mann von Wort;
Durch Thaten ſprechend, thatlos mit dem Mund;
Nicht gleich gereizt, doch dann auch ſchwer beſänftigt.
Sein Herz und Hand ſind offen, beide frei:
So gibt er, was er hat, zeigt, was er denkt,
Doch ſeine Güte gibt Vorſicht nur;
Des Worts hält er nicht werth unwürdig Denken;
Männlich wie Hector, doch gefährlicher;
Denn Hector hat in Zorneshitze ſelbſt
Für Sanftmuth Sinn; doch er in Gluth der That
Iſt wüthender als Liebeseiferſucht.
Man nennt ihn Troilus; auf ihn baut man
Ein zweites Hoffen, gleich ſtark wie auf Hector.
So ſagt Aeneas, der den Jüngling kennt
So ganz genau, und ſo beſchrieb er ihn
Mir im Geſpräch im großen Ilium.

(Feldgeſchrei. Ajax und Hector fechten.)

Agam. Sie kämpfen ſchon.
Neſtor. Nun, Ajax, wahre dich!
Troil. Hector, du ſchläfſt; erwache!
Agam. Seine Hiebe
Sind herrlich ausgetheilt: — ſo, Ajax, brav!
Diom. Ihr dürft nicht mehr. **(Die Trompeten hören auf.)**
Aen. Laßt's euch genug ſein, Prinzen.
Ajax. Kaum bin ich warm, wir wollen weiter fechten.
Diom. Wie Hector will.
Hector. Wohl denn, ich will nicht mehr: —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Du bist, o Held, des Vaters Schwestersohn,
Ein Nahverwandter Priam's großem Stamm;
Des Bluts Verbindung läßt nicht zu, daß wir
Im feindlich wilden Kampf genüber stehn:
Wär' Griech' und Troer so in dir gemischt,
Daß du könnt'st sagen: „Die Hand ist ganz griechisch
Und die ist troisch; Sehnen des Beins sind
Nur griechisch, die nur troisch; Mutterblut
Rinnt in der rechten Hand und in der linken
Nur das des Vaters": bei'm allmächt'gen Zeus,
Du trügst von mir kein griechisch Glied davon,
Worein mein Schwert nicht eingepreßt ein Mal
Von unsrer Fehde. Doch die Götter hindern,
Daß nur ein Tropfen, den von deiner Mutter
Du, meiner würd'gen Base, hast, hinfließe
Von meinem Schwert! Laß dich umarmen, Ajax:
Bei'm Donnergotte, du hast tücht'ge Arme;
Gern sieht sie Hector also auf sich fallen:
Dir, Vetter, allen Ruhm!

Ajax. Ich dank' dir, Hector:
Du bist zu edel und zu freigebig;
Ich kam, zu tödten dich und wegzutragen
Zuwachs zu meinem Ruhm durch deinen Tod.

Hector. Nicht Neoptolemos, der so Erhab'ne,
(Auf dessen Helm laut Fama ruft: So ist er!)
Kann bei sich selber den Gedanken hegen,
Durch Hector's Sturz den Ruhm sich zu erhöhn.

Aen. Man wartet hier von beiden Seiten, was
Ihr ferner thun wollt.

Hector. Wir erwiedern d'rauf:
Umarmung ist das End'; — Ajax, leb' wohl.

Ajax. Wenn ich Gewähr für meine Bitten fänd'
(Was selten mir begegnet), dann wünscht' ich,
Mein tapfrer Vetter trät' in unsre Zelte.

Diom. 's ist Agamemnon's Wunsch; und den Achill
Verlangt's, zu sehn den tapfern Hector friedlich.

Hector. Aeneas, ruf' mir Bruder Troilus:
Und melde diesen freundlichen Besuch
Den Troern, die auf meine Rückkehr harren;
Sie mögen heimgehn. — Reich' die Hand mir, Vetter;
Mit dir speis' ich und sehe eure Helden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ajax. Der große Agamemnon eilt hieher.
Hector. Nenn' mir die Besten, einen nach dem andern;
Nur den Achilles wird mein spähend Aug'
An seinem edlen Heldenwuchs erkennen.
Agam. Verehrter Held! Willkommen sei wie Einem,
Der los wär' lieber eines solchen Feinds;
Doch das heißt Gruß nicht; nein, versteh' mich besser,
Was war und was noch kommt, es ist bedeckt
Mit Hüll' und Trümmer der Vergessenheit;
In diesem Augenblick heißt Treu' und Wahrheit,
Von jeder falschen Hinterlist gereinigt,
Mit göttlicher Aufrichtigkeit vom Grund
Des Herzens dich willkommen, großer Hector!
Hector. Dank sei dir, größter Herrscher Agamemnon.
Agam. (Zu Troilus) Mein wohlberühmter Prinz, ein Gleiches dir.
Menel. Laß mich bestät'gen meines Bruders Gruß: —
Du tapfres Brüderpaar, willkommen hier.
Hector. Wem antwort' ich?
Aen. Dem edlen Menelaus.
Hector. O du, mein Held? Bei Mavors' Handschuh, Dank!
Nicht spotte ob des ungewohnten Schwurs;
Dein weiland Weib schwört stets bei Venus Handschuh:
Wohl ist sie, doch sie schickt dir keinen Gruß.
Menel. Nicht nenne sie, Herr, 's ist ein tödtlich Wort.
Hector. Verzeih', ich kränkte dich.
Nestor. Oft sah ich, tapferer Trojaner, dich
Im Todesstreit dir bahnen blut'gen Weg
Durch Griechenjugend; und ich sah dich oft,
Wie Perseus heißt dein phrygisch Streitroß spornend,
Verschmähen Sieg und Unterjochung, wenn
Dein mächtig Schwert du in den Lüften schwangst
Und nicht es senktest auf den Sinkenden;
Dann sagt' ich oft zu denen, wo ich stand:
„Schaut, dort ist Zeus und spendet Leben aus!"
Auch sah ich ruhen dich und Athem schöpfen,
Wenn dich ein ganzer Griechenkreis umschloß,
Wie bei'm olymp'schen Kampf: dies sah ich oft;
Doch dies dein Antlitz, stets in Stahl gehüllt,
Sah ich noch nicht. Mit deinem Aeltervater
Focht ich einmal, er war ein guter Krieger;
Jedoch, bei'm Mars, dem Feldherrn unser Aller,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dir war er nicht gleich: laß umarmen dich
Und sei willkommen, Held, in unsern Zelten!
Aen. Es ist der greise Nestor.
Hector. Laß dich umhalsen, gute alte Chronik,
Die mit der Zeit ging Hand in Hand so lang': —
Ehrwürdigster, mich freut's, dich zu umarmen.
Nestor. Ich wollte, meine Arme glichen dir
Im Streite so wie jetzt die Höflichkeit.
Hector. Ich wollt', sie könnten es.
Nestor. Ha!
Bei diesem weißen Bart, wir kämpften morgen.
Nun, sehr willkommen! Ich sah noch die Zeit —
Ulyss. Mich wundert's jetzt, daß jene Stadt noch steht,
Da wir hier ihre Stütz' und Pfeiler haben.
Hector. Ich kenn' dein Angesicht, Ulysses, wohl.
Ach, Herr, manch' Grieche und Trojaner fiel,
Seit ich dich selbst und Diomed zuerst
In Ilion sah als griechische Gesandte.
Ulyss. Damals sagt' ich dir den Erfolg vorher:
Bis jetzt hat sich mein Wort nur halb erfüllt;
Denn jene Mauern, stolz die Stadt umschließend,
Die Thürme, deren Häupter Wolken küssen,
Soll'n ihre Füße küssen.
Hector. Glaub' es nicht:
Dort stehn sie noch; und ganz bescheiden glaub' ich,
Der Fall von jedem phryg'schen Stein wird kosten
'nen Tropfen Griechenblut. Ende krönt Alles:
Und Zeit, die allgemeine Richterin,
Wird es schon enden.
Ulyss. Ihr bleib's überlassen.
Gütigster, tapfrer Hector, sei willkommen:
Nach dem Feldherrn bitt' ich dich, daß zunächst
Bei mir du speisest und mein Zelt besuchst.
Achill. Bin dir zuvorgekommen, Held Ulysses! —
Genug, Hector, hast du mein Aug' geweidet;
Mit scharfem Blick betrachtet' ich dich, Hector,
Und prüfte Glied für Glied.
Hector. Ist dies Achill?
Achill. Ich bin Achilles.
Hector. Steh' still, ich bitte: laß mich dich beschaun.
Achill. Sieh satt dich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hector. Nun, es ist bereits geschehn.
Achill. Du machst's zu kurz; ich will zum zweiten Mal
Gleich einem Käufer Glied für Glied besehn.
Hector. O, du wirst schnell mich lesen wie ein Scherzbuch;
Doch es ist mehr in mir, als du verstehst.
Was drückst du mich mit deinem Auge nieder?
Achill. Sagt, Götter, mir, an welchem Theil des Körpers
Soll ich ihn tödten? Hier, dort, oder dort?
Daß ich den Ort der Wunde nennen kann,
Genau die Oeffnung angebe, woraus
Des großen Hector Geist flieht: Antwort, Götter!
Hector. Schmach wär' den hohen Göttern, stolzer Mann,
Die Antwort solcher Frage: stell' dich her;
Glaubst du, mein Leben mach' so leichtes Spiel,
Daß du voraus den Ort zu nennen meinst,
Wo du mich tödten willst?
Achill. Ich sag' es, ja.
Hector. Wärst ein Orakel du und sagtest mir's,
Ich glaubt' es nicht. Sei auf der Hut fortan!
Ich tödte dich [illegible] hier, noch dort, noch da;
Doch, bei'm Ambos, d'rauf Mavors' Helm geschmiedet,
Ich will dich ganz, über und über tödten. —
Verzeiht, ihr weisen Griechen, solches Prahlen,
Sein Hochmuth lockt mir Thörichtes vom Mund;
Doch meine That soll gleichen diesen Worten,
Sonst will ich nicht —
Ajax. Sei nicht so hitzig, Vetter; —
Und du, Achilles, stell' dein Drohen ein,
Bis Zufall oder Plan dich dazu bringt:
Kannst's täglich ja genug mit Hector treiben,
Wenn Lust du hast; der ganze Staat, fürcht' ich,
Vermag dich nicht dahin, mit ihm zu streiten.
Hector. Ich bitte, laß uns dich im Schlachtfeld sehn;
Wir führen dürft'gen Krieg, seit du verschmähst
Der Griechen Sache.
Achill. Du ersuchst mich, Hector?
Nun, morgen treff' ich dich, grimm wie der Tod;
Die Nacht sei Freundschaft.
Hector. Gib die Hand mir d'rauf.
Agam. Erst, all' ihr Griechenherrn, geht in mein Zelt;
Wir halten fröhlich Gastmahl d'rin: hernach,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wiefern er Zeit, ihr Neigung dazu habt,
Mag ihn ein Jeder laden in sein Zelt. —
Nun Trommeln wirbeln, Zinken schmettern laßt,
Daß dieser große Held sein Willkomm faßt.
(Alle gehen ab außer Troilus und Ulysses.)

Troil. Mein Held Ulyss', sag' mir, ich bitte dich,
An welchem Ort des Lagers Calchas wohnt?
Ulyss. In Menelaus' Zelt, Prinz Troilus:
Heut' Abend speist dort mit ihm Diomed,
Der nicht gen Himmel, noch zur Erde sieht
Und einzig die verliebten Blicke kehrt
Zur schönen Cressida.
Troil. Willst, theurer Held, du mich so sehr verbinden,
Daß, kehrest du aus Agamemnon's Zelt,
Mich dahin bringst?
Ulyss. Befehlt, Herr, über mich.
Doch, Lieber, sag' mir, wie ward denn geehrt
In Troja Cressida? Liebt dort sie Keiner,
Der weint, daß sie hinweg?
Troil. O Herr, wer prahlend seine Narben zeigt,
Verdient nur Spott. Gehst du mit mir, o Herr?
Sie liebt' und ward geliebt und wird noch jetzt. —
Wie oft wird Lieb' vom Zahn der Zeit verletzt! (Gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Das griechische Lager. Vor Achill's Zelt.

Achilles und Patroclus treten auf.

Achill. Mit griech'schem Wein erhitz' ich heut' sein Blut
Und morgen kühlt mein Schwert es wieder ab. —
Patroclus, trinken wir ihm tüchtig zu.
Patr. Da kommt Thersit.

Thersites tritt auf.

Achill. Wie geht's, du neidisch Aas?
Du kruft'ge Beule der Natur, was Neues?
Thers. Ei nun, du Gemälde von dem, was du scheinst, du Abgott thörichter Anbeter, hier ist ein Briefchen für dich.
Achill. Von wem, du Brocken?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Therf. Ei, du volle Narrenschüssel, von Troja.
Patr. Wer blieb im Zelt?
Therf. Kein Unverstand, denn du bliebst haußen.
Patr. Gut gesagt, du Widerwärtigkeit! Wozu sind diese Possen nothwendig?
Therf. Bitte, schweig', mein Junge; ich profitire nichts von deinem Geschwätz: man hält dich für Achilles' Mannsbuben.
Patr. Mannsbuben, du Schurke? Was ist das?
Therf. Ei, seine männliche Hure. Nun, alle faulen Seuchen des Südwinds, Bauchgrimmen, Brüche, Flüsse, Stein- und Rückenschmerzen, Schläfrigkeit, kalte Schlagflüsse, Triefaugen, Leberverschleimung, keuchende Lungen, Eiterbeulen, Hüftschmerzen, Kalkgruben in der flachen Hand, unheilbare Gichtschmerzen und das runzelichte Lehngut der Krätze sollen treffen und zwiefach treffen solche unmenschliche Entdeckungen!
Patr. Was, du verdammte Geiferbüchse, du! was willst du mit diesen Verwünschungen?
Therf. Verwünsch' ich dich?
Patr. Nun, das nicht, du morsches Stückfaß; du elender Hundebankart, das nicht.
Therf. Nicht? Was ist denn so ergrimmt, du eitle, luftige Flocke von abgehaspelter Seide, du grünseidnes Wetterdach vor ein böses Auge, du Troddel an eines Verschwenders Geldbeutel du? Ach, wie doch die arme Welt mit solchen Wasserfliegen verpestet ist! solchen Diminutivchen der Natur!
Patr. Fort, Galle!
Therf. Finkenei!
Achill. Theurer Patroclus, mir ist ganz vereitelt
Mein großer Vorsatz zu dem Kampf auf morgen.
Hier ist ein Brief von Kön'gin Hecuba
Und ihrer Tochter, meinem schönen Liebchen:
Vorwürfe machen sie, beschwören mich,
'nen Eid zu halten. Nun, ich brech' ihn nicht:
Fallt Griechen, falle Ruhm, sink' Ehre hin;
Mein Schwur ist theurer mir, d'rum halt' ich ihn. —
Komm, komm, Therfit, hilf mir mein Zelt verzieren;
Nichts thun wir diese Nacht, als bankettiren. —
Komm, Patroclus. (Achilles und Patroclus ab.)
Therf. Mit zu viel Blut und zu wenig Gehirn können diese Zwei noch toll werden; werden sie's aber mit zu viel Gehirn und zu wenig Blut, so will ich auch Narren curiren. Da ist Agamemnon, ein hin-

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

länglich ehrlicher Bursche und so einer, der Wachteln liebt; doch er hat nicht so viel Gehirn als Ohrenschmalz: und die artige Verwandlung Jupiter's dort, sein Bruder, der Stier, — diese Hauptstatue und schiefe Denksäule der Hahnreie, dieser brauchbare Stiefelknecht, der an einer Kette an seines Bruders Bein hängt, — zu welcher Gestalt, als die er schon hat, könnte ihn Witz, mit Bosheit gespickt, und Bosheit, mit Witz vervollständigt, umackern? In einen Esel, das wäre nichts; denn er ist Beides, Esel und Ochs; in einen Ochsen, wäre nichts; er ist Beides, Ochs und Esel. Wär' er ein Hund, ein Maulesel, ein Kater, eine Fischotter, eine Kröte, eine Eidechse, eine Eule, ein Mäusefalk oder ein Häring ohne Rogen, es sollte mich nicht kümmern; doch Menelaus zu sein, — ich möchte mich gegen das Schicksal verschwören. Fragt mich nicht, was ich sein möchte, wenn ich nicht Therfites wäre; denn es kümmerte mich nicht, die Laus eines Krätzigen zu sein, wenn ich nur nicht Menelaus wäre. Heida! Geister und Feuer!

Es treten auf **Hector, Troilus, Ajax, Agamemnon, Ulysses, Nestor Menelaus** und **Diomedes** mit Windlichtern.

Agam. Wir gehen unrecht hier.
Ajax. Nein, es ist dort,
Dort, wo das Licht wir sehn.
Hector. Ich mach' euch Müh'.
Ajax. Nein, gar nicht.
Ulyss. Er kommt selber, dich zu führen.

Achilles tritt auf.

Achill. Willkommen, braver Hector und ihr, Prinzen.
Agam. Nun, Prinz von Troja, wünsch' ich gute Nacht.
Ajax befehligt deine Ehrenwache.
Hector. Dank: gute Nacht, du Griechengeneral
Menel. Gute Nacht, mein Prinz.
Hector. Gute Nacht, mein Theuerster.
Thers. Theure Mistgrube! Theuer! sagt er. Theurer Goßstein! Theurer Abtritt!
Achill. Gute Nacht
Und Willkommen — für die, die gehn und bleiben.
Agam. Gute Nacht. (Agamemnon und Menelaus ab.)
Achill. Der alte Nestor bleibt, auch Diomed;
Bleib' ein paar Stunden Hectorn zur Gesellschaft.
Diom. Ich kann nicht, Herr, ich hab' ein ernst Geschäft,
Wozu jetzt Zeit ist. — Hector, gute Nacht.
Hector. Reich' mir die Hand.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ulyſſ. (Zu Troilus) Folg' ſeiner Fackel, er
Geht jetzt zu Calchas; ich geleite dich.
Troil. Du ehrſt mich, werther Herr.
Hector. Nun, gute Nacht. (Diomedes ab, Ulyſſes u. Troilus folgen.
Achill. Kommt, kommt, geht in mein Zelt.
(Achilles, Hector, Ajax und Neſtor gehen ab.)

Therſ. Der Diomed da iſt doch ein falſcher, garſtiger Schurke, ein ganz ungerechter Schuft; ich will ihm nicht mehr trauen, wenn er von der Seite ſchielt, als einer Schlange, wenn ſie ziſcht. Er gibt ſein Maul zum Beſten und ſeine Verſprechen wie ein Kläffer ſein Gebelle; aber wenn er Wort hält, dann ſagen es gewiß Propheten voraus; er iſt ein Wunderzeichen, das irgend eine drohende Veränderung anzeigt; die Sonne borgt vom Monde, wenn Diomed ſein Wort hält. Ich vermeid' es lieber, den Hector zu ſehen, als daß ich den Diomed nicht verfolge: man ſagt, er hält ein trojaniſches Menſch bei ſich und wohnt im Zelte des Verräthers Calchas: ich will ihm nach. — Nichts als Schlemmerei! lauter liederliche Burſchen! (Ab.)

Zweite Scene.

Ebendaſelbſt. Vor des Calchas' Zelte.

Diomedes tritt auf.

Diom. Wie, biſt du hier auf? he? Sprich.
Calchas. (Von innen) Wer ruft?
Diom. Diomed. — (Für ſich) Calchas, glaube ich. Wo iſt Denn deine Tochter?
Calchas. (Von innen) Gleich kommt ſie zu dir.

Troilus und Ulyſſes treten auf in einiger Entfernung; hinter ihnen Therſites.

Ulyſſ. Hieher, daß uns die Fackel nicht verräth.

Creſſida tritt auf.

Troil. Creſſida kommt zu ihm!
Diom. Wie geht's, mein Schützling?
Creſſ. Nun, ſüßer Wächter, hör', ein Wort mit dir.
(Sie flüſtert mit ihm.)
Troil. Ha, ſo vertraut!
Ulyſſ. So fingt ſie Jedem gleich.
Therſ. (Für ſich) Und Jeder kann ihr eins ſingen, wenn er nur ihren Schlüſſel kennt; ſie iſt in Noten geſetzt.
Diom. Willſt du d'ran denken?
Creſſ. Denken? — ja.
Diom. So thu's;
Und laß dein Herz gleich ſein mit deinem Wort.
Troil. Woran ſoll ſie gedenken?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ulyss. Hör's.
Cress. Du Honigsüßer, lock' mich nicht zur Thorheit.
Thers. Schurkerei!
Diom. Nun, so —
Cress. Ich will dir etwas sagen.
Diom. Pah! pah! 'nem Andern sag's; du hältst nicht Wort.
Cress. Gewiß, ich kann nicht. Was willst du von mir?
Thers. 'nen Hebebaum, zu schließen auf — Verborgnes.
Diom. Was schwurst du mir, was du mir geben wolltest?
Cress. Ich bitte, halt' mich nicht bei meinem Schwur;
Fordr' Alles, nur nicht das, mein süßer Grieche.
Diom. Gute Nacht.
Troil. Reiß' nicht, Geduld!
Ulyss. Wie nun, Trojaner?
Cress. Diomed —
Diom. Nein, nein, gute Nacht: mag nicht dein Narr mehr sein.
Troil. Ein Bess'rer mußt's.
Cress. Hör'! nur ein Wort in's Ohr.
Troil. O Pest und Wahnsinn!
Ulyss. Du bist gereizt, Prinz; laß uns gehn, ich bitte,
Dein Unmuth möchte sich entladen, böst
In zorn'ge Worte. Der Ort hat Gefahr;
Die Zeit ist mordbequem; ich bitte, geh'.
Troil. Sieh, bitt' ich!
Ulyss. Nun, mein theurer Prinz, geh' fort:
Du möchtest außer dich gerathen: komm.
Troil. Ich bitte, bleib'.
Ulyss. Dir fehlt Geduld, d'rum komm.
Troil. Ich bitte, bleib'; bei Höll' und Höllenqualen,
Kein Wort sprech' ich.
Diom. Und damit gute Nacht.
Cress. Doch du gehst zornig?
Troil. Dies macht Kummer dir?
Verschwundne Treu'!
Ulyss. Was ist, Prinz?
Troil. Ja, bei'm Zeus,
Ich bin geduldig.
Cress. Wächter! — Grieche! wie?
Diom. Pah! pah! leb' wohl; du spottest.
Cress. Gewiß, ich thu' es nicht; komm noch 'mal her.
Ulyss. Du zitterst, Prinz, worüber; willst du gehn?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sonst brichst du los.

Troil. Sie streichelt ihn!

Ulyss. Komm, komm!

Troil. Nein, bleib'; bei'm Zeus, ich will kein Wort mehr sprechen
Denn zwischen meinem Will'n und jeder Kränkung
Wacht die Geduld; bleib' noch ein wenig da.

Thers. Wie der Teufel Lüsternheit mit seinem fetten Wanst und dem Kartoffelfinger diese Beiden zusammenkitzelt! Siede, Wollust, siede!

Diom. Doch willst du noch?

Cress. Gewiß, ich will; sonst trau' mir nimmermehr.

Diom. Gib mir ein Pfand der Sicherheit dafür.

Cress. Ich hole eins. (Ab.)

Ulyss. Du hast Geduld geschworen.

Troil. Herr, fürchte nichts für mich:
Ich bin nicht ich mehr, nehm' es nicht zu Herzen,
Was ich empfinde; ich bin ganz Geduld.

Cressida kommt zurück.

Thers. Jetzt kommt das Pfand; jetzt, jetzt, jetzt!

Cress. Hier, Diomed, trag' diese Krause.

Troil. O Schönheit! wo ist deine Treu'?

Ulyss. Mein Prinz —

Troil. Ich bin geduldig, äußerlich gewiß.

Cress. Du siehst die Krause an? Beschau' sie wohl.
Er liebte mich — ich Falsche! — Gib sie wieder.

Diom. Wem war sie?

Cress. Gleichviel, sie ist wieder mein.
Ich will dich nun nicht treffen morgen Nacht,
Ich bitte, Diomed, besuch' mich nicht mehr.

Thers. Nun schärft sie. — Gut gesagt, Wetzstein.

Diom. Ich will's behalten.

Cress. Was denn?

Diom. Je nun, das.

Cress. O gute Götter! — Art'ges, art'ges Pfand!
Dein Herr liegt jetzt im Bett und denkt an mich
Und dich; und seufzt, nimmt meinen Handschuh und
Gibt, mein gedenkend, theure Küsse ihm,
Wie ich jetzt dir. — (Diomedes nimmt ihr die Krause) Nein, nimm sie mir nicht weg;
Der, wer sie nimmt, nimmt auch zugleich mein Herz.

Diom. Dein Herz besaß ich schon, dies folgt ihm nach.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Troil. Ich schwur Geduld.
Cress. Du sollst's nicht haben, Diomed, du sollst nicht;
Bekommst was Andres.
Diom. Dies will ich; wem war's?
Cress. Geht dich nichts an.
Diom. Komm, sag' mir, wem es war.
Cress. Einem, der mehr mich liebte, als du's wirst.
Doch, nun du's einmal hast, behalt's.
Diom. Wem war's?
Cress. Bei allen Dienerinnen dort Diana's
Und bei ihr selbst, ich sage dir nicht, wem.
Diom. So trag' ich morgen es an meinem Helm
Zu dessen Qual, der's nicht zu fordern wagt.
Troil. Wärst du der Teufel, trügst's an deinem Horn,
Doch fordert' ich's zurück.
Cress. Gut, 's ist geschehn, vorbei — und doch noch nicht;
Ich halte nicht mein Wort.
Diom. Nun, so leb' wohl;
Nie wieder sollst du Diomed verspotten.
Cress. Du sollst nicht gehn — man darf kein Wörtchen sagen,
Gleich wirst du zornig.
Diom. Narrethei haff' ich.
Therс. Auch ich, bei'm Pluto: doch, was du nicht leiden kannst
gefällt mir am Besten.
Diom. Wie? Soll ich kommen? Wann?
Cress. Nun, komm. — O Zeus!
Komm: — mich wird's quälen.
Diom. Nun, so leb' denn wohl.
Cress. Gute Nacht. Ich bitte, komm. — (Diomedes ab.)
Troilus, leb' wohl! Ein Auge schaut nach dir,
Das andre, wo das Herz hinschaut. — Ach! wir
Sind arme Mädchen! In uns liegt der Fehl,
Daß Irrthum unsres Aug's lenkt auch die Seel':
Was Irrthum führt, geht irr; und also ist
Ein Herz, vom Aug' beherrscht, voll Tück' und List. (Ab.)
Therс. Dies könnte sie nicht kräftiger beweisen,
Sie müßt' ihr Herz denn eine Hure heißen.
Ulyss. 's ist aus, mein Prinz.
Troil. Ja.
Ulyss. Nun, was stehn wir noch?
Troil. Um mir im Geiste still zu wiederholen

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ein jedes Wort, was hier gesprochen ward.
Doch sag' ich, was die Beiden hier besprachen,
Lüg' ich dann nicht, indem ich Wahrheit sage?
Denn jetzt noch ist ein Glaub' in meiner Brust,
Ein Hoffen, so beharrlich und so stark,
Das Aug' und Ohr, den Zeugen, widerspricht,
Als ob ihr Amt sie trügerisch verwaltet
Und einzig zum Verleumden nur geschaffen.
War's Cressida?

Ulyss. Ich kann nicht Geister bannen.

Troil. Nein, sie war's nicht.

Ulyss. Sie war es ganz gewiß.

Troil. Wie? Mein Verneinen schmeckt doch nicht nach Wahnsinn?

Ulyss. Noch meines, Prinz; sie war so eben hier.

Troil. Dann schenk' nicht Glauben, zu der Frauen Ehre!
Bedenk', wir hatten Mütter; gib nicht Anlaß
Den gift'gen Tadlern — ohne Grund bereit
Zur Schmähsucht, — daß sie messen das Geschlecht
Nach Cressida: denk' lieber, sie war's nicht.

Ulyss. Was that sie, Prinz, den unsern Müttern schimpflich?

Troil. Nichts ganz und gar, wofern sie dies nicht war.

Therf. Will er seine eignen Augen bethören?

Troil. Dies sie? Nein, die war Jenes Cressida:
Hat Schönheit Seele, dann war sie es nicht;
Hält Seele Schwüre und sind Schwüre heilig,
Und freut die Götter das, was heilig ist, —
Wenn Ordnung in der Einheit selber waltet:
So war sie's nicht. O Wahnsinn solcher Worte,
Die für und wider mich zugleich hier sprechen!
Zwiefacher Grund! wo sich Vernunft empört
Ohn' Schaden und Verlust sich nimmt Vernunft
Ohne Empörung; sie ist's und ist's nicht!
In meiner Seel' entsteht ein Kampf von der
Seltsamen Art, die Ungetheiltes weiter
Als Erd' und Himmel von einander trennt;
Und doch läßt der gewalt'ge Spalt der Trennung
Nicht Raum für ein Atom, hindurch zu dringen,
Fein wie Arachne's abgeriff'ner Faden.
Beweis, Beweis! so stark wie Pluto's Thor:
Mein ist sie, mit des Himmels Band verbunden;
Beweis, Beweis! stark wie des Himmels Band;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Des Himmels Bande sind gelöst und locker;
Ein andrer Knoten, den fünf Finger knüpften,
Verband der Treue Trümmer, Liebesbrocken,
Bruchstücke, Bissen ihrer schon einmal
Verzehrten Treue nun dem Diomed.
Ulyss. Kann auch mein Troilus die Hälft' empfinden
Von dem, was er so leidenschaftlich spricht?
Troil. Ja, Griech'; und öffentlich breit' ich es aus
Mit Lettern, die so roth als Mavors' Herz,
Entflammt von Venus: nimmer liebt' ein Jüngling
Mit so beständ'ger, fester Innigkeit.
Hör', Grieche, wie ich liebe Cressida,
In gleicher Stärke hass' ich Diomed.
Die Krauf' ist mein, die er am Helm will tragen;
Wär' es ein Helm, geschmiedet von Vulcan,
Mein Schwert zerhieb ihn: nicht die grause Fluth
Des Meers, die Schiffer Hurricano nennen,
Gedrängt zusammen von der mächt'gen Sonne,
Soll stärker des Neptunus Ohr betäuben,
Wann sie herabstürzt, als mein rüstig Schwert
Fällt es auf Diomed.
Thers. Er wird ihn schon kitzeln für seine Buhlerei.
Troil. O Cressida! du Falsche, Falsche, Falsche!
Laß jede Untreu' stehn bei deinem Namen,
So scheint sie rühmlich.
Ulyss. Bitte, mäß'ge dich;
Dein Toben zieht schon fremde Ohren her.

Aeneas tritt auf.

Aeneas. Schon such' ich dich seit einer Stunde, Prinz.
Schon rüstet Hector sich daheim in Troja;
Ajax, dein Wächter, harrt, dich zu geleiten.
Troil. Ich geh' mit dir. — Mein güt'ger Herr, leb' wohl.
Fahr' wohl, empörte Schöne! — Diomed,
Steh' fest und trag 'ne Festung auf dem Haupt!
Ulyss. Ich bring' dich bis zum Thor.
Troil. Nimm meinen wirren Dank. (Troilus, Aeneas und Ulysses ab.)
Thers. Ich wollt', ich könnte mit dem Schurken Diomed zusammenkommen! Ich wollte krächzen wie ein Rabe; ich wollt' ihn beschreien, ich wollt' ihn beschreien. Patroclus gäbe mir wer weiß was, wenn ich ihm von dieser Hure sagte: der Papagei kann nicht mehr für eine Mandel thun als er für eine gutwillige Metze. Schlemmerei,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Liederlichkeit, lauter Krieg und Schlemmerei; das allein iſt Mode
ein brennender Teufel hole ſie! (Ab.)

Dritte Scene.

Troja. Priam's Palaſt.

Hector und Andromache treten auf.

Andromache. Wann war mein Gatte je ſo trüb geſtimmt,
Daß er ſein Ohr für jede Warnung ſtopft?
Entwaffn', entwaffne dich, ficht heute nicht.
Hector. Du zwingſt mich, dich zu kränken; geh' hinein:
Bei allen hohen Göttern, ich will gehn.
Andr. Mein Traum verkündet ſicher Unglück heut'.
Hector. Nichts mehr, ſag' ich.

Caſſandra tritt auf.

Caſſ. Wo iſt mein Bruder Hector?
And. Hier, Schweſter, und zum blut'gen Werk gerüſtet.
Stimm' ein mit in mein lautes, heißes Flehn,
Beſchwören wir ihn knieend; denn mir träumt'
Von blut'ger Unruh' und die ganze Nacht
Hab' ich geſehn nur Schrecken, Todtſchlag, Mord.
Caſſ. O, das iſt wahr.
Hector. Friſch, blaſt mir die Trompete!
Caſſ. Zum Angriff nicht, bei'm Himmel, liebſter Bruder.
Hector. Hinweg, die Götter hörten meinen Schwur.
Caſſ. Für übereilten Schwur ſind taub die Götter;
Es iſt ein unrein Opfer, größrer Gräul
Als eines Opferthiers befleckte Leber.
Andr. O! gib Gehör. Halt' nicht für heilig, aus
Gerechtigkeit zu ſchaden: 's wär' daſſelbe,
Wollt'ſt du freigebig ſein mit Diebesgut
Und rauben, um damit Wohlthun zu üben.
Caſſ. Allein der Vorſatz leiht dem Schwure Kraft:
Ein Schwur, der ohne Vorſatz, bindet nicht:
Entwaffne dich, mein Hector.
Hector. Still, ſag' ich;
Mein Ruf allein entſcheidet mein Geſchick:
Ein edles Gut iſt Leben; doch der Edle
Hält Ehre für weit köſtlicher als Leben.

Troilus tritt auf.

Wie ſteht's, mein Prinz? Gedenkſt du heut' zu fechten?
Andr. Caſſandra, ruf' den Vater, ihm zu rathen. (Caſſandra ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hector. Nein, thu' es nicht, mein Prinz; leg' ab den Harnisch;
Ich bin heut' ganz von Rittermuth durchströmt.
Laß deine Sehnen wachsen, bis sie stark,
Und wag' dich jetzt noch nicht zum grausen Krieg.
Entwaffne dich; mich sollst du heute sehen
Für dich und mich und für ganz Troja stehen.

Troil. Bruder, dir wohnt des Mitleids Fehler bei,
Der mehr für Löwen als für Menschen paßt.

Hector. Welch' Fehler, Lieber? Schelte mich darum.

Troil. Wenn oftmals die gefang'nen Griechen fallen
Schon vor dem Schwung und Wehen deines Schwerts,
Rufst du: Steht auf und lebt!

Hector. Ein schönes Spiel.

Troil. Ein Narrenspiel, Hector, bei Zeus!

Hector. Wie so?

Troil. Bei aller Götter Huld,
Der Mutter laß Einsiedlerin Mitleid;
Doch wenn wir unsern Harnisch angelegt,
So wohne giftge Rach' auf unsrem Schwert,
Sporn' es zur Ungnad', aller Gnade bar.

Hector. Pfui, Wilder, pfui!

Troil. Hector, das ist der Krieg.

Hector. Troilus, ich möchte nicht, du kämpftest heut'.

Troil. Wer will mich hindern?
Nicht Schicksal, noch Gehorsam, noch Mars selbst,
Winkt' er mir auch mit feur'gem Stab zurück:
Nicht Hecuba, noch Priam auf den Knie'n,
Und röthet' ihnen Thränenfluth die Wangen;
Noch, Bruder, du, mit dem gezückten Schwert
Kannst mich verhindern, noch den Weg vertreten,
Es wäre denn durch meinen Fall.

Cassandra kommt zurück mit **Priam.**

Cass. Halt' du ihn auf, Priam, halt' ihn zurück.
Er ist dein Stab; kannst du nun nicht mehr stehn
Dich an ihn lehnend und ganz Troja mit dir,
Sinkt Alles hin.

Priam. Komm, Hector, geh' zurück:
Dein Weib sah Träume, Zeichen deine Mutter,
Cassandra sah voraus und auch mich selbst
Treibt plötzlich es wie den Propheten, dir

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zu sagen — dieser Tag ist unheilvoll:
D'rum komm zurück.

Hector. Aeneas ist im Feld;
Und ich gab vielen Griechen schon mein Wort
Bei Kriegertreue, diesen Morgen zu
Erscheinen unter ihnen.

Priam. Nein, geh' nicht.

Hector. Ich darf die Treu' nicht brechen.
Du kennst mein Pflichtgefühl; d'rum, theurer Herr,
Laß mich die Ehrfurcht nicht verletzen und
Laß mich mit deiner Zustimmung vollbringen,
Was du mir, König Priam, nicht verbeutst.

Cass. O Priam, laß ihn nicht.

Andr. Thu' es nicht, Vater.

Hector. Andromache, ich bin gekränkt von dir:
Geh', bei der Liebe, die du zu mir hegst. (Andromache ab.)

Troil. Dies thöricht träumende, wahnsinn'ge Mädchen
Macht all' die Angst.

Cass. Leb wohl, o theurer Hector.
Sieh, wie du stirbst! Sieh, wie dein Aug' erlischt!
Sieh, wie dein Blut aus vielen Wunden strömt!
Hör' Troja heulen! Hecuba hör' weinen!
Wie tobt der Schmerz Andromache's der Armen!
Sieh Unheil, Wahnsinn, Raserei gleich todten
Bildsäulen an einander stürzen und
Sie schrein — Hector ist todt! O Hector!

Troil. Hinweg! — Hinweg! —

Cass. Leb' wohl! — Doch still! — Hector, wir sehn uns nimmer:
Du täusch'st dich selbst und Troja stürzt in Trümmer. (Ab.)

Hector. Du staunst ob ihrer Ausrufung, mein Vater:
Geh' du zur Stadt, sprich Muth ein: wir zur Schlacht;
Von tapfern Thaten hörst du heute Nacht.

Priam. Leb' wohl: und schenken dir die Götter Schutz!
(Priamus und Hector zu verschiedenen Seiten ab. Man hört Feldgeschrei.)

Troil. Sie kämpfen; horch! Nun, Griech', ich geh' von hinnen;
Verlier' ich nicht den Arm, soll er mein Pfand gewinnen.

Indem Troilus abgehen will, tritt von der andern Seite **Pandarus** auf.

Pand. Höre, mein Prinz! Hörst du nicht?

Troil. Nun was?

Pand. Hier ist ein Brief von dem armen Mädchen.

Troil. Laß mich lesen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Pand. Eine verwünschte Schwindsucht, eine verwünschte, abscheuliche Schwindsucht plagt mich so und das närrische Geschick dieses Mädchens; und bald das eine, bald das andere, daß ich euch dieser Tage verlassen werde. Und dazu hab' ich ein Rheuma auf den Augen und solche Gichtschmerzen, daß ich, wofern ich nicht verwünscht bin, nicht weiß, was ich davon halten soll. Was sagt sie hier?

Troil. Nur Worte, Worte, Worte, nichts vom Herzen;
In Wahrheit geht sie einen andern Weg. — (Den Brief zerreißend.)
Fort, Wind zum Wind, da dreh' und wende sich's. —
Mit Wort und Täuschung fertigt sie mich ab,
Indessen sie dem Andern Thaten gab. (Zu verschiedenen Seiten ab.)

Vierte Scene.

Feld zwischen Troja und dem griechischen Lager.

Feldgeschrei.

Thersites tritt auf.

Therf. Nun klopfen und schlagen sie auf einander los: ich will gehn und zusehn. Der heuchlerische verwünschte Bube Diomed hat des schäbigen, schwärmerischen, närrischen jungen Kerls von Troja Krause auf seinem Helm: ich säh' sie gern an einander rennen; derselbe junge trojanische Esel, der in die Hure da verliebt ist, sollte den griechischen schuftigen Hurenjäger Ulyß' zu der heuchlerischen, verbuhlten Metze sammt der Krause und recht grausamlich zugedeckt schicken. Und andrerseits, die Politik jener verschmitzten, meineidigen Bengel, — des verfaulten alten, von Mäusen angefressenen, trockenen Käses Nestor und jenes hundsföttischen Fuchses Ulysses, — ist bei Lichte besehen keinen rothen Heller werth. — Mit ihrer Politik hetzten sie mir jenen Hundebankart Ajax gegen den Hund von derselben schlechten Race, den Achilles, auf und er will heute keine Waffen tragen. Darauf fangen die Griechen nun an, Barbarei auszurufen, und die Politik kommt in ein übles Geschrei. Sacht! da kommt Krause und der Andere.

Diomedes tritt auf, von **Troilus** verfolgt.

Troil. Flieh' nicht; denn stürztest du zum styg'schen Fluß,
Ich schwämm' dir nach.

Diom. Falsch nennst du meinen Rückzug:
Ich fliehe nicht; blos Vortheil machte, daß
Ich mich von ungleich großer Menge zog.
Sieh dich nur vor!

Therf. Halt' deine Hure, Griech'! — Für deine Hure,
Trojaner! — Und die Krause! und die Krause!

(Troilus und Diomedes gehen fechtend ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hector tritt auf.

Hector. Wer bist du, Grieche, bist du Hector's werth?

Therſ. Nein, nein: ich bin ein Schuft, ein ſchmähſüchtiger Kerl, ein recht abſcheulicher Kerl.

Hector. Ich glaube dir's, d'rum lebe. (Ab.)

Therſ. Gott ſei Lob und Dank, daß du mir glauben willſt; aber der Teufel breche dir's Genick, daß du mich ſo erſchreckteſt! Was ward aus den liederlichen Schuften? Ich denke, ſie haben einander verſchlungen; über das Mirakel wollt' ich lachen. Doch gewiſſermaßen verzehrt ſich die Schlemmerei ſelbſt. Ich will ſie ſuchen. (Ab.)

Fünfte Scene.

Ebendaſelbſt.

Diomedes und ein Diener treten auf.

Diom. Geh', geh', mein Diener, nimm Troilus' Pferd,
Bring' Fräulein Creſſida das ſchöne Roß:
Burſch, und empfiehl der Schönen meinen Dienſt;
Sag', der verliebte Troer ſei gezüchtigt,
Ich ihr als Ritter werth.

Dien. Ich gehe, Herr. (Ab.)

Agamemnon tritt auf.

Agam. Friſch d'ran! Der wüthende Polydamas
Warf Menon hin: Baſtard Margarelon
Fing den Dorcus,
Steht wie'n Koloß und ſchwingt die Lanze über
Den hingeworfnen Leichnamen der Kön'ge
Epiſtrophus und Cedius: Polyxen iſt todt,
Amphimachus und Thoas ſchwer verwundet;
Patroclus todt, wo nicht gefangen; Palamed
Verwundet und zerſtampft: der grauſe Schütze
Entmuthigt unſre Reih'n; eil' Diomed!
Verſtärkung her, ſonſt ſind wir Alle hin.

Neſtor tritt auf.

Neſtor. Geht, bringt Patroclus' Leichnam dem Achill;
Der läſſ'ge Ajax waffne ſich aus Scham. —
Es wüthen tauſend Hectors durch das Feld:
Jetzt ficht er hier vom Roſſe Galathe
Und wird bald fertig; jetzo dort zu Fuß,
Da fliehn und ſterben All', wie ſchupp'ge Züge
Vor'm Wallfiſchrachen; gleich d'rauf iſt er dort,
Fällt die Stroh-Griechen, reif für ſeine Senſe,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zur Erde, wie die Aehren vor dem Schnitter:
Hier, dort und überall läßt er und nimmt er;
Geschicklichkeit gehorcht so seiner Neigung,
Daß, was er will, er thut; und so viel thut,
Daß es unmöglich scheint, wenn man's erzählt.

Ulysses tritt auf.

Ulyss. Muth, Prinzen, Muth! Achill der Große ist
Gerüstet, weint und flucht und schwöret Rache:
Patroclus' Sturz erweckt sein schläfrig Blut
Wie die zerhackten Myrmidonen, die
Hand-, nasenlos, zerfetzt, zerhauen kommen,
Hector verwünschend. Ajax büßt' 'nen Freund ein:
Sein Mund schäumt, er bewaffnet sich und geht,
Nach Troilus brüllend, welcher heute that
Tollkühne Thaten, die man kaum begreift:
Eindringend bald und bald den Haufen meidend,
Mit so sorgloser Kraft, kraftloser Sorgfalt,
Als ob das Glück zum Trotze aller Schlauheit
Ihm Alles hieß gewinnen.

Ajax tritt auf.

Ajax. Troilus! du Memme Troilus! (Ab.)
Diom. Dort, dort!
Nestor. So ziehn wir uns zusammen.

Achilles tritt auf.

Achill. Wo ist Hector?
Komm, Knabenwürger, zeig' dein Angesicht;
Merk', was es heißt, Achill im Zorn zu treffen.
Hector! wo Hector? Ich will nichts als Hector. (Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Ajax tritt auf.

Ajax. Du feiger Troilus, zeig' mir dein Haupt!

Diomedes tritt auf.

Diom. Troilus, sag' ich! wo ist er?
Ajax. Was willst du?
Diom. Ich will ihn züchtigen.
Ajax. Wär' Feldherr ich, versäumt ich eh' mein Amt
Als diese Züchtigung: — Troilus, wo bist du?

Troilus tritt auf.

Troil. Verräther Diomed! — Tritt her, Verräther,
Und zahl' mit deinem Leben mir mein Roß.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Diom. Ha! bist du hier?
Ajax. Ich fecht' allein mit ihm; bleib', Diomed.
Diom. 's ist meine Beute; nicht schau' ich blos zu.
Troil. Kommt Beid', ihr falschen Griechen; steh' euch Beiden.
(Sie gehen fechtend ab.)

Hector tritt auf.

Hector. Sieh, Troilus! So recht, mein jüngster Bruder!

Achilles tritt auf.

Achill. Nun seh' ich dich. — Ha! — Hector, komm heran!
(Sie fechten.)

Hector. Ruh' aus, willst du.
Achill. Schmach deiner Höflichkeit, hochmüth'ger Troer!
Dein Glück, daß meine Waffen aus der Uebung:
Mein Ruhn und Lässigsein ist jetzt dein Heil;
Doch gleich sollst du von mir von Neuem hören:
Indeß versuch' dein Glück. (Ab.)
Hector. Gehab' dich wohl; —
Weit muntrer wär' ich, hätt' ich dich erwartet. —

Troilus tritt auf.

Wie steht es jetzt, mein Bruder?
Troil. Ajax hat
Gefangen den Aeneas; soll das sein?
Nein, bei der Flamme des erhabnen Himmels,
Er führt ihn nicht hinweg; er fängt auch mich,
Mach' ich nicht frei ihn. — Schicksal, hör' mein Wort!
Mir gilt es gleich, raffst du mich heute fort. (Ab.)

(Es tritt Jemand in prächtiger Rüstung auf.)

Hector. Steh', Grieche, steh'; bist mir ein gutes Ziel: —
Nicht? willst du nicht? — Dein Waffenschmuck gefällt mir:
Ich breche ihn und lockre jeden Nagel,
Erhalt' ich ihn nur. — Willst du stehn, du Vieh?
Ich jage nur dein Fell; nun denn, so flieh'! (Sie gehen ab.)

Siebente Scene.

Ebendaselbst.

Achilles tritt auf mit **Myrmidonen.**

Achill. Stellt euch um mich hier, meine Myrmidonen:
Merkt auf mein Wort. — Folgt mir, wohin ich geh':
Führt keinen Streich, erhaltet eure Kräfte;
Und wenn ich dann den blut'gen Hector finde,
Umpfählt ihn ringsumher mit eurer Wehr,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Braucht eure Waffen auf die schlimmste Art.
Folgt, Freunde, dem, worauf mein Auge hält: —
Beschlossen ist's — Hector der Große fällt. (Sie gehen ab.)

Achte Scene.

Ebendaselbst.

Es treten **Menelaus** und **Paris** fechtend auf; gleich darauf **Thersites.**

Therf. Der Hahnrei und der Hahnreimacher sind aneinander. D'rauf, Stier! d'rauf Hund! D'rauf los, Paris, d'rauf los! Frisch, mein doppelbeweibter Spatz! D'rauf, Paris, d'rauf! Der Stier ist im Vortheil; — hütet euch vor Hörnern, he! (Paris u. Menelaus ab.)

Margarelon tritt auf.

Margarelon. Kehr' um, Sklave, und ficht.
Therf. Wer bist du?
Marg. Ein Bastardsohn des Priamus.
Therf. Ich bin auch ein Bastard: ich habe die Bastarde gern: ich bin ein geborner Bastard, ein erzogner Bastard, Bastard von Charakter, Bastard von Tapferkeit, in allen Dingen unrechtmäßig. Ein Bär pflegt den andern nicht zu beißen, warum sollt' es ein Bastard? Sei auf der Hut, der Zwist ist von schlimmer Vorbedeutung für uns; wenn der Sohn einer Hure für eine Hure ficht, so handelt er bedachtlos. Lebe wohl, Bastard.
Marg. Hol' dich der Teufel, Memme! (Sie gehen ab.)

Neunte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Hector tritt auf.

Hector. Du ganz verfaulter Kern, so schön von außen,
Die schmucke Rüstung kostet dir dein Leben.
Mein Tagwerk ist gethan; nun ausgeruht:
Ruh', Schwert; du hast die Fülle Tod und Blut!
(Er legt den Helm ab und hängt sein Schild hinter sich.)

Achilles und **Myrmidonen** treten auf.

Achill. Sieh', Hector, wie die Sonne sich schon neigt
Und garst'ge Nacht folgt schnell ihr auf dem Fuß:
Wann nächtig Dunkel schließt der Sonne Lauf
Und Tag entflieht, hört Hector's Leben auf.
Hector. Bin ohne Wehr; wirst nicht den Vortheil achten.
Achill. Haut, Bursche, haut! 's ist der, nach dem wir trachten.
(Hector fällt.)
So, Ilion, fall' nun auch! Sink', Troja, ein;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hier liegt dein Herz, dein Mark und dein Gebein. —
Nun, Myrmidonen, ruft und ruft es wieder:
Achilles schlug den mächt'gen Hector nieder.
(Man hört zum Rückzug blasen.)
Horcht! Rückzug bläst man von der Griechen Seite.

Ein Myrmidone. Ein Gleiches, Herr, hört man auch von den Troern.

Achill. Der Drachenfittig Nacht umhüllt die Flur
Und trennt, gleich einem Schiedsmann, beide Heere;
Mein halbgesättigt Schwert, das mehr gern hätte,
Begnügt mit diesem Bissen, geht zu Bette. —
(Er steckt das Schwert in die Scheide.)
Den Leichnam bindet meinem Roß zum Schweife,
Daß ich den Troer über's Schlachtfeld schleife. (Sie gehen ab.)

Zehnte Scene.

Ebendaselbst.

Es treten auf **Agamemnon, Ajax, Menelaus, Nestor, Diomedes** und **Andere** in Reih' und Glied; hinter der Scene Freudengeschrei.

Aagm. Hört! hört! was jauchzt da?
Nestor. Trommeln, still!
Stimmen. (Von innen) Achilles!
Achill! der Hector schlug! hoch, hoch! Achilles!
Diom. Es heißt: Hector ist todt und vom Achill.
Ajax. Doch wenn es ist, so prahlt nur nicht zu sehr;
Der große Hector wog so viel als er.
Agam. Zieht still dahin: — und Einer sei bestellt,
Zu laden den Achill in unser Zelt. —
Segnen die Götter uns durch Jenes Tod,
Ist Troja uns, vorbei die Kriegesnoth. (Sie marschiren ab.)

Eilfte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Aeneas und **Trojaner** treten auf.

Aen. Halt, steht! Noch sind des Feldes Meister wir:
Geh' Keiner heim; hier bleiben wir die Nacht.

Troilus tritt auf.

Troil. Hector ist todt.
Alle. Hector? — Verhüt' es Gott!
Troil. Ist todt; und an des Mörders Roßschweif wird
Er schrecklich durch's beschämte Feld geschleift —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zürn' fort, o Himmel, zeige rasche Wuth!
Von euern Thronen, Götter, lächelt Troja!
Seid gnädig, laßt die Plagen kurz nur sein,
Verlängert nicht den sichern Untergang!
Aen. Mein Prinz, du raubst dem Heere allen Muth.
Troil. Sagst du mir das, verstehest du mich nicht.
Ich spreche nicht von Flucht, von Furcht, von Tod;
Ich trotze der Gefahr, die Götter, Menschen
Uns jemals bieten. Ach, Hector ist hin!
Wer sagt es Priam oder Hecuba?
Thu' der's, der stets 'ne Eule heißen will,
Der geh' nach Troja, sag', Hector ist todt:
Ein solches Wort macht Priamus zu Stein,
Macht Quell'n und Nioben aus Frau'n und Mädchen,
Bildsäulen aus der Jugend; setzt vor Schreck
Ganz Troja außer sich. Hector erschlagen,
— Doch nun hinweg! — da ist nichts mehr zu sagen.
Steht still! — Verhaßte, schlechte Zelte ihr,
So stolz gesetzt auf unsern phryg'schen Feldern, —
Titan erhebe sich, so früh er will,
Ich renne durch! — Und, große Memme, du!
Kein Raum der Erde scheide unsern Haß;
Stets folg' ich nach dir wie ein bös Gewissen,
Das schnell dem Wahnsinn gleich Quälgeister schafft. —
Ein muntrer Marsch nach Troja! — Fröhlich geh's:
Hoffnung auf Rach' ist Hülle innern Weh's.

(Aeneas und die Trojaner gehen ab.)

Indem **Troilus** abgehen will, tritt von der andern Seite **Pandarus** auf.

Pand. Höre doch, höre!
Troil. Fort, Bruder Kuppler, fort! und Schand' und Schmach
Folg' deinem Leben, deinem Namen nach. (Ab.)
Pand. Eine heilsame Arznei für meine Gliederschmerzen! — O Welt! Welt! Welt! So ist der arme Unterhändler verachtet! O Verräther und Kuppler! wie eifrig mahnt man euch an euer Geschäft und wie schlecht wird es belohnt! Warum ist doch unser Unternehmen so beliebt und seine Vollendung so verabscheut? — Was gibt's für Verse darüber? was für Gleichnisse? — Laßt sehn: —

Voll Lustigkeit ertönt des Bienchens Singen,
Bis Honig und der Stachel ihr entgingen:
Und thät' man ihm des Schwanzes Wehr entwenden,
Muß Honig süß und Liedchen süß sich enden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ihr guten Fleiſchhändler, ſchreibt das auf eure gemalten Tapeten.
So viel hier ſind von Pandar's Zunft, ihr Alle,
Halb blind ſchon, weint euch blind bei Pandar's Falle:
Könnt ihr nicht weinen, nun, ſo ſtöhnet ja,
Wo nicht um mich, doch um eu'r Podagra.
Brüder und Schweſtern, die man Kuppler nennt,
Zwei Monat' noch, dann mach' ich's Teſtament;
Ich thät es jetzt, wenn d'rein ſich Furcht nicht miſchte,
Daß d'rob ein bös Wincheſter-Gänschen ziſchte.
Bis dahin ſchwitz' ich, ſuche Lind'rung mir
Und dann vermach' ich euch mein Uebel hier. (Ab.)

Ende des vierten Bandes.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



Verlag v. Ph. Reclam jun. Leipzig.

Isabella

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Shakspere's

sämmtliche

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

A. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler,
W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp,
L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fünfter Band.

König Lear.
Maß für Maß.
Die lustigen Weiber von Winsor.

Mit 1 Stahlstich.

Neunzehnte Auflage.

Leipzig,
Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

König Lear.

Trauerspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Leopold Petz.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Lear, König von Britannien.
König von Frankreich.
Herzog von Burgund.
Herzog von Cornwall.
Herzog von Albanien.
Graf von Kent.
Graf von Gloster.
Edgar, Sohn Gloster's.
Edmund, Bastard Gloster's.
Curan, ein Mann am Hofe.
Ein alter Mann, Gloster's Unterthan.
Ein Arzt.
Narr.
Oswald, Haushofmeister Goneril's.
Ein Officier, mit Aufträgen Edmund's.
Edelmann, im Gefolge der Cordelia.
Ein Herold.
Bediente, Cornwall's.
Goneril, Regan, Cordelia, } Töchter Lear's.
Ritter in Diensten des Königs, Officiere, Boten, Soldaten, Gefolge.

Der Schauplatz: Britannien.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

Staatszimmer in König Lear's Palaste.

Kent, Gloster, Edmund.

Kent. Ich dachte, der König hätte den Herzog von Albanien lieber als den Cornwall.

Gloster. Es schien uns immer so: doch jetzt, bei der Theilung des Königreichs, sieht man nicht, welchen von Beiden er höher schätzt; denn die Theile sind so gleich abgemessen, daß die Genauigkeit selbst ungewiß wäre, welche Hälfte zu wählen sei.

Kent. Ist dies nicht euer Sohn, Mylord?

Glost. Seine Erziehung war meine Sache: ich fühlte so oft Schamröthe, ihn als Sohn anzuerkennen, daß ich jetzt schon dagegen verhärtet bin.

Kent. Ich kann euch nicht verstehen.

Glost. Um so besser verstand mich dieses jungen Menschen Mutter: darüber ward sie rund und dick und hatte in der That auch, Mylord, einen Sohn für die Wiege, ehe sie einen Ehemann für ihr Bett hatte. Merkt ihr, wo es fehlte?

Kent. Ich kann nicht wünschen, daß nicht gefehlt worden sein möchte, da der Erfolg davon so viel verspricht.

Glost. Doch habe ich auch einen rechtmäßigen Sohn, einige Jahre älter als dieser, der in meinem Herzen nicht höher angeschrieben steht. Wiewohl dieser Bursche etwas naseweis in die Welt hereinkam, ehe man noch nach ihm geschickt hatte, so war doch seine Mutter schön; wir hatten guten Spaß bei seiner Erzeugung und der Bastard mußte schon anerkannt werden. — Kennt ihr diesen edlen Herrn, Edmund?

Edmund. Nein, mein Herr.

Glost. Mylord von Kent: behaltet ihn hinfüro im Angedenken als meinen ehrenwerthen Freund.

Edmund. Euer gehorsamer Diener, Mylord.

Kent. Ich muß euch lieben und euch besser kennen zu lernen suchen.

Edmund. Mylord, ich werde mich bestreben, es zu verdienen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Glost. Er war neun Jahre aus und soll wieder fort: — der König kommt. (Trompetenstoß von innen.)

Lear, Cornwall, Albanien, Goneril, Regan, Cordelia, Gefolge.

Lear. Leistet den Herren von Frankreich und Burgund Gesellschaft, Glofter.

Glost. Ich werd' es, euer Majestät. (Glofter und Edmund ab.)

Lear. Indessen offenbaren wir, was noch bis jetzt
In uns verschlossen lag. Gebt mir die Karte. —
Wißt, daß wir unser Reich dreifach getheilt,
Und daß wir fest entschlossen sind, uns von Geschäften
Und Sorgen frei zu machen für den Rest
Von unsern Tagen, jüngern Kräften sie
Vertrauend, um doch leicht in's Grab zu schwanken. —
Cornwall, ihr unser Sohn, und ihr, Albanien,
Der ihr nicht weniger uns liebt, wir haben uns
Fest vorgenommen, diese Stunde noch
Die Morgengabe jeder unsrer Töchter
Bekannt zu machen, um so allem Streit
In Zukunft vorzubeugen. Lang' schon weilen
Die beiden Fürsten von Frankreich und Burgund,
Bemüht um unsrer jüngsten Tochter Liebe,
An unsrem Hof; sie sollen Antwort haben. —
Nun, meine Töchter, sagt mir, da wir nun
Von Herrschaft, Landeswohl und Sorgen um
Den Staat entschlossen sind uns loszusagen,
Sagt, welche unter euch liebt uns am Meisten?
Damit freigebiger sich unsre Güte
Erweise, wo Verdienst ein Recht d'rauf hat.
Goneril, unsre Aelt'ste, sprecht zuerst.

Goneril. Ich lieb' euch mehr, mein Vater, als mit Worten
Man sagen kann, ihr seid mir theurer als
Mein Augenlicht, als Raum und Freiheit, mehr
Als was man kostbar oder selten nennt,
Nicht weniger als Leben und Gesundheit,
Als jeder Schmuck von Anmuth, Schönheit, Macht:
Wie nur ein Kind den Vater jemals liebte, je
Ein Vater Liebe fand. Mit einer Liebe,
Die selbst den Athem arm, die Sprach' zum Bettler
Macht; über alle Grenzen lieb' ich euch.

Cordelia. (Bei Seite) Was soll Cordelia thun? Lieben und schweigen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lear. Von diesem ganzen Strich, hier von der Linie
Bis hin zu der mit schatt'gen Wäldern und
Mit reichen Fluren, üpp'gen Flüssen, weit
Umkränzten Matten, mach' ich dich zur Herrin;
Auf ew'ge Zeiten soll dies deinen und
Albaniens Kindern angehören. — Nun,
Was sagt denn unsre zweite und nicht weniger
Geliebte Tochter, Regan, Cornwall's Weib? Sprecht.
Regan. Ich bin von eben dem Metall wie meine Schwester
Und messe mich an ihr. In meinem Herzen
Find' ich, sie spricht ganz das aus, was ich fühle;
Nur bleibt sie noch zurück in Vielem — denn ich schwöre
Feindschaft den Freuden allen, die die Sinne,
Die kostbarsten gewähren könnten, und
Befinde mich nur glücklich in der Liebe
Zu eurer werthen Hoheit.
Cord. (Bei Seite) Ach, arme Cordelia!
Und doch nicht arm; denn meine Liebe ist,
Ich weiß, weit reicher doch als meine Zunge.
Lear. Dir und den Deinen bleibe dieses Erbe,
Das zweite Dritttheil unsres schönen Landes,
Auf immer; nicht geringer ist's an Umfang,
Werth und Annehmlichkeit, als das der Goneril
Bestimmte. — Nun, ihr, unsre Freude,
Die Letzte zwar, doch d'rum nicht die Geringste,
Um deren junge Liebe Frankreichs Weine
Und Burgunds Milch sich streiten: was könnt ihr
Uns sagen, um ein reicher Dritttheil euch
Als eure Schwestern zu erwerben? Sprecht.
Cord. Nichts, mein Herr.
Lear. Nichts?
Cord. Nichts.
Lear. Aus nichts wird nichts: sprecht noch einmal.
Cord. Ach, ich Unglückliche, die ich mein Herz
Nicht auf der Zunge tragen kann, ich liebe
Auch eure Majestät, wie's meine Pflicht ist:
Nicht mehr, noch weniger.
Lear. Halt, halt, Cordelia! Bessert eure Worte
Ein wenig, daß sie euch an eurem Glück
Nicht schaden.
Cord. Vater, ihr habt mich gezeugt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erzogen, mich geliebt: dafür erwiedr' ich
Euch die Ergebung, die ich schuldig bin,
Gehorch' euch, lieb' euch und verehr' euch tief.
Wozu sind meinen Schwestern ihre Gatten,
Wenn sie euch über Alles liebten, wie
Sie sagen? Ich bin glücklich, wenn dem Mann ich,
Dem ich durch meine Hand mich einst verbinde,
Die Hälfte meiner Liebe, Sorgfalt und
Ergebung bringen kann; ja, so wie sie
Heirath' ich wahrlich nie, um meinen Vater
Allein zu lieben.

Lear. Geht dir denn aber dies von Herzen?

Cord. Ja, güt'ger Vater.

Lear. So jung und so gefühllos?

Cord. So jung, Mylord, und wahrheitsliebend.

Lear. Nun gut, es sei. — So mag die Wahrheitsliebe
Auch deine Morgengabe sein. Bei'm heil'gen Glanz
Der Sonne und dem Grau'n der finstern Nacht,
Bei jenen Himmelsmächten, die uns Leben
Gewähren und es wieder nehmen; hier
Sag' ich mich los von aller Vatersorge,
Verwandtschaft, allen Banden unsres Bluts; —
Als einen Fremdling mir und meinem Herzen
Betracht' ich dich auf ewig. Einen Scythen,
Einen Barbaren, der sein eigen Kind,
Den Hunger sich zu stillen, schlachtet, acht' ich
So nahe meinem Busen, meiner Hilfe
Als dich, einst meine Tochter.

Kent. Gnädigster Herr!

Lear. Still, Kent!
Tritt nicht dem Drachen in den Weg im Zorn.
Ich liebte sie am Meisten, dachte Ruhe
In ihrer milden Pflege einst zu finden. —
(Zu Cordelia) Fort, aus den Augen mir! — So mög' ich einst
Im Grabe Ruhe finden, wie ich hier das Herz
Von ihr abwende! — Rufet Frankreich! — Wer da?
Ruft mir Burgund. — Cornwall und ihr, Albanien,
Gleicht dieses Dritttheil aus mit eurem Erbe.
Stolz, den sie Gradheit nennt, nehm' sie zur Ehe.
Ich übertrag' euch gänzlich meine Macht,
Gewalt und Vorzug und was sonst Gefolge

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der Majestät ist. Aber monatlich
Sind wir mit Vorbehalt von hundert Rittern,
Die zu erhalten ihr verbunden seid,
Bei'm Einen bald und dann bei'm Andern wieder
Gesonnen, unsre Wohnung aufzuschlagen.
Den Namen blos und äußern Glanz und Ansehn
Des Königs wollen wir behalten; aber
Einkünfte, Macht, Regierung bleibe euch,
Geliebte Söhne: zur Bestätigung
Theilt diese Krone unter euch. (Gibt ihnen die Krone.)

Kent. Erhab'ner Lear,
Den ich als meinen König stets geehrt,
Geliebt als meinen Vater, dem ich treu
Gehorcht, dess' ich als Schutzherrn im Gebet
Gedacht —

Lear. Der Bogen ist gespannt, hinweg vom Pfeil!

Kent. O laß ihn los und trifft er auch mein Herz:
Mag Kent unartig heißen, wenn doch Lear
Im Wahnsinn ist. Was hast du, alter Mann,
Denn vor? Denkst du, es fürchte sich die Treue,
Die Stimme zu erheben, wenn Selbst-Macht
Zur Schmeichelei sich beugt? Die Ehre heißt
Mich gradweg sprechen, wenn die Majestät
Zur Thorheit sich erniedrigt. Widerrufe,
Was dein Verderben ist, und zügle durch
Besonnenheit und reife Ueberlegung
Dies garstig rasche Wesen. Gilt's mein Leben,
Ich sag's heraus: ja, deine jüngste Tochter
Liebt dich nicht weniger als ihre Schwestern,
Noch ist das Herz d'rum leer, weil seine Stimme
Nicht auch in hohlem Nachklang wiedertönt.

Lear. Bei deinem Leben, Kent, nicht weiter.

Kent. Ich hielt mein Leben stets für einen Bauer
Im Spiel*), der für den König sich dem Feind
Entgegenstellt; ich fürchte d'rum mich nicht,
Es zu verlieren, gilt es deinen Schutz.

Lear. Fort, aus den Augen mir!

Kent. Sieh besser, Lear, und laß mich immerfort
Den gnäd'gen Blick in deinem Auge sehn.

---

*) Im Schachspiel.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Lear. Nun, bei'm Apoll! —
Kent. Nun, bei Apollo, König,
Du schwörst umsonst bei deinen Göttern.
Lear. O Unterthan, Rebell! (Legt Hand an's Schwert.)
Albanien und Cornwall. Theurer Herr, nicht doch!
Kent. Nur zu,
Bring' um den Arzt und seinen Lohn verwende
Zur Heilung deiner Krankheit. Widerrufe;
Wo nicht, so will ich dir, so lang' die Kehle
Zu schrei'n vermag, zurufen: Du thust Unrecht.
Lear. Hör' mich, Abtrünniger!
Bei Deiner Dienstpflicht, hör' mich! —
Weil du versucht, zum Wortbruch mich zu bringen
(Der stets mir Gräuel war), und dich mit Stolz,
Trotz meiner Macht, dem Ausspruch widersetztest,
Den ich gethan (was weder mein Gemüth
Noch meine Würde leidet), nimm den Lohn
Mir zur Genugthuung dahin. Fünf Tage
Gewähren wir dir, daß du dich versehest
Mit Allem, was vor Ungemach der Welt
Dich schützen kann; am sechsten aber kehrst du
Dem Lande den verhaßten Rücken und
Am zehnten d'rauf, wenn dein verbannter Leib
In meinem Reich noch angetroffen wird,
Ist dir der Tod im Augenblick gewiß.
Fort, denn, bei Jupiter! dies widerruf' ich nicht.
Kent. Leb' wohl, o König: steht es so mit dir,
Lebt Freiheit sonst wo und Verbannung hier. —
(Zu Cordelia) Die ew'gen Mächte schützen dich, o Jungfrau,
Die du so richtig denkst und wohl gesprochen! —
(Zu Goneril u. Regan) Und eure langen Reden mag die That
Rechtfertigen und aus den Liebesworten
Auch gute Werke folgen. — So wünscht Kent
Euch Fürsten Lebewohl und eilt von hinnen,
Den neuen Lauf im Ausland zu beginnen. (Ab.)

Gloster, König von Frankreich, Herzog von Burgund, Gefolge treten ein.

Gloster. Hier, edler Herr, sind Frankreich und Burgund.
Lear. Herzog von Burgund,
Wir wenden uns zuerst an euch, die ihr
Mit diesem König euch um unsre Tochter

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bewarbt: Was ist das Wenigste, was ihr
Als gleich bereite Morgengabe wünscht,
So, daß ihr sonst von der Bewerbung absteht?
Burgund. Euer königliche Majestät,
Nicht mehr erwart' ich, als was eure Hoheit
Geboten, und nicht weniger, so hoff' ich,
Gewährt ihr auch.
Lear. Mein Herzog von Burgund,
Als wir sie liebten, gaben wir sie so;
Jetzt ist ihr Preis gefallen: Herr, hier steht sie;
Wenn von dem Wenigen, was Körper heißt,
Vielleicht das Ganze auch, mit unsrem Zorn
Begabt, sonst nichts, eu'r Durchlaucht wohlgefällt,
Da ist sie, sie ist euer.
Burg. Da weiß ich keine Antwort.
Lear. Herr,
Wollt ihr mit allen Schwächen sie, die ihr
Natur gab, freundlos und mit unsrem Haß
Erst neubeschenkt, mit unserm Fluch versehn,
Mit einem Eid von uns entfremdet, nehmt
Sie oder laßt sie.
Burg. Um Verzeihung, König,
In solchem Fall denkt man an keine Wahl.
Lear. So laßt sie, Herr; denn bei der Macht, die mich
Erschuf, ich nenn' euch ihren Reichthum allen. —
(Zu Frankreich) Nun ihr, erlauchter König! Jene Liebe,
Die ich euch schuldig bin, verläugn' ich nicht
So sehr, daß ich euch eine Gattin suchte
Dort, wo ich hasse; darum bitt' ich euch,
Werft euern Blick auf einen Gegenstand,
Der eurer würd'ger ist als dieser Auswurf,
Den die Natur sich schämt als Eigenthum
Anzuerkennen.
Frankreich. Das ist sonderbar!
Daß sie, die eben euer Liebling war,
Von deren Lob ihr voll wart, eures Alters
Trost, sie die Beste, Theuerste, im Nu
Soll so was Schreckliches begangen haben, was
So viele Liebeszeichen Lügen straft.
Gewiß muß das, was sie verbrochen hat,
So unnatürlich sein, daß sie dadurch

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zum Ungeheuer wird, sonst wird die Liebe,
Die ihr ihr bezeugt, verdächtig: doch
Von ihr so was zu glauben, fällt so schwer,
Daß einen solchen Glauben die Vernunft
Nie ohne Wunder in mich pflanzen könnte.

Cord. Ich bitte eure königliche Hoheit,
(Fehlt mir schon jene glatte Schmeichlerkunst,
Zu sprechen, was ich nie zu thun gedenke;
Denn was ich vorhab, thu' ich, eh' ich's sage,)
Macht kund, es sei kein Schandfleck oder Mord,
Kein Laster oder unkeusch Wesen, noch
Ein niederträcht'ger Schritt, was eure Gunst
Und eure Gnade mir entzogen hat:
Nein, daß es mir nur daran fehlt, warum
Ich reicher bin, an nimmersattem Blick
Und einer Zunge, wie ich nicht zu haben
Mich freue, ob ich schon, weil sie mir abgeht,
Um eure Gunst gekommen bin.

Lear. Es wäre besser,
Du wärest nicht geboren, denn daß du
So schlechte Freude uns gemacht.

Frankr. So ist's nur das? Nur eine Langsamkeit
In ihrem Wesen, die das nicht bespricht,
Was sie zu thun gedenkt? — Herr von Burgund,
Was sagt ihr zu der Jungfrau? Liebe ist
Nicht Liebe mehr, wenn sie d'rauf Rücksicht nimmt,
Was nicht zur Sache selbst gehört. Wollt ihr sie?
Sie selbst ist eine Morgengabe.

Burg. Erhab'ner Lear,
Gebt mir den Antheil, den ihr selbst bestimmt,
Und ich ergreife gleich Cordeliens Hand
Als Herzogin von Burgund.

Lear. Nichts: ich habe geschworen; es bleibt dabei.

Burg. So thut's mir leid, daß ihr so euern Vater
Verlort, daß ihr den Gatten auch verliert.

Cord. Nun, Friede sei mit Herzog von Burgund!
Steht seiner Liebe Absicht auf Vermögen,
So werd' ich nie sein Weib.

Frankr. Schönste Cordelia, reich bei deiner Armuth,
Erwählt, obschon verstoßen, und geliebt,
Obschon gering geschätzt! Auf dich sammt allen

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vorzügen, die dich schmücken, mach' ich Anspruch.
Mag's recht sein; was man weggeworfen, nehm' ich
Gott, sonderbar, daß sie, so kalt verschmäht,
Verehrungswerth vor meiner Liebe steht! —
Die Tochter, König, die du preisgegeben,
Will ich zu Frankreichs Königin erheben:
Kein Herzog von dem wäss'rigen Burgund
Erkauft von mir den unschätzbaren Fund. —
Sag' ihnen Lebewohl, Cordelia, sind
Sie auch unfreundlich gegen dich gesinnt:
Was du an diesem Ort verlorst, gewährt
Ein andres Land dir und von höherm Werth.

Lear. Du hast sie, Frankreich, sie soll dein sein; denn
Ich habe keine solche Tochter, noch
Will ich je mehr ihr Antlitz sehn. — Nun geht,
Fern unsrem Segen, unsrer Huld und Liebe. —
Kommt, edler Herzog von Burgund.

(Trompetenstoß. Lear, Burgund, Cornwall, Albanien, Gloster, Gefolge ab.)

Frankr. Sagt euern Schwestern Lebewohl.

Cord. O ihr Juwelen meines Vaters, mit
Verweintem Blick verläßt Cordelia euch:
Ich kenn' euch ganz, wie ihr beschaffen seid,
Jedoch möcht' ich als Schwester eure Fehler
Nicht gern mit Namen nennen. Geht gut um
Mit unsrem Vater: euern Herzen, die
Sich ausgesprochen, überlass' ich ihn.
Vermöcht' ich was bei ihm, ach! wie so gern
Gönnt' ich ihm dennoch einen bessern Platz.
So sei euch Beiden Lebewohl gesagt.

Gon. Schreibt uns nicht unsre Pflicht vor.

Reg. Seid bedacht,
Daß ihr nicht eurem Herrn mißfallt, der euch
Als Bettlerin vom Schicksal übernommen.
Die Pflicht des Kindes habt ihr schwer verletzt,
So wurdet ihr mit Recht herabgesetzt.

Cord. Die Zeit enthüllt, was Arglist klug versteckt;
Verborg'ne Sünde wird am End' mit Hohn entdeckt.
Mag es euch wohlgehn!

Frankr. Kommt, meine schöne Cordelia. (Frankreich u. Cordelia ab.)

Gon. Schwester, es ist nicht wenig, was ich euch zu sagen habe

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

in Betreff dessen, was uns Beide am Nächsten angeht. Ich denke, unser Vater wird heute Nacht von hier aufbrechen.

Reg. Ganz gewiß, und das mit euch; den nächsten Monat ist er bei uns.

Gon. Ihr seht wohl, wie viel Launen sein Alter hat; die Erfahrung, die wir davon gemacht haben, will nicht wenig sagen: er liebte immer unsre Schwester außerordentlich, und mit wie wenig Einsicht hat er sie nicht jetzt verstoßen; das fällt so stark in die Augen.

Reg. Das ist die Schwäche seines Alters: jedoch er hat immer sich selbst nur sehr wenig gekannt.

Gon. In seinen besten und kräftigsten Jahren war er heftig und ungestüm; daher können wir uns d'rauf Rechnung machen, von seinem Alter nicht nur die Mängel einer eingewurzelten Gewohnheit, sondern noch dazu das eigensinnige, ärgerliche Wesen mit zu empfangen, welches die gebrechliche und wunderliche Beschaffenheit seiner Jahre mit sich bringt.

Reg. Solcher unüberlegter Ausbrüche seines Zorns werden wir wahrscheinlich mehrere zu erfahren haben, wie bei Kent's Verbannung der Fall war.

Gon. Das war auch fein, wie er von Frankreich Abschied nahm. Ich bitte euch, wir wollen uns mit einander verstehen. Wenn unser Vater sein Ansehen mit solch einer Gemüthsstimmung behauptet, wie sie ihm beiwohnt, so wird uns diese seine Entsagung nur Schaden bringen.

Reg. Darüber wollen wir uns noch ferner besprechen.

Gon. Wir müssen was thun und das, so lange das Eisen noch warm ist. (Ab.)

Zweite Scene.

Eine Halle im Schlosse des Grafen von Gloster

Edmund tritt herein mit einem Briefe in der Hand.

Edmund. Natur, du meine Göttin, dein Gesetz
Ist's, dem ich diene! Warum soll ich auch
Mich in das Joch der Sitte fügen und
Erlauben, daß der Völker Eigensinn
Mich meines Rechts, das die Natur mir gab,
Beraube, weil zwölf, dreizehn Monate
Ich früher auf die Welt kam als mein Bruder?
Warum Bastard? unächt? wenn meine Glieder
Gleich wohlgefügt sind und mein Geist gleich edel,
Wuchs und Gestalt nicht weniger den Vater

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verräth als da der ehrbaren Madame
Lieb' Söhnchen? Warum ist's, daß man uns brandmarkt
Mit unächt? Unächtheit? Bastard? unächt?
Unächt? Wie?
Nun gut! Rechtmäß'ger Edgar, dein Besitzthum,
Es muß mein werden! — Unsres Vaters Liebe
Gehört dem Bastard Edmund gleichwie diesem
Rechtmäß'gen Edgar. — Schönes Wort — rechtmäßig!
Nun gut, Rechtmäß'ger, wenn der Brief nur wirkt,
Wie ich es wünsch' und meine List nur anschlägt,
Tritt Edmund, der Bastard, dir auf den Kopf,
Rechtmäß'ger. Mir gelingt's, ich komme vorwärts. —
Nun, Götter, Beistand den Bastarden!

Glostter tritt herein.

Glost. Kent so verbannt! Frankreich im Zorn entlassen!
Der König fort, heut' Nacht! Die Würde weg!
Beschränkt auf einen Jahrgehalt! Dies Alles
So schnell, so schnell! — Edmund! Ei nun? Was Neues?

Edm. Euer Gnaden werden verzeihen, nichts. (Versteckt den Brief.)

Glost. Warum sucht ihr so eifrig diesen Brief zu bergen?

Edm. Ich weiß nichts Neues, gnädiger Herr.

Glost. Was habt ihr denn da für ein Blatt gelesen?

Edm. Nichts, Mylord.

Glost. Nichts? Und zu was denn die schreckliche Eile, womit ihr es in euern Sack steckt? Ein Nichts hat es nicht so nöthig, sich zu verbergen. Laßt sehen, gebt her! Ist's nichts, so brauch' ich keine Brille.

Edm. Ich ersuche euch, Mylord, mir zu verzeihen: es ist ein Brief von meinem Bruder, den ich noch nicht ganz durchlesen habe; denn so viel ich bis jetzt flüchtig durchgesehen, taugt er nicht für euch zum Lesen.

Glost. Gebt mir den Brief.

Edm. Beleidigen muß ich, ob ich ihn behalte oder gebe. Der Inhalt, so viel ich davon verstehen konnte, ist nicht zu billigen.

Glost. Laßt sehen, laßt sehen.

Edm. Ich hoffe zur Rechtfertigung meines Bruders, er wird dies nur als einen Versuch oder eine Probe meiner Tugend geschrieben haben.

Glost. (Liest) „Diese Unterwerfung und Ehrfurcht vor dem Alter „verbittert einem die Welt gerade in der schönsten Zeit seines Lebens, „indem sie uns unser Vermögen vorenthält, bis unser Alter keinen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

„Genuß mehr davon hat. Ich fange an die Unterdrückung, in der „man unter der Tyrannei des Alters lebt, recht einfältig und läp„pisch zu finden; sie erhebt sich nicht, so viel sie Macht hat, sondern „so viel man ihr zugesteht. Kommt zu mir, damit ich mehr mit euch „darüber sprechen kann. Wenn unser Vater schlafen wollte, bis ich „ihn weckte, so solltet ihr die Hälfte seiner Einkünfte haben auf im„mer und versichert sein der beständigen Liebe eures Bruders Ed„gar." — Hm! — Verschwörung! — „Schlafen, bis ich ihn weckte," — „solltet ihr die Hälfte seiner Einkünfte haben." — Mein Sohn Edgar! Hatte er eine Hand, dies zu schreiben? ein Herz und Gehirn, solch einen Gedanken auszubrüten? — Wann kam dies in eure Hand? Wer brachte es?

Edm. Es ward mir nicht gebracht, Mylord; da eben liegt der Knoten. Ich fand den Brief durch's Fenster in mein Zimmer herein geworfen.

Glost. Ihr erkennt daran die Handschrift eures Bruders?

Edm. Wenn der Inhalt gut wäre, Mylord, wollte ich schwören, sie sei's; doch aus dieser Ursache möchte ich gern glauben, sie sei es nicht.

Glost. Sie ist es.

Edm. Es ist seine Hand, Mylord; doch ich hoffe, sein Herz meint nicht, was der Inhalt sagt.

Glost. Hat er euch nie zuvor noch zu so was angelassen?

Edm. Nie, Mylord; doch habe ich ihn oft behaupten gehört, daß es gut wäre, wenn, sobald die Söhne ihr reifes Alter erreicht und die Väter schwach würden, — daß da die Väter die Mündel der Söhne sein und der Sohn die Einkünfte verwalten sollte.

Glost. O Schurke, Schurke! — Ganz wie im Briefe! — Abscheulicher Schurke! Unnatürlicher, verfluchter, bestialischer Schurke! mehr als bestialisch! — Geht, Freund, sucht ihn, ich will ihn festsetzen. — Verdammter Schurke! — Wo ist er?

Edm. Ich weiß es nicht recht, Mylord. Wenn ihr wollt von der Güte sein und eurem Unwillen über meinen Bruder Einhalt thun, bis ich euch ein gewisses Zeugniß seines Vorhabens von ihm herausbringe, so werdet ihr sicher gehn; dagegen ihr, wenn ihr gewaltthätig gegen ihn verfahrt, auf den Fall, daß ihr euch in seinem Vorhaben geirrt hättet, eurer eigenen Ehre einen großen Abbruch thun und seinem Gehorsam den letzten Stoß geben würdet. Ich wollte mein Leben zum Pfande setzen für ihn, daß er dies nur geschrieben, um meine Ergebenheit für euer Gnaden zu prüfen, und gar nicht aus Absicht auf sonst was Uebles.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gloſt. Meint ihr ſo?

Edm. Wenn euer Gnaden es für dienlich erachten, ſo will ich euch an einen Ort führen, wo ihr uns über dieſen Gegenſtand ſprechen hören könnt, um ſo als Ohrenzeuge euch Gewißheit zu verſchaffen; und dies zwar ohne längern Anſtand noch dieſen Abend.

Gloſt. Er kann kein ſolch' Ungeheuer ſein.

Edm. Iſt auch keins, gewiß.

Gloſt. Gegen ſeinen Vater, der ihn ſo zärtlich und ohne Grenzen liebte. — Himmel und Erde! — Edmund, ſucht ihn auf; laßt mich ihn belauſchen, ich bitte euch: macht Alles nach eurer Einſicht. Ich wollte mich gerne zum Bettler machen, um zu wiſſen, was in der Sache zu thun iſt.

Edm. Herr, ich will ihn aufſuchen, auf der Stelle, die Sache bewerkſtelligen, wie ſie ſich mir an die Hand geben wird, und euch von Allem benachrichtigen.

Gloſt. Dieſe jüngſten Finſterniſſe an der Sonne und am Monde bedeuten nichts Gutes für uns. Obſchon es die Kenner der Natur ſo und ſo auslegen können, ſo finden ſie ſich doch Hohn geſprochen durch die Folgen, welche darauf kommen: Liebe erkaltet, Freundſchaft ſteht ab, Brüder fallen in Uneinigkeit; in Städten Aufruhr; auf dem Lande Zwiſt; in Paläſten Verrath, und das Band zwiſchen Sohn und Vater zerriſſen. Dieſer Schurke von mir gehört auch unter die Vorbedeutung: da haben wir Sohn gegen Vater; der König hat ſich von der Natur losgeſagt: da haben wir Vater gegen Kind. Wir haben ſchon das Beſte unſerer Zeit geſehen: jetzt folgen uns Ränke, Intriguen, leere Heuchelei, Verrätherei und was man ſich an niedrigen Verbrechen denken kann, beunruhigend in unſer Grab nach! — Suche mir den Schurken auf, Edmund; du ſollſt nichts dabei verlieren; laß dir's angelegen ſein! — Und der edle, treuherzige Kent verbannt! Sein Vergehen — Ehrlichkeit! — Sonderbar! ſonderbar! (Ab.)

Edm. Das iſt die köſtliche Pinſelei der Welt, daß, wenn unſer Glück bettlägrig wird (oft nichts als Magenverderbniß durch eigene Schwelgerei), wir dann die Schuld an unſern Unfällen der Sonne, dem Monde und den Sternen zumeſſen, als wenn wir aus Nothwendigkeit Schelme wären und Narren auf Antrieb des Himmels; Buben, Diebe und Verräther durch ſphäriſche Einwirkung; Säufer, Lügner und Ehebrecher durch Einfluß der Planeten, die uns zum Gehorſam zwingen, und Alles, was bös in uns iſt, durch göttliche Anregung. Eine bewundernswürdige Ausflucht für einen Hurenkerl, ſeine geile Bocksnatur einem Sterne aufzubürden! Mein Ba-

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ter schwängerte meine Mutter unter dem Schweife des Drachen und meine Geburtsstunde fiel in das Zeichen ursa maior; es folgt also daraus, daß ich rauh und buhlerisch bin. — Pah! ich wäre geworden, was ich bin, selbst wenn der jungfräulichste Stern auf meine Bastardistrung herabgeblinzelt hätte. Edgar. — (Edgar tritt herein) und topp! da kommt er! wie die Auflösung in der alten Komödie. Mein Stichwort ist: abscheulich, melancholisch, mit einem Seufzer wie Thomas vom Narrenthurm. — O diese Finsternisse bedeuten solche Unruhen! Fa, sol, la, mi. *)

Edg. Wie geht's, Bruder Edmund? In was für eine ernste Betrachtung seid ihr denn so vertieft?

Edm. Ich denke an eine Weissagung, die ich vor etlichen Tagen gelesen, was auf diese Finsternisse folgen soll.

Edg. Gebt ihr euch mit so etwas ab?

Edm. Ich versichere euch, die Wirkungen, die er beschreibt, treffen unglücklicher Weise auch ein; wie unnatürliches Betragen zwischen Eltern und Kindern; plötzliche Todesfälle, Theurung, Bruch alter Freundschaft; Unruhen im Staate, Drohungen und Flüche gegen den König und den Adel; ungegründetes Mißtrauen, Verbannungen von Freunden, Zerstreuung der Armeen, getäuschte Heirathsversprechen und, ich weiß nicht, was Alles.

Edg. Seit wann ist es, daß ihr euch mit Sterndeuterei abgebt?

Edm. Kommt, kommt; wann saht ihr meinen Vater zuletzt?

Edg. Wann? den vergangenen Abend.

Edm. Spracht ihr mit ihm?

Edg. Ja, zwei ganze Stunden.

Edm. Ihr seid doch im Guten von einander gekommen? Bezeugte er euch kein Mißfallen durch Wort oder Miene?

Edg. Ganz und gar nicht.

Edm. Denkt einmal nach, in was ihr ihn mögt beleidigt haben, und auf meine Bitte vermeidet seine Gegenwart, bis die Hitze seines Zorns sich ein wenig gekühlt hat; denn gegenwärtig wüthet dieser so in ihm, daß er sich kaum durch Verletzung eurer Person zufrieden geben möchte.

Edg. Irgend ein Böswicht hat mich angeschwärzt.

Edm. Das fürchte ich auch. Ich bitte euch, gebraucht immerwährende Vorsicht, bis die Flamme seines Zorns langsamer brennt, und, wie ich sage, begebt euch mit mir in meine Wohnung, von

---

*) Die Töne f, g, a, b in der Musik, die auf das Ohr einen sehr unangenehmen Eindruck machen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

wo ich euch mit Gelegenheit an einen Ort bringen will, wo ihr Mylord sprechen hören könnt. Ich bitte euch, geht; hier ist mein Schlüssel. — Wenn ihr ausgeht, geht nicht ohne Waffen.

Edg. Nicht ohne Waffen, Bruder?

Edm. Bruder, ich rathe euch zum Besten; geht nicht ohne Waffen; ich will nicht ehrlich sein, wenn man es mit euch gut meint: ich habe euch nur einen schwachen Begriff davon gegeben, was ich gesehen und gehört habe; nichts im Vergleich der Wirklichkeit und des Schrecklichen, was daran ist. Ich bitte euch, macht fort.

Edg. Werde ich bald von euch ein Mehreres hören?

Edm. Verlaßt euch auf meinen Dienst in dieser Sache. (Edgar ab.)
Leichtgläubig ist der Vater, edel ist
Der Bruder, fern sein Sinn von jedem Unrecht,
Daß auch Verdacht daran ihn nicht beschleicht;
Auf seiner dummen Ehrlichkeit ist's leicht
Mit meiner List einher zu trotten! — Ja,
Ich seh's voraus, wie sich die Sache macht. —
Was die Geburt nicht gab, gibt mir Verstand,
Und was zum Ziel mich führt, wird recht genannt. (Ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Palaste des Herzogs von Albanien.

Goneril und Haushofmeister.

Goneril. Also ist's wirklich an dem? Mein Vater hat einen Edelmann von meinem Gefolge geschlagen, weil er seinen Narren ausgescholten?

Haushofmeister. Ja, gnäd'ge Frau.

Gon. Bei Tag und Nacht beleidigt er mich; es
Vergeht nicht eine Stunde, daß er nicht
In irgend eine grobe Unthat ausbricht,
Die uns dann insgesammt verstimmt. Ich trag' es nicht:
Denn seine Ritter werden frech, er tadelt
Uns gleich um jede Kleinigkeit. — Wenn er
Zurück kommt von der Jagd, will ich mit ihm
Nicht sprechen; sagt, ich sei nicht wohl: — wenn ihr
Von eurer Dienstbeflissenheit ein wenig
Nachlaßt, so thut ihr recht; ich nehm's auf mich.

Haush. Er kommt so eben, gnäd'ge Frau, ich hör' ihn.
(Waldhörner innerhalb der Scene.)

Gon. Nehmt welche Art nachläff'ger Diener, die
Des Dienstes satt sind, an, die ihr nur wollt,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sowohl ihr als auch eure Untergeb'nen;
Ich wünschte sehr, es käme bald zur Sprache.
Gefällt's ihm nicht, soll er zu meiner Schwester,
Die ganz gewiß, ich weiß es, denkt wie ich
Und sich nicht wird hofmeistern lassen wollen.
Einfält'ger alter Mann, der jene Herrschaft,
Die er vergeben, doch noch führen will! —
Bei meinem Leben, alte Narren sind
Gerade wie die Kinder; richtet
Man nichts mit Schmeicheln aus, hilft ein Verweis,
Wenn sie es merken, man hielt sie zum Besten.
Vergeßt nicht, was ich sage.

Haush. Gnäd'ge Frau, sehr wohl.

Gon. Gebt seinen Rittern kält're Blicke;
Was d'raus erfolgt, da liegt nichts d'ran; berichtet
Auch eure Untergeb'nen so. Ich möchte
Gelegenheit mir suchen zur Erklärung,
Und sie wird mir nicht fehlen: — auf der Stelle
Schreib' ich an meine Schwester, daß auch sie
Denselben Weg einschlage. — Sorgt für's Mittagsmahl.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Eine Halle in demselben Palaste.

Kent tritt herein, verkleidet.

Kent. Wenn ich so gut die fremde Stimme mir
Aneignen kann, die Sprache zu verstellen,
So werd' ich meinen guten Zweck erreichen,
Für den ich mir den Bart abnahm. — Nun, Kent,
Geächteter, wenn du dort dienen kannst,
Wo du verurtheilt stehst, so mag sich treffen,
Daß dir dein Herr, dem du mit Liebe dienst,
Genug zu schaffen machen wird.

Waldhörner innerhalb. Lear, Ritter, Gefolge treten herein.

Lear. Laßt mich keine Minute auf's Essen warten; geht, macht es bereit. (Ein Diener ab.) He da, wer bist du?

Kent. Ein Mensch, Herr.

Lear. Was ist dein Geschäft? Was willst du von uns?

Kent. Mein Geschäft ist, nicht weniger zu sein, als ich scheine; dem treulich zu dienen, der mir sein Vertrauen schenkt; den zu lieben, der rechtschaffen ist; mit dem umzugehen, der weise ist und we-

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

nig spricht; das letzte Gericht zu fürchten; zu fechten, wenn mir keine andere Wahl gelassen wird, und keine Fische zu essen. *)

Lear. Wer bist du?

Kent. Ein recht ehrenbraver Kerl und so arm als der König.

Lear. Wenn du so arm bist als Unterthan wie er als König, so bist du arm genug. Was willst du?

Kent. Einen Dienst.

Lear. Wem willst du dienen?

Kent. Euch.

Lear. Kennst du mich, Mensch?

Kent. Nein, Herr; aber ihr habt etwas in eurem Wesen, das ich gern meinen Herrn nennen möchte.

Lear. Was ist das?

Kent. Herrscheransehn.

Lear. Was für Dienste kannst du leisten?

Kent. Ich kann einen ehrbaren Plan geheim halten, reiten, rennen, ein drolliges Mährchen kauderwelsch erzählen und eine simple Botschaft zur Noth verständlich ausrichten; das, wozu gewöhnliche Menschen geschickt sind, das verstehe ich auch; und das Beste an mir ist Eifer.

Lear. Wie alt bist du?

Kent. Nicht so jung, Herr, um ein Frauenzimmer seines Gesangs wegen zu lieben, noch so alt, um wegen was immer an ihm zu hangen. Ich habe Jahre auf meinem Rücken an die acht und vierzig.

Lear. Folge mir, du sollst in meinem Dienste sein; wenn du mir nach dem Essen nicht weniger gefällst, wollen wir noch nicht von einander scheiden. — Das Essen! holla, das Essen! — Wo ist mein Bursch, mein Narr? Geht und ruft meinen Narren her!

Haushofmeister kommt.

Hört ihr, Freund, wo ist meine Tochter?

Haush. Sie werden verzeihen — (Ab.)

Lear. Was sagt der Kerl da? Ruft mir den Flegel zurück. — Wo ist mein Narr? — Mich dünkt, die Welt ist im Schlaf. — Nun? Wo ist der Dümmling?

Ritter. Er sagt, gnäd'ger Herr, eure Tochter sei nicht wohl.

Lear. Warum kam der Schuft nicht zurück zu mir, als ich ihm rief?

Ritter. Herr, er antwortete mir kurz angebunden, er wollte nicht.

Lear. Er wollte nicht?

---

*) Protestant zu sein. Denn zu den Zeiten der Königin Elisabeth hielt man die Katholiken für Feinde der Regierung.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ritter. Mein Herr, ich weiß nicht, was an der Sache ist; aber nach meiner Einsicht werden eure Hoheit nicht mit der ehrfurchtsvollen Ergebenheit bedient, die ihr gewohnt seid. Man sieht wohl, daß die Herzlichkeit gegen Dieselben täglich immer mehr abnimmt, sowohl bei allen Untergebenen als auch beim Herzog selbst und eurer Tochter.

Lear. Ha! meinst du?

Ritter. Ich bitte, verzeihet Mylord, wenn ich mich irren sollte; denn meine Pflicht gebietet mir, da nicht zu schweigen, wo ich glaube, daß eurer Hoheit Unrecht geschieht.

Lear. Du bringst mir nur in's Gedächtniß, was mir selber aufgefallen ist: ich habe vor Kurzem so eine geringe Vernachlässigung meiner wahrgenommen; aber ich habe mir darüber Vorwürfe gemacht, als ob nur meine argwöhnische Genauigkeit mich so etwas merken lasse, nicht aber wirklicher Vorsatz, mich zu kränken, daran Schuld gewesen. Ich will aufmerksamer auf die Sache sein. — Aber wo ist mein Narr? Es ist schon zwei Tage, daß ich ihn nicht gesehen.

Ritter. Seitdem die junge Prinzessin nach Frankreich abgereist ist, hat er sehr abgenommen.

Lear. Laß das; ich hab' es wohl bemerkt. — Geht ihr und sagt meiner Tochter, ich wünschte mit ihr zu sprechen. — Geht ihr und ruft meinen Narren her.

Haushofmeister kommt wieder zurück.

O ihr, o ihr, hört ihr? — kommt her: Wer bin ich, Mensch?

Haush. Meiner gnädigen Frauen Vater.

Lear. Meiner gnädigen Frauen Vater! Meines gnädigen Herrn Spitzbube: Ihr Hurensohn! ihr Hund! ihr Schuft! ihr Bestie!

Haush. Ich bin keines von allen diesen, Mylord; ich bitte, sie werden verzeihen.

Lear. Wechselt ihr finstre Blicke mit mir, ihr Schurke?

(Gibt ihm einen Schlag.)

Haush. Das Schlagen verbitte ich mir, Mylord.

Kent. Vielleicht auch den Fußtritt vor den Hintern, ihr elender Wechseljude? *)

(Schlägt ihm ein Bein unter.)

Lear. Ich danke dir, Bursche; du dienst mir und ich will dich lieben dafür.

Kent. Kommt, Freund! Auf, auf, macht fort: ich will euch lehren Unterschied machen zwischen den Leuten. — Wenn ihr eure Bärenhäuterlänge noch einmal auf dem Erdboden messen wollt, so bleibt: doch macht fort; packt euch. — Habt ihr Verstand, so geht.

(Stößt den Hofmeister hinaus.)

---

*) In Bezug auf des Königs Wort: „Wechselt ihr finstere Blicke mit mir?"

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lear. Ei, mein lieber Bursche, ich danke dir. Du meinst es mit deinem Dienste ernstlich. (Gibt Kent Geld.)

Narr tritt auf.

Narr. Laßt mich ihn auch anwerben; — hier ist meine Schellenkappe. (Gibt Kent seine Kappe.

Lear. Heda, mein braver Bursche! Wie geht's dir?

Narr. Freund, es wäre das Beste, ihr nähmet meine Kappe.

Kent. Warum, Narr?

Narr. Warum? Weil ihr die Partei eines Menschen genommen, der in Ungnade gefallen ist. Ja, wenn du nicht lächeln kannst, wie der Wind bläst, wirst du bald kalt aufsitzen. Da, nimm meine Kappe. Sieh, der Mensch da hat zwei seiner Töchter verbannt und der dritten wider seinen Willen seinen Segen gegeben; wenn du ihm folgst, mußt du meine Schellenkappe tragen. — Wie nun, Vetter? Ich wollt', ich hätte zwei Töchter und zwei Schellenkappen.

Lear. Warum, mein Sohn?

Narr. Wenn ich ihnen all' mein Vermögen gegeben hätte, wollte ich doch meine Schellenkappe für mich selber behalten. Da ist die meine: bitte dir eine andere aus von deinen Töchtern.

Lear. Nimm dich in Acht, Bursche; die Peitsche!

Narr. Wahrheit ist ein Hund, der in den Hundestall muß; er muß hinausgepeitscht werden, während Schönchen, die Petze, bei'm Feuer stehen darf und stinken.

Lear. Das ist ein bitt'rer Bissen.

Narr. Freund, ich will dich einen Spruch lehren.

Lear. Nun?

Narr. Merk' dir ihn, Vetter: —

Hab' mehr, denn du weißest,
Thu' mehr, denn du heißest,
Sprich nicht stets, was du denkst,
Nimm mehr, denn du schenkst,
Höre mehr, als du glaubst,
Sieh, was du erlaubst.
Reite mehr, als du gehest,
Geh' mehr, als du stehest,
Setze wenig in's Spiel,
Leih' auch nicht zu viel.
Laß die Dirn' und den Trunk,
Bleibe zu Hause, Halunk.
Und du gewinnst, bei'm Element,
Mehr als sechzig Procent.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lear. Das heißt nichts, Narr.

Narr. Nun, so ist es wie der Athem eines unbesoldeten Advocaten; ihr gabt mir nichts dafür. Könnt ihr denn nichts zu nichts gebrauchen, Vetter?

Lear. Ei nein, mein Sohn; aus nichts wird nichts.

Narr. (Zu Kent) Ich bitte, sag' ihm doch, eben so viel ist alles Einkommen, was ihm sein Land trägt; einem Narren glaubt er's nicht.

Lear. Ein bitt'rer Narr!

Narr. Kennst du den Unterschied, mein Sohn, zwischen einem bittern Narren und einem süßen Narren?

Lear. Nein, Junge; lehre mich ihn.

Narr.
Der dir einst gab den Rath,
Dein Reich zu geben hin,
Mach', daß er sich mir naht,
Ob'r tritt statt seiner hin.
Der süß' und bitt're Narr
Stehn nun an einem Ort,
Der süß im bunten Wamms,
Den bittern sieht man dort.

Lear. Nennst du mich einen Narren, mein Sohn?

Narr. Alle deine andern Titel hast du weggegeben; diesen hast du mit deiner Geburt empfangen.

Kent. Das ist so närrisch eben nicht, Herr.

Narr. Nein, wahrlich, vornehme Leute und große Herren lassen mich nicht mit Frieden; hätt' ich ein Monopol, sie wollten einen Theil daran haben: und so auch die Frauen, sie lassen mich nicht alles Närrische für mich behalten, sie schnappen mir was weg. — Gib mir ein Ei, Vetter, und ich will dir zwei Kronen geben.

Lear. Was sollen das für zwei Kronen sein?

Narr. Ei was, wenn ich das Ei mitten entzwei mache und den Dotter aufesse, dann hast du die zwei leeren Kronen des Ei's. Wenn ich hierin spreche wie Einer von meiner Profession, laß den Kerl peitschen, der zuerst diese Bemerkung macht. (Singt)

Ach! wie schlecht geht's den Narren in diesem Jahr,
Weise Männer sind gar so läppisch;
Ein Jeder ist sein eigner Narr
Und geberdet sich ganz täppisch.

Lear. Seit wann seid ihr gewohnt, so voll Lieder zu sein, guter Freund?

Narr. Ich habe mir das so angewöhnt, Vetter, seit du deine

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Töchter zu deiner Mutter machtest: denn als du ihnen die Ruthe gabst und dir selbst die Hosen herunterzogst, (singt)

Da weinten sie vor großer Lust
Und ich vor Kummer sang,
Daß solch ein König spielen mußt'
Mit Narren Lebelang.

Ich bitte dich, Vetter, halt' einen Schulmeister, der deinen Narren lügen lehrt; ach! wie möcht' ich gern lügen lernen!

Lear. Lügst du, Bursche, so lassen wir dich peitschen.

Narr. Curios, von was für einer Art du sammt deinen Töchtern bist: sie wollen mich peitschen lassen, weil ich die Wahrheit rede; du willst mich peitschen lassen, weil ich lüge; und manchmal peitscht man mich, weil ich still bin. Ei! so wollt' ich schon lieber was immer für ein Ding sein als ein Narr; — und doch möchte ich nicht du sein, Vetter; du hast deinen Witz geschält von beiden Seiten und nichts in der Mitte gelassen. Da kommt eine von den Schalen.

Goneril tritt auf.

Lear. Nun, wie geht's, Tochter? Was macht das Tuch um die Stirn?*) Mir scheint, ihr zieht seit einiger Zeit die Stirn zu viel in Falten.

Narr. Du warst ein prächtiger Kerl, als dir nichts daran gelegen sein durfte, ob sie die Stirn in Falten zog oder nicht; jetzt bist du eine Null ohne Ziffer: ich bin mehr werth jetzt als du; ich bin ein Narr, du bist nichts. — Ja, ja, ist schon gut, ich will's Maul halten, wie euer (zu Goneril) grimmiges Gesicht mir befiehlt, ob ihr schon kein Wort sagt.

Mum, mum,
Der für sich behielt weder Kruft' noch Krum',
Der sieht sich umsonst nach Freuden um. —

Der ist eine geschälte Erbsenschote (auf Lear zeigend).

Gon. Nicht nur, Herr, dieser Narr, dem Alles frei steht,
Auch Andre eures übermüthigen
Gefolg's beginnen täglich, stündlich Zank
Und wilden Lärmen, wahrlich unerträglich.
Ich dachte immer, zeig' ich's euch nur an,
So wird es abgestellt; doch fürcht' ich jetzt
Nach dem, was ihr erst neulich spracht und thatet,

---

*) Bezieht sich darauf, daß sie dem Hofmeister aufgetragen, dem König bei seiner Zurückkunft zu sagen, sie sei nicht wohl. Wahrscheinlich band sie dazu ein Tuch um den Kopf.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß ihr dies Wesen unterstützt, ja selbst
Durch eure Nachsicht dazu Anlaß gebt.
Ist dies der Fall, so wird man bald der Sache
Auch Einhalt thun und mit Gewalt Recht schaffen.
Dies kann dann freilich auch bei'm besten Zweck,
Geht's seinen Gang, euch sehr beleidigen;
Doch was sonst Schand' uns brächte, wird die Noth
Rechtfertigen als Klugheit.

Narr. Denn glaubt mir, Vetter,
Die Grasmücke füttert den Kuckuck so lang',
Bis sein Junges sie aus dem Neste verdrang.
So brannte das Licht aus, wir bleiben im Dunkeln.

Lear. Seid ihr unsere Tochter?

Gon. Hört, Mylord, ich wollte, ihr brauchtet doch den gesunden Verstand, womit euch, wie ich weiß, die Natur so sehr bedacht hat; und ließet diese sonderbaren Launen, die seit einiger Zeit euer ganzes Wesen verkehren.

Narr. Kann nicht ein Esel es merken, wenn der Karren das Pferd zieht? — Hussah, Kath'rinchen! bist mein Schatz und sollst's bleiben. *)

Lear. Kennt mich irgend wer hier? — Hör' ich das mit meinen Ohren? Lear, ist das dein Gang? Sprichst du so? Wo sind seine Augen? Entweder verläßt ihn seine Vernunft oder seine Sinne sind gelähmt. — Schlaf' ich, oder wach ich? — Ha! gewiß, dem ist nicht so. — Wer ist's, der mir sagen kann, wer ich bin? — Lear's Schatten? Das möchte ich gerne von Andern hören; denn die Merkmale der Gewalt, Einsicht und Vernunft, die ich sonst an mir trage, können mich schwer überzeugen, daß ich Töchter hatte.

Narr. Den sie zu einem gehorsamen Vater machen werden.

Lear. Euer Name, schöne Dame?

Gon. Kommt, mein Herr.
Dies Staunen hat die Miene ganz von euern
Noch andern neuen Streichen. Ei versteht,
Ich bitt' euch, doch nur recht, wie ich es meine.
So alt und ehrwürdig, seid doch auch weise:
Hier haltet ihr ein Hundert Herrn und Ritter,
So ausgelass'ne Leute, geil und frech,
Daß dieser unser Hof, durch ihr Betragen
Entwürdigt, nur ein lärmend Wirthshaus scheint:

---

*) Der Refrain eines alten Liedes.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ausschweifungen und Wollust machen ihn
Mehr einer Schenk', einem Bordelle ähnlich
Als einem glanzvollen Palaste. Scham
Ruft auf zu schnellem Einhalt dieses Treibens.
D'rum bitt' ich euch, sonst thu' ich's mit Gewalt,
Vermindert euern Zug ein wenig; jene aber,
Die bleiben und euch ferner noch begleiten,
Sei'n solche Männer, die zu eurem Alter
Sich schicken und die euch und auch sich kennen.

Lear. Tod und Teufel! —
Die Pferde mir gesattelt; rufet mein
Gefolge mir sogleich zusammen. — Du
Entarteter Bastard! ich will dir nicht
Zur Last mehr sein; noch hab' ich eine Tochter.

Gon. Ihr schlagt mein Volk und euer wüster Troß
Macht seine Vorgesetzten sich zu Dienern — — —

Albanien kommt.

Lear. Weh über späte Reu'! — (Zu Albanien) O Herr, seid
Ist es denn euer Wille? Sprecht, Herr. — Macht [ihr da?
Mir meine Pferde schnell zurecht.*) —
Undankbarkeit! du marmorherz'ges Feind,
Noch scheußlicher an einem Kind als ein
Seeungeheuer!

Alb. Ich bitt' euch, Herr, seid ruhig.

Lear. (Zu Goneril) Abscheuliche Fratze! du lügst;
Denn mein Gefolge, es besteht aus Männern
Von Auswahl und höchst seltenen Talenten,
Genau mit jedem Theile ihrer Pflicht
Bekannt; die mit der größten Sorgfalt trachten,
Sich ihres Namens Achtung zu erhalten.
O du geringer Fehler, kleiner Flecken,
Wie häßlich schienst du an Cordelien!
Der, einer Schraube gleich, den innern Bau
Von meiner Seele aus den Fugen riß,
Aus meinem Herzen alle Liebe zog
Und mit der Galle sie versetzte. Lear, Lear, Lear!
Schlag' an dies Thor (schlägt an seinen Kopf) das deine Narrheit ein
Und dein gesundes Urtheil fortließ! — Geht,
Geht, meine Leute.

---

*) Das sagt er zu seinen Leuten.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Alb. Mylord, ich bin ganz außer Schuld, da ich
Nicht einmal weiß, was euch so aufgebracht.

Lear. Das mag sein, Mylord. — Hör', o Natur,
Hör', theure Göttin, höre! Gib den Vorsatz,
Wenn du ihn hattest, auf, dies Schandgeschöpf
Fruchtbar zu machen! Leg' auf ihren Leib
Den Fluch der Kinderlosigkeit! Nie soll
Aus ihrem niederträcht'gen Blut ein Säugling
Entspringen, ihr zur Ehre! Wenn sie doch
Empfängt, so bild' ihr Kind aus Mißmuth, daß es
Als quere Mißgeburt für sie zur Qual
Sein Leben friste! Runzeln präg' es ihr
Frühzeitig auf die jugendliche Stirn;
Mit Thränenfall durchfurch' es ihre Wangen
Und alle Müh' und allen Schmerz der Mutter
Verlach' es mit Verachtung und mit Hohn:
Daß sie es fühle, schärfer als der Zahn
Der Schlange sei ein undankbares Kind! —
Fort! Fort! (Ab.)

Alb. Nun, ew'ge Götter, woher kommt uns dies?

Gon. Bekümmert euch doch um die Ursach' nicht;
Laßt seiner Laune ihren freien Lauf,
Wohin sie Narrheit treibt.

Lear kommt zurück.

Lear. Was, fünfzig meiner Leute auf einmal
In vierzehn Tagen gleich?

Alb. Was gibt es, Herr?

Lear. Ich will dir's sagen. (Zu Goneril) Mord und Tod! Ich schäme mich,
Daß du Macht hast doch, meine Mannheit so
Durch Dein Betragen zu erschüttern, daß
Die heißen Thränen, die sich mit Gewalt
Aus meinen Augen drängen, du verdient. —
Ha! alle Wetter über dich! Die Wunden
Des Vaterfluches mögen ewig frisch
Dir jegliches Gefühl durchzucken! — O
Ihr alten kind'schen Augen, weint ihr mir
Darüber noch einmal, ich reiß' euch aus
Und werf' euch hin, daß ihr mit eurem Wasser
Die Erde feuchtet. — Ha! kam es so weit?
Nun gut, es sei. — Noch hab' ich eine Tochter,
Die, o ich weiß, voll Lieb' und Güte ist;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Hört sie so was von dir, mit ihren Nägeln
Zerfleischt sie dir dein Wolfsgesicht. Wart', wart',
Du sollst es sehn, daß ich bald die Gestalt,
Von der du glaubst, ich habe sie auf immer
Hinweggeworfen, daß ich sie auf's Neue
Aufnehme: ja, ich steh' dir gut dafür. (Lear, Kent, Gefolge ab.)

Gon. Habt ihr ihn nun verstanden auch, Mylord?

Alb. Ich kann nicht so parteiisch sein für euch
Aus großer Liebe, Goneril, wovon —

Gon. Ich bitt' euch, schweigt. — Was, Oswald, he,
(Zum Narren) Ihr Mensch, mehr Schurk' als Narr, geht eurem Herrn nach.

Narr. Vetter Lear, Vetter Lear, warte und nimm den Narren mit dir.

Der Fuchs in der Falle
Und solche Töchter alle
Sie sollten an den Galgen,
Könnt' ich den Strick mit meiner Kappe zahlen.
So folgt der Narr nach Allen. (Ab.)

Gon. Er wäre ganz gescheidt: — so hundert Ritter!
Das wäre so ein Einfall, immerfort
Ihm hundert Ritter zu erhalten; daß er
Auf jede Laune, die ihm durch den Kopf fährt,
Auf jede Klage, jedes Mißvergnügen gleich
Keck seine Narrheit durch sie unterstützte
Und unser Leben auf der Spitze stünde! —
Oswald, sag' ich! —

Alb. Es ist schon gut, jedoch
Geht ihr in eurer Furcht wohl allzuweit.

Gon. Doch besser, als thät' ich's im Zutraun.
Laßt immer die befürchtete Gefahr
Hinweg mich räumen und nicht fürchten, daß
Ich selbst d'raufgehe. O, ich kenn' ihn wohl:
Wie er sich äußerte, schreib' ich der Schwester;
Erhält sie ihn und seine hundert Ritter,
Wenn ich gezeigt, wie unstatthaft es sei —
Nun, Oswald?

Haushofmeister tritt auf.

Wie steht's, schriebt ihr den Brief an meine Schwester?

Haush. Ja, gnäd'ge Frau.

Gon. Nehmt Leute mit und eilt gleich fort zu Pferde:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verständigt sie ganz über meine Furcht
Und setzet selbst dazu auch solche Gründe,
Die sie noch mehr rechtfertigen. Macht fort
Und eilt mit der Zurückkunft. (Haushofmeister ab.)
Lieber Herr,
Dies Wesen, sanft wie Milch, wie ihr es treibt,
Ich will's zwar nicht verdammen, doch verzeiht,
Man rückt euch eher Mangel vor an Klugheit,
Als daß man eure milde Duldung lobte.

Alb. Wie scharf ihr seht, kann ich gerad' nicht sagen;
Wer bessern will, muß oft das Schlecht're tragen.

Gon. Ja, dann —

Alb. Schon gut, schon gut: der Ausgang. (Gehen ab.)

Fünfte Scene.

Hof vor demselben Schloß.

Herein treten Lear, Kent und der Narr.

Lear. Geht ihr voraus nach Glofter mit diesem Briefe: berichtet meiner Tochter sonst nichts von Allem, was ihr wißt, als was sie euch vielleicht nach dem Briefe fragt. Wenn ihr euch nicht beeilet, so bin ich eher dort als ihr.

Kent. Kein Schlaf soll in meine Augen kommen, Mylord, als bis ich euern Brief abgeliefert habe. (Ab.)

Narr. Wenn eines Menschen Gehirn in seinen Füßen wäre, käm' er nicht in Gefahr, Frostbeulen zu bekommen?

Lear. Freilich, Bursche.

Narr. Nun, so sei, ich bitte dich, nur gutes Muths; dein Witz wird nie in Pantoffeln gehn.

Lear. Ha, ha, ha!

Narr. Du wirst sehen, deine andere Tochter behandelt dich gütig: denn wiewohl sie dieser so gleich sieht wie ein Holzapfel dem Gartenapfel so weiß ich doch, was ich weiß.

Lear. Ei nun, was weißt du denn, mein Sohn?

Narr. Sie wird ihr an Geschmack so gleich sein wie ein Holzapfel dem andern. Du weißt wohl zu sagen, warum einem die Nase mitten im Gesicht steht?

Lear. Nein.

Narr. Ei, um seine Augen auf beiden Seiten seiner Nase zu erhalten; damit ein Mensch, was er nicht beriechen kann, mit den Augen begucke.

Lear. Ich that ihr Unrecht — (er denkt an Cordelia).

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Narr. Kannst du mir sagen, wie eine Auster ihre Schale macht?
Lear. Nein.
Narr. Ich eben so wenig: aber ich kann dir sagen, warum eine Schnecke ein Haus hat.
Lear. Warum?
Narr. Warum? um ihren Kopf hinein zu stecken; nicht, es an ihre Töchter wegzugeben und ihre Fühlhörner ohne Gehäuse zu lassen.
Lear. Ich will meine Natur vergessen. — Einen so gütigen Vater! — Sind meine Pferde bereit?
Narr. Deine Esel sind darum gegangen. Der Grund, warum das Siebengestirn nicht mehr als sieben Sterne hat, ist ein herrlicher Grund.
Lear. Weil es nicht achte hat?
Narr. Ja, du hast's getroffen; du würdest einen guten Narren geben.
Lear. Soll ich es wieder mit Gewalt zurücknehmen? *) — Ungeheuer von Undankbarkeit!
Narr. Wärst du mein Narr, ich hätte dich schlagen lassen, daß du vor der Zeit alt geworden.
Lear. Wie so?
Narr. Du hättest nicht sollen alt werden, ehe denn du weise wardst.
Lear. Behüte mich vor Wahnsinn, güt'ger Himmel! Laß mich bei Sinnen bleiben: nur nicht Wahnsinn!

Ein Edelmann tritt auf.

Wie steht's? Sind die Pferde bereit?
Edelm. Sie sind's, Mylord.
Lear. Komm, Sohn.
Narr. Die Jungfrau, die bei meinem Abgehn lacht,
Die nehme ihre Jungfernschaft in Acht.**) (Ab.)

---

*) Nämlich das Land, welches er Goneril gegeben.
**) Die meisten Ausleger glauben, diese zwei Zeilen seien ein vorwitziger Einfall eines Schauspielers gewesen und so in das Manuscript aufgenommen worden. Vielleicht aber hatten die Narren auch in ihrem Aufputz etwas an sich, das, wenn sie den Rücken kehrten, obscöne Gedanken erregen und so zum Gelächter Anlaß geben konnte.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Ein Hof im Schlosse des Grafen von Gloster.

Edmund und Curan begegnen sich.

Edm. Gott grüß' dich, Curan.

Cur. Eben so viel, junger Herr. Ich bin bei eurem Vater gewesen und habe ihm Nachricht gebracht, daß der Herzog von Cornwall und Regan, die Frau Herzogin, mit ihm diesen Abend hieher kommen werden.

Edm. Was hat denn das zu bedeuten?

Cur. Ich weiß es nicht. Ihr habt wohl von den Neuigkeiten gehört, die im Umlaufe sind? Ich meine, die man sich in's Ohr flüstert, denn bis jetzt sind das Dinge, die man einander nur im Vertrauen zusteckt.

Edm. Nicht, daß ich wüßte; ich bitte dich, was gibt's?

Cur. Was? Habt ihr nichts gehört von einem Kriege, *) auf den es wahrscheinlich zwischen den Herzögen von Cornwall und Albanien abgesehn ist?

Edm. Nicht ein Wort.

Cur. Nun, ihr werdet schon mit der Zeit. Lebt wohl. (Ab.)

Edm. Der Herzog hier die Nacht? Gut, ja vortrefflich!
Das webt von selbst in meinen Plan sich ein!
Mein Vater hat schon Wachen ausgestellt,
Um meinen Bruder abzufangen; aber ich,
Ich habe noch ein kitzliches Geschäft: —
Entschlossenheit und Glück, begünstigt mich! —
Bruder, ein Wort! — herab! — Bruder, sag' ich!

Edgar tritt auf.

Mein Vater paßt euch auf: — o flieht von hier;
Man hat verrathen, wo ihr euch verbergt;
Jetzt habt ihr doch die Nacht für euch, benutzt sie. —
Habt ihr nicht gegen Cornwall was gesprochen?
Er kommt hieher, bei Nacht, so in der Eile,
Und Regan mit ihm. Habt ihr nichts gesagt
Von seinem Zwiste mit Albanien?
Denkt doch nur nach.

---

*) Wahrscheinlich wegen der Ausgleichung des der Cordelia bestimmten Theils des Landes.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Edg. Ich weiß gewiß kein Wort.
Edm. Ich höre meinen Vater kommen — ihr verzeiht: —
Zum Schein muß ich mein Schwert schon auf euch ziehn. —
Zieht; — thut, als ob ihr euch vertheidigtet. Nur brav!
Ergebt euch; — kommt vor meinen Vater: — Licht! —
Flieht, Bruder: — Fackeln! Fackeln! — So, lebt wohl. —
(Edgar ab.)
Ein wenig Blut gelassen (er verwundet seinen Arm) und man glaubt
Mein kühnes Unternehmen. Oft sah ich
Betrunkne mehr aus Spaß thun. — Vater! Vater!
Halt, halt! Hilft Niemand?

Glofter tritt auf und **Bediente** mit Fackeln.

Glost. Nun, Edmund, wo ist der Schurke?
Edm. Im Dunkeln hier stand er mit blankem Schwert
Und murmelte verfluchte Zaubersprüche,
Beschwor den Mond als seinen Schutzgott — *)
Glost. Doch wo ist er?
Edm. Seht, Vater, nur, ich blute.
Glost. Wo ist der Schurke, Edmund?
Edm. Dort ist er zugeflohn, als er auf keine Weise —
Glost. Verfolgt ihn, frisch! — Geht nach. — (Bediente ab.)
Auf keine Weise — was?
Edm. Mich überreden konnte, euch zu morden;
Als ich ihm sagte, alle Rachegötter
Bedrohn mit ihrem Donner Vatermörder;
Als ich ihm vorhielt, mit wie festen Banden
Das Kind dem Vater sei verpflichtet. — Endlich,
Da er wohl sah, mit welchem Widerwillen
Ich seinem unnatürlichen Beginnen
Mich standhaft widersetzte, drang er wild
In bösem Ungestüm mit seinem Schwert,
Das er bereit gehalten, auf mich ein,
Hieb los auf meinen unbewehrten Körper
Und stach mich in den Arm; doch als er merkte,
Daß ich mich aufgebracht schnell sammelte,
Kühn durch die gute Sache mich erhob
Zum Kampf mit ihm, vielleicht auch durch den Lärm,
Den ich gemacht, erschreckt, entfloh er eilig.
Glost. Laßt ihn entflieh'n, wie weit er will.

---

*) Man erinnere sich an den astrologischen Glauben Gloster's.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In diesem Land bleibt er nicht ungefangen;
Und hat man ihn erst — dann ist's bald geschehn. —
Mein Herr, der edle Herzog, der mein Fürst
Und Gönner ist, kommt diese Nacht hieher:
Mit seiner Gunst thu' ich im Lande kund,
Daß, wer ihn findet, unserm Dank erwirbt,
Bringt er den feigen Mörder an den Pfahl;
Verbirgt ihn wer, den soll der Tod erwarten.

Edm. Als ich ihm widerrieth, was er im Sinne trug,
Und fand, er lass' es nicht, da droht' ich ihm
Mit strenger Rede, Alles zu entdecken.
Da fing er an: „Du güterloser Bastard!
Glaubst du, wenn ich mich dir entgegenstelle,
Daß irgend inn'rer Werth, Wahrhaftigkeit
Und Treue, die dir beiwohnt, deinen Worten
Glaubwürdigkeit verleihn wird? Was ich läugne
(Wie ich dies läugnen würde; solltest du
Auch ganz das Bild von meinem Herzen treffen),
Ich würde Alles bald als arge Ränke,
Verleumdung und Intriguen darzustellen
Im Stande sein: du müßtest erst die Welt
Zum Tölpel machen, sollte sie's nicht merken,
Welch' mächt'ger Sporn der Vortheil, den mein Tod
Dir brächte, für dich sei, mich zu verderben."

Gloft. O du verstockter arger Bösewicht!
Konnt' er den Brief ablängnen? — Nein, er ist
Mein Sohn nicht. (Trompetenstoß von innen) Horch, dies sind schon die Trompeten
Des Herzogs! Ich weiß nicht, warum er kommt.
Ich will die Häfen alle sperren lassen;
Der Schurke soll mir nicht entkommen; dies
Muß mir der Herzog zugestehn. Dazu
Will ich sein Bild versenden weit und breit,
Damit das ganze Reich gehör'ge Kenntniß
Von ihm erlange; endlich treff' ich Mittel,
Damit mein ganzes Land und Eigenthum,
Du treuer Sohn, dein Erbe werden könne.

Cornwall, Regan, Gefolge.

Cornw. Wie geht's, mein edler Freund? Seit ich hier ankam
(Und das ist doch nur eben jetzt geschehn),
Hört' ich schon sonderbare Neuigkeit.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Reg. Und ist das wahr, so gibt es keine Strafe,
Die nicht zu wenig wäre für den Sünder.
Wie geht's, Mylord?
Glost. O gnäd'ge Frau, mein altes Herz
Es ist gebrochen, ist gebrochen!
Reg. Was, im Ernst?
Der Pathe meines Vaters stand euch nach
Dem Leben? Er, den einst mein Vater hat benannt?
Euer Edgar?
Glost. O gnäd'ge Frau, vor Scham möcht' ich's verbergen!
Reg. Hatt' er nicht Umgang mit den wilden Rittern
In dem Gefolge meines Vaters?
Glost. Ich weiß nicht.
Es ist zu viel, zu viel! —
Edm. Ja, gnäd'ge Frau, er hatte.
Reg. Kein Wunder, daß er Böses vorgehabt;
Sie sind's, die ihm des alten Mannes Tod
In seinen Kopf gesetzt, um Hab' und Gut
Ihm zu verschleminen. Diesen Abend erst
Erhielt ich Nachricht von der Schwester sammt der Warnung,
Daß, wenn sie bei mir Wohnung suchen, ich
Seh', daß ich mich nicht finden lasse.
Cornw. Ich
Werd' mich auch hüten, Regan, sei versichert. —
Edmund, ich höre, ihr habt eurem Vater
Gedient als braver Sohn?
Edm. Ich that nur meine Pflicht.
Glost. Er offenbarte seine Ränke und bekam
Die Wunde, seht, als er ihn greifen wollte.
Cornw. Verfolgt man ihn?
Glost. Ja, Lord, man ist ihm nach.
Cornw. Hat man ihn nur einmal, soll Niemand mehr
Von ihm was Böses fürchten: handelt hierin,
Wie's euch beliebt, bedient euch meiner Macht. —
Ihr aber, Edmund, da in diesem Augenblick
Euch Tugend und Gehorsam uns so sehr
Empfohlen, sollt ihr auch der Unsre werden;
Wir werden solche treue Herzen brauchen;
Euch nehmen wir zuerst.
Edm. Ich werd' euch dienen Herr, gut oder schlecht
Doch treu gewiß.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gloſt. Statt ſeiner dank' ich euer Hoheit.
Cornw. Ihr wißt nicht, warum wir gekommen ſind —
Reg. Zur Unzeit, in dem Dämmerblick der Nacht
Uns auf die Reiſe wagend. Edler Gloſter,
Begegniſſe von großer Wichtigkeit,
Worin wir euern Rath bedürfen, ſind's. —
Es haben unſer Vater, unſre Schweſter, Beide
Von einem Zwiſte uns geſchrieben, worauf ich
Für's Beſte hielt von einem fremden Ort
Antwort zu geben; die verſchiednen Boten
Erwarten hier Beſcheid. Ihr, guter alter Freund,
Beruhigt euer Herz mit Troſt und theilet uns
Den nöth'gen Rath in dieſer Sache mit.
Sie fordert ſchnell Entſcheidung.
Gloſt. Gern dien' ich euch, o gnäd'ge Frau:
Eu'r Hoheit ſind mir beiderſeits willkommen. (Alle ab.

Zweite Scene.

Vor Gloſter's Schloß.

Kent und **Haushofmeiſter** von verſchiedenen Seiten.

Haush. Schönen guten Morgen, mein Freund! Gehörſt du in's Haus?
Kent. Ja.
Haush. Wo können wir unſre Pferde hinſtellen?
Kent. In den Dreck.
Haush. Ich bitte dich, wenn du mich lieb haſt, ſag' mir's.
Kent. Ich hab' dich nicht lieb.
Haush. Nun meinetwegen, was liegt mir an dir?
Kent. Hätt' ich dich, wo ich dich wollte, ich würde dich ſchon kriegen, daß dir gewiß was an mir liegen ſollte.
Haush. Was iſt denn das für ein Betragen gegen mich? Ich kenne dich ja nicht einmal.
Kent. Ich aber kenne dich, Kerl!
Haush. Wofür ſiehſt du mich denn an? Wer bin ich denn?
Kent. Ein Schuft, ein Spitzbube, ein Speichellecker; ein niederträchtiger Kerl; ein frecher, fader, bettelhafter, abgelumpter, ſechzehnlöthiger, ſchmutziger, flegelhafter Schuft; ein haſenherziger, intriganter, tuckmäuſeriſcher Schuft; ein Hurenſohn, ein zuckerſüßer Allerweltsdiener und geckenhafter Schurke; ein abgeſchabter Sklave; ein Menſch, zu ſchlecht für einen Kuppler; die Quinteſſenz von Schuft, Bettler, Canaille, Fratze; der Sohn und Erbe eines Affen-

gesichts; Einer, den ich klopfen will, daß er in ein Zetergeschrei ausbricht, wenn er eine Sylbe von diesen Ehrentiteln läugnen will.

Haush. Was bist du für ein monströser Kerl, Einen so zu schimpfen, der dir so wenig bekannt ist, als er dich kennt?

Kent. Was bist du für ein schamloser Lump, zu läugnen, daß du mich kennst? Ist's nicht erst zwei Tage, daß ich dir einen Stoß vor den Hintern gab und dich abklopfte vor dem König? Zieh', Lumpenhund; denn ist's auch Nacht, so scheint doch der Mond. Ich will dich zu einem Mondscheinfladen zusammenhauen: zieh', du schundiger, schlampiger Zieraffe du, zieh'! (Zieht sein Schwert.)

Haush. Weg, ich habe nichts zu thun mit dir.

Kent. Zieht, ihr Gauner! Ihr kommt mit Briefen gegen den König und nehmt die Partei der Puppe Eitelkeit gegen die königliche Macht ihres Vaters. Zieht, ihr Schurke, oder ich haue eure Schenkel zu einer solchen Carbonade zusammen — zieht, ihr Gauner; macht euch zurechte!

Haush. Hilfe! He! Mord! Hilfe!

Kent. Zugeschlagen, ihr Sklave; steht, Schurke, steht; ihr sauberer Sklave, zugeschlagen! (Schlägt ihn.)

Haush. Hilfe! He! Mord! Mord!

Edmund, Cornwall, Regan, Gloster, Bediente.

Edm. Was gibt's? Was habt ihr da? Auseinander!

Kent. Mit euch hab' ich's zu thun, lieb' Bürschchen, wenn's beliebt; kommt, ich will euch kuranzen, junges Herrchen.

Glost. Waffen! Gewehr her! Was gibt es hier?

Cornw. Halt! sag' ich euch, bei eurem Leben;
Schlägt Einer, ist's sein Tod. Was gibt es hier?

Reg. Es sind die Boten meiner Schwester und des Königs.

Cornw. Worüber habt ihr Streit? Heraus damit!

Haush. Ich kann kaum Athem holen, ach! Mylord!

Kent. Kein Wunder, ihr habt eure Tapferkeit so zusammengenommen. Du feigherziger Schurke, die Natur verläugnet dich; ein Schneider hat dich gemacht.

Cornw. Du bist ein curioser Kerl: ein Schneider einen Mann machen?

Kent. Ja, ja, ein Schneider, Herr: ein Steinhauer oder ein Maler hätte ihn nicht so schlecht machen können, und hätte er auch nur zwei Stunden an die Arbeit gewandt.

Cornw. Nun sagt mir, wie entstand denn euer Zank?

Haush. Der alte Schelm, Herr, dem ich's Leben ließ
Von wegen seinem grauen Bart —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kent. Du verwünschtes Ypsilon! Du unnützer Buchstabe! — Mylord, wenn ihr's erlaubt, will ich den ungehobelten Flegel in einem Mörser stoßen und ihn an die Wand eines Abtritts schmieren. — Meinen grauen Bart habt ihr verschont, ihr Bachstelze?

Cornw. Ruhig, Kerl! sag' ich.
Du bestialischer Schuft, hast du keinen Respekt?

Kent. Ja, Herr; allein dem Zorn ist nas erlaubt.

Cornw. Warum bist du denn so zornig?

Kent. Daß solch ein Sklav' ein Schwert zu tragen wagt,
Der keine Ehr' im Leibe hat. Die Schurken sind's
Mit ihrem weichen Lächeln, die wie Ratten
Die heil'gen Bande oft zernagen, die zu fest
Geschnürt sind, um sie aufzulösen; die, sobald
Sich eine Leidenschaft in ihrer Herren Brust
Erhebt, sie linde streicheln; Oel in's Feuer
Und Schnee in ihren Kaltsinn gießen; die zugleich
Ja sagen und auch nein wie Wetterfahnen
Nach jeder Luft und Wendung ihrer Herrn,
Als wüßten sie selbst nichts und müßten nur
Wie dumme Hunde ihren Herren folgen. —
Das Wetter über dich, schwindsücht'ge Fratze!
Belachst du meine Rede, als wenn ich ein Narr wär'?
Gansschnabel, hätt' ich dich auf Sarums Feld,
Ich trieb dich gackelnd heim nach Camelot.*)

Cornw. Was? Bist du von Sinnen, alter Kauz?

Glost. Worüber ging's denn an?
Sagt dies erst.

Kent. Mehr Feindschaft ist nicht zwischen Feuer und Wasser,
Als zwischen mir und einem solchen Schuft.

Cornw. Warum nennst du ihn Schuft? Was that er dir?

Kent. Seine Physiognomie gefällt mir nicht.

Cornw. Vielleicht auch meine, seine, ihre nicht?**)

Kent. Herr, das ist meine Art, gerad' zu sein;
Ich hab' zu meiner Zeit einst bessere Gesichter
Geseh'n, als eins auf irgend einer Schulter
Vor mir in diesem Augenblicke steht.

---

*) Camelot, ein Ort in Sommersetshire, mit großen Sümpfen in der Nähe, wo man sehr viele Gänse zieht. Sarum mag eine Ortschaft in England sein, die wie mehrere andere daselbst besondere Freiheiten hatte, wo bei Injurien nicht viel zu fürchten war.

**) „Seine," d. h. Glosters; „ihre," d. h. Regan's.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cornw. Das ist ein Bursche,
Den man für seine Ungeschliffenheit gelobt;
D'rum macht er einen Grobian und zeigt sich anders,
Als er in seinem Innern ist. Der kann nicht schmeicheln, der! —
Ein ehrliches, gerades Herz — er spricht nur Wahrheit:
Sie müssen's haben; und wenn nicht, ist er gerade.
Ich kenne diese Schufte, ihre Gradheit
Verbirgt mehr List und hat oft schlimmern Zweck
Als zwanzig unterthänige einfält'ge Diener,
Die treu ihr Amt versehen.

Kent. Herr, in der That und in wahrhaftem Ernst
Und mit Genehmigung des hoh'n Aspects,
Dess' Einfluß, gleich dem Kranz von Strahlenfeuer
An hehrer Flammenstirn des Phöbus —

Cornw. Was soll das sagen?

Kent. Ich will aus meinem Dialekt heraus, der bei euch so übel angeschrieben steht. Ich weiß, Herr, daß ich kein Schmeichler bin: wer euch unter dem Schein der Gradheit hinterging, war gerade ein Spitzbube; das will ich aber für meinen Theil nicht sein und sollte ich auch euer Ungnaden dazu vermögen, mich darum zu bitten.

Cornw. (Zum Haushofmeister) Womit habt ihr ihn denn beleidigt?

Haush. Mit nichts.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dem König, seinem Herrn, gefiel es neulich,
Nach mir zu schlagen wegen Mißverständniß;
Da war er gleich dabei, gehorsam seinem Zorn,
Trat er auf mich von hinten; als er mich
Zur Erd' gestreckt, da schimpft' und schmäht' er mich
Und gab sich solch ein Ansehn, daß er gleich
An Werthe stieg, vom König Lob erwarb,
Daß er den angriff, der von selbst sich beugte;
Und stolz auf jene tapfre Heldenthat
Hat er sich hier auf's Neu' an mich gemacht.

Kent. Es ist doch keiner dieser feigen Schurken,
Der Ajax*) nicht für seinen Narren hielte.

Cornw. Den Stock her, he!
Du alter eigensinn'ger Schelm, du greiser Prahlhans,
Wir wollen dich schon lehren —

*) Ajax, durch seine Tapferkeit im trojanischen Kriege berühmt; daher er nach Achilleus Tode gegen Odysseus auf dessen Waffen Anspruch machte, sie aber nicht erhielt und in Wahnsinn verfiel, weswegen Mancher sich besser dünken mochte als er.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kent. O, ich bin zu alt, umsonst ist's, mich zu lehren;
Steckt mich nicht in den Stock: ich dien' dem König,
In dessen Angelegenheit man mich gesandt;
Ihr würdet wenig Achtung zeigen und zu kühn
Den bösen Willen darthun gegen seine Hoheit
Und Würde, wenn ihr seinen Boten in den Stock legt.

Cornw. Den Stock heraus! *)
So wahr ich lebe und bei meiner Ehre,
D'rin soll er sitzen bis Mittag.

Reg. Bis Mittag!
Bis in die Nacht, Mylord, die ganze Nacht.

Kent. Ach, Madame, wär' ich eures Vaters Hund,
So solltet ihr mich doch nicht so behandeln.

Reg. Doch als sein Bube sollst du es so haben.

(Man bringt den Stock.)

Cornw. Das ist einer von den Köpfen, wie sie uns
Die Schwester schilderte. — Nun, macht den Stock zurecht!

Glost. Erlauben euer Gnaden, thun sie es doch nicht:
Groß ist sein Fehler und sein Herr, der gute König,
Wird ihn dafür zurecht weisen; doch die Strafe,
Die sie ihm zugedacht, ist gar zu niedrig; — nur
Elende, tief verworf'ne Bösewichter
Erleiden sie für Beutelschneiderei
Und was dergleichen niedres Handwerk ist.
Der König muß es übel nehmen, wenn man ihn
So gar gering schätzt und mit seinem Boten
Solch eine Strafe vornimmt.

Cornw. Nun, da bin ich Mann dafür.

Reg. Und meine Schwester? Könnte sie's nicht noch
Weit übl.. nehmen, wenn man ihren Diener
Beschimpft u anfällt, weil er ihrem Auftrag
N-chging? — Legt seine Beine ein. — (Kent wird in den Stock gelegt.)
.mmt, lieber Herr, hinweg.

Glost. Es thut mir leid um dich, mein Freund: es ist
Des Herzogs Wille, dessen Laune schon,
Wie J der eiß, Niemand umgehen darf,
Noch ihr sich widersetzen. Doch will ich für dich
Noch eine Bitte thun.

---

*) In alten Zeiten waren in großen Häusern bewegliche Stöcke zur Strafe für die Vergehen der Dienerschaft.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Kent. Laßt's sein, mein Herr!
Ich habe lang' gewacht und stark gereist:
Den einen Theil verschlaf' ich von der Zeit,
Was übrig bleibt, verpfeif' ich.
Ein braver Kerl fällt manchmal auch in's Loch:
Und so wünsch' ich euch einen guten Morgen.

Glost. Der Herzog thut hierin nicht recht; man wird
Es übel nehmen. (Ab.)

Kent. Du guter König, wird an dir das Sprichwort wahr:
Du kommst von Federn auf das Stroh.
Komm, komm, du Fackel dieser niedern Erdenwelt,*)
Daß ich bei deinem tröstlich sanften Strahl
Den Brief durchlese! — Niemand sieht sonst Wunder,
Nur der Unglückliche; — ich weiß, der Brief
Ist von Cordelien, die recht zum Glück
Von meinem stillverborg'nen Gange unterrichtet,
Gelegenheit wird finden, diesen Schreckenszustand**)
Zu ändern und dem Unterdrückten Recht
Zu schaffen. — Tief beschwert von Müdigkeit
Und Wachen, nehmt, o meine matten Augen,
Des Vortheils wahr, daß ihr den Aufenthalt
Der Schmach nicht seht.
Glück, gute Nacht; nun lächle wieder 'mal,
Dreh' um dein Rad! (Schläft ein.)

Dritte Scene.

Eine Gegend auf der Haide.

Edgar.

Ich hörte meinen Namen ausgerufen
Und durch die sichre Höhlung eines Baums
Entging ich ihrer Spur. Kein Hafen ist, kein Platz,
Wo Wachen und ganz ungewöhnliche
Aufmerksamkeit nicht lauerte, mich zu erhaschen.
So lang' ich kann, entgeh' ich: nun bin ich
Gesonnen, die verworfenste Gestalt,
Die je der Mangel zu der Menschheit Schande

---

*) Es war eine mondhelle Nacht; daher kam ihm auch vorher im Streite mit dem Haushofmeister das „einen Mondscheinfladen."

**) Die Lage des Königs, der in seiner eigenen und in seiner Diener Person so mißhandelt wird.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Dem Thiere nah' gebracht, auf mich zu nehmen.
Mit Koth bestreich' ich das Gesicht, um meine Lenden
Werf' ich ein lumpig Tuch, mein Haar verwirr' ich
In feuchte Knoten und mit off'ner Blöße
Biet' ich des Himmels Sturm und Ungewittern Trotz.
Die Gegend gibt mir Sicherheit und Beispiel
An Tollhausbettlern, die mit wildem Heulen
In ihre starren ausgedörrten Arme
Sich Nadeln, Dornen, Nägel, Schlehenstifte schlagen
Und so als Schreckensbild von Pächterwohnungen,
Von armen Dörfern, Mühlen, Schäferhütten,
Bald mit dem Fluch Besessener, bald mit Gebet,
Mildthätigkeit erzwingen. — Armer Haderlump!
Armer Thoms!*)
Das ist noch was; — als Edgar bin ich nichts. (Ab.)

Vierte Scene.

Vor dem Schlosse Gloster's.

Lear, der Narr, ein Edelmann.

Lear. Das ist doch sonderbar, vom Haus' so abzureisen
Und meinen Boten nicht zurückzusenden.
Edelm. Wie ich hörte,
So war die Nacht vorher noch keine Rede
Von dieser Reise.
Kent. Grüß' dich Gott, mein edler Herr!
Lear. Was?
Machst du dir aus der Schande Zeitvertreib?
Kent. Nein, gnäd'ger Herr.
Narr. Ha, ha; sieh nur! der trägt ein grausames Hosenband! Pferde bindet man am Kopf; Hunde und Bären am Hals; Meerkatzen an den Lenden und Menschen an den Beinen: wenn einen Menschen an den Beinen der Haber sticht, kriegt er hölzerne Fußsocken.
Lear. Wer ist's, der so vergaß, was deinem Rang
Gebührt, daß er dich hieher setzte?
Kent. Es sind sie Beide, er und sie,
Eu'r Sohn und eure Tochter.
Lear. Nein.

---

*) **Poor Tom**; so nennen sich manche solcher Bettler, die aus dem Tollhaus gekommen zu sein vorgeben, und ihr wiederholter Ausruf, wodurch sie Mitleid erregen wollen, ist: **poor Tom is a-cold**: „dem armen Thoms ist's kalt."

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Kent. Ja.
Lear. Nein, sag' ich.
Kent. Ich sage, ja.
Lear. Nein, nein; das thaten sie wohl nicht.
Kent. Ja, sie haben's gethan.
Lear. Bei Gott, ich schwöre, nein!
Kent. Bei Gott, ich schwöre, ja!
Lear. Das wagten sie wohl nicht;
Das konnten sie nicht, wollten sie nicht thun;
Das ist viel ärger noch als Mord, solch einen Schimpf
Gewaltsam jener Achtung zuzufügen,
Die sie mir schuldig sind. Gib mir ein Licht,
Schnell und geziemend, wie du es verdient,
Und wie sie solche Schmach dir konnten anthun,
Da du von uns kamst.
Kent. Herr, da ich in ihrer Wohnung
Den Brief von euer Hoheit übergab,
Eh' ich aufstand von jenem Platz, wo meine Ehrfurcht
Sich knieend zeigte, kam voll Schweiß ein Bote
Daher, vor Eile dampfend, athemlos und keuchte
Von Goneril, seiner Gebieterin,
Der Grüße viel hervor; gab unverzüglich
Ein Schreiben ab, das sie sogleich erbrachen,
Durchlasen und in Folge seines Inhalts
Ihr Volk versammelten und Pferde nahmen;
Mir ward befohlen, ihnen auch zu folgen
Und abzuwarten, bis sie Muße hätten,
Antwort zu geben; es gab kalte Blicke.
Da traf ich hier auf jenen andern Boten,
Dess' Gunst die meine, wie ich sah, vergiftet,
(Es war derselbe Kerl, der neulich erst
So grob vor euer Hoheit sich betragen,)
Und ich gehorchte mehr dem Mann in mir
Als der Vernunft und zog; er aber brachte
Mit feigem Schrei'n das ganze Haus in Aufruhr.
Und dies Vergehn fand euer Sohn und eure Tochter
Der Schande werth, womit es hier bestraft wird.
Narr. Winter ist noch nicht vorbei, wenn die Wildgänse diesen Zug nehmen.

Väter als Lumpenpack
Machen die Kinder blind;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Väter mit vollem Sack
Finden ein freundlich Kind.
O Glück, du böse Hur',
Oeffnest den Reichen nur.

Doch darum wirst du von deinen Töchtern doch so viele Kopfstücke*) bekommen, als du in einem Jahre zählen kannst.

Lear. O wie schwillt diese Kolik bis zum Herzen aufwärts! Hinab, du böse Darmgicht, nagender Kummer,
Hinab, dort ist dein Element! Wo ist die Tochter?

Kent. Mit dem Grafen, Herr, hier d'rin.

Lear. Folgt mir nicht:
Bleibt hier. (Ab.)

Edelm. Sonst ist es nichts, was ihr gethan, als was ihr sagt?

Kent. Nichts.
Wie kommt's, daß das Gefolg des Königs so gering ist?

Narr. Hätte man dich für diese Frage in den Stock gelegt, so hättest du es wohl verdient.

Kent. Warum, Narr?

Narr. Wir wollen dich zu einer Ameise in die Schule schicken, damit du von ihr lernest, im Winter habe es ein Ende mit der Arbeit. Alle, die vor der Nase hergehen, gebrauchen ihre Augen, ausgenommen die Blinden; und es ist doch keine Nase unter Zwanzigen, die den nicht röche, der stinkt. Laß aus, wenn ein großes Rad den Berg hinabrollt, daß es dich nicht mitziehe und dir den Hals breche; aber, geht ein großes Rad bergauf, da halte dich an und laß dich hinaufziehen.**) Gibt dir ein weiser Mann einen besseren Rath, so gib mir meinen wieder zurück: ich wollte, daß ihn nur Spitzbuben befolgten, da ihn ein Narr gibt.

Der Freund, der um Gewinn dir dient
Und folgt nur so zum Schein,
Packt sich, wenn Regenguß beginnt,
Läßt dich im Sturm allein.
Doch ich verbleib', der Narr, der steht,
Läßt fliehn die weise Schaar:
Der Schelm wird auch ein Narr, der geht;
Der Narr kein Schelm fürwahr.

---

*) Im Original ein Wortspiel mit dolours und dollars, „Schmerzen" (oder Kränkungen) und „Thaler"; Kopfstück heißt im Sächsischen bekanntlich ein silbernes Zwanzigkreuzerstück, in Süddeutschland aber eine Ohrfeige.

**) Der Narr will Kent zu verstehen geben, daß es unklug gehandelt war, in die Dienste eines Mannes zu treten, mit dem es abwärts geht.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Kent. Wo hast du das gelernt, Narr?
Narr. Nicht in dem Stock, Narr.

Lear kommt zurück mit Gloster.

Lear. Sie schlagen's ab, mit mir zu sprechen? sind krank
sind müde?
Sind stark gereift die Nacht? — Das sind nur Kniffe,
Vorboten nur des Abfalls, der Empörung!
Bringt beff're Antwort.
Glost. O mein theurer Herr,
Ihr kennt des Herzogs feuriges Gemüth,
Wie unbeweglich und bestimmt er ist
In seinem Vorsatz.
Lear. Mordelement! Pest! Tod und Teufel!
Feurig? was? sein Gemüth? Ei, Gloster, Gloster,
Mit Herzog Cornwall will ich sprechen und
Mit seinem Weib.
Glost. Recht, lieber Herr, ich hab' es so gemeldet.
Lear. Gemeldet! Ha, du Mensch, verstehst du mich?
Glost. Ja, lieber Herr.
Lear. Der König will mit Cornwall, der geliebte Vate
Will mit der Tochter sprechen und befiehlt Gehorsam:
Ward ihnen das gemeldet? — — O mein Blut und Athem
Feurig? der feur'ge Herzog? — Sag' dem heißen Herzog —
Nicht doch, noch nicht: — kann sein, er ist nicht wohl;
Die Krankheit unterläßt ja stets die Pflicht,
Wozu Gesundheit uns verbindet; wir sind nicht
Mehr unser Selbst, wenn die Natur im Druck
Die Seele mit dem Körper zwingt zu leiden.
Ich will mich mäßigen; mein aufgereizter Wille
Hat mich verführt, der Krankheit böse Laune
Für des Gesunden Sinn zu nehmen. — Höllenzustand,
In dem ich bin! (Sieht auf Kent) Warum sitzt dieser hier?
Die Handlung ist mir ein Beweis, daß diese Reise
Vom Herzog und von ihr nur eine List ist.
Macht meinen Diener los: geht, sagt dem Herzog
Und seinem Weibe, daß ich sie sprechen will,
Jetzt, auf der Stelle; sagt, sie sollen kommen
Und mich anhören, sonst werd' ich am Schlafgemach
Die Trommel rühren, bis es heißt: „Schlaft euch zu Tode."
Glost. Ich wollt', es wäre Alles zwischen euch
In bester Harmonie. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lear. Weh' mir, mein Herz, o mein empörtes Herz! —
Doch still, hinab.

Narr. Schrei' ihm nur zu, Vetter, wie die Köchin den Aalen, als sie sie lebendig in die Pastete that; sie fuhr ihnen mit einem Stock über den Kamm und schrie: „Hinab, Burschen, hinab!" Es war ihr Bruder, der aus lauter Artigkeit gegen seine Pferde sein Heu mit Butter bestrich.

Cornwall, Regan, Gloster und Gefolge.

Lear. Guten Morgen euch Beiden!

Cornw. Sei'n euer Gnaden vielmal uns gegrüßt!

(Kent wird losgemacht.)

Reg. Ich bin erfreut, eu'r Hoheit hier zu sehn.

Lear. Regan, ich will es glauben, daß du's bist;
Ich habe meine Ursach'; wärst du nicht erfreut,
Ich schiede mich von deiner Mutter Grab,
Daß eine Ehebrecherin begrüb'. — (Zu Kent) O seid ihr frei?
Ein andermal hievon. — Geliebte Regan,
Wie schlecht ist deine Schwester! Regan, sie hat hieher
(auf sein Herz zeigend)
Den scharfen Zahn ach! der Liebllosigkeit
Gleich einem Geier angeschlagen. — Ich kann es dir
Kaum sagen und du wirst's nicht glauben,
Mit welch verworfener Gesinnung. — O Regan!

Reg. Ich bitt' euch, Vater, habt Geduld; ich hoffe,
Ihr seid viel weniger im Stand', sie nach Verdienst
Zu schätzen, als sie,*) ihre Pflicht zu übertreten.

Lear. Was? Wie meinst du das?

Reg. Ich kann es mir nicht denken, daß doch meine Schwester
Auch im Geringsten ihrer Schuldigkeit
Nicht nachgekommen sei. That sie vielleicht
Dem Saus und Braus eures Gefolges Einhalt,
So that sie's aus Rücksicht, zu so heilsamem Zweck,
Daß man sie d'rum nicht tadeln darf.

Lear. Mein Fluch
Komm' über sie!

---

*) Eine rhetorische Figur, die Zeugma („Zusammenspannung") genannt wird. Es wird nämlich hier das Zeitwort mit der Negation, das zum Vordersatz gehörte, auch auf den Nachsatz hinübergezogen, zu dem es weniger paßt. Eigentlich sollte es heißen: „Ihr seid viel weniger im Stande, sie nach Verdienst zu schätzen, als daß ich glauben sollte, daß sie im Stande ist, ihre Pflicht zu übertreten."

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Reg. O Vater, ihr seid alt;
In euch steht die Natur auf ihren Grenzen:
Ihr braucht der Leitung eines klügern Geistes,
Der euern Zustand richtiger beurtheilt,
Als ihr es selbst im Stande seid. D'rum bitt' ich euch,
Zurück zu kehren gleich zu meiner Schwester,
Zu sagen, daß ihr sie beleidigt.
Lear. Sie um Verzeihung bitten?
Merkt ihr nicht, wie dies stünd' zum Vateransehn:
„Mein Töchterlein, ich seh' es, ich bin alt:
„Wozu kann man das Alter brauchen? D'rum (kniet nieder)
„Bitt' ich dich auf den Knieen, o gewähre
„Mir Kleidung, Lagerstätt' und nöth'ge Nahrung."
Reg. Nicht weiter, lieber Vater; dies sind Finten,
Die euch nicht anstehn: kehrt zurück zur Schwester.
Lear. Nimmer, Regan.
Sie hat mir meinen Zug vermindert um die Hälfte,
Mit finsterm Blick mich angesehn, mit ihrer Zunge
Gleich einer Schlange mir das Herz verwundet. —
Des Himmels Rache falle haufenweis
Auf ihr undankbar Haupt! Berührt ihr lahmg Gebein,
Ihr gift'gen Lüfte, und schlagt sie mit Lahmheit!
Cornw. Pfui, pfui, pfui!
Lear. Ihr schnellen Blitze, schießet eure Flammen
Zur Blindheit in ihr höhnisch Auge! Mordet
Die Schönheit, die sie schmückt, ihr bösen Dünste,
Aus giftigen Morästen durch die Macht
Der Sonn' emporgezogen, um zu fallen
Und ihren Stolz zu schänden!
Reg. Ew'ge Götter!
So werdet ihr auch mich verwünschen, wenn
Ihr aufgebracht seid.
Lear. Regan, nein, dich wird mein Fluch
Nie treffen, deine zarte weibliche Natur
Schützt dich vor meiner Raschheit; ihre Augen
Sind wild und stolz, die deinen sanft und mild,
Erquickend, nicht verwundend. Dir ist's nicht
Gegeben, über meine Freuden scheel zu grollen,
Mir mein Gefolg zu mindern, rasche Worte
Mit mir zu wechseln, mein Bestimmtes mir
Zu schmälern und, mit einem Wort, den Riegel

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mir vorzuschieben, wenn ich kommen will:
Du kennst die Pflichten eines Kindes besser,
Die Bande der Natur, der Liebe Wort und That,
Die Schuld der Dankbarkeit; du hast noch nicht
Das halbe Königreich vergessen, womit ich
Dich ausgestattet.

Reg. Vater, nun zur Sache. (Trompetenstoß.)

Lear. Wer legte meinen Boten in den Stock?

Cornw. Was sind das für Trompeten?

Haushofmeister tritt auf.

Reg. Ich kenn' sie, meiner Schwester ihre: dies bestätigt,
Was sie im Briefe schreibt, sie werd' bald da sein. —
Ist eure Frau gekommen?

Lear. Dies ist der Sklav', dess' leicht geborgter Stolz
Sich auf die flücht'ge Gnade seiner Herrin stützt: —
Weg, Schlingel, mir aus dem Gesicht!

Cornw. Was sagten euer Gnaden?

Lear. Wer meinen Diener in den Stock gelegt?
Regan, ich hoffe, daß du nichts davon
Gewußt. — Was seh' ich! O ihr himmlischen Mächte!

Goneril tritt auf.

Wenn ihr das Alter liebt, wenn eure güt'ge Herrschaft
Gehorsam gut heißt, wenn ihr selber alt seid,
Macht meine Sache zu der eurigen; schickt Hilfe
Und nehmt euch meiner an! — (Zu Goneril)
Schämst du nicht, auf diesen Bart zu schauen? —
O Regan, und du nimmst sie bei der Hand?

Gon. Warum nicht bei der Hand, Herr? Wie hab' ich
Euch denn beleidigt? O, es ist nicht Alles
Auch gleich Beleidigung, was Unverstand dafür hält,
Und Albernheit so nennt.

Lear. O meine Seiten,
Ihr seid zu zäh'! Noch haltet ihr? — Wie kam
Mein Bote in den Stock?

Cornw. Ich ließ ihn setzen, Herr: sein schlecht Betragen
Verdiente noch viel wen'ger Schonung.

Lear. Ihr! Das thatet ihr?

Reg. Ich bitt' euch, Vater,
Da ihr schwach seid, verläugnet es doch nicht.
Wenn ihr bis zu dem Ablauf eures Monats
Zurückkehrt und bei meiner Schwester wohnt

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und euer halb Gefolg entlaßt, so kommt zu mir dann;
Ich bin hier nicht zu Hause, nicht versehen
Mit dem, was zur Erhaltung eurer nöthig ist.
Lear. Zurück zu ihr? Entlassen fünfzig Mann?
Nein, eher will ich jedes Dach verschwören
Und kämpfen mit dem Ungestüm der Luft;
Ein Hausgenoß des Wolfes und der Eule, —
Ein Bissen für den scharfen Zahn der Noth! —
Zurück zu ihr? Vor Frankreichs Feuergeist,
Der ohne Mitgift meine Jüngste nahm,
Ließ ich mich eh' bewegen hinzuknieen;
Vor seinem Thron wollt' wie ein armer Junker
Um Jahrgehalt ich betteln, das elende Leben
So aufrecht zu erhalten: — O, zurück zu ihr?
(Sieht auf den Haushofmeister.
Bered' mich lieber, daß ich Sklav' und Lastpferd
Von diesem Abscheu, diesem Knechte werde.
Gon. Wie's beliebt, Herr.
Lear. Ich bitte, Tochter, bring' mich nicht zum Wahnsinn.
Ich will dir nicht zur Last sein, Kind, leb' wohl;
Wir wollen nimmer mehr zusammen kommen, nie mehr
Einander sehn. — Jedoch du bist mein Fleisch
Und Blut, bist meine Tochter oder lieber
Die Krankheit meines Fleisches, die ich nun
Einmal mein nennen muß, ein wild Geschwür,
Ein Krebs, ein aufgeschwollener Karfunkel
In meinem faulen Blut. Doch ich will dich
Nicht schelten; mag die Schande über dich
Einst kommen, wann sie will, ich ruf' ihr nicht:
Gebiete nicht dem Adler, der den Donner
In seinen Krallen trägt, ihn herzuschleudern,
Noch anzuklagen dich vor Gottes Richterthron.
Bekehr' dich, wenn du kannst, werd' besser, wenn du Zeit hast;
Ich kann schon warten, kann bei Regan bleiben,
Ich und auch meine hundert Ritter.
Reg. Das ist nicht
Nur gleich so, Vater; ich hab' noch an euch
Gar nicht gedacht, bin auch nicht vorbereitet,
Euch schicklich zu empfangen. Gebt Gehör
Und thut, was meine Schwester von euch fordert;
Denn die, die eurer Leidenschaft mit ihrem Rath

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zu Hilfe kommen, denken, ihr seid alt, und so —
Doch sie weiß, was sie thut.
Lear. Und ist dies recht gesprochen?
Reg. Ich darf behaupten, ja. Was? Fünfzig Leute?
Ist das nicht g'nug? Zu was braucht ihr denn mehr?
Ja, zu was denn auch die nur, da zugleich
Last und Gefahr uns eine solche Zahl
Nicht zuzulassen räth? Wie sollen denn
In einem Hause Leute von zwei Herren
In solcher Anzahl Freundschaft halten? Es ist schwer,
Ja fast unmöglich.
Gon. Warum könntet ihr,
Mylord, euch nicht aufwarten lassen von den Dienern,
Die ihr gehorchen, oder auch von meinen?
Reg. Warum denn nicht, Mylord? Und sind sie dann
Nicht eifrig g'nug, so können wir sie strafen. —
Kommt ihr zu mir (denn jetzt merk' ich Gefahr),
So will ich euch sehr bitten, daß ihr doch
Nur fünf und zwanzig mitbringt; kommen mehr,
Ist weder Raum für sie noch will ich davon wissen.
Lear. Ich gab euch Alles —
Reg. Zeit war's, daß ihr's gabt.
Lear. Macht' euch zu meinen Hütern und Versorgern;
Doch ich bedung mir ein Gefolge dieser Anzahl.
Wie, Regan? Also fünf und zwanzig darf ich nur
Zu euch mitbringen? Sagtet ihr nicht so?
Reg. Und sag' es noch 'mal, Herr: mehr brauch' ich nicht.
Lear. Die niederträchtigen Geschöpfe sehen doch
Erträglich aus, wenn's andre gibt, die noch
Weit niederträcht'ger sind; wer nicht der Schlecht'ste ist,
Verdient noch immer eine Art von Lob. —
Zu Goneril) Ich geh' mit dir: denn deine fünfzig sind
Ja doch das Doppelte von fünf und zwanzig
Und deine Liebe zweifach das, was ihre.
Gon. Hört mich, mein Herr; zu was
Sind fünf und zwanzig, zehne, fünfe nöthig
In einem Haus für euch zum Dienst, wo zweimal so viel
Befehl erhalten, eures Winks zu warten?
Reg. Was ist euch einer nöthig?
Lear. O nöthig, nöthig, sprich mir nicht von nöthig.
Ein jeder unsrer elendesten Bettler

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Hat an geringfügigen Dingen Ueberfluß:
Gib der Natur nicht mehr, als die Natur benöthigt,
Was hat das Menschenleben vor dem Vieh voraus?
Du bist eine Dame;
Wenn man nur prächtig ging', um warm zu gehn;
Ei, die Natur benöthigt nicht, was du an Pracht trägst,
Was dich kaum warm hält. — Doch die wahre Noth —
O Himmel, gib mir doch Geduld, sie thut mir Noth!
Ihr Götter, seht mich hier, den armen alten Mann,
Gebeugt vom Grame wie vom Alter; Beides
Macht mich hilflos und elend, höret mich:
Wenn ihr es seid, die dieser Töchter Herzen
Anhetzen gegen ihren Vater, macht mich nicht
So sehr zum Narren, daß ich schwach genug sei,
Es auch zu tragen; flammt mich an zu edlem Zorn!
O laßt nicht Weiberwaffen, Wassertropfen,
Die Männerwange mir beflecken! — Nein,
Ihr unnatürlich frechen Hexen, ich
Will solche Rache an euch Beiden üben,
Daß alle Welt soll — ich will Dinge thun —
Was es sein soll, weiß ich noch nicht; doch sollen sie
Der Schrecken sein für diese Erde.
Ihr meint vielleicht, ich werde Thränen weinen?
Nein, ich will nicht weinen. —
Wohl hab' ich Ursach' g'nug zu weinen; doch
In hunderttausend Stücke brechen soll dies Herz,
Eh' denn ich wein'. — O Narr, ich fall' in Wahnsinn!

(Lear, Gloster, Kent und Narr ab.)

Cornw. Gehn wir hinein, es kommt ein Ungewitter.

(Sturm und Gewitter in einiger Ferne.)

Reg. Dies Haus ist klein; der alte Mann mit seinem Volk
Hat hier nicht Platz.

Gon. 's ist seine Schuld; er hat sich selbst
Der Ruh' beraubt, nun büßt er seine Narrheit.

Reg. Was ihn allein belangt, ihn nehm' ich gerne auf,
Doch vom Gefolge auch nicht Einen.

Gon. Ich denk' auch so. —
Wo ist Mylord von Gloster?

Cornw. Er hat den Alten fortbegleitet: — doch da kommt er.

Gloster kommt zurück.

Glost. Der König ist in höchster Wuth.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Cornw. Wo ist er hin?
Glost. Er ruft zu Pferde; doch wohin, daß weiß ich nicht.
Cornw. Am Besten ist's, man läßt ihn gehn; er führt sich selbst.
Gon. Mylord, bewegt ihn nur nicht, hier zu bleiben.
Glost. Ach Gott! die Nacht ist vor der Thür und schaurig sausen
Die grimmigkalten Winde; viele Meilen hier herum
Ist kaum ein Busch.
Reg. O Herr, für eigensinn'ge Leute
Muß Ungemach, das sie sich selbst geschaffen,
Den Schulmeister abgeben. Schließt die Thore;
Denn ihm gehorchet ein verzweifeltes Gefolge;
Wozu sie ihn anhetzen, da sein Ohr
Sich leicht der Täuschung leiht, das scheut, wer klug ist.
Cornw. Schließt eure Thore zu, Mylord; 's ist eine wilde Nacht;
Folgt meiner Regan Rath: — kommt aus dem Sturm. (Alle ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Eine Haide.

Man hört Sturm, mit Donner und Blitz.
Kent und ein **Edelmann** sich begegnend.

Kent. Wer ist hier außer bösem Wetter?
Edelm. Ein diesem Wetter Gleichgesinnter, Unruhvoller.
Kent. Seid ihr's? Wo ist der König?
Edelm. Im Kampf mit dem empörten Element
Wünscht er vom Sturm, daß er die Erd' in's Meer
Hinblase, oder sich die krausen Wogen schwellend
Erheben über die Gestade zur Veränderung
Des Weltalls oder dessen Untergang; er rauft
Sein weißes Haar, das ungestüme Winde
Mit rücksichtsloser Wuth gewaltsam fassen
Und es zu nichts verwehn; er strebt empört
In seiner kleinen Welt als Mensch mit Hohn
Dem Wechselstoß von Sturm und Regenguß
Zu trotzen. Diese Nacht, wo selbst die Bärin
Bei ihren Jungen auf dem Lager bleibt,
Der Löwe und der hungerkranke Wolf
Den Pelz sich trocken hält, läuft er barhaupt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und wünscht den Tag herbei, der einst für alle Dinge
Gewiß erscheint.
Kent. Und wer ist denn bei ihm?
Edelm. Sonst Niemand als der Narr, der sich bemüht,
Das Unrecht, dessen Schlag sein Herz traf, wegzuscherzen.
Kent. Ich kenn' euch, Freund, und wag' es auf Gefahr
Von meiner Menschenkenntniß eine theure Sach' euch
Anzuvertrauen. Feindschaft ist entstanden,
Wiewohl sie jetzt ihr Antlitz noch verhüllt
Mit gegenseit'ger List: die beiden Herzöge,
Albanien und Cornwall, sind zerfallen;
Sie haben (und wem geht's nicht so, den sein Gestirn
Auf einen Thron geführt und hochgestellt?)
So manche Diener,
Die auch nichts Schlecht'res scheinen, während sie
Spione und Kundschafter sind für Frankreich,
Die unsern Zustand offenbaren; was geschah
Bei Zwisten oder heimlichen Intriguen
Der Herzöge; zugleich, welch harten Zaum
Sie Beide unserm guten alten König
Anlegten; oder noch Verborg'neres,
Wovon dies Alles nur das Vorspiel sein mag; —
Genug, soviel ist richtig, eine Macht
Kommt her von Frankreich in dies auseinander
Geriss'ne Königreich, die heimlich schon,
Indeß wir sorglos schlummern, weise in so mancher
Der besten Häfen festen Fuß gefaßt
Und auf dem Punkt steht, offen ihre Fahnen
Hier aufzupflanzen. — Nun, was euch angeht:
Wenn ihr so viel auf mein Vertrauen baut,
Daß ihr nach Dover eilt, so werdet ihr
Dort Manche finden, deren Dank ihr euch
Verdient, wenn ihr getreu Bericht abstattet,
Welch unnatürlich wahnsinnschwang'rer Kummer
Des Königs Herz bedrückt.
Ich bin ein Edelmann von Blut und Stande;
Aus einiger Bekanntschaft theils, theils aus Vertrau-
Biet' ich euch diesen Dienst an.
Edelm. Ich werd' erst
Mit euch noch ferner sprechen.
Kent. Nein, thut's nicht.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und euch zu überzeugen, daß ich mehr bin
Als meine Außenseite, öffnet diese Börse
Und nehmt, was sie enthält. Seht ihr Cordelien
(Sorgt nicht, ihr seht sie), zeigt ihr diesen Ring,
So wird sie euch den Namen dessen sagen,
Der euch dies anvertraut und den ihr noch nicht kennt.
Hui! das ist doch ein Sturm! Ich geh' und suche
Den König auf.

Edelm. Reich mir die Hand. Habt ihr sonst nichts zu sagen?

Kent. Nur wenig Worte, doch von größerem Gewicht
Als was bis jetzt; dann aber erst, wenn wir den König
Gefunden (und zu diesem Zweck bemüht ihr
Euch jenen Weg, ich diesen), und wer ihn zuerst trifft,
Der ruft dem Andern holla! zu. (Nach verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

Ein anderer Theil der Haide.

Das Ungewitter dauert fort.

Lear und Narr.

Lear. Blas', Wind, daß dir die Backen bersten! wüthe! blase!
Ihr Wolkenbrüche und Orkane, gießt,
Bis ihr die Thürm' umplätschert, Wetterfahnen
Im Wasser stehen! Ihr Gedankendiener,
Schwefelumdampfte Feuer, ihr Vorläufer
Der Donnerkeile, welche Eichen spalten,
Versenkt mein eisgrau Haupt! Du Donner, Allerschütt'rer,
Schlag' platt die dicke Wölbung dieses Weltbau's!
Zerschmettere die Formen der Natur,
Vertilg' auf einmal jeden Keim, woraus
Der Mensch entspringt, der Undank!

Narr. O Vetter, Hofgewäsche in einem trocknen Hause ist besser als dies Regengewäsche außer dem Thor. Guter Vetter, geh' hinein, sei demüthig und bitte deine Töchter um ihren Segen; denn dies ist eine Nacht hier, die kein Mitleid hat, weder mit Weisen, noch mit Narren.

Lear. Rumple dich toll und voll! Spei', Feuer! rausche, Regen!
Nicht Wind noch Regen, Donner oder Feuer
Sind meine Töchter. — Ich werf' euch, ihr Elemente,
Nicht vor, daß ihr hartherzig seid; ich gab euch nie
Ein Königreich, ich nannt' euch niemals Kinder,
Ich habe keinen Jahrgehalt an euch zu fordern.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

D'rum los darauf nach eurer Höllenluft!
Hier steh' ich, euer Sklav', ein armer schwacher,
Verachteter, hilfloser, alter Mann! —
Und dennoch nenn' ich euch dienstbare Knechte,
Die mit zwei boshaft frechen Töchtern sich
Verbanden und den Kampf, hoch in den Lüften
Erzeugt, ausgießen gegen solch ein Haupt,
So alt und weiß wie dies. O! o! 's ist schändlich!

Narr. Wer ein Haus hat, seinen Kopf darein zu stecken, hat einen guten Kopflatz.

Will der Hosenlatz ein Haus,
Wenn es noch dem Kopf d'ran fehlt,
Sieht's mit beiden windig aus;
Bettlerheirath ohne Geld!
Und wer das zur Zehe macht,
Was sein Herz doch sollte sein,
Der wird schlaflos bei der Nacht
Ueber Hühneraugen schrei'n.

— denn nie gab's noch ein schön Weib, das nicht vor dem Spiegel Gesichter geschnitten hätte.

Kent tritt auf.

Lear. Nein, ich will doch ein Muster von Geduld sein,
Ich will nichts sagen.

Kent. Wer da?

Narr. Ei was, hier ist ein euer Gnaden und ein Hosenlatz, das heißt: ein weiser Mann und ein Narr.

Kent. Ach Gott! Herr, seid ihr hier? Selbst was die Nacht liebt,
Liebt keine solche Nacht wie diese; hocherzürnt
Erschreckt der Himmel selbst die Wanderer im Dunkeln
Und hält sie still in ihren Höhlen. Seit ich Mensch bin,
Erinnr' ich mich nicht, solche Feuerfluthen,
Solch ein Gekrach furchtbaren Donners, solch'
Geheul von Sturmesbrüllen und von Regen
Jemals gehört zu haben: menschlicher Natur
Ist solche Noth, ist solche Furcht zu viel.

Lear. Laß nur die großen Götter, die dies Schrecken-
Gepolter über unsrem Haupt erregen,
Auffinden jetzt den, der ihr Feind ist. Zittre,
Elender, der du in dir unentdeckte
Verbrechen hegst, die kein Gericht gezüchtigt;
Verbirg dich, Hand, an der Blut klebt und die der Meineid

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Geschändet; fliehe, Mann, der Tugend heuchelt
Und Blutschuld treibt; du Schurke, schaudere zusammen
Zu Stücken, der, verborgen unter schönem Anstrich,
Intriguen gegen Menschenleben schmiedet. —
Du engverschloss'ne Schuld, brich durch die Nacht
Der Hülle, die dich birgt, und schrei' zu diesen
Furchtbaren Mahnern flehentlich um Gnade. —
Ich bin ein Mann, an dem man sich viel mehr
Versündigt, als er selbst gesündigt hat.

Kent. Ach Gott, barhaupt! Mein gnäd'ger Herr, es ist
Hier eine Hütte in der Näh', sie wird euch
Mit etwas Freundschaft gegen das Gewitter beistehn;
Ruht euch dort aus, indeß ich wiederkehre
Zu jenem harten Haus*) (denn härter ist's
Als selbst der Stein, aus dem es aufgebaut ward,
Indem es mir so eben, da ich mich
Nach euch erkundigte, den Eingang wehrte,)
Und seine karge Menschlichkeit erzwinge.

Lear. Mir schwindelt der Verstand. — Komm, Junge, komm**)
Wie geht's, mein Junge? Ist's dir kalt? Mir ist's
Auch selbst kalt. — Wo ist dies Stroh, Kamerade?
Wie wunderbar ist doch die Kunst der Noth,
Werthlose Dinge macht sie kostbar. Komm
In jene Hütte, armer Narr und Diener,
Noch hab' ich einen Theil an meinem Herzen,
Der um dich Kummer trägt.

Narr. Und hat Einer auch nur ein klein Bischen Verstand, —
Mit he! ho! bei Regen und Wind, —
Hält er freudig dem Wechsel des Schicksals Stand,
Weil Regen und Wind was Alltägliches sind.

Lear. Wahr gesprochen, mein braver Junge. —
Komm, bring' uns zu der Hütte. (Lear und Kent ab.)

Narr. Das ist eine köstliche Nacht, einen Hofmann abzukühlen. —

Wenn Priester nur durch Worte bessern,
Die Brauer Hopf' und Malz verwässern,
Wenn Junker ihre Schneider schützen,
Kein Ketzer brennt, nur Hurenschützen;

---

*) Glosters Wohnung.
**) Zum Narren spricht er.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn jeder Rechtsfall nur ist Recht,
Verschuldet nicht Ritter, nicht Edelknecht;
Wenn Zungenläst'rung ganz verschwindet,
Der Sackdieb kein Gedräng' mehr findet,
Die Wuch'rer 's Gold der Felder schaun
Und Metz' und Kuppler Kirchen baun. —
Dann wird das Reich von Albion
Erliegen großer Confusion.
Dann kommt die Zeit, wer lebt, kann's sehn,
Daß man die Füße braucht zum Gehn.

Diese Prophezeiung wird Merlin thun, denn ich lebe vor seiner Zeit. (Ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer in Gloster's Schloß.

Gloster und Edmund.

Glost. Ach, mein Gott! Edmund, mir gefällt dies unnatürliche Benehmen nicht. Als ich mir ihre Erlaubniß ausbat, ihm mein Mitleid zu bezeigen, schlossen sie mich von dem Gebrauche meines eigenen Hauses aus und geboten mir unter Strafe ihrer immerwährenden Ungnade, weder von ihm zu sprechen, noch für ihn zu bitten, noch auf irgend eine Weise ihn zu unterstützen.

Edm. Wahrhaftig roh und unnatürlich!

Glost. Glück zu, sagt nichts. Es ist Uneinigkeit zwischen den Herzögen und noch ärgere Dinge sind im Werke: ich habe diese Nacht einen Brief erhalten; — es bringt Gefahr, davon nur zu sprechen: — ich habe den Brief in meinem Zimmer verwahrt. Diese Kränkungen, die der König jetzt erfährt, werden ihnen heim kommen; ein Theil der Macht ist schon auf den Beinen: wir müssen uns auf die Seite des Königs halten. Ich will ihn aufsuchen und heimlich unterstützen. Geht und unterhaltet ein Gespräch mit dem Herzog, damit er nichts von meiner Hilfsleistung merke: fragt er nach mir, so ist mir nicht wohl, ich bin zu Bette. Und sollt' es mein Tod sein, denn mit nichts Geringerem droht man mir, so muß doch der König, mein Herr, Hilfe haben. Es sind sonderbare Dinge im Werke, Edmund; ich bitte euch, nehmt euch in Acht. (Ab.)

Edm. Den Liebesdienst, erlauben Sie, soll gleich
Der Herzog wissen und vom Brief nicht minder. —
Das scheint kein übler Anspruch, das zu ziehen,
Was Sie verlieren, Vater. So geht's Allen:
Die Jungen steigen, wenn die Alten fallen. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierte Scene.

Eine Gegend auf der Haide mit einer Hütte.

Lear, Kent, der Narr.

Kent. Hier ist der Ort, Mylord; geht, lieber Herr,
Hinein: die Tyrannei der Nacht im Freien
Ist viel zu rauh, als daß sie menschliche
Natur ertrage.

(Fortwährend Sturm.)

Lear. Geh', laß mich allein.

Kent. Mein lieber Herr, geht hier hinein.

Lear. Willst du
Mein Herz mir brechen?

Kent. Eher wollt' ich, daß
Das meine bräche. Lieber Herr, geht doch hinein.

Lear. Du glaubst, es sei das viel, daß dieser Sturm
Kampfgierig uns bis an die Haut dringt: so scheint's dir;
Doch wo die größ're Krankheit ihren Sitz hat,
Wird die gering're kaum gefühlt. Vor einem Bären
Nähmst du die Flucht: doch führte diese dich
Der sturmbewegten See entgegen, liefst du wohl
Dem Bären in den Rachen. Wenn der Geist
Frei ist, da ist der Leib empfindlich: doch
Der Sturm in meiner Seele raubt den Sinnen
Ein jegliches Gefühl, das ausgenommen,
Was hier sich regt. — O Kinderundank!
Ist's nicht, als sollte dieser Mund die Hand
Zerreißen, weil sie Nahrung ihm gereicht? —
Doch ich will's euch einträuken. — Nein, ich werde
Nicht weinen mehr. — In solcher Nacht mich aus-
Zuschließen! — Gießt nur zu, ich will's ertragen.
In solcher Nacht wie die! O Regan, Goneril!
Den alten guten Vater, dessen off'nes Herz
Euch Alles gab — auf diesem Weg liegt Wahnsinn;
O laßt mich ihn vermeiden; still davon. —

Kent. Mein lieber Herr, geht hier hinein.

Lear. Geh' du
Nur selbst hinein; sorg' du für deinen Schutz;
Dies Ungewitter läßt mir keine Zeit,
An was zu denken, was noch größern Schmerz
Mir bringen könnte. Doch ich will hinein:
(Zum Narren) Hinein, Bursch; geh' voran. — Du Armuth ohne Dach

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und Fach*) — ja, geh' hinein. Ich will erst beten,
Dann will ich schlafen. (Der Narr geht hinein.)
Arme nackte Schelme,
Wo ihr auch immer sein mögt, die ihr jetzt
Den Grimm des mitleidslosen Ungewitters
Erduldet, wie soll euer Haupt, das ohne Dach ist,
Der ausgezehrte Leib, die Lumpenhülle,
Voll Löcher und voll Risse, euch beschützen
Vor einem Wetter wie das heutige?
O, ich hab' mich zu wenig d'rum bekümmert!
Nimm Arzenei, du eitle Pracht; setz' dich
Erst selbst dem aus, was arme Schelme fühlen,
Damit du deinen Ueberfluß auf sie
Herabzuschütteln lernst, damit du zeigst,
Der Himmel sei nicht gar zu ungerecht.**)

Edg. (Innerhalb) Eine Klafter und eine halbe!
Eine Klafter und eine halbe! Armer Thoms!

Der **Narr** rennt aus der Hütte heraus.

Narr. Komm hier nicht herein, Vetter, hier ist ein Geist.
Helft mir, helft mir!

Kent. Gib deine Hand her. — Wer ist da?

Narr. Ein Geist, ein Geist; er sagt, sein Name sei: der arme Thoms.

Kent. Was bist du, der du in dem Stroh da brummelst? Komm hervor.

Edgar als Tollhäusler.

Edg. Weg! der böse Feind ist hinter mir her! —
Den scharfen Hagedorn durchsaust der kalte Wind. —
Husch! geh' in dein kalt Bett und wärme dich.

Lear. Hast du Alles deinen zwei Töchtern gegeben?
Und bist so weit gekommen?

Edg. Wer gibt dem armen Thoms was? den der böse Feind geführt hat durch Feuer und Flammen, durch Untiefen und Strudel, über Moräste und Kothlachen; dem er Messer unter sein Hauptkissen und Stricke in seinen Kirchenstuhl gelegt hat; dem er Rattengift bei seine Suppe gestellt und Salz in sein Herz gegeben, daß er auf seinem stutzigen Trottpferde über eine vier Zoll breite Brücke ritt, um

---

*) Lear will eine allgemeine Reflexion aussprechen. Er unterbricht sich selbst und fängt dann wieder an: „Arme nackte Schelme" u. s. w.
**) Indem er dem Einen Alles, dem Andern nichts gegeben.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

seinen eigenen Schatten als einen Spitzbuben zu verfolgen. — Behüt dir Gott deine fünf Sinne! Dem Thoms ist's kalt. — O dei di, dei di, dei di. — Behüt' dich Gott vor Wirbelwinden, Sternschnuppen und Pest! Thut dem armen Thoms was zu Gute, den der böse Feind plagt. Hier könnt' ich ihn jetzt haben — und dort und hier — und dort wieder und dort. (Fortwährend Sturm und Ungewitter.)

Lear. Was? Haben seine Töchter ihn so weit
Gebracht? — Konntest du nichts behalten? Gabst
Du ihnen Alles?

Narr. Ei, er hat sich ja ein Leinlaken behalten, sonst müßten wir Alle vor ihm die Augen niederschlagen.

Lear. Nun, alle Plagen, die aus hoher Luft
Für Menschensünden nach des Schicksals Lust
Herabzufallen drohen, mögen deine Töchter
Zu Boden schmettern!

Kent. Er hat keine Töchter.

Lear. Zum Henker, Bösewicht! Nichts konnte sonst
So die Natur erniedrigen als nur
Liebloſe Töchter. — Also ist's schon Mode,
Daß abgedankte Väter keine Gnade
Vor ihrem eig'nen Fleische finden? O wie ist
Die Strafe sinnreich! Denn es war das Fleisch,
Das diese Pelikans von Töchtern zeugte.*)

Edg. Pillicock saß auf Pillicockshöh', —
Hallu, hallu, lu, lu!

Narr. Die kalte Nacht wird uns noch Alle zu Narren und Verrückten machen.

Edg. Nimm dich in Acht vor dem bösen Feind. Gehorche deinen Eltern; halte treulich dein Wort; schwöre nicht; laß dich nicht ein mit deines Nächsten angetrautem Weib; setze nicht dein Herz auf eitlen Putz! Dem Thoms ist's kalt.

Lear. Was bist du denn gewesen?

Edg. Ich hatte einen Dienst, war stolz an Herz und Geist; ich kräuselte mein Haar, trug Handschuh auf meiner Kappe,**) diente der Laune des Herzens meiner Schönen und beging mit ihr die That der Finsterniß; ich schwor so viel Eide, als ich Worte sprach, und brach sie im Angesicht des lieben Himmels: ich war Einer, der ein

---

*) Die Fabel sagt, die jungen Pelikane saugen ihrer Mutter Blut.

**) Es war zu Shakspere's Zeiten Mode, Handschuh, ein Geschenk der Geliebten, als ein Zeichen ihrer Kunst an der Mütze zu tragen. Edgar spricht hier im Sinne eines Wahnsinnigen von sich selbst.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

schlief mit dem Gedanken an Wollust und erwachte, um ihn auszuführen. Wein liebte ich über alle Maßen; die Würfel über Alles, was einem theuer ist; und in Weiberliebe stand ich einem Türken nichts nach: falschen Herzens war ich, von leichten Ohren, mit Händen voll Blut; ein Schwein an Faulheit, ein Fuchs im Stehlen, ein Wolf an Begierde, ein Hund an Tollheit, ein Löwe im Raub. Laß nicht das Knarren deiner Schuhe, noch das Rascheln der Seide dein armes Herz Weibern verrathen.*) Bewahre deinen Fuß vor Bordellen, deine Hand vor'm Weiberschlitz, deine Feder vor'm Buch des Gläubigers und dann schlage dem bösen Feind ein Schnippchen. — Noch immer bläst der kalte Wind durch den Hagedorn, sagt: Huraffa hurra, trara, trara; Kronprinz, mein Söhnchen, hm, laß ihn vorbei.**)

(Das Ungewitter dauert fort.)

Lear. Ei, für dich wär's besser, du wärst im Grabe, als daß dein unbeschützter Leib sich so dem Grimme des Himmels preisgibt. — Ist der Mensch nicht mehr als das? Sieh ihn doch recht an: du hast vom Wurm keine Seide, vom Wild keine Haut, vom Schaf keine Wolle, von der Katze keinen Wohlgeruch: — ha! hier sind drei von uns zu Zierpuppen aufgestutzt! Du bist das Ding an sich: der Mensch ohne äußeres Anhängsel ist nichts sonst als solch ein armseliges, mutternacktes Gabelthier, wie du bist. — Weg, weg, ihr geliehenen Lumpenhüllen! — Kommt, aufgeknöpft! — (Wirft sich die Kleider vom Leibe.)

Narr. Ich bitt' dich, Vetter, sei ruhig; die Nacht ist gar zu unfläthig, um in ihr zu schwimmen. — Jetzt wär' ein kleines Feuer auf dem wüsten Feld wie das Herz eines alten Hurenjacks; ein klein, klein Fünkchen, übrigens der ganze Leib kalt. Sieh, hier kommt ein Irrlicht.

Edg. Das ist der böse Feind Flibbertigibbet: er beginnt mit dem Abendgeläut' und streicht herum bis zum ersten Hahnenruf; er vertheilt Nachtnebel und Gerstenkörner, dreht das Auge scheel und hängt einem ein Hasenmaul an, besprengt den weißen Weizen mit Milchthau und lähmt die armen Geschöpfe der Erde.

Sanct Veit***) ging dreimal über's Feld
Und fand die Drud', neunmal gezählt;

---

*) Knarrende Schuhe und seidene Kleider pflegten Gecken zu tragen.

**) „Kronprinz, mein Söhnchen" u. s. w. Refrain eines alten Liedes über eine Schlacht in Frankreich, wo der König, der den Muth seines Sohnes, von dem er nicht die beste Meinung hatte, nicht auf die Probe setzen wollte und daher bei jedem vorübereilenden Feinde sagte: Kronprinz, mein u. s. w.

***) Der Heilige, den man gegen die Hexen anrufen zu müssen glaubte: S. Vatalis.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sprach: Lauf', was kann,
Mit dir dein Mann,
Und pack' dich, Hexchen, pack' dich!

Kent. Wie befinden sich euer Gnaden?

Gloster mit einer Fackel.

Lear. Was ist's, was da kommt?

Kent. Wer ist da? Was sucht ihr?

Glost. Wer seid ihr dahier? Eure Namen!

Edg. Der arme Thoms, der den Frosch im Teiche ißt, die Kröte, den Roßkopf, die Wandeidechse und die Wassereidechse; der in der Wuth seines Herzens, wenn der böse Feind über ihn her ist, Kuhdreck statt Salat ist; der alte Ratzen verschluckt und den Hund im Graben; der den grünen Schleim des stehenden Sumpfes trinkt; den man von einer Grenze zur andern peitscht, in den Stock setzt, prügelt und einkerkert, da er doch einmal drei Anzüge hatte für seinen Rücken, sechs Hemden für seinen Leib, ein Pferd zum Reiten und Waffen zum Tragen —

Doch Mäus' und Ratten und mehr solch kleines Wesen
Sind seit langen sieben Jahren Thoms Futter gewesen.
Hüte dich vor dem Oberhirnar her ist. —
Ruh', Smolkin; *) Ruhe, du Feind!

Glost. Was? Haben euer Hoheit keine bessere Gesellschaft?

Edg. Der Fürst der Finsterniß ist ein artiger Herr;
Modo nennt man ihn und Mahu.

Glost. Mylord, so ausgeartet ist unser Fleisch und Blut,
Daß es den haßt, der es erzeugt.

Edg. Dem armen Thoms ist's kalt!

Glost. Kommt mit mir in das Haus herein; es läßt
Mich meine Pflicht dem grausamen Befehl
Von euern Töchtern nicht gehorchen. Sie
Verlangen zwar, daß ich die Thore schließe,
Der strengen Herrschaft dieser Nacht euch überlassend;
Doch hab' ich es gewagt, euch aufzunehmen
Und euch dahin zu bringen, wo euch Feuer
Und Speise zubereitet ist.

Lear. Laßt mich
Mit diesem Philosophen erst ein Wörtchen sprechen: —
Woher entsteht der Donner?

---

*) Smolkin wie Flibbertigibbet sollen Namen böser Geister sein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kent. Mein lieber Herr, nehmt seinen Antrag an;
Geht in das Haus hinein.
Lear. Ich muß ein Wort mit diesem wohlgelahrten
Thebaner*) sprechen: — Was ist euer Studium?
Edg. Den Feind zu täuschen und Gewürm zu tödten.
Lear. Laßt mich ein Wort euch im Vertrauen fragen.
Kent. Bestürmt ihn noch einmal zu gehn, Mylord,
Denn er fängt an verrückt zu werden.
Glost. Ist's ein Wunder?
Die Töchter suchen seinen Tod. — Ach, guter Kent! —
Er sagte das vorher. — Armer Verbannter! —
Du meinst, der König fällt in Wahnsinn; guter Freund,
Ich kann dir sagen, mir geht's selbst nicht besser:
Ich hatt' einst einen Sohn, nun ist er meinem Blut
Entfremdet; dieser stand mir nach dem Leben
Nicht lange noch, vor Kurzem erst; Freund, ich liebte ihn, —
Kein Vater liebte seinen Sohn so sehr:
Nun, dies hat mich, du kannst mir's wahrlich glauben,
Ganz des Verstands beraubt. (Sturm und Ungewitter.)
Das ist 'ne Nacht!
Ich bitt' eu'r Gnaden —
Lear. Verzeiht mir! Ich bitt' euch. —
Edler Philosoph, eure Gesellschaft.
Edg. Dem Thoms ist's kalt!
Glost. Hinein, Bursch, in die Hütte: halt' dich warm.
Lear. Kommt, laßt uns All' hinein.
Kent. Hieher, Mylord.
Lear. Mit ihm;
Ich will immer mit ihm, mit meinem Philosophen.
Kent. Guter Herr, haltet ihm's zu gut; laßt ihm den Burschen mit
Glost. So nehmt ihn mit.
Kent. He, Freund, kommt; geht mit uns.
Lear. Komm, braver Mann von Athen.
Glost. Spart nur die Worte, spart die Worte: still.
Edg. Roland der Ritter kam in's finstre Schloß,
Sein Wort war stets — fi, foh und fum,
Ich riech' eines Briten Blut hier herum.**) (Alle ab.)

---

*) Krates, der Cyniker, ist's, auf den er hier anspielt.
**) Worte aus alten Balladen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fünfte Scene.

Ein Zimmer in Gloster's Schloß.

Cornwall und Edmund.

Cornw. Ich will meine Rache haben, eh' ich dies Haus verlasse.

Edm. Wie aber, Mylord? Man kann mich tadeln, daß bei mir die Stimme der Natur so sehr verstummt vor meinem Diensteifer; ich kann nicht ohne Furcht daran denken.

Cornw. Jetzt merk' ich erst, daß nicht sowohl Bosheit euern Bruder verleitete, seinen Tod zu suchen, als vielmehr inneres Gefühl der Rechtschaffenheit, welches durch ein strafwürdiges Vergehen von seiner Seite empört ward.

Edm. Wie ungünstig ist mein Geschick, daß ich bereuen muß, gerecht zu sein! Dies ist der Brief, von dem er sprach, woraus zu ersehen, daß er einer von den Eingeweihten der Partei ist, welche für Frankreichs Vortheil arbeitet. O Himmel! wäre doch dieser Verrath nicht, oder ich nicht der Entdecker!

Cornw. Kommt mit mir zur Herzogin.

Edm. Wenn sich's so verhält, wie der Brief besagt, so habt ihr alle Hände vollauf zu thun.

Cornw. Wahr oder falsch, er hat dich zum Grafen von Gloster gemacht. Such' nach, wo dein Vater ist, damit er bereit sei, von uns seine Strafe zu empfangen.

Edm. (Bei Seite) Find' ich ihn, daß er dem König Erfrischung zugeschickt, so wird dies seinem Verdacht noch mehr Stoff geben. — (Laut) Ich will in meinem Diensteifer verharren, wiewohl der Kampf zwischen ihm und meinem Blute heftig ist.

Cornw. Ich will mein Vertrauen auf dich setzen und du sollst einen theuren Vater in meiner Liebe wiederfinden. (Beide ab.)

Sechste Scene.

Ein Zimmer in einem Landhause nahe am Schloß.

Gloster, Lear, Kent, der Narr und Edgar.

Glost. Hier ist's besser, denn in der freien Luft; nehmt vorlieb. Ich will zu der Erfrischung hinzuthun, was ich kann. Ich werde nicht lange weg sein.

Kent. Alle Kräfte seines Geistes haben seinem Unwillen Platz gemacht. — Die Götter mögen eurer Güte lohnen! (Gloster ab.)

Edg. Frateretto *) ruft mich und thut mir zu wissen, daß Nero

---

*) Name eines bösen Geistes. Die Namen dieser bösen Geister, wie auch Hoppianz, sind aus damaligen Büchern über Hexenprocesse genommen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ein Fischangler geworden im See der Finsterniß. Bete, Unschuldiger, und hüte dich vor'm bösen Feind.

Narr. Ich bitte dich, Vetter, was ist ein verrückter Mensch, ein Edelmann oder ein Bürgersmann?

Lear. Ein König, ein König!

Narr. Nein, er ist ein Bürgersmann, der einen Edelmann zum Sohne hat; denn der ist ein verrückter*) Bürgersmann, der seinen Sohn Edelmann werden sieht vor sich.

Lear. Hätt' ich doch Tausende mit glühend rothen Spießen,
Um zischend auf sie los zu stürzen. —

Edg. Der böse Feind beißt mich in den Rücken.

Narr. Der ist verrückt, der da vertraut der Zahmheit eines Wolfs, der Gesundheit eines Pferds, der Liebe eines Knaben und dem Eid einer Hure.

Lear. Gut, es soll sein, — gleich will ich sie anklagen: — (Zu Edgar) Komm', sitz' du hier, gelahrter Richtersmann; — (Zum Narren) Du Weisheitsbegriff, sitz' hier. — Nun, ihr Füchsinnen! —

Edg. Sieh, wie er steht und glotzt! —

Lear. Hast du jetzt keine Augen bei'm Verhör, Madame?

Edg. Komm über das Bächlein, Lisettchen, zu mir. —

Narr. Ihr Boot hat ein Loch,
Und schweigen muß sie doch,
Warum sie nicht kommen darf herüber zu dir.

Edg. Der böse Feind besucht den armen Thoms in der Stimme einer Nachtigall. Hopptanz schreit in Thoms Bauche nach zwei weißen Häringen. Krächze nicht, schwarzer Engel; ich habe kein Futter für dich.

Kent. Wie ist euch, Herr? Steht nicht so voll Entsetzen:
Wollt ihr nicht niederliegen, um euch auf dem Kissen
Ein wenig auszuruhn?

Lear. Ich will erst bei'm Verhör sein. —
Die Zeugen her. — (Zu Edgar) Du Mann im Richterkleide,
Nimm Platz.
Und du (Zum Narren), du sein College im Gericht,
Nimm diese Bank an seiner Seite ein. —
(Zu Kent) Ihr seid auch von dem Ausschuß, setzt euch auch.

Edg. Gerechtigkeit sei unser Wahlspruch.
Schläfst oder wachst du, schöner Schäfer mein?

---

*) „Aus seiner Stelle gerückter" und „verrückter" gibt ohngefähr dasselbe, was das Englische a mad man, ein toller Mann, und a made man, ein gemachter Mann.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Deine Schafe gehn in's Korn.
Und einen Pfiff von deinem minniglichen Mund,
So geht dir kein Schäfchen verlor'n.*)
Prr! Der Kater ist grau.

Lear. Sie klagt zuerst an; das ist Goneril. Ich bin bereit, hier vor dieser ehrenwerthen Versammlung meinen Eid zu schwören, daß sie den armen König, ihren Vater, mit einem Fußtritt hinausgestoßen.

Narr. Kommt her, Frau. Also heißt ihr Goneril?

Lear. Sie kann's nicht läugnen.

Narr. Um Verzeihung, ich hielt euch für einen Klappstuhl.

Lear. Und hier ist eine Andre, deren schiefer Blick
Laut ausspricht, aus was Stoff ihr Herz gemacht ist. —
Haltet sie fest! Schwert, Feuer, Waffen her!
Verdammniß über euch! Du falscher Richter,
Warum hast du sie uns entwischen lassen?

Edg. Behüt' dir Gott deine fünf Sinne!

Kent. O Jammeranblick! — Herr, wo ist nun die Geduld, die ihr so oft euch rühmtet zu behalten?

Edg. (Bei Seite) Die Thränen überwält'gen mich und nehmen So sehr an seinem Schicksal Antheil, daß Sie mich an der Darstellung hindern.

Lear. Sieh,
Die kleinen Hund' und Alles mit einander,
Alert, Spitz, Möpschen, Alles bellt mich an.

Edg. Thoms wird ihnen seinen Kopf nachwerfen!
Packt euch fort, ihr Luderhunde!
Ist dein Schwänzchen schwarz oder weiß,
Ist dein Zahn vom Gifte heiß;
Bullenbeißer, Kettenhund,
Dogge, Windspiel, Löwenhund,
Kurzschwanz, Schleppschwanz, Zottenohr,
Allesammt hinaus zum Thor;
Thoms bringt euch zum Schrei'n und Heulen:
Denn sein Kopf wird euch ereilen;
Wirft er ihn so nach der Seite,
Springt ihr über'n Zaun in's Weite.
Dei di, di di. Hessesa. Komm mit mir auf Kirchweihen, Messen und Marktflecken: — Armer Thoms, dein Beutel ist leer.

Lear. So soll man Regan anatomisiren; seht, was um ihr Herz

---

*) Eine Stanze aus einem alten Schäferliede

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

herum wuchert. Gibt es eine Ursache in der Natur, welche solche harte Herzen macht? — (Zu Edgar.)
Ihr, mein Mann, ich erhalte euch als einen von meinen Hunderten;
Eines nur ist, was mir an euch nicht gefällt, der Modeschnitt eurer Garderobe. Ihr werdet sagen, es ist persischer Anzug; doch laßt ihn verändern.

Kent. Nun, lieber Herr, liegt hier und ruht ein wenig.

Lear. Keinen Lärm, keinen Lärm; zieht den Vorhang vor.
So, so, so: am Morgen setzen wir uns zum Abendessen;
So, so, so.

Narr. Und am Mittag leg' ich mich zu Bette.

Gloster kommt zurück.

Glost. Komm hieher, Freund. Wo ist mein Herr, der König?

Kent. Hier; aber stört ihn nicht, er ist verrückt.

Glost. Ich bitt' dich, Freund, nimm ihn in deine Arme;
Von einem Anschlag hört' ich auf sein Leben:
Ein Tragbett ist bereit; leg' ihn hinein
Und eile, Freund, nach Dover, dort bist du
Willkommen und triffst Schutz. Heb' deinen Herrn auf.
Bleibst du noch eine halbe Stunde hier, so ist
Sein Leben, dein's und wer sich seiner annimmt,
Des Tods gewiß. Heb' ihn doch auf, heb' auf
Und folge mir, daß ich mit Proviant
Für schnelleste Beförd'rung sorgen kann.

Kent. Erschöpft schläft die Natur: — die Ruhe hätte
Mit Balsam den verwirrten Geist erquickt;
Doch läßt's die Noth nicht zu; so wird er schwer
Zur Heilung je gelangen. — Kommt und helft
Den Herrn mir tragen; — (Zum Narren) du bleib' nicht zurück.

Glost. Kommt, kommt, nur fort!

(Kent, Gloster und der Narr ab, den König tragend.)

Edg. Sehn wir die Höhern gleiches Unglück tragen,
So mögen wir kaum über eignes klagen.
Wer einsam leidet, leidet viel durch Gram,
Er glaubt leicht, daß man ihm nur Alles nahm,
Da Andre froh und frei die Welt genießen,
Indeß verborgen seine Thränen fließen.
Selbst über wahres Leiden hüpft der Geist,
Wenn sich mitleidend ein Genosse weist.
Leicht scheint der Schmerz, den mir die Vorsicht schickt.
Da, was mich beugt, den König niederdrückt;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ihm geht's als Vater, wie's mir geht als Kind! —
Thoms, fort! Merk', was bei Großen sich entspinnt.
Entdeckt' ich dann, wenn falscher Schein entweicht,
Der dir den bittern Kelch des Leidens reicht,
Unschuldig und gerecht kehrst du zurück.
Geschieht heut' Nacht was immer noch — nur Glück
Dem König auf die Reise! Acht gegeben!
Acht gegeben! (Ab.

Siebente Scene.

Ein Zimmer in Gloster's Schloß.

Cornwall, Regan, Goneril, Edmund, Bediente.

Cornw. Reiset in aller Eile zu Mylord, eurem Gemahl, zeigt ihm diesen Brief: — die Armee Frankreichs ist gelandet. — Sucht den Böswicht, den Gloster auf. (Einige Bediente ab.)

Reg. Hängt ihn auf der Stelle.

Gon. Reißt ihm die Augen aus.

Cornw. Ueberlaßt ihn meinem Unwillen. — Edmund, leistet ihr unserer Schwester Gesellschaft; die Rache, die wir an eurem Vater, dem Verräther, zu nehmen gezwungen sind, ist kein Anblick für euch. Rathet dem Herzog, zu dem eure Reise geht, eilige Rüstung; wir sind gezwungen, das Gleiche zu thun. Unsere Boten sollen schnell sein und unser gegenseitiges Verständniß unterhalten. Lebt wohl, theure Schwester; — lebt wohl, Mylord von Gloster.

Haushofmeister tritt herein.

Nun, wie steht's? Wo ist der König?

Haush. Mylord von Gloster hat ihn fortgeschafft:
Fünf oder sechs und dreißig seiner Ritter,
Die heißbegierig nach ihm forschten, schlossen
Sich ihm am Thor an und sie sind mit mehreren
Vasallen des Mylords mit ihm nach Dover,
Wo sie sich rühmen wohlbewaffnete
Freunde zu finden.

Cornw. Bringt Pferde her für eure gnäd'ge Frau.

Gon. Lebt wohl, lieber Lord und Schwester.

(Goneril und Edmund ab.)

Cornw. Edmund, lebt wohl. — Geht, sucht den Schuft, den Gloster, knüpft ihn wie einen Dieb zusammen; bringt ihn her.

(Andere Bediente ab.)

Wiewohl wir eigentlich ihm nicht an's Leben
Ohn' äußre Form des Rechtes können, sei

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Doch unsre Macht gefällig unsrem Zorn.
Es können uns die Leute tadeln zwar,
Doch nicht zur Rechenschaft ziehn. Wer ist's? Der Verräther?

Bediente mit Gloster.

Reg. Undankbarer Fuchs! Er ist's.
Cornw. Bindet fest ihm seine schlappen Arme.
Glost. Was meinen euer Gnaden? — Meine lieben Freunde,
Bedenkt, ihr seid doch meine Gäste: spielt
Mir keinen bösen Streich, o Freunde.
Cornw. Bindet ihn, sag' ich. (Bediente binden ihn.)
Reg. Fest, fest! O scheußlicher Verräther!
Glost. Hartherz'ge Frau, fürwahr, das bin ich nicht.
Cornw. An diesem Stuhl bindet ihn nieder: — Warte,
Du Bösewicht, du sollst es schon erfahren —

(Regan zupft ihn am Bart.)

Glost. O, bei den güt'gen Göttern, das ist sehr
Unedel von euch, mich am Bart zu raufen.
Reg. So weiß und doch so ein Verräther!
Glost. Nichtswürd'ge Dame,
Die Haare, die du meinem Kinne raubst,
Aufleben werden sie und dich verklagen;
Denn seht, ich bin doch euer Gastherr und
Mit Räuberhand sollt't ihr mein gastlich Angesicht
Nicht so beschimpfen. Sagt, was habt ihr vor?
Cornw. Kommt, kommt. Was ist das für ein Brief, den ihr
Erst neulich aus Frankreich erhalten?
Reg. Macht's nur kurz,
Denn wir wissen die Wahrheit.
Cornw. Und was habt
Ihr für Verbindung mit den Schurken, die
Erst neulich in dem Königreich gelandet?
Reg. Wem sandtet ihr den mondsüchtigen König? In wessen
Hand? Sprecht.
Glost. Ich hab' zwar einen Brief, wo vielerlei
Vermuthungen sich finden; doch er kam
Von Einem, der neutral gesinnt, nicht
Von einem Gegner.
Cornw. Ausflucht.
Reg. Ganz erlogen.
Cornw. Wo sandtest du den König hin?
Glost. Nach Dover.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Reg. Warum nach Dover? War dir nicht bei Strafe
Erst aufgetragen —
Cornw. Warum nach Dover? Laßt ihn hierauf erst
Antworten.
Glost. Ja, ich steh' am Pfahl und muß
Mich hetzen lassen.
Cornw. Warum denn nach Dover?
Glost. Warum? weil ich nicht sehen wollte, wie
Du ihm mit scharfen Nägeln kommen würdest
Die armen alten Augen auszureißen;
Wie deine kecke Schwester ihre Hauer,
Dem Eber gleich, in den gesalbten Leib schlüg'.
Die See in einem Sturm, wie ihn sein Haupt
Ganz bloß in höllenschwarzer Nacht erduldet, wollte
In Grimm aufschwellen, die gestirnten Feuer
Auslöschen: doch er, armes altes Herz,
Er half dem Himmel regnen.
Und hätten Wölf' an deinem Thor geheult
In diesem strengen Wetter, hättest du
Gesagt: „Geht, lieber Pförtner, dreh' den Schlüssel."
Wer grausam war, ward sanft. — Doch sehn werd' ich's,
Wie solche Kinder von der Rach' im Flug
Ereilet werden.
Cornw. Nie sollst du das sehn. —
He, Burschen, faßt den Stuhl an: meinen Fuß
Will ich auf diese deine Augen setzen.

(Glosters wird in seinem Stuhle niedergehalten, während Cornwall das eine seiner Augen ausreißt und den Fuß darauf setzt.

Glost. Wer hofft, so lang' zu leben, bis er alt wird,
Der komme mir zu Hilfe. — Grausam! O ihr Götter!
Reg. Die eine Seit' beschimpft ja so die andre;
Reißt ihm auch's andre aus.
Cornw. Wenn du die Rache siehst —
Bedienter. (Hält seine Hand zurück) Mylord,
Ich hab' euch stets gedient, seit ich ein Kind war:
Doch einen bessern Dienst that ich euch nie,
Als daß ich jetzt ruf': halt!
Reg. Was ist das, Hund?
Bed. Trügt ihr auch einen Bart an eurem Kinn,
Ich wollt' ihn zausen bei dem Streit. Was wollt ihr?
Cornw. Ei, du Schurke! (Zieht und fällt auf ihn los.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bed. Gut, kommt nur und empfangt, was euch der Zorn schickt.
(Zieht, sie fechten. Cornwall wird verwundet.)

Reg. (Zu einem andern Bedienten) Dein Schwert her!
So ein Bau'r sich so erheben
(Faßt ein Schwert, kommt von hinten und ersticht ihn.)

Bed. O, ich bin weg! — Mylord, ihr habt ein Aug' doch,
Um Unheil ihm noch angethan zu sehn. — O! (Stirbt.)

Cornw. Sorgt, daß es nicht mehr sehe. — Garst'ger Schleim,
Heraus! (Reißt Gloster's anderes Auge aus und wirft's an den Boden.)
Wo ist dein Glanz jetzt?

Glost. Dunkel
Und trostlos Alles. — Wo ist mein Sohn Edmund?
Edmund, fach' jeden Funken der Natur an,
Um dieser Schreckensthat zu lohnen.

Reg. Fort,
Verrätherischer Schurke! Du rufst ihn,
Der dich haßt: eben er entdeckte den Verrath;
Er ist zu gut, dich zu bedauern.

Glost. O ich Thor!
So that ich Edgar Unrecht! —
Verzeiht, ihr güt'gen Götter, geht ihm Glück!

Reg. Geht, werfet ihn zum Thor hinaus, laßt ihn den Weg
Nach Dover riechen. — Wie geht's, mein Gemahl?
Wie seht ihr aus?

Cornw. Ich bin beschädigt. — Folgt mir, meine Liebe. —
Stoßt diesen augenlosen Schuft hinaus; —
Werft jenen Sklaven auf den Mist. — Regan,
Ich blute immer stärker, die Verwundung
Kommt ungelegen. Reicht mir euern Arm. (Cornwall, von Regan geführt, ab; — Bediente lösen Gloster ab und führen ihn hinaus.)

Erst. Bed. Ich sorg' mich nicht, was ich auch Böses thu',
Wenn der auf einen grünen Zweig kommt.

Zweit. Bed. Lebt sie lang'
Und trifft sie endlich nach gewohntem Lauf im Alter
Der Tod, so werden alle Weiber Ungeheuer.

Erst. Bed. Laßt uns dem Grafen folgen und den Tollhausbettler
Bewegen, ihn zu führen, wo er hin verlangt;
Der Spitzbub' läßt sich leicht zu Allem brauchen.

Zweit. Bed. Geh' du; ich will ein wenig Flachs und Eiweiß holen,
Um's ihm auf's wunde Angesicht zu legen.
Nun hilf ihm, Himmel! (Nach verschiedenen Seiten ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Vierter Akt.

Erste Scene.

Die Haide.

Edgar allein.

Edg. Doch besser so in offener Verachtung,
Als auch verachtet und dabei geschmeichelt.
Und ist's auch noch so schlecht, das niedrigste,
Vom Glück verworfenste Geschöpf lebt stets in Hoffnung,
Kennt keine Furcht; Veränderung in's Böse
Fängt an vom Glücklichen; der übel steht,
Kehrt um zum Lachen. So sei mir willkommen,
Du wesenlose Luft, die ich umarme!
Der Elende, den du in's Elend wehtest,
Ist deinem Sturm nichts schuldig. — Doch wer kommt hier?

Gloster, von einem alten Manne geführt.

Mein Vater, jammervoll geführt? — Welt, Welt, o Welt!
Lehrt' uns dein sonderbarer Wechsel dich nicht hassen,
Das Leben würde nie dem Alter weichen.

Alt. Mann. O mein lieber Herr, ich war euer Unterthan und eures Vaters Unterthan diese achtzig Jahre her.

Glost. Fort, mache fort, mein guter Freund, davon;
Dein Beistand kann mir keinen Vortheil schaffen,
Dir kann es schaden.

Alt. Mann. O Gott, ihr könnt ja euern Weg nicht sehn.

Glost. Ich habe keinen Weg und brauch' d'rum keine Augen;
Ich strauchelt', als ich sah. Wie oft geschieht's,
Daß, was uns fehlt, uns hilft und unser Mangel
Selbst zur Bequemlichkeit wird. — Ach, mein Sohn,
Mein theurer Edgar! Opfer, das dem Zorn
Des hintergang'nen Vaters fiel! Möcht' ich
Nur leben, um dich durch's Gefühl zu sehn,
Ich sagt', ich hätte Augen!

Alt. Mann. He da! Wer ist da?

Edg. (Bei Seite) O Götter! Wer kann sagen: „Mir ergeht's Am Schlimmsten?" Mir geht's schlimmer jetzt als jemals.

Alt. Mann. Es ist der alte närrische Thoms.

Edg. (Bei Seite) Und schlimmer noch kann's werden. Immer ist's
Noch nicht am Schlimmsten, so lang' wir noch können
Ausrufen: „Mit mir steht's am Schlimmsten!"

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Alt. Mann. Kam'rad, wohin?
Glost. Ist es ein Bettelmann?
Alt. Mann. Ein Wahnsinniger und Bettler, Beides zugleich
Glost. Er hat noch etwas von Verstand, wie könnt' er betteln
Im Sturm der letzten Nacht sah' ich so einen,
Da dacht' ich, was ist doch der Mensch? Ein Wurm.
Mir kam mein Sohn in Sinn; und ach! da war ich
Doch noch weit freundlich gegen ihn gestimmt.
Seitdem erfuhr ich mehr: Was Fliegen sind
Für lose Knaben, sind wir für die Götter;
Sie tödten uns zum Spaß.
Edg. (Bei Seite) Wie ist dies möglich? —
Der Narr hat schlechtes Spiel mit Gram und Kummer,
Er ärgert sich und Andre. — Grüß' dich, Herr!
Glost. Ist das der nackte Bursche?
Alt. Mann. Ja, Mylord.
Glost. So bitt' ich dich, mach' fort. Willst du auf mein
Begehr von hier aus ein oder zwei Stunden
Auf unsrem Weg nach Dover uns nachkommen,
So thu's aus alter Liebe; bring' mit dir
Ein wenig Kleidung für den nackten Schelm,
Den ich ansprechen will, daß er mich führe.
Alt. Mann. Ach Gott, Herr, er ist wahnsinnig.
Glost. Ein Zeichen böser Zeit, wenn Tolle Blinde leiten.
Thu', wie ich dir gesagt, wenn nicht, thu', wie's beliebt;
Vor Allem aber eile fort.
Alt. Mann. Die beste Kleidung bring' ich ihm, die ich
Besitze, mag geschehn, was will. (Ab.)
Glost. He, Freund, du nackter Kamerad!
Edg. Dem armen Thoms ist's kalt. — (Bei Seite) Ich kann nicht länger
Die Maske tragen.
Glost. Bursche, komm hieher.
Edg. (Bei Seite) Und doch muß ich. — Behüte dir Gott deine lieben Augen, sie bluten.
Glost. Kennst du den Weg nach Dover?
Edg. Beides, Steg und Weg, Straße und Gasse. Der arme Thoms ist um seine gesunden Sinne geprellt worden; behüte Gott den guten Menschen vor dem bösen Feinde! Fünf Feinde waren im armen Thoms auf einmal: der Geist der Wollust als Obidikut, Hopptanz, der Fürst der Stummheit, Mahu, der des Diebstahls,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Modo, des Mordens, und Flibbertigibbet, der Geist des Gesichterschneidens, der seitdem Kammermädchen und Wärterinnen besitzt*).
So grüß' dich Gott, Herr!

Glost. Hier, nimm die Börse, du, den so die Leiden
Des Himmels niederbeugten, alle Streiche
Des Schicksals zu empfangen: mache dich
Mein Elend glücklicher! — Ihr Himmel, waltet
Doch immer so! Laßt den im Ueberfluß
Und Wollustschwelgerei verstockten Mann,
Der euer Wort nicht achtet, der nicht sehn will,
Weil er nicht selbst fühlt, eure Macht recht fühlen;
So wird Freigebigkeit das Uebermaß
Aufheben, Keiner über Mangel klagen. —
Kennst du Dover?

Edg. Ei ja, mein Herr.

Glost. Es gibt dort eine Klippe, die mit hohem Haupt
Sich vorwärts neigend furchtbar in die rings=
Umschloss'ne Tiefe blickt. Dort führ' mich hin,
Ganz bis zum Rand, und ich will deinem Elend
Mit etwas Kostbarem an mir abhelfen:
Von dort brauch' ich dann keinen Führer mehr.

Edg. So gib mir deinen Arm; der arme Thoms
Wird dich schon führen. (Ab.)

Zweite Scene.

Vor dem Palaste des Herzogs von Albanien.

Goneril und Edmund; gleich darauf der Haushofmeister.

Gon. Seid hier willkommen, Lord: mich wundert's sehr,
Daß mein Gemahl, der sanfte, uns nicht schon
Entgegen kam. — Nun, wo ist euer Herr?

Haush. Madame, d'rin; nie sah ich einen Menschen
So umgewandelt. Ich sagt' ihm, daß eine
Armee gelandet, und er hört' es lächelnd;
Ich sagt' ihm, daß ihr kämet, und die Antwort
War: „Desto schlimmer!" Vom Verrathe Gloster's
Und seines Sohnes treuem Dienst erzählt' ich;
Da sagt' er mir, ich sei ein Dümmling, und
Behauptete, ich hätte Alles nur

---

*) Diese Nachricht von den bösen Feinden hat der Dichter alle aus Harsnets Buch über die Hexenprocesse.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Von seiner übeln Seite dargestellt: —
Was ihm unangenehm sein sollte, scheint ihm spaßhaft,
Was angenehm, mißfällt ihm.
Gon. So geht ihr nur weiter. (Zu Edmund.)
Es ist die hasenhafte Furchtsamkeit
Von seinem Geist, der es nicht wagt, je was
Zu unternehmen: er fühlt nicht das Unrecht,
Damit er nicht verbunden sei zur Antwort.
Was auf dem Wege wir gewünscht, kann bald
Sich zur Vollendung nahn. Zurück, Edmund,
Zu meinem Bruder. Eilet mit der Must'rung
Und führet seine Macht an; ich muß hier
Die Waffen wechseln und dem Mann den Rocken
In seine Hände geben. Dieser sichre Diener
Erhalt' uns in Verbindung: bald hört ihr,
Ob ihr zu eurem Vortheil wagen dürft,
Was eure Dame euch befiehlt. Tragt dies; (Gibt ihm ein Andenken.)
Spart eure Worte. Neiget euer Haupt: der Kuß,
O dürft' er sprechen, euern Geist würd' er
Zum Himmel heben; — nun verstanden? Lebet wohl.
Edm. Der eure in den Reih'n des Todes. (Edmund ab.)
Gon. Mein theuerster Gloster!
O welch ein Unterschied ist zwischen Mann und Mann!
Dir kommt die Gunst von einem Weibe zu;
Mein' Einfalt ist nur Schande für mein Bett.
Haush. Madame, hier kommt Mylord. (Haushofmeister ab.)

Albanien tritt auf.

Gon. Ich wär's wohl werth, daß man mir pfiff.*)
Alb. O Goneril!
Du bist den Staub nicht werth, den dir die rauhe Luft
In's Angesicht bläst. — Dein Gemüth erfüllt mich
Mit Furcht: das Wesen, welches seinen Ursprung selbst
Verachtet, kann nicht fest in seinen Grenzen
Verbleiben; wer sich selbst losschält und von
Dem Zweig entfernt, der ihm Saft zugeführt,
Muß welken und dem Tod entgegen reifen.
Gon. Genug; der Text ist albern.
Alb. Weisheit und Güte scheint den Schlechten schlecht,

---

*) Ein altes englisches Sprichwort sagt: „Ein schlechter Hund, der des Pfeifens nicht werth ist."

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Unflath gefällt sich nur bei seines Gleichen.
Was habt ihr angefangen? Tiger ihr,
Nicht Töchter, was habt ihr begangen?
Ein Vater, ein liebreicher alter Mann,
Dem selbst der widerspenst'ge Bär in Ehrfurcht
Die Füße lecken würde, ward von euch
Bis zum Wahnsinn gebracht! Und konnte das
Mein guter Bruder dulden, daß ihr's thatet?
Ein Mann, ein Fürst, von ihm so hoch begünstigt?
Sofern die Himmel nicht sichtbare Geister,
Nicht ihre Diener schnell herniedersenden,
Dies schändliche Vergehen zu bestrafen,
So wird's geschehn,
Daß sich die Menschheit selber muß zerfleischen
Wie Ungeheuer der Tiefe.

Gon. Du Hasenherz von einem Mann!
Der du nur für Ohrfeigen Backen hast
Und einen Kopf für Schläge; der kein Auge
In seinen Brauen trägt, zu unterscheiden,
Was Ehr' ihm bringt, was Schande; der nicht weiß,
Daß Narren die bedauern, die man straft,
Eh' sie die Missethat gethan. Wo ist deine Trommel?
Frankreich, sieh! läßt schon seine Fahnen fliegen
In unsrem Land voll Frieden; mit dem busch'gen Helm
Beginnt dein Schlächter dich schon zu bedrohn,
Indeß du, weiser Narr, hier sitzend schreist:
„Weh! Weh! Warum thut er das?"

Alb. Teufel, sieh!
Hier ist dein Ebenbild! Die angeborne
Häßliche Mißgestalt scheint selbst am Bösen
Nicht gar so scheußlich als an einem Weib.

Gon. O eitler Thor!

Alb. Du Wechselbalg, verhülltes Schandgeschöpf,
O schäm' dich, deine Züge zu entmenschen.
Wenn's meine Sache wäre, diese Hände
Zum Dienste meinem Blute herzugeben,
Sie wollten Fleisch und Knochen dir zerreißen. —
Du bist ein Teufel zwar, doch die Gestalt
Von einem Weibe schützt dich.

Gon. Ei, potz tausend!
Das ist von euch jetzt eine Tapferkeit!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ein Bote tritt auf.

Alb. Was gibt es Neues?

Bote. O lieber Herr, der Herzog von Cornwall
Ist todt, erschlagen von dem eignen Diener, als er
Das eine Auge Glostern rauben wollte.

Alb. Gloster's Augen!

Bote. Ein Diener, den er aufzog, vom Gewissen
Gespornt, er widersetzte sich der That,
Hieb mit dem Schwert nach seinem hohen Herrn;
Der, d'rüber aufgebracht, flog auf ihn los und streckt'
Ihn todt darnieder: aber schon trug er
Den unglücksvollen Streich, der ihn seitdem
Erst später nachgesendet.

Alb. Dies beweist,
Daß ihr noch lebt dort oben, o ihr Richter,
Die ihr so schnell unsre Vergehn auf Erden
Im Stande seid zu rächen! — Doch, o armer Gloster!
Verlor er denn das eine Auge?

Bote. Beide, beide, Mylord. — (Uebergibt Goneril einen Brief.)
Der Brief, Madame, verlangt geschwinde Antwort;
Er ist von eurer Schwester.

Gon. (Bei Seite) Eines Theils
Ist mir das grade recht; doch da sie Wittwe ist
Und mein Gloster bei ihr, wie leicht kann da
Nicht das Gebäude meiner Phantasie
Auf mein verhaßtes Leben niederstürzen!
Sonst ist die Nachricht wohl so übel nicht. —
Ich will ihn lesen und antworten. (Ab.)

Alb. Wo war sein Sohn, da man ihn seiner Augen
Beraubte?

Bote. Mit der gnäd'gen Frau hieher
Gekommen.

Alb. Er ist doch nicht hier?

Bote. Nein, lieber Herr;
Ich traf ihn auf dem Rückweg.

Alb. Weiß er von
Der Schandthat?

Bote. Ja, mein lieber Herr; er war's ja,
Der gegen ihn als Kläger auftrat und gerade
Darum das Haus verließ, um ihrer Rache
So freien Lauf zu lassen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Alb. Gloster,
Ich lebe, dir zu danken für die Liebe,
Die du dem Könige bezeugt, und deine Augen
Zu rächen. — Komm hieher, Freund; sage mir
Noch mehr, wovon du weißt. (Ab.)

Dritte Scene.

Das französische Lager bei Dover.

Kent und ein **Edelmann.**

Kent. Warum der König von Frankreich so plötzlich zurück sein mag, wißt ihr die Ursache davon?

Edelm. Er ließ im Staate eine kranke Stelle,
An die man erst, seitdem er weg war, dachte;
Daraus entsprang für's Land so viel Gefahr
Und Furcht, daß er für nöthig hielt, persönlich
Sobald als möglich wieder heimzukehren.

Kent. Wen ließ er denn zurück als Oberfeldherrn?

Edelm. Den Marechal de France, Monsieur le Fer.

Kent. Und fiel doch euer Brief der Königin
So sehr auf's Herz, daß sie auf ein'ge Art
Auch äußerlich den Schmerz verrieth?

Edelm. O ja, Herr; sie nahm ihn und las ihn gleich
In meiner Gegenwart: und einmal über's andere Mal
Rollt' eine große Thräne ihre zarten Wangen
Hinab; es schien, als wär' sie Königin
Des Schmerzes, der, Rebellen gleich, als König
Sie zu beherrschen suchte.

Kent. O, da bewegte er sie also!

Edelm. Nicht bis zum Zorn; es stritt in ihr Geduld
Und Schmerz, wer ihr den schönsten Ausdruck liehe.
Ihr saht ja Sonnenschein und Regen schon
Zugleich: ihr Lächeln und die Thränen glichen
Doch einem Tage von der bessern einem.
Das frohe Lächeln, das so wonnevoll
Um ihre frischen Lippen spielte, schien
Von jenen Gästen nichts zu ahnen in den Augen,
Die sich von dort entfernten, gleich als ob
Perlen von Diamanten niedertropften. —
Kurzum, der Kummer, stünd' er Allen so,
Er würde eine liebenswürd'ge Kostbarkeit.

Kent. That sie nicht mündlich eine Frag an euch?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Edelm. Doch, — einmal oder zweimal stieß sie schluchzend
Den Namen „Vater" aus, als wär' ihr Herz gepreßt;
Schrie: „Schwestern! Schwestern! — Schande aller Frauen!
„Schwestern! Kent! Vater! Schwestern! Was? Im Sturm?
„Bei Nacht? Es gibt kein Mitleid mehr." — Und hier
Entschüttelte sie ihren Himmelsaugen
Das heil'ge Wasser, mischte ihre Thränen
Mit Wehklagen: dann stürzte sie davon,
Um einsam ihren Kummer auszuweinen.

Kent. Die Sterne sind's, die Sterne über uns,
Die unser Schicksal lenken; sonst wär' es
Unmöglich, daß dasselbe Ehepaar
So ganz verschiedne Kinder zeugte. Spracht
Ihr nicht seitdem mit ihr?

Edelm. Nein.

Kent. War das, bevor der König abgereist ist?

Edelm. Nein, seitdem.

Kent. Gut, Herr; der arme schwerbedrängte Lear
Ist in der Stadt: in lichten Augenblicken
Erinnert er sich manchmal d'ran, warum
Wir hier sind, doch will er auf seine Weise
Sich fügen, seine Tochter auch zu sehn.

Edelm. Warum, mein lieber Herr?

Kent. Die tiefe Scham beengt ihn so: die eigne Härte,
Die seines Segens sie beraubt, sie hingegeben
Dem fremden Ungefähr, ihr theu'rstes Recht
Den hundherzigen Töchtern zugewendet —
Dies Alles nagt an seiner Seele so
Wie Gift, daß feuerrothe Scham ihn von
Cordelien entfernt.

Edelm. Ach, armer Biedermann!

Kent. Und von Albaniens und Cornwalls Macht
Vernahmt ihr nichts?

Edelm. Es ist was d'ran; sie sind schon auf dem Marsch.

Kent. Nun gut; ich bring' euch jetzt zu unsrem Herrn,
Zu Lear, und überlass' ihn euch zur Pflege.
Mich hält ein wicht'ger Grund noch eine Weile
In der Verborgenheit; werd' ich erkannt
Der Wahrheit nach, sollt ihr es nicht bereuen,
Daß ihr mir Zutrauen geschenkt. Ich bitt' euch,
Geht jetzt mit mir. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierte Scene.

Das französische Lager. Ein Zelt.

Cordelia, ein Arzt und Soldaten.

Cord. Mein Gott! er ist's; ja, eben jetzt traf man ihn
So wild als die empörte See: er sang laut auf,
Bekränzt mit ranz'gem Erdrauch, Queckenranken,
Mit Kletten, Nesseln, Schierling, Kuckucksblumen,
Mit Lolch und was an Unkraut immer nur
Das Korn, das nähr'nde, in sich hegt. — Schickt mir gleich
Ein Hundert Leute ab; sucht jeden Morgen Lands
Im hochumwachsenen Gefilde ab
Und bringt ihn mir vor Augen. (Zum Arzt) Was kann Kunst
Der Menschen thun, den irren Geist zurecht
Zu bringen? Hilft ihm wer, der nehme Alles,
Was ich von äußerm Werthe an mir trage.

Arzt. Man hat Mittel, Madame:
Die Pflegemutter der Natur ist Ruhe,
An der's ihm fehlt; und die herbeizuführen,
Gibt's manche wirksame Arznei, vermöge der
Des Kummers Wut' sich schließt.

Cord. Ihr segensvollen,
Geheimen Kräfte alle, unenthüllte
Gesundheitsquellen dieser Erde, brecht hervor
Mit meinen Thränen! Schenket Hilfe, Rettung
Bei dieser Noth des armen Mannes! — Sucht
O sucht ihn, daß die ungezähmte Wuth
Sein Leben nicht zerrütte, dem's an Mitteln
Gebricht, sich fortzuführen.

Bote tritt auf.

Bote. Neuigkeiten,
Erhab'ne Frau; die Macht der Briten ist
Schon auf dem Marsch hieher.

Cord. Das wissen wir;
Wir sind schon längst bereit, sie zu empfangen.
O theurer Vater, deine Sache ist's,
In der ich handle; d'rum erbarmte sich
Frankreichs erlauchter König meines Grams
Und meiner kummervollen Thränen.
Nicht aufgeblas'ne Ehrsucht gab die Waffen
Uns in die Hand, nein, Liebe, inn'ge Liebe

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und unseres bejahrten Vaters Recht.
Könnt' ich ihn nur bald wieder sehn und hören! (Ab.

Fünfte Scene.

Ein Zimmer in Gloster's Schloß.

Regan und Haushofmeister.

Reg. Sind meines Schwagers Truppen auf dem Weg?
Haush. Ja, Madame.
Reg. Er selbst auch in Person dabei?
Haush. Madame, es kostete nicht wenig:
Eur' Schwester ist ein besserer Soldat.
Reg. Lord Edmund, sprach er nicht mit eurem Herrn
Zu Hause?
Haush. Nein, Madame.
Reg. Was wollte meiner Schwester Brief an ihn?
Haush. Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau.
Reg. Gewiß, er reiste wichtiger Geschäfte wegen
Von hier fort. Eine große Thorheit war's,
Dem Gloster, da man ihn des Augenlichts
Beraubt, das Leben doch zu schenken; wo
Er immer hinkommt, überall bringt er
Die Herzen gegen uns auf. Edmund, glaub' ich,
Ist fort, um ihm aus Mitleid für sein Elend
Sein nachtumhülltes Leben zu beendigen;
Dazu will er des Feindes Macht erspähn.
Haush. Madame, ich muß ihm nach mit meinem Brief-
Reg. Unsre Armee geht morgen ab; bleibt hier,
Die Wege sind gefährlich.
Haush. Ist nicht möglich,
Madame; denn dies Geschäft ward mir von meiner
Gebieterin streng aufgebunden.
Reg. Hm, was hat sie
Denn an den Edmund nur zu schreiben? Könntet ihr
Nicht mündlich ihren Auftrag überbringen?
Mich däucht, es ist was — ich weiß doch nicht recht;
Ich will euch recht d'rum lieben, laßt mich doch
Den Brief entsiegeln.
Haush. Gnäd'ge Frau, da wollt' ich lieber —
Reg. Ich weiß, daß eure Frau ihren Gemahl
Nicht liebt; d'ran ist kein Zweifel: und als sie
Vor Kurzem hier war, gab sie sonderbare

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Verstohl'ne Winke; Blicke sprachen deutlich
Dem edlen Edmund. Ihr steht ihrem Herzen
Sehr nah', ich weiß es.
Haush. Ich, Madame?
Reg. Ich sprech' aus Kenntniß; doch steht ihr, ich weiß es;
D'rum rath' ich euch, nehmt dieses wohl in Acht:
Mein Mann ist todt; Edmund und ich sind einig;
Er schickt sich auch weit mehr für meine Hand
Als für die eurer Frau. — Denkt euch das Uebrige.
Ich bitt' euch, findet ihr ihn, gebt ihm dieses:
Und hört dann eure Dame dies von euch,
So bitt' ich, sagt ihr, sie soll doch gescheidt sein.
Und so lebt wohl.
Wenn ihr vielleicht irgend von jenem blinden
Verräther hört, wer ihm das Leben nimmt,
Der hat Auszeichnung zu erwarten.
Haush. Könnt' ich ihn
Nur finden, gnäd'ge Frau, ich wollte zeigen,
Auf wessen Seit' ich stehe.
Reg. Lebt denn wohl.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

(Ab.)

Sechste Scene.

Gegend um Dover.

Glofter und Edgar in Bauerkleidern.

Glost. Wann kommen wir denn an die Spitze des Besagten Hügels?
Edg. Ihr klimmt jetzt hinauf;
Seht, wie es schwer geht.
Glost. Mir kommt's immer vor,
Als wär' der Boden eben.
Edg. Schrecklich steil:
Horch, hört ihr nicht das Meer?
Glost. Wahrhaftig, nein.
Edg. Ei, so sind eure andern Sinne stumpf
Geworden durch die Schmerzen eurer Augen.
Glost. Kann sein, ja wohl: mir scheint, daß deine Stimme
Sich ganz verändert hat, und daß du jetzt
An Ausdruck und Gehalt viel besser sprichst
Als früher.
Edg. Ihr täuscht euch, ich bin in nichts
Ein Andrer jetzt als in den Kleidern nur.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gloſt. Mir ſcheint, ihr führet eine beſſ're Sprache.
Edg. Kommt vorwärts, Herr; hier iſt der Platz: — ſteht ſtill. —
Wie furchtbar und wie ſchwindelnd iſt's, wenn Einer
Das Aug' ſo tief hinabwirft! Kräh'n und Dohlen,
Die um die Mitte dort die Luft durchſtreichen,
Sehn kaum ſo groß als Käfer: auf dem halben
Weg abwärts hängt ein Mann, der Fenchel lieſt.
Grau'nvolle Arbeit! Er iſt, ſcheint mir ganz,
Nicht dicker als ſein Kopf: die Fiſcherleute,
Die an dem Strand herumgehn, ſind wie Mäuſe;
Und jenes lange Fahrzeug dort vor Anker
Sieht aus, als wär's ein Kahn, der Kahn ein Fäßchen,
Das man kaum ſieht. Der Meereswogen Brauſen,
Die um zahlloſe müß'ge Kieſel plätſchern,
Man hört es nicht ſo hoch. — Ich ſehe nicht mehr hin,
Sonſt geht mir's um und um, mein ſchwindelnd Auge
Taumelt kopfabwärts in die Tiefe.
Gloſt. Bringt
Mich hin, wo ihr ſteht.
Edg. Gebt die Hand her: nun
Seid ihr nur einen Fuß vom letzten Rande;
Um Alles unter'm Monde wollt' ich nicht
Hier in die Höhe ſpringen.
Gloſt. Laßt jetzt meine Hand los.
Hier, Freund, haſt du noch eine andre Börſe;
Es iſt d'rin ein Juwel, der es wohl werth iſt,
Daß ihn ein armer Mann annehme. Feen und Götter
Geſegnen dir's! Geh' weiter fort von hier;
Sag' Lebewohl und laß dein Gehn mich hören.
Edg. Nun lebt denn wohl, mein guter Herr. (Thut, als ob er ginge.)
Gloſt. Das wünſch' ich
Von Herzen euch.
Edg. Was treib' ich ſo mit ſeinem Elend Spaß?
Ja, es geſchieht zu ſeiner Heilung.
Gloſt. O ihr Götter!
Ihr Mächtigen, ich thu' Verzicht auf dieſe Welt
Und ſchüttle Angeſichtes eurer in Geduld
Mein großes Leiden ab; könnt' ich's noch länger
Ertragen, ohne wider euern hohen Willen,
Dem Niemand widerſteht, in Murren aus-
Zubrechen, ſollte dieſes Stümpfchen Licht,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der müde Lebenstheil von meinem Wesen,
In sich verglimmen. O, wenn Edgar lebt,
So segnet ihn! — Nun, Kamerad, leb' wohl!
(Springt und fällt der Länge lang darnieder.)

Edg. Schon fort? Lebt wohl. — Und doch kann leicht,
Ich weiß nicht wie, schon die Einbildung ihm
Den Schatz des Lebens rauben, da das Leben
Sich selbst dem Raube darbeut. Wär' er dort,
Wo er zu sein geglaubt, so wär' es jetzt
Schon längst mit allem Denken aus. — Lebt ihr noch?
Wie? Oder seid ihr todt? He, Herr! Freund! — Hört ihr,
Mein Herr? — Sprecht! So könnt' er auch wirklich
Verscheiden. — Doch schon lebt er wieder auf.
Wer seid ihr, Herr?

Glost. Hinweg, und laßt mich sterben.

Edg. Wärst du was Anderes gewesen als
Ein Sommerfädchen, eine Feder oder Luft,
Und wärst so viele Klafter tief gestürzt,
Zerschmettert wärst du wie ein Ei; doch athmest du,
Hast Körperschwere, blut'st nicht, sprichst, bist ganz.
Zehn Maste, einer über'n andern, reichen nicht
Die Höh' hinan, von der du senkrecht fielst.
Dein Leben ist ein Wunder; sprich noch einmal.

Glost. Doch bin ich auch gefallen oder nicht?

Edg. Dort von der schaudervollen Spitze dieses Kalk-
Gebirgs. Sieh auf zur Höh'; — die gellend laute Lerche
Kann man so ferne weder sehn noch hören.
Sieh doch nur auf.

Glost. Ach, ich hab' keine Augen. —
Fehlt es dem Elend selbst an dieser Wohlthat,
Sich selbst durch Tod zu enden? Das war doch
Noch ein'ger Trost, indem der Unterdrückte
Dem Zorne des Tyrannen sich entziehn
Und seines stolzen Willens spotten konnte.

Edg. Gebt mir euern Arm: auf! — so. — Nun sagt, wie steht's?
Fühlt ihr noch eure Beine? Seht, ihr steht!

Glost. Nur gar zu gut, nur gar zu gut.

Edg. Das ist
Doch über alle Maßen wunderbar.
Was war's doch für ein Ding, das an dem Scheitel
Der Felsenklippe sich von euch entfernte?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gloſt. Ein armer unglücklicher Bettler.
Edg. Als ich
Hier unten ſtand, da ſchienen ſeine Augen
Zwei vollen Monden gleich; er hatte wohl
An tauſend Naſen, ſchneckenförm'ge Hörner
Voll Furchen wie des Meeres Wellenſchlag.
Es war irgend ein böſer Feind; d'rum denke,
Beglückter Vater, daß die reinſten Götter,
Die ihre Ehre darin ſehn, an Menſchen
Selbſt das Unmöglichſcheinende zu leiſten,
Dein Leben dir erhalten.
Gloſt. Jetzt beſinn' ich mich:
In Zukunft will ich alle Trübſal tragen,
Bis ſie ſelbſt ausruft: „Schon genug, genug!"
Und „ſtirb!" Das Ding, von dem ihr ſprecht,
Ich hielt's für einen Menſchen; oftmals ſchrie's:
„Der Feind, der Feind!" Es führte mich dahin.
Edg. Hegt freie, muthige Gedanken. — Doch
Wer kommt hier?

Lear, phantaſtiſch geſchmückt mit Blumen, tritt auf.

Ein Verſtand, der ganz geſund iſt,
Wird ſeinem Herrn nicht leicht den Anputz geben.
Lear. Nein, ſie können mir nichts anhaben wegen des Münzens;
Ich bin der König ſelber.
Edg. O Anblick, herzdurchbohrend!
Lear. Natur iſt über Kunſt in dieſer Hinſicht. — Hier iſt euer Handgeld. Der Kerl greift ſeinen Bogen an wie eine Vogelſcheuche: bringt mir eine Schneiderelle. — Schau, ſchau, eine Maus! Still, ſtill; — dies Stück geröſteter Käſe wird's thun. — Hier iſt meine eiſerne Hand, ich will ſie an einem Rieſen verſuchen. — Bringt die braunen Streitäxte hervor. — O ſchön geflogen, Vogel! — in's Ziel, in's Ziel: hurrah! — Die Parole!
Edg. Süß Majoran.
Lear. Paſſirt.
Gloſt. Ich kenne dieſe Stimme.
Lear. Ha! Goneril — mit einem weißen Bart! — Sie ſchmeichelten mir gleich einem Hunde und ſagten mir, ich hätte weiße Haare in meinem Bart, ehe noch die ſchwarzen da waren. „Ja" zu ſagen und „nein" zu Allem, was ich immer ſagte! — Dieſes Ja und Nein zugleich war keine gute Theologie. Als der Regen einmal kam, mich zu durchnäſſen, und der Wind mich Zähnklappern lehrte; als der

Donner nicht stille sein wollte auf meinen Befehl: da fand ich sie, da witterte ich sie aus. Geht zu, sie sind keine Leute von Wort; sie sagten mir, ich sei, weiß der Himmel, was nicht Alles; es ist erlogen; ich bin nicht fieberfest.

Glost. Der Ton dieser Stimme ist mir bekannt:
Ist das nicht der König?

Lear. Ei, König und kein Ende.
Seh' ich nur ernst, sieh, wie der Unterthan
Sogleich erzittert. Diesem Mann schenk' ich
Sein Leben. Was war seine Schuld doch? — Ehebruch?
Du sollst nicht sterben. Was? Für Ehebruch den Tod?
Nein: der Zaunkönig treibt ihn und die kleine
Goldgrüne Fliege buhlt vor meinen Augen.
Laßt Wollust nur gedeihen, denn Glosters Bastard
Bewies mehr Liebe seinem Vater als mir meine
Im rechtmäßigen Bett erzeugten Töchter.
Nur d'rauf los, Schwelgerei, wie's kommt, ich brauch' Soldaten. —
Seht jene zimpferliche Dame,
Die mit dem Blicke euch gern Schnee im Busen
Vermuthen ließe, sich mit Tugend ziert,
Vergnügen nur kopfschüttelnd nennen hört;
Der Iltis und das satte Roß gehn nicht
Mit wilderer Begierde darauf los.
Vom Leib herab sind sie Centauren, wenn
Auch Weiber ganz von oben:
Nur bis zum Gürtel bleiben sie den Göttern,
Was d'runter ist, gehört dem bösen Feind; da ist Alles
Hölle, da ist Finsterniß, da ist der Schwefelpfuhl,
Brodem, Gestank, Verwesung! — Pfui, pfui, pfui! eh, eh!
Gib mir eine Unze Bisam, guter Apotheker, um mir meine
Einbildungskraft zu besänftigen: hier ist Geld für dich.

Glost. O laß mich diese Hand küssen!

Lear. Laß sie mich erst abwischen; sie riecht nach Sterblichkeit.

Glost. O der Natur zerbrochnes Meisterstück!
Auch diese große Welt wird so zu nichts
Zertrümmern. — Kennst du mich?

Lear. Ich erinnere mich an deine Augen gut genug. Blinzelst du auf mich? Nein, und wenn du bersten solltest, blinder Cupido, bei mir ist's aus mit der Liebe. — Lies du diese Herausforderung; bemerke nur, was das für Züge sind.

Glost. Und wären alle Buchstaben Sonnen, ich könnte doch nicht einen sehen.

Edg. Ich würd's nicht glauben, wenn man mir's erzählte: — Es ist so und mir bricht das Herz.

Lear. Lies.

Glost. Was? Mit den Augenhöhlen?

Lear. O ho, steht ihr so mit mir? Keine Augen in eurem Kopf und kein Geld in eurem Beutel? Eure Augen haben einen schweren Stand, euer Beutel einen leichten. Und doch seht ihr, was der Welt Lauf ist.

Glost. Ich seh' es, denn ich fühl' es.

Lear. Was, bist du wahnsinnig? Ein Mann kann wohl sehen, was der Welt Lauf ist, auch wenn er keine Augen hat. Sieh mit deinen Ohren: sieh, wie sich dort der Richter über einen gemeinen Dieb in Scheltworten ausgießt. Horch, was er dir in's Ohr gesagt. Verwechsle die Stellen und Hokospokos, wer ist der Richter und wer der Dieb? — Du hast wohl gesehn, wie eines Bauern Hund einen Bettler anbellte?

Glost. Ja, Herr.

Lear. Und wie das arme Ding sich vor der Bestie trollte? Da konntest du im Bilde sehn, was Herrliches
Am Ansehn ist: ein Hund im Amt schafft sich Gehorsam. —
Du Lump von einem Henker, halt' die Hand
Voll Blut zurück; was peitsch'st du diese Hure?
Streich' deinen eignen Rücken; du bist selbst
Voll heißer Lust, sie auf die Art zu brauchen,
Wofür du sie jetzt peitsch'st. Der Wuch'rer hängt
Den Beutelschneider. Durch zerlumpte Hadern
Scheint selbst das kleinste Laster durch; Amtsmäntel
Und pelzverbrämte Röcke decken Alles.
Plattir' die Sünde nur mit Gold, gleich bricht
Die starke Lanze der Gerechtigkeit
Unschädlich ab: bewaffne sie mit Lumpen,
Und eines Zwerges Strohhalm sticht sie durch.
Es sündigt Keiner, Keiner, sag' ich, Keiner;
Ich, ich will sie vertreten: glaub' mir das,
Mein Freund, da ich Macht habe, dem Ankläger
Die Lippen zu versiegeln. Sieh, daß du dir Augen
Von Glas verschaffst, und wie ein schäbiger
Politiker thu' dann, als sähst du Dinge,
Die du nicht siehst. — Nun, nun, nun, nun;
Zieht mir die Stiefel ab: — nur stärker; so.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Edg. O Wahrheit, untermischt mit Ungereimtheit
Vernunft im Wahnsinn!
Lear. Wenn du mein Schicksal willst beweinen, nimm
Dir meine Augen. Ich kenn' dich sehr gut;
Dein Nam' ist Gloster. Mußt geduldig sein;
Wir kamen weinend hieher. Du weißt ja,
Das erste Mal, daß wir die Luft hier riechen,
Da heulen wir und schrei'n. — Ich will dir predigen,
Hab' Acht auf mich.
Glost. O Jammer über Jammer!
Lear. Wenn wir geboren werden, schrei'n wir,
Daß wir auf diesem großen Narrenschauplatz
Auch angekommen. — Sieh den prächt'gen Hutrand.*) —
Die Kriegslist wäre köstlich, einen Trupp
Von Pferden sich mit Hutfilz zu beschlagen.
Ich will die Probe machen und wenn ich
Mir diese Schwiegersöhne überrascht,
Dann mordet, mordet, mordet, mordet, mordet.

Edelmann mit Gefolge.

Edelm. Hier ist er; ergreift ihn. — Herr, es ist
Eurer geliebten Tochter
Lear. Kein Ausweg? Was, Gefangener? Ich bin schon
Geborner Narr des Schicksals. Macht es gnädig;
Ihr könnt ein Lösgeld hoffen. Laßt mir einen
Chirurgus holen; mein Gehirn, es ist
Entzwei.
Edelm. Ihr sollet Alles haben.
Lear. Kein Beistand? Bin ich ganz allein?
Ei, da könnt' wohl ein Mann zu Salz zerfließen
Und seine Augen wie Gießkannen brauchen,
Ja, um den Staub des Herbst's zu dämpfen.
Edelm. Lieber Herr —
Lear. Ich will als Braver sterben, wie ein Bräutigam;
Was? Ich will jovial sein; kommt, kommt; ich bin
Ein König, meine Herren, wißt ihr das?
Edelm. Und das ein rechter König, wir gehorchen euch.

---

*) Es scheint, daß der Dichter bei den Worten Lear's: „Ich will dir predigen," sich ihn so dachte, daß er nach der Sitte damaliger Prediger seinen Hut herabriß und ihn bei'm Rand haltend herumdrehte und befühlte; wie man sie nach Steevens Versicherung in Büchern aus jener Zeit abgebildet sehen kann.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lear. Nu, dann ist's eine Freude. Ja, und kriegt ihr es, so kriegt
Ihr's nur im Lauf. Sa, sa, sa, sa. (Laufend ab. Gefolge hinter ihm her.)
Edelm. Erbarmungswürd'ger Anblick, auch am ärmsten Wicht,
An einem König über allen Ausdruck! —
Du hast 'ne Tochter, die von der Natur
Den allgemeinen Fluch abwendet, den
Zwei andre über sie gebracht.
Edg. Heil euch, mein edler Herr!
Edelm. Freund, macht es kurz. Was ist denn euer Wille?
Edg. Herr, habt ihr nichts gehört, daß eine Schlacht
Im Anzug ist?
Edelm. Das ist gewiß und was Bekanntes:
Ein Jeder hört's, der den Alarm versteht.
Edg. Doch sagt mit Gunst, wie nah' die andre Armee ist?
Edelm. Nah' und frisch auf den Beinen; jede Stunde
Erwartet man, daß sie sich Angesicht
In Angesicht mit ganzer Macht begegnen.
Edg. Ich dank' euch, Herr; was sonst?
Edelm. Wiewohl die Königin aus ganz besond'rer Ursach'
Hier ist, so ist ihr Heer doch vorgerückt.
Edg. Ich dank' euch, Herr. (Edelmann ab.)
Glost. Ihr ewig güt'gen Götter, nehmt den Lebensathem
Von mir; laßt meinen bösen Geist nicht mehr
Auf's Neue mich versuchen, eh' zu sterben,
Bevor es euch gefällt!
Edg. Sehr wohl gebetet, Vater.
Glost. Nun, lieber Freund, wer seid ihr?
Edg. Ein Mann, blutarm, zahm durch des Schicksals Schläge,
Der durch erfahr'nen und noch nahen Schmerz
Sich liebevolles Mitleid angewöhnt.
Gebt mir die Hand, ich will zu einer Wohnung
Euch führen.
Glost. Herzlichen Dank: des Himmels Güte
Und Segen komme euch zu gut!

Haushofmeister kommt.

Haush. Ein ausgebotner Preis! Zur guten Stunde!
Dein augenloses Haupt, es ward vom Anfang
Von der Natur gebildet, um mein Glück
Zu machen. Du vertrackter alter Verräther,
Geh' schnell in dich: — das Schwert ist aus, das dich
Verderben soll.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gloſt. Laß deine Freundeshand
Nur Kraft genug ihm leihn. (Edgar widerſetzt ſich.)
Haush. Was unterſtehſt du dich,
Verwegner Bauer, einen vogelfreien
Verräther zu beſchützen? Fort! daß nicht
Dein Schickſal durch das ſeine angeſteckt
Gleich elend werde. Losgelaſſen ſeinen Arm!
Edg. *) End ech wöll ene nit loslaſſe, Harre, da ſteht ehr mer noch viel zu wenig dazu.
Haush. Laß los ihn, Sklav', ſonſt ſtirbſt du.
Edg. Sachte, gnäd'ger Harre, haale ſie inne, wenn ich bitte darf. Gehe ſie ihre Wege und laſſe ſie arme Leute ungeſchore. Ließ ech mech aus meinem Lebe nur ſo hinauspoltere, ſo war's ſchon vor verzehn Toge met mer us geweſe. Ne, keenen Schritt geht mer an den alte Mann; packt euch, das rathe ech euch, oder ech wöll verſuche, was harter is, euer Kopp oder mei Kolbe; je ech wöll mer kei Blatt vör's Maul nehme mit euch.
Haush. Fort, Miſtſtroh!
Edg. Ei, men Harre, wartet, ech wöll euch de Zähne ausſtochere, kommt; wer werde ſehe, was ehr ausrecht't mit eurem Krautmeſſer.
(Sie fechten. Edgar ſchlägt ihn zu Boden.)
Haush. Elender Schuft, du haſt mich todt geſchlagen! —
Kerl, nimm dir meine Börſe, und wenn du
Je Segen haben willſt, begrabe meinen Leib
Und gib die Briefe, die du bei mir findeſt,
An Edmund, Graf von Gloſter ab; ſuch' ihn
Auf brit'ſcher Seite auf. — O früher Tod! (Stirbt.)
Edg. Ich kenn' dich gut; ein gar dienſtfert'ger Schurke;
So pflichtergeben deiner Herrin Sünden,
Als ſich Gottloſigkeit nur wünſchen kann.
Gloſt. Was, iſt er todt?
Edg. Sitzt nieder, Vater; ruht euch aus. —
Laßt uns die Taſchen unterſuchen: dieſer Brief,
Von dem er ſprach, kann Freundesdienſt mir leiſten. —
Todt iſt er: mir iſt's um das Einzige nur leid,
Daß er nicht einen andern Henker fand. —
Laßt ſehn: — erlaube, weiches Wachs, und tadelt
Uns nicht, der Schicklichkeit Geſetze: unſrer Feinde
Geſinnung zu erforſchen, drängen wir

*) Er nimmt den Dialekt eines Bauern an.

Selbst durch die Rippen auf ihr Herz; mit Briefen
Ist dieses eher noch erlaubt. (Liest.)
„Behaltet unsre gegenseitigen Gelübde im Gedächtniß. Ihr habt
„manche Gelegenheit, ihn aus dem Wege zu räumen, wenn's nur an
„eurem Willen nicht fehlt; Zeit und Ort wird sich euch genug dar-
„bieten. Ihr habt so gut als nichts gethan, wenn er als Sieger heim-
„kehrt; dann bin ich die Gefangene und sein Bett ist mein Kerker,
„von dessen ekler Wärme ihr mich befreien und für eure Arbeit seinen
„Platz einnehmen möget."
„Euer Weib (wenn es auf mich ankäme) und eure ergebene
„Dienerin Goneril."
O Weiberwille, wo sind deine Grenzen!
Ein Anschlag auf das Leben ihres Mannes,
Des tugendhaften, und der Tausch dafür
Mein Bruder! — Hier im Sand will ich den Leichnam
Von dir, du ungeweihter Bote dieser
Verbuhlten Mörder, einzuscharren gehn:
Dann, wenn die Zeit erst reif ist, soll dies Blatt,
Das es so übel meint, vor's Auge des
Zum Tod bestimmten Herzogs treten. Er
Kann wohl vom Glücke sagen, denn mein Mund
Macht deinen Tod und dein Geschäft ihm kund.
(Edgar ab, indem er den Leichnam hinauszieht.)

Glost. Der König in Wahnsinn: o wie fest
Steht mein verwünscht Gehirn, daß ich noch aufrecht
Mich halte und mir selbstbewußt es fühle,
Wie ungeheuer meine Seele leidet!
Ei, wär' ich doch verrückt, so schweiften meine
Gedanken fern von meinem Gram und jedes Weh
Verlöre durch verkehrte Phantasie
Die Kenntniß seiner selbst.
Edgar zurück.

Edg. Gebt eure Hand mir.
Mich dünkt, ich höre fernen Trommelschlag.
Kommt, Vater, ich will einen Freund euch geben. (Beide ab.)

Siebente Scene.

Ein Zelt im französischen Lager.

Lear, auf einem Bette schlafend; **Arzt, Edelmann** und anderes **Gefolge**
Cordelia und **Kent** treten herein.

Cord. Du güt'ger Kent, wie kann in meinem Leben
Ich je was thun, was sich mit deiner Güte

Mag messen? Ach! mein Leben wird zu kurz sein
Und jedes Maß zu klein.
Kent. Mehr als belohnt ist man, wenn man erkannt wird.
Was ich erzählt, ist ganz genau die Wahrheit,
Nichts zu-, nichts weggethan, gerad', wie's ist.
Cord. Zieht beff're Kleider an: der Anzug ist
Ein Denkmal noch von jenen schlimmen Stunden;
Ich bitt' euch, thut sie weg.
Kent. Verzeihung, gnäd'ge Frau;
Kennt man mich, das vereitelt meine Absicht:
Dies sei mein Lohn, daß ihr mich selbst nicht kennt,
Bis es die Zeit, bis ich für gut es finde.
Cord. So sei es denn, mein lieber Lord. — (Zum Arzt) Nun, wie
Befindet sich der König?
Arzt. Madame, noch immer schläft er.
Cord. O ihr milden Götter,
O heilt doch diesen großen Bruch in seiner
Mißhandelten Natur! Zieht die zerrütteten,
Verstimmten Sinne dieses o! von seinen Kindern
Verstörten Vaters auf!
Arzt. Gefällt es Euer Majestät,
Daß wir den König wecken? er schläft schon sehr lang.
Cord. Laßt eure Kenntniß euch regieren; thut
Nach eurem eignen Willen. Ist er angezogen?
Edelm. Ja, gnäd'ge Frau; in seinem tiefen Schlaf,
Da legten wir ihm frische Kleider an.
Arzt. Seid gegenwärtig, liebe Frau, wenn wir ihn wecken:
Ich zweifle nicht, er wird in Ordnung sein.
Cord. Sehr gut.
Arzt. Kommt näher, wenn's beliebt. — Lauter die Musik dort!
Cord. Mein theurer Vater! O Genesung, gieße
Mir deine Heilkraft auf die Lippen; dieser Kuß
Besänftige den Ungestüm,
Womit rücksichtslos meine beiden Schwestern
Dein greises Haupt beladen!
Kent. Gütige,
Theure Prinzessin!
Cord. Wärt ihr auch ihr Vater nicht,
So hätten eure weißen Locken sie
Um Mitleid angefleht. Ist dies ein Angesicht,
Um es der Wuth der Stürme auszusetzen?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Daß es dem tiefen, furchtbar droh'nden Donner
Stand halte und dem schrecklichen,
Behenden Streiche naher Kreuzesblitze?
Drauß' Wach' zu stehn (armer Verlassener!)
In diesem dünnen Helm?*) Selbst meines Feindes Hund,
Und hätt' er mich gebissen, fände doch
In solcher Nacht an meinem Feuer Platz.
Und du warst froh, mein armer Vater, daß du dich
Mit Schweinen konnt'st verkriechen, mit herum-
Gelauf'nem Bettelvolk auf kurzem, dumpfem Stroh?
Ach Gott! ach Gott! es ist ein Wunder, daß
Mit dem Verstand nicht auch sein Leben gleich
Ein Ende nahm. — Er wacht; so sprecht zu ihm.

Arzt. Thut ihr es, gnäd'ge Frau; für euch schickt sich's am Besten.

Cord. Wie geht's, mein Herr und König? Wie befindet
Sich euer Majestät?

Lear. Ihr thut nicht recht, mich aus dem Grab zu nehmen: —
Du bist ein sel'ger Geist, ich an ein glüh'ndes Rad
Gebunden, welches meine Thränen wie
Geschmolznes Blei erhitzen.

Cord. Kennt ihr mich, Herr?

Lear. Ihr seid ein Geist, ich weiß es. Wann seid ihr
Gestorben?

Cord. Noch, noch immer weit hinweg!

Arzt. Er ist noch nicht recht wach; laßt ihn ein wenig
Allein.

Lear. Wo bin ich denn gewesen? Wo bin ich? —
Was? Helles Tageslicht? — Ich täusche mich. —
Ich würde selbst vor Mitleid sterben, wenn ich
So einen Andern sähe, wie ich jetzt bin. —
Ich weiß nicht, was ich sagen soll. — Ich möchte nicht
D'rauf schwören, daß dies meine Hände sind: —
Laßt sehn; ich fühle diesen Nadelstich.
Ich wollt', ich wüßte doch, woran ich bin.

Cord. O blickt mich an, mein Vater, und erhebt
Zum Segen eure Hände über mich: —
Nein, lieber Vater, ihr sollt mir nicht knien.

Lear. Ich bitte, treib' nicht deinen Spott mit mir
Ich bin ein alter, schwacher, kind'scher Mann,

---

*) Sein kahles Haupt ist darunter zu verstehen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schon in den Achtzigen und älter; und, um's nun
Herauszusagen, so fürcht' ich, ich bin
Auch nicht so ganz vollkommen bei Verstand.
Mir scheint, ich sollt' euch kennen und auch den;
Doch bin ich ungewiß: denn ich weiß nicht,
Was für ein Ort dies ist; und nehm' ich mich
Auch noch so sehr zusammen, kann ich doch
Mich nicht erinnern, wie ich zu den Kleidern
Gekommen, noch wo ich die letzte Nacht
Geblieben sein mag. Lacht nicht über mich;
Denn so wahr ich ein Mensch bin, mir kommt's vor,
Als wäre diese Dame meine Tochter
Cordelia.

Cord. Ich bin's, ich bin es auch.

Lear. Seid ihr von Thränen naß? Ja, in der That
Ich bitt' euch, weinet nicht. Wenn ihr Gift habt
Für mich, ich will es trinken. Ich weiß wohl,
Ihr liebt mich nicht: denn eure Schwestern haben mir,
Wie ich mich gut erinn're, weh gethan:
Und ihr habt Ursache dazu, sie hatten keine.

Cord. (Weinend) Keine Ursache, keine Ursache.

Lear. Bin ich in Frankreich?

Kent. In eurem eignen Königreiche, Herr.

Lear. Betrügt mich nicht.'

Arzt. Seid ruhig, gnäd'ge Frau. Ihr seht, die ärgste Wuth
Ist schon in ihm geheilt; es ist gefährlich
Die Zeit, die er verlor, ihm aufzuhellen.
Verlangt von ihm, daß er hineingeh'; stört ihn nicht,
Bis sich der Sturm in ihm noch mehr gelegt.

Cord. Will euer Hoheit nicht ein wenig gehn?

Lear. Ihr müßt mir Nachsicht schenken:
Bitt' euch, vergesset und vergebt: ich bin
Schon alt und kindisch. (Lear, Cordelia, Arzt und Gefolge ab.)

Edelm. Ist's an dem, Herr, daß
Der Herzog von Cornwall getödtet ward?

Kent. Es ist gewiß.

Edelm. Wer führt sein Volk?

Kent. Man sagt,
Der Bastard, Gloster's Sohn.

Edelm. Und Edgar, sein verbannter Sohn soll mit
Dem Grafen Kent nach Deutschland sein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kent. Man redet allerlei. Zeit ist's, sich umzusehn;
Die Macht des Königreichs rückt schleunig näher.
Edelm. Es wird, so scheint's, ein heißes Treffen geben.
Lebt wohl, Herr. (Ab.)
Kent. Mein Plan und Lauf wird endlich durchgemacht,
Gut oder schlecht wie dieses Tages Schlacht. (Ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Lager der britischen Truppen bei Dover.

Mit Trommeln und Fahnen treten herein **Edmund, Regan, Officiere Soldaten und Andere.**

Edm. Fragt nach bei'm Herzog, ob's bei seinem letzten
Vorsatze bleibt und ob ihn nichts seitdem
Bewogen, seinen Gang zu ändern; er
Ist voller Wankelmuth und Unentschlossenheit.
Bringt Nachricht, was sein letzter Wille sei.
(Zu einem Officier, welcher abgeht.)
Reg. Den Boten meiner Schwester traf gewiß
Ein Unfall.
Edm. Ja, so was mag sein, Madame.
Reg. Nun, lieber Lord, ihr wißt, wie gut ich's mit
Euch meine: sagt mir, — aber offen, — sprecht die Wahrheit
Liebt ihr nicht meine Schwester?
Edm. Ganz, wie sich's geziemt.
Reg. Doch habt ihr meines Bruders Weg zu dem
Verbotnen Orte nie gefunden?
Edm. Denkt
Ihr so von mir, so täuscht ihr euch.
Reg. Ich denke,
Ihr habt so eng an ihren Busen euch
Geschlossen, als es möglich ist.
Edm. Auf Ehre,
Nein, Madame.
Reg. Ich kann sie nicht ausstehen. Lieber Lord,
Macht euch nicht zu vertraut mit ihr.
Edm. Da habt
Ihr nichts zu fürchten. — Sie und ihr Gemahl,
Der Herzog —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Albanien, Goneril, Soldaten.

Gon. (Bei Seite) Lieber sei die Schlacht verloren,
Denn daß die Schwester ihn von mir losreiße.
Alb. Seid uns gegrüßt, ihr liebevolle Schwester. —
Ich höre, Herr, der König ist zu seiner Tochter
Mit Andern, die die Strenge unsrer Herrschaft
Zum Murren zwang. Wo es nicht recht ist, kann
Ich auch nicht tapfer sein: denn dieser Krieg,
Er geht uns an, so ferne Frankreich einfiel,
Doch nicht des Königs wegen und der Andern,
Die, wie ich fürchte, schwere und gerechte
Ursache haben, sich zu widersetzen.
Edm. Edel gesprochen, Herr.
Reg. Wozu die Reden?
Gon. Berathet euch mitsammen gegen unsern Feind;
Denn diese häuslichen besondern Streitigkeiten,
Die kommen hier in keine Frage.
Alb. Laßt
Uns demnach den Plan von unsern Schritten
Bestimmen mit den kriegserfahrnen Männern.
Edm. Ich will sogleich in eurem Zelt erscheinen.
Reg. Schwester, ihr kommt mit uns?
Gon. Nein.
Reg. Es wäre doch sehr schicklich; kommt, ich bitte.
Gon. (Bei Seite) Aha, ja, ich versteh'. Ich komme schon.

Als sie hinausgehen, tritt Edgar verkleidet ein.

Edg. Wenn euer Gnaden mit so armem Menschen
Jemals gesprochen, hört mich nur ein Wort.
Alb. Ich werde gleich nachkommen. — Sprecht.

(Edmund, Regan, Goneril, Officiere, Soldaten, Gefolge ab.)

Edg. Eh' ihr die Schlacht beginnt, lest diesen Brief.
Habt ihr den Sieg, laßt die Trompete schallen,
Daß der erscheine, der ihn euch gebracht.
So niedrig ich auch bin, so kann ich doch
Euch einen Kämpen stellen, der verbürgt,
Was hier behauptet wird. Trifft euch ein Unfall,
Hat euer Thun auf dieser Welt ein Ende
Und die Cabalen hören auf: Viel Glück zur Schlacht!
Alb. Bleibt, bis ich erst den Brief gelesen habe.
Edg. Das ward mir untersagt. Gestattet es
Die Zeit, so werd' ich auf des Herolds Ruf

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sogleich mich wieder zeigen. (Ab.)
Alb. Lebe wohl.
Ich will das Blatt durchsehn.

Edmund kommt zurück.

Edm. Der Feind ist uns vor Augen. Laßt ausrücken.
Hier ist die Uebersicht der Truppen und der Stärke
Des Feindes nach sorgfält'ger Untersuchung; —
Doch kommt's auf euch jetzt an, zu eilen.
Alb. Wir wollen der Gelegenheit begegnen. (Ab.)
Edm. Ich habe beiden Schwestern Lieb' geschworen;
Die eine haßt die andre grimmig wie
Gestochene die Natter. Welche soll ich nehmen?
Beide? die eine oder keine? Bleiben beide
Am Leben, so darf ich an keine denken.
Nehm' ich die Wittwe, das erbittert bis
Zum Wahnsinn ihre Schwester Goneril;
Und doch zieh' ich mich schwer nur aus der Sache,
So lange der ihr Eh'mann lebt. Nun gut,
Wir brauchen noch sein Ansehn in der Schlacht;
Ist die vorbei, dann sei es ihre Sorge,
Die ihn gern los wär', etwas auszudenken,
Um schnell ihn aus dem Weg zu räumen. Was
Die Gnade anbelangt, die er Lear und
Cordelien will angedeihen lassen, —
Ist erst die Schlacht aus, sie in unsrer Macht, —
So sollen sie auf die Begnadigung
Von ihm lang' warten: denn mein jetz'ger Stand
Erfordert Handeln, nicht der Scrupel Tand. (Ab.)

Zweite Scene.

Feldgeschrei hinter der Bühne.

Es treten unter Trommelschlag und mit fliegenden Fahnen ein **Lear**, **Cordelia** und ihre **Truppen**. Sie gehen vorüber und wieder ab.

Hierauf **Edgar** und **Gloster**.

Edg. Hier, Vater, nehmt den Schatten dieses Baums
Für euer gastlich Dach und betet, daß
Das Recht mög' siegen; wenn ich jemals wieder
Zu euch zurücke kehre, bring' ich Trost.
Glost. Des Himmels Gnade sei mit euch! (Edgar ab.)

Feldgeschrei, Rückzug. **Edgar** kehrt zurück.

Edg. Fort, alter Mann, fort, gib mir deine Hand;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der König Lear verlor die Schlacht, er ist
Mit seiner Tochter in Gefangenschaft:
Gib mir die Hand, komm fort.

Glost. Nicht weiter, Freund; ein Mensch kann hier ja auch Verwesen.

Edg. Was? Schon wieder arge Gedanken?
Der Mensch muß Beides sich gefallen lassen,
Das Fortgehn wie die Ankunft hieher; überall
Kommt's auf die Reife an. Gehn wir.

Glost. Wohl wahr. (Beide ab.)

Dritte Scene.

Das britische Lager bei Dover.

Als Sieger tritt auf mit Trommeln und Fahnen **Edmund**; **Lear** und **Cordelia** als Gefangene, **Officiere, Soldaten** 2c.

Edm. Etwelche Officiere sollen sie
Fortführen und genau bewachen, bis
Der hohe Wille derer erst bekannt wird,
Die über sie zu richten haben.

Cord. Wir
Sind nicht die Ersten, die beim besten Willen
In's größte Unglück stürzen. Armer König,
Dein Leiden ist's nur, was mich traurig macht;
Für mich hätt' ich des Glückes Grimm verlacht.
Nun, werden wir denn diese Töchter, diese Schwestern
Nicht auch zu sehn bekommen?

Lear. Nein, nein, nein, nein!
Komm, laß uns in's Gefängniß, wo wir zwei
Allein wie Vögel in dem Käfig singen wollen.
Verlangst du meinen Segen, knie' ich nieder
Und fleh' dich um Verzeihung an. So werden wir
Mitsammen leben, beten, singen und
Einander alte Mährchen vorerzählen,
Und über goldne Schmetterlinge lachen,
Und arme Schelme von Hofneuigkeiten
Erzählen hören und mit ihnen auch
Ein Wörtchen sprechen, wer verliert und wer
Gewinnt; wer steigt, wer fällt; — und so
Uns den geheimen Gang der Dinge merken,
Als wären wir Aufseherengel Gottes.
So wollen wir in unsrem engen Kerker

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So manche Schaar Gefang'ner überleben
In größern Kerkern ohne Mauer, die
Des Mondes Laune wie die Fluth und Ebbe
Bald steigen und bald sinken lehrt.

Edm. Führt sie hinweg.

Lear. Auf solche Opfer, o Cordelia,
Streun ja die Götter selber ihren Weihrauch.
Hab' ich dich in den Händen? Wer uns trennt,
Muß sich erst einen Brand vom Himmel holen
Und uns wie Füchse mit dem Feu'r vertreiben.
Geh', trockne dir die Augen; eh' sie uns
Zum Weinen bringen, soll der böse Krebs
Sie fressen, Fleisch und Haut: wir wollen sie
Vor unsern Augen eher Hungers sterben sehn.
Komm. (Lear und Cordelia mit Wache ab.)

Edm. Komm hieher, Hauptmann; höre.
Nimm diese Schrift (gibt ihm ein Papier); folg' ihnen in's Gefängniß!
Auf eine Stufe bist du vorgerückt
Durch mich; thust du, wie dies Papier dich lehrt,
So bist du auf geradem Weg, dein Glück
Zu machen. Merk' dir das, — die Menschen sind
Wie ihre Zeit; ein weiches Herz ziemt nicht
Dem Schwert. — Dein groß Geschäft verlangt
Nicht Frag', noch Deutung; sag', du wirst es thun,
Wenn nicht, such' einen andern Weg zu deinem Glück.

Offic. Ich werd' es thun.

Edm. Nun frisch daran und schreibe,
Wenn du's gethan: „Vollbracht." — Merk' dir's, —
Ich sage: auf der Stelle; und führ' Alles aus,
Wie ich es dir hier vorgeschrieben habe.

Offic. Karren ziehen
Und Haber essen kann ich nicht; allein
Was Mannes Werk ist, das will ich wohl thun. (Officier ab.)

Trompetenstoß. Albanien, Goneril, Regan, Officiere und anderes Gefolge.

Alb. Ihr zeigtet heute euern hohen Muth
Und Glück zog auf dem Fuß euch nach. Ihr habt
Die als Gefangene bei euch, die diesen Tag
Im Streite unsre Gegner waren. Wir
Sind hier, sie von euch abzufordern, um sie so
Zu halten, wie wir finden werden, daß
Theils ihr Verdienst, theils unsre Sicherheit

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Es beiderseits erfordern.
Edm. Ich, mein Herr,
Fand's rathsam, den elenden alten König
In sichre Haft zu bringen und Verwahrung
Sein Alter und noch mehr sein hoher Rang
Hat solchen Zauber, daß er sich das Herz
Des niedern Volks auf seine Seite zieht
Und jene Lanzen, die in unsrem Sold stehn,
Sich gegen unsre Augen kehren, die
Mit Herrscherblick sie führen. Ihm zur Seite
Schickt' ich die Königin; der Grund ist ganz
Derselbe; und sie sind bereit, sei's morgen,
Sei's später auch, vor euch sich dort zu stellen,
Wo ihr Gericht zu halten wünscht. Jetzt aber
Sind wir voll Schweiß und Blut: der Freund
Verlor den Freund, und auch der beste Kampf
Wird in der Hitze gern von dem verflucht,
Der seine Schärfe fühlt. — Cordeliens
Verhör und ihres Vaters muß man auf
Bequem're Zeit verschieben.
Alb. Herr, mit Gunst,
Ich seh' in diesem Krieg euch nur als Unterthan,
Doch nicht als Bruder an.
Reg. Es kommt d'rauf an,
Wie hoch wir ihn, um ihn zu ehren, stellen.
Mich dünkt, man hätt' uns doch auch fragen können,
Eh' ihr so weit gegangen, so zu sprechen.
Er führte unsre Macht und trug das Amt
Meiner Person und meines Ansehns, so
Daß diese Uebertragung ihn gar wohl berechtigt,
Von euch als Bruder angesehn zu werden.
Gon. Nur nicht so hitzig; eigenes Verdienst erhebt
Ihn mehr als eure Standserhöhung.
Reg. Was?
In meine Rechte durch mich eingesetzt,
Kann er sich mit den Ersten messen.
Gon. Das
Wär' dann der Fall erst, wenn er euer Eh'mann würde.
Reg. Aus Scherz wird oft auch Ernst.
Gon. Ei, ei!
Das Auge, das euch dieses sagte, schielte.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Reg. Herzogin, mir ist nicht recht wohl, sonst würd' ich euch
Antworten, wie mein Herz, das überfließt
Vor Galle, mir es eingibt. — Feldherr, nehmt
Meine Soldaten, Kriegsgefangenen, mein Erbtheil,
Verfahrt mit ihnen und mit mir, wie's euch beliebt,
Und herrscht in meinen Mauern. Zeuge sei
Die ganze Welt, daß ich euch hier zu meinem Herrn
Und Meister mache.

Gon. Ihr hofft ihn zu besitzen?

Alb. Das „Zugestanden" hängt von euch nicht ab.

Edm. Und auch von euch nicht, Lord.

Alb. Halbedler Bursch, ja wohl.

Reg. (Zu Edmund) Laßt Trommeln rühren und es laut verkünden,
Daß ich mein Recht euch übertrage.

Alb. Halt't noch und hört ein Wort an! — Edmund, euch
Verhaft' ich wegen Hochverrath; zugleich mit euch
Die goldumglänzte Schlange (zeigt auf Goneril). Eurem Anspruch,
Meine schöne Schwester, widersetz' ich mich
Zum Vortheil meines Weibes: sie ist's, die
Sich diesem Lord schon heimlich anverlobt,
Und ich, ihr Mann, thu' Einspruch eurer Heirath.
Wollt ihr doch einen Ehemann, so werbt um mich,
Mein Weib ist schon versagt.

Gon. Ein Zwischenspiel!

Alb. Du bist bewaffnet, Gloster: — laß Trompeten
Ertönen; und wenn Niemand dann erscheint,
Der deinen schändlichen, vielfachen, offenbaren
Verrath dir in's Gesicht beweise, sieh,
Hier liegt mein Pfand. (Wirft einen Handschuh nieder.)
Ich will dir's auf dein Herz
Beweisen, eh' ich einen Bissen Brod
Gekostet, daß du Alles, Alles bist,
Dess' ich dich hier beschuldigt.

Reg. O, mir ist weh, o weh! [trauen.

Gon. (Bei Seite) Wär's nicht, so wollt' ich keinem Gift mehr

Edm. Hier ist mein Gegenpfand. (Wirft einen Handschuh nieder.)
Sei es wer immer
Auf dieser Welt, der mich Verräther nennt,
Er lüget als ein Schurke: ruft's nur aus
Durch die Trompete; wer es wagt, zu nahen,
An dem. an euch (an wem nicht?) will ich tapfer

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Meine Ehr' und Treue darthun.
Alb. He, ein Herold!
Edm. Ein Herold, he, ein Herold!
Alb. Verlaß dich nur auf eigne Kraft; denn deine Leute,
In meinem Namen angeworben, nahmen
Auch die Entlassung schon in meinem Namen.
Reg. Die Uebelkeit ach! überwältigt mich.

Ein **Herold** tritt auf.

Alb. Ihr ist nicht wohl; führt sie in mein Gezelt.

(Regan wird weggeführt.)

Komm hieher, Herold, — laß Trompeten schallen
Und lies dies ab.
Offic. Trompeter, blast. (Trompetenschall.)

Ein **Herold** liest:

„Wenn irgend ein Mann von Rang und Stand in den Reihen der Armee gegen Edmund, angeblichen Grafen von Gloster, behaupten will, daß derselbe ein vielfältiger Verräther ist, der erscheine auf den dritten Stoß der Trompete. Er ist bereit, sich zu vertheidigen."

Edm. Blast. (Erster Trompetenstoß.)
Her. Noch'mal. (Zweiter Trompetenstoß.)
Her. Noch'mal. (Dritter Trompetenstoß.)

(Eine Trompete antwortet hinter der Bühne.)

Edgar bewaffnet, vor ihm ein **Trompeter.**

Alb. Fragt ihn um seine Absicht, warum er
Auf den Trompetenruf erscheint.
Her. Wer seid ihr?
Was euer Name? euer Stand? und warum gabt
Ihr Antwort diesem Aufruf?
Edg. Wißt, mein Name
Ist hin, vom Zahne des Verraths bis auf die Knochen
Zernagt, vom Krebs zerfressen: doch bin ich
So edel als mein Gegner und kann mich
Mit Jedem messen.
Alb. Wer ist der Gegner?
Edg. Wer führt das Wort für Edmund, Grafen Gloster?
Edm. Er selbst. — Was hast du mir zu sagen?
Edg. Zieh' dein Schwert,
Daß, wenn mein Wort ein edles Herz beleidigt,
Dein Arm dir Recht verschaffe; hier ist mein's.
Sieh her es ist das Vorrecht meiner Würde
Und meines Eides, meines Standes. Ich behaupte, —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Trotz deiner Stärke, Jugend, deines Amts und Vorrangs
Und ungeachtet deines Siegerschwertes
Und nagelneuen Glückes, deiner Tapferkeit
Und deines Muthes, — du bist ein Verräther,
Ein Schurk' vor Gott, vor deinem Bruder und
Vor deinem Vater; ein Verschworner gegen
Das Leben deines hocherlauchten Fürsten;
Und von dem Scheidel deines Hauptes bis
Zur Sohle und dem Staube deiner Füße
Ein krötengiftiger Verräther. Sagst du nein,
Dies Schwert, der Arm und alle Kräfte, die
In mir sich regen, brennen vor Begierde,
Dir auf die Seel' es zu beweisen, dir,
Zu dem ich sprech': Du lügst.

Edm. Der Klugheit nach
Sollt' ich zwar erst nach deinem Namen fragen;
Doch deine Außenseite sieht so edel
Und krieg'risch aus, und deine Zunge athmet
So was von besserer Erziehung, daß
Ich gern, was ich dem Ritterrecht gemäß,
Um sich'rer und gewisser aufzutreten,
An Aufschub fordern könnte, fahren lasse.
Den Schurken schleudr' ich auf dein Haupt zurück;
Die Höllenlügen häuf' ich auf dein Herz,
Allwo (sie streifen nur und ritzen kaum)
Hier dies mein Schwert im Augenblicke sie
Hinführen soll, daß sie dort ewig ruhen. —
Trompeten, blast! (Allarm. Sie fechten. Edmund fällt.)

Alb. O laßt, laßt ihn bei Leben!

Gon. Das ist nur Hinterlist, o Gloster.
Nach dem Gesetz des Zweikampfs warst du nicht
Verbunden, einem Unbekannten dich
Zu stellen; du bist nicht besiegt, nein, nur
Bevortheilt und betrogen.

Alb. Schließt euern Mund, meine Dame, sonst
Stopf' ich ihn euch mit diesem Brief. — Hier nehmt,
Ihr, dessen Name schlechter ist als einer,
Lest eure eigne Sünde. — Nichts zerrissen,
Mylady; ich seh' wohl, ihr kennt ihn. (Gibt Edmund den Brief.)

Gon. Fragt mich d'rum; das Gesetz steht unter mir,
Nicht unter dir. Wer wird mich d'rum belangen?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Alb. Du Ungeheuer! Kennst du diesen Brief?
Gon. Was habt ihr mich zu fragen, was ich kenne? (Ab.)
Alb. Geht nach: sie ist verzweifelt; seht auf sie.
(Ein Officier folgt ihr.)

Edm. Was ihr mir Schuld gebt, das hab' ich gethan
Und mehr, viel mehr; die Zeit wird's offenbaren.
Es ist vorbei und so ist's auch mit mir.
Doch wer bist du, der diesen Vortheil über mich
Davon trug? Bist du edlen Stammes, so
Verzeih' ich dir.

Edg. Sei unsre Nachsicht gegenseitig.
Mein Blut ist nicht geringer als dein's, Edmund!
Ist's edler, um so mehr ward ich beleidigt.
Mein Nam' ist Edgar, deines Vaters Sohn.
Die Götter sind gerecht und unsre Lieblingssünden
Gebrauchen sie als Werkzeug unsrer Züchtigung:
Der finstre Lasterort, wo er dich zeugte,
Er kostet' ihm die Augen.

Edm. Du hast recht gesprochen,
Wahr, wahr; das Rad hat seinen ganzen Kreis
Gemacht und ich bin hier.

Alb. (Zu Edgar) Dein Gang sogar schien königlichen Adel
Mir zu verkünden: — ich muß dich umarmen;
Soll Kummer mir mein Herz zerdrücken, wenn
Ich je dich oder deinen Vater haßte!

Edg. Würdiger Fürst, ich weiß es wohl.

Alb. Wo habt ihr euch verborgen? Und wie ward
Das Elend eures Vaters euch bekannt?

Edg. Indem ich ihn d'rin pflegte.
Mylord, hört kürzlich den Verlauf erzählen; —
Bin ich zu End', o könnte dann mein Herz
Mir brechen! — Um der blut'gen Kundmachung
Mich zu entziehn, die auf dem Fuß mir folgte,
(O über unsres Lebens Süßigkeit! daß wir
Mit Todesqual doch lieber stündlich sterben,
Als sterben auf einmal!) sie lehrte mich,
In eines Tollhausbettlers Lumpen mich
Zu stecken und ein Aeuß'res anzunehmen,
Das einem Hund zu schlecht war. In dem Anzug
Traf ich den Vater mit den blut'gen Ringen,
Die eben ihre kostbar'n Edelsteine

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Verloren hatten; ich ward da sein Führer.
Ihn leitend, bettelt' ich für ihn und heilt'
Ihn von Verzweiflung; nie (das war gefehlt),
Entdeckt' ich mich ihm, bis vor einer Stunde,
Als ich die Waffen anzog; nicht gewiß, doch in
Der Hoffnung dieses glücklichen Erfolgs
Bat ich um seinen Segen und erzählt' ihm
Vom Anfang bis zum Ende meine Pilgerschaft.
Doch sein gebeugtes Herz (ach Gott, zu schwach,
Den Kampf zu tragen!) zwischen zwei Extremen
Der Leidenschaft, dem Kummer und der Freude,
Brach es in einem Lächeln.

Edm. Eure Rede
Hat mich gerührt und wird vielleicht gut wirken:
Doch fahret fort; mir scheint, als hättet ihr
Noch etwas mehr zu sagen.

Alb. Wenn's noch mehr
Und Traurigeres gibt, so haltet inne;
Denn ich erliege fast dem Schmerz, indem
Ich dieses höre.

Edg. Dieser Punkt
Scheint Stillstand zu verlangen für die Herzen,
Die keinen Kummer lieben; doch ein andrer,
Der alle Uebertreibung übersteigt,
Verursacht noch mehr und der Schmerz erreicht
Den höchsten Gipfel.
Indem ich mich in Wehklagen ergoß,
Da kam ein Mann, der mich in meinem schlimmsten
Zustand gesehn und damals floh vor meiner
Verabscheuten Gesellschaft; aber nun,
Da er fand, wer es sei, der so viel litt,
So packt' er mich mit seinen starken Armen
Am Hals und brüllte laut auf, wie wenn er
Den Himmel sprengen wollte; warf sich hin
Auf meinen Vater und erzählte dann
Von Lear und ihm die traurigste Geschichte,
Die je ein Ohr vernommen: im Erzählen
Ward sein Schmerz übermächtig und die Bande
Des Lebens fingen an zu reißen: da
Ertönte der Trompete zweiter Ruf
Und ich verließ ihn außer sich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Alb. Wer war es aber?
Edg. Kent, der verbannte Kent, der in Verkleidung
Dem König, seinem Feinde, folgte und ihm Dienste,
Zu niedrig selbst für einen Sklaven, that.

Ein Edelmann in Eile mit einem blutigen Messer.

Edelm. Helft, helft, o helft!
Edg. Was gibt's zu helfen?
Alb. Sprecht, Mann.
Edg. Was will das blut'ge Messer?
Edelm. Es ist noch heiß, es raucht;
Es kam so eben aus dem Herzen —
Alb. Wessen? Mann, sprecht.
Edelm. Eurer Gemahlin, Herr, eurer Gemahlin:
Und ihre Schwester ward durch sie vergiftet;
Sie hat's bekannt.
Edm. Ich war an Beide
Verlobt; nun werden alle Drei in einer Stunde
Verbunden.
Alb. Bringt die Leichname heraus, todt oder lebend! —
Denn dies Gericht des Himmels macht uns zittern;
Doch rührt's uns nicht zum Mitleid. (Edelmann ab.

Kent tritt auf.

Edg. Hier kommt Kent, Herr.
Alb. O! er ist's.
Die Umstände erlauben es nicht, daß wir ihn,
Wie es die Höflichkeit fordert, empfangen.
Kent. Ich bin gekommen, meinem Herrn und König
Eine gute Nacht zu sagen; ist er nicht hier?
Alb. Das Wichtigste blieb doch von uns vergessen! —
Sprecht, Edmund, wo ist denn der König und
Wo ist Cordelia? — Siehst du dies Schauspiel, Kent?

Die Leichname von Goneril und Regan werden hereingebracht.

Kent. Ach, warum dies?
Edm. Ward Edmund doch geliebt!
Die Eine gab der Andern meinetwegen Gift
Und brachte sich dann selbst um's Leben.
Alb. So war's. — Deckt ihr Gesicht zu.
Edm. Ach, ich lechze
Nach Leben. — Noch möcht' ich trotz meiner Art
Was Gutes thun. Geht, sendet schnell, —
Doch macht geschwind, — in's Schloß; denn meine Vorschrif-

Sie lautet auf den Tod Lear's und Cordeliens. —
Schickt nur bei Zeiten.
Alb. Lauft, lauft, o lauft!
Edg. Zu wem, Mylord? — Wer hat den Dienst? So schickt
Ein Zeichen eures Widerrufs.
Edm. Gut, daß ihr d'ran gedacht; so nehmt mein Schwert;
Gebt es dem Hauptmann.
Alb. Eilet doch
Um eures Lebens willen! (Edgar ab.)
Edm. Er hat von deinem Weib und mir den Auftrag
Cordelien im Gefängniß zu erhängen
Und ihrer eigenen Verzweiflung es
Zur Last zu legen, daß sie an sich selbst
Sich so vergriff.
Alb. O möchten sie die Götter
Beschützen! — Tragt ihn weg indeß. (Edmund wird weggetragen.)

Lear mit Cordelia, welche todt in seinen Armen liegt; Edgar, Officiere und Andere.

Lear. Heult, heult, heult, heult! — O Menschen, ihr seid von
Hätt' ich nur eure Zungen, eure Augen, [Stein!
Ich wollte sie gebrauchen, daß des Himmels
Gewölbe krachen sollten. — O, sie ist todt auf immer!
Ich weiß, wenn Jemand lebt, wenn Jemand todt ist:
Sie aber, sie ist todt als wie die Erde. —
Leiht einen Spiegel mir, und wenn ihr Hauch
Den Stein trüb' oder Flecken macht, nur dann,
Dann lebt sie noch.
Kent. Ist dieses das verheißne
Weltende?
Edg. Oder ist's ein Bild von jenem Schreckenstag?
Alb. Stirb und hör' auf zu leiden!
Lear. Diese Feder
Bewegt sich; ha, sie lebt! Ist dieses wirklich,
So ist's ein Glück, das allen Kummer aufwiegt,
Den ich noch je gefühlt.
Kent. O lieber Herr! (Kniet nieder.)
Lear. Ich bitt' dich, geh'.
Edg. Es ist der edle Kent,
Ein Freund zu euch.
Lear. Zum Henker, ihr Verräther
Und Mörder alle! Noch konnt' ich sie retten;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nun ist sie fort auf immer! —
Cordelia, Cordelia, o wart' ein wenig. Ha!
Was ist's? Was sagst du? — Ihre Stimme war
Doch immer sanft und still und liebreich; ein
Vortrefflich Stück an einem Weib. — Den Sklaven
Hab' ich getödtet, welcher dich gehenkt.

Offic. Ja, meine Herren, es ist wahr, er hat's gethan.

Lear. That ich's nicht, Freund? Ich hab' den Tag erlebt,
Wo ich mit meinem scharfen Schwert sie hätte
Wohl tanzen machen: doch nun bin ich alt
Und dieses Kreuz macht mich schon matt. — Wer seid ihr?
Meine Augen sind nicht von den besten. — Ich will's euch
Gleich sagen.

Kent. Kann das Glück sich rühmen, daß
Es Zwei geliebt und auch gehaßt, so sehen
Wir Einen von den Beiden.

Lear. Das ist doch
Ein trüb' Gesicht. Seid ihr nicht Kent?

Kent. Der bin ich:
Eu'r Diener Kent. Wo ist eu'r Diener Cajus?

Lear. Ein braver Kerl, ich steh' euch gut dafür;
Er kann zuschlagen und das gleich. — Todt ist er und verfault.

Kent. Nein, lieber Herr, ich bin's, der nämliche. —

Lear. Gleich werd' ich's sehn.

Kent. Der euch seit eurem ersten Streit und Fall
Auf allen euern Unglücksschritten folgte.

Lear. Ihr seid willkommen hier.

Kent. Nein, das ist Niemand;
Schwarz, freudenlos und todt ist Alles hier;
Denn eure ält'sten Töchter haben sich
Im Voraus selbst gerichtet und sie sind
Verzweiflungsvoll gestorben.

Lear. Ja, das glaub' ich.

Alb. Er weiß nicht, was er sagt; es ist umsonst,
Daß wir uns zu erkennen geben.

Edg. 's ist vergeblich.

Ein Officier.

Offic. Edmund, Herr, ist todt.

Alb. Das ist dahier nur eine Kleinigkeit. —
Ihr Herrn und edlen Freunde, hört mich an,
Was unsre Absicht ist. Was immer nur

Beitragen kann, dies große Weh zu mildern,
Soll angewendet werden; was uns anbelangt,
Entsagen wir, so lang' die Majestät
Des alten Königs lebt, der unbeschränkten Macht
Und übergeben ihm sie. — Ihr, ihr tretet wieder
In eure Rechte ein (zu Edgar und Kent) mit Vortheil und
Entschädigung, wie ihr dieselbe wohl
Mehr als verdient habt. Alle Freunde sollen
Den Lohn von ihrer Tugend kosten, alle Feinde
Den bittern Kelch der Schuld. — O seht, seht!

Lear. Mein armer Narr gehenkt! Nein, nein, kein Leben!
Warum soll denn ein Hund, ein Roß, 'ne Ratte
Ein Leben haben und gerade du
Gar keinen Hauch? O, du wirst nimmer kommen,
Nimmer, nimmer, nimmer, nimmer! —
Ich bitt' euch, knöpft mir diesen Knopf auf: Dank! —
Seht ihr dies? Seht sie an, — seht ihre Lippen! —
Seht her, seht her! — (Er stirbt.)

Edg. Er fällt in Ohnmacht! — Ach Mylord —

Kent. Brich, Herz; ich bitt' dich, brich!

Edg. Seht auf, Mylord!

Kent. Plagt seinen Geist nicht! O laßt ihn entfliehn!
Der haßt ihn, der ihn in der starren Welt
Noch länger auf die Folter spannen wollte.

Edg. O, er ist todt, fürwahr.

Kent. Ein Wunder ist's, daß er's so lang' ertrug:
Er schleppte so sich mit dem Leben nur.

Alb. Tragt sie hinweg. — Wir haben nun vor Allem
Kein anderes Geschäft als allgemeine Trauer.

(Zu Kent und Edgar.)

Ihr Freunde meiner Seele, herrscht zugleich
Und bringet Ordnung in dies wüste Reich.

Kent. Mylord, ich muß bald eine Reise wagen;
Mein Meister ruft, ich darf's ihm nicht versagen.

Alb. Gehorchen müssen wir der traur'gen Macht der Zeit;
Nicht sprechen, was sich schickt, nein, was das Herz gebeut.
Der Aelteste, der litt am Meisten: und wir werden,
Wir Jüngern, nie so viel erleben hier auf Erden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Maß für Maß.

Luſtſpiel in 5 Akten.

Ueberſetzt

von

Heinrich Döring.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Vicentio, Herzog von Wien.
Angelo, Statthalter während der Abwesenheit des Herzogs.
Escalus, ein alter Herr vom Staatsrath und Gehilfe Angelo's.
Claudio, ein junger Edelmann.
Lucio, ein Wüstling.
Zwei Edelleute, Freunde Lucio's.
Barrius, ein Edelmann in des Herzogs Diensten.
Ein Kerkermeister.
Thomas, **Peter**, } Mönche.
Ein Richter.
Elbogen, ein einfältiger Gerichtsdiener.
Schaum, ein alberner junger Mensch.
Pompejus, Diener der Frau Overdone.
Abhorson, ein Scharfrichter.
Bernardin, ein Verbrecher.
Isabella, Claudio's Schwester.
Mariana, Angelo's Verlobte.
Julia, Claudio's Geliebte.
Francisca, eine Nonne.
Frau **Overdone**, eine Kupplerin.
Edelleute, **Wachen**, **Beamte** und anderes **Gefolge**.

Der Schauplatz ist in und bei Wien.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

Ein Zimmer im herzoglichen Palaste.

Der **Herzog**, **Escalus**, **Herren vom Hofe und Gefolge treten auf.**

Herzog. Escalus! —

Escalus. Mein Fürst?

Herz. Redselig würd' es scheinen, wenn ich euch
Des Herrschens Eigenschaft entfalten wollte,
Da ich wohl weiß, daß euer eignes Wissen
Die Grenzen alles Raths weit überschreitet,
Den ich euch geben kann. Ihr braucht nur Eins:
Mit eurer Fähigkeit verbindet Würde.
Des Volks Charakter, unsrer Stadt Verfassung
Und die Statuten des gemeinen Rechts
Habt ihr so wohl erforscht, als Kunst und Uebung
Je irgend wen, den wir gekannt, bereichert.
Hier habt ihr eure Vollmacht. Weicht nicht ab
Vom Wege, den sie euch bezeichnet. — Ruft,
Ich meine, bittet, Angelo zu kommen. — **(Ein Diener geht.)**
Wie wird er sich an unsrer Statt benehmen
Denn wißt, daß mit besond'rem Vorbedacht
Wir ihn gewählt zu unsrem Stellvertreter,
Ihm unsre Schrecken lieh'n und unsre Gnade,
Und alle Werkzeug' unsrer eignen Macht
Ihm übergaben. Sagt, wie dünkt euch dies?

Escal. Ist irgend Einer hier in Wien es werth,
So hohe Huld und Ehre zu genießen,
So ist es Angelo.

Angelo tritt auf.

Herz. Da kommt er selbst.

Angelo. Dem Willen eurer Hoheit stets gehorsam,
Komm' ich, um eure Wünsche zu vernehmen.

Herz. Dein Leben, Angelo, ist von der Art,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Daß es dem Forscher klar enthüllt dein Inn'res:
Du selbst und dein Talent sind nicht dein eigen,
Daß du von deinen Tugenden kannst zehren
Und sie von dir. Es braucht der Himmel uns,
Wie wir die Fackeln, die für sich nicht leuchten;
Geht unsre Tugend nun nicht von uns aus,
So ist's so gut, als hätten wir gar keine.
Zu einem schönen Zweck nur werden Geister
Auch schön geprägt und die Natur leiht nie
Das kleinste Quentchen ihrer Trefflichkeit,
Wo sie sich nicht als wirthschaftliche Göttin
Den Vortheil eines Gläub'gers vorbehält,
So Dank als Zinsen. Doch mein Wort ist hier
An einen Mann gerichtet, der mich wohl
Belehren könnte. Bleib' stets Angelo;
So lang' wir fern, sei unser zweites Selbst:
Tod und Begnad'gung leb' in Wien hinfort
Auf deiner Zung', in deinem Herzen nur.
Der alte Escalus, obschon zuerst
Berufen, steh' uns nach. Nimm deine Vollmacht.

Ang. Mein Fürst, laßt schärfer mein Metall erst prüfen,
Bevor ihr ein so edles, hohes Bild
D'rauf prägen laßt.

Herz. Nein, keine Ausflucht mehr.
Nach reifer Ueberlegung fiel die Wahl
Auf dich; deshalb empfange deine Würden.
Es treibt die höchste Eil' uns fort von hier
Und mancher Gegenstand von Wichtigkeit
Bleibt unberathen. Doch wir schreiben euch,
Sobald es Zeit uns und Geschäft erlauben,
Wie es uns geht, und wünschen zu erfahren,
Wie es euch hier ergangen ist. Lebt wohl!
Ein glückliches Gelingen unsres Auftrags!
Das ist der Wunsch, mit dem ich euch verlasse.

Ang. Vergönnt, mein Fürst, noch eine Strecke Wegs
Euch zu geleiten.

Herz. Meine Eil' erlaubt
Das nicht. Auf meine Ehr', ihr sollt euch nicht
Mit irgend einem Zweifel ferner plagen.
Der meinen völlig gleich ist eure Macht;
Schärft oder mildert die Gesetze nur

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nach eigner Einsicht. Gebt mir eure Hand.
Ich reis' im Stillen ab, um nicht dem Volk,
So sehr ich's liebe, mich zur Schau zu stellen:
Nicht gerne hab' ich, wenn auch gut gemeint,
Den lauten Ruf, das ungestüme Jauchzen.
Wer sich darüber freut, scheint mir kein Mann
Von reifem Urtheil. So lebt nochmals wohl.

Ang. Der Himmel sei mit euch und eurem Thun.

Escal. Geleit' euch, bring' euch glücklich wieder heim.

Herz. Dank euch: lebt wohl! (Ab.)

Escal. Ich bitt' euch, Herr, vergönnt mir, ungestört
Mit euch zu sprechen; mir liegt viel daran,
Das übertrag'ne Amt genau zu kennen.
Vollmacht ward mir; doch welcher Art und Kraft,
Darüber bin ich noch nicht unterrichtet.

Ang. So geht mir's auch. Wir halten uns zusammen
Und werden über diesen Punkt uns leicht
Verständ'gen können.

Escal. Ich steh' euch zu Diensten. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine Straße.

Lucio und zwei Edelleute treten auf.

Lucio. Wenn der Herzog und die andern Herzöge sich nicht vergleichen mit dem König von Ungarn, nun, so fallen alle Herzöge über den König her.

Erster Edelmann. Der Himmel gebe uns seinen Frieden, aber nicht des Königs von Ungarn Frieden!

Zweiter Edelmann. Amen.

Luc. Du sprichst dein Schlußgebet wie der gottselige Pirat, der zur See ging mit den zehn Geboten, eins aber auskratzte aus der Tafel.

Zweit. Edelm. Du sollst nicht stehlen?

Luc. Ja, das schabte er weg.

Erst. Edelm. Nun, das war ja auch ein Gebot, das dem Capitain und allen Uebrigen gebot, ihren Beruf aufzugeben; sie hatten sich eingeschifft, um zu stehlen. Da ist unter uns Soldaten kein einziger, dem bei'm Tischgebet vor der Mahlzeit die Bitte um Frieden recht schmecken will.

Zweit. Edelm. Ich habe noch nie gehört, daß sie irgend einem Soldaten mißfallen hätte.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Luc. Ich glaube dies; denn du warst wohl noch nie dabei, wo das Gratias gesprochen ward.

Zweit. Edelm. Nicht? Ein Dutzend Mal wenigstens.

Erst. Edelm. Wie hörtest du's denn? In Versen?

Zweit. Edelm. In allen Sylbenmaßen und Sprachen.

Erst. Edelm. Auch wohl in jeder Religion, denk' ich.

Luc. Ei, warum denn nicht? Gratias ist Gratias trotz allem Disputiren; wie du zum Exempel ein ruchloser Schelm bist trotz aller Grazie.

Erst. Edelm. Nun, wir sind wohl Beide nach einer Scheere zugeschnitten.

Luc. Das geb' ich zu; wie die Egge und der Sammt: du bist die Egge.

Erst. Edelm. Und du der Sammt; du bist guter Sammt, ein dreimal geschornes Stück. So viel sag' ich dir, daß ich lieber die Egge sein will von einem Stück englischen haarigen Fries als Sammt, französischer Sammt, kahlgeschoren wie du. Sprech' ich nun deutlich?

Luc. Das will ich meinen; und in der That, man hört's, daß dir das Sprechen schwer wird. Nach deinem eignen Geständniß will ich lernen deine Gesundheit ausbringen, aber so lang' ich lebe, vergessen, nach dir zu trinken.

Erster Edelm. Ich habe mir wohl selbst Unrecht gethan? Nicht wahr?

Zweit. Edelm. Das hast du allerdings, magst du angesteckt sein oder rein.

Frau Overdone kommt.

Luc. Seht, seht! da kommt die Frau Besänftigerin! Ich habe mir unter ihrem Dache Krankheiten geholt, die kosten mich —

Zweit. Edelm. Wie viel?

Erst. Edelm. Rath' einmal!

Zweit. Edelm. Dreitausend Thaler jährlich.

Erst. Edelm. Freilich, und d'rüber.

Luc. Noch eine französische Krone mehr.

Erst. Edelm. Du denkst immer, ich bin krank; aber du bist völlig im Irrthum; ich bin gesund.

Luc. Nun, was man so eigentlich gesund nennt, das bist du nicht, aber doch so gesund wie etwas, das inwendig hohl ist. Deine Knochen sind hohl, die Ruchlosigkeit hat in dir geschwelgt.

Erst. Edelm. (Zur Kupplerin) Nun, in welcher Hüfte steckt heute die Gicht?

Kupplerin. Schon gut! Eben ist einer verhaftet und in's

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gefängniß geführt worden: der war mir mehr werth als fünftausend eures Gleichen.

Erst. Edelm. Wer wäre denn das? Sagt doch!

Kuppl. Wahrlich, Herr, es ist Claudio, Signor Claudio.

Erst. Edelm. Claudio im Gefängniß? Nicht möglich.

Kuppl. Ich weiß aber doch, es ist so: ich sah ihn verhaften, sah ihn wegführen; und was noch mehr ist, in drei Tagen soll ihm der Kopf abgehauen werden.

Luc. Nun, trotz allen seinen Thorheiten, das möcht' ich doch nicht gern. Weißt du's denn gewiß?

Kuppl. Nur zu gewiß: es geschieht, weil Fräulein Julia schwanger von ihm ist.

Luc. Glaubt mir, das ist möglich. Er versprach mir, mich schon vor zwei Stunden zu treffen, und er hielt immer pünktlich Wort.

Zweit. Edelm. Ueberdies stimmt es mit dem so ziemlich überein, wovon wir zusammen sprachen.

Erst. Edelm. Und vorzüglich stimmt es mit der öffentlichen Bekanntmachung überein.

Luc. Kommt; laßt uns hören, wie sich die Sache verhält.

(Lucio und die Edelleute gehen ab.)

Kuppl. So schrumpft denn theils durch den Krieg, und theils durch das Schwitzen, und theils durch den Galgen, und theils durch die Armuth meine ganze Kundschaft zusammen.

Pompejus tritt auf.

Nun, was bringst du für Neuigkeiten?

Pompejus. Der Mann ist in's Gefängniß abgeführt.

Kuppl. Was hat er denn vorgehabt?

Pomp. Ein Mädchen.

Kuppl. Aber was ist sein Vergehen?

Pomp. Er fischte Forellen in einem fremden Bache.

Kuppl. Wie? Hat ein Mädchen ein Kind von ihm?

Pomp. Nein, aber es hat eine Frau ein Mädchen von ihm. Habt ihr denn nichts gehört von der öffentlichen Bekanntmachung? He?

Kuppl. Von was für einer Bekanntmachung, Bursche?

Pomp. Alle Häuser in den Vorstädten von Wien sollen niedergerissen werden.

Kuppl. Und was soll aus denen in der Stadt werden?

Pomp. Die sollen stehen bleiben zur Saat. Sie wären auch d'rauf gegangen, allein ein gescheidter Bürger hat sich für sie verwendet.

Kuppl. Aber sollen alle unsre Gesellschaftshäuser in den Vorstädten niedergerissen werden?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Pomp. Bis auf den Grund, Frau.
Kuppl. Nun, das nenn' ich Veränderung im Gemeinwesen. Was soll nun aus mir werden?
Pomp. Ei, fürchtet nichts: guten Rathgebern fehlt es nicht an Clienten. Verändert ihr auch den Ort, so braucht ihr ja deshalb nicht euer Gewerbe zu ändern. Ich bin und bleibe euer Bierzapfer. Nur Muth! Mit euch wird man's so genau nicht nehmen: ihr habt eure Augen fast aufgebraucht in eurem Beruf; auf euch wird man gewiß Rücksicht nehmen.
Kuppl. Was sollen wir hier, Zapfer Thomas? Wir wollen fort.
Pomp. Da kommt Signor Claudio, den der Profoß in's Gefängniß führt, und da ist auch Fräulein Julia. (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Der Profoß, Claudio, Julia und Gerichtsdiener treten auf; späterhin Lucio und zwei Edelleute.

Claudio. Mensch, warum stellst du mich der Welt zur Schau?
Führ' in den Kerker mich, wohin ich soll.
Profoß. Aus eignem bösen Willen thu' ich's nicht,
Nur weil's Herr Angelo bestimmt verlangt.
Claud. Ja, so kann dieser Halbgott Herrschaft nun
Uns zahlbar machen für Vergehungen. —
Des Himmels Worte lauten: Wem ich wohl will,
Dem will ich wohl: wem nicht, der ist verstoßen;
Und gleichwohl ist's gerecht.
Luc. Nun, Claudio,
Woher kommt dieser Zwang?
Claud. Von zu viel Freiheit,
Mein Lucio, von gar zu vieler Freiheit.
Wie Ueberfüllung folgt auf strenges Fasten,
Wird Freiheit auch, im Uebermaß genossen,
Zum Zwang. Wie Ratten, die ihr eignes Gift
Sich rauben, so verfolgt des Menschen Herz
Der Durst nach Sünd' und tödtlich wird der Trunk.
Luc. Wüßt' ich im Arrest so klug zu sprechen, so würd' ich einige von meinen Gläubigern zu mir kommen lassen: und doch, aufrichtig gestanden, ist mir das Narrenwesen der Freiheit lieber als die Moral der Gefangenschaft. — Was ist dein Vergehen, Claudio?
Claud. Was nur zu nennen neuen Anstoß gäbe.
Luc. Was ist's? Ein Mord?
Claud. Nein.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Luc. Unzucht?
Claud. Nenn' es so.
Prof. Fort, Herr; wir müssen weiter.
Claud. Ein Wort noch, Freund: — Lucio, ein Wort mit euch.
(Er nimmt ihn auf die Seite.)
Luc. Hundert, wenn sie euch irgend helfen können. —
Wird Unzucht so bestraft?
Claud. So steht's mit mir: — Nach ehrlicher Verlobung
Nahm ich Besitz von meiner Julia Bett.
Ihr kennt das Fräulein; sie ist ganz mein Weib,
Nur daß wir's noch bisher nicht kund gethan,
Wie es die äuß're Förmlichkeit erheischt.
Dies unterblieb um einer Mitgift willen,
Die unbezahlt in ihrer Vettern Koffer
Zurückblieb: ihnen wollten wir verschweigen
Das Bündniß, bis die Zeit sie uns befreundet.
Der Zufall aber fügt' es, daß der Raub
Höchst wechselseitiger Genüsse leider
Zu deutlich sichtbar ward an Julien.
Luc. Durch Schwangerschaft?
Claud. Zum Unglück ist es so.
Und unsers Herzogs neuer Stellvertreter, —
Sei's Schuld, daß ihn des Amtes Neuheit blende,
Sei's, daß der Staat ihm als ein Roß erscheint,
Auf dem der Herrscher reitet und, damit es
Sogleich des Reiters Kunst empfinden möge,
Kaum erst im Sattel, es den Sporn läßt fühlen:
Sei's, daß die Tyrannei zu seinem Amt,
Daß sie gehört zu der erlangten Hoheit —
Ich weiß es nicht; genug, der neue Herrscher
Erweckt die längst verjährten Strafgesetze,
Die, gleich dem rost'gen Panzer an der Wand,
So lang' geruht, daß neunzehnmal der Thierkreis
Die Runde macht', eh' jemals eins gebraucht ward.
Aus Ruhmsucht macht er nun das schlummernde,
Vergess'ne Recht frisch wieder an mir geltend, —
Aus bloßer Ruhmsucht.
Luc. Ja, wahrlich, so ist's und dein Kopf steht so kitzlich auf deinen Schultern, daß ein verliebtes Milchmädchen ihn herunterseufzen könnte. Sendet dem Herzog Botschaft und appellirt an ihn.
Claud. Das that ich schon, doch ist er nicht zu finden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Um einen Freundschaftsdienst bitt' ich dich, Lucio:
In's Kloster tritt heut' meine Schwester ein,
Ihr Probejahr beginnt sie dort; erzähl' ihr
Von der Gefahr, die mich bedroht, und bitt'
In meinem Namen, daß sie Freunde sich
Erwirbt bei diesem strengen Stellvertreter,
Daß sie ihn selbst bestürmt. Viel bau' ich d'rauf;
In ihrer Jugend liegt die kräftige
Beredtsamkeit, die, sprachlos, Männer rührt;
Und überdies ist sie, wenn sie es will,
Gesprächig, voll Verstand und Witz und leicht
Gewinnt sie Jeden.

Luc. Möcht' es ihr doch gelingen, sowohl zum Troste aller derer die sich in gleichem Falle befinden und sonst niedergebeugt würden durch harten Druck, als auch, damit du dich deines Lebens erfreust; denn es thäte mir leid, wenn du's so närrischer Weise um ein Spiel Trick-Trick verlieren solltest. Ich gehe zu ihr.

Claud. Ich dank' euch, guter Lucio.

Luc. In zwei Stunden —

Claud. Kommt, Profoß, wir gehen. (Alle ab.)

Vierte Scene.

Ein Kloster.

Der Herzog und Pater Thomas treten auf.

Herzog. Nein, heil'ger Vater, weg mit dem Gedanken;
Glaubt ja nicht, daß der Liebe leichter Pfeil
Je eine feste Brust durchbohren kann.
Daß ich um ein geheim Asyl dich bat,
Geschah aus ernst'rer Absicht, als die feur'ge Jugend
Sich pflegt zum Ziel zu setzen.

Thomas. Wollt ihr mir
Vertraun —

Herz. Ihr wißt am Besten, frommer Bruder,
Wie ich ein einsam Leben stets geliebt,
Und wie mir wenig galt der eitle Schwarm
Gesell'ger Kreise, wo die Jugend herrscht,
Mit ihr der Aufwand und ein sinnlos Prunken.
Ich übergab dem Grafen Angelo —
Als einem Mann von strenger Zucht und Keuschheit —
Mein unumschränktes Ansehn hier in Wien.
Er steht im Wahn, ich sei gereist nach Polen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn das Gerücht verbreitet' sich im Volk
Und Glauben fand es. Nun, mein frommer Bruder,
Fragt ihr mich wohl, warum ich dies gethan?
Thom. Das fragt' ich gern, mein Fürst.
Herz. Wir haben strenge
Verordnungen und scharf sind die Gesetze
(Wie Zügel und Gebiß bei störr'gen Rossen),
Die wir seit vierzehn Jahren ließen schlafen,
Gleich einem alten Löwen in der Höhle,
Der nicht mehr raubt. Doch wie ein schwacher Vater
Die Birkenreiser drohend bindet, doch
Sie nur zur Schau aufhängt vor seinen Kindern,
Zum Schreck, nicht zum Gebrauch, daß bald die Ruthe
Mehr Gegenstand des Spotts wird als der Furcht:
So ist auch unsre Satzung, für die Straf'
Erstorben, nun auch für sich selber todt,
Und Freiheit zupft den Richter an der Nase,
Der Säugling schlägt die Amm' und ganz verloren
Ist jeder Anstand.
Thom. Nur von euch hing's ab,
Die Fesseln des gebundnen Rechts zu lösen;
Von euch, mein Fürst, erschien dies schrecklicher
Noch als von Angelo.
Herz. Zu schrecklich, fürcht' ich.
Daß ich so meinem Volke Freiheit ließ,
War meine Schuld nur und tyrannisch wär's,
Das hart zu strafen, was ich selbst erlaubte:
Erlaubniß aber gibt, wer böser That
Den freien Lauf gewährt, anstatt der Strafe.
Deshalb vertraut' ich Angelo dies Amt;
Gedeckt durch meinen Namen mög' er strafen,
Indeß ich, ungesehn, der Lästerung
Entgehe. Sein Verfahren nun zu prüfen,
Will ich als Ordensbruder Fürst und Volk
Besuchen. Darum bitt' ich euch, schafft mir
Ein klösterlich Gewand und dann belehrt mich,
Wie ich als wahrer Mönch mich muß betragen.
Mehr Gründe für dies Thun theil' ich euch mit
Bei bess'rer Muße; dies nur: — Angelo
Ist scharf und streng, stets auf der Hut vor Neid,
Und er gesteht fürwahr sich kaum, daß Blut

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

In seinen Adern fließt und daß sein Hunger
Ihn mehr nach Brod lockt als nach Stein. Gar bald
Zeigt sich uns nun, ob ihn die Macht verwandelt,
Ob er gewissenhaft und treu noch handelt. (Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Ein Nonnenkloster.

Isabella und Francisca treten auf.

Isabella. Und habt ihr Nonnen keine Freiheit sonst?
Francisca. Ist diese nicht schon groß genug?
Isab. Gewiß:
Ich sagt' es nicht, als ob ich mehr begehrte;
Im Gegentheil, ich wünschte streng're Zucht
Der Schwesternschaft, geweiht der heil'gen Clara.
Luc. (Draußen) He! Friede diesem Ort!
Isab. Wer ruft?
Franc. Es ist
Die Stimme eines Mannes. Isabella,
Schließt ihr ihm auf und fragt, was er begehrt;
Ihr dürft's, ich nicht; ihr habt noch nicht geschworen:
Doch wenn ihr abgelegt habt das Gelübde,
So dürft ihr anders nie mit Männern sprechen
Als nur in Gegenwart der Priorin:
Verhüllt bleibt euer Antlitz, wenn ihr sprecht,
Sowie ihr es entschleiert, müßt ihr schweigen.
Er ruft noch einmal; bitte, gebt ihm Antwort. (Ab.)
Isab. Fried' und Glückseligkeit! Wer ist's, der ruft?

Lucio tritt auf.

Luc. Heil, Jungfrau! Daß ihr's seid, verkündet mir
Die Rosenwange. Wärt ihr wohl so gütig,
Zum Fräulein Isabella mich zu führen?
Sie ist Noviz' und ist die schöne Schwester
Des unglückselig'gen Claudio.
Isab. Warum
Nennt ihr ihn unglückselig, frag' ich euch,
Und um so mehr, da ich euch sagen muß,
Ich selbst bin Isabella, seine Schwester.
Luc. Holdsel'ge Schöne, euer Bruder grüßt euch,
Und daß ich's kürzlich meld', er ist verhaftet.
Isab. Weh mir! Weshalb?
Luc. Wenn ich sein Richter wäre,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So sollt' er seine Straf' in Dank empfangen:
Zu einem Kind verhalf er seiner Freundin.
Isab. Herr, treibt nicht Scherz mit mir.
Luc. Nein, es ist wahr.
Ich möchte nicht — ist's gleich mein alter Fehler —
Mit Mädchen Kiebitz spielen, schwatzen lassen
Die Zunge, während doch das Herz nichts fühlt;
So möcht' ich nicht mit allen Jungfrau'n tändeln.
Ein himmlisch heilig Wesen scheint ihr mir
Und durch Enthaltsamkeit unkörperlich.
Aufrichtig, wahrhaft muß ich mit euch reden,
Als naht' ich einer Heiligen.
Isab. Ihr lästert,
Indem ihr mich verspottet, das Erhab'ne.
Luc. O glaubt das nicht. Der Wahrheit nach verhält
Sich's kürzlich so: Umarmt hat euer Bruder
Sein Liebchen, und so wie die Speise füllt,
Und wie die Blüthenzeit, nachdem die Aussaat
Geschehn, die dürren Furchen prangen läßt
In üpp'ger Fülle: so nun zeigt ihr Schooß
Sein emsiges Bemühn und kräftig Wirken.
Isab. Ist Jemand von ihm schwanger? Muhme Julia?
Luc. So ist sie eure Muhme?
Isab. Nur aus Wahl;
Wie Schülerinnen manchmal ihre Namen
Aus kindlich treuer Neigung tauschen.
Luc. Nun,
Sie ist's.
Isab. O nehm' er sie zur Frau!
Luc. Das ist der Punkt. Seltsamer Weise hat
Der Herzog sich entfernt und manchen Edlen —
Mich selbst — täuscht' er mit Hoffnung auf ein Amt.
Allein von denen, die den wahren Nerven
Des Staates kennen, hören wir: was er
Uns vorgab, sei unendlich weit verschieden
Von seiner wahren Absicht. Nun regiert
Mit unumschränkter Vollmacht Angelo,
Ein Mann, dem in den Adern statt des Bluts
Schneewasser fließt, der nie den üpp'gen Trieb,
Der Sinne Regung kannt' und ihren Stachel
Gehemmt und abgestumpft durch Geistesarbeit,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Durch Fasten und Studiren. Dieser nun,
Um die gewohnte Freiheit einzuschüchtern,
Die lang' das drohende Gesetz umschwärmt
Wie eine Maus den Löwen, sucht hervor
Den Spruch, durch dessen Inhalt Claudio's Leben
Verwirkt ist; er verhaftet ihn sogleich
Und folgt genau der Strenge des Gesetzes
Zur Warnung Andrer. Hin ist alle Hoffnung,
Gelingt es eurem holden Flehen nicht,
Ihn zu erweichen. Das nun ist der Auftrag,
Den ich empfing von eurem armen Bruder.

Isab. So will er seinen Tod?

Luc. Er ist bereits
Verurtheilt und ich höre, der Profoß
Erhielt Befehl, das Urtheil zu vollstrecken.

Isab. Wie arm bin ich an Kraft, um ihn zu retten

Luc. Versucht nur eure Macht.

Isab. Ach, leider zweifl' ich —

Luc. Verräther sind die Zweifel: wir verlieren
Durch sie ein Gut, das wir erreichen konnten,
Wenn wir nicht den Versuch gescheut. Geht hin
Zu Angelo, lehrt ihn: wenn Jungfrau'n flehen,
So geben Männer Göttern gleich. Knie'n sie
Und weinen, wird so sicher ihr Gesuch
Erhört, als richteten sie's an sich selber.

Isab. Ich will mein Möglichstes versuchen.

Luc. Schnell.

Isab. Ich geh' sogleich; nur unsrer Priorin
Will ich es melden. Herzlich dank' ich euch.
Empfehlt mich meinem Bruder; noch vor Nacht
Send' ich ihm sichre Botschaft des Erfolgs.

Luc. So nehm' ich von euch Abschied.

Isab. Herr, lebt wohl. (Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Eine Halle in Angelo's Hause.

Angelo, Escalus, ein **Richter,** der **Profoß, Gerichtsdiener** und **Gefolge** treten auf.

Angelo. Zur Vogelscheuche werde nicht das Recht,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Als ständ' es da, Raubvögel zu verjagen;
Nicht einerlei Gestalt soll es behalten,
Damit sie sich nicht endlich d'ran gewöhnen,
D'rauf auszuruhen, statt davor zu fliehn.
Escalus. Gut, laßt uns scharf sein, eh'r ein wenig schneiden,
Als tödtlich niederschmettern. Ach! der Jüngling,
Für den ich bat, hatt' einen edlen Vater.
Erwägt — ich weiß, ihr seid streng tugendhaft —
Ob in der Regung eigner Leidenschaft,
Wenn euern Wünschen Zeit und Ort entsprach,
Und wenn des Blutes ungestüme Wallung
Euch zu dem Ziele hintrieb, das euch lockte —
Ob ihr nicht selber dann und wann gefehlt
In diesem Punkt, den ihr an ihm verdammt,
Und dem Gesetz verfallen.
Ang. Ein Andres ist versucht sein, Escalus,
Ein Andres fallen. Läugnen will ich nicht,
Es kann sich unter zwölf Geschwornen,
Die den Gefang'nen richten, leicht ein Dieb,
Es können sich darunter zwei befinden,
Die schuld'ger als der Angeklagte sind.
Wer offenbar ward dem Gericht, den straft es.
Was kümmert's die Gesetze, wenn der Dieb
Den Dieb verurtheilt? Es ist klar, wir heben
Vom Boden den gefund'nen Demant auf,
Weil wir ihn sehn; doch was wir nicht gesehn,
D'rauf treten wir und denken nicht daran.
Ihr könnt nicht dadurch mildern sein Vergehn,
Daß ich auf gleiche Weise fehlen konnte;
Sagt lieber so: Wenn ich, der ihn verdammt,
Mich so vergehe, sei der eigne Spruch
Vorbild des Todes mir und nichts gereiche
Mir zur Entschuldigung. Herr, er muß sterben.
Escal. Wie's eurer Weisheit gut dünkt, gnäd'ger Herr.
Ang. Sagt, wo ist der Profoß?
Prof. Hier, euer Gnaden.
Ang. Ihr sorgt dafür, daß Claudio morgen früh
Um Neun enthauptet werde: bringt daher
Ihm einen Beicht'ger, er bereite sich;
Denn er steht nah' an seiner Wallfahrt Ziel.

(Der Profoß geht ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Escal. Nun, Gott verzeih' ihm! und verzeih' uns Allen!
Der steigt durch Schuld, der muß durch Tugend fallen:
Dem Eis, das bricht, entgeht der unverhofft
Und den verdammt ein kleiner Fehltritt oft.

Elbogen, Schaum, Pompejus und Gerichtsdiener treten auf.

Elbogen. Kommt, schafft sie fort. Wenn das wackre Leute im Staate sind, die nichts thun, als daß sie in gemeinen Häusern ihr Unwesen treiben, so weiß ich nicht, was Recht ist; schafft sie fort.

Ang. He da, Freund! Wie heißt ihr? Was gibt's?

Elb. Euer Gnaden erlauben, ich bin des armen Herzogs Constabel und heiße Elbogen. Ich stütze mich auf's Recht, Herr, und führe euer gestrengen Gnaden hier ein paar notorische Benefikanten vor.

Ang. Benefikanten? Was denn für Benefikanten? Malefikanten meint ihr wohl?

Elb. Wie's euer Gnaden beliebt; ich weiß nicht recht, was sie sind; aber ausgemachte Spitzbuben sind's, davon bin ich überzeugt, und ohne alle Profanation, die ein guter Christ haben muß.

Escal. Gut gesagt; da haben wir einen gescheidten Beamten.

Ang. Zur Sache! Was für Leute sind es? Elbogen ist dein Name? Warum sprichst du nicht, Elbogen?

Pomp. Er kann nicht, Herr; er kann den Elbogen nicht rühren.

Ang. (Zu Pompejus) Wer seid ihr, Freund?

Elb. Der da, Herr? Ein Bierzapfer, Herr; eine Art von Kuppler; dient einem schlechten Weibsbilde, deren Haus in den Vorstädten niedergerissen ist, wie es heißt; und nun macht sie Profession von einem Badehause, und das ist, glaub' ich, auch ein sehr schlechtes Haus.

Escal. Wie wißt ihr das?

Elb. Mein Weib, gnädiger Herr, wie ich's vor Gott und euer Gnaden detestire —

Escal. Wie? Dein Weib?

Elb. Ja, Herr, und die, Gott sei Dank, eine rechtschaffene Frau ist —

Escal. Und darum detestirst du sie?

Elb. Ich sage, Herr, ich für meine Person detestire hierin eben so gut wie sie; wenn dies keiner Kupplerin Haus ist, so wär's Schade um ihr Leben, denn es ist ein nichtswürdiges Haus.

Escal. Wie weißt du das, Constabel?

Elb. Je nun, Herr, von meiner Frau, die, wenn sie cardinalisch gesinnt wäre, in diesem Hause der Hurerei, des Ehebruchs und andrer Unsauberkeit hätte bezüchtigt werden können.

Escal. Auf dieses Weibes Anstiften?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Elb. Ja, Herr, auf Anstiften der Frau Overdone: wie sie ihm aber in's Gesicht spuckte, so wußt' er, woran er war.

Pomp. Herr, mit euer Gnaden Erlaubniß, so verhält sich's nicht.

Elb. Beweis' es vor diesen Schelmen hier, du ehrlicher Mann, beweis' es.

Escal. (Zu Angelo) Hört ihr, wie er sich verspricht?

Pomp. Herr, sie war hochschwanger und sehnte sich — mit Respect zu sagen — nach geschmorten Pflaumen. Nun hatten wir nur zwei im Hause, Herr, und die lagen gerade in dem Monument auf einem Obstteller, einem Teller für drei oder vier Pfennige. Euer Gnaden müssen solche Teller schon gesehen haben; es sind keine Teller aus China, aber doch sehr gute Teller.

Escal. Weiter, weiter; am Teller ist nichts gelegen, Freund.

Pomp. Nein, wahrlich, Herr, nicht so viel, als eine Stecknadel werth ist; darin habt ihr vollkommen Recht. Aber zur Hauptsache. Wie gesagt, die Frau Elbogen war, wie gesagt, schwanger und wohlbeleibt und sehnte sich, wie gesagt, nach Pflaumen; und da, wie gesagt, nur zwei auf dem Teller lagen — denn Herr Schaum, eben dieser Mensch hier, hatte die andern, wie gesagt, gegessen — und er bezahlte sie mir sehr gut, das muß ich sagen — denn ihr wißt wohl, Herr Schaum, ich konnte euch keinen Dreier herausgeben.

Schaum. Nein, wahrlich nicht.

Pomp. Gut, ihr wart eben dabei, wenn ihr euch noch entsinnt, und knacktet die Kerne von mehrbesagten Pflaumen.

Schaum. Ja, das that ich allerdings.

Pomp. Gut: das sagt' ich euch, wenn ihr euch noch entsinnt, Der und Jener wären von dem Dinge, was ihr wohl wißt, nicht curirt worden, wenn sie nicht eine sehr gute Diät gehabt hätten, sagt' ich euch.

Schaum. Alles wahr.

Pomp. Seht ihr's?

Escal. Geht mir, ihr seid ein langweiliger Narr: zur Sache! — Was geschah denn Elbogens Frau, daß er Grund zu klagen hat? Kommt jetzt auf das, was ihr geschah.

Pomp. Herr, euer Gnaden können darauf noch nicht kommen.

Escal. Das bin ich auch nicht Willens, Freund.

Pomp. Herr, ihr sollt aber darauf kommen mit euer Gnaden Erlaubniß. Ich bitt' euch, betrachtet einmal den Herrn Schaum hier; der bringt's auf achtzig Pfund jährlich und sein Vater starb am Allerheiligentage; — War's nicht am Allerheiligentage, Herr Schaum?

Schaum. Allerheiligenabend.

Pomp. Nun gut; ich hoffe, hier gibt's Wahrheit. Er saß, wie

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

gesagt, Herr, auf einem Sessel, Herr; in der Weintraube war's, wo er so gern sitzt; ist's nicht so?

Schaum. Ja, da sitzt er gern, weil's ein offenes Zimmer ist und gut für den Winter.

Pomp. Nun, recht gut; — ich hoffe, hier gibt's Wahrheit.

Ang. Am Ende währt dies eine Nacht in Rußland,
Wenn dort die Nächt' am längsten sind. Ich geh'
Und überlass' euch diese Untersuchung;
Ich hoff', ihr findet Grund, sie auszupeitschen.

Escal. Das mein' ich auch; — ich wünsch' euch einen guten Morgen. (Angelo geht ab.)
Nun weiter! Was that man Elbogens Frau, noch einmal?

Pomp. Einmal, Herr? Einmal hat man ihr nichts gethan.

Elb. Ich ersuch' euch, Herr, fragt ihn, was dieser Mann meiner Frau gethan hat.

Pomp. Ich bitt' euer Gnaden, fragt mich.

Escal. Nun, Freund, was hat dieser Herr ihr gethan?

Pomp. Ich bitt' euer Gnaden, schaut doch einmal dem Herrn da in's Gesicht: — Lieber Herr Schaum, seht doch ihre Gnaden an; ich sag's aus guter Absicht. Haben euer Gnaden sein Gesicht betrachtet?

Escal. O ja, recht wohl.

Pomp. Nein, ich bitt' euch, betrachtet's genau.

Escal. Nun, das thu' ich.

Pomp. Sehn euer Gnaden etwas Unrechtes in seinem Gesicht?

Escal. Bewahre, nein.

Pomp. Auf's Evangelium möcht' ich's beschwören, daß sein Gesicht das Schlimmste an ihm ist. Nun gut; ist sein Gesicht das Schlimmste an ihm, wie konnte Herr Schaum des Constabels Frau etwas Unrechtes thun? Das möcht' ich von euer Gnaden wissen.

Escal. Da hat er Recht. Constabel, was sagt ihr dazu?

Elb. Euer Gnaden erlauben, ersteres ist ein respectables Haus, sodann ist dieser ein respectabler Kerl und seine Frau ist ein respectables Weib.

Pomp. Meine Hand d'rauf, Herr, seine Frau ist eine so respectable Person als irgend wer unter uns Allen.

Elb. Schurke, du lügst; du lügst, verruchter Schurke! Die Zeit soll noch kommen, wo sie je respectirt war mit Mann, Weib und Kind.

Pomp. Herr, sie war schon mit ihm respectirt, eh' er mit ihr verheirathet war.

Escal. Wer ist der klügere Theil? die Gerechten oder die Ruchlosen? — Ist das wahr?

ZENEAKADÉMIA

Elb. O du schlechter Hund! O du Schurke! O du ruchloser Hannibal! Ich mit ihr respectirt vor unsrer Heirath? Wenn ich jemals mit ihr, oder sie mit mir respectirt war, so mögen euer Gnaden mich für des Herzogs armen Diener halten. — Beweise dies, du verruchter Hannibal, oder ich belange dich wegen thätlicher Mißhandlung.

Escal. Wenn er euch jetzt eine Ohrfeige gäbe, so könntet ihr obend'rein eine Klage wegen Beschimpfungen anbringen.

Elb. Meiner Treu', ich dank' euer Gnaden dafür. Was wünschen denn euer Gnaden, daß ich mit diesem nichtswürdigen Hunde machen soll?

Escal. Nun, Gerichtsdiener, da doch allerlei Bosheit in ihm steckt, die ihr gern herausbringen möchtet, wenn ihr nur könntet, so mag er seiner Wege gehen, bis wir dahinter gekommen sind.

Elb. Nun, ich dank' euer Gnaden. — Du siehst nun, ruchloser Schurke, wohin es mit dir gekommen ist! Nur so fortgefahren, Schurke; nur so fortgefahren.

Escal. (Zu Schaum) Wo seid ihr geboren, Freund?

Schaum. Hier in Wien, Herr.

Escal. Habt ihr achtzig Pfund jährlich?

Schaum. Ja, mit euer Gnaden Erlaubniß.

Escal. So. — (Zu Pompejus) Was ist euer Gewerbe, Freund?

Pomp. Ein Bierzapfer, Herr! einer armen Wittwe Zapfer.

Escal. Der Name eurer Wirthin?

Pomp. Frau Overdone.

Escal. Hat sie mehr als einen Mann gehabt?

Pomp. Neun, Herr; Overdone war der letzte.

Escal. Neun! — Kommt einmal her, Herr Schaum. Ich wollte, ihr ließt euch nicht mit Zapfern ein; sie ziehen euch nur aus, Herr Schaum, und ihr bringt sie an den Galgen. Geht eurer Wege und laßt mich nichts mehr von euch hören.

Schaum. Ich dank' euer Gnaden. Ich für mein Theil bin auch nie in eine Schenkstube gekommen, wenn man mich nicht hineinzog.

Escal. Gut; nichts mehr davon, Herr Schaum, lebt wohl. (Schaum geht ab) — Jetzt kommt ihr einmal her, Herr Bierzapfer; wie heißt ihr, Herr Zapfer?

Pomp. Pompejus.

Escal. Wie weiter?

Pomp. Steiß, Herr.

Escal. Nun, wahrlich, euer Steiß ist das Größte an euch, so daß ihr in bestialischem Sinne Pompejus der Große seid. Pompejus, ihr seid eine Art von Kuppler, Pompejus, wenn ihr euch gleich

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

das Ansehen eines Bierzapfers gebt. Ist's nicht so? Sagt die Wahrheit; um so besser für euch.

Pomp. In Wahrheit, Herr, ich bin ein armer Bursche, der leben will.

Escal. Wie willst du leben, Pompejus? Als ein Kuppler? Was denkst du von dem Gewerbe, Pompejus? Ist es ein gesetzlich erlaubtes Gewerbe?

Pomp. Wenn das Gesetz es gestatten will, Herr.

Escal. Aber das Gesetz will es nicht gestatten, Pompejus, und nie soll es in Wien geduldet werden.

Pomp. Wollen denn euer Gnaden alle jungen Leute in der Stadt verschneiden und castriren lassen?

Escal. Nein, Pompejus.

Pomp. Nun, Herr, so werden sie nach meiner geringen Meinung nicht davon lassen. Wenn euer Gnaden nur gehörige Maßregeln treffen gegen die liederlichen Dirnen und losen Buben, so braucht ihr die Kuppler gar nicht zu fürchten.

Escal. Es sind schon recht artige Maßregeln im Werke, so viel kann ich euch sagen: wir brauchen nur zu köpfen und zu hängen.

Pomp. Wollt ihr Alle die köpfen und hängen lassen, die sich nun in zehn Jahren auf die Weise vergehen, so müßt ihr wahrlich Auftrag geben, daß mehr Köpfe herbeigeschafft werden. Wenn das Gesetz zehn Jahr in Wien besteht, so will ich mir im schönsten Hause ein Logis für drei Pfennige miethen: erlebt ihr's, daß es so kommt, dann sprecht, Pompejus hat es gesagt.

Escal. Dank' euch, guter Pompejus, und zum Lohne eurer Prophezeiung hört einmal: Ich rath' euch, kommt mir mit keiner Klage wieder vor die Augen, nicht einmal deshalb, daß ihr da wohnt, wo ihr wohnt. Sollte das geschehen, Pompejus, so werd' ich euch zurückschlagen in euer Zelt und werde ein schlimmer Cäsar für euch werden; gerade herausgesagt, Pompejus, ich werd' euch auspeitschen lassen. — So viel einstweilen, Pompejus, lebt wohl.

Pomp. Ich danke euer Gnaden für euern guten Rath; aber befolgen werd' ich ihn, wie Fleisch und Schicksal es fügen.
Mich peitschen? Nein; der Kärrner peitscht sein Pferd;
Den Braven jagt er nie von Brod und Heerd.

Escal. Kommt einmal her, Herr Elbogen; kommt einmal her, Herr Constabel. Wie lange verwaltet ihr schon euer Amt als Constabel?

Elb. Sieben und ein halbes Jahr, Herr.

Escal. Ich hab' mir's gedacht nach eurer Gewandtheit im Dienst, daß ihr's schon eine Weile verwaltet haben müßtet. Sieben Jahre im Ganzen, sagt ihr?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Elb. Und ein halbes, Herr.
Escal. Ach! ihr habt gewiß Plackerei genug gehabt! Es ist unrecht, daß man euch so oft beschwert. Gibt's nicht Leute genug in euerm Bezirk, die dazu zu brauchen sind?
Elb. Wahrlich, nur Wenige, Herr, haben in solchen Dingen einige Kenntniß; und werden sie gewählt, so sind sie froh, daß sie mich wieder statt ihrer wählen können. Ich thue das für ein Stückchen Geld und setze Alles durch.
Escal. Hört einmal, bringt mir die Namen von sechs oder sieben der Brauchbarsten aus eurem Kirchspiel.
Elb. In euer Gnaden Wohnung, Herr?
Escal. In meine Wohnung: lebt wohl. (Elbogen ab.)
Was ist wohl die Uhr?
Richter. Eilf, Herr.
Escal. Ich bitt' euch, speist mit mir in meinem Hause.
Richter. Ich danke unterthänigst.
Escal. Der Tod des Claudius bekümmert mich;
Doch ist kein Ausweg.
Richter. Angelo ist streng.
Escal. Noth thut's: was Gnade scheint, ist oft nicht Huld;
Verzeihung ist nur Armen neid Schuld.
Und doch, du armer Claudio, für dich
Gibt's keine Rettung mehr. Kommt, Herr. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein anderes Zimmer in Angelo's Hause.

Der Profoß und ein Diener treten auf.

Diener. Er hat noch ein Verhör; er kommt sogleich.
Ich meld' euch an.
Profoß. Thut das. (Der Diener ab.)
Ich frag' ihn nochmals,
Was er beschließt; vielleicht zeigt er sich gnädig:
Er sündigte ja doch nur wie im Traume!
Der Fehltritt klebt an jedem Stand' und Alter,
Und er soll deshalb sterben?

Angelo tritt auf.

Ang. Nun, Profoß,
Was gibt's?
Prof. Wollt ihr, daß Claudio morgen sterbe?
Ang. Sagt' ich dir nicht schon, ja? befahl ich's nicht?
Was fragst du abermals?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Prof. Ich möchte nicht
Zu rasch sein: unter eurer eignen Aufsicht
Hab' ich's erlebt, daß nach vollzog'nem Urtheil
Doch das Gericht den Spruch bereute.
Ang. Geh';
Mein sei die Sorge: thue deine Pflicht,
Sonst räum' den Platz, du bist leicht zu entbehren.
Prof. Verzeiht mir, Herr. — Was wird aus Julia,
Die rastlos jammert? Nah' ist ihre Stunde.
Ang. Die bring' an einen angemess'nen Ort;
Sogleich.

Ein Diener kommt.

Dien. Die Schwester des zum Tod Verdammten
Steht draußen, bittet um Gehör.
Ang. So hat er eine Schwester?
Prof. Allerdings;
Ein tugendhaftes Mädchen, Herr, das bald
Nun eintritt in die Schwesternschaft, wofern
Es nicht bereits geschehn.
Ang. Führt sie herein.
(Der Diener geht ab.)
Die Metze schafft (Ugleich Hinweg; reicht ihr
Nothdürft'ge Kost, doch nichts im Ueberfluß:
Ausfert'gen laff' ich den Befehl.
Prof. Gott schütz' euch!
(Er will gehen.)

Lucio und Isabella treten auf.

Ang. (Zum Profoß) Bleibt noch. —
(Zu Isabella) Seid mir willkommen! Was begehrt ihr?
Isab. Ein trauriges Gesuch führt mich hieher;
Gefall' es euer Gnaden, mich zu hören.
Ang. Wohlan! Was wünscht ihr? Sprecht.
Isab. Es gibt ein Laster,
Mir höchst verhaßt, dem ich in voller'm Maß
Die Schläge wünschte der Gerechtigkeit.
Fürbitten möcht' ich nicht, wenn ich nicht müßte;
Fürbitten darf ich nicht, allein ich bin
Im Kampfe zwischen Wollen und Nichtwollen.
Ang. Zur Sache!
Isab. Herr, mein Bruder ward verdammt
Zum Tode. O verdammet seinen Fehltritt,
Doch meinen Bruder nicht.
Prof. Der Himmel leihe

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Dir Kraft, sein Herz zu rühren!
Ang. Soll ich denn
Die Schuld verdammen und den Thäter nicht?
Verdammt ist jede Schuld schon vor der That.
Ich wär' in meinem Amt nur eine Null,
Wenn des Gesetzes Strafe nur die Schuld,
Doch nicht den Thäter träfe.
Isab. O gerecht,
Doch streng! So hatt' ich einen Bruder denn? —
Gott schütz' euch! (Sie will gehen.)
Luc. Gebt es so nicht auf: o bittet
Noch einmal ihn; kniet, hängt euch an sein Kleid;
Ihr seid zu kalt. Wenn ihr 'ne Nadel brauchtet,
Ihr könntet kaum mit zahm'rer Zunge bitten:
Noch einmal zu ihm, frisch!
Isab. So muß er sterben?
Ang. Ja, ohne Rettung, Mädchen.
Isab. Ach, ich denk',
Ihr könntet ihm verzeihen; weder Gott,
Noch Menschen würden euch deswegen zürnen.
Ang. Ich will's nicht.
Isab. Doch ihr könntet's, wenn ihr wolltet.
Ang. Was ich nicht will, das kann ich auch nicht thun.
Isab. Ihr könntet's ohne Schaden für die Welt,
Würd' euer Herz gerührt von jenem Mitleid,
Das mich erfüllt.
Ang. Er ward verurtheilt;
Es ist zu spät.
Luc. (Zu Isabella) Ihr seid zu kalt.
Isab. Zu spät?
O nein! Kann ich das Wort, das ich gesprochen,
Nicht widerrufen? Glaubt mir, kein Gepränge,
Das je die Großen ziert, die Königskrone,
Des Reichsverwesers Schwert, der Marschallsstab,
Des Richters Kleid, nichts schmückt sie so als Gnade.
Wär' er an eurer Stell' und ihr an seiner,
Ihr hättet wahrlich so wie er gefehlt;
Er aber wäre nicht so streng gewesen.
Ang. Ich bitt' euch, geht.
Isab. O güt'ger Himmel, hätt' ich
Nur eure Macht, und ihr wärt Isabella!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Stünd' es dann so? Ich zeigt' euch, was es heißt,
Ein Richter sein, was ein Gefangener.
Luc. (Leise) Das ist die rechte Weise.
Ang. Euer Bruder
Ist dem Gesetz verfallen, ihr verschwendet
Nur eure Worte.
Isab. Weh mir! Alle Welt
War einst verfallen Gottes Zorn und er,
Der sie mit Fug und Recht bestrafen konnte,
Fand doch ein Mittel aus zu ihrer Rettung.
Wie würd's euch gehn, wo er, der höchste Richter,
Euch richten sollte, wie ihr seid? Erwägt's,
Und Gnade wird von euern Lippen strömen,
Gleich einem Neuerschaff'nen.
Ang. Holdes Mädchen,
Beruh'ge dich; nicht ich, nur das Gesetz
Straft deinen Bruder. Wär' es mein Verwandter,
Mein Bruder, wär' es selbst mein eigner Sohn,
Es ging ihm so; — sein Haupt muß morgen fallen.
Isab. Schon morgen? Das ist schnell! O schont ihn! schont ihn.
Unvorbereitet ist er noch zum Tode.
Wird doch Geflügel selbst für unsre Küche
Nur zur gehör'gen Zeit geschlachtet; sollten
Dem Himmel wir mit mind'rer Achtung dienen
Als unsrem groben Ich? O güt'ger Herr,
Bedenkt! Wer büßte dies Vergehen schon
Mit Tod? Und von wie Vielen ward's begangen!
Luc. (Leise) Recht gut gesagt.
Ang. Nicht todt war das Gesetz,
Obschon es schlief: so Manche hätten nicht
Gewagt zu freveln, wenn der Erste nur,
Der das Gesetz brach, für die That gebüßt.
Nun ist's erwacht, nun sieht es, was verübt ward;
Propheten gleich schaut es in einem Spiegel,
Was uns für Sünden in der Zukunft drohn —
Neu, oder nur durch Nachsicht neu erzeugt
Und weiter ausgebrütet und geboren —
Und ihren stufenweisen Fortschritt denkt
Nun das Gesetz zu hemmen, im Entstehen
Sie rasch zu unterdrücken.
Isab. O zeigt Mitleid!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ang. Das thu' ich nur, zeig' ich Gerechtigkeit;
Denn dann erbarm' ich derer mich, die ich
Nicht kenne und die jetzt bewies'ne Nachsicht
Dereinst verletzen möchte. Ihm wird Recht,
Der, ein Verbrechen büßend, nicht mehr lebt,
Ein zweites zu begehn. Genüg' euch das;
Claudio muß morgen sterben; seid gefaßt.
Isab. So muß zuerst von euch solch' Urtheil kommen
Und er zuerst es dulden? O, es ist
Groß, Riesenkraft besitzen; doch tyrannisch,
Sie einem Riesen gleich zu brauchen.
Luc. (Leise) Gut!
Isab. O wenn die Großen jemals donnern könnten
Wie Jupiter, er hätte keine Ruh',
Denn jeder niedre, winzige Beamte,
Er brauchte seinen Himmel dann zum Donnern:
Nichts, nichts als Donnern. — — O barmherz'ger Himmel!
Dein scharfer Schwefelpfeil zerspaltet lieber
Den unzertheilbar knot'gen Eichenstamm
Als die geschmeid'ge Myrte; — doch der Mensch,
Der stolze Mensch, mit kleinem, kürzer'm Ansehn
Sich brüstend und vergessend, was am Wenigsten
Bezweifelbar, sein gläsern Element —
Gleich einem zorn'gen Affen spielt er so
Phantast'sche Streiche vor dem hohen Himmel,
Daß Engel weinen, die mit unsrer Laune
Sich alle sterblich lachen würden.
Luc. Weiter,
Nur weiter, Mädchen, er wird in sich gehn.
Es wirkt, ich seh' es.
Prof. Geb' ihr Gott Gelingen!
Isab. Wir dürfen unsern Bruder nach uns selber
Nicht messen: große Menschen können scherzen
Mit Heiligen: bei ihnen ist es Geist;
Doch bei den Kleinen wär's Entheiligung.
Luc. So Mädchen, ist es recht; nur immer mehr.
Isab. Was in des Feldherrn Mund ein zornig Wort,
Wird beim Soldaten Gotteslästerung.
Luc. Bist du so wohl berathen? Mehr dergleichen,
Ang. Was überhäuft ihr mich mit all' den Sprüchen?
Isab. Weil Hoheit, wenn sie auch wie Andre irrt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Doch eine Art von Heilkraft in sich hat,
Durch die das Laster, wenn's den höchsten Gipfel
Erreicht, verharscht. Klopft an die eigne Brust,
Fragt euer eignes Herz, ob nichts d'rin wohne,
Das meines Bruders Fehltritt gleicht. Bekennt es,
Ein so natürliches Vergehn wie sein's,
So komm' auf eure Zunge kein Gedanke
An Claudio's Tod.

Ang. Sie spricht so sinnvoll,
Daß sie den eignen Sinn mir überwältigt. —
Lebt wohl!

Isab. O theurer Herr, kehrt um!

Ang. Ich will
Mir's überlegen noch. — Kommt morgen wieder.

Isab. Hört, wie ich euch bestechen will: kehrt um
Mein güt'ger Herr.

Ang. Bestechen! mich bestechen?

Isab. Durch solche Gaben, wie der Himmel sie
Gern mit euch theilt.

Luc. Gut, sonst verdarbst du Alles.

Isab. Nicht eitle Seckel voll geprägten Goldes,
Noch Steine, deren Werth nur eingebildet,
Bald hoch, bald niedrig ist: nein, fromm Gebet,
Das auf zum Himmel steigt und zu ihm dringt
Vor Sonnenaufgang, Bitten reiner Seelen
Und fastender Jungfrauen, deren Herzen
Das Zeitliche nicht fesselt.

Ang. Gut: kommt morgen.

Luc. (Leise) Nun geht; es ist genug; nun fort!

Isab. Der Himmel
Schütz' euer Gnaden!

Ang. Amen; denn ich bin
Schon auf dem Wege der Versuchung, wo
Sich die Gebete kreuzen.

Isab. Welche Stunde morgen
Wart' ich eu'r Gnaden auf?

Ang. Zu jeder Zeit
Vor Mittag.

Isab. Gott sei euer Gnaden Schutz!

(Lucio, Isabella und der Profoß gehen ab.)

Ang. Vor dir, vor deiner Tugend selbst! — Was ist dies?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Was ist dies? Ist es ihre Schuld? ist's meine?
Wer sündigt mehr? Ist's die Versucherin?
Ist's der Versuchte? — Ha! sie nicht; sie hat
Mich nicht versuchen wollen: doch ich bin's,
Der bei dem Veilchen liegt im Sonnenschein,
Nicht wie die Blume, nein, dem Aase gleich,
Verwest in der balsam'schen Luft. Wär's möglich?
Sollt' uns des Weibes Sittsamkeit noch mehr
Verführen als ihr Leichtsinn? Wüsten Grund
Besitzen wir genug; warum der Wunsch,
Auch noch zuletzt das Heiligthum zu schleifen,
Um unsre Laster dort zu baun? Pfui, pfui!
Was thust du? Ha! Was bist du, Angelo?
Du wünschest sie verderbt um eben das,
Was sie erhebt? — Laß ihren Bruder leben:
Der Dieb erhält zum Rauben erst ein Recht,
Wenn selbst der Richter stiehlt. Wie? Lieb' ich sie,
Da ich sie abermals zu sprechen wünsche,
An ihrem Blick so gern mich weiden möchte?
Worüber brüt' ich denn? O list'ger Erbfeind!
Um Heilige zu fangen, köderst du
Sie wiederum mit Heil'gen. Höchst gefährlich
Ist die Versuchung, die durch Tugendliebe
Zur Sünde lockt. Nie konnten feile Dirnen
Mit ihrer Doppelmacht, Natur und Kunst,
Mich reizen; doch dies tugendhafte Mädchen
Besiegt mich ganz. Hört' ich sonst vom Verlieben,
So staunt' und lächelt' ich zu solchen Trieben. (Er geht ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer in einem Gefängniß.

Der Herzog, als Mönch gekleidet, und der Profoß.

Herz. Seid mir gegrüßt, Profoß! Mich dünkt, ihr seid's.
Prof. Ich bin Profoß. Was wünscht ihr, guter Pater?
Herz. Nach Christenpflicht und meines Ordens Regel
Komm' ich hieher, die kummervollen Seelen
In diesem Kerker zu besuchen. D'rum vergönnt
Das allgemeine Recht mir, sie zu sehn,
Und unterrichtet mich von ihrem Fehltritt,
Daß ich, wie sich's geziemt, mein Amt verwalte.
Prof. Gern thät' ich mehr als das, wenn's nöthig wäre

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Julia tritt auf.

Seht jenes Fräulein, eine meiner Damen,
Die durch der eignen Jugend Flammen fiel
Und ihren Ruf befleckte. Sie ist schwanger,
Und der das Kind erzeugte, ward zum Tode
Verdammt; ein junger Mann, geeigneter,
Den Fehltritt nochmals zu begehn, als d'rum
Zu sterben.

Herz. Und wann soll er sterben?

Prof. Morgen,
So viel ich weiß. — (Zu Julia)
Ich sorgte schon für euch.
Verweilt ein wenig; gleich führt man euch hin.

Herz. Thut eure Sünd' euch leid, mein schönes Kind?

Jul. Sehr leid und meine Schmach trag' ich geduldig.

Herz. Ich will euch lehren, wie ihr eu'r Gewissen
Beruh'gen könnt, will eure Buße prüfen,
Ob ihr im Ernst, ob scheinbar Reue fühlt.

Jul. Ich lasse mich recht gern von euch belehren.

Herz. Liebt ihr den Mann, der euch in's Unglück stürzte?

Jul. Ja, wie das Weib, das ihn in's Unglück stürzte.

Herz. So habt ihr Beide, wie es scheint, gesündigt
Im Einverständniß.

Jul. Ja, im Einverständniß.

Herz. So habt ihr schwerer noch als er gesündigt.

Jul. Ja, das bekenn' ich und bereu' es, Vater.

Herz. Recht so, mein Kind: doch darum nicht bereu' es,
Weil dich die Sünd' in diese Schmach gebracht; —
Solch' Leid nimmt Rücksicht auf das eigne Selbst,
Nicht auf den Himmel, zeigt, daß man des Himmels
Aus Liebe nicht, aus Furcht allein gedenkt.

Jul. Ich fühle Reue, weil's ein Unrecht war,
Und trage gern die Schmach.

Herz. Beharrt dabei.
Eu'r Schuldgenoß muß, hör' ich, morgen sterben:
Ich geh', um ihn zum Tode zu bereiten. —
Der Herr sei bei euch! Benedicite! (Ab.)

Jul. Muß morgen sterben! Ungerechte Milde,
Die mir ein Leben fristet, dessen Trost
Nichts ist als Todesschauer.

Prof. Schad' um ihn! (Sie gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT-MÚZEUM

Vierte Scene.

Ein Zimmer in Angelo's Hause.

(Angelo tritt auf.)

Ang. Bet' ich und denk' ich, schweifen die Gedanken
Mir unbestimmt umher: der Himmel hört
Mein leeres Wort nur, während mein Gemüth,
Nicht auf die Zunge hörend, fest sich kettet
An Isabella. Gott im Mund', als prägten
Die Lippen seinen Namen nur; im Herzen
Der gift'ge, furchtbar schwell'nde Trieb zur Sünde.
Der Rang, den ich erstrebt, gleicht einem Buche,
Das, oft gelesen, schal erscheint und langweilt.
Ja, meine Würd' — o daß es Niemand höre!
Ja, meine Würd', auf die ich sonst so stolz war,
Könnt' ich mit einem Federchen vertauschen,
Das müßig spielt im Winde. Rang und Ansehn!
Wie flößet ihr durch äußre Schal' und Form
Ehrfurcht den Thoren ein! Wie fesselt ihr
Mit eurem falschen Schimmer selbst den Weisen!
Ja, Blut, du bleibst stets Blut. Schreibt: „Gute Engel!"
Auf's Horn des Teufels und es ist nicht mehr
Sein Hauptschmuck.

Ein Diener kommt.

Nun was gibts?

Dien. Herr, eine Nonne,
Mit Namen Isabell', ist vor der Thür
Und bittet um Gehör.

Ang. Zeig' ihr den Weg. (Der Diener geht ab.)
O Himmel! wie das Blut zum Herzen steigt,
Mir alle Kraft der Selbstbeherrschung raubend
Und alle meine andern Glieder lähmend
In ihrer nöth'gen Stärke!
So spielt der Pöbel thöricht wohl mit Einem,
Der in Ohnmacht gesunken; Jeder will
Ihm helfen und entzieht dadurch die Luft,
Die ihn beleben sollte. So verläßt
Das Volk, zeigt sich ihm ein geliebter König,
Die Arbeit und in läst'gem Eifer schwärmt's
Um seine Gegenwart, wo zur Beleid'gung
Die unbescheidne Liebe wird. —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Isabella tritt auf.

Nun, Holde?

Isab. Ich kam, um euern Willen zu vernehmen.

Ang. Weit mehr gefiele mir's, wenn du ihn wüßtest,
Als daß du mich d'rum fragst. Dein Bruder kann
Nicht leben.

Isab. Nicht? — Der Himmel schütz' euch, Herr! (Will gehen.)

Ang. Zwar könnt' er wohl noch leben und vielleicht
So lang' als ihr und ich: doch muß er sterben.

Isab. Durch euer Urtheil?

Ang. Ja.

Isab. Wann? bitt' ich euch,
Damit in seiner Frist, lang oder kurz,
Er sich bereiten mag, daß er an seiner Seele
Nicht Schaden nehme.

Ang. Pfui! Die schmutz'gen Laster!
Mit gleichem Rechte könnt' ich dem verzeihen,
Der der Natur ein schon geformtes Wesen
Entwandt', als man die Strafe dem erließe,
Der, von Begier erfüllt und frecher Lust,
Des Himmels Bild in falsche Stempel prägt.
Es ist gleich leicht, ein ächt geschaff'nes Leben
Falsch zu vernichten, als verbotner Weise
Ein falsches zu erzeugen.

Isab. So ist's im Himmel, doch auf Erden anders.

Ang. So? Meinst du? Dann muß ich dich schärfer prüfen.
Was willst du lieber? Soll gerechtes Urtheil
Des Bruders Leben enden? oder willst du,
Ihn zu befrein, den eignen Leib preisgeben
Der süßen Unzucht so wie sie, die er
Befleckt?

Isab. Herr, glaubt mir, eher meinen Leib
Als meine Seele.

Ang. Von der Seel' ist hier
Die Rede nicht; erzwungne Sünden werden
Gezählt, nicht angerechnet.

Isab. Wie? Wie meint ihr?

Ang. Verbürgen kann ich es nun eben nicht;
Denn ich darf gegen meine Worte sprechen.
Gib Antwort: — Ich, die Stimme des Gesetzes,
Das hier besteht, fäll' über deinen Bruder

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Das Todesurtheil: wäre nicht Erbarmen
In einer Sünde, die den Bruder rettet?
Isab. Begeht sie nur, ich nehm's auf meine Seele.
Durchaus nicht Sünde wär' es, nur Erbarmen.
Ang. Begeht ihr sie, nehmt sie auf eure Seele,
So wiegt die Sünde das Erbarmen auf.
Isab. Ist's Sünde, wenn ich um sein Leben bitte,
So lasse sie der Himmel mich nur tragen!
Ist Sünde das — o dann an jedem Morgen
Sei's mein Gebet, daß sie zu meinen Fehlern
Gerechnet werd' und ihr sie nicht vertretet.
Ang. Doch ihr versteht mich nicht. Geschieht's aus Einfalt?
Stellt ihr so listig euch? Das ist nicht gut.
Isab. Laßt mich in meiner Einfalt, gut in nichts,
Als daß ich fromm erkenn', ich sei nicht besser.
Ang. So wünscht die Weisheit sich im höchsten Glanz
Zu zeigen, wenn sie selber sich herabsetzt:
Wie schwarze Masken die verhüllte Schönheit
Zehnfach erheben über jene Reize,
Die man zur Schau trägt. — Doch merkt auf, daß ihr
Mich recht begreift, wenn ich bestimmter spreche:
Eu'r Bruder kann nicht leben.
Isab. Wohl.
Ang. Was er
Beging, ist von der Art, daß offenbar
Nach dem Gesetz ihn diese Strafe trifft.
Isab. Wahr.
Ang. Nun, gesetzt, kein andres Mittel gäb' es,
Ihn zu erretten (zwar ich mag für dieses,
Noch für ein anderes nicht grade bürgen,
Nur angenommen), als daß seine Schwester,
Daß euch ein Mann begehrte, dessen Ansehn
Und Einfluß auf den Richter euern Bruder
Erlösen könnten von den starren Fesseln
Allbindender Gesetz', und daß es sonst
Durchaus kein Mittel gäb', ihn zu befrein,
Als wenn ihr selber eurer Keuschheit Schatz
Dem Mann preisgäbt — wo nicht, stürb' euer Bruder —
Was thätet ihr?
Isab. So viel für meinen Bruder
Als für mich selbst: das heißt, wär' über mich

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Verhängt das Todesurtheil, würd' ich gern
Der Geißel Striemen als Rubinen tragen:
Dem Tod ging ich entgegen wie dem Schlaf,
Nach dem ich längst mich sehnt', eh' ich der Schmach
Hingäbe meinen Leib.
Ang. Eu'r Bruder müßte
Dann sterben.
Isab. Besser ist's, ein Bruder stirbt
Einmal, als daß, ihn zu befrein, die Schwester
Auf ewig sterben sollte.
Ang. Wäret ihr
Dann nicht so grausam als der Spruch, auf den
Ihr so geschmäht?
Isab. Freiwilliges Verzeihn
Und schmachvoll Lösegeld sind nicht Geschwister:
Verwandt war nie die Gnade des Gesetzes
Mit schmählichem Erkauf.
Ang. So eben schien
Das Recht euch ein Tyrann und eures Bruders
Vergehn scheint euch mehr Scherz als ein Verbrechen.
Isab. O Herr, verzeiht, ein Wunsch verführt uns oft
Zu äußern, was nie unsre Meinung war:
Und so entschuldigt' ich, was mir verhaßt,
Zum Vortheil dessen, den ich innig liebe.
Ang. Schwach sind wir Alle.
Isab. Möcht' er immer sterben,
Wenn außer ihm sonst kein Vasall der Schwäche
Sich schuldig machte.
Ang. Auch das Weib ist schwach.
Isab. Dem Spiegel gleich, in dem sie sich beschaut,
So leicht zerbrechlich, als er Formen zeigt.
Der Himmel schütz' euch, Weiber! denn der Mann
Entweihet euer Edles, wenn er's mißbraucht.
Nein, nenn' uns zehnmal schwach; denn wir sind sanft,
Wie unsre Bildung ist, leicht hingegeben
Dem falschen Eindruck.
Ang. Das ist wahr gesprochen:
Und auf das eigne Zeugniß eurer Schwäche
(Denn auch wir Männer sind wohl nicht so stark,
Daß uns nicht unsre Fehler schütteln sollten)
Sag' ich nun dreist: — Ich halte dich bei'm Wort;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sei, was du bist, das heißt, ein Weib. Wofern
Du mehr sein willst, so bist du keins; doch bist du,
Was deine äußre Schönheit mir verbürgt,
Zeig's, kleide dich in die bestimmte Farbe.
Isab. Nur eine Zunge hab' ich: edler Herr,
Ich bitt' euch, sprecht in eurer trägen Sprache.
Ang. Ich sag' es grad' heraus, ich liebe dich.
Isab. Mein Bruder liebte Julia und ihr sagt,
Er müsse dafür sterben.
Ang. Er soll nicht,
Schenkst du mir, Isabella, deine Liebe.
Isab. Ich weiß es, eure Jugend hat ein Vorrecht:
Sie scheint ein wenig schlimmer, als sie ist,
Wo es die Prüfung Andrer gilt.
Ang. Glaub' mir,
Auf Ehre, deutlich nannt' ich meinen Vorsatz.
Isab. O kleine Ehre, so viel ihr zu glauben!
Schändlicher Vorsatz! — Schein! o Schein! Dich werd' ich
Entlarven, Angelo; nimm dich in Acht:
Gleich sollst du unterzeichnen meines Bruders
Begnadigung, sonst meld' ich aller Welt
Mit lautem Schrei, was für ein Mann du bist.
Ang. Wer aber wird dir glauben, Isabella?
Mein unbefleckter Ruf, des Lebens Strenge,
Mein Zeugniß gegen dich, mein Rang im Staat,
Wird also überwiegen deine Klage,
Daß du am eignen Wort ersticken wirst
Und dastehn als Verleumderin. Der Anfang
Ist nun gemacht und meinem Sinnentrieb
Laß' ich die Zügel schießen: füge d'rum
Dich meiner flammenden Begier. Hinweg
Nun Ziererei und zögerndes Erröthen,
Das nur zurückweist, was es selbst verlangt;
Erretten kannst du deinen Bruder, wenn
Du meinem Willen hingibst deinen Leib;
Wo nicht, so muß er nicht blos sterben, nein,
Den Tod soll ihm verlängern deine Härte
Durch tausendfache Qual. Gib morgen Antwort,
Sonst treibt mich Leidenschaft zum Aeußersten
Und macht mich zum Tyrannen gegen ihn.
Sprich, was du immer willst, und offenbar' es,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Mein falsches Wort besiegt doch stets dein wahres. (Ab.)
Isab. Wem soll ich's klagen? Wem ich dies erzählte,
Wer glaubte mir's? O heuchlerischer Mund,
Der mit derselben Zung' eins und dasselbe
Verdammt und billigt! dem Gesetz gebeut,
Daß es nach seiner Willkür schweigen muß,
Und Recht und Unrecht krümmt nach seinen Lüsten!
Ich will zu meinem Bruder: fiel er auch
Durch allzu heißes Blut, doch lebt in ihm
Gefühl der Ehre. Hätt' er zwanzig Häupter
Auf zwanzig blut'ge Blöcke hinzustrecken,
Zum Opfer brächt' er sie, eh' er es litte,
Daß seine Schwester ihren Leib entweiht
Durch so abscheuliche Befleckung. Nein!
Stirb, Claudio, ich bleibe keusch und rein:
Mehr als ein Bruder muß mir Keuschheit sein.
Ich meld' ihm noch, was Angelo beschieden,
Und durch den Tod geh' er dann ein zum Frieden. (Sie geht ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Ein Gefängniß.

Der Herzog, Claudio und der Profoß treten auf.

Herzog. Ihr hofft Begnad'gung noch von Angelo?
Claudio. Im Unglück bleibt kein andrer Trost als Hoffnung:
Ich hoffe Leben, bin auf Tod gefaßt.
Herz. Seid unbedingt auf Tod gefaßt; der Tod
Sowie das Leben wird dadurch euch süßer.
Sprecht zu dem Leben: Wenn ich dich verliere,
Verlier' ich etwas, was nur Thoren achten.
Du bist ein Hauch, von jedem Himmelseinfluß
Abhängig, der die angewies'ne Wohnung
Stündlich bedroht: du bist ein Narr des Todes,
Dem du entfliehen willst und ewig zueilst.
Du bist nicht edel, Leben! Jeglicher Genuß,
Den du gewährst, erwuchs nur aus Gemeinheit.
Auch tapfer bist du nicht; du fürchtest ja
Den armen Wurm mit zartgespaltner Zunge.
Dein bester Theil ist Schlaf; du rufst ihn oft

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und vor dem Tode bebst du, der nur Schlaf ist.
Auch bist du nicht du selbst: aus tausend Körnern
Bestehst du, die hervorgehn aus dem Staub.
Nicht glücklich bist du; dem, was du nicht hast,
Dem jagst du ewig nach, vergessend d'rüber,
Was du besitzest. Stetig bist du nicht;
Denn dein Befinden wechselt seltsam launisch
Mit jedem Mond. Reich, bist du dennoch arm;
Dem Esel gleich, der unter Silberbarren
Sich krümmt, so trägst du deinen schweren Schatz
Nur einen Tag, dann nimmt der Tod die Last ab.
Du hast nicht Freunde; denn dein eigen Blut,
Das Vater dich begrüßt, der Ausfluß selbst
Der eignen Lebenskraft flucht deiner Gicht,
Dem Aussatz und der Lähmung, daß sie dich
Nicht schon zerstörten. Jugend nicht, noch Alter
Ward dir, nur gleichsam ein Nachmittagsschlaf,
Der dich von beiden träumen läßt, und eine Gabe
Muß er vom welken Alter sich erbitten.
Und bist du alt und reich, hast du nicht Feuer,
Hast du nicht Triebe, Mark und Gunsten mehr,
Um endlich deines Reichthums froh zu werden.
Was bleibt nun noch, das man ein Leben nennt?
Und dennoch birgt das Leben tausend Tode,
Und dennoch fürchten wir uns vor dem Tod,
Der alle diese Widersprüche löst.

Claud. Dank' euch. Ich fühl's, wenn ich zu leben wünsche,
Such' ich zu sterben, und Tod suchend find'
Ich Leben. Nun, er komme.

Isabella kommt.

Isab. Walte hier
Der Friede, Gnad' und fröhliche Gemeinschaft!

Prof. Wer da? Herein! Der Wunsch verdient Willkommen.

Herz. Bald, Herr, werd' ich euch wiederum besuchen.

Claud. Dank euch, ehrwürd'ger Vater.

Isab. Ein paar Worte
Hab' ich mit Claudio zu sprechen.

Prof. Seid
Willkommen! Herr, seht, eure Schwester ist's.

Herz. Profoß, ein Wort mit euch.

Prof. So viel ihr wollt.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Herz. Verbergt mich, Freund, wo ich sie sprechen höre.
(Er geht mit dem Profoß ab.)

Claud. Nun, Schwester, was für Trost?
Isab. Wie aller Trost ist;
Gut! Angelo hat ein Geschäft im Himmel
Und dich erwählt zum schnellen Abgesandten:
Dort bleibst du ihm als ew'ger Stellvertreter.
Bereite dich, so schnell du kannst, zur Reise;
Du trittst sie morgen an.
Claud. Ist keine Rettung?
Isab. Nein, keine, wenn nicht, um ein Haupt zu retten,
Ein Herz gespalten werden soll.
Claud. So gibt's
Doch eine noch?
Isab. Ja, Bruder, du kannst leben;
Ein teuflisch Mitleid wohnt in diesem Richter.
Willst du es anflehn, rettest du dein Leben,
Doch trägst du deine Fesseln bis an's Grab.
Claud. Wie? Ew'ge Haft?
Isab. Ja, nenn' es ew'ge Haft;
Es wär' ein Zwang, der, wenn das weite Weltall
Dir offen stünd', an eine Qual dich bände.
Claud. Ein Zwang? Von welcher Art?
Isab. Von solcher Art,
Daß, wenn du darein willigst, du die Ehr'
Abstreifst von deinem Stamm und nackt dastehst.
Claud. O laß mich's wissen!
Isab. Ich fürchte für dich, Claudio, und zittre,
Daß du ein fieberhaftes Leben möchtest
Verlängern, daß sechs oder sieben Winter
Dir mehr als Dauer deiner Ehre gelten.
Wagst du zu sterben? Das Gefühl des Todes
Ist meistens leere Furcht; der arme Käfer,
Den unser Fuß zertrat, fühlt körperlich
So großen Schmerz, als wenn ein Riese stirbt.
Claud. Warum beschämst du mich? Glaubst du, ich suche
Entschloss'nen Muth in blum'ger Zärtlichkeit?
Die Finsterniß begrüß' ich, muß ich sterben,
Als meine Braut und drücke sie an's Herz.
Isab. Das sprach mein Bruder; meines Vaters Stimme
War das, die mir aus seinem Grabe tönt.

Ja, du mußt sterben, und du denkst zu edel,
Durch niedre Schmach dein Leben zu erkaufen.
Der gleißnerische Richter, — der die Jugend
Mit finstrer Stirn und mit bedächt'gem Wort
Einschüchtert, jede Thorheit will verscheuchen,
So wie der Falk' die Taub', — ist doch ein Teufel,
Und würde weggeschöpft sein inn'rer Schlamm,
Erschien er als ein Pfuhl, tief wie die Hölle.

Claud. Der edle Angelo?

Isab. Das ist die List der Hölle.
Den frechsten Schalk in edle Tracht zu kleiden.
O glaub' mir, Claudio, du würdest frei,
Wenn ich ihm meine Unschuld opfern wollte.

Claud. O Himmel! ist das möglich?

Isab. Er erlaubt dir,
Für solche Sünd' auch ferner noch zu sünd'gen.
Heut' Nacht soll das geschehn, was ich mit Abscheu
Nur nennen kann, sonst stirbst du morgen, Bruder.

Claud. Nie sollst du's thun.

Isab. O gält' es nur mein Leben,
Und, Claudio, dich zu retten, wild' ich ihn,
So leicht wie eine Nadel.

Claud. Isabella,
Hab' Dank.

Isab. Bereit' auf morgen dich zum Tode.

Claud. Ja. — Darf die Leidenschaft es ihm erlauben,
Daß er so selber das Gesetz verdreht,
Indem er's schärfen will? Dann ist's nicht Sünde,
Die kleinste mind'stens von den Todessünden.

Isab. Was ist die kleinste?

Claud. Wäre sie verdammlich,
Sollt' er, ein weiser Mann, um den Genuß
Des Augenblicks sein ewig Heil verscherzen? —
O Isabella!

Isab. Bruder!

Claud. Sterben ist entsetzlich.

Isab. Und hassenswerth ein Leben ohne Ehre.

Claud. Ja, aber sterben! Gehn, wer weiß wohin;
Daliegen, kalt, eng eingescharrt, verwesen!
Der Lebenswärme Regung und Gefühl
Verschrumpft zum Klumpen; der entzückte Geist

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In Feuerfluth gebadet, oder wohnend
In frost'gen Wüsten ew'ger Eisesmassen,
In unsichtbare Stürme eingekerkert
Und mit rastloser Wuth rings um die Angeln
Der Welt getrieben; oder — schlimmer noch
Als schlimm — vielleicht gar deren einer noch,
Die sich der unstät schwärmende Gedanke
Als heulend vorstellt! — Das ist zu entsetzlich!
Das müd'ste, jammervollste Erdenleben,
Das Alter, Armuth, Schmerz, Gefangenschaft
Uns auferlegt — es ist ein Paradies,
Mit dem verglichen, was der Tod uns bräut.

Isab. Ach, leider!

Claud. Laß mich leben, liebe Schwester:
Was du auch thust, um deines Bruders Leben
Zu retten, diese Sünde tilgt Natur,
Daß sie zur Tugend wird.

Isab. O Thier! Du Memme!
Du treulos Ehrvergess'ner! Meine Sünde
Soll dich zum Manne machen? Ist es nicht
Blutschänderisch, das Leben zu verdanken
Der eignen Schwester Schmach? Was muß ich glauben?
Hilf Gott! War meine Mutter etwa untreu
Dem Vater? Solch entartet wildes Unkraut
Ist nimmer seinem Blut entsprossen. Trotz
Sei dir geboten! Stirb und fahre hin!
Und könnt' ein Fußfall wenden dein Geschick,
Ich thät' ihn nimmer: tausendmal bet' ich
Für deinen Tod, kein Wort zu deiner Rettung.

Claud. O hör' mich, Isabella.

Isab. Pfui, pfui, pfui!
Nicht Zufall, schon Gewerbe war dein Sünd'gen
Und Gnade wird an dir zur Kupplerin.
Am Besten, du stirbst gleich.

Claud. Hör', Isabella!

Der Herzog kommt zurück.

Herz. Nur auf ein Wort, junge Schwester, nur auf ein Wort.

Isab. Was ist euer Wunsch?

Herz. Erlaubt es eure Zeit, so hätt' ich gern eine kurze Unterredung mit euch. Die Gewährung dieser Bitte könnte auch für euch von Vortheil sein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Isab. Ich habe keine überflüssige Zeit. Mein Verweilen muß ich andern Geschäften stehlen; doch will ich noch ein Weilchen bleiben.

Herz. (Heimlich zu Claudio) Mein Sohn, ich habe gehört, was hier vorgefallen zwischen euch und eurer Schwester. Es war nie Angelo's Absicht, sie zu verführen; er stellte ihre Tugend nur auf die Probe, um sein Urtheil über das menschliche Gemüth zu schärfen. Sie, im wahren Gefühl ächter Ehre, gab ihm eine abschlägliche Antwort, die er höchst freudig vernahm. Ich bin Angelo's Beichtvater und weiß, daß dies wahr ist. Bereitet euch daher zum Tode: schmeichelt eurer Standhaftigkeit nicht mit trüglichen Hoffnungen. Morgen müßt ihr sterben. Kniet nieder und macht euch fertig.

Claud. Laßt mich meine Schwester um Verzeihung bitten. Die Liebe zum Leben ist so erloschen, daß ich mich sehne, davon befreit zu werden.

Herz. Bleibt dabei: lebt wohl! (Claudio geht ab.)

Der Profoß kommt zurück.

Profoß, ein Wort mit euch.

Prof. Was wünscht ihr, Pater?

Herz. Daß ihr wieder geht, wie ihr gekommen, und mich ein wenig allein laßt mit dem Mädchen. Mein Gesinnung und mein Kleid sind euch Bürge, daß sie in meiner Gesellschaft nichts zu fürchten hat.

Prof. Gut. (Er geht ab.)

Herz. (Zu Isabella) Die Hand, die euch schön bildete, hat euch auch gut erschaffen: die Güte, die der Schönheit feil ist, läßt auch der Schönheit nicht lange ihre Güte; aber Sittsamkeit, die Seele eurer Züge, wird euch stets schön erhalten. Von dem Angriff, den Angelo auf euch versucht, bin ich zufällig unterrichtet worden; und wenn die menschliche Schwäche kein Beispiel für sein Straucheln darböte, so würd' ich mich wundern über Angelo. Was wollt ihr thun, diesen Statthalter zufrieden zu stellen und euern Bruder zu retten?

Isab. Ich bin eben im Begriff, ihm meinen Entschluß kund zu thun. Lieber will ich, daß mein Bruder nach dem Gesetz sterbe, als daß ich dem Gesetz zuwider einen Sohn gebäre. Aber wie hat sich der Herzog getäuscht in diesem Angelo! Wenn er je zurückkehrt und ich kann zu ihm gelangen, so will ich nie wieder meine Lippen öffnen, oder die Verwaltung enthüllen.

Herz. Das wäre nicht übel gethan; wie jedoch die Sache jetzt steht, wird er auf eure Anklage erwiedern, er habe euch blos prüfen wollen. — Leiht darum meinem Rath euer Ohr; meinem Eifer, Gutes zu stiften, bietet sich ein Mittel dar. Mich dünkt, ihr könntet auf die redlichste Weise einem armen gerrämten Fräulein eine ver-

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

diente Wohlthat erzeigen, euern Bruder dem erzürnten Gesetz entreißen, euer eignes frommes Wesen unbefleckt erhalten und den abwesenden Herzog sehr erfreuen, wenn er vielleicht einst zurückkehrt und von dieser Sache hören sollte.

Isab. Sprecht weiter; ich habe den Muth, Alles zu thun, was meiner reinen Seele nicht verwerflich scheint.

Herz. Tugend ist kühn und Güte kennt keine Furcht. Habt ihr nie von Mariana gehört, der Schwester Friedrichs, des tapfern Helden, der zur See verunglückte?

Isab. Ich habe von dem Fräulein gehört und ihr Name ward rühmlich erwähnt.

Herz. Sie sollte vermählt werden mit diesem Angelo; er war feierlich verlobt mit ihr und die Hochzeit schon bestimmt. In der Zwischenzeit von der Verlobung bis zum Hochzeitstage litt jedoch ihr Bruder Friedrich Schiffbruch und in dem gescheiterten Schiffe befand sich die Mitgift seiner Schwester. Nun hört, wie schwer dies dem armen Fräulein zu stehen kam. Sie verlor einen edlen und berühmten Bruder, der stets mit der innigsten und reinsten Liebe an ihr gehangen, und verlor mit ihm ihr Erbtheil und den Nerv ihres Glücks, ihr Heirathsgut; mit beidem den ihr bestimmten Bräutigam, diesen redlich scheinenden Angelo.

Isab. Ist's möglich? Angelo verließ sie?

Herz. Verließ sie in Thränen und trocknete nicht eine durch seinen Trost, sagte sich los von allen seinen Gelübden, unter dem Vorwande, Entdeckungen gemacht zu haben über ihre verletzte Ehre: kurz, überließ sie ihrem Gram, dem sie noch immer um seinetwillen sich hingab; und er, ein Fels gegen ihre Thränen, wird von ihnen benetzt, doch nicht gerührt.

Isab. Welch' Verdienst erwürbe sich der Tod, wenn er dies arme Mädchen aus der Welt nähme! Welche Schlechtigkeit des Lebens, daß es diesen Mann noch leben läßt! — Aber wie kann ihr geholfen werden?

Herz. Es ist eine Wunde, die ihr leicht heilen könnt: und diese Cur rettet nicht nur euern Bruder, sie schützt, wenn ihr sie unternehmt, auch euch vor Schande.

Isab. Zeigt mir wie, guter Pater.

Herz. Das vorhin genannte Mädchen hegt noch immer ihre erste Neigung; seine ungerechte Härte, die billiger Weise ihre Liebe hätte ersticken sollen, hat sie wie einen gehemmten Strom nur noch heftiger und unaufhaltsamer gemacht. Geht zu Angelo; fügt euch, scheinbar gehorsam, seinem Begehren; bewilligt ihm die Hauptsache und behaltet euch nur diese Bedingungen vor: — erstens, daß ihr nicht lange

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

bei ihm bleiben dürft; dann, daß die Zeit der Zusammenkunft von Dunkel und Stille begünstigt werde, und daß der Ort den Umständen entspreche: ist dies zugestanden, so gelingt Alles. Wir bereden das gekränkte Mädchen, sich an eurer Stelle zur bestimmten Zeit einzufinden. Wenn die Zusammenkunft nachher bekannt wird, so kann ihn dies zu einem Ersatz bewegen, und so wird euer Bruder gerettet, eure Ehre bleibt unbefleckt, die arme Mariana wird glücklich und der Statthalter entlarvt. Ich will das Mädchen unterrichten und es zu dem Versuch bereden. Seid ihr bereit, das auszuführen, so schützt die doppelte Wohlthat diesen Betrug vor Tadel. Was meint ihr davon?

Isab. Der Gedanke daran beruhigt mich schon und ich hoffe, es wird den glücklichsten Erfolg haben.

Herz. Von eurem Benehmen hängt dabei viel ab. Eilt sogleich zu Angelo. Wünscht er noch diese Nacht das Lager mit euch zu theilen, so versprecht ihm zu genügen. Ich will sogleich nach St. Lucas gehn; dort, in dem einsamen Meierhofe, wohnt die verstoßene Mariana: an jenem Orte sucht mich auf, und mit Angelo macht die Sache ab, damit sich's schnell entscheide.

Isab. Ich dank' euch für diesen Trost: lebt wohl, guter Pater.

(Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

Eine Straße vor dem Gefängniß.

Der Herzog als Mönch, **Elbogen, Pompejus** und **Gerichtsdiener** treten auf.

Elb. Nein, wenn's dafür kein Mittel gibt und ihr mit Gewalt Männer und Weiber verhandeln wollt wie's Vieh, so wird noch die ganze Welt braunen und weißen Bastard trinken.

Herz. O Himmel! was gibt's hier für Zeug!

Pomp. Es geht nicht mehr lustig zu in der Welt, seit von zwei Wucherern der lustigste ruinirt und dem schlimmsten von Rechtswegen ein Pelzrock zuerkannt wird, um sich warm zu halten, und obend'rein verbrämt mit Fuchs- und Lämmerfellen, um anzudeuten, daß List reicher sei als Unschuld und es mit einem zierlichen Aufschlage halte.

Elb. Geht eurer Wege, Freund. — Gott grüß' euch, guter Bruder Pater!

Herz. Und euch, guter Bruder Vater. Worin hat sich dieser Mann vergangen, Freund?

Elb. Ei, Herr, gegen das Gesetz hat er sich vergangen und überdies halten wir ihn auch für einen Dieb, Herr; denn wir haben einen ganz besondern Dietrich bei ihm gefunden, Herr, den wir dem Statthalter übersandt haben.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Herz. Pfui, Bursch! ein Kuppler, ein verruchter Kuppler!
Das Böse, das du fördern hilfst, verschafft
Dir Lebensunterhalt: denk', was das heißt,
Den Wanst sich füllen und den Rücken kleiden
Von solchem schmutz'gen Laster! Sprich zu dir:
Von ihrer schändlich viehischen Berührung
Trink' ich und esse, kleide mich und lebe.
Glaubst du, dein Leben, durch so stinkenden
Erwerb gefristet, sei ein Leben? Geh',
Geh', bess're dich.

Pomp. Freilich stinkt's in gewisser Art, Herr; aber beweisen könnt' ich euch doch —

Herz. Ja, wenn der Teufel dir Beweise gibt
Für Sünde, bist du ihm auch überwiesen.
Führt in's Gefängniß ihn. Zucht und Belehrung
Muß wirken, eh' dies rohe Thier sich bessert.

Elb. Vor den Statthalter muß er, der hat ihn gewarnt. Der Statthalter kann keinen Hurenwirth leiden; wenn er ein Hurenkuppler ist und kommt vor ihn, so wär's besser für ihn, er wäre eine Meile weiter.

Herz. O wäre Jeder, was er scheint zu sein,
Von Fehlern frei und diese fern von Schein!

Lucio kommt.

Elb. Sein Hals wird's nun machen wie euer Leib, Herr: ein Strick darum.

Pomp. Ich spüre Rettung; ich rufe mir einen Bürgen. Hier ist ein Edelmann und Freund von mir.

Luc. Nun, mein edler Pompejus? Wie? An Cäsar's Fersen im Triumph herumgeführt? Gibt's denn keine Pygmalionsbilder mehr, keine neugebacknen Weiber, die einem die Hand in die Tasche stecken und sie wieder geballt herausziehen? Was erwiederst du? He! Was sagst du zu dieser Melodie, Manier und Methode? Ist sie nicht ersoffen im letzten Regen? He! Was sagst du, Pflastertreter? Ist die Welt noch, wie sie war, Freund? Wo geht der Weg hin? Ist's traurig? Ist's einsylbig? oder wie? Was ist's für ein Streich?

Herz. Immer so so! immer schlecht!

Luc. Wie geht's meiner theuren Hälfte, deiner Herrin? Schafft sie noch immer was herbei? He?

Pomp. Meiner Treu', sie hat all' ihr Rindfleisch aufgegessen und steckt nun selbst in der Tonne.

Luc. Ei, das ist gut; das ist recht; so muß es sein: stets eure

frische Hure und eure schwitzende Kupplerin: eine unvermeidliche Folge; so muß es sein. Gehst du in's Gefängniß, Pompejus?

Pomp. Ja, wahrlich, Herr.

Luc. Nun, da ist nichts verloren, Pompejus. Leb' wohl: geh'; sag', ich hätte dich hieher geschickt, Pompejus. Schulden halber oder —

Elb. Weil er ein Kuppler ist, weil er ein Kuppler ist.

Luc. Nun, so führt ihn in's Gefängniß: wenn sich das Gefängniß für einen Kuppler gehört, so geschieht ihm Recht. Kuppler ist er ohne allen Zweifel und obend'rein von Alters her: ein geborner Kuppler. — Leb' wohl, guter Pompejus: empfiehl mich dem Gefängniß: wirst nun ein guter Hausvater werden, Pompejus, wirst hübsch daheim bleiben.

Pomp. Ich hoffe, euer Gnaden leisten für mich Bürgschaft.

Luc. Wahrlich, das werd' ich nicht, Pompejus; das ist jetzt nicht Mode. Beten will ich, Pompejus, daß man deine Haft verlängere: erträgst du sie nicht geduldig, desto schlimmer für dich. Leb' wohl, treuer Pompejus. — Gottes Segen mit euch, Pater.

Herz. Auch mit euch.

Luc. Schminkt sich Brigitte noch immer, Pompejus?

Elb. Kommt, Freund, vorwärts!

Pomp. Ihr wollt also nicht Bürgschaft für mich leisten, Herr?

Luc. Weder jetzt, noch je, Pompejus. — Was gibt's auswärts Neues, Pater? Was gibt's Neues?

Elb. Kommt, Freund; vorwärts!

Luc. In's Hundeloch mit dir, Pompejus! Fort!

(Elbogen, Pompejus und die Gerichtsdiener gehen ab.)

Was hört man Neues vom Herzog, Pater?

Herz. Ich weiß nichts: könnt ihr mir etwas mittheilen?

Luc. Einige sagen, er sei bei'm Kaiser von Rußland, Andere, er sei nach Rom gereist. Wo meint ihr denn, daß er sei?

Herz. Ich weiß es nicht; aber wo er auch sein mag, wünsch' ich ihm Gutes.

Luc. Es war ein toller, phantastischer Einfall, sich wegzustehlen aus dem Lande und in den Bettelstand zu treten, zu dem er doch nicht geboren war. Angelo herzogt indeß wacker in seiner Abwesenheit und straft die Uebertretung des Gesetzes.

Herz. Er thut wohl daran.

Luc. Ein wenig mehr Nachsicht mit der Liederlichkeit könnte doch nicht schaden; er ist gar zu grämlich in dem Punkt, Pater.

Herz. Es ist ein allgemeines Laster und nur durch Strenge zu heilen.

Luc. Freilich! Dies Laster ist von großer Verwandtschaft und hat

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

treue Anhänger: aber es ganz auszurotten, Mönch, ist unmöglich; man müßte denn Essen und Trinken abschaffen. Dieser Angelo, sagt man, sei gar nicht auf dem gewöhnlichen Wege der Natur, durch Mann und Weib erzeugt worden: ist das wahr? Was meint ihr?

Herz. Wie wäre er denn erzeugt worden?

Luc. Einige erzählen, eine Meernixe habe ihn gelaicht; nach Andern soll er von zwei Stockfischen erzeugt worden sein. So viel aber ist gewiß, wenn er sein Wasser läßt, gefriert Wein sogleich zu Eis. Dies weiß ich gewiß, und daß er eine geschlechtslose Puppe ist, daran ist nicht zu zweifeln.

Herz. Ihr scherzt, Herr, und sprecht voreilig.

Luc. Ist es nicht unbarmherzig von ihm, eines rebellischen Hosenlatzes wegen einem Manne das Leben zu nehmen? Würde der anwesende Herzog das gethan haben? Ehe der Einen hätte hängen lassen, der hundert Bastarde erzeugt, würd' er lieber das Kostgeld bezahlt haben für ein ganzes Tausend: er hatte einigen Sinn für den Spaß, er kannte den Dienst und das machte ihn nachsichtig.

Herz. Ich habe nie gehört, daß man den abwesenden Herzog mit Weibern in Verdacht gehabt hätte; er hatte dazu keinen Hang.

Luc. O Herr, ihr täuscht euch!

Herz. Unmöglich.

Luc. Was? Der Herzog nicht? Fragt nur euer fünfzigjähriges Bettelweib; — der pflegte er immer einen Ducaten in die Klapperbüchse zu stecken. Der Herzog hatte so seine Mucken; er war auch oft betrunken, so viel kann ich euch sagen.

Herz. Ihr thut ihm Unrecht, wahrlich.

Luc. Herr, ich war einer seiner Vertrauten. Ein scheuer Mensch war der Herzog und ich glaube, ich weiß den Grund, warum er sich entfernt hat.

Herz. Wie? Ich bitt' euch, sagt mir die Ursache.

Luc. Nein, — verzeiht; — das ist ein Geheimniß, das zwischen Lippen und Zähnen bleiben muß. Ich kann euch aber so viel sagen, daß der größere Theil der Unterthanen den Herzog für klug hielt.

Herz. Für klug? Nun, das war er auch ohne Frage.

Luc. Er ist ein oberflächlicher, unwissender, unbesonnener Mensch.

Herz. Das ist entweder Neid von euch, oder Narrheit, oder Irrthum. Sein ganzer Lebenslauf und die Art, wie er das Staatsruder führte, würden ihm, wenn es der Bürgschaft bedürfte, ein beff'res Zeugniß geben. Beurtheilt ihn nur nach seinen eignen Thaten, und selbst dem Neide wird er als ein Gelehrter, ein Staatsmann und

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Krieger erscheinen. Ihr redet wie ein Unwissender, oder habt ihr wirklich mehr Verstand, so verdunkelt ihn eure Bosheit.

Luc. Herr, ich kenn' ihn und lieb' ihn.

Herz. Liebe spricht mit bess'rer Einsicht und Einsicht mit mehr Liebe.

Luc. Geht mir Herr, ich weiß, was ich weiß.

Herz. Das kann ich kaum glauben, da ihr nicht wißt, was ihr redet. Kehrt aber der Herzog wieder zurück, wie unsre Gebete dies erflehn, so wünsch' ich, daß ihr euch vor ihm verantworten mögt. Wenn ihr geredet habt wie ein ehrlicher Mann, so habt ihr auch Muth, es zu vertreten. Es ist meine Pflicht, euch dazu aufzufordern, und deshalb bitt' ich, wie ist euer Name?

Luc. Herr, mein Name ist Lucio und der Herzog kennt mich.

Herz. Er soll euch besser kennen lernen, Herr, wenn ich so lange lebe, es zu berichten.

Luc. Ich fürcht' euch nicht.

Herz. O ihr hofft, der Herzog werde nicht zurückkehren, oder ihr haltet mich für einen zu unschädlichen Gegner. Aber wahrlich, ich kann euch ein wenig schaden: ihr werdet dies Alles wieder abschwören.

Luc. Eher laff' ich mich hängen: du irrst dich in mir, Pater. Doch genug hievon. Kannst du mir sagen, ob Claudio morgen stirbt oder nicht?

Herz. Warum sollt' er sterben?

Luc. Warum? weil er eine Flasche mit einem Trichter gefüllt. Ich wollte, der Herzog, von dem wir sprachen, kehrte zurück: dieser unvermögende Machthaber wird die Provinz durch Enthaltsamkeit entvölkern; nicht einmal Sperlinge dürfen nisten unter seiner Dachtraufe, weil sie verbuhlt sind. Der Herzog hätte gewiß, was im Dunkeln geschah, auch im Dunkeln gelassen; nie wird er's an's Licht ziehen. O daß er zurückgekehrt wäre! Wahrlich, dieser Claudio ist verdammt, weil er sich aufknöpfte. Leb wohl, guter Pater; ich bitte dich, bete für mich. Der Herzog, sag' ich dir nochmals, würde auch Freitags Hammelfleisch essen. Er ist noch nicht darüber hinweg und ich sage dir, mit einer Bettlerin würd' er schnäbeln trotz ihres Geruchs nach schwarzem Brod und Knoblauch. Sage nur, ich hab's gesagt. Leb wohl. (Ab.)

Herz. Nicht Rang, noch Größe sichert je vor Tadel
Den Sterblichen; der reinsten Tugend Adel
Trifft hinterrücks Verleumdung: selbst den Thron
Erreicht der gift'gen Lästerzungen Hohn. —
Doch wer kommt hier?

Escalus, der **Profoß**, die **Kupplerin** und **Gerichtsdiener** treten auf.

Escal. Fort mit ihr in's Gefängniß!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kuppl. Guter Herr, habt Mitleid mit mir; euer Gnaden gelten für einen so barmherzigen Mann: lieber Herr!

Escal. Doppelt und dreifach gewarnt und immer das nämliche Verbrechen! Da möchte die Barmherzigkeit selbst fluchen und den Tyrannen spielen.

Prof. Eine Kupplerin, die es seit eilf Jahren treibt, mit euer Gnaden Erlaubniß.

Kuppl. Herr, das hat ein gewisser Lucio gegen mich angestiftet. Jungfer Käthchen Streckfuß war schwanger von ihm zur Zeit des Herzogs: er versprach ihr die Ehe; sein Kind ist fünf Vierteljahr alt auf kommenden Philippi und Jacobi. Ich selbst hab's aufgezogen; seht nun, wie schlecht er an mir handelt.

Escal. Das ist ein gar zu frecher Mensch: — ruft ihn her. — Fort mit ihr in's Gefängniß: fort! Kein Wort mehr. (Die Kupplerin wird von dem Gerichtsdiener abgeführt.) Prosoß, mein Bruder Angelo ist nicht abzubringen von seinem Entschluß, Claudio muß morgen sterben. Sorgt dafür, daß ein Geistlicher ihn besuche, und daß ihm christliche Vorbereitung zu Theil werde. Wenn mein Bruder so mitleidig wäre wie ich, so ständ' es nicht so mit ihm.

Prof. Mit eurer Erlaubniß, dieser Pater war bei ihm und hat ihn durch seinen Zuspruch zum Tode vorbereitet.

Escal. Guten Abend, lieber Pater.

Herz. Heil und Segen mit euch!

Escal. Wo seid ihr her?

Herz. Aus dieser Gegend nicht, obschon der Zufall
Mich eine Zeitlang hier verweilen läßt:
Ich bin ein frommer Ordensbruder, Herr,
Vor Kurzem erst zur See hieher gekommen
Mit wicht'gem Auftrag seiner Heiligkeit.

Escal. Was gibt's Neues in der Welt?

Herz. Nichts, außer daß Rechtschaffenheit an einem starken Fieber darnieder liegt, das nur durch die Auflösung zu heilen ist. Nur nach dem Neuen wird gefragt und es ist eben so gefährlich, alt zu werden in irgend einer Lebensbahn, als es schon eine Tugend ist, bei irgend einem Unternehmen auszudauern. Kaum ist noch so viel Vertrauen übrig, um das gesellige Leben zu sichern, aber Bürgschaft genug, um die Kameradschaft zu verwünschen: um dies Räthsel dreht sich die Weisheit der ganzen Welt. Dies Neue ist alt genug und doch ist es das Neue jeden Tages. Ich bitt' euch, Herr, von welcher Gesinnung war der Herzog?

Escal. Er war vorzüglich bemüht, sich selbst kennen zu lernen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Herz. Welchen Vergnügungen war er ergeben?

Escal. Er freute sich mehr, Andere froh zu sehn, als über irgend etwas, das ihn selbst vergnügt hätte: es war ein in jeder Art mäßiger Mann. Aber überlassen wir ihn seinem Schicksal, mit einem Gebet für sein Wohlergehn. Sagt mir doch, wie fandet ihr Claudio vorbereitet? Ihr habt ihn besucht, wie ich höre.

Herz. Er gibt zu, sein Richter habe ihn nicht mit zu strengem Maß gemessen, vielmehr unterwirft er sich willig dem Ausspruch des Rechts: doch hatte ihn seine Schwäche zu manchen trügerischen Lebenshoffnungen verführt, die ich allmälig herabgestimmt habe, und jetz ist er entschlossen, zu sterben.

Escal. Ihr habt dem Himmel euer Gelübde erfüllt und dem Gefangenen die Pflichten eures Berufs. Ich habe mich für den armen jungen Mann so weit verwendet, als es die Bescheidenheit irgend gestattet; aber meines Bruders Gerechtigkeit zeigte sich so streng, daß ich ihm gestehen mußte, er sei die Gerechtigkeit selbst.

Herz. Wenn sein eignes Leben der Strenge seines Verfahrens entspricht, so ziemt es ihm wohl; sollte er aber selber fehlen, so hat er sich sein eignes Urtheil gesprochen.

Escal. Ich gehe, den Gefangenen zu besuchen: lebt wohl.

Herz. Friede sei mit euch; (Escalus und Profos gehen ab.)

Wer trägt des Himmels Schwert, muß rein,
Voll Ernst und unbescholten sein;
Sich selber Muster sowie Andern,
Muß er den Pfad der Tugend wandern;
Selbst schwach, nicht über Andrer Schwächen
Gleich ein Verdammungsurtheil sprechen.
Weh' ihm, wenn er sich unterfing,
Zu strafen, was er selbst beging!
Schmach, Angelo, Schmach deinem Richten!
Nur fremde Spreu weißt du zu sichten.
O was birgt Mancher, der ein Engel
Von außen scheint, in sich für Mängel!
Wie täuschen oftmals mit verhaßter
Scheinheiligkeit uns Sünd' und Laster!
Wie fein sie ihr Gewebe spinnen,
Um Macht und Ansehn zu gewinnen!
Doch List soll über Bosheit siegen
Und Angelo noch heute liegen
Bei der Verlobten, erst Verschmähten.
Trug soll dem Trug entgegentreten,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Falschheit der Falschheit Sieger sein
Und sich der alte Bund erneu'n. (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ein Zimmer in Mariana's Hause.

Mariana sitzend; ein **Knabe** singt.

Knabe. „Bleibt, o bleibt, ihr Lippen, ferne,
Voll von süßen falschen Schwüren;
Und ihr Augen, lichte Sterne,
Die den Morgen irre führen:
Doch die Küsse gib zurück,
Gib zurück,
Liebessiegel ohne Glück,
Ohne Glück."

Der **Herzog** kommt.

Mariana. Brich ab dein Lied und eile schnell hinweg.
Hier kommt ein Mann, der oft durch Trost und Rath
Mir meinen wild empörten Gram gestillt. — (Der Knabe geht ab.)
Verzeiht mir, Herr; ich hätte wohl gewünscht,
Daß ihr mich nicht so fangreich hier gefunden:
Entschuldigt mich und glaubt mir, meinem Herzen
Gab dies nicht Lust, nur Linderung der Schmerzen.

Herz. Recht gut: doch üben Töne Zauberkraft,
Die Böses gut, aus Gutem Böses schafft.
Ich bitt' euch, sagt mir, ob hier Jemand heute nach mir gefragt hat; denn gerade um diese Zeit versprach ich, ihn hier zu treffen.

Mar. Es hat Niemand nach euch gefragt; ich habe hier den ganzen Tag gesessen.

Isabella tritt auf.

Herz. Ich glaub' euch unbedenklich. — Die Zeit ist da, eben jetzt. Ich muß euch bitten, uns ein wenig allein zu lassen: es kann sein, ich rufe euch bald wieder; es geschieht zu eurem Besten.

Mar. Ich bin euch stets verpflichtet. (Ab.)

Herz. Nun gut, daß ich euch treffe. Seid willkommen! Was bringt ihr vom Statthalter Neues mit?

Isab. Sein Garten ist umringt von einer Mauer,
An die nach Westen sich ein Weinberg lehnt,
Und zu dem Weinberg führt ein Lattenthor,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Das dieser große Schlüssel öffnen wird;
Der andre hier gehört zur kleinen Pforte,
Die aus dem Weinberg in den Garten führt
Versprochen hab' ich, mich dort einzustellen
Zur ernsten Zeit der Mitternacht.
Herz. Kennt ihr
Den Weg genau, um ihn allein zu finden?
Isab. Ich merkt' ihn mir genau, als er mit Flüstern
Und mit dem Eifer eines Schuldbewußten
Zweimal den Weg mir zeigte.
Herz. Und ward sonst
Kein Zeichen ihm von euch bestimmt, worauf
Sie achten muß?
Isab. Nein, keins, nur daß wir uns
Im Dunkeln treffen; und ich schärft' ihm ein,
Daß ich nur kurze Zeit verweilen könnte:
Ein Mädchen, sagt' ich, werde mich begleiten,
Die meiner harr' und die die Meinung heg',
Daß ich um meines Bruders willen komme.
Herz. Gut ausgedacht. Ich hab' von alle dem
Mariana noch kein Wort gesagt. He! Holla!

Mariana kommt wieder.

Ich bitt' euch, macht Bekanntschaft mit dem Mädchen;
Sie meint es gut mit euch.
Isab. Das ist mein Wunsch.
Herz. (Zu Mariana) Glaubt ihr, daß ich euch achte?
Mar. Guter Pater,
Ich weiß, ihr thut's; ich hab' es schon erfahren.
Herz. So nehmt denn die Gefährtin bei der Hand,
Die ein Geschichtchen euch erzählen wird:
Ich will euch hier erwarten. Eilt indeß;
Die feuchte Nacht ist nah'.
Mar. (Zu Isabella) Gefällt es euch,
So gehen wir. (Sie geht ab mit Isabella.
Herz. O Größ' und Rang, geheftet
Auf dich sind Millionen falscher Augen!
Und eine Menge fälschlicher Berichte,
Im Widerspruche mit sich selber, stellen
Sich deinem Thron entgegen! Tausendmal
Macht dich des Witzes Fehlgeburt zum Vater
Von luft'gen Hirngespinnsten, foltert dich

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Durch ihre Traumgebilde! —

Mariana und **Isabella** kommen zurück.

Seid willkommen!
Nun? Einig Beide?

Isab. Ja, auf euern Rath
Will sie das Unternehmen wagen, Pater.

Herz. Ich rath' es ihr nicht blos, ich dringe d'rauf.

Isab. (Zu Mar.) Zu sagen habt ihr wenig; doch bei'm Abschied
Sprecht leis' und sanft: „Gedenkt nun meines Bruders."

Mar. Seid unbesorgt.

Herz. Auch ihr, geliebte Tochter,
Bannt jede Furcht. Vermählt ist er mit euch
Durch sein Verlöbniß: dies Zusammentreffen
Ist keine Sünd' und euer gült'ger Anspruch
Beschönigt den Betrug. Kommt, laßt uns gehn;
Wer ernten will, der muß zuvor erst sä'n. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein Zimmer im Gefängniß.

Der Profoß und Pompejus treten auf.

Prof. Komm einmal her, Bursche: könnt ihr wohl einem Menschen den Kopf abschlagen?

Pomp. Wenn der Mensch ein Junggesell ist, Herr, so kann ich's: ist's aber ein verheiratheter Mann, so ist er seines Weibes Haupt, und einen Weiberkopf kann ich nimmermehr abschlagen.

Prof. Hört, Freund, laßt die Narrenspossen und gebt mir eine bestimmte Antwort. Morgen früh sollen Claudio und Bernardin sterben. Wir haben hier im Gefängniß unsern gewöhnlichen Scharfrichter, der einen Gehilfen braucht in seinem Amt. Wollt ihr's auf euch nehmen, ihm beizustehn, so sollt ihr von euern Fußschellen befreit werden; wo nicht, so bleibt ihr eure volle Zeit im Gefängnisse und werdet daraus entlassen mit unbarmherzigen Peitschenhieben; denn ihr seid ein verrufener Kuppler gewesen.

Pomp. Herr, ein widerrechtlicher Kuppler bin ich seit undenklichen Zeiten gewesen; aber jetzt will ich mir's gefallen lassen, ein rechtlicher Henker zu werden. Ich möchte jedoch einigen Unterricht empfangen von meinem Collegen.

Prof. He da! Abhorson! Ist Abhorson nicht da?

Abhorson tritt auf.

Abhorson. Ruft ihr, Herr?

Prof. Freund, hier ist ein Bursche, der euch morgen helfen soll

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

bei der Hinrichtung. Ist's euch recht, so dingt ihn auf ein Jahr und laßt ihn hier bei euch wohnen; wo nicht, so braucht ihn für diesmal und entlaßt ihn wieder. Des Ranges wegen dürft ihr euch nicht streiten; denn er ist ein Kuppler gewesen.

Abh. Ein Kuppler, Herr? Pfui! Er wird unsre Kunst in Beruf bringen.

Prof. Geht nur, Freund; ihr wiegt gleich viel; eine Feder wird auf der Wage den Ausschlag geben. (Er geht ab.)

Pomp. Herr, wenn ihr zu meiner Frage eine gute Miene machen wollet (und eine gute Miene habt ihr bis auf euern Henkersblick), so sagt mir doch, Herr, nennt ihr euer Handwerk eine Kunst?

Abh. Ja, Herr, eine Kunst.

Pomp. Das Malen, Herr, hab' ich sagen hören, sei eine Kunst, und da die Huren, Herr, die zu meinem Gewerbe gehörten, sich auf's Malen verstehn, so folgt daraus, daß mein Gewerbe eine Kunst ist: aber was für eine Kunst bei'm Hängen sein sollte — und wenn ihr mich hängen wolltet, das kann ich nicht begreifen.

Abh. Herr, es ist eine Kunst.

Pomp. Beweist es.

Abh. Jedes ehrlichen Mannes Kleid paßt für einen Dieb: wenn es zu klein ist für den Dieb, so hält es der ehrliche Mann für groß genug; ist es zu groß für den Dieb, so hält es der Dieb für klein genug: so paßt jedes ehrlichen Mannes Kleid für einen Dieb.

Der Profoß kommt zurück.

Prof. Nun, seid ihr einig?

Pomp. Ich will ihm dienen, Herr; denn ich sehe, so ein Henker treibt ein bußfertigeres Gewerbe als ein Kuppler; er bittet öfter um Vergebung.

Prof. Ihr da, haltet euer Beil und euern Block in Bereitschaft morgen um vier Uhr.

Abh. Komm, Kuppler; ich will dich unterrichten in meinem Gewerbe; folge mir.

Pomp. Ich bin sehr wißbegierig, Herr, und ich hoffe, wenn ihr einmal Gelegenheit habt, mich für euch selbst zu brauchen, so werdet ihr mich rührig finden: denn wahrlich, Herr, für eure Güte möcht' ich wieder gefällig sein.

Prof. Ruft Bernardin mir her und Claudio!

(Abhorson und Pompejus gehen ab.)

Der Eine thut mir leid, doch nicht der Andre;
Und wär's mein Bruder selbst, er ist doch einmal
Ein Mörder.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Claudio tritt auf.

Claudio, hier dein Todesurtheil,
Lies: jetzt ist's Mitternacht, um acht Uhr früh
Gehst du zur Ewigkeit. Doch Bernardin,
Wo ist er?

Claud. Tief im Schlaf wie schuldlos Müh'n,
Wenn es des Wandrers Glieder schwer belastet:
Er wird nicht wach.

Prof. Ihm kann auch Keiner helfen.
Bereitet euch zum Tod. — Horch! Welch' Geräusch?

(Man hört klopfen. Claudio geht ab.)

Der Himmel tröste dich! — Schon gut, ich komme: —
Noch hoff' ich auf Begnad'gung oder Frist
Für unsern guten Claudio. —

Der Herzog tritt auf.

Sei mir
Willkommen, Mönch.

Herz. Der beste Hauch der Nacht,
Gesund und heilsam, möge dich umhüllen,
Du guter Kerkermeister! — War hier Niemand?

Prof. Seitdem die Abendglock' ertönte, Niemand.

Herz. Nicht Isabella?

Prof. Nein.

Herz. Da kommen sie
In Kurzem.

Prof. Welch ein Trost bleibt Claudio?

Herz. Noch ein'ge Hoffnung bleibt.

Prof. Ein scharfer Richter!

Herz. Das nicht, das nicht; sein Leben folgt genau
Der strengen Richtschnur seines ernsten Rechts;
Mit heiliger Enthaltsamkeit bezwingt er
In sich, was seine Macht an Andern rügt.
Wär' er befleckt mit dem, was er bestraft,
Dann wär' er ein Tyrann; so ist er nur
Gerecht. —

(Man klopft. Der Profoß geht ab.)

Jetzt sind sie da. — Der Mann ist mild.
Wie selten findet man in sich vereint
Den harten Schließer und den Menschenfreund! —
Doch welch' Geräusch? Den treibt der Geist der Eile,
Der solche Schläge thut an's stille Thor.

Der Profoß kommt zurück, mit Jemand draußen sprechend.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Prof. Er soll noch warten, bis der Scherge kommt,
Ihn fortzuführen; er ist unterwegs.
Herz. Ward der Befehl noch nicht zurückgenommen?
Muß Claudio morgen sterben?
Prof. Keine Aend'rung.
Herz. So nah' die Morgendämm'rung ist, Profoß,
Vor Tagesanbruch, hoff' ich, hört ihr mehr.
Prof. Vielleicht wißt ihr etwas? Doch glaub' ich nicht,
Daß er Begnadigung empfängt. Noch nie
Sah man ein ähnlich Beispiel. Ueberdies
Hat Angelo im Angesicht des Volks
Das Gegentheil erklärt.

Ein **Bote** kommt.

Herz. Da kommt ein Diener des Statthalters.
Prof. Der bringt Claudio's Begnadigung.
Bote. Mein Herr sendet euch diese Zeilen und durch mich den mündlichen Auftrag, nicht von dem kleinsten Punkte abzuweichen, weder in der Zeit, noch in der Sache selbst, noch in irgend einem andern Umstande. Guten Morgen! Denn ich glaube, der Tag bricht schon an.
Prof. Ich werde gehorchen. (Der Bote geht ab.)
Herz. (Für sich) Da ist sein Gnadenbrief, erkauft durch Sünden,
Die sich in dem Begnad'ger selber finden!
Schnell pflegen Laster da wohl zu gedeihn,
Wo Macht und Ansehn ihnen Schutz verleihn:
Wirkt Sünde Huld, wird Huld so weit getrieben,
Daß um des Fehltritts wir den Fehltritt lieben. — (Laut.)
Nun, Freund, was gibt's Neues?
Prof. (Liest) „Was ihr auch immer vom Gegentheil hören mögt, laßt Claudio um vier Uhr hinrichten und Nachmittags den Bernardin. Zu besserer Versicherung sendet mir Claudio's Kopf um fünf Uhr. Laßt dies pünktlich vollziehen. Glaubt, es hängt mehr davon ab, als wir euch für jetzt mittheilen dürfen. Unterlaßt daher nicht, eure Pflicht zu thun, da ihr auf eigne Gefahr dafür haften müßt." — Nun, was sagt ihr dazu, Herr?
Herz. Wer ist der Bernardin, der Nachmittags hingerichtet werden soll?
Prof. Ein Zigeuner von Geburt; doch ist er hier zu Lande erzogen und groß geworden: er sitzt schon seit neun Jahren im Gefängniß.
Herz. Wie kam es, daß der abwesende Herzog ihn nicht entweder in Freiheit setzte, oder hinrichten ließ? Wie ich gehört, pflegte er stets so zu verfahren.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Prof. Seine Freunde wirkten beständig Aufschub für ihn aus und sein Verbrechen ward auch wirklich erst unter Angelo's Regierung völlig erwiesen.

Herz. Ist es jetzt offenbar?

Prof. Ganz offenbar und von ihm selbst eingestanden.

Herz. Hat er im Gefängniß Reue blicken lassen? Schien er gerührt?

Prof. Er ist ein Mensch, dem der Tod nicht furchtbarer erscheint als ein Weinrausch; sorglos, unbekümmert, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht fürchtend, ohne Scheu vor dem Tode, ein verzweifelter Mensch.

Herz. Ihm fehlt Belehrung.

Prof. Die hört er nicht an. Er hat zu allen Zeiten viel Freiheit im Gefängniß gehabt. Wenn man ihm wirklich zu entfliehen erlaubte, er würde keinen Gebrauch davon machen. Berauscht ist er mehrmals des Tags, ja mitunter mehrere Tage betrunken. Mehr als einmal haben wir ihn geweckt, als wollten wir ihn zum Richtplatz führen, und wir zeigten ihm auch einen vorgeblichen Befehl zur Hinrichtung: das hat ihn nicht im Mindesten gerührt.

Herz. Nachher mehr von ihm. Auf eurer Stirn, Profoß, stehn Redlichkeit und Entschlossenheit geschrieben: lese ich nicht recht, so täuscht mich meine alte Erfahrung; aber im Vertrauen auf mein sicheres Urtheil will ich's d'rauf wagen. Claudio, zu dessen Hinrichtung ihr jetzt Befehl habt, ist dem Gesetz nicht mehr verfallen als Angelo, der ihn verurtheilte. Um euch das ganz deutlich zu machen, ersuch' ich euch nur um einen Aufschub von vier Tagen, wodurch ihr mir einen schleunigen und gewagten Dienst leistet.

Prof. Ich bitt' euch, Herr, wodurch?

Herz. Indem ihr seinen Tod verschiebt.

Prof. Ach, wie kann ich das? da die Stunde bestimmt ist und ich Befehl habe, bei Todesstrafe seinen Kopf Angelo zu senden? Ich würde mir Claudio's Schicksal zuziehen, wenn ich nur im Geringsten hievon abwiche.

Herz. Bei meinem Ordensgelübde steh' ich euch ein für Alles, wenn ihr meiner Leitung zu folgen wagt. Laßt diesen Bernardin heut' Morgen hinrichten und schickt seinen Kopf dem Angelo.

Prof. Angelo hat Beide gesehn und leicht würd' er die Gesichtszüge erkennen.

Herz. O, der Tod ist ein Meister im Entstellen und ihr könnt ihm noch zu Hilfe kommen. Scheert ihm das Haupt, beschneidet ihm den Bart und sagt, es sei des Büßenden Wunsch gewesen, vor seinem Tode geschoren zu werden: ihr wißt, der Fall ereignet sich oft. Wenn euch

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

etwas Andres dafür wird als Dank und Glück — bei dem Heiligen dem ich mich geweiht, ich will dafür einstehen mit meinem Leben

Prof. Verzeiht, guter Pater; das ist gegen meinen Eid.

Herz. Habt ihr dem Herzog geschworen oder seinem Statthalter?

Prof. Ihm und seinem Statthalter.

Herz. Würdet ihr glauben, gefehlt zu haben, wenn der Herzog dies Verfahren billigte?

Prof. Was für Wahrscheinlichkeit hab' ich dafür?

Herz. Nicht blos Möglichkeit, sondern Gewißheit. Doch da ich sehe, daß ihr euch fürchtet, und daß weder mein Kleid, noch meine Rechtschaffenheit und Ueberredung euch bewegen können, so will ich weiter gehen, als ich Willens war, um alle Furcht in euch zu bannen. Seht her, Freund, hier ist des Herzogs Handschrift und Siegel. Die Schriftzüge kennt ihr ohne Zweifel und das Petschaft kann euch nicht fremd sein.

Prof. Ich kenne Beides.

Herz. Dies Schreiben enthält des Herzogs Rückkehr. Ihr sollt es sogleich nach Belieben durchlesen und ihr werdet sehen, daß er binnen zwei Tagen hier sein wird. Dies ist ein Umstand, von dem Angelo nichts weiß; denn eben heut' empfängt er Briefe von sonderbarem Inhalt, die ihm des Herzogs Tod, vielleicht auch seinen Eintritt in's Kloster melden, wahrscheinlich nichts von dem, was hier geschrieben steht. Seht, der Morgenstern macht den Hirten schon munter. Wundert euch nicht darüber, wie dies Alles zusammenhängt: alle Schwierigkeiten sind leicht, wenn man sie kennt. — Ruft euern Scharfrichter, und herab mit Bernardin's Kopf! Ich will sogleich seine Beichte hören und ihn vorbereiten für ein besseres Leben. Ihr seid noch immer erstaunt; aber dies muß euch durchaus zum Entschluß bringen. Kommt; der Tag dämmert schon. (Beide gehen ab.)

Dritte Scene.

Pompejus tritt auf.

Pomp. Ich bin hier so bekannt, wie ich's in meinem eignen Hause war. Man sollte glauben, dies wäre das Haus der Frau Overdone; denn hier sind viele ihrer alten Kunden. Erstens ist hier der junge Herr Rasch; der sitzt hier, weil er aus einem Lager Packpapier und braunem Ingwer, hundert und sieben und neunzig Pfund zusammen, fünf Mark baaren Geldes löste. Freilich mag der Ingwer nicht sehr gesucht worden sein; denn die alten Weiber waren alle gestorben. Dann ist hier ein gewisser Herr Caper, den Meister Dreihaar, der Schnitthändler, verklagt hat wegen ein paar Stück pfirsichfarbenen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Atlas, die nun ausweisen, daß er ein Stück von einem Bettler ist. Dann haben wir hier den jungen Schwindel, und den jungen Tiefschwur, und den Kupfersporn, und den Herrn Hungerdarm, den Dolch- und Degenmann, und den jungen Tropferbe, der den lustigen Pudding tödtete, und Herrn Gradaus, den Fechter, und den wackern Herrn Schuhriem, den großen Reisenden, und den wilden Halbkanne, der den Krug durchbohrte, und noch vierzig Andere, glaub' ich, lauter große Helden in unsrem Gewerbe, die nun heimgesucht werden um des Herrn willen.

Abhorson tritt auf.

Abh. Bursche, bringe Bernardin her.

Pomp. Herr Bernardin! Ihr müßt aufstehn und euch hängen lassen, Herr Bernardin!

Abh. He da! Bernardin!

Bernardin. (Draußen) Ueber eure verfluchten Kehlen! Was macht ihr da für Lärm? Wer seid ihr?

Pomp. Euer Freund, Herr, der Henker. Ihr müßt so gut sein und aufstehn und euch hinrichten lassen.

Bern. (Draußen) Fort, Schurke, fort! Ich bin schläfrig.

Abh. (Zu Pompejus) Sag ihm, er müsse wach werden und zwar sogleich.

Pomp. Bitt' euch, Herr Bernardin, werdet nur wach, bis man euch hingerichtet hat, und schlaft nachher.

Abh. Geh' hinein und hol' ihn heraus.

Pomp. Er kommt schon, Herr, er kommt schon; ich höre das Stroh rascheln.

Bernardin tritt auf.

Abh. (Zu Pompejus) Liegt das Beil auf dem Block, Bursche?

Pomp. Es ist alles parat, Herr.

Bern. Nun, Abhorson, was gibt's?

Abh. Freund, ich bitt' euch, euer Gebetbuch aufzuschlagen; denn, seht ihr, der Befehl ist da.

Bern. (Zu Pompejus) Du Schurke, die ganze Nacht war ich betrunken; ich bin nicht vorbereitet.

Pomp. Ei, desto besser, Herr; denn wer die ganze Nacht trinkt und früh Morgens gehängt wird, der schläft den andern Tag desto fester.

Der Herzog tritt auf.

Abh. Seht ihr, Herr, da kommt euer Beichtvater: scherzen wir nun? He!

Herz. Freund, die christliche Liebe führt mich her. Ich hörte, daß

ihr schnell von hinnen scheiden müßt, und da bin ich denn gekommen, um euch zu ermahnen, zu trösten und mit euch zu beten.

Bern. Nein, Pater; ich habe die ganze Nacht hindurch getrunken und brauche mehr Zeit, um mich vorzubereiten. Sie sollen mir eher das Gehirn mit Holzscheiten zerschmettern. Aus freiem Willen sterb' ich heute nicht, so viel ist gewiß.

Herz. O Freund, ihr müßt; und darum bitt' ich euch, schaut vorwärts auf den Weg, den ihr gehen sollt.

Bern. Ich schwör's, Niemand soll mich überreden, heute zu sterben.

Herz. So hört doch nur —

Bern. Nicht ein Wort; wenn ihr was zu sagen habt, so kommt in mein Gewahrsam; denn das verlasse ich heute nicht. (Ab.)

Der Profoß tritt auf.

Herz. Unfähig, wie zum Leben, so zum Tode:
O steinern Herz! — Auf, eilt ihm nach, ihr Leute;
Führt ihn zum Block. (Abhorson und Pompejus gehen ab.)

Prof. Nun, Herr, wie fandet ihr
Den Delinquenten?

Herz. Ganz unvorbereitet,
Unfähig noch zum Tod; in diesem Zustand
Ihn fortzuführen wär' verdammenswerth.

Prof. Hier im Gefängniß, Mönch, starb diesen Morgen
An einem hitz'gen Fieber Ragozin,
Ein höchst berüchtigter Pirat, ein Mann
Von Claudio's Alter; Bart und Haare just
Mit ihm von gleicher Farbe. Sagt, wie wär's,
Wenn wir dem Frevler Zeit zur Buße gönnten
Und den Regenten täuschten mit dem Haupt
Des Ragozin, das mehr dem Claudio gleicht?

Herz. Das ist ein Glücksfall, den der Himmel sendet
Verfügt's sogleich; es naht die Zeit heran,
Die Angelo bestimmt. Vollzieht den Auftrag
Mit Pünktlichkeit und dem Befehl gemäß,
Indeß ich meinerseits durch Rath und Lehre
Den Rohen dort zum frommen Tod bekehre.

Prof. Das soll sogleich geschehen, guter Pater.
Doch Bernardin muß heut' Nachmittag sterben:
Und was wird weiter nun mit Claudio?
Und wie ist abzuwenden die Gefahr,
Die mich, erfährt man, daß er lebt, bedroht?

Herz. Macht's so: — Bringt in geheime Haft sie Beide,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Claudio und Bernardin; und eh' die Sonne
Zweimal in ihrem Tageslauf gegrüßt
Die untern Erdbewohner, seid ihr schon
In völl'ger Sicherheit.

Prof. Ich folg' euch gern.

Herz. Thut's schnell und schickt das Haupt dem Angelo.

(Der Profoß geht ab.)

Ich schreib' an Angelo und der Profoß
Bringt ihm den Brief. Der Inhalt zeigt ihm an,
Ich sei der Heimath nah' und wicht'ge Gründe
Bestimmten mich zu öffentlichem Einzug.
Ich will ihn treffen am geweihten Quell,
Zwei Stunden vor der Stadt; von dort sodann,
Kaltblütig die gewicht'ge Wage steigernd,
Mit Angelo verfahren.

(Der Profoß kommt zurück mit dem Kopfe.)

Prof. Hier ist der Kopf; ich trag' ihn selber hin.

Herz. So recht: kehrt dann zurück; denn Manches hab' ich
Euch zu vertraun, was außerdem kein Ohr
Vernehmen darf.

Prof. Ich eile. (Ab.)

Isab. (Draußen) Friede hier!
Ist hier denn Niemand?

Herz. Isabella's Stimme! —
Sie kommt, sich zu erkund'gen, ob ihr Bruder
Begnadigt wurd'; doch will ich seine Rettung
Ihr noch verhehlen, daß des Himmels Trost
Sie dann erquicke, wenn sie schon verzweifelnd
Am Mind'sten ihn erwartet.

Isabella tritt auf.

Isab. Mit Erlaubniß —

Herz. Sei, schöne, fromme Tochter, mir gegrüßt!

Isab. Ein lieber Gruß von solchem frommen Manne!
Hat der Regent begnadigt meinen Bruder?

Herz. Er hat ihn, Tochter, von der Welt erlöst:
Das abgeschlagne Haupt ward ihm gesandt.

Isab. Nein, nein, dem ist nicht so.

Herz. Es ist nicht anders.
Zeig' deine Weisheit, Tochter, dulde ruhig.

Isab. Ich will zu ihm, reiß' ihm die Augen aus.

Herz. Den Zutritt wird man sicher euch verweigern.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Isab. O armer Claudio! Weh dir, Isabella!
Ruchlose Welt! Verdammter Angelo!

Herz. So schadet ihr ihm nicht, noch helft ihr euch:
Ertragt es; Gott stellt eure Sach' anheim.
Merkt wohl, was ich euch sage; Wahrheit ist's
Bis auf die kleinste Sylb', ihr werdet's sehn:
Der Herzog kommt schon morgen; — trocknet nur
Die Thränen. Wißt, ein Bruder unsres Ordens,
Sein Beichtiger, gab diese Nachricht mir.
An Escalus und Angelo gelangte
Bereits die Kunde. Bis zum Stadtthor sollen
Sie ihm entgegenziehn und ihre Herrschaft
Ihm übergeben. Auf den rechten Pfad
Mög' eure Klugheit, wie ich's wünsch', euch leiten.
Büßt dann an dem Verworf'nen eure Lust.
Euch wird des Herzogs Huld, dem Herzen Rache
Und allgemeines Lob.

Isab. Ich folg' euch gern.

Herz. So gebt denn diesen Brief dem Bruder Peter;
Er ist's, der mir des Herzogs Heimkehr schrieb:
Sagt, auf dies Zeichen lad' ich ihn heut Nacht
In Mariana's Wohnung. Ihre Sache,
Die eurige leg' ich in seine Hand;
Er führt euch vor den Herzog. Gegenüber
Dem Angelo klagt laut ihn an und lauter.
Was mich betrifft, so bindet leider mich
Ein heiliges Gelübd' und hält mich fern.
Geht mit dem Schreiben und von eurem Auge
Verbannt das herbe Naß mit leichtem Herzen.
Traut meinem heil'gen Orden nimmermehr,
Wenn ich nicht euer Bestes rathe. — Wer da?

Lucio tritt auf.

Luc. Guten Abend, Pater. Wißt ihr nicht, wo der Profoß ist?

Herz. Hier ist er nicht, Herr.

Luc. O schöne Isabella, es wird mir weich um's Herz, wenn ich deine Augen so roth sehe. Du mußt Geduld fassen. Ich muß mich d'rein ergeben, mich Mittags und Abends mit Wasser nud Mehl zu begnügen; ich darf, so lieb mir mein Kopf ist, den Bauch nicht füllen. Eine einzige gute Mahlzeit, und es wäre um mich geschehn. Doch es heißt, der Herzog kehrt morgen zurück. Bei meiner Treu', Isabella,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ich liebte deinen Bruder. Wäre der alte wunderliche Herzog, der die dunkeln Winkel so liebt, daheim geblieben, er lebte noch heute.

(Isabella geht ab.)

Herz. Herr, der Herzog ist euern Reden über ihn außerordentlich wenig Dank schuldig. Das Beste ist nur, daß eure Schilderung ihm nicht gleicht.

Luc. Mönch, du kennst den Herzog nicht so gut wie ich: er ist ein besserer Wildschütz, als du denkst.

Herz. Nun, ihr werdet das einmal zu verantworten haben. Lebt wohl.

Luc. Nein, warte noch; ich gehe mit dir. Ich kann dir hübsche Geschichten erzählen von dem Herzog.

Herz. Schon zu viele habt ihr mir erzählt, wenn sie wahr sind; und sind sie's nicht, so wäre eine einzige schon zu viel.

Luc. Ich mußte einmal vor ihm erscheinen, weil ich eine Dirne geschwängert hatte.

Herz. Habt ihr das gethan?

Luc. Freilich that ich's, aber ich schwur es ab; ich hätte sonst die faule Mispel heirathen müssen.

Herz. Herr, eure Gesellschaft ist mehr unterhaltend als anständig. Schlaft wohl!

Luc. Mein Seel', ich begleite dich bis an die Straßenecke. Sind dir die Hurengeschichten zuwider, so wollen wir nicht mehr davon reden. Ja, Pater, ich bin eine Art von Klette, ich hänge mich an.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer in Angelo's Hause.

Angelo und Escalus treten auf.

Esc. Jeder Brief, den er schreibt, widerspricht dem vorhergehenden.

Ang. Auf die ungleichste und widersinnigste Weise. Seine Handlungen verrathen fast Wahnsinn. Der Himmel gebe, daß sein Verstand nicht gelitten hat! Und warum entgegenziehen vor das Thor und unsre Aemter dort niederlegen?

Esc. Ich errath' es nicht.

Ang. Und warum sollen wir eine Stunde vor seiner Ankunft bekannt machen: wer über Unrecht zu klagen habe, solle sein Gesuch auf offener Straße anbringen?

Esc. Dafür gibt er als Grund an: er wolle alle Klagen auf einmal beseitigen und uns sicher stellen vor künftigen Streitigkeiten, die alsdann keine Kraft mehr gegen uns haben sollen.

Ang. Wohl, ich ersuch' euch, macht's der Stadt bekannt:
Ich hol' euch morgen ab in eurem Hause;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und theilt es Allen mit, die Stand und Rang
Befugt, ihn einzuholen.
Esc. Es soll geschehen, Herr. Lebt wohl. (Ab.)
Ang. Gut' Nacht! — Die That nimmt alle Fassung mir,
Sie stumpft den Sinn mir ab und lähmt mein Handeln.
Ein Mädchen ward entehrt durch einen Mann
Von hohem Rang, der selbst die Strafe schärfte!
Wenn zarte Scheu ihr nicht verwehrt', zu künden
Der Jungfrauschaft Verlust, wie könnte sie
Mich nennen! Doch Vernunft zwingt sie zum Schweigen.
Der Glaub' an meine Würde steht so fest,
Daß keine Läst'rung sie berühren kann;
Sie fällt auf den zurück, der sie geäußert.
Er mochte leben, hätt' ich nicht gefürchtet,
Der Jugend heißes Blut möcht' ihn in Zukunft
Zur Rache leiten, da mit solcher Schmach
Ihm ward erkauft ein so entehrtes Leben.
Und dennoch wollt' ich lieber, daß er lebte!
Ach, wenn uns erst erlosch der Gnade Licht,
Nichts geht dann recht, wir wollen oder nicht. (Er geht ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fünfte Scene.

Feld vor der Stadt.

Der Herzog (in eigner Tracht) **und Bruder Peter** treten auf.

Herz. Bringt diese Briefe mir zu rechter Zeit.
(Ihm Briefe gebend.)
Um unsern Zweck und Plan weiß der Profoß.
Die Sach' ist nun im Gang; folgt eurer Vorschrift
Und haltet fest an dem bestimmten Ziel,
Wenn ihr auch manchmal ablenkt hie und da,
Wie es der Anlaß gibt. Nach Flavius' Wohnung
Erkundigt euch und sagt ihm, wo ich sei:
Dasselbe meldet auch dem Valentin,
Dem Roland und dem Crassus. Heißt an's Thor
Sie die Trompeter senden, doch vorher
Schickt mir den Flavius.
Peter. Es soll schnell geschehn. (Ab.)

Varrius tritt auf.

Herz. Dank, Varrius, dir, daß du so eilig kamst;
Komm, laß uns gehn. Es sind noch andre Freunde,
Die uns begrüßen wollen, Varrius. (Sie gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sechste Scene.

Eine Straße bei'm Thor.

Isabella und Mariana treten auf.

Isab. So unbestimmt zu reden, fällt mir schwer;
Gern spräch' ich wahr; doch so ihn anzuklagen,
Ist eure Rolle. Dennoch muß ich's thun,
Um unsern Plan zu bergen, wie er sagt.
Mar. Folgt seiner Leitung nur.
Isab. Auch sagt' er mir,
Wenn's etwa schien', als spräch' er wider mich
Für meinen Feind, sollt' es mich nicht befremden;
Es sei Arznei, zwar bitter, aber heilsam.
Mar. Wenn Peter nur —
Isab. O still! Dort kommt der Mönch.

Peter tritt auf.

Pet. Kommt; einen Platz, wie er sich für euch paßt,
Fand ich, wo euch der Herzog nicht entgeht.
Zum zweiten Mal schon schallten die Trompeten;
Die edelsten und würdigsten der Bürger
Versammelten sich schon am Thor und bald
Beginnt des Herzogs Einzug; darum eilt. (Sie gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Ein öffentlicher Platz am Thor.

Mariana verschleiert, Isabella und Bruder Peter; alle drei in einiger Entfernung. Der Herzog, Varrius und Edelleute treten von der einen Seite auf; von der andern Angelo, Escalus, Lucio, der Profoß, Gerichtsdiener und Bürger.

Herz. Mein würd'ger Vetter, seid mir schön willkommen!
Mein alter Freund, wir freun uns, euch zu sehn.
Ang. u. Esc. Beglückte Heimkehr eurer gnäd'gen Hoheit!
Herz. Vielfach und herzlich danken wir euch Beiden.
Wir haben uns erkundigt und wir hören,
Recht und Gerechtigkeit habt ihr gepflegt.
Das fordert öffentlichen Dank von uns;
Vorläufer sei er nur des höhern Lohns.
Ang. Ihr macht nur desto größer die Verpflichtung.
Herz. O solch' Verdienst spricht laut und Unrecht thät' ich,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn ich's in meinem Busen nur verschlösse.
Denn es verdient, daß es mit eh'rnen Lettern
Erhalten werde, wie ein festes Schloß
Dem Zahn der Zeit, der Sichel des Vergessens
Trotz bietend. Reicht mir eure Hand. Das Volk
Mag sehen, wie die äußre Höflichkeit
Die inn're Gunst so gern verkünden möchte. —
Kommt, Escalus; geht hier zu meiner Seite; —
Ja, ihr seid wackre Stützen. —

Peter und Isabella nähern sich.

Pet. (Zu Isabella) Nun ist es Zeit; sprecht laut, kniet vor ihm
Isab. Gerechtigkeit, mein Fürst! Senkt euern Blick [nieder.
Auf die gekränkte — ach, gern sagt' ich: Jungfrau!
O edler Fürst, entehrt nicht euer Auge,
Indem ihr's lenkt auf andre Gegenstände,
Bis ihr gehört die Wahrheit meiner Klage
Und Recht mir zuerkannt, Recht, Recht, Recht, Recht!
Herz. Erzählt die Kränkung. Wie? Durch wen? Seid kurz:
Seht, hier steht Angelo, der schafft euch Recht;
Entdeckt ihm euern Fall.
Isab. O edler Herzog,
Ihr heißt Erlösung mich bei'm Teufel suchen.
Hört selbst mich an; denn, was ich spreche, muß —
Glaubt ihr es nicht — in Strafe mich verwickeln;
Sonst zwingt es euch, zu helfen. Hört mich, hört!
Ang. Mein Fürst, sie ist nicht recht bei Sinnen, fürcht' ich
Um Gnade bat sie mich für ihren Bruder;
Er starb im Lauf des Rechts.
Isab. Im Lauf des Rechts?
Ang. Und bitter wird sie nun und seltsam reden.
Isab. Höchst seltsam werd' ich reden, aber wahr:
Daß Angelo meineidig ist, wie seltsam!
Daß Angelo ein Mörder ist, wie seltsam!
Daß Angelo ein dieb'scher Ehebrecher,
Ein Heuchler und ein Jungfrau'nschänder ist,
Ist das nicht seltsam? seltsam?
Herz. Zehnfach seltsam!
Isab. Es ist nicht wahrer, daß er Angelo,
Als daß dies Alles ganz so wahr als seltsam,
Ja, zehnfach wahrer: Wahrheit bleibt doch Wahrheit
Einmal für allemal.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Herz. Fort mit der Armen!
In ihrem Wahnsinn spricht sie so.
Isab. O Fürst!
Fürst, ich beschwöre dich, so wahr du glaubst
An andern Trost, als diese Welt ihn gibt,
O weise mich nicht von dir in dem Wahn,
Daß Tollheit mich ergriffen; mache nicht
Das zur Unmöglichkeit, was nur unglaublich
Dir scheinen mag. O nicht unmöglich ist's!
Ja, der verrucht'ste Frevler auf der Welt
Kann blöd erscheinen, ernst, gerecht und streng
Wie Angelo. So mag auch Angelo
Trotz seinem Glanz, Charakter, Titel, Form
Doch ein Erzschurke sein. Glaub', wär' er weniger,
So wär' er nichts, mein Fürst; doch er ist mehr,
Hätt' ich nur für die Schändlichkeit mehr Namen.
Herz. Bei meiner Ehr', wenn sie von Sinnen ist,
Wie ich kaum anders glauben kann, so liegt
Der wunderbarste Sinn in diesem Unsinn,
So viel Zusammenhang von Wort zu Wort,
Wie ich's im Wahnsinn nimmer noch gehört.
Isab. Mein gnäd'ger Fürst, berührt das nicht; verbannt
Nicht die Vernunft als widersprechend Nein:
Die eure dien' euch, die verhüllte Wahrheit
Hervorzurufen, Falschheit zu entdecken,
Die Wahrheit scheint.
Herz. So manchem Nichtverrückten
Fehlt mehr Verstand als ihr. Was willst du sagen?
Isab. Ich bin die Schwester eines Claudio,
Der wegen Unzucht ward verdammt, den Frevel
Mit dem Verluste seines Kopfs zu büßen.
Er ward verdammt durch Angelo und ich,
Die noch Novize war in einem Kloster,
Erhielt hievon durch meinen Bruder Nachricht;
Und Einer, Namens Lucio, war der Bote.
Luc. Erlaubt mir, das bin ich; ich kam zu ihr
Von Claudio und ich bewegte sie,
Sofort bei Angelo ihr rührend Fürwort
Für ihren armen Bruder zu versuchen.
Isab. Ja, dieser ist es.
Herz. (Zu Lucio) Euch hieß man nicht reden

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Luc. Nein; doch gebot man mir auch nicht, zu schweigen.
Herz. So thu' ich's nun. Ich bitte, merkt euch das;
Und habt ihr für euch selber einst zu sprechen,
Dann bittet Gott, daß ihr nicht stecken bleibt.
Luc. Herr, dafür stehe ich.
Herz. Steht für euch selber:
Nehmt euch in Acht.
Isab. Der Herr erzählte nur,
Was mich betraf.
Luc. Ganz recht
Herz. Nun, recht mag's sein;
Doch ihr habt Unrecht, vor der Zeit zu reden. —
(Zu Isabella) Fahrt fort.
Isab. Ich kam zu diesem schändlichen,
Ruchlosen Stellvertreter —
Herz. Das klingt fast
Wie Wahnsinn.
Isab. O verzeiht; das Wort paßt ganz
Zur Sache.
Herz. Nun, mag's sein: zur Sache; — weiter!
Isab. Kurz denn, um Ueberflüssiges zu verschweigen,
Wie ich ihm zusprach, wie ich bat und kniete,
Wie er mich abwies und was ich erwiedert' —
Denn lange währte dies — thu' ich sofort
Den schnöden Schluß mit Schmerz und Scham euch kund
Nur wenn ich seiner lüsternen Begier
Den keuschen Leib preisgäbe, war er Willens,
Den Bruder zu begnad'gen. Endlich siegte
Nach langem Kampf doch über meine Ehre
Der Schwester Mitleid. Ich ergab mich ihm;
Allein am nächsten Morgen schon, nachdem
Er seinen Zweck erreicht, läßt er den Bruder
Enthaupten.
Herz. Glaubhaft ist's.
Isab. O wär' es glaubhaft,
Wie's wahr ist!
Herz. Nun, beim Himmel, arme Thörin,
Du weißt nicht, was du sprichst. Es hat Verleumdung
Dich angeregt, zu lästern seine Ehre.
Wie fleckenlos ist seine Redlichkeit!
Und dann, so streng ein Laster zu bestrafen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Das er doch selbst beging, wär' unvernünftig.
Wenn er so fehlte, hätt' er deinen Bruder
Verglichen mit sich selbst, ihn nicht vertilgt.
Nein, du bist angestiftet; sag' es frei,
Auf wessen Rath bringst du die Klage vor?
Isab. Und ist das Alles? O ihr Engel droben,
Leiht mir Geduld, und mag die Zeit enthüllen
Das Böse, das den Schein der Tugend heuchelt! —
Der Himmel schütz' eu'r Gnaden so vor Weh,
Wie ich gekränkt, geschmäht hier von euch geh'!
Herz. Ich merk's, ihr möchtet gehn: — Ruft einen Häscher!
Verhaftet sie. — Wie, sollen wir es dulden,
Daß ein verderblich lästerlicher Hauch
Den Mann berühre, der so nah' uns steht?
Das ist nichts Andres als ein Kunstgriff.
Wer weiß um euern Plan und euer Kommen?
Isab. Ein Mann — o wär' er hier! der Pater Ludwig.
Herz. Ein Geistlicher? Wer kennet diesen Ludwig?
Luc. Ich kenn' ihn, Herr; er mengt sich gern in Alles.
Ich lieb' ihn nicht, und wenn er Laie wäre,
Hätt' ich ihn der Gebläut der Reden wegen,
Die er sich gegen euer Hoheit selbst
Erlaubt, als ihr entfernt wart.
Herz. Gegen mich?
Ein saub'rer Mönch! — Und hier das arme Mädchen
Auf unsern Stellvertreter anzuhetzen! —
Schafft mir den Mönch.
Luc. Mein Fürst, noch gestern Abend
Sah ich mit diesem Pater sie im Kerker:
Ein frecher Mönch, ein kumpiger Gesell.
Pet. Heil euer Hoheit! Ich war selbst zugegen
Und hörte, wie man euer fürstlich Ohr
Mißbrauchte. Höchst verleumderisch beschuldigt
Hier dieses Mädchen euern Stellvertreter;
Er ist so frei an Sünd' und Schuld mit ihr,
Als sie mit Einem, der noch nicht geboren.
Herz. Wir glaubten nichts Geringeres. Kennt ihr
Den Pater Ludwig, den sie nennt?
Pet. Ich kenn' ihn
Als einen frommen, heil'gen Mann, nicht frech
Und nicht, wie dieser Herr hier von ihm sagt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

In Weltliches sich mengend; auf mein Wort,
Ein Mann, der nie auf euer Hoheit schmähte,
Wie hier behauptet wird.
Luc. Doch, doch, mein Fürst,
Auf's Schändlichste; glaubt mir.
Pet. Gut, mit der Zeit
Rechtfertigt er sich wohl; jetzt aber liegt
Er krank, mein Fürst, an einem heft'gen Fieber.
Auf sein Gesuch allein, da er vernommen
Von einer Klage gegen Angelo,
Kam ich hieher, an seiner Statt zu sprechen,
Was Wahres er und Falsches weiß und was
Mit einem Eid und gültigem Beweis
Er gründlich darthun wird, ruft man ihn auf.
Zuerst das Mädchen — zur Rechtfertigung
Des würd'gen Herrn, so öffentlich verklagt —
Will ich der Lüge zeihn vor euern Augen,
Bis sie es selbst gesteht. (Isabella wird fortgeführt.)
Herz. Wohlan, laßt hören.
Müßt ihr nicht lächeln, Angelo? — O Himmel
Welch eine Eitelkeit der armen Thoren! —
Reicht Sessel her. — Kommt, Vetter Angelo,
Ich will parteilos sein; sprecht ihr als Richter,
In eurer eignen Sache. —

Mariana tritt auf, verschleiert.

Dies die Zeugin?
Sie zeig' uns ihr Gesicht und rede dann.
Mariana. Verzeiht, mein Fürst; ich zeige mein Gesicht
Nicht eher, als bis mein Gemahl es heischt.
Herz. Wie? Seid ihr vermählt?
Mar. Nein, mein Fürst.
Herz. Seid ihr ein Mädchen?
Mar. Nein, mein Fürst.
Herz. Eine Wittwe also?
Mar. Auch das nicht, mein Fürst.
Herz. So seid ihr gar nichts? Weder Mädchen, noch Wittwe, noch Frau?
Luc. Gnäd'ger Herr, es wird ein Schätzchen sein; denn die sind meistens weder Mädchen, noch Wittwen, noch Frauen.
Herz. Bringt doch den Menschen zum Schweigen! Ich wollte, er hätte was für sich selbst zu schwatzen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Luc. Sehr wohl, gnäd'ger Herr.
Mar. Ich muß gestehen, ich war nie vermählt,
Und ich gesteh' es auch, ich bin kein Mädchen.
Ich kannte meinen Gatten; doch mein Gatte
Erkennt es nicht, daß er mich je erkannt.
Luc. So war er betrunken, gnäd'ger Herr; es kann nicht anders sein.
Herz. Ich wollte, ihr wärt es auch, damit ihr endlich schwiegt.
Luc. Sehr wohl, gnäd'ger Herr.
Herz. Das ist für Angelo kein Zeugniß.
Mar. Gleich komm' ich d'rauf, mein Fürst. Sie, die der Unzucht
Ihn anklagt, sie verklagt auch meinen Gatten;
Und sie beschuldigt ihn zu solcher Zeit,
Wo ich bezeugen kann, daß ich ihn selbst
In Lieb' und Zärtlichkeit umarmte.
Ang. Meint
Sie noch wen sonst als mich?
Mar. Daß ich nicht wüßte.
Herz. Ihr sagtet, euer Gatte?
Mar. Ja, mein Fürst,
Und das ist Angelo. Er steht im Wahn,
Daß er mich nie berührt, und glaubt dagegen,
Daß er in Isabella's Armen lag.
Ang. Seltsame Schmähung! — Zeige mir dein Antlitz.
Mar. Mein Gatte fordert's, dann entschleir' ich mich.

(Sie nimmt den Schleier ab.)

Sieh das Gesicht, grausamer Angelo,
Dem du einst schwurst, es sei des Anblicks werth;
Sieh diese Hand, einst durch ein Eh'gelübde
Gekettet fest an dich: sieh diesen Leib,
Dem die Vereinigung mit Isabella
Gehört und der im Gartenhause dir
An ihrer Stell' entgegen kam.
Herz. (Zu Angelo) Kennt ihr
Dies Mädchen?
Luc. Fleischlich, sagt sie.
Herz. Schweigt!
Luc. Sehr wohl.
Ang. Mein Fürst, ich läugn' es nicht, ich kenne sie.
Fünf Jahre sind's, da war von Heirath wohl
Die Rede zwischen uns; doch brach ich's ab,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Theils weil die festgesetzte Morgengabe
Nicht dem Vertrag entsprach, vorzüglich aber,
Weil sie im Rufe großen Leichtsinns stand.
Seit jener Zeit, fünf Jahre sind es schon,
Sprach ich sie nicht, noch sah und hört' ich sie,
Bei meiner Treu' und Ehre.

Mar. Hoher Herr,
Wie Licht vom Himmel kommt, vom Hauch das Wort,
Wie Sinn in Wahrheit ist, Wahrheit in Tugend,
Verlobt bin ich als Gattin diesem Mann
So fest, als nur ein Eh'gelübde bindet:
Und, gnäd'ger Herr, noch Dienstags Nacht erkannt' er
In seinem Gartenhause mich als Weib.
Wie dies die Wahrheit, mög' ich frisch mein Knie
Erheben wiederum, wo nicht, auf ewig
Hier ruhn, gleich einem Marmorbild.

Ang. Gelächelt
Hab' ich bisher. Mein Fürst, dem Rechte laßt
Jetzt seinen Lauf. Mir schwindet die Geduld:
Ich merke wohl, die armen Klägerinnen
Sind nur das Werkzeug einer mächt'gern Hand,
Die es bewegt. Gebt Freiheit mir, mein Fürst,
Die Ränke zu entlarven.

Herz. Herzlich gern;
Bestrafe sie nach Willkür und Belieben. —
Einfält'ger Mönch und du gefährlich Weib,
Mit der, die ging, im Bunde, glaubst du denn,
Dein Schwur — und zwäng' er alle Heiligen
Vom Himmel — könne gegen sein Verdienst
Und seinen Ruf, den unser Zutraun stempelt,
Ein Zeugniß sein? — Ihr, Escalus, setzt euch
Zu meinem Vetter und seid ihm behilflich,
Der Quelle dieser Schmähung nachzuspüren. —
Ein andrer Mönch noch stiftete sie an;
Den schafft herbei.

Pet. Ich wünscht', er wäre hier,
Mein Fürst; denn er treibt in der That die Frau'n
Zu dieser Klage. Wo er weilt, mein Fürst,
Weiß der Profoß, er schaff' ihn schnell herbei.

Herz. Thut's ungesäumt. — (Der Profoß geht ab.)
Und ihr, mein edler, wohlbewährter Vetter,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Dem daran liegt, die Sache zu erforschen,
Bestraft die Schmach, die ihr erduldet habt,
Durch jede Züchtigung, die euch passend dünkt.
Auf einen Augenblick verlass' ich euch;
Ihr aber bleibt so lang', bis die Verleumder
Durch euch empfangen ihre Strafe.

Esc. Mein Fürst, wir wollen schon dahinter kommen. —

(Der Herzog geht ab.

Signor Lucio, sagtet ihr nicht, jener Pater Ludwig sei euch als ein unehrbarer Mann bekannt?

Luc. Cucullus non facit monachum: erhaben in nichts als in seinem Kleide; und er hat schändliche Reden ausgestoßen gegen den Herzog.

Esc. Seid so gut und bleibt hier, bis er kommt, um dies gegen ihn zu behaupten. Es wird sich zeigen, daß dieser Pater ein berüchtigter Mensch ist.

Luc. Wie irgend einer in Wien, auf mein Wort.

Esc. (Zu einem Diener) Ruft besagte Isabella wieder her; ich will mit ihr reden. — Erlaubt mir, Herr, sie zu vernehmen; ihr sollt sehen, wie ich sie behandeln werde.

Luc. Nicht besser als der, nach ihrer eignen Aussage.

Esc. Was sagt ihr?

Luc. Nun, Herr, ich meine nur, wenn ihr ihr insgeheim zusetzt, so würde sie eher beichten; vielleicht schämt sie sich öffentlich.

Der Herzog, als Mönch gekleidet, und der Profoß treten auf. Isabella wird von Gerichtsdienern herbeigeführt.

Esc. Ich will ganz dunkel mit ihr zu Werke gehn.

Luc. Das ist der rechte Weg; die Weiber lieben das Dunkel.

Esc. (Zu Isabella) Tretet näher, Fräulein. Dies Frauenzimmer läugnet Alles, was ihr gesagt habt.

Luc. Gnädiger Herr, da kommt der Schurke, von dem ich sprach, hier mit dem Profoß.

Esc. Eben recht: — redet aber nicht mit ihm, bis wir euch [aufrufen.

Luc. Mum!

Esc. Näher, guter Freund; habt ihr diese Weiber angestiftet, Angelo zu verleumden? Sie haben bekannt, daß ihr es gethan.

Herz. Das ist falsch.

Esc. Wie? Wißt ihr, wo ihr seid?

Herz. Ehrfurcht vor eurem hohen Sitz! Den Teufel Ehrt Mancher auch auf seinem Flammenthron. —
Wo ist der Herzog? Er soll mich vernehmen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Esc. Der Herzog ist in uns; uns stehet Rede:
Doch seid auf eurer Hut und redet wahr.

Herz. Furchtlos zum Mind'sten. O ihr armen Seelen,
Kommt ihr, das Lamm zu suchen bei dem Fuchs?
Nun, gute Nacht, Ersatz! Der Herzog ging?
Dann geht auch ihr zu Grund' und eure Sache.
Der Herzog ist höchst ungerecht, daß er
Von sich zurückweist euer Rechtsgesuch
Und euer Urtheil in des Buben Mund legt,
Den ihr hier angeklagt.

Luc. Das ist der Schurke,
Der ist's, von dem ich sprach.

Esc. Unheiliger
Und unehrwürd'ger Mönch! ist's nicht genug,
Daß du hier diese Weiber angestiftet,
So zu beschuld'gen diesen würd'gen Mann?
Vor seinem eignen Ohr erfrecht sich hier
Dein Lästermund? Du nennst ihn einen Schurken?
Du schiltst vor ihm sogar noch auf den Herzog
Und schiltst ihn ungerecht? Führt ihn hinweg;
Zur Folter hin! und zerrt ihm Glied für Glied,
Bis er den Plan bekannt. — Was? ungerecht?

Herz. Seid nicht so hitzig; euer Herzog wagt
So wenig mir den Finger anzurühren,
Als er den eignen foltern wird; auch bin
Ich ihm nicht unterthan, nicht hier zu Hause.
Gar Manches ließ mich mein Geschäft erleben
In Wien; ich sah, wie hier Verderbniß dampft
Und siedend überschäumt. Gesetze gibt's
Für jeden Fehltritt; doch geschätzt sind Sünden,
Daß diese strengen Satzungen fest dastehn
Wie Warnungstafeln in des Baders Stube,
Zum Zeichen halb und halb zugleich zum Spott.

Esc. Der Staatsverleumder! Fort mit ihm in den Kerker!

Ang. Was könnt ihr gegen ihn aussagen, Signor Lucio?
Ist dies der Mann, von dem ihr uns erzählt?

Luc. Er ist's, gnäd'ger Herr. — Hieher, Freund Kahlkopf:
kennst du mich?

Herz. An dem Tone eurer Stimme erkenn' ich euch, Herr.
Ich traf euch während des Herzogs Abwesenheit im Kerker.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Luc. So, traft ihr mich? Und entsinnt ihr euch noch, was ihr vom Herzog sagtet?

Herz. Vollkommen, Herr.

Luc. Wirklich, Herr? Ist der Herzog denn noch immer ein Hurenjäger, ein Geck und eine feige Memme, wie ihr ihn damals nanntet?

Herz. Wir müssen erst unsre Rollen tauschen, Herr, eh' ihr so was von mir berichtet: ihr spracht so von ihm und viel mehr, viel schlimmer.

Luc. O du verdammter Bursche! Zog ich dich nicht bei der Nase, wie du so sprachst?

Herz. Ich betheure, daß ich den Herzog so liebe wie mich selbst.

Ang. Hört doch, wie der Schurke sich herauswinden möchte, nachdem er verrätherische Lästerungen ausgestoßen.

Esc. Mit einem solchen Burschen muß man kein Wort verlieren. Fort mit ihm in's Gefängniß! — Wo ist der Profoß? — Fort mit ihm in's Gefängniß! Legt ihm Eisen genug an; laßt ihn nicht weiter reden. — Fort mit diesen liederlichen Dirnen und mit der ganzen verruchten Sippschaft! (Der Profoß legt Hand an den Herzog.)

Herz. Halt, Freund; wartet ein wenig.

Ang. Wie? Er widersetzt sich? Helft ihm, Lucio.

Luc. Kommt, Herr; kommt, Herr; kommt Herr; pfui doch! Was? Ihr kahlköpfiger, lügnerischer Schuft, ihr müßt euch den Kopf so vermummen, müßt ihr? Zeigt euer Schelmgesicht und an den Galgen mit euch! Zeigt euer Schafsgesicht und dann eine Stunde am Galgen! Nun? Will die Kutte nicht herunter?

(Er reißt ihm die Kutte ab und erkennt den Herzog.)

Herz. Du bist fürwahr der erste Bube, der
Je einen Herzog machte. — Laß zuvörderst,
Profoß, für diese edeln Drei mich bürgen. —
(Zu Lucio) Herr, schleicht euch nicht hinweg; der Mönch hat noch
Ein Wort mit euch zu sprechen: — Haltet ihn.

Luc. Das kann noch schlimmer werden fast als hängen.

Herz. (Zu Escalus) Was ihr gesagt, will ich verzeihen. Setzt euch! — (Zu Angelo) Wir borgen diesen Platz mit eurer Gunst!
Hast du noch Worte, Witz und Unverschämtheit,
Die zu Gebot dir stehn? Wenn du sie hast,
So stütz' dich d'rauf, bis ich zu End' erzählt,
Und halte dann noch aus, wenn du's vermagst.

Ang. O mein furchtbarer Fürst, noch schuld'ger wär' ich
Als meine Schuld, dächt' ich euch zu entschlüpfen;
Denn ihr belauschet jeden meiner Schritte

Wie eine Himmelsmacht. D'rum, gnäd'ger Fürst,
Nicht läng're Sitzung prüfe meine Schande:
Mög' mein Bekenntniß als Verhör euch gelten.
Unmittelbares Urtheil, schneller Tod,
Das ist die einz'ge Gnad', um die ich flehe.
Herz. Kommt, Mariana. — Sage, warst du je
Verlobt mit diesem Fräulein?
Ang. Ja, ich war's.
Herz. So geh', vollzieh' die Trauung ungesäumt. —
Ihr, Mönch, vermählt sie; wenn ihr das vollbracht,
So bringt sie wieder her. — Folgt ihm, Profoß.

(Angelo, Mariana, Peter und der Profos gehen ab

Esc. Mein Fürst, mehr staun' ich über seine Schande
Als über ihre seltsame Enthüllung.
Herz. Kommt näher, Isabella: euer Mönch
Ist euer Fürst nun. Wie ich euch vorhin
Mit treuem Rath als Freund hab' unterstützt,
So hab' ich mit dem Kleide nicht das Herz
Verändert, bin noch stets zu euern Diensten.
Isab. O möchtet ihr verzeihn, daß die Vasallin
Mit Mühen und Geschäften lästig fiel
Der unbekannten Majestät!
Herz. Verziehn
Ist Alles, Isabella: theures Mädchen,
Sei mir auch nun so mild. Des Bruders Tod,
Ich weiß es wohl, beklemmt dein Herz und staunen
Magst du, weshalb ich mich verborgen hielt,
Da ich doch so bemüht war, ihn zu retten:
Warum ich die verborgne Macht nicht lieber
Erscheinen ließ, als ihn so aufzuopfern.
O liebes Mädchen, seines Todes Schnelle,
Der, wie ich glaubte, trägern Fußes nahte, —
Sie war's allein, die meinen Plan zerstört'.
Doch Friede sei mit ihm! Ein beff'res Leben
Ward dort ihm, frei von jeder Todesfurcht,
Als hier in steter Furcht. Dies sei dein Trost,
So glücklich ist dein Bruder.

Angelo, Mariana, Peter und der Profoß kommen zurück.

Isab. Wohl, mein Fürst.
Herz. Hier diesem Neuvermählten, der uns naht,
Deff' üpp'ge Lüsternheit dich kränken wollte

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

An deiner wohlgeschirmten Ehre, magst du
Verzeihn um Mariana's willen. Doch
Da deinem Bruder er das Urtheil sprach —
(Er, schuldig selbst der doppelten Verletzung
Geweihter Keuschheit und gelobten Schwurs,
Der deines Bruders Rettung dir verbürgte) —
Ruft des Gesetzes Gnade selber nun
Vernehmlich, ja selbst aus des Schuld'gen Munde:
„Ein Angelo für Claudio, Tod für Tod."
Haß zahlt mit Haß und Muß' entspricht der Muße;
Gleiches mit Gleichem zahl' ich, Maß für Maß.
D'rum, Angelo, da dein Vergehn erwiesen,
So klar, daß selbst dein Läugnen dir nichts hilft,
So sei verurtheilt zu demselben Block,
Wo Claudio fiel, und zwar mit gleicher Hast.
Hinweg mit ihm!

Mar. Mein gnäd'ger Fürst, ich hoffe,
Daß ihr mir nicht zum Spott den Gatten gabt!

Herz. Eu'r Gatte macht' euch selbst zum Spott als Gatte
Zur Sicherstellung eurer Ehre nur
Hielt ich den Eh'bund nöthig, daß kein Vorwurf,
Weil ihr einst sein wart, euer Leben treffe
Und künft'ges Glück verscheuche. Seine Güter,
Obschon nach dem Gesetz an uns verfallen,
Verleihn wir zum Besitz und Witthum euch,
Um einen bessern Mann zu kaufen.

Mar. O mein Fürst,
Ich wünsche keinen andern mir, noch bessern.

Herz. Nur diesen fordert nicht; wir sind entschlossen.

Mar. (Knieend) Huldreicher Fürst —

Herz. Umsonst ist eure Müh':
Führt ihn zum Tode. Fort! —
(Zu Lucio) Nun, Herr, zu euch.

Mar. Mein güt'ger Fürst! — Hilf, süße Isabella;
Leih' mir dein Knie; mein ganzes Leben will ich,
All' meine Zukunft deinem Dienste weihn.

Herz. Sinnlos bedrängst du sie; denn wenn sie knieend
Für diese That um Gnade flehen sollte,
Zersprengte Claudio's Geist sein steinern Bett
Und führte sie voll Schreck und Graus von hinnen.

Mar. O Isabella! Liebe Isabella!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kniet dennoch, hebt die Hand empor, sprecht nichts,
Ich nur will reden. Fehler haben ja,
Wie man zu sagen pflegt, die besten Menschen,
Und meistens werden sie um so viel besser,
Wenn sie vorher ein wenig schlimm sich zeigten:
So geht es nun vielleicht auch meinem Gatten. —
Willst du nicht mit mir knieen, Isabella?

Herz. Er stirbt für Claudio's Tod.

Isab. (Knieend) Huldreicher Fürst!
O blickt auf diesen Mann, den ihr verdammt,
Als lebte noch mein Bruder: dünkt mich doch,
Rechtschaffen war, bis er mich sah, sein Wandel.
Wenn es sich so verhält, laßt ihn nicht sterben.
Nichts als Gerechtigkeit ward meinem Bruder,
Weil er den Fehl beging, für den er starb.
Allein was Angelo betrifft, so ward
Sein böser Vorsatz nicht zur That und d'rum
Muß er begraben ruhn als eitler Vorsatz,
Der im Entstehen starb. Gedanken sind
Nicht Thaten und Vorsätze nur Gedanken.

Mar. Gedanken nur.

Herz. Umsonst ist euer Flehen;
Steht auf, ich will's. — Ein anderes Verbrechen
Kommt mir noch in den Sinn: — Wie kam's, Profoß,
Daß Claudio zu ungewohnter Zeit
Enthauptet ward?

Prof. Geboten ward es so.

Herz. Und ward euch schriftlicher Befehl ertheilt?

Prof. Nein, gnäd'ger Herr, es war ein mündlich Wort.

Herz. Und dafür seid ihr eures Amts entsetzt;
Gebt eure Schlüssel ab.

Prof. Verzeiht, mein Fürst:
Ein Fehler, glaubt' ich, sei's, doch wußt' ich's nicht,
Und ich bereut' es, als ich's überlegt:
Und zum Beweis blieb Einer in Verhaft,
Der sterben sollt' auf heimlichen Befehl
Und den ich gleichwohl leben ließ.

Herz. Wer ist's?

Prof. Sein Nam' ist Bernardin.

Herz. O hättest du
Ein Gleiches doch mit Claudio gethan! —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Geh', bring ihn her, ich will ihn sehn. (Der Profoß geht ab.)
Esc. Mich schmerzt,
Daß ein so weiser, so gelehrter Mann,
Wie ihr euch, Angelo, mir stets gezeigt,
So gröblich fehlte, erst durch heißes Blut
Und hinterd'rein durch Mangel richt'gen Urtheils.
Ang. Mich schmerzt, daß ich euch diesen Schmerz bereitet.
Und es verletzt so tief mein reuig Herz,
Daß mir der Tod willkomm'ner scheint als Gnade;
Ich hab' ihn wohl verdient und bitte d'rum.

Der **Profoß** kommt zurück mit **Bernardin, Claudio** und **Julia.**

Herz. Wer ist hier Bernardin?
Prof. Der hier, mein Fürst.
Herz. Ein Mönch hat mir von diesem Mann erzählt. —
Hör' an! Man sagt, du seist verstockten Herzens,
Begriffest nichts als Irdisches und lebtest
Nach solcher Denkungsart. Du bist verurtheilt;
Doch deine Schuld auf Erden sei verziehn.
Ich bitte dich, benutze diese Gnade
Für eine bess're Zukunft. — (Zu Peter) Mönch, belehrt ihn;
Ich lass' ihn euch. — (Auf Claudio deutend)
Wer ist denn der Verhüllte?

Prof. (Claudio enthüllend) Noch ein Gefang'ner ist's, den ich gerettet,
Der sterben sollt', als Claudio ward enthauptet.
Er gleicht ihm so, als wär' es Claudio selbst.
Herz. (Zu Isabella) Wenn er ihm gleicht, um eures Bruders willen
Sei ihm verziehen; eurer Anmuth halber
Reicht mir die Hand und sagt: ihr seid die Meine;
Er ist mein Bruder dann: doch davon künftig.
So sieht auch Angelo nun, daß er lebt;
Mich dünkt, in seinem Auge glänzt die Freude: —
Nun, eure Sünde zahlet noch so ziemlich.
Liebt euer Weib; ihr Werth gibt Werth dem euern. —
Ich bin geneigt, euch Allen zu verzeihn;
Nur einem Einz'gen kann ich nicht vergeben: —
(Zu Lucio) Euch, frecher Bursche, der als einen Thoren,
Als eine Memm' und einen Wollüstling
Mich schilderte, als Esel und Verrückten;
Womit verdient' ich dieses hohe Lob?
Luc. Meiner Treu', gnädigster Herr, das sagt' ich nur so zum Spaß. Wenn ihr mich dafür hängen lassen wollt, so mag's sein;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

aber lieber säh' ich's, wenn ihr geruhen wolltet, mich durchpeitschen zu lassen.

Herz. Zuerst gepeitscht, Herr, und sodann gehängt. —
Profoß, verkündet's ringsum in der Stadt:
Hat dieser liederliche Bursch ein Mädchen
Geschwächt — wie er es selber mir beschworen,
Daß eine schwanger von ihm sei — sie meld' es;
Heirathen soll er sie und nach der Hochzeit
Werd' er gestäupt und aufgehängt.

Luc. Ich bitt' euer Hoheit, verheirathet mich an keine Hure! Noch so eben sagten euer Hoheit, ich hätte euch zum Herzog gemacht. Lieber Herr, belohnt mich nur nicht dadurch, daß ihr mich zu einem Hahnrei macht.

Herz. Heirathen sollst du sie, bei meiner Ehre!
Dein Schmähn verzeih' ich, und was weiter du
Verwirkt hast, ebenfalls. — Führt ihn zum Kerker
Und sorgt, daß mein Befehl vollzogen wird.

Luc. Eine Hure heirathen, gnäd'ger Herr, heißt so viel, als erdrückt, erstickt, gepeitscht und gehangen werden.

Herz. Wer einen Fürsten schmähte, der verdient's. —
Claudio, die du gekränkt, bring' sie zu Ehren. —
Freut euch, Mariana! — Liebt sie, Angelo;
Ich war ihr Beicht'ger, ihre Tugend kenn' ich. —
Dank dir, Freund Escalus, für alles Gute;
Ich bin auf bessern Glückwunsch noch bedacht.
Dank dir, Profoß, für die verschwiegne Sorgfalt;
Wir stellen dich auf einen würd'gern Platz. —
Vergebt ihm, Angelo, daß er das Haupt
Des Ragozin statt Claudio's euch gebracht;
Der Fehl ist keiner. — Eine Bitte hab' ich
Zu eurem Besten, theure Isabella:
Und wollt ihr freundliches Gehör mir leihn,
So wird das Meine euer, Eures mein. —
Fort zum Palast! Dort sollt ihr mehr erfahren,
Und was noch dunkel, wird sich offenbaren. (Alle gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die lustigen Weiber von Windsor.

Lustspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Karl Simrock.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Sir John Falstaff.
Fenton.
Schaal, Friedensrichter.
Schwächlich, sein Vetter.
Fürth, Page, } Bürger von Windsor.
Frau Fürth.
Frau Page.
Jungfer Anna Page.
Wilhelm Page.
Ehrn Hugo Evans, ein walisischer Priester.
Doctor Cajus.
Der Wirth zum Hosenbande.
Bardolf.
Pistol.
Nym.
Robin, Falstaff's Page.
Simpel, Schwächlich's Page.
Rugby, Cajus' Diener.
Frau Hurtig.
Bediente Fürth's, u. s. w.

Scene: Windsor und Umgegend.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

Vor Page's Hause.

Schaal, Schwächlich und Ehrn Hugo Evans.

Schaal. Ehrn Hugo, überredet mich nicht: ich bringe es vor die Sternkammer. Wenn er zwanzigmal Sir John Falstaff wäre, so soll er so nicht umspringen mit Robert Schaal, Esquire.

Schwächlich. In der Grafschaft Glofter, Friedensrichter und coram.

Schaal. Ja, Vetter Schwächlich, und custos.

Schwächl. Ja, und ratolorum dazu; und ein geborener Edelmann, der sich armigero schreibt, auf jedem Schein, Bürgschaft, Quittung oder Obligation armigero.

Schaal. Ja, das thun wir und thaten es jederzeit diese letzten dreihundert Jahre.

Schwächl. Alle seine Successoren, die vor ihm waren, thaten es und alle seine Antecessoren, die nach ihm kommen, werden es thun. Sie können ein Dutzend weißer Lächse in ihren Wappenrock setzen.

Schaal. Es ist ein alter Rock.

Evans. Tas Tutzend weiser Laiße steht eime alte Rock kut, sie nemme sich wohl aus, pasapel, es seint vertrauliche Thiere mit tem Mensche un petaiten Liepe.

Schaal. Nicht Läuse: Lächse, frische Fische.

Evans. Pekelfische kehern fir ten alte Rock.

Schwächl. Ich kann mir noch mehr Quartiere anschaffen, Ohm.

Schaal. Ja, wenn du heiratheſt.

Evans. Ihr seid ipel berathe, wenn er aich in's Quartier kommt.

Schaal. Nicht doch!

Evans. Ei ja woll, nach meime schlichte Petinke. Wenn Er ein Quartier kriekt, so pleipe fir aich nur trei Felter iprik. Aber tas ischt all' eins. Hat-aich Sir John Peeinträchtikunke anketham, so kehere ich zur Kerche un soll mir lieb sein, aich Kefällikeite zu pezeike, Verglei-chunke und Kompromise zwische aich zu stifte.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schaal. Es soll vor das Kammergericht, es ist eine Verwegenheit.

Evans. Es ischt nit kut, eine Verwekenheit vor das Kammerkericht zu prinke, es ischt keine Furcht tes Herre in einer Verwekenheit: tas Kammerkericht, seht ihr, wird lieper von ter Furcht tes Herre wisse wolle als von einer Verwekenheit: laßt aich tas zum Avis tiene.

Schaal. Ha, bei meinem Leben, wenn ich wieder jung würde, das Schwert sollte es entscheiden!

Evans. Vill pesser, wann Frainte tas Schwert seint un es entscheite! Un ta kommt mir noch ein annerer Anschlak in die Ketanke, ter vielleicht künstike Exkremente mit sich prinkt. Ta ischt Anna Page, Tochter tes Herre Keorg Page, tas ischt artikes Jungferschaft.

Schwächl. Jungfer Anna Page? Sie hat braunes Haar und spricht fein wie ein Frauenzimmer.

Evans. Tas ischt nu epe von aller Welt tieselpige Person un kerate, wie ihr sie praucht; un siepehunnert Pfund Keld un Kold und Silber hat ihr ter Krosvater (Kott verhelf ihm zu einer frehlichen Urständ!) auf dem Sterpepett kekepe, wann sie kumpapel ischt, sippzehn Jahr hinner sich ze prinke. Trum wär's kerathe, wir liese unser Krippelkrappel ur: prächte ein Heirat zwischem junge Herre Apraham un Jungfer Anna Page ze Wege.

Schwächl. Hat ihr Großvater ihr siebenhundert Pfund vermacht?

Evans. Ja, un ihr Vater pfuntiert sie noch besser.

Schaal. Ich kenne das junge Frauenzimmer, sie hat gute Gaben.

Evans. Siepehunnert Pfund un annere Erbtalente seint kute Kape.

Schaal. Gut: laßt uns zu dem ehrlichen Herrn Page gehn. Ist Falstaff da?

Evans. Soll ich aich Like sake? Ich verachte, wann Einer likt, wie ich verachte, wann Einer falsch ischt, oter wann Einer nit aufrichtik ischt. Ter Ritter Sir John ischt ta un ich pitte, laßt aich von Wollmeinente rathe. Ich will an tie Thir klopfe wegen Herrn Page. (Er klopft) He, haita, Kott pehite aier Haus hier!

Page tritt auf.

Page. Wer ist da?

Evans. Kotts Kruß, und aier Fraind, Frietensrichter Schaal, un hier ter junke Herr Schwächlich, ter aich vielleicht noch annere Tinke sake kann, wann es nach airem Kefalle ausschläkt.

Page. Es freut mich, euch wohl zu sehen, gestrenge Herrn; ich danke euch für mein Wildpret, Herr Schaal.

Schaal. Herr Page, es freut mich, euch zu sehen, recht wohl bekomme es euch, von ganzem Herzen. Ich wünschte, euer Wildpret wäre besser gewesen; es war schlecht geschossen. — Was macht die

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

liebe Frau Page? — Ich bin euch allewege von Herzen zugethan, in der That von Herzen.

Page. Herr, ich danke euch.

Schaal. Herr, ich danke euch; bei Ja und Nein, ich danke euch.

Page. Es freut mich, euch zu sehen, lieber Herr Schwächlich.

Schwächl. Was macht denn euer falber Windhund, Herr? Ich hörte, er sei zu Cotsale überlaufen worden.

Page. Es konnte nicht entschieden werden, Herr.

Schwächl. Ihr wollt es nicht einräumen, ihr wollt es nicht einräumen.

Schaal. Daran denkt er nicht; — ihr habt Unrecht, ihr habt Unrecht — es ist ein guter Hund.

Page. Ein Köter, Herr.

Schaal. Ein guter Hund und ein schöner Hund, Herr, was kann man mehr sagen? Er ist gut und schön. — Ist Sir John Falstaff hier?

Page. Er ist d'rinnen, Herr, und ich wünschte, ich könnte ein gutes Werk zwischen euch stiften.

Evans. Tas ischt kesproche, wie ein fromme Chrischt spreche soll.

Schaal. Er hat mich beleidigt, Herr Page.

Page. Herr, das räumt er auch gewissermaßen ein.

Schaal. Eingeräumt ist nicht weggeräumt; ist das nicht wahr, Herr Page? Er hat mich beleidigt, in der That, das hat er, auf mein Wort, das hat er, glaubt mir: Robert Schaal, Esquire, sagt, er ist beleidigt.

Page. Da kommt Sir John.

Sir John Falstaff, Bardolf, Nym und Pistol treten auf.

Falstaff. Nun, Herr Schaal, ihr wollt mich bei'm König verklagen?

Schaal. Herr Ritter, ihr habt meine Leute geprügelt, mein Wild erlegt und mein Jagdhaus erbrochen.

Falst. Aber doch nicht eures Försters Tochter geküßt.

Schaal. Ei was da! Darauf sollt ihr mir antworten.

Falst. Die Antwort sollt ihr bald haben: ich habe das Alles gethan. Nun ist es beantwortet.

Schaal. Das Gericht soll es erfahren.

Falst. Es wäre besser für euch, wenn das Gerücht nichts davon erführe. Man wird euch auslachen.

Evans. Pauca verpa, Sir John, mir kraut vor Streit.

Falst. Kraut? Kraut und Rüben! — Schwächlich, ich habe euch den Kopf zerschlagen: was habt ihr wider mich?

Schwächl. Ei, Herr, ich hab' genug in meinem Kopf wider euch und wider eure beutelschneiderischen Schurken Bardolf, Nym und

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Pistol. Sie schleppten mich in die Schenke, machten mich betrunken und leerten mir hernach die Taschen.

Bardolf. Ihr schmaler Ziegenkäse!

Schwächl. Nun, schon gut.

Pistol. Was willst du, Mephistophilus?

Schwächl. Es ist schon gut.

Nym. Nicht zu hitzig, sag' ich; pauca, pauca, das ist mein Humor.

Schwächl. Wo ist Simpel, mein Knecht? Wißt ihr's nicht, Ohm?

Evans. Still, ich pitt euch! Jetzt pekreift wohl: Da seint trei Schiedsrichter in tieser Sache, so viel ich's pekreif, als nämplich Herr Page, fidelicet Herr Page, nu ta pin ich, fidelicet ich, un tas tritte Theil seint letztlich und endlich mein Herr Wirth vom Hosepand.

Page. Wir Drei wollen es anhören und beilegen.

Evans. Kanz kut, ich will mir das Kurze davon in meine Priefstasche schreipe und tarauf wolle wir tie Sache pearpeite mit der kreßtmeklichste Tiskretion.

Falst. Pistol!

Pist. Er hört mit Ohren.

Evans. Ter Teifel und sein Kroßmutter! Was ä Ret ischt tas, er hert mit Ohre! Ei, tas seint Affectirunke!

Falst. Pistol, hast du Herrn Schwächlich's Börse gemaust?

Schwächl. Ha, bei diesen Handschuhen, das that er, oder ich will mein Lebtage nicht wieder auf meine große Stube kommen! Sieben Grot in lauter Sechspfennigstückchen und zwei Schauthaler von König Eduard her, die mir bei Jaher Müller dritthalb Schillinge das Stück kosten, bei diesen Handschuhen!

Falst. Ist das wahr, Pistol?

Evans. Nein, es ischt falsch, wenn man peutelschneitet.

Pist. Ha, Fremdling vom Gebirg! Sir John, mein Gönner,
Ich fordr' ihn aus auf dieses Blechrappier.
Absagewort in deine Labras hier,
Absagewort! Du Hef' und Schaum, du lügst!

Schwächl. Bei diesen Handschuhen, dann war es der.

Nym. Nehmt Avis an, Herr, und laßt guten Humor gelten. Ich werde rufen: Getroffen, getroffen! wenn er mit einem Misthakenhumor auf mich los geht; das ist die rechte Manier davon.

Schwächl. Bei diesem Hut, dann war es der mit dem rothen Gesicht; denn wenn ich mich auch nicht mehr besinnen kann, was ich that, als ihr mich betrunken gemacht hattet, so bin ich doch nicht ganz und gar ein Esel.

Falst. Was sagt ihr dazu, Scharlach und Hans?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bard. Nun, was mich betrifft, Herr, ich sage, der Junker hatte sich von seinen fünf Besinnungen getrunken.

Evans. Finf Sinne, mißt ihr sagen. Pfui, was ischt tas fir Iknoranz!

Bard. Und als er seine Ladung hatte, da sah er den Himmel für eine Baßgeige an und seine Conclusionen gingen mit ihm durch die Lappen.

Schwächl. Ja, Latein spracht ihr damals auch, aber laßt das gut sein: ich will mich mein Lebtag nicht wieder betrinken als in ehrlicher, höflicher, anständiger Gesellschaft nach dieser Erfahrung. Wenn ich mich betrinke, so will ich mich mit Solchen betrinken, die Gottesfurcht haben, nicht mit versoffenen Schlingeln.

Evans. Nu, pei Kott, tas ischt ä fromme Entschluß.

Falst. Ihr hört, wie dies Alles geläugnet wird, ihr Herrn; ihr hört es.

Jungfer **Anna Page** kommt mit Wein, ferner Frau **Fürth** und Frau **Page**.

Page. Nein, Kind, trag' den Wein hinein, wir wollen d'rinnen trinken. (Anna Page ab.)

Schwächl. O Himmel, dies ist Jungfer Anna Page.

Page. Wie geht's, Frau Fürth?

Falst. Frau Fürth, bei meiner Treu', ihr kommt uns sehr gelegen. Mit eurer Erlaubniß, liebe Frau. (Er küßt sie.)

Page. Frau, heiß' diese Herren willkommen. Tretet ein, wir haben eine warme Wildpastete zu Mittag; kommt, ihr Herren, ich hoffe, wir trinken alle Mißhelligkeit zu Boden.

(Alle ab bis auf Schaal, Schwächlich und Evans.)

Schwächl. Ich gäbe vierzig Schillinge darum, wenn ich mein Lieder- und Sonettenbuch hier hätte.

Simpel tritt auf.

Na Simpel, wo hast du gesteckt? Muß ich mir selbst aufwarten, muß ich? Hast du etwa das Räthselbuch bei dir, hast du?

Simpel. Das Räthselbuch? Ei, habt ihr's nicht der Ilsebill Kurzrock geliehen auf letzte Allerheiligen, vierzehn Tage vor Michaelis?

Schaal. Hört, Vetter, kommt, Vetter, wir warten auf euch. Ein Wort mit euch allein, Vetter; hört einmal an, Vetter: da ist, so zu sagen, ein Antrag, eine Art Antrag so ganz von fern hier von Ehrn Hugo gethan — versteht ihr mich?

Schwächl. Ja, Herr, ihr sollt mich vernünftig finden; wenn es sich so verhält, so werde ich thun, was vernünftig ist.

Schaal. Nein, versteht mich nur, Vetter.

Schwächl. Das thu' ich, Herr.

Evans. Kebt tem Vorschlak Keher, Junker Schwächlich, ich

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

wert aich die Sach peschreiplich mache, wenn ihr tie Capacitäs tazu seid.

Schwächl. Nein, ich werde es machen, wie Vetter Schaal sagt. Ich bitt' euch, nichts für ungut. Er ist Friedensrichter in seinem Lande, wie einsältig ich hier auch stehe.

Evans. Aper davon ischt nit tie Ret; die Ret ischt in Ansehnlichkeit airer Heirat.

Schaal. Ja, das ist die Sache, Herr.

Evans. Ei kwiß, Herr, tas ischt recht tie Sach, von Jungfer Anna Page.

Schwächl. Nun, wenn das ist, so will ich sie heirathen vermöge jeder vernünftigen Bedingung.

Evans. Kennt ihr aper auch Affectionirunke hape keke sie? Laßt uns tas vernemme aus airem Mund, oder aus aire Lipse, tenn kwisse Philosophe halte die Lipse für ein Theil des Muntes. Teßhalb also präciß, kennt ihr tem Maidche aire Zugethänikkeit zuwerfe?

Schaal. Vetter Abraham Schwächlich, könnt ihr sie lieben?

Schwächl. Ich hoffe, Ohm, ich werde es ausrichten, wie es sich gehört für Einen, der gern vernünftig zu Werke geht.

Evans. Ai, Kotts Enkel und Heiliche, ihr mißt positivisch spreche: kennt ihr's tahin pei ihr prinke, taß ihr aire Verlaukunke auf sie werft?

Schaal. Ja, sprecht bestimmt: wollt ihr sie mit einer guten Aussteuer heirathen?

Schwächl. Ich will noch viel mehr thun als das, Ohm, auf euer Ersuchen, auf alle Art und Weise.

Schaal. Nein, versteht mich, versteht mich, lieber Vetter; was ich thue, geschieht euch zu Liebe, Vetter. Könnt ihr das Mädchen lieben?

Schwächl. Ich will sie heirathen, Herr, auf euer Verlangen; und Falls sich für den Anfang keine große Liebe einstellen sollte, so wird der Himmel bei besserer Bekanntschaft für ihr Decrement sorgen, wenn wir erst Mann und Frau sind und mehr Gelegenheit haben, einander kennen zu lernen. Ich hoffe, mit der Vertraulichkeit wird sich auch der Contempt einstellen. Aber wenn ihr sagt: Heirathe sie, so heirath' ich sie; dazu bin ich völlig dissolvirt und ganz dissolut.

Evans. Tas ischt sehr verständike Antwort pis auf tas Fehler in Peiwort Tischolut; tas Wort heischt kemäß airer Meinunk resolut; aire Meinunk ischt kut.

Schaal. Ja, ich glaube, der Vetter meint es gut.

Schwächl. Ja, darauf will ich mich hängen lassen, will ich.

Anna Page kommt zurück.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schaal. Da kommt die schöne Jungfer Anna; ich wollt', ich wäre jung um euretwillen, Jungfer Anna!

Anna. Das Essen steht auf dem Tisch; mein Vater bittet um euer Gestrengen Gegenwart.

Schaal. Ich werde ihm aufwarten, schöne Jungfer Anna.

Evans. Kotts heilikes Kepot, ich tarf nit fehle peim Kratias.

(Schaal und Evans ab.)

Anna. Beliebt's eurer Gestrengen nicht einzutreten, Herr?

Schwächl. Nein, ich dank' euch, mein Seel', herzlich, ich bin recht wohl so.

Anna. Das Essen wartet auf euch, Herr.

Schwächl. Ich bin nicht bei Hunger, ich dank' euch, mein Seel'. Geht, Freund, obgleich ihr eigentlich mein Knecht seid, und wartet dem Ohm Schaal auf. (Simpel geht ab.) Ein Friedensrichter kann schon einmal einem Freund erkenntlich werden für einen Knecht. — Ich halte jetzt nur drei Leute und einen Jungen, bis meine Mutter todt ist; aber das schadet nichts. Ich lebe doch wie ein armer geborner Edelmann.

Anna. Ich mag ohne euer Gestrengen nicht zurückkommen; sie gehen nicht an den Tisch, bis ihr da seid.

Schwächl. Mein Seel', ich esse nichts; ich danke euch, als wenn ich's genossen hätte.

Anna. Bitt' euch, Junker, spaziert hinein.

Schwächl. Ich spaziere lieber hier draußen, ich danke euch. Ich ward neulich am Schienbein verletzt, als ich mit einem Fechtmeister auf Degen und Dolch rappirte, drei Gänge um eine Schüssel geschmorter Pflaumen; und auf Ehre, ich kann seitdem den Geruch warmer Speisen nicht vertragen. Warum heulen eure Hunde so? Sind Bären in der Stadt?

Anna. Ich glaube, ja, Herr, ich hörte davon reden.

Schwächl. Bären hetzen ist mein Leibspaß, aber ich gerathe so leicht darüber in Händel als irgend Jemand in England. Ihr habt wohl Angst, wenn ihr Bären los seht, habt ihr nicht?

Anna. Freilich wohl, Junker.

Schwächl. Das ist nun Essen und Trinken für mich. Ich habe den Sackerson wohl zwanzigmal los gesehen und hab' ihn bei der Kette angefaßt; aber dafür stehe ich euch, die Weiber haben so geschrieen und gekreischt, daß es manierlich war; — aber die Weiber können sie in der That nicht vertragen; es sind recht garstige rauhe Dinger.

Page kommt zurück.

Page. Kommt, bester Herr Schwächlich, wir warten auf euch.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schwächl. Ich esse nichts, ich danke euch, Herr.
Page. Zackerzucker, ihr müßt essen, Herr: kommt, kommt.
Schwächl. Nein, ich bitte, geht voran.
Page. Nur zu, Junker.
Schwächl. Jungfer Anna, geht ihr voran.
Anna. Nein, Junker, ich bitt' euch, geht zu.
Schwächl. Gewiß, ich gehe nicht voran; wahrhaftig, nein; ich will euch nicht zu nah' thun.
Anna. Ich bitte.
Schwächl. Ich will lieber unhöflich als lästig sein; aber ihr thut euch selbst zu nah', weiß Gott, ja. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Ehrn **Hugo Evans** und **Simpel.**

Evans. Nu keh und frag ten Wek nach Doctor Cajus' Haus, wo tas hinkeht; und da wohnt eine Frau Hurtig, welches zum Beispiel seine Amme ischt, oder seine Pflegefrau, oder seine Küchefrau, oder seine Wäscherin, Pieglerin, Plätterin.
Simp. Gut, Herr.
Evans. Nai, es kommt besser: lip ihr tiese Prief: tenn tiese Frau ischt kar perfekte Pekanntin von Jungfer Anna Page, und der Prief ischt, sie zu pitte und zu flehe, teines Herre Kesuch pei Jungfer Anna Page zu peserdre. Ich pitt' tich, keh; ich will mein Mahlzeit zu End prinke; es kommen noch Aepfel und Käse. (Beide ab.)

Dritte Scene.

Zimmer im Gasthaus zum Hosenband.

Falstaff, der Wirth, Bardolf, Nym, Pistol, Robin.

Falst. Mein Wirth zum Hosenband —
Wirth. Was sagt mein Parcival? Sprich gelehrt und weise.
Falst. Wahrhaftig, mein Wirth, ich muß Einige von meinem Gefolge abschaffen.
Wirth. Dank' ab, Ritter Hercules, kassir' sie, laß sie traben, hopp, hopp.
Falst. Ich sitze auf zehn Pfund wöchentlich.
Wirth. Du bist ein Imperator, Cäsar, Kaiser und Weiser. Ich will Bardolf übernehmen, er soll trichtern und zapfen. Ist's recht so, Ritter Hector?
Falst. Thu' das, mein guter Wirth

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wirth. Ich hab's gesagt; heiß' ihn folgen. Laß mich ihn schäumen und leimen sehen. — Ein Wort, ein Mann. Komm mit. (Ab.)

Falst. Bardolf, geh' mit ihm. Ein Bierzapf ist ein gutes Gewerbe. Ein alter Mantel gibt ein neues Wamms, ein verdorbener Bedienter einen frischen Kellner. Geh', leb' wohl.

Bard. So ein Leben hab' ich mir lange gewünscht. Ich werde anschlagen. (Ab.)

Pist. Gemein hungar'scher Wicht! willst du des Zapfen walten?

Nym. Er war im Trunk erzeugt; ist das nicht ein eingefleischter Humor? Es ist nichts Heroisches in ihm; das ist der Humor davon.

Falst. Ich bin froh, daß ich die Zunderbüchse so los geworden bin. Seine Diebereien waren zu offenbar. Sein Mausen war wie ein ungeschickter Gesang, es hielt kein Tempo.

Nym. Der rechte Humor ist, in einer Sechzehntelpause zu stehlen.

Pist. Aneignen nennt es der Gebildete.
Stehlen? o pfui! Schmach für die Redensart!

Falst. Ja, ihr Herren, ich laufe auf der letzten Sohle.

Pist. Da setzt es bald Frostbeulen sicherlich.

Falst. Da hilft nichts, ich muß erlisten, erraffen.

Pist. Der junge Rabe schreit nach Fraß.

Falst. Wer von euch kennt Herrn Fürth hier?

Pist. Den Wicht kenn' ich, er ist von gutem Blech.

Falst. Meine ehrlichen Jungen, ich will euch sagen, was ich vorhabe.

Pist. Zweihundert Pfund und mehr.

Falst. Keine Wortspiele, Pistol! Allerdings hat mein Wanst einiges Gewicht; aber hier ist die Rede nicht von Wänsten, sondern von Gewinnsten. Kurz, ich bin gesonnen, der Frau Fürth den Hof zu machen. Ich wittere Unterhaltung bei ihr. Sie discurirt, sie schneidet vor, sie schielt mit dem Blick der Aufforderung. Ich construire mir die Phrasen ihres vertraulichen Styls und der unfreundlichste Ausdruck ihres Benehmens, in reines Englisch übertragen, lautet: Ich bin Sir John Fallstaff's.

Pist. Er hat sie gut studirt und übersetzt
Aus reiner Züchtigkeit in's Englische.

Nym. Der Anker ist tief. Soll dieser Humor gelten?

Falst. Nun, das Gerücht sagt, sie regiert ihres Mannes Beutel. Sie hat eine Legion von Engeln.

Pist. Legionen Teufel nimm in Sold und auf sie los, mein Sohn!

Nym. Der Humor steigt; gut, humorisirt mir diese Engel.

Falst. Ich habe hier einen Brief an sie geschrieben und hier einen zweiten an Frau Page, die mir so eben auch verliebte Blicke zuwarf

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

und meine Gliederung mit sehr prüfenden Augen musterte. Zuweilen vergoldeten die Strahlen ihres Blicks meine Beine, zuweilen meinen stattlichen Bauch.

Pist. Da schien die Sonne auf einen Düngerhaufen!

Nym. Ich danke dir für diesen Humor.

Falst. O, sie überlief meine Außenseite mit so gieriger Aufmerksamkeit, daß das Verlangen ihres Auges mich versengen zu wollen schien, gleich einem Brennglase. Dieser zweite Brief ist an sie; auch sie führt den Geldschlüssel, sie ist eine Küste Guiana's, lauter Gold und Fülle. Ich will Beider Kämmerling sein und will sie ausräumen: sie sollen mir Ost- und Westindien sein und ich will nach Beiden handeln. Geh', trage du diesen Brief zu Frau Page und du jenen zu Frau Fürth. Wir spinnen Seide, ihr Jungens, wir spinnen Seide.

Pist. Soll ich Herr Pondarus von Troja werden,
Da ich den Degen führe? Hol's der Teufel!

Nym. Ich will keinen schofeln Humor statuiren: da nehmt der Humorbrief, ich behaupte ein reputirliches Benehmen.

Falst. (Zu Robin) So trage du die Briefe mir geschickt,
Segl' als mein Frachtschiff zu den goldnen Küsten.
Ihr Schurken, fort, zergeht wie Schloßen, lauft,
Rennt euch die Füß' ab, packt euch, sucht euch Schutz.
Falstaff erlernt den neuen Modebrauch,
Französisch werben, und mein Knapp' hier auch. (Ab mit Robin.)

Pist. Ein Geier heck' in dein Gedärm! Mit falschen Würfeln,
Mit Schwarz und Roth wird Reich und Arm betrogen
Sechsbätzner will ich haben, wenn du darbst,
Gemeiner phryg'scher Türk'!

Nym. Ich habe Operationen im Kopfe, die der Humor der Rache sind.

Pist. Willst du dich rächen?

Nym. Ja, bei'm Firmament!

Pist. Mit Witz, mit Stahl?

Nym. Mit beiderlei Humoren:
Herrn Page entdeck' ich dieser Lieb' Humor.

Pist. Durch mich denn wird gewahr Herr Fürth,
Wie schändlich Falstaff spielt,
Die Taub' ihm raubt, sein Gut verthut
Und in sein Bett sich stiehlt.

Nym. Mein Humor soll sich nicht erkühlen. Ich will Page zu Giftgedanken entzünden, ich will ihn mit Gelbsucht füllen, denn die Explosion der Mine muß gefährlich werden. Das ist mein wahrer Humor.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Pist. Du bist der Mars der Mißvergnügten. Ich stehe dir bei. Marsch fort!

(Beide ab.)

Vierte Scene.

Im Hause des Doctor Cajus.

Frau **Hurtig**, **Simpel** und **Rugby** treten auf.

Fr. Hurtig. He, John Rugby! Ich bitte dich, geh' an's Fenster und sieh, ob du meinen Herrn kommen siehst, Herrn Doctor Cajus. Wenn er kommt und findet Jemand im Hause, so wird er des lieben Herrgotts Geduld und des Königs Englisch wieder einmal schön zurichten.

Rugby. Ich will aufpassen. (Ab.)

Fr. Hurtig. Thu' das, dafür brauen wir auch heut' Abend ein Warmbier zusammen, wenn die Steinkohlen am Verglimmen sind. — Ein ehrlicher, williger, freundlicher Bursch, wie man nur einen Dienstboten im Hause verlangen kann, und wahrhaftig kein Plappermaul, kein Zwischenträger. Sein schlimmster Fehler ist, daß er so zum Beten inclinirt; darin ist er etwas einfältig: aber jeder Mensch hat seine Fehler; — doch das mag hingehen. — Peter Simpel, sagt ihr, ist euer Name?

Simpel. Ja, in Ermangelung eines bessern.

Fr. Hurtig. Und Herr Schwächlich ist euer Herr?

Simp. Ja, mein Seel'.

Fr. Hurtig. Trägt er nicht einen großen runden Bart wie eines Handschuhmachers Schabeisen?

Simp. Nein, mein Seel', er hat nur so ein kleines dünnes Gesichtchen und ein kleines gelbes Bärtchen: ein kainfarbenes Bärtchen.

Fr. Hurtig. Ein sanftherziger Mann, nicht wahr?

Simp. Ja, mein Seel', aber er ist dabei so behende als irgend Einer zwischen meinem und seinem Kopf. Er hat sich mit einem Flurschützen geprügelt.

Fr. Hurtig. Was ihr sagt! — Ach, ich besinne mich auf ihn: trägt er den Kopf nicht Wunder wie hoch? und stapft, wenn er geht?

Simp. Ja doch, das thut er.

Fr. Hurtig. Nun, der Himmel bescheere Annchen Page kein schlimmeres Glück. Sagt dem Herrn Pfarrer Evans, ich würde mein Möglichstes thun für euern Herrn. Annchen ist ein gutes Kind und ich wünsche —

Rugby kommt zurück.

Rugby. Ach, du Gott, da kommt der Herr!

Fr. Hurtig. Nun kriegen wir Alle Schelte. Lauft hier hinein, lieber junger Mann; geht in dies Kloset. (Schiebt Simpeln in's Kloset.) Er wird nicht lange bleiben. — He, John Rugby! John! he, John, sag'

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ich. Geh', John, und frage nach deinem Herrn, ich fürchte, er ist krank geworden, daß er nicht heim kommt. (Singt) Trala, trala u. s. w.

Doctor Cajus tritt auf.

Doct. Cajus. Was dun hihr singen da? Ick nick lieben solk Getoß. Ick bitten, 'abt so kut und 'ohlen aus meine Kloset un boitier verd, einen Büchs, einen grüne Büchs; versteht ihr, was ick spreck? einen grüne Büchs!

Fr. Hurtig. Ja, mein Seel', ich hole sie. (Für sich) Ich bin froh, daß er nicht selbst hineingeht: wenn er den jungen Menschen gefunden hätte, er wäre hörnertoll geworden. (Ab in das Kloset.)

Caj. Ouf, ouf, ouf! ma foi, il fait fort chaud. Je m'en vais à la cour, — la grand affaire.

Frau Hurtig kommt zurück.

Fr. Hurtig. Ist es diese, Herr?

Caj. Oui, mettez le dans ma Tasch; depeche, geswind Wo steckt die Schelm Rugby?

Fr. Hurtig. He! John Rugby! John!

Rugby. Hier, Herr.

Caj. Hihr sein John Rugby und hihr sein 'ans Rugby. Da nehmt das Degen und folgen mir nack hauf dem Fuß su die 'of.

Rugby. Er ist bei der Hand, Herr, hier im Vorsaal.

Caj. Bei mein Ehr, ick sögern su lang. — Otts Vetter, qu'ai-je oublie! Da sein kewisse Simple in mein Kloset, das ick nick vollt lasse da für die Welt.

Fr. Hurtig. O weh, nun findet er den jungen Mann und wird toll.

Caj. O diable, diable, was is in mein Kloset? Spitzbübigkeit! Larron! (Wirft Simpeln heraus) Rugby, mein Rappier!

Fr. Hurtig. Lieber Herr, gebt euch zufrieden.

Caj. Und weßwegen soll ick mir sufriede gebe, ick?

Fr. Hurtig. Der junge Mensch ist ein ehrlicher Mensch.

Caj. Vas 'at der hehrlick Mensch su thun in meine Kloset. Das is kein hehrlick Mensch, das ßoll kommen in meine Kloset.

Fr. Hurtig. Ich bitte euch, seid nicht so phlegmatisch: hört die Wahrheit von der Sache. Er kam mit einem Auftrage von Ehrn Hugo Evans zu mir.

Caj. Kut.

Simp. Ja, mein Seel', um sie zu bitten —

Fr. Hurtig. Still doch, ich bitt' euch.

Caj. Still sein hihr mit eure Sung, — sprecken hihr weiter.

Simp. Um diese ehrliche Mamsell, eure Jungfer, zu ersuchen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

bei Jungfer Anna Page ein gutes Wort für meinen Herrn einzulegen wegen der Heirath.

Fr. Hurtig. Das ist Alles, in der That, ja; aber ich werde meine Finger nicht in's Feuer stecken, das hab' ich nicht nöthig.

Caj. hEhrn 'ugo schicken heuch? — Rugby, baillez moi hetwas Papier, warten hIhr 'ier hein Bißken. (Er schreibt.)

Fr. Hurtig. Ich bin froh, daß er so ruhig ist. Wenn es ihn recht gründlich angegriffen hätte, da würde er sich einmal recht laut und melancholisch haben vernehmen lassen. Demohnerachtet aber, Freund, will ich für euern Herrn thun, was ich kann; und das wahre Ja und Nein ist, daß der französische Doctor, mein Herr — ich nenn' ihn meinen Herrn, seht ihr, denn ich bin seine Haushälterin; und ich wasche, bleiche, braue, backe, scheure, koche Essen und Trinken, bestelle die Betten und thue Alles selbst —

Simp. Es ist eine große Last, wenn man unter fremde Hände kommt.

Fr. Hurtig. Wißt ihr das auch schon? Ja, das sollt ihr erfahren, eine große Last; und dabei früh auf und spät zu Bette; — aber demohnerachtet, unter uns gesagt, denn es soll nicht davon gesprochen werden — mein Herr ist selbst verliebt in Jungfer Anna Page; aber demohnerachtet — ich kenne Jungfer Annchens Gesinnungen; es ist weder hier noch dort was.

Caj. Du 'ans hAff, lieb diese Brief hEhrn 'ugo; bei Kott, es sein heine 'erausforderung; ich will hihm seinen Kehl habschneide hin die Thierkart, hund ick will lehre so eine 'ans hAff von Pfaff, ßik su mischmeliren. — hIhr 'aben su gehn, es sein nick kut, daß hIhr 'ier sögern, bei Kott! Ick will hihm habschneide halle ßeine swei Stein, bei Kott! Er soll nick behalt heine Stein su smeiß nack ßeine 'und. (Simpel ab.)

Fr. Hurtig. Ach, du Gott, er spricht ja nur für seinen Freund.

Caj. Das thun nix dasu! — 'aben ick hIhr nick geßagt, daß ick will 'aben Anna Page vor mir ßelben? — Bei Kott, ick will todtmacken die 'ans hAff und ick 'aben bestellt mein Wirth de la Jarretière, su meß hunsere Wapp. — Bei Kott, ick will selben 'aben Anna Page.

Fr. Hurtig. Herr, das Mädchen liebt euch und Alles wird gut werden. Man muß die Leute schwatzen lassen, was die liebe Zeit! —

Caj. Rugby, komm mit mick su 'ofe. — Bei Kott, wenn ick nick soll 'aben Anna Page, ick will hausdrehe heuer Kopp sum 'aus 'inaus. Folgen mir auf mein Fuß, Rugby. (Ab mit Rugby.)

Fr. Hurtig. Einen Eselskopf sollt ihr haben auf den euern. Nein, darin kenn' ich Annchens Gesinnung. Keine Frau in Windsor

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

kennt Annchens Gesinnung besser als ich, oder kann mehr mit ihr aufstellen, Gott sei Dank.

Fenton. (Draußen) Ist Jemand d'rinnen? he?

Fr. Hurtig. Wer muß nur da sein? Tretet näher, wenn's gefällig ist.

Fenton tritt auf.

Fent. Nun, wie geht's, liebe Frau? wie geht's?

Fr. Hurtig. Desto besser, weil euer Gestrengen belieben zu fragen.

Fent. Was habt ihr Neues? Was macht die hübsche Jungfer Anna?

Fr. Hurtig. Ja gewiß, Herr, hübsch ist sie auch, und ehrbar, und artig, und dazu ist sie euch gut, kann ich euch nebenbei sagen, dem Himmel sei Dank.

Fent. Wird es mir gelingen, meinst du? Werd' ich nicht durchfallen mit meiner Bewerbung?

Fr. Hurtig. Freilich, Herr, der da oben hat Alles in seiner Hand, aber demohnerachtet, Junker Fenton, will ich auf die Bibel schwören, daß sie euch liebt. Haben euer Gestrengen nicht eine Warze über dem Auge?

Fent. Ja gewiß, das hab' ich. Was soll das hier?

Fr. Hurtig. Ei, daran hängt eine Geschichte. Meiner Treu', es ist eine Blitzdirne, das Annchen; aber doch, das detestir' ich, ein so ehrbares Mädchen, als jemals Brod gebrochen hat. Wohl eine Stunde hatten wir über die Warze zu plaudern. — So lach' ich in meinem Leben nicht als bei dem Mädchen. Aber gewiß, sie ist zu maulhänkolisch und nachdenklich; nur gegen euch — nun, fahrt nur so fort.

Fent. Gut, ich werde sie heute noch sehen. Wart', da ist Münze für dich, leg' ein gutes Wort für mich ein. Wenn du sie eher siehst als ich, so empfiehl mich.

Fr. Hurtig. Soll ich? Ja, mein Seel', das soll geschehen. Ich will euer Gestrengen noch mehr von der Warze erzählen, wenn wir wieder eine Confidenz haben; und noch von andern Freiern.

Fent. Gut, lebt wohl, ich bin jetzt sehr eilig. (Ab.)

Fr. Hurtig. Lebt wohl, gestrenger Herr. — Fürwahr, ein wackerer Herr; aber Annchen ist er zuwider; ich kenne Annchens Gesinnungen besser als irgend Jemand. — Potz alle Welt, was hab' ich vergessen! — (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Straße vor Page's Hause.

Frau Page tritt auf mit einem Briefe.

Fr. Page. Was? Bin ich in den Feiertagen meiner Schönheit Liebesbriefen entgangen und werde jetzt ihr Inhalt? Laß doch sehen: (Sie liest) „Fordert keinen vernünftigen Grund, warum ich euch liebe; „denn wenn gleich Liebe die Vernunft als Prediger gelten läßt, so „kann sie doch von ihren Rathschlägen keinen Gebrauch machen. Ihr „seid nicht mehr jung; ich eben so wenig. Wohlan, dies ist Sympa„thie. Ihr seid lustig, das bin ich auch: haha! das ist noch mehr „Sympathie. Ihr liebt den Sekt, ich liebe ihn auch: könnt ihr mehr „Sympathie begehren? Laß es dir genügen, Frau Page (wenn an„ders die Liebe eines Soldaten dir genügen kann), daß ich dich liebe. „Ich will nicht sagen, bedaure mich, denn das ist nicht gut soldatisch „gesprochen; aber ich sage, liebe mich.

„Bei Tag und Nacht,
„Wenn er schläft und wacht,
„Aus aller Macht
„Auf Kampf und Schlacht
„Für dich bedacht

John Falstaff.

Was für ein Herodes von Bethlehem ist das? — O gottlose, gottlose Welt! So Einer, der vor Alter zu Fetzen verschossen ist, will sich wie ein junger Liebhaber geberden? Was für eine unbedachtsame Aeußerung hat denn in Teufels Namen dieser flämische Trunkenbold aus meinem Gespräch herausgefischt, daß er sich getraut, mich auf diese Weise anzugehen? Ei, er ist kaum dreimal in meiner Gesellschaft gewesen. Was kann ich ihm gesagt haben? Ich war noch sparsam in meiner Lustigkeit; der Himmel verzeihe mir's. Wahrlich, ich will eine Bill in's Parlament bringen, alle Männer sollen abgeschafft werden. Wie soll ich mich an ihm rächen? denn rächen will ich mich, so gewiß all' seine Eingeweide Pudding sind.

Frau Fürth tritt auf.

Fr. Fürth. Frau Page, wahrhaftig, ich wollt euch eben besuchen kommen.

Fr. Page. Und wahrhaftig, ich euch. Ihr seht recht übel aus.

Fr. Fürth. Nein, das glaub' ich nicht; ich kann euch das Gegentheil beweisen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. Es kommt mir aber so vor.

Fr. Fürth. Nun gut denn; aber ich versichre euch, ich könnt' euch das Gegentheil beweisen. O Frau Page, gebt mir einen guten Rath.

Fr. Page. Worum handelt sich's denn, Liebe?

Fr. Fürth. O Liebe, wenn es sich nicht an einer Kleinigkeit stieße, so könnt' ich recht zu Ehren kommen.

Fr. Page. Laß die Kleinigkeit laufen, Liebe, und nimm die Ehre. Was ist's denn? Laß dich nicht auf die Kleinigkeiten ein; was ist es doch?

Fr. Fürth. Wollt' ich nur für eine Ewigkeit zur Hölle fahren, könnt' ich zum Ritter geschlagen werden.

Fr. Page. Was? Du lügst! — Ritter Alexia Fürth! — Solche Ritter sind Zwitter, du thust besser, deinen Stand nicht zu ändern.

Fr. Fürth. Wir brennen Licht am hellen Tage; da lies, lies und sieh, wie ich zum Ritter geschlagen werden könnte. — Ich will von allen fetten Mannsleuten übel denken, so lange ich ein Auge habe, der Mannsleute Gestalt zu unterscheiden. Und doch wollte er nicht schwören und lobte die Bescheidenheit der Frauen und sprach mit so gehöriger und anständiger Verachtung von aller Unschicklichkeit, daß ich geschworen hätte, seine Neigung halte gleichen Schritt mit seinen Worten; aber die hängen nicht besser zusammen und stimmen nicht mehr überein als der hundertste Psalm mit der Melodie von der veilchenblauen Seide. Welcher Sturmwind warf uns diesen Wallfisch mit so viel Tonnen Thran im Bauch zu Windsor an's Land? Wie soll ich mich an ihm rächen? Mich dünkt, der beste Ausweg wär', seine Hoffnungen hinzuhalten, bis das gottlose Feuer der Wollust ihn in seinem eigenen Fette geschmolzen hätte. — Hast du je dergleichen gehört?

Fr. Page. Ein Brief wie der andere, nichts als die Namen Page und Fürth verschieden! — Zu deinem großen Trost in diesem Labyrinth übler Meinungen von dir ist hier der Zwillingsbruder deines Briefs; aber laß nur deinen zuerst erben, denn wahrhaftig, der meinige soll es nie. Ich wette, er hat ein ganzes Tausend solcher Briefe, in welchen für die verschiedenen Namen der Platz blank gelassen ist. Vielleicht ist die Zahl noch größer und diese sind schon von der zweiten Ausgabe. Er wird sie gewiß noch drucken lassen, denn er fragt nicht viel, was er unter die Presse bringt, da er uns Beide darunter bringen wollte. Lieber wollte ich eine Riesin sein und unter dem Pelion liegen. Wahrhaftig, eher mach' ich zwanzig leichtfertige Turteltauben ausfindig als einen züchtigen Mann.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Fürth. Nun seht einmal, es ist ganz der nämliche, dieselbe Hand, dieselben Worte. Was denkt er wohl von uns?

Fr. Page. Ich weiß wahrlich nicht; er bringt mich fast dazu, mit meiner eignen Ehrbarkeit zu hadern. Ich muß mich für eine Person halten, mit der ich noch gar nicht bekannt bin; denn gewiß, wenn er nicht einen Zug an mir entdeckt hätte, den ich selbst noch nicht an mir kenne, so würde er mich nicht mit solcher Wuth geentert haben.

Fr. Fürth. Entern nennst du das? Ich weiß gewiß, daß ich ihn immer über'm Deck halte.

Fr. Page. Das weiß ich auch; kommt er mir je unter die Planken, so will ich nie wieder in die See stechen. Wir wollen uns an ihm rächen: wir geben ihm ein Stelldichein, eröffnen ihm Aussichten, als sollte sein Gesuch gewährt werden, und locken ihn mit feingeködertem Aufschub weit und weiter, bis er seine Pferde unsrem Wirth zum Hosenbande versetzt hat.

Fr. Fürth. Ja, ich bin bereit, ihm jeden Streich zu spielen, der den Glanz unserer Ehre nicht befleckt. O, wenn mein Mann diesen Brief sähe! Der gäbe seiner Eifersucht ewige Nahrung.

Fr. Page. Ei sieh, da kommt er und mein guter Mann auch. Er ist so weit von aller Eifersucht entfernt, als ich bin, ihm Ursache zu geben, und das, hoff' ich, ist eine unermeßliche Kluft.

Fr. Fürth. Um so glücklicher seid ihr!

Fr. Page. Laßt uns einen Kriegsrath halten gegen diesen Ritter vom Fett. Kommt hieher. (Sie treten zurück.)

Fürth kommt mit **Pistol** und **Page** mit **Nym**.

Fürth. Nun, ich hoffe, es ist nicht so.

Pist. Hoffnung ist ein Jagdhund ohne Witterung: Sir John lockt dein Gemahl.

Fürth. Ei Herr, meine Frau ist nicht mehr jung.

Pist. Er wirbt um Hoch und Niedrig, Reich und Arm,
Um Jung und Alt, Eins mit dem Andern, Fürth.
Er liebt sich ein Ragout: bedenkt das, Fürth.

Fürth. Liebt meine Frau? —

Pist. Mit Leber, heiß wie Gluth. Wehr's oder lauf
Gleichwie Aktäon, Jagdlärm hinter dir; —
O, schändlich tönt das Wort.

Fürth. Welch' Wort, Herr?

Pist. Das Horn', sag' ich. Lebt wohl.
Hab' Acht, die Augen auf, denn Diebe schleichen Nachts:
Hab' Acht, eh' Sommer kommt, wo Kuckucksvögel singen. —
Nun marsch, Herr Corp'ral Nym! —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Page, glaub' ihm, denn er spricht Vernunft. (Pistol ab.)

Fürth. Ich will mich fassen — will dahinter kommen.

Nym. (Zu Page) Und das ist wahr; ich kann den Humor der Lüge nicht leiden. Er hat mich in gewissen Humoren beleidigt; ich sollte den Humorbrief zu ihr tragen, aber ich habe ein Schwert und das muß zubeißen, wenn's Noth thut. Er liebt euer Weib: das ist das Kurze und das Lange. Ich heiße Corporal Nym; mein Wort, mein Schwur! Die Wahrheit ist's: ich heiße Nym und Falstaff liebt euer Weib. — Lebt wohl, ich kann den Humor von Brod und Käse nicht verlangen, und das ist der Humor davon. Lebt wohl. (Ab.)

Page. Der Humor davon! Ei, das ist ein Bursch, der den Humor aus allem Verstande herausschreckt!

Fürth. Ich will Falstaff aufsuchen.

Page. In meinem Leben hört' ich keinen so gezierten, schleppenden Schurken.

Fürth. Befindet es sich so, gut!

Page. Ich will keinem solchen Chinesen trauen, und wenn der Stadtpriester ihn als einen zuverlässigen Mann empföhle.

Fürth. Es war ein wackerer, verständiger Bursch: gut!

Frau Fürth und Frau Page treten vor.

Page. Ei, sieh da, Gretchen!

Fr. Page. Wo gehst du hin, Georg? hör' doch.

Fr. Fürth. Wie geht's, lieber Franz, bist du melancholisch?

Fürth. Ich melancholisch? ich bin nicht melancholisch. — Mach', daß du heim kommst, geh'.

Fr. Fürth. Gewiß hast du wieder Schrullen im Kopfe. — Wollen wir gehn, Frau Page?

Fr. Page. Ich gehe mit. — Du kommst doch zum Tisch, Georg? — Seht, wer da kommt: die soll unsere Botschafterin an den saubern Ritter sein.

Frau Hurtig tritt auf.

Fr. Fürth. Wahrhaftig, an die dacht' ich eben, die paßt dazu.

Fr. Page. Kommt ihr, meine Tochter Anna zu besuchen?

Fr. Hurtig. Ja freilich; ich bitt' euch, was macht denn die liebe Jungfer Anna?

Fr. Page. Geht nur mit uns hinein und seht zu; wir haben wohl eine Stunde mit euch zu plaudern. (Die drei Frauen ab.)

Page. Wie geht's, Herr Fürth?

Fürth. Ihr hörtet doch, was der Kerl mir sagte, nicht wahr?

Page. Ja, und ihr habt gehört, was mir der andere sagte?

Fürth. Glaubt ihr, daß etwas daran sei?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Page. Zum Henker mit dem Schurken! Ich glaube nicht, daß der Ritter dergleichen im Schilde führt; aber diese, die ihn einer Absicht auf unsere Frauen beschuldigen, sind ein Gespann seiner ausrangirten Bedienten, wahre Landstreicher, seit sie außer Diensten sind.

Fürth. Waren es seine Bedienten?

Page. Freilich waren sie's.

Fürth. Mir gefällt das Ding darum nicht besser. Wohnt er nicht im Hosenband?

Page. Ja freilich. Sollt' er auf meine Frau auslaufen wollen, so wollt' ich sie ihm frei überlassen, und was er mehr von ihr erlangt als scharfe Worte, das will ich auf mein Haupt nehmen.

Fürth. Ich mißtraue meiner Frau nicht, aber ich möchte sie doch nicht zusammen lassen. Ein Mann ist leicht zu sorglos: ich möchte nichts auf mein Haupt nehmen! Ich kann mich nicht so zufrieden geben.

Page. Sieh, da kommt ja wohl unser schwülstiger Wirth zum Hosenband. Er hat entweder Wein im Kopfe, oder Geld im Sack, wenn er so lustig aussieht. — Wie geht's, mein Wirth?

Der Gastwirth und Schaal treten auf.

Gastwirth. Wie geht's, mein Parcival? Du bist ein Edelmann, Caballero Friedensrichter, sag' ich.

Schaal. Ich komme, mein Gastwirth, ich komme. Guten Abend, vielmals, lieber Herr Page! Herr Page, wollt ihr mit uns gehn? Wir haben einen Spaß an der Hand.

Gastw. Erzählt ihn, Caballero Friedensrichter, erzählt ihn, mein Parcival.

Schaal. Herr, es wird ein Strauß ausgefochten zwischen Ehrn Hugo, dem walisischen Priester, und Cajus, dem französischen Doctor.

Fürth. Mein lieber Herr Wirth zum Hosenband, ein Wort mit euch.

Gastw. Was sagst du, mein Parcival? (Sie treten bei Seite.)

Schaal. (Zu Page) Wollt ihr mitgehen es ansehn? Unser lustiger Wirth hat die Waffen zu messen; ich glaube, er hat sie auf ganz verschiedene Plätze hingestellt, denn ich versichere euch, der Pfarrer spaßt nicht, wie ich höre. Gebt Acht, ich will euch erzählen, worin unsre Kurzweil bestehen soll.

Gastw. Du hast doch keine Forderung an meinen Ritter, meinen Gast — Cavalier?

Fürth. Nein, auf Ehre nicht. Aber ich will euch eine Flasche gebrannten Sekt geben, wenn ihr mir Zutritt zu ihm verschafft und ihm sagt, ich heiße Bach; nur zum Scherz.

Gastw. Da ist meine Hand, Roland, du sollst Ausgang und

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Eingang haben: ist's so recht? und dein Name soll Bach sein. Es ist ein lustiger Ritter. — Wollt ihr gehen, Kinder?

Schaal. Nimm mich mit, mein Gastwirth.

Page. Ich höre, der Franzmann führt eine gute Klinge.

Schaal. Still, Freund, davon hätt' ich euch noch mehr erzählen können. Heutzutage steht ihr in einer Distanz und habt eure gemessenen Schritte, Paraden und was weiß ich Alles. Das Herz thut's, Herr Page, da sitzt es, da sitzt es. Ich habe die Zeit gesehen mit meinem langen Schwert; vier handfeste Burschen hätt' ich euch springen lassen wie die Ratten.

Gastw. Lustig, Knappen, lustig! Wollen wir uns trollen?

Page. Nehmt uns mit. — Ich hörte sie lieber zanken als fechten.

(Wirth, Schaal und Page ab.)

Fürth. Obgleich Page ein sorgloser Narr ist und so fest auf seiner Frau Gebrechlichkeit baut, so kann ich doch meinen Argwohn so leicht nicht ablegen. Sie war in Page's Haus in seiner Gesellschaft, und was da vorgegangen ist, weiß ich nicht. Gut, ich will der Sache weiter nachspüren. Ich hab' eine Verkleidung, um Falstaff auszuholen. Find' ich sie unschuldig, so ist meine Mühe nicht verloren; ist sie's nicht, so ist meine Mühe gut verwandt. (Ab.)

Zwölfte Scene.

Im Gasthof zum Hosenband.

Falstaff und Pistol treten auf.

Falst. Ich leih' dir keinen Deut.

Pist. So ist die Welt die Auster,
Die ich mit Schwert eröffne. —
Ich will es von der Löhnung wiederzahlen.

Falst. Nicht einen Deut. Ich habe mir's gefallen lassen, Bursch, daß du meinen ehrlichen Namen zu Pfande gesetzt hast: ich habe meine guten Freunde geplagt, um eine dreimalige Gelegenheit für dich und deinen Nebengaul Nym zu erlangen, sonst hättet ihr durch's Gitter gucken müssen wie ein Zwillingspaar von Pavianen. Ich bin schon zur Hölle verdammt, weil ich ehrenwerthen Burschen zugeschworen habe, ihr wärt wackre Burschen und gute Soldaten; und als Frau Brigitte ihren Fächerstiel vermißte, da nahm ich's auf meine Ehre, du hättest ihn nicht.

Pist. Ward's nicht getheilt? Nahmst du nicht fünfzehn Pence?

Falst. Mit Recht, du Schurke, mit Recht. Denkst du, ich soll meine Seele gratis auf's Spiel setzen? Mit einem Wort, hänge dich nicht mehr an mich, ich bin dein Galgen nicht: geh'. — Ein kurzes

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Messer und ein Gedränge und fort auf deinen Rittersitz zu Kupplersruhe. — Du willst mir keinen Brief bestellen, du Schuft? Du pochst auf deine Ehre? Ei, du unbegrenzte Niederträchtigkeit! Ich thue ja Alles, was ich kann, um die Grenze meiner Ehre scharf abzustecken. Ich, ich, ich selbst lasse mitunter die Furcht Gottes zur linken Hand hülle meine Ehre in mein Bedürfniß und lasse mich herab, Ränke zu gebrauchen, hinter'm Zaun zu liegen und zu lauern, und du Schurke willst deine Lumpen, deine Waldkatzenblicke, deine Bierhausphrasen und deine Eckensteherflüche unter dem Schirmdach deiner Ehre verschanzen? Du willst das nicht thun, du? —

Pist. Ich fühle Reu', was willst du mehr vom Manne?

Robin tritt auf.

Robin. Herr, hier ist eine Frau, die euch sprechen möchte.

Falst. Laßt sie eintreten.

Frau **Hurtig** tritt auf.

Fr. Hurt. Guten Morgen, gnädiger Herr.

Falst. Guten Morgen, liebe Frau.

Fr. Hurt. Nicht so, wenn euer Gnaden beliebt —

Falst. Liebe Jungfer denn.

Fr. Hurt. Das will ich beschwören: wie meine Mutter war in der Stunde, als ich zur Welt kam.

Falst. Wer schwört, dem glaub' ich. Was bringst du?

Fr. Hurt. Darf ich euer Gnaden ein Wort vorzutragen geruhen?

Falst. Ein paar tausend, schönes Kind, und ich will geruhen, dich anzuhören.

Fr. Hurt. Da ist eine gewisse Frau Fürth, Herr; — ich bitte, tretet ein wenig auf diese Seite — ich selbst wohne bei'm Doctor Cajus.

Falst. Gut, weiter: Frau Fürth, sagt ihr — —

Fr. Hurt. Ganz recht, euer Gnaden; ich bitte euer Gnaden, tretet ein wenig näher auf diese Seite.

Falst. Ich versichere dich, Niemand hört uns: meine eigenen Leute, meine eigenen Leute.

Fr. Hurt. Sind sie das? Mein Gott, segne sie und mache sie zu seinen Dienern.

Falst. Gut, Frau Fürth — was ist mit ihr?

Fr. Hurt. Ach Herr, sie ist ein gutes Geschöpf. Liebster Gott, euer Gnaden sind ein Bösewicht; nun, Gott verzeih' es euch und uns Allen, darum bitt' ich!

Falst. Frau Fürth; — weiter: Frau Fürth —

Fr. Hurt. Je nun, dies ist das Kurze und das Lange davon. Ihr habt sie in solche Galoppade gebracht, daß es ein Wunder ist. Der

ZENEAKADEMIA LISZT MÚZEUM

beste Hofkavalier unter allen, wie der Hof in Windsor lag, hätte sie nicht so in die Galoppade gebracht. Und da kamen doch Ritter und Lords und Edelleute mit ihren Kutschen, dafür stehe ich euch, Kutsche auf Kutsche, Brief auf Brief, Geschenk auf Geschenk; und das duftete so süß (lauter Moschus) und raschelte dabei, dafür stehe ich euch, in Gold und Seide, und mit solchen eleganten Ausdrücken, und mit Wein und Zucker, dem allerbesten und feinsten, daß es euch jedes Frauenherz gewonnen hätte; aber, dafür steh' ich euch, auch nicht einen Augenwink konnten sie von ihr erhaschen. — Mir selbst haben sie noch diesen Morgen zwanzig Engel gegeben; aber ich biete allen Engeln Trotz in solcher Art und Weise, wie man zu sagen pflegt, außer auf dem Weg der Ehrsamkeit. Und dafür steh' ich euch, nicht einmal so weit konnten sie's bringen, daß sie mit dem Stolzesten unter ihnen Allen auch nur aus einem Becher genippt hätte. Und da gab's doch Grafen und, was noch mehr sagen will, Leibgardisten; aber, dafür steh' ich euch, das ist all' Eins bei ihr.

Falst. Aber was sagt sie denn von mir? Faßt euch kurz, beste Frau Mercur.

Fr. Hurt. Je nun, sie hat euern Brief empfangen, für den sie euch tausendmal danken läßt, und sie thut euch zu wissen, daß ihr Mann zwischen Zehn und Eilf nicht zu Hause sein wird.

Falst. Zwischen Zehn und Eilf?

Fr. Hurt. Ja wirklich, und dann möchtet ihr kommen und das Gemälde besehen, sagte sie, ihr wüßtet wohl. Herr Ford, ihr Mann, wird nicht zu Hause sein. Ach, das liebe Weibchen führt ein schlimmes Leben mit ihm; er ist ein recht schaluer Mann, sie führt ein recht sauertöpfiges Leben mit ihm, das gute Herz!

Falst. Zehn und Eilf! Empfiehl mich ihr, Frau; ich werde nicht fehlen.

Fr. Hurt. Ei, das ist wohlgesprochen. Aber ich habe noch einen andern Auftrag an euer Gnaden. Frau Page läßt sich euch gleichfalls von Herzen empfehlen; — und das muß ich euch in's Ohr sagen, sie ist eine so honette, rechtschaffene, moleste Frau und eine Frau, sag' ich euch, die weder ihren Morgen- noch Abendsegen versäumt, so wenig als eine in Windsor, wie sie auch Namen haben mag. Und sie trug mir auf, euer Gnaden zu sagen, daß ihr Mann selten von Hause geht; aber sie hofft, es wird schon eine Zeit kommen. Ich habe nie eine Frau so versessen auf einen Mann gesehen. Wahrhaftig, ich glaube, ihr müßt hexen können, gelt? ja, meiner Treu'.

Falst. Nein, ich versichere dir; die Anziehungskraft meiner guten Gaben bei Seite gesetzt, weiß ich von keiner Zauberei.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fr. Hurtig. Dafür segne euch der Himmel!

Falst. Aber sag' an, ich bitte dich: Haben Frau Fürth und Frau Page einander mitgetheilt, daß sie in mich verliebt sind.

Fr. Hurtig. Das wär' ein Spaß, in der That! So dumm sind sie nicht, hoff' ich. Das wäre ein Streich, ja fürwahr! Aber Frau Page läßt euch bitten, ihr euern kleinen Pagen zu schicken um Alles, was euch lieb ist. Ihr Mann hat eine wunderbare Infektion für der kleinen Pagen; und gewiß, Herr Page ist ein rechtschaffener Mann. Keine Frau in ganz Windsor führt ein besseres Leben als sie; sie thut, was sie will, sagt, was sie will, nimmt Alles ein, geht zu Bett, wenn ihr beliebt, steht auf, wenn ihr beliebt. Alles geht nach ihrem Willen; und gewiß, sie verdient es; denn wenn es eine liebe Frau in Windsor gibt, so ist sie es. Ihr müßt ihr euern Pagen schicken, das hilft nichts.

Falst. Gut, das will ich thun.

Fr. Hurtig. Nun, so schickt ihn ihr; und seht ihr, der kann nachher zwischen euch Beiden ab- und zugehen, und auf alle Fälle müßt ihr ein Parolewort haben, daß ihr Einer des Andern Sinn erfahrt und der Bursch doch nichts davon zu verstehen braucht; denn es ist nicht gut, daß Kinder von solcher Gottlosigkeit etwas wissen. Alte Leute, wißt ihr, sind discret, wie man zu sagen pflegt, und kennen die Welt.

Falst. Gehab' dich wohl, empfiehl mich Beiden. Hier ist meine Börse; ich bleibe noch in deiner Schuld. — Bursch, geh' mit dieser Frau! — Die Neuigkeit bringt mich ganz außer Fassung.

(Frau Hurtig und Robin ab.)

Pist. Die Metz' ist eine von Cupido's Jachten: —
Mehr Segel auf! setzt nach, die Mörser richtet,
Gebt Feu'r; die Pris' ist mein, sonst Meer, schling' Alles! (Ab.)

Falst. Nun, was sagst du, alter Hans? Geh zu! Ich will deinen alten Wanst mehr in Ehren halten als bisher. Schielt man noch nach dir? Willst du, nachdem du so viel zugesetzt, auch einmal etwas verdienen? Lieber Wanst, ich danke dir. Mögen sie sagen, es sei zu plump; wenn es nur geräth, so schadet's nicht.

Bardolf tritt auf.

Bard. Sir John, da unten ist ein gewisser Herr Bach, der gern mit euch sprechen und eure Bekanntschaft machen möchte. Er hat euer Gnaden einen Morgentrunk Sekt geschickt.

Falst. Bach ist sein Name?

Bard. Ja, Herr.

Falst. Rufe ihn herein. (Bardolf ab) Solche Bäche sind mir

willkommen, die von solchem Naß überströmen. — Aha! Frau Fürth und Frau Page, hab' ich euch umsegelt? Nur zu. Va via!

Bardolf mit Fürth, der verkleidet ist.

Fürth. Gott grüß euch, Sir.

Falst. Und euch, Herr. Wollt ihr mich sprechen?

Fürth. Ich bin so dreist, mich ohne viel Umstände euch aufzudringen.

Falst. Ihr seid willkommen. Was ist euer Begehr? Laß uns allein, Kellner. (Bardolf ab.)

Fürth. Sir, ich bin ein Mann, der viel angelegt hat.

Falst. Werther Herr Bach, ich wünsche eure nähere Bekanntschaft.

Fürth. Werther Sir John, ich bemühe mich um die eurige; nicht, um euch lästig zu fallen, denn ich muß euch bemerken, daß ich besser im Stande zu sein glaube, Geld auszuleihen als ihr, und das hat mir einigermaßen Muth gemacht, euch so zur Unzeit zu überfallen. Denn man pflegt zu sagen, wo Geld vorangeht, da sind alle Wege offen.

Falst. Geld ist ein guter Soldat, Herr, es schlägt sich durch.

Fürth. Gewiß, und hier habe ich einen Beutel mit Geld, der mir unbequem ist. Wollt ihr mir ihn tragen helfen, Sir John, so nehmt ihn ganz oder halb dafür, daß ihr mir die Last erleichtert.

Falst. Herr, ich weiß nicht, wie ich es verdiene, euer Lastträger zu sein.

Fürth. Ich will es euch sagen, Herr, wenn ihr mir Gehör geben wollt.

Falst. Sprecht, lieber Herr, es wird mich freuen, wenn ich euch dienen kann.

Fürth. Sir, ich höre, ihr seid ein Gelehrter (ich will es kurz mit euch machen) — und ihr wart mir lange bekannt, obwohl ich mehr den Wunsch als die Gelegenheit hatte, euch bekannt zu werden. Ich will euch eine Sache entdecken, bei der ich meine Schwäche klar an den Tag legen muß; aber, werther Sir John, indem ihr das eine Auge auf meine Thorheiten heftet, wenn ich sie vor euch entfalte, so kehrt das andere auf das Register eurer eignen, damit ich euch um so leichter mit einem Verweise durchschlüpfe, da ihr selber wißt, wie leicht es ist, in solche Fehler zu verfallen.

Falst. Sehr gut, Herr; fahrt fort.

Fürth. Es wohnt eine Frau in dieser Stadt; ihr Mann heißt Fürth.

Falst. Wohl, Herr.

Fürth. Ich habe sie lange geliebt und, ich versichere euch, viel an sie gewandt; bin ihr mit schwärmerischer Aufmerksamkeit nachgegangen, habe mir Gelegenheit verschafft, sie zu treffen, und jeden kleinsten Anlaß groß gezogen, der mir nur kärglich ihren Anblick gewähren konnte; habe nicht allein manches Geschenk für sie gekauft, sondern Manchem reichlich gegeben, nur um zu erfahren, was sie gern haben

möchte: kurz, ich habe sie verfolgt, wie mich die Liebe verfolgt hat, das heißt, auf den Fittigen jeder Gelegenheit. Welchen Lohn ich aber auch verdienen mochte durch meine Leidenschaft, oder durch meinen Aufwand, nur das weiß ich, daß ich keinen empfangen habe; man müßte denn Erfahrung ein Juwel nennen, denn die hab' ich mit ungeheuren Kosten erstanden und von ihr hab' ich den Spruch gelernt:

Wie Schatten flieht die Lieb', indem man sie verfolgt:
Verfolgt, was vor ihr flieht, und flieht, was sie verfolgt.

Falst. Habt ihr denn kein Versprechen der Erhörung von ihr erhalten?

Fürth. Niemals.

Falst. Habt ihr auch nie in dieser Absicht in sie gedrungen?

Fürth. Niemals.

Falst. Von welcher Art war eure Liebe denn?

Fürth. Wie ein schönes Haus, auf fremdem Grund errichtet; ich verlor mein Gebäude, weil ich mich in dem Platz vergriffen hatte, wo ich es aufführte.

Falst. Und zu welchem Ende entdeckt ihr mir dies?

Fürth. Wenn ich euch das noch sage, so hab' ich euch Alles gesagt. Man versichert, obgleich sie gegen mich ehrbar thue, gehe sie anderwärts in ihrer Munterkeit so weit, daß es ihr auf's Schlimmste ausgelegt werde. Nun, Sir John, hier habt ihr den Stern meines Gesuchs. Ihr seid ein Edelmann von vortrefflicher Erziehung, von bewundernswürdiger Wohlredenheit, von großen Verbindungen, angesehen durch Rang und Persönlichkeit und allgemein gepriesen wegen eurer mannigfaltigen Verdienste als Krieger, Hofmann und Gelehrter.

Falst. O nein. Herr!

Fürth. Glaubt es, denn ihr wißt es. — Hier ist Geld; verwendet, verwendet es, verwendet noch mehr, verwendet Alles, was ich habe; nur schenket mir zur Vergeltung so viel von eurer Zeit, als nöthig ist, eine Liebesbelagerung gegen die Tugend dieser Frau Fürth zu unternehmen. Gebraucht eure Buhlerkünste, gewinnt sie, euch zu erhören. Wenn es irgend Einer vermag, ihr vermögt es eher als Einer.

Falst. Würde denn das der Heftigkeit eurer Leidenschaft zusagen, wenn ich gewinne, was ihr zu genießen wünscht? Mich dünkt, ihr greift euch selbst sehr zu eurem Nachtheile vor.

Fürth. O begreift nur meinen Plan! Sie wohnt so gesichert in der Vortrefflichkeit ihrer Tugend, daß die Thorheit meiner Seele sich nicht zu zeigen wagt. Sie glänzt zu hell, als daß man hineinblicken dürfte. Könnt' ich nun mit irgend einer Entdeckung ausgerüstet zu ihr treten, so hätten meine Begierden Grund und Anlaß, sich ihr zu

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

empfehlen; ich könnte sie aus der Verschanzung ihrer Reinheit, ihres Rufs, ihrer ehelichen Gelübde und tausend anderer Schutzwehren herausstreiben, die jetzt zu mächtig gegen mich streiten. Was sagt ihr dazu, Sir John? —

Falst. Herr Bach, ich will erstlich so frei sein, euer Geld zu nehmen; sodann gebt mir eure Hand und endlich, so wahr ich ein Edelmann bin, Fürth's Frau sollt ihr besitzen, sobald ihr wollt.

Fürth. O werther Sir!

Falst. Herr Bach, ich sage, ihr sollt.

Fürth. Schont das Geld nicht, Sir John, am Gelde soll es nicht fehlen.

Falst. Schont die Frau Fürth nicht, Herr Bach, an der Frau Fürth soll es nicht fehlen. Ich komme zu ihr, will ich euch nur sagen, auf ihre eigene Bestellung: eben, als ihr hereintratet, ging ihre Gehilfin oder Zwischenträgerin von mir weg. Ich sage euch, ich werde zwischen Zehn und Eilf bei ihr sein; denn um diese Zeit wird der eifersüchtige, schuftige Kerl, ihr Mann, nicht zu Hause sein. Kommt ihr am Abend zu mir; ihr sollt hören, wie mir's gelingt.

Fürth. Eure Bekanntschaft ist ein Segen für mich. — Kennt ihr diesen Fürth, Sir?

Falst. An den Galgen mit dem armen Teufel von Hahnrei! Ich kenne ihn nicht; aber ich thu' ihm Unrecht, ihn arm zu nennen. Sie sagen, der eifersüchtige, wissentlich gekrönte Schuft habe ganze Massen Gold, und darum kommt mir seine Frau reizend vor. Sie soll mein Schlüssel sein zu des Gehörnten Geldkasten: da will ich meinen Ernteschmaus halten.

Fürth. Ich wollte, ihr kenntet Fürth, Herr, damit ihr ihm ausweichen könntet, wenn ihr ihn sähet.

Falst. An den Galgen mit dem ledernen, eingepökelten Schuft! Ich will ihn aus seinem Witz herausglotzen, will ihn mit meinem Prügel im Respect halten; wie ein Meteor soll er über des Hahnrei's Hörnern schweben. Bach, du sollst sehn, ich will den Flegel unter mich bringen und du sollst bei seinem Weibe liegen. Komm nur gleich am Abend zu mir. Fürth ist ein Schuft und ich will seine Titulatur noch weitläufiger machen; du, Bach, sollst ihn als Schuft und Hahnrei kennen lernen. Komm nur gleich heut' Abend zu mir. (Ab.)

Fürth. Welch ein verdammter epikureischer Schurke das ist! — Das Herz möchte mir zerspringen vor Ungeduld. — Wer sagt nun, meine Eifersucht sei übel angebracht? Meine Frau hat zu ihm geschickt, die Stunde ist bestimmt, der Handel fertig. Wer in aller Welt hätte das gedacht! — Da seht, welche Hölle es ist, ein falsches Weib

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

zu haben! Mein Bett soll entehrt, meine Koffer gebrandschatzt, mein guter Name zernagt werden; und nicht genug, daß ich diese schmähliche Kränkung erdulde, ich soll auch unter die Fuchtel der abscheulichsten Titel gestellt werden, und das von eben dem, der mir diese Kränkung zufügt. Titel! Namen! — Amaimon klingt gut; Lucifer gut; Barbason gut; und doch sind es Teufelsbenennungen, Namen böser Geister; aber Hahnrei, wissentlicher Hahnrei! der Teufel selbst führt solchen Namen nicht. — Page ist ein Esel, ein sorgloser Esel! Er traut seinem Weibe und will nichts von Eifersucht wissen. Lieber will ich einen Flamänder meine Butter, dem walisischen Pfarrer Hugo meinen Käse, einem Irländer meine Branntweinflasche und einem Diebe meinen zeltenden Wallach anvertrauen als meine Frau sich selbst. Da wird complottirt, da wird cabalirt, da wird angezettelt! Und was sie in ihrem Herzen ersinnen, das müssen sie ausführen, und sollte ihnen das Herz brechen, sie müssen es ausführen! — Dem Himmel sei Dank für meine Eifersucht! — Um Eilf ist die Stunde; ich will dem Dinge zuvorkommen, meine Frau entlarven, mich an Falstaff rächen und Page auslachen. Ich will gleich dazu thun; besser drei Stunden zu früh als eine Minute zu spät. — Pfui, pfui, pfui! Hahnrei! Hahnrei! Hahnrei! (Ab.)

Dritte Scene.

Park zu Windsor.

Cajus und Rugby treten auf.

Caj. 'ans Rugby!

Rugby. Herr!

Caj. Was is die Klock', 'ans?

Rugby. Die Stunde ist vorbei, Herr, wo Ehrn Hugo sich einstellen wollte.

Caj. Bei Kott, her 'aben kerett sein Seel, weil her nick is komme! her 'aben kut gepett sein Bibel, weil her nick is komme; bei Kott, 'ans Rugby, her sein schon todt, wann her sein komme.

Rugby. Er ist klug, Herr; er wußte, euer Gestrengen würden ihn umbringen, wenn er käme.

Caj. Bei Kott, der 'ering sein nick so todt, wie ick will macken ihn todt. Nimm deine Degen, 'ans; ick will dich weißen, wie ick will macken ihn todt.

Rugby. Ach Herr, ich kann nicht fechten.

Caj. Villain! Nimm deine Degen!

Rugby. Haltet ein, da kommen Leute.

Wirth, Schaal, Schwächlich und Page treten auf.

Wirth. Grüß' dich, Parcival-Doctor!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schaal. Gott zum Gruß, Herr Doctor Cajus.
Page. Sieh da, lieber Herr Doctor!
Schwächl. Einen schönen guten Morgen, Herr!
Caj. Was sein hJhr hall, hein, swei, drei, vier komm 'ieher?
Wirth. Dich fechten zu sehen, dich die Klingen binden zu sehen, dich traversiren zu sehen, dich hier zu sehen, dich da zu sehen, dein Punto, dein Stoccato, deine Retirade, deine Distanz, dein Montant zu sehen. Ist er todt, mein Aethiopier? Ist er todt, mein Franzmann? Ha, Parcival! Was sagt mein Aesculap? mein Galen? mein Hollunderherz? Ha! ist er todt, Harnkönig, ist er todt?
Caj. Bei Kott, her ist die feigst 'ans Aff von die Welt, her 'aben nick seigen ßein Hantlitz.
Wirth. Du bist ein castilischer König, Don Urinal! Hector von Griechenland, mein Knappe.
Caj. Ick bitten, su geben Seugniß, daß mir 'aben gewartet ßex, ßieben Stund, swei, drei Stund hauf hihm, hund her sein nick komm.
Schaal. Er ist der Klügere, Herr Doctor, er ist ein Seelenarzt und ihr ein Arzt der Leiber: wenn ihr euch schlagen wolltet, so stricht ihr gegen das Haar eures Gewerbes. Ist's nicht wahr, Herr Page?
Page. Herr Schaal, ihr seid selbst ein gefährlicher Schläger gewesen, obgleich jetzt ein Mann des Friedens.
Schaal. Sapperlot, Herr Page, obgleich ich jetzt alt bin und bei der Friedenspartie: wenn ich einen bloßen Degen sehe, so jucken mich die Finger, einen Gang zu machen. Sind wir gleich Richter und Doctores und Diener Gottes, Herr Page, so haben wir doch noch etwas vom Salz der Jugend in uns. Wir sind vom Weibe geboren, Herr Page.
Page. Ganz recht, Herr Schaal.
Schaal. Es wird sich ausweisen, Herr Page. — Herr Doctor Cajus, ich bin gekommen, euch nach Hause zu bringen. Ich bin geschworner Friedensrichter. Ihr habt euch als einen klugen Arzt gezeigt und Ehrn Hugo hat sich als einen klugen und gelassenen Diener Gottes bewiesen. Ihr müßt mit mir gehen, Herr Doctor.
Wirth. Mit Urlaub, Richtergast! — Ein Wort, Herr Harngucker.
Caj. 'Arngucker? Was ist das?
Wirth. Harngucker in unserer englischen Sprache bedeutet einen Helden, mein Parcival.
Caj. Bei Kott, dann bin ick so viel 'arngucker hals der Englischer. Der 'und von heine schäbiger hAffeschwanzpfaff! Bei Kott, mir wolle hihm abschneide sein hohr.
Wirth. Er wird dich tüchtig pisacken, Parcival.
Caj. Pisack? Was is das?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wirth. Das heißt, er wird dir Abbitte thun.

Caj. Bei Kott, hihr ßollen ßehen, her soll mir pißack, wir wollen das 'aben, bei Kott.

Wirth. Und ich will ihn dazu nöthigen, oder er soll baumeln.

Caj. Wir dank euck vor das.

Wirth. Und noch obend'rein, Parcival — aber (heimlich zu den Andern) Herr Gast und Herr Page und ihr, Caballero Schwächlich, geht durch die Stadt nach Frogmore.

Page. Ehrn Hugo ist dort, ist er nicht?

Wirth. Er ist dort; seht, in welchem Humor er ist; und ich will den Doctor über's Feld hinbringen. Wollt ihr das thun?

Schaal. Ja, das wollen wir thun.

Page, Schaal, Schwächl. Lebt wohl, lieber Herr Doctor. (Ab.)

Caj. Bei Kott, mir wolle todtmack die Pfaff, denn her sprickt vor eine 'Ansaff bei Anna Page.

Wirth. Schlag ihn todt, aber vorher steck' deine Ungeduld in die Scheide, gieß' kalt Wasser auf deinen Koller. Geh' mit mir über's Feld nach Frogmore. Ich will dich hinbringen, wo Anna Page ist, nach einem Meierhof, wo Kirms ist und du sollst sie freien. Nun, Sapperlöter, gefällt dir das?

Caj. Bei Kott, wir danken euck vor das, bei Kott, ick lieben euck und ick will verschaff à euck de gute Gasten, de Graf, de Chevaliers, de Lords, des Edelmann, meine Patient.

Wirth. Dafür will ich dein Widerpart bei Anna Page sein: war's so recht?

Caj. Bei Kott, das sein reckt, ßehr reckt.

Wirth. So laß uns schlendern.

Caj. Folgen mir nack, 'ans Rugby. (Beide ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bei Frogmore.

Ehrn Hugo Evans und Simpel.

Evans. Nu sakt mir, kuter Tienstpote tes Herr Schwächlich und Fraind Simpel mit Name, nach wellicher Seit happt ihr umgeschaut nach Herr Cajus, der sich nennt ein Doctor der Medzin?

Simp. Mein Seel', Herr, nach London hin, nach dem Park hin, überall hin, nur nicht die Straße nach der Stadt hin.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Evans. Ich pitt' aich inprinstiklich, schaut auch mal den Wek aus.
Simp. Recht wohl, Herr.
Evans. Kott behit, wie pin ich voller Koller, wie pebt mein Seell — Ich pin froh, wenn er mich petroge hat. — Wie schwermüthig pin ich! — Ich wert ihm sein Urinkläser nach tem Kopf schmeiße, wann ich kute Kelekenheit zu selpigem ersehe. Kott pehit! — (Singt)

Am stille Pach, pei tesse Fall
Ertent ter Vechel Matrikal,
Da strain wir uns ein Rosepett,
Viel Plume blihn ta um die Wett
Am stille Pach.

Kott sei mir knätick! Ich happ viel Tisposition ze haile.

Ertent der Vechel Matrikal —
An Wasserfliffe Papylon —
Viel Plume blihn ta um die Wett
Am stille Pach.

Simp. Da kommt er, dorther, Ehrn Hugo!
Evans. Er ischt willkomme: —

Am stille Pach, bei tesse Fall — —

Kott schitze den Gerechte! Was für Gewaffen hat er?
Simp. Keine Waffen, Herr. — Da kommt mein Herr und Herr Schaal und ein anderer Herr von Frogmore, über den Steg, von der andern Seite.
Evans. Pitt aich, kept mir meine Chorrock; oter pehaltet ihn nur unnerm Arm.

Page, Schaal und Schwächlich treten auf.

Schaal. Sieh da, Herr Pfarrer! Guten Morgen, lieber Ehrn Hugo. Haltet mir einen Spieler von seinen Würfeln und einen fleißigen Gelehrten von seinen Büchern ab — und ihr sollt Wunder gethan haben.
Schwächl. Ach, süße Anna Page!
Page. Gott zum Gruß, werther Ehrn Hugo!
Evans. Er pehit aich um seiner Parmherzigkeit wille, aich allzemal.
Schaal. Was? Der Segen und der Degen? Befaßt ihr euch mit beiden, Herr Pfarrer?
Page. Und immer noch so jugendlich in Wamms und Hosen an diesem rauhen, schnupfigen Tage?
Evans. Tas hat seine Krünte und Veranlassunge.
Page. Wir sind hergekommen, euch einen guten Dienst zu leisten, Herr Pfarrer.
Evans. Sehr kut; was ischt tann?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Page. Dahinten ist ein sehr ehrenwerther Herr, der, vermuthlich, weil ihn Jemand beleidigt hat, mit seiner Würde und Geduld so zerfallen ist, daß es seines Gleichen nicht hat.

Schaal. Ich habe schon ein vier Mandel Jahre auf dem Rücken und d'rüber und doch hab' ich nie gesehen, daß ein Mann von seinem Stande, seiner Würde und Gelehrsamkeit sich so weit vergessen hätte.

Evans. Wer ischt er tenn?

Schaal. Mich dünkt, ihr solltet ihn kennen: der Doctor Cajus, der berühmte französische Arzt.

Evans. Um Chrischti Wunder wille! Ich hörte wohl so kern von einer Schüssel Suppen erzähle.

Page. Wie so?

Evans. Er weiß so wenig von Hibogratus und Kalen — und tazu ischt er eine Memme, so feige Memme ischt er, als ihr nur wünsche mekt kenne zu lerne.

Page. Ich wette, das ist der Mann, der sich mit ihm schlagen sollte.

Schwächl. O süße Anna Page!

Schaal. So scheint es nach seinem Degen. Haltet sie von einander; denn hier kommt Doctor Cajus.

Wirth, Cajus und Rugby treten auf.

Page. Ach nein, lieber Herr Pfarrer, laßt eure Klinge stecken.

Schaal. Ihr auch, bester Herr Doctor.

Wirth. Entwaffnet sie und laßt es zur Erklärung kommen. Es ist besser, daß sie ihre Haut heil behalten, wenn auch unser Englisch zerhackt wird.

Caj. Ick bitten, lassen mick hein Wort in euer hOhr saken. Warum sein hihr nick komme su der Rendezvous?

Evans. Ich pitt aich, verliert tie Ketult nit, um Kottes wille.

Caj. Bei Kott, hihr sein ein feiger Mann, hein 'ans 'aßenfuß, hein 'ans hAff.

Evans. Ich pitten aich, laßt uns tene Spottvechel da nit zum Gelächter tiene. Ich pitt aich in Fraintschaft und will auf tie eine oder tie annere Art Satisfaction kebe. Ich will aich aier Urinkläser um schurkische Kopf schmeiße, weil ihr aier Bestimmunge und Verabretunge nit habt gehalte.

Caj. Diable! 'ans Rugby — meine Gastwirth de la Jarretière — 'aben mir nick gewart auf hihm, um hihn su massakrir? 'aben ick das nick hauf die appointirte place?

Evans. So wahr ich Krischteseele bin, tas hier ischt ter verabredete Platz. Mein Herr Wirth zum Hosepand soll Richter sein zwischen uns.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wirth. Still, sag' ich, Wallia und Gallia, Welschmann und Franzmann, Leibesarzt und Seelenarzt!

Caj. Ach, das sein sehr kut, excellent!

Wirth. Still, sag' ich, hört meinen Gastwirth zum Hosenband. Bin ich ein Politicus, bin ich ein verschlagener Kopf? Bin ich ein Macchiavell? Soll ich meinen Doctor verlieren? Nein. Er verordnet mir Potionen und Motionen. Soll ich meinen Pfarrer verlieren, meinen Priester, meinen Ehrn Hugo? Er gibt mir die Sprichwörter und die Stichwörter. Deine Hand her, Erdenmann, so! — deine Hand her, Himmelsmann, so! — — Nun, ihr Söhne der Wissenschaft, ich hab' euch Beide angeführt, ich hab' euch an falsche Plätze bestellt: eure Herzen sind wacker, eure Haut ist heil und gebrannter Sekt sei das Ende! — Kommt, gebt mir eure Degen zum Pfande. Folgt mir, Söhne des Friedens! Kommt, kommt, kommt!

Schaal. Wahrhaftig, ein toller Wirth! — Folgt uns, ihr Herren, folgt uns.

Schwächl. O süße Anna Page!

(Schaal, Schwächlich, Page und Wirth ab.)

Caj. Ah! merken ick das? 'aben hihr gespielt die Narr mit huns? ah, ah!

Evans. Das ischt kut, hat uns zu Peschte kehappt. — Ich pitt' aich, wir wolle Fraints sein und lascht uns die Köpf zusammestecke, daß wir uns räche am krindige, schäpiche, nirnutzige Kesselle, tem selpige Kaschtwirth zum Hosepand.

Caj. Bei Kott, von kanzem 'ersen. Her 'at versproke, mir su bring' su Anna Page; bei Kott, her betrügen mir kleikfalls.

Evans. Schön, ich werde ihm seine Schätel zerschmeiße. Pitt' aich, kommt mit.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Straße in Windsor.

Frau **Page** und **Robin** treten auf.

Fr. Page. Nur immer vorwärts, kleiner Junker. Du bist gewohnt, ein Nachfolger zu sein; jetzt aber bist du ein Vorläufer. Was ist dir nun lieber, meine Blicke zu leiten, oder auf deines Herrn Fersen zu blicken?

Rob. Wahrhaftig, ich will lieber vor euch hergehen wie ein Mann, als ihm nachlaufen wie ein Zwerg.

Fr. Page. Ei, du bist ein kleiner Schmeichler. Nun, ich sehe wohl, du willst ein Hofmann werden.

Fürth tritt auf.

Fürth. Zur guten Stunde, Frau Page! Wohinaus?

ZENEAKADÉMIA LISZT-MÚZEUM

Fr. Page. Ei, just zu eurer Frau, Herr. Ist sie zu Hause?

Fürth. Ja, und so müßig, daß sie vor langer Weile kaum noch zusammenhält. Ich glaube, wenn eure Männer stürben, ihr Beide ließet euch trauen.

Fr. Page. Ganz gewiß — mit zwei andern Männern.

Fürth. Wo habt ihr den niedlichen Wetterhahn her?

Fr. Page. Ich weiß nicht gleich, wie zum Kuckuck der Ritter heißt, von dem mein Mann ihn hat. Wie heißt auch euer Ritter, Bürschchen?

Rob. Sir John Falstaff.

Fürth. Sir John Falstaff?

Fr. Page. Ja, ja; ich kann nie auf seinen Namen kommen. — Er und mein guter Mann sind die besten Freunde. — Ist eure Frau wirklich zu Hause?

Fürth. Allerdings.

Fr. Page. So erlaubt, Herr Fürth; ich bin krank, bis ich sie sehe.

(Ab mit Robin.)

Fürth. Hat der Page kein Gehirn? hat er keine Augen? hat er keine Gedanken? Wahrhaftig, das schläft Alles bei ihm; er weiß es nicht zu gebrauchen. Der Bube trägt ja so leicht einen Brief zwanzig Meilen weit, als eine Kanone zwanzig Dutzend Mal in's Weiße trifft. Er schneidert selbst die Liebeshaft seiner Frau zurecht, er gibt ihrer Thorheit Anlaß und macht ihr Gelegenheit; und nun geht sie zu meiner Frau und Falstaffs Bube mit ihr. Man hört diesen Regenschauer von Weitem im Winde pfeifen! — Und Falstaffs Bube mit ihr! Ein sauberes Complott! Geschmiedet ist's und unsre rebellischen Weiber theilen die Verdammniß mit einander. Gut, ich will ihn ertappen, meine Frau peinigen, der scheinheiligen Frau Page den erborgten Schleier der Tugend entreißen, Page selbst als einen sorglosen, gutwilligen Aktäon öffentlich bloßstellen, und diesem stürmischen Verfahren soll die ganze Nachbarschaft Beifall zurufen. (Die Glocke schlägt) Die Uhr gibt mir das Zeichen und meine Zuversicht heißt mich nachsuchen: den Falstaff werd' ich dort finden. Man wird mich gewiß eher darum loben als auslachen; denn es ist so gewiß, als die Erde fest steht, daß Falstaff dort ist. Ich will hingehen.

Page, Schaal, Schwächlich, Wirth, Ehrn Hugo Evans, Cajus und Rugby treten auf.

Schaal, Page u. s. w. Willkommen, Herr Fürth! —

Fürth. Nun, meiner Treu', eine gute Bande! — Ich hab' ein leckeres Gericht daheim: ich bitt' euch, kommt Alle mit.

Schaal. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Fürth.

Schwächl. Mich desgleichen, Herr. Ich habe versprochen, bei

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jungfer Anna Page zu speisen, und ich möchte nicht mit ihr brechen um alles Gold, das ich ihr aussetzen will.

Schaal. Wir passen schon lang' auf eine Heirath zwischen ihr und meinem Vetter Schwächlich und heute sollen wir Bescheid holen.

Schwächl. Ich hoffe, ich habe eure Einwilligung, Vater Page.

Page. Die habt ihr, Junker Schwächlich; ich stimme ganz für euch; aber meine Frau, Herr Doctor, ist mit Leib und Seele für euch.

Caj. Oui, bei Kott! und der Mädchen lieben mir; mein Wartfrau 'urtig 'aben mick das kesakt.

Wirth. Was sagt ihr zu dem jungen Herrn Fenton? Er springt, er tanzt, er hat das Feuer der Jugend in den Augen, er macht Verse, er spricht Feiertagsworte, er duftet April und Mai; der kriegt sie, der kriegt sie, sein Weizen blüht, der kriegt sie.

Page. Mit meinem Willen nicht, das verspreche ich euch. Der junge Mann ist ohne Mittel; er hat mit Poins und dem wilden Prinzen gelebt; er ist aus einer zu hohen Region, er weiß zu viel. Nein, der soll mit dem Finger meines Vermögens keinen Knoten in sein Glück schürzen. Wenn er sie nimmt, mag er sie nehmen, wie sie ist. Was ich besitze, wartet auf meine Einwilligung und meine Einwilligung geht dieses Weges nicht.

Fürth. Ich bitt' euch herzlich, Einige von euch müssen heute Mittag bei mir essen. Außer der Mahlzeit sollt ihr einen Spaß haben: ich will euch ein Monstrum zeigen. — Herr Doctor, ihr kommt mit — auch ihr, Herr Page, und ihr, Ehrn Hugo.

Schaal. Gut, so lebt ihr wohl; wir können dann im Hause des Herrn Page um so ungehinderter werben. (Schaal und Schwächlich ab.)

Caj. 'ans Rugby, gehe du nack 'aus, ick kommen kleick. (Rugby ab.)

Wirth. Lebt wohl, ihr Herzchen, ich will zu meinem ehrsamen Ritter Falstaff und eine Flasche Sekt mit ihm umbringen. (Ab.)

Fürth. (Bei Seite) Ich denke, vorher werd' ich noch Eins mit ihm umspringen: er soll mir tanzen! Wollt ihr mit, liebe Herren?

Alle. Wir gehen mit euch, das Monstrum zu sehen. (Ab.)

Dritte Scene.

In Fürth's Hause.

Frau Fürth und Frau Page treten auf.

Fr. Fürth. He, Hans! He, Robert!

Fr. Page. Geschwind, geschwind! Ist der Waschkorb —

Fr. Fürth. Das mein' ich. — He, Robert, sag' ich.

(Die Bedienten bringen einen Waschkorb.)

Fr. Page. Macht fort, macht fort!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Fürth. Hier setzt ihn nieder.
Fr. Page. Weist eure Leute an, wir müssen eilen.
Fr. Fürth. Nun, wie ich euch gesagt habe, Hans und Robert, haltet euch hierneben im Brauhause bereit, und wenn ich rufe, so kommt ihr gleich herein und nehmt ohne Umstände diesen Korb auf eure Schultern. Dies gethan, trabt ihr mit ihm in aller Eile davon und bringt ihn zu den Bleichern auf die Datchetwiese. Da schüttet ihn aus in den Schlammgraben bei der Themse.
Fr. Page. Wollt ihr das thun?
Fr. Fürth. Ich hab's ihnen schon haarklein auseinander gesetzt: sie brauchen weiter keinen Bescheid. Geht und kommt auf den ersten Ruf herein. (Die Bedienten ab.)
Fr. Page. Hier kommt der kleine Robin.

Robin tritt auf.

Fr. Fürth. Nun, wie geht's, kleine Butterfliege? Was bringst du Neues?
Robin. Mein Herr, Sir John, ist zum Hinterthürchen hereingekommen und wünscht euch aufzuwarten, Frau Fürth.
Fr. Page. Du Püppchen, bist du uns auch treu geblieben?
Rob. Ja, das schwör' ich; mein Herr weiß nicht, daß ihr hier seid, und hat mich mit lebenslänglicher Freiheit bedroht, wenn ich euch davon sage; denn er schwört, er wolle mich fortjagen.
Fr. Page. Du bist ein ganzer Bursch; diese deine Verschwiegenheit soll dein Schneider werden und dir ein neues Wamms und Hosen machen. Ich verstecke mich.
Fr. Fürth. Das thut. — Geh', sage deinem Herrn, ich sei allein. — Frau Page, vergeßt euer Stichwort nicht. (Robin ab.)
Fr. Page. Sei nur unbesorgt; wenn ich meine Rolle nicht gut spiele, so zische mich aus. (Geht ab.)
Fr. Fürth. Nun wohlan! wir wollen diese ungesunde Feuchtigkeit, diesen dicken, wäss'rigen Kürbis zurichten! Wir wollen ihn lehren, Tauben von Krähen zu unterscheiden.

Falstaff tritt auf.

Falst. Hab' ich dich errungen, mein himmlisches Kleinod? Ha, jetzt laßt mich sterben, denn ich habe lange genug gelebt. Dies ist das Ziel meines Ehrgeizes! Gesegnet sei die Stunde!
Fr. Fürth. O lieber Sir John!
Falst. Frau Fürth, ich kann nicht fuchsschwänzeln, ich kann nicht schön reden, Frau Fürth. Laßt mich einen sündlichen Wunsch thun: ich wollte, dein Mann wäre todt: dem vornehmsten Lord wollt' ich's in's Gesicht sagen: ich machte dich zu meiner Lady.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Fürth. Ich eure Lady, Sir John! Ach, ich würde eine klägliche Lady abgeben.

Falst. Laß mir den Hof von Frankreich einmal eine zweite solche aufweisen: ich sehe, wie dein Auge mit dem Diamant wetteifern würde. Du hast gerade den rechten Bogenschwung der Augenbrauen, der zu jedem Aufsatz gut steht, zum großen Segelaufsatz, zum tapfern Aufsatz, oder zu irgend einem venetianischen Aufsatz.

Fr. Fürth. Eine schlichte Haube, Sir John: sonst steht meinen Augen nichts und auch das nicht einmal recht.

Falst. Es ist Hochverrath, wenn du so sprichst: du würdest eine vollkommene Hofdame vorstellen, und der feste Auftritt deines Fußes gäbe deinem Gang eine herrliche Bewegung in einem halbrunden Reifrock. Ich sehe, was du sein würdest, wenn dir Fortuna nicht Feind wäre. Die Natur ist deine Freundin: laß ab, das kannst du nicht verbergen.

Fr. Fürth. Glaubt mir, von alle dem hab' ich nichts.

Falst. Was machte mich in dich verliebt? Nimm daraus ab, daß etwas Außerordentliches in dir steckt. Sieh, ich kann nicht fuchsschwänzeln und sagen, du seist dies und das, wie so manche lispelnde Weißdornblüthe, die wie Weiber in Mannskleidern gehen und duften wie ein Apothekerladen zur Zeit der Kräuterlese. Das kann ich nicht: aber ich liebe dich, keine als dich und du verdienst es.

Fr. Fürth. Betrügt mich nicht, Sir; ich fürchte, ihr liebt Frau Page.

Falst. Eben so gut könntest du sagen, ich liebe einen Spaziergang auf den Schindthurm, der mir so verhaßt ist wie der Qualm eines Kalkofens.

Fr. Fürth. Nun, der Himmel weiß, wie ich euch liebe, und ihr sollt es mit der Zeit erfahren.

Falst. Bleib' bei der Gesinnung, ich werde sie verdienen.

Fr. Fürth. O, ich muß euch sagen, das thut ihr schon; sonst würd' ich diese Gesinnung nicht hegen.

Rob. (Draußen) Frau Fürth, Frau Fürth! die Frau Page ist vor der Thür und schwitzt und keucht und sieht ganz verstört aus: sie will durchaus sogleich mit euch sprechen.

Falst. Sie soll mich nicht sehen; ich will mich hinter die Tapete verstecken.

Fr. Fürth. Ach ja, thu' das; sie ist eine gar schwatzhafte Frau.

(Falstaff verbirgt sich hinter der Tapete.)

Frau Page tritt ein.

Nun, was gibt's, was ist?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. O Frau Fürth, was habt ihr gethan! Ihr seid beschimpft, ihr seid verloren, ihr seid auf ewig zu Grunde gerichtet.

Fr. Fürth. Was gibt's denn, liebe Frau Page?

Fr. Page. Ei, das ist ja recht allerliebst von euch, Frau Fürth: ihr habt einen so rechtschaffenen Mann und gebt ihm solchen Anlaß zum Argwohn.

Fr. Fürth. Welchen Anlaß zum Argwohn.

Fr. Page. Welchen Anlaß zum Argwohn? — Pfui, über euch! Wie hab' ich mich in euch geirrt!

Fr. Fürth. Nun, mein Gott, was gibt's denn?

Fr. Page. Euer Mann wird gleich hier sein, Frau, mit allen Gerichtsdienern aus Windsor, um einen Herrn zu suchen, der jetzt, wie sie sagen, mit eurer Einwilligung hier im Hause ist, um eures Mannes Abwesenheit schändlich zu mißbrauchen. Ihr seid verloren

Fr. Fürth. (Leise) Sprecht lauter! (Laut) Mein Gott, ich will nicht hoffen. —

Fr. Page. Gott gebe, daß es nicht wahr ist und daß ihr keinen Mann bei euch habt! denn es ist ganz gewiß, euer Mann kommt mit halb Windsor hinter sich, um so Jemand aufzusuchen. Ich lief voran, es euch zu sagen; wißt ihr euch rein, so freut es mich; habt ihr aber einen Freund hier, so eilt, eilt, daß er wegkommt. Steht nicht so verdutzt, nehmt eure fünf Sinne zusammen, schützt euern Ruf, oder sagt euern guten Tagen auf ewig Lebewohl..

Fr. Fürth. Was soll ich thun? — Allerdings ist ein Herr hier, ein sehr lieber Freund, und ich fürchte meine Schande nicht so sehr als seine Gefahr. Ich gäbe tausend Pfund darum, wenn er aus dem Hause wäre.

Fr. Page. Ei geht mir jetzt mit eurem: Was gäb' ich d'rum, was gäb' ich d'rum! Euer Mann ist auf der Stelle hier; denkt auf einen Ausweg, hier im Hause könnt ihr ihn nicht verbergen. — O, wie hab' ich mich in euch geirrt! — Seht, hier ist ein Korb: ist er nur irgend von vernünftiger Natur, so kann er da hineinkriechen, und dann werft schmutzige Wäsche über ihn, als ging' es in die Weiche. Oder weil es gerade Bleichzeit ist, schickt ihn durch zwei eurer Leute auf die Datchetwiese.

Fr. Fürth. Er ist zu dick, er geht nicht hinein. Was fang' ich an?

Falst. (Hervorstürzend) Laßt einmal sehen, laßt einmal sehen! O laßt einmal sehen! Ich will hinein, hinein! — Folgt dem Rath eurer Freundin: ich will hinein.

Fr. Page. Was? Sir John Falstaff? Sind das eure Briefe, Ritter?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Falst. Ich liebe dich, dich allein; hilf mir nur weg! Laßt mich hineinkriechen, ich will niemals —

(Er kriecht in den Korb, sie bedecken ihn mit schmutziger Wäsche.)

Fr. Page. Hilf deinen Herrn zudecken, Bursch. — Ruft eure Leute, Frau Fürth. — Ihr gleißnerischer Ritter!

Fr. Fürth. He, Hans, Robert, Hans! (Die Bedienten kommen) Hier, tragt die Wäsche fort, hurtig! Wo ist die Tragstange? Seht, wie ihr trödelt! Tragt's zur Wäscherin auf die Datchetwiese; geschwind, fort!

Fürth, Page, Cajus, Ehrn Hugo Evans treten auf.

Fürth. Ich bitt' euch, kommt herein. Wenn mein Argwohn ungegründet ist, so mögt ihr mich foppen und euern Spott mit mir treiben: ich verdien' es. — Nun, wo tragt ihr das hin?

Ein Diener. In die Wäsche, Herr.

Fr. Fürth. Ei, was kümmert's dich, wohin sie das tragen? Das fehlt noch, daß du dich um den Waschbock bekümmerst!

Fürth. Bock? Ja, ich wollte, ich könnte mich rein waschen von dem Bock. Bock, Bock, Bock! Ja, ein Bock, meiner Treu', ein Bock und ein recht fetter, er soll an den Tag. (Die Bedienten mit dem Korbe ab.) Ihr Herren, mir hat diese Nacht was geträumt; ich will euch meinen Traum erzählen. Hier, hier, hier sind die Schlüssel, geht hinauf in die Zimmer, sucht, forscht, spürt auf; ich steh' euch dafür, wir treiben den Fuchs aus dem Loch. — Ich will ihm hier den Weg verrammeln: so, geht, grabt ihn aus.

Page. Lieber Herr Fürth, beruhigt euch, ihr tretet euch selbst zu nah'.

Fürth. Freilich, Herr Page. — Lustig, ihr Herren; ihr sollt gleich euern Spaß sehen: kommt nur mit, ihr Herren. (Ab.)

Evans. Tas seint recht phantastische Krille und Eifersuchte.

Caj. Bei Kott, das sein nick die Mode in Frankreik: man is nick jaloux in Frankreik.

Page. Nun, folgen wir ihm, ihr Herren; wir wollen sehen, was die Haussuchung ergibt. (Ab mit Evans und Cajus.)

Fr. Page. Ist das nicht ein doppelt köstlicher Saß?

Fr. Fürth. Ich weiß nicht, was mir besser gefällt: daß mein Mann angeführt ist, oder Sir John.

Fr. Page. Wie ihm zu Muthe sein mochte, als euer Mann fragte, was in dem Korbe sei?

Fr. Fürth. Ich fürchte fast, er wird das Waschen nöthig haben: und so wird's ihm eine Wohlthat sein, wenn sie ihn in's Wasser werfen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. Fort mit dem niederträchtigen Schurken! Ich wollte, Alle seines Gelichters steckten in gleicher Patsche.

Fr. Fürth. Ich glaube, mein Mann hat einen eigenen Verdacht auf Falstaff's Hiersein: ich sah ihn noch niemals so plump in seiner Eifersucht als diesmal.

Fr. Page. Ich will etwas ausdenken, das zu erfahren. Wir wollen noch mehr Spaß mit Falstaff haben: seine ausschweifende Seuche wird durch diese Arznei schwerlich gehoben.

Fr. Fürth. Sollen wir die närrische Bettel, Frau Hurtig, zu ihm schicken, um uns zu entschuldigen, daß wir ihn in's Wasser geworfen haben, ihm noch einmal Hoffnung machen, um ihn noch einmal abzustrafen?

Fr. Page. Das soll geschehn: wir wollen ihn auf morgen früh um Acht herbestellen, um ihn schadlos zu halten.

Fürth, Page, Cajus und Evans kommen zurück.

Fürth. Ich kann ihn nicht finden: vielleicht prahlte der Schurke mit Dingen, die er nicht erlangen konnte.

Fr. Page. Hört ihr das wohl?

Fr. Fürth. Ja, ja, stille! — Ihr behandelt mich recht artig, Herr Fürth, das muß wahr sein.

Fürth. Nun ja, es ist wahr.

Fr. Fürth. Der Himmel mach' euch besser, als eure Gedanken sind.

Fürth. Amen!

Page. Ihr thut euch selbst großes Unrecht, Herr Fürth.

Fürth. Ja, ja: ich muß es ertragen.

Evans. Wenn ta eine Chrischtenseele im Haus ischt und in tene Zimmere, in tene Kischten und Kaschte, so verkepe ter Himmel meine Sind am Take tes Kerichts.

Caj. Hund mick hauk; bei Kott, kein Seel sein da.

Page. Pfui, Herr Fürth, schämt ihr euch nicht? Welcher böse Geist, welcher Teufel bringt euch auf solche Einbildungen? Ich möchte diese eure Schrüllen nicht haben um alle Schätze von Schloß Windsor.

Fürth. Es ist mein Fehler, Herr Page; ich büße dafür.

Evans. Ihr pißet für ein pös Kewisse; euer Weib ischt so ehrpare Frauen, als man sich winsche kann unner finftausend und finfhundert ope trein.

Caj. Bei Kott, es ist ein hehrlick Frau.

Fürth. Gut — ich versprach euch eine Mahlzeit. Kommt, geht mit mir in den Park. Ich bitt' euch, verzeiht mir, ich will euch hernach erzählen, warum ich so verfuhr. — Höre, Frau, hört, Frau Page, ich bitt' euch, verzeiht mir; ich bitt' euch herzlich, verzeiht es mir.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Page. Laßt uns gehen, ihr Herren; aber verlaßt euch darauf, wir wollen ihn aufziehen. Ich lade euch sämmtlich ein, morgen in meinem Hause zu frühstücken. Hernach gehen wir auf die Vogeljagd; ich habe einen herrlichen Buschfalken. Soll es gelten?

Fürth. Gewiß.

Evans. Wenn Einer ta ischt, so will ich in der Kesellschaft der Annere sein.

Caj. Wenn da sein hein oder swei, will ick wert der tritt.

Fürth. Ich bitt' euch, kommt, Herr Page.

Evans. Nu pitt euch, tenkt mir auf morke an'n laußike Schurke, ten Herr Kastwirth!

Caj. Das is sehr kut, von kanz mein 'erz.

Evans. Ter Lauspub, mit seine Stichle un Foppe! (Alle ab.)

Vierte Scene.

Zimmer in Page's Hause.

Fenton und Jungfer **Anna Page** treten auf.

Fent. Ich gewinne deinen Vater nicht, das seh' ich; verweise mich nicht mehr an ihn, lieb' Annchen.

Anna. Ach Gott, was denn?

Fent. Sei du nur ganz du selbst.
Er wendet ein, ich sei zu hoher Abkunft,
Und weil Verthun die Habe mir beschädigt,
So woll' ich's nur durch sein Vermögen heilen.
Auch schiebt er mir noch andre Riegel vor,
Mein früh'res Schwärmen, meine wilden Freunde,
Und sagt mir, ganz unmöglich schein' es ihm,
Daß ich in dir mehr lieb' als Geld und Gut.

Anna. Er hat vielleicht auch Recht.

Fent. Nein, bei des Himmels Gunst, auf die ich hoffe!
Zwar ich gesteh' es, deines Vaters Reichthum
Trieb mich zuerst, um dich zu werben, Annchen;
Doch werbend fand ich dich von höherm Werth
Als Goldgepräg' und wohl petschirte Beutel;
Und deines Herzens Reichthum ganz allein
Ist jetzt mein Ziel.

Anna. O mein geliebter Fenton,
Sucht doch des Vaters Gunst, sucht sie noch ferner,
Und wenn der Zufall und inständ'ges Flehn
Ihn nicht erweicht, nun dann — hört, kommt bei Seite.

(Sie sprechen heimlich mit einander.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schaal, Schwächlich und Frau Hurtig treten auf.

Schaal. Unterbrecht ihr Geschwätz, Frau Hurtig; mein Vetter soll für sich selbst reden.

Schwächl. Ich werde einen Pfeil oder Bolzen auf sie losdrücken; Blitz, es will nur gewagt sein.

Schaal. Sei nicht angst.

Schwächl. Nein, sie soll mich nicht angst machen; das hat gute Wege; es ist nur, daß ich mich fürchte.

Fr. Hurtig. Hört doch, Herr Schwächlich möchte gern ein Wort mit euch sprechen.

Anna. Ich komme. — Dies ist meines Vaters Wahl.
O welche Welt gemeiner schnöder Fehle
Läßt artig bei dreihundert Pfund des Jahrs!

Fr. Hurtig. Nun, was macht denn der Junker Fenton? Ich bitt' euch, auf ein Wort!

Schaal. Da kommt sie. Nun geh' los, Vetter. Ach Junge, du hattest einen Vater —

Schwächl. Ich hatte einen Vater, Jungfer Anna — mein Ohm kann euch hübsche Späße von ihm erzählen. Ich bitte euch, Ohm, erzählt der Jungfer Anna den Spaß, wie mein Vater zwei Gänse aus einem Stalle stahl, lieber Ohm.

Schaal. Jungfer Anna, mein Vetter liebt euch.

Schwächl. Ja, das thu' ich; so sehr, als ich irgend ein Frauenzimmer in Glocestershire liebe.

Schaal. Er will euch halten wie eine Edelfrau.

Schwächl. Ja, das will ich trotz Kurz- und Langschwanz, unter dem Titel eines Squire.

Schaal. Er setzt euch ein Wittwengehalt von hundert und fünfzig Pfund aus.

Anna. Lieber Herr Schaal, laßt ihn für sich selbst werben.

Schaal. Ei wahrhaftig, ich dank' euch, ich dank' euch für den guten Trost. — Sie ruft euch, Vetter: ich lass' euch allein. (Ab.)

Anna. Nun, Herr Schwächlich?

Schwächl. Nun, liebe Jungfer Anna?

Anna. Was ist euer Wille?

Schwächl. Mein Wille? Potztausend, das ist ein niedlicher Spaß, wahrhaftig! Ich habe meinen letzten Willen noch nicht aufgesetzt; Gott sei Dank! so eine hinfällige Creatur bin ich noch nicht; ich danke dem Himmel dafür!

Anna. Ich meine, Herr Schwächlich, was ihr von mir wollt?

Schwächl. Meiner Six, ich für mein Theil will wenig oder nichts

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

von euch. Euer Vater und mein Ohm haben es in Gang gebracht: wenn es mir bestimmt ist, gut; wenn mir's nicht bestimmt ist — nun, wer's Glück hat, führt die Braut heim. Die können euch erzählen, wie es zugeht, besser als ich. Ihr mögt euern Vater fragen: da kommt er.

Page und Frau **Page** treten auf.

Page. Nun, Junker Schwächlich? — Lieb' ihn, Tochter Anna. — Ei, was ist das? Was macht Herr Fenton hier?
Ihr kränkt mich, Herr, mein Haus so zu verfolgen:
Ich sagt' euch, Herr, mein Kind ist schon vergeben.

Fent. Nun, seid nicht ungehalten, würd'ger Herr.

Fr. Page. Lieber Herr Fenton, laßt mein Kind in Ruh'.

Page. Sie ist euch nicht bestimmt.

Fent. Herr, hört mich an.

Page. Nicht doch, Herr Fenton.
Kommt doch, Herr Schaal; Sohn Schwächlich, kommt herein. —
Da ihr Bescheid wißt, kränkt ihr mich, Herr Fenton.

(Page, Schaal und Schwächlich ab.)

Fr. Hurtig. Sprecht mit Frau Page.

Fent. Liebe Frau Page, da ich für eure Tochter
Ein reines Herz und [illegible] hege,
So muß ich, wenn man mich verscheucht und wegstößt,
Die Fahnen meiner Liebe vorwärts tragen
Und darf nicht weichen: gönnt mir eure Stimme.

Anna. O gebt mich nicht dem Narren, liebe Mutter.

Fr. Page. Ich will's auch nicht; ich suche dir was Beff'res.

Fr. Hurtig. Das ist mein Herr, der Doctor.

Anna. Ach, lieber scharrt mich doch lebendig ein
Und werft mich todt mit Rüben.

Fr. Page. Geh', mach' dir keine Sorge. — Lieber Fenton,
Ich will nicht für euch sein, noch wider euch,
Bis ich mein Kind erforscht, ob sie euch liebt,
Und weiß ich das, bin ich gesinnt wie sie:
Bis dahin, Herr, lebt wohl! — Sie muß nun gehn,
Sonst wird ihr Vater böse.

(Frau Page und Anna ab.)

Fent. Lebt wohl, verehrte Frau; leb' wohl, mein Annchen!

Fr. Hurtig. Das hab' ich bewirkt. — Nein, sagt' ich, wollt ihr euer Kind an einen Narren wegwerfen, oder an einen Doctor? Seht einmal den Herrn Fenton an: — das hab' ich bewirkt.

Fent. Hab' Dank und noch heut' Abend, bitt' ich dich,
Gib Annchen diesen Ring. — Dies für die Mühe.

(Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fr. Hurtig. Nun, der Himmel schicke dir Glück und Segen! Ein liebreiches Herz hat er; unser Eins liefe ja durch's Feuer und Wasser für solch ein liebreiches Herz. Aber ich wollte doch, mein Herr bekäme Jungfer Anna; oder ich wollte, Herr Schwächlich bekäme sie, oder meiner Sixen, ich wollte, daß Herr Fenton sie bekäme. Ich will für sie alle Drei mein Möglichstes thun; denn ich hab' es versprochen und ich will nicht schlechter sein als mein Wort: aber ganz spezifisch für Herrn Fenton. Nun, jetzt muß ich noch mit einem andern Auftrage von meinen beiden Frauen zu Sir John Falstaff: was bin ich ein Schaf, das zu verplempern! (Ab.)

Fünfte Scene.

Zimmer im Gasthofe zum Hosenband.

Falstaff und **Bardolf** treten auf.

Falst. Bardolf, sag' ich —

Bard. Hier, Herr.

Falst. Geh', hol' mir ein Viertel Sekt; leg' eine Scheibe geröstet Brod hinein. (Bardolf ab.) Mußt' ich's erleben, daß man mich in einem Waschkorb forttrug wie eine Tracht Kaldaunen vom Metzger und so in die Themse warf! Gut, gut; wenn mir der Streich aber zum zweiten Male begegnet, so soll man mir das Gehirn ausnehmen, es in Butter schmoren und einem Hunde zum Neujahrsgeschenke geben. Die Schurken kollerten mich in's Wasser mit einer Kaltblütigkeit, als ob sie die blinden Jungen einer Petze ersäuften, fünfzehn auf einen Wurf; und man kann es mir an der Statur absehen, daß mir eine gewisse Geläufigkeit im Untersinken beiwohnt; wäre der Grund so tief wie die Hölle, ich müßte hinunter. Ich wär' ertrunken, wenn das Ufer nicht seicht und sandig war: ein Tod, den ich verabscheue! denn das Wasser schwellt einen auf; und welch ein Ding wär' ich geworden, wenn ich aufgeschwollen wäre! Ich wäre ein Gebirg von einer Mumie geworden.

Bardolf kommt zurück mit dem Sekt.

Bard. Da ist Frau Hurtig, Herr, die euch zu sprechen wünscht.

Falst. Wohlan, laßt mich etwas Sekt zu dem Themsewasser schütten; denn mein Bauch ist so kalt, als hätt' ich Schneeballen wie Pillen verschluckt, um die Nieren abzukühlen. Ruf' sie herein.

Bard. Kommt herein, Frau!

Frau **Hurtig** tritt auf.

Fr. Hurtig. Mit Erlaubniß; ich bitt' um Verzeihung, ich wünsch' euer Gnaden einen guten Morgen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Falst. Nimm die Kelchgläser weg. Geh', braue mir eine Flasche Sekt, superfeinen.

Bard. Mit Eiern, Herr?

Falst. Nein, ohne Zusatz; ich will keinen Hühnersamen in meinem Gebräu. (Bardolf ab.) Nun?

Fr. Hurtig. Ach lieber Sir, ich komme zu euer Gnaden von der Frau Fürth.

Falst. Frau Fürth? Ich habe die Fürthe satt: sie hat mich angeführt; ich habe den Bauch noch voll von ihren Fürthen.

Fr. Hurtig. Ach du liebe Zeit, das arme Herz kann ja nichts dafür. Sie hat ihre Leute schön heruntergehunzt: sie haben ihre Function falsch verstanden.

Falst. Und ich die meine, daß ich auf das Versprechen eines albernen Weibes baute.

Fr. Hurtig. Ei Sir, sie heult darum, daß euch das Herz brechen würde, wenn ihr es sähet. Ihr Mann geht heute Morgen auf die Beize; sie wünscht, ihr möchtet sie zwischen Acht und Neun noch einmal besuchen. Ich soll ihr gleich Antwort bringen. Sie wird euch schadlos halten, dafür steh' ich euch.

Falst. Nun, ich will zu ihr kommen, sag' ihr das; aber laß sie bedenken, was den Menschen ist, laß sie seine Gebrechlichkeit erwägen und darnach mein Verdienst beurtheilen.

Fr. Hurtig. Ich will's ihr sagen.

Falst. Thu' das. Zwischen Neun und Zehn, sagst du?

Fr. Hurtig. Acht und Neun, Herr.

Falst. Gut, geh' nur; ich werde nicht ausbleiben.

Fr. Hurtig. Friede sei mit euch, Sir. (Ab.)

Falst. Seltsam, daß Herr Bach nichts von sich hören läßt; er ließ doch sagen, ich möchte zu Hause bleiben. Sein Geld gefällt mir wohl. O, da kommt er.

Fürth tritt auf.

Fürth. Gott grüß' euch, Sir!

Falst. Nun, Herr Bach, ihr wollt wohl hören, was zwischen mir und Frau Fürth vorgegangen ist?

Fürth. In der That, Sir John, darum komm' ich.

Falst. Herr Bach, ich will euch nicht belügen: ich war zur anberaumten Stunde in ihrem Hause.

Fürth. Und wie erging es euch, Herr?

Falst. Ganz katzenjämmerlich, Herr Bach.

Fürth. Wie so, Sir? Aenderte sie ihren Entschluß?

Falst. Nein, Herr Bach, aber der schwindsüchtige Cornuto, ihr

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mann, der in einem ewigen Alarm von Eifersucht lebt, plumpst uns just in den Moment unsrer Schäferstunde hinein, als wir uns schon umarmt, geküßt, ewige Liebe geschworen und gleichsam den Prolog zu unsrem Lustspiel aufgeführt haben; und hinter ihm d'rein ein ganzes Schock seiner Kameraden, die er in seinem Mißmuth zusammengetrommelt und herbeigeschleppt hat, um sein Haus — stellt euch vor — nach seiner Frauen Liebhaber zu durchsuchen.

Fürth. Was? Während ihr noch da wart?

Falst. Während ich da war.

Fürth. Und suchte er nach euch und konnt' euch nicht finden?

Falst. Ihr sollt Alles hören. Das gute Glück fügte es so, daß eine gewisse Frau Page hereinkommt und Fürth's Ankunft meldet. Auf ihre Erfindung und bei der äußersten Verwirrung der Frau Fürth stecken sie mich in einen Waschkorb.

Fürth. In einen Waschkorb?

Falst. Bei'm Himmel, in einen Waschkorb, rammen mich ein mit schmutzigen Hemden, Röcken, Socken, alten Strümpfen und schmierigen Tischtüchern. Wahrhaftig, Herr Bach, es war der garstigste Mischmasch von schändlichem Gestank, der je ein Nasenloch entrüstete.

Fürth. Und wie lange lagt ihr darin?

Falst. O, ihr sollt hören, Herr Bach, was ich ausgestanden habe, um diese Frau zu eurem Besten zum Bösen zu verleiten. Als ich so in den Korb eingepfropft war, wurden ein paar von Fürth's Leuten, seine Knechte, von ihrer Frau hereingerufen, mich als schmutzige Wäsche auf die Datchetwiese zu tragen. Sie hoben mich auf die Schultern; begegneten dem eifersüchtigen Kerl, ihrem Herrn, in der Thüre, der sie ein paarmal fragte, was sie in dem Korbe hätten: — ich schütterte vor Furcht, der mondsüchtige Kerl möchte nachsuchen; aber das Schicksal, das seine Hahnreischaft beschlossen hatte, hielt seine Hand zurück. Gut: weiter ging er als Nachspürer und fort ging ich als schmutzige Wäsche. Aber merkt auf, was folgt, Herr Bach: ich erlitt die Qual dreier verschiedener Todesarten: erstlich eine unerträgliche Angst, von dem eifersüchtigen, verwesten Leithammel entdeckt zu werden; zweitens, in dem Umfang eines Kornscheffels gekrümmt zu liegen wie eine gute Bilbaoklinge, Heft an Spitze, Fuß an Kopf; und endlich, verpfropft zu sein wie starker Branntwein mit stinkender Leinwand, die im eigenen Fette gohr; denkt einmal an, ein Mann von meinen Nieren, denkt einmal an! der so wenig Hitze verträgt als Butter; ein Mann, der im beständigen Ausdunsten und Aufthauen lebt; es war ein Wunder, daß ich nicht erstickte! Und im Siedepunkt dieses Bades, als ich schon über die Hälfte im Fette ge-

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

dämpft war wie ein holländisches Gericht — in die Themse geworfen zu werden, um glühend heiß in der Fluth abzukühlen wie ein Hufeisen, denkt einmal an, zischend heiß: — denkt einmal an, Herr Bach!

Fürth. In allem Ernst. Sir, es thut mir leid, daß ihr um meinetwillen das Alles ausgestanden habt. Um meine Bewerbung steht es also verzweifelt; ihr wagt euch wohl nicht zum zweiten Male an sie?

Falst. Herr Bach, ich will mich in den Aetna werfen lassen wie in die Themse, eh' ich so von ihr ablasse. Ihr Mann ist heute Morgen auf die Beize gegangen; sie hat mich zu einem zweiten Stelldichein beschieden: zwischen Acht und Neun ist die Stunde, Herr Bach.

Fürth. Es ist schon Acht vorbei, Sir.

Falst. Wirklich? Nun, so geh' ich auf meinen Posten. Kommt zu mir, sobald es euch gelegen ist, und ihr sollt hören, was ich ausgerichtet habe; und das Ende soll damit gekrönt werden, daß ihr sie genießt. Lebt wohl! Ihr sollt sie besitzen, Herr Bach; Herr Bach, ihr sollt dem Fürth Hörner setzen. (Ab.)

Fürth. Ha! ha! Ist das eine Erscheinung? ist's ein Traum? schlaf' ich? Wach' auf, Freund Fürth, wach' auf! es ist ein Loch in deinem besten Rock, Freund Fürth! Das hat man vom Heirathen, das hat man von Waschkörben und Linnenzeug! Gut, ich will zeigen, wer ich bin; ich will den Kerl schon kriegen: er ist in meinem Hause, er kann mir nicht entschlüpfen; das ist eine Unmöglichkeit. Er kann doch nicht in eine Pfennigbüchse kriegen, oder in eine Pfefferdose; aber damit der Teufel, der ihn schützt, ihm nicht durchhelfe, will ich auch die unmöglichen Plätze durchsuchen. Ich kann zwar dem nicht entgehen, was ich einmal bin; aber daß ich bin, was ich nicht sein will, soll mich nicht zahm machen: hab' ich Hörner zum Tollwerden, so will ich das Sprichwort bewähren und horntoll sein.

Vierter Akt.

Erste Scene.

Straße.

Frau Page, Frau Hurtig und Wilhelm treten auf.

Fr. Page. Ist er wohl schon in Fürth's Hause? Was meinst du?

Fr. Hurtig. Ganz gewiß ist er jetzt dort, oder kommt gleich hin; aber wahrhaftig, er ist ganz rabiat toll, daß man ihn in's Wasser geworfen hat. Frau Fürth läßt euch bitten, gleich zu ihr zu kommen.

Fr. Page. Ich werde gleich bei ihr sein; ich will nur den kleinen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mann hier in die Schule bringen. — Sieh, da kommt sein Lehrer. Heut' ist Spieltag, seh' ich.

Ehrn Hugo Evans tritt auf.

Nun, Ehrn Hugo, ist heut' keine Schule?

Evans. Nein, Herr Schwächlich hat tene Kintre Urlaub kekepe zu Spiele.

Fr. Hurtig. Ach, Gott segne das gute Herz!

Fr. Page. Ehrn Hugo, mein Mann sagt, mein Sohn lerne gar nichts aus seinem Buch: — thut ihm doch einmal ein paar Fragen aus seiner Grammatik.

Evans. Komm her, Wilhelme, halt Kopf krate, komm her.

Fr. Page. Munter, Junge, den Kopf in die Höhe, antworte deinem Lehrer, fürchte dich nicht.

Evans. Wilhelme, wie viel seint numeri im'nomen?

Wilhelm. Zwei.

Fr. Hurtig. Wahrhaftig, ich dachte, es wäre eine Nummer mehr, weil man auch sagt: nomine domine.

Evans. Schtill da, euer Keplapper! — Was ischt schön, Wilhelme?

Wilh. Pulcher.

Fr. Hurtig. Pulver? Vermuthlich Schminkpulver?

Evans. Ihr seid einfältik Frau[illegible] — Was ischt Lapis, Wilhelme?

Wilh. Ein Stein.

Evans. Und was ischt ein Schtein?

Wilh. Ein Kiesel.

Evans. Nein, es ischt Lapis: pehalte ties in teine Getächtniß.

Wilh. Lapis.

Evans. So ischt's sehr kut, Wilhelme! Was ischt's, Wilhelme, wovon man Articulos porkt?

Wilh. Artikel werden geborgt vom Pronomen und so declinirt: Singulari, nominativo: hic, haec, hoc.

Evans. Hic, haec, hoc. Pitt' tich, kip Acht: Kenitivo, hujus: kut; was ischt aper casus accusativus?

Wilh. Accusativo, hic.

Evans. Pitt' tich, hab' teine Ketanke peisamme, Kind! Accusativo: hunc, hanc, hoc.

Fr. Hurtig. Hung, hang, hoch? Ei, das ist ja ein Latein für die Spitzbuben, wahrhaftig!

Evans. Laß tein Keträtsch pleipe! — Was heischt casus vocativus, Wilhelme?

Wilh. O — vocativo, o.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Evans. Kip Acht, Wilhelme, vocativus ischt — caret.
Fr. Hurtig. Karotte? Das ist eine gute Wurzel.
Evans. Frau, mach toch ein Ente!
Fr. Page. Still!
Evans. Was ischt ein casus genitivus pluralis, Wilhelme?
Wilh. Casus genitivus?
Evans. Ja, zweiter Piekungsfall.
Wilh. Zweiter Fall — horum, harum, horum.
Fr. Hurtig. Zweiter Gehnittieffall? Ei, ja doch, er wird so tief gehen wie der erste, besonders da von Huren die Rede ist. Ihr solltet euch was schämen.
Evans. Schäm tir toch, Weibspild! —
Fr. Hurtig. Ihr thut Unrecht, dem Kinde solche Sachen beizubringen; ihr lehrt es hocken und hecken, was es doch zeitig genug von selbst lernen wird, und dann von Huren: pfui über euch!
Evans. Weibspild! pischt tu mondschtik? Hascht tu kein Verschteschtumich von tene Piekungsfälle und von tene numeris im Kenus? Tu pischt so närrisch Geschöpf von Chrischteseel, als man nur winsche mak.
Fr. Page. Ich bitte dich, sei ruhig.
Evans. Sal ich nit reden was, Wilhelme, von der Piekunk tere praenominum.
Wilh. Ach Gott, die hab' ich vergessen.
Evans. Es ischt Ki, Kae, Kot: wenn tu vergissest teine Kis, teine Kaes und teine Kotts, so muscht tu was auf tie Hose hape. Jetzt keh nur hin un spiele, keh.
Fr. Page. Er weiß doch mehr, als ich gedacht hätte.
Evans. 's ischt kuter anschläkiker Kopf. Kott befohle, Frau Page.
Fr. Page. Lebt wohl, guter Ehrn Hugo. (Evans ab.) Geh' nach Haus, Junge! — Komm, wir warten zu lange. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Zimmer in Fürth's Hause.

Falstaff und Frau Fürth.

Falst. Frau Fürth, euer Kummer hat meine Leidenschaft aufgezehrt. Ich sehe, ihr seid gewissenhaft in der Liebe, und ich betheuere, daß ich dies auf ein Haar breit erwiedern werde, nicht allein, Frau Fürth, in der einfachen Pflicht der Liebe, sondern in allen Zierrathen, Verschönerungen und Schnörkeln. Aber seid ihr jetzt vor eurem Manne sicher?
Fr. Fürth. Er ist auf die Beize, lieber Sir John.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. (Draußen) He da, Gevatterin Flirth, he da, he!
Fr. Fürth. Tretet in die Kammer, Sir John. (Falstaff ab.)

Frau Page tritt auf.

Fr. Page. Nun, wie steht's, Schatz? Wer ist außer euch noch im Hause?

Fr. Fürth. Ei, Niemand als meine Leute.

Fr. Page. Wirklich?

Fr. Fürth. Nun, in vollem Ernst; — sprecht lauter!

Fr. Page. Ei, das freut mich ja sehr, daß ihr Niemand hier habt.

Fr. Fürth. Wie so?

Fr. Page. Ei, Frau, euer Mann hat wieder seine alten Schrüllen. Er verführt dort einen Lärm mit meinem Manne, schilt auf alle Ehemänner, verflucht alle Evastöchter, die blonden wie die braunen, und schlägt sich so mit der Faust gegen die Stirne und schreit: Wachst heraus! wachst heraus! daß mir alle Raserei, die ich je gesehen, Sanftmuth, Höflichkeit und Geduld gegen die Wuth scheint, in der er sich befindet. Ich bin froh, daß der fette Ritter nicht hier ist.

Fr. Fürth. Wie. Spricht er von dem?

Fr. Page. Von Niemand als von ihm; und schwört, er sei neulich, als er ihn gesucht habe, in einem Korbe fortgetragen worden, betheuert meinem Manne, er sei jetzt wieder hier, und hat ihn und die übrige Gesellschaft von ihrer Jagd abwendig gemacht, um seinen Verdacht einer zweiten Prüfung zu unterwerfen. Aber ich freue mich, daß der Ritter nicht hier ist; nun soll er sehn, welch ein Narr er ist.

Fr. Fürth. Wie nah' ist er, Frau Page?

Fr. Page. Ganz dicht am Ende der Straße; er wird gleich hier sein.

Fr. Fürth. Ich bin verloren! — der Ritter ist hier!

Fr. Page. Nun, so wirst du auf's Aeußerste beschimpft und er ist ein Kind des Todes. Was für eine Frau seid ihr auch! Fort mit ihm, fort mit ihm! Besser Schimpf als Todtschlag!

Fr. Fürth. Wo soll er hin? Wie soll ich ihn fortschaffen? Soll ich ihn wieder in den Korb stecken?

Falstaff hervorstürzend.

Falst. Nein, ich will nicht mehr in den Korb. Kann ich nicht hinaus, eh' er kommt?

Fr. Page. Ach, drei von Flirth's Brüdern halten mit Pistolen Wache vor der Thüre, daß Keiner hinaus soll; sonst könntet ihr entschlüpfen, eh' er käme. — Aber was macht ihr hier?

Falst. Was soll ich anfangen? Ich will den Rauchfang hinaufkriechen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Fürth. Da pflegen sie ihre Vogelflinten abzuschießen. Kriecht in's Ofenloch.

Falst. Wo ist es?

Fr. Fürth. Er wird auch da suchen, glaubt mir. Da ist weder Spinde, Koffer, Kiste, Schublade, Brunnen, noch Keller, die er nicht der Reihe nach durchsuchen wird; denn von allen solchen Plätzen führt er ein Register im Kopfe. Hier im Hause gibt es kein Versteck für euch.

Falst. So will ich hinaus.

Fr. Page. Wenn ihr in eurer eignen Gestalt hinausgeht, so seid ihr des Todes, Sir John. Ihr müßt verkleidet hinausgehn.

Fr. Fürth. Aber wie verkleiden wir ihn?

Fr. Page. Ja, liebe Zeit, das weiß ich nicht. Kein Weiberrock wird ihm weit genug sein; sonst könnte er eine Haube aufsetzen, ein Backentuch umbinden, ein Schnupftuch vorhalten und so entkommen.

Falst. Engelchen, denkt etwas aus: lieber das Aeußerste als ein Unglück.

Fr. Fürth. Die Muhme meiner Magd, die dicke Frau von Brentford, hat einen Rock oben.

Fr. Page. Auf mein Wort, der wird ihm passen; sie ist so dick als er; und da ist auch ihr Schlapphut und ihr Backentuch. Rennt hinauf, Sir John.

Fr. Fürth. Eilt, eilt, liebster Sir John! Frau Page und ich suchen etwas Linnen für euern Kopf.

Fr. Page. Geschwind, geschwind, wir kommen gleich, euch anzuziehen. Zieht einstweilen den Rock an. (Falstaff ab.)

Fr. Fürth. Ich wollte, mein Mann begegnete ihm in dieser Gestalt. Er mag die alte Frau von Brentford nicht ausstehen. Er schwört, sie sei eine Hexe, und hat ihr das Haus verboten, widrigenfalls er sie durchprügeln werde.

Fr. Page. Der Himmel führe ihn zu deines Mannes Prügel und die Hölle führe hernach den Prügel.

Fr. Fürth. Kommt denn mein Mann wirklich?

Fr. Page. In allem Ernst; und spricht noch dazu vom Korbe; wie er es auch erfahren haben mag?

Fr. Fürth. Wir werden es herausbringen; denn ich will meine Leute anweisen, daß sie den Korb wieder hineintragen und ihm an der Thüre begegnen wie das erste Mal.

Fr. Page. Gut; aber er wird sogleich da sein. Komm, wir wollen ihn ankleiden wie die Hexe von Brentford.

Fr. Fürth. Ich will meinen Leuten sagen, was sie mit dem Korbe machen sollen. Geh' hinauf, ich bring' ihm gleich die Leinwand. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. An den Galgen mit dem verworfenen Knecht!
Wir können ihn nicht g'nug mißhandeln.
Aus diesem Handel leuchte Jedem ein,
Ein Weib kann lustig und auch ehrbar sein.
Die gerne scherzt und lacht, ist d'rum nicht schlecht,
Doch tief sind stille Wasser, heißt's mit Recht. (Ab.)

(Frau Fürth kommt mit zwei Bedienten zurück, die den Waschkorb tragen.)

Fr. Fürth. Geht, Leute, nehmt den Korb wieder auf eure Schultern. Euer Herr ist dicht vor der Thüre. Heißt er euch ihn niedersetzen, so gehorcht ihm. Geschwind, eilt euch. (Ab.)

Erster Bed. Komm, heb' ihn auf!

Zweiter Bed. Gebe der Himmel, daß nicht wieder ein Ritter darin steckt!

Erster Bed. Ich hoffe nicht; ich wollte lieber so viel Blei tragen.

Fürth, Page, Schaal, Cajus und Ehrn Hugo treten auf.

Fürth. Gut; wenn's aber wahr ist, Herr Page, welche Ehrenerklärung macht ihr dann meinem Verstande? — Nieder mit dem Korbe, Schurken! Ruf' mir Einer meine Frau! — Hahn im Korbe, heraus mit dir! — O ihr kupplerischen Schurken! Es ist ein Complott, ein Verständniß, eine Verschwörung wider mich; aber nun soll der Teufel beschämt werden. He, Frau, sag' ich, komm her, hieher! Sieh, was für saubere Wäsche du zur Bleiche schickst.

Page. Nein, das geht zu weit! Herr Fürth, ihr dürft nicht länger frei herumgehen; man muß euch anschmieden.

Evans. Ei, tas ischt Mondsüchtigkeit! Tas ischt so toll wie toller Hund.

Schaal. In der That, Herr Fürth, das ist nicht recht, in der That.

Frau Fürth tritt auf.

Fürth. Das sag' ich auch. — Kommt einmal her, Frau Fürth. — Frau Fürth, die ehrbare Frau, das sittsame Weib, das tugendhafte Wesen, die den eifersüchtigen Narren zum Manne hat! Ich hab' euch ohne Grund im Verdacht, nicht wahr?

Fr. Fürth. Der Himmel sei mein Zeuge, das habt ihr, wenn ihr mich einer Untreue verdenkt.

Fürth. Schön gesagt, eiserne Stirn! Führe das nur durch. — Heraus mit dir, Bursch! (Reißt die Wäsche aus dem Korbe.)

Page. Das geht zu weit!

Fr. Fürth. Schämt ihr euch nicht? Laßt doch das Zeug in Ruhe!

Fürth. Gleich werd' ich dich finden!

Evans. Tas ischt Widdersinnigkeit! Wollt ihr airer Frau Kleid aufnemme?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fürth. Schüttelt den Korb aus, sag' ich.

Fr. Fürth. Aber lieber Mann —

Fürth. Herr Page, so wahr ich ein Mann bin, ward gestern Einer in diesem Korbe aus dem Hause getragen. Warum sollt' er nicht wieder darin sein? In meinem Hause ist er gewiß: meine Kundschaft ist sicher, mein Argwohn gegründet. Werft mir alle Wäsche heraus.

Fr. Fürth. Wenn du Jemand d'rin findest, so sollst du ihn knicken wie einen Floh.

Page. Hier ist Niemand.

Schaal. Bei meiner Lehrertreue, das ist nicht recht, Herr Fürth; das bringt euch Unehre.

Evans. Herr Fürth, ihr mißt pete, un nit tene Einpiltunke aires Herzens solke; tas seint Eifersuchte.

Fürth. Nun gut, hier ist er nicht, den ich suche.

Page. Nein, und sonst nirgends als in eurem Gehirn.

Fürth. Helft mir nur noch diesmal mein Haus durchsuchen: findet ihr nicht, was ich suche, so habt keine Schonung mit meiner Schwäche, macht mich auf ewig zu eurem Tischgespött; laßt die Leute sagen: so eifersüchtig wie Fürth, der den Galan seiner Frau in einer hohlen Nuß suchte. Thut mir noch einmal den Gefallen, geht nur noch einmal mit mir suchen.

Fr. Fürth. Heda, Frau Page, kommt doch mit der alten Frau herunter; mein Mann will hinauf in das Zimmer.

Fürth. Alte Frau? Was ist das für eine alte Frau?

Fr. Fürth. Ei, die Muhme unserer Magd aus Brentford.

Fürth. Die Hexe, die Bettel, die alte spitzbübische Bettel! Hab' ich ihr das Haus nicht verboten? Sie hat eine Bestellung hier auszurichten, nicht wahr? Wir sind einfältige Männer, wir wissen nicht, was unter dem Vorwand des Wahrsagens Alles mit unterläuft. Sie gibt sich mit Zauberei, Besprechungen, Händebesehen und solchen Nichtswürdigkeiten ab; das Alles geht über unsere Sphäre, wir verstehen davon nichts. Komm herunter, du Hexe, du Zigeunerin; komm herunter, sag' ich.

Fr. Fürth. O lieber, bester Mann — liebe Herren, laßt ihn die alte Frau nicht schlagen!

Falstaff in Weiberkleidern, von Frau Page geführt.

Fr. Page. Kommt, Mutter Klatsch, kommt, gebt mir die Hand.

Fürth. Ich will sie klatschen! — Aus meinem Hause, du Hexe! (Schlägt ihn) Du Racker, du Bagage, du Meerkatze, du Nickel! Hinaus, hinaus! Ich will dich beschwören und wahrsagen lehren! (Falstaff ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. Schämt ihr euch nicht? Ich glaube, ihr habt das arme Weib todtgeschlagen.

Fr. Fürth. Wahrhaftig, dazu kommt es noch: — das wird dir recht viel Ehre bringen.

Fürth. An den Galgen mit der Hexe!

Evans. Pei Ja und Nein, ich klaupe, tas Weip ischt wahrhaftige Hexe. Ich maks nit leite, wann Weibspild krose Part hape; ich sah krose Part unter ihre Packetuch.

Fürth. Wollt ihr mitkommen, ihr Herren? Ich bitt' euch, kommt, Seht nur einmal zu, wie meine Eifersucht abläuft. Wenn ich diesmal ohne Witterung anschlage, so traut mir nie wieder, wenn ich belle.

Page. Laßt uns seiner Laune noch ein wenig nachgeben. Kommt, ihr Herren.

(Page, Fürth, Schaal und Evans ab.)

Fr. Page. Wahrhaftig, er hat ihn ganz erbärmlich zerschlagen.

Fr. Fürth. Nein, meiner Seele, das that er nicht; er schlug ihn ganz ohne Erbarmen, dünkt mich.

Fr. Page. Der Prügel soll geweiht und überm Altar aufgehängt werden; er hat ein verdienstliches Werk gethan.

Fr. Fürth. Was meint ihr, können wir ihn als ehrliche Frauen wohl mit gutem Gewissen noch weiter mit unserer Rache verfolgen?

Fr. Page. Der Teufel der Unzucht ist gewiß völlig aus ihm herausgebannt. Wenn er dem Satan nicht ganz in aller Form Rechtens verfallen ist, so, denk' ich, versucht er's nicht wieder, uns zum Bösen zu verleiten.

Fr. Fürth. Sollen wir unsern Männern erzählen, wie wir ihn bedient haben?

Fr. Page. Ja, auf alle Fälle; wär's auch nur, um eurem Mann die Fratzen aus dem Kopfe zu schaben. Wenn sie es über's Herz bringen können, den armen tugendlosen Ritter noch ferner zu quälen, so wollen wir ihnen wieder die Hand dazu bieten.

Fr. Fürth. Ich wette, sie werden ihn öffentlich beschimpft wissen wollen, und mich dünkt auch, der Spaß wäre nicht vollständig, wenn er nicht öffentlich beschimpft würde.

Fr. Page. Laß uns nur gleich in die Schmiede damit, ehe das Eisen kalt wird.

(Ab.)

Dritte Scene.

Im Gasthof zum Hosenband.

Der Wirth und Bardolf treten auf.

Bard. Herr, die Deutschen verlangen drei von euern Pferden; der Herzog selbst kommt morgen an Hof und sie wollen ihm entgegenreiten.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wirth. Was für ein Herzog soll das sein, der so geheim kommt Ich höre nichts von ihm bei Hofe. Ich will selbst mit den Leuten reden; sie sprechen doch englisch?

Bard. Ja, Herr; ich will sie herrufen.

Wirth. Sie sollen meine Pferde haben; aber sie sollen dafür blechen; ich will sie zwiebeln. Sie haben mein Haus eine ganze Woche zum Befehl gehabt; ich habe all' meine andern Gäste abgewiesen; jetzt sollen sie daran, ich will sie zwiebeln, wart'! (Beide ab.)

Vierte Scene.

In Fürth's Hause.

Page, Frau Page, Fürth, Frau Fürth, Ehrn Hugo Evans.

Evans. 's ischt so kros' Tugendsamlichkeit von Frauen, als ich jemalen kesehen happ.

Page. Und schickte er euch beide Briefe zu gleicher Zeit?

Fr. Page. In derselben Viertelstunde.

Fürth. Vergib mir, Frau; hinfort thu', was du willst.
Die Sonne will ich eh'r der Kälte zeihn
Als dich des Leichtsinns. Deine Ehre steht
Bei dem, der eben noch ein Ketzer war,
Fest wie der Glaube.

Page. Gut, sehr gut! Nicht mehr!
Und übertreibe nicht die Unterwerfung
Wie die Beleidigung.
Doch unser Plan geh' vorwärts: laß die Frau'n
Noch einmal uns zum offenkund'gen Scherz
Den alten feisten Burschen herbestellen,
Daß wir ihn fangen und gehörig strafen.

Fürth. Nach ihrem Vorschlag fügt es sich am Besten.

Page. Was? In den Park um Mitternacht ihn zu bestellen?
Ei geht mir doch, er wird nicht kommen.

Evans. Ihr sakt, er sei in die Kewässer keworfe und erbärmlich gepriegelt worte als alte Frau: ich halt' tafir, da sollt' er schreckhaftik sein und nit komme; ich halt' tafir, sein Fleisch ischt kezichticht, tie bese Lusicht ischt ihm verkange.

Page. Das denk' ich auch.

Fr. Fürth. Ersinnt nur, was ihr thun wollt, wenn er kommt;
Wir Beid' erfinnen schon, ihn herzuschaffen.

Fr. Page. Man hat die Sage, daß der Jäger Herne,
Der weiland Förster war im Windsorwald,
Den Winter durch bei stiller Mitternacht

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mit grausen Hörnern eine Eich' umwandle.
Den Baum versengt er dann, behext das Vieh,
Verwandelt Milch in Blut und klirrt mit Ketten,
Daß er zu hören schrecklich ist und gräßlich.
Ihr hörtet von dem Spuk und wißt, daß unsre
Voreltern, abergläub'sche, schwache Köpfe,
Die Mähr vom Jäger Herne so vernahmen
Und unsrer Zeit als Wahrheit übermachten.

Page. Ja; selbst an Solchen fehlt's nicht, die sich fürchten,
In tiefer Nacht sich Herne's Baum zu nahn. —
Doch wozu soll's?

Fr. Fürth. Nun seht, der Plan ist dies:
An jener Eiche soll uns Falstaff treffen
In Herne's Tracht mit großem Hirschgeweih.

Page. Wohlan denn, zugegeben, daß er kommt
Und in der Tracht; doch wenn ihr ihn nun dort habt,
Was soll mit ihm geschehn? Wo zielt das hin?

Fr. Page. Auch das ist schon bedacht und zwar, wie folgt:
Mein' kleinen Sohn und meine Tochter Anna
Und drei bis vier des Alters lieben ihr
Als Zwerge, Feen und Elfen grün und weiß,
Wachslichter um den Kopf als Feuerkronen
Und Klappern in der Hand. Auf einmal stürzt,
Wenn Falstaff, sie und ich uns kaum gefunden,
Die Schaar hervor aus einer Sägegrube
Mit gellendem Gesang; bei deren Anblick
Wir Zwei in höchster Angst die Flucht ergreifen.
Dann mögen sie ihn rings umzingeln und
Kobolden gleich den saubern Ritter zwicken
Und fragen, wie er in der Geisterstunde
Der Elfen heil'ge Pfade wandeln dürfe
In niedrer Hüll'.

Fr. Fürth. Bis er die Wahrheit sagt,
Laßt die vermeinten Feen ihn tüchtig zwicken
Und mit den Kerzen brennen.

Fr. Page. Ist's heraus,
So zeigen wir uns selbst, enthörnen ihn
Und spotten ihn nach Windsor.

Fürth. Man muß die Kinder
Nur fleißig üben, daß es nicht mißlingt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Evans. Ich will tie Kinder ihr Penemme lerne, und will mir auch selper wie ein Hansaff kepärte un ten Ritter mit Kerze prenne.

Fürth. Vortrefflich; ich will gehn und Masken kaufen.

Fr. Page. Mein Annchen soll die Feeenkön'gin spielen,
Ein schmuckes Kleid von weißer Farbe tragen.

Page. Den Atlas kauf' ich ihr; — (bei Seite) derweil entführt
Herr Schwächlich Annchen sich und läßt sich schnell
Zu Eton mit ihr trau'n. — Schickt gleich zu Falstaff. —

Fürth. Ich will als Bach noch einmal zu ihm gehn;
Er theilt mir Alles mit; gewiß, er kommt.

Fr. Fürth. O zweifelt nicht; schafft nur die Attribute
Und Putz für unsre Feen.

Evans. Lascht uns zur Sach schreite: tas seint allerliebste Erletzlichkeite un sehr kute Schelmereie. (Ab mit Page und Fürth.)

Fr. Page. (Zu Frau Fürth) Geht, Fürth, und schickt
Frau Hurtig zu Sir John, ob er wohl kommt. (Frau Fürth ab.)
Ich will zum Doctor. Er hat meine Stimme
Und Keiner soll mein Annchen frei'n als er.
Der Schwächlich hat zwar Land, doch ist's ein Tropf,
Der meinem Mann vor Allen wohlgefällt.
Geld hat der Doctor auch und mächt'ge Freunde
Bei Hof: d'rum meines Annchens Gatte sei er,
Und kämen zwanzig Tausend beff're Freier. (Ab.)

Fünfte Scene.

Im Gasthofe zum Hosenband.

Der **Wirth** und **Simpel** treten auf.

Wirth. Was willst du, Gebauer? Was hast du, Dickkopf? Sprich, schrauf', heraus, declarire dich: kurz, schnell, rasch, fix!

Simp. Ach Herr Je, Herr, ich komme nur, mit Sir John Falstaff zu sprechen von wegen des Herrn Schwächlich.

Wirth. Hier ist sein Zimmer, sein Haus, seine Burg, sein Ruh'bett und sein Feldbett; rund herum die Geschichte vom verlornen Sohn gemalt, nagelneu. Geh', klopf' und ruf'; er wird dir in authropophaginianischer Manier antworten. Klopf', sag' ich dir.

Simp. Es ist eine alte Frau, eine dicke Frau zu ihm auf die Stube gegangen. Ich will so frei sein, Herr, und warten, bis sie herunter kommt. Eigentlich hab' ich mit der zu sprechen.

Wirth. Was? Eine dicke Frau? Der Ritter könnte bestohlen werden; ich will rufen. — Parcival! Sir John Parcival! Sprich

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

von der Leber wie ein Recke! Bist du nicht da? Es ist dein Wirth, dein Ephesier, der ruft.

Falst. (Oben) Was gibt's, mein Gastwirth? —

Wirth. Da ist ein böhmischer Tartar, der auf die Herabkunft deiner dicken Frau wartet. Laß sie herabkommen, Parcival, laß sie herabkommen; meine Zimmer sind ehrbar. Pfui, Heimlichkeiten! Pfui!

Falstaff kommt.

Falst. Ja, mein Gastwirth, eine alte dicke Frau war bei mir; aber sie ist wieder fort.

Simp. Erlaubt mir doch, Sir, war es nicht die weise Frau aus Brentford?

Falst. Freilich war sie's, Muschelschale! Was hast du mit der?

Simp. Mein Herr, Sir, der Herr Schwächlich schickt mich zu ihr (denn er sah sie über die Straße gehen), um zu erfahren, Sir, ob ein gewisser Nym, Sir, der ihn um eine Kette betrogen hat, die Kette hat oder nicht.

Falst. Ich habe mit der alten Frau davon gesprochen.

Simp. Und was sagt sie, Sir, wenn ich bitten darf?

Falst. Ei nun, sie sagt, daß eben derselbe Mensch, der Herrn Schwächlich um seine Kette betrogen hat, ihn auch darum geprellt habe.

Simp. Ich wollte, ich hätte selbst mit der Frau sprechen können; ich hatte noch Auftrag, über andere Dinge mit ihr zu sprechen.

Falst. Worüber denn? Laß hören!

Wirth. Ja, mach' geschwind!

Simp. Es darf nicht occult werden, Sir.

Falst. Mach' es occult, oder du stirbst!

Simp. Nun, Sir, es war blos wegen Jungfer Anna Page: ob es wohl meines Herrn Glück wäre, sie zu bekommen, oder nicht.

Falst. 's ist, es ist sein Glück.

Simp. Was, Sir?

Falst. Sie zu bekommen, oder nicht. Geh', sag', die Frau habe mir das vertraut.

Simp. Darf ich so dreist sein, das zu sagen, Herr?

Falst. Ja, Kerl, auch wohl noch dreister.

Simp. Ich dank' euer Gnaden; ich werde meinen Herrn recht froh machen mit diesen Zeitungen. (Ab.)

Wirth. Du bist ein Gelehrter, Sir John; du bist ein Gelehrter. Ist denn eine weise Frau bei dir gewesen?

Falst. Ja, gewiß war eine da, mein Gastwirth; eine, die mehr Witz gelehrt hat, als ich mein Leben gelernt hatte; und ich zahlte ihr nichts dafür, sondern ich ward noch für mein Lernen bezahlt.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bardolf tritt auf.

Bard. Ach Herr Je, Herr! Spitzbüberei, lauter Spitzbüberei!

Wirth. Wo sind meine Pferde? Laß mich Gutes von ihnen hören, varletto!

Bard. Auf und davon mit den Spitzbuben! Denn sobald ich über Eton herauskam, warf mich Einer von ihnen hinter sich ab in eine Mistpfütze; und nun die Sporen gegeben und fort wie drei deutsche Teufel, drei Doctor Faustusse.

Wirth. Sie reiten ja nur dem Herzog entgegen, Schurke. Sprich nicht gleich vom Durchgehen; die Deutschen sind ehrliche Leute.

Ehrn Hugo Evans tritt auf.

Evans. Wo ischt mein Herr Kaschtwirth?

Wirth. Was gibt's, Ehrn Hugo?

Evans. Hapt Opacht auf aire Hapseligkeite! Ta ischt ein Fraind von mir zur Stadt komme, der sakt, ta wäre trei wusius germains, leibliche Tiepsprieter; selpike hätte bei alle Wirth zu Steading, Maidenhead un Colobrook mit dem Kelt un dem Käule Prieterschaft kemacht. Ich sak aich tas aus kuter Meinunk, seht ihrsch; denn ihr hapt Verstand un seid voller Streich und Spaßvöglerein, und es wär nit kepihrlich, wenn man euch prellte. Kott pehit aich! (Ab.)

Cajus tritt auf.

Caj. Wo is mein hôte de la Jarretière?

Wirth. Hier, Herr Doctor, ganz consternirt, in Zweifel und Dilemma.

Caj. Ick nick weiß, was das is, aber man kommt, mir su ßag, daß hIhr macht kroß Preparation vor eine 'Ersog von Allemagne: hauf meine hEr, da is kein 'Ersog, was ßoll komme, man nix weiß an 'of von 'Ersog. Ick sacken das haus guten 'Ersen: adieu! (Ab.)

Wirth. Heul' und schreie, Schurke, fort! — Hilf mir, Ritter: ich bin verloren. — Lauf', renne, heul' und schreie, Schurke! Ich bin verloren! — (Ab.)

Falst. Ich wollte, die ganze Welt würde geprellt; denn ich bin geprellt worden und geprügelt dazu. Wenn es dem Hof zu Ohren käme, welche Metamorphosen ich durchgemacht habe, und wie meine Verwandlungen durchgeweicht und gegerbt worden sind, sie schmelzten mich aus meinem Fett heraus, Tropfen um Tropfen, und schmierten Fischerstiefel mit mir; ich wette, sie geißelten mich mit ihrem stachligen Witz, bis ich einhotzelte wie eine Backbirne. Mein Stern ist von mir gewichen, seit ich falsch schwur bei'm Primero. Wahrhaftig, wenn mein Athem ausreichte, ein Gebet zu sprechen, so wollt' ich bereuen.

Frau Hurtig tritt auf.

Nun, wo kommst denn du her?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Hurtig. Mein Seel', von beiden Parteien.

Falst. Hol' der Teufel die eine Partei und seine Großmutter die andre! So sind sie beide versorgt! Ich habe mehr um ihretwillen gelitten, mehr als der schnöde Unbestand menschlicher Kräfte zu ertragen vermag.

Fr. Hurtig. Und haben sie nicht auch gelitten? Ja, dafür steh' ich euch; ganz spezifisch die Eine, die Frau Fürth. Ach, das gute Herz ist so braun und blau geschlagen, daß man keinen weißen Fleck mehr an ihr zu sehen kriegt.

Falst. Was schnakst du da von Braun und Blau? Ich ward in alle Farben des Regenbogens geprügelt und beinah hätten sie mich noch eingesteckt als Hexe von Brentford, und nur die wunderbare Gewandtheit meines Witzes, womit ich die Geberden eines alten Weibes nachahmte, rettete mich; sonst hätte der Schurke von Constabel mich in's Loch geschmissen, in's Hundeloch wie eine Hexe.

Fr. Hurtig. Sir John, ich muß auf eurem Zimmer mit euch sprechen. Ihr sollt hören, wie die Sachen stehen, und dafür steh' ich euch, zu eurer völligen Zufriedenheit. Hier ist ein Brief, der euch schon was sagen wird. Ihr Herzenskinderchen, was für eine Noth das ist, euch zusammen zu bringen! Gewiß, Eins von euch muß dem Himmel nicht recht dienen, weil's euch immer so schief geht.

Falst. Komm hinauf in mein Zimmer. (Beide ab.)

Sechste Scene.

Ebendaselbst.

Der **Wirth** und **Fenton** treten auf.

Wirth. Laßt mich gehn, Herr Fenton, ich bin ganz mißmüthig, ich will Alles aufgeben.

Fent. So hör' doch nur! Hilf mir in meinem Plan,
Und auf mein Ehrenwort, ich zahle dir
Mehr als dein Schade, hundert Pfund in Gold.

Wirth. Ich will euch anhören, Herr Fenton, und will euch wenigstens reinen Mund halten.

Fent. Von Zeit zu Zeit erzählt' ich dir davon,
Wie mir schön Annchen Page so theuer ist,
Und wie sie gleichfalls meine Lieb' erwiedert
(So weit sie für sich selber wählen darf)
Nach Herzenswunsch. Sie schrieb mir jetzt ein Briefchen,
Worin dir wunderluft'ge Dinge stehen;
Der Spaß ist so mit meinem Plan verknüpft,
Daß keins von beiden einzeln deutlich wird,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Erklär' ich Beides nicht. Der dicke Falstaff
Spielt fast die Hauptperson; lies hier ausführlich
Den Plan des Scherzspiels. Hör', mein lieber Gastwirth:
Bei Herne's Eiche, zwischen Zwölf und Eins,
Erscheint als Königin der Feen mein Annchen;
Weshalb, ersiehst du hier. In der Verkleidung,
Derweil noch andrer Spaß im Schwange geht,
Soll sie mit Schwächlich, so befiehlt ihr Vater,
Hinweg sich stehlen und in Eton gleich
Sich trauen lassen; sie hat eingewilligt.
Nun, Freund,
Die Mutter, dieser Heirath ganz entgegen,
Besteht auf Doctor Cajus und beschloß,
Daß der sie gleichfalls heimlich wegstipitze
(Weil noch der Scherz der Andern Sinn beschäftigt)
Und in der Dechanei sich trauen lasse,
Wo schon der Priester harrt. Dem Plan der Mutter
Zum Schein sich fügend, hat sie auch dem Doctor
Ihr Wort gegeben. — Nun, so steht die Sache:
Der Vater will, daß sie in Weiß sich kleide;
Und so soll sie, wenn Schwächlich sich die Zeit
Zu Nutze macht und ihre Hand ergreift,
Dann mit ihm gehn. Hingegen wünscht die Mutter,
Um sie dem Doctor besser zu bezeichnen
(Denn Alles muß vermummt sein und verlarvt),
Daß ganz in Grün ein loses Kleid sie schmücke,
Mit weh'nden Bändern, die ihr Haupt umflattern:
Und wenn der Arzt gelegne Zeit erspäht,
Soll er die Hand ihr zwicken: auf dies Zeichen
Versprach das Mädchen, mit ihm durchzugehen.

Wirth. Und wen betrügt sie? Vater oder Mutter?

Fent. Ei, Beide, Freund, und geht davon mit mir.
Und nun das Hauptstück: Schaffe du den Priester
Uns zwischen Zwölf und Eins in jene Kirche,
Der mit der Ehe rechtsbeständ'gem Titel
Die Herzen unauflöslich uns vereine.

Wirth. Gut, fördert eure List; ich geh' zum Priester.
Bringt ihr die Braut, der Pfaffe soll nicht fehlen.

Fent. So wert' ich dir auf ewig dankbar sein,
Und überdies beschenk' ich dich sogleich. (Beide ab

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Im Gasthofe zum Hosenband.

Falstaff und Frau Hurtig.

Falst. Ich bitt' dich, kein Geplauder mehr; geh', ich halte Wort. Dies ist das dritte Mal, ich hoffe, die ungleiche Zahl bringt Glück. Geh' nur zu; man sagt, die ungerade Zahl ist eine heilige Zahl bei Geburt, Tod und allen Schicksalsfällen. Fort!

Fr. Hurtig. Ich besorg' euch eine Kette und thue mein Möglichstes, euch ein Paar Hörner zu verschaffen.

Falst. Fort sag' ich, die Zeit verläuft! (Frau Hurtig ab.) Halt' den Kopf in die Höh' und mache dich niedlich!

Fürth tritt auf.

Wie steht's, Herr Bach? — Herr Bach, heut' Nacht muß die Sache zu Stande kommen, oder nie. Seid nur um Mitternacht im Park bei Herne's Eiche und ihr sollt Wunder sehen.

Fürth. Gingt ihr nicht gestern zu ihr, Sir, nach der Abrede, wie ihr mir sagtet?

Falst. Ich ging zu ihr, Herr Bach, wie ihr mich hier seht, als ein armer alter Mann und kam von ihr zurück, Herr Bach, als eine arme geschlagene alte Frau. Dieser Schurke, ihr Mann, ist von dem schlausten tollen Eifersuchtsteufel besessen, Herr Bach, der je einen verrückten Kopf regiert hat. Hört nur an. Er hat mich in Gestalt eines Weibes jämmerlich durchgeprügelt; denn in der Gestalt eines Mannes, Herr Bach, fürchte ich mich nicht vor dem Riesen Goliath mit seinem Weberbaum, weil ich wohl weiß, daß das Leben nur eine Spule ist. Ich bin eilig: geht ein Stück Wegs mit mir, so will ich euch Alles erzählen, Herr Bach. Seit ich Gänse gerupft, die Schule geschwänzt und Kreisel gepeitscht, wußte ich nicht mehr, was Schläge seien, bis neulich. — Kommt mit, ich will euch seltsame Dinge von diesem Schurken, dem Fürth, erzählen; aber diese Nacht will ich mich an ihm rächen und euch zugleich sein Weib in die Hände liefern. — Folgt mir; Wunderdinge sind im Werk, Herr Bach; kommt nur.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

Im Park bei Windsor.

Page, Schaal und Schwächlich treten auf.

Page. Kommt, kommt, wir wollen im Schloßgraben lauern, bis wir das Licht unsrer Feen sehen. Denkt an meine Tochter, Sohn Schwächlich.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schwächl. Ei gewiß; ich habe mit ihr gesprochen und wir haben ein Stichwort, woran wir uns erkennen. Ich gehe zu der in Weiß und sage: Schnick, worauf sie sagt: Schnack; und daran erkennen wir uns.

Schaal. Das ist wohl gut; aber wozu braucht es einen Schnickschnack? Das Weiß macht sie kenntlich genug. — Es hat Zehn geschlagen.

Page. Die Nacht ist finster; Lichter und Geister werden sich gut ausnehmen. Der Himmel begünstige unsern Spaß! Niemand meint es schlimm als der Teufel und den kennen wir an seinen Hörnern. Laßt uns gehn; kommt mit. (Alle ab.)

Frau Page, Frau Fürth und Doctor **Cajus** treten auf.

Fr. Page. Herr Doctor, meine Tochter geht in Grün; wenn ihr die Gelegenheit ersieht, nehmt ihr sie bei der Hand und fort mit ihr zur Dechanei; da macht es in aller Schnelligkeit ab! Geht voraus durch den Park; wir Zwei müssen zusammengehen.

Caj. Ick weißen, was ick 'aben su thun. Adieu! (Ab.)

Fr. Page. Lebt wohl, Herr Doctor! — Mein Mann wird sich an Falstaff's Verspottung nicht so ergötzen, als er über die Verheirathung unsrer Tochter mit dem Doctor toben wird. Aber das schadet nicht: besser ein wenig Schelten als ein ganz Theil Herzeleid.

Fr. Fürth. Wo ist denn Aunchen und ihr Elfenschwarm? und der walisische Teufel Evans?

Fr. Page. Sie kauern All' in einer Grube dicht bei Herne's Eiche mit verdeckten Lichtern, die sie, wenn wir mit Falstaff zusammengetroffen sind, plötzlich durch die Nacht leuchten lassen.

Fr. Fürth. Das wird ihn freilich erschrecken.

Fr. Page. Erschrickt er, so wird er gefoppt, und erschrickt er nicht, so wird er nichts desto weniger gefoppt.

Fr. Fürth. Wir wollen ihn säuberlich anführen.

Fr. Page. Für solche Löffler, solche Leckerei,
Kann nicht zu grausam sein die Neckerei.

Fr. Fürth. Die Stunde naht: zur Eiche denn, zur Eiche! (Beide ab.)

Ehrn Hugo Evans, Feen und **Elfen** treten auf.

Evans. Kommt jetzt angetrippelt, ihr Elfe; verkeßt aire Rolle nit, seid hipsch treischt, tas pitt' ich aich. Folkt mir zur Krype, un wann ich aich tas Stichwort kepe, so thut, wie ich befohle. Kommt, tripp, trapp! (Alle ab.)

Dritte Scene.

Eine andere Gegend des Parks.

Falstaff, ein Hirschgeweih auf dem Kopf, tritt auf.

Falst. Die Windsorglocke hat Zwölf geschlagen, der Augenblick

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

rückt heran. Nun, ihr heißblutigen Götter, steht mir bei! Erinnere dich, Jupiter, wie du ein Stier wurdest um Europa: die Liebe setzte dir Hörner auf. — O Gewalt der Liebe, die auf gewisse Weise das Vieh zu Menschen macht, auf andre die Menschen zum Vieh! So wardst du, Jupiter, auch zum Schwan aus Liebe zur Leda. — O Allgewalt der Liebe! wie nahe streifte der Gott an die Gestalt einer Gans! — Die erste Sünde machte dich zum Zugvieh: fi, Jupiter, ein viehischer Zug! Die andere begingst du als Vogel: o Jupiter, loser Vogel! — Wenn Götter so hitziges Blut haben, was sollen die armen Menschen anfangen? Ich meines Theils bin ein Windsorhirsch und der feistefte, glaub' ich, im Forste. Schicke mir eine kühle Brunftzeit, Jupiter, oder wer tadelt mich, wenn ich meinen Talg von mir lasse? — Wer kommt da? Meine Hindin?

Frau Fürth und Page treten auf.

Fr. Fürth. Sir John, bist du da, mein Thierchen, mein Hirsch?

Falst. Meine Hindin mit dem schwarzen Stutz! — Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen, mag er donnern nach der Melodie vom grünen Aermel, mag Baisertorten hageln und Zuckerdisteln schneien, und ein ganzer Sturm von Versuchung sich erheben: hier ist mein Obdach! — (Er umarmt sie.)

Fr. Fürth. Frau Page ist hier bei mir, Herzchen!

Falst. Theilt mich wie einen Präsenthirsch, Jede eine Keule. Ich will meine Seiten für mich behalten, meine Schultern dem Wärter des Parks und meine Hörner euern Männern vermachen. Bin ich ein Waidmann? He? Sprech' ich nicht wie Herne, der Jäger? — Diesmal ist mein Cupido ein Kind, das Gewissen hat: es gewährt Schadloshaltung. So wahr ich ein ehrlicher Geist bin, willkommen!

(Lärm hinter der Scene.)

Fr. Page. Gott, welch ein Lärm!

Fr. Fürth. Himmel, vergib uns unsre Sünden!

Falst. Was kann das sein?

Fr. Fürth und Fr. Page. Fort! Fort! (Sie laufen davon.)

Falst. Ich glaube, der Teufel will mich nicht verdammt wissen, damit das Oel, das in mir ist, die Hölle nicht in Brand stecke; sonst käm' er mir nicht so in die Quere.

Ehrn. Hugo Evans als Jäger Herne, Pistol als Knecht Ruprecht, Anna Page als Feenkönigin, begleitet von ihrem Bruder und Anderen, als Elfen gekleidet, Wachslichter auf dem Kopfe.

A. P. als Feenkönigin. Ihr Elfen schwarz und weiß und grün
und grau,
Nachtschatten, Schwärmer in des Mondscheins Thau,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Stiefkinder eines ehernen Geschicks,
Nehmt Amt und Pflicht in Obacht augenblicks!
Ruprecht als Herold, heiß' die Feen schweigen!

P. als Knecht Ruprecht. Ihr Elfen, horcht! halt ein, du Geistiehl, Heimchen, dich in Windsor's Essen ein; [sterreigen!
Wo Asche glimmt, wo noch der Heerd nicht rein,
Da zwick' die Magd wie Heidelbeeren blau,
Denn allen Schmutz haßt unsre lichte Frau.

Falst. Sind Elfen! Wer sie anspricht, muß vergehn;
D'rum duck' ich mich, ihr Werk darf Niemand sehn.
(Er legt sich auf's Gesicht nieder.)

Ev. als Herne. Wo bist du, Alp? — Geh', triffst du eine Magd,
Die, eh' sie einschlief, ihr Gebet gesagt,
Der zügle das Organ der Phantasie,
Sorgloser Schlaf beglücke sie;
Doch magst du, die in Sünden sind entschlafen
An Arm und Bein, an Brust und Rücken strafen.

A. P. als Feenkön. Umher, umher!
Durchschweifet das Schloß Windsor kreuz und quer:
Streut, Elfen, Glück in alle heil'gen Zimmer,
Daß sie am jüngsten Tag noch stehn und immer
In würd'ger Zierde, heil und unversehrt
Und ganz der Herrscherin, sie ihrer werth.
Die Ordensstühle reibt mit Balsamsaft
Und jeder edlen Blume würz'ger Kraft;
Auch sei der neuen Ritter Ehrenkleid
Und Wappenschild auf immerdar geweiht;
Und wenn ihr nächtlich auf der Wiese schwebt,
Rund wie das Knieband sei der Kreis gewebt:
Wo euer Ring sich zeichnet, soll das Grün
Mit frischerm Wuchs als sonst im Feld erblühn,
Und hony soit qui mal y pense, malt
Mit Blüthenschrift, blau, weiß und roth durchstrahlt
(Wie reiche Stickerei, Perl' und Saphir
Dem Knie der edlen Ritter dient zur Zier),
Denn nur mit Blumen schreiben Elfen wir.
Hinweg! Umher! Doch bis es Eins geschlagen,
Den Tanz zu schlingen, will ich nicht versagen,
Um Herne's Eiche, der hier Jäger war.

Ev. als Herne. Fügt Hand in Hand und ordnet eure Schaar.
Zwanzig Glühwürmer sollen Leuchten sein,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wenn ihr den Baum umschwebt im Ringelreihn.
Doch halt, ich wittr' ein Glied der Mittelwelt!
Falst. Behüte Gott mich vor dem wälschen Kobold,
In ein Stück Käse sonst verhext er mich.
P. als Ruprecht. Wurm, von Geburt schon Niedrigern gesellt!
A. P. als Feenkön. Rührt ihm mit Prüfungsfeu'r die Finger-
Denn ist er keusch, so weicht zurück die Hitze [spitze!
Und läßt ihn unversehrt; doch fühlt er Schmerz,
So dient der Sünde sein verdorb'nes Herz.
P. als Ruprecht. Die Feuerprob'!
Ev. als Herne. Ob dieser Klotz wohl fängt?

(Sie brennen ihn mit den Kerzen.)

Falst. Autsch! autsch! autsch!
A. P. als Feenkön. Verderbt, verderbt, von böser Lust versengt!
Umringt ihn, Elfen, singt ihm spött'sche Weise
Und zwickt ihn, wie ihr ihn umhüpft im Kreise!
Evans. Tas ischt recht, denn er ischt voller Lockerei und Unachtfertigkeit.

Lied.

Pfui der sünd'gen Phantasei!
Pfui der Lust und Buhlerei!
Wollust ist ein Feu'r im Blut,
Ausgeheckt im üpp'gen Muth;
Hoch und höher schürt die Gluth
Sündiger Gedanken Brut,
Bis unhemmbar tobt die Wuth.
Zwickt ihn, Elfen, nach der Reih',
Zwackt ihn für die Büberei,
Zwickt ihn und brennt ihn und laßt ihn sich drehn,
Bis Kerzen und Sternlicht und Mondschein vergehn.

(Während des Gesanges zwicken ihn die Elfen. — Doctor Cajus kommt von der einen Seite und stiehlt sich mit einer grünen Elfe davon; Schwächlich von der andern entführt eine weiße, dann kommt Fenton und entfernt sich mit Anna Page. Jagdgeschrei hinter der Bühne, die Elfen laufen davon. Falstaff nimmt sein Hirschgeweih ab und steht auf.)

Page und Fürth mit ihren **Frauen** treten auf und halten ihn fest.

Page. Nein, reißt nicht aus, wir haben euch erwischt.
War Jäger Herne eure letzte Zuflucht?
Fr. Page. Ich bitt' euch, laßt, treibt nicht zu weit den Scherz. —
Was sagt ihr nun zu Windsor's Frauen, Ritter? —
Seht, liebe Männer, paßt dies Hörnerpaar

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Nicht besser für den Wald als für die Stadt?

Fürth. Nun, Sir, wer ist nun Hahnrei? — Herr Bach, Falstaff ist ein Schurke, ein hahnreiischer Schurke. Hier sind seine Hörner, Herr Bach. Und von Fürth's Eigenthum, Herr Bach, hat er nichts genossen als seinen Waschkorb, seinen Prügel und zwanzig Pfund an Gold, und die müssen an Bach zurück bezahlt werden; seine Pferde sind dafür in Beschlag genommen, Herr Bach.

Fr. Fürth. Sir John, wir haben recht viel Unglück gehabt, wir konnten nie zusammen kommen. Zu meinem Cavalier nehm' ich euch nicht wieder, aber mein Thierchen sollt ihr immer bleiben.

Falst. Ich fang' an zu merken, daß man mich zum Esel gemacht hat.

Fürth. Ja, und zum Ochsen dazu; die Beweise liegen vor.

Falst. Und dies waren keine Elfen? Drei- oder viermal fuhr es mir durch den Sinn, es wären keine; aber das Bewußtsein meiner Schuld und die plötzliche Betäubung meines Urtheils stempelte allem gesunden Menschenverstand zum Trotz den handgreiflichen Betrug zum unbestrittenen Glauben, daß es Elfen wären! Da seht, welch ein Hans Narr aus dem Verstande werden kann, wenn er auf verbotnen Wegen schleicht!

Evans. Sir John Falstaff, tient Kott und entsakt beser Lusch't, so werden aich ti Kether nit mehr zwicke.

Fürth. Wohlgesprochen, Elfe Hugo.

Evans. Und ihr lascht ab von Eifersuchte, tas pitt' ich aich!

Fürth. Ich will meiner Frau nicht eher wieder mißtrauen, bis du in gutem Englisch um sie werben kannst.

Falst. Hatt' ich denn mein Gehirn zum Trocknen in die Sonne gelegt, daß es einer so groben Uebertölpelung nicht ausweichen konnte? Muß mich auch noch eine walisische Ziege reiten? Soll ich eine Kappe von wälschem Fries tragen? Das fehlte noch, daß ich an einem Stück gerösteten Käse erstickte!

Evans. Käse ischt nit zum Puttern zu prauchen, aier Pauch ischt paare Putter.

Falst. Pauch und Putter! Mußt' ich's erleben, mich von einem Kerl hudeln zu lassen, der das Englische wie Klöße zerbröckelt? Das ist genug, um alle Ueppigkeit und Nachtschwärmerei im ganzen Königreich in Verfall zu bringen.

Fr. Page. Aber glaubt ihr denn, Sir John, wenn wir auch alle Tugend über Hals und Kopf aus unsern Herzen verjagt und uns ohne Vorbehalt der Hölle übergeben hätten, daß der Teufel selbst euch für uns reizend gemacht haben würde?

Fürth. Solchen Plumppudding? Solchen Wollsack?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fr. Page. Einen ausgestopften Mann?
Page. Alt, kalt, verdorrt und von unleidlichem Gedärm?
Fürth. Und verleumderisch wie der Satan?
Page. Und arm wie Hiob?
Fürth. Und gottlos wie sein Weib?
Evans. Un hinkekepe ter Fleischeslusicht, un tene Kelake, un tem Sekt, tem Wein, tem Pier, tem Meth, tem Sauß und tem Prauß, tem Kickel und dem Kackel?

Falst. Nun ja, ich bin euer Text; ihr seid obend'rauf, ich bin gedemüthigt und außer Stande, dem waliser Flanell zu antworten. Die Dummheit selbst lastet wie Blei auf mir. Macht aus mir, was ihr wollt.

Fürth. Ich dächte, Sir, wir brächten euch nach Windsor zu einem gewissen Herrn Bach, den ihr um sein Geld geprellt habt und dem ihr einen Kupplerdienst leisten solltet. Nach Allem, was ihr bisher ausgestanden habt, wird die Rückzahlung des Geldes euch noch die beißendste Marter sein.

Fr. Fürth. Nein, Mann, das gib ihm zur Entschäd'gung d'rein; Vergiß das Geld, daß alle Freunde sei'n.

Fürth. Hier meine Hand, und Alles sei vergeben.

Page. Sei aber guter Dinge, Falstaff, und du sollst auch diesen Abend bei mir zu Nacht essen, und da wünsche ich, daß du meine Frau auslachtest, wie sie jetzt über dich lacht. Sag' ihr, Junker Schwächlich habe ihre Tochter geheirathet.

Fr. Page. Das bezweifeln die Doctoren noch; wenn Anna Page meine Tochter ist, so ist sie jetzt schon Frau Doctorin Cajus.

Schwächlich tritt auf.

Schwächl. He, holla, heda, Vater Page!

Page. Nun, was gibt's, Sohn, was gibt's, mein Sohn? Hast du's schon abgethan?

Schwächl. Abgethan? — Alle anständigen Leute in Glostershire sollen davon zu hören kriegen, oder ich will mich hängen lassen, seht ihr —

Page. Wovon denn, Sohn?

Schwächl. Da komm' ich hinunter nach Eton, um Jungfer Anna Page zu heirathen, und so ist's ein großer Lümmel von Jungen. Wär's nicht in der Kirche gewesen, ich hätt' ihn abgeschmiert. Wenn ich nicht geglaubt habe, es wäre Anna Page, so will ich kein Glied mehr rühren, und so ist's ein Postjunge.

Page. Bei meinem Leben, da habt ihr euch vergriffen.

Schwächl. Was braucht ihr mir das zu sagen? Versteht sich von

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

selbst, da ich einen Buben für ein Mädchen nahm. Wenn ich ihn geheirathet hätt', mit all seinem Weiberputz hätt' ich ihn doch nicht haben mögen.

Page. Ei, daran ist eure Thorheit Schuld. Sagt' ich euch denn nicht, wie ihr meine Tochter an der Kleidung erkennen solltet?

Schwächl. Ich kam zu der in Weiß und rief Schnick und sie rief Schnack, wie ich mit Annchen ausgemacht hatte; und doch war es nicht Annchen, sondern ein Postjunge.

Evans. Jeßus, Herr Schwächlich, seid ihr plind, daß ihr Pupe heirathet?

Page. O, das ist recht verdrießlich; was ist nun da zu machen?

Fr. Page. Liebster Georg, sei nicht böse. Ich wußte von deinen Plänen, kleidete meine Tochter in Grün und jetzt ist sie mit dem Doctor in der Dechanei und schon getraut.

Doctor Cajus tritt auf.

Caj. Vo is Madame Page? Bei Kott, ick sein geführt an, ick 'aben geeirat un garçon, heinen Jong; un paysan, bei Kott, heine Jong. Es sein nick Anna Page, bei Kott, ick sein geführt an.

Fr. Page. Was? Nahmt ihr nicht die in Grün?

Caj. Oui, bei Kott, hund es sein heine Jong: ick will alarmir ganz Windsor.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

(Ab.)

Fürth. Das ist seltsam! Wer hat nun die rechte Anna?

Page. Das ahnet schon mein Herz. Da kommt Herr Fenton.

Fenton und Anna Page treten auf.

Nein, Herr Fenton!

Anna. Verzeihung, lieber Vater, liebe Mutter!

Page. Nun, Jungfer, warum nahmst du nicht Herrn Schwächlich?

Fr. Page. Sag', Mädchen, warum nahmst du nicht den Doctor?

Fent. Ihr macht sie schüchtern: hört von mir die Wahrheit.
Ihr wolltet sie auf's Schimpflichste vermählen,
Wo kein Verhältniß war und keine Neigung.
So wißt denn, sie und ich, schon längst versprochen,
Sind jetzt so Eins, daß nichts uns lösen kann.
Geheiligt ist die Sünde, die sie that,
Und ihre List verliert des Truges Namen,
Verletzter Kindespflicht und Ungehorsams;
Denn sie entzieht sich und entgeht dadurch
Viel tausend bösen und verwünschten Stunden,
Die ihr erzwungne Eh' hätt' auferlegt.

Fürth. Seid nicht bestürzt, hier hilft kein Mittel mehr.
Die Liebessachen muß man Gott vertrauen:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Geld schafft uns Land, das Schicksal schafft die Frauen.

Falst. Da ihr mich ganz besonders zum Zielpunkt gewählt hattet,
so freut es mich, daß nicht alle Pfeile trafen.

Page. Was ist zu thun? Fenton, nimm meinen Segen!
Was nicht zu ändern ist, das lass' ich schlendern.

Falst. Manch' Wild springt auf, wenn man im Finstern jagt.

Evans. Ich tanz auf airer Hochzeit un eß Pflaume.

Fr. Page. Wohlan, ich will nicht schmollen. Lieber Fenton,
Der Himmel schenk' euch langes, frohes Leben!
Komm, lieber Mann, laß uns nach Hause gehn
Und diesen Spaß noch am Kamin belachen,
Sir John und Alle!

Fürth. Sei es so. — Sir John,
Was ihr Herrn Bach verspracht, habt ihr vollführt!
Er geht zu Bett heut' Abend mit Frau Fürth. (Alle ab.)

Ende des fünften Bandes.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Goethe's sämmtliche Werke in 45 Bänden.
Geheftet 3 Thlr. 22½ Sgr. — In 10 eleganten Leinenbänden 6 Thlr.

Goethe's Werke. Auswahl.
16 Bände in 4 eleganten Leinenbänden 2 Thlr.

Grabbe's sämmtliche Werke.
Herausgegeben von Rudolf Gottschall.
2 Bände. Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleg. Leinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.

Hauff's sämmtliche Werke.
2 Bände. Geheftet 20 Sgr. — In 2 eleganten Ganzleinenbänden 1 Thlr.

Körner's sämmtliche Werke.
Geheftet 10 Sgr. — In elegantem Leinenband 15 Sgr.

Lessing's Werke in 6 Bänden.
Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleganten Ganzleinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.

Lessing's poetische und dramatische Werke.
Geheftet 10 Sgr. — In elegantem Leinenband 15 Sgr.

Mignet, Geschichte der französischen Revolution
1789—1814.
Deutsch v. Dr. Fr. Köhler. Mit 16 Illustrationen von J. G. Flegel in Leipzig.
Geheftet 16 Sgr. — Elegant in Leinen mit Goldtitel gebunden 20 Sgr.

Milton's poetische Werke.
Deutsch von Adolf Böttger.
Geheftet 15 Sgr — In elegantem rothem Leinenband 22½ Sgr.

Molière's sämmtliche Werke.
Herausgegeben von E. Schröder.
2 Bände. Geheftet 1 Thlr. — In 2 eleganten Leinenbänden 1 Thlr. 12 Sgr.

Schiller's sämmtliche Werke in 12 Bänden.
Geheftet 1 Thlr. — In 3 Halbleinenbänden 1½ Thlr. — In 4 eleg. Ganzleinenbänden 1 Thlr. 24 Sgr. — In 4 eleganten Halbfranzbänden 2 Thlr.

Shakspere's sämmtliche dramatische Werke.
12 Bände mit 12 Stahlstichen.
Deutsch v. Ad. Böttger, Th. Mügge, Th. Oelckers, K. Simrock u. A.
Geheftet 1½ Thlr. — In 4 eleganten Leinenbänden 2 Thlr.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



Sechster Band.

Verlag v Ph: Reclam jun: Leipzig.

Brinckmann sculpsit

Desdemona

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Shakspere's

sämmtliche

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

L. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg, F. Köhler,
W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp,
L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl und E. Thein.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sechster Band.

Othello, der Mohr von Venedig.
König Johann.
König Richard der Zweite.

Mit 1 Stahlstich.

Neunzehnte Auflage.

Leipzig,
Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Othello, der Mohr von Venedig.

Trauerspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Ortlepp

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

Doge von Venedig.
Brabantio, Senator.
Zwei andere Senatoren.
Gratiano, Brabantio's Bruder.
Lodovico, Brabantio's Vetter.
Othello, der Mohr.
Cassio, sein Lieutenant.
Jago, sein Fähndrich.
Roderigo, ein venetianischer Edelmann.
Montano, Othello's Vorgänger in der Statthalterschaft von Cypern.
Rüpel, des Mohren Diener.
Ein Herold.
Desdemona, Brabantio's Tochter und Gemahlin Othello's.
Emilie, Jago's Frau.
Bianca, Cassio's Geliebte.
Officiere.
Edelleute.
Boten.
Musiker.
Schiffer, Bediente u. s. w.

Der Schauplatz ist im ersten Akt in Venedig dann bei einem Hafen von Cypern.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Venedig. Eine Straße.

Roderigo und Jago.

Roderigo. So ſchweige doch! Sehr übel muß ich's nehmen,
Daß du, dem ſtets das Schloß zu meiner Börſe
Geöffnet war, davon die Kunde haſt.

Jago. Zum Teufel! Willſt du mich denn gar nicht hören?
Ich will verdammt ſein, wenn ich an dergleichen je
Nur dacht'.

Rod. Du ſagteſt mir, du haßteſt ihn von Herzen.

Jago. Verachtet mich, wenn ich's nicht thu'. Drei Große
Venedig's baten oft, er möchte mich
Zu ſeinem Lieutenant machen und — bei Gott,
Ich weiß, ich bin wohl dieſes Poſtens werth:
Doch er, der blos nach ſeiner Laune wählt,
Wich ihnen aus mit einem Redeſchwall,
Mit kriegeriſchen Phraſen wohl geſpickt;
Und kurz, er ſchlägt
Es meinen Gönnern ab: denn „wirklich", ſagt er,
„Ich wählte mir ſchon meinen Officier."
Und was für einen?
Wahrhaftig, einen großen Rechenmeiſter,
Den Michel Caſſio, einen Florentiner;
Ein Kerl, verſeſſen auf ein ſchönes Weib,
Der keine Schaar noch in das Feld geführt
Und von der Taktik weniger verſteht
Als eine Spinn'rin; Theorie aus Büchern,
Wovon der weiſe Rath ſo fertig ſchwatzt
Wie er, ein bloßer Wortſchwall ohne Praxis,
Iſt all' ſein Heldenthum. Doch er ward Lieutenant,
Und ich, deſſ' Thaten er als Augenzeuge
Zu Rhodus ſah und Cyprus und noch ſonſt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bei Christ und Heide, sehe mich verdrängt
Von diesem Wechsel-, Geld- und Zahlenmenschen;
Er muß zur guten Zeit sein Lieutenant sein
Und ich, helf Gott! bin seiner Mohrschaft Fähndrich.
Rod. Bei Gott! sein Henker möcht' ich lieber sein.
Jago. Da hilft nichts vor; das ist der Fluch des Dienstes.
Beförd'rung geht nach Neigung und Empfehlung,
Nicht nach der Ordnung, wo der Zweite stets
Dem Ersten folgt. Nun, Herr, entscheidet selbst,
Ob ich durch irgend was verpflichtet bin,
Den Mohr zu lieben?
Rod. Dienet ihm nicht mehr.
Jago. Gemach, mein Herr;
Ich dien' ihm fort, doch blos, um mir zu dienen:
Es kann nicht Jeder Herr sein, noch ein Herr
Nur treue Diener haben. In der Welt
Gibt's manchen Buben, der die Kniee beugt
Und der dem Esel seines Herren gleich
Im Schein der Unterwürfigkeit verharrt
Um's Futter; alsbald er dankt, man ihn ab.
Peitscht mir so treue Schurken! Andre gibt's,
Die, während die Gestalt und jede Miene
Pflichteifer zeigt, ihr eignes Wohl bedenken;
Die, nur dem Schein nach ihren Herren treu,
Durch sie gedeihn, und wenn sie sich gebettet,
Nur sich gehorchen: diese haben Geist;
Und seht, ein solcher schmeichl' ich mir zu sein.
Denn, Freund,
Es ist so wahr, als ihr Rod'rigo seid,
Wär' ich der Mohr, ich wäre Jago nicht.
Wenn ich ihm folge, folg' ich nur mir selbst;
Gott ist mein Zeuge, nicht aus Lieb' und Pflicht,
Nein, unter bestem Schein für meinen Zweck.
Denn wenn mein äuß'res Thun die tiefe Kunst
Und wirkliche Gestalt des Herzens zeigte
Durch höfliche Geberde, wollt' ich gleich
Mein Herz am Aermel tragen, daß die Dohlen
Es hackten schier. Ich bin nicht, was ich bin.
Rod. Was macht das breite Maul doch für ein Glück,
Wenn ihm der Plan gelingt!
Jago. Ruf' ihren Vater;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Weck' ihn: setz' nach, vergifte seine Lust,
Nenn' auf der Gass' ihn, hetz' die Anverwandten
Und, ob er in dem schönsten Klima wohnt,
Plag' ihn mit Fliegen: ist die Freud' ihm Freude,
So wirf ihm doch so vielen Aerger d'rein,
Daß sie die Farbe wechselt.

Rod. Hier ist des Vaters Haus; ich rufe laut.

Jago. Thu's mit dem Schreckaccent und gellem Ton,
Wie wenn in sorgenloser Nacht ein Feuer
Volkreiche Städt' ergreift.

Rod. He! he! Brabantio! Signor Brabantio, auf!

Jago. Erwacht, Brabantio! Diebe! Diebe! Diebe!
Wahrt euer Haus, die Tochter, eure Beutel!
He! Diebe! Diebe!

Brabantio oben am Fenster.

Brabantio. Was ist der Grund des gräßlichen Geschrei's?
Was geht hier vor?

Rod. Signor, sind all' die Eurigen zu Haus?

Jago. Ist euer Thor verschlossen?

Brab. Warum fragt ihr?

Jago. Vertrackt! Ihr seid beraubt! Schmach! Zieht euch an!
Eu'r Herz bricht, eure halbe Seel' ist hin.
So eben kost ein alter schwarzer Bock
Mit eurem weißen Lamm. Steht auf! Steht auf!
Erweckt die Schnarcher mit dem Ton der Glocke,
Sonst macht der Teufel euch zum Großpapa:
Auf, sag' ich.

Brab. Sagt mir, seid ihr denn von Sinnen?

Rod. Verehrter Herr, erkennt ihr meine Stimme?

Brab. Nein, nein; wer ist's?

Rod. Mein Nam' ist Roderigo.

Brab. Ha, desto schlimmer!
Ich wies dich längst von meiner Thüre fort:
Ganz offenherzig hab' ich dir erklärt,
Für dich ist meine Tochter nicht; nun kommst du,
Vom Mahle toll und voll und von dem Weindunst
Benebelt wie ein Rasender, um mich
In meiner Ruh' zu stören.

Rod. Herr, Herr, Herr —

Brab. Doch ich versichre dich,
Ich fühle Muth und Kraft genug, um dir

ZENEAKADÉMIA LÍSZT MÚZEUM

Es zu versalzen.

Rod. Ruhig, guter Herr.

Brab. Was red'st du mir vom Raub? Dies ist Venedig
Mein Haus ist keine Scheune.

Rod. Werther Herr,
Aus reinster Absicht kam ich zu euch her.

Jago. Wahrhaftig, Herr, ihr seid Einer von denen, welche Gott nicht dienen wollen, wenn sie der Teufel darum bittet. Weil wir kommen, um euch einen Dienst zu erzeigen, so haltet ihr uns für Spitzbuben. Ihr wollt also eure Tochter einem Berberhengst überlassen? Eure Enkel sollen euch anwiehern? Ihr wollt Rosse zu Vettern und Zelter zu Basen und Nichten haben?

Brab. Wer bist du, Lästermaul?

Jago. Ich bin Einer, mein Herr, der euch zu sagen kommt, daß eure Tochter und der Mohr so eben im Begriffe stehen, das Thier mit doppeltem Rücken zu machen.

Brab. Du bist ein Schurke.

Jago. Ihr seid — ein Senator.

Brab. Du büßest es; ich kenn' dich, Roderigo.

Rod. Ich steh' für Alles. Doch ich bitt' euch, Herr,
Hat's eurer weisen Absicht so beliebt,
Wie fast es scheint, daß eure schöne Tochter
In dieser mitternächtig rauhen Stunde
In keiner ehrenvolleren Begleitung
Als eines feinen Schufts von Gondolier
Zum wilden Arm des geilen Mohrs gelangt:
Wenn das euch kund und euer eigner Wille,
So haben wir euch grob und tief beleidigt;
Doch wißt ihr's nicht, so sagt die Sitte mir,
Daß ihr mit Unrecht scheltet. Denket nicht,
Mir fehle so der Sinn für allen Anstand,
Daß ich Gespött mit euer Gnaden triebe:
Wenn ihr der Tochter Urlaub nicht ertheilt,
Ich wiederhol's, so hat sie schwer gefehlt,
Pflicht, Schönheit, Witz und Glück dahinzuopfern
An einen flücht'gen fremden Abenteurer,
Der überall und nirgends. Forscht sogleich:
Ist sie im Zimmer oder nur im Hause,
So übergebt mich dem Gericht des Staats.
Weil ich euch so getäuscht.

Brab. Schlagt Feuer an!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gebt mir ein Licht! — Weckt alle meine Leute! —
Der Vorfall ist nicht ungleich einem Traum,
Es drückt der Glaube d'ran mich schon zu Boden: —
Licht, sag' ich, Licht! (Ab.)

Jago. Lebt wohl! Ich muß euch lassen:
Nicht ziemend scheint's und gut an meinem Platz,
Als Feind des Mohren keck hier aufzutreten,
Und blieb' ich, müßt' ich es. Ich weiß, der Staat,
Wenn er auch seine Gall' ihn fühlen ließe,
Kann ihn nicht von sich stoßen. Eingeschifft
Nach Cypern ward er mit so lauten Gründen,
Da just der Krieg beginnt, daß, gält's das Leben,
Sie keinen Andern gleichen Werthes fänden,
Um ihr Geschäft zu leiten Dieserhalb,
Wenn er mir auch verhaßt ist wie die Hölle,
Zwingt doch das leidige Verhältniß mich,
Der Liebe Flagg' und Zeichen auszustecken,
Fürwahr nur Zeichen. Ihn gewiß zu finden,
Sucht nur im Gasthof zu dem „Schützen" ihn;
Dort will ich mit ihm sein. Gehabt euch wohl. (Ab.)

Brabantio und Diener mit Fackeln.

Brab. Das Unglück ist zu wahr nur: sie ist fort,
Und des verhaßten Lebens ganze Zukunft
Bringt nichts als Bitterkeit. — Nun, Roderigo,
Wo sahst du sie? — O unglücksel'ges Mädchen! —
Bei'm Mohren, sagst du? — Wer mag Vater sein! —
Wie hast du sie erkannt? O grenzenlos
Betrügst du mich! — Was sprach sie? — Bringt mehr Lichter,
Weckt alle Freunde. — Glaubst du sie vermählt?

Rod. Das glaub' ich in der That.

Brab. Gott! — Wie kam sie heraus? — O Blutsverrath! —
O Väter, traut fortan den Töchtern nicht,
Was sie auch thun. — Gibt es nicht Zaubermittel,
Um eines Mädchens Unschuld zu vergiften?
Sprich, Roderigo, lasest du noch nie
Von Dingen dieser Art?

Rod. Ja wohl, mein Herr.

Brab. Ruft meinen Bruder. — Wär' sie doch die Eure! —
Geht Ein'ge dahin, Andre dorthin. — Sagt,
Wo werden wir sie mit dem Mohren treffen?

Rod. Ich denk', ich finde sie, wenn's euch beliebt,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mich unter starker Wache zu begleiten.
Brab. So kommt! Bei jedem Hause will ich rufen;
Ich kann zur Noth befehlen. — Waffen her!
Ruft ein paar Officiere von der Wache. —
Rod'rigo, eure Mühe lohn' ich euch. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße.

Othello, Jago und Gefolge.

Jago. Erschlug ich auch im Kriege Manchen schon,
So hält mich mein Gewissen doch zurück
Von überlegtem Mord; mehr Bosheit wär'
Mir manchmal dienlich. Wohl auf zehnmal schon
Gedacht' ich, in die Rippen ihn zu stoßen.
Othello. 's ist besser so, wie's ist.
Jago. Nun ja; doch schwatzt' er
Und äußerte so frech und ehrenrührig
Sich gegen euch,
Daß ich mit meinem Bischen Frömmigkeit
Es kaum ertrug. Doch bitt' ich, sagt mir, Herr,
Seid ihr auch fest vermählt? Denn, glaubt es mir,
Gar sehr beliebt ist der Magnifico
Und hat in seiner Sphäre einen Arm
Fast mächt'ger als der Herzog. Scheidung droht euch;
Zum Mind'sten wird euch jede Strafe treffen,
Die das Gesetz, durch seine Macht geschärft,
Ihm nur erlaubt.
Oth. So laßt ihm freien Spielraum:
Die Dienste, die ich schon dem Staat geleistet,
Schrei'n seine Klagen stumm. Auch soll man hören
(Was, wenn ich seh', daß Prahlen Ehre bringt,
Ich will verkünden), daß ich Blut und Leben,
Herleit' aus Königsstamm; und mein Verdienst
Hat wohl auch ohne die Senatormütze
Anspruch auf stolzes Glück. Denn wisse, Jago,
Liebt' ich die holde Desdemona nicht,
So würd' ich nicht um alle Meeresschätze
Mein unbehaustes, freies Leben zwängen
In Schrank' und Grenze. — Sieh! was will das Licht?

Cassio und mehrere Officiere treten in einiger Entfernung mit Fackeln auf.

Jago. Der zorn'ge Vater ist's mit seinen Freunden:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Geht in das Haus!
Oth. Ich nicht; man soll mich finden.
Mein Rang und mein Charakter fordern, frei
Mich ihnen darzustellen. Sind sie es?
Jago. Bei'm Janus, nein.
Oth. Es sind des Herzogs Diener und mein Lieutenant.
Ich wünsch' euch herzlich guten Abend, Freunde!
Was bringt ihr Neues?
Cassio. Der Herzog läßt euch grüßen, General;
Er wünschet euer eiligstes Erscheinen
Im Augenblick.
Oth. Wißt ihr vielleicht den Grund?
Cass. Von Cypern etwas, wenn ich recht vermuthe;
Und wie es scheint, so drängt es: die Galeeren
Entsandten dutzendweis in dieser Nacht
Die Boten, die sich auf der Ferse folgten,
Und viele Senatoren sind schon wach
Und bei dem Herzog. Eifrig sucht man euch;
Da man euch nicht in eurer Wohnung fand,
So schickte der Senat drei Posten aus,
Euch auszuforschen.
Oth. Gut, daß ihr mich traft.
Ein Wort nur will ich hier im Haus verlassen,
Dann geh' ich mit. (Ab.)
Cass. Fähndrich, was macht er hier?
Jago. Er kaperte die Nacht ein reiches Schiff;
Lobt das Gesetz den Fang, so ist er glücklich.
Cass. Wie meint ihr das?
Jago. Er ist vermählt.
Cass. Mit wem?

Othello kommt zurück.

Jago. Je nun — mit — Kommt ihr, Feldherr? Geht ihr mit?
Oth. Ich bin bereit.
Cass. Hier kommt ein andrer Trupp, um euch zu suchen.

Brabantio, Roderigo und Wachtofficiere mit Fackeln und Waffen.

Jago. Es ist Brabantio: — faßt euch, General;
Er kommt in böser Absicht.
Oth. Holla! steht!
Roderigo. Es ist der Mohr.
Brabantio. Zu Boden mit dem Räuber!

(Sie ziehn auf beiden Seiten.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Jago. Kommt, Roderigo, kommt! Ich bin für euch.
Oth. Bergt eure blanken Schwerter, denn sie rosten
Im Thau. — Ihr solltet mehr mit euern Jahren
Befehlen, Alter, als mit euern Waffen.
Brab. Ruchloser Dieb, wo bargst du meine Tochter
Verdammter Schurke, du hast sie verzaubert:
Denn Alles, was Verstand hat, fordr' ich auf,
Ob, wenn nicht eine Zauberei im Spiel,
Ein Mädchen, das so glücklich, zart und schön,
So abgeneigt der Ehe, daß sie floh
Die krausgelockten Liebling' unsres Volks,
Ob sie, den allgemeinen Spott verachtend,
Vom Haus des Vaters in den ruß'gen Arm
Solch eines Dings wie du, zum Schrecken nur
Gemacht und nicht zur Wonne, wohl sich stürzt?
Die Welt soll richten, ob's nicht offenbar,
Daß du mit Zaubereien sie bethört,
Ihr zartes Alter durch Getränk' und Pulver,
Die Lüste wecken, lockend. Prüfen wir's;
Wahrscheinlich ist es und fast augenscheinlich.
Darum ergreif' ich und verhafte dich
Als einen Weltverführer, einen Menschen,
Der streng verbotne böse Künste treibt: —
Legt Hand an ihn; und wenn er widerstrebt,
So macht ihn nieder.
Oth. Haltet euch zurück,
Ihr, meine Leute, wie ihr Uebrigen:
Wär' Fechten meine Losung, so verstünd' ich's
Ohn' einen Helfer. — Wohin wünscht ihr mich,
Um Rede euch zu stehn?
Brab. In Haft, bis Zeit
Und das Gesetz dich vor die Sitzung ruft,
Antwort zu geben.
Oth. Wenn ich nun gehorche?
Wie wär' der Herzog wohl damit zufrieden,
Deff' Abgesandte mir zur Seite stehn,
Mich wegen eines wicht'gen Staatsgeschäfts
Zu ihm zu führen?
Officier. Wahrlich, werther Herr,
Der Doge harrt im Rath und euer Gnaden
Sind selbst berufen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Brab. Wie? Der Dog' im Rath?
Zur Zeit der tiefen Nacht? — Bringt ihn dahin:
Mein Fall ist von Gewicht. Der Doge selbst
Und meine Brüder all' in dem Senat
Empfinden diese Kränkung wie die eigne:
Denn darf man solche Dinge frei begehn,
Wird Sklav' und Heide bald am Ruder stehn. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Saal des Staatsraths.

Der Doge und Senatoren an einer Tafel sitzend. Beamte warten auf.

Doge. Zu wenig harmoniren die Berichte,
Um d'ran zu glauben.
Erster Senator. Fürwahr, sie weichen von einander ab;
Mein Brief besagt einhundert sieben Schiffe.
Doge. Der mein'ge hundertvierzig.
Zweiter Senator. Hier zweihundert;
Doch wenn die Zahl auch nicht zusammentrifft,
Wie häufig, wo Vermuthung nur berichtet,
Es pflegt zu gehn, so sagen Alle doch,
Daß eine Türkenflotte geht nach Cypern.
Doge. Und das ist möglich nach gesundem Urtheil.
Nicht sicher macht mich ein Vielleicht des Irrthums,
Vielmehr nehm' ich den Hauptartikel an
Mit banger Sorge.
Ein Matrose. (Hinter der Scene) Holla! holla! he!

Ein Officier mit einem Matrosen tritt auf.

Offic. Ein Bote von der Flotte.
Doge. Jetzt? Was will er?
Matr. Der Türken Rüstung richtet sich auf Rhodus;
Dies hieß dem Staatsrath Signor Angelo
Mich melden.
Doge. Sprecht, was sagt ihr zu dem Wechsel?
Erst. Sen. Es kann nicht sein,
Wenn man's bedenkt; ein Blendwerk ist es nur,
Uns irr' zu leiten. Wenn wir überlegen,
Wie wichtig Cypern für den Türken ist,
Und außerdem noch in Erwägung ziehn,
Daß, wie ihm mehr an Cypern liegt als Rhodus,
Es auch viel leichter zu erobern ist,
Weil's nicht so kriegerisch gerüstet steht,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Vielmehr der ganzen Streiteskraft entbehrt,
Die Rhodus an sich trägt — erwägt man dies,
So wird der Türke nicht so thöricht sein,
Zurückzusetzen, was am Nächsten liegt,
Und, leichtern Angriff und Gewinn versäumend,
Unnütz Gefahr zu wecken und zu wagen.

Doge. Verlaßt euch d'rauf, es geht nicht gegen Rhodus.

Offic. Mehr Neuigkeiten.

Ein Bote kommt.

Bote. Die Ottomanen, weise, gnäd'ge Herrn,
Die nach der Insel Rhodus steuerten,
Vereinten sich mit einer andern Flotte.

Erst. Sen. Ich dacht' es wohl. — Wie stark wohl schätzt ihr sie?

Bote. Auf dreißig Segel: und nun steuern sie
Die Bahn zurück und zeigen offenbar,
Daß sie's auf Cypern münzen. — Montano,
Eu'r heldenmüth'ger und getreuer Diener,
Entbietet dies nebst seinem besten Gruß
Und bittet, ihm zu glauben.

Doge. So geht es denn auf Cypern. —
Ist nicht Marco Luchese in der Stadt?

Erst. Sen. Er ist jetzt in Florenz.

Doge. Schreibt ihm von uns; empfehlt ihm Blitzesschnelle.

Erst. Sen. Hier kommt Brabantio und der tapfre Mohr.

Brabantio, Othello, Jago, Roderigo und Officiere treten auf.

Doge. Wir müssen, tapferer Othello, dich
Sogleich der Türkenmacht entgegensenden. (Zu Brabantio)
Ich sah euch nicht; willkommen, edler Herr;
Wir brauchen eben euern Rath und Beistand.

Brab. Und ich den euern. Gnäd'ger Herr, verzeiht,
Mein Amt nicht, nicht die Kunde dess', was vorgeht,
Riß aus dem Bett mich, nicht die Sorge für
Den Staat ergriff mich; denn mein eigner Gram
Verschlingt und überfluthet andre Sorgen
Und ist allein vorhanden.

Doge. Nun, was gibt's?

Brab. O Tochter, Tochter!

Sen. Ist sie todt?

Brab. Für mich;
Sie ist entehrt, mir weggeraubt, verderbt
Durch Zaubereien und Quacksalbertränke:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Denn nie kann sich Natur, wo sie nicht schwach,
Gedankenlos und blind, sich ohne Zauber
So weit verirren —

Doge. Sei's, wer es sei, der auf verruchte Weise
So eure Tochter um sich selbst betrog
Und euch um sie, das Blutbuch des Gesetzes
Sollt ihr in bittern Lettern selber lesen
Nach eurem Sinn, ja, wär's mein eigner Sohn,
Den ihr verklagt.

Brab. Ich dank' euch unterthänigst.
Hier ist der Mann, der Mohr, den jetzt, so scheint's,
Eu'r eigener Befehl in Staatsgeschäften
Hieher gebracht.

Doge und Senat. Das thut uns herzlich leid.

Doge. (Zu Othello) Was könnt ihr eurerseits dagegen sagen?

Brab. Nichts als: „So ist's."

Oth. Erlauchte, mächt'ge, höchst verehrte Herrn,
Gebieter von bewährtem Edelmuth, —
Daß ich die Tochter dieses Manns geraubt,
Das ist sehr wahr; ich bin mit ihr vermählt;
Das ist mein ganz Vergehn von Kopf zu Fuß,
Doch weiter nichts. Rauh bin ich in dem Wort
Und nicht geübt in schönen Friedensphrasen;
Denn seit mein Arm das Mark von sieben Jahren hatte,
Bis jetzt neun Mond' er ruhte, braucht' ich ihn
Zu Thaten in dem zeltgeschmückten Feld;
Und wenig weiß ich von der Welt zu sagen,
Als nur, was Krieg und Schlachtgetös betrifft.
D'rum werd' ich meine Sache wenig schmücken,
Red' ich für mich. Jedoch, wenn ihr's erlaubt,
So will ich rund und ungeschminkt erzählen
Den Hergang meiner Liebe, welche Tränke,
Beschwörung und welch' mächt'ge Zaubereien —
Denn solcher Dinge bin ich angeklagt —
Die Tochter mir gewannen.

Brab. Ein Kind, nie frech,
So sittsamen Gemüths, daß jede Regung
Sie röthete, sie sollte der Natur,
Der Jugend, der Geburt, dem Ruf zum Trotz
Das lieben, was sie fürchtet anzuschaun?
Ein krankes, unvollkommnes Urtheil nur

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kann meinen, daß die Tugend sich verirrt
So unnatürlich. Nein, nur Höllenkünste
Vermochten ein Etwas hervorzubringen,
Was sonst nicht möglich. Darum wiederhol' ich's,
Daß er durch ein Gemisch, das Blut entflammend,
Durch einen fluchgesalbten Zaubertrank
Auf sie gewirkt.

Doge. Die Klag' ist kein Beweis;
Mit augenscheinlichern und stärkern Gründen
Als diesen Schatten, die nur arme Bilder
Von schwachem Schein, müßt ihr ihn überführen.

Erst. Sen. Doch sprecht, Othello,
Habt ihr auf krummem und erzwungnem Weg
Des Mädchens Herz vergiftet und besiegt?
Oder durch Werben und durch holdes Bitten,
Wie Herz an Herz es richtet?

Oth. Ich ersuch' euch
Schickt nach dem Fräulein in den „Schützen" hin
Und laßt von mir sie vor dem Vater sprechen:
Und wenn mich ihr Bericht für schlecht erklärt,
So nehmt mir nicht allein Vertraun und Amt,
Das ich euch danke, sondern laßt das Urtheil
Selbst auf mein Leben fallen.

Doge. Führt sie her.

Oth. Fähndrich, geleitet sie; ihr wißt Bescheid. —

(Jago und Gefolge ab.

Und bis sie kommt, will ich der Wahrheit treu,
Wie ich dem Himmel meine Sünden beichte,
Vor eurem ernsten Ohr die Art verkünden,
Wie ich des holden Mädchens Herz gewann
Und sie das meine.

Doge. Sag's, Othello.

Oth. Ihr Vater liebte mich, lud oft mich ein;
Er frug nach der Geschichte meines Lebens
Von Jahr zu Jahr, den Schlachten, Abenteuern,
Die ich bestand.
Ich lief sie durch von meiner Knabenzeit
Bis zu dem Augenblick, wo ich erzählte.
Da sprach ich von ungünst'ger Sterne Schein,
Von rührendem Geschick zu Land und Meer;
Wie ich nur um ein Haar dem Tod entrann,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wie ich, gefangen von dem stolzen Feind,
In Sklaverei gerieth und los dann kam
Und was auf meinen Reisen ich erlebt:
Wobei von grausen Höhlen, todten Wüsten,
Von Klippen, Felsen, himmelhohen Bergen
Die Rede war, der Wirklichkeit getreu;
Von Cannibalen, die einander essen,
Anthropophagen und von Wundermenschen,
Die ihre Köpfe unter'm Arme tragen.
Aufmerksam hörte Desdemona zu:
Rief sie ein Hausgeschäft mitunter ab,
So ward's von ihr mit größter Hast beseitigt,
Dann kam sie wieder und mit gier'gem Ohr
Verschlang sie meine Rede. Dies bemerkend,
Nahm ich die Stunde wahr und gab ihr Anlaß,
Daß sie einmal aus ernster Brust mich bat,
Ihr meinen ganzen Pilgerlauf zu schildern,
Wovon Fragmente sie nur erst gehört,
Die nicht zusammenhingen. Ich gewährt' es
Und lockte manche Thrän' aus ihren Augen,
Wenn ich von einem Trauerschicksal sprach,
Das meine Jugend traf. Als ich zu Ende,
Gab sie zum Lohn mir eine Welt von Seufzern;
Sie schwor: „Wahrhaftig, seltsam! wunderseltsam!
Und rührend war es, o unendlich rührend!"
Sie wünscht' es ungehört und wünschte doch,
Daß ihr ein solcher Mann bestimmt; sie dankte
Und bat mich, wenn ein Freund von mir sie liebte,
Sollt' ich mein Leben ihn erzählen lehren,
Dann wär' sie sein. Ich sprach auf diesen Wink.
Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand,
Ich liebte sie, weil sie mir Mitleid schenkte.
Das ist allein der Zauber, den ich brauchte;
Hier kommt die Lady, laßt sie es bezeugen.

Desdemona, Jago und Gefolge.

Doge. Hier möcht' ich kaum für meine Tochter stehn! —
Hört, Freund Brabantio,
Nehmt die verfahrne Sach' in bester Weise:
Man braucht ja lieber doch zerbrochne Waffen
Als bloße Hände.

Brab. Hört sie an, ich bitte;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn sie bekennt, daß sie zur Hälfte warb,
Verderben auf mein Haupt, wenn ich ihn dann
Strafwürdig finde! — Komm, geliebtes Kind:
Bemerkst du Jemand hier in diesem Kreis,
Dem du gehorchst vor Allem?

Desdemona. Mein edler Vater,
Ich finde, daß sich meine Pflicht hier theilt:
Denn euch verdank' ich Leben und Erziehung,
Und Leben und Erziehung, Beides lehrt mich
Euch achten; ihr seid Herr all' meiner Pflichten,
Denn ich bin Tochter. Doch hier steht mein Gatte;
Und den Gehorsam, den euch meine Mutter
Bewährte, da sie euch dem Vater vorzog,
Den glaub' ich auch dem Mohren, meinem Herrn,
Zu schulden.

Brab. Ich bin am Ziel: —
Gott sei mit dir! —
Gefällt's eu'r Gnaden, jetzt zu Staatsgeschäften;
Nahm ich ein Kind doch an, statt es zu zeugen! —
Mohr, tritt hieher:
Ich gebe dir von ganzem Herzen, was,
Wär' es nicht dein schon, ich von ganzem Herzen
Dir weigern würd'. — Um deinetwillen, Kleinod,
Erfreut es mich, kein andres Kind zu haben;
Denn ein Tyrann würd' ich nach deiner Flucht
Und bänd' ihm Klötz' an. — Durchlaucht, ich bin fertig.

Doge. Vergönnet mir, jetzt einen Spruch zu thun,
Der einer Stufe gleich die Liebenden
In eure Gunst zurückführt.
Gibt es kein Mittel, dann verstummt der Schmerz,
Geschah das Aergste, hofft nicht mehr das Herz.
Vergangne Qual zu hegen jederzeit,
Das heißt den Weg nur bahnen neuem Leid.
Wenn man ein Unglück nicht verhüten mag,
So wird Geduld entkräften seinen Schlag.
Wer einen Dieb verlacht, bestiehlt den Dieb;
Sich selbst bestiehlt, wer fröhnt des Schmerzes Trieb.

Brab. So müßten wir dem Türken Cypern gönnen;
Es ist nicht weg, so lang wir lächeln können.
Der trägt sein Urtheil gut, der sonst nichts trägt
Als nur den Trost, den man an's Herz ihm legt;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Doch doppelt trägt am Urtheil und den Sorgen,
Wer als des Schmerzes Preis Geduld muß borgen;
Zweideutig sind die goldnen Sprüche alle,
Hier dienen sie zum Zucker, dort zur Galle.
Doch Wort bleibt Wort und nie noch kam's mir vor,
Daß ein zerriss'nes Herz gesundet durch das Ohr. —
Ich bitte sehr, laßt uns jetzt zu den Staatsgeschäften übergehen.

Doge. Der Türke geht mit großen Zurüstungen gegen Cypern: — Othello, die Stärke des Platzes ist euch am Besten bekannt. Und wenn wir auch einen Befehlshaber von anerkannter Tüchtigkeit dort haben, so hegt doch die öffentliche Meinung, die Allbeherrscherin der Welt, ungleich mehr Zutrauen zu dir. Du mußt es dir also gefallen lassen, den Glanz deines neuen Glückes durch diese unsanftere und unruhvollere Unternehmung auf eine Zeitlang zu unterbrechen.

Oth. Tyrannische Gewohnheit, Senatoren,
Hat mir das Feld des Kriegs von Stein und Stahl
Zum Flaumbett längst gemacht. Ich muß gestehn,
Natürliche und rasche Munterkeit
Bringt mir Strapaze; und so unternehm' ich
Den gegenwärt'gen Kampf mit den Osmanen.
Demüthig fleh' ich die Regierung an,
Für meine Gattin unterdeß zu sorgen,
An ihren Schutz und Unterhalt zu denken
Und an die Rücksicht und Bequemlichkeit,
Die ihrem Rang gebührt.

Doge. Beliebt es euch,
So bleibe sie bei'm Vater.

Brab. Das verbitt' ich.

Oth. Ich auch.

Desd. Und ich, ich möchte da nicht wohnen,
Um meinen Vater in Verdruß zu setzen,
Wär' ich ihm stets vor Augen. Gnäd'ger Herzog,
Leiht meinem Vorschlag ein geneigtes Ohr
Und eure Stimme sei mein Gnadenbrief,
Der meiner Einfalt beisteht.

Doge. Was wollt ihr, Desdemona?

Desd. Daß ich den Mohren lieb' und ihm nur lebe,
Mag mein gewaltsam weggestürmtes Glück
Durch alle Welt verkünden; denn mein Herz
Besiegte blos das Wesen meines Gatten.
Ich sah Othello's Herz in seinem Blick

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und seinem Ruhm und seiner Tapferkeit
Weiht' ich mein irdisch Glück und meine Seele.
Werd' ich, ihr Herrn, als eine Friedensmotte
Zurückgelassen, wenn er zieht in's Feld,
So fehlt mir das, weshalb ich ihn verehre,
Und eine düstre Zwischenzeit des Kummers
Macht mir die Trennung. Laßt mich mit ihm gehn.

Oth. Gewährt es, edle Herrn: laßt ihrem Wunsch
Die freie Bahn.
Der Himmel weiß, ich bitte nicht darum,
Um niederem Gelüste blos zu fröhnen,
Noch meiner jungen Neigung zu genügen,
Nein, blos um ihrem Wunsche nachzukommen:
Und mög' es Gott verhüten, daß ihr denkt,
Daß ich in eurer ernstern Sache lässig
Um ihretwillen. Nein, wenn je der Tand
Des leichtbeschwingten Amor's meinem Sinn
Und meiner stets geschäft'gen Regsamkeit
In ernstern Sachen einen Eintrag thäte,
So nehm' ein Weib zum Kessel meinen Helm
Und Alles, was [illegible] und schlecht,
Soll sich erheben wider meinen Ruhm.

Doge. Ich bitte, daß ihr für euch selbst bestimmt,
Was Gehn und Bleiben anlangt. Eil' ist nöthig;
Schnell sagt es, denn noch heute müßt ihr fort.

Desd. Zur Nacht, Mylord?

Doge. Zur Nacht.

Oth. Von Herzen gern.

Doge. Um neun Uhr früh begegnen wir uns wieder.
Laßt einen Officier zurück, Othello,
Der unsre Vollmacht euch und Alles bringt,
Was sonst bedeutend und beachtenswerth,
Was euch belangt.

Oth. Gefällt's euch, sei's mein Fähndrich;
Er ist ein treuer, zuverläss'ger Mann,
Dess' Aufsicht auch mein Weib ich anvertraue
Nebst Allem, was ihr sonst für gut befindet
Mir nachzuschicken.

Doge. Wohl, so mag es sein.
Gut' Nacht euch Allen! (Zu Brabantio)
Und euch, edler Herr!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wenn je die Tugend einen Mann verklärt,
Ist euer Eidam schön und liebenswerth.
Erst. Sen. Leb' wohl, o Mohr! und ehre Desdemona.
Brab. Behalt', o Mohr, ein wachsam Aug' auf sie;
Die mich betrog, trügt dich, du weißt nicht wie.
(Doge, Senatoren, Beamte u. s. w. gehen ab.)
Oth. Auf ihre Treu' mein Leben. — Edler Jago,
Ich überlasse meine Desdemona dir;
Dein Weib mag alle Achtsamkeit ihr schenken
Und bring' sie mir sobald als möglich nach. —
Komm, Desdemona; nur noch eine Stunde
Für Liebe, weltliches Geschäft und Rath
Ist uns vergönnt: man muß der Zeit gehorchen. (Ab mit Desdemona.)
Rod. Jago!
Jago. Was sagst du, edles Herz?
Rod. Sag' nur, was soll ich thun?
Jago. Zu Bette gehn und schlafen.
Rod. Ich will im Augenblicke mich ersäufen.
Jago. Wohlan! so thu' es! Dann werd' ich nie dein Freund mehr sein. Und warum denn, du albernes Gesell?
Rod. Weil es eine Albernheit ist, zu leben, wenn das Leben nichts als eine Marter ist. Wir haben eine Vorschrift zu sterben, wenn der Tod unser Arzt ist.
Jago. O du erbärmlicher Kerl! Ich habe die Welt viermal sieben Jahre hindurch mit angesehen und, seit ich zwischen Tugend und Laster unterscheiden konnte, fand ich nie einen Menschen, der sich auf seinen eignen Vortheil verstand. Ehe ich sagen möchte, ich wollte mich einer Truthenne zu Liebe ersäufen, möchte ich meine Menschheit mit einem Pavian vertauschen.
Rod. Was soll ich thun? Ich gestehe, ich schäme mich, so verliebt zu sein; aber alle Tugend gibt mir keine Kraft, es zu ändern.
Jago. Tugend? Narrenspossen! Es liegt in uns, ob wir so oder so sind. Unsre Leiber sind unsre Gärten und unser Wille ist der Gärtner darin. Ob wir Nesseln pflanzen oder Salat säen, Ysop setzen oder Thymian ausjäten, ob wir ihn mit einerlei Pflanzen oder mit vielerlei anfüllen wollen; ob wir den Garten durch unsere Faulheit leer oder durch unsern Fleiß in einem blühenden Zustande haben wollen — dazu liegt das Vermögen und die verbessernde Kraft völlig in unsrem Willen. Hätten wir nicht auf der Wage unseres Lebens eine Schale voll Vernunft, um die Sinnlichkeit der andern aufzuwiegen, so würde das Blut und die Verworfenheit unserer Natur zu

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

den tollsten Ausschweifungen verführen. Doch wir haben Vernunft, um unsre rasenden Leidenschaften, unsere fleischlichen Triebe und verbotenen Lüste abzukühlen; und daraus schließe ich, daß das, was du Liebe nennst, nur ein Setzling oder Pfropfreis ist.

Rod. Das ist nicht möglich.

Jago. Es ist nur ein Gelüst des Blutes und eine Zulassung des Willens. Komm, sei ein Mann! Dich ersäufen? Ersäufe Katzen und junge Hunde. Ich habe mich für deinen Freund erklärt und ich versichere dich, daß ich mit Tauen von nie reißender Festigkeit an dich gebunden bin; nie könnt' ich dir besser dienen als eben jetzt. Thu' Geld in deinen Beutel; geh' mit in diesen Krieg; verstelle dein Gesicht durch einen falschen Bart; ich sage dir, thu' Geld in deinen Beutel. Es ist nicht möglich, daß Desdemona den Mohren lange lieben kann, — thu' Geld in deinen Beutel; — noch der Mohr sie. Es war ein heftiger Anfang; das Ende wird eben so schnell kommen. — Thu' Geld in deinen Beutel! — Diese Mohren sind veränderlich in ihren Neigungen; — thu' Geld in deinen Beutel; — die Speise, die ihm jetzt mundet wie Lotos, wird ihm bald so bitter schmecken wie Koloquinten. Ihre Jugend verlangt Veränderung: wenn sie seiner satt ist, so wird sie ihren Irrthum bemerken. — Sie muß Veränderung haben, sie muß: deshalb thu' Geld in deinen Beutel. — Willst du durchaus zum Teufel fahren, so wähle eine bessere Todesart als das Ersäufen. Verschaffe dir so viel Geld, als du kannst. Wenn Tugend und ein zerbrechliches Gelübde bei einem Landstreicher aus der Barbarei und einer überschlauen Venetianerin für meinen Witz und die ganze Zunft der Hölle nicht zu stark sind, so sollst du sie genießen; d'rum schaffe Geld. Hole der Henker das Ersäufen; es liegt ganz außer dem Wege: denke lieber auf's Gehangenwerden im Genuß deiner Freude als auf das Ersäufen, ohne sie genossen zu haben.

Rod. Stehst du für meine Hoffnungen, wenn ich's auf den Erfolg ankommen lasse?

Jago. Verlaß dich auf mich. Geh', schaff' Geld. — Ich hab' es dir oft gesagt und werde es dir wieder und wieder sagen, ich hasse den Mohren: mein Grund liegt in der Tiefe des Herzens; deiner nicht minder. Laß uns ein Rachebündniß gegen ihn schließen: kannst du ihm ein Geweih aufsetzen, so machst du dir selbst ein Vergnügen und mir einen Spaß. Es liegen manche Möglichkeiten in dem Schooß der Zeit, die sich an das Licht hervorwinden wollen. Geh' und denk' auf Geld. Wir werden morgen mehr davon sprechen. Leb' wohl!

Rod. Wo werden wir uns morgen sehn?

Jago. Bei mir.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Rod. Bei Zeiten komm' ich in dein Haus.
Jago. Gut, lebe wohl! Und höre, Roderigo!
Rod. Was willst du?
Jago. Nichts mehr vom Ersäufen, hörst du?
Rod. Ich bin bekehrt. Mein ganzes Land verkauf' ich.
Jago. So geh'; leb' wohl! Thu' Geld in deinen Beutel.
(Roderigo ab.)
So mach' ich meinen Narr'n zu meinem Beutel:
Denn meine Kenntniß würd' ich schier entweihn,
Verdürb' ich Zeit mit einem solchen Schächer
Ohn' einen Lohn und Spaß. Den Mohren haff' ich;
Man sagt, daß er in meinem Bett mein Amt
Verwaltete: ich weiß nicht, ob es wahr;
Doch auf den bloßen Argwohn dieser Art
Thu' ich, als wär's gewiß. Er hält auf mich;
Um desto besser wirkt mein Plan auf ihn.
Ein hübscher Mann ist Cassio; laß sehn:
Sein Amt erhalten, meinen Haß befried'gen,
Ein doppelt Schurkenstück. — Doch wie? — Laß sehn: —
Nach ein'ger Zeit Othello's Ohr belügen,
Als wär' er zu vertraut mit seinem Weibe.
Er hat Figur und ein gefällig Wesen,
Das weckt Verdacht, denn leicht verführt's die Frau'n.
Der Mohr ist eine offene Natur,
Für ehrlich hält er den, der ehrlich scheint;
Er wird sich bei der Nase führen lassen,
Gleich einem Esel.
Ich hab's; — empfangen ist's: — von Höll' und Nacht
Sei diese Schreckgeburt an's Licht gebracht. (Ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Hauptstadt in Cypern. Schloßplatz.

Montano und zwei Edelleute.

Montano. Was könnt ihr sehn vom Cap aus in der See?
Erst. Edelm. Durchaus nichts: nur die weite Wasserwelt;
Kein Segel kann ich zwischen Meer und Himmel
Entdecken.
Mont. Mich dünkt, es sprach der Wind sehr laut zum Land;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Nie schlug ein stärk'rer Sturm an unsre Zinnen:
Wenn er zur See in gleichem Grad getobt,
Welch eichner Kiel, wenn selbst die Berge schmelzen,
Kann widerstehn? Was wird man davon hören?

Zweit. Edelm. Vielleicht den Untergang der türk'schen Flotte
Denn stellt euch an die schäumenden Gestade:
Die hohe Woge thürmt sich himmelan,
Die sturmbewegte Fluth scheint mit Gewalt
Zum glüh'nden Bären Wasser aufzuschleudern
Und des Polarsterns Fackel auszulöschen:
Noch nimmer sah ich ähnliche Empörung
Der wilden Fluth.

Mont. Wofern die Türkenflotte
Nicht weilt in einer Bucht, so ging sie unter;
Denn dieses Wetter hielt sie nimmer aus.

Ein dritter Edelmann tritt auf.

Dritt. Edelm. Vernehmt, ihr Herrn! Der Krieg ist abgethan
Der Sturm hat so den Türken mitgespielt,
Daß ihre Absicht hinkt. Ein Schiff Venedig's
War Zeuge von dem schaudervollen Schiffbruch
Des Hauptttheils ihrer Flotte.

Mont. Wie? Ist's wahr?

Dritt. Edelm. Das Schiff ist eingelaufen,
Ein Veroneser; Michel Cassio,
Othello's, des gewalt'gen Mohren, Lieutenant,
Kam an den Strand: der Mohr ist selbst zur See
Mit unbeschränkter Vollmacht über Cypern.

Mont. Das freut mich sehr; er ist ein tücht'ger Feldherr.

Dritt. Edelm. Derselbe Cassio, der uns den Verlust
Der Türken meldet, ist gleichwohl betrübt
Und betet für den Mohren; denn der Sturm
Hat sie getrennt.

Mont. Mag ihn der Himmel schützen!
Ich diente unter ihm; der Mann befiehlt
Als ächter Krieger. Folgt mir nach dem Hafen,
Um theils das eingetroff'ne Schiff zu sehn,
Theils um uns nach Othello umzuschaun,
Bis unsrem Blick das Meer und Himmelsblau
In Eins verschmilzt.

Dritt. Edelm. O kommt, laßt uns das thun;
Denn jeder Augenblick ist voll Erwartung

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Noch mehreren Besuchs.

Cassio kommt.

Cassio. Dank euch, ihr Helden dieser tapfern Insel,
Daß ihr den Mohr so schätzt. O geb' der Himmel
Ihm vor den wilden Elementen Schutz,
Denn ich verlor ihn mitten auf dem Meer.

Mont. Hat er ein gutes Schiff?

Cass. Die Bark' ist fest gezimmert, sein Pilot
Von sichrer, vielerprobter Tüchtigkeit;
D'rum steht die Hoffnung, die mir noch nicht starb,
Auf Rettung fest.

(Ruf hinter der Scene: „Ein Schiff, ein Schiff, ein Schiff!")

Ein vierter **Edelmann** tritt auf.

Cass. Welch ein Geschrei!

Viert. Edelm. Die Stadt ist leer und an dem Seegestade
Stehn Haufen Volks und Alles ruft: „Ein Schiff!"

Cass. Ich hoff', es ist das Schiff des Gouverneurs.

(Man hört Kanonenschüsse.)

Zweit. Edelm. Zum Gruße wird mit dem Geschütz gefeuert;
Zum Wenigsten sind's Freunde.

Cass. Geht, ich bitte,
Bringt uns gewisse Kunde, wer gelandet.

Zweit. Edelm. Das will ich. (Er geht.)

Mont. Sagt, Lieutenant, ist der General vermählt?

Cass. Höchst glücklich: eine Braut ward ihm zu Theil,
Noch schöner, als der wild'ste Ruf sie schildert,
Die der beredtsten Federn Lob beschämt
Und in dem Umkreis alles Wirklichen
Nichts ihres Gleichen hat. —

Der zweite **Edelmann** kommt zurück.

Nun, wer lief ein?

Zweit. Edelm. Othello's Fähndrich, ein gewisser Iago.

Cass. Er hatte sehr beglückte, schnelle Fahrt;
Selbst Wetter, hohe See und Sturmgebraus
Und ausgehöhlte Felsen, Bänke, Sand, —
Versteckte Laurer auf schuldlose Schiffe, —
Als hätten sie für Schönheit Sinn, vergaßen
Ihr tödtlich Amt und ließen unversehrt
Die göttergleiche Desdemona ziehn.

Mont. Wer ist sie?

Cass. Sie, die ich meinte, unsres Hauptmanns Haupt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die er der Aufsicht Jago's anvertraute,
Deff' Landung hier zuvor kam unsrer Meinung
Um eine Woche. — Gott, beschirm' Othello
Und schwell' mit deinem mächt'gen Hauch sein Segel,
Daß er mit seinem Schiff den Hafen segne,
Sein Herz an Desdemona's Busen schlage;
Gib neue Gluth den todten Lebensgeistern
Und bringe für ganz Cypern Heil! — O seht,

Desdemona, Jago, Roderigo, Emilie und **Gefolge** treten auf

Des Schiffes Schätze sind an's Land gekommen!
Bewohner Cyperns, knieet vor ihr nieder: —
Heil dir, o Lady, und des Himmels Segen
Sei vor und nach dir und von allen Seiten
Umschweb' er dich!

Desdemona. Ich dank' euch, edler Cassio.
Was könnt ihr mir von meinem Herrn verkünden?

Cass. Noch kam er hier nicht an; ich weiß nur, daß
Er wohl ist und in Kurzem landen wird.

Desd. Ich fürcht' um ihn. — Wie habt ihr ihn verloren?

Cass. Der Seesturm und die Wolken trennten mich
Von ihm. Doch — seht! dem Himmel Dank! ein Schiff!

(Man ruft hinter der Bühne: „Ein Schiff, ein Schiff!" — Kanonenschüsse.)

Zweit. Edelm. Sie bieten ihren Gruß der Citadelle;
's ist ein befreundet Fahrzeug.

Cass. Seht, wer's ist. (Ein Edelmann geht ab.)
Willkommen, guter Fähndrich. — (Zu Emilien) Seid willkommen.
Seid mir nicht ungehalten, lieber Jago,
Daß ich so frei bin; es ist meine Sitte,
Die mich zu dieser Höflichkeit verführt. (Er küßt sie.)

Jago. Herr, gäb' sie euch so viel von ihren Lippen,
Als oft mir ihre Zunge hat bescheert,
Ihr hättet g'nug.

Desd. Sie kann ja gar nicht sprechen.

Jago. Ach, nur zu viel;
Ich fand es noch, wenn ich zu schlafen wünschte:
Ja, gnäd'ge Frau, in eurer Gegenwart
Legt sie die Zung' ein wenig in ihr Herz
Und schmält nur in Gedanken.

Emilie. Du hast nicht eben Grund, das zu behaupten.

Jago. Geh', geh'; ihr seid Gemälde außer'm Haus,
Im Zimmer Glocken, in der Küche Katzen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Im Laster Heil'ge und im Zürnen Teufel,
Komödiantinnen in eurem Haushalt
Und Hausfrau'n in dem Bett.
Desd. O du Verleumder!
Jago. Nein, wenn's nicht wahr ist, bin ich gleich ein Türke;
Ihr steht zum Spiel auf, geht in's Bett zur Arbeit.
Emilie. Du sollst mein Lob nicht schreiben.
Jago. Laß mich's nicht.
Desd. Was schriebst du denn, wenn du mich preisen wolltest?
Jago. O holde Frau, verlangt das nicht von mir;
Ich bin ja nichts, wenn ich nicht tadeln darf.
Desd. Versuch' es nur: — Ging Jemand nach dem Hafen?
Jago. Ja, gnäd'ge Frau.
Desd. Ich bin nicht heiter; doch ich täusche selbst
Das, was ich bin, indem ich anders scheine. —
Nun, so versuch' es doch, mich zu erheben!
Jago. Ich bin schon d'rüber; doch mein Scharfsinn geht
Von meinem Kopf wie Vogelleim vom Fries,
Reißt Hirn und Alles mit: die Muse kreist
Und so wird sie entbunden:
Ist Eine weis' und schön — der Witz, die Schöne,
Sie brauchen sich, daß Eins das Andre kröne.
Desd. Recht schön! Doch wenn sie schwarz und witzig ist?
Jago. Wenn schwarz sie ist und Weisheit hat dazu,
Deckt wohl ein Weißer ihre Schwärze zu.
Desd. Nur schlimm und schlimmer!
Emilie. Wie, wenn sie schön und albern?
Jago. Dumm zeigte sich noch nie ein schönes Weib;
Die Dummheit just gesegnet ihr den Leib.
Desd. Das sind alte, abgeschmackte Paradoxen, um Narren in der Bierschenke zum Lachen zu reizen. Welch ein erbärmliches Lob hast du für Jene, die garstig und albern zugleich sind?
Jago. So häßlich und so dumm ließ sich noch Keine schaun,
Die nicht auch Streiche that wie schön' und kluge Frau'n.
Desd. O grobe Unwissenheit! — du preisest das Schlecht'ste als das Beste. Doch welches Lob könnt ihr einem wahrhaft verdienstvollen Weibe gewähren? Einer, die in dem Bewußtsein ihres Werthes mit Recht die Bosheit selbst herausfordern könnte?
Jago. Die immer reizend war und nie doch stolzerfüllt,
Beredter Zunge, doch im Wort nicht wild,
Nie ohne Gold und nie doch überschmückt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die jeden Wunsch im Keimen unterdrückt,
Die selbst im Zorn, der sie sich rächen hieß,
Gelaff'nen Sinn's die Rache von sich wies,
Die stets so weise war, nie in dem Leben
Für Schlechteres das Beff're hinzugeben,
Die nie verrathen, was man ihr vertraut,
Die nie nach einem Buhlerschwarm geschaut,
Die gilt etwas — gibt's eine Solche hier?

Desd. Was sollte sie?

Jago. Narr'n säugen und verschenken dünnes Bier.

Desd. O lahmster und ohnmächtigster der Schlüsse! — Lerne nicht von ihm, Emilie, wenn er gleich dein Mann ist. — Was meint ihr, Cassio? Ist er nicht ein höchst gemeiner und leichtfertiger Schwätzer?

Cass. Er redet von der Leber weg, gnäd'ge Frau; der Soldat wird euch an ihm besser gefallen als der Gelehrte.

Jago. (Bei Seite) Er faßt sie bei der Hand. Vortrefflich! Flüstert nur zu einander! Mit einem so kleinen Netz wie dies will ich eine Fliege fangen so groß wie Cassio. Ei ja doch, lächle sie nur an; ich will dich in deiner eigenen Höflichkeit fangen. Ihr habt Recht: es ist so, wahrhaftig; — wenn solche Streiche wie diese dich um deine Lieutenantsstelle bringen sollten, so wär' es besser, du hättest deine drei Finger nicht so oft geküßt, die du eben im Begriff stehst wieder zu küssen. Ganz herrlich! Wohl geküßt! Eine vortreffliche Galanterie! Es ist so! in der That! Schon wieder die Finger an deinen Lippen? Ich wollte, es wären Klystierspritzen um deinetwillen! — (Trompeten) Ha, der Mohr! Ich kenne diese Trompete.

Cass. Er ist es.

Desd. Laßt uns gehn, ihn zu empfangen.

Cass. Da kommt er schon!

Othello und Gefolge.

Othello. O meine schöne Heldin!

Desd. Mein theuerster Othello!

Oth. Es wundert mich so sehr, als es mich freut,
Euch hier vor mir zu sehn. O Seelenlust!
Wenn nach den Stürmen solche Stille folgt,
So weh' der Wind, bis er den Tod erweckt!
Mag berg- und himmelhoch das bange Schiff
Ansteigen, mag's vom Himmel zu der Hölle
Herniederstürzen! Sollt' ich jetzt verscheiden,
So stürb' ich selig; denn ich fürchte fast,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die Wonne meines Herzens ist so groß,
Daß wohl nicht andre Freude dieser gleich
Das Schicksal bringen kann.
Desd. O. geb' der Himmel,
Daß unsre Lieb' und Wonne stets sich mehren
Wie unsre Tage.
Oth. Amen, holde Mächte! —
Nicht Worte find' ich für mein inn'res Glück,
Hier stockt's; das Maß des Jubels ist zu voll. (Er küßt sie.)
Und dies und dies sei stets der größte Mißklang
Für unser Herz!
Jago. (Bei Seite) Ha, ihr seid wohlgestimmt!
Doch werd' ich dieser Saiten Stifte drehn,
So wahr ich ehrlich bin.
Oth. Kommt in das Schloß. —
Hört an, der Krieg ist aus, der Türk' ertrank.
Wie geht's den alten Freunden auf der Insel? —
Mein Herz, ersehnt erscheinst du hier in Cypern,
Man zeigte mir viel Liebe. Theuerste,
Ich schwatze durch einander und ich fas'le
In meiner Lust. — Ich bitte, guter Jago,
Geh' nach der Bai und schaff' an's Land die Koffer:
Auch bringe mir den Schiffsherrn auf das Schloß.
Er ist ein guter Mann und sein Verdienst
Erfordert Achtung. — Komm nun, Desdemona,
Und noch einmal willkommen mir in Cypern!
(Ab mit Desdemona und Gefolge.)

Jago. Geh' nur nach dem Hafen voraus; ich werde sogleich folgen. (Zu Rodrigo) Tritt näher. Hast du Muth, und man sagt ja, daß auch die Natur der Niedrigen, wenn sie lieben, einen höhern Adel annimmt — so höre mich. Erstlich muß ich dir sagen — Desdemona ist richtig in ihn verliebt.

Rod. In ihn? Das ist nicht möglich.

Jago. Leg' deinen Finger — so — und laß dich belehren. Bedenk' einmal, wie heftig sie anfangs den Mohren liebte, blos weil er prahlte und ihr phantastische Mährchen vorerzählte. Denkst du, sie werde ihn um solchen Geschwätzes willen ewig lieben? Sei nicht so thöricht, das zu glauben. Ihr Auge braucht Nahrung; und welche Lust kann es ihr machen, den Teufel anzuschauen? Wenn ihr Blut durch die Tändeleien der Liebe abgekühlt ist, so muß sie etwas haben, das es wieder entflammt und ihre neue Begierde sättigt — Reiz der

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gestalt, Sympathie des Alters, Sitten und Schönheit — mit einem Worte, Alles, was dem Mohren fehlt. Bei dem Nichtvorhandensein aller dieser Erfordernisse wird sich ihre überspannte Schwärmerei betrogen fühlen; tiefe Seufzer werden ihrer Brust entsteigen, sie wird den Mohren nicht mehr leiden können, sie wird ihn verabscheuen; die Natur selbst wird ihr Anleitung geben, eine zweite Wahl zu treffen. Dies nun vorausgesetzt, Freund (und die Annahme ist sehr natürlich und ungezwungen), wer steht so hoch auf der Stufe des Glücks als Cassio, der geschmeidigste Bube von der Welt, der nicht mehr Gewissen hat, als er zur Annahme eines nur äußerlich bescheidenen und gesitteten Betragens braucht, um seine geheimen, ungezügelten Ausschweifungen desto sicherer auszuüben? Wahrhaftig, Keiner, Keiner: ein schlauer, durchtriebener Schurke, ein Gelegenheitshascher, dessen Auge vortheilhafte Augenblicke prägen und erdichten kann, wenn sie sich auch im Grunde nicht darbieten. Ein teuflischer Bube! Ueberdies ist der Bursche hübsch, jung und besitzt alle die Eigenschaften, die Thorheit und unreife Jugend am Meisten in's Auge fassen. Ein pestilenzialischer, vollkommener Bube! Und das Weib hat ihn schon ausfindig gemacht.

Rod. Ich kann das nicht von ihr glauben; es vereinigen sich in ihr die göttlichsten Eigenschaften.

Jago. Göttlich hin, göttlich her! Der Wein, den sie trinkt, ist aus Trauben gemacht. Wenn sie göttliche Eigenschaften besäße, so hätte sie sich nicht in den Mohren verliebt. Göttliche Narrheit! Sahst du sie nicht auf seiner Hand herumfingern? Bemerktest du es nicht?

Rod. Allerdings; doch war das bloße Höflichkeit.

Jago. Lüsternheit war's, so wahr ich lebe; ein Wink, ein dunkler Prolog zu der Geschichte der Lust und der argen Gedanken. Sie begegneten sich so nah mit ihren Lippen, daß ihre Athem einander umarmten. Arge Gedanken, Roderigo! Wo sich solche geheime Beziehungen offenbaren, da pflegt die Ausführung nicht lange zu säumen; darauf muß ja die fleischliche Katastrophe folgen. Pst! — Freund, gib mir Gehör! Ich habe dich von Venedig hieher gebracht. Thu' in dieser Nacht Wachtdienst; die Ordre dazu will ich dir schon auswirken. Cassio kennt dich nicht; — ich werde nicht weit von dir entfernt sein. Geh' darauf aus, Cassio in Harnisch zu bringen; sprich entweder zu laut, oder tadle seine Disciplin; oder mach' es, wie es dir gutdünkt, nur auf eine Art, die einen guten Ausgang hoffen läßt.

Rod. Gut.

Jago. Freund, er ist rasch und sehr jähzornig und es kann sein, daß er mit der Fuchtel über dich herfällt. Reize ihn, daß er das thut:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ich will außerdem die Cyprier gegen ihn aufwiegeln, die sich dann nicht eher wieder beruhigen sollen, als bis er von hier entfernt wird. So kommst du desto leichter zu deinem Zweck, weil ich dir dann weit besser zur Hand gehen kann, und die Hindernisse sind bequem beseitigt, ohne deren Wegräumung wir nichts Gutes erwarten dürften.

Rod. Ich will es so machen, wenn sich nur irgend Gelegenheit dazu findet.

Jago. Ich stehe dir dafür. Du wirst mich bei der Citadelle treffen. Ich muß jetzt meine Sachen an's Land schaffen. Leb' wohl!

Rod. Adieu! (Ab.)

Jago. Daß Cassio sie liebt, will ich wohl glauben;
Daß sie ihn liebt, daß läßt sich gleichfalls denken:
Der Mohr — wiewohl ich ihn nicht leiden kann —
Ist fester, edler, gütiger Natur
Und wird als treuer Gatte Desdemona
Sich zeigen. Jetzt lieb' ich sie selbst;
Und nicht aus Lüsternheit, wiewohl vielleicht
Ich manche gleiche Sünde schon beging,
Nein, blos um meine Rachsucht zu erlaben,
Weil ich vermuthe, daß der muntre Mohr
Sich in mein Bett gestohlen: böse Gedanke
Nagt wie ein tödtlich Gift an meinem Herzen;
Nicht kann die Seelenruh' mir wiederkehren,
Als bis die Rechnung gleich ist: Weib für Weib:
Und schlägt mir's fehl, so stürz' ich wenigstens
Den Mohren in so heft'ge Eifersucht,
Daß ihm Verstand nicht hilft. Um dies zu thun —
Wenn nur mein dummer Teufel aus Venedig,
Den ich geknüttelt, weil zu schnell er jagt,
Stand hält, werd' ich mit Cassio schon fertig;
Ich werd' ihn bei dem Mohren arg verleumden, —
Denn er auch, glaub' ich, kommt mir in's Gehege.
Dann soll der Mohr mir Dank und Lohn gewähren
Dafür, daß ich ihn so zum Esel mache
Und ihn aus Fried' und Ruh' zum Wahnsinn treibe.
Verworren liegt vor mir der Knäuel da;
Die Bosheit kennt man erst, wenn sie geschah. (Ab.)

Zweite Scene.

Ein Herold, der einen Befehl ausruft. Volk begleitet ihn.

Herold. Es ist der Wille Othello's, unseres edlen und tapfern

Generals, daß so eben eingetroffenen Nachrichten zufolge, die den gänzlichen Untergang der türkischen Flotte melden, sich Jedermann zum Siegesfest bereite und seine Freude bezeuge, es sei nun durch Tanz, oder Lustfeuer, oder auf irgend eine andere Art, wie es ihm beliebt; denn außer dieser erfreulichen Neuigkeit ist heute sein Hochzeitsfest. Das gebot er öffentlich bekannt zu machen. Alle Gemächer sind aufgethan und Jedem steht frei, von fünf bis eilf Uhr seiner Fröhlichkeit den Lauf zu lassen. Der Himmel segne die Insel Cypern und unsern edlen General Othello! (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein Saal im Schlosse.

Othello, Desdemona, Cassio und Gefolge.

Oth. Mein Cassio, besorg' die Nacht den Dienst:
Wir müssen selbst uns ehrenvoll beschränken,
Maß haltend in der Lust.

Cass. Jago hat schon die nöthigen Befehle:
Jedoch zum Ueberfluß will ich zugleich
Acht haben.

Oth. Jago ist ein braver Mann.
Nun, Cassio, gute Nacht. In aller Früh'
Hab' ich mit dir zu reden. — Komm, mein Lieb,
Um nach geschloss'nem Kauf die Frucht zu schmecken;
Es winkt das Glück und keine Sorgen schrecken. —
Gut' Nacht. (Ab mit Desdemona und Gefolge.)

Jago tritt auf.

Cass. Willkommen, Jago! Wir müssen auf die Wache.

Jago. Jetzt noch nicht, Lieutenant; es ist noch nicht zehn Uhr. Unser General schickte uns seiner Desdemona zu Gefallen so früh fort; und wir können ihm das nicht verargen; denn noch hat er keine Nacht mit ihr gefeiert: und sie ist eines Zeus würdig.

Cass. Sie ist eine der ausgezeichnetsten Frauen.

Jago. Und ich stehe dafür, sie hat Feuer.

Cass. In der That, sie ist ein frisches und zartes Geschöpf.

Jago. Welch ein Auge hat sie! Nicht dünkt, es forderte zum Kampfe heraus.

Cass. Ein einladendes Auge; und doch, wie mir scheint, sehr sittsam.

Jago. Und wenn sie spricht, ist's nicht ein Aufruf zur Liebe?

Cass. Wahrhaftig, sie ist die Vollkommenheit selbst.

Jago. Nun, viel Glück zu ihrer Hochzeitsnacht! Komm, Lieutenant, ich habe eine Flasche Wein und es sind ein paar junge

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cyprier draußen, die gern Eins auf des Mohren Gesundheit trinken möchten.

Cass. Heute Abend nicht, lieber Jago; ich bin sehr schwach und unfähig zum Trinken. Ich wünschte, die Höflichkeit erfände irgend eine andere Art der Unterhaltung.

Jago. O sie sind unsere Freunde; nur ein Glas: ich will für dich trinken.

Cass. Ich habe heute Abend nur einen Becher getrunken und noch dazu ziemlich mit Wasser gemischt, und sieh nur, wie er meine Lebensgeister aufgeregt hat. Ich kann nicht viel vertragen und darf meine Schwäche nicht noch mehr auf die Probe stellen.

Jago. Wie? Mann! Es ist eine Nacht zum Schwärmen. Die jungen Cyprier wünschen es.

Cass. Wo sind sie denn?

Jago. Hier vor der Thür; o geh', ruf' sie herein.

Cass. Nun gut, doch ungern thu' ich's. (Ab.)

Jago. Bring' ich ein einz'ges Glas auch nur ihm bei
Zu dem, was er heut' Abend schon getrunken,
So wird er voller Lärm und Zanksucht sein,
Dem Hunde meiner Frau gleich. Roderigo,
Dess' kranken Kopf die Liebe schon verbrennt,
Hat heute Nacht auf Desdemona schon
Manch Fläschchen ausgeleert und muß zur Wache.
Drei Cyprier, die hoher Muth beseelt,
Die keinen Scherz verstehn im Punkt der Ehre,
Der wahre Hub der kriegerischen Insel,
Benebelt' ich bereits durch volle Gläser;
Sie wachen gleichfalls. In der trunknen Schaar
Verführ' ich Cassio zu einer That,
Die Alles hier beleidigt. — Doch sie kommen:
Wenn meinem Traum die Folgen günstig sind,
Geht flott mein Schiff dahin mit Strom und Wind.

Cassio kommt zurück, mit ihm Montano und Edelleute.

Cass. Bei'm Himmel, sie haben mir schon einen Rausch beigebracht.

Montano. Aber wahrhaftig nur einen kleinen; nicht ein Maß, so wahr ich ein Soldat bin.

Jago. (Singt) „So laßt denn die Gläser klingen, klingen,
Und froh dazu uns singen, singen:
Der Soldat ist ein Mann,
Und das Leben ist eine Spann',
Der Soldat muß trinken und singen."

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wein her, ihr Jungen! (Es wird Wein gebracht.)

Cass. Bei'm Himmel, ein herrliches Lied!

Jago. Ich lernte es in England, wo man in der That sehr viel im Trinken leistet. Eure Dänen, eure Deutschen und eure dickbäuchigen Holländer -- he, zu trinken! — sind nichts gegen die Engländer.

Cass. Leisten denn die Engländer so viel im Trinken?

Jago. Ja wohl. Der Engländer trinkt euch mit Spaß einen Dänen unter den Tisch; es ist ihm ein Bagatell, einen Deutschen niederzusaufen; den Holländer bringt er zum Brechen, ehe es an die zweite Flasche geht.

Cass. Unser General soll leben!

Mont. Da bin ich auch dabei, Lieutenant; ich will euch Bescheid thun.

Jago. O liebes England! (Er singt)

„König Steffen war ein braver Mann,
Ihm kostet die Hos' eine Kron';
Er glaubt um zwei Groschen zu viel sich gethan,
D'rum schimpft er den Schneider Cujon!

Er war ein Mann von höchstem Stand,
Du bist nur arm und dumm:
Der Hochmuth ruinirt das Land,
Häng' deinen Mantel um."

Heda! Wein her!

Cass. Wahrhaftig, das Lied war noch herrlicher als das erste.

Jago. Willst du es noch einmal hören?

Cass. Nein; denn ich halte den seiner Stelle nicht werth, wer solche Dinge thut. — Wohl — der Himmel ist über Alles, und es gibt Seelen, die selig werden müssen, und es gibt Seelen, die nicht selig werden müssen.

Jago. Das ist wahr, lieber Lieutenant.

Cass. Was mich anlangt — ohne Beleidigung für den General oder sonst eine Standesperson — ich hoffe selig zu werden.

Jago. Und ich auch, Lieutenant!

Cass. Aber, wenn ihr erlaubt, nicht vor mir; der Lieutenant muß vor dem Fähndrich selig werden. Nichts mehr davon! An unsere Geschäfte! — Vergib uns unsere Sünden! — Ihr Herren, laßt uns an unsern Dienst denken. Glaubt nicht etwa, daß ich betrunken bin, ihr Herren; dieser da ist mein Fähndrich: — das ist meine rechte Hand und das meine linke Hand: — ich bin noch nicht betrunken; ich kann noch ziemlich fest stehen und auch noch ziemlich gut sprechen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Alle. Außerordentlich gut.

Cass. Nun, gut also: so müßt ihr auch nicht denken, daß ich betrunken bin. (Ab.)

Mont. Auf die Terrasse, ihr Herren! Laßt uns die Wachen ausstellen.

Jago. Ihr seht den Burschen, welcher eben ging; —
Er ist ein Kriegsmann, würdig, neben Cäsar
Zu commandiren. Aber seht sein Laster;
Es wiegt genau so viel als seine Tugend,
Eins ist so groß wie's Andre. Schad' um ihn!
Das Zutraun, fürcht' ich, das der Mohr ihm schenkt,
Kann leicht einmal in Stunden seiner Schwäche
Die Ruhe stören.

Mont. Ist er öfters so?

Jago. Fast immer ist's das Vorspiel seines Schlafs:
Zweimal könnt' er den Stundenkreis durchwachen,
Wiegt' ihn der Trunk nicht ein.

Mont. Es wäre gut,
Wenn man den Mohr davon in Kenntniß setzte.
Vielleicht weiß er's noch nicht, vielleicht bemerkt
Sein gutes Herz nur Cassio's Neigungen
Und übersieht die Fehler. Ist's nicht wahr?

Roderigo kommt.

Jago. (Heimlich zu ihm) Nun sage mir, wie steht's?
Ich bitte dich, geh' doch dem Lieutenant nach. (Roderigo ab.)

Mont. 's ist zu bedauern, daß der edle Mohr
Den nächsten Platz nach sich dem Manne gab,
Der an so einem Hauptgebrechen leidet.
Es wär' ein gutes Werk, wenn man dem Mohren
Es offenbarte.

Jago. Ich thät' es nicht um den Besitz der Insel:
Ich liebe Cassio sehr und gäbe viel,
Könnt' ich ihn heilen. Horch! welch ein Getös?

Man ruft hinter der Scene: „Hilfe! Hilfe!" Cassio kommt zurück, von Roderigo verfolgt.

Cass. Du Schuft! du Bengel!

Mont. Nun, was gibt's denn, Lieutenant?

Cass. Der Schuft da! — Meine Pflicht mich lehren!
In eine Flasche prügl' ich dich hinein.

Rod. Mich prügeln?

Cass. (Indem er Roderigo schlägt) Schwatzest du noch, Schurke?

Mont. (hält ihn zurück) Nicht doch,
Mein guter Lieutenant, zügelt eure Hand.
Caff. Herr, laßt mich gehn,
Sonst werd' ich euch die Backen klopfen.
Mont. Geht,
O geht, ihr seid betrunken.
Caff. Ich betrunken? (Sie fechten.)
Jago. (Leise zu Roderigo) Fort, sag' ich! Geh' hinaus und mache Lärm. (Roderigo geht.)
Nein, guter Lieutenant, — liebe, beste Leute, —
He! Hilfe! Lieutenant, — Herr, Montano, — Herr —
Helft! — Nun wahrhaftig, eine schöne Wache!
(Die Sturmglocke erklingt.)
Wer läutet denn die Glocke? — He! Zum Teufel!
Die Stadt wird reg': o Lieutenant, haltet ein!
Ihr bringt euch in Verruf.

Othello und Gefolge.

Oth. Was gibt es hier?
Mont. Ich blute noch; ich bin zum Tod verwundet; — Er sterbe!
Oth. Haltet ein, bei eurem Leben.
Jago. Laßt ab, Montano, — Lieutenant, — halt, ihr Herrn;
Verlort ihr allen Sinn für Pflicht und Rang?
Halt! halt! Der Feldherr spricht; o schämt euch doch!
Oth. Was soll das sein? Wer hat es angestiftet?
Sind wir denn Türken worden, daß wir thun
Was Gott den Ottomanen selbst verbietet?
Schämt euch als Christen, legt den Unfug bei:
Wer seiner Wuth noch einen Schritt erlaubt,
Mit dem ist's aus; er stirbt, wenn er sich regt. —
Laßt diese Glocke schweigen, sie erschreckt
Die Insel. — Redet, was geschah, ihr Herrn? —
Du stehst ja bleich vor Schreck, mein guter Jago!
Sprich, wer begann's? Bei deiner Liebe, rede!
Jago. Ich weiß es nicht; — so eben Freunde noch
In That und Wort wie Bräutigam und Braut,
Wenn sie zur Ruhe gehn: auf einmal nun,
Als hätte ein Planet ihr Hirn verrückt,
Die Schwerter blank und auf einander los
In blut'gem Streit. Ich weiß es wahrlich nicht,
Was Anlaß gab zu diesem bösen Zwist;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Hätt' ich doch lieber in der Schlacht verloren
Die Beine, die an diesen Ort mich trugen!
Oth. Wie, Cassio, konntest du dich so vergessen?
Cass. Ich bitt' euch, Herr, vergebt, ich kann nicht sprechen.
Oth. Würd'ger Montano, stets wart ihr gesittet;
Als einen ernsten und gesetzten Jüngling
Pries euch die Welt und eu'r Nam' ist groß
In weiser Männer Munde. Sagt, wie kam's,
Daß ihr, des guten Rufes Zier verschleudernd,
Das reiche Gut der Meinung opfertet
Für einen Raufbold? Gebt darauf mir Antwort.
Mont. Würd'ger Othello, ich bin schwer verwundet;
Eu'r Fähndrich Jago kann euch Alles sagen.
Ich spare Reden, die mir Mühe machen,
Von Allem, was ich weiß: auch weiß ich nichts,
Womit ich mich in Wort und That vergangen,
Wofern nicht etwa Sorge für uns selbst
Und die Vertheidigung Verbrechen ist,
Wenn man uns wüthend anfällt.
Oth. Nun, bei'm Himmel,
Mein Blut beginnt schon die Vernunft zu meistern
Und Leidenschaft, die Urtheilskraft verdunkelnd,
Versucht die freie Bahn: reg' ich mich erst,
Erheb' ich nur den Arm, der Beste sinkt
Vor meinem Zorn zu Boden. Sagt mir an,
Wie kam's zu diesem Streit? Wer war der Störer?
Und wer hier als Beleidiger erscheint,
Wär's auch mein Zwillingsbruder durch Geburt,
Soll mich verlieren. — In der Stadt voll Krieg,
Wo noch das Volk vor banger Sorge bebt,
Privatgezänk und Händel anzuzetteln,
Bei Nacht, bei Hof, am Ort der Sicherheit? —
Es ist abscheulich! — Jago, wer begann?
Mont. Wenn du parteiisch als ein Amtsgenoß
Mehr oder minder als die Wahrheit sprichst,
So bist du kein Soldat.
Jago. Gemach, mein Herr!
Ich ließ mir lieber aus dem Munde reißen
Die Zung', als daß sie schlimm von Cassio spräche;
Doch bin ich überzeugt, daß Wahrheit reden
Ihm keinen Eintrag thut. — So ist es, Feldherr:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ich und Montano sprachen mit einander;
Da kommt ein Mensch, der laut um Hilfe schreit,
Und Cassio folgt ihm mit entblößtem Schwert,
Ihn zu bestrafen. Dieser Edelmann
Tritt hin zu Cassio, um ihn abzuhalten;
Ich folge selbst dem Menschen, welcher schreit,
Damit sein Rufen nicht, wie's doch geschah,
Die Stadt erschrecke: doch er, schnell zu Fuß,
Entrinnt mir. Eilig kehr' ich um, zumal
Da ich der Schwerter Stoß und Klang vernahm
Und Cassio's Fluchen, was bis heute nie
Ich an ihm fand. Da ich zurück nun kam,
Und dies war bald, fand ich sie schon im Streit
Auf Hieb und Stoß, wie sie es wieder waren,
Als ihr erschienet und sie selber trenntet.
Mehr weiß ich von der Sache nicht zu melden. —
Doch Mensch ist Mensch; der Beste wohl vergißt sich: —
Und ob ihm Cassio gleich zu nah' getreten,
Wie man in Wuth wohl auf den Besten schlägt,
Doch glaub' ich sicher, Cassio empfing
Von dem Entflohnen eine tief're Kränkung,
Als selbst Geduld erträgt.

Oth. Ich weiß es, Jago,
Daß deine Lieb' und Redlichkeit verkleinert
Des Cassio Schuld. — Ich, Cassio, liebe dich;
Jedoch mein Lieutenant kannst du nicht mehr sein. —

Desdemona mit Gefolge.

Seht, auch mein holdes Weib ward aufgeweckt; — (zu Cassio)
Ich straf' dich exemplarisch.

Desdemona. Was geschah?

Oth. 's ist Alles gut, Geliebte. Komm zu Bett. (Zu Montano)
Was eure Wunden anlangt,
Ich selbst will euer Arzt sein. Führt ihn fort.

(Montano wird weggeführt.)

Du, Jago, sieh jetzt in der Stadt dich um
Und stelle Ruhe her, wo sie gestört. —
Komm, Desdemona; 's ist des Kriegers Loos,
Oft stört ihn Unruh' aus des Schlummers Schooß.

(Alle gehen bis auf Jago und Cassio ab.)

Jago. Wie? Seid ihr verwundet, Lieutenant?

Cass. Allerdings, und so, daß kein Wundarzt mich heilen kann.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Jago. Was? das verhüte der Himmel!

Cass. Ehre! Ehre! Ehre! O, ich habe meine Ehre verloren Freund, ich habe den unsterblichen Theil meines Selbst verloren. Was mir bleibt, ist blos thierisch. — Meine Ehre, Jago, meine Ehre!

Jago. So wahr ich ein ehrlicher Kerl bin, ich dachte, ihr hättet eine körperliche Wunde erhalten; die hätte weit mehr auf sich als eine Ehrenwunde. Ehre ist ein höchst leeres und falsches Vorurtheil; man erwirbt sie oft ohne Verdienst und verliert sie ohne Schuld. Ihr habt nichts von eurer Ehre verloren, wenn ihr euch nicht selbst verlustig erklärt. Ha, ihr seid ja ein guter Mann und es gibt Mittel, den General wieder zu gewinnen. Jetzt hat er euch blos in der Aufwallung verstoßen, und dabei war mehr Klugheit als böser Wille, gerade so, als wenn Einer seinen unschuldigen Hund schlüge, um einen übermüthigen Löwen zu erschrecken. Macht euch wieder an ihn, so wird er wieder euer Freund sein.

Cass. Lieber will ich mich selbst der Verachtung preisgeben, als einen so guten Befehlshaber weiter mit einem so schlechten, betrunkenen und unbedachtsamen Officier betrügen. Sich betrinken! und wie ein Papagei plappern! zanken! prahlen! fluchen! und Unsinn mit seinem eigenen Schatten schwatzen! O du unsichtbarer Geist des Weins, hast du noch keinen andern Namen, wo man dich kennt, so heiße — Teufel!

Jago. Wer war denn der, den ihr mit dem Degen verfolgtet? Was hatte er euch zu Leide gethan?

Cass. Ich kenne ihn nicht.

Jago. Ist das möglich?

Cass. Ich besinne mich auf eine Menge Dinge, aber auf nichts deutlich; auf einen Streit, aber nicht, weswegen. — O daß man einen Feind in seinen Mund aufnehmen kann, um sich sein Gehirn stehlen zu lassen; daß uns Freude, Schwärmerei, Vergnügen und Beifall in Bestien verwandeln!

Jago. Ei, ihr befindet euch doch jetzt ganz wohl: wie wurdet ihr denn so geschwind wieder hergestellt?

Cass. Es gefiel dem Teufel Trunkenheit, dem Teufel Zorn Platz zu machen: ein Fehler zeigt mir den andern, um mich desto mehr von Herzen zu verachten.

Jago. Geht, ihr seid ein zu strenger Moralist! Freilich, nach Zeit, Ort und Beschaffenheit dieses Landes wünschte ich recht sehr, daß dies nicht vorgefallen wäre; aber da es nun einmal so ist, wie es ist, so sucht es zu eurem Besten zu kehren.

Cass. Ich will ihn bitten, mir meinen Posten wieder zu geben;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

er wird mir sagen, ich sei ein Trunkenbold! Hätt' ich so viele Mäuler als die Hydra, diese Antwort würde sie mir alle stopfen. Jetzt ein vernünftiger Mensch sein und gleich darauf ein Narr und endlich ein Vieh! O, es ist schrecklich! — Jeder Becher zu viel sei verflucht! Sein Inhalt ist ein Teufel!

Jago. Geh', geh'! Guter Wein ist ein gutes geselliges Geschöpf, wenn man ihn nicht mißbraucht; schmäle nicht weiter auf ihn. Und, lieber Lieutenant, ich hoffe doch, ihr haltet mich für euern Freund?

Cass. Ich hab' euch erprobt. — Ich betrunken!

Jago. Du und jeder Mensch kann sich wohl einmal betrinken. Ich will dir sagen, was du zu thun hast. Unseres Generals Frau ist jetzt der General; — ich darf dies wohl insofern behaupten, weil er sich nur eben ganz der Betrachtung, dem Anschauen und dem Genuß ihrer Vorzüge und Reize gewidmet und hingegeben hat. Entdeckt euch ihr ohne Umstände, bestürmt sie; sie wird euch zur Wiedererlangung eures Postens behilflich sein. Sie ist von so offener, gefälliger, fügsamer und liebreicher Gemüthsart, daß sie es für einen Mangel an Güte halten würde, nicht noch mehr zu thun, als von ihr gefordert wird. Bittet sie, dies gebrochene Glied zwischen euch und ihrem Gemahl wieder zusammenzufügen; und ich setze mein ganzes Vermögen gegen eine Scheidemünze, daß eure Freundschaft durch diesen Bruch noch stärker werden wird, als sie je gewesen ist.

Cass. Dein Rath ist gut.

Jago. Wenigstens aufrichtig gemeint und von der Liebe eingegeben.

Cass. Davon bin ich überzeugt; und deshalb werde ich morgen früh die tugendhafte Desdemona ersuchen, sich für mich zu verwenden. Ich verzweifle ganz an meinem Glücke, wenn es mich auch hier verläßt.

Jago. Ihr seid auf dem rechten Wege. Gute Nacht, Lieutenant; ich muß auf die Wache.

Cass. Gute Nacht, ehrlicher Jago. (Ab.)

Jago. Wer wagt's wohl, einen Schurken mich zu nennen,
Der Rath, den ich ihm gab, ist gut und ehrlich
Dem Scheine nach und wirklich ganz geeignet,
Den Mohren zu gewinnen. Es ist leicht,
Die sanfte Desdemona zu bewegen
Zu einem edlen Fürwort; ist sie doch
Wohlthätig wie die güt'gen Elemente.
Und leicht, gält's auch den Taufbund, wird gewonnen
Der Mohr; denn so gefesselt ist sein Herz,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß sie thun, lassen kann, was ihr beliebt,
Da ihr Humor mit seiner Schwäche spielt.
Er zeigt sich schwach. Und bin ich denn ein Schurke,
Wenn ich dem Cassio die Straße zeige,
Die ihn zum Heile führt? — Arglist der Hölle! —
Wenn Teufel ihre schnöd'sten Thaten brüten,
So trügen sie vorher durch Himmelsbildung,
Ganz so wie ich. — Indeß der gute Narr
In Desdemona dringt, ihm beizustehn,
Und sie bei'm Mohren lebhaft sich verwendet,
Gieß' ich die Pestilenz ihm in das Ohr,
Daß sie ihn für des Leibes Lust begehrt;
Und in dem Grad, in dem sie ihn begünstigt,
Verliert sie bei den Mohren den Credit.
So färb' ich ihre Tugend schwarz wie Pech
Und strick' ein Netz aus ihrer eignen Güte,
Das Alle fangen soll. —

Roderigo kommt.

Nun, Roderigo?

Roderigo. Ich folge hier in dieser Jagd nicht wie ein Hund, der nachsetzt, sondern wie einer, der nur den Jagdlärm vermehrt. Mit meinem Gelde bin ich fast schon fertig; ich bin diese Nacht weidlich durchgebläut worden und ich denke, das Ende vom Liede wird sein, daß ich für alle meine Schmerzen nur so viel Erfahrung mehr habe, und daß ich ohne alle Baarschaft und mit ein wenig mehr Witz nach Venedig zurückkommen werde.

Jago. Wie arm ist der doch, der Geduld nicht hat! —
Heilt anders eine Wund' als nach und nach?
Du weißt, man wirkt durch Witz und nicht durch Zauber,
Und Witz hängt von den rechten Stunden ab.
Geht es nicht gut? Es schlug dich Cassio,
Dafür hast du den Cassio cassirt:
Gedeiht auch Manches an der Sonne Strahlen,
So reift doch erst die Frucht, die erst geblüht.
Geduld ein wenig! — Gott, der Morgen tagt!
Vergnügen und Geschäft verkürzt die Stunden. —
Zieh' dich zurück; geh' deiner Ordre nach:
Fort, sag' ich; du sollst mehr hernach erfahren.
So geh' doch, geh'! **(Roderigo ab.)**
Zwei Dinge sind zu thun:
Mein Weib muß Desdemona für ihn stimmen;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich stell' sie an.
Ich zieh' indeß den Mohren auf die Seite
Und führ' ihn so, daß er den Cassio
Bei seiner Frau ertappt. — Das ist mein Pfad;
Schnell werde der Gedanke zu der That. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Vor dem Schlosse.

Cassio, Musikanten.

Cassio. Ihr Leute, spielt, ich zahl' euch eure Müh',
Ein kurzes Stück und bietet Morgengruß dem Feldherrn. (Musik.)

Rüpel kommt.

Rüpel. Ei, ihr Herrn, sind denn eure Instrumente etwa in Neapel gewesen, daß sie so durch die Nase sprechen?

Erst. Musik. Wie so, Herr, wie so?

Rüp. Sagt mir doch, nennt man das Blasinstrumente?

Erst. Musik. Ja wohl, Freund.

Rüp. Darum der Schweif!

Erst. Musik. Warum der Umschweif?

Rüp. Je nun, den gibt's bei manchen Blasinstrumenten, die ich kenne. Meister, hier ist Geld für euch: dem General behagt eure Musik so gut, daß er euch bittet, ihm zu Liebe keinen Lärm mehr damit zu machen.

Erst. Musik. Nun gut, mein Herr, so wollen wir aufhören.

Rüp. Wenn ihr eine Musik habt, die man nicht hören kann, dann spielt in Gottes Namen weiter fort: aber Musik zu hören macht, wie man sagt, dem General kein sonderliches Vergnügen.

Erst. Musik. Eine solche Musik haben wir nicht, Herr.

Rüp. Nun so steckt eure Pfeifen in euern Sack, denn ich will fort. Geht, schwindet in die Lüfte, fort. (Die Musikanten ab.)

Cass. Hörst du, mein ehrlicher Freund?

Rüp. Nein, ich höre nicht meinen ehrlichen Freund; ich höre euch

Cass. Ich bitte dich, laß deine Späße. Hier hast du ein kleines Goldstück; wenn die Kammerfrau der Generalin schon auf ist, so sage ihr doch, ein gewisser Cassio bitte sie um die Gunst eines kurzen Unterredung. Willst du das thun?

Rüp. Sie ist schon auf, Herr; wenn sie sich hieher aufmachen will, so werd' ich's ihr zu wissen thun. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Cass. Thu's, lieber Freund. —

Jago kommt.

Zur guten Stunde, Jago.

Jago. Ihr wart wohl nicht zu Bett?

Cass. Nein; denn der Tag brach an,
Eh' wir uns trennten. Ich erlaubte mir,
Zu eurem Weib zu senden mit der Bitte,
Daß sie mir bei der edlen Desdemona
Zutritt verschaffe.

Jago. Gleich send' ich sie her;
Und sinn' auf Mittel, wie Othello sich
Läßt auf die Seite bringen, daß ihr freier
Euch regen könnt. (Ab.)

Cass. Ich danke dir von Herzen.
Ich habe keinen einz'gen Florentiner
So freundlich und gefällig noch gefunden.

Emilie kommt.

Emilie. Guten Morgen, lieber Lieutenant: ich bedaure
Eu'r Mißgeschick; doch bald wird's besser stehen.
Der Feldherr sprach deshalb mit seiner Frau;
Sie nahm euch sehr in Schutz; der Mohr versetzte,
Daß ihr an einem Großen euch vergangen
Von Ruf und mächt'gem Anhang auf der Insel,
Und daß die Klugheit ihm daher geboten,
Euch zu entfernen; doch er lieb' euch sehr
Und keines Fürworts brauch's als seiner Freundschaft,
Den nächsten Anlaß bei der Stirn zu fassen,
Euch wieder einzusetzen.

Cass. Doch ich bitt' euch,
Wenn anders es zu thun euch räthlich scheint,
Schafft mir den Vortheil kurzer Unterredung
Allein mit Desdemona.

Emilie. Kommt herein;
Dann soll es euch an Ort und Zeit nicht fehlen,
Ihr euer Herz zu öffnen.

Cass. Ich bin euch sehr verbindlich. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Zimmer im Schlosse.

Othello Jago und Edelleute.

Othello. Besorgt an den Piloten diese Briefe,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Er mag dem Staate mich empfehlen, Jago:
Jetzt will ich auf die Festungswerke gehn;
Ihr trefft mich dort.

Jago. Wie ihr befehlt, mein Herr.

Oth. Gefällt's euch, auf die Festung mir zu folgen?

Edelleute. Wir stehen zu Befehle, gnäd'ger Herr. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein anderes Zimmer im Schlosse.

Desdemona, Cassio und Emilie.

Desdemona. Du kannst versichert sein, o Cassio,
Was ich vermag, das werd' ich für dich thun.

Emilie. Thut's, edle Frau; denn meinen Mann betrübt es,
Als ob's ihm selbst begegnet wär'.

Desd. Der edle Mensch! — Gewiß, o Cassio,
Ich söhn' euch aus mit meinem Mann, daß er
Euch Freund ist wie zuvor.

Cassio. O güt'ge Frau,
Was auch aus Michel Cassio werden mag,
Er wird euch ewig treu ergeben bleiben.

Desd. Dank euch darum! Ihr liebt ja meinen Herrn:
Ihr kennt ihn lang'; und ich kann euch versichern,
Daß er sich euch nicht mehr entfremden wird,
Als Klugheit es befiehlt.

Cass. Wohl, gnäd'ge Frau,
Doch kann die Klugheit leicht gar lange dauern;
Sie kann sich nähren von so mag'rer Kost,
Sie kann sich aus dem Zufall neu gebären,
Daß, wenn ich fort bin und mein Platz besetzt,
Er meine Lieb' und meinen Dienst vergißt.

Desd. Seid unbesorgt; hier vor Emilien
Verbürg' ich euch den Platz, und glaubt es mir,
Versprech' ich einen Dienst, so gilt mein Wort
Bis auf den kleinsten Punkt. Mein Gatte ruht nicht;
Ich mach' ihn zahm, schwatz' ihn aus der Geduld;
Ich mach' ihm Tisch und Bett zur Ohrenfolter;
Was er beginnen mag, verwisch' ich ihm
Mit Cassio's Gesuch. D'rum seid getrost;
Denn eure Sprecherin soll eher sterben,
Als eure Sach' aufgeben.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Othello und Jago in einiger Entfernung.

Emilie. Gnäd'ge Frau,
Da kommt der Mohr.
Cass. Ich will mich nun empfehlen.
Desd. Ei, bleibt doch
Und hört mich reden.
Cass. Jetzt nicht, o gnäd'ge Frau; ich bin verstimmt
Und möchte meiner eignen Absicht schaden.
Desd. Wohl, wie ihr denkt. (Cassio ab.)
Jago. Ha! das gefällt mir nicht.
Othello. Was meinst du? [was —
Jago. Nichts, nichts, mein Herr — doch wenn — ich weiß nicht
Oth. War's Cassio nicht, der schied von meiner Gattin?
Jago. Cassio, mein Herr? Nein, nein, ich kann's nicht denken?
Daß er sich wie ein Sünder stiehlt hinweg,
Da wir erscheinen.
Oth. Doch ich glaub', er war's.
Desd. Wie geht es, mein Gemahl?
So eben sprach ich einen Supplikanten,
Der tief erkrankt sich fühlt an deinem Zorn.
Oth. Wer ist es, den du meinst?
Desd. Nun, deinen Lieutenant Cassio. Lieber Mann,
Hab' ich Gewalt und Reiz, dich zu bewegen,
So biete deine Hand ihm zur Versöhnung;
Denn sollt' er dir nicht treu ergeben sein,
Wär's Bosheit und nicht Irrthum nur gewesen,
So kenn' ich nicht ein ehrliches Gesicht:
Ruf' ihn zurück, ich bitte.
Oth. Ging er weg?
Desd. Ja wohl, und sehr gebeugt,
So daß mir blieb ein Theil von seinem Gram;
Ich leid' um ihn. Mein Herz, ruf' ihn zurück.
Oth. Nicht jetzt, mein süßes Lieb; zu andrer Zeit.
Desd. Doch aber bald.
Oth. Um deinetwillen bald.
Desd. Noch heute bei dem Abendessen?
Oth. Nein.
Desd. Zum Mittagsessen morgen?
Oth. Ich speise morgen außer'm Haus,
Bin auf der Festung mit den Officieren.
Desd. Nun, morgen Abend, oder Dienstag früh,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Dienstag zu Mittag, oder Mittwoch früh? —
O nenne mir die Z t; doch laß es höchstens
Drei Tage sein. Bei Gott, es reut ihn tief;
Sein Fehltritt ist nach allgemeinem Urtheil —
Wiewohl man sagt, der Krieg muß an den Besten
Ein Beispiel geben — blos ein klein Vergehn,
Das nur Verweis verdient. Wann darf er kommen?
Sag' mir's, Othello. Ich verwundre mich:
Was kannst du bitten, das ich dir verneinte,
Und was, wo ich nur zauderte? Wie! Cassio,
Der für dich warb und der so manches Mal,
Wenn ich zu deinem Preis nicht eingestimmt,
Für dich Partei nahm; ihm dich zu versöhnen,
Hält das so schwer? Glaub' mir, gern thät' ich mehr.

Oth. Ich bitte dich, hör' auf! So mag er kommen,
Ich schlage dir nichts ab.

Desd. Nun, das ist keine Gnade;
Es ist, als bät' ich dich, dein Kleid zu tragen,
Dich wohl zu pflegen, oder warm zu halten
Und sonst zu thun, was nur zu deinem Besten
Dir dienen mag; nein, hab' ich ein Gesuch,
Womit ich deine Liebe will erproben,
So muß es von besonderm Werthe sein
Und leicht nicht zu gewähren.

Oth. Nichts versag' ich dir:
Dagegen bitt' ich dich, gestatte mir,
Ein wenig mit mir selbst allein zu sein.

Desd. Sollt' ich's versagen? Nein! Leb' wohl, mein Gatte.

Oth. Leb' wohl, mein Weib: ich kehre bald zurück.

Desd. Emilie, komm. — (Zu Othello) So folge deiner Laune.
Was du auch bist, ich bin dir stets gehorsam. (Ab mit Emilien.)

Oth. O himmlisches Geschöpf! Mich treffe Tod,
Lieb' ich dich nicht! Und lieb' ich dich nicht mehr,
So kehr' das Chaos wieder.

Jago. Edler Herr —

Oth. Was willst du, Jago?

Jago. Sagt, wußte Cassio, als ihr euch bewarbt,
Um eure Liebe?

Oth. Von A bis zum Tz. Sprich, warum fragst du?

Jago. Um einem eignen Einfall zu genügen,
Der mich nicht ferner stört.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Oth. Welch einem Einfall?
Jago. Ich glaubte nicht, daß er sie schon gekannt.
Oth. O ja; er dient' uns oft zum Abgesandten.
Jago. Wirklich?
Oth. Wirklich! ja, wirklich. — Macht dir das Gedanken?
Ist er nicht ehrlich?
Jago. Ehrlich, Herr?
Oth. Ja, ehrlich.
Jago. So weit ich weiß.
Oth. Was denkst du?
Jago. Denken, Herr?
Oth. Ha, denken, Herr! Bei Gott, mein wahres Echo,
Als lauerte in ihm ein Ungeheuer,
Zu groß, um sich zu zeigen. — Denkst du was,
So sprich es aus. Du sagtest eben: „Das
Gefällt mir nicht," als Cassio sich entfernte.
So sage mir denn, was gefiel dir nicht?
Und als ich sagt', daß er mein Bote war
Bei meiner Werbung, riefst du staunend: „Wirklich?'
Und deine Brauen zogen sich zusammen,
Als hätte sich ein gräßlicher Gedanke
In dein Gehirn verirrt. Wenn du mich liebst,
So sage, was du denkst.
Jago. Ihr wißt, ich lieb' euch.
Oth. Ich bin es überzeugt;
Und weil ich weiß, du bist voll Lieb' und Pflicht
Und wägst dein Wort, bevor du Ton ihm leihst,
Befremdet mich dein Stocken um so mehr.
Dergleichen Dinge sind bei einem Schurken
Gewohnte Kniffe; doch ein Ehrenmann
Entdeckt dadurch den schweren Kampf des Herzens,
Das frei sich gern enthüllte.
Jago. Cassio ist
Ein Biedermann, ich wollte darauf schwören.
Oth. So denk' auch ich von ihm.
Jago. Es sollte stets der Mensch
Das, was er schiene, in der That auch sein,
Und was man nicht ist, sollte man nicht scheinen.
Oth. Ja wohl, sein sollte Jeder, was er scheint.
Jago. Gewiß!
Nun seht, ich halte Cassio für ehrlich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Oth. Nein, nein, darin liegt mehr:
Sprich frei mit mir wie mit der eignen Seele,
Wie es in dir sich regt; dem schlimmsten Denken
Gib schlimmsten Ausdruck.

Jago. Guter Herr, verzeiht;
Zwar bin ich euch zu jedem Dienst verpflichtet,
Doch nicht zu dem, den selbst der Sklave flieht.
Mein Denken äußern? — Nennt es falsch und schlecht; —
Denn wo ist ein Palast, in den nicht Häßliches
Zuweilen dringt? Weß Busen ist so rein,
Daß nicht darin ein schmutzbefleckter Trieb,
Gerichtstag haltend, im Vereine säße
Mit rechtlichen Gedanken?

Oth. Du bist verschworen gegen deinen Freund,
Wenn du gekränkt ihn glaubst und machst sein Ohr
Zum Fremdling deines Sinns.

Jago. Ich bitt' euch, Herr,
Wenn ich vielleicht mit meinem Argwohn irre,
Und ich gesteh's, es liegt in meinem Blut,
Dem Unfug nachzuspähn; — und oft betrügen mich
Nur falsche Schatten — darum bitt' ich euch,
Nehmt nicht Notiz von solchen schwankenden
Vermuthungen, noch bauet eine Unruh'
Auf Dinge, die ich halb nur wahrgenommen: —
Es stünd' nicht gut um euer Glück und Wohl
Und schlecht um meine Ehrlichkeit und Klugheit,
Wenn ich euch Alles wissen ließ'.

Oth. Was meinst du?

Jago. Der gute Name ist bei Mann und Weib
Das allerhöchste Kleinod ihrer Seelen:
Wer Geld mir stiehlt, stiehlt Tand; 's ist etwas — nichts;
's war mein, 's ist sein, war Sklave Tausender:
Doch wer mir meinen guten Namen raubt,
Beraubt mich dessen, was ihn nicht bereichert,
Mich aber wahrhaft arm macht.

Oth. Bei'm Himmel, ich muß wissen, was du denkst.

Jago. Ihr könnt's nicht, wär' mein Herz in eurer Hand,
Noch sollt ihr's, weil's in meiner Obhut steht.

Oth. Ha!

Jago. Herr, bewahret euch vor Eifersucht,
Dem grüngeäugten Ungeheuer, das

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Nahrung höhnt, von der es sich ernährt.
O glücklich ist der Hahnrei, der, sein Loos
Erkennend, die nicht liebt, die ihn beleidigt;
Doch welche höllischen Minuten zählt,
Wer liebt und zweifelt, argwöhnt und doch liebt!

Oth. O Jammer!

Jago. Arm und begnügt ist reich und reich genug;
Doch arm wie Winter ist der Allerreichste,
Wenn stets er muß befürchten, arm zu werden. —
O Himmel, schütze alle meine Freunde
Vor Eifersucht!

Oth. Ha, sprich, was soll das heißen?
Glaubst du, ich soll der Eifersucht verfallen
Und mit des Mondes Wechsel neuen Argwohn
Verfolgen? Nein, einmal zu zweifeln und
Entschieden sein ist Eins. Tausch' mich mit einer Ziege,
Wenn ich mein inn'res Treiben jemals lenke
Auf solch in's Ohr geblasenen Verdacht,
Wie du ihn wecken willst. Es rührt mich nicht,
Wenn's heißt: mein Weib sei schön, voll, gern gesellig,
Gesprächig, sing' und spiel' und tanze gut;
Wo Tugend ist, macht das noch tugendreicher:
Noch soll, weil schwach mein eigenes Verdienst,
Ein Zweifel mich an ihrer Treue stören;
Sie hatte Augen und sie wählte mich. Nein, Jago,
Sehn will ich, eh' ich zweifle, zweifelnd prüfen;
Hab' ich Beweis, dann bleibt mir nichts als: „Fort!
Auf einmal fort mit Lieb' und Eifersucht."

Jago. Das freut mich, denn nun hab' ich Grund genug
Mit freierm Geiste meine Lieb' und Pflicht
Euch darzuthun; deshalb, nach meiner Pflicht,
Vernehmt's von mir. Noch schweig' ich von Beweisen.
Beachtet euer Weib mit Cassio;
Seid eifersüchtig nicht, doch auch nicht sicher:
Nicht wünscht' ich eure angeborne Güte
Dahingeopfert. Darum braucht die Augen:
Bekannt ist mir ja unsres Landes Art.
Die Sterne sehen in Venedig Dinge,
Die nie der Gatte schaun darf; das Gewissen
Heißt dort nicht unterlassen, nur verbergen.

Oth. Ist's wirklich so?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jago. Den Vater täuschte sie, sich euch vermählend;
Da, als sie noch vor eurem Blick erbebte,
War sie in euch entbrannt.
Oth. So that sie.
Jago. Nun denn weiter:
Sie, die so jung sich schon verstellen konnte,
Daß sie des Vaters Blick mit einer Mauer
Umschloß, daher er dacht', es wär' ein Zauber —
Jedoch ich fehle sehr, verzeiht, weil ich
Zu sehr euch liebe.
Oth. Ewig dank' ich's dir.
Jago. Ich sehe wohl, es hat euch angegriffen.
Oth. O gar nicht, gar nicht.
Jago. Ich fürchte, — doch!
Zu Gunsten, hoff' ich, werdet ihr es deuten,
Was ich hier sprach. Jedoch ihr seid bewegt;
Ich muß euch bitten, keine bösen Schlüsse
Aus meinem Wort zu ziehn, die weiter gehn
Als bloßer Argwohn.
Oth. Gott bewahre!
Jago. Wenn ihr es thätet, Herr,
So hätte meine Rede schlimmre Folgen,
Als die ich wünschte. Cassio ist mein Freund: —
Ich seh', ihr seid bewegt.
Oth. Nein, eben nicht:
Ich halte Desdemona doch für treu.
Jago. Lang' bleibe sie's! und lange glaubt daran!
Oth. Und doch, wenn einmal sich Natur verirrt —
Jago. Das ist der Punkt. Wie? — Um es frei zu sagen —
Sie wies so manchen Heirathsantrag ab,
Den Klima, Rang und Stand ihr dargeboten,
Wohin, wir sehn's, Natur doch immer strebt.
Pfui! zeigt das nicht von einem Eigensinn,
Von Unnatur und kränkelnden Gedanken?
Jedoch vergebt; ich spreche nicht ausdrücklich
Von ihr in diesem Fall, obschon ich fürchte,
Wenn ihre Neigung zu Verstande kommt,
So denkt sie an die Männer ihres Landes
Und wird vielleicht bereun.
Oth. Leb' wohl! leb' wohl!
Wenn du noch mehr bemerkst, so laß mich's wissen;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dein Weib mag sie beachten. Geh' nun, Jago.
Jago. Ich nehme meinen Abschied, gnäd'ger Herr. (Will gehen.)
Oth. Warum vermählt ich mich? — Der brave Mann
Sieht und weiß mehr, viel mehr, als er entdeckt.
Jago. O gnäd'ger Herr, ich bitt' euch sehr, der Sache
Nicht weiter nachzudenken; überlaßt's
Der Zeit. Paßt Cassio für seinen Posten,
Den er, man muß gestehn, geschickt verwaltet,
So haltet ihn doch noch ein wenig hin
Und sehet, wie er sich dabei benimmt:
Gebt Acht, ob eure Frau ihn einzusetzen
Mit ungestümer Heftigkeit verlangt;
Das würde Vieles lehren. Unterdeß
Nehmt an, ich ging zu weit in meinem Argwohn
(Denn das zu denken hab' ich wirklich Grund)
Und haltet sie für rein, o Herr, ich bitte.
Oth. Sei unbesorgt um meine Selbstbeherrschung.
Jago. Noch einmal nehm' ich Urlaub. (Ab.)
Oth. Fürwahr, ein Mann vom redlichsten Charakter,
Der als ein feiner Kenner alle Falten
Der menschlichen Natur durchschaut. Ist's so?
Mein Weib und kettete sie Erz an mich,
Los reiß' ich sie und gebe sie den Winden
Auf gutes Glück. Vermuthlich, weil ich schwarz bin
Und nicht wie süße Stutzer tändeln kann,
Und weil ich überdies schon abwärts steige
In's Thal der Jahre. — Doch das heißt nicht viel; —
Sie ist dahin; ich bin getäuscht! Sie hassen
Kann nur mein Trost noch sein. O Fluch der Ehe,
Daß wir die zarten Wesen unser nennen
Ohn' ihre Neigung! Eine Kröte wär' ich lieber,
Die von den Düften eines Kerkers lebte,
Als daß ich an dem Wesen, das ich liebte,
Nur einen Winkel Andern überließe.
Jedoch das ist der Großen Jammerschicksal,
Sie haben wen'ger Vorrecht als die Niedern:
Das Loos ist unvermeidlich wie der Tod.
Von der Geburt an sind wir schon verdammt
Zum Hörnertragen. Desdemona kommt!

Desdemona und Emilie treten auf.

Ist sie nicht treu, dann trügt der Himmel selbst! —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich glaub' es nicht.

Desdemona. Wie geht es, mein Othello?
Das Gastmahl und die edlen Insulaner,
Die du gebeten, warten deiner Ankunft.

Oth. Ich bin zu tadeln.

Desd. Warum sprichst du so matt? Ist dir nicht wohl?

Oth. Ich fühle einen Schmerz hier auf der Stirn.

Desd. Es kommt vom Wachen und wird bald vergehn:
Laß mich's verbinden, schon in einer Stunde
Wird's besser sein.

Oth. Dein Schnupftuch ist zu klein.

(Er nimmt sich das Schnupftuch ab und läßt es fallen.)

Laß es nur sein. Komm, ich will mit dir gehn.

Desd. Es macht mich sehr besorgt, daß du nicht wohl bist.

(Othello und Desdemona ab.)

Emilie. Es ist mir lieb, daß ich das Schnupftuch finde;
Es war das Erste, was der Mohr ihr schenkte.
Mein böser Mann bat mich wohl hundertmal,
Es ihr zu stehlen; doch sie hält's so werth,
Daß sie es mit sich trägt zu jeder Zeit,
Es küßt und damit spricht. Ich will die Stickerei
Abnehmen lassen und es Jago geben.
Wozu er's wünscht, das mag der Himmel wissen;
Ich denke nur dabei an seine Laune.

Jago kommt.

Jago. Wie kommt es, daß ich hier allein dich finde?

Emilie. Nun, schmäle nicht, ich hab' etwas für dich.

Jago. Etwas für mich? Es ist etwas Gemeines —

Emilie. Ha!

Jago. Ein närrisch Weib zu haben.

Emilie. So? Das ist Alles? Nun, was gibst du mir
Für dieses Schnupftuch?

Jago. Welches Schnupftuch meinst du?

Emilie. Welch' Schnupftuch?
Nun, das der Mohr einst Desdemona schenkte
Und das du oft mich batest ihr zu stehlen.

Jago Stahlst du es ihr?

Emilie. Das nicht; sie ließ von ungefähr es fallen,
Und da ich grade da war, hob ich's auf.
Sieh an, hier ist's.

Jago. Du braves Weib! — Gib her.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Emilie. Warum doch bateſt du ſo ernſtlich mich,
Es zu entwenden?
Jago. (Reißt es ihr weg) Nun, was geht's dich an?
Emilie. Wenn du es nicht zu wicht'gem Zwecke brauchſt,
So gib's zurück: die arme Frau wird rasend,
Wenn ſie's vermißt.
Jago. Stell' dich unwiſſend; ich gebrauch' es nöthig.
Geh', laß mich. (Emilie ab.)
Ich will dies Tuch in Caſſio's Haus verlieren;
Dort ſoll er's finden. Dinge, leicht wie Luft,
Sind für den Eiferſüchtigen wie Sprüche
Vom heil'gen Geiſt. Dies kann ſchon etwas thun.
Verwandelt hat den Mohren ſchon mein Gift: —
Denn einem Gifte gleicht des Argwohns Regung,
Das erſt man am Geſchmacke kaum erkennt,
Doch, wenn es anfing, auf das Blut zu wirken,
Wie Schwefelminen brennt. — Ich ſagt' es wohl —

Othello kommt.

Sieh da! er kommt! Nicht Mohn, nicht Mandragora,
Noch alle Schlummerſäfte der Welt,
Sind fähig, dir den ſüßen Schlaf zurückzuzaubern,
Den du noch geſtern ſchliefſt.
Othello Ha, treulos? Mir!
Jago Mein theurer General, nichts mehr davon.
Oth. Hinweg mir ſag! Du bracht's mich auf die Folter. —
Ich ſchwöre, beſſer iſt's, betrogen ſein,
Als was davon zu wiſſen.
Jago. Wie, mein Herr?
Oth. Was wußt' ich denn von ihren ſtillen Lüſten?
Sah ich ſah, ich dacht' es nicht, 's that mir nicht weh,
Schlief ruhig in der Nacht, war frei und heiter,
Fand nicht auf ihren Lippen Caſſio's Küſſe:
Wenn der Beraubte nicht ſein Gut vermißt
Und er nichts merkt, ſo iſt er kein Beraubter.
Jago. Mich ſchmerzt es, das zu hören.
Oth. Ich wäre glücklich, wenn das ganze Lager,
Troßbub' und Jeder ihren Reiz genoſſen,
Hätt' ich's nur nicht gewußt. Doch nun, auf ewig
Fahr' wohl, o Ruh'! fahr' wohl, Zufriedenheit!
Fahr' wohl, du ſtattlich Heer, du ſtolzer Krieg,
Der Ehrgeiz macht zur Tugend! fahre wohl!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fahr' wohl, du wiehernd Roß, du Kriegstrompete,
Du muntre Trommel und du helle Pfeife,
Du königlich Panier und aller Prunk,
Schmuck, Lust und jede Glorie des Kriegs!
Und du, o tödtliches Geschoß, dess' Klang
Des ew'gen Zeus gewalt'gen Donnern gleicht,
Fahr' wohl! Othello's Tagwerk ist vollbracht!

Jago. Ist's möglich? — O mein Herr —

Oth. Nun, Bube, sollst du den Beweis mir geben,
Daß Desdemona eine Buhlerin; (packt ihn bei der Kehle)
Sonst, bei dem Werthe meiner ew'gen Seele,
Wär's besser dir, du wärst ein Hund geboren,
Als meinen Zorn zu fühlen.

Jago. Kam's dahin?

Oth. Laß es mich sehn, beweise mir es so,
Daß keines Zweifels Schatten übrig bleibt,
Sonst wehe deinem Leben!

Jago. Edler Herr —

Oth. Hast du sie nur verklagt, um mich zu foltern,
So bet' nicht mehr, ermorde das Gewissen
Und häufe Berge von Verbrechen auf:
Mach', daß der Himmel weint, die Erde schaudert;
Denn zur Verdammniß kannst du nichts mehr fügen,
Was größer sei als dies.

Jago. O Himmel, steh' mir bei!
Seid ihr ein Mann? Habt ihr Vernunft und Sinn? —
Gott sei mit euch! Nehmt mir den Posten. — Thor,
Dem seine Treue zum Verbrechen wird! —
O schnöde Welt! Merk' auf, merk' auf, o Welt,
Es bringt kein Heil, ein Biedermann zu sein. —
Dank dieser Lehre; keinen Freund mehr lieb' ich
Fortan, wenn Liebe solchen Fluch gebiert.

Oth. Nein, bleib: — du kannst doch ehrlich sein.

Jago. Klug sollt' ich sein; denn Treu' ist eine Thörin,
Die, was sie sucht, verliert.

Oth. Bei meiner Seele,
Mein Weib scheint ehrlich mir und scheint mir's nicht;
Du scheinst mir bieder und du scheinst mir's nicht.
Schaff' mir Beweis! Ihr Name, wie das Antlitz
Diana's rein, ward rußig nun und schwarz
Wie mein Gesicht. — Gibt's Stricke, Dolche, Gift,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gibt's Feuer noch und Ströme zum Ersäufen,
So duld' ich's nimmer. — Hätt' ich nur Gewißheit!
Jago. Ich seh', ihr zehrt in Leidenschaft euch auf;
Es reut mich, daß ich euch so weit gebracht.
Gewißheit wünscht ihr?
Oth. Wünschen? — Nein, ich will sie.
Jago. Ihr könnt sie haben. Aber wie genügend?
Wollt ihr, o Herr, als Augenzeuge sie
Entehren sehn?
Oth. Tod und Verdammniß! Oh!
Jago. Es möchte sich wohl schwer bewirken lassen,
Sie so zur Schau zu bringen. Denn verdammt sie,
Wenn auf dem Polster sie ein Aug' erblickt
Als nur ihr eignes. Was nun also? Wie nun?
Was soll ich sagen? Wo ist Ueberzeugung?
Unmöglich ist's, daß ihr dies sehen könnt,
Und wären sie so frech wie Geis und Affe,
So geil wie brünst'ge Wölfe und so plump
Wie trunkne Narren. Dennoch sag' ich euch,
Wofern verdächt'ge Dinge von Gewicht,
Die graden Wegs zum Thor der Wahrheit leiten,
Gewißheit geben, daran soll's nicht fehlen.
Oth. Gib sprechenden Beweis mir, daß sie treulos
Jago. Ich thu' es ungern:
Doch weil, von meiner Ehrlichkeit und Liebe
Verlockt, ich schon so weit gegangen bin,
So sei's. Ich schlief mit Cassio jüngst zusammen,
Und weil mir heft'ges Zahnweh Qualen machte,
Konnt' ich nicht schlafen.
Nun gibt es Menschen von so lockrer Seele,
Daß sie im Schlaf ausschwatzen ihr Geheimniß;
Ein Mensch der Art ist Cassio.
Er rief im Schlafe: „Süße Desdemona,
Laß uns behutsam unsre Liebe bergen!"
Dann faßt' er meine Hand und drückte sie,
Rief: „Holdes Wesen!" küßte d'rauf mich heftig
Als riss' er Küsse mit der Wurzel aus
Von meinen Lippen, legte dann den Schenkel
Auf meine Hüfte, seufzte, küßt' und schrie:
„Verfluchtes Loos, das dich dem Mohren gab!"
Oth. O schrecklich! schrecklich!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Jago. Es war ja nur ein Traum.
Oth. och er verrieth vorhergegangne That.
Der Teufel hole Träume dieser Art!
Jago. Und er bekräftigt andere Beweise,
Die schwächer zeugen.
Oth. Ich reiße sie in Stücken.
Jago. Nein, handelt klug; noch sahn wir keine That.
Sie kann doch redlich sein. Nur eine Frage —
Saht ihr bisweilen nicht in ihrer Hand
Ein Schnupftuch, das mit Trauben war durchwirkt?
Oth. Das gab ich ihr; es war mein erst Geschenk.
Jago. Das wußt' ich nicht: allein mit einem Schnupftuch
Der Art (gewiß dem eures Weibes) wischte
Sich Cassio heut' die Stirne.
Oth. Wenn's das ist —
Jago. War es dasselbe oder doch von ihr,
Spricht's gegen sie mit anderen Beweisen.
Oth. O hätte doch der Bube tausend Leben!
Denn eins reicht nicht zu meiner Rache hin.
Nun weiß ich, daß es wahr ist. — Schau, o Jago,
So blas' ich meine Lieb' in alle Winde:
Sie ist dahin. —
Auf, schwarze Rach', aus deiner Höllengruft!
Tritt ab, o Liebe, Kron' und Herzensthron
An den Tyrannen Haß! Schwill auf, o Busen!
Du schwillst von Schlangenzungen!
Jago. Seid doch ruhig!
Oth. Blut, Jago, Blut!
Jago. Geduld! Bald kann sich euer Sinn verändern.
Oth. Nie, Jago, nie. Denn gleich dem pont'schen See,
Dess' eis'ge, rastlos fortgetrieb'ne Fluth
Niemals zurückläuft, sondern fort und fort
Rollt vorwärts zum Propont und Hellespont:
So wird mein blut'ger Sinn, mit raschem Schritt
Forteilend, nie zurück zur Liebe fluthen,
Bis eine weite, volle Rache ihn
Verschlungen hat. — Nun, bei dem Marmorhimmel,
Mit schuld'ger Ehrfurcht vor dem heil'gen Schwur (kniet nieder)
Erheb' ich hier mein Wort.
Jago. (Kniet ebenfalls) Steht noch nicht auf. —
Bezeugt es droben, ewig helle Lichter,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ihr Elemente, die ihr uns umfangt!
Bezeugt's, daß fortan Jago seinen Kopf
Und Hand und Herz zum Dienste weiht dem schwer
Beleidigten Othello! Er befehlz,
Und zu gehorchen rufe mein Gewissen,
Welch blutig Werk es sei.

Oth. Nicht leeren Dank
Für deine Liebe. Froh nehm' ich sie an
Und mache jetzt sogleich von ihr Gebrauch:
Laß binnen dreien Tagen mich vernehmen,
Daß Cassio nicht mehr lebt.

Jago. Der Freund ist todt; er ist's auf euer Wort:
Doch sie laßt leben.

Oth. Fluch der Metze, Fluch!
Komm, folge mir zur Seite: ich will gehn
Und mich versehn mit raschen Todesmitteln
Für diesen schönen Teufel. Nun bist du mein Lieutenant.

Jago. Ich bin der Eurige auf ewig. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Desdemona, Emilie und der Rüpel.

Desd. Weißt du, Bursche, wo der Lieutenant Cassio liegt?

Rüpel. Ich wage nicht zu sagen, daß er irgendwo lügt.

Desd. Warum denn nicht?

Rüp. Er ist ein Soldat; und wenn ich von einem Soldaten sage, daß er lüge, so könnte mir das den Hals kosten.

Desd. Geh' doch! Ich meine, wo er im Quartier liegt?

Rüp. Euch zu sagen, wo er im Quartier liegt, das hieße euch sagen, wo ich lüge.

Desd. Ist mit dem Menschen wohl etwas anzufangen?

Rüp. Ich weiß sein Quartier nicht, und wenn ich mir ein Quartier erdächte und sagte, er liege hier oder er liege dort, so würde ich in meinen eignen Hals hineinlügen.

Desd. Kannst du ihn wohl ausfragen und dir den Bescheid merken?

Rüp. Ich will die ganze Welt seinetwegen katechisiren; ich meine, ich will Fragen thun und sie mir beantworten lassen.

Desd. Thu' dich nach ihm um: bitte ihn, hieher zu kommen; sage ihm, ich habe meinen Gemahl wieder zu seinen Gunsten gestimmt und hoffe, es solle bald Alles gut werden.

Rüp. Das ist ein Geschäft, das nicht über den Witz eines

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

menschlichen Kopfes hinausgeht; und deshalb will ich mich beeilen, es abzuthun. (Ab.)

Desd. Ich möchte wissen, wo ich das Schnupftuch verloren hätte, Emilie.

Emilie. Ich weiß es nicht, gnäd'ge Frau.

Desd. Hätt' ich doch eine Börse voll Cruſado's
Verloren lieber! Wär' mein edler Mohr
Nicht treuen Sinn's und hegt' er Eifersucht
Wie niedrige Naturen, könnt' es leicht
Ihm schlimmen Wahn erzeugen.

Emilie. Sagt, ist er eifersüchtig?

Desd. Wer? Er? Die Sonne seines Landes, glaub' ich,
Sog alle Dünste solcher Art ihm aus.

Emilie. O seht, da kommt er.

Othello kommt.

Desd. Ich lass' ihn jetzt nicht los, bis Cassio
Gerufen wird. — Wie geht's dir, mein Gemahl?

Othello. Wohl, gutes Weib. (Bei Seite) Wie schwer ist die Ver-
Wie geht's dir, Desdemona? [stellung! —

Desd. Gut, mein Gatte.

Oth. Gib mir die Hand. Die Hand ist feucht, mein Kind.

Desd. Doch kennt sie noch kein Alter, keinen Gram.

Oth. Das deutet Fruchtbarkeit und freien Sinn; —
Heiß, heiß und feucht. Von Nöthen
Ist solcher Hand Beschränkung, Fasten, Beten,
Viel Selbstverläugnung und viel Andachtsübung;
Es sitzt ein junger, hitzger Teufel hier,
Der leicht rebellisch wird. Die Hand ist gütig,
Freigebig.

Desd. Ja, so kannst du wohl sie nennen;
Denn diese Hand war's, die mein Herz verschenkte.

Oth. Die güt'ge Hand. — Sonst schenkten Herzen Hände,
Jetzt heißt es: Hände, aber keine Herzen.

Desd. Ich weiß das nicht. — Nun jetzt an dein Versprechen.

Oth. Welch ein Versprechen?

Desd. Ich sandt' an Cassio; er will mit der reden.

Oth. Ich leide sehr an einem heft'gen Schnupfen;
Leih' mir dein Schnupftuch.

Desd. Hier, mein lieber Mann.

Oth. Nein, das ich dir geschenkt.

Desd. Ich hab's nicht bei mir.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Oth. Nicht?
Desd. Nein, mein Gatte.
Oth. Das ist mir nicht lieb:
Dies Schnupftuch
Gab meiner Mutter ein Zigeunerweib;
Sie konnte zaubern und den Menschen fast
Aus ihrer Seele lesen. Diese sagte,
So lang' sie es bewahrte, würde sie's
Stets liebenswürdig machen und sie ganz
An meinen Vater ketten; doch verlör' sie's,
Verschenkte sie's, so würde sie dem Auge
Des Vaters lästig sein und andern Gegenständen
Nachjagen würd' er. Sterbend gab sie mir's
Und bat mich, es einst meinem Weib zu geben;
Dies ist geschehn. O nimm es wohl in Acht,
Bewahr' es theuer wie dein schönes Auge;
Verlörst du's, gäbst du's weg, wär's ein Verlust,
Dess' Größe keiner gliche.
Desd. Ist es möglich?
Oth. Gewiß; es ist ein magisches Gewebe:
Ein Zauberweib, die schon zweihundertmal
Die Sonne ihren Lauf vollenden sah,
Hat in prophet'schem Wahnsinn es gewirkt:
Geweihte Würmer spannen ihr die Seide,
Es ward gefärbt in Mumiensaft, den sie
Aus Jungfrau'nherzen aufbewahrt.
Desd. Ist's wahr?
Oth. Sehr wahr; d'rum also nimm es ja in Acht.
Desd. Dann wünscht' ich, daß ich's lieber nie gesehn.
Oth. Ha! Und warum?
Desd. Was sprichst du doch so heftig und so rasch?
Oth. Verlorst du's? Ist es weg? Nicht bei der Hand?
Desd. Gott steh' uns bei!
Oth. Was sagst du?
Desd. 's ist nicht verloren; doch gesetzt, es wäre?
Oth. Ha!
Desd. Es ist ja da.
Oth. Hol's her, ich will es sehn.
Desd. Das könnt' ich wohl, doch will ich's jetzt nicht thun;
Ein Kunstgriff ist's, mein Bitten abzulenken.
Noch einmal, nimm doch Cassio wieder auf!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Oth. Hol' mir das Schnupftuch her; mir ahnt nichts Gutes.
Desd. Geh'! geh'!
Du findest keinen bessern Officier.
Oth. Das Schnupftuch! —
Desd. Laß uns doch von Cassio sprechen.
Oth. Das Schnupftuch!
Desd. Ja, ein Mann, der jederzeit
Sein Glück auf deine Liebe nur gegründet,
Gefahren mit dir theilte. —
Oth. Das Schnupftuch! —
Desd. Fürwahr, du thust nicht wohl.
Oth. Fort! (Ab.)
Emilie. Und dieser Mann — er wär' nicht eifersüchtig?
Desd. Noch nie sah ich ihn so.
Traun, an dem Tuche muß ein Zauber haften:
Es ist ein Unglück, daß ich es verlor.
Emilie. In ein, zwei Jahren wird kein Mann ergründet
Sie sind ganz Magen und wir ganz nur Futter;
Sie schlingen uns hinein und sind sie voll,
So speien sie uns aus. Seht! Cassio und mein Mann.

Jago und Cassio kommen.

Jago. Da ist kein andrer Weg; sie muß es thun.
Und sieh, das Glück! Geh' und bestürme sie.
Desd. Willkommen, Cassio; wie steht's mit euch?
Cass. Ich komme, meine Bitte zu erneuern;
Laßt mich durch eure gütige Verwendung
Aufleben als ein Glied von dessen Liebe,
Den ich nach meiner Pflicht und Schuldigkeit
Von ganzem Herzen ehre. Schiebt's nicht auf;
Wär' mein Vergehn so fürchterlicher Art,
Daß nicht der früh're Dienst, die jetz'ge Reue,
Noch heilige Entschlüsse für die Zukunft
Mir seine Liebe wiederschaffen könnten,
So wär' mir's Wohlthat, wenn ich's gleich erführe;
Dann kleid' ich in erzwungne Fassung mich
Und such' auf einer andern Lebensbahn
Almosen von dem Glück.
Desd. Ach, lieber Cassio,
Für diesmal ist mein Bitten sehr gescheitert.
Mein Mann ist nicht mein Mann; ich kennt' ihn nicht,
Wär' er im Aeußern wie am Sinn verändert.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

So mögen alle Heiligen mir helfen,
Wie ich nach Kraft zu eurem Besten sprach
Und seinem ganzen Unmuth bloß mich stellte
Mit meiner freien Rede! Habt Geduld:
Was ich vermag, geschieht; ich thue mehr,
Als ich für mich wohl thäte: das genüg' euch.

Jago. Ist er erzürnt?

Emilie. So eben ging er fort
Und sicherlich in seltsamer Bewegung.

Jago. Kann er denn zürnen? Ich sah das Geschütz,
Wie es in Luft zerstiebte seine Reihn
Und gleich dem Teufel ihm von seiner Seite
Den Bruder riß. — Und er kann zürnen? Dann
Ist's etwas von Gewicht. Ich such' ihn auf;
Viel hat es zu bedeuten, wenn er zürnt.

Desd. Ich bitte, thu' es. — (Jago geht.) — Wohl ein Staatsge-
Sei's von Venedig, sei es ein Verrath, [schäft, —
Der hier in Cypern ausgebrütet ward, —
Hat seinen Geist getrübt. In solchen Fällen
Wirft sich der Männer Zorn auf kleinre Dinge,
Obgleich sie Großes anregt. So ist's hier.
Schmerzt uns ein Finger, theilt sich das Gefühl
Des Schmerzes gleich den andern Gliedern mit.
Die Männer sind nun einmal keine Götter:
Man darf nicht stets die Zärtlichkeit erwarten
Wie in dem Brautstand. — Schilt mich nur, Emilie,
Ich wollte schon (sieh' nur, wie arg ich war!)
Verdammen sein unfreundliches Benehmen;
Doch seh' ich nun, der Zeuge war bestochen
Und er ist falsch verklagt.

Emilie. Gott gebe, daß es Staatsgeschäfte sind
Und kein Verdacht und eifersücht'ger Wahn,
Der euch betrifft.

Desd. Ach wehe! Dazu gab ich nimmer Grund.

Emilie. Den Eifersücht'gen gnügt die Antwort nicht;
Denn eifersüchtig sind sie nicht aus Gründen,
Sie sind es, weil sie's sind: dies Ungeheuer
Erzeugt sich selbst, wird durch sich selbst geboren.

Desd. Der Himmel halt' es von Othello fern!

Emilie. Amen, Gebieterin!

Desd. Ich such' ihn. — Cassio, bleibt in der Nähe:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn ich ihn find', erneur' ich mein Gesuch
Und wende Alles an, es durchzusetzen.
Cass. Ich dank' euch, edle Lady. (Desdemona und Emilie ab.)

Bianca tritt auf.

Bianca. Guten Tag, Freund Cassio!
Cass. Was willst du hier?
Wie geht es dir, o meine schöne Bianca?
Traun, eben wollt' ich dich zu Haus besuchen.
Bianca. Und ich stand im Begriff, zu euch zu gehn.
Was! Eine Woche? Sieben Tag' und Nächte?
Ha, acht und achtzig Stunden? Und die Stunden,
Wo fern der Freund, sind länger achtzigmal,
Als wie der Zeiger geht! O schlimme Rechnung!
Cass. Verzeihe, meine heißgeliebte Bianca,
Ich kämpfte unterdeß mit bösen Sorgen;
Doch werd' ich dir in mehr gelegner Zeit
Vergüten die Entfernung. Süße Bianca,
(gibt ihr Desdemona's Schnupftuch)
Mach' mir ein gleiches Tuch.
Bianca. Wie kamst du zu dem Tuche, Cassio?
Wohl ein Präsent von einer neuen Freundin?
Nun merk' ich's wohl, warum du ferne bliebst:
War das der Grund? Nun gut!
Cass. O geh' doch, Mädchen!
Wirf den Verdacht dem Teufel in die Zähne,
Der ihn dir weckte. Du bist eifersüchtig
Und glaubst, es sei ein Liebesangedenken:
Nein, weit gefehlt, Bianca.
Bianca. Wem gehört's?
Cass. Ich weiß nicht, Kind: ich fand's auf meinem Zimmer
Und mir gefällt das Muster. Eh' man's abholt,
Was wohl geschehn wird, hätt' ich's gern copirt;
Nimm's mit und thu's; und laß mich jetzt allein.
Bianca. Allein? Warum?
Cass. Ich warte jetzt hier auf den General;
Und übel könnt' er mir es leicht vermerken,
Säh' er ein Mädchen bei mir.
Bianca. Nun, warum denn?
Cass. Nicht, daß ich dich nicht liebte.
Bianca. Ja, weil du mich nicht liebst.
Ich bitte dich, begleite mich ein Stück

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und sag' mir, ob ich heute Nacht dich sehe.
Cass. Ein kleines Stück nur kann ich dich begleiten,
Ich muß hier warten; doch wir sehn uns bald.
Bianca. Nun gut. Dann muß ich in die Zeit mich schicken.
(Gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Othello und Jago.

Jago. Glaubt ihr es denn?
Othello. Es glauben, Jago?
Jago. Wie?
Sich heimlich küssen?
Oth. Unerlaubter Kuß.
Jago. Und nackt mit ihrem Freund im Bette liegen
Auf Stunden und in aller Unschuld nur?
Oth. Im Bette nackt und nur in Unschuld, Jago?
Das hieße vor dem Teufel selber heucheln.
Die in der frömmsten Absicht Solches wagen,
Versuchen Gott und sie berückt der Teufel.
Jago. Thun sie sonst nichts, so ließe sich's verzeihn:
Doch geb' ich meiner Frau ein Schnupftuch —
Oth. Nun?
Jago. Nun, so gehört's ihr an; und ist's ihr eigen,
So darf sie's doch wohl einem Andern schenken?
Oth. Auch ihre Ehre ist ihr Eigenthum;
Darf sie auch die verschenken?
Jago. Die Ehre ist ein Ding, das man nicht sieht;
Und der besitzt sie oft, der sie nicht hat.
Allein das Tuch —
Oth. Bei Gott, ich wollt', ich könnt' es ganz vergessen: —
Du sagtest, — immer fällt mir's wieder ein
Und schwebt um mich, gleichwie der Rabe schwebt
Um's Krankenhaus, mit böser Vorbedeutung, —
Daß er mein Schnupftuch hat.
Jago. Was liegt daran?
Oth. Sehr viel.
Jago. Wenn ich nun zu euch spräch', ich hätt' ihn selbst
Euch kränken sehen oder sagen hören —
So wie denn mancher Bube, der ein Weib,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sei es durch Stürmen, oder freie Gunst,
Eroberte, sich nicht enthalten kann
Davon zu plaudern —
Oth. Sagt' er was davon?
Jago. Er that es, Herr; doch glaubt gewiß, er wird's
Verläugnen und verschwören.
Oth. Nun, was sagt' er?
Jago. Traun, daß er bei ihr, ich — ich weiß nicht was.
Oth. Was? Was?
Jago. Gelegen —
Oth. Bei ihr?
Jago. Bei ihr, auf ihr,
Wie's euch beliebt.
Oth. Bei ihr gelegen! auf ihr! — Es ist eine Lüge, wenn wir sagen, auf ihr liegen! Bei ihr liegen! Abscheulich! — Schnupftuch — Bekenntniß — Schnupftuch — Gestehen soll er und dann gehenkt werden. — Nein, erst gehenkt werden und dann gestehen: — ich zittre dabei. Die Natur würde nicht selbst in so schauerliche Empfindungen einstimmen, wenn sie mir nicht einen Wink geben wollte. Es sind nicht bloße Worte, die mich so erschüttern. — Ha! — Nasen, Ohren und Lippen. — ist's möglich? — Bekenntniß! — Schnupftuch! — O Teufel! (Er sinkt in Ohnmacht.)
Jago. Wirk' zu, Arznei,
Wirk' zu! So fängt man dumme Tröpfe;
So bringt man selbst das beste Frauenzimmer
In üblen Ruf. — So hört doch, gnäd'ger Herr!

Cassio kommt.

Othello! General! — Was bringst du, Cassio?
Cassio. Was geht hier vor?
Jago. Der General erkrankt' an böser Sucht;
Seit gestern ist es schon der zweite Anfall.
Cass. Reibt ihm die Schläfe.
Jago. Nein doch, laßt ihn nur:
Vollenden muß die Ohnmacht ihren Lauf,
Sonst schäumt der Mund ihm und er bricht sogleich
In wilde Tobsucht aus. O seht, er regt sich,
Zieht euch auf einen Augenblick zurück,
Er wird sich bald erholen. Ist er fort,
Möcht' ich was Wichtiges mit euch besprechen. — (Cassio geht.)
Wie geht es? Habt ihr euch das Haupt verletzt?
Oth. Du kannst noch spotten?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jago. Nein, ich spotte nicht. —
Ertraget euer Schicksal als ein Mann.
Oth. Ein Scheusal, Vieh ist ein gehörnte Mann.
Jago. Dann gäb' es manches Vieh in dieser Stadt
Und manches Scheusal.
Oth. Hat er's eingestanden?
Jago. Herr, seid ein Mann;
Denkt, mancher bärt'ge Mann im Ehejoch
Zieht neben euch: es leben Millionen,
Die jede Nacht in einem Bette liegen
Und einen Schwur darauf ablegen würden,
Es sei das ihre nur. Ihr steht euch besser.
Die Hölle triumphirt, der Erzfeind lacht,
Küßt Jemand eine Buhl' im sichern Bett
Und hält sie für getreu! Nein, ich will's wissen,
Und weiß ich, was ich bin, weiß ich auch, was sie ist.
Oth. Du hast sehr viel Verstand; das ist gewiß.
Jago. Geht doch einmal zur Seite
Und zwingt euch in die Schranken der Geduld.
Indeß ihr hier vor Schmerz von Sinnen jagt,
In einem Zustand, der dem Mann nicht ziemt,
Kam Cassio her: ich wußt' ihn fortzubringen
Und suchte eure Ohnmacht zu entschuld'gen;
Doch bat ich ihn, zu mir zurückzukehren,
Und er versprach es. D'rum verbergt euch hier
Und achtet auf den Spott, das höhn'sche Lächeln,
Das er in jedem Zug der Miene zeigt.
Ich mach's, daß er die Sache neu erzählt.
Wo, wie, wie oft, wie lange Zeit und wann
Er schon mit euerer Gemahlin buhlt;
Merkt nur auf sein Geberdenspiel. Doch ruhig,
Sonst glaub' ich, ihr seid voller Galle und
In keinem Zoll ein Mann.
Oth. So höre, Jago:
Was nur Geduld vermag, das will ich leisten;
Doch, hörst du? Blut soll's kosten.
Jago. Schadet nichts;
Zur rechten Zeit nur. — Zieht euch nun zurück. (Othello tritt bei Seite.)
Jetzt will ich Cassio nach Bianca fragen,
Ein Mädchen, die ihm ihren Reiz verkauft,
Sich Brod und Kleid zu schaffen; ein Geschöpf,

Die auf ihn brennt, — wie es der Huren Straf' ist,
Daß Einer die Vieltrügenden betrügt.
Er, wenn er von ihr hört, enthält sich nicht
Des lauten Lachens. — Sieh, da kommt er schon.

Cassio kommt zurück.

Je mehr er lacht, je toller wird Othello;
Und seine blinde Eifersucht wird dann
Des armen Cassio Lächeln, Mienenspiel
Und Scherz durchweg auf's Allerschlimmste deuten. —
Wie geht es, Lieutenant?

Cassio. Ach, nur um so schlechter,
Als du mit einem Titel mich empfängst,
Deff' Mangel fast mich tödtet.

Jago. Halt' Desdemona warm, dann ist es gut. (Leiser)
Stünd' in Bianca's Macht nur dein Gesuch,
Dann kämst du schnell zum Ziel.

Cass. Die arme Närrin!

Oth. (Bei Seite) Ha, seht, wie er schon lacht!

Jago. Noch nimmer gab's ein so verliebtes Weib.

Cass. Ach, armes Ding! Ich glaube gar, sie liebt mich.

Oth. (Bei Seite) Jetzt läugnet er's nur schwach und lacht dazu.

Jago. Hörst du mich, Cassio?

Oth. (Bei Seite) Jetzt bedrängt er ihn
Zu beichten. Gut! nur zu; nur weiter, weiter!

Jago. Sie breitet aus, daß du sie freien willst.
Hast du die Absicht?

Cass. Ha, ha, ha!

Oth. (Bei Seite) Jetzt triumphirst du, Römer? triumphirst du?

Cass. Ich sie freien! — Was? eine feile Dirne? Ich bitte dich, habe doch einiges Mitleid mit meinem Verstande und halt' ihn nicht für gar so krank. Ha, ha, ha!

Oth. (Bei Seite) So, so, so, so; es lacht, wer gewinnt.

Jago. Die Rede geht, du werdest sie heirathen.

Cass. Ich bitte, sagt, ist das wahr?

Jago. Ich will ein Schurke sein, wenn es nicht wahr ist.

Oth. (Bei Seite) Willst du mich brandmarken? Gut!

Cass. Die Aeffin hat es selbst ausgebreitet; sie hat sich's in den Kopf gesetzt, ich werde sie heirathen, aus Eigenliebe und Selbstgefälligkeit, nicht weil ich es ihr versprochen habe.

Oth. (Bei Seite) Jago winkt mir; jetzt fängt er die Geschichte an.

Cass Sie war jetzt eben hier; überall verfolgt sie mich. Ich war

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

neulich am Ufer und sprach mit einigen Venetianern; da kommt wahrhaftig die Närrin und fällt mir um den Hals —

Oth. (Bei Seite) Und ruft: „O theurer Cassio!" oder so etwas; das zeigen seine Geberden.

Cass. Hängt sich so an mich an und küßt mich und weint und zieht und zerrt mich: ha, ha, ha! —

Oth. (Bei Seite) Jetzt erzählt er, wie sie ihn in meine Kammer gezerrt hat. O, ich sehe deine Nase, aber nicht den Hund, dem ich sie vorwerfen werde.

Cass. Nun, ich muß ihren Umgang aufgeben.

Jago. So wahr ich lebe, da kommt sie.

Bianca tritt auf.

Cass. Welche Meerkatze! Und sie duftet noch dazu nach Bisam. — Was soll dein ewiges Nachlaufen bedeuten?

Bianca. Mag der Teufel und seine Großmutter dir nachlaufen! Was willst du denn mit dem Schnupftuch, das du mir vorhin gegeben hast? Ich war eine Närrin, daß ich's annahm. Ich soll die Arbeit nachmachen? — Ei, es sieht mir darnach aus, als ob du ein so schönes Tuch in deinem Zimmer gefunden hättest und nicht wüßtest, wer es dort gelassen hat! Gesteh' es nur, es ist ein Liebespfand von irgend einer Dirne; und ich soll die Arbeit nachsticken? Da, — gib es deinem Steckenpferde: woher du es auch haben magst, ich werde das Muster nicht abnehmen.

Cass. Was gibt's, meine süße Bianca? Was hast du? Was hast du?

Oth. (Bei Seite) Bei'm Himmel! Das ist gewiß mein Schnupftuch!

Bianca. Wenn du Lust hast, so komm heute zu mir zum Abendessen, und wenn du nicht willst, so komm, sobald du dich dazu aufgelegt fühlst. (Ab.)

Jago. Lauf ihr nach, lauf ihr nach!

Cass. Ich muß schon, sonst erhebt sie einen Lärm auf der Straße.

Jago. Willst du heute Abend bei ihr essen?

Cass. Allerdings bin ich es gesonnen.

Jago. Gut, vielleicht seh' ich dich noch; ich möchte dich gern noch einmal sprechen.

Cass. Ich bitte dich, komm; willst du?

Jago. Geh' nur; ich komme schon. (Cassio ab.)

Oth. Wie soll ich ihn morden, Jago?

Jago. Bemerktet ihr, wie er noch über sein Verbrechen lachte?

Oth. O Jago!

Jago. Und sahtt ihr das Schnupftuch?

Oth. War es das meinige?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jago. Das eurige, auf meine Ehre! Und seht nur, wie hoch er das thörichte Weib, eure Gemahlin, schätzt! Sie schenkte es ihm und er gab es seiner Maitresse.

Oth. Daß ich doch neun Jahre lang an ihn herummorden könnte. — Ein schönes Weib! ein hübsches Weib! ein holdes Weib!

Jago. O, das müßt ihr vergessen.

Oth. Ja, sie mag noch in dieser Nacht verfaulen, verdorren und zur Hölle fahren; denn sie soll nicht leben. Nein, mein Herz ist in Stein verwandelt; ich schlage d'ran und mir schmerzt die Hand davon. O, die ganze Welt hat kein süßeres Geschöpf! Sie hätte an eines Königs Seite liegen können und er würde ihr Sklave gewesen sein.

Jago. Ach, daran müßt ihr jetzt nicht denken.

Oth. Verflucht sei sie! Ich sage nur, was sie ist. — So geschickt mit der Nadel! — Eine Meisterin in der Tonkunst! O, sie kann die Wildheit aus einem Bären herausfingen! — So belebt! so witzig! so geistvoll!

Jago. Um desto schlimmer.

Oth. O tausendmal, tausendmal schlimmer. —
Und dann von so gefälligem Betragen!

Jago. Freilich, nur gar zu gefällig.

Oth. Allerdings. Aber es ist doch Schade, Jago! — O, Jago, es ist Schade, Jago

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Jago. Wenn ihr so verliebt in ihr Laster seid, so gebt ihr einen Freibrief zur Sünde; denn wenn es nur euch einerlei ist, so braucht sich Niemand darum zu kümmern.

Oth. Ich will sie in Stücke zerreißen. — Mir Hörner aufzusetzen!

Jago. O, es ist abscheulich von ihr.

Oth. Mit meinem Lieutenant!

Jago. Das ist noch abscheulicher.

Oth. Schaffe mir etwas Gift, noch diese Nacht, Jago; ich will keine Worte mehr mit ihr wechseln, daß mich ihre Gestalt und Schönheit nicht wieder wankend machen: — diese Nacht, Jago.

Jago. Thut es nicht mit Gift, erdrosselt sie lieber im Bette, in demselben Bette, das sie entweiht hat.

Oth. Gut, gut! Die Gerechtigkeit dieser Strafe gefällt mir; sehr gut!

Jago. Für Cassio laßt nur mich sorgen. Um Mitternacht sollt ihr mehr erfahren. (Man hört eine Trompete.)

Oth. Vortrefflich schön! — Welch ein Trompetenton?

Jago. Wohl etwas aus Venedig. Lodovico!
Er kommt vom Dogen: seht, eu'r Weib mit ihm.

Lodovico, Desdemona und Gefolge.

Lodovico. Gott mit euch, würd'ger Feldherr!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Oth. Seid willkommen!
Lod. Der Doge grüßt euch sammt Venedig's Rath.
(Uebergibt ihm einen Brief.)
Oth. Dem Werkzeug ihres Willens meinen Kuß! (Oeffnet und liest.)
Desdemona. Was gibt's denn Neues, Vetter Lodovico?
Jago. Ich freue mich, euch hier zu sehen, Herr.
Willkommen uns in Cypern!
Lod. Dank euch. — Wie geht's dem Lieutenant Cassio?
Jago. Er lebt.
Desd. Mein Vetter, zwischen ihm und meinem Herrn
Fiel etwas vor: ihr werdet sie versöhnen.
Oth. Weißt du das so gewiß?
Desd. Mein Herr?
Oth. (Liest) „Verfehlt nicht, es zu thun, wofern ihr wollt" —
Lod. Er rief nicht; er ist in den Brief vertieft. —
Gab's zwischen ihm und Cassio einen Streit?
Desd. Ach, einen bösen; und ich gäbe viel,
Sie auszusöhnen, denn ich liebe Cassio.
Oth. Feuer und Schwefel!
Desd. Mein Gemahl?
Oth. Seid ihr verrückt?
Desd. Wie? Ist er zornig?
Lod. Vielleicht hat ihn der Brief bewegt;
Denn, wie ich denke, ruft man ihn zurück
Und setzt den Cassio an seine Stelle.
Desd. Das freut mich in der That.
Oth. Dich freut's?
Desd. Mein Herr?
Oth. Mich freut's, dich toll zu sehn.
Desd. Wie, mein Othello?
Oth. (Schlägt sie) Du Teufel!
Desd. Gott! Wie hab' ich das verdient?
Lod. Herr, in Venedig glaubte man das nicht,
Und schwür' ich, daß ich's sah. Es ist zu viel;
Begütigt sie, sie weint.
Oth. O Teufel! Teufel!
Wenn Weiberthränen schwängerten die Erde,
So zeugte jeder Tropf' ein Krokodil. —
Mir aus dem Aug'!
Desd. Ich geh', euch nicht zu ärgern. (Ab.)
Lod. Herr, eure Frau ist sehr gehorsam: doch

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ich bitte, General, ruft sie zurück.
Oth. Frau! —
Desd. Mein Gemahl?
Oth. Was wollt ihr von ihr, Herr?
Lod. Wen meint ihr? Mich?
Oth. Ja, denn ihr batet, sie zurückzurufen:
Sie kann sich drehn und drehn, von dannen gehn
Und wiederkommen. Weinen kann sie, Herr;
Sie ist gehorsam, wie ihr sagt, — gehorsam, —
Ach, sehr gehorsam! — Weine immer zu. —
Was dies betrifft — o schön gemaltes Leiden! —
Man rufte mich nach Haus. — So geh' nur fort;
Bald werd' ich nach dir schicken. — Dem Befehl
Gehorsam eil' ich nach Venedig. — Fort! (Desdemona geh.)
An Cassio geb' ich mein Amt. — Zu Nacht
Ersuch' ich euch, o Herr, mit mir zu speisen.
Willkommen, Herr, in Cypern! — Geis und Affe! — (Ab.)
Lod. Ist dies der edle Mohr, den der Senat
Sein All' in Allem nennt? Der hohe Geist,
Den kein Affect bewegte? Dessen Mannheit
Kein Pfeil des Schicksals und kein Schuß des Zufalls
Erschüttern konnte?
Jago. Er ist sehr verändert.
Lod. Ist sein Verstand gesund und hell sein Kopf?
Jago. Er ist, was er nun ist; ich mag nichts sagen.
O gäbe Gott, er wär', was er nicht ist
Und was er könnte sein!
Lod. Sein Weib zu schlagen!
Jago. Mein Treu', das war nicht recht; wär' nur der Schlag
Der schlimmste, den er that!
Lod. Wie? Thut er's öfters?
Hat nur der Brief so auf sein Blut gewirkt,
Daß er den neuen Frevel schuf?
Jago. Ach, Himmel!
Ich handelte nicht ehrlich, wenn ich sagte,
Was ich gesehn, gehört. Beachtet ihn:
Sein eignes Thun wird euch's am Besten zeigen.
Ich spare meine Worte. Geht ihm nach
Und sehet, was er weiter wird beginnen.
Lod. Ich fürchte, daß ich mich in ihm geirrt. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Ein Zimmer im Schlosse.

Othello und Emilie.

Othello. So habt ihr nichts gesehn?
Emilie. Und nichts gehört, ja, nicht einmal vermuthet.
Oth. Ihr saht sie ja mit Cassio zusammen.
Emilie. Doch nur ganz harmlos; jede Sylbe hört' ich,
Die er zu ihr und sie zu ihm gesprochen.
Oth. Und flüsterten sie niemals?
Emilie. Niemals, Herr.
Oth. Und schickten euch nicht fort?
Emilie. Kein einzig Mal.
Oth. Um Fächer, Maske, Handschuh ihr zu holen?
Emilie. Niemals, mein Herr.
Oth. Das ist doch sonderbar!
Emilie. Mein Leben wett' ich gleich auf ihre Treu',
Dazu mein Seelenheil. Vermeint ihr anders,
So bannt den Wahn, der euer Herz betrügt.
Wenn es ein Schelm euch in den Kopf gesetzt,
Straf' ihn der Himmel mit dem Lohn der Schlange!
Denn wäre sie nicht rein und treu und redlich,
So ist kein Mann beglückt und wie Verleumdung
Schwarz ist die reinste Frau.
Oth. Geh', laß sie kommen. — (Emilie geht.)
Sie sagt genug — doch eine Kupplerin
Sagt eben das. Sie ist 'ne schlaue Metze,
Ein Schloß und Schlüssel zu geheimen Sünden.
Doch kniet und betet sie; das sah ich selbst.

Emilie kommt zurück mit Desdemona.

Desdemona. Mein Herr, was wollt ihr?
Oth. Täubchen, komm hieher.
Desd. Was ist dein Wunsch?
Oth. Laß mich dein Auge sehn;
Sieh in's Gesicht mir.
Desd. Gott, was willst du denn?
Oth. (Zu Emilien) Auf deinen Posten, Kupplerin!
Geh', laß das Paar allein und schließ' die Thüre;
Wenn Jemand kommt, so huste, rufe: Hem!
An dein Geschäft! an dein Geschäft! — Geh' fort! — (Emilie geht.)
Desd. Ich bitte dich auf meinen Knie'n, was willst du?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich kann die Wuth nur deines Worts verstehn,
Doch nicht das Wort.
Oth. Nun sage mir, was bist du?
Desd. Dein Weib, o Herr, dein treues, frommes Weib.
Oth. Komm, schwör' es, um dich selber zu verdammen;
Daß nicht die Teufel, weil du Engeln gleichst,
Anstehn, dich zu ergreifen. Doppelt sei
Verdammt. Schwör', daß du treu bist.
Desd. Das weiß Gott.
Oth. Gott weiß, daß du so falsch bist wie die Hölle.
Desd. Falsch? Gegen wen? Wie bin ich falsch?
Oth. O Desdemona! — Hinweg! hinweg! hinweg!
Desd. O Tag des Jammers! — Warum weinest du?
Bin ich die Ursach' dieser Thränen, Herr?
Hast du vielleicht Verdacht auf meinen Vater,
Er trage Schuld von deiner Rückberufung,
Laß mich das nicht entgelten! Wenn du ihn
Verlorst, hab' ich ihn auch verloren.
Oth. Schlüge
Der Himmel mich mit Leid und regnete
Es alle Sorg' und Kränkung auf mein Haupt;
Taucht' er bis an die Lippe mich in Armuth
Und kerkerte mich ein sammt jeder Hoffnung:
Ich fänd' in einem Winkel meiner Seele
Doch Trost. Doch mich zu einer Zielfigur
Zu machen für den Hohn der Zeit, zum Bild,
Auf das ein Jeder mit dem Finger zeigt,
O! O!
Ich trüge wohl auch das und trüg' es leicht:
Doch dort, wo ich des Herzens Schatz verwahre,
Dort, wo ich sein muß, oder gar nicht sein,
Der Quell, aus dem mein Leben sich ergießt,
Sonst ganz vertrocknet — dort vertrieben sein,
Wenn ich ihn nicht als Sumpf besitzen will
Für Kröten, d'rin zu brüten — da erbleiche
Geduld, du junger, rosenwang'ger Cherub,
Und blicke gräßlich wie die Hölle!
Desd. Ich hoffe, mein Gemahl hält mich für treu.
Oth. O ja, wie Sommerfliegen auf der Fleischbank,
Die buhlen, kaum geboren. O du Unkraut,
So lieblich anzuschaun, an Duft so süß,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß alle Sinne schwinden. — Wärst du nie geboren!
Desd. Ach, welche Sünde that ich unbewußt?
Oth. Ward dieses Blatt, dies schöne Buch gemacht,
Um Hure d'rauf zu schreiben? Welche Sünde?
Ha, Sünde! du gemeine Buhlerin!
Zur Feuereffe macht' ich meine Wange,
Die Sittsamkeit zur Asche niederbrennte,
Spräch' ich von deinen Sünden. — Welche Sünde?
Der Himmel ekelt sich, der Mond erblindet,
Der Buhler Wind, der küßt, auf was er trifft,
Versteckt sich in die hohlen Erdenklüfte
Und will's nicht hören. — Welche Sünde?
Du unverschämte Metze?
Desd. Bei Gott, du thust mir Unrecht.
Oth. Bist du nicht eine Metze?
Desd. O nein, so wahr ich eine Christin bin:
Wenn meinem Gatten dies Gefäß bewahren
Vor jeder fremden sträflichen Berührung
Heißt — keine Metze sein, so bin ich keine.
Oth. Was? keine Metze?
Desd. Nein,
So wahr ich selig werden will.
Oth. Ist's möglich?
Desd. Gott, vergib uns!
Oth. Dann verzeih';
Ich nahm dich für die abgefeimte Hure,
Die der Othello freite. —

Emilie kommt.

Und du, Weib,
Deren Amt das Gegentheil vom Amt Sanct Peter's,
Die du der Hölle Thor bewachst — du, du!
Wir sind am Ziel. Da, Geld für deine Müh';
Jetzt dreh' den Schlüssel und verrath' uns nicht. (Ab.)
Emilie. O sagt mir doch, was fehlt dem gnäd'gen Herrn?
Wie geht's euch, meine theure gnäd'ge Frau?
Desd. Bei Gott, ich träume halb.
Emilie. Was hat den gnäd'gen Herrn nur angefochten?
Desd. Wen?
Emilie. Meinen gnäd'gen Herrn.
Desd. Wer ist dein Herr?
Emilie. Der auch der eure ist.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Desd. Ich habe keinen. Sag' mir nichts, Emilie;
Ich kann nicht weinen und nicht Antwort geben
Als nur durch Thränen. — Lege doch die Nacht
Mein Hochzeitskleid mir auf mein Bett, ich bitte; —
Und rufe deinen Mann.

Emilie. O welch ein Wechsel! (Ab

Desd. Ist's billig, daß mir so geschieht, ist's billig?
Was that ich denn, daß er den kleinsten Argwohn
Des größten Frevels auf mich lenken konnte?

Emilie kommt mit Jago.

Jago. Was steht zu eurem Dienst? Wie geht es euch?

Desd. Ich weiß es nicht. Wer Jugend lehren will,
Der thut's mit Milde und verweist gelind:
So konnt' er mich auch schelten; und wahrhaftig,
Ich bin ein Kind, wenn man mich schilt.

Jago. Was gab's denn, Lady?

Emilie. Ach, Jago, so geschmäht hat sie mein Herr
Und so mit Schimpf und Schmach sie überhäuft,
Wie nimmer es ein edles Herz erträgt.

Desd. Verdien' ich solche Namen?

Jago. Welche Namen?

Desd. Nun solche, die mein Gatte mir gegeben.

Emilie. Er hieß sie Metze; ein betrunkner Bettler
Kann seine Dirne wohl nicht ärger schimpfen.

Jago. Sagt, warum that er's?

Desd. Ich weiß es nicht; weiß nur, daß ich's nicht bin.

Jago. O weint nicht, weinet nicht — daß Gott erbarm'!

Emilie. Schlug sie so manchen günst'gen Antrag aus,
Verließ sie Freund und Heimath und den Vater,
Um so zu heißen? Soll sie da nicht weinen?

Desd. Das ist mein traurig Loos.

Jago. Fluch ihm dafür!
Woher kam ihm die Grille?

Desd. Das weiß Gott.

Emilie. Ich will verdammt sein, wenn hier nicht ein Schuft,
Ein thätiger, einschmeichelnder Betrüger,
Ein hinterlist'ger Bube hat sein Spiel,
Um nur ein Amt zu haschen; hängen will ich.

Jago. Pfui, einen solchen gibt's nicht: 's ist unmöglich.

Desd. Und gibt es ihn, so mag ihm Gott verzeihen!

Emilie. Ein Strick verzeih' ihm! Nag' die Hölle sein Gebein

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Was schmäht er sie? Wer geht denn mit ihr um?
Der Ort? Die Zeit? Die Art? Der Anschein nur?
Wie steht's damit? Ein Schuft belog den Mohren,
Ein Scheusal, ein verworfner Bösewicht: —
O Himmel, daß du solche Buben doch
Entlarvtest und in jede Ehrenhand
Gäbst eine Geißel, solche Wichte nackt
Zu peitschen von dem Osten bis zum Westen!

Jago. Schrei' nicht so laut.

Emilie. Pfui über ihn! Solch ein Geselle war's,
Der dir auch einst den Kopf einmal verrückte,
Mich mit dem Mohren in Verdacht zu haben.

Jago. Du bist 'ne Thörin, geh'.

Desd. O guter Jago,
Was soll ich thun, ihn wieder zu gewinnen?
O geh' zu ihm; denn, bei dem ew'gen Himmel,
Ich weiß nicht, wie ich ihn verlor. Hier knie' ich: —
Verging sich je mein Will' an seiner Liebe
In Worten, in Gedanken, oder That;
Hat je mein Ohr, mein Aug' und sonst ein Sinn
An andern Gegenständen sich erfreut;
Lieb' ich ihn jetzt nicht, liebt' ich ihn nicht immer,
Und werd' ich nicht — auch wenn er mich verstieße
Als eine Bettlerin — ihn innigst lieben,
So schwör' ich aller Ruh' ab. Viel thut Härte,
Und seine Härte könnte wohl mich tödten,
Doch meine Liebe nicht auslöschen. Hure!
Ich bebe, wenn mein Mund das Wort nur nennt;
Die That zu thun, der solcher Name ziemte,
Wagt' ich nicht um die Schätze aller Welten.

Jago. Beruhigt euch; es war nur eine Laune;
Gewiß, ein Staatsgeschäft lag ihm im Sinn
Und deshalb schalt er euch.

Desd. Wär's doch nichts Andres!

Jago. Es ist so, ich versichr' euch. (Trompetenstoß.)
Horch, das Signal zur Abendtafel tönt!
Die hohen Boten von Venedig harren:
O kommt und weint nicht: Alles wird noch gut.

(Desdemona und Emilie ab.)

Roderigo kommt.

Was bringst du, Roderigo?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Roderigo. Ich finde nicht, daß du ehrlich mit mir umgehst.

Jago. Wie so?

Rod. Du machst mir jeden Tag einen Dunst vor die Augen, Jago, und entfernst mich, wie es mir jetzt scheint, lieber von allen guten Gelegenheiten, als daß du mir die geringsten günstigen Aussichten eröffnen solltest. Ich mag das durchaus nicht länger dulden; auch bin ich keineswegs gesonnen, das ruhig einzustecken, was ich bisher Thor genug war zu ertragen.

Jago. Willst du mich anhören, Roderigo?

Rod. Meiner Treu', ich habe schon zu viel angehört; denn deine Reden und Handlungen scheinen nichts mit einander gemein zu haben.

Jago. Du machst mir sehr ungerechte Vorwürfe.

Rod. Und mit dem vollsten Rechte. Ich habe mein Vermögen verschwendet. Die Hälfte der Juwelen, die du für Desdemona von mir erhieltst, hätte eine Nonne verführen können. Du versichertest mich, sie habe sie angenommen, und gabst mir die tröstlichsten Versicherungen, daß ich bald ihre nähere Bekanntschaft machen sollte; aber es geschieht nicht.

Jago. Gut, immer zu, recht gut!

Rod. Recht gut? Immer zu? — Mann, es ist aus mit dem „Immer zu!" und „recht gut" ist es eben so wenig. Bei meiner Ehre, es ist spitzbübisch; und ich fange an einzusehen, daß ich nur genarrt werde.

Jago. Recht gut.

Rod. Ich sage dir, es ist nicht recht gut. Ich werde mich Desdemona selbst entdecken. Will sie mir meine Juwelen zurückgeben, so thu' ich auf meine Bewerbung Verzicht und bereue meine unerlaubten Zumuthungen; wo nicht, so schwör' ich dir, daß ich Genugthuung von dir fordern werde.

Jago. Du hast nun gesprochen.

Rod. Ja, und wahrhaftig, was ich gesagt habe, das werde ich auch thun.

Jago. Ha, nun seh' ich doch, daß du Feuer hast, und von diesem Augenblicke an fasse ich von dir eine bessere Meinung als vorher. Gib mir deine Hand, Roderigo. Du hast mir gegründete Vorwürfe gemacht; dennoch aber betheure ich dir, daß ich deine Angelegenheit sehr ernstlich betrieben habe.

Rod. Ich habe davon nichts gesehen.

Jago. Ich muß in der That gestehen, daß es dir sehr leicht entgangen sein kann, und daß sich dein Argwohn auf Verstand und Scharfsinn gründet. Doch, Roderigo, wenn das wirklich in dir liegt,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

was ich dir eben jetzt mehr als je zutraue, — ich meine, Entschlossenheit, Muth und Herzhaftigkeit, — so zeige es in dieser Nacht; wenn du in der nächsten Nacht Desdemona nicht genießest, so räume mich durch Meuchelmord aus dem Wege und lege mir Fallstricke.

Rod. Nun wohl, was ist es denn? Läßt sich's mit Vernunft und Klugheit ausführen?

Jago. Freund, es ist ein ausdrücklicher Befehl von Venedig gekommen, daß Cassio an Othello's Stelle treten soll.

Rod. Ist das wahr? Nun, dann kehren wohl Othello und Desdemona nach Venedig zurück?

Jago. O nein; er geht nach Mauritanien und nimmt die schöne Desdemona mit sich, sein Aufenthalt müßte denn durch irgend einen Zufall verzögert werden; und das könnte nicht besser geschehen, als wenn Cassio aus dem Wege geräumt würde.

Rod. Wie meinst du das — „aus dem Wege geräumt würde?" daß man ihm das Gehirn ausschlüge.

Rod. Und du räthst, daß ich das thun sollte?

Jago. Allerdings, wenn du Muth genug hast, dir einen Vortheil zu verschaffen. Diesen Abend speist er mit einer Buhlerin und ich werde ihm dort Gesellschaft leisten; er weiß jetzt noch nichts von seiner ehrenvollen Beförderung. Willst du ihm nun auflauern, wenn er dort weggeht — und ich will es schon machen, daß dies zwischen zwölf und ein Uhr geschehen soll — so kannst du ihn nach Belieben angreifen. Ich will in der Nähe sein, um deinen Ueberfall zu unterstützen, und er soll zwischen uns Beiden fallen. Nun, steh' nur nicht so verdutzt da, geh' nur mit mir; ich will dir die Nothwendigkeit seines Todes so einleuchtend darthun, daß du es für Pflicht halten sollst, ihn zu beschleunigen. Es ist schon hohe Zeit zum Abendessen und die Nacht schreitet vor: wir müssen aufbrechen.

Rod. Ich will erst die weiteren Gründe dafür hören.

Jago. Du sollst befriedigt werden. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein anderes Zimmer im Schlosse.

Othello, Lodovico, Desdemona, Emilie und Gefolge.

Lodovico. Ich bitt' euch, Herr, bekümmert euch nicht weiter.

Othello. Vergebt mir; ein Spaziergang wird mir wohlthun.

Lod. Lady, gut' Nacht; ich dank' euch unterthänig.

Desdemona. Ihr wart uns sehr willkommen.

Oth. Geht ihr, Herr? —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

O Desdemona! —
Desd. Mein Gemahl?
Oth. Geh' augenblicklich zu Bett'; ich werde sogleich wiederkommen: entlaß deine Kammerfrau; versäume das nicht.
Desd. Es soll geschehn, mein Herr.
(Othello, Lodovico und Gefolge ab.)
Emilie. Wie geht's nun? Er scheint sanfter als zuvor.
Desd. Er sagte, daß er bald zurückkehre;
Er gab mir den Befehl, zu Bett zu gehn,
Und hieß mich dich entlassen.
Emilie. Mich entlassen?
Desd. Er bat darum; deshalb, Emilie,
Gib mir mein Nachtgewand und lebe wohl:
Wir dürfen ihm nicht widerstreben.
Emilie. Ich wollt', ihr hättet nimmer ihn gesehn!
Desd. Das wollt' ich nicht; ich lieb' ihn so, daß selbst
Sein Stirnerunzeln, sein Verweis, sein Zorn —
Entkleide mich — anmuthig mir erscheinen.
Emilie. Die Kleider hab' ich auf das Bett gelegt,
Wie ihr befahlt.
Desd. Es ist All' Eins: — Gott Vater
Was sind wir doch für alberne Geschöpfe!
Sterb' ich vor dir, so bitt' ich, hülle mich
In eines dieser Kleider.
Emilie. Wie ihr schwatzt!
Desd. Meine Mutter hatt' 'ne Magd, hieß Barbara;
Sie liebte; ihr Herzliebster ward ihr untreu
Und ging davon. Sie hatt' ein Lied von Weide,
Ein altes Ding, doch passend für ihr Loos.
Sie sang es, bis sie starb. Das Lied kommt heute
Mir gar nicht aus dem Sinn; ich hab' zu thun,
Daß ich den Kopf nicht auf die Seite hänge
Und singe wie die arme Barbara. —
Ich bitte, mach' doch schnell.
Emilie. Soll ich das Nachtkleid
Euch holen?
Desd. Stecke mir die Nadeln ab. —
Der Lodovico ist ein art'ger Mann.
Emilie. Gewiß, ein hübscher Mann.
Desd. Er spricht so gut.
Emilie. Ich kenne eine Dame in Venedig, die um einen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Druck seiner Unterlippe barfuß in's gelobte Land
Gewandert wäre.

Desd. (Singt) „Arm Mägdlein saß weinend an Baches Rand,
Singt alle grüne Weide;
Das Haupt auf dem Knie, auf dem Busen die Hand,
Singt Weide, Weide, Weide:
Frisch murmelt der Bach in ihr Aechzen hinein,
Singt Weide, Weide, Weide;
Es fließt ihre Thrän' und erweicht wohl den Stein!" —
Leg' das weg:
„Singt Weide, Weide, Weide!"
Mach' geschwind; er wird gleich kommen. —
„Aus Weidengrün muß wohl ein Kränzelein sein,
Und tadl' ihn mir Niemand, er ist mir doch recht:" —
Nein, das folgt noch nicht. — Horch! Wer klopft?

Emilie. Es ist der Wind.

Desd. (Singt) „Ich nannt' ihn Falschliebster; was sagt' er dazu?
Singt Weide, Weide, Weide:
Ich liebe die Mädchen, die Bursche liebst du."
So, geh' nun fort; gut' Nacht! Mein' Augen jucken;
Bedeutet das nicht Weinen?

Emilie. O das bedeutet nichts.

Desd. Ich hörte so. — Die Männer, o die Männer!
Ich frag' dich auf's Gewissen, sprich, Emilie,
Glaubst du, es gäbe Frau'n, die ihre Männer
So gröblich täuschten?

Emilie. Ja, ohne Zweifel gibt es einige.

Desd. Und handeltest du so um alle Welt?

Emilie. Vermöchtet ihr es nicht?

Desd. Nein, bei der Himmelssonne!

Emilie. Ich auch nicht, bei der Himmelssonne;
Denn besser könnt' ich es im Dunkeln thun.

Desd. Und thätest du es wohl um alle Welt?

Emilie. Die Welt ist groß: sie wär' ein hoher Preis
Für ein gering Vergehn.

Desd. Im Ernst, ich glaube doch, du thät'st es nicht.

Emilie. Im Ernst, ich glaube doch, ich thät' es und machte es wieder ungeschehen, wenn ich es gethan hätte. Freilich thäte ich es nicht für einen Fingerring oder für ein paar Ellen Spitzen, oder für Kleider, Mäntel, Hauben, oder andere solche Kleinigkeiten; aber für die ganze Welt! Ei, welches Weib wollte ihren Mann nicht zum

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Hahnrei machen, um ihn zum Monarchen zu erheben? Ich würde ebenfalls das Fegefeuer darauf wagen.

Desd. Ich will nicht selig werden, wenn ich ein solches Unrecht um die ganze Welt beginge.

Emilie. Ei, dieses Unrecht ist ja nur ein Unrecht in der Welt, und wenn ihr die Welt für eure Mühe bekämet, so wäre es ein Unrecht in eurer eignen Welt und ihr könntet es geschwind wieder recht machen.

Desd. Ich glaube doch, es gibt kein solches Weib.

Emilie. Ein ganzes Dutzend und so viele d'rüber,
Die Welt, um die sie spielten, zu bevölkern.
Doch, denk' ich, es ist ihrer Männer Schuld,
Wenn Weiber fallen. Wenn sie pflichtvergessen
Den Schatz, der uns gehört, an Fremde spenden,
Wenn sie in wunderlicher Eifersucht
Uns strenge halten, oder gar uns schlagen,
Wenn sie verschwenden unser Heirathsgut,
Da hat das Weib auch Galle; unsrer Sanftmuth
Gesellt sich Rachgefühl. Der Mann muß sehn,
Die Frau hat auch Empfindung, sieht und riecht,
Hat einen Gaumen, Süß und Saures schmeckend,
Dem Manne gleich. Was ist es, wenn sie uns
Mit Andern tauschen? Ist es Tändelei?
Ich denke, wohl. Geschieht's aus Leidenschaft?
Ich denke, ja; ist's Schwachheit, daß sie fehlen?
Auch das. Und haben wir nicht auch Affecte?
Am Tändeln Lust? Und Schwachheit wie die Männer?
D'rum, Männer, achtet uns: sonst sollt ihr sehn,
Des Manns Vergehn erzeugt der Frau Vergehn.

Desd. Gut' Nacht, gut' Nacht! Der Himmel möge geben,
Daß Heil sich mir aus Unheil mag erheben. (Gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Eine Straße.

Jago und Roderigo treten auf.

Jago. Tritt hinter diese Wand; er kommt sogleich.
Heraus mit deinem Degen: führ' ihn gut.
Frisch! Munter! Fürchte nichts; ich bin zur Hand.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Es hebt uns, oder stürzt uns; das bedenke
Und halte fest an dem, was wir beschlossen.
Roderigo. Bleib' nah'; leicht könnt' ich einen Fehlstoß thun.
Jago. Ich bleibe schon; sei kühn und nimm dein Schwert.
(Er tritt in einige Entfernung zurück.)
Rod. Nicht groß ist meine Lust zu dieser That;
Und doch, er sagte mir so trift'ge Gründe: —
Nur Einen gilt's: — Heraus, mein Schwert! — Er sterbe!
(Er stellt sich auf seinen Platz.)
Jago. Ich rieb die junge Finne, bis sie schmerzt,
Jetzt wird sie hitzig. Ob er nun Cassio tödtet,
Ob Cassio ihn, ob Beide sich ermorden,
Mein ist auf jedem Wege der Gewinn.
Wenn Roderigo lebt, so fordert er
Bedeutenden Ersatz von mir an Gold
Und an Juwelen, die ich ihm geraubt,
Als wär's für Desdemona;
Das darf nicht sein. Bleibt Cassio am Leben,
So zeigt sein Leben täglich eine Schönheit,
Die mich verhäßlicht. Dann auch könnte mich
Der Mohr verrathen. Ich bin in Gefahr!
Nein, er muß sterben. — Doch, ich hör' ihn kommen.
Cassio tritt auf.
Rod. Es ist sein Gang, er ist's: — Ha, stirb, du Schurke!
(Er läuft auf Cassio zu und verwundet ihn.)
Cass. Fast übel wäre mir der Stoß bekommen,
Allein mein Kleid ist fester als du glaubst;
Laß dein's mich proben. (Er zieht und verwundet Roderigo.)
Rod. O, ich bin des Todes!
(Jago stürzt hervor, sticht den Cassio von hinten in's Bein und geht ab.)
Cass. Ich bin gelähmt für immer: — Hilfe! Mörder! (Er fällt.)
Othello tritt in einiger Entfernung auf.
Othello. Die Stimme Cassio's: — Jago hielt sein Wort.
Rod. O Schurke, der ich bin!
Oth. Horch! Ja, so ist's.
Cass. Zu Hilfe! Licht! Ein Wundarzt!
Oth. Er ist's! — O wackrer, biedrer, treuer Jago,
Der tief empfindet, was den Freund betrifft,
Du lehrst mich — Püppchen, sieh, dein Schatz ist todt
Und deine Stunde schlägt. — Ich komme, Metze:
Dein Reiz ist hin, todt deiner Blicke Gluth;
Die Rache färbt dein Sündenbett mit Blut. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lodovico und Gratiano treten in einiger Entfernung auf.

Cass. He! Keine Wache? Niemand hier? Mord! Mord!
Gratiano. Es gibt ein Unglück; gräßlich war der Laut.
Cass. O helft!
Lodovico. Horch!
Rod. O verdammter Schuft!
Lod. Es schrein Zwei oder Drei. Die Nacht ist finster:
Das kann Verstellung sein; es ist nicht rathsam,
In so geringer Zahl dem Ruf zu nahn.
Rod. O kommt denn Niemand? Soll ich mich verbluten?

Jago kommt mit Licht.

Lod. Horch!
Grat. Da kommt ein Mann im Hemd mit Licht und Waffen.
Jago. Wer ist hier? Wer erhob das Mordgeschrei?
Lod. Wir wissen's nicht.
Jago. Vernahmt ihr nicht den Ruf?
Cass. Hier, hier! Um Gottes willen, helfet mir!
Jago. Was gibt es hier?
Grat. Es ist Othello's Fähndrich, wie mir scheint.
Lod. Ja wohl, der ist's, ein tapferer Gesell.
Jago. Wer seid ihr hier, die ihr so kläglich schreit?
Cass. Jago! Ich bin von Schurken hingerichtet!
O hilf mir doch!
Jago. Mein Lieutenant, wer, wer hat euch das gethan?
Cass. Der Eine muß hier in der Nähe sein,
Er kann nicht fort.
Jago. Verrätherische Buben! — (Zu Lodovico und Gratiano)
Wer seid ihr? Kommt herbei und leistet Beistand.
Rod. O helft mir hier!
Cass. Der war dabei.
Jago. O du mörderischer Bube! Bösewicht!
(Er durchbohrt Roderigo.)
Rod. Verdammter Jago! Hund, unmenschlicher! —
Oh! Oh! Oh! [Diebe? —
Jago. Im Dunkeln morden! — Ha, wer sind die blut'gen
Wie still ist's in der Stadt! — He! Mörder! Mörder!
Wer seid ihr denn? Seid ihr gut oder schlecht?
Lod. Wir ihr uns findet, nennt uns.
Jago. Lodovico?
Lod. Ja, Herr.
Jago. Vergebt mir: Cassio liegt verwundet hier

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Von Schurken.

Grat. Cassio?

Jago. Wie geht es, Bruder?

Cass. Mein Schenkel ist zerstochen.

Jago. Gott verhüt' es! —
Bringt Licht! Verbinden will ich's mit dem Hemd.

Bianca kommt.

Bianca. Was ist geschehn? Wer war es, der so schrie?

Jago. Wer's war, der schrie?

Bianca. Mein theurer Cassio! Süßer Cassio!
O Cassio! Cassio! Cassio!

Jago. Verwünschte Metze! — Cassio, ahnst du nicht,
Wer die gewesen, die euch so zerfleischt?

Cass. Nein.

Grat. Mich schmerzt's, euch so zu sehn; ich sucht' euch.

Jago. Leiht mir ein Strumpfband: so. — Ach, einen Sessel,
Um sanft ihn fortzutragen.

Bianca. Er sinkt in Ohnmacht! — Cassio! Cassio! Cassio!

Jago. Ihr Herrn, ich ahne, daß der Auswurf hier
Verwickelt ist in diese Frevelthat. — Geduld einstweilen, Cassio. — Cassio! — Kommt, kommt;
Gebt mir ein Licht. — Ein uns bekannt Gesicht!
O weh! mein Freund, mein vielgeliebter Landsmann,
Rod'rigo? Nein! — Und doch! — O Gott, Rod'rigo!

Grat. Wie? Von Venedig?

Jago. Ja, derselbe. Kennt ihr ihn?

Grat. Ihn kennen? Ja.

Jago. Signor Gratiano, o verzeihet mir,
Der blut'ge Vorfall wird es wohl entschuld'gen,
Daß ich euch übersah.

Grat. Mich freut es, euch zu sehn.

Jago. Wie geht's euch, Cassio? — Bringt doch eine Sänfte!

Grat. Roderigo!

(Man bringt eine Sänfte.)

Jago. Er ist's, er ist's. — O schön! — Die Sänfte kommt:
Nun trag' ein guter Freund ihn sorgsam weg;
Ich gehe nach dem Wundarzt. — (Zu Bianca)
Ihr, Mamsell,
Spart eure Müh'. — Der arme Cassio hier —
Er war mein Freund. — Was hattet ihr für Zwist?

Cass. O keinen; ach, ich kenn' ihn nicht einmal.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Jago. (Zu Bianca) Warum so bleich? — O tragt ihn an die Luft. —
(Cassio und Roderigo werden weggebracht.)
Bleibt, gute Herrn. — (Zu Bianca) Warum so bleich, Mamsell?
O sehet, wie verstört ihr Auge blickt!
Wenn ihr so stiert, erfahren wir bald mehr: —
Beachtet sie, ich bitte, seht auf sie;
Schaut nur, ihr Herrn, die Schuld wird immer sprechen,
Und wären alle Sprachen ausgestorben.

Emilie kommt.

Emilie. Um Gottes willen, Mann, was gibt es hier?
Jago. Im Finstern ward hier Cassio angefallen
Von Roderigo; seine Helfer sind entflohn;
Erschlagen ist er und Rod'rigo todt.
Emilie. O gute Herrn! Ach, armer Cassio!
Jago. Das ist die Frucht der Buhlerei. — Emilie,
Erkund'ge dich, wo Cassio Abends aß. (Zu Bianca)
Was, zittert ihr davor?
Bianca. Er aß bei mir; doch davor zittr' ich nicht.
Jago. Bei dir also? So mußt du mit mir gehn.
Emilie. Pfui über dich, du Dirne!
Bianca. Ich eine Dirne? Ich bin wohl so ehrlich
Als ihr trotz eurem Schimpfen!
Emilie. Pfui auf dich!
Jago. Ihr Herrn, laßt uns den Cassio verbinden: —
Kommt mit, Mamsell, ihr sollt uns schon erzählen. —
Emilie, du geh' eilig auf das Schloß
Und melde dort, was sich begeben hat. —
O geh', ich bitte dich! (Bei Seite) Dies ist die Nacht,
Die mich unglücklich oder glücklich macht. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Schlafzimmer. Desdemona schläft. Es brennt ein Licht.

Othello tritt herein.

Othello. Ich habe Grund, ich habe Grund —
O laßt mich ihn nicht nennen, keusche Sterne! —
Ich habe Grund. — Doch will ich nicht ihr Blut,
Noch ritzen ihre Haut, so weiß wie Schnee
Und glatt wie eines Denkmals Alabaster. (Legt seinen Degen ab.)
Doch sterben muß sie, sonst betrügt sie mehr.
Lösch' aus das Licht und dann — lösch' aus das Licht!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn ich dich lösche, Flamme, die du dienst,
So kann ich deinen vor'gen Strahl erneuen,
Wenn es mich reut: — doch lösch' ich aus dein Licht,
Du Meisterwerk der schaffenden Natur,
Wo wäre wohl die Flamm' des Prometheus,
Die dann es wieder weckte? Pflück' ich deine Rose,
So kann ich nicht das Wachsthum ihr erneun,
Dann muß sie welken: —
Sie soll am Stock mich laben. — (Küßt sie.)
O süßer Duft, der die Gerechtigkeit
Fast zwingt, ihr Schwert zu brechen! — Noch einmal! —
Sei, wenn du todt bist, so; so tödt' ich dich
Und liebe dann dich. — Noch einmal zum Letzten!
So süß war nie so tödtlich. Ich muß weinen;
Grausame Thränen! Dieser Schmerz ist Zorn
Des Himmels, welcher tödtet, wo er liebt. —
Ha, sie erwacht!

Desd. O wer ist hier? Othello?

Oth. Ja, Desdemona.

Desd. Kommst du zu Bett, mein Herr?

Oth. Hast du zu Nacht gebetet, Desdemona?

Desd. Ja, mein Gemahl.

Oth. Wenn du noch eine Schuld hast auf dem Herzen,
Die du dem Himmel noch nicht abgebeten,
So bitt' sie schnell ihm ab.

Desd. Gott, mein Gemahl, was soll dein Wort bedeuten?

Oth. Wohl, thu' es, faß' dich kurz; ich geh' zur Seite:
Unvorbereitet möcht' ich dich nicht tödten;
Nein — Gott verhüt's! — die Seele tödt' ich nicht.

Desd. Du sprichst von tödten?

Oth. Allerdings, das thu' ich.

Desd. Dann möge sich der Himmel mein erbarmen!

Oth. Amen, dazu geb' ich dir meinen Segen!

Desd. Wenn du so sprichst, so wirst du mich nicht morden.

Oth. Hum!

Desd. Doch fürcht' ich mich vor dir; du bist entsetzlich,
Wenn so dein Auge rollt. Zwar weiß ich nicht,
Warum ich fürchten sollte; ich bin schuldlos;
Doch fühl' ich, daß ich fürchte.

Oth. Gedenke deiner Sünden.

Desd. Sie bestehn

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In meiner Liebe nur zu dir.
Oth. Und dafür mußt du sterben.
Desd. Der Mord aus Lieb' ist wider die Natur. —
O Gott, was nagst du an der Unterlippe?
Ein blutig Werk erschüttert all' dein Wesen:
Das weissagt Unheil; doch ich hoffe, hoffe,
Es deutet nicht auf mich.
Oth. Sei still und schweige!
Desd. Das will ich; was begehrst du?
Oth. Das Schnupftuch, das ich liebte und dir schenkte,
Das gabst du Cassio.
Desd. Nein, bei meiner Seele!
Send' gleich nach ihm und frag' ihn.
Oth. Holde Seele,
Hüt' dich vor Meineid; du liegst auf dem Todbett.
Desd. Doch nicht, um schon zu sterben?
Oth. Ja, sogleich.
Bekenne d'rum freimüthig deine Sünden;
Denn wolltest du auch Alles Punkt für Punkt
Mit einem Eide läugnen, nicht vermöcht' es
Von dem Entschlusse mich zurückzubringen,
Den ich zugleich bejamm're. Du mußt sterben.
Desd. So sei denn Gott mir gnädig!
Oth. Ich sag' Amen!
Desd. Sei du auch gnädig mir! — Ich hab' dich nie
Beleidigt, nie den Cassio geliebt
Als mit der allgemeinen Menschenliebe,
Die unsre Pflicht: ich gab ihm nie ein Zeichen.
Oth. Bei Gott, ich sah das Tuch in seiner Hand.
Meineidig Weib! du machst mein Herz zu Stein
Und zwingst mich, mein Beginnen Mord zu nennen,
Das mir ein Opfer schien:
Ich sah das Schnupftuch.
Desd. Dann hat er's gefunden;
Ich gab's ihm nie. — O ruf' ihn doch hieher
Daß du die Wahrheit hörst.
Oth. Er hat's gebeichtet.
Desd. Was, mein Gemahl?
Oth. Nun, daß er — dich gebraucht.
Desd. Unrechter Art?
Oth. Ja.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Desd. Das kann er nicht sagen.
Oth. Weil ihm der Mund gestopft ist:
Der brave Jago hat dafür gesorgt.
Desd. Erklärt sich meine Furcht? — O, ist er todt?
Oth. Wär' jedes Haar an ihm ein Leben, hätte
Der Magen meines Zorns sie all' verschlungen.
Desd. Er ward betrogen — und ich bin verloren!
Oth. Du weinst um ihn vor meinen Augen, Metze?
Desd. Verbannet mich, doch mordet mich nicht, Herr.
Oth. Ha, nieder, Hure!
Desd. Ermord' mich morgen, laß mich heut' noch leben.
Oth. Wenn du dich sträubst —
Desd. Nur eine halbe Stunde.
Oth. 's ist aus! Kein Aufschub mehr.
Desd. So lang' nur, als ich bete.
Oth. 's ist zu spät. (Er erwürgt sie.)
Emilie. (Draußen) Mein Herr, mein Herr! He, holla, gnäd'ger
Oth. Wer da? — Nicht todt? noch nicht ganz todt? [Herr!
Wohl bin ich grausam, doch mitleidig auch;
Nicht möcht' ich deinen Todeskampf verlängern. —
So, so. (Er ersticht sie.)
Emilie. (Draußen) He, holla, gnäd'ger Herr!
Oth. Wer da?
Emilie. (Draußen) Mein guter Herr, vergönnt mir nur ein Wort.
Oth. Emilie ist's: — sogleich. — Nun, sie ist todt.
Wahrscheinlich meldet sie mir Cassio's Tod;
Der Lärm war groß. — Bewegst du dich nicht mehr?
Still wie das Grab. Laff' ich sie ein? — Ist's gut? —
Mich dünkt, sie regt sich. — Nein, was ist das Beste?
Kommt sie herein, so redet sie mein Weib
Gewißlich an — mein Weib? — Ich hab' kein Weib.
O unerträglich fürchterliche Stunde!
Mir ist, als müßte eine ungeheure
Verfinst'rung sein an Sonn' und Mond und rings
Der bange Erdball vor Entsetzen beben.
Emilie. (Draußen) Ich bitte, Herr, ich möchte mit euch sprechen,
Nur einen Augenblick!
Oth. O, ich vergaß dich. Komm herein, Emilie: —
Nur still! — Geschwind zieh' ich den Vorhang zu. —
Wo kommst du her? Was hast du hier zu schaffen?
(Schließt die Thüre auf.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Emilie tritt ein.

Emilie. O guter Herr, ein blut'ger Mord geschah.
Oth. Was? Jetzt?
Emilie. Ja eben, Herr.
Oth. Das macht des Mondes Irren, der sich mehr,
Als er gewohnt ist, jetzt der Erde nähert
Und Menschen toll macht.
Emilie. Cassio erschlug
Heut' einen jungen Edlen aus Venedig,
Genannt Rod'rigo.
Oth. Wie? Rod'rigo todt?
Und Cassio todt?
Emilie. Nein, Cassio ist nicht todt.
Oth. Cassio nicht todt? Dann ist der Mord verstimmt
Und einen rauhen Ton hat süße Rache.
Desd. O ungerecht, höchst ungerecht ermordet!
Emilie. Was war das für ein Ton?
Oth. Das? Was?
Emilie. O Gott, das war ja meiner Lady Stimme: —
He! Hilfe! Hilfe! — Redet, gnäd'ge Frau!
Desd. Ich sterbe schuldlos.
Emilie. Wer hat das gethan?
Desd. Ach, Niemand that's, ich selber; lebe wohl! (Stirbt.)
Oth. Wie, sollte sie ermordet sein?
Emilie. O Gott, wer weiß es?
Oth. Ihr hörtet's von ihr selbst, daß ich's nicht war.
Emilie. Sie sagte so; ich muß die Wahrheit künden.
Oth. Sie fuhr als eine Lügnerin zur Hölle;
Ich war es, der sie mordete. —
Emilie. So mehr
Ist Engel sie, du ein so schwärz'rer Teufel!
Oth. Sie ging dem Laster nach und ward zur Metze.
Emilie. Du gehst dem Lügen nach und bist ein Teufel.
Oth. Sie war so falsch wie Wasser.
Emilie. Du so wild wie Feuer,
Wenn du sie falsch nennst. — Sie war himmlisch treu!
Oth. Sie liebte Cassio: frage deinen Mann.
Verdammter wär' ich als der Grund der Hölle,
Hätt' ich es auf das Aeußerste getrieben,
Des Grunds ermangelnd. Frage deinen Mann,
Dein Mann weiß Alles.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Emilie. Wie? Mein Mann?
Oth. Dein Mann.
Emilie. Daß sie die Ehe brach?
Oth. Gewiß, mit Cassio.
Wär' sie mir treu gewesen,
O glaube mir, und wollte mir der Himmel
Noch eine zweite Welt aus einem ganzen
Und fehlerlosen Chrysolith erschaffen,
Ich gab sie nicht dafür.
Emilie. Mein Mann?
Oth. Ja, er erzählte mir's zuerst.
Er ist ein Ehrenmann und haßt den Schlamm,
Der klebt an Gräuelthaten.
Emilie. Wie? Mein Mann?
Oth. Was fragst du noch einmal? Ich sag's, dein Mann.
Emilie. O Lady, Schurkerei verhöhnt die Liebe! —
Mein Mann sagt, daß sie falsch ist?
Oth. Weib, er sagt's;
Dein Mann, dein Mann. Verstehst du dieses Wort?
Mein Freund, dein Mann, der brave, biedre Jago.
Emilie. Sagt er's, so möge seine böse Seele
Ihm jeden Tag um einen Gran verfaulen!
Er lügt; zu sehr nur liebte sie den Teufel,
Den sie im lump'gen Ehekauf gewann.
Oth. Ha!
Emilie. Thu' dein Aergstes;
Nicht mehr ist deine That des Himmels werth,
Als ihrer werth du warst.
Oth. Ich rath' dir's, schweige!
Emilie. Du hast nicht halb die Macht, mir weh zu thun,
Als ich, es zu ertragen. — Dummkopf! Thor!
Hirnlos wie Koth! Du hast in dieser That —
Ich fürchte nicht dein Schwert — ich thu' es kund
Und kostet's zwanzig Leben. — Hilfe! Hilfe!
Der Mohr hat meine Frau getödtet; Mord!

Montano, Gratiano und Jago kommen.

Montano. Was ist geschehn? — Was gibt's hier, General?
Emilie. O Jago, bist du's? Du hast wohlgethan,
Daß Andre ihre Mordthat auf dich schieben.
Gratiano. Was gibt's denn?
Emilie. Bist du ein Mann, so widerleg' den Schurken:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Er sagt, daß du sein Weib für falsch erklärt.
Ich weiß, du thatst's nicht, bist nicht solch ein Bube;
Sprich, denn mein Herz ist voll.

Jago. Ich sagt' ihm, was ich dacht', und sprach nicht mehr,
Als was er selbst für wahr und recht befand.

Emilie. Doch sagtest du ihm ja, sie wäre untreu?

Jago. Nun ja.

Emilie. Dann sagtest du 'ne Lüge, eine böse,
Verdammte Lüge. Untreu sie? Mit Cassio?
Hast du auch das gesagt, mit Cassio?

Jago. Mit Cassio, Weib. Geh', zügle deine Zunge.

Emilie. Ich zügle meine Zunge nicht; ich will,
Ich muß es sagen — hier in ihrem Bett
Liegt meine Frau ermordet.

Alle. Gott verhüt' es!

Emilie. Und deine Ränke hetzten zu dem Mord.

Oth. O starret nicht, ihr Herrn; es ist die Wahrheit.

Grat. Unsel'ge Wahrheit!

Mont. Ungeheure That!

Emilie. O Schurkerei! Verdammte Schurkerei! —
Ich sinne nach — o Hölle! — o Büberei!
Ich dachte gleich — ich tödte mich vor Gram. —
O schnödes Bubenstück!

Jago. Wie? Bist du rasend? Fort mit dir nach Hause!

Emilie. O gute Herrn, gestattet mir zu sprechen;
Ihm zu gehorchen ziemt mir — doch nicht jetzt; —
Vielleicht, o Jago, komm' ich nimmer heim.

Oth. (Sich über Desdemona's Leichnam beugend) O! O! O!

Emilie. Ja, wirf dich hin und brülle,
Weil du die reinste Unschuld mordetest,
Die je geathmet.

Oth. O, sie war mir untreu! — (Steht auf.)
Kaum kannt' ich euch, mein Ohm. Dort liegt die Nichte,
Jetzt eben erst von meiner Hand entseelt.
Ich weiß, die That scheint fürchterlich und grausam.

Grat. Ach, arme Desdemona! Ich bin froh,
Daß dir dein Vater in den Tod voranging.
Dein Eh'band war sein Tod und lauter Schmerz
Zerriß den alten Faden. Lebt' er noch,
Der Anblick würd' ihn in Verzweiflung stürzen,
Wegfluchen würd' er seinen guten Engel

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und sinken in Verdammniß.
Oth. 's ist kläglich, aber Jago weiß, daß sie
Mit Cassio die schnöde That begangen
Wohl tausendmal. Er gab es zu:
Und sie vergalt ihm seine Liebesdienste
Mit dem Geschenk und Unterpfand der Treue,
Das ich ihr gab; ich sah's in seiner Hand.
Das Schnupftuch war's, ein altes Angedenken,
Das einst mein Vater meiner Mutter gab.
Emilie. O Himmel, all' ihr Himmelsmächte!
Jago. So schweig' doch still!
Emilie. Es muß, es muß heraus; —
Ich sollte schweigen, sagst du, mein Gemahl?
O nein, frei will ich reden wie der Wind.
Laß Himmel, Menschen, Teufel, laß sie Alle
Schmach schreien über mich, ich spreche doch.
Jago. Sei klug und geh' nach Haus.
Emilie. Ich will nicht. (Jago will seine Frau durchbohren.)
Grat. Pfui!
Das Schwert auf eine Frau?
Emilie. O dummer Mohr! Das Tuch, von dem du sprachst,
Fand ich zufällig und gab's meinem Mann.
Oft bat er mich mit feierlichem Ernst,
Wie ihn ein Tand von dieser Art nicht werth,
Es wegzustehlen.
Jago. Niederträcht'ges Weib!
Emilie. Sie gab es Cassio? — Nimmermehr; ich fand es
Und gab es meinem Mann.
Jago. Unflath, du lügst.
Emilie. Bei Gott, ich lüge nicht, ihr edlen Herrn!
O mörderischer Thor! Wie kam ein Narr
Zu solchem Engelsweib? (Jago ersticht Emilien und läuft fort.)
Oth. Gibt's keine Keil' im Himmel,
Als die zum Donner dienen? — Seltner Schurke!
Grat. Sie sinkt; gewiß, er hat sein Weib getödtet.
Emilie. Ja, ja. O legt mich an der Lady Seite!
Grat. Er floh, sein Weib ist umgebracht.
Mont. Ein ausgemachter Bube! Nehmt die Waffe,
Die ich dem Mohren abgefordert habe:
Besetzt die Thüre draußen; laßt ihn nicht hinaus,
Eh' tödtet ihn. Ich will dem Buben nach

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn er ist ein verruchter Bösewicht. (Ab mit Gratiano.)

Oth. Ich bin nicht tapfer mehr,
Ein schwaches Knäblein nimmt mein Schwert mir ab: —
Doch was soll Ehre Tugend überleben?
Hinweg mit Allem!

Emilie. Was deutete dein Lied, o Desdemona?
Horch! Hörst du mich? Ich will dem Schwane gleichen
Und singend enden — „Weide, Weide, Weide." —
Mohr, sie war treu; sie liebte dich, o Mohr;
Red' ich nicht wahr, will ich nicht selig werden;
So sprechend, wie ich denke, sterb' ich — sterb' ich. (Stirbt.)

Oth. Ich habe noch ein Schwert hier in dem Zimmer,
Ein spanisch Schwert, im Eisesstrom gestählt; —
Hier ist es: — Ohm, ich muß hinaus.

Grat. (Draußen) Es kommt dich hoch zu stehen, wenn du's wagst
Und waffenlos erleidest du Gewalt.

Oth. So sieh herein zu mir und sprich mit mir;
Sonst fall' ich wehrlos, wie ich bin, dich an.

Gratiano tritt ein.

Gratiano. Was willst du?

Oth. Sieh! ich hab' ein Schwert;
Ein bess'res hat an eines Kriegers Hüfte
Wohl nie gehangen. Tage schaut' ich einst,
Wo mir der kleine Arm und dieses Schwert
Durch Hindernisse, zwanzigmal so stark
Als hier, den Weg gebahnt. — Doch, eitles Prahlen!
Wer kann das Schicksal zwingen? Jetzt ist's anders. —
Erschreckt nicht, mich bewaffnet zu erblicken;
Ich bin am Ziel der Bahn, hier ist mein Ende
Und hier die letzte Marke meiner Fahrt.
Du weichst entsetzt zurück? O eitle Furcht!
Nicht nur ein Schilfrohr auf Othello's Brust,
Er weicht. — Wohin sollt' auch Othello gehn
Wie siehst du aus nun, Weib der bösen Sterne!
Bleich wie dein Hemd! Wenn wir zum Richtstuhl gehn,
Wird dieser Anblick mich vom Himmel stürzen
Und Teufel werden nach mir haschen. Kalt, mein Mädchen?
Wie deine Keuschheit. —
Verfluchter Schurke du! — Peitscht mich, ihr Teufel,
Aus dem Besitz des Himmelsanblicks fort!
Verweht in Wind mich! Röstet mich im Schwefel!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Waſcht mich in Höllenſchlünden flüſſ'gen Feuers! —
O Desdemona! Desdemona! todt?
Todt? O! O! O!

Lodovico, Montano, Caſſio, den man hereinträgt, und **Officiere** mit **Jago** als Gefangenen.

Lodovico. Wo iſt der raſche, unglückſel'ge Mann?
Oth. Hier iſt er, der Othello war; hier bin ich.
Lod. Wo iſt die Natter? Führt den Buben her.
Oth. Ich ſeh' ihm auf den Fuß — doch das iſt Fabel:
Biſt du ein Teufel, kann ich dich nicht tödten. (Verwundet Jago.)
Lod. Nehmt ihm das Schwert.
Jago. Ich blute, Herr, doch bin ich nicht getödtet.
Oth. Mir iſt's nicht leid: ich wünſche, daß du lebſt;
Nach meinem Sinn iſt Sterben Seligkeit.
Lod. O du Othello, der ſo gut einſt war
Und nun in eines Teufels Netz gefallen,
Was ſoll man zu dir ſagen?
Oth. Was man will:
Ein ehrenvoller Mörder, wenn du willſt;
Denn nicht aus Haß, um Eure that ich's nur.
Lod. Der Schuft geſtand zum Theil das Bubenſtück:
Beſchloßt ihr Caſſio's Tod mit ihm vereint?
Oth. Ja.
Caſſ. Ich gab euch keinen Anlaß, theurer Feldherr.
Oth. Ich glaub' es nun und bitte dich, verzeih'!
O fraget doch den halben Teufel da,
Warum der Leib und Seele mir verſtrickt?
Jago. Fragt mich nach nichts. Ihr wiſſet, was ihr wißt:
Von jetzt an ſprech' ich weiter nicht ein Wort.
Lod. Auch kein Gebet?
Grat. Die Folter wird den Mund
Dir öffnen.
Oth. Wohl, du handelſt ſo am Beſten.
Lod. Ihr ſollt erfahren, Herr, was ſich begeben,
Ich glaub', ihr wißt noch nichts. Hier iſt ein Brief,
Der ſich in Roderigo's Taſche fand,
Und hier ein andrer: aus dem einen zeigt ſich,
Daß Caſſio's Ermordung dem Rod'rigo
Ward aufgetragen.
Oth. O der Böſewicht!
Caſſ. Wie heidniſch und wie gottlos!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Lod. Hier noch ein Blatt voll Unzufriedenheit
Gleichfalls aus seiner Tasch', das Roderigo,
So scheint es, diesem Schurken wollte senden;
Nur kam indeß wohl Jago selbst und stellte
Zufrieden ihn.

Oth. Der niederträcht'ge Bube! —
Wie kamt ihr zu dem Schnupftuch, Cassio,
Das meiner Frau gehörte?

Cass. Ich fand's in meinem Zimmer;
Und eben jetzt erst hat er eingestanden,
Daß er's dort fallen ließ aus einer Absicht,
Die er erreichen wollte.

Oth. Thor! Thor! Thor!

Cass. Auch steht in Roderigo's Briefe ferner
Der Vorwurf, daß ihn Jago angestiftet,
Mich auf der Wacht zu reizen; dies bewirkte
Mir meinen Sturz, und eben sprach er noch,
Nachdem er lange todt geschienen, Jago
Hab' ihn verwundet, hab' ihn aufgehetzt.

Lod. (Zu Othello) Verlasset jetzt das Zimmer, uns zu folgen
Denn das Commando ist euch abgenommen
Und Cassio herrscht in Cypern. — Dieser Schurke —
Gibt's irgend eine grauenvolle Marter,
Die lang' hinhaltend Qualen schaffen kann,
Sie soll ihn treffen. — Ihr bleibt hier gefangen,
Bis man gemeldet an Venedig's Staat,
Was ihr verbrach't. — Kommt, führet ihn hinweg.

Oth. Ein Wort nur, oder zwei, bevor ihr geht.
Ich diente meinem Staate treu, das weiß er;
Nichts mehr davon. — Wenn ihr in euern Briefen
All' diese unglückselig'en Dinge meldet,
Sprecht von mir, wie ich bin; verringert nichts,
Setzt nichts in böses Licht: malt mich als Einen,
Der zwar nicht klug, doch leidenschaftlich liebte,
Nicht eifersüchtig, doch einmal verletzt,
Auf's Aeußerste verfiel und dessen Hand
Gleich jenem Juden eine Perle wegwarf,
Reicher denn als sein Stamm; dess' brechend Auge,
Des Schmelzens schon seit Jahren ungewohnt,
In Thränen schwimmt, wie die arab'schen Bäume
Von Harzesbalsam triefen. Schreibt das nieder:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und jetzt dazu, daß einst ich in Aleppo,
Wo ein boshafter Türk' in hohem Turban
'nen Venetianer schlug zum Schimpf des Staates,
Ich den beschnitt'nen Hund am Halse packte
Und ihn — so niederstieß. (Er ersticht sich.)

Lod. O blut'ges Ende!

Grat. Umsonst war alles Reden.

Oth. (Sinkt auf Desdemona) Ich küßte dich, eh' ich dich tödtete: —
Mir winkt im Tod kein schönerer Genuß,
Als, Holde, zu vergehn in deinem Kuß. (Er stirbt.)

Cass. Ich fürchtet's, aber glaubt' ihn ohne Waffen;
Stets war er groß von Herzen.

Lod. (Zu Jago) Hund von Sparta,
Verderblicher als Hunger, Pest und See!
Sieh an die Trauerlast auf diesem Bett;
Es ist dein Werk: der Anblick wirkt wie Gift. —
Verhüllt ihn. — Gratiano, bleibt im Haus
Und nehmt nun in Besitz Othello's Gut,
Denn ihr seid Erbe. — (Zu Cassio)
Euch, Herr Gouverneur,
Liegt die Bestrafung dieses Teufels ob;
Bestimmt die Zeit, den Ort, die Art. — O schärft sie!
Ich geh' an Bord und will die schwere That
Mit schwerem Herzen künden dem Senat. (Alle ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

König Johann.

Historisches Schauspiel in 5 Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Susemihl.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen.

König Johann.

Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.

Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbenen Herzogs Gottfried von Bretagne, ältern Bruders vom König Johann.

William Mareshall, Graf von Pembroke.

Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.

William Longsword, Graf von Salisbury.

Robert Bigot, Graf von Norfolk.

Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.

Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.

Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard des Ersten.

James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.

Peter von Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Der Erzherzog von **Oesterreich.**

Cardinal Pandulpho, Legat des Papstes.

Melun, ein französischer Edelmann.

Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.

Eleonore, die Wittwe König Heinrich II. und Mutter König Johann's.

Constanze, Arthur's Mutter.

Blanca, Tochter Alfonso's von Castilien und Nichte König Johann's.

Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Robert Faulconbridge's.

Herren und **Damen, Bürger** von Angers, ein **Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten** und anderes **Gefolge.**

Die Scene ist abwechselnd in England und Frankreich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erſter Akt.

Erſte Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaſte.

König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Eſſex, Salisbury und Andere nebſt Chatillon treten auf.

K. Johann. Nun, Chatillon, ſag', was uns Frankreich will.
Chatillon. So ſpricht nach ſeinem Gruß der König Frankreichs
In meinem Amt zu eurer Majeſtät,
Erborgten Majeſtät von England hier: —
Eleonore. Erborgten Majeſtät? — Seltſamer Anfang.
K. Joh. Schweigt, gute Mutter; hört die Botſchaft an.
Chat. Philipp von Frankreich macht zu Gunſt des Rechts
Von deines weiland Bruders Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, rechtmäß'gen Anſpruch
Auf dieſe ſchöne Inſel und die Länder
Irland, Poitiers, Anjou, Touraine, Maine:
Und fordert, daß du legſt das Schwert beiſeit,
Womit du jene Titel dir erzwingſt,
Es in die Hand des jungen Arthur legeſt,
Der iſt dein Neff' und rechter Oberherr.
K. Joh. Und was erfolgt, wenn wir uns deſſen weigern?
Chat. Des wilden, blut'gen Krieges ſtolzer Zwang,
Auf's Recht, das uns geweigert, ernſt zu bringen.
K. Joh. Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Und Zwang für Zwang: die Antwort bringet Frankreich.
Chat. So nimm von mir die Ford'rung meines Königs,
Denn ſo weit geht die Grenze meiner Botſchaft.
K. Joh. Bring' meine ihm und reiſ' in Frieden ab.
Sei du gleich wie ein Blitz in Frankreichs Augen;
Denn eh' du anſagſt, daß ich kommen werde,
Sollt ihr den Donner der Kanonen hören.
Geh' heim denn! Sei du unſres Zorns Trompete
Und eures Falles finſtre Vorbedeutung. —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gebt auf den Weg ihm ehrenvoll Geleit:
Pembroke, besorgt es: Chatillon, lebt wohl. (Chatillon u. Pembroke ab.)
Eleon. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
Daß nie Constanzens Ehrgeiz würde ruhn,
Bis Frankreich sie und alle Welt entzündet,
Partei zu nehmen für des Sohnes Recht?
Dies konnte man ausgleichen und vermeiden
Gar leicht durch freundlich Wort und Unterhandlung,
Was zweier Königreiche Heeresmacht
Durch's blut'ge Loos des Krieges muß entscheiden.
K. Joh. Für uns ist der Besitz und unser Recht.
Eleon. Mehr schützt euch der Besitz als euer Recht;
Sonst stände es gar schlecht um euch und mich:
So flüstert leis' in's Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich kann wissen.

Der Sheriff von Northamptonshire kommt und spricht leise mit Essex.

Essex. Mein König, 's ist der seltsamlichste Streit
Vom Land' vor den Gerichtshof hergebracht,
Den je ich hört'. Soll die Partein ich bringen?
K. Joh. Ja, bring' sie her. — (Der Sheriff ab.)
Des Zuges Kosten sollen die Abteien
Und Klöster zahlen. —

Der Sheriff kommt wieder mit Robert Faulconbridge und Philipp seinem Bastardbruder.

Sprecht, wer seid ihr, Männer?
Bastard. Eu'r treuer Unterthan, ein Edelmann
Bin ich, geboren in Northamptonshire
Und Robert Faulconbridge's ältster Sohn,
Wie ich es glaub'; ein Krieger, den die Hand
Des Löwenherz im Feld zum Ritter schlug.
K. Joh. Und wer bist du?
Robert. Der Sohn und Erb' desselben Faulconbridge.
K. Joh. Der ältre der und du dennoch der Erbe?
So, scheint es, seid ihr nicht von einer Mutter.
Bast. Gewiß von einer Mutter, mächt'ger König,
Das ist bekannt, und wie ich denke, auch
Von einem Vater; doch die reine Wahrheit,
Die weiß der Himmel nur und meine Mutter:
So zweifl' ich denn, wie jedes Kind es kann.
Eleon. Pfui, roher Mann! Du schmähest deine Mutter,
Verwundest so durch Mißtraun ihre Ehre.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bast. Ich, Fürstin? Nein, ich hab' nicht Grund dazu;
's ist meines Bruders Vorwand, nicht der meine;
Denn kann er es beweisen, bringt er mich
Auf's Jahr zum Mindsten um fünfhundert Pfund:
Gott schütz' der Mutter Ehre und mein Land!

K. Joh. Ein wackrer Bursch! — Warum als Jüngerer
Macht jener denn auf deine Erbschaft Anspruch?

Bast. Aus keinem Grund, als um mein Land zu erben.
Doch einmal hat er Bastärd mich gescholten:
Ob ich so ächt erzeugt bin, oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Doch daß ich bin so wohl erzeugt, mein Fürst,
(Heil dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Vergleichet das Gesicht und urtheilt selbst
Wenn uns der alte Robert Beid' erzeugt
Und dieser Sohn hier seinem Vater gleicht; —
O alter Vater Robert, auf den Knie'n
Dem Himmel Dank, daß dir ich gleich nicht bin.

K. Joh. Ei, welch ein Tollkopf ward uns hier beschieden!

Eleon. Er hat 'nen Zug von Löwenherzens Antlitz,
Er gleicht ihm in den Tönen seiner Rede:
Erkennt ihr Aehnlichkeit nicht meines Sohns
Im kräft'gen Wuchse dieses jungen Mannes?

K. Joh. Mein Aug' hat seine Formen wohl erforscht
Und findet ganz ihn Richard. — Sprecht, was hat
Getrieben euch, des Bruders Land zu fordern?

Bast. Weil wie mein Vater er ein Halbgesicht,
Will zu dem Halbgesicht er all' mein Land,
Ein Groschen-Halbgesicht fünfhundert Pfund!

Rob. Mein gnäd'ger König, als mein Vater lebte,
Beschäftigt' ihn eu'r hoher Bruder oft —

Bast. Dadurch erhaltet ihr mein Erbe nicht;
Erzählt, wie er die Mutter hat beschäftigt.

Rob. Und sandt' ihn einst zu einer Botschaft aus
Nach Deutschland, mit dem Kaiser zu verhandeln
Die Angelegenheiten jener Zeit.
D'rauf nimmt der König die Entfernung wahr
Und wohnt indeß in meines Vaters Haus;
Wo so es ihm geglückt (zwar schäm' ich mich;
Doch wahr bleibt wahr), da Land und weite See
Von der Gemahlin meinen Vater trennten,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

(Wie denn mein Vater selber mir vertraut,)
Daß jener muntre Junker ward erzeugt.
Auf seinem Todbett hat er mir vermacht
All' seine Länderei'n und sagte aus,
Daß meiner Mutter Sohn ihm nicht gehöre;
Denn wär' es, sei er in die Welt gekommen
Um volle vierzehn Wochen vor der Zeit.
Nun, hoher Fürst, so gebt mir, was ist mein,
Des Vaters Land nach seinem letzten Willen.

K. Joh. Hört an, ächtbürdig Kind ist euer Bruder,
Denn in der Eh' gebar ihn eure Mutter:
Und spielt' sie falsches Spiel, war ihr die Schuld;
In der Gefahr sind alle Männer ja,
Die Weiber nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder,
Der, wie ihr sagt, sich diesen Sohn erzeugte,
Von eurem Vater ihn gefordert hätte,
Hätt' euer Vater nicht behalten können
Vor aller Welt dies Kalb von seiner Kuh?
Gewiß, er konnt's: denn war er Richard's auch,
Konnt' Richard ihn nicht fordern, noch eu'r Vater
Als unächt ihn verstoßen: daraus folgt, —
Mein Bruder zeugte eures Vaters Erben;
Sein Erb' muß eures Vaters Land erhalten.

Rob. Hat meines Vaters Wille denn nicht Macht,
Den Sohn, der nicht der seine, zu enterben?

Bast. Nein, nicht mehr Macht, mich zu enterben, Herr,
Als er den Willen hatte, mich zu zeugen.

Eleon. Was willst du lieber sein, — ein Faulconbridge
Und mit dem Bruder jenes Erbe theilen;
Oder der berühmte Sohn des Löwenherz,
Herr deiner selbst und ohne Erbe sonst?

Bast. O Fürstin, wär' geformt wie ich der Bruder
Und ich, wie er dem Vater Robert gleicht:
Und meine Beine dünn wie Reitergerten
Und ausgestopfte Aalhaut meine Arme:
Schmalwangig das Gesicht, daß in das Ohr
Ich keine Frühlingsrose dürfte stecken,
Daß man nicht sagt', seht dort drei Heller gehn;
Und wär' ich Erbe dann all' seines Landes,
Möcht' ich um Alles so vom Platze nicht,
Ich gäb' mein Erbe hin für sein Gesicht,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zu sein nur solche Vogelscheuche nicht.
Eleon. Hör', du gefällst mir wohl. Willst du ihm lassen
Dein Erbe und dein Land und folgen mir?
Ich bin Soldat und geh' nach Frankreich jetzt.
Bast. Nimm du mein Land, ich folge meinem Stern:
Gewann auch dein Gesicht fünfhundert Pfund,
So ist es für fünf Groschen doch zu theuer. —
Ich folg' euch, hohe Fürstin, in den Tod.
Eleon. Mein Wille ist, daß ihr voran mir geht.
Bast. Nach unsern Sitten gehn die Hohen vor.
K. Joh. Wie ist dein Name?
Bast. Philipp, mein Lehnsherr, so beginnt mein Name;
Der Sohn der Frau des guten alten Robert.
K. Joh. Von nun an trag' dess' Nam', dess' Form du trägst
Knie nieder, Philipp, doch steh' größer auf;
Steh' auf, Sir Richard und Plantagenet.
Bast. Mein Bruder mütterlicherseits, die Hand!
Mein Vater gibt mir Ehr', der eure Land: —
Gesegnet sei die Stund', ob Tag, ob Nacht,
Wo, als Sir Robert fern, ich ward erzeugt.
Eleon. Der wahre Geist [illegible]'s der Plantagenet; —
Nenn' mich Großmutter, Richard, denn ich bin's.
Bast. Zufällig, Fürstin, nicht so ganz: was thut's?
Der Weg ist etwas um, ist nicht gerade,
Zum Fenster 'nein, oder über die halbe Thür;
Wer Tags nicht wagt zu gehn, der geht bei Nacht;
Wer hat, der hat und Niemand fraget wie;
Fern oder nah', wer gut gewinnt, schießt gut;
Und ich bin ich, wie ich auch ward erzeugt.
K. Joh. Geh', Faulconbridge; nun hast du, was du wünschest,
Noch eben warst du arm und jetzt begütert. —
Kommt, Mutter, Richard, kommt, wir müssen eilen
Nach Frankreich, 's ist nicht Zeit mehr, zu verweilen.
Bast. Leb' wohl, mein Bruder! Glück begleite dich!
Der du rechtmäßiger erzeugt als ich. (Alle ab außer dem Bastard.)
Um einen Fuß breit besser in der Ehre,
Doch ärmer um gar manche Fuß breit Land.
Ich kann ein Grethchen nun zur Lady machen: —
„Sir Richard, guten Tag!" — „Hab' Dank, mein Bursche!" —
Heißt er Georg, will ich ihn Peter nennen:
Denn neugebackne Würd' vergißt die Namen;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Es ist zu rücksichtsvoll und zu gesellig
Für mein Gespräch. Und dann der Reisende, —
Er und Zahnstocher an mein' Gnaden Tafel;
Und wenn gefüllt mein ritterlicher Magen,
Dann saug' ich an dem Zahn und frage aus
Den feinen Mann nach Ländern: — „Theurer Sir" —
(Beginn' ich, so den Ellenbogen stützend,)
„Dürft' ich euch bitten." — Das ist Frage nun:
Dann wie im ABC-Buch kommt die Antwort: —
„O Herr", sagt Antwort, „ganz, wie ihr befehlt;
Nach eurem Willen, Herr; zu eurem Dienst." —
„Nein, Herr", sagt Frage, „ich zu eurem ganz."
Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will
(Mit Ausnahm' blos der feinen Complimente;
Und redend von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po),
Zieht das Gespräch sich hin zum Abendessen.
Doch dieses nennt man würdige Gesellschaft
Und paßt für einen hohen Geist wie ich:
Denn jener ist ein Bastard nur der Zeit,
Der nicht Geschmack an feiner Sitte findet;
(Der bin ich freilich, schmeck' ich, wie ich will;)
Nicht blos in Kleidung und geschmückter Tracht,
In Ansehn auch und äußerer Verzierung;
Auch in dem innern Wesen zu erzeugen
Für des Zeitalters Zahn das süße Gift.
Und will ich dies gleich zum Betrug nicht üben,
Doch, um Betrug zu meiden, lern' ich es,
Aufsteigend mir die Spuren zu bestreun. —
Doch wer im Reitkleid kommt in solcher Eil'?
Welch' Weiberpost? Hat sie denn keinen Mann,
Der vor ihr her gefällig bläst das Horn?

Lady Faulconbridge und James Gurney treten auf.

Ei, ei, 's ist meine Mutter. — Wie, Mylady,
Was bringt so eilig her euch an den Hof?

L. Faulc. Wo ist der Schuft, dein Bruder? Sprich, wo ist er,
Der so unkindlich meine Ehr' verfolgt?

Bast. Mein Bruder Robert? Sohn des alten Robert?
Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Robert's Sohn, den ihr so sucht?

L. Faulc. Sir Robert's Sohn! Unehrerbiet'ger Junge,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sir Robert's Sohn; was spott'st du denn Sir Robert's?
Bast. James Gurney, hör', verlaß uns eine Weile.
Gurney. Empfehle mich euch schönstens, guter Philipp.
Bast. Philipp? — Sperling! James, hier geht was vor;
Doch davon laß ein andermal uns reden. (Gurney ab.)
Ich bin des alten Robert Sohn nicht, Mutter;
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Verzehren am Charfreitag und doch fasten.
Sir Robert konnte viel; doch kurz und gut,
Konnt' er mich zeugen? Robert konnt' es nicht;
Sein Machwerk kennen wir. — D'rum, gute Mutter,
Sagt, wem ich danke diesen Gliederbau?
Nie half Sir Robert dieses Bein hier schaffen.
L. Faulc. Verschwurst du dich mit deinem Bruder auch,
Der du zu eignem Vortheil mich sollt'st schützen?
Was soll der Spott, du rücksichtsloser Bursche?
Bast. Ein Ritter, gute Mutter, und kein Bursche:
Ich hab' den Ritterschlag hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Robert's Sohn;
Ich gab Sir Robert auf und all' mein Land;
Rechtmäßige Geburt, Nam', Alles fort.
Nun, gute Mutter, nennt den Vater mir;
Ich hoff', ein schöner Mann: wer war es, Mutter?
L. Faulc. Gabst du den Namen Faulconbridge auf?
Bast. So zuverlässig ich den Teufel läugne.
L. Faulc. Dein Vater war der König Löwenherz;
Durch lang' und heft'ge Werbungen verführt,
Macht' ich ihm Raum in meines Gatten Bett: — —
Nicht rechne Gott mir mein Vergehen an! —
Du bist die Frucht von einer schweren Schuld,
Der ich gezwungen mich ergeben mußte.
Bast. Nun, bei dem Licht, wär' ich zu zeugen noch,
Wünscht ich doch keinen bessern Vater mir.
Es gibt auch Sünd', die hier schon wird gesühnt,
Und so die eure; d'rum war's Thorheit nicht,
Daß ihr dem Manne euer Herz ergabt, —
Schuld'ger Tribut gebieterischer Liebe, —
Deff' grimme Wuth und niebesiegte Kraft
Der unerschrockne Löwe nicht bekämpft,
Noch nimmt sein fürstlich Herz aus Richard's Hand.
Er, der gewaltig raubt dem Leu'n das Herz,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Gewinnt wohl Weiber leicht. D'rum, gute Mutter,
Von ganzem Herzen dank' ich dir den Vater!
Wer ist's, der sagt, daß du nicht wohlgethan?
Zur Hölle send' ich seine Seel' fortan.
Komm, Mutter, du sollst die Verwandten sehen;
Sie sollen sprechen, wenn du nein gesagt
Dem Richard, es sei Unrecht da geschehen!
Wer's streitet, lügt; wir wollen sehn, wer's wagt. (Gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

Von der einen Seite treten auf der Erzherzog von **Oesterreich** mit Truppen; von der andern **Philipp**, König von **Frankreich**, mit Truppen, **Louis**, **Constanze**, **Arthur** und **Gefolge**.

Louis. Willkomm'n vor Angers, tapfrer Oesterreich! —
Arthur! dein großer Blutsverwandter Richard,
Der einst das Herz dem Löwen hat geraubt,
Im heil'gen Krieg in Palästina focht,
Durch diesen Herzog kam er früh in's Grab.
Der, jenes Erben zu entschädigen,
Auf uns're Bitte ist hieher gekommen
Und läßt zu deinem Heil die Banner wehn,
Die angemaßte Herrschaft zu zerstören
Johann's von England, deines stolzen Ohms:
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen.

Arthur. Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
So mehr ihr seinen Sprößling unterstützt
Und schirmt sein Recht mit eurem Kriegesflügel.
Mit schwacher Hand heiß' ich euch hier willkommen,
Doch voll das Herz mit ungemess'ner Lieb':
Willkommen, Herzog, hier vor Angers' Thoren.

Louis. Ein edler Knab'! Wer schaffte dir nicht Recht?

Oesterreich. Auf deine Wangen drück' ich diesen Kuß
Als Siegel des Vertrages meiner Liebe;
Daß ich zur Heimath nimmer wiederkehre,
Bis Angers dein und jener Theil von Frankreich
Sammt jener blassen, kreideweißen Küste,
Die mit dem Fuß rückstößt des Meeres Brandung

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und trennt vom festen Land ihr Inselvolk,
Bis jenes England, eingezäunt vom Meer,
Das wogumwallte Bollwerk, sicher stets
Und ungestört von fremden Kriegesplänen,
Ja, bis des Westens fernster Winkel dich
Begrüßt als König: Knabe, bis dahin
Denk' ich der Heimath nicht, der Waffen nur.

Constanze. O nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Kraft verleiht,
Um eure Liebe würdig zu vergelten.

Oesterr. Dem folgt des Himmels Segen, der das Schwert,
In solch gerechtem, frommem Krieg erhebt.

K. Philipp. Wohl denn, an's Werk! Laßt die Kanonen richten
Grad' auf die Stirn der widerspenst'gen Stadt. —
Ruft die erfahrensten der Krieger her,
Die vortheilhaftsten Pläne zu entwerfen:
Wir wollen unser königlich Gebein
Hinlegen vor die Mauern dieser Stadt,
Im Frankenblute bis zum Marktplatz waten,
Bis wir sie diesem Knaben unterwerfen.

Const. Erwartet erst die Antwort eurer Botschaft,
Eh' zwecklos ihr mit Blut das Schwert befleckt:
Denn Chatillon kann ja von England bringen
Das Recht in Frieden, das ihr hier erzwingt;
Und wir bereuen jeden Tropfen Bluts,
Den unvorsicht'ge Eile rasch vergossen.

Chatillon tritt auf.

K. Phil. Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
Was England sagt, berichte kurz, mein Lord,
Wir horchen ruhig; sprich denn, Chatillon.

Chatillon. Von dieser kleinlichen Belag'rung wendet
Zu größ'rem Werke eure Kriegesmacht.
England, sich fügend eurer Ford'rung nicht,
Legt' Waffen an; die widerwärt'gen Winde,
Die mich zurückgehalten, gaben Zeit ihm,
Zugleich mit mir die Truppen hier zu landen:
Sein Eilmarsch richtet sich nach dieser Stadt;
Stark ist die Macht, voll Muth sind seine Krieger.
Die Kön'gin Mutter auch begleitet ihn,
Als Ate ihn zu Blut und Kampf erregend;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mit ihr die Nicht', das span'sche Fräulein Blanca;
Und auch ein Bastard des verstorb'nen Königs:
Und manches ungestüm' Gemüth im Land,
Freiwill'ge, rasch verwegnen, kühnen Muthes,
Mit Frauenantlitz und mit Drachengalle,
Verkauften ihre Habe in der Heimath
Und tragen stolz ihr Erbe auf dem Rücken,
Um hier ein neues Glück sich zu erringen.
Kurz, eine kühn're Auswahl tapfrer Männer,
Als jetzt uns Englands Boden hergesendet,
Ward auf der Meereswoge nie gewiegt,
Um Schmach und Leid zu thun der Christenheit. (Trommeln.)
Die Unterbrechung dieser Kriegestrommeln
Kürzt ab, was noch zu sagen: sie sind da,
Zu Kampf und Unterhandlung seid bereit!

K. Phil. Wie unerwartet kommt der Kriegeszug!

Oesterr. Je unerwarteter, um desto mehr
Ist muthige Vertheidigung uns Noth;
Denn die Gelegenheit erschafft den Muth:
Laßt sie willkommen sein, wir sind gerüstet.

König Johann, Eleonore, Blanca, der Bastard, Pembroke und Truppen treten auf.

K. Johann. Fried' sei mit Frankreich, wenn es uns erlaubt
In unser Eigenthum den freien Eintritt!
Wenn nicht, so blute Frankreich und der Friede
Mag heim zum Himmel kehren, während wir,
Der Gottheit zürnende Agenten, strafen
Den Trotz, der ihren Frieden hier verscheucht.

K. Phil. Mit England Frieden, wenn der Krieg zurück
Nach England kehrt und dort in Frieden lebt.
Wir lieben England und um Englands willen
Ist's, daß wir unter unsrer Rüstung schwitzen.
Dies unser Thun wär' eigentlich dein Werk;
Doch bist du weit entfernt, England zu lieben,
Daß du den ächten König hast gestürzt,
Die Linie der Folge abgeschnitten,
Der Kindheit Recht verletzt, Gewalt verübt
An jener Krone jungfräulicher Tugend.
Sieh deines Bruders Gottfried Antlitz hier, —
Die Stirn, die Augen sind nach ihm gebildet:
Er ist der Abriß jenes großen Werks,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Das starb in Gottfried, und die Hand der Zeit
Wird ihn zu gleicher Größe auferziehn.
Dein ältrer Bruder war nun jener Gottfried,
Dies hier sein Sohn, und England Gottfried's Erbe,
Und er ist Gottfried's. Nun, im Namen Gottes,
Wie kommt es denn, daß man dich König nennt,
Wenn lebend Blut in dieser Schläfe fließt,
Der jene Kron' gehört, die du geraubt?

K. Joh. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
So frei mich zu vernehmen auf Artikel?

K. Phil. Von jenem höhern Richter, der Gedanken
Des Guten schaffet in der Herrscher Brust,
Zu sehn, wo man verletzt und kränkt das Recht.
Der machte mich zum Schützer dieses Knaben:
In dessen Namen sprech' ich schuldig dich
Und denk' mit seiner Hilfe dich zu strafen.

K. Joh. Da maßest du ein fremdes Recht dir an.

K. Phil. Die Anmaßung nur will ich niederschlagen.

Eleonore. Wem, Frankreich, wirfst du Anmaßung denn vor?

Const. Ich antwort' dir; — anmaßend ist dein Sohn.

Eleon. Schamlose! soll denn Bastard König sein,
Daß du wärst Königin, der Welt zu trotzen?

Const. Mein Bett war deinem Sohne stets so treu
Als deines dem Gemahl und dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried
Als dir an Sinn und Denkart nur Johann;
Der ähnlich dir wie Regen Wasser ist
Und wie der Teufel seiner Großmama.
Mein Sohn ein Bastard! Nun, bei meiner Seele,
Ward doch sein Vater nicht so ächt erzeugt;
Es kann nicht sein, da du die Mutter warst.

Eleon. Sieh, Kind, die gute Mutter schmäht den Vater.

Const. 'ne gute Großmama, die dich will schmähn.

Oesterr. Fried'!

Bastard. Hört den Rufer!

Oesterr. Wer bist du, zum Teufel?

Bast. Ein Mensch, der gern den Teufel mit euch spielte,
Könnt' er mit eurem Fell allein euch fassen.
Ihr seid der Has', von dem die Rede geht,
Er zupfe todte Löwen keck am Bart;
Ich räuch're euern Pelz, fass' ich euch recht;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

D'rum hütet euern Pelz, fürwahr, ich thu's.
Blanca. Wohl zierte den des Löwen stolzes Kleid,
Der muthig raubt dem Löwen jenes Kleid.
Bast. So offensichtlich drückt es ihm den Rücken,
Wie des Alciden Schuh' den Esel drücken: —
Doch nehm' ich, Esel, dir die Last vom Rücken,
Leg' Lasten d'rauf, die deine Schultern drücken.
Oesterr. Wer ist's, der so belästigt unsre Ohren
Mit solchem Ueberfluß von leeren Worten?
K. Phil. Bestimme, Louis, was sogleich wir thun.
Louis. Brecht, Narr'n und Weiber, ab die Unterhaltung.
König Johann, hör' nun die Summ' von Allem:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Fordr' ich von dir in Arthur's Recht und Namen:
Gibst du sie auf und legst die Waffen nieder?
K. Joh. Mein Leben eher: — Trotz sei dir geboten.
Mir übergib dich, Arthur von Bretagne,
Und mehr aus reiner Liebe geb' ich dir,
Als jemals Frankreichs feige Hand gewinnt;
Ergib dich, Knabe.
Eleon. Zu deiner Großmutter komm.
Const. Ja, thu's, mein Kind, geh' hin zur Großmama;
Gib's Königreich der Großmama, sie gibt
Dir auch 'ne Pflaum', 'ne Kirsche und 'ne Feige:
Ei, gute Großmama!
Arth. Schweig', gute Mutter!
Ich wollt', daß tief in meinem Grab' ich läge,
Ich bin's nicht werth, daß solchen Lärm man macht.
Eleon. Sie hat's beschämt, es weint, das arme Kind.
Const. Scham über euch, es sei nun, wie es sei!
Großmutters Unrecht und nicht mein Beschämen
Lockt ihm in's Aug' die himmelrühr'nden Perlen,
Die von dem Kind statt Lohn der Himmel nimmt;
Ja, die krystallne Perl' besticht den Himmel,
Ihm Recht zu schaffen und die Rach' an euch.
Eleon. Wie Himmel sie und Erd' verwegen schmäht!
Const. Wie frech an Himmel und Erd' sie sich versündigt!
Sag' nicht, ich schmäh'; du und die Deinen maßen
Verwegen sich das Recht, die Länder an
Des unterdrückten Knaben: 's ist der Sohn
Von deinem ältsten Sohn, durch dich verdammt,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn deine Sünd' nur wird an ihm gestraft;
Und das Gesetz fällt auf sein schuldlos Haupt,
Das erst im zweiten Gliede ist entfernt
Von deinem Schooß, der Sünden reichlich hegt.
K. Joh. Wahnsinn, schweig'!
Const. Ich hab' nur dies zu sagen: —
Er wird um ihre Sünd' nicht blos geplagt,
Gott machte sie und ihre Sünd' zur Plage
Für diesen Sprößling, der geplagt für sie;
Ihr Sohn vermehrt die Plag' und wo er fehlt,
Da fehlt auch sie, — wo ist der Sünder Büttel;
Die größte Strafe fällt auf dieses Kind,
Und Alles ihre Schuld. D'rum Plag' auf sie!
Eleon. O eitle Keiferin, ein letzter Wille
Schließt aus von jedem Rechte deinen Sohn.
Const. Wer zweifelt d'ran? Ein Will'! des Weibes Wille;
Großmutters arger, tück'scher Wille ist's!
K. Phil. Schweigt, Fürstin, oder mäßigt euch ein wenig:
Schlecht ziemt es sich in dieser Gegenwart
Mißtön'ge Wiederholung zu beklatschen. —
Laßt die Trompeten auf die Mauern ziehen
Die Bürger Angers'; laßt sie uns dann fragen,
Weff' Ansehn gilt, ob Arthur's, ob Johann's.

Trompeten werden geblasen. **Bürger** erscheinen auf den Mauern.

Erst. Bürger. Wer ist's, der auf die Mauern uns gerufen?
K. Phil. Für England Frankreich.
K. Joh. England für sich selbst.
Ihr Männer Angers', treue Unterthanen —
K. Phil. Ihr treuen Bürger, Arthur's Unterthanen,
Euch riefen wir zum friedlichen Gespräch.
K. Joh. Zu unsrem Vortheil: — darum hört uns erst. — —
Die Fahnen Frankreichs, die sich hier genaht
Vor euer Aug', im Anblick dieser Stadt,
Zu eurem Unheil sind sie aufgepflanzt;
Auch der Kanonen Bauch ist wutherfüllt,
Auf eure Mauern sind sie wohlgerichtet,
Sich zu entladen ihres eh'rnen Grimmes.
Bereit zur blutigen Belagerung
Sind die Franzosen feindlich vorgerückt,
Bedrohn die Thor', der Stadt geschloss'ne Augen;
Und wären wir nicht hier, die ruh'nden Steine,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Die fest euch wie ein Gürtel noch umschlingen,
Auf ihren Wink durch des Geschützes Macht
Erhüben sich aus ihrem Bett von Lehm
Und stürzten, weit Verwüstung um sich breitend,
Mit blutiger Gewalt auf euern Frieden.
Doch bei dem Anblick eures ächten Königs, —
Der mühevoll in manchem eil'gen Marsch
Ein Gegenheer vor eure Thor' gebracht,
Um unzerkratzt die Wangen eurer Stadt
Vor dem gedrohten Angriff zu beschützen, —
Da will auch der Franzose Unterhandlung,
Und statt der Kugeln, eingehüllt in Feuer,
Um wie im Fieber eure Mau'r zu schütteln,
Entsenden sie in Qualm gehüllte Worte,
Zum Treubruch eure Ohren zu verführen.
Traut ihnen, treue Bürger, so und laßt
Uns, euern König, ein in eure Mauern,
Dess' Kräfte, von der raschen Eil' ermüdet,
In eurer treuen Stadt Herberge suchen.

K. Phil. Wenn ich geredet, Antwort gebt uns Beiden.
Seht, hier zu meiner rechten Hand, die Schutz
Gelobt bei'm Himmel dessen heil'gem Recht,
Der sie ergriff, steht ein Plantagenet,
Der Sohn des ältern Bruders dieses Manns,
Der König über ihn und All', was sein:
Für dies zertretne Recht zertreten wir
Im Kriegesmarsch den Rasen vor der Stadt,
Und weiter sind wir eure Feinde nicht,
Als gastfreundlich Bemühn von uns erzwingt,
Zur Hilfe dieses unterdrückten Knaben
Nach Pflicht und Recht zu thun. Gefall's euch denn,
Die Pflicht zu zahlen, die ihr schuldig seid,
Dem sie gebührt, dem jungen Prinzen hier:
Denn wie ein Bär im Maulkorb sind die Waffen
Nur Scheinwerk und versiegelt zum Gebrauch;
Der Kriegskanonen Wuth wird ausgeleert
Dort auf des Himmels unverletzte Wolken;
Im unverletzten, freien Rückzug dann
Mit schartenlosem Schwert und blankem Helm
Heim tragen wir das frohe, muntre Blut,
Das wir hier vor der Stadt vergießen wollten,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und lassen Kinder, Weiber euch in Frieden.
Doch schlagt ihr thöricht aus dies Anerbieten,
Nicht schützt euch da der Mauern alter Ring
Vor diesen feuerglüh'nden Kriegesboten,
Und wären diese Engelländer all'
In ihre rauhe Rundung eingepfercht.
So sagt, wird uns die Stadt als Herrn erkennen
Zu dessen Gunst, für den wir es gefordert?
Wie? oder geben wir zur Wuth das Zeichen
Und ziehn durch Blut zu dem, was unser ist?
Erst. Bürg. Wir sind nur Englands König unterthan
Und seinem Rechte schützen wir die Stadt.
K. Joh. Erkennt den König denn und laßt mich ein.
Erst. Bürg. Wir können's nicht: wer sich erweist als König,
Dem wollen treu wir sein; doch bis dahin
Bleibt unser Thor verschlossen aller Welt.
K. Joh. Erweiset Englands Krone nicht den König?
Und wenn das nicht, so bring' ich Zeugen euch,
An zweimal fünfzehntausend brit'sche Herzen —
Bast. Bastarde wohl und so.
K. Joh. Sie stehn für unser Recht mit Tod und Leben.
K. Phil. Die gleiche Zahl und von so edlem Blut —
Bast. Bastarde auch darunter.
K. Phil. Steht ihm entgegen, ihm zu widersprechen.
Erst. Bürg. Bis ihr entschieden, wessen Anspruch gilt,
Bewahren wir dem Würdigsten das Recht.
K. Joh. So nehme Gott die Sünd' von jenen Seelen,
Die in die ew'ge Heimath einziehn werden,
Noch eh' der Abendthau herniedersinkt,
Als schrecklich Opfer für des Reiches König!
K. Phil. Amen! — Zu Roß, ihr Ritter! zu den Waffen!
Bast. Sanct Jürgen, der den Drachen würgt' und nun
Zu Pferd vor meiner Wirthin Thüre sitzt,
Lehr' uns jetzt fechten! —
(Zu Oesterreich) Hört, wär' ich zu Haus,
Bei eurer Löwin, Herr, in eurer Höhle,
Ein Stierkopf sollt' das Löwenfell euch schmücken,
Zum Unthier macht' ich euch.
Oesterr. O still! nicht mehr!
Bast. O zittert; denn ihr hört den Löwen brüllen.
K. Joh. Zur Ebene hinauf, wo wir in Ordnung

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Aufstellen wollen unsre Regimenter.
Bast. Eilt denn, die günst'ge Stellung wahrzunehmen.
K. Phil. (Zu Louis) So sei's; und auf den andern Hügel laßt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht! (Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Getümmel und Ausfall, dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompeten nähert sich dem Thore.

Franz. Herold. Ihr Männer Angers', öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut' mit Frankreichs Hilfe hat geschafft
Den brit'schen Müttern Ursach' vieler Thränen
Um ihre Söhn', verblutend auf dem Grund:
Und mancher Wittwe Eh'gemahl liegt hier,
Sich drängend kalt an die gefärbte Erde;
Und nach geringem Schaden spielt der Sieg
Um die geschwung'nen Banner Frankreichs her;
Die, im Triumph entfaltet, sind bereit,
Als Sieger einzuziehn und zu verkünden
Arthur als König Englands und den euern.

Ein englischer Herold tritt auf mit Trompetern.

Engl. Her. Freut euch, ihr Männer Angers', zieht die Glocken;
Es naht Johann sich, eu'r und Englands König,
Der Sieger dieses heißen, stürm'schen Tags!
Die ausmarschirt mit silberheller Rüstung,
Sie kehren heim, von Frankenblut geröthet;
Nicht eine engelländ'sche Helmbuschfeder,
Die nur von fränk'scher Lanze ward berührt;
Die Fahnen kehren zu den Händen heim,
Die sie entfaltet, als wir ausmarschirt;
Und wie ein Trupp von muntern Jägern kommen
Die Engelländer, ihre Händ' geröthet,
Gefärbt vom blut'gen Morde ihrer Feinde.
Thut auf die Thore, laßt die Sieger ein!
Bürger. Herolde, von den Thürmen sahen wir
Von Anfang bis zu End' den Angriff und
Den Rückzug beider Heere, deren Gleichheit
Nicht wird getadelt von dem schärfsten Auge.
Blut kaufte Blut und Hiebe folgten Hieben,
Zahl glich der Zahl und Kraft wich nicht der Kraft:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Beid' sind sich gleich, so lieben wir sie gleich.
Der Ein' muß siegen: da sie Beide gleich,
So ist die Stadt für Keinen und für Beide.

König Johann mit Truppen, Eleonore, Blanca und der Bastard von der einen Seite; von der andern König Philipp, Louis, Oesterreich u. Truppen.

K. Joh. Hast, Frankreich, du noch mehr Blut zu vergießen?
Hat unsres Rechtes Strom nun freien Lauf?
Er wird, durch deine Hemmung aufgebracht,
Sein Bett verlassen sonst und überschwellen
In wildem Lauf dein abgestecktes Ufer,
Wenn du sein silberhelles Wasser nicht
Friedlich läßt fließen hin zum Ocean.

K. Phil. England, nicht einen Tropfen Blutes mehr
Als wir hast du im heißen Kampf gerettet,
Eh' mehr verloren: bei der Hand hier schwör' ich,
Die herrscht, so weit sich dieser Himmel wölbt, —
Eh' die gerechte Waffe weggelegt,
Sollst nieder du, um den wir sie geführt,
Sonst fügen eine königliche Leiche
Wir zu den Todten, schmückend jene Rolle,
Die den Verlust des grausen Krieges meldet
Und zu den Todten einen König zählt.

Bast. Ha, Majestät, wie hoch dein Ruhm doch fliegt,
Wenn rasch das stolze Königsblut erglüht!
Der Tod besetzt mit Stahl die Mörderkiefern,
Das Kriegerschwert ist Zahn und Hauer ihm;
Und wie er schmaust, von Männerfleisch sich nährend,
Und endigt so den Streit der Könige. —
Was stehn erstaunt die königlichen Fronten?
Zerstörung, komm! Zurück in's blut'ge Feld,
Ihr gleichen Mächte, wuthentflammte Geister!
So laßt des einen Theiles Untergang
Des andern Frieden sichern; bis dahin
Erscheine nichts als Kampf und Blut und Tod!

K. Joh. Auf wessen Seite schlagen sich die Städter?

K. Phil. Für England, Bürger, sprecht, wer ist eu'r König?

Erst. Bürg. Der König Englands, wenn wir ihn erst kennen.

K. Phil. Erkennt in uns ihn, wir stehn für sein Recht.

K. Joh. In uns, der wir hier stehen für uns selbst
Und hier in eigener Person erscheinen;
Herr von uns selbst, von Angers und von euch.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Erst. Bürg. Nicht wir, es weigert eine höh're Macht; —
Und bis es ist entschieden, schließen wir
In die verrammten Thor' den frühern Zweifel,
Beherrscht von unsrer Furcht; bis diese Furcht
Von einem höhern Herrscher wird entfernt.
Bast. Bei'm Himmel, dieses Lumpenvolk von Angers,
Es spottet eurer hinter sichern Mauern;
Wie im Theater gaffen sie und zeigen
Nach eurer blut'gen Kriegesscene hin.
Laßt jetzt, ihr Fürsten, euch durch mich bestimmen:
Wie die Empörer von Jerusalem
Seid Freunde eine Weil', verbunden kehrt
Des Krieges schlimmste Bosheit auf die Stadt:
Frankreich und England pflanz' von Ost und West
Die scharfgeladenen Kanonen auf,
Bis niederwirft ihr seelerschreckend Brüllen
Die Kieselrippen dieser stolzen Stadt.
Ich zielte rastlos hin auf diese Lumpe,
Bis unvertheidigte Verheerung sie
So nackend ließ wie unbeschützte Luft.
Wenn dies geschehn, trennt die verbundne Macht
Und sondert die gemischten Fahnen wieder;
Stirn gegen Stirn und Lanze gegen Lanze
Wird sich den Liebling so im Augenblick
Das Glück erwählen auf der einen Seite,
Nach seiner Herrschergunst den Tag ihm geben,
Ihn küssen mit des Sieges hohem Ruhm.
Wie scheint euch dieser Rath, ihr Potentaten?
Schmeckt er in etwas nicht nach Politik?
K. Joh. Nun, bei dem Himmel, der sich droben wölbt,
Sehr wohl gefällt er mir; — d'rum, Frankreich, sprecht:
Vereinen unsre Truppen wir und machen
Dies Angers hier dem Boden gleich und fechten
Alsdann, wer es als König soll beherrschen?
Bast. Ja, wenn von königlichem Stoff du bist, —
So sehr wie wir von dieser Stadt beleidigt, —
So wende rasch die Mündung des Geschützes
So wie auch wir auf jene Mauern hin:
Und wenn sie nieder in den Grund geschossen,
So fordert euch und sendet gleich zur Stelle
Einander hin zu Himmel oder Hölle.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

K. Phil. Es sei also. — Wo stürmet ihr die Stadt?
K. Joh. Von Westen wollen wir Verwüstung senden
Dem Busen dieser Stadt.
Oesterreicher. Von Norden ich.
K. Phil. Und unser Donner soll von Süden her
Auf diese Stadt den Kugelregen senden.
Bast. (Bei Seite) O herrlich ausgedacht! Von Nord nach Süd
Schießt Oesterreich ja Frankreich in den Mund:
Ich feure an sie. — Kommt doch, kommt geschwind!
Erst. Bürg. O große Kön'ge, wartet eine Weil'
Und hört uns an, so zeige ich euch Frieden
Und ihr gewinnt die Stadt ohn' Schwertesschlag;
Bewahrt die Leben, daß im Bett sie sterben,
Die hier in's Feld als Opfer sind gekommen:
Beharrt nicht, hört mich, mächt'ge Könige.
K. Joh. So sprecht, es ist vergönnt; wir hören zu.
Erst. Bürg. Die Tochter dort von Spanien, Lady Blanca,
Ist England nah' verwandt; seht auf die Jahre
Des Dauphins Louis und des holden Fräuleins:
Wenn frohe Liebe je nach Schönheit späht,
Wo fände sie sie schöner als in Blanca?
Wenn fromme Liebe je nach Tugend sucht,
Wo fände sie sie reiner als in Blanca?
Wenn nach Geburt ehrgeizig Liebe strebt,
Weff' Blut fließt edler als das Blut der Blanca?
So wie an Schönheit sie, Geburt und Tugend,
Ist auch der junge Dauphin gleich vollkommen;
Wenn nicht vollkommen, sagt, er ist nicht sie;
Und ihr dagegen mangelt wieder nichts,
Wenn es nicht Mangel, daß nicht er sie ist.
Er ist die Hälfte eines sel'gen Mannes,
Der nur durch solche Sie ist zu ergänzen;
In ihr ist die Vollkommenheit getheilt,
Die nur durch ihn kann ganz vollendet werden.
Zwei solche Silberströme so vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie binden:
Zwei Ufer zweier so vereinten Ströme
Seid ihr, sie so begrenzend, Könige
Den beiden Fürsten, wenn ihr sie vermählt.
Der Bund wird mehr, als das Geschütz vermag,
An unsern festverschloss'nen Thoren thun;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn schnell auf diese Heirath öffnet sich,
Viel schneller als des Pulvers Kraft kann sprengen,
Gleich angelweit der Eingang unsrer Thore
Und läßt euch ein; doch ohne diese Heirath
Ist das erregte Meer nicht halb so taub,
Nicht Löwen kühner, Berge nicht und Felsen
Mehr unbeweglich; nein, selbst nicht der Tod
Ist halb so schnell in der Zerstörung Wuth
Als wir, die Stadt zu schützen.
Bast. 's war ein Wort,
Das schüttelt aus den Lumpen euch heraus
Des alten Tods Gerippe! Ein großer Rachen,
Der ausspeit Tod, Gebirge, Fels und Seen;
Sogar vertraut von brüll'nden Löwen redet
Wie vom Schooßhündchen dreizehnjähr'ge Mädchen!
Welch' Kanonier erzeugte jenen Burschen?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall;
Die Bastonnade gibt er mit der Zunge;
Er prügelt uns die Ohren; nicht ein Wort,
Das besser nicht als fränk'scher Faustschlag pufft:
Nie ward ich so von Worten übertölpelt,
Seit ich Papa des Bruders Vater nannte!
Eleon. (Zu König Johann) Horch' auf den Vorschlag, Sohn, und schließ' die Heirath;
Gib eine würd'ge Mitgift unsrer Nichte:
Denn durch den Knoten wirst du sicher binden
An dich der Krone ungesichert Band,
Daß jenes Kind nicht Sonn' zu reifen hat
Die Blüthe, welche mächt'ge Frucht verheißt.
Nachgeben sehe ich in Frankreichs Blicken;
Horch', wie sie flüstern; dränge sie, indessen
Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind:
Daß Eifer nicht, verschmolzen durch den Hauch
Von sanften Bitten, Mitleid und Gewissen,
Erkalte und gefriere, wie er war.
Erst. Bürg. Warum antworten nicht die Majestäten
Dem Freundschaftsvorschlag der bedrohten Stadt?
K. Phil. Sprich, England, erst, das sich zuerst geneigt
Zur Unterhandlung mit der Stadt. Was sagt ihr?
K. Joh. Kann dort der Dauphin, dein erlauchter Sohn,
„Ich lieb'" in jenem Buch der Schönheit lesen,
So wägt die Mitgift Königinnen auf;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Denn Anjou, Touraine, Maine und Poitiers
Mit Allem, was auf dieser Seit' des Meers
(Mit Ausnahm' dieser Stadt, die wir belagern)
Nur unterthänig unsrer Kron' und Würde,
Soll ihr das Brautbett schmücken und sie reich
An Titeln, Würd' und hohen Ehren machen,
Wie an Erziehung, Schönheit und Geburt
Sie keiner Fürstin nachsteht auf der Welt.

K. Phil. Was sagst du, Sohn? Schau' in's Gesicht der Dame!

Louis. Ich thu's, mein Vater, und im Auge seh' ich
Verwund'rungsvoll ein wundersames Wunder,
Mein Bild in ihrem Auge abgespiegelt;
Das, ob es nur der Schatten eures Sohnes,
Zur Sonne wird und mich zum Schatten macht.
Ich kann versichern, niemals liebt' ich mich,
Als da ich jetzt verschönert mich erblicke,
Gezeichnet auf die Tafel ihres Auges. (Spricht leise mit Blanca.)

Bast. (Bei Seite) Gezeichnet auf die Tafel ihres Auges! —
Gehängt in ihrer Augenbrauen Falte! —
Im Herzen eingeviertelt! — Er erspäht
Als Lieb'sverräther sich: es ist ein Jammer,
Daß soll gehängt, gezeichnet und geviertelt
In solcher Lieb' ein solcher Lümmel sein.

Blanca. Des Oheims Will' ist hierin auch der meine:
Sieht er etwas in euch, was ihm gefällt,
So kann ich, was er sieht und ihm gefällt,
Gar leicht in meinen Willen übertragen.
Doch um noch deutlicher mich auszudrücken:
Ich mach' es mit Gewalt zu meiner Liebe.
Nicht schmeicheln will ich weiter euch, Mylord,
Daß, was an euch ich seh', der Liebe werth,
Als nur — daß nichts an euch ich hab' erblickt
(Und wollte man mit Eigensinn euch richten),
Was Haß nur im Geringsten könnt' verdienen.

K. Joh. Was sagt ihr, jungen Leute? Sprecht doch, Nichte!

Blanca. Daß sie durch Ehr' verbunden, stets zu thun,
Was ihr in Weisheit ihr geneigt zu sagen.

K. Joh. Sprecht, Dauphin, denn, könnt ihr das Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich die Liebe zügeln kann;
Denn sprecht, ich lieb' sie ohne Grenz' und Ziel.

K. Joh. So geb' ich dir Volqueffen, Touraine, Maine,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Poitiers und Anjou, diese fünf Provinzen
Zugleich mit ihr; und diese Zugab' noch,
Voll' dreißigtausend Mark in englisch Geld. —
Philipp von Frankreich, wenn das dir genügt,
Laß Sohn und Tochter sich die Hände reichen.

K. Phil. Ich bin's zufrieden. — Reichet euch die Hände!

Oesterr. Und auch die Lippen; denn ich bin gewiß,
Ich macht' es so, als ich der Lieb' gewiß.

K. Phil. Nun, Bürger Angers', öffnet eure Thore
Und laßt die Freunde ein, die ihr verbunden;
Denn in Marien Kapelle soll sogleich
Gehalten werden die Vermählungsfeier. —
Ist Frau Constanze nicht hier in der Menge?
Doch nein; sonst hätte ihre Gegenwart
Den hier geschloss'nen Bund gewiß gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? Wer weiß es, sprecht!

Louis. Voll Traurigkeit weilt sie in eurem Zelt.

K. Phil. Und wahrlich, dieser Bund, den wir geschlossen,
Wird wenig Balsam ihrer Trauer geben. —
Bruder von England, sprecht, wie stellen wir
Zufrieden jene Fürstenwittwe? Denn
Gekommen sind wir für ihr Recht und haben,
Gott weiß, 'nen andern Weg jetzt eingeschlagen
Zu eignem Vortheil.

K. Joh. Nun, wir heilen Alles;
Denn jenen jungen Arthur wählen wir
Zum Herzog von Bretagne und Graf von Richmond
Und machen ihn zum Herrn von dieser Stadt. —
Ruft Frau Constanze her; ein eil'ger Bote
Entbiete sie zu unsrer Festlichkeit: —
Ich hoff', und wär's auch nicht in vollem Maße,
Den Wunsch ihr ein'germaßen zu erfüllen,
Daß wir in ihr des Schreiens Ausbruch hemmen.
Gehn wir, so gut die Hast es uns erlaubt,
Unvorbereitet zu dem Freudenzug.

(Alle außer dem Bastard ab. — Die Bürger entfernen sich von den Mauern.)

Bast. Tolle Welt! Tolle Kön'ge! Toller Bund!
Johann, zu hemmen Arthur's Recht an's Ganze,
Tritt einen Theil freiwillig lieber ab:
Und Frankreich, vom Gewissen selbst gerüstet,
Den Zorn und Mitleid in das Feld getrieben

Als Gottes Krieger, läßt in's Ohr sich raunen
Vom Vorsatz-Aendrer, jenem schlauen Teufel,
Dem Mäkler, der vom Treubruch sich ernährt;
Der täglich bricht sein Wort und Alle nutzt,
Die Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mädchen,
Die er, wenn sie nichts Aeußres zu verlieren
Als das Wort Mädchen, — sie darum betrügt;
Der Schmeichler Eigennutz mit glattem Angesicht, —
Der Eigennutz ist nun der Hang der Welt,
Der Welt im Gleichgewichte mit sich selbst,
Auf ebnem Wege gradeaus zu gehn;
Bis dieser Vortheil, dieser zieh'nde Hang,
Der Herrscher der Bewegung, Eigennutz,
Sie schnell aus allem Gleichgewichte bringt,
Aus aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Absicht.
Und dieser selbe Hang, der Eigennutz,
Dies Kuppler-, Mäkler-, dies Vermittlerwort, —
Dem wankelmüth'gen Frankreich fiel's in's Auge,
Zieht ihn zurück von selbsterbotner Hilfe
Und vom entschloss'nen, ehrenvollen Krieg
Zu einem schnöden, falsch geschlos'nen Frieden. —
Und warum schmäh' ich auf den Eigennutz?
Als nur, daß er bis jetzt um mich nicht warb;
Nicht daß die Kraft mir fehlt', die Hand zu schließen,
Wenn seine Engel mir die Hände reichen:
Nein, sondern daß die Hand noch unversucht
Gleich armen Bettlern auf den Reichen schmält.
Nun, da ich Bettler bin, so will ich schmälen
Und sprechen, — reich sein ist die einz'ge Sünde;
Und bin ich reich, so sei es mein Bemühn,
Die Bettelei als Laster zu erweisen.
Da man sieht Wortbruch unter Kön'gen hier,
So sei, Gewinn, mein Gott! Ich huld'ge dir! (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Das Zelt des Königs von Frankreich.

Constanze, Arthur und Salisbury treten auf.

Constanze. Sich zu vermählen! Frieden zu beschwören!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Falsch Blut vereint! und Freunde nun geworden!
Hat Louis Blanca? Blanca die Provinzen?
Nicht so, du hast versprochen dich, verhört;
Denk' besser nach, erzähl' es noch einmal.
Es kann nicht sein; du sagest nur, es ist:
Ich traue d'rauf, daß dir zu trauen nicht;
Dein Wort ist nur der Hauch von einem Menschen
D'rum glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann;
Dagegen streitet eines Königs Eid.
Ich lass' dich strafen, daß du mich erschreckt,
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Trübsalbedrängt und darum voller Furcht;
Bin Wittwe, eh'los, unterthan der Furcht;
Ein Weib, das von Natur zur Furcht geboren;
Und wenn du auch bekennst, daß du nur scherztest,
In den verstörten Geist kommt doch kein Frieden,
Den ganzen Tag lang wird er zittern, beben.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Hauptes?
Was blickst so traurig du auf meinen Sohn?
Was deutet deine Hand auf deiner Brust?
Warum vergießt dein Aug' so kläglich Naß,
Dem Flusse gleich, der aus dem Bette tritt?
Bestät'gen diese Zeichen deine Worte?
So sprich; nicht deine ganze vor'ge Rede,
Nur ein Wort sprich, ob deine Rede wahr.

Salisbury. So wahr, wie ihr die falsch erachten werdet,
Die meine Rede euch als wahr beweisen..

Const. O, wenn du dieses Leid mich glauben lehrst,
So lehre dieses Leid, wie es mich tödte;
Und Leben laß und Glauben so sich treffen,
Wie sich begegnet zweier Männer Wuth,
Die in demselben Zweikampf fall'n und sterben. —
Louis vermählt mit Blanca! Knab', wo bleibst du?
Frankreich mit England Freund! Was wird aus mir? —
Geh', Mann, nicht halt' ich deinen Anblick aus;
Die Nachricht macht dich mir zu widerwärtig.

Sal. Welch andres Unrecht hab' ich denn gethan,
Als Andrer großes Unrecht euch verkündet?

Const. Das Unrecht ist an sich schon so abscheulich,
Daß es den Boten selber strafbar macht.

Arthur. Beruhigt euch, ich bitte, gute Mutter.

Const. Wenn du, der du mich zu beruh'gen bittest,
Von Mutterleib' an häßlich wärst und scheußlich,
Voll widerwärt'ger Fehler, schnöder Flecken,
Krummbeinig, lahm, geschwärzt und mißgestaltet,
Bedeckt mit Mälern, widerwärt'gen Zeichen,
So sorgt' ich nicht, ich würde ruhig sein;
Ich würde nicht dich lieben und auch du
Wärst deiner fürstlichen Geburt nicht werth,
Verdientest nicht die Kron'. Doch du bist schön;
Und, theurer Knab', Natur und Glück verbanden
Dich groß zu machen sich bei der Geburt.
Von Gaben der Natur der Lilien
Kannst du dich rühmen, halberblühter Rosen;
Doch weh'! Fortuna ist von dir gewendet,
Bestochen und verwandelt buhlt sie stündlich
Mit deinem Ohm Johann; mit goldner Hand
Hat sie den König Frankreichs angetrieben,
Der Herrschaft hohes Recht in Grund zu treten
Und sich zu ihrem Kuppler herzugeben.
Fortuna's Kuppler ist er und Johann's,
Die mit ihm buhlt, dem frechen Ehebrecher. —
Nun sag' mir, Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergifte mir mit Worten ihn, sonst geh'
Und laß dies Weh allein, das ich allein
Nun tragen muß.

Sal. Verzeiht mir, hohe Fürstin,
Ohn' euch kann ich nicht zu den Kön'gen gehn.

Const. Du kannst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn:
Ich will mein Leid erst lehren, stolz zu sein;
Denn Leid ist stolz und macht den Eigner stark.
Vor mich und meines großen Leides Staat
Laß Kön'ge treten, denn so groß ist es,
Daß nur die feste, ungeheure Erde
Es tragen kann; hier sitz' ich und mein Leid,
Hier ist mein Thron, laß sich die Kön'ge neigen.
(Wirft sich auf den Boden.)

König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonore, der Bastard Oesterreich und Gefolge treten auf.

K. Philipp. Ja, schöne Tochter, dieser Freudentag
Sei stets in Frankreich als ein Fest gefeiert:
Um diesen Tag zu schmücken, hält die Sonne

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

An ihren Lauf und spielt den Alchymisten,
Verwandelnd durch des Strahlenauges Glanz
Die magre, scholl'ge Erd' in glimmernd Gold:
Bringt uns der Jahreslauf den Tag zurück,
Soll immer er als Feiertag ihn sehn. —

Const. (Steht auf) Ein Unglückstag und nicht ein Feiertag! —
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er als hoher Festtag im Kalender
Mit goldenen Buchstaben sollte stehn?
Werft lieber diesen Tag zur Woch' hinaus,
Den Tag der Schand', Bedrückung und des Wortbruchs:
Doch bleibt er, laßt die schwangern Frauen beten,
Daß ihre Stund' auf diesen Tag nicht fällt
Und ihre Hoffnung schrecklich werd' gekreuzt;
Nur an dem Tage fürcht' der Seemann Schiffbruch;
Gebrochen werd' kein Bund, der nicht geschlossen
An diesem Tag, wo Alles übel endet,
Selbst Treue sich zu leerer Falschheit wendet!

K. Phil. Nein, keinen Grund sollt ihr, o Fürstin, haben,
Dem schönen Bündniß dieses Tags zu fluchen:
Hab' ich euch nicht die Majestät verpfändet?

Const. Ihr habet durch ein Blendwerk mich betrogen,
Das gleicht der Majestät; doch wenn's geprüfet,
Erprobet wird, erscheint es werthlos ganz.
Ihr seid meineidig, denn ihr kamt in Waffen,
Hier zu vergießen meiner Feinde Blut,
Doch nun seid ihr durch ihre Macht verstärkt:
Die Kampflust und des rauhen Krieges Wuth
Ist kalt in Freundschaft und geschminktem Frieden
Und den Vertrag schloß unsre Unterdrückung. —
Auf, Götter, straft die eidvergess'nen Fürsten!
Die Wittwe ruft: vertheidigt mich als Gattin!
Laßt nicht des unheilvollen Tages Stunden
Den Tag in Frieden enden; eh' die Sonne
Am Himmel niedersinket, bringet Zwietracht
Und Zwist gerüstet unter diese Fürsten!
Hört mich! O höret mich!

Oesterreich. O schweigt, Constanze.

Const. Krieg! Frieden nicht! Der Fried' ist Krieg für mich
O Limoges! o Oestreich! Du bringst Schande
Dem blut'gen Raub: du Sklav, du Schuft, du Feiger!

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Du klein von Muth und groß in Schurkerei!
Du immer stark, doch auf der stärkern Seite!
Du Kämpe der Fortuna, der nicht ficht,
Als wenn die laun'sche Lady ist dabei
Und dich beschützt! Meineidig bist auch du
Und schmeichelst nur der Größe. Welch ein Narr
Bist du und spreizest närrisch dich; du prahlst
Und stampfst und schwörst für meine rechte Sache!
Kaltblütt'ger Sklave, hast du nicht gesprochen
An meiner Seit' wie Donner? Sprich, bist du
Nicht mein geschworner Krieger? Hast geboten,
Ich solle deinen Sternen nur vertraun,
Nur deinem Glück und deiner Macht? Und jetzt
Trittst selber du zu meinen Feinden über?
Du trägst ein Löwenfell? Pfui, wirf es ab
Und häng' ein Kalbfell um die feigen Glieder.

Oesterr. O spräch' ein Mann die Worte doch zu mir!

Bastard. Und häng' ein Kalbfell um die feigen Glieder.

Oesterr. Bei deinem Leben, Schurke, wag's zu sagen.

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die feigen Glieder.

K. Johann. Hör', du vergisst dich; das gefällt uns nicht.

Pandulpho tritt auf.

K. Phil. Hier kommt des Papstes heiliger Legat.

Pandulpho. Gesalbte Stellvertreter Gottes, Heil! —
Dir, König Johann, gilt die heil'ge Botschaft.
Ich, Pandulph, Cardinal des schönen Mailand
Und hier Legat des Papstes Innocenz,
Frag' dich in seinem Namen vollen Ernstes,
Warum der Kirche, unsrer heil'gen Mutter,
Du trotzig widerstrebst und mit Gewalt
Vom heil'gen Stuhl den Stephan Langton abhältst,
Erwählten Erzbischof von Canterbury?
In des erwähnten heil'gen Vaters Namen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich darum.

K. Joh. Welch ird'scher Name kann zur Antwort zwingen
Den freien Athem des geweihten Königs?
Nicht kannst du einen Namen dir ersinnen
So schlecht, unwürdig und so lächerlich,
Zur Antwort mich zu zwingen, als der Papst.
Bring' diese Antwort ihm aus Englands Munde
Und füg' hinzu — kein italien'scher Priester

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Soll zehnten oder zoll'n in unsrer Herrschaft;
Und wie das höchste Haupt wir unter'm Himmel,
So woll'n nächst ihm die Oberhoheit wir
Allein ausüben, wo wir Herrscher sind,
Ohn' allen Beistand einer Menschenhand:
So sag' dem Papst; bei Seit' gesetzt die Achtung
Vor ihm und seinem angemaßten Ansehn.

K. Phil. Bruder von England, darin lästert ihr.

K. Joh. Ob ihr und alle jene Könige
Der Christenheit von diesem kecken Priester
Euch leiten laßt, indem den Fluch ihr fürchtet,
Den Geld abkaufen kann; um eitles Gold,
Um Schlacken, Staub kauft ihr von einem Mann
Euch falschen Ablaß ein, der im Verkauf
Die eigene Vergebung sich verhandelt;
Und laßt ihr Alle euch so gröblich leiten,
Begünstigt mit Geschenken den Betrug;
So streb' dem Papst entgegen ich allein
Und seine Freunde sollen Feind' mir sein.

Pand. Dann durch die Macht, die ich mit Recht besitze,
Sei du verflucht und excommunicirt:
Gesegnet sei, wer diesem Ketzer bricht
Die Unterthanentreu' und sich empört;
Und hochverdienstlich sei die Hand genannt,
Canonisirt und heilig stets geehrt,
Die insgeheim das Leben dir entreißt.

Const. So mag gesetzlich und erlaubt es sein,
Daß ich mit Rom nun eine Weile fluche!
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem harten Fluch, denn außer mir
Hat keine Zunge Macht, ihm recht zu fluchen.

Pand. Nach Recht und Vollmacht, Fürstin, gilt mein Fluch

Const. So auch der meinige; thut Recht nicht gut,
So sei es recht, daß Recht nicht Unrecht wehrt:
Recht gibt nicht meinem Sohn das Königreich;
Denn wer das Recht besitzt, der übt das Recht:
D'rum, da das Recht vollkommen Unrecht ist,
Wie kann das Recht der Zung' den Fluch verbieten?

Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs
Laß des Erzketzers Hand sogleich jetzt fahren
Und richte gegen ihn nun Frankreichs Macht,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wenn er nicht Rom sich selber unterwirft.
Eleonore. Blaß, Frankreich? O zieh' nicht die Hand zurück!
Const. Sieh, Teufel, zu, daß Frankreich nicht bereue,
Denn ihre Trennung nimmt dir eine Seele.
Oesterr. Hör', König Philipp, auf den Cardinal.
Bast. Und häng' ein Kalbfell um die feigen Glieder.
Oesterr. Gut, Schurk', ich stecke deinen Spott jetzt ein,
Weil —
Bast. Eure Hosen dazu weit genug.
K. Joh. Philipp, was sagst du zu dem Cardinal?
Const. Wie spräch' er anders als der Cardinal?
Louis. Bedenkt euch, Vater; 's ist der Unterschied:
Hier der Erwerb des schweren Fluchs von Rom,
Dort leichterer Verlust von Englands Freundschaft:
Das Klein're wählt.
Blanca. Das ist der Fluch von Rom.
Const. Steh', Louis, fest; denn es versucht der Teufel
Dich in Gestalt der unentweihten Braut.
Blanca. Nach ihrer Ansicht spricht Constanze nicht,
Sie spricht nach ihrer Noth.
Const. O, gibst du zu
Die Noth, die lebt allein, da Treu' gestorben,
So muß nothwendig man den Schluß d'raus ziehn,
Daß, stirbt die Noth, die Treu' lebendig wird:
Tritt nieder meine Noth und Treu' steht auf;
Halt' aufrecht sie und Treue liegt darnieder.
K. Joh. Der König ist bewegt und gibt nicht Antwort.
Const. Entfernt von ihm euch und antwortet gut.
Oesterr. Thu's, König Philipp; häng' nicht mehr in Zweifel.
Bast. Häng' nur ein Kalbfell um, du süßer Lümmel.
K. Phil. Ich bin verwirrt und weiß nicht was zu sagen.
Pand. Was du auch sagst, wird's dich nicht mehr verwirren,
Wenn man dich excommunicirt, verflucht?
K. Phil. Ehrwürd'ger Vater, setzt an meinen Platz euch
Und sagt mir, wie ihr euch verhalten würdet.
Die königliche Hand dort und die meine
Sind jüngst verbunden und der Seelen Inures
Vermählt im Bund, vereinet und verkettet
Mit aller heil'gen Kraft geweihter Eide;
Der letzte Hauch, der Worte ließ ertönen,
War fest beschwor'ne Treu' Fried', Freundschaft, Liebe

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Für Beider Reich und königliches Selbst.
Erst seit so kurzer Frist, erst eben jetzt —
Nicht länger, daß die Händ' wir konnten waschen,
Um einzuschlagen zu dem Friedenskauf —
Gott weiß, besudelt waren sie, befleckt
Mit blut'gem Pinsel, wo die Rach' bemalt
Den grimmen Zwist erzürnter Könige:
Und soll'n die Hände, erst von Blut gereinigt,
Erst jetzt vereint in Lieb', so stark in Beiden,
Den Handdruck lösen und den Freundesgruß?
Mit Treue spielen? Mit dem Himmel scherzen?
So unbeständ'ge Kinder aus uns machen,
Die wiederum die Hand der Hand entreißen,
Auflösen die erst jüngst beschworne Treu';
Und auf des milden Friedens Hochzeitsbett
Mit blut'gem Kriegsheer treten und Empörung
Erregen auf der Unschuld edler Stirn?
O heil'ger Herr, verehrungswürd'ger Vater!
Laßt es nicht zu; nach eurer Huld erdenkt,
Beschließt und trefft gelindere Verfügung,
So wollen wir mit Freuden unsern Willen
Vollziehn und Freunde mit einander bleiben.

Pand. Formlos ist jede Form und jede Ordnung
Ist ordnungslos, die gegen Englands Liebe
Ist nicht gerichtet. D'rum eilt zu den Waffen,
Seid Kämpfer für die Kirche! Sonst lass' sie,
Die Mutter Kirche, ihren Fluch entsenden,
Den Mutterfluch auf den empörten Sohn.
Frankreich, die Schlange kannst du bei der Zunge,
Den eingesperrten Löwen bei der Tatze,
Bei'm Zahn den grimmen Tiger sichrer halten
Als jene Hand in Frieden, die du hältst.

K. Phil. Die Hand wohl kann ich lösen, nicht die Treue.

Pand. So machst du deine Treu' zum Feind der Treu'
Und stellst wie Bürgerkrieg Eid gegen Eid
Und deine Zunge deiner Zung' entgegen.
Halt' das Gelübde erst, was du dem Himmel
Zuerst gelobt: zu streiten für die Kirche!
Was später du beschworst, ist gegen dich
Und kann niemals von dir gehalten werden.
Wenn du verkehrt zu handeln hast geschworen,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ist's nicht verkehrt, wenn du es treulich thust?
Und thust du's nicht, weil es zum Uebel führt,
Durch Nichtthun ist das Rechte erst geschehn:
Das beste Thun ist bei verfehltem Plan,
Ihn zu verfehlen; obgleich ungerade,
Wird doch das Ungerade dadurch grade
Und Falschheit heilt die Falschheit, wie das Feuer
Das Feuer kühlt in des Verbrannten Adern.
Religion ist's, die das Wort macht halten;
Doch du schwurst gegen die Religion;
Du schwörest wider das, bei dem du schwörst;
Du schwörst 'nen Eid, um gegen einen Eid
Für deine Treu' zu zeugen: denn die Wahrheit
Ist, daß du deines Schwurs nicht sicher bist
Und schwörest nur, meineidig nicht zu werden;
Was für 'ne Spötterei wär's sonst, zu schwören?
Du aber schwörst, meineidig nur zu werden;
Meineidig noch am Meisten, wenn du hältst,
Was du geschworen. Nun, dein letzter Eid,
Entgegen deinem ersten, ist Empörung,
Empörung gegen dich: d'rum kannst du nur
Nicht siegen, als wenn du dein edles Selbst
Bewaffnest wider diese eitle Lockung;
Daß du dies Bess're wählest, beten wir,
Wenn das Gebet du würdigest; doch wisse,
Wenn nicht, so fallen unsre Flüch' auf dich
So schwer, daß du sie nicht abschütteln kannst,
Nein, von der Last verzweifelnd — sterben mußt.

Oesterr. Empörung, ja, Empörung!

Bast. Wird's nicht bald?
Wird nicht ein Kalbfell dir das Maul verstopfen?

Louis. Auf, Vater, zu den Waffen!

Blanca. Wie, am Tag
Der Hochzeit? Gegen jenes Blut, dem du
Dich hast vermählt? Wie, sollen unser Fest
Erschlagne feiern? Schmetternde Trompeten
Und Trommelwirbel — Lärm der grausen Hölle —
Den Festaufzug begleiten? Mein Gemahl,
O hör' mich! — wie so neu das Wort Gemahl
In meinem Munde! — ja, um diesen Namen,
Den meine Zung' bis jetzt nicht ausgesprochen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ich bitt' auf meinen Knie'n, bewaffne dich
Nicht gegen meinen Ohm.
Const. Auf meinen Knie'n,
Durch Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,
O tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Das Urtheil, das der Himmel hat beschlossen.
Blanca. Nun werd' ich deine Liebe sehn; was mag
Mehr dich bewegen als der Name Weib?
Const. Was nur allein dich aufrecht hält und ihn,
Ist seine Ehr'; o Louis, deine Ehre!
Louis. Mich dünkt, eu'r Majestät erscheint so kalt,
Da euch zum Thun so tiefe Rücksicht treibt.
Pand. Ich will den Fluch aussprechen auf sein Haupt.
K. Phil. Es ist nicht nöthig: — England, ich verlass' dich
Const. O schöne Rückkehr edler Majestät.
Eleon. O arger Treubruch fränk'schen Wankelmuths!
K. Joh. Frankreich, eh' sie vorbei, reut dich die Stunde.
Bast. Ist's, wie's dem alten Glöckner Zeit, dem Küster
Mit kahlem Haupt, beliebt? So soll es Frankreich
Bereun, daß er das Wort uns hat gebrochen.
Blanca. Die Stirn ist blutig: schöner Tag, leb' wohl!
Nach welcher Seite soll ich hin mich wenden?
Gehör' ich beiden doch und jedes Heer
Hat eine Hand; und da in ihrer Wuth,
Indem gefaßt ich beide halte, toben
Sie aus einander und zerreißen mich.
Gemahl, daß du gewinnst, kann ich nicht beten;
Oheim, ich muß erflehn, daß du verlierst;
Nie, Vater, kann ich wünschen für dein Glück;
Dein Wunsch, Großmutter, ist der meine nicht.
Wer auch gewinnt, ich muß doch stets verlieren;
Gewiß ist der Verlust schon vor dem Spiel.
Louis. Auf meiner Seite, Fürstin, ist dein Glück.
Blanca. Wo dein Glück lebt, da muß mein Leben sterben.
K. Joh. Eilt, Vetter, ziehet unsre Macht zusammen. —
(Bastard ab.)

Frankreich, ich bin entflammt von Zornesgluth
Und dieser Hitze Wuth ist solcher Art,
Daß nichts sie stillen kann als Blut allein,
Als Blut, das theuerste von Frankreichs Blut.
K. Phil. So mag dich Wuth verbrennen und du selbst

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zu Asche werden eh', als unser Blut
Das Feuer löscht. ab' Acht, du wagest viel.
K. Joh. Nicht mehr, als der mir droht. — Fort zu den Waffen
(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ebene bei Angers.

Getümmel, Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreich's Kopf.

Bastard. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß;
Irgend ein Teufel schwebet in den Lüften
Und gießet Unheil nieder. Oestreich's Kopf
Lieg' hier, dieweil noch Philipp lebt und athmet.

König Johann, Arthur und Hubert treten auf.

K. Johann. Nimm, Hubert, diesen Knaben. — Philipp, eilt
Im Zelte greift man meine Mutter an,
Und wie ich fürcht', ist sie gefangen.
Bast. Mylord,
Sie ist von mir befreit, in Sicherheit;
D'rum fürchtet nichts: doch d'rauf, mein hoher Fürst;
Geringe Müh' vollführt die Arbeit glücklich. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst.

Getümmel, Ausfälle; Rückzug. König Johann, Eleonore, Arthur, der Bastard, Hubert und Herren treten auf.

K. Joh. (Zu Eleonore) So soll es sein; eu'r Hoheit bleibt zurück,
So stark beschützt. — (Zu Arthur) Sieh nicht so traurig, Vetter:
Großmutter liebt dich und dein Oheim will
So gut dir sein, wie es dein Vater war.
Arthur. An diesem Gram wird meine Mutter sterben.
K. Joh. (Zum Bastard) Hört, Vetter, fort nach England; eilt voran:
Und eh' wir kommen, siehe, daß du schüttelst
Der Aebte mühevoll gefüllte Säcke;
Gefangne Engel setze du in Freiheit:
Denn von des Friedens fetten Rippen muß
In jetz'ger Zeit der Hunger sich ernähren:
Brauch' unsre Vollmacht bis auf's Aeußerste.
Bast. Nicht Glocke, Buch und Kerze soll zurück
Mich treiben, wenn mir Gold und Silber winkt.
Ich laff' eu'r Hoheit: — Großmutter, ich will' beten
(Wenn mir es einfällt, einmal fromm zu sein)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Für euer Wohl; so küss' ich eure Hand.
Eleonore. (Zum Bastard) Lieb' Vetter, lebe wohl.
K. Joh. Leb' wohl, mein Vetter. (Bastard ab.)
Eleon. (Zu Arthur) Komm her, du lieber Enkel; hör' ein Wort.
(Sie nimmt Arthur auf die Seite.)
K. Joh. Komm, Hubert, her zu mir. Mein guter Hubert,
Gar viel sind wir dir schuldig; doch es lebt
In diesem Fleischgebäude eine Seele,
Die Gläubiger dich nennt und deine Lieb'
Mit reichem Vortheil zu bezahlen denkt!
Und dein freiwill'ger Eid, mein guter Freund,
Lebt hier, sorgsam gepflegt in diesem Busen.
Gib mir die Hand. Ich hätte was zu sagen, —
Doch ich verspare es auf bess're Zeit.
Bei'm Himmel, Hubert, fast bin ich beschämt
Zu sagen, wie ich theu'r und werth dich halte.
Hubert. Gar sehr verbunden euer Majestät.
K. Joh. Noch, Freund, hast du nicht Ursach', so zu sagen
Doch sollst sie haben; und so langsam soll
Die Zeit nicht kriechen, daß sie endlich nicht
Auch kommt, dir wohlzuthun. Ich wollte sagen, —
Doch lass' es sein: die Sonne steht am Himmel
Und jener stolze Tag, umringt von Freuden
Der Welt, ist mir zu leicht und zu geputzt,
Gehör mir zu verleihen. — Wenn die Glocke
Der Mitternacht mit ihrer Eisenzunge
Und eh'rnem Mund zurief ein donnernd Eins
Dem müden Lauf der Nacht; und wär' der Ort
Ein Kirchhof, wo wir ständen, du gequält
Von tausendfacher Kränkung; oder hätte
Der finstre Geist Melancholie dein Blut
Verdickt und schwer gemacht (das kitzelnd sonst
Durchrinnt die Adern und den Geck Gelächter
Jagt in die Augen und die Wangen aufspannt
Zu eitler Fröhlichkeit, 'ne Leidenschaft,
Die meinem Vorsatz feindlich); oder könnt'st du
Mich sehen ohne Augen, ohne Ohren
Mich hören, mir antworten ohne Zunge,
Allein Gedanken brauchend ohne Augen,
Ohn' Ohren und der Worte schweren Ton:
Dann trotz dem wachen und geschäft'gen Tag

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Wollt', was ich denk', in deine Bruſt ich ſchütten;
Doch will ich's nicht: — doch biſt du theuer mir:
Und, meiner Treu', ich glaub', auch ich bin's dir.
Hub. So ſehr, daß, was ihr mir zu thun gebietet,
Und wäre mit der That mein Tod verbunden,
Bei'm Himmel, ich thät's doch.
K. Joh. Weiß ich es nicht?
O guter Hubert, Hubert, wirf dein Auge
Auf jenen jungen Knaben: Freund, ich ſage,
Er iſt 'ne rechte Schlang' in meinem Weg;
Und wo mein Fuß nur immer wandelt hin,
Da liegt er vor mir: — doch, verſtehſt du mich?
Du biſt ſein Wächter.
Hub. Und will ihn bewachen,
So daß er euch nicht ferner hindern ſoll.
K. Joh. Tod.
Hub. Mein Fürſt?
K. Joh. Ein Grab.
Hub. Er ſoll nicht leben.
K. Joh. Genug.
Nun könnt' ich fröhlich ſein. Ich lieb' dich, Hubert.
Nun ſag' ich lieber nicht, was ich für dich
Beſtimmt: erinn're dich. — — Lebt, Fürſtin, wohl:
Ich ſend' die Truppen euer Majeſtät.
Eleon. Mit dir mein Segen!
K. Joh. Vetter, mit nach England!
Hubert ſoll dein Begleiter ſein und treu
Dir dienen. — Kommt, wir gehen nach Calais. (Alle ab.)

Vierte Scene.

Ebendaſelbſt. Zelt des Königs von Frankreich.

König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.

K. Philipp. So reißt der brüll'nde Sturm auf hoher See
Raſch aus einander der Armada Segel
Und trennt ſie weit von der Begleiterſchaft.
Pandulpho. Getroſt und muthig! Alles geht noch gut.
K. Phil. Was geht noch gut, da wir ſo ſchlecht gefahren?
Sind wir geſchlagen nicht? Angers verloren!
Arthur gefangen! theure Freunde todt!
Und blutig England rückgekehrt nach England,
Frankreich zum Trotz den Aufenthalt verſchmähend.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Louis. Was er gewonnen, hat er auch befestigt:
So rasche Eil', geführt mit solcher Umsicht,
So große Ordnung in so wildem Streit
Ist ohne Beispiel: denn wer hört' und las
Von einer gleichen Schlacht, wie diese war?

K. Phil. Ich könnte diesen Ruhm wohl England gönnen,
Wüßt' ich ein Muster nur für unsre Schande.

Constanze tritt auf.

Seht, wer da kommt! Das Grab ist's einer Seele,
Die gegen ihren Willen hält den Geist
Im schnöden Kerker dieses schweren Athems. —
Ich bitt' euch, Fürstin, gehet mit mir fort.

Constanze. Nun seht, nun seht die Folge eures Friedens

K. Phil. Geduld nur, gute Fürstin, tröstet euch!

Const. Nein, allen Rath verschmäh' ich, alle Hilfe,
Bis wo der Rath uns endet, wahre Hilfe,
Tod, Tod! — O liebenswürd'ger, schöner Tod!
Wohlriechender Gestank! Gesunde Fäulniß!
Vom Lager hebe dich der langen Nacht,
Du Haß und Schrecken für den Glücklichen,
Und ich will dein verhaßt Gebein dir küssen,
Mein Aug' in deine Augenhöhle setzen,
Umziehn mit deinen Würmern meine Finger,
Des Athems Pfort' mit diesem Staube stopfen
Und gleich wie du ein ekler Leichnam sein.
Komm, grins' mich an; ich denke, daß du lächelst,
Ich kos' dich wie ein Weib! O Lieb' des Elends,
O komm zu mir!

K. Phil. O schöne Trauer, still!

Const. Nein, nein, ich will nicht, weil zu schreien noch
Ich Athem hab': — o wäre meine Zunge
Im Mund des Donners! dann wollt' ich im Weh
Die Welt erschüttern, das Skelett erwecken
Vom Schlaf, das schwache Weiberstimm' nicht hört
Und des gemeinen, leisen Anrufs spottet.

Pand. Ihr äußert Tollheit, Fürstin, und nicht Trauer.

Const. Du bist nicht heilig, so mich zu belügen;
Ich bin nicht toll: das Haar, das ich zerrauf',
Ist mein: ich bin Constanze, Gottfried's Wittwe;
Mein Sohn ist Arthur und er ist verloren.
Ich bin nicht toll; — der Himmel geb', ich wär's!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn dann vielleicht vergäß' ich selber mich:
O, wenn ich's könnt', würd' ich den Schmerz vergessen! —
Lehr' mich Philosophie, mich toll zu machen,
Und heilig sollst du heißen, Cardinal.
Da ich nicht toll und meinen Schmerz empfinde,
So gibt mir mein vernünftig Theil den Rath,
Wie ich mich kann von diesem Schmerz befrein,
Und lehret mich mich tödten oder hängen.
Wenn ich wär' toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Hielt ihn auch wohl für eine Vogelscheuche:
Ich bin nicht toll; zu gut, zu gut nur fühl' ich
Von jedem Drangsal die besondre Plage.

K. Phil. Bind' diese Locken auf. — O welche Liebe
Gibt sich in dieser Haaresfülle kund!
Wo nur zufällig fällt ein Silbertropfen,
Da einen sich mit ihm zehntausend Härchen,
Als Freunde gleichen Schmerz mit ihm zu theilen;
Gleich treuen, unzertrennlich Liebenden,
Die sich in Trübsal fest zusammenhalten.

Const. Nach England, wenn ihr wollt.

K. Phil. Bind' auf das Haar.

Const. Ja, das will ich; und warum will ich's thun?
Ich riß aus ihren Banden sie und rief:
„O könnten diese Händ' den Sohn mir lösen,
Wie sie den Haaren ihre Freiheit geben!"
Doch jetzt beneid' ich ihnen ihre Freiheit
Und will in ihre Band' sie wieder schlagen,
Derweil mein armes Kind gefangen ist. —
Und, Vater Cardinal, ich hört' euch sagen,
Wir kennen, sehn die Freund' im Himmel wieder:
Wenn das ist wahr, seh' ich den Knaben wieder;
Denn seit der erste Knabe Kain ward
Geboren, bis zum Kind, das lebt seit gestern,
Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
Doch soll der Sorge Krebs die Blüth' verzehren
Und von der Wange seine Schönheit nagen,
Daß er hohläugig wie ein Geist erscheine,
So blaß und mager wie ein Fieberanfall;
So wird er sterben; und wenn er ersteht
Und an dem Hof des Himmels ich ihn treffe,
Erkenn' ich ihn nicht mehr: d'rum werd' ich niemals,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nie meinen holden Arthur wiedersehen.
Pand. Ihr spannet euern großen Schmerz zu hoch
Const. Er spricht zu mir und hatt' nie einen Sohn.
K. Phil. Ihr liebt den Schmerz so sehr wie euer Kind.
Const. Schmerz füllt die Stelle mir des fernen Kindes,
Schmerz liegt in seinem Bett, geht auf und ab
Mit mir, nimmt seine schönen Blicke an,
Er wiederholet seine lieben Worte,
Erinnert mich an seine edle Schönheit
Und füllt mit seiner Form die leeren Kleider;
Da hab' ich Ursach' wohl, den Schmerz zu lieben.
So lebt denn wohl! Wenn ihr, was ich gelitten,
Empfingt ihr bessern Trost als ich von euch. —

(Reißt ihren Kopfputz ab.)

Nicht auf dem Kopf will ich den Schmuck mehr tragen,
Da im Gemüthe solcher Mißklang ist.
O Gott! mein Sohn, mein Arthur, theurer Sohn!
Mein Leben, Freude, Nahrung, du mein Alles!
Mein Wittwentrost und meines Schmerzes Heilung! (Ab.)
K. Phil. Ich fürcht', sie thut sich Leid, und folge ihr. (Ab.)
Louis. Nichts in der Welt kann mir mehr Freude machen:
Langweilig ist das Leben wie ein Mährchen,
Zweimal erzählt, das neckt den Schläfrigen;
Und Schmach verdarb der süßen Welt Geschmack,
Daß sie nur schmeckt nach Schmach und Bitterkeit.
Pand. Kurz vor der Heilung einer schweren Krankheit,
Im Augenblicke der Genesung ist
Am Heftigsten der Anfall; denn die Uebel
Erweisen sich im Scheiden noch am Schlimmsten:
Sagt, was verlort ihr mit des Tags Verlust?
Louis. Nun, aller Tage Freude, Ruhm und Glück.
Pand. Nun freilich, ja, wenn ihr gewonnen hättet.
Nein, wenn's das Glück am Besten mit uns meint,
So steht es uns mit droh'ndem Auge an.
Entsetzlich ist's, wie viel Johann verloren
In dem, was er so rein gewonnen hält.
Schmerzt es euch nicht, daß Arthur sein Gefangner?
Louis. So herzlich, als er froh, daß er ihn hat.
Pand. Eu'r Geist ist jugendlich so wie eu'r Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist;
Denn selbst der Hauch der Worte, die ich spreche,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wird Staub und Stroh und jedes Hinderniß
Dir aus dem Wege blasen, der dich führt
Gerad' zu Englands Thron; und darum horch'.
Johann hat Arthur; und es kann nicht sein,
Daß, während Leben spielt in seinen Adern,
Der mißgestellte Johann eine Stunde,
Nur 'ne Minute, nur 'nen Athemzug
Kann Ruhe haben: denn ein Königsscepter,
Mit ungestümer Hand ergriffen, wird
So stürmisch auch bewahrt als wie erlangt:
Und wer auf einem glatten Platze steht,
Verschmäht die schlimme Stütze nicht zum Halt.
Damit Johann mag stehn, muß Arthur fallen;
So sei es, denn es kann nicht anders sein.

Louis. Doch was gewinn' ich denn durch Arthur's Fall?

Pand. Nun, durch das Recht von eurer Gattin Blanca
Habt ihr den Anspruch dann, den Arthur hatte.

Louis. Um gleich wie Arthur Alles zu verlieren.

Pand. Ein Neuling seid ihr in der alten Welt!
Johann legt Schlingen: doch die Zeit ist günstig;
Denn wer sein Heil in treues Blut getaucht,
Der findet blutig Heil und ohne Treu'.
Die Uebelthat wird rasch des Volkes Herzen
Erkälten und die Gluth erstarren machen;
Daß, wenn der kleinste Vortheil nur erscheint,
Zu stürzen seine Herrschaft, sie mit Freuden
Die günstige Gelegenheit ergreifen;
Und kein natürlich Wolkenbild am Himmel,
Naturspiel, oder nur ein trüber Tag,
Gewohnter Zufall, kein gemeiner Wind,
Dem sie die Ursach' der Natur nicht nehmen
Und Meteore, Wunder, Zeichen nennen
Und Mißgeburten oder Himmelsstimmen,
Die dem Johann die Strafe laut verkünden.

Louis. Doch wird er Arthur's Leben nicht berühren
Und hält sich sicher, da er ihn gefangen.

Pand. O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
Wenn da der junge Arthur noch nicht hin,
So stirbt er bei der Nachricht; und alsbald
Fällt ab sein sonst so treues Volk und küßt
Des ihnen unbekannten Wechsels Lippen

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und pickt Ursach' zum Aufruhr und zur Wuth
Aus König Johann's blut'gen Fingerspitzen.
Mich dünkt, ich seh' den Aufruhr schon im Gange,
Und o, viel Bess'res brütet noch für euch,
Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
Ist nun in England und beraubt die Kirchen,
Verletzt die Menschlichkeit: wenn nur ein Dutzend
Bewaffneter Franzosen wären dort,
Sie zögen bald auf ihre Seit' zehntausend
Engländer, wie ein kleiner Ball von Schnee,
Der um sich wendet und zum Berge wird.
O edler Dauphin, kommt mit mir zum König.
's ist wundervoll, was sich aus Mißvergnügen
Läßt machen, da von Hasse übervoll
Die Herzen sind; geht ihr nach England, Herr!
Ich geh' und treibe König Philipp an.

Louis. Ja, starke Gründe schaffen kräft'ge That;
Der König spricht nicht nein zu eurem Rath. (Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

Hubert und **zwei Diener** treten auf.

Hubert. Glüh' diese Eisen heiß und stelle dich
Dort hinter jenen Vorhang: und wenn ich
Mit meinem Fuß des Grundes Busen stampfe,
So stürze rasch hervor und bind' den Knaben,
Den du bei mir gewahrst, fest an den Stuhl:
Gebt mir wohl Acht und gehet jetzt und horcht.

Erst. Diener. Ich hoff', ihr habt zu dieser That die Vollmacht.

Hub. Unreiner Zweifel! Fürchtet nichts: gebt Acht. —
(Die Diener gehen ab.)
Kommt, junger Bursch; ich hab' euch was zu sagen.

Arthur tritt auf.

Arthur. Guten Morgen, Hubert.

Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arth. So kleiner Prinz und habe großes Recht,
Noch mehr als Prinz zu sein. — Wie, ihr seid traurig?

Hub. Ich war schon fröhlicher als jetzt.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Arth. O Gott!
Mich dünkt, kein Mensch soll traurig sein als ich;
Doch sah ich, als ich noch in Frankreich war,
Wohl junge Herrn so traurig wie die Nacht
Aus bloßem Uebermuth. Bei meinem Glauben,
Wär' ich nur frei und hütete die Schafe,
Ich wollte fröhlich sein, so lang der Tag:
Ich würd's auch hier sein, doch ich muß befürchten,
Mein Oheim hat noch Schlimmeres im Sinn.
Er fürchtet sich vor mir, ich mich vor ihm:
Ist's meine Schuld, daß ich bin Gottfried's Sohn?
Nein, wahrlich nicht, bei'm Himmel, und ich wollte,
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.
Hub. (Bei Seite) Red' ich mit ihm, erweckt sein schuldlos Schwatzen
Mir Mitleid in der Brust, das jetzt erstorben:
D'rum will ich schnell sein und die That vollbringen.
Arth. Seid krank ihr, Hubert? Ihr seht heut' so blaß:
Gewiß, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,
Daß alle Nacht ich bei euch wachen könnte:
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt.
Hub. (Bei Seite) Die Worte nehmen in Besitz mein Herz. —
(Laut) Lies, junger Arthur, hier. (Er zeigt ihm ein Papier. Bei Seite)
Nun, thöricht Naß!
Du treibst die qualerfüllte Marter fort!
D'rum will ich kurz sein, daß Entschließung nicht
In weib'schen Thränen aus den Augen tröpfle. —
Könnt ihr's nicht lesen? Ist's nicht schön geschrieben?
Arth. Zu schön, o Hubert, für so schlechten Zweck:
Müßt ihr ausbrennen meine beiden Augen?
Hub. Ich muß es, junger Knab'.
Arth. Und wollt's?
Hub. Und will's.
Arth. Habt ihr das Herz? Als euer Kopf euch schmerzte,
Band ich mein Taschentuch um eure Stirn
(Mein bestes, eine Fürstin stickte mir's);
Nie hab' ich es von euch zurückgefordert;
Nachts hielt ich euern Kopf mit meiner Hand;
Und gleich der Stunde wachsamen Minuten
Erregte ich den trägen Lauf der Zeit
Und sprach: „Was fehlt euch?" und: „Wo schmerzt es euch?"
Und dann: „Was kann für euch ich Liebes thun?"

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Manch' armen Mannes Sohn hätt' still gelegen
Und nie ein tröstend Wort zu euch gesprochen;
Doch hattet ihr zum Wärter einen Prinzen.
Nun denkt ihr wohl, verstellt war meine Liebe,
Und nennt sie List; nun, thut es, wenn ihr wollt:
Gefällt es Gott, daß ihr mich sollt mißhandeln,
So müßt ihr's thun. — Wollt meine Augen blenden?
Die Augen, die euch niemals finster ansahn,
Noch ansehn werden?

Hub. Ich hab' es geschworen;
Ausglühn muß ich sie euch mit heißem Eisen.

Arth. Ach, wär' die Zeit nicht eisern, thät' es Keiner!
Das Eisen selbst, und wär' es glühend roth,
Den Augen nahend, tränke meine Thränen
Und löschte seine heiße Feuergluth
In diesen Zeugen meiner Kindesunschuld:
Ja, und hernach verzehrt' es sich in Rost,
Weil es geglüht zum Schaden meiner Augen.
Seid ihr denn härter als geschmiedet Eisen?
Und wär' ein Engel zu mir hingekommen
Und hätt' gesaget: Hubert muß dich blenden,
Ich hätte Hubert's Worten nur geglaubt.

Hub. (Stampft) Herbei!

(Diener kommen mit Stangen, Stricken u. s. w.)

Thut, was ich euch befohlen.

Arth. O rett' mich, Hubert! Aus sind meine Augen
Schon von den Blicken dieser blut'gen Männer.

Hub. Gebt mir die Stangen, sag' ich, bindet ihn.

Arth. Ach, wozu seid ihr nur so stürmisch rauh?
Ich sträub' mich nicht, ich halte ruhig still.
Bei'm Himmel, Hubert, laß mich nur nicht binden!
Nein, hör' mich, Hubert, treib' die Männer weg
Und ich will stille sitzen wie ein Lamm!
Will nicht mich rühren, noch ein Wort nur sagen,
Noch auch im Zorne sehen auf das Eisen:
Treib' fort die Männer und ich will vergeben
Dir jede Qual, die du mir anthun wirst.

Hub. So geht denn fort, laßt mich mit ihm allein.

Erst. Diener. Ich bin viel lieber fern von solcher That. (Ab.)

Arth. O weh! da schalt ich meinen Freund hinweg;
Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist weich. —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid mag
Das eure wecken.
Hub. Knab', bereite dich.
Arth. Ist denn kein Mittel?
Hub. Kein's, als dich zu blenden.
Arth. O Himmel! — wär' ein Stäubchen nur, ein Korn
In eurem Aug', 'ne Mück', ein wandernd Haar,
Nur 'ne Beschwerde in dem kostbar'n Sinn!
Dann fühltet ihr, wie dort das Kleinste lästig,
Und euer Vorsatz müßt' euch gräßlich scheinen.
Hub. War eu'r Versprechen das? Nun still und schweigt.
Arth. Nicht eine Zunge, Hubert, kann genug
Eindringlich reden für ein Augenpaar:
Heißt mich nicht schweigen, Hubert, thut es nicht!
Sonst, Hubert, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen dann behalten darf.
O schonet meine Augen, wär's auch nur
Euch immer anzuschaun! Seht, meiner Treu',
Das Eisen ist schon kalt und thut kein Leid.
Hub. Ich kann es wieder glühen, Knabe.
Arth. In Wahrheit nicht; das Feuer starb vor Gram,
Daß es, zum Heil geschaffen, sollte dienen
Zu unverdienter Marter: sieh nur selbst,
Kein Grimm ist mehr in der verglühten Kohle:
Des Himmels Athem blies den Geist ihr aus
Und streute reu'ge Asche ihr auf's Haupt.
Hub. Mit meinem Athem kann ich sie beleben.
Arth. Und könnt ihr's thun, so macht ihr sie erröthen,
Erglühen über euer Thun vor Scham:
Nein, euch in's Auge würd' sie sprühn vielleicht
Und gleich dem Hunde, den zum Kampf man zwingt,
Nach seinem Herren schnappen, der ihn hetzt.
Was ihr gebraucht, um Leid mir anzuthun,
Versagt den Dienst euch und es fehlt nur euch
Das Mitleid, welches Feuer, Eisen fühlt,
Die man zu grausamem Gebrauche wählt.
Hub. Gut, sieh' und leb'; ich rühr' dein Aug' nicht an
Für alle Schätze, die dein Oheim hat:
Doch hatt' ich es beschworen und beschlossen,
Mit diesem Eisen sie dir auszuglühn.
Arth. Jetzt nur erst gleicht ihr Hubert! All' die Zeit

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wart ihr verkleidet.
Hub. Still, nicht mehr. Lebt wohl:
Eu'r Oheim muß nun glauben, daß ihr todt:
Mit falscher Nachricht füttr' ich diese Späher.
Und, liebes Kind, schlaf' ruhig, ohne Furcht,
Nicht um die Schätze alle dieser Welt
Wird Hubert dich verletzen.
Arth. O Himmel! — Dank euch, Hubert.
Hub. Nun still, nicht mehr: begleite sachte mich.
In viel Gefahren stürz' ich mich um dich.

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

König Johann, gekrönt, Pembroke, Salisbury und andere Lords treten auf. Der König nimmt seinen Sitz ein.

K. Johann. Hier sitzen nochmals wir, nochmals gekrönt
Und angeschaut, hoff' ich, mit freud'gen Blicken.
Pembroke. Dies Nochmals, hätt's eu'r Hoheit nicht gefallen,
Ist eins zuviel: ihr wart ja schon gekrönt,
Es hätt' euch Niemand diese Würd' genommen;
Da unbefleckt von Aufruhr die Gemüther,
Ward nicht das Land verwirrt durch neue Hoffnung
Erwünschten Wechsels oder bessern Glücks.
Salisbury. D'rum, sich umgeben mit zwiefacher Pracht,
Besetzen einen Titel, der schon reich,
Das Gold vergolden, Lilien bemalen,
Auf duft'ge Veilchen Wohlgerüche werfen,
Eis glätten, oder eine neue Farbe
Zum Regenbogen fügen, mit dem Licht
Der Kerz' des Himmels Sonnenaugen schmücken,
Ist unnütz, lächerlicher Ueberfluß.
Pembr. Es muß eu'r königlicher Will' geschehen;
Doch scheint's mir wie ein aufgewärmtes Mährchen.
Das, wiederum erzählet, lästig wird,
Weil man die Zeit dazu nicht recht gewählt.
Sal. Es wird der würd'ge, wohlbekannte Anblick
Der alten graden Form zu sehr entstellt:
Und wie der Wind verkehrt in's Segel fällt,
Verändert er die Richtung der Gedanken
Und macht die ruh'ge Ueberlegung schlichtern,
Gesunde Meinung krank und Treu' verdächtig,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Weil sie in ungewohntem Kleid erscheint.
Pembr. Der Handwerksmann, der's besser machen will
Als gut, verwandelt die Geschicklichkeit
In Habsucht: und oft macht Entschuldigung
Den schlimmen Fehler schlimmer, als er war;
So wie auf kleinen Riß gesetzte Flicken
Den Fehler durch's Verbergen ärger machen,
Als sonst der Fehler, eh' man ihn geflickt.
Sal. Auf diesen Zweck, eh' ihr noch neu gekrönt,
War unser Rath gerichtet: doch eu'r Hoheit
Verwarf ihn und wir alle sind's zufrieden,
Da all' und jeder Theil von unsrem Willen
Bei eurer Hoheit Willen billig schweigt.
K. Joh. Ein'ge der Gründ' zu dieser zweiten Krönung
Theilt' ich euch mit und halte sie für wichtig;
Mit wicht'gern noch, wenn meine Furcht geringer,
Mach' ich bekannt euch: doch inzwischen fordert,
Was gut nicht ist und ihr verbessert wünscht;
Und wohl sollt ihr bemerken, wie ich willig
Anhöre und gewähre eu'r Gesuch.
Pembr. Dann ich (als mehr ich dieser Aller Zunge,
Um ihrer Herzen Wünsche zu verkünden),
Beides, für mich und sie (vorzüglich aber
Für euer Heil, für das wir allesammt
Vereinen unser Streben), bitte herzlich
Um die Befreiung Arthur's, dess' Gefängniß
Zum Murren anregt mißvergnügte Lippen,
In diesen Schluß gefährlich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ruhig ihr besitzt,
Warum dann eure Furcht (die, wie sie sagen,
Des Unrechts Schritten folgt) sollt' euch bewegen,
Den zarten Neffen also einzusperren,
In dumpfe Einfalt seine Tag' zu hüllen,
Vorzuenthalten seiner Jugendzeit
Den reichen Vortheil guten Unterrichts?
Daß nicht der Zeiten Feind den Vortheil habe,
Gewähr' die Bitt', die du gebotst zu nennen,
Des Prinzen Freiheit; und für uns erbitten
Wir nichts, als insoferne unser Wohl,
Abhängig von dem euern, es erheischt
Als euer Wohl, daß ihr ihm Freiheit gebt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

K. Joh. So sei es denn; des Prinzen zarte Jugend
Vertrau' ich eurer Leitung. —

Hubert tritt auf.

Hubert, was gibt's?

Pembr. Der ist's, der sollt' die blut'ge That vollbringen;
Er zeigt' die Vollmacht einem Freund von mir:
Das Bild des scheußlichen Verbrechens lebt
In seinem Aug' und sein verschloss'ner Blick
Bezeugt des aufgeregten Herzens Stimmung:
Mit Furcht schon glaube ich, daß es geschehn,
Wozu wir fürchten, daß er Auftrag hatte.

Sal. Des Königs Farb' geht schwankend hin und her
Von seinem Vorsatz hin zu dem Gewissen,
Gleich Boten zwischen furchtbar'n Kriegesheeren;
Die Leidenschaft ist reif, bald muß sie brechen.

Pembr. Und bricht sie auf, so wird der Inhalt sein
Der bittern Frucht des holden Kindes Tod.

K. Joh. Wir halten nicht des Todes starke Hand. —
Ihr edlen Lords, und ist es auch mein Wille,
Euch zu gewähren, ist der Gegenstand
Der Bitte todt doch und dahin: er sagt,
Daß Arthur diese Nacht verschieden ist.

Sal. 's war unsre Furcht, unheilbar sei sein Uebel.

Pembr. Wir hörten, daß er nah' dem Tode sei,
Bevor das Kind sich selber krank gefühlt:
Dies fordert Rechenschaft hier oder dort.

K. Joh. Was richtet ihr den Blick so ernst auf mich?
Glaubt ihr, ich habe Theil an dem Geschick?
Kann ich dem Lebenspulse denn befehlen?

Sal. Das falsche Spiel ist offenbar; 's ist Schande,
Daß es so plump die Größe selber treibt:
So mag das Spiel gelingen, und lebt wohl.

Pembr. Bleib' noch, Lord Salisbury: ich gehe mit
Und such' des armen Kindes Erbe auf,
Das kleine Königreich erzwungnen Grabes.
Das Blut, dem diese Insel ganz gehört,
Erhält drei Fuß von ihr: o arge Welt!
Dies darf man nicht ertragen und es muß
Losbrechen mit dem Andern über kurz.

(Die Lords gehen ab.)

K. Joh. In Zorn entbrennen sie und mich gereut's;
Man legt kein festes Fundament mit Blut,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erreicht durch Andrer Tod kein sichres Leben — —

Ein Bote tritt auf.

Dein Aug' erschreckt: wohin ist alles Blut,
Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
Ein Sturm nur klärt so trüben Himmel auf:
Gieß' aus dein Wetter. — Sprich, wie geht's in Frankreich?

Bote. Von Frankreich her nach England. — Niemals noch
Ward solche Macht zu einem fremden Feldzug
Im Innern eines Landes ausgehoben!
Sie ahmten euch in eurer Eile nach;
Denn da man melden sollt', daß sie sich rüsten,
Da kommt die Nachricht, daß sie angekommen.

K. Joh. Wo hat sich unsre Wache denn berauscht?
Wo schlief sie? Wo ist meiner Mutter Sorgfalt,
Daß Frankreich sammeln konnte solch ein Heer
Und sie es nicht gehört?

Bote. Mein Fürst, ihr Ohr,
Von Staub ist es verstopft; gestorben ist
Am ersten des April eu'r edle Mutter:
Und wie ich hört', mein König, starb in Wahnsinn
Drei Tage früher noch die Frau Constanze.
So meldete mir flüchtig das Gerücht
Und weiß ich nicht, ob's wahr ist oder falsch.

K. Joh. Hör' auf, du furchtbare Gelegenheit!
Verbinde dich mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! Wie? Mutter todt?
Wie wild dann gehet meine Sach' in Frankreich! —
Wer führt denn jene fränk'schen Truppen an,
Die, wie du meldest, hier gelandet sind?

Bote. Der Dauphin.

Der Bastard tritt auf mit Peter von Pomfret.

K. Joh. Schwindlich hast du mich gemacht
Mit deiner Zeitung. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft in den Kopf mir nicht
Mehr schlimme Nachricht, denn er ist schon voll.

Bastard. Wenn ihr euch scheut, das Schlimmste anzuhören
So laßt auf's Haupt es ungehört euch fallen.

K. Joh. Ertragt mich, Neffe; denn ich war erschreckt
Von jener Fluth: doch athm' ich wieder jetzt
Hoch über'm Wasser und ich kann anhören
Jedwede Zung', sie spreche, was sie will.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bast. Was ich vollführet bei der Geistlichkeit,
Das zeigt die Summe, die ich hab' gesammelt.
Doch als ich durch das Land hieher gereist,
Fand ich das Volk gar wunderlich gestimmt;
Erfüllet von Gerüchten, eitlen Träumen;
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht:
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Gebracht aus Pomfret's Straßen, wo ich ihn
Von vielen Hunderten umringet fand,
Zu denen er in rauhen Reimen sang,
Daß vor der nächsten Himmelfahrt um Mittag
Eu'r Hoheit würd' die Krone niederlegen.

K. Joh. Du eitler Träumer, warum sprachst du das?

Peter. Vorwissend, daß es also kommen wird.

K. Joh. Nimm fort ihn, Hubert, wirf ihn in den Kerker;
Und an dem Tag um Mittag, wo er spricht,
Daß ich der Kron' entsag', da laßt ihn hängen.
Bringt ihn in Sicherheit und kommt zurück,
Denn eu'r bedarf ich. — (Hubert mit Peter ab
O mein edler Vetter,
Vernahmt die Zeitung ihr und wer gelandet?

Bast. Mein König, die Franzosen; jeder Mund
Ist voll davon: und überdies noch traf ich
Lord Bigot und Lord Salisbury (mit Augen,
So roth wie neuentflammten Feuers Gluth)
Und Andre mehr noch, die nach Arthur's Grab
Zu suchen gingen, der in dieser Nacht
Auf euern Antrieb, wie sie sagen, ward
Getödtet.

K. Joh. Geh', mein edler Vetter, geh',
Dräng' dich in ihren Cirkel; denn ich hab
Ein Mittel, die verlorne Liebe wieder
Mir zu gewinnen. Bring' sie zu mir.

Bast. Ich gehe, sie zu suchen.

K. Joh. Ja, doch eile. — —
Nur meine Unterthanen nicht als Feinde,
Wenn fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit kriegerischem Pomp des kühnen Einfalls! —
Sei du Mercur, setz' Flügel an die Ferse
Und flieg' gedankenschnell zu mir zurück.

Bast. Der Geist der Zeit soll mich die Eile lehren. (Ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

K. Joh. Gesprochen wie ein muth'ger Edelmann. —
Eil' du ihm nach; es mag ihm nöthig sein
Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs;
Und der sei du.
Bote. Von Herzen gern, mein König. (Ab.)
K. Joh. Todt meine Mutter! — —

Hubert kommt wieder.

Hubert. Man sagt, mein Fürst, man sah die Nacht fünf Monde:
Vier standen fest, der fünfte aber kreiste
Im wunderbaren Cirkel um die andern.
K. Joh. Fünf Monde?
Hub. Alte Frau'n und alte Männer,
Auf off'nen Straßen prophezeien sie:
Ihr Mund spricht häufig auch von Arthur's Tod,
Und wenn sie reden, schütteln sie das Haupt
Und flüstern sich einander in das Ohr;
Der, welcher spricht, ergreift des Hörers Hand,
Indem, der hört, Geberden macht der Furcht,
Die Stirne runzelt, nickt, die Augen rollt.
Ein Schmied stand da mit seinem Hammer, so,
Indem das Eisen auf dem Amboß kalt ward,
Verschlang mit off'nem Mund des Schneiders Nachricht,
Der, eine Scheer' und Maß in seiner Hand,
Ging auf Pantoffeln (die die große Hast
Unrecht geworfen an die falschen Füße),
Erzählt von vielen tausend fränk'schen Kriegern,
Die schon zum Kampf geordnet stehn in Kent:
Ein andrer ungewaschner Handwerksmann
Bricht ab die Red' und spricht von Arthur's Tod.
K. Joh. Was suchst du diese Furcht mir einzuflößen?
Warum erwähnst du Arthur's Tod so oft?
Gemordet hat ihn deine Hand: ich hatte
Ihn todt zu wünschen mächt'gen Grund, doch du
Hatt'st keinen, ihn zu tödten.
Hub. Keinen, Mylord?
Und habt ihr nicht dazu mich angestiftet?
K. Joh. Das ist der Kön'ge Fluch, daß Sklaven sie
Bedienen, die für Vollmacht Launen nehmen,
In's blut'ge Haus des Lebens einzubrechen,
Und ein Gesetz verstehen nach dem Wink
Des Ansehns, und die Meinung zu verstehn

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der furchtbar'n Majestät, die mehr aus Laun'
Vielleicht als Ueberlegung finster blickt.
Hub. Hier ist für meine That eur' Hand und Siegel.
K. Joh. Wenn man Gericht hält zwischen Erd' und Himmel
Zum letzten Mal, dann wird die Hand und Siegel
Verdammniß zeugen wider uns!
Wie oft erzeugt der Anblick von den Mitteln
Zu bösen Thaten böse Thaten nicht!
Warst du zugegen nicht, ein Mensch, gezeichnet
Von der Natur zu einer That der Schande,
Der Mord wär' mir nicht in den Sinn gekommen:
Doch als ich merkt' auf deinen rauhen Anblick,
Fand dich geschickt zu blut'ger Schurkerei,
Erfahren und gewandt in der Gefahr,
Da deutet' schwach ich hin auf Arthur's Tod;
Und du, um einen König theu'r zu sein,
Warst leicht entschlossen zu dem Mord des Prinzen.
Hub. Mein Fürst — —
K. Joh. Hätt'st du betroffen nur das Haupt geschüttelt,
Als dunkel ich von meiner Absicht sprach,
In Zweifel nur den Blick auf mich gerichtet,
Als bät'st du mich, mich deutlich auszudrücken:
Es hätt' die tiefe Scham mich stumm gemacht,
Ich hätte abgebrochen, deine Furcht
Hätt' auch in mir schon Furcht hervorgerufen.
Doch du verstandest meine Zeichen, sprachst
Mit meiner Sünde wieder Zeichensprache;
Ja, ohne Aufenthalt bewilligt' es
Dein Herz und folglich auch die rauhe Hand,
Die That zu thun, die Beider Zung' nicht nannte. —
Aus meinen Augen, sieh mich niemals wieder!
Die Edlen haben mich verlassen und
Schon an den Pforten trotzen meinem Staat
Der fremden Truppen Reihn; im Innern selbst
Von diesem fleischlichen Bezirk, dem Reich,
In diesem Umkreis hier von Blut und Athem
Erhebt sich Krieg und bürgerlicher Zwist
In dem Gewissen über Arthur's Tod.
Hub. Seid gegen andre Feinde nur gerüstet,
Ich mache Frieden zwischen eurer Seele
Und euch. Der junge Arthur lebt: die Hand

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Hier ist 'ne reine, jungfräuliche Hand,
Nicht mit des Blutes Purpur noch gefärbt.
In diesem Busen trat noch niemals ein
Der Mordgedanken furchtbare Bewegung;
Ihr habt in meiner Bildung die Natur
Geschmäht, die äußerlich zwar rauh erscheint,
Doch eine Decke ist des edleren Gemüths,
Als Mörder des unschuld'gen Kinds zu sein.
K. Joh. Und Arthur lebt? O eile zu den Pairs,
Wirf diese Nachricht unter ihre Wuth
Und bringe zum Gehorsam sie zurück!
Vergib, daß deine Bildung ich so schlecht
Erklärt aus Leidenschaft; denn meine Wuth
War blind und dieses Aug', das nur von Blut
Geträumt, macht' wilder dich, als du es bist.
Antwort' mir nicht; vielmehr in mein Gemach
Bring' die erzürnten Lords in aller Eil':
Freund, lauf' so schnell, als ging es um dein Heil. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Vor der Burg.

Arthur auf der Mauer.

Arthur. Hoch ist die Mau'r; doch springe ich hinab:
Hab' Mitleid, guter Grund, verletz' mich nicht! —
Nur Wen'ge kennen mich; und wär' es auch,
Bin ich verkleidet in Matrosentracht.
Ich fürchte mich und doch will ich es wagen.
Zerbrech' ich nicht im Falle meine Glieder,
So werd' zur Flucht auch Mittel ich erwerben:
's ist besser, todt im Fliehn, als bleibend sterben. (Springt hinunter.)
O weh! des Oheims Geist ist in dem Steine: —
Die Seel' dem Himmel, England die Gebeine. (Stirbt.)

Pembroke, Salisbury und **Bigot** treten auf.

Salisbury. Mylords, ich treff' ihn in Sanct Edmunds-Bury
's ist unser Heil und froh ergreifen wir
Den Antrag in den Zeiten der Gefahr.
Pembroke. Wer brachte jenen Brief vom Cardinal?
Sal. Der Graf Melun, ein fränk'scher Edelmann,
Der mündlich von des Dauphins Liebe mir
Weit mehr berichtet, als der Brief enthält.
Bigot. So wollen wir ihn morgen früh denn treffen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sal. Vielmehr dann abmarschiren: denn es sind
Zwei große Tagereisen bis dahin.

Der Bastard tritt auf.

Bastard. Noch einmal heut' begrüßt, ihr zorn'gen Lords!
Der König fordert euch zu sich durch mich.
Sal. Es hat der König unsrer sich begeben;
Wir wollen seinen dünnen, fleck'gen Mantel
Mit unsrer reinen Ehre nicht umsäumen,
Noch folgen jenem Fuß, der, wo er geht,
Am Boden blut'gen Abdruck läßt zurück:
Geht, sagt ihm das; das Schlimmste wissen wir.
Bast. Was ihr auch denkt, denkt nur auf gute Worte.
Sal. Jetzt spricht die Sitte nicht, es spricht der Schmerz;
Bast. Doch ist nicht viel Vernunft in eurem Schmerz;
D'rum wär's vernünftig, daß ihr Sitte annähmt.
Pembr. Herr, Herr, ihr Vorrecht hat doch Ungeduld.
Bast. Den Herren zu verletzen, keines sonst. [liegt?
Sal. Dies ist der Kerker. (Wird Arthur gewahr) Wer ist's, der hier
Pembr. O Tod, stolz auf die reine Fürstenschönheit!
Die Erde hatt' kein Grab, die That zu bergen.
Sal. Der Mord, als haßt' er selbst, was er gethan,
Stellt es zur Schau, die Rache aufzufordern.
Big. Oder, als er die Schönheit wählt' für's Grab,
Fand er zu fürstlich schön sie für ein Grab.
Sal. Sir Richard, was denkt ihr? Habt ihr gesehn,
Gehört, gelesen? oder könnt ihr denken?
Ja, denkt ihr jetzt beinah', obgleich ihr seht,
Daß ihr es seht? Könnt' der Gedanke bilden
Ohn' diesen Gegenstand ein solches Bild?
Dies ist der wahre Gipfel, Höh', die Spitze,
Der Spitze Spitz' des grausen Mörderarms:
Das blutigste Vergehn, die wildste Wildheit,
Das Schlimmste, was steinäugig starre Wuth
Geboten hat des Mitleids sanften Thränen.
Pembr. Der Mord entschuldigt jeden frühern Mord:
Und dieser, so allein, so unvergleichlich,
Wird Heiligkeit und Reinheit noch verleihn
Den ungezeugten Sünden künft'ger Zeiten;
Und tödtlich Blutvergießen wird ein Scherz,
Wenn man's rgleicht mit diesem schnöden Schauspiel.
Bast. Es ist ein blutig und verdammtes Werk,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ein gottlos Thun von einer schweren Hand,
Wenn's überhaupt das Werk von einer Hand.
Sal. Wenn's überhaupt das Werk von einer Hand? —
Wir hatten etwas Licht schon von dem Ausgang:
Es ist das grause Werk von Hubert's Hand;
Anstiftung ist's und Eingebung des Königs: —
Aus dessen Dienst ich meine Seele zog,
Vor der Ruine süßen Lebens knieend
Und athmend seiner athemlosen Trefflichkeit
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals die Freuden dieser Welt zu kosten,
Von Wonne nie durchglühen mich zu lassen,
Nie mich in Ruh' und Trägheit zu versenken,
Bis dieser Hand ich Ruhm verliehen hab',
Indem zur heil'gen Rache sie geweiht.
Pembr. und Big. Dein Wort bestätigen wir feierlich.

Hubert tritt auf.

Hubert. Ihr Herren, heiß von Eile such' ich euch.
Prinz Arthur lebt; der König schickt nach euch.
Sal. O, der ist kühn, der Mord beschämt ihn nicht: —
Fort, du verhaßter Schurke, [illegible] dich fort!
Hub. Ich bin kein Schurk'.
Sal. Beraub' ich das Gesetz? (Zieht sein Schwert.
Bast. Eu'r Schwert ist blank, Herr; steckt es wieder ein.
Sal. Wenn ich's in eines Mörders Blut getaucht.
Hub. Zurück, Lord Salisbury, ich sag', zurück!
Ich denk', mein Schwert ist wohl so scharf als eures:
Doch möcht' ich nicht, Herr, daß ihr euch vergäßt
Und euch mit Willen aussetzt der Gefahr
Von meiner Gegenwehr; ich möchte sonst,
Auf euern Zorn nur achtend, euern Werth
Und eure Größ' und Adel ganz vergessen.
Big. Fort, Lump! Wagst einem Edelmann zu trotzen?
Hub. Um's Leben nicht: und doch vertheid'ge ich
Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.
Sal. Ein Mörder bist du.
Hub. Macht nicht, daß ich's werde!
Noch bin ich's nicht. Wess' Zung' auch immer falsch spricht,
Der spricht nicht wahr; wer wahr nicht spricht, der lügt.
Pembr. Haut ihn in Stücke.
Bast. Haltet Friede, sag' ich.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Sal. Bei Seit'! sonst, Faulconbridge, reiz' ich euch.
Bast. Da reiz' den Teufel lieber, Salisbury:
Blick du nur finster auf mich, reg' den Fuß,
Lehr' deiner raschen Gluth, mir Schmach zu thun,
Schlag' ich dich todt. Das Schwert steck' ein bei Zeiten;
Sonst gerb' ich euch und euern Bratspieß so,
Als säße auf dem Nacken euch der Teufel.
Big. Was willst du thun, ruhmwürd'ger Faulconbridge?
Beistehen einem Schurken, einem Mörder?
Hub. Lord Bigot, ich bin keiner.
Big. Wer beging den Mord?
Hub. Noch keine Stund' verließ ich ihn gesund.
Ich ehrte, liebte ihn; und weinen will ich
Um seinen Tod mein ganzes Leben lang.
Sal. Traut nicht dem list'gen Wasser seiner Augen,
Denn Schurkerei ist nicht ohn' solches Naß;
Und er, lang' d'rin geübt, macht, daß es scheint
Gleich Mitleids und der Unschuld frommen Thränen.
Folgt ihr mir Alle, deren reine Seelen
Das Schlachthaus scheu'n und seinen Pestgestank;
Denn hier erstickt mich der Geruch der Sünde.
Big. Kommt mit nach Bury zu dem Dauphin dort!
Pembr. Dort, sag' dem König, mag er uns befragen.
(Die Lords gehen ab.)

Bast. 'ne schöne Welt! — Weißt du von dieser That?
Und ist unendlich, grenzenlos die Gnade,
Wenn du die That des Todes hast gethan,
Hubert, bist du verdammt.
Hub. O hört mich, Herr!
Bast. Ja, hör', ich sage dir, du bist verdammt.
So schwarz — nein, Schwärz'res gibt es nicht; du bist
Noch tiefer selbst verdammt als Lucifer.
Es gab noch nicht so grimmen Feind der Hölle,
Als du würd'st sein, hätt'st du dies Kind getödtet.
Hub. Bei meiner Seel' — —
Bast. Und stimmtest du nur bei
Der Gräuelthat, o, so verzweifle schon!
Und fehlte dir ein Strick, der dünnste Faden,
Den eine Spinne je aus sich gesponnen,
Reicht hin, dich zu erdrosseln, und ein Strohhalm
Wird dir zum Balken, dich zu hängen;

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Willst dich ertränken, gieß' ein wenig Wasser
In einen Löffel und es wird zum Meer,
Genug, um solchen Schurken zu ersticken. —
Gar schwer ist der Verdacht, der dich belastet.

Hub. Wenn ich durch That, Einstimmung, ja Gedanken
Bin schuldig an dem Raub des süßen Athems,
Den diese schöne Hülle eingeschlossen,
So mag's der Höll' an Qualen für mich fehlen!
Gesund verließ ich ihn.

Bast. Auf deinen Armen
Trag' ihn hinweg. — Mich dünkt, ich bin verwirrt,
Verliere unter Dornen meinen Weg. —
Wie leicht hast du ganz England aufgenommen!
Aus diesem Stückchen todter Königswürde
Ist Leben, Recht und Treue dieses Reichs
Entflohn zum Himmel; England ist zurück,
Das herrenlose Recht der stolzen Herrschaft
Zu zerren, mit den Zähnen zu zerreißen.
Nun um den leeren Knochen Majestät
Sträubt der gehetzte Krieg den zorn'gen Kamm,
Die Zähne fletschend in des Friedens Augen:
Jetzt treffen Fremde sich und Heimische
In einer Reih' und die Zerstörung wartet
(Wie Raben warten auf gefall'nes Vieh)
Auf raschen Fall des abgepreßten Pomps.
Jetzt glücklich der, dess' Kleid und Gürtel kann
Aushalten diesen Sturm. Trag' fort das Kind
Und folge eilig zu dem König mir:
Wohl tausend Dinge liegen mir zur Hand,
Der Himmel selbst blickt zürnend auf dies Land. (Gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste.

König Johann, Pandulpho mit der Krone und Gefolge treten auf.

K. Johann. So hab' ich euern Händen übergeben
Den Cirkel meiner Macht.

Pandulpho. (Gibt dem Könige die Krone) Empfangt zurück
Aus dieser meiner Hand als päpstlich Lehn

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Eu'r königliches Ansehn und Gewalt.

K. Joh. Erfüllt eu'r heilig Wort: trefft die Franzosen;
Gebraucht vom Papste eure ganze Macht,
Den Marsch zu hemmen, eh' sie uns entflammt.
Die unzufriednen Gaue stehen auf,
Mit dem Gehorsam streitet unser Volk,
Beschwört Verbindung und die Lieb' der Seele
Dem fremden Blut, dem fremden Königthum.
Die Ueberschwemmung dieser üblen Stimmung,
Durch euch allein nur ist sie abzuleiten.
So zögert nicht; die Gegenwart ist krank,
Daß schnelle Arzenei man reichen muß,
Sonst folgt unheilbares Verderben d'raus.

Pand. Mein Athem hat erregt den grausen Sturm,
Als ihr so kühn verfuhret mit dem Papst:
Doch da ihr wieder euch bekehret habt,
Soll meine Zung' den Aufruhr wieder dämpfen
Dem aufgeregten Land gut Wetter geben.
Am Tag der Himmelfahrt, erinnert euch,
Wenn ihr geschworen habt dem Papst, laff' ich
Die Franken ihre Waffen niederlegen. (Ab

K. Joh. Ist heute Himmelfahrt? Sprach der Prophet
Nicht, daß am Tag der Himmelfahrt um Mittag
Die Kron' ich abgäb'? Ja, ich hab's gethan:
Ich dacht', daß es gezwungen sollt' geschehn;
Doch Dank dem Himmel, daß es ist freiwillig.

Der **Bastard** tritt auf.

Bastard. Ganz Kent ergab sich und es hält sich nichts
Als Dower mehr: den Dauphin und die Truppen
Nahm London auf so wie ein güt'ger Wirth;
Eu'r Adel hört euch nicht und ist gegangen,
Dem Feinde seine Dienste anzubieten,
Und auf und nieder läuft bestürzt und wild
Die kleine Zahl der zweifelhaften Freunde.

K. Joh. Und wollten meine Lords zurück nicht kommen,
Als sie gehört, daß Arthur noch am Leben?

Bast. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen;
Ein leer Etui, wo das Juwel des Lebens
War von verfluchter Hand hinweggestohlen.

K. Joh. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bast. Bei meiner Seel', er sprach nur, was er wußte.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Doch warum blickt ihr traurig auf den Boden?
Seid groß im Thun, wie ihr's im Denken war't:
Zeigt nicht der Welt, daß Furcht und trübes Mißtraun
Des königlichen Aug's Bewegung leiten:
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Des prahlerischen Schreckens; und die Augen
Der Niedern, die von Großen ihr Benehmen
Erborgen, heben sich durch euer Beispiel
Und des Entschlusses Geist zieht in sie ein.
Hinaus, und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn's ihm beliebt, das Kriegesfeld zu schmücken:
Zeigt Kühnheit und aufstrebendes Vertraun.
Wie, soll'n sie in der Höhl' den Löwen suchen
Und dort ihn schrecken? dort ihn zittern machen?
O laßt sie das nicht sagen! — Auf, und trefft
Das Ungemach entfernter von den Thoren,
Und ringt mit ihm, eh' es zu nah euch kommt.

K. Joh. Es war hier der Legat des Papstes bei mir,
Mit dem ich glücklich Frieden hab' geschlossen
Und er versprach die Truppen zu entlassen,
Vom Dauphin angeführt.

Bast. O ruhmlos Bündniß!
Soll'n wir auf unsrem eignen Grund und Boden
Zu dem Vergleiche gute Worte geben,
Um Unterredung sie und Stillstand bitten
Der Kriegeswaffen? Soll ein Milchbart uns,
Ein seiden Hätschelchen in unsrem Feld
Uns trotzen und am kriegerischen Boden
Sich wetzen seinen Muth, die Luft verspottend
Mit eitlen Fahnen ohne Widerhalt?
Mein König, laßt die Waffen uns ergreifen:
Vielleicht schließt nicht der Cardinal den Frieden;
Und thut er's, soll zum Wenigsten man sagen,
Daß wir zur Gegenwehr bereit gewesen.

K. Joh. Hab' den Befehl du für die jetz'ge Zeit.

Bast. Fort denn und habet guten Muth; ich weiß,
Ein solcher Feind macht uns nicht allzu heiß. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Eine Ebene nahe bei Sanct Edmunds-Bury.

Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, in Waffen und **Soldaten** treten auf.

Louis. Lord Melun, sorgt, daß man dies hier copirt,
Und zur Erinnerung bewahrt uns das:
Das Original gebt diesen Herrn zurück,
Damit, wenn man die Ordnung aufgeschrieben,
Beid', sie und wir, durchlesend diese Schrift,
Des Sakraments gedenken, das wir nahmen,
Und unverletzlich fest das Wort uns halten.

Salisbury. Auf unsrer Seit' soll's nie gebrochen werden.
Und, edler Dauphin, schwören wir euch schon
Freiwill'gen Eifer, ungezwungne Treu'
Zu eurer Absicht; glaubt indeß, mein Prinz,
Ich bin nicht froh, daß solch' Geschwür' der Zeit
In argem Aufruhr sich ein Pflaster sucht
Und heilt den alten Krebs von einer Wunde,
Indem es mehre macht. Mein Herz empört's,
Daß ich dies Schwert voll [illegible] Seite ziehn
Und Wittwen machen: o, und eben da,
Wo ehrenvolle Hilf' und Gegenwehr
Den Namen Salisbury auffordernd ruft:
Doch so groß ist die Ansteckung der Zeit,
Daß wir zur Heilung unsres guten Rechts
Hier nur verfahren können mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Drangs. —
Und ist's nicht Schande, ihr bedrängten Freunde,
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieser Insel,
Geboren wurden, solche Stund' zu sehn,
Wo fremdem Zug wir folgen und betreten
Des Eilands schönen Busen und erfüllen
Die Reihen unsrer Feinde (ich muß gehn
Und abgewandt beweinen unsre Schmach),
Des fernen Landes Mittelstand zu zieren
Und unberühmten Fahnen hier zu folgen?
Wie, hier? — Ein Volk, daß sich entfernen konnte
O trüge dich Neptunus' Arm, der dich
Umfaßt, weit aus der Kenntniß deiner selbst
Und hakte fest dich an ein heidnisch Ufer,
Wo diese beiden christlichen Armeen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In eine Freundschaftsader einen könnten
Das Blut der Zwietracht, das sie jetzt vergießen!
Louis. Du zeigst in diesem Ausspruch edlen Sinn;
Und große Triebe, ringend in dem Busen,
Erregen ein Erdbeben deines Adels.
O welchen edlen Kampf hast du gefochten
Inmitten dieses Drangs und wackrer Rücksicht!
Laß diesen ehrenvollen Thau mich trocknen,
Der silbern über deine Wangen gleitet.
Mein Herz zerschmolz bei Frauenthränen schon,
Die doch gemeine Ueberschwemmung nur;
Doch der Erguß von solchen Männerthränen,
Dies Schau'r, das blies der Sturm der Seel' zusammen,
Macht starr mein Auge und entsetzt mich mehr,
Als sähe ich die weite Himmelskuppel
Mit glüh'nden Meteoren ganz bemalt.
Erheb die Stirn', berühmter Salisbury,
Entfern' mit großem Herzen diesen Sturm:
Laß diese Wasser jenen Kinderaugen,
Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
Noch Glück begegnet anders als bei Festen,
Von Blut und Scherz und Plaudern warm.
Komm, komm; denn deine Hände sollst du stecken
In der Belohnung überreiche Börse
So tief als Louis selbst: — ihr Edlen alle,
Die ihr mit mir die Sehnenkraft verbindet.

Pandulph tritt auf mit Gefolge.

Und eben schien es mir, ein Engel sprach:
Dort kommt der heilige Legat heran,
Von Himmels Hand uns Vollmacht zu ertheilen;
Des Rechtes Namen auf dies Thun zu setzen
Mit heil'gem Wort.

Pandulpho. Heil, edler Prinz von Frankreich!
Das Nächste dies: — Versöhnt hat sich Johann
Mit Rom und umgestimmt hat er den Sinn,
Der sonst der heil'gen Kirch' sich widersetzte,
Der großen Hauptstadt und dem Stuhl von Rom:
D'rum ziehe jetzt die droh'nden Fahnen ein
Und zähm' des wilden Krieges rauhen Geist;
Daß wie ein Löwe, nach der Hand gewöhnt,
Er stille zu des Friedens Füßen liege

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und nur von außen fürchterlich erscheine.
Louis. Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück;
Zu hoch bin ich geboren, so zu dienen
Als Helfer auf Befehl nutzbarer Diener
Und Werkzeug jedem Staat der ganzen Welt.
Erst fachte euer Athem an des Krieges
Erloschne Kohle zwischen diesem Reich
Und mir und brachte Nahrung für das Feuer;
Und jetzt ist's viel zu groß, als daß es lösche
Derselbe schwache Wind, der es entzündet.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen
So wie den Vortheil dieses Landes, ja,
Ihr warft dies Unternehmen mir in's Herz;
Und kommt ihr nun und meldet mir, Johann
Hat Fried' mit Rom? Was geht der Fried' mich an?
Durch der Vermählung Recht nach Arthur's Tod
Mach' Anspruch ich auf dieses Land; und jetzt,
Da es erobert halb, muß ich zurück,
Weil jener Johann Frieden schloß mit Rom?
Bin ich Roms Sklave? Was hat jenes Rom
An Geldern beigesteuert, an Soldaten,
Was für Munition uns hergesandt,
Um dieses Unternehmen zu befördern?
Bin ich's denn nicht, der auf sich nahm die Last?
Wer sonst als ich und die mir angehören,
Mühn sich bei'm Werk und führen diesen Krieg?
Hört' ich nicht diese Insulaner rufen:
Vive le roi! als ich besucht' die Städte?
Hab' ich die besten Karten nicht zum Spiel
In diesem leichten Streit um eine Krone?
Und soll ich jetzt abgeben den Gewinn?
Bei meiner Seele, nimmer soll's geschehn.
Pand. Ihr sehet dieses Werk von außen nur.
Louis. Von außen oder innen, ich bleib' hier,
Bis mein Versuch soweit gelungen ist,
Als meiner reichen Hoffnung ward versprochen,
Eh' dieses tapfre Kriegsheer ich geworben
Und aus der Menge diese feur'gen Geister
Gewählt, zu überbieten Sieg und Ruhm
Selbst aus des Todes Rachen zu gewinnen. — (Trompetenstoß.)
Welch' muntere Trompete mahnt uns auf?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Der **Bastard** tritt auf mit **Gefolge**.

Bastard. Gemäß der Höflichkeit und Sitt' der Welt
Leiht mir Gehör; ich ward gesandt, zu reden. —
Ich komm' vom König, heil'ger Herr von Mailand,
Zu hören, was für ihn ihr habt gethan;
Und wie die Antwort lautet, ist die Grenze
Und meiner Zunge Vollmacht schon bestimmt.
Pand. Der Dauphin ist nur allzu widersetzlich
Und läßt sich nicht auf meinen Vorschlag ein;
Er sagt, er lege nicht die Waffen nieder.
Bast. Bei allem Blut, das je die Wuth vergoß,
Recht spricht der junge Mann. — Hört Englands König;
Denn seine Majestät spricht so durch mich.
Er ist bereit und dazu ist wohl Grund:
Denn euer äffisch, unmanierlich Kommen,
Die Harnischmaskerad', die tollen Streiche,
Bartlose Kühnheit, knabenhaften Truppen
Verlacht der König und ist wohl gerüstet,
Den Zwergeskrieg und die Pygmäenwaffen
Aus seiner Länder Umkreis wegzupeitschen.
Die Hand, die Kraft besaß, an einer Chur
Euch abzuprügeln, daß ihr Reißaus nahmt,
Wie Eimer in den Brunnen untertauchtet,
In eurer Ställe Streue euch verkrocht,
Gleich Pfändern euch in Kist' und Kasten schloßt,
Bei Schweinen lagt und suchtet Sicherheit
In Kerkern und Gewölben, und erbebtet
Selbst bei dem Krähen eures heim'schen Hahns,
Als wär' ein englischer Soldat die Stimme; —
Will man nun schwächen diese Siegerhand,
Die euch die Ruthe gab in euern Kammern?
Nein; wißt, in Waffen ist der tapfre Fürst,
Schwebt wie ein Adler über seinen Kindern,
Zu schießen auf den Feind, der naht dem Nest. —
Und ihr, Empörer, undankbar, entartet,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham!
Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen
Wie Amazonen trippeln nach den Trommeln;
Die Fingerhüt' in Waffenhandschuh' wandelnd,
In Lanzen Nadeln und die sanften Herzen

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In wilde, blut'ge Kriegesluft.
Louis. Nun laß dein Prahlen, wende dich in Frieden:
Wir geben zu, du kannst uns überschelten.
So leb' denn wohl; zu köstlich ist die Zeit,
Mit solchem Prahlen sie hier zu verbringen.
Pand. Erlaubt zu reden mir.
Bast. Nein, ich will reden.
Louis. Wir hören Keinen an. — Auf, schlagt die Trommel
Und laßt des Kriegs gewalt'ge Zunge sprechen
Für unser Recht, um das wir hergekommen.
Bast. Ja, eure Trommel schreit, wenn sie geschlagen;
Und so auch ihr, wenn ihr geschlagen werdet.
Weck' nur ein Echo mit der Trommel Lärm,
Und gleich bereit ist eine Trommel schon,
Die widerhallen soll so laut wie deine:
Rühr' nur 'ne andre, und die andre soll
Wie deine laut an's Ohr des Himmels schlagen,
Des tiefen Donners spotten: denn zur Hand
(Dem hinkenden Legaten nicht vertrau'nd,
Den mehr aus Scheu als Noth er hat gebraucht),
Ist König Johann; und auf seiner Stirn
Mit bloßen Rippen sitzt der Tod, dess' Werk
Ist heut', an tausend Franken zu verspeisen.
Louis. Die Trommeln rührt und suchet die Gefahr.
Bast. Du sollst sie finden, Dauphin, ja fürwahr. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.

Getümmel. König **Johann** und **Hubert** treten auf.

K. Johann. Wie geht der Tag für uns? O sag's mir, Hubert!
Hubert. Ich fürchte, schlecht; wie geht's eu'r Majestät?
K. Joh. Dies Fieber, das so lang' mich hat gequält,
Liegt schwer auf mir; o, ich bin herzlich krank!

Ein **Bote** tritt auf.

Bote. Mein Fürst, eu'r tapfrer Vetter Faulconbridge
Wünscht, daß eu'r Majestät das Feld verlasse
Und, wo ihr hingeht, ihm durch mich verkündet.
K. Joh. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.
Bote. Seid gutes Muths; denn jene frischen Truppen,
Die von dem Dauphin hier erwartet wurden,
Vorgestern Nacht sind sie auf Goodwin-Sand

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gescheitert. Eben meldet man es Richard:
Die Franken fechten kalt und weichen schon.
K. Joh. Weh! dies tyrann'sche Fieber brennt mich auf
Und läßt mich dieser Nachricht mich nicht freun. — —
Nach Swinstead fort; sogleich zu meiner Sänfte.
Schwachheit beherrscht mich und ich bin sehr matt. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Salisbury, Pembroke, Bigot und Andere treten auf.

Salisbury. Wer dacht's, der König hätte so viel Freunde!
Pembroke. Noch einmal auf, entflammet die Franzosen;
Verfehlen sie's, verfehlen wir es auch.
Sal. Der mißgeborne Teufel Faulconbridge,
Zum Trotz dem Trotz hält er den Tag allein.
Pembr. Man sagt, Johann hab' krank das Feld verlassen.

Melun tritt auf, verwundet und von Soldaten geführt.

Melun. Führt zu den englischen Rebellen mich.
Sal. Als wir noch glücklich, nannt' man anders uns.
Pembr. Es ist der Graf Melun.
Sal. Zum Tod verwundet!
Mel. Flieht, Edle Englands, denn ihr seid verkauft;
Entfädelt der Empörung rauhes Auge
Und heißt willkommen die verlass'ne Treu'.
Sucht auf Johann und fallt zu seinen Füßen;
Denn wird der Franke Herr des wilden Tags,
So will er euch für eure Mühe danken,
Indem er euch läßt köpfen. So geschworen
Hat er und ich und viele Andre mehr
Auf dem Altare zu Sanct Edmunds-Bury;
Dort auf demselben Altar, wo wir Freundschaft
Und ew'ge Lieb' euch hatten zugeschworen.
Sal. Wie kann das möglich, kann dies Wahrheit sein?
Mel. Hab' ich nicht grausen Tod vor meinen Augen?
Und hab' ein wenig Leben nur zurück,
Das blutet weg mir wie ein Bild von Wachs,
Das an dem Feuer die Gestalt verliert?
Wer in der Welt sollt' mich zum Trug verleiten,
Da ich des Truges Nutzen ganz verliere?
Warum sollt' ich denn falsch sein, da es wahr,
Daß ich hier sterb' und fort durch Wahrheit leb'?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Noch sag' ich's, wenn der Sieger Louis bleibt,
Ist er meineidig, wenn je eure Augen
Die nächste Sonne untergehen sehn.
In dieser Nacht noch, deren schwarzer Hauch
Schon um den feuerglüh'nden Kamm der alten,
Der schwachen, lebensmatten Sonne dampft, —
In dieser schlimmen Nacht noch sollt ihr sterben,
Und zahlen den bedungenen Verrath
Verrätherisch mit eurem Lebensende,
Gewinnt der Dauphin diese Schlacht durch euch.
Empfehlt mich einem Hubert, dort bei'm König;
Die Lieb' zu ihm und außerdem die Rücksicht,
Daß englischer Geburt mein Ahne war,
Weckt mein Gewissen, dies euch zu bekennen.
Zum Lohn dafür, ich bitt' euch, tragt mich fort
Aus dem Bereich des Lärmes dieser Schlacht:
Wo ich, was an Gedanken übrig noch,
In Fried' ausdenken mag und Leib und Seele
In frommen Wünschen trennen und Betrachtung.

Sal. Wir glauben dir, und strafe mich der Himmel,
Gefällt mir nicht der Anblick, die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Wodurch den Weg der Flucht zurück wir messen;
Und gleich der Fluth, die sich zurückgezogen,
Verlassen wir des irren Treibens Lauf;
Der Schrank' uns beugend, die wir überblickt,
Gehn wir dann ruhig in Gehorsam fort
Zum Ocean, zu unsrem großen König. — —
Es soll mein Arm von hier dich fortgeleiten;
Denn ich erblicke bittre Todesqualen
In deinem Aug'. — Ihr Freund', laßt das Gefecht!
Das Neue kommt und strebt nach altem Recht.

(Alle ob. Melun wird weggeführt.)

Fünfte Scene.

Ebendaselbst. Das französische Lager.

Louis tritt auf mit seinem Zuge.

Louis. Die Sonne, schien es, ging nicht gerne unter;
Sie hielt noch an und röthete den Westen,
Als Englands Heer zurück den eignen Grund
Mit mattem Schritte maß: schön war's gethan,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Daß wir mit einer überflüss'gen Salve
Dem blut'gen Tagwerk gute Nacht geboten
Und die zerfetzten Fahnen aufgerollt
Zuletzt im Feld, beinahe Herrn davon!

Ein Bote tritt auf.

Bote. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?
Louis. Hier. — Was giebt's?
Bote. Der Graf Melun ist todt; die Edlen Englands,
Auf seinen Rath, sind wieder abgefallen;
Und die Verstärkung, die wir lang' erwartet,
An Goodwin-Sand ist sie zerschellt, gesunken.
Louis. O schlimme Nachricht! — Fluch komm' über dich!
Nicht dachte ich den Abend noch so traurig
Zu werden, wie mich diese Zeitung macht. —
Wer sagte, König Johann sei geflohn
Vor einer Stund', eh' in der Dunkelheit
Die Heere wir getrennt?
Bote. Wer es auch sagte, My'lord, es ist wahr.
Louis. Nun, haltet gut Quartier die Nacht und Wache;
So früh soll nicht der Tag [illegible] sein, als ich,
Um unser Glück noch morgen zu versuchen. **(Gehen ab.)**

Sechste Scene.

Ein offener Platz in der Nachbarschaft der Abtei Swinstead.

Der Bastard und Hubert treffen einander.

Hubert. Wer da? He, sprecht! ich schieße sonst.
Bastard. Ein Freund: —
Und wer bist du?
Hub. Ich bin auf Englands Seite.
Bast. Wo gehst du hin?
Hub. Was geht es dich an?
Kann ich nach deinen Sachen nicht so gut
Als du nach meinen fragen?
Bast. Hubert, denk' ich.
Hub. Vollkommen gut gedacht; und ich will glauben
Auf jegliche Gefahr, daß du mein Freund,
Dem meine Sprache so genau bekannt:
Wer bist du?
Bast. Wer du willst: wenn's dir gefällt,
Kannst du zu denken mir die Freundschaft thun,
Ich stamme ab von den Plantagenets.

Hub. Mein schlecht Gedächtniß und die finstre Nacht
Thun Schmach mir an: — verzeiht mir, tapfrer Krieger,
Daß irgend nur ein Ton von deiner Zunge
Der richt'gen Kenntniß meines Ohrs entging.
Bast. Nun, ohne Compliment, was Neues draußen?
Hub. Hier wandr' ich in den schwarzen Brau'n der Nacht,
Euch aufzufinden.
Bast. Kurz denn; deine Nachricht!
Hub. Sie ist, mein theurer Herr, schwarz wie die Nacht,
Furchtbar und trostlos, schrecklich, grausenvoll.
Bast. Zeig' mir der schlimmen Nachricht Wunde selbst;
Ich bin kein Weib, werd' nicht in Ohnmacht fallen.
Hub. Der König, fürcht' ich, ist durch einen Mönch
Vergiftet: sprachlos fast ließ ich ihn dort
Und kam, euch zu verkünden dieses Leid,
Daß auf den schnellen Fall ihr besser euch
Mögt rüsten, als wenn später ihr's erfahren.
Bast. Wie nahm er's denn? Wer kostete ihm vor?
Hub. Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloss'ner Schurke,
Dess' Eingeweide schnell gezogen, der König
Spricht noch und mag genesen noch vielleicht.
Bast. Wen ließest du bei seiner Majestät?
Hub. Nun, wißt ihr's nicht? Die Lords sind all' zurück
Und brachten auch den Prinzen Heinrich mit,
Auf dess' Gesuch der König sie begnadigt;
Sie sind jetzt alle bei der Majestät.
Bast. Zurück halt' deinen Zorn, du mächt'ger Himmel,
Versuche nicht uns über unsre Kraft! — —
Ich sag' dir, daß mein halbes Heer die Nacht,
Die Furth durchwatend, von der Fluth ergriffen,
In Lincoln's Sümpfen umgekommen ist;
Kaum rettete ich, gut beritten, mich.
Fort, geht voran! Führt mich zum König hin
Ich fürchte, daß er stirbt, noch eh' ich komme. (Gehen ab.)

Siebente Scene.

Ein Baumgarten der Abtei Swinstead.

Prinz Heinrich, Salisbury und Bigot treten auf.

Prinz Heinrich. Es ist zu spät; das Leben alles Bluts
Ist tödtlich angesteckt: sein klar Gehirn
(Das man der Seele ird'sche Wohnung nennt)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Verkündet in der eitlen Ueberlegung
Uns schon das Ende seiner Sterblichkeit.

Pembroke tritt auf.

Pembroke. Noch spricht der König und er hält dafür,
Wenn man ihn brächte in die freie Luft,
So lindert' sie die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, das ihn so durchwühlt.

Pr. Heinr. So lasset ihn in diesen Garten bringen. (Bigot ab.)
Rast er noch immer?

Pembr. Ruh'ger ist er jetzt,
Als da ihr ihn verließt; erst eben sang er.

Pr. Heinr. O Krankheitswahn! Das Uebermaß der Wuth,
Wenn es fortdauert, fühlt sich selbst nicht mehr.
Der Tod, wenn er die äußern Theil' erfaßt,
Läßt unempfindlich sie und richtet nun
Den Angriff auf's Gemüth, das er verwundet
Mit Legionen seltner Phantasien,
Die um den letzten Halt verwirrt sich drängen.
Wie seltsam ist's, daß selbst der Tod noch singt! —
Ich bin das Schwänlein dieses blassen Schwans,
Der eignem Tod die Trauerhymne singt,
Und aus der Schwachheit Orgelpfeife steigt
Die Seele auf zu ihrer ew'gen Ruh.

Salisbury. Seid gutes Muthes, Prinz: ihr seid geboren,
Um dieser rohen Masse Form zu geben,
Die er zurück gestaltlos hat gelassen.

Bigot kommt zurück mit Begleitern, welche den König Johann auf einem Stuhl hereinbringen.

K. Johann. Ah, nun kann meine Seel' sich frei bewegen;
Sie wollt' zur Thür und Fenster nicht hinaus.
In meinem Busen ist so heißer Sommer,
Daß meine Eingeweid' zu Staub zerkrümeln:
Ein hingekritzelt Bild, mit einer Feder
Auf Pergament gezeichnet, bin ich und
Vor diesem Feuer schrumpfe ich zusammen.

Pr. Heinr. Wie geht's eu'r Majestät?

K. Joh. Vergiftet, — übel; — todt und ausgestoßen:
Und keiner von euch läßt den Winter kommen,
Die eis'ge Hand an meinen Leib zu legen;
Nicht laßt ihr meines Königreiches Flüsse
Durch meinen heißen Busen fließen, noch

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Den Nordwind küssen die geborstnen Lippen,
Erfrischen mich mit Kälte. — Viel nicht bitt' ich,
Ich bitte kalten Trost; ihr seid zu karg
Und undankbar, daß ihr mir das verweigert.
Pr. Heinr. O wär' in meinen Thränen eine Kraft,
Euch zu erquicken!
K. Joh. Heiß ist ja ihr Salz. —
In mir ist Hölle: und das Gift darin
Ist wie ein Teufel eingesperrt, um dort
Mein rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

Der **Bastard** tritt auf.

Bastard. O, ich bin siedend heiß vom schnellen Lauf
Und hast'ger Eil', eu'r Majestät zu sehn.
K. Joh. O Vetter, du kamst her, mein Aug' zu schließen:
Das Takelwerk des Herzens ist verbrannt
Und alle Tau' an meines Lebens Segel
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar:
An einer armen Saite hängt mein Herz,
Die nur so lang' hält, bis du mir berichtet;
Dann ist nur eine Scholle, was du siehst,
Nur Form der aufgelösten Königswürde.
Bast. Der Dauphin richtet seinen Marsch hieher,
Wo, Gott weiß wie, wir ihn empfangen werden:
Denn diese Nacht ist mir der beste Theil
Von meinen Truppen, als ich Vortheils halb
Zurück mich zog, ganz plötzlich in den Sümpfen
Verschlungen von der unverseh'nen Fluth. (Der König stirbt.)
Sal. In todtes Ohr ruft ihr die todte Nachricht. —
Mein Fürst, mein Herr! — Noch König kaum, — nun so.
Pr. Heinr. So muß auch sein mein Lauf und so mein Ende
Was gibt die Welt für Sicherheit und Hoffnung,
Wenn, wer noch eben König, jetzt schon Staub!
Bast. So bist du denn dahin? Ich bleib' zurück,
Für dich die Pflicht der Rache auszuüben;
Dann soll im Himmel meine Seel' dir dienen,
Wie sie auf Erden stets dir nachgefolgt. — —
Nun, Sterne, die ihr rollt in rechten Sphären,
Wo ist nun eure Macht? Zeigt beff're Treu';
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Um die Zerstörung und die ew'ge Schande
Rasch aus der Thür des schwachen Lands zu werfen:

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Schnell laßt uns suchen, sonst gleich sucht man uns;
An unsern Fersen wüthet schon der Dauphin.
Sal. Da, scheint es, wißt ihr nicht so viel als wir:
Der Cardinal Pandulpho weilet d'rinnen,
Der vor 'ner halben Stund' erst kam vom Dauphin;
Und bringt von ihm solch' Friedensanerbieten,
Das wir annehmen wohl mit Ehr' und Anstand,
Auch mit dem Vorschlag, gleich den Krieg zu lassen.
Bast. Er thut es um so eher, wenn er sieht,
Daß zur Vertheidigung wir wohl gestählt.
Sal. Es ist der Abzug schon zum Theil geschehn;
Denn viele Wagen hat er weggeschickt
Zum Meere hin und seine streit'ge Sache
Des Cardinals Verfügung überlassen,
Mit welchem ihr und ich und andre Lords,
Wenn es euch passend scheint, den Nachmittag
Dies wichtige Geschäft abschließen wollen.
Bast. So mag es sein. — Und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Prinzen, die nicht nöthig dort,
Mögt für des Vaters Leichenfeier sorgen.
Pr. Heinr. Zu Worcester muß sein Leib begraben werden,
Denn so hat er's gewollt.
Bast. Da soll er hin.
Und glücklich möge euer edles Selbst
Anlegen den ererbten Schmuck des Reiches,
Dem knieend ich in Unterthänigkeit
Die treusten Dienste weihend leg' zu Füßen
Und ewig treue Untergebenheit.
Sal. Wir künden euch der Liebe gleiches Streben,
Daß immerdar sie ohne Flecken sei.
Pr. Heinr. Mein Herz ist freundlich und es dankt' euch gern,
Doch kann es das nicht anders als mit Thränen.
Bast. Laßt nur das nöth'ge Weh der Zeit uns zahlen,
Weil unsrem Schmerze sie vorausgegangen. —
Nie lag dies England und es wird auch nicht
Zu des Erobrers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es selbst geholfen sich verwunden.
Da diese seine Prinzen sind zurück,
So komme nun die ganze Welt in Waffen.
Wir stehen fest, empfinden keine Reu',
Wenn England nur sich selber bleibet treu. (Alle ab.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

König Richard der Zweite.

Trauerspiel in 5 Akten.

Ueberfetzt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

von

Theodor Oelckers

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Personen

König Richard der Zweite.
Edmund von Langley, Herzog von York,
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster, } Oheime des Königs.
Heinrich, genannt Bolingbroke, Herzog von Hereford Sohn Johann's von Gaunt, später König Heinrich IV.
Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Mowbray, Herzog von Norfolk.
Herzog von Surrey.
Graf von Salisbury.
Graf Berkley.
Bushy,
Bagot, } Günstlinge König Richard's.
Green,
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, sein Sohn.
Lord Ross.
Lord Willoughby.
Lord Fitzwater.
Bischof von Carlisle.
Abt von Westminster.
Lord Marschall und ein anderer Lord.
Sir Pierce von Exton.
Sir Stephan Scroop.
Hauptmann einer Schaar Walliser.
Gemahlin König Richard's.
Herzogin von Gloster.
Herzogin von York.
Ein Fräulein im Gefolge der Königin.
Lords, Herolde, Officiere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefängnißwarter Bote, Stallknecht und anderes Gefolge.

Scene: theils in England, theils in Wales.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

König Richard mit Gefolge, Johann von Gaunt und Andere treten auf.

König Richard. Johann von Gaunt, verehrter Greis, hast du,
Befolgend Eid und Pflicht, hieher gebracht,
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Der heft'gen Klage hier genug zu thun
(Die damals wir nicht Zeit zu hören hatten)
Gegen den Herzog Norfolk's, Thomas Mowbray?

Gaunt. Ich that's, mein Fürst.

K. Rich. Sag' mir sodann, hast du ihn nicht erforscht,
Ob er aus altem Haß den Herzog anklagt,
Ob, wie ein guter Unterthan es soll,
Weil er in ihm Verrätherei erspäht?

Gaunt. So weit ich ihn durchschaut in dieser Sache,
Bewegt vermeintliche Gefahr ihn nur,
Die euer Hoheit droht, kein alter Haß.

K. Rich. So ruft sie denn vor uns; Antlitz gen Antlitz
Und droh'nde Stirn gen Stirn hör' ich sie selbst
Frei sprechen, den Beklagten und den Kläger. —

(Einige vom Gefolge ab.)

Aufbrausend sind sie Beide, zornbewegt,
In Wuth taub gleich der See, wie Gluth erregt.

Die abgesandten Diener kehren mit Bolingbroke und Norfolk zurück.

Bolingbroke. Viel Jahre voll beglückter Tag' erlebe
Mein gnäd'ger Herr, mein vielgeliebter Fürst!

Norfolk. Und jeder Tag bring' mehr Glück als der vor'ge,
Bis daß der Himmel, Erdenglück beneidend,
Unsterbliches zu eurer Krone fügt!

K. Rich. Dank Beiden: — einer schmeichelt uns zwar nur,
Wie klar der Grund beweist, weshalb ihr kommt,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Da jeder Hochverraths den andern zeiht. —
Vetter von Hereford, welchen Vorwurf hast du
Gegen den Herzog Norfolk's, Thomas Mowbray?

Bol. Ich (sei der Himmel Zeuge meines Worts!)
Komm' in ergeb'ner unterthän'ger Liebe,
Sorgsam für meines Fürsten theures Wohl
Und frei von anderm, unziemlichem Haß
Als Kläger hier vor meines Königs Blick. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir;
Merk' wohl auf meinen Gruß: denn was ich spreche,
Mein Körper bürgt dafür auf dieser Erde,
Wo nicht, vertritt's im Himmel meine Seele.
Du bist Verräther und ein Aufruhrstifter;
Zu gut, also zu fein, zu schlecht, zu leben.
Denn um je reiner Himmel vor uns liegt,
Je schlechter scheint Gewölk, das d'rüber fliegt.
Nochmals, daß kräft'ger meine Klage sei,
Nenn' ich dich mit Verräthers Namen frei
Und wünsch' — erlaubt's mein Fürst — mit meinem Eisen,
Was meine Zunge sprach, klar zu beweisen.

Norf. Mein kaltes Wort schmäh' meinen Eifer nicht:
's ist nicht die Waffe eines Weiberkriegs,
Das bittre Schrein zweier erbosten Zungen,
Was zwischen uns den Zwist entscheiden kann:
Das Blut ist heiß, was d'rob erkalten muß.
Doch prahl' ich nicht mit so zahmer Geduld,
Daß ich gleich schwieg' und nichts zu Allem sagte:
Ja, hielt mich Ehrfurcht nicht vor euer Hoheit,
Dem freien Wort zu geben Zaum und Sporn,
Es ruhte nicht, bis es zurückgejagt
Den Vorwurf des Verraths in seinen Hals.
Bei Seite setzt sein hohes Königsblut,
Laßt ihn nicht Vetter meines Fürsten sein,
So will ich trotzen ihm und spei' ihn an,
Nenn' ihn 'ne tück'sche Memme, einen Schurken. —
Dies zu beweisen, fordr' ich ihn heraus
Und treff' ihn, müßte ich auch barfuß rennen
Ueber die frost'gen Alpengletscher, oder
In irgend ein unwirthlich Thal, wohin
Kein Engländer den Fuß zu setzen wagte.
Mag als Beweis der Treu' mein Ausspruch gülten

Er, bei der ew'gen Hoffnung! schmiedet Lügen.
Bol. Du bleicher Schurke, da, nimm hin mein Pfand,
Nichts gilt hier die Verwandtschaft eines Königs;
Bei Seit' leg' ich die königliche Herkunft,
Der du aus Furcht, aus Ehrfurcht nicht, gedachtest.
Ließ deine böse Schuld dir so viel Kraft,
Zu nehmen meiner Ehre Pfand, so bück' dich;
Bei dem und jedem sonst'gen Ritterbrauch
Beweis' ich gegen dich, Arm gegen Arm,
Was ich gesagt und was du Schlimmres sinnst.
Norf. Ich heb' es auf; und bei dem Schwerte schwör' ich,
Dess' sanfter Streich zum Ritter mich geschlagen,
Dir antwort' ich im Kampfe mit dem Schwert
Und brech' den Speer mit dir nach Ritterbrauch; —
Steig' ich zu Roß, nicht lebend steig' ich nieder,
Wenn ich verräth'risch focht dem Recht zuwider.
K. Rich. Was bürdet unser Vetter Mowbray auf?
Arg muß es sein, was den Gedanken nur,
Daß Böses in ihm sei, uns leihen kann.
Bol. Sieh, was ich sprach, ist wahr, dies bürgt mein Leben.
Er nahm achttausend Nobles auf, vorgeblich
Zum Unterhalt der Söldner eurer Hoheit,
Allein verwandt' zu eignem schlechten Zweck sie
Als böslicher Verräther, schurk'scher Bube.
Zudem sag' ich, verbürg's im Zweikampf auch
Hier, oder sonst wo, an dem fernsten Ende,
Das je ein englisch Aug' erblickte, — daß
Jeder Verrath, der diese achtzehn Jahr'
Bereitet und gestiftet ward im Land,
Im falschen Mowbray Haupt und Ursprung fand.
Ferner sag' ich, — beweis' es ferner auch
Auf seine schlechte Seele zur Gewißheit, —
Daß er des Herzogs Gloster Tod beschloß,
Daß er gereizt seine leichtgläub'gen Gegner
Und in der Folge als ein feiger Meuchling
Sein schuldlos Herz durch Ströme Bluts zerstört:
Dies Blut schreit nun, gleich Abel's Blut bei'm Opfer,
Selbst aus der Erde stummen Höhlen auf,
An Recht und strenge Rache mich zu mahnen;
Und, bei dem werthen Ruhme meiner Ahnen,
Mein Arm nimmt Rach' und muß mein Blut sie bahnen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

K. Rich. Zu welcher Höhe hebt sich sein Entschluß! —
Thomas von Norfolk, was sagst du dazu?
Norf. O wendete mein Fürst sein Antlitz weg
Und ließe taub sein Ohr ein Weilchen sein,
Bis ich gesagt dem Schandfleck seines Bluts,
Wie Gott und Gute solche Lügner hassen.
K. Rich. Mowbray, parteilos ist mein Aug' und Ohr:
Wär' er mein Bruder, ja des Reiches Erbe
(Wie er nur meines Vaters Brudersohn),
Bei meines Scepters Würde schwör' ich's hier,
Solch nah Verwandtsein unsrem heil'gen Blut
Gäb' ihm in nichts ein Vorrecht, lenkte nicht
Meiner aufrechten Seele starke Kraft.
Nur Unterthan so wie du ist er mir;
Frei sprich und furchtlos, ich erlaub' es dir.
Norf. Dann, Bolingbroke, aus deines Herzens Tiefe
Durch deines falschen Halses Eingang lügst du.
Drei Theile des Empfangnen für Calais
Bezahlt' ich seiner Majestät Soldaten;
Den andern Theil bewahrt' ich mit Bewill'gung,
Als was mein gnäd'ger Fürst mir schuldig war,
Als Rest starker Ausgaben, die ich machte,
Da ich aus Frankreich ihm die Kön'gin holte:
Die Lüge schling' hinab. — Dann Gloster's Tod —
Nicht ich erschlug ihn, doch (zwar ehrt's mich nicht)
Versäumt' ich in dem Fall geschworne Pflicht. —
Was euch betrifft, mein edler Herr von Gaunt,
Den ehrenwerthen Vater meines Feinds,
Einst legt' ich eurem Leben eine Schlinge,
'ne Schuld, die schmerzlich meine Seele quält:
Doch, eh' das Sacrament ich neulich nahm,
Beichtete ich's und bat gleich d'rauf eu'r Gnaden,
Mir zu verzeihn, was, hoff' ich, ihr gethan.
Dies mein Vergehn. Weff' sonst ich angeklagt,
Das fließet aus der Bosheit eines Schurken,
Aufrührers, höchst entarteten Verräthers:
Darin vertheid'ge ich mich kühnlich selbst
Und werfe zur Entgegnung meinen Handschuh
Vor dieses trotzigen Verräthers Fuß,
Mich selbst als guten Edelmann zu zeigen
Im besten Blut, das seine Brust durchwallt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zu Eile deff' bitt' ich, eu'r Hoheit mag
Bestimmen alsobald des Kampfes Tag.
K. Rich. Laßt euch, ihr zorn'gen Herrn, durch mich besänft'gen,
Laßt ohne Aderlaß die Gall' uns rein'gen:
Obschon nicht Arzt, verordne ich euch das;
Zu tiefen Einschnitt macht ein tiefer Haß.
Vergeßt, vergebt, seid einig und gefaßt;
Nicht wünscht der Arzt, daß ihr jetzt Ader laßt. —
Dies ende, guter Ohm, bei'm Anfang schon;
Norfolk besänft'ge ich, ihr euern Sohn.
Gaunt. Das Friedensamt kommt meinem Alter zu: —
Zurück sein Pfand, mein Sohn, gib Norfolk du.
K. Rich. Und du das seine, Norfolk.
Gaunt. Heinrich, nun?
Befiehlt Gehorsam, will ich es nicht zweimal thun.
K. Rich. Norfolk, wirf hin; ich will's: ohn' Säumen thu's
Norf. Mich, theurer Herr, selbst werf' ich dir zu Fuß;
Mein Leben, aber nicht mein Ruf ist dein:
Jen's schuld' ich dir; mein guter Nam' allein
(Der trotz dem Tod auf meinem Grab wird leben)
Ist dir zu schwarzer Schande nicht gegeben.
Man hat entehrt, beklagt, beschimpft mich jetzt,
Mit der Verleumdung Giftspeer tief verletzt;
Kein Balsam heilt's als seines Herzens Blut,
Des Giftes Born.
K. Rich. Gewalt bezwingt die Wuth;
Sein Pfand gib hin. — Der Leu macht Tiger zahm.
Norf. Doch tilgt nicht ihre Flecken. Nimm mir Scham
Und auf den Kampf verzicht' ich. Theurer Herr,
Der Sterblichen Reichthümer edelster
Ist fleckenloser Ruf; fehlt der, gleicht man
Vergold'tem Leim, bemaltem Koth alsdann.
Ein zehnfach wohlverschloss'nes Kleinod heißt
In einer treuen Brust ein kühner Geist.
Ehr' ist mein Leben, beid' in Eins verwoben;
Nimm Ehre mir — mein Leben ist zerstoben.
Laßt sie mich d'rum bewähren mit dem Schwerte,
In der ich leb', für die ich sterben werde.
K. Rich. Vetter, beginnt, gebt ihm den Handschuh hin.
Bol. Gott wahr' mein Herz vor solchem niedern Sinn!
Soll ich die Schuld vor meinem Vater tragen?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mit bleichem Bettlerantlitz mich verklagen
Vor diesem tollen Feigling? Eh' die Zung'
Mir Ehre schmäht durch solche Lästerung,
Solch' schlechten Laut erhebend, eh' ermorde
Mein Zahn dies sklav'sche Werkzeug feiger Worte
Und spei' es blutend hin, wo ist gelegen
Der Schande Sitz, Mowbray's Antlitz entgegen. (Ab.)

K. Rich. Wir sind nicht da zum Bitten, zum Befehlen;
Doch dieses kann euch nicht zu Freunden machen:
D'rum seid bereit, eu'r Leben bürgt dafür,
Zu Coventry auf St. Lambertus Tag.
Dort soll dann Schwert und Lanze zwischen Beiden
Den schwell'nden Zwist des tiefen Grolls entscheiden.
Da wir euch nicht vereinen, laßt uns sehn
Des Siegers Ritterschaft nach Recht bestehn. —
Sorgt dafür, Marschall, daß der Herold ist
Bereit, zu leiten diesen heim'schen Zwist. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in des Herzogs von Lancaster Palaste.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

Gaunt. Ach! mein Antheil an Gloster's Blut bewegt
Mich mehr als eure Klagen, aufgebracht
Zu sein gegen die Mörder seines Lebens.
Doch da die Straf' in selb'gen Händen liegt,
Die da gefehlt, wo wir nicht strafen können,
So stellen wir die Rache Gott anheim,
Der, wann er sieht die Stunde reif auf Erden,
Auf Sünderhäupter heiße Rache regnet.

Herzogin. Hat Bruderschaft in dir nicht schärfern Zug?
Nicht Lieb' in deinem Blute lodernd Feuer?
Die Söhn' Edward's, wovon du einer, waren
Gleich sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Gleich sieben edlen Zweigen einer Wurzel;
Ein'ge der sieben trocknete Natur,
Ein'ge der Zweige fällte das Geschick.
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Glück, mein Gloster, —
'ne Flasche voll von Edward's heil'gem Blut,
Ein blüh'nder Zweig der königlichen Wurzel, —
Zerbrochen nun, das edle Blut verschüttet,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Nun umgehaun, sein Sommerlaub verwelkt
Durch Neides Hand, durch Mordes blut'ge Axt.
Ach, Gaunt! sein Blut war dein's; das Bett, der Schooß,
Der Stoff, die Form, die dich gebildet hat,
Macht' ihn zum Mann; lebst, athmest du auch noch,
Doch bist du todt in ihm. Gewissermaßen
Stimmst du zu deines Vaters Tod, indem
Du deinen armen Bruder sterben siehst,
Der Abbild war von deines Vaters Leben.
Nenn' es Geduld nicht, Gaunt, Verzweiflung ist's,
Erträgst du also deines Bruders Mord,
Zeigst du den graden Weg zu deinem Leben
Und lehrst dem grausen Morde, dich zu schlachten.
Was am gemeinen Volk Geduld wir nennen,
In edler Brust ist's bleiche, kalte Feigheit.
Was sag' ich noch? Zur Sich'rung eignen Lebens
Der beste Weg ist — räche Gloster's Tod.

Gaunt. Gott kommt es zu; denn Gottes Stellvertreter,
Sein Knecht, gesalbt vor seinem Angesicht,
Bewirkte seinen Tod: geschah's mit Unrecht,
Laß Gott die Rache; nie erhebe ich
Die zorn'gen Arme gegen seine Diener.

Herz. Doch wo, ach! kann ich mich alsdann beklagen?

Gaunt. Bei'm Himmel, der der Wittwen Schirm und Schutz

Herz. Nun denn, ich will es; alter Gaunt, leb' wohl.
Du gehst nach Coventry, zu schaun den Kampf
Des Vetter Hereford mit dem bösen Mowbray:
Säß' meines Gatten Leid an Hereford's Speer,
Daß es des Mörders Mowbray Brust durchbohrte!
Mißglückt zum Unglück dann der erste Gang,
Belaste Mowbray's Busen so die Sünde,
Daß sie des heißen Rosses Rücken bricht,
Den Reiter häuptlings in die Schranken reiße,
Den Bösewicht vor meinen Vetter Hereford!
Leb' wohl, Gaunt; deines weiland Bruders Weib
Tödtet mit ihrem Kummer ihren Leib.

Gaunt. Schwester, leb' wohl! Nach Coventry muß ich:
So viel Heil sei mit dir, als leitet mich!

Herz. Doch noch ein Wort. — Gram springt auf, wo er fiel,
Nicht durch die leere Hohlheit, durch Gewicht.
Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Gram endet nicht, wo er scheint abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder Edmund York.
Sieh, das ist Alles: — nein, noch weile mehr:
Ist's Alles auch, doch eile nicht so sehr,
Mir fällt schon mehr ein. Heiße ihn — o was? —
Mit bester Eil' nach Plashy zu mir gehn.
Doch was wird dort der gute Alte sehn
Als wüste Zimmer nur und kahle Mauern,
Gemächer leer, mit unbetretnen Steinen?
Welch' Willkomm'n wird ihn grüßen als mein Weinen?
Empfiehl mich nur; nicht komm' er hin, den Schmerz
Zu suchen dort, der doch weilt allerwärts:
Trostlos, trostlos geh' ich, — Tod mein Geschick, —
Den letzten Abschied nimmt mein nasser Blick. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Gosford-Green, nahe bei Coventry. Es sind Schranken aufgestellt und ein Thron. Herolde und Gefolge.

Der Lord **Marschall** und **Aumerle** treten auf.

Marschall. Mylord Aumerle, waffnet sich Heinrich Hereford?
Aumerle. Ja ganz und gar; und sehnt sich einzutreten.
Marsch. Der Herzog Norfolk, frischen Muths und kühn,
Harrt nur auf den Trompetenruf des Gegners.
Aum. Wohl denn, die Kämpfer sind bereit und warten
Auf nichts als seiner Majestät Erscheinen.

Trompetenstoß. König **Richard** tritt auf und nimmt seinen Sitz auf dem Throne ein; **Gaunt** und verschiedene **Edle**, die ihre Plätze einnehmen. Man hört eine Trompete, welcher eine andere von außen antwortet. Darauf tritt **Norfolk** auf und ein **Herold** vor ihm her.

K. Richard. Marschall, befraget jenen Ritter um
Den Grund, warum er hier erscheint in Waffen,
Um seinen Namen und laßt nach dem Brauch
Beschwören ihn Gerechtigkeit der Sache.
Marsch. In Gottes und des Königs Namen, sprich,
Wer bist du? und warum bist du gewaffnet?
Sprich, gegen wen du kommst und was der Streit:
Sprich wahr, bei Ritterschaft und Rittereid;
Und so beschütze Gott dich und dein Muth!
Norfolk. Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolk's Herzog;
Ich komm' hieher, durch meinen Eid verpflichtet,
(Verhüte Gott, daß den ein Ritter bricht!)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zu schützen Beides, meine Pflicht und Treu',
Vor Gott, vor König, meinen Nachkommen,
Gegen den Herzog Hereford, der mich anklagt;
Und mit des Himmels Gnad' und meinem Arm
Zu zeihn ihn, mich vertheid'gend, des Verraths
An Gott und an dem König und an mir:
Gerecht kämpf' ich, so schütze mich der Himmel! (Nimmt seinen Platz.)

Trompeten. **Bolingbroke** tritt auf mit einem **Herold.**

K. Rich. Marschall, befragt den Ritter dort in Waffen
Um Beides: wer er ist, weshalb er kommt
Hieher, so angethan im Waffenschmuck;
Und förmlich, wie es dem Gesetz gemäß,
Fragt um Gerechtigkeit in seiner Sache.

Marsch. Wie ist dein Nam'? und warum kommst du vor
Den König Richard hier in seine Schranken?
Gegen wen kommst du? Was betrifft der Streit?
Sprich als ein Ritter wahr, so schütz' dich Gott!

Bolingbroke. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich und steh' bereit in Waffen hier,
Mit Gottes Gnad' und meiner Kraft zu zeigen
Im Kampf, daß Thomas Mowbray, Norfolk's Herzog,
Ein schändlicher, gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir:
Schütze mich Gott, so wahr gerecht mein Kampf!

Marsch. Bei Todesstrafe sei Niemand so kühn
Und vorwitzig, die Schranken zu berühren,
Als nur der Marschall oder die Beamten,
Die angestellt sind, diesen Kampf zu ordnen.

Bol. Lord Marschall, laßt des Königs Hand mich küssen,
Vor seiner Majestät die Kniee beugen:
Denn Mowbray und ich selbst sind gleich zwei Männern,
Die lange, schwier'ge Pilgerschaft gelobt.
D'rum laßt uns feierlichen Abschied nehmen
Und herzlich Lebewohl von unsern Freunden.

Marsch. Der Kläger grüßt in Demuth euer Hoheit
Und fleht, zum Abschied eure Hand zu küssen.

K. Rich. Wir steigen nieder und umarmen ihn.
Vetter von Hereford, steht bei dir das Recht,
So finde Glück im fürstlichen Gefecht!
Leb' wohl, mein Blut! Und muß es heut' verrinnen,
Kann ich d'rum klagen nur, nicht Rache sinnen.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bol. Kein edles Aug' soll eine Thrän' entweihn,
Büß' ich durch Mowbray's Speer das Leben ein;
Jedoch getrost, so wie auf Vögel fliegen
Die Falken, will ich auch mit Mowbray kriegen. —
Mein lieber Herr, (zum Lord Marschall) ich nehm' Abschied von euch —
Von euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle: —
Nicht traurig, harrt auch bleicher Tod auf mich,
Nein, lustig, munter, fröhlich athme ich. —
Schaut, wie bei'm Gastmahl zu dem Leckern wende
Ich mich zuletzt, zu würzen mir das Ende:
(Zu Gaunt) O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts, —
Dess' Jugendgeist, in mir erneut, mich hebt
Mit doppelt starker Kraft empor, hinan
Zu reichen an den Ruhm, der über mir, —
Es härte meine Rüstung dein Gebet;
Dein Segen stärke meiner Lanze Spitze,
Daß sie durchbohre Mowbray's Panzerhemd
Und neu erglänz' der Nam' Johann's von Gaunt
Durch ritterlich Betragen seines Sohns.

Gaunt. Gott helfe dir in deiner guten Sache;
Sei schnell wie Blitz im Sprunge und laß zwiefach
Verdoppelt deine Streiche niederfallen
Wie schwere Donnerschläge auf den Helm
Des grimmigen und unheildroh'nden Feinds:
Erreg' dein junges Blut, sei stark und lebe!

Bol. Daß Unschuld und der heil'ge Georg dies gebe!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

Norf. (Aufstehend) Wie Himmel oder Schicksal wirft mein Loos,
Lebt oder stirbt hier, Richard's Thron getreu,
Ein treuer, biedrer, ächter Edelmann.
Niemals warf leichtern Herzens ein Gefangner
Des Druckes Fesseln von sich und umarmte
Die goldne, ungehinderte Befreiung,
Als mein hochschlagend Herz feiert dies Fest
Des kühnen Kampfes wider meinen Feind. —
Großmächt'ger König! — ihr, freundliche Herrn! —
Beglückte Jahre wünscht mein Mund euch gern.
So froh und heiter wie zu Spiel und Scherzen
Geh' ich zum Kampf: Unschuld gibt Ruh' dem Herzen.

K. Rich. Fahrt wohl, Mylord: untrüglich sehen wir
Tugend und Muth im Auge strahlen dir. —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ordnet den Kampf, Marschall, und dann beginnt.
(Der König und die Lords kehren zu ihren Sitzen zurück.)

Marsch. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Die Lanze nimm und schütze Gott dein Recht! [Amen!

Bol. (Aufstehend) Wie'n Thurm stark in der Hoffnung ruf' ich

Marsch. (Zu einem Beamten) Bringt diese Lanze Thomas, Norfolk's Herzog.

Erst. Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Steht hier für Gott, für König und sich selbst,
Bei Strafe, falsch, verrätherisch zu heißen,
Zu zeigen, daß der Herzog Thomas Mowbray
Verräther ist an Gott, an Fürst und ihm,
Und fordert d'rum ihn zum Gefecht heraus.

Zweit. Her. Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk, steht hier,
Bei Strafe, falsch und meineidig zu heißen,
Beides, sich zu vertheid'gen und zu zeigen,
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Sei ehrenlos vor Gott, vor Fürst und ihm.
Von Muth beseelt mit fröhlichem Verlangen
Erwartet er das Zeichen zum Beginn.

Marsch. Erschallt, Trompeten! Kämpfer, seid bereit!
(Man bläst zum Angriff.)
Halt! — nieder warf der König seinen Stab.

K. Rich. Laßt sie ablegen ihre Helm' und Speer',
Beide zurück zu ihren Stühlen kehren: —
Zurück mit uns! — und laßt Trompeten schallen,
Indeß wir ihnen unsern Willen künden. (Trompeten.)
(Zu den Kämpfern) Naht euch
Und hört, was wir mit unsrem Rath beschlossen.
Damit des Reiches Erde nicht befleckt sei
Mit diesem theuren Blute, das sie nährte,
Und weil den schlimmen Anblick unser Aug' haßt
Von Bürgerblut, das Nachbarnschwert vergoß;
Und weil uns scheint, der aarbeschwingte Stolz
Himmelanstrebenden, ehrsücht'gen Sinns
Mit eifersücht'gem Neid erreg' euch nur,
Frieden zu stören, der in des Landes Wiege
Mit sanftem Kindeshauch süßathmend schlief;
Der, so gereizt von lärmend rauhen Trommeln
Sammt wildem Schall rauh tönender Trompeten
Und grellem Klange grimmer Eisenwaffen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wohl holden Frieden trieb von unsern Grenzen,
Uns waten ließe in dem Blut Verwandter: —
D'rum bannen wir aus unserem Gebiet euch.
Ihr, Vetter Hereford, sollt, bei Todesstrafe,
Bis unsre Flur bereicherten zehn Sommer,
Nicht wieder grüßen unser hold Gebiet,
Betretend fremde Pfade der Verbannung.

Bol. Geschehʼ eu'r Wille. — Das muß Trost mir sein, —
Die Sonne, die euch wärmt, gibt dort auch Schein
Und jeder goldne Strahl, der auf euch fiel,
Trifft dort auch mich, vergoldend mein Exil.

K. Rich. Norfolk, dich trifft ein strengres Urtheil noch,
Das ich nicht ohne Widerwillen künde:
Der Zeit verstohlne Flucht bestimmt dir nicht
Das unbegrenzte Ziel des harten Banns; —
Das hoffnungslose Wort: nie wiederkehren
Ruf' ich dir hier, bei Todesstrafe, zu.

Norf. Ein schwerer Spruch, mein königlicher Herr,
Und unverhofft aus euer Hoheit Mund:
Wohl bessern Lohn nicht falsche Treue
Die mich hinausstößt in die fernste Weite,
Hab' ich von euer Hoheit Hand verdient.
Die Sprache, die ich vierzig Jahr' gelernt,
Mein angebornes Englisch soll ich lassen:
Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr
Als eine unbezogne Geig' und Harfe,
Oder ein Instrument, das eingeschlossen,
Oder geöffnet in den Händen Eines,
Der nicht harmon'schen Griff, noch Ton versteht.
In meinen Mund habt ihr die Zung' gekerkert,
Doppelt vergittert mit den Zähnen, Lippen;
Dumpfer, fühlloser, starrer Unverstand
Bewacht als Kerkermeister mich nunmehr.
Ich bin zu alt, zu spielen mit 'ner Amme,
Zu weit in Jahren für ein Schulkind nun;
Was sonst als stummer Tod ist d'rum dein Wort,
Das meiner Zunge Athem raubt hinfort?

K. Rich. Nicht frommt es dir, den Schmerz uns vorzutragen,
Nach unsrem Spruche kommt zu spät das Klagen.

Norf. So laff' ich denn der Heimath lichte Pracht
Und wohn' in düsterm Schatten ew'ger Nacht. (Zieht sich zurück.)

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

K. Rich. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Legt auf mein königliches Schwert die Hände;
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet
(Was uns davon gebührt, sei mit verbannt),
Den Eid zu halten, den wir auferlegen: —
Niemals (so wahr euch Gott und Treue helfe!)
Umarmt einander liebend in dem Banne;
Noch schau' der Ein' des Andern Angesicht;
Noch schreibt, besucht euch, oder stillet je
Dies Ungestüm des hier erzeugten Hasses;
Noch sucht auch je durch überlegten Plan
Zu sinnen, anzuspinnen Uebles gegen
Uns, Staat und Unterthanen, oder Land.

Bol. Ich schwör's.

Norf. Und ich, zu halten Alles dies.

Bol. Norfolk, so weit's für meine Feindschaft paßt:
In dieser Frist, hätt' es erlaubt der König,
Wallt' eine unsrer Seelen in der Luft,
Verbannt vom morschen Grabe unsres Fleisch's,
Wie unser Fleisch verbannt von diesem Land:
Bekenne den Verrath, eh' du das Reich fliehst;
Gar weit hast du zu gehn, nimm nicht so weit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norf. Nein, Bolingbroke; war je ich ein Verräther,
So sei mein Nam' gelöscht vom Buch des Lebens
Und ich verbannt vom Himmel wie von hier!
Doch was du bist, Gott, du und ich weiß es
Und allzubald, fürcht' ich, bereut's der König. —
Lebt wohl, mein Fürst: — nun irr' ich nie im Lauf;
's nimmt außer England alle Welt mich auf. (Geht ab.)

K. Rich. Ohm, in den Spiegeln deiner Augen seh' ich
Dein gramvoll Herz: dein trauriger Anblick
Hat von der Zahl der Jahre seines Banns
Vier abgezogen. — (Zu Bolingbroke) Sechs kalte Winter, — dann
Kehr' mir willkommen heim von deinem Bann.

Bol. Welch' lange Zeit birgt doch ein kleines Wort!
Vier träge Winter und vier Lenze froh
Beschließt ein Wort, will's Königsathem so.

Gaunt. Dank meinem Herrn, daß er in Rücksicht meiner
Vier Jahre trennt von meines Sohns Exil:
Doch wenig Vortheil werd' ich davon ziehn;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Denn eh' sechs Jahre, die er büßen muß,
Die Monde wechseln und die Zeit vollenden,
Wird zum Verlöschen wohl mein Licht gebracht
Vom hohen Alter und endloser Nacht;
Mein Lichtstumpf ist verbrannt, vergangen schon
Und dunkler Tod läßt mich nicht schaun den Sohn.

K. Rich. Ei, Ohm, du hast noch manches Jahr zu leben.

Gaunt. Nicht 'ne Minute, Fürst, die du kannst geben.
Verkürzen kannst du Tage mir durch Sorgen,
Mir Nächt' entziehn, doch schenkst du keinen Morgen:
Der Zeit kannst du mich furchen helfen, doch
Nicht einer Runzel Laufbahn hemmt'st du noch.
Dein Wort ist schnell wie Zeit, gilt es mein Leben;
Doch todt, kann Odem nicht dein Reich mir geben.

K. Rich. Verwiesen ist dein Sohn nach weisem Rath,
Es stimmte deine eigne Zung' dazu:
Willst du Gerechtigkeit nun ungern schaun?

Gaunt. Was süß erst schmeckt, wird sauer durch's Verdaun.
Ihr zogt zu Rath als Richter mich; wenn ihr
Mich doch als Vater sprechen ließet hier! —
O, wär's ein Fremder, nicht mein eignes Kind,
Sein Fehl hätt' ich gerichtet mild und lind:
Den Tadel der Parteilichkeit zu heben,
Zerstörte eignes Urtheil mir mein Leben.
Ich lauschte wohl, ob's Keiner möchte heißen
Zu hart, die Seinen so hinweg zu weisen;
Doch der unwill'gen Zunge ließt ihr nun
Mir selber ungern solches Unrecht thun.

K. Rich. Vetter, fahrt wohl: — Ohm, laßt ihr es ihn thun;
Sechs Jahr' sei er verbannt und gehe nun.

(Trompetenstoß. Richard und Gefolge ab.)

Aum. Vetter, lebt wohl! Was jetzt sich nicht läßt fragen,
Mag uns ein Brief aus dem Exile sagen.

Marsch. Mylord, nicht nehm' ich Abschied; ich will reiten,
So weit's das Land erlaubt, zu eurer Seiten.

Gaunt. O, wozu sparst du deine Worte denn,
Daß du nicht freundlich antwort'st deinen Freunden?

Bol. Ich hab' zu wenig, Abschied euch zu sagen,
Da meiner Zunge Dienst reichlich sein sollte,
Den mächt'gen Schmerz der Brust hervorzuathmen.

Gaunt. Dein Gram ist nur dein Wegsein für 'ne Zeit.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bol. Freuden sind fern, Gram nah' mir für die Zeit.
Gaunt. Was sind sechs Winter? Schnell sind sie dahin.
Bol. Dem Froh'n; doch Gram macht zehn aus einer Stunde.
Gaunt. Nenn' es 'ne Fahrt, die du zur Lust gemacht.
Bol. Mein Herz wird seufzen, spiegl' ich mir das vor;
Es findet nur gezwungne Wallfahrt d'rin.
Gaunt. Das traur'ge Wandeln deiner müden Schritte
Nimm an als Folie, worein du fassest
Das herrliche Juwel der Wiederkehr.
Bol. Nein, eher wird mich jeder läst'ge Schritt
Erinnern, welche Weite ich durchwandre,
Von den Kleinodien, die ich liebe, fern.
Muß ich nicht eine lange Lehrzeit halten
In ferner Gegend? und weff' werd' am End',
Wo frei ich, ich mich weiter rühmen können,
Als daß des Grames Handwerk ich erlernt?
Gaunt. Ein jeder Ort, den schaut des Himmels Auge,
Ist für den Weisen Port und Glückes Hafen:
So lehre du dein hartes Schicksal denken;
Nicht eine Tugend übertrifft die Noth.
Denk', daß der König dich nicht hat verbannt,
Doch du den König. Weh drückt härter uns,
Wird's inne, daß wir's schwachen Muthes tragen.
Geh', sprich, ich sandte dich nach Ehre aus,
Nicht, daß der König dich verwies. Nimm an,
Gefräß'ge Pest herrsche in unsrer Luft
Und du entflöhst zu reinerm Himmelsstrich.
Was deine Seele werth hält, glaub' zu sehn
Dort, wo du hingehst, nicht woher du kommst:
Singende Vögel halt' für Musikanten;
Das Gras, worauf du trittst, für theuren Teppich;
Blumen für holde Frau'n und deinen Schritt
Für freudig Hüpfen oder einen Tanz:
's hat knirschend Weh zu beißen wenig Macht,
Wenn man gering es schätzt und seiner lacht.
Bol. O, wer kann Feuer halten in der Hand,
Weil er des frost'gen Kaukasus gedenkt?
Oder den Reiz des heißen Hungers stillen,
Indem er sich vorstellt ein reichlich Mahl?
Sich nackt im Schneee des Decembers baden,
Indem er sich des Sommers Hitze denkt? —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

O nein! die Vorstellung des Guten gibt
Dem Schlimmen nur ein größeres Gewicht:
Des Kummers Giftzahn ist nie mehr verheerend,
Als wenn er nagt, die Wunde nicht verzehrend.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn, ich geb' dir mein Geleit;
So jung wie du wär' schneller ich bereit.

Bol. Leb', Englands Boden, wohl! Du süße Erde,
Mir Mutter, Pflegerin, die mich noch trägt!
Wo ich auch geh', des Ruhms ich mich erfreu', —
Obgleich verbannt, doch bleib' ich England treu. (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

König **Richard**, **Bagot** und **Green** treten auf; nach ihnen **Aumerle**.

K. Richard. Wir merkten's. — Vetter Aumerle, wie weit brachtet
Den hohen Hereford ihr auf seinem Weg?

Aumerle. Den hohen Hereford, nennt ihr so ihn, bracht' ich
Nur bis zur nächsten Straß' und ließ ihn dort.

K. Rich. Und, sprich, vergosset ihr viel Abschiedsthränen?

Aum. Ich wahrlich keine; nur daß der Nordost,
Der uns ein wenig scharf in's Antlitz blies,
Des Auges Naß erregte und durch Zufall
Den leeren Abschied mit 'ner Thräne netzte.

K. Rich. Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?

Aum. Leb' wohl! —
Und weil mein Herz verschmäht', daß meine Zunge
Das Wort also entheil'ge, stellt' ich mich,
Als ob ich so von Gram belastet sei,
Daß Schmerz die Worte mir begrab' im Busen.
Hätte das Wort „Lebwohl" gedehnt die Stunden
Und Jahre zugefügt dem kurzen Bann,
Ein Buch voll Lebewohls hätt' er erhalten;
Doch da dies nicht der Fall, gab ich ihm keins.

K. Rich. Er ist mein Vetter; doch es fragt sich, Freunde,
Wenn einst die Zeit heim vom Exil ihn ruft,
Ob dann mein Vetter kommt, zu sehn die Freunde.
Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green
Bemerkten, wie dem niedern Volk er höflich;
Wie er in ihre Herzen schien zu tauchen
Mit demüth'ger, vertrauter Höflichkeit;
Wie Ehrerbietung er an Knechte warf,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Mit Kunst des Lächelns Handwerksleute warb
Durch scheinbar ruh'ge Duldung seines Looses,
Als wollt' er ihre Liebe mit sich nehmen.
Er zog den Hut vor einem Austernweib;
Ein Paar Karrnzieher, welches rief: „Gott leit' euch!"
Empfing seiner biegsamen Knie' Tribut
Nebst: „Dank, Landsleute, meine lieben Freunde!"
Als wär' ihm unser England einst ges Erbe
Und er der Unterthanen nächste Hoffnung.

Green. Gut, er ist fort und mit ihm solche Pläne.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn; —
Da muß man schnell an's Werk, mein Lehensherr,
Eh' weitres Zaudern weitre Mittel gibt
Zu ihrem Vortheil, euer Hoheit Schaden.

K. Rich. Wir führen selbst persönlich diesen Krieg;
Und da der Schatz durch großen Hofstaat und
Reiche Geschenke etwas leicht geworden,
So müssen wir das Königreich verpachten;
Es stattet der Ertrag uns aus, zu führen
Den gegenwärt'gen Krieg: reicht er nicht, lassen
Wir den Verwaltern leere Briefe hier,
Worin sie dann, wen sie erkannt als reich,
Mit großen Summen Geld eintragen sollen,
Dies zu des Mangels Deckung uns zu senden;
Denn ohne Säumen wollen wir nach Irland. —

Bushy tritt auf.

Was Neues, Bushy?

Bushy. Johann von Gaunt, mein Fürst, liegt schwer darnieder;
Plötzlich erkrankt' er und schickt schnelle Nachricht,
Zu laden euer Majestät zu ihm.

K. Rich. Wo liegt er?

Bushy. Zu Ely-House.

K. Rich. Nun, Himmel, gib es seinem Arzte ein,
Zu helfen ohne Säumen ihm in's Grab!
Das Futter seiner Kasten schafft uns Röcke
Für unsre Söldner zu dem ir'schen Krieg. —
Kommt, meine Herrn, laßt uns ihn All' besuchen:
Will's Gott, kommt unsre Eile schon zu spät. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweiter Akt.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer in Ely-House.

Gaunt auf einem Ruhebett; der Herzog von **York** und **Andere.**

Gaunt. Kommt Richard denn, daß ihm mein letzter Hauch
Heilsamer Rath unstäter Jugend sei?
York. Quält euch nicht selbst und spart den letzten Athem;
Vergebens nur kommt Rath zu seinem Ohr.
Gaunt. O sagt man doch, die Zunge Sterbender
Erzwingt gleich tiefer Harmonie Gehör:
Wo Worte karg, wird schwer ihr Zweck verfehlt;
Denn Wahrheit athmet' der, den Athem quält.
Wer wenig nur noch spricht, wird mehr beachtet
Als der, der Wort' aus Jugendkraft verschwendet;
Mehr als das Leben wird sein Schluß betrachtet.
Der Sonne Scheiden und Musik, die endet,
Gleich süßen Mahles letzter Süßigkeit,
Prägt mehr sich Ein als längst entschwundne Zeit.
Mocht' Richard auch des Lebens Rath nicht hören,
Ernst Wort des Tods wird seine Taubheit stören.
York. Er ist erfüllt von andern Schmeicheltönen,
Vom Lobe seines Throns: leichtfert'ger Sang
Ergötzt ihn öfters auch, dess' gift'gem Klang
Das Ohr der Jugend immer offen steht:
Berichte von des üpp'gen Welschlands Moden,
Dess' Sitten unser blödes Volk gleich Affen
Nachhinkt, auf link'sche Art sich umzuschaffen.
Wo bringt die Welt 'ne Eitelkeit hervor
(Wenn sie nur neu, sei sie auch noch so schlecht),
Die nicht alsbald man in das Ohr ihm summt?
Zu spät kommt guter Rath, daß man ihn hört,
Wo Wille sich gegen Verstand empört.
Nicht führe den, der eignen Weg ersah;
Und fehlt dir Odem, schone seiner ja!
Gaunt. Ich bin ein neubegeisterter Prophet;
Und so verscheidend weissag' ich von ihm:
Nicht lang' währt seine rasche Jugendhitze,
Denn heft'ge Gluth brennt bald von selber aus.
Ein kleiner Schau'r hält an, ein Sturm ist kurz;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sein Roß ermattet bald, wer zu bald spornt;
Wer zu begierig ißt, erstickt am Essen;
Die Thorheit zehrt als ungeheurer Vielfraß
Das Ihre, bis sie selber sich verschlingt.
Der hohe Königsthron, dies mächt'ge Eiland,
Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dies zweite Eden, halbe Paradies;
Dies Bollwerk, welches selbst Natur erbaut
Gegen die Ansteckung und Hand des Kriegs;
Dies glückliche Geschlecht, die kleine Welt;
Dieses Juwel, gefaßt in Silbersee,
Die allenthalb es wie ein Wall beschützt,
Es schirmt gleichwie ein Graben um ein Haus
Gegen den Neid minder beglückter Länder;
Der Segensort, dies Land, dies Reich, dies England,
Die Amme, Mutterschooß von hohen Kön'gen,
Furchtbar durch ihr Geschlecht, berühmt geboren,
Gerühmt durch Thaten (welche sie vollbracht
Für Christenthum und ächte Ritterschaft,
Bis wo im störr'schen Judenland das Grab
Des Heilands liegt, Maria's heil'gen Sohns); —
Dies theure, theure Land so theurer Seelen,
Durch seinen Ruhm durch alle Welt so theuer,
Ist ausgeboten (es verkündend sterb' ich)
Gleich einem Landhof, schlechtem Bauergut:
England, von der siegreichen See umgürtet,
Deff' Felsenstrand abschlägt den neid'schen Sturm
Des wäff'rigen Neptun, ist nun mit Schmach umgrenzt,
Dintenbefleckt, in Fesseln von Papier;
Dies England, das gewohnt Sieg über Andre,
Hat schmachvoll sich nun selber unterjocht.
O, endete die Schmach mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

Es treten auf König Richard und die Königin, Aumerle, Bushy, Green Bagot, Roß und Willoughby.

York. Der König kommt: leiht Nachsicht seiner Jugend;
Denn hitz'ge Füll'n, gereizt, toben nur mehr.
Königin. Wie geht's dem edlen Oheim Lancaster?
K. Richard. Nun, Freund, wie geht es mit dem alten Gaunt?
Gaunt. O wie der Name paßt zu meiner Lage
Der alte Gaunt fürwahr; Gaunt, weil er alt:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In ihm hielt Kummer eine lange Fasten;
Und wer nicht Speise nimmt, zehrt der nicht ab?
Ich wachte lang' für England, da es schlief,
Das Wachen aber zehrt und macht uns dürr.
Die Wonne, welche manchen Vater nährt,
Ist mir versagt, ich mein' der Kinder Anblick;
Durch solches Fasten machtest du mich dürr.
Dürr bin ich für das Grab, dürr wie ein Grab,
Deff' hohler Schooß kein Erbtheil hat als Knochen.

K. Rich. Und spielt ein Kranker so mit seinem Namen?

Gaunt. Nein, Elend spottet so zum Spaß sein selbst.
Da du den Namen tödten willst in mir,
Spott' ich des Namens, Herr, zu schmeicheln dir.

K. Rich. Kann schmeicheln der, der stirbt, dem Lebenden?

Gaunt. Nein, nein; der welcher lebt, dem Sterbenden.

K. Rich. Du, der jetzt stirbt, sagst ja, du schmeichelst mir?

Gaunt. O nein, du stirbst, lieg' ich auch kränker hier.

K. Rich. Ich bin gesund, athme und seh' dich schlimm.

Gaunt. Der mich erschuf, weiß es, ich seh' dich schlimm;
Schlimm seh' ich mich, weil ich seh', du bist schlimm.
Dein Todbett ist nicht kleiner als dein Land,
Worin du krank liegst an dem guten Ruf:
Und du, der ein zu unbesorgter Kranker,
Gibst zu der Heilung den gesalbten Leib
Den Aerzten, die dich erst verwundeten.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Obschon ihr Raum nicht größer als dein Haupt;
Und doch, trotz diesem kleinen Kreise, ist,
Was sie geraubt, nicht kleiner als dein Land.
O hätt's prophet'schen Blicks dein Ahn gesehn,
Daß seines Sohns Sohn seine Söhn' umbringt,
Er hätte nicht die Schmach dich sehen lassen;
Hätt' abgesetzt dich vor der Einsetzung,
Der eingesetzt du, selbst dich zu entsetzen.
O Vetter, wärst du Herrscher von der Welt,
Doch wär' dir's Schimpf, dies Land so zu verpachten:
Doch da dies Land nun deine ganze Welt,
Ist es nicht mehr als Schimpf, es so beschimpfen?
Wirth bist du jetzt von England, König nicht:
Dein Stand ist jetzt ein Sklave des Gesetzes,
Du —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

K. Rich. — — ein mondsücht'ger, aberwitz'ger Narr,
Der eines Fiebers Vorrecht du benutzend
Mit frostiger Erinn'rung wagst, die Wangen
Uns blaß zu machen, unser Blut zu jagen
Mit Wuth von seinem eigentlichen Sitz.
Bei des rechtmäß'gen Thrones Majestät,
Wär'st Bruder nicht von Edward's großem Sohn,
Die Zunge, die so frei in deinem Kopf rennt,
Sie trennte ihn von deinen frechen Schultern.
Gaunt. Nicht schon' mich, meines Bruders Edward Sohn,
Weil seines Vaters Edward Sohn ich bin;
Sein Blut hast du ja gleich dem Pelican
Schon abgezapft und trunknen Muths geschlürft.
Mein Bruder Gloster graden, treuen Sinns
(Es geh' ihm wohl im Himmel unter Sel'gen!)
Ist Beispiel schon und guter Zeuge uns,
Daß du ohn' Anstand Edward's Blut vergießest.
Vereinige dich nur mit meiner Krankheit;
Dein Starrsinn sei der Zeit gekrümmte Sense
Und mähe schnell die längst verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach, Schmach sterbe nicht mit dir! —
In Zukunft quäle dich dies Wort von mir! —
Schafft in mein Bett mich, bis ihr mich begrabt:
Das Leben liebt, die Lieb' und Ehr' ihr habt.
(Ab, von Dienern getragen.)

K. Rich. Laßt sterben die, die Grill'n und Alter haben;
Beides hast du und Beides sei begraben.
York. Ich bitt' eu'r Majestät, legt seine Worte
Der Krankheit und dem Alter blos zur Last:
Er liebt euch wahrlich und schätzt euch so sehr
Als Heinrich Hereford, wenn er hier noch wär'.
K. Rich. Recht, sein' und Hereford's Lieb' ist einerlei:
Wie ihre mein'; doch Alles sei, wie's sei.

Northumberland tritt auf.

Northumberland. Der alte Gaunt empfiehlt sich euer Hoheit.
K. Rich. Was sagt er jetzt?
North. Nichts; 's hat sich ausgesagt:
Die Zung', ein Instrument, nun saitenleer,
Wort, Leben, Alles ließ Greis Lancaster.
York. Sei York der nächste, dem es so ergeh'!
Ist Tod auch arm, er stillt doch tödtlich Weh.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

K. Rich. Zuerst fällt reifste Frucht, so er; verfallen
War seine Frist; so geht es einst uns Allen:
So viel davon. — Nun zu dem ir'schen Krieg:
Die rauhen Brauseköpfe sind zu zügeln,
Die dort das Gift sind, wo sonst nirgends Gift,
Als sie allein, ein Recht zu wohnen hat.
Da ein'gen Aufwand heischt dies große Werk,
Ziehn wir zu dessen Unterstützung ein
Vermögen, Geld, Einkünfte und Geräth,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York. Wie lang' bleibt mir Geduld? Wie lang' läßt Pflicht
Mich widersprechen solchem Unrecht nicht?
Nicht Gloster's Tod, noch die Verbannung Hereford's,
Noch Gaunt's Bedrückung, Englands heim'sche Leiden,
Noch auch des armen Bolingbroke's Hind'rung
An seiner Heirath, noch die eigne Schmach
Ließ je mich machen einen finstern Blick,
Noch runzeln meine Stirn gen meinen Fürsten. —
Ich bin der letzte Edward's edler Söhne,
Deren dein Vater, Prinz von Wales, der erste.
Im Krieg war kein gereizter Löwe kühner,
Im Frieden nie ein sanftes Lamm so mild,
Als dieser junge Prinz und Ritter war.
Sein Antlitz hast du, also sah er aus,
Als er die Zahl erfüllte deiner Jahre;
Doch ward er zornig, ward er's den Franzosen,
Nicht gegen Freunde; seine edle Hand
Gewann erst, was sie gab, verthat nicht das,
Was seines Vaters Siegerhand gewonnen:
Verwandter Blut befleckt' ihm nie die Hand,
Blutig war sie von Feinden der Verwandten.
O Richard! York ging schon zu weit aus Gram,
Sonst stellt' er nie solche Vergleiche an.

K. Rich. Ei, Oheim, sagt, was meint ihr?

York. O mein Fürst,
Vergebt, gefällt's euch; doch wo nicht, gefällt's
Mir allenfalls auch, wenn ihr nicht vergebt.
Suchst du zu nehmen und an dich zu reißen
Die Lehn und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt? und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht rechtlich? ist nicht Heinrich treu?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Verdiente etwa jener keinen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Hereford's Rechte weg und nimm der Zeit
Ihre Urkunden, ihr gegründet Recht;
Laß dann das Morgen nicht dem Heute folgen;
Sei nicht du selbst; denn wie sonst bist du König,
Als durch der Erblichkeit bestimmtes Recht?
Bei Gott, (doch gebe Gott, ich rede falsch!)
Ziehst du mit Unrecht Hereford's Recht an dich,
Entreißest die Patent' ihm, die er hat,
Um mittelst seiner Anwalt' anzuhalten
Um Lehn, verweigerst du die Huld'gung ihm:
Thürmst du dir auf das Haupt tausend Gefahren,
Verlierst du tausend wohlgesinnte Herzen
Und bringst mein stilles Dulden zu dem Sinn,
Dem Ehr' und schuld'ge Pflicht nur ungern Raum gibt.

K. Rich. Denkt, was ihr wollt; es wählt sich unsre Hand
Sein Gut und sein Geräth, sein Geld, sein Land.

York. Ich mag dabei nicht sein. Lebt wohl: was dann
Daraus entsteht, noch Keiner sagen kann;
Doch schlechte Handlung läßt ja leichtlich sehn,
Daß nie daraus gut Ende kann entstehn. (Ab.)

K. Rich. Geht, Bushy, zu dem Graf von Wiltshire schnell,
Heißt kommen ihn zu uns nach Ely-House,
Bei dem Geschäft zu sein; den nächsten Morgen
Woll'n wir nach Irland, 's ist die höchste Zeit;
Wir wählen, während wir abwesend selbst,
Den Oheim York zum Gouverneur von England,
Er ist gerecht und wollt' uns immer wohl. —
Kommt, Kön'gin. Morgen scheid' ich schon von dir;
Seid lustig, denn nur wenig weil' ich hier.
(Trompetenstoß. K. Richard, Königin, Bushy, Aumerle, Green, Bagot ab.)

North. Nun, Lords, der Herzog Lancaster ist todt.
Roß. Und lebt noch; denn sein Sohn ist nunmehr Herzog.
Willoughby. Im Titel blos, doch nicht den Renten nach.
North. Nach beiden, säh' Gerechtigkeit auf's Recht.
Roß. Mein Herz ist voll; doch es muß schweigend brechen,
Eh' es entlastet wird von freier Zunge.
North. Nein, rede frei; und ewig werde stumm,
Der weiter sagt dein Wort, um dir zu schaden!
Will. Betrifft das, was du willst, den Herzog Hereford?

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Wenn's so ist, sprich es kühnlich aus, o Freund!
Mein Ohr erquickt's, hört es für ihn was Gutes.
Roß. Nichts Gutes kann vollbringen ich für ihn,
Wofern ihr gut nicht nennt, ihn zu bedauern,
Daß er des Erbes so beraubt und ledig.
North. Bei'm Himmel, Schmach ist's, solches Unrecht leiden
'nem königlichen Prinz und manchem Andern
Von edlem Blut in dem bedrängten Land.
Der König, seiner Herr nicht, wird verführt
Durch niedre Schmeichler, und was die ihm rathen
Aus Haß nur wider Jemand von uns Allen,
Das wird alsbald vollführt vom König gegen
Uns, unser Leben, Kinder, oder Erbe.
Roß. Durch harte Steuern quälte er das Volk,
Bis er sein Herz verlor; die Edlen strafft' er
Für alte Händel und auch sie verlor er.
Will. Tagtäglich sinnt er neue Lasten aus,
Als Darlehen, Geschenk' und was noch sonst:
Und wo, um Gottes willen, kommt es hin?
North. Krieg führt es nicht, denn diesen führt er nicht;
Durch niedrige Vergleiche gab er auf,
Was die Vorgänger mit dem Schwert erworben.
Mehr als im Krieg verschwendet er im Frieden.
Roß. Der Graf von Wiltshire nahm das Reich in Pacht.
Will. Der König ward bankrott wie ein Verarmter.
North. Schmach und ein schlimmes Ende drohen ihm.
Roß. Er hat nicht Geld zu diesem Krieg in Irland
Und muß trotz aller auferlegten Lasten
Noch plündern des verwies'nen Herzogs Gut.
North. Sein edler Vetter: — tiefgesunkner Fürst!
Doch, Lords, wir spüren dieses wilde Wetter
Und suchen keinen Schirm uns für den Sturm?
Wir sehn den Wind in unsern Segeln wüthen
Und ziehn sie doch nicht ein? gehn sorglos unter?
Roß. Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
Und noch geschah nichts gegen die Gefahr:
Des Schiffbruchs Ursach' tragen wir geduldig?
North. Nicht so! — Selbst durch des Todes hohle Augen
Erspäh' ich Leben: wag' nur nicht zu sagen,
Wie nah' die Zeitung unsres Trostes ist.
Will. Nein, nenn' uns, was du meinst, wie wir gethan.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Roß. Sprich ohne Scheu dich aus, Northumberland:
Wir Drei sind wie du selbst; sprichst du zu uns,
Sind Worte wie Gedanken; d'rum sei dreist.
North. Nun denn: — es ward vom Port le Blanc, 'nem Hafen
In der Bretagne, also mir berichtet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
(Der Sohn des Richard, Grafen von Arundel,)
Der jüngst brach mit dem Herzog Exeter,
Sein Bruder, Erzbischof von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton und Francis Quoint,
Vom Herzog von Bretagne wohl ausgerüstet
Mit acht Kriegsschiffen und dreitausend Kriegern,
In aller Eile hieher ziehen und
Bald landen werden an dem Strand gen Norden
Vielleicht wär's schon geschehn; doch warten sie
Des Königs Reise erst nach Irland ab.
Sind wir gesinnt, das Sklavenjoch zu brechen,
Des Lands zerraufte Flügel neu zu fiedern
Und die beschimpfte Krone einzulösen,
Den Staub zu tilgen, der des Scepters Gold hüllt,
Und den erhab'nen Thron auf's Neu' zu schmücken,
So eilt mit mir hinweg gen Ravenspurg.
Doch zaudert ihr, aus Furcht dies zu bestehn,
So bleibt und schweigt; ich will alleine gehn.
Roß. Zu Pferd, zu Pferd! wir gehn! Kein ängstlich Wort
Will. Hält aus mein Pferd, bin ich der Erste dort. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer im Palaste.

Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.

Bushy. Allzu betrübt ist euer Majestät:
Bei'm Abschied sagtet ihr dem König zu,
Bei Seit' zu legen alle düstre Schwermuth
Und fröhliches Gemüth euch zu erhalten.
Königin. Zu Lieb' dem König that ich's; mir zu Lieb'
Kann ich's nicht thun; doch weiß ich keinen Grund,
Daß solcher Gast wie Kummer mir willkommen,
Als weil ich Lebwohl gab so süßem Gast,
Wie meinem süßen Richard. Dennoch dünkt mich,
Ein ungeborner Gram, im Schooß des Schicksals reifend,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Bedroht mich und das Innerste der Brust
Erbebt vor nichts und grämt sich doch worüber,
Was mehr als Abschied von dem König ist.
Bushy. Jegliche Art von Schmerz hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie der Schmerz und 's doch nicht sind:
Denn Grames Aug', von Thränen überglast,
Zertheilt ein Ding in viele einzelne; —
Wie perspectivische Figur, grad' angesehn,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch schräg betrachtet
Bestimmte Form: so seht ihr, theure Kön'gin,
Schaut schräg ihr des Gemahles Abschied an,
Grambilder, mehr als er beweinenswerth:
Doch seht ihr es genau, sind's nichts als Schatten
Dess', was nicht ist. D'rum, gnäd'ge Kön'gin, weint
Blos um den Abschied, weil sonst nichts erscheint:
Es wär' dein Blick denn, welcher trüb vor Gram
Falsches beweint, was er als Wahres nahm.
Kön. Es mag so sein; mein Inn'res überredet
Jedoch mich eines Andern. Wie's auch sei,
Ich kann nur trübe schwer betrübt,
Daß, denk' ich auch, nichts sei, was ich gedacht,
Dies trübe Nichts mich dennoch traurig macht.
Bushy. 's ist Einbildung nur, meine gnäd'ge Frau.
Kön. Nichts weniger: stets stammt die Einbildung
Von früherm Gram; doch so die meine nicht;
Denn nichts hat meinen Gram erzeugt, noch hat
Etwas das Nichts erzeugt, das mich bekümmert.
Das, was mich kümmert, steht mir noch bevor;
Doch was es ist, weiß Niemand noch: allein,
Was ich noch nennen kann, ist namenlose Pein.

Green tritt auf.

Green. Gott grüß' eu'r Majestät! — Willkommnen, Lords! —
Der König ging, hoff' ich, noch nicht nach Irland?
Kön. Was hoffst du so? Hofft lieber, daß er ging;
Sein Plan braucht Eil', die Eile gute Hoffnung;
Was hoffst du, daß er noch nicht eingeschifft?
Green. Daß er die Macht zurückhielt, unsre Hoffnung,
'nes Feinds Hoffnung zu wandeln in Verzweiflung,
Der kräftig Fuß gefaßt in diesem Land.
Aus dem Exil rief Bolingbroke sich selbst
Und mit erhob'nen Waffen kam er glücklich

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Nach Ravenspurg.
Kön. Verhüt' es Gott im Himmel!
Green. O, 's ist nur allzu wahr: und was noch schlimmer, —
Der Lord Northumberland und sein Sohn Heinrich Percy,
Die Lords Roß, Beaumond und Willoughby,
Sie flohn zu ihm mit ihren mächt'gen Freunden.
Bushy. Erklärtet ihr denn nicht Northumberland
Sammt allen den Rebellen für Verräther?
Green. Wir thaten es: worauf Graf von Worcester
Den Stab zerbrach, seiner Hofmeisterschaft
Entsagt' und mit des Königs Hofbeamten
Zu Bolingbroke floh.
Kön. Nun, Green, du bist Wehmutter meines Weh's
Und Bolingbroke ist meines Kummers Kind:
Nun hat mein Herz sein Ungeheu'r geboren;
Ich keuchende, ich neuentbundne Mutter
Fühl' Weh auf Weh und Leid auf Leiden nun.
Bushy. Verzweifelt nicht.
Kön. Wer wird mich hindern d'ran?
Ich will verzweifeln, will in Feindschaft sein
Mit falscher Hoffnung; sie ist Schmeichlerin,
Schmarotzerin, Aufhalterin des Tods,
Der sanft des Lebens Bande lösen würde,
Die falsche Hoffnung in die Länge zieht.

York tritt auf.

Green. Hier kommt der Herzog York.
Kön. Mit Kriegssignal um seinen greisen Nacken;
Voll von geschäft'ger Sorge ist sein Blick! —
Oheim,
Um's Himmels willen, sprich ein tröstlich Wort!
York. Thät' ich das, so belög' ich die Gedanken.
Trost ist im Himmel und wir auf der Erde,
Wo nichts lebt außer Kummer, Sorg' und Gram.
Eu'r König ging, zu retten in der Ferne,
Was Andre ihm daheim indeß entreißen.
Man ließ mich hier, sein Land zu unterstützen,
Der altersschwach ich selbst mich kaum kann tragen. — —
Nun kommt die Zeit, die krank von seinem Schwelgen;
Nun prüf' die Freunde er, die ihm geschmeichelt.

Ein Diener tritt auf.

Diener. Herr, euer Sohn war fort, bevor ich kam.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

York. War fort? — Nun, geh' denn Alles, wie es will! —
Die Edlen sind geflohn, das Volk ist kalt
Und hält sich, fürcht' ich, schon auf Hereford's Seite. —
Bursche,
Nach Plashy geh' zu meiner Schwester Gloster;
Heiß' sie alsbald mir senden tausend Pfund;
Hier meinen Ring zeig' ihr.

Dien. Herr, ich vergaß zu sagen euer Gnaden:
Heut' als ich hinkam, fragt' ich nach daselbst —
Doch ich betrüb' euch durch der Nachricht Rest.

York. Was ist es, Mensch?

Dien. 'ne Stunde früher starb die Herzogin.

York. Erbarm' es Gott! Welch eine Fluth von Weh
Stürzt sich auf einmal auf dies arme Land!
Was nun zu thun? — Wollt' Gott, der König
(Wär' meine Untreu' nur nicht Schuld daran)
Schlug mein Haupt ab mit jenem meines Bruders. —
Sind nicht Eilboten abgeschickt nach Irland? —
Woher Geld nehmen nun zu diesem Krieg? —
Kommt, Schwester — Base meint' ich: o vergebt. —
(Zum Diener) Geh, Freund, geh' heim, besorge ein'ge Wagen
Und bring' die Waffen fort, die du dort find'st. —
Lords, wollt die Leut' ihr mustern? Wenn ich weiß,
Wie und auf welche Art ich ordnen soll,
Was mir so ungeordnet übergeben,
So glaubt mir nie. Sie sind mir Beide Vettern; —
Der eine ist mein Fürst, den Beides, Eid
Und Pflicht zu schützen heischt; der andre ist
Auch Vetter mir, dem Unrecht that der König:
Gewissen und mein Blut heißt mich ihm helfen.
Nun, Eines ist zu thun. — Kommt, Base, ich bring' euch
In Sicherheit. — Geht, mustert eure Leute
Und trefft mich dann sogleich zu Berkley-castle.
Nach Plashy sollt' ich auch; —
Doch läßt's die Zeit nicht zu: — verwirrt, verschoben
Ist Alles und das Unterste steht oben. (Ab mit der Königin.)

Bushy. Der Wind weht gut, nach Irland Post zu senden.
Doch keine kommt zurück. 'ne Macht zu werben,
Hinreichend, um dem Feind zu widerstehn,
Ist uns durchaus unmöglich.

Green. Zudem ist unsre Liebe zu dem König

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Dem Hasse der, die ihn nicht lieben, näher.
Bag. Das ist das wankelmüth'ge Volk, dess' Liebe
In seinem Geldsack liegt; wer diesen leert,
Der füllt sein Herz mit um so schlimmrem Haß.
Bushy. Ist's so, ist allgemein verdammt der König.
Bag. Steht bei dem Volk das Urtheil, sind wir's auch,
Weil wir dem König stets gewesen nah'.
Green. Gut; schnell nach Bristol-castle rett' ich mich;
Der Graf von Wiltshire ist dort allbereits.
Bushy. Dorthin will ich mit euch: denn kleinen Dienst
Gewährt uns hier das haßerregte Volk;
Es riss' uns wohl wie Hunde All' in Stücke. —
Wollt ihr mit uns gehn?
Bag. Nein; seiner Majestät folg' ich nach Irland.
Lebt wohl; trügt Herzensahnung nicht, so stehn
Wir hier zum Abschied auf Niewiedersehn.
Bushy. Auf York kommt's an, ob Bolingbroke er schlägt.
Green. Ach, armer York! Die Bürde, die er trägt,
Heißt — Sand zu zählen, Meerfluth trocken trinken;
Hilft Einer ihm, verlassen tausend ihn.
Bushy. Für ein und alle — lebt wohl, für immer!
Green. Wohl sehn wir wieder uns.
Bag. Ich fürchte, nimmer. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Die Wildniß in Glostershire.

Bolingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen.

Bolingbroke. Wie weit sind wir, mein Herr, von Berkley noch?
Northumberland. Glaubt, edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.
Die hohen wilden Hügel, rauhen Wege
Verlängern und erschweren uns die Meilen;
Und doch war eu'r Gespräch so süß wie Zucker,
Den harten Weg süß und ergötzlich machend.
Doch denk' ich d'ran, welch schwerer Weg es ist
Von Ravenspurg nach Cotswold für Lord Roß
Und Willoughby, die euer Beisein missen,
Das, ich gesteh', die Langweil und die Dauer
Der Reise mir gar sehr vermindert hat.
Die ihrige versüßt jedoch die Hoffnung,
Das Glück zu haben, das ich jetzt besitze:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und Hoffnung auf Genuß ist nicht viel wen'ger
Als schon genoss'ne Hoffnung: dadurch machen
Den Weg sie sich so kurz, als meiner mir
Durch eure glückliche Gesellschaft schien.
Bol. Meine Gesellschaft ist viel kleinern Werths
Als euer gütig Lob. Doch wer kommt dort?

Heinrich Percy tritt auf.

North. Es ist mein Sohn, der junge Heinrich Percy,
Von Worcester irgendwoher abgeschickt. —
Heinrich, was macht dein Ohm?
Percy. Von euch, Herr, glaubt' ich, wie's ihm geht, zu hören.
North. Wie, ist **er** bei der Kön'gin nicht?
Percy. Nein, lieber Herr, er hat den Hof verlassen,
Zerbrochen seinen Amtsstab und zerstreut
Des Königs Haushalt.
North. Und aus welchem Grund?
Das wollt' er nicht, als wir zuletzt uns sprachen.
Percy. Weil ihr, Herr, als Verräther seid erklärt.
Er ging jedoch, Mylord, nach Ravenspurg,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten:
Mich schickte er nach Berkley, zu erforschen
Die Macht, die Herzog York alldort versammelt,
Mit dem Befehl, gen Ravenspurg zu eilen.
North. Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?
Percy. Nein, werther Herr; denn nie kann ich vergessen,
Woran ich nie gedacht. Nach meinem Wissen
Sah ich in meinem Leben niemals ihn.
North. So lern' ihn kennen nun; dies ist der Herzog.
Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich biet' euch meinen Dienst,
So wie er eben ist, noch roh und jung.
Die künft'ge Zeit soll reifen ihn und stärken
Und zu bewährterem Verdienst ihn heben.
Bol. Ich dank' dir, edler Percy; sei versichert,
In nichts sonst schätzt' ich selber mich so glücklich
Als durch ein Herz, das treuer Freunde denkt:
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
Sei stets es deiner treuen Liebe Lohn.
Mein Herz verspricht dies, meine Hand besiegelt's.
North. Wie weit ist es nach Berkley und was thut
Der gute alte York dort mit dem Heere?
Percy. Dort steht das Schloß, vor uns versteckt durch Bäum

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bemannet mit dreihundert Mann, hört' ich:
Es sind darin die Lords von York, Berkley und Seymour
Und Niemand sonst von Namen oder Rang.

Roß und Willoughby treten auf.

North. Hier kommt der Lord von Roß und Willoughby,
Blutig am Sporn und feuerroth vor Hast.
Bol. Willkommen, Lords: weiß, eure Liebe folgt
Dem ausgestoßenen Verräther; mein Besitz
Leiht nur noch leeren Dank, erst mehr bereichert,
Soll eure Lieb' und Müh' vergelten er.
Roß. Hinlänglich reich macht eure Gegenwart.
Willoughby. Und lohnt uns g'nug die Müh', die sie gekostet.
Bol. Nehmt nochmals Dank, des Armen Börse, der,
Bis mein unmünd'ges Glück zu Jahren kommt,
Als Bürge für mich steht. Doch wer kommt hier?

Berkley tritt auf.

North. Es ist Mylord von Berkley, wie mich dünkt.
Berkley. Mylord von Hereford, euch gilt meine Sendung.
Bol. Herr, meine Antwort ist — an Lancaster;
Den Namen kam zu suchen ich nach England
Und muß in eurem Mund den Titel finden,
Eh' ich Antwort ertheile eurer Rede.
Berkl. Versteht mich recht, Mylord: ich meine nicht
Zu tilgen einen Titel eurer Würde: —
Zu euch, Lord, komm' ich (Lord wovon ihr wollt)
Von dem, der jetzt der Größt' in diesem Land,
Dem Herzog York; zu hören, was euch treibt,
Vortheil zu ziehn von der verlass'nen Zeit
Und unsre Ruh' durch heim'schen Krieg zu stören.

York mit Gefolge tritt auf.

Bol. Es ist nicht Noth, mein Wort durch euch zu senden,
Hier kommt der Herzog selbst. — Mein edler Ohm!
(Er kniet vor ihm nieder.)
York. Zeig' Demuth deines Herzens, nicht der Knie',
Denn ihre Huldigung ist falsch und trüglich.
Bol. Mein gnäd'ger Ohm!
York. Still, still!
Laß Gnade Gnade, Oheim Oheim sein:
Bin nicht Verräthers Ohm; und das Wort Gnade
In einem sünd'gen Mund ist nur entweiht.
Was wagen die verbannten Füße sich

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Den Staub von Englands Boden zu betreten?
Doch was noch mehr: — was wagten sie zu gehn
Viel Meilen über dies friedliche Land,
Mit Krieg zu schrecken die erblaßten Bürger
Und dem Gepränge von verschmähten Waffen?
Nein, junger Thor, der König ist noch da,
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär' ich noch im Besitz so heißer Jugend,
Als da der brave Gaunt, dein Vater, und ich
Den schwarzen Prinz, den jungen Kriegsgott, rissen
Fort aus den Reih'n von vielen tausend Franken:
O wie schnell sollte dann mein Arm, der jetzt
Gefangener der Gicht, dich züchtigen
Und dienen zur Bestrafung deiner Schuld!

Bol. Mein gnäd'ger Ohm, laßt mich die Schuld erst wissen;
Sagt, wie sie heißt und worin sie besteht.

York. In einem Namen von der schlimmsten Art, —
In grobem Aufruhr, sündlichem Verrath.
Du bist verwiesen und kommst hieher, eh'
Die dir bestimmte Zeit verflossen ist,
Und führst die Waffen gegen deinen Herrn.

Bol. Als ich verbannt ward, war ich Hereford; nun
Ich wiederkomm', komm' ich als Lancaster,
Und, edler Ohm, ich bitte euer Gnaden,
Mit unpartei'schem Blick beschaut mein Unrecht:
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in euch
Lebt mir der alte Gaunt. O dann, mein Vater,
Gibst du es zu, daß ich verbannt soll sein
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
Mir mit Gewalt entrissen und geschenkt
Emporkömmlingen? Was nützt mir Geburt?
Mit dem Recht, als mein Vetter König Englands,
Muß ich auch Herzog sein von Lancaster.
Ihr habt 'nen Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt ihr vor ihm und der wär' so erniedrigt,
So fand im Oheim Gaunt er einen Vater,
Der bis auf's Aeußerste zum Recht ihm half.
Man weigert mir die Folge meines Lehns
Und doch erlauben's meine Gnadenbriefe;
Des Vaters Gut entreißt man mir, verkauft's,
Und dies wie Alles bringt man schmählich durch.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Wende mich an's Gericht: Anwalte sind versagt;
Und d'rum muß ich persönlich mir erwerben
Mein Erbe, das mir durch Geburt bestimmt.
North. Der edle Herzog ist zu schwer verletzt.
Roß. Es steht bei euch, Herr, ihm zum Recht zu helfen.
Will. Sein Erbe machte schlechte Leute groß.
York. Mylords von England, laßt mich dies euch sagen: —
Wohl fühlt' ich meines Vetters Unrecht auch
Und war bemüht nach Kräften für sein Recht:
Doch so zu kommen, mit Gewalt der Waffen,
Als eigner Richter sich den Weg erkämpfend,
Zu suchen Recht durch Schuld, — das geht nicht an;
Und ihr, die ihr ihm helft in diesem Sinn,
Begünstigt Aufruhr und seid All' Aufrührer.
North. Der edle Herzog schwur, er komme für
Sein Recht allein: und zu demselben Recht
Zu helfen ihm, verband uns fester Schwur.
Nie werde froh, wer diesen Eid verletzt.
York. Gut, gut, ich seh' das Ende dieses Kriegs;
Ich kann's nicht wenden, muß es wohl gestehn,
Denn meine Macht ist schwach, Alles steht schlimm:
Doch könnt' ich es, bei ihm, der mich erschuf,
Ihr wärt gefesselt All' und beugtet euch
Vor eures Herren Gnade in den Staub;
Doch da ich dies nicht kann, so wißt, daß ich
Neutral verbleibe. Und somit lebt wohl,
Wofern's euch nicht gefällt, in's Schloß zu kommen
Und auszuruhen dort für diese Nacht.
Bol. Wir nehmen, Ohm, dies Anerbieten an.
Doch müßt ihr euch bequemen, mitzugehn
Nach Bristol-castle, welches, wie man sagt,
Besetzt von Bushy, Bagot und noch Andern,
Von diesen Raupen des Gemeinwohls, die
Wir auszurotten, zu vertilgen schwuren.
York. Gut, ich will mit euch gehn: — doch nein, will bleiben;
Ungern helf' ich des Landes Recht vertreiben.
Nicht Freund', noch Feinde, seid willkommen hier:
Was einmal ist, schaff' auch nicht Sorgen mir. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierte Scene.

Ein Lager in Wales.

Salisbury und ein Hauptmann.

Hauptmann. Lord Salisbury, zehn Tage harrten wir
Und hielten mühsam unser Volk zusammen:
Da wir jedoch noch nichts vom König hören,
So wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Salisbury. Wart' einen Tag nur noch, treuer Walliser:
Der König setzt all' seine Zuversicht
Auf dich.

Hauptm. Es heißt, der König starb: wir warten nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande welkten all':
Es schrecken Meteore feste Sterne;
Der bleiche Mond schaut blutig auf die Erde,
Bleichsücht'ge Seher flüstern grausen Wechsel;
Trüb sehen Reiche, Pöbel tanzt und springt, —
Jene, weil des Gewinns Verlust sie fürchten,
Der, weil von Krieg und Unordnung er hofft:
Die Zeichen künden Königs Tod und Fall. —
Lebt wohl. Die Schaar floh und ist fortgegangen,
Da Nachricht sie von Richard's Tod empfangen. (Ab.)

Sal. Ach, Richard! mit den Augen schweren Muths
Seh' deinen Ruhm wie eine Sternschnupp' ich
Zur Erde sinken von dem Firmament!
Weinend sinkt deine Sonn' im niedern West,
Indem sie Ahnung künft'gen Sturmes läßt:
Die Freunde flohn, den Feinden beizustehn,
Und Alles eint sich für dein Untergehn. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bolingbroke's Lager bei Bristol.

Es treten auf Bolingbroke, York, Northumberland Percy, Willoughby. Ross, Gerichtsbeamte mit Bushy und Green als Gefangenen.

Bolingbroke. Bringt diese Männer vor. —
Bushy und Green, nicht quäl' ich eure Seelen
(Da sie alsbald von euern Leibern scheiden)
Mit allzu hartem Vorwurf eurer Sünden:
Dies wäre grausam; doch eu'r Blut zu waschen

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Von meiner Hand, will hier vor diesen Männern
Ich ein'ge Gründe nennen eures Tods.
Es ward ein Prinz, ein hoher König, der
Ein edler Mann durch Blut und Bildung war,
Durch euch verführt, verdorben und entstellt.
Mit euern sünd'gen Stunden schiedet ihr
Gewissermaßen ihn von seiner Kön'gin;
Ihr bracht der königlichen Ehe Treu',
Stahlt Schönheit von der holden Kön'gin Wangen
Durch Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockt.
Ich selbst, — ein Prinz durch Glück und durch Geburt,
Dem König nah' in Blut, in Liebe nah',
Bis daß ihr mich verdächtig ihm gemacht, —
Ich selbst bog meinen Nacken eurem Unrecht
Und seufzt in fremd Gewölk den Heimathsathem,
Indem das bittre Brod des Banns ich aß.
Derweil habt meine Güter ihr verzehrt,
Verwildert meinen Wald, mein Holz gefällt;
Vom eignen Fenster rißt mein Wappen ihr,
Löschtet den Wahlspruch, ließt kein Zeichen mir
Als Volksmeinung und mein lebend Blut,
Der Welt zu zeigen mich als Edelmann.
Dies und weit mehr, weit mehr als doppelt dies
Gibt euch den Tod. — So übergebt sie denn
An das Gericht und in die Hand des Tods.

Bushy. Willkommener ist mir der Todesstreich
Als Bolingbroke in England. — Lords, lebt wohl.

Green. Mein Trost, daß unsre Seelen Gott aufnimmt
Und Unrecht martert mit der Hölle Qual.

Bol. Northumberland, sorgt ihr für ihren Tod.

(Northumberland mit den Gefangenen ab.)

Ihr sagt, die Kön'gin sei in eurem Haus, Ohm;
Um Himmels willen, haltet sie mit Anstand:
Sagt ihr, ich ließ mich freundlich ihr empfehlen;
Tragt Sorge, daß mein Gruß zu ihr gelangt.

York. Ich schickte einen meiner Ritter ab
Mit Briefen, die von eurer Huld ihr sagen.

Bol. Dank, edler Ohm. — Kommt, meine Herrn, hinweg,
Zu fechten mit Glendower und den Seinen;
Für jetzt an's Werk und nachher Feiertag! (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Zweite Scene.

Die Küste von Wales; ein Schloß in der Nähe.

Trommeln und Trompeten. — König Richard, Bischof von Carlisle Aumerle und Soldaten treten auf.

K. Richard. Barkloughly-castle nennt ihr jenes Schloß?
Aumerle. Ja, Herr. Wie findet euer Majestät die Luft
Nach langem Schaukeln auf der schwanken See?
K. Rich. Sie muß mir wonnig sein; vor Freude wein' ich,
Daß endlich ich auf meinem Reiche steh'. —
Mit meiner Hand grüß' ich dich, theure Erde,
Zerstampft dich auch der Roßhuf der Rebellen:
Und wie 'ne Mutter, lang' vom Kind getrennt,
Wenn sie es sieht, mit Thränen spielt und lächelt;
So weinend, lächelnd grüß' ich dich, mein Land,
Und huld'ge dir mit königlicher Hand.
Nähr' deines Königs Feind nicht, edle Erde,
Erquicke nimmer seinen Räubersinn:
Doch leg' die Spinnen, die dein Gift auffaugen,
Und schwell'nde Kröten ihm in seinen Weg,
Zu quälen die verrätherischen Füße,
Die dich zerstampfen mit Empörerschritt.
Gib scharfe Nesseln meinen Feinden nur:
Und wenn sie dir vom Busen Blumen pflücken,
Bitt' ich, bewaffne sie mit tück'scher Natter,
Der'n Doppelzung' mit Todesbisse ruft
Den Tod auf deines ächten Herren Feinde. —
Nicht spottet, Lords, der sinnlosen Beschwörung;
Dies Land wird fühlen, diese Steine werden
Bewaffnete Soldaten, eh' ihr König
Fällt von den Waffen niedriger Rebellen.
Bischof. Nichts fürchtet; er, der euch zum König machte,
Hat Macht auch, daß ihr's bleibt trotz aller Welt.
Doch greift die Mittel, die der Himmel leiht,
Und nichts versäumt; sonst, wenn der Himmel will
Und wir nicht woll'n, verschmähn wir Gottes Hilfe,
Die Mittel uns zu sichrer Rettung beut.
Aum. Er meint, mein Herr, daß wir zu lässig sind,
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Wird stark und groß an Freunden und an Macht.
K. Rich. Du Vetter ohne Trost! weißt du nicht, daß,
Wenn sich des Himmels forschend Auge birgt

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Unsrer Halbkugel, leuchtend auf der andern,
Die Dieb und Räuber schleichen unentdeckt
Zum Morde und zu blut'gem Werke hier?
Doch wenn's von diesem ird'schen Ball empor
Des Ostens stolze Fichtengipfel röthet
Und jede Sündenhöhle hell durchstrahlt,
Daß Mord, Verrath und jede Sünde dann,
Wenn mächt'ger Mantel ihr vom Rücken fliegt,
Steht bloß und nackt, erzitternd vor sich selbst?
So, wenn der Dieb, Verräther Bolingbroke, —
Der all' die Zeit jetzt schwärmte in der Nacht,
Indeß wir wohnten bei den Antipoden, —
Auf unsern Thron, den Ost, uns steigen sieht,
Dann röthet sein Verrath sein Angesicht,
Nicht fähig, auszuhalten hellen Tag,
Doch selbst erschreckt vor seiner Schuld erbebend.
Alles Gewässer sturmerregter See
Wäscht nicht das Oel gesalbten Königs ab:
Und ird'scher Menschen Hauch kann nicht entsetzen
Den Herren, welchen Gott selbst hat erwählt
Für jeden Mann, den Bolingbroke zwang, gegen
Die goldne Krone seinen Stahl zu ziehn,
Hat Gott in Himmelssold für seinen Richard
'nen starken Engel; und in dem Gefechte
Fällt schwach der Mensch; denn stets schirmt Gott das Rechte.

Salisbury tritt auf.

Willkommen, Herr; wie fern steht eure Macht?

Salisbury. Nicht näher, oder ferner, gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm: mein Mund bringt Trost nicht
Und läßt mich gar nichts sprechen als Verzweiflung.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Umwölkt' all' deine frohen Tag' auf Erden.
Ruf' wieder gestern, heiß' die Zeit umkehren
Und du hast zwölftausend streitbare Männer.
Der Tag, der unglückselig'ge Tag zu spät
Vernichtet Freude, Freunde, Glück und Staat.
Die Wälschen, denen ward dein Tod berichtet,
Sind nun zu Bolingbroke zerstreut geflüchtet.

Aum. Getrost, o Herr: was schauet ihr so bleich?

K. Rich. Es strahlt das Blut von zwanzigtausend Mann
Mir eben im Gesicht, die nun geflüchtet;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und bis so viel Blut wieder kommen kann,
Hab' ich nicht Grund, zu schaun bleich und vernichtet?
Wer sicher sein will, flieh' von meiner Seit';
Denn meinen Stolz vernichtete die Zeit.

Aum. Getrost, o Herr; gedenket, wer ihr seid.

K. Rich. Mich selbst vergaß ich: bin ich König nicht?
Erwache, feige Majestät! du schläfst.
Wiegt Königsnam' nicht vierzigtausend Namen?
Auf, auf, mein Nam'! ein niedrer Unterthan
Dreht deinem hohen Ruhm. — Schaut nicht zu Boden,
Günstlinge eines Königs; stehn wir hoch nicht?
Hoch sei der Sinn auch: ich weiß, Oheim York
Hat Macht genug zu unsrer Rettung. Doch
Wer kommt da?

Scroop tritt auf.

Scroop. Mehr Wohl und Glück betreffe meinen Herrn,
Als melden kann mein gramgestimmter Mund.

K. Rich. Mein Ohr ist offen und mein Herz bereit;
Das Schlimmst' ist ird'scher Schade, was du meldest.
Sag', ist dahin mein Reich? 's war meine Sorge;
Ist es Verlust, der Sorge los zu sein?
Strebt Bolingbroke so groß zu sein als wir?
Größer wird er doch nicht; und dient er Gott,
Will ich das auch und bin so sein Genoß.
Empört sich unser Volk? wir ändern's nicht;
Sie brechen Gott die Treu' so gut als uns:
Brich ein, Weh, Jammer, Untergang und Graus;
Das Schlimmst' ist — Tod und Tod bleibt doch nicht aus.

Scroop. Mich freut, daß euer Hoheit so gefaßt
Des Unglücks Zeitung zu ertragen ist.
Gleich einem ungestümen stürm'schen Tag,
Der Silberbäche läßt den Strand ertränken,
Als wenn die Welt in Thränen ganz zerflöss';
So hoch ob allen Grenzen schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eu'r furchtsam Land bedeckend
Mit hartem Stahl und Herzen, mehr als stahlhart.
Ihr dünnes, kahles Haupt haben Graubärte
Gen euch gewaffnet; Knaben weib'scher Sprache
Mühn sich, zu reden rauh, die weib'schen Glieder
In steife Waffen schmiegend wider dich:
Selbst deine Priester lernen Bogen spannen

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Von doppeltschlimmer Eide wider dich;
Ja selbst Spinnweiber führen rost'ge Piken:
Und wider dich erhebt sich Jedermann,
Viel schlimmer steht's, als ich es sagen kann.

K. Rich. Zu gut, zu gut sagst du so böse Mähr.
Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
Wie stehet es mit Bushy? wo ist Green?
Daß sie den schlimmen Feind ausmessen ließen
Mit solchem ruh'gen Schritte unsre Grenzen?
Wird uns noch Sieg, so zahlen's ihre Köpfe.
Sie schlossen Frieden sicherlich mit ihm.

Scroop. Frieden mit ihm fürwahr, Herr, schlossen sie.

K. Rich. O Schurken, Vipern, rettungslos verdammt!
Hunde, die leicht 'nes Jeden Gunst gewinnt!
Schlangen, warm durch mein Herzblut, nun mich stechend!
Drei Judasse, doch dreimal schlechter noch!
Sie schlossen Frieden? Höll' errege Krieg
Für diese Schandthat auf ihr schwarzes Herz!

Scroop. Ich seh', verändert süße Liebe sich,
Wird sie zum bittersten, tödtlichsten Haß: —
Flucht ihnen nicht! denn ihren Frieden schloß
Ihr Haupt, nicht ihre Hand: denen du fluchst,
Sie fühlten grimmen Todes tiefste Wunde
Und liegen tief verscharrt im hohlen Grunde.

Aum. Ist Bushy, Green und Graf von Wiltshire todt?

Scroop. Ja, All' verloren sie ihr Haupt zu Bristol.

Aum. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

K. Rich. Gleichviel ist das; sprecht mir nicht mehr von Trost,
Von Gräbern sprecht, von Würmern, Leichensteinen;
Staub sei Papier uns und mit Thränenregen
Schreibt auf der Erde Busen unsern Schmerz!
Wählt euch Vollzieher eures letzten Willens:
Doch auch nicht das, — was können wir vermachen
Als unsern abgelegten Leib der Erde?
Land, Leben, Alles hat ja Bolingbroke
Und nichts heißt eigen uns als nur der Tod
Und diese kleine Form von starrer Erde,
Die dient als Teig und Decke der Gebeine.
Um's Himmels willen, laßt uns niedersetzen,
Erzählend trübe Mähr vom Tod der Kön'ge: —
Wie der entsetzt ward, der im Krieg erschlagen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der von dem Geist verfolgt deff', den entsetzt' er;
Der von dem Weib vergiftet, der im Schlaf erwürgt,
Ermordet all': — denn in der hohlen Krone,
Die eines Königs sterblich Haupt umgibt,
Hält Hof der Tod: d'rin sitzt der Narr und spottet
Da seines Staats, grinst über seinen Pomp;
Erlaubt ihm einen Athemzug, ein Weilchen
Das Herrscherspiel, zu drohn, mit Winken tödten,
Und flößt ihm eitele Gedanken ein,
Als ob dies Fleisch, das unser Leben fesselt,
Wär' unzerstörbar Erz; und, so gelaunt,
Kommt er zuletzt und bohrt mit kleiner Nadel
Durch jenen festen Wall — ade dann, König!
Deckt euer Haupt und höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit feierlicher Ehrfurcht. Fort mit Scheu,
Gewohnheit, Form und Ceremoniel;
Denn ihr verkanntet mich die ganze Zeit.
Von Brod leb' ich wie ihr, fühl' Schmerz, Bedürfniß,
Brauch' Freunde: — abhängig also,
Wie könnt ihr sagen mir, ich sei ein König?

Bischof. Die Weisen jammern nie des jetz'gen Weh's,
Sie beugen jetzt dem künft'gen Uebel vor.
Furcht vor dem Feind, da Furcht die Kraft vertreibt,
Gibt Kräfte eurem Feind durch eure Schwäche
Und so kämpft eigne Thorheit gegen euch.
Furcht schlägt euch; Schlimmeres droht Fechten nicht.
Tod fällt durch Tod beim Sterben im Gefecht,
Doch Furcht vor'm Tode ist des Todes Knecht.

Aum. Holt meines Vaters Macht, die er besitzt,
Und lernt, wie man ein Glied als Körper nützt.

K. Rich. Du schmähst mit Recht. — Nun, Bolingbroke, begeben
Will ich zum Kampf mich nun auf Tod und Leben.
Mein Fieber Furcht hat nunmehr aufgehört;
Leicht ist, gewinnen das, was uns gehört. —
Sag', Scroop, wo hält mein Ohm sein Heer zurück?
Sprich Frohes, Mann, wenn düster auch dein Blick.

Scroop. Aus Farb' und Schein des Firmaments bestimmt
Man Stand und Witterung von ganzen Tagen:
Also aus meinem düstern Blicke nimmt
Man leichtlich ab, daß Schlimmres ich kann sagen.
Den Folt'er spiel' ich, nach und nach verlängend

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Das Aergste, was mir euch zu sagen ist: —
Mit Bolingbroke verband sich euer Oheim;
Ihm fliehen zu die Schlösser all' im Norden,
Im Süden stehn die euern all' gewaffnet
Auf seiner Seite.

K. Rich. G'nug hast du gesagt. — (Zu Aumerle)
Weh, Vetter, dir, daß du mich fortgezogen
Von meinem süßen Wege zur Verzweiflung!
Was sagt ihr jetzt? was habt ihr jetzt für Trost?
Bei'm Himmel, unabläßig hass' ich den,
Der mich von nun an noch zu hoffen heißt.
Fort nach Flint-castle; dort will ich vergehn,
Als König dort im Dienst des Unglücks stehn.
Die Leut' entlaßt, die noch bei mir; sie mögen baun
Ihr Land, wo Hoffnung, Früchte noch zu schaun.
Ich habe keine: — spreche Niemand mehr
Vom Gegentheil; denn aller Rath ist leer.

Aum. O Herr, ein Wort!

K. Rich. Zweifach verletzten nun,
Die mit der Zunge Schmeichelein auch mir thun,
Entlaßt nun meine Leute; laßt sie hin
Aus Richard's Nacht zum Tag Bolingbroke's ziehn. (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Bolingbroke und Truppen mit Trommeln und Fahnen, **York, Northumberland und Andere** treten auf.

Bolingbroke. Aus dieser Nachricht lernen wir also,
Zerstreut sind die von Wales und Salisbury
Ging zu dem König, der gelandet neulich
Mit wen'gen Freunden nur an diesem Strand.

Northumberl. Die Nachricht ist recht schön und gut, Mylord;
Richard verbarg nicht fern von hier sein Haupt.

York. Wohl stünd' es an dem Lord Northumberland,
Zu sagen: König Richard. — Schlimmer Tag,
Wo solch geweihter König birgt sein Haupt.

North. Falsch nahmt ihr's auf; allein um kurz zu sein,
Ließ ich den Titel aus.

York. 's gab eine Zeit,
Wart damals ihr so kurz mit ihm, war er
So kurz wohl auch mit euch, euch zu verkürzen
Um einen Kopf, trugt ihr den Kopf so hoch.

Bol. Nehmt es nicht übler, Oheim, als ihr sollt.
York. Nehmt, guter Vetter, mehr nicht, als ihr sollt:
Laßt ihr das üble Nehmen, denn Gott wacht.
Bol. Ich weiß das, Ohm, und widersetze nicht
Mich seinem Willen. — Doch wer naht sich hier?

Percy tritt auf.

Nun, Heinrich, übergibt dies Schloß sich nicht?
Percy. Dies Schloß ist königlich bemannt, Mylord,
Den Eingang dir zu wehren.
Bol. Königlich!
Ei, ist ein König d'rin?
Percy. Ja, werther Herr,
's ist d'rin ein König: König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Kalk und Steinen
Und bei ihm ist Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephan Scroop; zudem ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, erfuhr ich nicht.
North. Wahrscheinlich ist's der Bischof von Carlisle.
Bol. (Zu Northumberland) Edler Lord,
Geht zu dem Mauerwerk der alten Burg;
Durch eherne Trompet' schickt Friedensworte
In ihr verfallnes Ohr und sprecht also:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richard's Hand auf beiden Knieen,
Schickt Unterthänigkeit und Herzenstreu'
Seiner erhabenen Person: ich bin hier,
Zu legen ihm zu Füßen Macht und Waffen,
Wofern er die Verbannung widerruft
Und mir mein Land zurückgibt freien Willens:
Wo nicht, nutz' ich den Vortheil meiner Macht,
Lösch' Sommerstaub mit Schauern Bluts, das regnet
Aus Wunden der erschlagenen Engländer.
Wie fern vom Herzen Bolingbroke's es sei,
Mit so blutrothem Strome zu ertränken
Den frischen grünen Schooß von König Richard's Land,
Wird gnügend zeigen mein Diensteifer ihm.
Geht, thut so kund, indeß wir weiter ziehen
Auf grünem Rasenteppich dieses Plans. —

(Northumberland nähert sich mit einem Trompeter dem Schlosse.)

Wir ziehn ohne der droh'nden Trommel Lärm,
Damit von dieses Schlosses morschen Zinnen

Man unsre offne Meinung wohl bemerke.
Mich dünkt, Richard und ich ollten uns treffen
Mit mindern Schrecken nicht als Feu'r und Wasser,
Wenn sie, mit ihrem Donnerschall sich treffend,
Des Himmels wolkig Angesicht zerreißen.
Sei Feuer er, ich das nachgieb'ge Wasser:
Mag wüthen er, indeß zur Erd' ich regne
Die Fluthen; auf die Erde, nicht auf ihn.
Zieht hin und merkt auf König Richard's Fassung.

Trompeten. Auf dem Wall treten auf König **Richard**, der Bischof von **Carlisle, Aumerle, Scroop** und **Salisbury.**

York. Seht, seht, der König zeigt sich selbst,
Gleichwie die Sonne, die vor Unmuth roth
Empor aus Ostens Feuerthore steigt,
Wenn neid'sche Wolken sie vereinigt sieht,
Den Glanz zu dunkeln und die Pracht zu schänden
Des Strahlenzug's, den sie nach Westen hält.
Doch sieht er wie ein König; seht, sein Auge,
Wie Adlerauge hell blitzt herrschende
Hoheit umher: — ach, ach! doch' Weh, daß Gram
Solcher Gestalt die hehre Schönheit nahm.

K. Rich. (Zu Northumberland) Wir sind erstaunt und stehn schon lange hier
Erwartend deines Knie's demüthig Beugen,
Weil wir uns selbst für deinen König hielten:
Und sind wir's, was vergißt dann dein Gelenk,
Den schuld'gen Zoll der Ehrfurcht uns zu zahlen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns die Hand Gottes,
Die uns entsetzt unsrer Statthalterschaft:
Denn wohl weiß ich, nicht Hand von Blut und Knochen
Greift nach der heil'gen Handhab' unsres Scepters
Ohne Entweihung, Diebstahl und Verrath.
Und denkt ihr auch, daß Alle so wie ihr
Verloren ihre Seelen, uns verlierend,
Daß wir entblößt stehn und beraubt der Freunde; —
Wißt doch, mein Herr, der allgewalt'ge Gott
Musstert in seinen Wolken, uns zu helfen,
Heere von Seuchen, daß sie treffen sollen
Eure noch ungebornen, ungezeugten Kinder,
Weil wider mein Haupt ihr die Händ' erhobt
Und drohet meiner hohen Krone Glanz.
Sagt Bolingbroke (denn er ist dort, dünkt mich):

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ein jeder Schritt, auf meinem Land gemacht,
Sei Hochverrath. Er kam, zu öffnen das
Purpurne Testament des blut'gen Kriegs;
Doch eh' die Kron', nach der er schaut, in Ruh'
Er trägt, so schaut in Unruh' Englands Antlitz
Zehntausend blut'ge Häupter seiner Söhne
Auf seiner Blüthenfläch', und wechseln wird's
Die Farbe seines mädchenblassen Friedens
In scharlachrothen Grimm und wird bethaun
Mit treuem heim'schem Blut das Gras der Weiden.

North. Des Himmels Herr verhüt', daß unser Herr
So würd' bestürmt von bürgerlichen und
Unbürgerlichen Waffen! Dein edler Vetter
Bolingbroke küßt in Demuth deine Hand
Und bei dem ehrenwerthen Grabmal schwört er,
Das steht ob deines Ahns Gebeinen,
Bei eurer Beider königlichem Blut,
Das aus dem edelsten Quell ist entsprungen,
Bei der begrab'nen Hand des wackern Gaunt,
Bei seiner eignen Würd' und Ehre auch,
Bei Allem, wobei man nur schwören kann, —
Daß keinen andern Zweck sein Kommen hat,
Als seiner Güter Erb' und zu erflehn
Alsbaldige Befreiung auf den Knie'n.
Sobald du deinerseits ihm das gewährst,
Will er dem Rost die blanken Waffen lassen,
Dem Stall die stolzen Rosse und sein Herz
Dem treuen Dienste eurer Majestät,
Dies schwört er dir als Prinz und braver Mann
Und ich als Edelmann bürge dafür.

K. Rich. Northumberland, sag' so des Königs Antwort:
Sein edler Vetter ist willkommen hier;
Und alle seine Forderungen sollen
Ihm ohne Rückhalt zugestanden sein.
So huldreich es dir immer möglich ist
Empfiehl mich freundlich seinem edlen Sinn. —
(Zu Aumerle) Wir, Vetter, wir erniedern uns, nicht wahr,
So armselig zu thun mit guten Worten?
Ruf' ich Northumberland zurück und sende
Ausford'rung dem Verräther, so zu sterben?

Aum. Nein, Herr; ein freundlich Wort hilft uns jetzt mehr,

ZENE-AKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Bis Zeit uns Freunde schafft und Freunde Wehr.
K. Rich. O Gott! o Gott! daß meine Zunge nun,
Die der Verbannung Schreckenswort aussprach
Für jenen Stolzen, es zurück muß nehmen
Mit sanftem Wort! O wär' ich so groß als
Mein Gram, wo nicht, doch kleiner als mein Name!
Könnt' ich vergessen, was ich vorher war!
Oder nicht denken d'ran, was jetzt ich bin!
Schwillst, stolzes Herz, du? Nun, schlag' immerhin,
Weil Feinde dich und mich geschlagen haben.
Aum. Northumberland kehrt her von Bolingbroke.
K. Rich. Was muß der König nun? Sich unterwerfen?
Der König wird es. Soll entsetzt er sein?
Der König ist's zufrieden. Büßt er ein
Des Königs Namen? Fort, in Gottes Namen! —
Geb' meine Kleinod' hin für'n Rosenkranz,
Für eine Klause meinen Prachtpalast,
Mein schön Gewand für eines Bettlers Rock,
Mein Goldgeschirr für einen Napf von Holz,
Für eines Pilgers Wanderstab mein Scepter,
Mein Volk für'n paar geschnitzte Heiligenbilder,
Mein weites Reich für ein geringes Grab,
Ein kleines, enges Grab, ein finstres Grab: —
Begrabt mich lieber auf des Königs Heerstraß',
Auf einem Feldweg, wo des Volkes Füße
Stündlich auf ihres Herrn Haupt wandeln mögen:
Denn noch am Leben tritt man schon mein Herz;
Warum auf's Haupt nicht, bin ich erst im Grab? —
Aumerle, du weinst; mein Vetter sanften Sinns,
Schlecht Wetter laß verschmähte Thränen machen;
Sie sollen treffen alles Sommerkorn
Und Theu'rung im empörten Lande schaffen.
Sonst laß uns Spaß mit unsrem Jammer treiben,
Ein artig Spiel mit den vergoss'nen Thränen!
Als: stets auf einen Ort sie träufeln, bis
Sie uns zwei Gräber wühlen in die Erde
Und, liegen wir dann d'rin, es heißt: „Hier ruht
Ein Vetternpaar, verscharrt durch Thränenfluth!"
Thät' nicht dies Uebel gut? — Nun, wohl seh' ich,
Ich rede eitel; ihr lacht über mich. —
Großmächt'ger Prinz, Mylord Northumberland,

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Was saget König Bolingbroke? Erlaubt
Er Richard, daß er lebt, bis Ende da?
Ihr nickt dazu und Bolingbroke sagt ja.
North. Mylord, im untern Hof harrt er, mit euch
Zu sprechen; wollt ihr 'runter kommen?
K. Rich. Herunter komm' ich, gleich dem Phaeton,
Der nicht gewußt zu lenken wilde Mähren.
(Northumberland geht zu Bolingbroke zurück.)
Im untern Hof? Wo Kön'ge 'runterkommen,
Wo Gnad' wird aus Verräthers Mund vernommen.
Im untern Hof? Hof? unten? König, 'runter!
Denn Eule schreit statt Lerchensange munter. (Gehen von oben ab.)
Bol. Was sagte seine Majestät?
North. Des Herzens Gram
Läßt thöricht ihn, gleich einem Tollen reden:
Jedoch hier kommt er.

König Richard und sein Gefolge tritt unten auf.

Bol. Stellt euch Alle fern,
Zeigt schuld'ge Ehrfurcht seiner Majestät. —
Mein gnäd'ger Herr! — (knieend.)
K. Rich. O Vetter, ihr beschimpft eu'r fürstlich Knie,
Durch seinen Kuß macht ihr die Erde stolz:
Besser wär's mir, mein Herz fühlt' eure Liebe,
Als unzufrieden eure Demuth sehn.
Auf, Vetter, auf! eu'r Herz ist hoch auf, wie
So etwa (auf sein eignes Haupt deutend), ist auch niedrig euer Knie.
Bol. Ich suche, Herr, nur, was mein eigen ist.
K. Rich. Eu'r Eigenthum ist eu'r und ich und Alles.
Bol. So weit seid mein, mein höchst verehrter Fürst,
Als eure Lieb' verdient mein treuer Dienst.
K. Rich. Ja, ihr verdient: — zu haben wohl verdient,
Wer schnell und sicher zu erlangen weiß. —
Ohm, eure Hand: nein, nein, laßt euer Weinen;
Wohl zeigt es Lieb', doch Nutzen hat es keinen. —
Vetter, zu jung bin ich zu eurem Vater,
Seid ihr gleich alt genug zu meinem Erben.
Was ihr verlangt, ich geb's und gern dazu;
Ich muß ja, was Gewalt will, daß ich's thu'. —
Nach London gehn wir; soll es nicht so sein?
Bol. Ja, gnäd'ger Herr.
K. Rich. Ich darf nicht sagen: nein. (Trompetenstoß. Geben ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierte Scene.

Langley. Des Herzogs von York Garten.

Die **Königin** und zwei **Fräulein** treten auf.

Königin. Welch' Kurzweil treiben wir in diesem Garten,
Den sorgenvollen Sinn uns zu zerstreun?
Erst. Fräulein. Laßt uns mit Kugeln spielen.
Kön. Das erinnert
Mich an die rauhe Welt und daß mein Glück
Hinabwärts rennt.
Erst. Fräul. So laßt uns tanzen, Hoheit.
Kön. Mein Fuß kann Maß nicht halten in der Luft,
Wenn's arme Herz nicht Maß im Kummer hält:
D'rum, Mädchen, keinen Tanz; ein ander Spiel.
Erst. Fräul. So hört ein Mährchen an.
Kön. Von Freuden oder Schmerz?
Erst. Fräul. Von Beidem, gnäd'ge Frau.
Kön. Von keinem, Mädchen:
Denn ist's von Lust, da sie mir gänzlich fehlt,
Denk' ich dabei noch mehr nur meines Grams;
Und ist's von Gram, da ich ihn redlich habe,
Fügt's größern Kummer nur zum Freudenmangel:
Denn was ich habe, brauch' ich nicht zu suchen,
Und was mir fehlt, das zu beklagen frommt nicht.
Erst. Fräul. So will ich singen.
Kön. Gut, wenn Grund du hast;
Doch du gefielst mir besser, wenn du weintest.
Erst. Fräul. Ich möchte weinen, wenn es euch nur hälf'.
Kön. Auch ich könnt' weinen, wenn mir weinen hälf',
Und nie von dir mir eine Thräne leihn.
Doch halt, die Gärtner kommen dort:
Laßt uns in dieser Bäume Schatten bergen.

Ein **Gärtner** mit zwei **Gehilfen** tritt auf.

Mein Herzleid wett' ich gegen eine Nadel,
Vom Staate sprechen sie; 's thut's Jedermann
Bei Wechselfällen. Weh geht Weh voran.

(Die Königin und die Fräulein ziehen sich zurück.)

Gärtner. Geh', binde dort die schwanken Aprikosen,
Die schlechten Kindern gleich den Vater ziehn
Durch ihrer Schwelgerei Gewicht zu Boden:
Gib eine Stütze den gebognen Zweigen. —

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Geh' du und gleich dem Henker haue ab
Den Kopf jenen zu hoch geschoss'nen Stauden,
Die sich zu hoch in unsrem Staat gehoben:
In unsrem Reich muß Alles eben sein. —
Indeß ihr das thut, geh' ich, auszurotten
Nutzloses Kraut, das ohne Nutzen saugt
Die gute Nahrung den gesunden Pflanzen.

Erst. Gehilfe. Was sollten wir in eines Zauns Bezirk
Gesetze, Form, gehörig Maß beachten,
Als Muster zeigend unsern festen Staat?
Da unser Land, der meerumwallte Garten,
Voll Unkraut ist; sein schöner Flor erstickt,
Die Fruchtbäum' ungeputzt, verderbt die Hecken,
Die Beet' in Unordnung, die guten Kräuter
Bedeckt mit Raupen sind?

Gärtn. Ei, halte Ruh! —
Er, welcher litt den ordnungslosen Lenz,
Erfuhr nun selber seines Laubes Fall:
Unkraut, das seine breiten Blätter schützten,
Das, ihn verzehrend, ihn zu schirmen schien,
Hat bis zur Wurzel vertilgt;
Den Graf von Wiltshire mein' ich, Bushy, Green.

Gehilfe. Wie, sind sie todt?

Gärtn. Sie sind's und Bolingbroke
Bezwang den tollen König. — O! 's ist Schade,
Daß er nicht so geputzt, geschmückt sein Land,
Wie wir den Garten! Wir zur Jahreszeit
Verwunden unsrer Fruchtbäum' Haut, die Rinde,
Weil, üppig durch zu vielen Saft und Blut,
Die allzureichen durch sich selbst erstickten:
Hätt' er den üpp'gen Männern so gethan,
Erlebten sie zu tragen, er zu kosten
Die schuld'gen Früchte. Ueberflüss'ge Aeste
Entfernen wir, daß Raum den fruchtbaren:
That er so, schmückte noch die Kron' sein Haupt,
Die müß'ge Schwelgerei ihm selbst geraubt.

Gehilfe. Was? Denkt ihr denn, der König werd' entsetzt?

Gärtn. Bedrängt ist er bereits und wird entsetzt
Auch zweifellos. Nachricht kam letzte Nacht
An einen Freund des guten Herzogs York
Mit böser Zeitung.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Kön. O, mich drückt's zu Tode,
Kann ich nicht sprechen! — (Aus ihrem Versteck tretend) Du, alten
Gesetzt zu dieses Gartens Pfleg', was wagt [Adams Bild,
So böse Nachricht deine rohe Zunge?
Welch' Eva, welche Schlange gab dir's ein,
Zu schaffen einen zweiten Sündenfall?
Was sagst du, König Richard sei entsetzt?
Wagst du, du wenig besser als die Erde,
Zu künden seinen Fall? Sprich, wo, wann, wie
Erfuhrst du diese Zeitung? Sprich, Elender!

Gärtn. Vergebt mir, gnäd'ge Frau: es freut mich wenig,
Dies auszusagen; aber doch ist's wahr.
Der König Richard liegt in Bolingbroke's
Gewalt'ger Hand: ihr Glück ist abgewogen.
In eures Königs Schal' ist nur er selbst
Und ein'ge Eitelkeiten, die erleichtern;
Doch in der Schal' des großen Bolingbroke
Sind außer ihm noch alle Pairs von England,
Wodurch er überwiegt den König Richard.
Nach London eilt, so könnt ihr's leicht erfragen;
Ich sage nichts, als was schon Alle sagen.

Kön. Du schnelles Unglück, das so leicht zu Fuß,
Betrifft nicht deine Botschaft mich und bin
Die Letzt' ich, die's erfährt? O, du denkst mich
Zuletzt zu nehmen, daß ich fühl' am Längsten
Des Herzens Gram. — Kommt, Fräuleins, laßt uns gehn,
In London Londons Herrn im Weh zu sehn. —
Leb' ich dazu noch, um mit trüben Blicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken? —
Gärtner, weil du erzählt mir solches Weh,
Wünsch' ich, daß, was du pflanzest, untergeh'.

(Ab mit den Fräulein.)

Gärtn. Ach, arme Kön'gin! nähm' es dir die Pein,
Möcht' immerhin dein Fluch dann wirksam sein. —
Auf diesen Ort, den weinend sie bethaut,
Pflanz' ich der Raute bittres Tugendkraut:
Zur Reu' soll Raute man hier balde sehn
Als Denkmal dieser edlen Thränen stehn. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Vierter Akt.

Erste Scene.

London. Westminster-Halle.

Die geistlichen **Lords** zur rechten Seite des Throns, die weltlichen **Lords** zur linken, unten die **Gemeinen**. Es treten auf **Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater**, ein anderer **Lord, Bischof von Carlisle, Abt** von **Westminster** und **Gefolge**. — Im Hintergrunde **Gerichtsdiener** mit **Bagot**.

Bolingbroke. Ruft Bagot vor. —
Nun, Bagot, rede frei heraus,
Was von des edlen Gloster's Tod du weißt;
Wer half dabei dem König? wer vollzog
Das blut'ge Werk seines unzeit'gen Todes?

Bagot. Dann stellt mir vor's Gesicht den Lord Aumerle.

Bol. Vetter, kommt vor und schaut auf diesen Mann.

Bag. Mylord Aumerle, ich weiß, eu'r kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er einmal sprach.
Zur Zeit, als Gloster's Tod beschlossen ward,
Hört ich euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang
Zu reichen von dem ruh'gen Hofe Englands
Bis nach Calais zu meines Oheims Haupt?"
Zu jener Zeit hört' ich euch denn auch sagen
Nebst Andrem mehr, ihr wieset eh'r zurück
Euch angebotne hunderttausend Kronen,
Als daß ihr Bolingbroke's Rückkehr nach England säht;
Ihr fügtet bei, Heil brächte diesem Lande
Des Vetters Tod.

Aumerle. Prinzen und edle Lords,
Welch' Antwort geb' ich diesem schlechten Mann?
Entehr' ich meinen Stand so sehr,
Daß ich ihn züchtige mit gleichem Schimpf?
Und doch muß ich's, sonst ist mein Ruf befleckt
Vom Geifer seines lästerzüng'gen Munds. —
Hier liegt mein Pfand, des Todes Siegel, das
Zur Hölle dich bestimmt: du lügst, sag' ich
Und will beweisen, daß du falsch gesagt,
In deinem Herzblut, ob es schon zu schlecht,
Die Klinge meines Ritterschwerts zu schänden.

Bol. Halt, Bagot, nehmen sollst du nicht das Pfand.

Aum. Mit Eines Ausnahm' wollt' ich wohl, der Beste

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

In der Versammlung wär's, der mich gereizt.
Fitzwater. Verlangt dein Muth 'nen Gegner gleichen Rangs,
Lieg' gegen dein Pfand, Aumerle, hier das meine:
Bei'm hellen Sonnenschein, der dich mir zeigt,
Dich sagen hört' ich, prahlerisch sprachst du's,
Schuld wärst du an des edlen Gloster's Tod.
Verläugnest du's, so lügst du zwanzigfach;
Und deine Falschheit stoß' ich in dein Herz,
Das sie erzeugt, zurück mit Schwertesspitze.
Aum. Feiger, nicht wagst den Tag du zu erleben.
Fitzw. Bei meiner Seel', wär' es doch diese Stunde!
Aum. Fitzwater, dies verdammt zur Hölle dich.
Percy. Aumerle, du lügst; so rein ist seine Ehre
Bei dieser Klage, als du ungerecht:
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand dir zu,
Dies bis zum allerletzten Athemzug
Zu zeigen; heb' es auf, wenn du es wagst.
Aum. Und thu' ich's nicht, mag meine Hand verdorren
Und nie mehr schwingen meinen Rachestahl
Ueber dem stolzen Helme meines Feinds!
Ein Lord. Dasselbe schwör' auch ich, meineid'ger Aumerle,
Und sporne dich mit so viel Lügen, als
Man donnern kann in dein verräth'risch Ohr
Von Tag zu Tag: hier liegt mein Ehrenpfand;
Heb' auf es für den Kampf, wenn du es wagst.
Aum. Wer fordert noch? Bei Gott! ich fürchte Keinen:
Ich hab' in einer Brust wohl tausend Geister,
Um Zwanzigtausenden wie euch zu stehn.
Surrey. Mylord Fitzwater, wohl entsinn' ich mich
Der Zeit recht gut, da ihr mit Aumerle spracht.
Fitzw. Mylord, 's ist wahr, ihr wart damals dabei
Und könnt es mir bezeugen, daß es wahr.
Surr. So falsch, bei'm Himmel, als der Himmel wahr.
Fitzw. Surrey, du lügst.
Surr. Du ehrenloser Bube!
So schwer liegt diese Lüg' auf meinem Schwert,
Daß es soll Rach' und aber Rache nehmen,
Bis du, der Lügner sammt der Lüge liegst
Still in der Erd' wie deines Vaters Schädel.
Zum Zeugniß deß' liegt hier mein Ehrenpfand;
Nimm's auf und geh' den Kampf ein, wagst du es.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Fitzw. Wie nutzlos sporneſt du ein feurig Roß!
Wag' ich's zu eſſen, trinken, athmen, leben,
Treff' ich auch Surrey wohl in einer Wildniß
Und ſpei' ihn an, indem ich ſag', er lügt
Und lügt und lügt: hier iſt mein Pfand der Treu',
Daß ich auf's Strengſte dich zur Strafe zieh'. —
So wahr mir's wohl geh' in der neuen Welt,
Aumerle iſt meiner wahren Klage ſchuldig:
Auch hört' ich den verbannten Norfolk ſagen,
Du, Aumerle, hätt'ſt zwei Diener abgeſchickt,
Den edlen Herzog zu Calais zu morden.

Aum. Leiht hier kein ehrenwerther Chriſt ein Pfand
Daß Norfolk lügt? Hier werf' ich dieſes hin,
Daß ich's auf ihn beweiſe, kehrt er heim.

Bol. All' dieſe Händel bleiben ungelöſt,
Bis Norfolk heimkehrt: rückberufen wird er
Und, ob er gleich mein Feind, zurückerhalten
Soll er ſein Land und Lehn; kehrt er zurück,
Sorg' ich dafür, daß er ſich Aumerle ſtellt.

Carliſle. Der ehrenvolle Tag wird nie erſcheinen. —
Es kämpfte der vertrieb'ne Norfolk lange
Für Jeſus Chriſt; in tapferm Chriſtenfeldzug
Trug er des heil'gen Kreuzes Zeichen gegen
Die ſchwarzen Heiden, Türken, Saracenen:
Dann, müd' vom Werk des Kriegs, zog gen Italien
Er ſich zurück: dort, zu Venedig, gab er
Den Leib der Erde dieſes ſchönen Landes,
Den frommen Geiſt ſeinem Heerführer, Chriſto,
Bei deſſen Fahnen er ſo lange ſtritt.

Bol. Iſt Norfolk todt?

Carl. So wahr ich lebe, Herr.

Bol. Den holden Geiſt führ' holde Ruh' zum Schooß
Des guten Abraham! — Ihr Herren Fordrer,
Verpfändet bleiben eure Händel all',
Bis wir den Tag des Kampfes euch bezeichnen.

York tritt auf mit Gefolge.

York. Herzog von Lancaſter, ich komm' zu dir
Von dem beraubten Richard, der freiwillig
Dich Erben nennt und ſeinen hohen Scepter
Läßt dem Beſitz deiner erhab'nen Hand:
Beſteige ſeinen Thron, von ihm nun ſtammend, —

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Und Heinrich lebe lang, des Namens vierter!
Bol. In Gottes Namen steig' ich auf den Thron.
Carl. Nein, Gott verhüt' es! —
Wie schlimm ich auch hier vor dem König spreche,
Doch steht es mir am Besten, wahr zu reden.
Wollt' Gott, es wär' in diesem edlen Kreis
Nun Einer edel g'nug, zu richten treu
Den edlen Richard; wahrer Edelmuth
Lehrt' ihn verabscheun dann solch schändlich Unrecht.
Welch' Unterthan kann seinen König richten?
Und wer ist hier nicht Richard's Unterthan?
Kein Dieb wird, ohne daß er's hört, verurtheilt,
Wenn augenscheinlich seine Schuld auch ist:
Und soll das Bild von Gottes Majestät,
Sein Heerführer, erwählter Statthalter,
Gesalbt, gekrönt und herrschend manches Jahr,
Verurtheilt sein von niedern Unterthanen,
Und selbst abwesend? O verhüt' es Gott,
Daß unter Christenvolk, im Christenstaat
Verübt sei solche schwarze, böse Schandthat!
Ich sprech' als Unterthan zu Unterthanen,
Von Gott erweckt, so kühn für meinen König.
Mylord von Hereford, den ihr König nennt,
Verrieth des stolzen Hereford's König schändlich:
Und krönt ihr ihn, so laßt mich prophezein —:
Engländisch Blut wird diesen Boden düngen
Und künft'ge Zeit weint über diesen Frevel.
Der Friede schläft bei Türken und Ungläub'gen
Und hier im Friedenssitz wird wilder Krieg
Entstehen zwischen Freunden und Verwandten;
Unordnung, Schrecken, Furcht und Meuterei,
Wird wohnen hier und dies Land wird genannt
Das Feld von Golgatha und Schädelstätte.
O, setzt ihr dies Haus gegen dieses Haus,
Erzeugt die jammervollste Zwietracht sich,
Die jemals kam auf die verfluchte Erde.
Verhütet's, widersteht, laßt's nicht so sein,
Daß Kind und Kindeskind nicht Weh! euch schrein!
North. Ihr spracht recht gut, Herr; und für eure Müh'
Verhaften wir euch hier um Hochverrath. —
Mylord von Westminster, sorgt ihr dafür,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Daß sicher er bewahrt sei zum Gerichtstag. —
Bewilligt, Lords, die Bitt' ihr der Gemeinen?
Bol. Holt Richard her, damit er öffentlich
Entsagen mag; denn so verfahren wir
Ohne Verdacht.
York. Ich führe ihn hieher. (Ab.)
Bol. Lords, die von euch in unserem Arrest,
Für Bürgschaft sorgt für euch bis zum Gerichtstag.
(Zu Carlisle) Wir hofften wenig uns von eurer Liebe
Und wenig sorgten wir um euern Beistand.

York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die Krone 2c. tragen.

K. Rich. Ach, warum führt man mich vor einen König,
Eh' ich dem königlichen Sinn entsagt,
Mit dem ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt
Mich schmiegen, schmeicheln, bücken, Kniee beugen:
Laßt Zeit dem Gram noch, mich zu lehren solche
Erniedrigung. Jedoch erinnr' ich mich
Noch dieser Männer Züge; waren sie nicht mein?
Ward mir nicht oft von ihnen Heil! gerufen?
So Judas Jesu auch: ihm war von Zwölfen Einer
Nur ungetreu; mir von Zwölftausend Alle.
Dem König Heil! — Will Niemand sagen Amen?
Bin Priester ich und Küster? Wohl denn, Amen!
Dem König Heil! gilt es auch gleich nicht mir;
Und Amen! doch, hält Gott mich nur dafür. —
Zu welchem Dienst bin ich hieher gefordert?
York. Zu einer Handlung eignen, freien Willens,
Wozu du dich erbotst, des Herrschens müde, —
Des Staates und der Krone Uebergabe
An Heinrich Bolingbroke.
K. Rich. Die Krone gebt! Hier, Vetter, faff' die Krone,
An dieser Seite ich, an dieser du.
Die Krone gleicht nun einem tiefen Born
Mit zweien Eimern, die einander füllen;
Es tanzt der leere immer in der Luft,
Jeder ist unten ungesehn voll Wassers:
Der untre Eimer, thränenvoll, bin ich;
Indeß ich Kummer trink', erhebst du dich.
Bol. Freiwillig sollte die Entsagung sein.
K. Rich. Der Krone, ja; jedoch mein Gram bleibt mein:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Ihr könnt mir wohl mein Reich und Ansehn nehmen,
Doch bleib' ich König noch von meinem Grämen.
Bol. Ein Theil der Sorgen gibt die Krone mir.
K. Rich. Mir nimmt sie keine, leiht sie deren dir.
Die mein' ist — daß mir alle Sorg' entschwunden;
Die deine — daß du neue hast gefunden.
Ich hab' die Sorge, schenkt' ich sie auch dir;
Der Krone folgt sie und bleibt doch bei mir.
Bol. Seid ihr gewillt, der Krone zu entsagen?
K. Rich. Ja, nein; — nein, ja: — denn ich darf nichts mehr [sein;
Darum nein, nein; denn was ich geb', wird dein.
Merkt auf, wie ich nun selber mich vernichte:
Die läst'ge Bürde geb' ich weg vom Haupt
Und diesen schweren Scepter von der Hand,
Den Stolz der Königsmacht aus meinem Herzen;
Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,
Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
Mit eigner Zung' entsag' ich meinem Stand,
Mit eignem Hauch entbind' ich All' des Eids.
All' Majestät und Hoheit schwör' ich ab,
Begebe mich der Güter, Einkünft', Renten;
Vernichte meine Ordnungen und Schlüsse. —
Verzeih' Gott jeden Schwur, der mir gebrochen!
Nicht dulde Gott, daß dir ein Eid gebrochen!
Mir, der nichts hat, nehm' er auch meinen Gram;
Jedoch erfreu' er dich, der Alles nahm!
Leb' lang' beglückt auf Richard's Throne du,
Bald gehe Richard ein zur Grabesruh'!
Heil König Heinrich! Hört es Richard sagen;
Und schenk' ihm Gott manch' Jahr mit heitern Tagen!
Was soll ich mehr?

North. (Ihm Papiere überreichend) Nichts mehr, als lesen die Anklagen und erschrecklichen Verbrechen,
Durch euch verübt und eure Helfershelfer
Gegen den Staat und Nutzen dieses Lands;
Damit, indem ihr's eingesteht, die Menschen
Sind überzeugt, ihr seid mit Recht entsetzt.
K. Rich. Muß ich das? und muß ich entwickeln mein Thorheitsgeweb'? Edler Northumberland
Wenn deine Sünden alle aufgezeichnet,
Schämt'st du dich nicht, sie in so edlem Kreis

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

All' abzulesen? Thät'st du es, so fändest
Du d'runter einen sündlichen Artikel, —
Enthaltend eines Königs Absetzung
Und eines starken, hohen Eides Bruch, —
Bemerket und verdammt im Buch des Himmels. —
Ach, All' ihr, die hier stehn und auf mich schaun,
Indeß mein Elend selber mich bedrängt,
Obschon ihr gleich Pilat die Hände wascht
Anscheinend mitleidsvoll, habt ihr Pilate
Mich hier zum bittern Kreuze abgeliefert
Und Wasser wäscht nicht eure Sünde ab.

North. Eilt euch, Mylord; lest die Artikel ab.

K. Rich. Mein Aug' ist thränenvoll, ich kann nicht sehn;
Doch blendet es das Thränensalz nicht so,
Daß es nicht der Verräther Schaar hier säh'.
Und wend' ich meine Augen auf mich selbst,
Find' ich auch als Verräther mich wie sie:
Denn meine Seele willigte darein,
'nes Königs prächt'gen Körper zu entkleiden,
Glanz zu entweihn, den Herrn zum Sklaven, stolze
Hoheit zum Unterthan, zum Knecht die Macht zu wandeln.

North. Mein Herr —

K. Rich. Nicht Herr von dir, du höhn'scher, spött'scher Mann,
Noch Jemands Herr; mir blieb nicht Nam', noch Titel, —
Ja, auch der Name, den die Taufe gab,
Ward mir geraubt. — Ach, unglückse'ger Tag,
Daß ich so manche Winter durchgelebt
Und mich nicht weiß mit Namen mehr zu nennen!
Wär' König ich, zum Scherz aus Schnee gemacht,
Und ständ' hier vor der Sonne Bölingbroke's,
Mich selbst in Wassertropfen wegzuschmelzen! —
O Guter, Großer (zwar nicht groß im Guten),
Gilt noch mein Wort etwas in England, laßt
Mich einen Spiegel hieher holen lassen,
Damit ich sehe, welch' Gesicht ich habe,
Seit es verloren seine Majestät.

Bol. Geh' Einer fort und hole einen Spiegel. (Diener geht ab.)

North. Lest dies Papier, bevor der Spiegel kommt.

K. Rich. Satan! du quälst mich, eh' ich in der Hölle.

Bol. Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

North. Doch so sind die Gemeinen nicht zufrieden.

ZENEAKADÉMIA
LISZT-MÚZEUM

K. Rich. Sie sollen's werden; wohl les' ich genug,
Sobald das rechte Buch ich seh', fürwahr,
D'rin meine Sünden stehn; das — bin ich selbst.

Der Diener kommt mit einem Spiegel.

Gebt mir das Glas und darin will ich lesen. —
Nicht tiefre Runzeln? Schlug mir Kummer auf
Dies mein Gesicht so manche Schläg' und machte
Nicht tiefre Wunden? — O schmeichlerisch Glas,
Du täuschest mich gleich meinen Freunden, da
Im Glück ich war! War dieses das Gesicht,
Das täglich unter seinem Hausdach hielt
Zehntausend Mann? War dies das Antlitz, das
Die blendete der Sonne gleich, die's schauten?
War's dies Gesicht, das manchen Thor beschämt
Und das zuletzt nun Bolingbroke beschämt?
Hinfäll'ge Hoheit strahlt in dem Gesicht:
Hinfällig, wie die Hoheit, ist's Gesicht;
Denn hier liegt's nun, zerschellt in hundert Scherben. —

(Er wirft den Spiegel auf den Boden.)

Merk', stiller König, dieses süße Lehre:
Wie bald mein Gram hat mein Gesicht zerstört.

Bol. Der Schatten deines Kummers hat zerstört
Den Schatten des Gesichts.

K. Rich. Das wiederhole.
Der Schatten meines Grams? Ha! laßt doch sehn! —
Es ist wohl wahr, mein Gram liegt ganz in mir;
Und all' die äußern Klagezeichen sind
Nur Schatten unsichtbaren Grames, der
In der gequälten Seele schweigend schwillt.
Dort liegt der Schmerz und Dank dir, König, für
Die große Güte, daß du nicht blos gibst
Zum Klagen Grund, sondern den Weg auch lehrst,
Wie ich den Grund beklag'. Um Eins nur bitt' ich
Und will dann gehn und euch nicht weiter plagen,
Erhalt' ich es.

Bol. Nenn' mir es, theurer Vetter.

K. Rich. Theurer Vetter? Höh'r steh' ich als der König:
Denn als ich König, waren meine Schmeichler
Nur Unterthanen; nun ich Unterthan,
Hab' einen König ich zum Schmeichler hier.
Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten!

Bol. Verlangt doch.
K. Rich. Soll ich's haben?
Bol. Ja, ihr sollt.
K. Rich. Gebt mir Erlaubniß, fortzugehn.
Bol. Wohin?
K. Rich. Wohin ihr wollt, komm' euch ich aus den Augen.
Bol. Geht Einige und bringt ihn nach dem Tower.
K. Rich. Bringen? O gut! — Umbringer seid ihr All',
Die hoch ihr steigt durch treuen Königs Fall.
(König Richard, einige Lords und Wache ab.)
Bol. Auf nächste Mittwoch halten feierlichst
Wir unsre Krönung: Lords, macht euch bereit.
(Alle ab außer dem Abt, dem Bischof von Carlisle und Aumerle.)
Abt. Welch wehvoll Schauspiel haben wir geschaut!
Carl. Das Weh kommt noch; Kindern und Ungebornen
Wird künftig dieser Tag so scharf als Dornen.
Aum. Ihr heil'gen Priester, sinnt auf Mittel doch,
Das Reich zu retten von des Unheils Joch.
Abt. Bevor ich hier die freie Meinung sage,
Müßt ihr sowohl das Sakrament d'rauf nehmen,
Zu bergen meine Absicht, als auch thun,
Was ich euch auch nur immer rathen mag.
Ich sehe eure Stirn des Unmuths voll,
Eu'r Herz voll Gram und euer Aug' voll Thränen;
Kommt, eßt zu Nacht mit mir, daß ich euch sage
Den Plan, der Hoffnung läßt auf frohe Tage. (Gehen ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße, die nach dem Tower führt.

Die Königin tritt mit ihren Hoffräulein auf.

Königin. Diesen Weg kommt der König; 's ist der Weg
Zu Julius Cäsar's schlimmerbautem Thurm,
In dess' Steinbusen ist verdammt zu sitzen
Gefangen mein Gemahl von Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn diese Muttererde
Des ächten Königs Gattin Ruhe gönnt.

König Richard tritt mit Wache auf.

Doch still, doch seht — nein, lieber seht nicht, wie

Welkt meine Rose: doch seht auf, schaut hin,
Daß ihr in Thau zerfließt vor Mitleid und
Sie neu erfrischt mit treuer Liebe Thränen. —
(Zu Richard) Du Denkmal, wo das alte Troja stand,
Der Ehre Trümmer, Grabmal König Richard's,
Nicht König Richard! Schönste Herberg' du,
Soll der entstellte Kummer in dir wohnen,
Indeß Triumph Gast einer Bierschenk' ist?

K. Rich. Verbinde dich mit Gram nicht, holdes Weib,
Mein Ende zu beschleun'gen: Liebe, lern'
Als holden Traum den vor'gen Stand betrachten;
Nun sind wir d'raus erwacht und sehn jetzt, was
Wir wirklich sind. Theure, ich bin vertraut
Der grimmen Noth und sie und ich sind eng
Verbunden bis zum Tod. Nach Frankreich geh'
Und birg in irgend einem Kloster dich:
Die Himmelskron' erwirbt uns heilig Leben,
Weil unsre Kron' entriß ein fruchtlos Streben.

Kön. Wie, ist mein Richard an Gestalt und Muth
Verkehrt, geschwächt? Hat Bolingbroke entsetzt
Auch deinen Geist? Drang er in's Herz dir auch?
Der Löwe streckt im Tod die Klaue aus,
Zerkratzt, kann er sonst nichts, aus Wuth die Erde,
Weil er besiegt; und willst du wie ein Kind
Still Straf' erdulden? und die Ruthe küssen?
Und noch der Wuth mit schlechter Demuth huld'gen,
Der du ein Löwe und der Thiere König?

K. Rich. Der Thiere König, ja! wenn sie nicht Thiere,
Wär' ich beglückter König noch von Menschen.
O weiland Kön'gin, mach' dich auf nach Frankreich:
Denk', ich sei todt und du nähmst Abschied hier
Wie an dem Sterbebett zum letzten Mal.
In langen Winternächten sitz' am Feuer
Mit guten alten Leuten; höre an
Geschichten böser Zeit, die längst vorüber:
Und eh' du gute Nacht sagst, zur Vergeltung
Erzähle ihnen meinen traur'gen Fall
Und schick' die Hörer weinend dann zu Bett.
Dann stimmen die fühllosen Brände ein
Zum trüben Ton deiner gerührten Rede,
Vor Mitleid weinen sie das Feuer aus:

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Sie trauern dann in Asche, oder kohlschwarz,
Daß man entsetzt einen gerechten König.

Northumberland tritt mit **Gefolge** auf.

North. Mylord, Bolingbroke's Sinn hat sich geändert;
Ihr müßt nach Pomfret und nicht in den Tower. —
Und auch für euch ist Ordre da, Madame:
In größter Eile müßt ihr fort nach Frankreich.

K. Rich. Northumberland, du Leiter, worauf stieg
Empor zu meinem Throne Bolingbroke,
Die Zeit wird wenig Stunden älter noch,
Als jetzt sie ist, bis schlimme Sünde reifend
Ausbrechen wird in Fäulniß. Du wirst glauben,
Theilt er das Reich auch und gibt dir es halb,
Zu wenig sei's, da du dazu verhalfst;
Und er wird glauben, du, der Mittel weiß,
Zu heben falsche Kön'ge, wissest auch
Bei'm kleinsten Anlaß andre Mittel noch,
Ihn häuptlings vom geraubten Thron zu stürzen.
In Scheu kehrt sich die Liebe schlechter Freunde,
Die Scheu in Haß und Haß stürzt Beide in
Gefahren und in den verdienten Tod.

North. Auf mein Haupt meine Sünd'! und damit gut.
Trennt euch, nehmt Abschied; scheiden müßt ihr gleich.

K. Rich. Zwiefache Scheidung? — Schlechter, du zerreißest
Ein doppelt Eh'band: zwischen Kron' und mir
Und zwischen mir sodann und meinem Weib. —
(Zur Königin) Laß unsern Eid mich von dem Mund dir küssen;
Doch nein, mit einem Kuß ward er besiegelt. —
Scheid' uns, Northumberland! Ich nordwärts, wo
Schauernde Kält' und Krankheit füllt die Luft;
Nach Frankreich sie, woher, in Pracht gehüllt,
Sie kam, wie süßer Mai geschmückt. Nun mag
Sie heimgeschickt gleich sein 'nem Wintertag.

Kön. Wir müssen scheiden? trennen unser Band?

K. Rich. Ja, Liebe, Herz von Herz und Hand von Hand.

Kön. Verbannt uns Beide, laßt uns ein Geschick.

North. Wohl Liebe wär's, doch wenig Politik.

Kön. Erlaubt, wohin er geht, daß ich auch geh'.

K. Rich. Dann machten Zwei, die weinen, nur ein Weh.
Weine du dort für mich, ich für dich hier;
Entfernt besser als nah' — bleib' fern von mir.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Geh', miß den Weg mit Thränen, ich mit Stöhnen.
Kön. Den längern Weg wird Weinen so mehr dehnen.
K. Rich. Schwermuth dehnt meinen Weg mir aus; damit
Er länger, stöhn' ich zweimal jeden Schritt.
Nur kurze Zeit laß werben uns um Gram,
Der, einmal da, auf lange zu uns kam.
Ein Kuß noch und dann scheiden wir in Schmerz;
So geb' ich mein und so nehm' ich dein Herz. (Er küßt sie.)
Kön. Gib mein's zurück; Scheiden gäb' tiefern Schmerz,
Nähm' ich erst auf und tödtete dein Herz. (Küßt ihn wieder.)
Nun hab' ich mein Herz wieder; magst nun gehn;
Ob ich's mit Seufzen tödte, will ich sehn.
K. Rich. Solch' Abschied macht das Weh zur Wollust; doch,
So lebe wohl! Gram sagt, was übrig noch. (Gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein Zimmer in des Herzogs von York Palaste.

York und die **Herzogin** treten auf.

Herzogin. Du wolltest mir, Mylord den Rest erzählen,
Als du vor Weinen die Erzählung abbrachst,
Vom Einzug unsrer beiden Vettern hier.
York. Wo blieb ich stehen?
Herz. Bei der schlimmen Stelle,
Da wilde, ungezogne Hand vom Fenster
Auf König Richard Staub und Kehricht warf.
York. Ja, wie ich sagt', der große Bolingbroke,
Er ritt auf einem hitz'gen, muth'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen;
Mit langsam edlem Schritte trat es auf,
Indeß das Volk rief: Heil dir, Bolingbroke!
Man konnte glauben, selbst die Fenster sprächen:
Manch gier'ger Blick von Jungen und von Alten
Schoß aus den Augen durch die Fensteröffnung
Auf sein Gesicht und alle Mauern riefen
Wie durch ein Zauberwerk auf einmal aus:
„Gott schütze dich! Willkommen, Bolingbroke!"
Indeß, zu beiden Seiten stets sich wendend,
Sich barhaupt tief von seinem Roß verbeugend,
Sprach er also: „Ich dank' euch, liebe Bürger!"
Und stets so thuend zog er durch die Stadt.
Herz. Ach, armer Richard! Wo ritt er indeß?

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

York. Wie aller Augen im Theater, wann
Ein gerngeseh'ner Spieler abgetreten,
Gar wenig schaun auf den, der nach ihm kommt,
Und seine Rede für langweilig halten:
So und verächtlicher blickte das Volk
Auf Richard; Niemand rief: Gott segne ihn!
Kein freud'ger Mund hieß ihn willkommen hier:
Doch Koth fiel nieder auf sein heilig Haupt,
Den er abstäubte mit so sanftem Schmerz, —
Mit Thränen und mit Lächeln rang sein Antlitz,
Den Zeugen seiner Leiden und Geduld, —
Daß, wenn nicht Gott zu hohem Zweck gestählt
Der Menschen Herz, sie hätten schmelzen müssen
Und Grausamkeit sich seiner hätt' erbarmt.
In solchen Dingen — Gottes Hand ist d'rin
Und seinem Willen fügt sich unser Sinn.
Dem Bolingbroke sind wir nun untergeben;
Auch ich gab meinen Eid ihm für mein Leben.

Aumerle tritt auf.

Herz. Da kommt mein Sohn Aumerle.
York. Der Aumerle war;
Doch 's nicht mehr ist, weil Richard's Freund er war,
Und Rutland mußt du ihn von jetzt an nennen.
Im Parlament bürgt' ich für seine Treu'
Und Neigung zu dem neugemachten König.
Herz. Willkommen, Sohn! Wo sind die Veilchen nun,
Die streun den grünen Schooß des neuen Frühlings?
Aumerle. Madame, ich weiß nicht, 's kümmert mich auch nicht:
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.
York. Im neuen Lenz um Vorsicht sei bemüht,
Sonst pflückt man dich, bevor du aufgeblüht.
Was gibt's von Oxford? Währt das Ritterspiel noch fort?
Aum. So viel ich weiß, ja.
York. Und ihr wollt dahin?
Aum. Ja, hindert Gott es nicht, ich bin es Willens.
York. Welch' Siegel hängt dir aus dem Busen hier?
Ha, du erbleichst? Laß mich das Schreiben sehn.
Aum. Mylord, 's ist nichts.
York. Dann kann es Jeder sehn:
Ich will befriedigt sein, zeig' mir die Schrift.
Aum. Ich bitt' euch um Verzeihung, gnäd'ger Herr;

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Der Gegenstand ist zwar nicht von Belang,
Doch ließ ich ihn aus Gründen nicht gern sehn.
York. Den ich jedoch aus Gründen sehn will, Freund.
Ich fürcht', ich fürcht' —
Herz. Was solltet ihr denn fürchten?
Eine Verschreibung ist's, die er ausstellte,
Bei seinem Einzug stattlich zu erscheinen.
York. Und an sich selbst? Was thut er mit der Handschrift,
Stellt er sie aus an sich? Weib, du bist thöricht. —
Bursch', zeig' die Schrift her!
Aum. Bitt' euch, verzeiht mir, ich kann sie nicht zeigen.
York. Ich will befriedigt sein. Zeig' her, sag' ich!
(Ergreift die Schrift und liest.)
Verräther! schurkischer Verräther! Schuft!
Herz. Was gibt es denn?
York. Heda! ist Niemand hier?

Ein **Diener** tritt auf.

Sattelt mein Pferd!
Daß Gott erbarm'! welch ein Verrath ist das!
Herz. Ach, was ist es, Mylord?
York. Gebt meine Stiefeln, sattelt mir mein Roß! —
Bei Ehr' und Leben und bei meiner Treu',
Den Schurken klag' ich an. (Der Diener ab.)
Herz. Was gibt es denn?
York. Still, thöricht Weib!
Herz. Ich will nicht still sein. — Sohn, was gibt es denn?
Aum. Laßt's, gute Mutter; es ist weiter nichts,
Als was mein Leben zahlt!

Der **Diener** tritt wieder auf mit Stiefeln.

York. Bringt mir die Stiefeln her, ich will zum König.
Herz. Schlag' ihn, Aumerle. — Du bist erstarrt, mein Sohn. —
(Zum Bedienten) Fort, Schurke, komm mir nie mehr vor's Gesicht. —
York. Die Stiefeln her, sag' ich.
Herz. Ach, York, was willst du thun?
Willst du nicht bergen das Vergehn der Deinen?
Hast du mehr Söhne? Hast du mehr zu hoffen?
Ist nicht vorbei die Zeit, daß ich gebäre?
Nimmst meinem Alter du den theuern Sohn
Und raubst mir der beglückten Mutter Namen?
Gleicht er dir nicht? Ist er der Deine nicht?
York. Du albern, thöricht Weib

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Willst diese schwarze Meuterei verhehlen?
Ein Dutzend nahm das Sakrament darauf
Und reichten fest die Hand sich d'rauf, den König
In Oxford umzubringen.
Herz. Er soll's nicht;
Wir halten hier ihn: was geht's ihn dann an?
York. Hinweg,
Toll Weib! Und wär' er zwanzigmal mein Sohn,
Ich klagt' ihn an.
Herz. Hätt'st du geseufzt um ihn
Wie ich, so würdest du mehr Mitleid haben.
Doch merk' ich deinen Sinn nun wohl: du argwöhnst,
Ich sei untreu gewesen deinem Bett
Und er sei ein Bastard, doch nicht dein Sohn.
York, süßer Gatte, sei nicht so gesinnt:
Er sieht dir ja so gleich, als möglich ist,
Nicht gleicht er mir, noch Jemand meines Stamms
Und doch lieb' ich ihn.
York. Fort, unruhig Weib! (Ab.)
Herz. Ihm nach, Aumerle! Setz' du dich auf sein Pferd,
Sporn' es zur Eil', tritt eher vor den König
Und bitt' um Gnade, eh' er dich verklagt.
Nicht lang' bleib' ich zurück; bin ich gleich alt,
Doch reit' ich fast noch auch so schnell als York:
Und eher steh' ich nicht vom Boden auf,
Bis Bolingbroke verziehen dir. Hinweg,
Mach' schnell! (Gehen ab.)

Dritte Scene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

Bolingbroke als König, **Percy** und **Lords** treten auf.

Bolingbroke. Wer weiß von meinem ungerathnen Sohn?
Drei Monde sind's, seit ich zuletzt ihn sah: —
Steht eine Plage uns bevor, ist er's.
Ich wünschte sehr, Mylords, man fände ihn:
Zu London in den Schenken forscht nach ihm,
Denn dort, sagt man, hält er sich täglich auf
Mit zügellosen, lockeren Gesellen;
Ja solchen, die in engen Wegen lauern,
Die Wachen schlagen, Reisende berauben;
Indeß der junge, lockre, weib'sche Bursch

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

D'rin eine Ehre sucht, zu schützen solche
Heillose Rotte.

Percy. Mylord, ich sah den Prinzen vor zwei Tagen
Und sagt' ihm von dem Ritterspiel zu Oxford.

Bol. Was sagte d'rauf der Bursche?

Percy. Die Antwort war: er wolle in ein Bad,
Der schlechtsten Dirne einen Handschuh nehmen
Und ihr zu Ehren tragen; und damit
Höb' er den besten Ritter aus dem Sattel.

Bol. Wie liederlich, wie toll! Doch läßt mich Beides.
Noch ein'ge Funken beff'rer Hoffnung sehn,
Die spätre Zeit wohl glücklich noch erfüllt.
Wer kommt hier?

Aumerle tritt hastig auf.

Aumerle. Ist der König da?

Bol. Was, Vetter,
Was ist dir, daß so starr und wild du schaust?

Aum. Gott schütze euch! Ich bitt' eu'r Majestät
Um ein Gespräch allein mit euer Hoheit.

Bol. Zieht euch zurück und laßt uns hier allein.

(Percy und Lords ab.)

Was wünschet unser Vetter nun von uns?

Aum. (Knieend) Für immer soll mein Knie zur Erde wachsen,
Und meine Zung' im Mund am Gaumen haften,
Hab' ich nicht Gnade, eh' ich sprech' und aufsteh'.

Bol. War dein Vergehen Vorsatz oder That?
War's nur das Erste, mag's abscheulich sein,
Doch sei, daß du mich liebst, Verzeihung dein.

Aum. Erlaubt mir denn, die Thüre abzuschließen,
Daß Niemand komme, bis ich auserzählt.

Bol. Wie du es wünschest. (Aumerle schließt die Thüre.)

York. (Draußen) Mein Fürst, sei auf der Hut; nimm dich in Acht!
Einen Verräther hast du d'rin bei dir.

Bol. (Den Degen ziehend) Ich stell' mich sicher, Schurke.

Aum. Halt' deine Rächerhand;
Du hast nicht Grund zur Furcht.

York. (Draußen) Oeffne die Thür, du sichrer, thör'chter König
Soll ich aus Liebe dich in's Antlitz schimpfen?
Thu' auf die Thür, sonst brech' ich selbst sie auf.

(Bolingbroke öffnet die Thüre.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

York tritt auf.

Bol. Was gibt es, Oheim? Sprich! Doch schöpf' erst Athem;
Sag' an, wie nahe die Gefahr uns ist,
Daß wir uns waffnen, um ihr zu begegnen.
York. Lies dies, so wirst du des Verrathes inn',
Den ich nicht zeig', weil so erschöpft ich bin.
Aum. Bei'm Lesen denke d'ran, was du versprachst:
Es reut mich; lies dort meinen Namen nicht,
Mein Herz ist nicht im Bund mit meiner Hand.
York. Dein Herz war es, eh' deine Hand es schrieb. —
Ich zog's aus des Verräthers Busen, Herr;
Furcht und nicht Liebe läßt es ihn bereun.
Schenkt Mitleid nicht, sonst wird dein Mitleid wohl
Zur Schlange, die dein Herz durchstechen wird.
Bol. Welch' sünd'ge, arge, kühne Meuterei! —
O treuer Vater eines schlechten Sohns!
Du reiner, unbefleckter Silberquell,
Von welchem dieser Strom durch sumpf'ge Oerter
Den Lauf nahm und sich selber so befleckte!
Dein Ueberfluß des Guten tilgt sein Schlechtes
Und deine reiche Güte soll verwischen
Dies tödtliche Verbrechen deines Sohns.
York. Wird meine Tugend Kupplerin der Schuld?
Soll er verschwenden meine Ehr' und Schande,
Wie kargen Vaters Geld ein schlechter Sohn?
Stirbt seine Schmach, lebt meine Ehre nur:
Sein Leben tödtet mich; wenn ihr's ihm gebt,
Stirbt der Gerechte, der Verräther lebt.
Herz. (Draußen) Mein Fürst, ach! laßt mich ein, um Gottes [willen!
Bol. Wer ist's, der da so grell um Einlaß fleht?
Herz. Ein Weib und deine Muhm' ist's, Majestät.
Erbarm' dich, sprich mit mir, thu' auf das Thor
Der Bettlerin, die niemals bat zuvor.
Bol. Die Scene ändert ihren ernsten Sinn
Und zeigt uns nun: „König und Bettlerin." —
Mein schlimmer Vetter, laß die Mutter ein;
Ich weiß, sie kommt, Fürsprecherin zu sein.
York. Bitte, wer will, wirst du Verzeihung sprechen,
Erzeugt die Gnade doch nur neu Verbrechen.
Dies Glied schneid' ab, so ist es heilsam Allen;
Doch bleibt es, werden Alle dadurch fallen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Die Herzogin tritt auf.

Herz. O König, glaubt nicht diesem harten Mann;
Ob, wer sich selbst nicht liebt, wohl Andre kann?
York. Wahnwitzig Weib, was soll er dir gewähren?
Soll deine alte Brust Verräther nähren?
Herz. Geduld, mein York; o edler Fürst, hört mich! (Kniet.)
Bol. Muhme, steht auf.
Herz. Nicht doch, ich flehe dich:
Für immer will ich auf den Knieen flehn,
Nie wieder will ich frohe Tage sehn,
Bis du sie gibst, mir dadurch Freude leihst,
Daß Rutland du, dem sünd'gen Sohn, verzeihst.
Aum. (Knieend) Am Boden flehend unterstütz' ich sie.
York. (Knieend) Und gegen Beider Flehn beug' ich mein Knie
Nie glücklich sei, wenn dein Mund Gnade spricht!
Herz. Fleht er im Ernst? O seht auf sein Gesicht:
Sein Auge weint nicht, seine Bitt' ist Scherz;
Sein Wort spricht nur der Mund, unsres das Herz;
Sein Flehn ist schwach, wünscht's nicht erhört zu sehn;
Uns aber sieh mit Herz und Seele flehn.
Gern stünd' er auf, weil müd' die Knie' ihm werden;
Wir knien, bis unsre wachsen fest zur Erden;
Sein Flehen ist voll falschen Heuchelscheins,
Das unsre aber eifrig, tief und rein.
Sein Bitten überbieten wir; laß haben
Uns Gnade d'rum, die treues Flehn muß haben.
Bol. Auf, gute Muhme!
Herz. Nein, sprecht nicht: Steht auf!
Sprecht: Gnade! erst und danach sprecht: Steht auf!
Wär' Amm' ich dir, um sprechen dich zu lehren,
Als erstes Wort solltest du Gnade hören.
So sehr wünscht' ich ein Wort zu hören nie;
Sprich: Gnade! König; Mitleid lehr' dich, wie.
's ist kurz, doch nicht so kurz, als schön es tönt,
Kein ander Wort so Königsmund verschönt.
York. Französisch sprich's; mußt: pardonnez-moi sagen.
Herz. Lehrst du die Gnade, Gnade abzuschlagen?
Hartherz'ger Gatte, der nicht zu bewegen,
Stellst du dem Worte selbst das Wort entgegen? —
Sprich: Gnade! wie man's hier im Lande spricht;
Dein fränkisch Kauderwelsch verstehn wir nicht.

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Schon spricht dein Blick, mußt deine Zung' ihm leihn:
Dein Ohr pflanz' deinem güt'gen Herzen ein,
Auf daß es hört des heißen Flehns Bestreben
Und Mitleid dich bewegt, Gnade zu geben.

Bol. Steht, Muhme, auf!

Herz. Ich bitte nicht zu stehn,
Gnade ist Alles, was betrifft mein Flehn.

Bol. So wahr mir Gott helf', ich hab' ihm verziehn.

Herz. O selige Belohnung für mein Knien!
Doch ich bin krank vor Furcht: nochmals sag's mir;
Gnade zweimal gesagt vergibt nicht zwier,
Sie macht Vergebung fest.

Bol. Von Herzen ist
Verziehen dir.

Herz. Ein Erdengott du bist.

Bol. Was unsern treuen Schwager und den Abt
Sammt all' den Uebrigen dabei betrifft, —
Schnell folgt Verderben ihnen auf dem Fuß. —
Helft, guter Oheim, Truppen abzuschicken
Nach Oxford, oder wo die Meuterer sind:
Sie sollen fürder leben nicht, ich schwöre,
Wohl faß' ich sie, wenn, wo sie sind, ich höre.
Oheim, lebt wohl! — und Vetter auch, adieu!
Die Mutter flehte gut, so bleibe treu.

Herz. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu! (Gehen ab.)

Vierte Scene.

Exton und ein **Diener** treten auf.

Exton. Merkt'st du nicht auf den König, was er sprach?
„Benimmt kein Freund mir diese stete Furcht?"
War es nicht so?

Diener. So waren seine Worte.

Exton. „Nicht einen Freund?" sagt er: er sprach's zweimal
Und beide Mal' mit Heftigkeit; nicht wahr?

Diener. Er that's.

Exton. Indem er's sprach, sah er mich deutsam an,
Als wollt' er sagen: wärst doch du der Mann,
Der diese Furcht von meinem Herzen schied'!
An König Richard dacht' er. Kommt, laßt's sein:
Ich als sein Freund will ihn vom Feind befrein. (Gehen ab.)

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Fünfte Scene.

Pomfret. Gefängniß im Schloß.

König **Richard** tritt auf.

K. Richard. Lang' dacht' ich nach, wie zu vergleichen sei
Der Kerker, wo ich lebe, mit der Welt,
Und weil die Welt so sehr nun volkreich ist
Und hier kein anderes Geschöpf als ich,
So kann ich's nicht; — doch bring' ich's noch heraus.
Mein Hirn soll werden meines Geistes Weib,
Mein Geist der Vater: diese zwei erzeugen
Ein ganz Geschlecht stets brütender Gedanken
Und die bevölkern meine kleine Welt
In Launen, gleich dem Volk der großen Welt;
Denn kein Gedank' ist gnügsam. Ja, die besten,
Als göttliche Gedanken, sind vermischt
Mit Zweifeln und sie stellen das Wort selbst
Dem Wort entgegen,
Als etwa: „Kommt, ihr Kindlein!" und dann wieder:
„In Himmel kommen ist so schwer, als ein
Kameel sich dränge durch ein Nadelöhr!" —
Gedanken, die nach Ehrgeiz streben, bilden
Unglaublich Wunder: wie die schwachen Nägel
Mir Bahn durch dieses Steingemäuer wühlen
Aus dieser harten Welt der Kerkerwände; —
Deff' unvermögend, tödtet eigner Stolz sie.
Gedanken, die nach Ruhe streben, schmeicheln
Sich, daß sie nicht des Glückes erste Sklaven
Und nicht die letzten sind, gleich dummen Bettlern.
Die, sitzen sie im Stock, sich damit trösten,
Daß Mancher d'rin saß und noch sitzen wird:
In dem Gedanken finden sie Erleicht'rung,
Indem ihr Mißgeschick trägt Jener Rücken,
Die ehemals ein gleiches Schicksal traf.
So spiel' ich Einziger denn manche Rolle,
Doch unzufrieden. Manchmal bin ich König;
Dann zeugt Verrath den Wunsch, zu sein ein Bettler
Und das bin ich; dann redet harter Mangel
Mir ein, daß es mir besser war als König,
Und ich bin's wieder; aber nach und nach
Denk' ich, daß Bolingbroke mich abgesetzt

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Und nichts bin ich alsbald. — Doch was ich sei,
Nicht ich, noch Jemand, der nur Mensch ist, wird
Durch nichts befriedigt und beruhigt, als
Daß er denkt, er sei nichts. — (Musik) Musik hör' ich?
Ha! Tact! — Wie herb die süße Musica,
Wenn Tact und recht Verhältniß ihr gebricht!
So ist's bei der Musik des Menschenlebens.
Und hier hab' ich so feines Ohr, daß mich
Der schlechte Tact verstimmter Saiten quält;
Für Einklang meines Staats und meiner Zeit
Hatt' ich kein Ohr, den schlechten Tact zu fühlen.
Mit Zeit schwelgt' ich, nun schwelgt die Zeit mit mir.
Denn mich hat Zeit zur Stundenuhr gemacht;
Gedanken sind Minuten und mit Seufzern
Sind sie bemerkt am Zifferblatt der Augen,
Worauf mein Finger wie ein Zeiger stets
Hinweist, indem er ihre Thränen trocknet.
Und nun der Schall, der uns die Stunde sagt,
Ist lautes Stöhnen, das an's Herz mir schlägt,
Und dies die Glocke: Seufzer, Thränen, Stöhnen
Zeigt so Minuten, Zeit und Stund'. — Doch meine Zeit
Rennt schnell zur stolzen Freude Bolingbroke's,
Indeß ich Narr hier steh', sein Glockenhaus.
Die Musik macht mich wirr, laßt sie verstummen;
Denn half sie Thoren oft zum Witze gleich,
In mir, scheint's, macht den weisen Mann sie toll.
Doch Segen auf sein Herz, der mir sie schenkt!
Ein Liebeszeichen ist's; und Lieb' zu Richard
Ist seltner Schmuck in dieser bösen Welt.

Ein Stallknecht tritt auf.

Stallknecht. Heil, königlicher Fürst!

K. Rich. Dank, edler Pair!
Von uns der Kleinst' ist noch zehn Grot' zu theuer.
Wer bist du? und wozu kommst du hieher,
Wo Niemand hinkommt als der finstre Hund,
Der Nahrung bringt, mein Unglück zu erhalten?

Stallkn. Ich war ein armer Knecht in deinem Marstall,
Da König du. Nach York nun reisend wirkt' ich
Mit vieler Müh' mir die Erlaubniß aus,
Zu schauen meines alten Herrn Gesicht.
Wie schmerzt es mich so tief, als ich mit ansah

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Den Krönungstag in Londons Straßen, wie
Bolingbroke ritt den scheckigen Barbar!
Das Roß, das du so oft vordem geritten,
Das Roß, das ich so mühsam abgerichtet!
K. Rich. Ritt den Barbar er? Sag', mir, guter Freund,
Wie ging er unter ihm?
Stallkn. So stolz, als wenn den Boden er verschmähte.
K. Rich. So stolz, daß Bolingbroke auf seinem Rücken!
Brod fraß die Mähr' aus meiner Königshand;
Oft macht' ihn diese Hand durch Schmeicheln stolz.
Wollt' er nicht straucheln, niederfallen nicht
(Stolz kommt doch sonst vor'm Fall), brach nicht den Nacken
Dem stolzen Mann, der seinen Rücken brauchte?
Vergebung, Pferd! Was schmäh' ich denn auf dich;
Du warst gemacht, zu dienen einem Menschen
Und ihn zu tragen. Ich ward zwar kein Roß,
Und doch trag' ich die Bürde eines Esels,
Gespornt, zerfleischt, vom wilden Bolingbroke.

Der **Gefangenwärter** tritt auf mit einer Schüssel.

Gefangenwärter. (Zum Stallkn.) Fort; hi
weitrer
K. Rich. Hast du mich lieb, so gehe fort alsb
Stallkn. Mein Herz soll sagen, was der Mund
Gefangenw. Mylord, gefällt's euch zuzule
K. Rich. So koste vor, wie du gewohnt
Gefangenw. Ich darf nicht, Herr; Sir Pi
Jüngst kam vom König, heißt mich's Gegenth
K. Rich. Der Teufel hol' Heinrich von L
Geduld ist schal und ich bin ihrer müde. (Schlägt
Gefangenw. Hilfe! Hilfe! Hilfe!

Exton und **Diener** kommen bewaffne

K. Rich. Was will der Tod mit diesem Ue
Kerl, deine Hand reicht deines Todes Werkzeug.

(Entreißt einem die Waffen u

Geh', füll' du einen Platz noch in der Hölle.

(Er tödtet noch einen; dann schlägt ihn Ei

Die Hand soll brennen nie verlöschend Feuer,
Die mich so stürzte. — Deine Frevlerhand
Befleckt mit Königsblut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist! Dein Thron im Himmel
Indeß mein Fleisch zum Tod hier niedersinkt.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Exton. Von Muth so voll wie voll von Königsblut:
Beides vergoß ich; wär' die That nur gut!
Der Teufel, der mich erst darin bestärkt,
Sagt, sie sei in der Hölle Buch bemerkt.
Den todten König bring ich dem, der lebt, —
Indeß ein Grab ihr hier den Andern gebt. (Gehen ab.)

Sechste Scene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

Trompetenstoß. Bolingbroke und York treten auf; Lords und Gefolge

Bol. Mein Oheim York, das Neuste, was wir hören,
Ist — daß von den Rebellen abgebrannt
Die Stadt Cicester ist in Glostershire;
Nicht weiß man, ob gefangen sie, ob todt.

Northumberland tritt auf.

[illegible]lord, willkommen! Was für Neuigkeit?

[illegible]rth. Zuerst wünsch' alles Glück ich euer Hoheit.
Neuste ist, daß ich nach London send'
[illegible]f' von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.
[illegible]wie sie gefangen, wird dir hier
[illegible]eitläufig melden dies Papier. (Ueberreicht eine Schrift.)
wackrer Percy, dir für dein Bemühn;
nen durch hohe Würden blühn.

Fitzwater tritt auf.

[illegible]rd, von Oxford sandt' nach London ich
[illegible]cas und Sir Bennet Seely,
[illegible]en, verschwornen Meutrer,
mörd'risch nachgestellt.
[illegible], Fitzwater, nie vergess' ich dir;
[illegible]st ist längst erkannt von mir.

[illegible]tritt auf mit dem Bischof von Carlisle.

[illegible] Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
[illegible]asqual und bittrer Schwermuth
[illegible]erliefert seinen Leib;
[illegible] lebt, der hier zu hören ist,
[illegible]l ihr für seinen Trotz beschließt.
o hör' des Urtheils Wort:
dir irgend einen heil'gen Ort,
[illegible]st; bring' froh dein Leben zu;
[illegible]g, stirb doch auch in Ruh':
[illegible]vor je mein Feind gewesen,

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

Zeneakadémiai Könyvtár Budapest

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

ZEN EAKADÉMIA
ÚSTÍ CITEK